Die Bibel

oder

Die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Revidierte Fassung
der deutschen Übersetzung
von Martin Luther
(1912)

Das Alte Testament

Das erste Buch Mose

1. Mose

1

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.
3 Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.
4 Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von
der Finsternis
5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus
Abend und Morgen der erste Tag.
6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und
die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.
7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von
dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.
8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und
Morgen der andere Tag.
9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an
besondere Örter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.
10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der
Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.
11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das
sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner
Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf
Erden. Und es geschah also.
12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein
jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und
ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach
seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.
13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.
14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die
da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und
Jahre

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf
Erden. Und es geschah also.
16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag
regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch
Sterne.
17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf
die Erde
18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und
Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.
19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.
20 Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und
lebendigen Tieren, und Gevögel fliege auf Erden unter der Feste des
Himmels.
21 Und Gott schuf große Walfische und allerlei Getier, daß da lebt
und webt, davon das Wasser sich erregte, ein jegliches nach seiner
Art, und allerlei gefiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art.
Und Gott sah, daß es gut war.
22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch
und erfüllt das Wasser im Meer; und das Gefieder mehre sich auf
Erden.
23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.
24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein
jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein
jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.
25 Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art,
und das Vieh nach seiner Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach
seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.
26 Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns
gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die
Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze
Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.
27 Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes
schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib.
28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und
mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und

herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem
Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.
29 Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das
sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die
sich besamen, zu eurer Speise,
30 und allem Getier auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel
und allem Gewürm, das da lebt auf Erden, daß sie allerlei grünes
Kraut essen. Und es geschah also.
31 Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war
sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2

1 Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.
2 Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er
machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die
er machte.
3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß
er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken, die Gott
schuf und machte.
4 Also ist Himmel und Erde geworden, da sie geschaffen sind, zu der
Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte.
5 Und allerlei Bäume auf dem Felde waren noch nicht auf Erden,
und allerlei Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn
Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und es
war kein Mensch, der das Land baute.
6 Aber ein Nebel ging auf von der Erde und feuchtete alles Land.
7 Und Gott der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß,
und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also
ward der Mensch eine lebendige Seele.
8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen
und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.
9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume,
lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens

mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.
10 Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und er teilte sich von da in vier Hauptwasser.
11 Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und daselbst findet man Gold.
12 Und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx.
13 Das andere Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Mohrenland.
14 Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Euphrat.
15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrte.
16 Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten;
17 aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben.
18 Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.
19 Denn als Gott der HERR gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennte; denn der wie Mensch allerlei lebendige Tiere nennen würde, so sollten sie heißen.
20 Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre.
21 Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm seiner Rippen eine und schloß die Stätte zu mit Fleisch.
22 Und Gott der HERR baute ein Weib aus der Rippe, die er vom Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

23 Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und
Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin heißen, darum
daß sie vom Manne genommen ist.
24 Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem
Weibe hangen, und sie werden sein ein Fleisch.
25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und das Weib, und
schämten sich nicht.

3

1 Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die
Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte
Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von den Früchten der
Bäume im Garten?
2 Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten
der Bäume im Garten;
3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott
gesagt: Eßt nicht davon, rührt's auch nicht an, daß ihr nicht sterbt.
4 Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des
Todes sterben;
5 sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon eßt, so werden
eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut
und böse ist.
6 Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre
und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er
klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem
Mann auch davon, und er aß.
7 Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan, und sie wurden gewahr,
daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und
machten sich Schürze.
8 Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten ging,
da der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit
seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter die
Bäume im Garten.
9 Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete
mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.
11 Und er sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackt bist? Hast du
nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest
nicht davon essen?
12 Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von
von dem Baum, und ich aß.
13 Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das getan?
Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß.
14 Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches getan
hast, seist du verflucht vor allem Vieh und vor allen Tieren auf dem
Felde. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Erde essen dein
Leben lang.
15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und
zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den
Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.
16 Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen,
wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären;
und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, und er soll dein
Herr sein.
17 Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorcht der Stimme
deines Weibes und hast gegessen von dem Baum, davon ich dir
gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen, verflucht sei der
Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren
dein Leben lang.
18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem
Felde essen.
19 Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du
wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist
Erde und sollst zu Erde werden.
20 Und Adam hieß sein Weib Eva, darum daß sie eine Mutter ist aller
Lebendigen.
21 Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von
Fellen und kleidete sie.

22 Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden wie
unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht
ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens
und esse und lebe ewiglich!
23 Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, daß er das Feld
baute, davon er genommen ist,
24 und trieb Adam aus und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim
mit dem bloßen, hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem
Baum des Lebens.

4

1 Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und
gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit
dem Herrn.
2 Und sie fuhr fort und gebar Abel, seinen Bruder. Und Abel ward
ein Schäfer; Kain aber ward ein Ackermann.
3 Es begab sich nach etlicher Zeit, daß Kain dem Herrn Opfer
brachte von den Früchten des Feldes;
4 und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Herde und von
ihrem Fett. Und der Herr sah gnädig an Abel und sein Opfer;
5 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte
Kain sehr, und seine Gebärde verstellte sich.
6 Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimmst du? und warum
verstellt sich deine Gebärde?
7 Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du
aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür, und nach dir hat
sie Verlangen; du aber herrsche über sie.
8 Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie
auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel
und schlug ihn tot.
9 Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach:
Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?
10 Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Bluts deines
Bruders schreit zu mir von der Erde.

11 Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan
und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.
12 Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen
nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.
13 Kain aber sprach zu dem Herrn: Meine Sünde ist größer, denn
daß sie mir vergeben werden möge.
14 Siehe, du treibst mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor
deinem Angesicht verbergen und muß unstet und flüchtig sein auf
Erden. So wird mir's gehen, daß mich totschlage, wer mich findet.
15 Aber der Herr sprach zu ihm: Nein; sondern wer Kain totschlägt,
das soll siebenfältig gerächt werden. Und der Herr machte ein
Zeichen an Kain, daß ihn niemand erschlüge, wer ihn fände.
16 Also ging Kain von dem Angesicht des Herrn und wohnte im
Lande Nod, jenseit Eden, gegen Morgen.
17 Und Kain erkannte sein Weib, die ward schwanger und gebar den
Henoch. Und er baute eine Stadt, die nannte er nach seines Sohnes
Namen Henoch.
18 Henoch aber zeugte Irad, Irad zeugte Mahujael, Mahujael zeugte
Methusael, Methusael zeugte Lamech.
19 Lamech aber nahm zwei Weiber; eine hieß Ada, die andere Zilla.
20 Und Ada gebar Jabal; von dem sind hergekommen, die in Hütten
wohnten und Vieh zogen.
21 Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekommen die
Geiger und Pfeifer.
22 Die Zilla aber gebar auch, nämlich den Thubalkain, den Meister in
allerlei Erz- und Eisenwerk. Und die Schwester des Thubalkain war
Naema.
23 Und Lamech sprach zu seinen Weibern Ada und Zilla: Ihr Weiber
Lamechs, hört meine Rede und merkt, was ich sage: Ich habe einen
Mann erschlagen für meine Wunde und einen Jüngling für meine
Beule;
24 Kain soll siebenmal gerächt werden, aber Lamech
siebenundsiebzigmal.

25 Adam erkannte abermals sein Weib, und sie gebar einen Sohn, den hieß sie Seth; denn Gott hat mir, sprach sie, einen andern Samen gesetzt für Abel, den Kain erwürgt hat.
26 Und Seth zeugte auch einen Sohn und hieß ihn Enos. Zu der Zeit fing man an, zu predigen von des HERRN Namen.

5

1 Dies ist das Buch von des Menschen Geschlecht. Da Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes;
2 und schuf sie einen Mann und ein Weib und segnete sie und hieß ihren Namen Mensch zur Zeit, da sie geschaffen wurden.
3 Und Adam war hundertunddreißig Jahre alt und zeugte einen Sohn, der seinem Bild ähnlich war und hieß ihn Seth
4 und lebte darnach achthundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
5 daß sein ganzes Alter ward neunhundertunddreißig Jahre, und starb.
6 Seth war hundertundfünf Jahre alt und zeugte Enos
7 und lebte darnach achthundertundsieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
8 daß sein ganzes Alter ward neunhundertundzwölf Jahre, und starb.
9 Enos war neunzig Jahre alt und zeugte Kenan
10 und lebte darnach achthundertundfünfzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
11 daß sein ganzes Alter ward neunhundertundfünf Jahre, und starb.
12 Kenan war siebzig Jahre alt und zeugte Mahalaleel
13 und lebte darnach achthundertundvierzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
14 daß sein ganzes Alter ward neunhundertundzehn Jahre, und starb.
15 Mahalaleel war fünfundsechzig Jahre und zeugte Jared
16 und lebte darnach achthundertunddreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
17 daß sein ganzes Alter ward achthundert und fünfundneunzig Jahre, und starb.

18 Jared war hundertzweiundsechzig Jahre alt und zeugte Henoch
19 und er lebte darnach achthundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
20 daß sein ganzes Alter ward neunhundert und zweiundsechzig Jahre, und starb.
21 Henoch war fünfundsechzig Jahre alt und zeugte Methusalah.
22 Und nachdem er Methusalah gezeugt hatte, blieb er in einem göttlichen Leben dreihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
23 daß sein ganzes Alter ward dreihundertfünfundsechzig Jahre.
24 Und dieweil er ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und er ward nicht mehr gesehen.
25 Methusalah war hundertsiebenundachtzig Jahre alt und zeugte Lamech
26 und lebte darnach siebenhundert und zweiundachtzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
27 daß sein ganzes Alter ward neunhundert und neunundsechzig Jahre, und starb.
28 Lamech war hundertzweiundachtzig Jahre alt und zeugte einen Sohn
29 und hieß ihn Noah und sprach: Der wird uns trösten in unsrer Mühe und Arbeit auf der Erde, die der HERR verflucht hat.
30 Darnach lebte er fünfhundert und fünfundneunzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter;
31 daß sein ganzes Alter ward siebenhundert siebenundsiebzig Jahre, und starb.
32 Noah war fünfhundert Jahre alt und zeugte Sem, Ham und Japheth.

6

1 Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden und ihnen Töchter geboren wurden,
2 da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten.

3 Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich von meinem Geist
nicht mehr strafen lassen; denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen
noch Frist geben hundertundzwanzig Jahre.
4 Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden; denn da die
Kinder Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie
ihnen Kinder gebaren, wurden daraus Gewaltige in der Welt und
berühmte Männer.
5 Da aber der Herr sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf
Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war
immerdar,
6 da reute es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und
es bekümmerte ihn in seinem Herzen,
7 und er sprach: Ich will die Menschen, die ich gemacht habe,
vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh und bis
auf das Gewürm und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn es
reut mich, daß ich sie gemacht habe.
8 Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn.
9 Dies ist das Geschlecht Noahs. Noah war ein frommer Mann und
ohne Tadel und führte ein göttliches Leben zu seinen Zeiten
10 und zeugte drei Söhne Sem, Ham und Japheth.
11 Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voll Frevels.
12 Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles
Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden.
13 Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich
gekommen; denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da,
ich will sie verderben mit der Erde.
14 Mache dir einen Kasten von Tannenholz und mache Kammern
darin und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswendig.
15 Und mache ihn also: Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen
die Weite und dreißig Ellen die Höhe.
16 Ein Fenster sollst du daran machen obenan, eine Elle groß. Die Tür
sollst du mitten in seine Seite setzen. Und er soll drei Boden haben:
einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe.

17 Denn siehe, ich will eine Sintflut mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.
18 Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe und mit deiner Söhne Weibern.
19 Und du sollst in den Kasten tun allerlei Tiere von allem Fleisch, je ein Paar, Männlein und Weiblein, daß sie lebendig bleiben bei dir.
20 Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art: von den allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben.
21 Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man ißt, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei.
22 Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.

7

1 Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit.
2 Aus allerlei reinem Vieh nimm zu dir je sieben und sieben, das Männlein und sein Weiblein; von dem unreinen Vieh aber je ein Paar, das Männlein und sein Weiblein.
3 Desgleichen von den Vögeln unter dem Himmel je sieben und sieben, das Männlein und sein Weiblein, auf daß Same lebendig bleibe auf dem ganzen Erdboden.
4 Denn von nun an über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte und vertilgen von dem Erdboden alles, was Wesen hat, was ich gemacht habe.
5 Und Noah tat alles, was ihm der Herr gebot.
6 Er war aber sechshundert Jahre alt, da das Wasser der Sintflut auf Erden kam.
7 Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe und seiner Söhne Weibern vor dem Gewässer der Sintflut.

8 Von dem reinen Vieh und von dem unreinen, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden
9 gingen zu ihm in den Kasten paarweise, je ein Männlein und Weiblein, wie ihm Gott geboten hatte.
10 Und da die sieben Tage vergangen waren, kam das Gewässer der Sintflut auf Erden.
11 In dem sechshundertsten Jahr des Alters Noahs, am siebzehnten Tage des zweiten Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe, und taten sich auf die Fenster des Himmels,
12 und kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte.
13 Eben am selben Tage ging Noah in den Kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe und seiner Söhne drei Weibern,
14 dazu allerlei Getier nach seiner Art, allerlei Vieh nach seiner Art, allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art und allerlei Vögel nach ihrer Art, alles was fliegen konnte, alles, was Fittiche hatte;
15 das ging alles zu Noah in den Kasten paarweise, von allem Fleisch, darin ein lebendiger Geist war.
16 Und das waren Männlein und Weiblein von allerlei Fleisch, und gingen hinein, wie denn Gott ihm geboten hatte. Und der HERR schloß hinter ihm zu.
17 Da kam die Sintflut vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben den Kasten auf und trugen ihn empor über die Erde.
18 Also nahm das Gewässer überhand und wuchs sehr auf Erden, daß der Kasten auf dem Gewässer fuhr.
19 Und das Gewässer nahm überhand und wuchs so sehr auf Erden, daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.
20 Fünfzehn Ellen hoch ging das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden.
21 Da ging alles Fleisch unter, das auf Erden kriecht, an Vögeln, an Vieh, an Tieren und an allem, was sich regt auf Erden, und alle Menschen.

22 Alles, was einen lebendigen Odem hatte auf dem Trockenen, das starb.
23 Also ward vertilgt alles, was auf dem Erdboden war, vom Menschen an bis auf das Vieh und das Gewürm und auf die Vögel unter dem Himmel; das ward alles von der Erde vertilgt. Allein Noah blieb übrig und was mit ihm in dem Kasten war.
24 Und das Gewässer stand auf Erden hundertundfünfzig Tage.

8

1 Da gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen;
2 und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehrt;
3 und das Gewässer verlief sich von der Erde immer mehr und nahm ab nach hundertfünfzig Tagen.
4 Am siebzehnten Tage des siebenten Monats ließ sich der Kasten nieder auf das Gebirge Ararat.
5 Es nahm aber das Gewässer immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen der Berge Spitzen hervor.
6 Nach vierzig Tagen tat Noah das Fenster auf an dem Kasten, das er gemacht hatte,
7 und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden.
8 Darnach ließ er eine Taube von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden.
9 Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Gewässer war noch auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in den Kasten.
10 Da harrte er noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus dem Kasten.

11 Die kam zu ihm zur Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie
abgebrochen und trug’s in ihrem Munde. Da merkte Noah, daß das
Gewässer gefallen wäre auf Erden.
12 Aber er harrte noch weiter sieben Tage und ließ eine Taube
ausfliegen; die kam nicht wieder zu ihm.
13 Im sechshundertundersten Jahr des Alters Noahs, am ersten Tage
des ersten Monats vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da tat
Noah das Dach von dem Kasten und sah, daß der Erdboden
trocken war.
14 Also ward die Erde ganz trocken am siebenundzwanzigsten Tage
des zweiten Monats.
15 Da redete Gott mit Noah und sprach:
16 Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne und deiner
Söhne Weiber mit dir.
17 Allerlei Getier, das bei dir ist, von allerlei Fleisch, an Vögeln, an
Vieh und an allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe
heraus mit dir, daß sie sich regen auf Erden und fruchtbar seien
und sich mehren auf Erden.
18 Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen und seinem Weibe und
seiner Söhne Weibern,
19 dazu allerlei Getier, allerlei Gewürm, allerlei Vögel und alles, was
auf Erden kriecht; das ging aus dem Kasten, ein jegliches mit
seinesgleichen.
20 Noah aber baute dem Herrn einen Altar und nahm von allerlei
reinem Vieh und von allerlei reinem Geflügel und opferte
Brandopfer auf dem Altar.
21 Und der Herr roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem
Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der
Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist
böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen
alles, was da lebt, wie ich getan habe.
22 Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost
und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

9

1 Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid
fruchtbar und mehrt euch und erfüllt die Erde.
2 Furcht und Schrecken vor euch sei über alle Tiere auf Erden und
über alle Vögel unter dem Himmel, über alles, was auf dem
Erdboden kriecht, und über alle Fische im Meer; in eure Hände
seien sie gegeben.
3 Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne
Kraut habe ich's euch alles gegeben.
4 Allein eßt das Fleisch nicht, das noch lebt in seinem Blut.
5 Auch will ich eures Leibes Blut rächen und will's an allen Tieren
rächen und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen
Menschen als dem, der sein Bruder ist.
6 Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen
vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde
gemacht.
7 Seid fruchtbar und mehrt euch und regt euch auf Erden, daß euer
viel darauf werden.
8 Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:
9 Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit eurem Samen
nach euch
10 und mit allem lebendigen Getier bei euch, an Vögeln, an Vieh und
an allen Tieren auf Erden bei euch, von allem, was aus dem Kasten
gegangen ist, was für Tiere es sind auf Erden.
11 Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort nicht mehr
alles Fleisch verderbt werden soll mit dem Wasser der Sintflut, und
soll hinfort keine Sintflut mehr kommen, die die Erde verderbe.
12 Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht
habe zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen bei euch
hinfort ewiglich:
13 Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen
sein des Bundes zwischen mir und der Erde.
14 Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll
man meinen Bogen sehen in den Wolken.

15 Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen in allerlei Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sintflut komme, die alles Fleisch verderbe.
16 Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allen lebendigen Seelen in allem Fleisch, das auf Erden ist.
17 Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.
18 Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind diese: Sem, Ham und Japheth. Ham aber ist der Vater Kanaans.
19 Das sind die drei Söhne Noahs, von denen ist alles Land besetzt.
20 Noah aber fing an und ward ein Ackermann und pflanzte Weinberge.
21 Und da er von dem Wein trank, ward er trunken und lag in der Hütte aufgedeckt.
22 Da nun Ham, Kanaans Vater, sah seines Vaters Blöße, sagte er's seinen beiden Brüdern draußen.
23 Da nahmen Sem und Japheth ein Kleid und legten es auf ihrer beider Schultern und gingen rücklings hinzu und deckten des Vaters Blöße zu; und ihr Angesicht war abgewandt, daß sie ihres Vater Blöße nicht sahen.
24 Als nun Noah erwachte von seinem Wein und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn getan hatte,
25 sprach er: Verflucht sei Kanaan und sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern!
26 und sprach weiter: Gelobt sei der HERR, der Gott Sem's; und Kanaan sei sein Knecht!
27 Gott breite Japheth aus, und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sem; und Kanaan sei sein Knecht!
28 Noah aber lebte nach der Sintflut dreihundertfünfzig Jahre,
29 daß sein ganzes Alter ward neunhundertundfünfzig Jahre, und starb.

10

1 Dies ist das Geschlecht der Kinder Noahs: Sem, Ham, Japheth.
Und sie zeugten Kinder nach der Sintflut.
2 Die Kinder Japheths sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan,
Thubal, Mesech und Thiras.
3 Aber die Kinder von Gomer sind diese: Askenas, Riphath und
Thorgama.
4 Die Kinder von Javan sind diese: Elisa, Tharsis, die Chittiter und
die Dodaniter.
5 Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren
Ländern, jegliche nach ihren Sprachen, Geschlechtern und Leuten.
6 Die Kinder von Ham sind diese: Chus, Mizraim, Put und Kanaan.
7 Aber die Kinder von Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Ragma
und Sabthecha. Aber die Kinder von Ragma sind diese: Saba und
Dedan.
8 Chus aber zeugte den Nimrod. Der fing an ein gewaltiger Herr zu
sein auf Erden,
9 und war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN. Daher spricht man:
Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN wie Nimrod.
10 Und der Anfang seines Reiches war Babel, Erech, Akkad und
Chalne im Lande Sinear.
11 Von dem Land ist er gekommen nach Assur und baute Ninive und
Rehoboth-Ir und Kalah,
12 dazu Resen zwischen Ninive und Kalah. Dies ist die große Stadt.
13 Mizraim zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die
Naphthuhiter,
14 die Pathrusiter und die Kasluhiter (von dannen sind gekommen die
Philister) und die Kaphthoriter.
15 Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Heth,
16 den Jebusiter, den Amoriter, den Girgasiter,
17 den Heviter, den Arkiter, den Siniter,
18 den Arvaditer, den Zemariter und den Hamathiter. Daher sind
ausgebreitet die Geschlechter der Kanaaniter.

19 Und ihre Grenzen waren von Sidon an durch Gerar bis gen Gaza, bis man kommt gen Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und bis gen Lasa.
20 Das sind die Kinder Hams in ihren Geschlechtern, Sprachen und Leuten.
21 Sem aber, Japheths, des Ältern, Bruder, zeugte auch Kinder, der ein Vater ist aller Kinder von Eber.
22 Und dies sind seine Kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram.
23 Die Kinder von Aram sind diese: Uz, Hul, Gether und Mas.
24 Arphachsad aber zeugte Salah, Salah zeugte Eber.
25 Eber zeugte zwei Söhne. Einer hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit die Welt zerteilt ward; des Bruder hieß Joktan.
26 Und Joktan zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah,
27 Hadoram, Usal, Dikla,
28 Obal, Abimael, Saba,
29 Ophir, Hevila und Jobab. Das sind die Kinder von Joktan.
30 Und ihre Wohnung war von Mesa an, bis man kommt gen Sephar, an den Berg gegen Morgen.
31 Das sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
32 Das sind die Nachkommen der Kinder Noahs in ihren Geschlechtern und Leuten. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sintflut.

11

1 Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.
2 Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie ein ebenes Land im Lande Sinear, und wohnten daselbst.
3 Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, laß uns Ziegel streichen und brennen! und nahmen Ziegel zu Stein und Erdharz zu Kalk
4 und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen! denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.

5 Da fuhr der Herr hernieder, daß er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.
6 Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.
7 Wohlauf, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache verstehe!
8 Also zerstreute sie der Herr von dort alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu bauen.
9 Daher heißt ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirrt hatte aller Länder Sprache und sie zerstreut von dort in alle Länder.
10 Dies sind die Geschlechter Sems: Sem war hundert Jahre alt und zeugte Arphachsad, zwei Jahre nach der Sintflut,
11 und lebte darnach fünfhundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
12 Arphachsad war fünfunddreißig Jahre alt und zeugte Salah
13 und lebte darnach vierhundertunddrei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
14 Salah war dreißig Jahre alt und zeugte Eber
15 und lebte darnach vierhundertunddrei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
16 Eber war vierunddreißig Jahre alt und zeugte Peleg
17 und lebte darnach vierhundertunddreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
18 Peleg war dreißig Jahre alt und zeugte Regu
19 und lebte darnach zweihundertundneun Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
20 Regu war zweiundreißig Jahre alt und zeugte Serug
21 und lebte darnach zweihundertundsieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
22 Serug war dreißig Jahre alt und zeugte Nahor
23 und lebte darnach zweihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
24 Nahor war neunundzwanzig Jahre alt und zeugte Tharah

25 und lebte darnach hundertundneunzehn Jahre und zeugte Söhne
und Töchter.
26 Tharah war siebzig Jahre alt und zeugte Abram, Nahor und Haran.
27 Dies sind die Geschlechter Tharahs: Tharah zeugte Abram, Nahor
und Haran. Aber Haran zeugte Lot.
28 Haran aber starb vor seinem Vater Tharah in seinem Vaterlande zu
Ur in Chaldäa.
29 Da nahmen Abram und Nahor Weiber. Abrams Weib hieß Sarai,
und Nahors Weib Milka, Harans Tochter, der ein Vater war der
Milka und der Jiska.
30 Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.
31 Da nahm Tharah seinen Sohn Abram und Lot, seines Sohnes
Harans Sohn, und seine Schwiegertochter Sarai, seines Sohnes
Abrams Weib, und führte sie aus Ur in Chaldäa, daß er ins Land
Kanaan zöge; und sie kamen gen Haran und wohnten daselbst.
32 Und Tharah war zweihundertundfünf Jahre alt und starb in Haran.

12

1 Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande und
von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land,
das ich dir zeigen will.
2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen
und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein.
3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich
verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf
Erden.
4 Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte, und Lot zog
mit ihm. Abram aber ward fünfundsiebzig Jahre alt, da er aus
Haran zog.
5 Also nahm Abram sein Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn,
mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Seelen, die
sie erworben hatten in Haran; und zogen aus, zu reisen in das Land
Kanaan. Und als sie gekommen waren in dasselbe Land,

6 zog Abram durch bis an die Stätte Sichem und an den Hain More;
es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande.
7 Da erschien der Herr dem Abram und sprach: Deinem Samen will
ich dies Land geben. Und er baute daselbst einen Altar dem
Herrn, der ihm erschienen war.
8 Darnach brach er auf von dort an einen Berg, der lag gegen Morgen
von der Stadt Beth-El, und richtete seine Hütte auf, daß er Beth-El
gegen Abend und Ai gegen Morgen hatte, und baute daselbst dem
Herrn einen Altar und predigte von dem Namen des Herrn.
9 Darnach zog Abram weiter und zog aus ins Mittagsland.
10 Es kam aber eine Teuerung in das Land. Da zog Abram hinab nach
Ägypten, daß er sich daselbst als ein Fremdling aufhielte; denn die
Teuerung war groß im Lande.
11 Und da er nahe an Ägypten kam, sprach er zu seinem Weib Sarai:
Siehe, ich weiß, daß du ein schönes Weib von Angesicht bist.
12 Wenn dich nun die Ägypter sehen werden, so werden sie sagen:
Das ist sein Weib, und werden mich erwürgen, und dich leben
lassen.
13 Sage doch, du seist meine Schwester, auf daß mir's wohl gehe um
deinetwillen und meine Seele am Leben bleibe um deinetwillen.
14 Als nun Abram nach Ägypten kam, sahen die Ägypter das Weib,
daß sie sehr schön war.
15 Und die Fürsten des Pharao sahen sie und priesen sie vor ihm. Da
ward sie in des Pharao Haus gebracht.
16 Und er tat Abram Gutes um ihretwillen. Und er hatte Schafe,
Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele.
17 Aber der Herr plagte den Pharao mit großen Plagen und sein
Haus um Sarais, Abrams Weibes, willen.
18 Da rief Pharao Abram zu sich und sprach zu ihm: Warum hast du
mir das getan? Warum sagtest du mir's nicht, daß sie dein Weib
wäre?
19 Warum sprachst du denn, sie wäre deine Schwester? Derhalben ich
sie mir zum Weibe nehmen wollte. Und nun siehe, da hast du dein
Weib; nimm sie und ziehe hin.

20 Und Pharao befahl seinen Leuten über ihm, daß sie ihn geleiteten
und sein Weib und alles, was er hatte.

13

1 Also zog Abram herauf aus Ägypten mit seinem Weibe und mit
allem, was er hatte, und Lot auch mit ihm, ins Mittagsland.
2 Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.
3 Und er zog immer fort von Mittag bis gen Beth-El, an die Stätte, da
am ersten seine Hütte war, zwischen Beth-El und Ai,
4 eben an den Ort, da er zuvor den Altar gemacht hatte. Und er
predigte allda den Namen des Herrn.
5 Lot aber, der mit Abram zog, der hatte auch Schafe und Rinder und
Hütten.
6 Und das Land konnte es nicht ertragen, daß sie beieinander
wohnten; denn ihre Habe war groß, und konnten nicht
beieinander wohnen.
7 Und es war immer Zank zwischen den Hirten über Abrams Vieh
und zwischen den Hirten über Lots Vieh. So wohnten auch zu der
Zeit die Kanaaniter und Pheresiter im Lande.
8 Da sprach Abram zu Lot: Laß doch nicht Zank sein zwischen mir
und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind
Gebrüder.
9 Steht dir nicht alles Land offen? Scheide dich doch von mir. Willst
du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten,
so will ich zur Linken.
10 Da hob Lot sein Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan.
Denn ehe der Herr Sodom und Gomorra verderbte, war sie
wasserreich, bis man gen Zoar kommt, als ein Garten des Herrn,
gleichwie Ägyptenland.
11 Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog gegen
Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern,
12 daß Abram wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten der
Jordangegend und setzte seine Hütte gen Sodom.

13 Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den
Herrn.
14 Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der Herr zu
Abram: Hebe dein Augen auf und siehe von der Stätte an, da du
wohnst, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend.
15 Denn alles Land, das du siehst, will ich dir geben und deinem
Samen ewiglich;
16 und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann
ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen
Samen zählen.
17 Darum so mache dich auf und ziehe durch das Land in die Länge
und Breite; denn dir will ich's geben.
18 Also erhob Abram sein Hütte, kam und wohnte im Hain Mamre,
der zu Hebron ist, und baute daselbst dem Herrn einen Altar.

14

1 Und es begab sich zu der Zeit des Königs Amraphel von Sinear,
Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomors, des Königs von
Elam, und Thideals, des Königs der Heiden,
2 daß sie kriegten mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsa,
dem König von Gomorra, und mit Sineab, dem König von Adama,
und mit Semeber, dem König von Zeboim, und mit dem König von
Bela, das Zoar heißt.
3 Diese kamen alle zusammen in das Tal Siddim, wo nun das
Salzmeer ist.
4 Denn sie waren zwölf Jahre unter dem König Kedor-Laomor
gewesen, und im dreizehnten Jahr waren sie von ihm abgefallen.
5 Darum kam Kedor-Laomor und die Könige, die mit ihm waren, im
vierzehnten Jahr und schlugen die Riesen zu Astharoth-Karnaim
und die Susiter zu Ham und die Emiter in dem Felde Kirjathaim
6 und die Horiter auf dem Gebirge Seir, bis El-Pharan, welches an die
Wüste stößt.

7 Darnach wandten sie um und kamen an den Born Mispat, das ist
Kades, und schlugen das ganze Land der Amalekiter, dazu die
Amoriter, die zu Hazezon-Thamar wohnten.
8 Da zogen aus der König von Sodom, der König von Gomorra, der
König von Adama, der König von Zeboim und der König von Bela,
das Zoar heißt, und rüsteten sich, zu streiten im Tal Siddim
9 mit Kedor-Laomor, dem König von Elam, und mit Thideal, dem
König der Heiden, und mit Amraphel, dem König von Sinear, und
mit Arioch, dem König von Ellasar: vier Könige mit fünfen.
10 Das Tal Siddim aber hatte viel Erdharzgruben; und die Könige von
Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geschlagen und fielen
da hinein, und was übrig blieb, floh auf das Gebirge.
11 Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra und alle Speise
und zogen davon.
12 Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruderssohn, und seine
Habe, denn er wohnte zu Sodom, und zogen davon.
13 Da kam einer, der entronnen war, und sagte es Abram an, dem
Ausländer, der da wohnte im Hain Mamres, des Amoriters,
welcher ein Bruder war Eskols und Aners. Diese waren mit Abram
im Bunde.
14 Als nun Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, wappnete er
seine Knechte, dreihundertundachtzehn, in seinem Hause
geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan
15 und teilte sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten und
schlug sie und jagte sie bis gen Hoba, das zur Linken der Stadt
Damaskus liegt,
16 und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit
seiner Habe, auch die Weiber und das Volk.
17 Als er nun wiederkam von der Schlacht des Kedor-Laomor und der
Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das
Feld, das Königstal heißt.
18 Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein
hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten.
19 Und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, dem
höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat;

20 und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat. Und demselben gab Abram den Zehnten von allem.
21 Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute; die Güter behalte dir.
22 Aber Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe mein Hände auf zu dem HERRN, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat,
23 daß ich von allem, was dein ist, nicht einen Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, daß du nicht sagst, du hast Abram reich gemacht;
24 ausgenommen, was die Jünglinge verzehrt haben; und die Männer Aner, Eskol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihr Teil nehmen.

15

1 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß zu Abram geschah das Wort des HERRN im Gesicht und sprach: Fürchte dich nicht Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.
2 Abram sprach aber: HERR HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder; und dieser Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen.
3 Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, einer von meinem Gesinde soll mein Erbe sein.
4 Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein; sondern der von deinem Leib kommen wird, der soll dein Erbe sein.
5 Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden.
6 Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.
7 Und er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich von Ur in Chaldäa ausgeführt hat, daß ich dir dies Land zu besitzen gebe.

8 Abram aber sprach: Herr Herr, woran soll ich merken, daß ich's
besitzen werde?
9 Und er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine
dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine
Turteltaube und eine junge Taube.
10 Und er brachte ihm solches alles und zerteilte es mitten
voneinander und legte einen Teil dem andern gegenüber; aber die
Vögel zerteilte er nicht.
11 Und die Raubvögel fielen auf die Aase; aber Abram scheuchte sie
davon.
12 Da nun die Sonne am Untergehen war, fiel ein tiefer Schlaf auf
Abram; und siehe, Schrecken und große Finsternis überfiel ihn.
13 Da sprach er zu Abram: Das sollst du wissen, daß dein Same wird
fremd sein in einem Lande, das nicht sein ist; und da wird man sie
zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahre.
14 Aber ich will richten das Volk, dem sie dienen müssen. Darnach
sollen sie ausziehen mit großem Gut.
15 Und du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem
Alter begraben werden.
16 Sie aber sollen nach vier Mannesaltern wieder hierher kommen;
denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll.
17 Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war,
siehe, da rauchte ein Ofen, und ein Feuerflamme fuhr zwischen
den Stücken hin.
18 An dem Tage machte der Herr einen Bund mit Abram und sprach:
Deinem Samen will ich dies Land geben, von dem Wasser
Ägyptens an bis an das große Wasser Euphrat:
19 die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter,
20 die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen,
21 die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgasiter, die Jebusiter.

16

1 Sarai, Abrams Weib, gebar ihm kein Kind. Sie hatte eine ägyptische
Magd, die hieß Hagar.

2 Und sie sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen,
daß ich nicht gebären kann. Gehe doch zu meiner Magd, ob ich
vielleicht aus ihr mich aufbauen möge. Und Abram gehorchte der
Stimme Sarais.
3 Da nahm Sarai, Abrams Weib, ihre ägyptische Magd, Hagar, und
gab sie Abram, ihrem Mann, zum Weibe, nachdem sie zehn Jahre
im Lande Kanaan gewohnt hatten.
4 Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, daß sie
schwanger war, achtete sie ihre Frau gering gegen sich.
5 Da sprach Sarai zu Abram: Du tust unrecht an mir. Ich habe meine
Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, daß sie
schwanger geworden ist, muß ich gering sein in ihren Augen. Der
Herr sei Richter zwischen mir und dir.
6 Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner
Gewalt; tue mit ihr, wie dir's gefällt. Da sie nun Sarai wollte
demütigen, floh sie von ihr.
7 Aber der Engel des Herrn fand sie bei einem Wasserbrunnen in
der Wüste, nämlich bei dem Brunnen am Wege gen Sur.
8 Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her, und wo
willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen.
9 Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder um zu
deiner Frau, und demütige dich unter ihre Hand.
10 Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deinen Samen
also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählt werden.
11 Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist
schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, des namen
sollst du Ismael heißen, darum daß der Herr dein Elend erhört
hat.
12 Er wird ein wilder Mensch sein: seine Hand wider jedermann und
jedermanns Hand wider ihn, und wird gegen alle seine Brüder
wohnen.
13 Und sie hieß den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du Gott
siehst mich. Denn sie sprach: Gewiß habe ich hier gesehen den, der
mich hernach angesehen hat.

14 Darum hieß man den Brunnen einen Brunnen des Lebendigen,
der mich ansieht; welcher Brunnen ist zwischen Kades und Bared.
15 Und Hagar gebar einen Sohn; und Abram hieß den Sohn, den ihm
Hagar gebar, Ismael.
16 Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, da ihm Hagar den
Ismael gebar.

17

1 Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der
HERR und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor
mir und sei fromm.
2 Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen und ich
will dich gar sehr mehren.
3 Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm
und sprach:
4 Siehe, ich bin's und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein
Vater vieler Völker werden.
5 Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll
dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler
Völker
6 und will dich gar sehr fruchtbar machen und will von dir Völker
machen, und sollen auch Könige von dir kommen.
7 Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und
deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger
Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir,
8 und ich will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, darin
du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewiger
Besitzung, und will ihr Gott sein.
9 Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und
dein Same nach dir, bei ihren Nachkommen.
10 Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch
und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch,
soll beschnitten werden.

11 Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Das soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch.
12 Ein jegliches Knäblein, wenn’s acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen.
13 Beschnitten werden soll alles Gesinde, das dir daheim geboren oder erkauft ist. Und also soll mein Bund an eurem Fleisch sein zum ewigen Bund.
14 Und wo ein Mannsbild nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum daß es meinen Bund unterlassen hat.
15 Und Gott sprach abermals zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara soll ihr Name sein.
16 Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; denn ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker.
17 Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte, und sprach in seinem Herzen: Soll mir, hundert Jahre alt, ein Kind geboren werden, und Sara, neunzig Jahre alt, gebären?
18 Und Abraham sprach zu Gott: Ach, daß Ismael leben sollte vor dir!
19 Da sprach Gott: Ja, Sara, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak heißen; denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Samen nach ihm.
20 Dazu um Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und mehren gar sehr. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum großen Volk machen.
21 Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im andern Jahr.
22 Und er hörte auf, mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham.
23 Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle Knechte, die daheim geboren, und alle, die erkauft, und alles, was männlich war in seinem Hause, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch ebendesselben Tages, wie ihm Gott gesagt hatte.

24 Und Abraham war neunundneunzig Jahre alt, da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschnitt.
25 Ismael aber, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward.
26 Eben auf einen Tag wurden sie alle beschnitten, Abraham, sein Sohn Ismael,
27 und was männlich in seinem Hause war, daheim geboren und erkauft von Fremden; es ward alles mit ihm beschnitten.

18

1 Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, da saß er an der Tür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war.
2 Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seiner Hütte und bückte sich nieder zur Erde
3 und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht an deinem Knecht vorüber.
4 Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, und lehnt euch unter den Baum.
5 Und ich will einen Bissen Brot bringen, daß ihr euer Herz labt; darnach sollt ihr fortgehen. Denn darum seid ihr zu eurem Knecht gekommen. Sie sprachen: Tue wie du gesagt hast.
6 Abraham eilte in die Hütte zu Sara und sprach: Eile und menge drei Maß Semmelmehl, knete und backe Kuchen.
7 Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab’s dem Knechte; der eilte und bereitete es zu.
8 Und er trug auf Butter und Milch und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen.
9 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sara? Er antwortete: Drinnen in der Hütte.
10 Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr; siehe, so soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür der Hütte.

11 Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und wohl betagt, also
daß es Sara nicht mehr ging nach der Weiber Weise.
12 Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun ich alt bin, soll ich
noch Wollust pflegen, und mein Herr ist auch alt?
13 Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht:
Meinst du, das es wahr sei, daß ich noch gebären werde, so ich doch
alt bin?
14 Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich
wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sara einen Sohn
haben.
15 Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie
fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht also; du hast gelacht.
16 Da standen die Männer auf von dannen und wandten sich gegen
Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete.
17 Da sprach der Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich
tue,
18 sintemal er ein großes und mächtiges Volk soll werden, und alle
Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen?
19 Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem
Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten und tun, was
recht und gut ist, auf daß der Herr auf Abraham kommen lasse,
was er ihm verheißen hat.
20 Und der Herr sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra,
das ist groß, und ihre Sünden sind sehr schwer.
21 Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben
nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht
also sei, daß ich's wisse.
22 Und die Männer wandten ihr Angesicht und gingen gen Sodom;
aber Abraham blieb stehen vor dem Herrn
23 und trat zu ihm und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem
Gottlosen umbringen?
24 Es mögen vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du
die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter
willen, die darin wären?

25 Das sei ferne von dir, daß du das tust und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sei gleich wie der Gottlose! Das sei ferne von dir, der du aller Welt Richter bist! Du wirst so nicht richten.
26 Der Herr sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihrer willen dem ganzen Ort vergeben.
27 Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wie wohl ich Erde und Asche bin.
28 Es möchten vielleicht fünf weniger den fünfzig Gerechte darin sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen? Er sprach: Finde ich darin fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben.
29 Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darin finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen.
30 Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig darin finden. Er aber sprach: Finde ich dreißig darin, so will ich ihnen nichts tun.
31 Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden mit dem Herrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darin finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen.
32 Und er sprach: Ach zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darin finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.
33 Und der Herr ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort.

19

1 Die zwei Engel kamen gen Sodom des Abends; Lot aber saß zu Sodom unter dem Tor. Und da er sie sah, stand er auf, ihnen entgegen, und bückte sich mit seinem Angesicht zur Erde
2 und sprach: Siehe, liebe Herren, kehrt doch ein zum Hause eures Knechtes und bleibt über Nacht; laßt eure Füße waschen, so steht

ihr morgens früh auf und zieht eure Straße. Aber sie sprachen:
Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben.
3 Da nötigte er sie sehr; und sie kehrten zu ihm ein und kamen in
sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und buk ungesäuerte
Kuchen; und sie aßen.
4 Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom und
umgaben das ganze Haus, jung und alt, das ganze Volk aus allen
Enden,
5 und forderten Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die
zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß
wir sie erkennen.
6 Lot ging heraus zu ihnen vor die Tür und schloß die Tür hinter sich
zu
7 und sprach: Ach, liebe Brüder, tut nicht so übel!
8 Siehe, ich habe zwei Töchter, die haben noch keinen Mann
erkannt, die will ich herausgeben unter euch, und tut mit ihnen,
was euch gefällt; allein diesen Männern tut nichts, denn darum
sind sie unter den Schatten meines Daches eingegangen.
9 Sie aber sprachen: Geh hinweg! und sprachen auch: Du bist der
einzige Fremdling hier und willst regieren? Wohlan, wir wollen
dich übler plagen denn jene. Und sie drangen hart auf den Mann
Lot. Und da sie hinzuliefen und wollten die Tür aufbrechen,
10 griffen die Männer hinaus und zogen Lot hinein zu sich ins Haus
und schlossen die Tür zu.
11 Und die Männer vor der Tür wurden mit Blindheit geschlagen,
klein und groß, bis sie müde wurden und die Tür nicht finden
konnten.
12 Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend hier einen
Eidam und Söhne und Töchter, und wer dir angehört in der Stadt,
den führe aus dieser Stätte.
13 Denn wir werden diese Stätte verderben, darum daß ihr Geschrei
groß ist vor dem HERRN; der hat uns gesandt, sie zu verderben.
14 Da ging Lot hinaus und redete mit seinen Eidamen, die seine
Töchter nehmen sollten: Macht euch auf und geht aus diesem Ort;

denn der Herr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen
lächerlich.
15 Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen
und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei
Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommst in der
Missetat dieser Stadt.
16 Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und
seine zwei Töchter bei der Hand, darum daß der Herr ihn
verschonte, und führten ihn hinaus und ließen ihn draußen vor
der Stadt.
17 Und als sie ihn hatten hinausgebracht, sprach er: Errette dein Seele
und sieh nicht hinter dich; auch stehe nicht in dieser ganzen
Gegend. Auf den Berg rette dich, daß du nicht umkommst.
18 Aber Lot sprach zu ihnen: Ach nein, Herr!
19 Siehe, dieweil dein Knecht Gnade gefunden hat vor deinen Augen,
so wollest du deine Barmherzigkeit groß machen, die du an mir
getan hast, daß du meine Seele am Leben erhieltest. Ich kann mich
nicht auf den Berg retten; es möchte mich ein Unfall ankommen,
daß ich stürbe.
20 Siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen kann, und sie ist
klein; dahin will ich mich retten (ist sie doch klein), daß meine
Seele lebendig bleibe.
21 Da sprach er zu ihm: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich
angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, von der du geredet
hast.
22 Eile und rette dich dahin; denn ich kann nichts tun, bis daß du
hineinkommst. Daher ist diese Stadt genannt Zoar.
23 Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot nach Zoar kam.
24 Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von Himmel herab
auf Sodom und Gomorra
25 und kehrte die Städte um und die ganze Gegend und alle
Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war.
26 Und sein Weib sah hinter sich und ward zur Salzsäule.
27 Abraham aber machte sich des Morgens früh auf an den Ort, da er
gestanden vor dem Herrn,

28 und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles
Land der Gegend und schaute; und siehe, da ging Rauch auf vom
Lande wie ein Rauch vom Ofen.
29 Und es geschah, da Gott die Städte in der Gegend verderbte,
gedachte er an den Abraham und geleitete Lot aus den Städten, die
er umkehrte, darin Lot wohnte.
30 Und Lot zog aus Zoar und blieb auf dem Berge mit seinen beiden
Töchtern; denn er fürchtete sich, zu Zoar zu bleiben; und blieb also
in einer Höhle mit seinen beiden Töchtern.
31 Da sprach die ältere zu der jüngeren: Unser Vater ist alt, und ist
kein Mann mehr auf Erden der zu uns eingehen möge nach aller
Welt Weise;
32 so komm, laß uns unserm Vater Wein zu trinken geben und bei
ihm schlafen, daß wir Samen von unserm Vater erhalten.
33 Also gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht.
Und die erste ging hinein und legte sich zu ihrem Vater; und der
ward's nicht gewahr, da sie sich legte noch da sie aufstand.
34 Des Morgens sprach die ältere zu der jüngeren: Siehe, ich habe
gestern bei meinem Vater gelegen. Laß uns ihm diese Nacht auch
Wein zu trinken geben, daß du hineingehst und legst dich zu ihm,
daß wir Samen von unserm Vater erhalten.
35 Also gaben sie ihrem Vater die Nacht auch Wein zu trinken. Und
die jüngere machte sich auf und legte sich zu ihm; und er ward's
nicht gewahr, da sie sich legte noch da sie aufstand.
36 Also wurden beide Töchter Lots schwanger von ihrem Vater.
37 Und die ältere gebar einen Sohn, den nannte sie Moab. Von dem
kommen her die Moabiter bis auf den heutigen Tag.
38 Und die jüngere gebar auch einen Sohn, den hieß sie das Kind
Ammi. Von dem kommen die Kinder Ammon bis auf den heutigen
Tag.

20

1 Abraham aber zog von dannen ins Land gegen Mittag und wohnte
zwischen Kades und Sur und ward ein Fremdling zu Gerar.

2 Er sprach aber von seinem Weibe Sara: Es ist meine Schwester. Da
sandte Abimelech, der König zu Gerar, nach ihr und ließ sie holen.
3 Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum und sprach zu
ihm: Siehe da, du bist des Todes um des Weibes willen, das du
genommen hast; denn sie ist eines Mannes Eheweib.
4 Abimelech aber hatte sie nicht berührt und sprach: Herr, willst du
denn auch ein gerechtes Volk erwürgen?
5 Hat er nicht zu mir gesagt: Sie sei seine Schwester? Und sie hat
auch gesagt: Er ist mein Bruder. Habe ich doch das getan mit
einfältigem Herzen und unschuldigen Händen.
6 Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weiß auch, daß du mit
einfältigem Herzen das getan hast. Darum habe ich dich auch
behütet, daß du nicht wider mich sündigtest, und habe es nicht
zugegeben, daß du sie berührtest.
7 So gib nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet;
und laß ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben. Wo du sie
aber nicht wiedergibst, so wisse, daß du des Todes sterben mußt
und alles, was dein ist.
8 Da stand Abimelech des Morgens früh auf und rief alle seine
Knechte und sagte ihnen dieses alles vor ihren Ohren. Und die
Leute fürchteten sich sehr.
9 Und Abimelech rief Abraham auch und sprach zu ihm: Warum
hast du uns das getan? Und was habe ich an dir gesündigt, daß du
so eine große Sünde wolltest auf mich und mein Reich bringen? Du
hast mit mir gehandelt, wie man nicht handeln soll.
10 Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du gesehen,
daß du solches getan hast?
11 Abraham sprach: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an
diesem Orte, und sie werden mich um meines Weibes willen
erwürgen.
12 Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester; denn sie ist meines Vaters
Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter, und ist mein geworden.
13 Da mich aber Gott aus meines Vaters Hause wandern hieß, sprach
ich zu ihr: Die Barmherzigkeit tu an mir, daß, wo wir hinkommen,
du sagst, ich sei dein Bruder.

14 Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde und
gab sie Abraham und gab ihm wieder sein Weib Sara
15 und sprach: Siehe da, mein Land steht dir offen; wohne, wo dir's
wohl gefällt.
16 Und sprach zu Sara: Siehe da, ich habe deinem Bruder tausend
Silberlinge gegeben; siehe, das soll dir eine Decke der Augen sein
vor allen, die bei dir sind, und allenthalben. Und damit war ihr
Recht verschafft.
17 Abraham aber betete zu Gott; da heilte Gott Abimelech und sein
Weib und seine Mägde, daß sie Kinder gebaren.
18 Denn der Herr hatte zuvor hart verschlossen alle Mütter des
Hauses Abimelechs um Saras, Abrahams Weibes, willen.

21

1 Und der Herr suchte heim Sara, wie er geredet hatte, und tat mit
ihr, wie er geredet hatte.
2 Und Sara ward schwanger und gebar Abraham einen Sohn in
seinem Alter um die Zeit, von der ihm Gott geredet hatte.
3 Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den
ihm Sara gebar,
4 und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte.
5 Hundert Jahre war Abraham alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren
ward.
6 Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es
hören wird, der wird über mich lachen,
7 und sprach: Wer durfte von Abraham sagen, daß Sara Kinder
säuge? Denn ich habe ihm einen Sohn geboren in seinem Alter.
8 Und das Kind wuchs und ward entwöhnt; und Abraham machte
ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt ward.
9 Und Sara sah den Sohn Hagars, der Ägyptischen, den sie Abraham
geboren hatte, daß er ein Spötter war,
10 und sprach zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn;
denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak.
11 Das Wort gefiel Abraham sehr übel um seines Sohnes willen.

12 Aber Gott sprach zu ihm: Laß dir's nicht übel gefallen des Knaben und der Magd halben. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn in Isaak soll dir der Same genannt werden.
13 Auch will ich der Magd Sohn zum Volk machen, darum daß er deines Samens ist.
14 Da stand Abraham des Morgens früh auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter und den Knaben mit und ließ sie von sich. Da zog sie hin und ging in der Wüste irre bei Beer-Seba.
15 Da nun das Wasser in dem Schlauch aus war, warf sie den Knaben unter einen Strauch
16 und ging hin und setzte sich gegenüber von fern, einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: Ich kann nicht ansehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegenüber und hob ihre Stimme auf und weinte.
17 Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar und sprach zu ihr: Was ist dir Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat erhört die Stimme des Knaben, da er liegt.
18 Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.
19 Und Gott tat ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.
20 Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs und wohnte in der Wüste und ward ein guter Schütze.
21 Und er wohnte in der Wüste Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägyptenland.
22 Zu der Zeit redete Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, mit Abraham und sprach: Gott ist mit dir in allem, das du tust.
23 So schwöre mir nun bei Gott, daß du mir und meinen Kindern und meinen Enkeln keine Untreue erzeigen wollest, sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir getan habe, an mir auch tust und an dem Lande, darin du ein Fremdling bist.
24 Da sprach Abraham: Ich will schwören.

25 Und Abraham setzte Abimelech zur Rede um des Wasserbrunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen.
26 Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewußt, wer das getan hat; auch hast du mir's nicht angesagt; dazu habe ich's nicht gehört bis heute.
27 Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie Abimelech; und sie machten beide einen Bund miteinander.
28 Und Abraham stellt sieben Lämmer besonders.
29 Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders gestellt hast?
30 Er antwortete: Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugnis seien, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.
31 Daher heißt die Stätte Beer-Seba, weil sie beide miteinander da geschworen haben.
32 Und also machten sie den Bund zu Beer-Seba. Da machten sich auf Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land.
33 Abraham aber pflanzte Bäume zu Beer-Seba und predigte daselbst von dem Namen des Herrn, des ewigen Gottes.
34 Und er war ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit.

22

1 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.
2 Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.
3 Da stand Abraham des Morgens früh auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte.
4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne

5 und sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel! Ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.
6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die beiden miteinander.
7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?
8 Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen beide miteinander.
9 Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz
10 und reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.
11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.
12 Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.
13 Da hob Abraham sein Augen auf und sah einen Widder hinter sich in der Hecke mit seinen Hörnern hangen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.
14 Und Abraham hieß die Stätte: Der HERR sieht. Daher man noch heutigestages sagt: Auf dem Berge, da der HERR sieht.
15 Und der Engel des HERRN rief Abraham abermals vom Himmel
16 und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR, weil du solches getan hast und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont,
17 daß ich deinen Samen segnen und mehren will wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll besitzen die Tore seiner Feinde;

18 und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorcht hast.
19 Also kehrte Abraham wieder zu seinen Knechten; und sie machten sich auf und zogen miteinander gen Beer-Seba; und er wohnte daselbst.
20 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß Abraham angesagt ward: Siehe, Milka hat auch Kinder geboren deinem Bruder Nahor,
21 nämlich Uz, den Erstgeborenen, und Buz, seinen Bruder, und Kemuel, von dem die Syrer kommen,
22 und Chesed und Haso und Phildas und Jedlaph und Bethuel.
23 Bethuel aber zeugte Rebekka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, Abrahams Bruder.
24 Und sein Kebsweib, mit Namen Rehuma, gebar auch, nämlich den Tebah, Gaham, Thahas und Maacha.

23

1 Sara ward hundertsiebenundzwanzig Jahre alt
2 und starb in Kirjat-Arba, das Hebron heißt, im Lande Kanaan. Da kam Abraham, daß er sie beklagte und beweinte.
3 Darnach stand er auf von seiner Leiche und redete mit den Kindern Heth und sprach:
4 Ich bin ein Fremder und Einwohner bei euch; gebt mir ein Erbbegräbnis bei euch, daß ich meinen Toten begrabe, der vor mir liegt.
5 Da antworteten Abraham die Kinder Heth und sprachen zu ihm:
6 Höre uns, lieber Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe deinen Toten in unsern vornehmsten Gräbern; kein Mensch soll dir unter uns wehren, daß du in seinem Grabe begrabest deinen Toten.
7 Da stand Abraham auf und bückte sich vor dem Volk des Landes, vor den Kindern Heth.

8 Und er redete mit ihnen und sprach: Gefällt es euch, daß ich
meinen Toten, der vor mir liegt, begrabe, so hört mich und bittet
für mich Ephron, den Sohn Zohars,
9 daß er mir gebe seine zwiefache Höhle, die er hat am Ende seines
Ackers; er gebe sie mir um Geld, soviel sie wert ist, unter euch zum
Erbbegräbnis.
10 Ephron aber saß unter den Kindern Heth. Da antwortete Ephron,
der Hethiter, Abraham, daß zuhörten die Kinder Heth, vor allen,
die zu seiner Stadt Tor aus und ein gingen, und sprach:
11 Nein, mein Herr, sondern höre mir zu! Ich schenke dir den Acker
und die Höhle darin dazu und übergebe dir's vor den Augen der
Kinder meines Volkes, zu begraben deinen Toten.
12 Da bückte sich Abraham vor dem Volk des Landes
13 und redete mit Ephron, daß zuhörte das Volk des Landes, und
sprach: Willst du mir ihn lassen, so bitte ich, nimm von mir das
Geld für den Acker, das ich dir gebe, so will ich meinen Toten
daselbst begraben.
14 Ephron antwortete Abraham und sprach zu ihm:
15 Mein Herr, höre doch mich! Das Feld ist vierhundert Lot Silber
wert; was ist das aber zwischen mir und dir? Begrabe nur deinen
Toten!
16 Abraham gehorchte Ephron und wog ihm das Geld dar, das er
gesagt hatte, daß zuhörten die Kinder Heth, vierhundert Lot
Silber, das im Kauf gang und gäbe war.
17 Also ward Ephrons Acker, darin die zwiefache Höhle ist, Mamre
gegenüber, Abraham zum eigenen Gut bestätigt mit der Höhle
darin und mit allen Bäumen auf dem Acker umher,
18 daß die Kinder Heth zusahen und alle, die zu seiner Stadt Tor aus
und ein gingen.
19 Darnach begrub Abraham Sara, sein Weib, in der Höhle des Ackers,
die zwiefach ist, Mamre gegenüber, das ist Hebron, im Lande
Kanaan.
20 Also ward bestätigt der Acker und die Höhle darin Abraham zum
Erbbegräbnis von den Kindern Heth.

24

1 Abraham ward alt und wohl betagt, und der Herr hatte ihn
gesegnet allenthalben.
2 Und er sprach zu dem ältesten Knecht seines Hauses, der allen
seinen Gütern vorstand: Lege deine Hand unter meine Hüfte
3 und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der
Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern
der Kanaaniter, unter welchen ich wohne,
4 sondern daß du ziehst in mein Vaterland und zu meiner
Freundschaft und nehmest meinem Sohn Isaak ein Weib.
5 Der Knecht sprach: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in
dies Land, soll ich dann deinen Sohn wiederbringen in jenes Land,
daraus du gezogen bist?
6 Abraham sprach zu ihm: Davor hüte dich, daß du meinen Sohn
nicht wieder dahin bringst.
7 Der Herr, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters
Hause genommen hat und von meiner Heimat, der mir geredet hat
und mir auch geschworen hat und gesagt: Dies Land will ich
deinem Samen geben, der wird seine Engel vor dir her senden, daß
du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest.
8 So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quitt.
Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin.
9 Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines
Herrn, und schwur ihm solches.
10 Also nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines
Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn
und machte sich auf und zog nach Mesopotamien zu der Stadt
Nahors.
11 Da ließ er die Kamele sich lagern draußen vor der Stadt bei einem
Wasserbrunnen, des Abends um die Zeit, wo die Weiber pflegten
herauszugehen und Wasser zu schöpfen,
12 und sprach: Herr, du Gott meines Herrn Abraham, begegne mir
heute und tue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham!

13 Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden herauskommen, Wasser zu schöpfen.
14 Wenn nun eine Dirne kommt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug, und laß mich trinken, und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken: das sei die, die du deinem Diener Isaak beschert hast, und daran werde ich erkennen, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn getan habest.
15 Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, da kam heraus Rebekka, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milka war, welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war, und trug einen Krug auf ihrer Achsel.
16 Und sie war eine sehr schöne Dirne von Angesicht, noch eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Die stieg hinab zum Brunnen und füllte den Krug und stieg herauf.
17 Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken.
18 Und sie sprach: Trinke, mein Herr! und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken.
19 Und da sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken haben.
20 Und eilte und goß den Krug aus in die Tränke und lief abermals zum Brunnen, zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen.
21 Der Mann aber wunderte sich ihrer und schwieg still, bis er erkennete, ob der Herr zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht.
22 Da nun die Kamele alle getrunken hatten, nahm er einen goldenen Reif, ein halbes Lot schwer, und zwei Armringe an ihre Hände, zehn Lot Goldes schwer,
23 und sprach: Wes Tochter bist du? das sage mir doch. Haben wir Raum in deines Vaters Hause, zu beherbergen?
24 Sie sprach zu ihm: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Milkas, den sie dem Nahor geboren hat,
25 und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug, zu beherbergen.

26 Da neigte sich der Mann und betete den HERRN an
27 und sprach: Gelobt sei der HERR, der Gott meines Herrn
Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht
verlassen hat an meinem Herrn; denn der HERR hat mich den Weg
geführt zum Hause des Bruders meines Herrn.
28 Und die Dirne lief und sagte solches alles an in ihrer Mutter Hause.
29 Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief
zu dem Mann draußen bei dem Brunnen.
30 Und als er sah den Reif und die Armringe an seiner Schwester
Händen und hörte die Worte Rebekkas, seiner Schwester, daß sie
sprach: Also hat mir der Mann gesagt, kam er zu dem Mann, und
siehe, er stand bei den Kamelen am Brunnen.
31 Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des HERRN! Warum
stehst du draußen? Ich habe das Haus geräumt und für die Kamele
auch Raum gemacht.
32 Also führte er den Mann ins Haus und zäumte die Kamele ab und
gab ihnen Stroh und Futter und Wasser, zu waschen seine Füße
und die Füße der Männer, die mit ihm waren,
33 und setzte ihnen Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis
daß ich zuvor meine Sache vorgebracht habe. Sie antworteten: Sage
an!
34 Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht.
35 Und der HERR hat meinen Herrn reichlich gesegnet, daß er groß
geworden ist, und hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und Gold,
Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben.
36 Dazu hat Sara, meines Herrn Weib, einen Sohn geboren meinem
Herrn in seinem Alter; dem hat er alles gegeben, was er hat.
37 Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Du
sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der
Kanaaniter, in deren Land ich wohne,
38 sondern ziehe hin zu meines Vaters Hause und zu meinem
Geschlecht; daselbst nimm meinem Sohn ein Weib.
39 Ich aber sprach zu meinem Herrn: Wie, wenn mir das Weib nicht
folgen will?

40 Da sprach er zu mir: Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohn ein Weib nehmest von meiner Freundschaft und meines Vaters Hause.

41 Alsdann sollst du meines Eides quitt sein, wenn du zu meiner Freundschaft kommst; geben sie dir sie nicht, so bist du meines Eides quitt.

42 Also kam ich heute zum Brunnen und sprach: Herr, Gott meines Herrn Abraham, hast du Gnade zu meiner Reise gegeben, auf der ich bin,

43 siehe, so stehe ich hier bei dem Wasserbrunnen. Wenn nun eine Jungfrau herauskommt, zu schöpfen, und ich zu ihr spreche: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug,

44 und sie wird sagen: Trinke du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen: die sei das Weib, das der Herr meines Herrn Sohne beschert hat.

45 Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt Rebekka heraus mit einem Krug auf ihrer Achsel und geht hinab zum Brunnen und schöpft. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu trinken.

46 Und sie nahm eilend den Krug von ihrer Achsel und sprach: Trinke, und deine Kamele will ich auch tränken. Also trank ich, und sie tränkte die Kamele auch.

47 Und ich fragte sie und sprach: Wes Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors, den ihm Milka geboren hat. Da legte ich einen Reif an ihre Stirn und Armringe an ihre Hände

48 und neigte mich und betete den Herrn an und lobte den Herrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hat, daß ich seinem Sohn die Tochter nehme des Bruders meines Herrn.

49 Seid ihr nun die, so an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollen, so sagt mir's; wo nicht, so sagt mir's auch, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

50 Da antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Das kommt vom
Herrn; darum können wir nicht wider dich reden, weder Böses
noch Gutes;
51 da ist Rebekka vor dir, nimm sie und zieh hin, daß sie das Weib sei
des Sohnes deines Herrn, wie der Herr geredet hat.
52 Da diese Worte hörte Abrahams Knecht, bückte er sich vor dem
Herrn zur Erde
53 und zog hervor silberne und goldene Kleinode und Kleider und gab
sie Rebekka; aber ihrem Bruder und der Mutter gab er Würze.
54 Da aß und trank er samt den Männern, die mit ihm waren, und
blieb über Nacht allda. Des Morgens aber stand er auf und sprach:
Laß mich ziehen zu meinem Herrn.
55 Aber ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Laß doch die Dirne
einen Tag oder zehn bei uns bleiben; darnach sollst du ziehen.
56 Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf; denn der Herr hat
Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem
Herrn ziehe.
57 Da sprachen sie: Laßt uns die Dirne rufen und fragen, was sie dazu
sagt.
58 Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem
Mann ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm.
59 Also ließen sie Rebekka, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme
samt Abrahams Knecht und seinen Leuten.
60 Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr: Du bist unsre
Schwester; wachse in vieltausendmal tausend, und dein Same
besitze die Tore seiner Feinde.
61 Also machte sich Rebekka auf mit ihren Dirnen, und setzten sich
auf die Kamele und zogen dem Manne nach. Und der Knecht
nahm Rebekka und zog hin.
62 Isaak aber kam vom Brunnen des Lebendigen und Sehenden (denn
er wohnte im Lande gegen Mittag)
63 und war ausgegangen, zu beten auf dem Felde um den Abend, und
hob seine Augen auf und sah, daß Kamele daherkamen.
64 Und Rebekka hob ihre Augen auf und sah Isaak; da stieg sie eilend
vom Kamel

65 und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Mantel und verhüllte sich.
66 Und der Knecht erzählte Isaak alle Sachen, die er ausgerichtet hatte.
67 Da führte sie Isaak in die Hütte seiner Mutter Sara und nahm die Rebekka und sie war sein Weib, und er gewann sie lieb. Also ward Isaak getröstet über seine Mutter.

25

1 Abraham nahm wieder ein Weib, die hieß Ketura.
2 Die gebar ihm Simran und Joksan, Medan und Midian, Jesbak und Suah.
3 Joksan aber zeugte Saba und Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren: die Assuriter, die Letusiter und die Leumiter.
4 Die Kinder Midians waren: Epha, Epher, Henoch, Abida und Eldaa. Diese alle sind Kinder der Ketura.
5 Und Abraham gab all sein Gut Isaak.
6 Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab er Geschenke und ließ sie von seinen Sohn Isaak ziehen, dieweil er noch lebte, gegen Aufgang in das Morgenland.
7 Das aber ist Abrahams Alter, das er gelebt hat: hundertfünfundsiebzig Jahre.
8 Und er nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebenssatt war, und ward zu seinem Volk gesammelt.
9 Und es begruben ihn die Söhne Isaak und Ismael in der zwiefachen Höhle auf dem Acker Ephrons, des Sohnes Zohars, des Hethiters, die da liegt Mamre gegenüber,
10 in dem Felde, das Abraham von den Kindern Heth gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara, seinem Weibe.
11 Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnte bei dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden.
12 Dies ist das Geschlecht Ismaels, des Sohnes Abrahams, den ihm Hagar gebar, die Magd Saras aus Ägypten;

13 und das sind die Namen der Kinder Ismaels, davon ihre
Geschlechter genannt sind: der erstgeborene Sohn Ismaels,
Nebajoth, – Kedar, Abdeel, Mibsam,
14 Misma, Duma, Massa,
15 Hadar, Thema, Jetur, Naphis und Kedma.
16 Dies sind die Kinder Ismaels mit ihren Namen in ihren Höfen und
Zeltdörfern, zwölf Fürsten über ihre Leute.
17 Und das ist das Alter Ismaels: hundert und siebenunddreißig Jahre.
Und er nahm ab und starb und ward gesammelt zu seinem Volk.
18 Und sie wohnten von Hevila an bis gen Sur vor Ägypten und bis
wo man nach Assyrien geht. Er ließ sich aber nieder gegen alle
seine Brüder.
19 Dies ist das Geschlecht Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham
zeugte Isaak.
20 Isaak aber war vierzig Jahre alt, da er Rebekka zum Weibe nahm,
die Tochter Bethuels, des Syrers, von Mesopotamien, Labans, des
Syrers Schwester.
21 Isaak aber bat den Herrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar.
Und der Herr ließ sich erbitten, und Rebekka, sein Weib, ward
schwanger.
22 Und die Kinder stießen sich miteinander in ihrem Leibe. Da
sprach sie: Da mir's also sollte gehen, warum bin ich schwanger
geworden? und sie ging hin, den Herrn zu fragen.
23 Und der Herr sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe,
und zweierlei Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe; und
ein Volk wird dem andern Überlegen sein, und der Ältere wird
dem Jüngeren dienen.
24 Da nun die Zeit kam, daß sie gebären sollte, siehe, da waren
Zwillinge in ihrem Leibe.
25 Der erste, der herauskam, war rötlich, ganz rauh wie ein Fell; und
sie nannten ihn Esau.
26 Darnach kam heraus sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die
Ferse des Esau; und sie hießen ihn Jakob. Sechzig Jahre alt war
Isaak, da sie geboren wurden.

27 Und da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und streifte auf dem Felde, Jakob aber ein sanfter Mann und blieb in seinen Hütten.
28 Und Isaak hatte Esau lieb und aß gern von seinem Weidwerk; Rebekka aber hatte Jakob lieb.
29 Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Felde und war müde
30 und sprach zu Jakob: Laß mich kosten das rote Gericht; denn ich bin müde. Daher heißt er Edom.
31 Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt.
32 Esau antwortete: Siehe, ich muß doch sterben; was soll mir denn die Erstgeburt?
33 Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur ihm und verkaufte also Jakob seine Erstgeburt.
34 Da gab ihm Jakob Brot und das Linsengericht, und er aß und trank und stand auf und ging davon. Also verachtete Esau seine Erstgeburt.

26

1 Es kam aber eine Teuerung ins Land nach der vorigen, so zu Abrahams Zeiten war. Und Isaak zog zu Abimelech, der Philister König, zu Gerar.
2 Da erschien ihm der Herr und sprach: Ziehe nicht hinab nach Ägypten, sondern bleibe in dem Lande, das ich dir sage.
3 Sei ein Fremdling in diesem Lande, und ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben und will meinen Eid bestätigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe,
4 und will deinem Samen mehren wie die Sterne am Himmel und will deinem Samen alle diese Länder geben. Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden,
5 darum daß Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist und hat gehalten meine Rechte, meine Gebote, meine Weise und mein Gesetz.

6 Also wohnte Isaak zu Gerar.
7 Und wenn die Leute an demselben Ort fragten nach seinem Weibe,
so sprach er: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu
sagen: Sie ist mein Weib; sie möchten mich erwürgen um Rebekkas
willen, denn sie war schön von Angesicht.
8 Als er nun eine Zeitlang da war, sah Abimelech, der Philister
König, durchs Fenster und ward gewahr, daß Isaak scherzte mit
seinem Weibe Rebekka.
9 Da rief Abimelech den Isaak und sprach: Siehe, es ist dein Weib.
Wie hast du denn gesagt: Sie ist meine Schwester? Isaak antwortete
ihm: Ich gedachte, ich möchte vielleicht sterben müssen um
ihretwillen.
10 Abimelech sprach: Warum hast du das getan? Es wäre leicht
geschehen, daß jemand vom Volk sich zu deinem Weibe gelegt
hätte, und hättest also eine Schuld auf uns gebracht.
11 Da gebot Abimelech allem Volk und sprach: Wer diesen Mann oder
sein Weib antastet, der soll des Todes sterben.
12 Und Isaak säte in dem Lande und erntete desselben Jahres
hundertfältig; denn der Herr segnete ihn.
13 Und er ward ein großer Mann und nahm immer mehr zu, bis er
sehr groß ward,
14 daß er viel Gut hatte an kleinem und großem Vieh und ein großes
Gesinde. Darum beneideten ihn die Philister
15 und verstopften alle Brunnen, die seines Vaters Knechte gegraben
hatten zur Zeit Abrahams, seines Vaters, und füllten sie mit Erde;
16 daß auch Abimelech zu ihm sprach: Ziehe von uns, denn du bist
uns zu mächtig geworden.
17 Da zog Isaak von dannen und schlug sein Gezelt auf im Grunde
Gerar und wohnte allda
18 und ließ die Wasserbrunnen wieder aufgraben, die sie zu
Abrahams, seines Vaters, Zeiten gegraben hatten, welche die
Philister verstopft hatten nach Abrahams Tod, und nannte sie mit
demselben Namen mit denen sie sein Vater genannt hatte.
19 Auch gruben Isaaks Knechte im Grunde und fanden daselbst einen
Brunnen lebendigen Wassers.

20 Aber die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaaks und sprachen: Das Wasser ist unser. Da hieß er den Brunnen Esek, darum daß sie ihm unrecht getan hatten.
21 Da gruben sie einen andern Brunnen. Darüber zankten sie auch, darum hieß er ihn Sitna.
22 Da machte er sich von dannen und grub einen andern Brunnen. Darüber zankten sie sich nicht; darum hieß er ihn Rehoboth und sprach: Nun hat uns der Herr Raum gemacht und uns wachsen lassen im Lande.
23 Darnach zog er von dannen gen Beer-Seba.
24 Und der Herr erschien ihm in derselben Nacht und sprach: Ich bin deines Vaters Abrahams Gott. Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir und will dich segnen und deinen Samen mehren um meines Knechtes Abraham willen.
25 Da baute er einen Altar daselbst und predigte von dem Namen des Herrn und richtete daselbst seine Hütte auf, und seine Knechte gruben daselbst einen Brunnen.
26 Und Abimelech ging zu ihm von Gerar, und Ahussat, sein Freund, und Phichol, sein Feldhauptmann.
27 Aber Isaak sprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir? Haßt ihr mich doch und habt mich von euch getrieben.
28 Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden Augen, daß der Herr mit dir ist. Darum sprachen wir: Es soll ein Eid zwischen uns und dir sein, und wir wollen einen Bund mit dir machen,
29 daß du uns keinen Schaden tust, gleichwie wir dir nichts denn alles Gute getan haben und dich mit Frieden haben ziehen lassen. Du aber bist nun der Gesegnete des Herrn.
30 Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken.
31 Und des Morgens früh standen sie auf und schwur einer dem andern; und Isaak ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit Frieden.
32 Desselben Tages aber kamen Isaaks Knechte und sagten ihm an von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33 Und er nannte ihn Seba; daher heißt die Stadt Beer-Seba bis auf den heutigen Tag.
34 Da Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beeris, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elons, des Hethiters.
35 Die machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid.

27

1 Und es begab sich, da Isaak alt war geworden und seine Augen dunkel wurden zu sehen, rief er Esau, seinen älteren Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er aber antwortete ihm: Hier bin ich.
2 Und er sprach: Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht, wann ich sterben soll.
3 So nimm nun dein Geräte, Köcher und Bogen, und geh aufs Feld und fange mir ein Wildbret
4 und mache mir ein Essen, wie ich's gern habe, und bringe mir's herein, daß ich esse, daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.
5 Rebekka aber hörte solche Worte, die Isaak zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildbret jagte und heimbrächte.
6 Da sprach Rebekka zu Jakob, ihrem Sohn: Siehe, ich habe gehört deinen Vater reden mit Esau, deinem Bruder, und sagen:
7 Bringe mir ein Wildbret und mache mir ein Essen, daß ich esse und dich segne vor dem Herrn, ehe ich sterbe.
8 So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, was ich dich heiße.
9 Gehe hin zur Herde und hole mir zwei gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie er's gerne hat.
10 Das sollst du deinem Vater hineintragen, daß er esse, auf daß er dich segne vor seinem Tode.
11 Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebekka: Siehe, mein Bruder Esau ist rauh, und ich glatt;
12 so möchte vielleicht mein Vater mich betasten, und ich würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen wollte, und brächte über mich einen Fluch und nicht einen Segen.

13 Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn;
gehorche nur meiner Stimme, gehe und hole mir.
14 Da ging er hin und holte und brachte es seiner Mutter. Da machte
seine Mutter ein Essen, wie es sein Vater gern hatte,
15 und nahm Esaus, ihres älteren Sohnes, köstliche Kleider, die sie bei
sich im Hause hatte, und zog sie Jakob an, ihrem jüngeren Sohn;
16 aber die Felle von den Böcklein tat sie um seine Hände, und wo er
glatt war am Halse,
17 und gab also das Essen mit Brot, wie sie es gemacht hatte, in Jakobs
Hand, ihres Sohnes.
18 Und er ging hinein zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! Er
antwortete: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn?
19 Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein erstgeborener
Sohn; ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Steh auf, setze dich
und iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne.
20 Isaak aber sprach zu seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast du so bald
gefunden? Er antwortete: Der Herr, dein Gott, bescherte mir's.
21 Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt herzu, mein Sohn, daß ich dich
betaste, ob du mein Sohn Esau seiest oder nicht.
22 Also trat Jakob zu seinem Vater Isaak; und da er ihn betastet hatte,
sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind
Esaus Hände.
23 Und er kannte ihn nicht; denn seine Hände waren rauh wie Esaus,
seines Bruders, Hände. Und er segnete ihn
24 und sprach zu ihm: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich
bin's.
25 Da sprach er: So bringe mir her, mein Sohn, zu essen von deinem
Wildbret, daß dich meine Seele segne. Da brachte er's ihm, und er
aß, und trug ihm auch Wein hinein, und er trank.
26 Und Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Komm her und küsse mich,
mein Sohn.
27 Er trat hinzu und küßte ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider
und segnete ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist
wie ein Geruch des Feldes, das der Herr gesegnet hat.

28 Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle.
29 Völker müssen dir dienen, und Leute müssen dir zu Fuße fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Fuße fallen. Verflucht sei, wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet.
30 Als nun Isaak vollendet hatte den Segen über Jakob, und Jakob kaum hinausgegangen war von seinem Vater Isaak, da kam Esau, sein Bruder, von seiner Jagd
31 und machte auch ein Essen und trug's hinein zu seinem Vater und sprach zu ihm: Steh auf, mein Vater, und iß von dem Wildbret deines Sohnes, daß mich deine Seele segne.
32 Da antwortete ihm Isaak, sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn.
33 Da entsetzte sich Isaak über die Maßen sehr und sprach: Wer ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, und ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.
34 Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, schrie er laut und ward über die Maßen sehr betrübt und sprach zu seinem Vater: Segne mich auch, mein Vater!
35 Er aber sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List und hat deinen Segen hinweg.
36 Da sprach er: Er heißt wohl Jakob; denn er hat mich nun zweimal überlistet. Meine Erstgeburt hat er dahin; und siehe, nun nimmt er auch meinen Segen. Und sprach: Hast du mir denn keinen Segen vorbehalten?
37 Isaak antwortete und sprach zu ihm: Ich habe ihn zu Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen; was soll ich doch dir nun tun, mein Sohn?
38 Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater! und hob auf seine Stimme und weinte.

39 Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, du wirst eine Wohnung haben ohne Fettigkeit der Erde und ohne Tau des Himmels von obenher.
40 Von deinem Schwerte wirst du dich nähren und deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr sein und sein Joch von deinem Halse reißen wirst.
41 Und Esau war Jakob gram um des Segens willen, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte, und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen, da man um meinen Vater Leid tragen muß; dann will ich meinen Bruder Jakob erwürgen.
42 Da wurden Rebekka angesagt diese Worte ihres älteren Sohnes Esau; und sie schickte hin und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau droht dir, daß er dich erwürgen will.
43 Und nun höre meine Stimme, mein Sohn: Mache dich auf und fliehe zu meinem Bruder Laban gen Haran
44 und bleib eine Weile bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders legt
45 und bis sich sein Zorn wider dich von dir wendet und er vergißt, was du an ihm getan hast; so will ich darnach schicken und dich von dannen holen lassen. Warum sollte ich euer beider beraubt werden auf einen Tag?
46 Und Rebekka sprach zu Isaak: Mich verdrießt, zu leben vor den Töchter Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt von den Töchter Heth wie diese, von den Töchtern des Landes, was soll mir das Leben?

28

1 Da rief Isaak seinen Sohn Jakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Kanaans;
2 sondern mache dich auf und ziehe nach Mesopotamien zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

3 Aber der allmächtige Gott segne dich und mache dich fruchtbar
und mehre dich, daß du werdest ein Haufe Völker,
4 und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir,
daß du besitzest das Land, darin du ein Fremdling bist, das Gott
Abraham gegeben hat.
5 Also fertigte Isaak den Jakob ab, daß er nach Mesopotamien zog zu
Laban, Bethuels Sohn, in Syrien, dem Bruder Rebekkas, seiner und
Esaus Mutter.
6 Als nun Esau sah, daß Isaak Jakob gesegnet hatte und abgefertigt
nach Mesopotamien, daß er daselbst ein Weib nähme, und daß er,
indem er ihn segnete, ihm gebot und sprach: Du sollst nicht ein
Weib nehmen von den Töchtern Kanaans,
7 und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchte und nach
Mesopotamien zog,
8 sah auch, daß Isaak, sein Vater, nicht gerne sah die Töchter
Kanaans:
9 ging er hin zu Ismael und nahm zu den Weibern, die er zuvor hatte,
Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die
Schwester Nebajoths, zum Weibe.
10 Aber Jakob zog aus von Beer-Seba und reiste gen Haran
11 und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht; denn die Sonne war
untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts und legte ihn zu
seinen Häupten und legte sich an dem Ort schlafen.
12 Und ihm träumte; und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, die
rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes
stiegen daran auf und nieder;
13 und der Herr stand obendarauf und sprach: Ich bin der Herr,
Abrahams, deines Vaters, Gott und Isaaks Gott; das Land darauf du
liegst, will ich dir und deinem Samen geben.
14 Und dein Same soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst
ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und
Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter
auf Erden gesegnet werden.

15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hin ziehst,
und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich
nicht lassen, bis daß ich tue alles, was ich dir geredet habe.
16 Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewiß ist
der Herr an diesem Ort, und ich wußte es nicht;
17 und fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist
nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des
Himmels.
18 Und Jakob stand des Morgens früh auf und nahm den Stein, den er
zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mal
und goß Öl obendarauf
19 und hieß die Stätte Beth-El; zuvor aber hieß die Stadt Lus.
20 Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir sein
und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu
essen geben und Kleider anzuziehen
21 und mich in Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll
der Herr mein Gott sein;
22 und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein
Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir
den Zehnten geben.

29

1 Da hob Jakob seine Füße auf und ging in das Land, das gegen
Morgen liegt,
2 und sah sich um, und siehe, da war ein Brunnen auf dem Felde,
und siehe, drei Herden Schafe lagen dabei; denn von dem Brunnen
pflegten sie die Herden zu tränken, und ein großer Stein lag vor
dem Loch des Brunnens.
3 Und sie pflegten die Herden alle daselbst zu versammeln und den
Stein von dem Brunnenloch zu wälzen und die Schafe zu tränken
und taten alsdann den Stein wieder vor das Loch an seine Stätte.
4 Und Jakob sprach zu ihnen: Liebe Brüder, wo seid ihr her? Sie
antworteten: Wir sind von Haran.

5 Er sprach zu ihnen: Kennt ihr auch Laban, den Sohn Nahors? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl.
6 Er sprach: Geht es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl; und siehe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen.
7 Er sprach: Es ist noch hoher Tag und ist noch nicht Zeit das Vieh einzutreiben; tränkt doch die Schafe und geht hin und weidet sie.
8 Sie antworteten: Wir können nicht, bis daß alle Herden zusammengebracht werden und wir den Stein von des Brunnens Loch wälzen und also die Schafe tränken.
9 Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters; denn sie hütete die Schafe.
10 Da aber Jakob sah Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, trat er hinzu und wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter.
11 Und er küßte Rahel und weinte laut
12 und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder wäre und Rebekkas Sohn. Da lief sie und sagte es ihrem Vater an.
13 Da aber Laban hörte von Jakob, seiner Schwester Sohn, lief er ihm entgegen und herzte und küßte ihn und führte ihn in sein Haus. Da erzählte er dem Laban alle diese Sachen.
14 Da sprach Laban zu ihm: Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und da er einen Monat lang bei ihm gewesen war,
15 sprach Laban zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn sein?
16 Laban aber hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea und die jüngere Rahel.
17 Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rahel war hübsch und schön.
18 Und Jakob gewann die Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen.
19 Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleibe bei mir.
20 Also diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und sie deuchten ihn, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie.

21 Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir nun mein Weib, denn die Zeit ist hier, daß ich zu ihr gehe.
22 Da lud Laban alle Leute des Orts und machte ein Hochzeitsmahl.
23 Des Abends aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm; und er ging zu ihr.
24 Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.
25 Des Morgens aber, siehe, da war es Lea. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das getan? Habe ich dir nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich denn betrogen?
26 Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm lande, daß man die jüngere ausgebe vor der älteren.
27 Halte mit dieser die Woche aus, so will ich dir diese auch geben um den Dienst, den du bei mir noch andere sieben Jahre dienen sollst.
28 Jakob tat also und hielt die Woche aus. Da gab ihm Laban Rahel, seine Tochter, zum Weibe
29 und gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.
30 Also ging er auch zu Rahel ein, und hatte Rahel lieber als Lea; und diente bei ihm fürder die andern sieben Jahre.
31 Da aber der Herr sah, daß Lea unwert war, machte er sie fruchtbar; Rahel aber war unfruchtbar.
32 Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn; den hieß sie Ruben, und sprach: Der Herr hat angesehen mein Elend; nun wird mich mein Mann liebhaben.
33 Und ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Der Herr hat gehört, daß ich unwert bin, und hat mir diesen auch gegeben. Und sie hieß ihn Simeon.
34 Abermals ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun wird mein Mann mir doch zugetan sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum hieß sie ihn Levi.
35 Zum vierten ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun will ich dem Herrn danken. Darum hieß sie ihn Juda. Und hörte auf, Kinder zu gebären.

30

1 Da Rahel sah, daß sie dem Jakob kein Kind gebar, beneidete sie
ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder, wo nicht,
so sterbe ich.
2 Jakob aber ward sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich doch
nicht Gott, der dir deines Leibes Frucht nicht geben will.
3 Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha; gehe zu ihr, daß sie
auf meinen Schoß gebäre und ich doch durch sie aufgebaut werde.
4 Und sie gab ihm also Bilha, ihre Magd, zum Weibe, und Jakob ging
zu ihr.
5 Also ward Bilha schwanger und gebar Jakob einen Sohn.
6 Da sprach Rahel: Gott hat meine Sache gerichtet und meine
Stimme erhört und mir einen Sohn gegeben. Darum hieß sie ihn
Dan.
7 Abermals ward Bilha, Rahels Magd, schwanger und gebar Jakob
den andern Sohn.
8 Da sprach Rahel: Gott hat es gewandt mit mir und meiner
Schwester, und ich werde es ihr zuvortun. Und hieß ihn Naphthali.
9 Da nun Lea sah, daß sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre
Magd Silpa und gab sie Jakob zum Weibe.
10 Also gebar Silpa, Leas Magd, Jakob einen Sohn.
11 Da sprach Lea: Rüstig! Und hieß ihn Gad.
12 Darnach gebar Silpa, Leas Magd, Jakob den andern Sohn.
13 Da sprach Lea: Wohl mir! denn mich werden selig preisen die
Töchter. Und hieß ihn Asser.
14 Ruben ging aus zur Zeit der Weizenernte und fand Liebesäpfel auf
dem Felde und brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel
zu Lea: Gib mir von den Liebesäpfeln deines Sohnes einen Teil.
15 Sie antwortete: Hast du nicht genug, daß du mir meinen Mann
genommen hast, und willst auch die Liebesäpfel meines Sohnes
nehmen? Rahel sprach: Wohlan, laß ihn diese Nacht bei dir
schlafen um die Liebesäpfel deines Sohnes.
16 Da nun Jakob des Abends vom Felde kam, ging ihm Lea hinaus
entgegen und sprach: Zu mir sollst du kommen; denn ich habe dich

erkauft um die Liebesäpfel meines Sohnes. Und er schlief die Nacht
bei ihr.
17 Und Gott erhörte Lea, und sie ward schwanger und gebar Jakob
den fünften Sohn
18 und sprach Gott hat mir gelohnt, daß ich meine Magd meinem
Manne gegeben habe. Und hieß ihn Isaschar.
19 Abermals ward Lea schwanger und gebar Jakob den sechsten Sohn,
20 und sprach: Gott hat mich wohl beraten; nun wird mein Mann
doch bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren.
Und hieß ihn Sebulon.
21 Darnach gebar sie eine Tochter, die hieß sie Dina.
22 Gott gedachte aber an Rahel und erhörte sie und machte sie
fruchtbar.
23 Da ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat
meine Schmach von mir genommen.
24 Und hieß ihn Joseph und sprach: Der Herr wolle mir noch einen
Sohn dazugeben!
25 Da nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban:
Laß mich ziehen und reisen an meinen Ort in mein Land.
26 Gib mir meine Weiber und meine Kinder um die ich dir gedient
habe, daß ich ziehe; denn du weißt, wie ich dir gedient habe.
27 Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden.
Ich spüre, daß mich der Herr segnet um deinetwillen;
28 bestimme den Lohn, den ich dir geben soll.
29 Er aber sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient habe und was
du für Vieh hast unter mir.
30 Du hattest wenig, ehe ich her kam, nun aber ist's ausgebreitet in die
Menge, und der Herr hat dich gesegnet durch meinen Fuß. Und
nun, wann soll ich auch mein Haus versorgen?
31 Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jakob sprach: Du sollst
mir nichts geben; sondern so du mir tun willst, was ich sage, so will
ich wiederum weiden und hüten deine Schafe.
32 Ich will heute durch alle deine Herden gehen und aussondern alle
gefleckten und bunten Schafe und alle schwarzen Schafe und die

bunten und gefleckten Ziegen. Was nun bunt und gefleckt fallen
wird, das soll mein Lohn sein.
33 So wird meine Gerechtigkeit zeugen heute oder morgen, wenn es
kommt, daß ich meinen Lohn von dir nehmen soll; also daß, was
nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein
wird unter den Lämmern, das sei ein Diebstahl bei mir.
34 Da sprach Laban: Siehe da, es sei, wie du gesagt hast.
35 Und sonderte des Tages die sprenkligen und bunten Böcke und alle
gefleckten und bunten Ziegen, wo nur was Weißes daran war, und
alles, was schwarz war unter den Lämmern, und tat's unter die
Hand seiner Kinder
36 und machte Raum drei Tagereisen weit zwischen sich und Jakob.
Also weidete Jakob die übrigen Herden Labans.
37 Jakob aber nahm Stäbe von grünen Pappelbäumen, Haseln und
Kastanien und schälte weiße Streifen daran, daß an den Stäben das
Weiß bloß ward,
38 und legte die Stäbe, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen vor
die Herden, die kommen mußten, zu trinken, daß sie da
empfangen sollten, wenn sie zu trinken kämen.
39 Also empfingen die Herden über den Stäben und brachten
Sprenklinge, Gefleckte und Bunte.
40 Da schied Jakob die Lämmer und richtete die Herde mit dem
Angesicht gegen die Gefleckten und Schwarzen in der Herde
Labans und machte sich eine eigene Herde, die tat er nicht zu der
Herde Labans.
41 Wenn aber der Lauf der Frühling-Herde war, legte er die Stäbe in
die Rinnen vor die Augen der Herde, daß sie über den Stäben
empfingen;
42 aber in der Spätlinge Lauf legte er sie nicht hinein. Also wurden die
Spätlinge des Laban, aber die Frühlinge des Jakob.
43 Daher ward der Mann über die Maßen reich, daß er viele Schafe,
Mägde und Knechte, Kamele und Esel hatte.

31

1 Und es kamen vor ihn die Reden der Kinder Labans, daß sie
sprachen: Jakob hat alles Gut unsers Vaters an sich gebracht, und
von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichtum zuwege gebracht.
2 Und Jakob sah an das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht
gegen ihn wie gestern und ehegestern.
3 Und der Herr sprach zu Jakob: Ziehe wieder in deiner Väter Land
und zu deiner Freundschaft; ich will mit dir sein.
4 Da sandte Jakob hin und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld zu
seiner Herde
5 und sprach zu ihnen: Ich sehe eures Vaters Angesicht, daß es nicht
gegen mich ist wie gestern und ehegestern; aber der Gott meines
Vaters ist mit mir gewesen.
6 Und ihr wißt, daß ich aus allen meinen Kräften eurem Vater
gedient habe.
7 Und er hat mich getäuscht und nun zehnmal meinen Lohn
verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden
täte.
8 Wenn er sprach: Die Bunten sollen dein Lohn sein, so trug die
ganze Herde Bunte. Wenn er aber sprach: Die Sprenkligen sollen
dein Lohn sein, so trug die ganze Herde Sprenklinge.
9 Also hat Gott die Güter eures Vaters ihm entwandt und mir
gegeben.
10 Denn wenn die Zeit des Laufs kam, hob ich meine Augen auf und
sah im Traum, und siehe, die Böcke, die auf die Herde sprangen,
waren sprenklig, gefleckt und bunt.
11 Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: Jakob! Und ich
antwortete: Hier bin ich.
12 Er aber sprach: Hebe deine Augen, und siehe, alle Böcke, die auf
die Herde springen, sind sprenklig, gefleckt und bunt; denn ich
habe alles gesehen, was dir Laban tut.
13 Ich bin der Gott zu Beth-El, da du den Stein gesalbt hast und mir
daselbst ein Gelübde getan. Nun mache dich auf und zieh aus
diesem Land und zieh wieder in das Land deiner Freundschaft.

14 Da antworteten Rahel und Lea und sprachen zu ihm: Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in unsers Vaters Hause.
15 Hat er uns doch gehalten wie die Fremden; denn er hat uns verkauft und unsern Lohn verzehrt;
16 darum hat Gott unserm Vater entwandt seinen Reichtum zu uns und unsern Kindern. Alles nun, was Gott dir gesagt hat, das tue.
17 Also machte sich Jakob auf und lud seine Kinder und Weiber auf Kamele
18 und führte weg all sein Vieh und alle seine Habe, die er zu Mesopotamien erworben hatte, daß er käme zu Isaak, seinem Vater, ins Land Kanaan.
19 (Laban aber war gegangen sein Herde zu scheren.) Und Rahel stahl ihres Vaters Götzen.
20 Also täuschte Jakob den Laban zu Syrien damit, daß er ihm nicht ansagte, daß er floh.
21 Also floh er und alles, was sein war, machte sich auf und fuhr über den Strom und richtete sich nach dem Berge Gilead.
22 Am dritten Tage ward Laban angesagt, daß Jakob geflohen wäre.
23 Und er nahm seine Brüder zu sich und jagte ihm nach sieben Tagereisen und ereilte ihn auf dem Berge Gilead.
24 Aber Gott kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest als freundlich.
25 Und Laban nahte zu Jakob. Jakob aber hatte seine Hütte aufgeschlagen auf dem Berge; und Laban mit seinen Brüdern schlug seine Hütte auch auf auf dem Berge Gilead.
26 Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du getan, daß du mich getäuscht hast und hast meine Töchter entführt, als wenn sie durchs Schwert gefangen wären?
27 Warum bist du heimlich geflohen und hast dich weggestohlen und hast mir's nicht angesagt, daß ich dich hätte geleitet mit Freuden, mit Singen mit Pauken und Harfen?
28 Und hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Nun, du hast töricht getan.

29 Und ich hätte wohl so viel Macht, daß ich euch könnte Übles tun;
aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du
mit Jakob nicht anders als freundlich redest.
30 Und weil du denn ja wolltest ziehen und sehntest dich so sehr nach
deines Vaters Hause, warum hast du mir meine Götter gestohlen?
31 Jakob antwortete und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich und
dachte, du würdest deine Töchter von mir reißen.
32 Bei welchem du aber deine Götter findest, der sterbe hier vor
unsern Brüdern. Suche das Deine bei mir und nimm's hin. Jakob
wußte aber nicht, daß sie Rahel gestohlen hatte.
33 Da ging Laban in die Hütten Jakobs und Leas und der beiden
Mägde, und fand nichts; und ging aus der Hütte Leas in die Hütte
Rahels.
34 Da nahm Rahel die Götzen und legte sie unter den Kamelsattel und
setzte sich darauf. Laban aber betastete die ganze Hütte und fand
nichts.
35 Da sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr, zürne mir nicht, denn ich
kann nicht aufstehen vor dir, denn es geht mir nach der Frauen
Weise. Also fand er die Götzen nicht, wie sehr er suchte.
36 Und Jakob ward zornig und schalt Laban und sprach zu ihm: Was
habe ich mißgehandelt oder gesündigt, daß du so auf mich erhitzt
bist?
37 Du hast allen meinen Hausrat betastet. Was hast du von meinem
Hausrat gefunden? Lege das dar vor meinen und deinen Brüdern,
daß sie zwischen uns beiden richten.
38 Diese zwanzig Jahre bin ich bei dir gewesen, deine Schafe und
Ziegen sind nicht unfruchtbar gewesen; die Widder deiner Herde
habe ich nie gegessen;
39 was die Tiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich mußte es
bezahlen; du fordertest es von meiner Hand, es mochte mir des
Tages oder des Nachts gestohlen sein.
40 Des Tages verschmachtete ich vor Hitze und des Nachts vor Frost,
und kam kein Schlaf in meine Augen.

41 Also habe ich diese zwanzig Jahre in deinem Hause gedient, vierzehn um deine Töchter und sechs um deine Herde, und du hast mir meinen Lohn zehnmal verändert.
42 Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Isaaks, auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein Elend und meine Mühe angesehen und hat dich gestern gestraft.
43 Laban antwortete und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Herden sind meine Herden, und alles, was du siehst, ist mein. Was kann ich meinen Töchtern heute oder ihren Kindern tun, die sie geboren haben?
44 So komm nun und laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugnis sei zwischen mir und dir.
45 Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zu einem Mal.
46 und sprach zu seinen Brüdern: Leset Steine auf! Und sie nahmen Steine und machten einen Haufen und aßen auf dem Haufen.
47 Und Laban hieß ihn Jegar-Sahadutha; Jakob aber hieß ihn Gilead.
48 Da sprach Laban: Der Haufe sei heute Zeuge zwischen mir und dir (daher heißt man ihn Gilead)
49 und sei eine Warte; denn er sprach: Der Herr sehe darein zwischen mir und dir, wenn wir voneinander kommen,
50 wo du meine Töchter bedrückst oder andere Weiber dazunimmst über meine Töchter. Es ist kein Mensch hier mit uns; siehe aber, Gott ist der Zeuge zwischen mir und dir.
51 Und Laban sprach weiter zu Jakob: Siehe, das ist der Haufe, und das ist das Mal, das ich aufgerichtet habe zwischen mir und dir.
52 Derselbe Haufe sei Zeuge, und das Mal sei auch Zeuge, wenn ich herüberfahre zu dir oder du herüberfährst zu mir über diesen Haufen und dies Mal, zu beschädigen.
53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors, der Gott ihres Vaters sei Richter zwischen uns.
54 Und Jakob schwur ihm bei der Furcht seines Vaters Isaak. Und Jakob opferte auf dem Berge und lud seine Brüder zum Essen. Und da sie gegessen hatten, blieben sie auf dem Berge über Nacht.

55 Des Morgens aber stand Laban früh auf, küßte seine Kinder und
Töchter und segnete sie und zog hin und kam wieder an seinen
Ort.

32

1 Jakob aber zog seinen Weg; und es begegneten ihm die Engel
Gottes.
2 Und da er sie sah, sprach er: Es sind Gottes Heere; und hieß die
Stätte Mahanaim.
3 Jakob aber schickte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau ins
Land Seir, in die Gegend Edoms,
4 und befahl ihnen und sprach: Also sagt meinem Herrn Esau: Dein
Knecht Jakob läßt dir sagen: Ich bin bis daher bei Laban lange
außen gewesen
5 und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde; und habe
ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß ich Gnade vor
deinen Augen fände.
6 Die Boten kamen wieder zu Jakob und sprachen: Wir kamen zu
deinem Bruder Esau; und er zieht dir auch entgegen mit
vierhundert Mann.
7 Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward bange; und teilte das
Volk, das bei ihm war, und die Schafe und die Rinder und die
Kamele in zwei Heere
8 und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer und schlägt es, so
wird das übrige entrinnen.
9 Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abraham und Gott
meines Vaters Isaak, Herr, der du zu mir gesagt hast: Zieh wieder
in dein Land und zu deiner Freundschaft, ich will dir wohltun!
10 ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an
deinem Knechte getan hast; denn ich hatte nicht mehr als diesen
Stab, da ich über den Jordan ging, und nun bin ich zwei Heere
geworden.

11 Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus; denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme und schlage mich, die Mütter samt den Kindern.
12 Du hast gesagt ich will dir wohltun und deinen Samen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor der Menge.
13 Und er blieb die Nacht da und nahm von dem, das er vor Handen hatte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau:
14 zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Schafe, zwanzig Widder
15 und dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Farren, zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen,
16 und tat sie unter die Hand seiner Knechte, je eine Herde besonders, und sprach zu ihnen: Gehet vor mir hin und lasset Raum zwischen einer Herde nach der andern;
17 und gebot dem ersten und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet und dich fragt: Wem gehörst du an, und wo willst du hin, und wes ist's, was du vor dir treibst?
18 sollst du sagen: Es gehört deinem Knechte Jakob zu, der sendet Geschenk seinem Herrn Esau und zieht hinter uns her.
19 Also gebot er auch dem andern und dem dritten und allen, die den Herden nachgingen, und sprach: Wie ich euch gesagt habe, so sagt zu Esau, wenn ihr ihm begegnet;
20 und sagt ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob ist hinter uns. Denn er gedachte: Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das vor mir her geht; darnach will ich ihn sehen, vielleicht wird er mich annehmen.
21 Also ging das Geschenk vor ihm her, aber er blieb dieselbe Nacht beim Heer
22 und stand auf in der Nacht und nahm seine zwei Weiber und die zwei Mägde und seine elf Kinder und zog an die Furt des Jabbok,
23 nahm sie und führte sie über das Wasser, daß hinüberkam, was er hatte,
24 und blieb allein. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.

25 Und da er sah, daß er ihn nicht übermochte, rührte er das Gelenk seiner Hüfte an; und das Gelenk der Hüfte Jakobs ward über dem Ringen mit ihm verrenkt.
26 Und er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.
27 Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob.
28 Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen.
29 Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.
30 Und Jakob hieß die Stätte Pniel; denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.
31 Und als er an Pniel vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.
32 Daher essen die Kinder Israel keine Spannader auf dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag, darum daß die Spannader an dem Gelenk der Hüfte Jakobs angerührt ward.

33

1 Jakob hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Esau kommen mit vierhundert Mann. Und er teilte seine Kinder zu Lea und Rahel und zu den beiden Mägden
2 und stellte die Mägde mit ihren Kindern vornean und Lea mit ihren Kindern hernach und Rahel mit Joseph zuletzt.
3 Und er ging vor ihnen her und neigte sich siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam.
4 Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küßte ihn; und sie weinten.
5 Und er hob seine Augen auf und sah die Weiber mit den Kindern und sprach: Wer sind diese bei dir? Er antwortete: Es sind Kinder, die Gott deinem Knecht beschert hat.
6 Und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern und neigten sich vor ihm.

7 Lea trat auch herzu mit ihren Kindern und neigten sich vor ihm. Darnach trat Joseph und Rahel herzu und neigten sich auch vor ihm.
8 Und er sprach: Was willst du mit all dem Heere, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem Herrn.
9 Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder; behalte was du hast.
10 Jakob antwortete: Ach, nicht! Habe ich Gnade gefunden vor dir, so nimm mein Geschenk von meiner Hand; denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht; und laß dir's wohl gefallen von mir.
11 Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir zugebracht habe; denn Gott hat mir's beschert, und ich habe alles genug. Also nötigte er ihn, daß er's nahm.
12 Und er sprach: Laß uns fortziehen und reisen, ich will mit dir ziehen.
13 Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bei mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie einen Tag übertrieben würden, würde mir die ganze Herde sterben.
14 Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin. Ich will gemächlich hintennach treiben, nach dem das Vieh und die Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn nach Seir.
15 Esau sprach: So will ich doch etliche bei dir lassen vom Volk, das mit mir ist. Er antwortete: Was ist's vonnöten? Laß mich nur Gnade vor meinem Herrn finden.
16 Also zog des Tages Esau wiederum seines Weges gen Seir.
17 Und Jakob zog gen Sukkoth und baute sich ein Haus und machte seinem Vieh Hütten; daher heißt die Stätte Sukkoth.
18 Darnach zog Jakob mit Frieden zu der Stadt Sichems, die im Lande Kanaan liegt (nachdem er aus Mesopotamien gekommen war), und machte sein Lager vor der Stadt
19 und kaufte ein Stück Acker von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen; daselbst richtete er seine Hütte auf.
20 Und er richtete daselbst einen Altar zu und rief an den Namen des starken Gottes Israels.

34

1 Dina aber, Leas Tochter, die sie Jakob geboren hatte, ging heraus, die Töchter des Landes zu sehen.
2 Da die sah Sichem, Hemors Sohn, des Heviters, der des Landes Herr war, nahm er sie und lag bei ihr und schwächte sie.
3 Und sein Herz hing an ihr, und er hatte die Dirne lieb und redete freundlich mit ihr.
4 Und Sichem sprach zu seinem Vater Hemor: Nimm mir das Mägdlein zum Weibe.
5 Und Jakob erfuhr, daß seine Tochter Dina geschändet war; und seine Söhne waren mit dem Vieh auf dem Felde, und Jakob schwieg bis daß sie kamen.
6 Da ging Hemor, Sichems Vater, heraus zu Jakob, mit ihm zu reden.
7 Indes kamen die Söhne Jakobs vom Felde. Und da sie es hörten, verdroß es die Männer, und sie wurden sehr zornig, daß er eine Torheit an Israel begangen und bei Jakobs Tochter gelegen hatte, denn so sollte es nicht sein.
8 Da redete Hemor mit ihnen und sprach: Meines Sohnes Sichem Herz sehnt sich nach eurer Tochter; gebt sie ihm doch zum Weibe.
9 Befreundet euch mit uns; gebt uns eure Töchter und nehmt ihr unsere Töchter
10 und wohnt bei uns. Das Land soll euch offen sein; wohnt und werbet und gewinnet darin.
11 Und Sichem sprach zu ihrem Vater und ihren Brüdern: Laßt uns Gnade bei euch finden; was ihr mir sagt, das will ich euch geben.
12 Fordert nur getrost von mir Morgengabe und Geschenk, ich will’s geben, wie ihr heischt; gebt mir nur die Dirne zum Weibe.
13 Da antworteten Jakobs Söhne dem Sichem und seinem Vater Hemor betrüglich, darum daß ihre Schwester Dina geschändet war,
14 und sprachen zu ihnen: Wir können das nicht tun, daß wir unsere Schwester einem unbeschnittenem Mann geben; denn das wäre uns eine Schande.
15 Doch dann wollen wir euch zu Willen sein, so ihr uns gleich werdet und alles, was männlich unter euch ist, beschnitten werde;

16 dann wollen wir unsere Töchter euch geben und eure Töchter uns
nehmen und bei euch wohnen und ein Volk sein.
17 Wo ihr aber nicht darein willigen wollt, euch zu beschneiden, so
wollen wir unsere Tochter nehmen und davonziehen.
18 Die Rede gefiel Hemor und seinem Sohn wohl.
19 Und der Jüngling verzog nicht, solches zu tun; denn er hatte Lust
zu der Tochter Jakobs. Und er war herrlich gehalten über alle in
seines Vaters Hause.
20 Da kamen sie nun, Hemor und sein Sohn Sichem, unter der Stadt
Tor und redeten mit den Bürgern der Stadt und sprachen:
21 Diese Leute sind friedsam bei uns und wollen im Lande wohnen
und werben; so ist nun das Land weit genug für sie. Wir wollen uns
ihre Töchter zu Weibern nehmen und ihnen unser Töchter geben.
22 Aber dann wollen sie uns zu Willen sein, daß sie bei uns wohnen
und ein Volk mit uns werden, wo wir alles, was männlich unter uns
ist, beschneiden, gleich wie sie beschnitten sind.
23 Ihr Vieh und ihre Güter und alles, was sie haben, wird unser sein,
so wir nur ihnen zu Willen werden, daß sie bei uns wohnen.
24 Und sie gehorchten dem Hemor und Sichem, seinem Sohn, alle,
die zu seiner Stadt Tor aus und ein gingen, und beschnitten alles,
was männlich war, das zu dieser Stadt aus und ein ging.
25 Und am dritten Tage, da sie Schmerzen hatten, nahmen die zwei
Söhne Jakobs, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein jeglicher sein
Schwert und gingen kühn in die Stadt und erwürgten alles, was
männlich war.
26 und erwürgten auch Hemor und seinen Sohn Sichem mit der
Schärfe des Schwerts und nahmen ihre Schwester Dina aus dem
Hause Sichems und gingen davon.
27 Da kamen die Söhne Jakobs über die erschlagenen und plünderten
die Stadt, darum daß sie hatten ihre Schwester geschändet.
28 Und nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel und was in der Stadt und auf
dem Felde war
29 und alle ihre Habe; alle Kinder und Weiber nahmen sie gefangen,
und plünderten alles, was in den Häusern war.

30 Und Jakob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mir Unglück
zugerichtet und mich stinkend gemacht vor den Einwohnern dieses
Landes, den Kanaanitern und Pheresitern; und ich bin ein geringer
Haufe. Wenn sie sich nun versammeln über mich, so werden sie
mich schlagen. Also werde ich vertilgt samt meinem Hause.
31 Sie antworteten aber: Sollten sie denn mit unsrer Schwester wie
mit einer Hure handeln?

35

1 Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf und ziehe gen Beth-El
und wohne daselbst und mache daselbst einen Altar dem Gott, der
dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau.
2 Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren:
Tut von euch fremde Götter, so unter euch sind, und reinigt euch
und ändert eure Kleider
3 und laßt uns auf sein und gen Beth-El ziehen, daß ich daselbst
einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner
Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen
bin.
4 Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die unter ihren Händen
waren, und ihre Ohrenspangen; und er vergrub sie unter einer
Eiche, die neben Sichem stand.
5 Und sie zogen aus. Und es kam die Furcht Gottes über die Städte,
die um sie her lagen, daß sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.
6 Also kam Jakob gen Lus im Lande Kanaan, das da Beth-El heißt,
samt all dem Volk, das mit ihm war,
7 und baute daselbst einen Altar und hieß die Stätte El-Beth-El,
darum daß ihm daselbst Gott offenbart war, da er floh vor seinem
Bruder.
8 Da starb Debora, der Rebekka Amme, und ward begraben
unterhalb Beth-El unter der Eiche; die ward genannt die
Klageeiche.
9 Und Gott erschien Jakob abermals, nachdem er aus Mesopotamien
gekommen war, und segnete ihn

10 und sprach zu ihm: Du heißt Jakob; aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel sollst du heißen. Und also heißt man ihn Israel.
11 Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich; Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden kommen;
12 und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will's deinem Samen nach dir geben.
13 Also fuhr Gott auf von ihm von dem Ort, da er mit ihm geredet hatte.
14 Jakob aber richtete ein steinernes Mal auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte, und goß ein Trankopfer darauf und begoß es mit Öl.
15 Und Jakob hieß den Ort, da Gott mit ihm geredet hatte, Beth-El.
16 Und sie zogen von Beth-El. Und da noch ein Feld Weges war von Ephrath, da gebar Rahel.
17 Und es kam sie hart an über der Geburt. Da aber die Geburt so schwer ward, sprach die Wehmutter zu ihr: Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben.
18 Da ihr aber die Seele ausging, daß sie sterben mußte, hieß sie ihn Ben-Oni; aber sein Vater hieß ihn Ben-Jamin.
19 Also starb Rahel und ward begraben an dem Wege gen Ephrath, das nun heißt Bethlehem.
20 Und Jakob richtete ein Mal auf über ihrem Grabe; dasselbe ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag.
21 Und Israel zog aus und richtete seine Hütte auf jenseit des Turms Eder.
22 Und es begab sich, da Israel im Lande wohnte, ging Ruben hin und schlief bei Bilha, seines Vaters Kebsweib; und das kam vor Israel. Es hatte aber Jakob zwölf Söhne.
23 Die Söhne Leas waren diese: Ruben, der erstgeborene Sohn Jakobs, Simeon, Levi, Juda, Isaschar und Sebulon;
24 die Söhne Rahel waren: Joseph und Benjamin;
25 die Söhne Bilhas, Rahels Magd: Dan und Naphthali;

26 die Söhne Silpas, Leas Magd: Gad und Asser. Das sind die Söhne
Jakobs, die ihm geboren sind in Mesopotamien.
27 Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak gen Mamre zu Kirjat-Arba,
das da heißt Hebron, darin Abraham und Isaak Fremdlinge
gewesen sind.
28 Und Isaak ward hundertundachtzig Jahre alt
29 und nahm ab und starb und ward versammelt zu seinem Volk, alt
und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben
ihn.

36

1 Das ist das Geschlecht Esaus, der da heißt Edom.
2 Esau nahm Weiber von den Töchtern Kanaans: Ada, die Tochter
Elons, des Hethiters, und Oholibama, die Tochter des Ana, die
Enkelin des Zibeons, des Heviters,
3 und Basmath, Ismaels Tochter, Nebajoths Schwester.
4 Und Ada gebar dem Esau Eliphas, aber Basmath gebar Reguel.
5 Oholibama gebar Jehus, Jaelam und Korah. Das sind Esaus Kinder,
die ihm geboren sind im Lande Kanaan.
6 Und Esau nahm seine Weiber, Söhne und Töchter und alle Seelen
seines Hauses, seine Habe und alles Vieh mit allen Gütern, so er im
Lande Kanaan erworben hatte, und zog in ein ander Land, hinweg
von seinem Bruder Jakob.
7 Denn ihre Habe war zu groß, daß sie nicht konnten beieinander
wohnen; und das Land darin sie Fremdlinge waren, vermochte sie
nicht zu ertragen vor der Menge ihres Viehs.
8 Also wohnte Esau auf dem Gebirge Seir. Und Esau ist der Edom.
9 Dies ist das Geschlecht Esaus, von dem die Edomiter herkommen,
auf dem Gebirge Seir.
10 Und so heißen die Kinder Esaus: Eliphas, der Sohn Adas, Esaus
Weibes; Reguel, der Sohn Basmaths, Esaus Weibes.
11 Des Eliphas Söhne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho,
Gaetham und Kenas.

12 Und Thimna war ein Kebsweib des Eliphas, Esaus Sohnes; die
gebar ihm Amalek. Das sind die Kinder von Ada, Esaus Weib.
13 Die Kinder aber Reguels sind diese: Nahath, Serah, Samma, Missa.
Das sind die Kinder von Basmath, Esaus Weib.
14 Die Kinder aber von Oholibama, Esaus Weib, der Tochter des Ana,
der Enkelin Zibeons, sind diese, die sie dem Esau gebar: Jehus,
Jaelam und Korah.
15 Das sind die Fürsten unter den Kindern Esaus. Die Kinder des
Eliphas, des ersten Sohnes Esaus: der Fürst Theman, der Fürst
Omar, der Fürst Zepho, der Fürst Kenas,
16 der Fürst Korah, der Fürst Gaetham, der Fürst Amalek. Das sind die
Fürsten von Eliphas im Lande Edom und sind Kinder der Ada.
17 Und das sind die Kinder Reguels, Esaus Sohnes: der Fürst Nahath,
der Fürst Serah, der Fürst Samma, der Fürst Missa. Das sind die
Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter und sind Kinder von
der Basmath, Esaus Weib.
18 Das sind die Kinder Oholibamas, Esaus Weibes: der Fürst Jehus, der
Fürst Jaelam, der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von
Oholibama, der Tochter des Ana, Esaus Weib.
19 Das sind die Kinder und ihre Fürsten. Er ist der Edom.
20 Die Kinder aber von Seir, dem Horiter, die im Lande wohnten,
sind diese: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer und Disan.
21 Das sind die Fürsten der Horiter, Kinder des Seir, im Lande Edom.
22 Aber des Lotan Kinder waren diese: Hori, Heman; und Lotans
Schwester hieß Thimna.
23 Die Kinder von Sobal waren diese: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho
und Onam.
24 Die Kinder von Zibeon waren diese: Aja und Ana. Das ist der Ana,
der in der Wüste die warmen Quellen fand, da er seines Vaters
Zibeon Esel hütete.
25 Die Kinder aber Anas waren: Dison und Oholibama, das ist die
Tochter Anas.
26 Die Kinder Disons waren: Hemdan, Esban, Jethran und Cheran.
27 Die Kinder Ezers waren: Bilhan, Sawan und Akan.
28 Die Kinder Disans waren: Uz und Aran.

29 Dies sind die Fürsten der Horiter: der Fürst Lotan, der Fürst Sobal,
der Fürst Zibeon, der Fürst Ana,
30 der Fürst Dison, der Fürst Ezer, der Fürst Disan. Das sind die
Fürsten der Horiter, die regiert haben im Lande Seir.
31 Die Könige aber, die im Lande Edom regiert haben, ehe denn die
Kinder Israel Könige hatten, sind diese:
32 Bela war König in Edom, ein Sohn Beors, und seine Stadt hieß
Dinhaba.
33 Und da Bela starb, ward König an seiner Statt Jobab, ein Sohn
Serahs von Bozra.
34 Da Jobab starb, ward an seiner Statt König Husam aus der
Themaniter Lande.
35 Da Husam starb, ward König an seiner Statt Hadad, ein Sohn
Bedads, der die Midianiter schlug auf der Moabiter Felde; und seine
Stadt hieß Awith.
36 Da Hadad starb, regierte Samla von Masrek.
37 Da Samla starb, ward Saul König, von Rehoboth am Strom.
38 Da Saul starb, ward an seiner Statt König Baal-Hanan, der Sohn
Achbors.
39 Da Baal-Hanan, Achbors Sohn, starb, ward an seiner Statt König
Hadar; und seine Stadt hieß Pagu, und sein Weib Mehetabeel, eine
Tochter Matreds, die Mesahabs Tochter war.
40 Also heißen die Fürsten von Esau in ihren Geschlechtern, Örtern
und Namen: der Fürst Thimna, der Fürst Alwa, der Fürst Jetheth,
41 der Fürst Oholibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,
42 der Fürst Kenas, der Fürst Theman, der Fürst Mibzar,
43 der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten in Edom,
wie sie gewohnt haben in ihrem Erblande. Das ist Esau, der Vater
der Edomiter.

37

1 Jakob aber wohnte im Lande, darin sein Vater ein Fremdling
gewesen war, im Lande Kanaan.

2 Und dies sind die Geschlechter Jakobs: Joseph war siebzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehs ward mit seinen Brüdern; und der Knabe war bei den Kinder Bilhas und Silpas, der Weiber seines Vaters, und brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrei wider sie war.
3 Israel aber hatte Joseph lieber als alle seine Kinder, darum daß er ihn im Alter gezeugt hatte; und machte ihm einen bunten Rock.
4 Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte als alle seine Brüder, waren sie ihm feind und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.
5 Dazu hatte Joseph einmal einen Traum und sagte zu seinen Brüdern davon; da wurden sie ihm noch feinder.
6 Denn er sprach zu ihnen: Höret doch, was mir geträumt hat:
7 Mich deuchte, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf und stand, und eure Garben umher neigten sich vor meiner Garbe.
8 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden und über uns herrschen? und sie wurden ihm noch feinder um seines Traumes und seiner Rede willen.
9 Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Siehe, ich habe einen Traum gehabt: Mich deuchte, die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir.
10 Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward, strafte ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumt hat? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen?
11 Und seine Brüder beneideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.
12 Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem,
13 sprach Israel zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder das Vieh in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden. Er aber sprach: Hier bin ich.

14 Und er sprach: Gehe hin und sieh, ob's wohl stehe um deine Brüder und um das Vieh, und sage mir wieder Antwort. Und er sandte ihn aus dem Tal Hebron, daß er gen Sichem ginge.
15 Da fand ihn ein Mann, daß er irreging auf dem Felde; der fragte ihn und sprach: Wen suchst du?
16 Er antwortete: Ich suche meine Brüder; sage mir doch an, wo sie hüten.
17 Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen; denn ich hörte, daß sie sagten: Laßt uns gen Dothan gehen. Da folgte Joseph seinen Brüdern nach und fand sie zu Dothan.
18 Als sie ihn nun sahen von ferne, ehe er denn nahe zu ihnen kam machten sie einen Anschlag, daß sie ihn töteten,
19 und sprachen untereinander: Seht, der Träumer kommt daher.
20 So kommt nun und laßt uns ihn erwürgen und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen, so wird man sehen, was seine Träume sind.
21 Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Laßt uns ihn nicht töten.
22 Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießt nicht Blut, sondern werft ihn in die Grube, die in der Wüste ist, und legt die Hand nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn seinem Vater wiederbrächte.
23 Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock, den bunten Rock, aus, den er anhatte,
24 und nahmen ihn und warfen ihn in die Grube; aber die Grube war leer und kein Wasser darin.
25 Und setzten sich nieder, zu essen. Indes hoben sie ihre Augen auf und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen von Gilead mit ihren Kamelen; die trugen Würze, Balsam und Myrrhe und zogen hinab nach Ägypten.
26 Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft's uns, daß wir unseren Bruder erwürgen und sein Blut verbergen?
27 Kommt, laßt uns ihn den Ismaeliten verkaufen, daß sich unsre Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut. Und sie gehorchten ihm.

28 Und da die Midianiter, die Kaufleute, vorüberreisten, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge; die brachte ihn nach Ägypten.
29 Als nun Ruben wieder zur Grube kam und fand er Joseph nicht darin, zerriß er sein Kleid
30 und kam wieder zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da! Wo soll ich hin?
31 Da nahmen sie Josephs Rock und schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock ins Blut
32 und schickten den bunten Rock hin und ließen ihn ihrem Vater bringen und sagen: Diesen haben wir gefunden; sieh, ob's deines Sohnes Rock sei oder nicht.
33 Er erkannte ihn aber und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Tier hat ihn gefressen, ein reißendes Tier hat Joseph zerrissen.
34 Und Jakob zerriß sein Kleider und legte einen Sack um seine Lenden und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit.
35 Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit Leid hinunterfahren in die Grube zu meinem Sohn. Und sein Vater beweinte ihn.
36 Aber die Midianiter verkauften ihn in Ägypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer und Hauptmann der Leibwache.

38

1 Es begab sich um dieselbe Zeit, daß Juda hinabzog von seinen Brüdern und tat sich zu einem Mann von Adullam, der hieß Hira.
2 Und Juda sah daselbst eines Kanaaniter-Mannes Tochter, der hieß Sua, und nahm sie. Und da er zu ihr einging,
3 ward sie schwanger und gebar einen Sohn, den hieß er Ger.
4 Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan.
5 Sie gebar abermals einen Sohn, den hieß sie Sela; und er war zu Chesib, da sie ihn gebar.

6 Und Juda gab seinem ersten Sohn, Ger, ein Weib, die hieß Thamar.
7 Aber Ger war böse vor dem Herrn; darum tötete ihn der Herr.
8 Da sprach Juda zu Onan: Gehe zu deines Bruders Weib und nimm
sie zur Ehe, daß du deinem Bruder Samen erweckest.
9 Aber da Onan wußte, daß der Same nicht sein eigen sein sollte,
wenn er einging zu seines Bruders Weib, ließ er's auf die Erde fallen
und verderbte es, auf daß er seinem Bruder nicht Samen gäbe.
10 Da gefiel dem Herrn übel, was er tat, und er tötete ihn auch.
11 Da sprach Juda zu seiner Schwiegertochter Thamar: Bleibe eine
Witwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Sela groß wird. Denn
er gedachte, vielleicht möchte er auch sterben wie seine Brüder.
Also ging Thamar hin und blieb in ihres Vaters Hause.
12 Da nun viele Tage verlaufen waren, starb des Sua Tochter, Juda's
Weib. Und nachdem Juda ausgetrauert hatte, ging er hinauf seine
Schafe zu scheren, gen Thimnath mit seinem Freunde Hira von
Adullam.
13 Da ward der Thamar angesagt: Siehe, dein Schwiegervater geht
hinauf gen Thimnath, seine Schafe zu scheren.
14 Da legte sie die Witwenkleider von sich, die sie trug, deckte sich
mit einem Mantel und verhüllte sich und setzte sich vor das Tor
von Enaim an dem Wege gen Thimnath; denn sie sah, daß Sela war
groß geworden, und sie ward ihm nicht zum Weibe gegeben.
15 Da sie nun Juda sah, meinte er, sie wäre eine Hure; denn sie hatte
ihr Angesicht verdeckt.
16 Und er machte sich zu ihr am Wege und sprach: Laß mich doch zu
dir kommen; denn er wußte nicht, daß es seine Schwiegertochter
wäre. Sie antwortete: Was willst du mir geben, daß du zu mir
kommst?
17 Er sprach: Ich will dir einen Ziegenbock von der Herde senden. Sie
antwortete: So gib mir ein Pfand, bis daß du mir's sendest.
18 Er sprach: Was willst du für ein Pfand, das ich dir gebe? Sie
antwortete: Deinen Ring und deine Schnur und deinen Stab, den
du in den Händen hast. Da gab er's ihr und kam zu ihr; und sie
ward von ihm schwanger.

19 Und sie machte sich auf und ging hin und zog ihre Witwenkleider
wieder an.
20 Juda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Freund Adullam,
daß er das Pfand wieder holte von dem Weibe; und er fand sie
nicht.
21 Da fragte er die Leute: Wo ist die Hure, die zu Enaim am Wege saß?
Sie antworteten: Es ist keine Hure da gewesen.
22 Und er kam wieder zu Juda und sprach: Ich habe sie nicht
gefunden; dazu sagen die Leute des Orts, es sei keine Hure da
gewesen.
23 Juda sprach: Sie mag's behalten; sie kann uns doch nicht Schande
nachsagen, denn ich habe den Bock gesandt, so hast du sie nicht
gefunden.
24 Über drei Monate ward Juda angesagt: Deine Schwiegertochter
Thamar hat gehurt; dazu siehe, ist sie von der Hurerei schwanger
geworden. Juda spricht: Bringt sie hervor, daß sie verbrannt werde.
25 Und da man sie hervorbrachte, schickte sie zu ihrem
Schwiegervater und sprach: Von dem Mann bin ich schwanger, des
dies ist. Und sprach: Kennst du auch, wes dieser Ring und diese
Schnur und dieser Stab ist?
26 Juda erkannte es und sprach: Sie ist gerechter als ich; denn ich habe
sie nicht gegeben meinen Sohn Sela. Doch erkannte er sie fürder
nicht mehr.
27 Und da sie gebären sollte, wurden Zwillinge in ihrem Leib
gefunden.
28 Und als sie jetzt gebar, tat sich eine Hand heraus. Da nahm die
Wehmutter einen roten Faden und band ihn darum und sprach:
Der wird zuerst herauskommen.
29 Da aber der seine Hand wieder hineinzog, kam sein Bruder heraus;
und sie sprach: Warum hast du um deinetwillen solchen Riß
gerissen? Und man hieß ihn Perez.
30 Darnach kam sein Bruder heraus, der den roten Faden um seine
Hand hatte. Und man hieß ihn Serah.

39

1 Joseph ward hinab nach Ägypten geführt; und Potiphar, ein
ägyptischer Mann, des Pharao Kämmerer und Hauptmann, kaufte
ihn von den Ismaeliten, die ihn hinabbrachten.
2 Und der HERR war mit Joseph, daß er ein glücklicher Mann ward;
und er war in seines Herrn, des Ägypters, Hause.
3 Und sein Herr sah, daß der HERR mit ihm war; denn alles, was er
tat, dazu gab der HERR Glück durch ihn,
4 Also daß er Gnade fand vor seinem Herrn und sein Diener ward.
Der setzte ihn über sein Haus, und alles, was er hatte, tat er unter
seine Hände.
5 Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter
gesetzt hatte, segnete der HERR des Ägypters Haus um Josephs
willen; und war eitel Segen des HERRN in allem, was er hatte, zu
Hause und auf dem Felde.
6 Darum ließ er alles unter Josephs Händen, was er hatte, und nahm
sich keines Dinges an, solange er ihn hatte, nur daß er aß und
trank. Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht.
7 Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß seines Herrn Weib
ihre Augen auf Joseph warf und sprach: Schlafe bei mir!
8 Er weigerte sich aber und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr nimmt
sich keines Dinges an vor mir, was im Hause ist, und alles, was er
hat, das hat er unter meine Hände getan,
9 und hat nichts so Großes in dem Hause, das er mir verhohlen habe,
außer dir, indem du sein Weib bist. Wie sollte ich denn nun ein
solch groß Übel tun und wider Gott sündigen?
10 Und sie trieb solche Worte gegen Joseph täglich. Aber er gehorchte
ihr nicht, daß er nahe bei ihr schliefe noch um sie wäre.
11 Es begab sich eines Tages, daß Joseph in das Haus ging, sein
Geschäft zu tun, und war kein Mensch vom Gesinde des Hauses
dabei.
12 Und sie erwischte ihn bei seinem Kleid und sprach: Schlafe bei
mir! Aber er ließ das Kleid in ihrer Hand und floh und lief zum
Hause hinaus.

13 Da sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ und hinaus entfloh,
14 rief sie das Gesinde im Hause und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns den hebräischen Mann hereingebracht, daß er seinen Mutwillen mit uns treibe. Er kam zu mir herein und wollte bei mir schlafen; ich rief aber mit lauter Stimme.
15 Und da er hörte, daß ich ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und lief hinaus.
16 Und sie legte sein Kleid neben sich, bis der Herr heimkam,
17 und sagte zu ihm ebendieselben Worte und sprach: Der hebräische Knecht, den du uns hereingebracht hast, kam zu mir herein und wollte seinen Mutwillen mit mir treiben.
18 Da ich aber ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und floh hinaus.
19 Als sein Herr hörte die Rede seines Weibes, die sie ihm sagte und sprach: Also hat mir dein Knecht getan, ward er sehr zornig.
20 Da nahm ihn sein Herr und legte ihn ins Gefängnis, darin des Königs Gefangene lagen; und er lag allda im Gefängnis.
21 Aber der HERR war mit ihm und neigte seine Huld zu ihm und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängnis,
22 daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangenen im Gefängnis, auf daß alles, was da geschah, durch ihn geschehen mußte.
23 Denn der Amtmann des Gefängnisses nahm sich keines Dinges an; denn der HERR war mit Joseph, und was er tat, dazu gab der HERR Glück.

40

1 Und es begab sich darnach, daß sich der Schenke des Königs in Ägypten und der Bäcker versündigten an ihrem Herrn, dem König von Ägypten.
2 Und Pharao ward zornig über seine beiden Kämmerer, über den Amtmann über die Schenken und über den Amtmann über die Bäcker,

3 und ließ sie setzen in des Hauptmanns Haus ins Gefängnis, da
Joseph lag.
4 Und der Hauptmann setzte Joseph über sie, daß er ihnen diente;
und sie saßen etliche Tage im Gefängnis.
5 Und es träumte ihnen beiden, dem Schenken und dem Bäcker des
Königs von Ägypten, in einer Nacht einem jeglichen ein eigener
Traum; und eines jeglichen Traum hatte seine Bedeutung.
6 Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hereinkam und sah, daß sie
traurig waren,
7 fragte er sie und sprach: Warum seid ihr heute so traurig?
8 Sie antworteten: Es hat uns geträumt, und wir haben niemand, der
es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehört Gott zu; doch
erzählt mir's.
9 Da erzählte der oberste Schenke seinen Traum Joseph und sprach
zu ihm: Mir hat geträumt, daß ein Weinstock vor mir wäre,
10 der hatte drei Reben, und er grünte, wuchs und blühte, und seine
Trauben wurden reif;
11 und ich hatte den Becher Pharaos in meiner Hand und nahm die
Beeren und zerdrückte sie in den Becher und gab den Becher
Pharao in die Hand.
12 Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung. Drei Reben sind drei
Tage.
13 Über drei Tage wird Pharao dein Haupt erheben und dich wieder
an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest
nach der vorigen Weise, da du sein Schenke warst.
14 Aber gedenke meiner, wenn dir's wohl geht, und tue
Barmherzigkeit an mir, daß du Pharao erinnerst, daß er mich aus
diesem Hause führe.
15 Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen; dazu
habe ich auch allhier nichts getan, daß sie mich eingesetzt haben.
16 Da der oberste Bäcker sah, daß die Deutung gut war, sprach er zu
Joseph: Mir hat auch geträumt, ich trüge drei weiße Körbe auf
meinem Haupt
17 und im obersten Korbe allerlei gebackene Speise für den Pharao;
und die Vögel aßen aus dem Korbe auf meinem Haupt.

18 Joseph antwortete und sprach: Das ist seine Deutung. Drei Körbe sind drei Tage;
19 und nach drei Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben und dich an den Galgen hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen.
20 Und es geschah des dritten Tages, da beging Pharao seinen Jahrestag; und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knechten und erhob das Haupt des obersten Schenken und das Haupt des obersten Bäckers unter den Knechten,
21 und setzte den obersten Schenken wieder in sein Schenkamt, daß er den Becher reicht in Pharaos Hand;
22 aber den obersten Bäcker ließ er henken, wie ihnen Joseph gedeutet hatte.
23 Aber der oberste Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß ihn.

41

1 Und nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stünde am Nil
2 und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe; die gingen auf der Weide im Grase.
3 Nach diesen sah er andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen; die waren häßlich und mager und traten neben die Kühe an das Ufer am Wasser.
4 Und die häßlichen und mageren fraßen die sieben schönen, fetten Kühe. Da erwachte Pharao.
5 Und er schlief wieder ein, und ihn träumte abermals, und er sah, daß sieben Ähren wuchsen an einem Halm, voll und dick.
6 Darnach sah er sieben dünnen Ähren aufgehen, die waren vom Ostwind versengt.
7 Und die sieben mageren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte Pharao und merkte, daß es ein Traum war.

8 Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert; und er
schickte aus und ließ rufen alle Wahrsager in Ägypten und alle
Weisen und erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der
sie dem Pharao deuten konnte.
9 Da redete der oberste Schenke zu Pharao und sprach: Ich gedenke
heute an meine Sünden.
10 Da Pharao zornig ward über seine Knechte, und mich mit dem
obersten Bäcker ins Gefängnis legte in des Hauptmanns Hause,
11 da träumte uns beiden in einer Nacht, einem jeglichen sein Traum,
des Deutung ihn betraf.
12 Da war bei uns ein hebräischer Jüngling, des Hauptmanns Knecht,
dem erzählten wir's. Und er deutete uns unsere Träume, einem
jeglichen seinen Traum.
13 Und wie er uns deutete, so ist's ergangen; denn ich bin wieder in
mein Amt gesetzt, und jener ist gehenkt.
14 Da sandte Pharao hin und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn
eilend aus dem Gefängnis. Und er ließ sich scheren und zog andere
Kleider an und kam hinein zu Pharao.
15 Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumt, und ist
niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber gehört von dir sagen,
wenn du einen Traum hörst, so kannst du ihn deuten.
16 Joseph antwortete Pharao und sprach: Das steht bei mir nicht; Gott
wird doch Pharao Gutes weissagen.
17 Pharao sprach zu Joseph: Mir träumte ich stand am Ufer bei dem
Wasser
18 und sah aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe; die
gingen auf der Weide im Grase.
19 Und nach ihnen sah ich andere sieben, dürre, sehr häßliche und
magere Kühe heraussteigen. Ich habe in ganz Ägyptenland nicht so
häßliche gesehen.
20 Und die sieben mageren und häßlichen Kühe fraßen auf die sieben
ersten, fetten Kühe.
21 Und da sie sie hineingefressen hatten, merkte man's nicht an
ihnen, daß sie die gefressen hatten, und waren häßlich gleich wie
vorhin. Da wachte ich auf.

22 Und ich sah abermals in einen Traum sieben Ähren auf einem
Halm wachsen, voll und dick.
23 Darnach gingen auf sieben dürre Ähren, dünn und versengt.
24 Und die sieben dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken
Ähren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt; aber die können's
mir nicht deuten.
25 Joseph antwortete Pharao: Beide Träume Pharaos sind einerlei.
Gott verkündigt Pharao, was er vorhat.
26 Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten
Ähren sind auch die sieben Jahre. Es ist einerlei Traum.
27 Die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach jenen
aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre; und die sieben mageren
und versengten Ähren sind sieben Jahre teure Zeit.
28 Das ist nun, wie ich gesagt habe zu Pharao, daß Gott Pharao zeigt,
was er vorhat.
29 Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland.
30 Und nach denselben werden sieben Jahre teure Zeit kommen, daß
man vergessen wird aller solcher Fülle in Ägyptenland; und die
teure Zeit wird das Land verzehren,
31 daß man nichts wissen wird von der Fülle im Lande vor der teuren
Zeit, die hernach kommt; denn sie wird sehr schwer sein.
32 Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumt hat, bedeutet, daß
solches Gott gewiß und eilend tun wird.
33 Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den
er über Ägyptenland setze,
34 und schaffe, daß er Amtleute verordne im Lande und nehme den
Fünften in Ägyptenland in den sieben reichen Jahren
35 und sammle alle Speise der guten Jahre, die kommen werden, daß
sie Getreide aufschütten in Pharaos Kornhäuser zum Vorrat in den
Städten und es verwahren,
36 auf daß man Speise verordnet finde dem Lande in den sieben
teuren Jahren, die über Ägyptenland kommen werden, daß nicht
das Land vor Hunger verderbe.
37 Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl.

38 Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sei?
39 Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches alles hat kundgetan, ist keiner so verständig und weise wie du.
40 Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein; allein um den königlichen Stuhl will ich höher sein als du.
41 Und weiter sprach Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich über ganz Ägyptenland gesetzt.
42 Und er tat seinen Ring von seiner Hand und gab ihn Joseph an seine Hand und kleidete ihn mit köstlicher Leinwand und hing eine goldene Kette an seinen Hals
43 und ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren und ließ vor ihm ausrufen: Der ist des Landes Vater! und setzte ihn über ganz Ägyptenland.
44 Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao; ohne deinen Willen soll niemand seine Hand und Fuß regen in ganz Ägyptenland.
45 Und nannte ihn den heimlichen Rat und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potipheras, des Priesters zu On. Also zog Joseph aus, das Land Ägypten zu besehen.
46 Und er war dreißig Jahre alt, da er vor Pharao stand, dem König in Ägypten; und fuhr aus von Pharao und zog durch ganz Ägyptenland.
47 Und das Land trug in den sieben reichen Jahren die Fülle;
48 und sie sammelten alle Speise der sieben Jahre, so im Lande Ägypten waren, und taten sie in die Städte. Was für Speise auf dem Felde einer jeglichen Stadt umher wuchs, das taten sie hinein.
49 Also schüttete Joseph das Getreide auf, über die Maßen viel wie Sand am Meer, also daß er aufhörte es zu zählen; denn man konnte es nicht zählen.
50 Und Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehe denn die teure Zeit kam, welche ihm gebar Asnath, Potipheras, des Priesters zu On, Tochter.

51 Und er hieß den ersten Manasse; denn Gott, sprach er, hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks und all meines Vaters Hauses.
52 Den andern hieß er Ephraim; denn Gott, sprach er, hat mich lassen wachsen in dem Lande meines Elends.
53 Da nun die sieben reichen Jahre um waren in Ägypten,
54 da fingen an die sieben teuren Jahre zu kommen, davon Joseph gesagt hatte. Und es ward eine Teuerung in allen Landen; aber in ganz Ägyptenland war Brot.
55 Da nun das ganze Ägyptenland auch Hunger litt, schrie das Volk zu Pharao um Brot. Aber Pharao sprach zu allen Ägyptern: Gehet hin zu Joseph; was euch der sagt, das tut.
56 Als nun im ganzen Lande Teuerung war, tat Joseph allenthalben Kornhäuser auf und verkaufte den Ägyptern. Denn die Teuerung ward je länger, je größer im Lande.
57 Und alle Lande kamen nach Ägypten, zu kaufen bei Joseph; denn die Teuerung war groß in allen Landen.

42

1 Da aber Jakob sah, daß Getreide in Ägypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Was sehet ihr euch lange um?
2 Siehe, ich höre, es sei in Ägypten Getreide feil; zieht hinab und kauft uns Getreide, daß wir leben und nicht sterben.
3 Also zogen hinab zehn Brüder Josephs, daß sie in Ägypten Getreide kauften.
4 Aber den Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen.
5 Also kamen die Kinder Israels, Getreide zu kaufen, samt anderen, die mit ihnen zogen; denn es war im Lande Kanaan auch teuer.
6 Aber Joseph war der Regent im Lande und verkaufte Getreide allem Volk im Lande. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr Antlitz.

7 Und er sah sie an und kannte sie und stellte sich fremd gegen sie
und redete hart mit ihnen und sprach zu ihnen: Woher kommt
ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, Speise zu kaufen.
8 Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht.
9 Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumt
hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter und seid
gekommen zu sehen, wo das Land offen ist.
10 Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr; deine Knechte sind
gekommen Speise zu kaufen.
11 Wir sind alle eines Mannes Söhne; wir sind redlich, und deine
Knechte sind nie Kundschafter gewesen.
12 Er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen, zu ersehen,
wo das Land offen ist.
13 Sie antworteten ihm: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, eines
Mannes Söhne im Lande Kanaan, und der jüngste ist noch bei
unserm Vater; aber der eine ist nicht mehr vorhanden.
14 Joseph sprach zu ihnen: Das ist's, was ich euch gesagt habe:
Kundschafter seid ihr.
15 Daran will ich euch prüfen; bei dem Leben Pharaos! ihr sollt nicht
von dannen kommen, es komme denn her euer jüngster Bruder.
16 Sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole; ihr aber sollt
gefangen sein. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit
umgeht oder nicht. Denn wo nicht, so seid ihr, bei dem Leben
Pharaos! Kundschafter.
17 Und er ließ sie beisammen verwahren drei Tage lang.
18 Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollt ihr leben, so tut
also; denn ich fürchte Gott.
19 Seid ihr redlich, so laßt eurer Brüder einen gebunden liegen in
eurem Gefängnis; ihr aber zieht hin und bringet heim, was ihr
gekauft habt für den Hunger.
20 Und bringt euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten
glauben, daß ihr nicht sterben müßt. Und sie taten also.
21 Sie aber sprachen untereinander: Das haben wir uns an unserm
Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns

anflehte, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun
diese Trübsal über uns.
22 Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ich's euch nicht, da ich
sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben, und ihr wolltet
nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert.
23 Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstand; denn er redete mit
ihnen durch einen Dolmetscher.
24 Und er wandte sich von ihnen und weinte. Da er nun sich wieder
zu ihnen wandte und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen Simeon
und band ihn vor ihren Augen.
25 Und Joseph tat Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllte und
ihr Geld wiedergäbe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch
Zehrung auf den Weg; und man tat ihnen also.
26 Und sie luden ihre Ware auf ihre Esel und zogen von dannen.
27 Da aber einer seinen Sack auftat, daß er seinem Esel Futter gäbe in
der Herberge, ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sack lag,
28 und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder geworden;
siehe, in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und sie
erschraken untereinander und sprachen: Warum hat uns Gott das
getan?
29 Da sie nun heimkamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan,
sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:
30 Der Mann, der im Lande Herr ist, redete hart mit uns und hielt uns
für Kundschafter des Landes.
31 Und da wir ihm antworteten: Wir sind redlich und nie
Kundschafter gewesen,
32 sondern zwölf Brüder, unsers Vaters Söhne, einer ist nicht mehr
vorhanden, und der jüngste ist noch bei unserm Vater im Lande
Kanaan,
33 sprach der Herr des Landes zu uns: Daran will ich merken, ob ihr
redlich seid: Einen eurer Brüder laßt bei mir, und nehmt die
Notdurft für euer Haus und zieht hin,
34 und bringt euren jüngsten Bruder zu mir, so merke ich, daß ihr
nicht Kundschafter, sondern redlich seid; so will ich euch euren
Bruder geben, und ihr mögt im Lande werben.

35 Und da sie die Säcke ausschütteten, fand ein jeglicher sein
Bündlein Geld in seinem Sack. Und da sie sahen, daß es Bündlein
ihres Geldes waren, erschraken sie samt ihrem Vater.
36 Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr beraubt mich meiner
Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr
vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es geht alles über
mich.
37 Ruben antwortete seinem Vater und sprach: Wenn ich dir ihn nicht
wiederbringe, so erwürge meine zwei Söhne; gib ihn nur in meine
Hand, ich will ihn dir wiederbringen.
38 Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen, denn sein
Bruder ist tot, und er ist allein übriggeblieben; wenn ihm ein
Unfall auf dem Wege begegnete, den ihr reiset, würdet ihr meine
grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen.

43

1 Die Teuerung aber drückte das Land.
2 Und da es verzehrt war, was sie an Getreide aus Ägypten gebracht
hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Zieht wieder hin und kauft uns
ein wenig Speise.
3 Da antwortete ihm Juda und sprach: Der Mann band uns das hart
ein und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn
euer Bruder mit euch.
4 Ist’s nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir
hinabziehen und dir zu essen kaufen.
5 Ist’s aber, daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab.
Denn der Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt mein Angesicht nicht
sehen, euer Bruder sei denn mit euch.
6 Israel sprach: Warum habt ihr so übel an mir getan, daß ihr dem
Mann ansagtet, daß ihr noch einen Bruder habt?
7 Sie antworteten: Der Mann forschte so genau nach uns und unsrer
Freundschaft und sprach: Lebt euer Vater noch? Habt ihr auch
noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, wie er uns fragte. Wie

konnten wir wissen, daß er sagen würde: Bringt euren Bruder mit
hernieder?
8 Da sprach Juda zu Israel, seinem Vater: Laß den Knaben mit mir
ziehen, daß wir uns aufmachen und reisen, und leben und nicht
sterben, wir und du und unsre Kindlein.
9 Ich will Bürge für ihn sein, von meinen Händen sollst du ihn
fordern. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe und vor deine Augen
stelle, so will ich mein Leben lang die Schuld tragen.
10 Denn wo wir nicht hätten verzogen, wären wir schon wohl
zweimal wiedergekommen.
11 Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn ja also sein, so
tut's und nehmt von des Landes besten Früchten in eure Säcke und
bringt dem Manne Geschenke hinab: ein wenig Balsam und
Honig, Würze und Myrrhe, Datteln und Mandeln.
12 Nehmt auch anderes Geld mit euch; und das Geld, das euch oben in
euren Säcken wieder geworden ist, bringt auch wieder mit euch.
Vielleicht ist ein Irrtum da geschehen.
13 Dazu nehmt euren Bruder, macht euch auf und kommt wieder zu
dem Manne.
14 Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem
Manne, daß er euch lasse euren andern Bruder und Benjamin. Ich
aber muß sein wie einer, der seiner Kinder gar beraubt ist.
15 Da nahmen sie diese Geschenke und das Geld zwiefältig mit sich
und Benjamin, machten sich auf, zogen nach Ägypten und traten
vor Joseph.
16 Da sah sie Joseph mit Benjamin und sprach zu seinem Haushalter:
Führe diese Männer ins Haus und schlachte und richte zu; denn sie
sollen zu Mittag mit mir essen.
17 Und der Mann tat, wie ihm Joseph gesagt hatte, und führte die
Männer in Josephs Haus.
18 Sie fürchteten sich aber, daß sie in Josephs Haus geführt wurden
und sprachen: Wir sind hereingeführt um des Geldes willen, das
wir in unsern Säcken das erstemal wiedergefunden haben, daß er's
auf uns bringe und fälle ein Urteil über uns, damit er uns nehme zu
eigenen Knechten samt unsern Eseln.

19 Darum traten sie zu Josephs Haushalter und redeten mit ihm vor
der Haustür
20 und sprachen: Mein Herr, wir sind das erstemal herabgezogen
Speise zu kaufen,
21 und da wir in die Herberge kamen und unsere Säcke auftaten,
siehe, da war eines jeglichen Geld oben in seinem Sack mit
völligem Gewicht; darum haben wir's wieder mit uns gebracht,
22 haben auch anderes Geld mit uns hergebracht, Speise zu kaufen;
wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsre Säcke gesteckt
hat.
23 Er aber sprach: Gehabt euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer Gott
hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist mir
geworden. Und er führte Simeon zu ihnen heraus
24 und führte sie in Josephs Haus, gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße
wuschen, und gab ihren Eseln Futter.
25 Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis das Joseph kam auf den
Mittag; denn sie hatten gehört, daß sie daselbst das Brot essen
sollten.
26 Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm ins Haus das
Geschenk in ihren Händen und fielen vor ihm nieder zur Erde.
27 Er aber grüßte sie freundlich und sprach: Geht es eurem Vater, dem
Alten, wohl, von dem ihr mir sagtet? Lebt er noch?
28 Sie antworteten: Es geht deinem Knechte, unserm Vater, wohl, und
er lebt noch. Und sie neigten sich und fielen vor ihm nieder.
29 Und er hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Benjamin,
seiner Mutter Sohn, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von
dem ihr mir sagtet? und sprach weiter: Gott sei dir gnädig, mein
Sohn!
30 Und Joseph eilte, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen
Bruder, und suchte, wo er weinte, und ging in seine Kammer und
weinte daselbst.
31 Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er heraus und hielt
sich fest und sprach: Legt Brot auf!
32 Und man trug ihm besonders auf und jenen auch besonders und
den Ägyptern, die mit ihm aßen auch besonders. Denn die Ägypter

dürfen nicht Brot essen mit den Hebräern, denn es ist ein Greuel
vor ihnen.
33 Und man setzte sie ihm gegenüber, den Erstgeborenen nach seiner
Erstgeburt und den Jüngsten nach seiner Jugend. Des
verwunderten sie sich untereinander.
34 Und man trug ihnen Essen vor von seinem Tisch; aber dem
Benjamin ward fünfmal mehr denn den andern. Und sie tranken
und wurden fröhlich mit ihm.

44

1 Und Joseph befahl seinem Haushalter und sprach: Fülle den
Männern ihre Säcke mit Speise, soviel sie führen können, lege
jeglichem sein Geld oben in seinen Sack;
2 und meinen silbernen Becher lege oben in des Jüngsten Sack mit
dem Gelde für das Getreide. Der tat, wie ihm Joseph gesagt hatte.
3 Des Morgens, da es licht ward, ließen sie die Männer ziehen mit
ihren Eseln.
4 Da sie aber zur Stadt hinaus waren und nicht ferne gekommen,
sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf jage den Männern nach!
und wenn du sie ereilst, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes
mit Bösem vergolten?
5 Ist's nicht das, daraus mein Herr trinkt und damit er weissagt? Ihr
habt übel getan.
6 Und als er sie ereilte, redete er mit ihnen solche Worte.
7 Sie antworteten ihm: Warum redet mein Herr solche Worte? Es sei
ferne von deinen Knechten, ein solches zu tun.
8 Siehe, das Geld, das wir fanden oben in unsern Säcken, haben wir
wiedergebracht zu dir aus dem Lande Kanaan. Und wie sollten wir
denn aus deines Herrn Hause gestohlen haben Silber und Gold?
9 Bei welchem er gefunden wird unter deinen Knechten, der sei des
Todes; dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein.
10 Er sprach: Ja, es sei, wie ihr geredet habt. Bei welchem er gefunden
wird, der sei mein Knecht; ihr aber sollt ledig sein.

11 Und sie eilten, und ein jeglicher legte seinen Sack ab auf die Erde, und ein jeglicher tat seinen Sack auf.
12 Und er suchte und hob am Ältesten an bis auf den Jüngsten; da fand sich der Becher in Benjamins Sack.
13 Da zerrissen sie ihre Kleider und belud ein jeglicher seinen Esel und zogen wieder in die Stadt.
14 Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josephs Haus, denn er war noch daselbst; und sie fielen vor ihm nieder auf die Erde.
15 Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habt ihr das tun dürfen? Wißt ihr nicht, daß ein solcher Mann, wie ich, erraten könne?
16 Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn, oder wie sollen wir reden, und womit können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missetat deiner Knechte gefunden. Siehe da, wir und der, bei dem der Becher gefunden ist, sind meines Herrn Knechte.
17 Er aber sprach: Das sei ferne von mir, solches zu tun! Der Mann, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber zieht hinauf mit Frieden zu eurem Vater.
18 Da trat Juda zu ihm und sprach: Mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht; denn du bist wie Pharao.
19 Mein Herr fragte seine Knechte und sprach: Habt ihr auch einen Vater oder Bruder?
20 Da antworteten wir: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen jungen Knaben, in seinem Alter geboren; und sein Bruder ist tot, und er ist allein übriggeblieben von seiner Mutter, und sein Vater hat ihn lieb.
21 Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir; ich will ihm Gnade erzeigen.
22 Wir aber antworteten meinem Herrn: Der Knabe kann nicht von seinem Vater kommen; wo er von ihm käme, würde er sterben.
23 Da sprachst du zu deinen Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.
24 Da zogen wir hinauf zu deinem Knecht, unserm Vater, und sagten ihm meines Herrn Rede.

25 Da sprach unser Vater: Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig
Speise.
26 Wir aber sprachen: wir können nicht hinabziehen, es sei denn
unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinabziehen; denn
wir können des Mannes Angesicht nicht sehen, wenn unser
jüngster Bruder nicht mit uns ist.
27 Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir
mein Weib zwei Söhne geboren hat;
28 einer ging hinaus von mir, und man sagte: Er ist zerrissen; und ich
habe ihn nicht gesehen bisher.
29 Werdet ihr diesen auch von mir nehmen und widerfährt ihm ein
Unfall, so werdet ihr meine grauen Haare mit Jammer hinunter in
die Grube bringen.
30 Nun, so ich heimkäme zu deinem Knecht, meinem Vater, und der
Knabe wäre nicht mit uns, an des Seele seine Seele hanget,
31 so wird's geschehen, wenn er sieht, daß der Knabe nicht da ist, daß
er stirbt; so würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines
Knechtes, unsers Vaters, mit Herzeleid in die Grube bringen.
32 Denn ich, dein Knecht, bin Bürge geworden für den Knaben gegen
meinen Vater und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will
ich mein Leben lang die Schuld tragen.
33 Darum laß deinen Knecht hier bleiben an des Knaben Statt zum
Knecht meines Herrn und den Knaben mit seinen Brüdern
hinaufziehen.
34 Denn wie soll ich hinaufziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe
nicht mit mir ist? Ich würde den Jammer sehen müssen, der
meinem Vater begegnen würde.

45

1 Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten vor allen, die um ihn
her standen, und er rief: Laßt jedermann von mir hinausgehen!
Und kein Mensch stand bei ihm, da sich Joseph seinen Brüdern zu
erkennen gab.

2 Und er weinte laut, daß es die Ägypter und das Gesinde des Pharao hörten,
3 und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch? und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschraken sie vor seinem Angesicht.
4 Er aber sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir! Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.
5 Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt.
6 Denn dies sind zwei Jahre, daß es teuer im Lande ist; und sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen und Ernten sein wird.
7 Aber Gott hat mich vor euch her gesandt, daß er euch übrig behalte auf Erden und euer Leben errette durch eine große Errettung.
8 Und nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott, der hat mich Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über all sein Haus und zum Fürsten in ganz Ägyptenland.
9 Eilet nun und zieht hinauf zu meinem Vater und sagt ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Ägypten gesetzt; komm herab zu mir, säume nicht;
10 du sollst im Lande Gosen wohnen und nahe bei mir sein, du und deine Kinder und deine Kindeskinder, dein kleines und dein großes Vieh und alles, was du hast.
11 Ich will dich daselbst versorgen; denn es sind noch fünf Jahre der Teuerung, auf daß du nicht verderbest mit deinem Hause und allem, was du hast.
12 Siehe, eure Augen sehen und die Augen meines Bruders Benjamin, daß ich mündlich mit euch rede.
13 Verkündigt meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt; eilt und kommt hernieder mit meinem Vater hierher.
14 Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; und Benjamin weinte auch an seinem Halse.

15 Und er küßte alle seine Brüder und weinte über ihnen. Darnach redeten seine Brüder mit ihm.
16 Und da das Gerücht kam in Pharaos Haus, daß Josephs Brüder gekommen wären, gefiel es Pharao wohl und allen seinen Knechten.
17 Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Tut also, beladet eure Tiere, zieht hin;
18 und wenn ihr kommt ins Land Kanaan, so nehmt euren Vater und alle die Euren und kommt zu mir; ich will euch Güter geben in Ägyptenland, daß ihr essen sollt das Mark im Lande;
19 und gebiete ihnen: Tut also, nehmet Wagen für eure Kinder und Weiber und führet euren Vater und kommt;
20 und sehet euren Hausrat nicht an; denn die Güter des ganzen Landes Ägypten sollen euer sein.
21 Die Kinder Israels taten also. Und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl Pharaos und Zehrung auf den Weg
22 und gab ihnen allen, einem jeglichem, ein Feierkleid; aber Benjamin gab er dreihundert Silberlinge und fünf Feierkleider.
23 Und seinem Vater sandte er dabei zehn Esel, mit Gut aus Ägypten beladen, und zehn Eselinnen mit Getreide und Brot und Speise seinem Vater auf den Weg.
24 Also ließ er seine Brüder von sich, und sie zogen hin; und er sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege!
25 Also zogen sie hinauf von Ägypten und kamen ins Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob
26 und verkündigten ihm und sprachen: Joseph lebt noch und ist Herr im ganzen Ägyptenland. Aber sein Herz dachte gar viel anders, denn er glaubte ihnen nicht.
27 Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und da er sah die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, ihn zu führen, ward der Geist Jakobs, ihres Vaters, lebendig,
28 und Israel sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn noch lebt; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe.

46

1 Israel zog hin mit allem, was er hatte. Und da er gen Beer-Seba
kam, opferte er dem Gott seines Vaters Isaak.
2 Und Gott sprach zu ihm des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er
sprach: Hier bin ich.
3 Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich
nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn daselbst will ich dich
zum großen Volk machen.
4 Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen und will dich auch
wieder heraufführen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen
legen.
5 Da machte sich Jakob auf von Beer-Seba; und die Kinder Israels
führten Jakob, ihren Vater, mit ihren Kindlein und Weibern auf
den Wagen, die Pharao gesandt hatte, ihn zu führen,
6 und nahmen ihr Vieh und ihre Habe, die sie im Lande Kanaan
erworben hatten, und kamen also nach Ägypten, Jakob und all sein
Same mit ihm,
7 seine Söhne und seine Kindessöhne mit ihm, seine Töchter und
seine Kindestöchter und all sein Same; die brachte er mit sich nach
Ägypten.
8 Dies sind die Namen der Kinder Israel, die nach Ägypten kamen:
Jakob, und seine Söhne. Der erstgeborene Sohn Jakobs, Ruben.
9 Die Kinder Rubens: Henoch, Pallu, Hezron und Charmi.
10 Die Kinder Simeons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul,
der Sohn von dem kanaanitischen Weibe.
11 Die Kinder Levis: Gerson, Kahath und Merari.
12 Die Kinder Juda's: Ger, Onan, Sela, Perez und Serah. Aber Ger und
Onan waren gestorben im Lande Kanaan. Die Kinder aber des
Perez: Hezron und Hamul.
13 Die Kinder Isaschars: Thola, Phuva, Job und Simron.
14 Die Kinder Sebulons: Sered, Elon und Jahleel.
15 Das sind die Kinder von Lea, die sie Jakob gebar in Mesopotamien
mit seiner Tochter Dina. Die machen allesamt mit Söhnen und
Töchtern dreiunddreißig Seelen.

16 Die Kinder Gads: Ziphjon, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli.
17 Die Kinder Assers: Jimna, Jiswa, Jiswi, Beria und Serah, ihre Schwester. Aber die Kinder Berias: Heber und Malchiel.
18 Das sind die Kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner Tochter, und sie gebar Jakob diese sechzehn Seelen.
19 Die Kinder Rahels, des Weibes Jakobs: Joseph und Benjamin.
20 Und Joseph wurden geboren in Ägyptenland Manasse und Ephraim, die ihm gebar Asnath, die Tochter Potipheras, des Priesters zu On.
21 Die Kinder Benjamins: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Muppim, Huppim und Ard.
22 Das sind die Kinder von Rahel, die Jakob geboren sind, allesamt vierzehn Seelen.
23 Die Kinder Dans: Husim.
24 Die Kinder Naphthalis: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.
25 Das sind die Kinder Bilhas, die Laban seiner Tochter Rahel gab, und sie gebar Jakob die sieben Seelen.
26 Alle Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, die aus seinen Lenden gekommen waren (ausgenommen die Weiber seiner Kinder), sind alle zusammen sechundsechzig Seelen,
27 Und die Kinder Josephs, die in Ägypten geboren sind, waren zwei Seelen, also daß alle Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, waren siebzig.
28 Und er sandte Juda vor sich hin zu Joseph, das dieser ihn anwiese zu Gosen; und sie kamen in das Land Gosen.
29 Da spannte Joseph seinen Wagen an und zog hinauf, seinem Vater Israel entgegen, nach Gosen. Und da er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse.
30 Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebst.
31 Joseph sprach zu seinen Brüdern und seines Vaters Hause: Ich will hinaufziehen und Pharao ansagen und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus sind zu mir gekommen aus dem Lande Kanaan,

32 und sind Viehhirten, denn es sind Leute, die mit Vieh umgehen;
Ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, haben sie
mitgebracht.
33 Wenn euch nun Pharao wird rufen und sagen: Was ist eure
Nahrung?
34 so sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die mit Vieh
umgehen, von unsrer Jugend auf bis her, beide, wir und unsre
Väter, auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen. Denn was
Viehhirten sind, das ist den Ägyptern ein Greuel.

47

1 Da kam Joseph und sagte es Pharao an und sprach: Mein Vater und
meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben,
sind gekommen aus dem Lande Kanaan; und siehe sie sind im
Lande Gosen.
2 Und er nahm aus allen seinen Brüdern fünf und stellte sie vor
Pharao.
3 Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist eure Nahrung? Sie
antworteten: Deine Knechte sind Viehhirten, wir und unsere
Väter;
4 und sagten weiter zu Pharao: Wir sind gekommen, bei euch zu
wohnen im Lande; denn deine Knechte haben nicht Weide für ihr
Vieh, so hart drückt die Teuerung das Land Kanaan; so laß doch
nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen.
5 Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater und sind deine Brüder,
die sind zu dir gekommen;
6 das Land Ägypten steht dir offen, laß sie am besten Ort des Landes
wohnen, laß sie im Lande Gosen wohnen; und so du weißt, daß
Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein
Vieh.
7 Joseph brachte auch seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn vor
Pharao. Und Jakob segnete den Pharao.
8 Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du?

9 Jakob sprach: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundertdreißig Jahre;
wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langt nicht an die
Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.
10 Und Jakob segnete den Pharao und ging heraus von ihm.
11 Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung
und gab ihnen Besitz in Ägyptenland, am besten Ort des Landes,
im Lande Raemses, wie Pharao geboten hatte.
12 Und er versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze
Haus seines Vaters mit Brot, einen jeglichen, nachdem er Kinder
hatte.
13 Es war aber kein Brot in allen Landen; denn die Teuerung war sehr
schwer, daß das Land Ägypten und Kanaan verschmachteten vor
der Teuerung.
14 Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Ägypten und
Kanaan gefunden ward, um das Getreide, das sie kauften; und
Joseph tat alles Geld in das Haus Pharaos.
15 Da nun Geld gebrach im Lande Ägypten und Kanaan, kamen alle
Ägypter zu Joseph und sprachen: Schaffe uns Brot! Warum läßt du
uns vor dir sterben, darum daß wir ohne Geld sind?
16 Joseph sprach: Schafft euer Vieh her, so will ich euch um das Vieh
geben, weil ihr ohne Geld seid.
17 Da brachten sie Joseph ihr Vieh; und er gab ihnen Brot um ihre
Pferde, Schafe, Rinder und Esel. Also ernährte er sie mit Brot das
Jahr um all ihr Vieh.
18 Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahr und
sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß
nicht allein das Geld sondern auch alles Vieh dahin ist zu unserm
Herrn; und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn denn unsre
Leiber und unser Feld.
19 Warum läßt du uns vor dir sterben und unser Feld? Kaufe uns und
unser Land ums Brot, daß wir und unser Land leibeigen seien dem
Pharao; gib uns Samen, daß wir leben und nicht sterben und das
Feld nicht wüst werde.

20 Also kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten. Denn die
Ägypter verkauften ein jeglicher seinen Acker, denn die Teuerung
war zu stark über sie. Und ward also das Land Pharao eigen.
21 Und er teilte das Volk aus in die Städte, von einem Ende Ägyptens
bis ans andere.
22 Ausgenommen der Priester Feld. Das kaufte er nicht; denn es war
von Pharao für die Priester verordnet, daß sie sich nähren sollten
von dem Verordneten, das er ihnen gegeben hatte; darum
brauchten sie ihr Feld nicht zu verkaufen.
23 Da sprach Joseph zu dem Volk: Siehe, ich habe heute gekauft euch
und euer Feld dem Pharao; siehe, da habt ihr Samen und besäet das
Feld.
24 Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften geben; vier Teile
sollen euer sein, zu besäen das Feld und zu eurer Speise und für euer
Haus und eure Kinder.
25 Sie sprachen: Du hast uns am Leben erhalten; laß uns nur Gnade
finden vor dir, unserm Herrn, so wollen wir gerne Pharao
leibeigen sein.
26 Also machte Joseph ihnen ein Gesetz bis auf diesen Tag über der
Ägypter Feld, den Fünften Pharao zu geben; ausgenommen der
Priester Feld, das ward dem Pharao nicht eigen.
27 Also wohnte Israel in Ägypten im Lande Gosen, und hatten’s inne
und wuchsen und mehrten sich sehr.
28 Und Jakob lebte siebzehn Jahre in Ägyptenland, daß sein ganzes
Alter ward hundertsiebenundvierzig Jahre.
29 Da nun die Zeit herbeikam, daß Israel sterben sollte, rief er seinen
Sohn Joseph und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden,
so lege deine Hand unter meine Hüfte, daß du mir die Liebe und
Treue an mir tust und begrabest mich nicht in Ägypten;
30 sondern ich will liegen bei meinen Vätern, und du sollst mich aus
Ägypten führen und in ihrem Begräbnis begraben. Er sprach: Ich
will tun, wie du gesagt hast.
31 Er aber sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigte sich
Israel zu Häupten des Bettes.

48

1 Darnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim.
2 Da ward's Jakob angesagt: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich stark und setzte sich im Bette
3 und sprach zu Joseph: Der allmächtige Gott erschien mir zu Lus im Lande Kanaan und segnete mich
4 und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen und mehren und will dich zum Haufen Volks machen und will dies Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich.
5 So sollen nun deine zwei Söhne, Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Ägyptenland, ehe ich hereingekommen bin zu dir, mein sein gleich wie Ruben und Simeon.
6 Welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein sein und genannt werden nach dem Namen ihrer Brüder in deren Erbteil.
7 Und da ich aus Mesopotamien kam starb mir Rahel im Lande Kanaan auf dem Weg, da noch ein Feld Weges war gen Ephrath; und ich begrub sie daselbst an dem Wege Ephraths, das nun Bethlehem heißt.
8 Und Israel sah die Söhne Josephs und sprach: Wer sind die?
9 Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne.
10 Denn die Augen Israels waren dunkel geworden vor Alter, und er konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber küßte sie und herzte sie
11 und sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen, was ich nicht gedacht hätte; und siehe, Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen.
12 Und Joseph nahm sie von seinem Schoß und neigte sich zur Erde gegen sein Angesicht.
13 Da nahm sie Joseph beide, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israels linke Hand und Manasse in seine Linke Hand gegen Israels rechte Hand, und brachte sie zu ihm.

14 Aber Israel streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Ephraims, des Jüngeren, Haupt und seine linke auf Manasses Haupt und tat wissend also mit seinen Händen, denn Manasse war der Erstgeborene.
15 Und er segnete Joseph und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt haben, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag,
16 der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, der segne diese Knaben, daß sie nach meiner Väter Abrahams und Isaaks, Namen genannt werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden.
17 Da aber Joseph sah, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel, und er faßte seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraim Haupt auf Manasses Haupt wendete,
18 und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater; dieser ist der Erstgeborene, lege deine rechte Hand auf sein Haupt.
19 Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden und wird groß sein; aber sein jüngerer Bruder wird größer denn er werden, und sein Same wird ein großes Volk werden.
20 Also segnete er sie des Tages und sprach: Wer in Israel will jemand segnen, der sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse! und setzte also Ephraim Manasse vor.
21 Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.
22 Ich habe dir ein Stück Land zu geben vor deinen Brüdern, das ich mit Schwert und Bogen aus der Amoriter Hand genommen habe.

49

1 Und Jakob berief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten.
2 Kommt zuhauf und höret zu, ihr Kinder Jakobs, und höret euren Vater Israel.

3 Ruben, mein erster Sohn bist du, meine Kraft, und der Erstling meiner Stärke, der Oberste in der Würde und der Oberste in der Macht.
4 Er fuhr leichtfertig dahin wie Wasser. Du sollst nicht der Oberste sein; denn du bist auf deines Vaters Lager gestiegen, daselbst hast du mein Bett entweiht mit dem Aufsteigen.
5 Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerter sind mörderische Waffen.
6 Meine Seele komme nicht in ihren Rat, und meine Ehre sei nicht in ihrer Versammlung; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürgt, und in ihrem Mutwillen haben sie den Ochsen verlähmt.
7 Verflucht sei ihr Zorn, daß er so heftig ist und ihr Grimm, daß er so störrig ist. Ich will sie zerteilen in Jakob und zerstreuen in Israel.
8 Juda, du bist's; dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen.
9 Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er ist niedergekniet und hat sich gelagert wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will sich wider ihn auflehnen?
10 Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.
11 Er wird sein Füllen an den Weinstock binden und seiner Eselin Sohn an die edle Rebe. Er wird sein Kleid in Wein waschen und seinen Mantel im Weinbeerblut.
12 Seine Augen sind trübe vom Wein und seine Zähne weiß von Milch.
13 Sebulon wird an der Anfurt des Meeres wohnen und an der Anfurt der Schiffe und reichen an Sidon.
14 Isaschar wird ein knochiger Esel sein und sich lagern zwischen den Hürden.
15 Und er sah die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist; da hat er seine Schultern geneigt, zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht geworden.

16 Dan wird Richter sein in seinem Volk wie ein ander Geschlecht in
Israel.
17 Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege und eine Otter auf
dem Steige und das Pferd in die Ferse beißen, daß sein Reiter
zurückfalle.
18 Herr, ich warte auf dein Heil!
19 Gad wird gedrängt werden von Kriegshaufen, er aber drängt sie auf
der Ferse.
20 Von Asser kommt sein fettes Brot, und er wird den Königen leckere
Speise geben.
21 Naphthali ist ein schneller Hirsch und gibt schöne Rede.
22 Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle,
daß die Zweige emporsteigen über die Mauer.
23 Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen und wider ihn kriegen
und ihn verfolgen,
24 so bleibt doch sein Bogen fest und die Arme seiner Hände stark
durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch ihn, den Hirten
und Stein Israels.
25 Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen
bist du gesegnet mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von
der Tiefe, die unten liegt, mit Segen der Brüste und des
Mutterleibes.
26 Die Segen deines Vaters gehen stärker denn die Segen meiner
Voreltern, nach Wunsch der Hohen in der Welt, und sollen
kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des
Geweihten unter seinen Brüdern.
27 Benjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens wird er Raub
fressen, und des Abends wird er Beute austeilen.
28 Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ist's was ihr Vater
mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit einem
besonderen Segen.
29 Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu
meinem Volk; begrabt mich zu meinen Vätern in der Höhle auf
dem Acker Ephrons, des Hethiters,

30 in der zwiefachen Höhle, die gegenüber Mamre liegt, im Lande
Kanaan, die Abraham kaufte samt dem Acker von Ephron, dem
Hethiter, zum Erbbegräbnis.
31 Daselbst haben sie Abraham begraben und Sara, sein Weib.
Daselbst haben sie auch Isaak begraben und Rebekka, sein Weib.
Daselbst habe ich auch Lea begraben,
32 in dem Acker und der Höhle, die von den Kindern Heth gekauft
ist.
33 Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, tat er
seine Füße zusammen aufs Bett und verschied und ward
versammelt zu seinem Volk.

50

1 Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht und weinte über ihn und
küßte ihn.
2 Und Joseph befahl seinen Knechten, den Ärzten, das sie seinen
Vater salbten. Und die Ärzte salbten Israel,
3 bis daß vierzig Tage um waren; denn so lange währen die Salbetage.
Und die Ägypter beweinten ihn siebzig Tage.
4 Da nun die Leidtage aus waren, redete Joseph mit Pharaos Gesinde
und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit
Pharao und sprecht:
5 Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe,
ich sterbe; begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande
Kanaan gegraben habe. So will ich nun hinaufziehen und meinen
Vater begraben und wiederkommen.
6 Pharao sprach: Zieh hinauf und begrabe deinen Vater, wie du ihm
geschworen hast.
7 Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit
ihm alle Knechte Pharaos, die Ältesten seines Hauses und alle
Ältesten des Landes Ägypten,
8 dazu das ganze Gesinde Josephs und seine Brüder und das Gesinde
seines Vaters. Allein ihre Kinder, Schafe und Ochsen ließen sie im
Lande Gosen.

9 Und es zogen mit ihm hinauf Wagen und Reisige, und war ein sehr großes Heer.
10 Da sie nun an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten sie eine gar große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater Leid sieben Tage.
11 Und da die Leute im Lande, die Kanaaniter, die Klage bei der Tenne Atad sahen, sprachen sie: Die Ägypter halten da große Klage. Daher heißt man den Ort: Der Ägypter Klage, welcher liegt jenseit des Jordans.
12 Und seine Kinder taten, wie er ihnen befohlen hatte,
13 und führten ihn ins Land Kanaan und begruben ihn in der zwiefachen Höhle des Ackers, die Abraham erkauft hatte mit dem Acker zum Erbbegräbnis von Ephron, dem Hethiter, gegenüber Mamre.
14 Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder nach Ägypten mit seinen Brüdern und mit allen, die mit ihm hinaufgezogen waren, seinen Vater zu begraben.
15 Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns Gram sein und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm getan haben.
16 Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach:
17 Also sollt ihr Joseph sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir getan haben. So vergib doch nun diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinte, da sie solches mit ihm redeten.
18 Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.
19 Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott.
20 Ihr gedachtet's böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.
21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

22 Also wohnte Joseph in Ägypten mit seines Vaters Hause und lebte
hundertundzehn Jahre
23 und sah Ephraims Kinder bis ins dritte Glied. Auch wurden dem
Machir, Manasses Sohn, Kinder geboren auf den Schoß Josephs.
24 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird
euch heimsuchen und aus diesem Lande führen in das Land, das er
Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.
25 Darum nahm er einen Eid von den Kindern Israel und sprach:
Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine von
dannen.
26 Also starb Joseph, da er war hundertundzehn Jahre alt. Und sie
salbten ihn und legten ihn in eine Lade in Ägypten.

Das zweite Buch Mose

2. Mose

1

1 Dies sind die Namen der Kinder Israel, die mit Jakob nach Ägypten
kamen; ein jeglicher kam mit seinem Hause hinein:
2 Ruben, Simeon, Levi, Juda,
3 Isaschar, Sebulon, Benjamin,
4 Dan, Naphthali, Gad, Asser.
5 Und aller Seelen, die aus den Lenden Jakobs gekommen waren,
deren waren siebzig. Joseph aber war zuvor in Ägypten.
6 Da nun Joseph gestorben war und alle seine Brüder und alle, die zu
der Zeit gelebt hatten,
7 wuchsen die Kinder Israel und zeugten Kinder und mehrten sich
und wurden sehr viel, daß ihrer das Land voll ward.
8 Da kam ein neuer König auf in Ägypten, der wußte nichts von
Joseph
9 und sprach zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist
viel und mehr als wir.
10 Wohlan, wir wollen sie mit List dämpfen, daß ihrer nicht so viel
werden. Denn wo sich ein Krieg erhöbe, möchten sie sich auch zu
unsern Feinden schlagen und wider uns streiten und zum Lande
ausziehen.
11 Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten
drücken sollten; denn man baute dem Pharao die Städte Pithon
und Raemses zu Vorratshäusern.
12 Aber je mehr sie das Volk drückten, je mehr es sich mehrte und
ausbreitete. Und sie hielten die Kinder Israel wie einen Greuel.
13 Und die Ägypter zwangen die Kinder Israel zum Dienst mit
Unbarmherzigkeit
14 und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit in Ton
und Ziegeln und mit allerlei Frönen auf dem Felde und mit allerlei
Arbeit, die sie ihnen auflegten mit Unbarmherzigkeit.

15 Und der König in Ägypten sprach zu den hebräischen Wehmüttern, deren eine hieß Siphra und die andere Pua:
16 Wenn ihr den hebräischen Weibern helft, und auf dem Stuhl seht, daß es ein Sohn ist, so tötet ihn; ist's aber eine Tochter, so laßt sie leben.
17 Aber die Wehmütter fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.
18 Da rief der König in Ägypten die Wehmütter und sprach zu ihnen: Warum tut ihr das, daß ihr die Kinder leben lasset?
19 Die Wehmütter antworteten Pharao: Die hebräischen Weiber sind nicht wie die ägyptischen, denn sie sind harte Weiber; ehe die Wehmutter zu ihnen kommt, haben sie geboren.
20 Darum tat Gott den Wehmüttern Gutes. Und das Volk mehrte sich und ward sehr viel.
21 Und weil die Wehmütter Gott fürchteten, baute er ihnen Häuser.
22 Da gebot Pharao allem seinem Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft ins Wasser, und alle Töchter laßt leben.

2

1 Und es ging ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter Levi.
2 Und das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn. Und da sie sah, daß es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate.
3 Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte das Kind darein und legte ihn in das Schilf am Ufer des Wassers.
4 Aber seine Schwester stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde.
5 Und die Tochter Pharaos ging hernieder und wollte baden im Wasser; und ihre Jungfrauen gingen an dem Rande des Wassers. Und da sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen.

6 Und da sie es auftat, sah sie das Kind; und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie, und sprach: Es ist der hebräischen Kindlein eins.
7 Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharaos: Soll ich hingehen und der hebräischen Weiber eine rufen, die da säugt, daß sie dir das Kindlein säuge?
8 Die Tochter Pharaos sprach zu ihr: Gehe hin. Die Jungfrau ging hin und rief des Kindes Mutter.
9 Da sprach Pharaos Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein und säuge mir's; ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind und säugte es.
10 Und da das Kind groß war, brachte sie es der Tochter Pharaos, und es ward ihr Sohn, und sie hieß ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.
11 Zu den Zeiten, da Mose war groß geworden, ging er aus zu seinen Brüdern und sah ihre Last und ward gewahr, daß ein Ägypter schlug seiner Brüder, der Hebräischen, einen.
12 Und er wandte sich hin und her, und da er sah, daß kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und scharrte ihn in den Sand.
13 Auf einen andern Tag ging er auch aus und sah zwei hebräische Männer sich miteinander zanken und sprach zu dem Ungerechten: Warum schlägst du deinen Nächsten?
14 Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch erwürgen, wie du den Ägypter erwürgt hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Wie ist das laut geworden?
15 Und es kam vor Pharao; der trachtete nach Mose, daß er ihn erwürgte. Aber Mose floh vor Pharao und blieb im Lande Midian und wohnte bei einem Brunnen.
16 Der Priester aber von Midian hatte sieben Töchter; die kamen, Wasser zu schöpfen, und füllten die Rinnen, daß sie ihres Vaters Schafe tränkten.
17 Da kamen die Hirten und stießen sie davon. Aber Mose machte sich auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe.

18 Und da sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Wie seid ihr
heute so bald gekommen?
19 Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann errettete uns von den Hirten
und schöpfte uns und tränkte die Schafe.
20 Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den
Mann gelassen, daß ihr ihn nicht ludet, mit uns zu essen?
21 Und Mose willigte darein, bei dem Manne zu bleiben. Und er gab
Mose seine Tochter Zippora.
22 Die gebar einen Sohn; und er hieß ihn Gersom; denn er sprach: Ich
bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.
23 Lange Zeit aber darnach starb der König in Ägypten. Und die
Kinder Israel seufzten über ihre Arbeit und schrieen, und ihr
Schreien über ihre Arbeit kam vor Gott.
24 Und Gott erhörte ihr Wehklagen und gedachte an seinen Bund mit
Abraham, Isaak und Jakob;
25 und er sah darein und nahm sich ihrer an.

3

1 Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des
Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam
an den Berg Gottes, Horeb.
2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme
aus dem Busch. Und er sah, daß der Busch mit Feuer brannte und
ward doch nicht verzehrt;
3 und sprach: ich will dahin und beschauen dies große Gesicht,
warum der Busch nicht verbrennt.
4 Da aber der HERR sah, daß er hinging, zu sehen, rief ihm Gott aus
dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.
5 Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe aus von deinen
Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land!
6 Und sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott
Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose
verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich Gott anzuschauen.

7 Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volkes
in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen;
ich habe ihr Leid erkannt
8 und bin herniedergefahren, daß ich sie errette von der Ägypter
Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites
Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, an den Ort der
Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.
9 Weil nun das Geschrei der Kinder Israel vor mich gekommen ist,
und ich auch dazu ihre Angst gesehen habe, wie die Ägypter sie
ängsten,
10 so gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk,
die Kinder Israel, aus Ägypten führest.
11 Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe und
führe die Kinder Israel aus Ägypten?
12 Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir ein Zeichen sein,
daß ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten
geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.
13 Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel
komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu
euch gesandt, und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name?
was soll ich ihnen sagen?
14 Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde.
Und sprach: Also sollst du den Kindern Israel sagen: Ich werde
sein hat mich zu euch gesandt.
15 Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du den Kindern Israel
sagen: Der Herr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott
Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein
Name ewiglich, dabei soll man mein Gedenken für und für.
16 Darum so gehe hin und versammle die Ältesten in Israel und sprich
zu ihnen: Der Herr, euer Väter Gott, ist mir erschienen, der Gott
Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, und hat gesagt: Ich
habe euch heimgesucht, und gesehen, was euch in Ägypten
widerfahren ist,

17 und habe gesagt: ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen in
das Land der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter
und Jebusiter, in das Land, darin Milch und Honig fließt.
18 Und wenn sie deine Stimme hören, so sollst du und die Ältesten in
Israel hineingehen zum König in Ägypten und zu ihm sagen: Der
Herr, der Hebräer Gott, hat uns gerufen. So laß uns nun gehen
drei Tagereisen in die Wüste, daß wir opfern unserm Gott.
19 Aber ich weiß, daß euch der König in Ägypten nicht wird ziehen
lassen, außer durch eine starke Hand.
20 Denn ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen
mit allerlei Wundern, die ich darin tun werde. Darnach wird er
euch ziehen lassen.
21 Und ich will diesem Volk Gnade geben vor den Ägyptern, daß,
wenn ihr auszieht, ihr nicht leer auszieht;
22 sondern ein jeglich Weib soll von ihrer Nachbarin und
Hausgenossin fordern silberne und goldene Gefäße und Kleider;
die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen und von den
Ägyptern zur Beute nehmen.

4

1 Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben
noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der Herr ist
dir nicht erschienen.
2 Der Herr sprach zu ihm: Was ist's, was du in deiner Hand hast? Er
sprach: Ein Stab.
3 Er sprach: Wirf ihn vor dir auf die Erde. Und er warf ihn von sich;
da ward er zur Schlange, und Mose floh vor ihr.
4 Aber der Herr sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus und
erhasche sie bei dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus und
hielt sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand.
5 Darum werden sie glauben, daß dir erschienen sei der Herr, der
Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott
Jakobs.

6 Und der Herr sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in deinen
Busen. Und er steckte seine Hand in seinen Busen und zog sie
wieder heraus; siehe, da war aussätzig wie Schnee.
7 Und er sprach: Tue sie wieder in deinen Busen. Und er tat sie
wieder in seinen Busen und zog sie heraus; siehe, da ward sie
wieder wie sein anderes Fleisch.
8 Wenn sie dir nun nicht werden glauben noch deine Stimme hören
bei dem einen Zeichen, so werden sie doch glauben deine Stimme
bei dem andern Zeichen.
9 Wenn sie aber diesen zwei Zeichen nicht glauben werden noch
deine Stimme hören, so nimm Wasser aus dem Strom und gieß es
auf das trockene Land, so wird das Wasser, das du aus dem Strom
genommen hast, Blut werden auf dem trockenen Lande.
10 Mose aber sprach zu dem Herrn: Ach mein Herr, ich bin je und
je nicht wohl beredt gewesen, auch nicht seit der Zeit, da du mit
deinem Knecht geredet hast; denn ich habe eine schwere Sprache
und eine schwere Zunge.
11 Der Herr sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund
geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder
Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der
Herr?
12 So geh nun hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren,
was du sagen sollst.
13 Mose sprach aber: Mein Herr, sende, welchen du senden willst.
14 Da ward der Herr sehr zornig über Mose und sprach: Weiß ich
denn nicht, daß dein Bruder Aaron aus dem Stamm Levi beredt ist?
und siehe, er wird herausgehen dir entgegen; und wenn er dich
sieht, wir er sich von Herzen freuen.
15 Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und
ich will mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was
ihr tun sollt.
16 Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein, und
du sollst sein Gott sein.
17 Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun
sollst.

18 Mose ging hin und kam wieder zu Jethro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Laß mich doch gehen, daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden.
19 Auch sprach der Herr zu ihm in Midian: Gehe hin und ziehe wieder nach Ägypten; denn die Leute sind tot, die nach deinem Leben standen.
20 Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne und führte sie auf einem Esel und zog wieder nach Ägyptenland und nahm den Stab Gottes in seine Hand.
21 Und der Herr sprach zu Mose: Siehe zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, daß du alle Wunder tust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben habe; aber ich will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht lassen wird.
22 Und du sollst zu ihm sagen: So sagt der Herr: Israel ist mein erstgeborener Sohn;
23 und ich gebiete dir, daß du meinen Sohn ziehen lassest, daß er mir diene. Wirst du dich des weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn erwürgen.
24 Und als er unterwegs in der Herberge war, kam ihm der Herr entgegen und wollte ihn töten.
25 Da nahm Zippora einen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut und rührte ihm seine Füße an und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam.
26 Da ließ er von ihm ab. Sie sprach aber Blutbräutigam um der Beschneidung willen.
27 Und der Herr sprach zu Aaron: Gehe hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin und begegnete ihm am Berge Gottes und küßte ihn.
28 Und Mose sagte Aaron alle Worte des Herrn, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.
29 Und sie gingen hin und versammelten alle Ältesten von den Kindern Israel.
30 Und Aaron redete alle Worte, die der Herr mit Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor dem Volk.

31 Und das Volk glaubte. Und da sie hörten, daß der Herr die Kinder
Israel heimgesucht und ihr Elend angesehen hätte, neigten sie sich
und beteten an.

5

1 Darnach ging Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pharao: So
sagt der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß mir's
ein Fest halte in der Wüste.
2 Pharao antwortete: Wer ist der Herr, des Stimme ich hören müsse
und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn, will
auch Israel nicht lassen ziehen.
3 Sie sprachen: Der Hebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns nun
hinziehen drei Tagereisen in die Wüste und dem Herrn, unserm
Gott, opfern, daß uns nicht widerfahre Pestilenz oder Schwert.
4 Da sprach der König in Ägypten zu ihnen: Du Mose und Aaron,
warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? Gehet hin
an eure Dienste!
5 Weiter sprach Pharao: Siehe, des Volks ist schon zuviel im Lande,
und ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem Dienst!
6 Darum befahl Pharao desselben Tages den Vögten des Volks und
ihren Amtleuten und sprach:
7 Ihr sollt dem Volk nicht mehr Stroh sammeln und geben, daß sie
Ziegel machen wie bisher; laßt sie selbst hingehen, und Stroh
zusammenlesen,
8 und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr
ihnen gleichwohl auflegen und nichts mindern; denn sie gehen
müßig, darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen
und unserm Gott opfern.
9 Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben und
sich nicht kehren an falsche Rede.
10 Da gingen die Vögte des Volkes und ihre Amtleute aus und
sprachen zum Volk: So spricht Pharao: Man wird euch kein Stroh
geben;

11 geht ihr selbst hin und sammelt euch Stroh, wo ihr’s findet; aber
von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden.
12 Da zerstreute sich das Volk ins ganze Land Ägypten, daß es
Stoppeln sammelte, damit sie Stroh hätten.
13 Und die Vögte trieben sie und sprachen: Erfüllet euer Tagewerk,
gleich als da ihr Stroh hattet.
14 Und die Amtleute der Kinder Israel, welche die Vögte Pharaos über
sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesagt:
Warum habt ihr weder heute noch gestern euer gesetztes Tagewerk
getan wie bisher?
15 Da gingen hinein die Amtleute der Kinder Israel und schrien zu
Pharao: Warum willst du mit deinen Knechten also fahren?
16 Man gibt den Knechten kein Stroh, und sie sollen die Ziegel
machen, die uns bestimmt sind; siehe deine Knechte werden
geschlagen, und dein Volk muß schuldig sein.
17 Pharao sprach: Ihr seid müßig, müßig seid ihr; darum sprecht ihr:
Wir wollen hinziehen und dem HERRN opfern.
18 So gehet nun hin und frönt; Stroh soll man euch nicht geben, aber
die Anzahl der Ziegel sollt ihr schaffen.
19 Da sahen die Amtleute der Kinder Israel, daß es ärger ward, weil
man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem Tagewerk an den
Ziegeln.
20 Und da sie von Pharao gingen, begegneten sie Mose und Aaron und
traten ihnen entgegen
21 und sprachen zu ihnen: Der HERR sehe auf euch und richte es, daß
ihr unsern Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen
Knechten und habt ihnen das Schwert in die Hände gegeben, uns
zu töten.
22 Mose aber kam wieder zu dem HERRN und sprach: HERR, warum
tust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt?
23 Denn seit dem, daß ich hineingegangen bin zu Pharao, mit ihm zu
reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt, und
du hast dein Volk nicht errettet.

6

1 Der HERR sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich Pharao tun
werde; denn durch eine starke Hand muß er sie lassen ziehen, er
muß sie noch durch eine starke Hand aus seinem Lande von sich
treiben.
2 Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR
3 und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige
Gott; aber mein Name HERR ist ihnen nicht offenbart worden.
4 Auch habe ich einen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen
geben will das Land Kanaan, das Land ihrer Wallfahrt, darin sie
Fremdlinge gewesen sind.
5 Auch habe ich gehört die Wehklage der Kinder Israel, welche die
Ägypter mit Frönen beschweren, und habe an meinen Bund
gedacht.
6 Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der HERR und will euch
ausführen von euren Lasten in Ägypten und will euch erretten von
eurem Frönen und will euch erlösen durch ausgereckten Arm und
große Gerichte
7 und will euch annehmen zum Volk und will euer Gott sein, daß
ihr's erfahren sollt, daß ich der HERR bin, euer Gott, der euch
ausführt von der Last Ägyptens
8 und euch bringt in das Land, darüber ich habe meine Hand
gehoben, daß ich's gäbe Abraham, Isaak und Jakob; das will ich
euch geben zu eigen, ich, der HERR.
9 Mose sagte solches den Kindern Israel; aber sie hörten ihn nicht
vor Seufzen und Angst vor harter Arbeit.
10 Da redete der HERR mit Mose und sprach:
11 Gehe hinein und rede mit Pharao, dem König in Ägypten, daß er
die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.
12 Mose aber redete vor dem HERRN und sprach: Siehe, die Kinder
Israel hören mich nicht; wie sollte mich denn Pharao hören? Dazu
bin ich von unbeschnittenen Lippen.

13 Also redete der HERR mit Mose und Aaron und tat ihnen Befehl an
die Kinder Israel und an Pharao, den König in Ägypten, daß sie die
Kinder Israel aus Ägypten führten.
14 Dies sind die Häupter in ihren Vaterhäusern. Die Kinder Rubens,
des ersten Sohnes Israels, sind diese: Henoch, Pallu, Hezron,
Charmi. Das sind die Geschlechter von Ruben.
15 Die Kinder Simeons sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin,
Zohar und Saul, der Sohn des kanaanäischen Weibes. Das sind
Simeons Geschlechter.
16 Dies sind die Namen der Kinder Levis nach ihren Geschlechtern:
Gerson, Kahath, Merari. Aber Levi ward hundertsiebenunddreißig
Jahre alt.
17 Die Kinder Gersons sind diese: Libni und Simei nach ihren
Geschlechtern.
18 Die Kinder Kahaths sind diese: Amram, Jizhar, Hebron, Usiel.
Kahath aber ward hundertdreiunddreißig Jahre alt.
19 Die Kinder Merari sind diese: Maheli und Musi. Das sind die
Geschlechter Levis nach ihrer Abstammung.
20 Und Amram nahm seine Muhme Jochebed zum Weibe; die gebar
ihm Aaron und Mose. Aber Amram ward
hundertsiebenunddreißig Jahre alt.
21 Die Kinder Jizhars sind diese: Korah, Nepheg, Sichri.
22 Die Kinder Usiels sind diese: Misael, Elzaphan, Sithri.
23 Aaron nahm zum Weibe Eliseba, die Tochter Amminadabs,
Nahessons Schwester; die gebar ihm Nadab, Abihu, Eleasar,
Ithamar.
24 Die Kinder Korah sind diese: Assir, Elkana, Abiasaph. Das sind die
Geschlechter der Korahiter.
25 Eleasar aber, Aarons Sohn, der nahm von den Töchtern Putiels ein
Weib; die gebar ihm Pinehas. Das sind die Häupter unter den
Vätern der Leviten-Geschlechter.
26 Das ist Aaron und Mose, zu denen der HERR sprach: Führet die
Kinder Israel aus Ägyptenland mit ihrem Heer.
27 Sie sind's die mit Pharao, dem König in Ägypten, redeten, daß sie
die Kinder Israel aus Ägypten führten, nämlich Mose und Aaron.

28 Und des Tages redete der HERR mit Mose in Ägyptenland
29 und sprach zu Ihm: Ich bin der HERR; rede mit Pharao, dem König
in Ägypten, alles, was ich mit dir rede.
30 Und er antwortete vor dem HERRN: Siehe, ich bin von
unbeschnittenen Lippen; wie wird mich denn Pharao hören?

7

1 Der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich zu einem Gott
gesetzt über Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet
sein.
2 Du sollst reden alles, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein
Bruder, soll's vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem
Lande lasse.
3 Aber ich will Pharaos Herz verhärten, daß ich meiner Zeichen und
Wunder viel tue in Ägyptenland.
4 Und Pharao wird euch nicht hören, auf daß ich meine Hand in
Ägypten beweise und führe mein Heer, mein Volk, die Kinder
Israel, aus Ägyptenland durch große Gerichte.
5 Und die Ägypter sollen's innewerden, daß ich der HERR bin, wenn
ich nun meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Kinder
Israel von ihnen wegführen werde.
6 Mose und Aaron taten, wie ihnen Gott geboten hatte.
7 Und Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre
alt, da sie mit Pharao redeten
8 Und der HERR sprach zu Mose und Aaron:
9 Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweist eure Wunder, so sollst
du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao,
daß er zur Schlange werde.
10 Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao und taten, wie ihnen
der HERR geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao
und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange.
11 Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer; und die ägyptischen
Zauberer taten auch also mit ihrem Beschwören:

12 ein jeglicher warf seinen Stab von sich, da wurden Schlangen
daraus; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.
13 Also ward das Herz Pharaos verstockt, und er hörte sie nicht, wie
denn der Herr geredet hatte.
14 Und der Herr sprach zu Mose: Das Herz Pharaos ist hart; er
weigert sich das Volk zu lassen.
15 Gehe hin zu Pharao morgen. Siehe, er wird ins Wasser gehen; so
tritt ihm entgegen an das Ufer des Wassers und nimm den Stab in
deine Hand, der zur Schlange ward,
16 und sprich zu ihm: Der Herr, der Hebräer Gott, hat mich zu dir
gesandt und lassen sagen: Laß mein Volk, daß mir's diene in der
Wüste. Aber du hast bisher nicht wollen hören.
17 Darum spricht der Herr also: Daran sollst du erfahren, daß ich
der Herr bin. Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner
Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll
in Blut verwandelt werden,
18 daß die Fische im Strom sterben sollen und der Strom stinken; und
den Ägyptern wird ekeln, zu trinken das Wasser aus dem Strom.
19 Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab
und recke deine Hand aus über die Wasser in Ägypten, über ihre
Bäche und Ströme und Seen und über alle Wassersümpfe, daß sie
Blut werden; und es sei Blut in ganz Ägyptenland, in hölzernen
und in steinernen Gefäßen.
20 Mose und Aaron taten, wie ihnen der Herr geboten hatte, und er
hob den Stab auf und schlug ins Wasser, das im Strom war, vor
Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser ward in Blut
verwandelt.
21 Und die Fische im Strom starben, und der Strom ward stinkend,
daß die Ägypter nicht trinken konnten das Wasser aus dem Strom;
und es war Blut in ganz Ägyptenland.
22 Und die ägyptischen Zauberer taten auch also mit ihrem
Beschwören. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und er hörte
sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte.
23 Und Pharao wandte sich und ging heim und nahm's nicht zu
Herzen.

24 Aber alle Ägypter gruben nach Wasser um den Strom her, zu
trinken; denn das Wasser aus dem Strom konnten sie nicht
trinken.
25 Und das währte sieben Tage lang, daß der Herr den Strom schlug.

8

1 Der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu
ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mir's diene.
2 Wo du dich weigerst, siehe, so will ich all dein Gebiet mit Fröschen
plagen,
3 daß der Strom soll von Fröschen wimmeln; die sollen
heraufkriechen und kommen in dein Haus, in deine
Schlafkammer, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein
Volk, in deine Backöfen und in deine Teige;
4 und die Frösche sollen auf dich und auf dein Volk und auf alle deine
Knechte kriechen.
5 Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus
mit deinem Stabe über die Bäche und Ströme und Seen und laß
Frösche über Ägyptenland kommen.
6 Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Ägypten, und es
kamen Frösche herauf, daß Ägyptenland bedeckt ward.
7 Da taten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören und ließen
Frösche über Ägyptenland kommen.
8 Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Bittet den Herrn
für mich, daß er die Frösche von mir und von meinem Volk
nehme, so will ich das Volk lassen, daß es dem Herrn opfere.
9 Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir und bestimme mir, wann
ich für dich, für deine Knechte und für dein Volk bitten soll, daß
die Frösche von dir und von deinem Haus vertrieben werden und
allein im Strom bleiben.
10 Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du
erfahrest, daß niemand ist wie der Herr, unser Gott,

11 so sollen die Frösche von dir, von deinem Hause, von deinen
Knechten und von deinem Volk genommen werden und allein in
Strom bleiben.
12 Also gingen Mose und Aaron von Pharao; und Mose schrie zu dem
Herrn der Frösche halben, wie er Pharao hatte zugesagt.
13 Und der Herr tat, wie Mose gesagt hatte; und die Frösche starben
in den Häusern, in den Höfen und auf dem Felde.
14 Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen und da einen
Haufen, und das Land stank davon.
15 Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein
Herz und hörte sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte.
16 Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus
und schlage in den Staub auf der Erde, daß Stechmücken werden in
ganz Ägyptenland.
17 Sie taten also, und Aaron reckte seine Hand aus mit dem Stabe und
schlug in den Staub auf der Erde. Und es wurden Mücken an den
Menschen und an dem Vieh; aller Staub des Landes ward zu
Mücken in ganz Ägyptenland.
18 Die Zauberer taten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie
Mücken herausbrächten, aber sie konnten nicht. Und die Mücken
waren sowohl an den Menschen als an Vieh.
19 Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber
das Herz Pharaos ward verstockt, und er hörte sie nicht, wie denn
der Herr gesagt hatte.
20 Und der Herr sprach zu Mose: Mache dich morgen früh auf und
tritt vor Pharao (siehe, er wird ans Wasser gehen) und sprich zu
ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß es mir diene;
21 wo nicht, siehe, so will ich allerlei Ungeziefer lassen kommen über
dich, deine Knechte, dein Volk und dein Haus, daß aller Ägypter
Häuser und das Feld und was darauf ist, voll Ungeziefer werden
sollen.
22 Und ich will des Tages ein Besonderes tun mit dem Lande Gosen,
da sich mein Volk aufhält, daß kein Ungeziefer da sei; auf daß du
innewerdest, daß ich der Herr bin auf Erden allenthalben;

23 und will eine Erlösung setzen zwischen meinem und deinem Volk;
morgen soll das Zeichen geschehen.
24 Und der HERR tat also, und es kam viel Ungeziefer in Pharaos
Haus, in seiner Knechte Häuser und über ganz Ägyptenland; und
das Land ward verderbt von dem Ungeziefer.
25 Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Gehet hin, opfert
eurem Gott hier im Lande.
26 Mose sprach: Das taugt nicht, daß wir also tun; denn wir würden
der Ägypter Greuel opfern unserm Gott, dem HERRN; siehe, wenn
wir der Ägypter Greuel vor ihren Augen opferten, würden sie uns
nicht steinigen?
27 Drei Tagereisen wollen wir gehen in die Wüste und dem HERRN,
unserm Gott, opfern, wie er uns gesagt hat.
28 Pharao sprach: Ich will euch lassen, daß ihr dem HERRN, eurem
Gott, opfert in der Wüste; allein, daß ihr nicht ferner zieht; und
bittet für mich.
29 Mose sprach: Siehe, wenn ich hinaus von dir komme, so will ich
den HERRN bitten, daß dies Ungeziefer von Pharao und seinen
Knechten und seinem Volk genommen werde morgen des Tages;
allein täusche mich nicht mehr, daß du das Volk nicht lassest, dem
HERRN zu opfern.
30 Und Mose ging hinaus von Pharao und bat den HERRN.
31 Und der HERR tat, wie Mose gesagt hatte, und schaffte das
Ungeziefer weg von Pharao, von seinen Knechten und von seinem
Volk, daß nicht eines übrigblieb.
32 Aber Pharao verhärtete sein Herz auch dieses Mal und ließ das Volk
nicht.

9

1 Der HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu
ihm: Also sagt der HERR, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk,
daß sie mir dienen.
2 Wo du dich des weigerst und sie weiter aufhältst,

3 siehe, so wird die Hand des Herrn sein über dein Vieh auf dem
Felde, über Pferde, über Esel, über Kamele, über Ochsen, über
Schafe, mit einer sehr schweren Pestilenz.
4 Und der Herr wird ein Besonderes tun zwischen dem Vieh der
Israeliten und der Ägypter, daß nichts sterbe aus allem, was die
Kinder Israel haben.
5 Und der Herr bestimmte eine Zeit und sprach: Morgen wird der
Herr solches auf Erden tun.
6 Und der Herr tat solches des Morgens, und es starb allerlei Vieh
der Ägypter; aber des Viehs der Kinder Israel starb nicht eins.
7 Und Pharao sandte darnach, und siehe, es war des Viehs Israels
nicht eins gestorben. Aber das Herz Pharaos ward verstockt, und er
ließ das Volk nicht.
8 Da sprach der Herr zu Mose und Aaron: Nehmet eure Fäuste voll
Ruß aus dem Ofen, und Mose sprenge ihn gen Himmel vor Pharao,
9 daß es über ganz Ägyptenland stäube und böse schwarze Blattern
auffahren an den Menschen und am Vieh in ganz Ägyptenland.
10 Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen und traten vor Pharao, und
Mose sprengte ihn gen Himmel. Da fuhren auf böse schwarze
Blattern an den Menschen und am Vieh,
11 also daß die Zauberer nicht konnten vor Mose stehen vor den
bösen Blattern; denn es waren an den Zauberern ebensowohl böse
Blattern als an allen Ägyptern.
12 Aber der Herr verstockte das Herz Pharaos, daß er sie nicht hörte,
wie denn der Herr gesagt hatte.
13 Da sprach der Herr zu Mose: Mache dich morgen früh auf und
tritt vor Pharao und sprich zu ihm: So sagt der Herr, der Hebräer
Gott: Laß mein Volk, daß mir's diene;
14 ich will sonst diesmal alle meine Plagen über dich selbst senden,
über deine Knechte und über dein Volk, daß du innewerden sollst,
daß meinesgleichen nicht ist in allen Landen.
15 Denn ich hätte schon jetzt meine Hand ausgereckt und dich und
dein Volk mit Pestilenz geschlagen, daß du von der Erde vertilgt
würdest.

16 Aber darum habe ich dich erhalten, daß meine Kraft an dir erscheine und mein Name verkündigt werde in allen Landen.
17 Du trittst mein Volk noch unter dich und willst's nicht lassen.
18 Siehe, ich will morgen um diese Zeit einen sehr großen Hagel regnen lassen, desgleichen in Ägypten nicht gewesen ist, seitdem es gegründet ist, bis her.
19 Und nun sende hin und verwahre dein Vieh, und alles, was du auf dem Felde hast. Denn alle Menschen und das Vieh, das auf dem Felde gefunden wird und nicht in die Häuser versammelt ist, so der Hagel auf sie fällt, werden sterben.
20 Wer nun unter den Knechten Pharaos des HERRN Wort fürchtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh in die Häuser fliehen.
21 Welcher Herz aber sich nicht kehrte an des HERRN Wort, die ließen ihre Knechte und ihr Vieh auf dem Felde.
22 Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand aus gen Himmel, daß es hagle über ganz Ägyptenland, über Menschen, über Vieh und über alles Kraut auf dem Felde in Ägyptenland.
23 Also reckte Mose seinen Stab gen Himmel, und der HERR ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß. Also ließ der HERR Hagel regnen über Ägyptenland,
24 daß Hagel und Feuer untereinander fuhren, so grausam, daß desgleichen in ganz Ägyptenland nie gewesen war, seitdem Leute darin gewesen sind.
25 Und der Hagel schlug in ganz Ägyptenland alles, was auf dem Felde war, Menschen und Vieh, und schlug alles Kraut auf dem Felde und zerbrach alle Bäume auf dem Felde.
26 Allein im Lande Gosen, da die Kinder Israel wohnten, da hagelte es nicht.
27 Da schickte Pharao hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dasmal mich versündigt; der HERR ist gerecht, ich aber und mein Volk sind Gottlose.
28 Bittet aber den Herrn, daß er aufhöre solch Donnern und Hageln Gottes, so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet.
29 Mose sprach: Wenn ich zur Stadt hinauskomme, so will ich meine Hände ausbreiten gegen den HERRN; so wird der Donner aufhören

und kein Hagel mehr sein, daß du innewerdest, daß die Erde des
Herrn sei.
30 Ich weiß aber, daß du und deine Knechte euch noch nicht fürchtet
vor Gott dem Herrn.
31 Also ward geschlagen der Flachs und die Gerste; denn die Gerste
hatte geschoßt und der Flachs Knoten gewonnen.
32 Aber der Weizen und Spelt ward nicht geschlagen, denn es war
Spätgetreide.
33 So ging nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine
Hände gegen den Herrn, und der Donner und Hagel hörten auf,
und der Regen troff nicht mehr auf die Erde.
34 Da aber Pharao sah, daß der Regen und Donner und Hagel
aufhörte, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz, er
und seine Knechte.
35 Also ward des Pharao Herz verstockt, daß er die Kinder Israel nicht
ließ, wie denn der Herr geredet hatte durch Mose.

10

1 Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao; denn ich
habe sein und seiner Knechte Herz verhärtet, auf daß ich diese
meine Zeichen unter ihnen tue,
2 und daß du verkündigest vor den Ohren deiner Kinder und deiner
Kindeskinder, was ich in Ägypten ausgerichtet habe und wie ich
meine Zeichen unter ihnen getan habe, daß ihr wisset: Ich bin der
Herr.
3 Also gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao und sprachen zu
ihm: So spricht der Herr, der Hebräer Gott: Wie lange weigerst
du dich, dich vor mir zu demütigen, daß du mein Volk lassest, mir
zu dienen?
4 Weigerst du dich, mein Volk zu lassen, siehe, so will ich morgen
Heuschrecken kommen lassen an allen Orten,
5 daß sie das Land bedecken, also daß man das Land nicht sehen
könne; und sie sollen fressen, was euch übrig und errettet ist vor

dem Hagel, und sollen alle grünenden Bäume fressen auf dem
Felde
6 und sollen erfüllen dein Haus, aller deiner Knechte Häuser und
aller Ägypter Häuser, desgleichen nicht gesehen haben deine Väter
und deiner Väter Väter, seitdem sie auf Erden gewesen bis auf
diesen Tag. Und er wandte sich und ging von Pharao hinaus.
7 Da sprachen die Knechte Pharaos zu ihm: Wie lange sollen wir mit
diesem Manne geplagt sein? Laß die Leute ziehen, daß sie dem
HERRN, ihrem Gott, dienen. Willst du zuvor erfahren daß
Ägypten untergegangen sei?
8 Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao gebracht; der sprach zu
ihnen: Gehet hin und dienet dem HERRN, eurem Gott. Welche
sind es aber, die hinziehen sollen?
9 Mose sprach: Wir wollen hinziehen mit jung und alt, mit Söhnen
und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest
des HERRN.
10 Er sprach zu ihnen: O ja, der HERR sei mit euch! Sollte ich euch
und eure Kinder dazu ziehen lassen? Sehet da, ob ihr nicht Böses
vorhabt!
11 Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin und dienet dem
HERRN; denn das habt ihr auch gesucht. Und man stieß sie heraus
von Pharao.
12 Da sprach der HERR zu Mose: Recke deine Hand über
Ägyptenland, daß Heuschrecken auf Ägyptenland kommen und
fressen alles Kraut im Lande auf samt allem dem, was der Hagel
übriggelassen hat.
13 Mose reckte seinen Stab über Ägyptenland; und der HERR trieb
einen Ostwind ins Land den ganzen Tag und die ganze Nacht; und
des Morgens führte der Ostwind die Heuschrecken her.
14 Und sie kamen über das ganze Ägyptenland und ließen sich nieder
an allen Orten in Ägypten, so sehr viel, daß zuvor desgleichen nie
gewesen ist noch hinfort sein wird.
15 Denn sie bedeckten das Land und verfinsterten es. Und sie fraßen
alles Kraut im Lande auf und alle Früchte auf den Bäumen, die der

Hagel übriggelassen hatte, und ließen nichts Grünes übrig an den
Bäumen und am Kraut auf dem Felde in ganz Ägyptenland.
16 Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron und sprach: Ich habe
mich versündigt an dem Herrn, eurem Gott, und an euch;
17 vergebt mir meine Sünde nur noch diesmal und bittet den Herrn,
euren Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme.
18 Und er ging aus von Pharao und bat den Herrn.
19 Da wendete der Herr den Wind, also daß er sehr stark aus Westen
ging und hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer,
daß nicht eine übrigblieb an allen Orten Ägyptens.
20 Aber der Herr verstockte Pharaos Herz, daß er die Kinder Israel
nicht ließ.
21 Der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand gen Himmel, daß es
so finster werde in Ägyptenland, daß man's greifen mag.
22 Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke
Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage,
23 daß niemand den andern sah noch aufstand von dem Ort, da er
war, in drei Tagen. Aber bei allen Kindern Israel war es licht in
ihren Wohnungen.
24 Da forderte Pharao Mose und sprach: Ziehet hin und dienet dem
Herrn; allein eure Schafe und Rinder laßt hier; laßt auch eure
Kindlein mit euch ziehen.
25 Mose sprach: Du mußt uns auch Opfer und Brandopfer geben, die
wir unserm Gott, dem Herrn, tun mögen.
26 Unser Vieh soll mit uns gehen und nicht eine Klaue
dahintenbleiben; denn wir wissen nicht, womit wir dem Herrn
dienen sollen, bis wir dahin kommen.
27 Aber der Herr verstockte das Herz Pharao daß er sie nicht lassen
wollte.
28 Und Pharao sprach zu ihm: Gehe von mir und hüte dich, daß du
nicht mehr vor meine Augen kommst; denn welches Tages du vor
meine Augen kommst, sollst du sterben.
29 Mose antwortete: Wie du gesagt hast; ich will nicht mehr vor deine
Augen kommen.

11

1 Und der HERR sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über
Pharao und Ägypten kommen lassen; darnach wird er euch von
hinnen lassen und wird nicht allein alles lassen, sondern euch von
hinnen treiben.
2 So sage nun vor dem Volk, daß ein jeglicher von seinem Nächsten
und eine jegliche von ihrer Nächsten silberne und goldene Gefäße
fordere.
3 Und der HERR gab dem Volk Gnade vor den Ägyptern. Und Mose
war ein sehr großer Mann in Ägyptenland vor den Knechten
Pharaos und vor dem Volk.
4 Und Mose sprach: So sagt der HERR: Ich will zu Mitternacht
ausgehen in Ägyptenland;
5 und alle Erstgeburt in Ägyptenland soll sterben, von dem ersten
Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl sitzt, bis an den ersten Sohn
der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt unter dem
Vieh;
6 und wird ein großes Geschrei sein in ganz Ägyptenland,
desgleichen nie gewesen ist noch werden wird;
7 aber bei allen Kindern Israel soll nicht ein Hund mucken, unter
Menschen sowohl als unter Vieh, auf daß ihr erfahret, wie der
HERR Ägypten und Israel scheide.
8 Dann werden zu mir herabkommen alle diese deine Knechte und
mir zu Füßen fallen und sagen: Zieh aus, du und alles Volk, das
unter dir ist. Darnach will ich ausziehen. Und er ging von Pharao
mit grimmigem Zorn.
9 Der HERR aber sprach zu Mose: Pharao hört euch nicht, auf daß
viele Wunder geschehen in Ägyptenland.
10 Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle getan vor Pharao;
aber der HERR verstockte sein Herz, daß er die Kinder Israel nicht
lassen wollte aus seinem Lande.

12

1 Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:
2 Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm sollt ihr die Monates des Jahres anheben.
3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Haus.
4 Wo ihrer aber in einem Hause zu einem Lamm zu wenig sind, so nehme er's und sein nächster Nachbar an seinem Hause, bis ihrer so viel wird, daß sie das Lamm aufessen können.
5 Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, daran kein Fehl ist, ein Männlein und ein Jahr alt; von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen
6 und sollt's behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monats. Und ein jegliches Häuflein im ganzen Israel soll's schlachten gegen Abend.
7 Und sollt von seinem Blut nehmen und beide Pfosten der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, darin sie es essen.
8 Und sollt also das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot, und sollt es mit bitteren Kräutern essen.
9 Ihr sollt's nicht roh essen noch mit Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten, sein Haupt mit seinen Schenkeln und Eingeweiden.
10 Und sollt nichts davon übriglassen bis morgen; wo aber etwas übrigbleibt bis morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.
11 Also sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an den Füßen haben und Stäbe in euren Händen, und sollt's essen, als die hinwegeilen; denn es ist des Herrn Passah.
12 Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland, unter den Menschen und

unter dem Vieh, und will meine Strafe beweisen an allen Göttern
der Ägypter, ich, der Herr.
13 Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darin ihr seid,
daß, wenn ich das Blut sehe, an euch vorübergehe und euch nicht
die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Ägyptenland
schlage.
14 Ihr sollt diesen Tag haben zum Gedächtnis und sollt ihn feiern dem
Herrn zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen
Weise.
15 Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen; nämlich am ersten
Tage sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern tun. Wer gesäuertes
Brot ißt vom ersten Tage an bis auf den siebenten, des Seele soll
ausgerottet werden von Israel.
16 Der Tag soll heilig sein, daß ihr zusammenkommt; und der
siebente soll auch heilig sein, daß ihr zusammenkommt. Keine
Arbeit sollt ihr an dem tun; außer, was zur Speise gehört für allerlei
Seelen, das allein mögt ihr für euch tun.
17 Und haltet das ungesäuerte Brot; denn eben an demselben Tage
habe ich euer Heer aus Ägyptenland geführt; darum sollt ihr diesen
Tag halten, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise.
18 Am vierzehnten Tage des ersten Monats, des Abends, sollt ihr
ungesäuertes Brot essen bis an den einundzwanzigsten Tag des
Monats an dem Abend,
19 daß man sieben Tage keinen Sauerteig finde in euren Häusern.
Denn wer gesäuertes Brot ißt, des Seele soll ausgerottet werden aus
der Gemeinde Israel, es sei ein Fremdling oder Einheimischer im
Lande.
20 Darum so esset kein gesäuertes Brot, sondern eitel ungesäuertes
Brot in allen euren Wohnungen.
21 Und Mose forderte alle Ältesten in Israel und sprach zu ihnen:
Leset aus und nehmet Schafe für euch nach euren Geschlechtern
und schlachtet das Passah.
22 Und nehmet ein Büschel Isop und taucht in das Blut in dem
Becken und berühret damit die Oberschwelle und die zwei Pfosten.

Und gehe kein Mensch zu seiner Haustür heraus bis an den
Morgen.
23 Denn der HERR wird umhergehen und die Ägypter plagen. Und
wenn er das Blut sehen wird an der Oberschwelle und den zwei
Pfosten, wird er an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht
in eure Häuser kommen lassen, zu plagen.
24 Darum so halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich.
25 Und wenn ihr in das Land kommt, das euch der HERR geben wird,
wie er geredet hat, so haltet diesen Dienst.
26 Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für
einen Dienst?
27 sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des HERRN, der an den
Kindern Israel vorüberging in Ägypten, da er die Ägypter plagte
und unsere Häuser errettete. Da neigte sich das Volk und betete an.
28 Und die Kinder Israel gingen hin und taten, wie der HERR Mose
und Aaron geboten hatte.
29 Und zur Mitternacht schlug der HERR alle Erstgeburt in
Ägyptenland von dem ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem
Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis
und alle Erstgeburt des Viehs.
30 Da stand Pharao auf und alle seine Knechte in derselben Nacht und
alle Ägypter, und ward ein großes Geschrei in Ägypten; denn es
war kein Haus, darin nicht ein Toter war.
31 Und er forderte Moses und Aaron in der Nacht und sprach: Macht
euch auf und ziehet aus von meinem Volk, ihr und die Kinder
Israel; gehet hin und dienet dem HERRN, wie ihr gesagt habt.
32 Nehmet auch mit euch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt habt;
gehet hin und segnet mich auch.
33 Und die Ägypter drängten das Volk, daß sie es eilend aus dem
Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes.
34 Und das Volk trug den rohen Teig, ehe denn er versäuert war, zu
ihrer Speise, gebunden in ihren Kleidern, auf ihren Achseln.
35 Und die Kinder Israel hatten getan, wie Mose gesagt hatte, und von
den Ägyptern gefordert silberne und goldene Geräte und Kleider.

36 Dazu hatte der Herr dem Volk Gnade gegeben vor den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren; und so nahmen sie es von den Ägyptern zur Beute.
37 Also zogen aus die Kinder Israel von Raemses gen Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die Kinder.
38 Und es zog auch mit ihnen viel Pöbelvolk und Schafe und Rinder, sehr viel Vieh.
39 Und sie buken aus dem rohen Teig, den sie aus Ägypten brachten, ungesäuerte Kuchen; denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten gestoßen wurden und nicht verziehen konnten und sich sonst keine Zehrung zubereitet hatten.
40 Die Zeit aber, die die Kinder Israel in Ägypten gewohnt haben, ist vierhundertunddreißig Jahre.
41 Da dieselben um waren, ging das ganze Heer des Herrn auf einen Tag aus Ägyptenland.
42 Darum wird diese Nacht dem Herrn gehalten, daß er sie aus Ägyptenland geführt hat; und die Kinder Israel sollen sie dem Herrn halten, sie und ihre Nachkommen.
43 Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Dies ist die Weise Passah zu halten. Kein Fremder soll davon essen.
44 Aber wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man, und dann esse er davon.
45 Ein Beisaß und Mietling sollen nicht davon essen.
46 In einem Hause soll man’s essen; ihr sollt nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen und sollt kein Bein an ihm zerbrechen.
47 Die ganze Gemeinde Israel soll solches tun.
48 So aber ein Fremdling bei dir wohnt und dem Herrn das Passah halten will, der beschneide alles, was männlich ist; alsdann mache er sich herzu, daß er solches tue, und sei wie ein Einheimischer des Landes; denn kein Unbeschnittener soll davon essen.
49 Einerlei Gesetz sei dem Einheimischen und dem Fremdling, der unter euch wohnt.
50 Und alle Kinder Israel taten, wie der Herr Mose und Aaron hatte geboten.

51 Also führte der Herr auf einen Tag die Kinder Israel aus
Ägyptenland mit ihrem Heer.

13

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Heilige mir alle Erstgeburt, die allerlei Mutter bricht bei den
Kindern Israel, unter den Menschen und unter dem Vieh; denn sie
sind mein.
3 Da sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen Tag, an dem ihr aus
Ägypten, aus dem Diensthause, gegangen seid, daß der Herr euch
mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführt; darum sollst du
nicht Sauerteig essen.
4 Heute seid ihr ausgegangen, in dem Monat Abib.
5 Wenn dich nun der Herr bringen wird in das Land der
Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Heviter und Jebusiter, daß er
deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, ein Land, darin Milch
und Honig fließt, so sollst du diesen Dienst halten in diesem
Monat.
6 Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebenten
Tage ist des Herrn Fest.
7 Darum sollst du sieben Tage ungesäuertes Brot essen, daß bei dir
kein Sauerteig noch gesäuertes Brot gesehen werde an allen deinen
Orten.
8 Ihr sollt euren Söhnen sagen an demselben Tage: Solches halten
wir um deswillen, was uns der Herr getan hat, da wir aus Ägypten
zogen.
9 Darum soll dir's sein ein Zeichen in deiner Hand und ein Denkmal
vor deinen Augen, auf daß des Herrn Gesetz sei in deinem
Munde; denn der Herr hat dich mit mächtiger Hand aus Ägypten
geführt.
10 Darum halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich.
11 Wenn dich nun der Herr ins Land der Kanaaniter gebracht hat,
wie er dir und deinen Vätern geschworen hat und dir's gegeben,

12 so sollst du aussondern dem Herrn alles, was die Mutter bricht,
und alle Erstgeburt unter dem Vieh, was ein Männlein ist.
13 Die Erstgeburt vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf; wo du es
aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Aber alle erste
Menschengeburt unter deinen Söhnen sollst du lösen.
14 Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist
das? sollst du ihm sagen: Der Herr hat uns mit mächtiger Hand
aus Ägypten, von dem Diensthause, geführt.
15 Denn da Pharao hart war, uns loszulassen, erschlug der Herr alle
Erstgeburt in Ägyptenland, von der Menschen Erstgeburt an bis an
die Erstgeburt des Viehs. Darum opfre ich dem Herrn alles, was
die Mutter bricht, was ein Männlein ist, und die Erstgeburt meiner
Söhne löse ich.
16 Das soll dir ein Zeichen in deiner Hand sein und ein Denkmal vor
deinen Augen; denn der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus
Ägypten geführt.
17 Da nun Pharao das Volk gelassen hatte, führte sie Gott nicht auf der
Straße durch der Philister Land, die am nächsten war; denn Gott
gedachte es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen,
und sie möchten wieder nach Ägypten umkehren.
18 Darum führte er das Volk um auf die Straße durch die Wüste am
Schilfmeer. Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Ägyptenland.
19 Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josephs. Denn er hatte einen
Eid von den Kindern Israel genommen und gesprochen: Gott wird
euch heimsuchen; so führt meine Gebeine mit euch von hinnen.
20 Also zogen sie aus von Sukkoth und lagerten sich in Etham, vorn
an der Wüste.
21 Und der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule,
daß er den rechten Weg führte, und des Nachts in einer Feuersäule,
daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht.
22 Die Wolkensäule wich nimmer von dem Volk des Tages noch die
Feuersäule des Nachts.

14

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich, daß sie sich herumlenken
und sich lagern bei Pihachiroth, zwischen Migdol und dem Meer,
gegen Baal-Zephon, und daselbst gegenüber sich lagern ans Meer.
3 Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israel: Sie sind verirrt
im Lande; die Wüste hat sie eingeschlossen.
4 Und ich will sein Herz verstocken, daß er ihnen nachjage, und will
an Pharao und an aller seiner Macht Ehre einlegen, und die
Ägypter sollen innewerden, daß ich der Herr bin. Und sie taten
also.
5 Und da es dem König in Ägypten angesagt ward, daß das Volk
geflohen war, ward sein Herz verwandelt und das Herz seiner
Knechte gegen das Volk, und sie sprachen: Warum haben wir das
getan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dienten?
6 Und er spannte seinen Wagen an und nahm sein Volk mit sich
7 und nahm sechshundert auserlesene Wagen und was sonst von
Wagen in Ägypten war und die Hauptleute über all sein Heer.
8 Denn der Herr verstockte das Herz Pharaos, des Königs in
Ägypten, daß er den Kindern Israel nachjagte. Aber die Kinder
Israel waren durch eine hohe Hand ausgezogen.
9 Und die Ägypter jagten ihnen nach und ereilten sie (da sie sich
gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen und Reitern und
allem Heer des Pharao bei Pihachiroth, gegen Baal-Zephon.
10 Und da Pharao zu ihnen nahe kam, hoben die Kinder Israel ihre
Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her; und sie
fürchteten sich sehr und schrieen zu dem Herrn
11 und sprachen zu Mose: Waren nicht genug Gräber in Ägypten, daß
du uns mußtest wegführen, daß wir in der Wüste sterben? Warum
hast du uns das getan, daß du uns aus Ägypten geführt hast?
12 Ist's nicht das, das wir dir sagten in Ägypten: Höre auf und laß uns
den Ägyptern dienen? Denn es wäre uns ja besser den Ägyptern
dienen als in der Wüste sterben.

13 Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet
zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn diese
Ägypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen
ewiglich.
14 Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet still sein.
15 Der Herr sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? sage den
Kindern Israel, daß sie ziehen.
16 Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand aus über das
Meer und teile es voneinander, daß die Kinder Israel hineingehen,
mitten hindurch auf dem Trockenen.
17 Siehe, ich will das Herz der Ägypter verstocken, daß sie euch
nachfolgen. So will ich Ehre einlegen an dem Pharao und an aller
seiner Macht, an seinen Wagen und Reitern.
18 Und die Ägypter sollen innewerden, daß ich der Herr bin, wenn
ich Ehre eingelegt habe an Pharao und an seinen Wagen und
Reitern.
19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels her zog,
und machte sich hinter sie; und die Wolkensäule machte sich auch
von ihrem Angesicht und trat hinter sie
20 und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Es
war aber eine finstere Wolke und erleuchtete die Nacht, daß sie die
ganze Nacht, diese und jene, nicht zusammenkommen konnten.
21 Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr
hinwegfahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und
machte das Meer trocken; und die Wasser teilten sich voneinander.
22 Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer auf dem
Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und
zur Linken.
23 Und die Ägypter folgten und gingen hinein ihnen nach, alle Rosse
Pharaos und Wagen und Reiter, mitten ins Meer.
24 Als nun die Morgenwache kam, schaute der Herr auf der Ägypter
Heer aus der Feuersäule und Wolke und machte einen Schrecken in
ihrem Heer

25 und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm.
Da sprachen die Ägypter: Laßt uns fliehen von Israel; der Herr
streitet für sie wider die Ägypter.
26 Aber der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das
Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Ägypter, über ihre
Wagen und Reiter.
27 Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kam
wieder vor morgens in seinen Strom, und die Ägypter flohen ihm
entgegen. Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer,
28 daß das Wasser wiederkam und bedeckte Wagen und Reiter und
alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolgt waren ins Meer, daß
nicht einer aus ihnen übrigblieb.
29 Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durchs Meer; und das
Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken.
30 Also half der Herr Israel an dem Tage von der Ägypter Hand. Und
sie sahen die Ägypter tot am Ufer des Meeres
31 und die große Hand, die der Herr an den Ägyptern erzeigt hatte.
Und das Volk fürchtete den Herrn, und sie glaubten ihm und
seinem Knecht Mose.

15

1 Da sang Mose und die Kinder Israel dies Lied dem Herrn und
sprachen: Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche
Tat getan; Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt.
2 Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.
Das ist mein Gott, ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott,
ich will ihn erheben.
3 Der Herr ist der rechte Kriegsmann; Herr ist sein Name.
4 Die Wagen Pharaos und seine Macht warf er ins Meer; seine
auserwählten Hauptleute versanken im Schilfmeer.
5 Die Tiefe hat sie bedeckt; sie fielen zu Grund wie die Steine.
6 Herr, deine rechte Hand tut große Wunder; Herr, deine rechte
Hand hat die Feinde zerschlagen.

7 Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widersacher gestürzt; denn da du deinen Grimm ausließest, verzehrte er sie wie Stoppeln.
8 Durch dein Blasen taten sich die Wasser empor, und die Fluten standen in Haufen; die Tiefe wallte voneinander mitten im Meer.
9 Der Feind gedachte: Ich will nachjagen und erhaschen und den Raub austeilen und meinen Mut an ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand soll sie verderben.
10 Da ließest du deinen Wind blasen und das Meer bedeckte sie, und sie sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.
11 Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig sei?
12 Da du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.
13 Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöst hast, und du hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung.
14 Da das die Völker hörten, erbebten sie; Angst kam die Philister an;
15 da erschraken die Fürsten Edoms; Zittern kam die Gewaltigen Moabs an; alle Einwohner Kanaans wurden feig.
16 Es fällt auf sie Erschrecken und Furcht durch deinen großen Arm, daß sie erstarren wie die Steine, bis dein Volk, Herr, hindurchkomme, das du erworben hast.
17 Du bringst sie hinein und pflanzest sie auf dem Berge deines Erbteils, den du, Herr, dir zur Wohnung gemacht hast, zu deinem Heiligtum, Herr, das deine Hand bereitet hat.
18 Der Herr wird König sein immer und ewig.
19 Denn Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen und Wagen und Reitern; und der Herr ließ das Meer wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durchs Meer.
20 Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken im Reigen.
21 Und Mirjam sang ihnen vor: Laßt uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt.

22 Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zur Wüste Sur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste, daß sie kein Wasser fanden.
23 Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten das Wasser nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher hieß man den Ort Mara.
24 Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?
25 Er schrie zu dem Herrn, und der Herr wies ihm einen Baum; den tat er ins Wasser, da ward es süß. Daselbst stellte er ihnen ein Gesetz und ein Recht und versuchte sie
26 und sprach: Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.
27 Und sie kamen gen Elim, da waren zwölf Wasserbrunnen und siebzig Palmbäume, und sie lagerten sich daselbst ans Wasser.

16

1 Von Elim zogen sie aus; und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, die da liegt zwischen Elim und Sinai, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats, nachdem sie aus Ägypten gezogen waren.
2 Und es murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel wider Mose und Aaron in der Wüste
3 und sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des Herrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten die Fülle Brot zu essen; denn ihr habt uns ausgeführt in diese Wüste, daß ihr diese ganze Gemeinde Hungers sterben lasset.
4 Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich's versuche, ob's in meinen Gesetzen wandle oder nicht.

5 Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen,
und es wird zwiefältig soviel sein, als sie sonst täglich sammeln.
6 Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend sollt
ihr innewerden, daß euch der Herr aus Ägyptenland geführt hat,
7 und des Morgens werdet ihr des Herrn Herrlichkeit sehen; denn
er hat euer Murren wider den Herrn gehört. Was sind wir, daß
ihr wider uns murrt?
8 Weiter sprach Mose: Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu
essen geben und am Morgen Brots die Fülle, darum daß der Herr
euer Murren gehört hat, daß ihr wider ihn gemurrt habt. Denn was
sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den
Herrn.
9 Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde der Kinder
Israel: Kommt herbei vor den Herrn, denn er hat euer Murren
gehört.
10 Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeinde der Kinder
Israel, wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die
Herrlichkeit des Herrn erschien in einer Wolke.
11 Und der Herr sprach zu Mose:
12 Ich habe der Kinder Israel Murren gehört. Sage ihnen: Gegen
Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot
satt werden, und innewerden, daß ich der Herr, euer Gott, bin.
13 Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer.
Und am Morgen lag der Tau um das Heer her.
14 Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und
klein wie der Reif auf dem Lande.
15 Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie untereinander:
Man hu? (Das heißt: Was ist das?); denn sie wußten nicht was es
war. Mose aber sprach zu ihnen: es ist das Brot, das euch der Herr
zu essen gegeben hat.
16 Das ist's aber, was der Herr geboten hat: Ein jeglicher sammle,
soviel er für sich essen mag, und nehme einen Gomer auf ein
jeglich Haupt nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte.
17 Und die Kinder Israel taten also und sammelten, einer viel, der
andere wenig.

18 Aber da man's mit dem Gomer maß, fand der nicht darüber, der
viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt
hatte; sondern ein jeglicher hatte gesammelt, soviel er für sich
essen mochte.
19 Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas übrig bis morgen.
20 Aber sie gehorchten Mose nicht. Und da etliche ließen davon übrig
bis morgen; da wuchsen Würmer darin und es ward stinkend. Und
Mose ward zornig auf sie.
21 Sie sammelten aber alle Morgen, soviel ein jeglicher für sich essen
mochte. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.
22 Und des sechsten Tages sammelten sie des Brots zwiefältig, je zwei
Gomer für einen. Und alle Obersten der Gemeinde kamen hinein
und verkündigten's Mose.
23 Und er sprach zu ihnen: Das ist's, was der Herr gesagt hat:
Morgen ist der Sabbat der heiligen Ruhe des Herrn; was ihr
backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; was
aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen.
24 Und sie ließen's bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da
ward's nicht stinkend und war auch kein Wurm darin.
25 Da sprach Mose: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbat des
Herrn; ihr werdet's heute nicht finden auf dem Felde.
26 Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat,
an dem wird nichts da sein.
27 Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus, zu
sammeln, und fanden nichts.
28 Da sprach der Herr zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, zu
halten meine Gebote und Gesetze?
29 Sehet, der Herr hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch
am sechsten Tage zweier Tage Brot. So bleibe nun ein jeglicher in
dem Seinen, und niemand gehe heraus von seinem Ort des
siebenten Tages.
30 Also feierte das Volk am siebenten Tage.
31 Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Koriandersamen
und weiß und hatte den Geschmack wie Semmel mit Honig.

32 Und Mose sprach: Das ist’s, was der Herr geboten hat: Fülle ein
Gomer davon, es zu behalten auf eure Nachkommen, auf daß man
sehe das Brot, damit ich euch gespeist habe in der Wüste, da ich
euch aus Ägyptenland führte.
33 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein und tu ein Gomer
voll Man darein und laß es vor dem Herrn, daß es behalten werde
auf eure Nachkommen.
34 Wie der Herr dem Mose geboten hatte, also ließ es Aaron daselbst
vor dem Zeugnis, daß es behalten werde.
35 Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahre, bis daß sie zu dem
Lande kamen, da sie wohnen sollten; bis an die Grenze des Landes
Kanaan aßen sie Man.
36 Ein Gomer aber ist der zehnte Teil eines Epha.

17

1 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel zog aus der Wüste Sin
ihre Tagereisen, wie ihnen der Herr befahl, und sie lagerten sich
in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
2 Und sie zankten mit Mose und sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir
trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zankt ihr mit mir? Warum
versucht ihr den Herrn?
3 Da aber das Volk daselbst dürstete nach Wasser, murrten sie wider
Mose und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Ägypten ziehen,
daß du uns, unsre Kinder und unser Vieh Durstes sterben ließest?
4 Mose schrie zum Herrn und sprach: Wie soll ich mit dem Volk
tun? Es fehlt nicht viel, sie werden mich noch steinigen.
5 Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin vor dem Volk und nimm
etliche Älteste von Israel mit dir und nimm deinen Stab in deine
Hand, mit dem du den Strom schlugst, und gehe hin.
6 Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels am Horeb; da
sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, daß das
Volk trinke. Mose tat also vor den Ältesten von Israel.

7 Da hieß man den Ort Massa und Meriba um des Zanks willen der
Kinder Israel, und daß sie den Herrn versucht und gesagt hatten:
Ist der Herr unter uns oder nicht?
8 Da kam Amalek und stritt wider Israel in Raphidim.
9 Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und
streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen
und den Stab Gottes in meiner Hand haben.
10 Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, daß er wider Amalek stritte.
Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Spitze des Hügels.
11 Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er
aber seine Hand niederließ, siegte Amalek.
12 Aber die Hände Mose's wurden schwer; darum nahmen sie einen
Stein und legten ihn unter ihn, daß er sich daraufsetzte. Aaron aber
und Hur stützten ihm seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also
blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.
13 Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwertes
Schärfe.
14 Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in
ein Buch und befiehls's in die Ohren Josuas; denn ich will den
Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man sein nicht mehr
gedenke.
15 Und Mose baute einen Altar und hieß ihn: Der Herr ist mein
Panier.
16 Denn er sprach: Es ist ein Malzeichen bei dem Stuhl des Herrn,
daß der Herr streiten wird wider Amalek von Kind zu
Kindeskind.

18

1 Und da Jethro, der Priester in Midian, Mose's Schwiegervater,
hörte alles, was Gott getan hatte mit Mose und seinem Volk Israel,
daß der Herr Israel hätte aus Ägypten geführt,
2 nahm er Zippora, Mose's Weib, die er hatte zurückgesandt,
3 samt ihren zwei Söhnen, deren einer hieß Gerson (denn er sprach:
Ich bin ein Gast geworden in fremdem Lande)

4 und der andere Elieser (denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos).
5 Da nun Jethro, Mose's Schwiegervater, und seine Söhne und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte,
6 ließ er Mose sagen: Ich, Jethro, dein Schwiegervater, bin zu dir gekommen und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr.
7 Da ging Mose hinaus ihm entgegen und neigte sich vor ihm und küßte ihn. Und da sie sich untereinander gegrüßt hatten, gingen sie in die Hütte.
8 Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der Herr dem Pharao und den Ägyptern getan hatte Israels halben, und alle die Mühsal, die ihnen auf den Wege begegnet war, und daß sie der Herr errettet hätte.
9 Jethro aber freute sich all des Guten, das der Herr Israel getan hatte, daß er sie errettet hatte von der Ägypter Hand.
10 Und Jethro sprach: Gelobt sei der Herr, der euch errettet hat von der Ägypter und Pharaos Hand, der weiß sein Volk von der Ägypter Hand zu erretten.
11 Nun weiß ich, daß der Herr größer ist denn alle Götter, darum daß sie Hochmut an ihnen geübt haben.
12 Und Jethro, Mose's Schwiegervater, brachte Gott ein Brandopfer mit Dankopfern. Da kamen Aaron und alle Ältesten in Israel, mit Mose's Schwiegervater das Brot zu essen vor Gott.
13 Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her von Morgen an bis zu Abend.
14 Da aber sein Schwiegervater sah alles, was er dem Volke tat, sprach er: Was ist's, das du tust mit dem Volk? Warum sitzt du allein, und alles Volk steht um dich her von Morgen an bis zu Abend?
15 Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, Gott um Rat zu fragen.
16 Denn wo sie was zu schaffen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze.

17 Sein Schwiegervater sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du tust.
18 Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das
Geschäft ist dir zu schwer; du kannst's allein nicht ausrichten.
19 Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir raten, und Gott wird
mit dir sein. Pflege du des Volks vor Gott und bringe die Geschäfte
vor Gott
20 und stelle ihnen Rechte und Gesetze, daß du sie lehrst den Weg,
darin sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen.
21 Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die
Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind sind; die setze über
sie, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn,
22 daß sie das Volk allezeit richten; wo aber eine große Sache ist, daß
sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringen Sachen richten.
So wird dir's leichter werden, und sie werden mit dir tragen.
23 Wirst du das tun, so kannst du ausrichten, was Gott dir gebietet,
und all dies Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen.
24 Mose gehorchte seines Schwiegervaters Wort und tat alles, was er
sagte,
25 und erwählte redliche Leute aus ganz Israel und machte sie zu
Häuptern über das Volk, etliche über tausend, über hundert, über
fünfzig und über zehn,
26 daß sie das Volk allezeit richteten; was aber schwere Sachen wären,
zu Mose brächten, und die kleinen Sachen selber richteten.
27 Also ließ Mose seinen Schwiegervater in sein Land ziehen.

19

1 Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus
Ägyptenland kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai.
2 Denn sie waren ausgezogen von Raphidim und wollten in die
Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste daselbst gegenüber dem
Berge.
3 Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge
und sprach: So sollst du sagen dem Hause Jakob und verkündigen
den Kindern Israel:

4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan habe, und wie ich
euch getragen habe auf Adlerflügeln und habe euch zu mir
gebracht.
5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund
halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die
ganze Erde ist mein.
6 Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk
sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst.
7 Mose kam und forderte die Ältesten im Volk und legte ihnen alle
diese Worte vor, die der Herr geboten hatte.
8 Und alles Volk antwortete zugleich und sprach: Alles, was der
Herr geredet hat, wollen wir tun. Und Mose sagte die Rede des
Volkes dem Herrn wieder.
9 Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in
einer dicken Wolke, auf daß dies Volk es höre, wenn ich mit dir
rede, und glaube dir ewiglich. Und Mose verkündigte dem Herrn
die Rede des Volks.
10 Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk und heilige sie
heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen
11 und bereit seien auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der
Herr herabfahren auf den Berg Sinai.
12 Und mache dem Volk ein Gehege umher und sprich zu ihnen:
Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget noch sein Ende
anrührt; denn wer den Berg anrührt, soll des Todes sterben.
13 Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteinigt oder mit
Geschoß erschossen werden; es sei ein Tier oder ein Mensch, so soll
er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird, dann sollen sie an
den Berg gehen.
14 Mose stieg vom Berge zum Volk und heiligte sie, und sie wuschen
ihre Kleider.
15 Und er sprach zu ihnen: Seid bereit auf den dritten Tag, und keiner
nahe sich zum Weibe.
16 Als nun der dritte Tag kam und es Morgen war, da erhob sich ein
Donnern und Blitzen und eine dicke Wolke auf dem Berge und ein

Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak.
17 Und Mose führte das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und es trat unten an den Berg.
18 Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebte.
19 Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut.
20 Als nun der Herr herniedergekommen war auf den Berg Sinai, oben auf seine Spitze, forderte er Mose oben auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf.
21 Da sprach der Herr zu ihm: Steig hinab und bezeuge dem Volk, daß sie nicht durchbrechen zum Herrn, ihn zu sehen, und viele aus ihnen fallen.
22 Dazu die Priester, die zum Herrn nahen, sollen sich heiligen, daß sie der Herr nicht zerschmettere.
23 Mose aber sprach zum Herrn: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns bezeugt und gesagt: Mache ein Gehege um den Berg und heilige ihn.
24 Und der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, steige hinab! Du und Aaron mit dir sollt heraufsteigen; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, daß sie hinaufsteigen zu dem Herrn, daß er sie nicht zerschmettere.
25 Und Mose stieg herunter zum Volk und sagte es ihm.

20

1 Und Gott redete alle diese Worte:
2 Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe.
3 Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist.

5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein
Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an
den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen;
6 und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich liebhaben
und meine Gebote halten.
7 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht
mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der
seinen Namen mißbraucht.
8 Gedenke des Sabbattags, daß Du ihn heiligest.
9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle dein Dinge beschicken;
10 aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes;
da sollst du kein Werk tun noch dein Sohn noch deine Tochter
noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein
Fremdling, der in deinen Toren ist.
11 Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und
das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage.
Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.
12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange
lebest in dem Lande, daß dir der Herr, dein Gott, gibt.
13 Du sollst nicht töten.
14 Du sollst nicht ehebrechen.
15 Du sollst nicht stehlen.
16 Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
17 Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht
gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes noch
seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles, was
dein Nächster hat.
18 Und alles Volk sah den Donner und Blitz und den Ton der Posaune
und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie und
traten von ferne
19 und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen;
und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.
20 Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht; denn Gott ist
gekommen, daß er euch versuchte und daß seine Furcht euch vor
Augen wäre, daß ihr nicht sündigt.

21 Also trat das Volk von ferne; aber Mose machte sich hinzu in das Dunkel, darin Gott war.
22 Und der Herr sprach zu ihm: Also sollst du den Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel geredet habe.
23 Darum sollt ihr nichts neben mir machen; silberne und goldene Götter sollt ihr nicht machen.
24 Einen Altar von Erde mache mir, darauf du dein Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.
25 Und so du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wo du mit deinem Messer darüber fährst, so wirst du ihn entweihen.
26 Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Blöße aufgedeckt werde vor ihm.

21

1 Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen:
2 So du einen hebräischen Knecht kaufst, der soll dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahr soll er frei ausgehen umsonst.
3 Ist er ohne Weib gekommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen; ist er aber mit Weib gekommen, so soll sein Weib mit ihm ausgehen.
4 Hat ihm aber sein Herr ein Weib gegeben, und er hat Söhne oder Töchter gezeugt, so soll das Weib und die Kinder seines Herrn sein, er aber soll ohne Weib ausgehen.
5 Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herren lieb und mein Weib und Kind, ich will nicht frei werden,
6 so bringe ihn sein Herr vor die »Götter« und halte ihn an die Tür oder den Pfosten und bohre ihm mit einem Pfriem durch sein Ohr, und er sei sein Knecht ewig.
7 Verkauft jemand sein Tochter zur Magd, so soll sie nicht ausgehen wie die Knechte.

8 Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht und will er sie nicht zur Ehe nehmen, so soll er sie zu lösen geben. Aber unter ein fremdes Volk sie zu verkaufen hat er nicht Macht, weil er sie verschmäht hat.
9 Vertraut er sie aber seinem Sohn, so soll er Tochterrecht an ihr tun.
10 Gibt er ihm aber noch eine andere, so soll er an ihrer Nahrung, Kleidung und Eheschuld nichts abbrechen.
11 Tut er diese drei nicht, so soll sie frei ausgehen ohne Lösegeld.
12 Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben.
13 Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern Gott hat ihn lassen ungefähr in seine Hände fallen, so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll.
14 Wo aber jemand seinem Nächsten frevelt und ihn mit List erwürgt, so sollst du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn töte.
15 Wer Vater und Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.
16 Wer einen Menschen stiehlt, es sei, daß er ihn verkauft oder daß man ihn bei ihm findet, der soll des Todes sterben.
17 Wer Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.
18 Wenn Männer mit einander hadern und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit einer Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt:
19 kommt er auf, daß er ausgeht an seinem Stabe, so soll, der ihn schlug, unschuldig sein, nur daß er ihm bezahle, was er versäumt hat, und das Arztgeld gebe.
20 Wer seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit einem Stabe, daß sie sterben unter seinen Händen, der soll darum gestraft werden.
21 Bleibt er aber einen oder zwei Tage am Leben, so soll er darum nicht gestraft werden; denn es ist sein Geld.
22 Wenn Männer hadern und verletzen ein schwangeres Weib, daß ihr die Frucht abgeht, und ihr kein Schade widerfährt, so soll man ihn um Geld strafen, wieviel des Weibes Mann ihm auflegt, und er soll's geben nach der Schiedsrichter Erkennen.
23 Kommt ihr aber ein Schade daraus, so soll er lassen Seele um Seele,
24 Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25 Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule.
26 Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt
und verderbt es, der soll sie frei loslassen um das Auge.
27 Desgleichen, wenn er seinem Knecht oder seiner Magd einen Zahn
ausschlägt, soll er sie frei loslassen um den Zahn.
28 Wenn ein Ochse einen Mann oder ein Weib stößt, daß sie sterben,
so soll man den Ochsen steinigen und sein Fleisch nicht essen; so
ist der Herr des Ochsen unschuldig.
29 Ist aber der Ochse zuvor stößig gewesen, und seinem Herrn ist's
angesagt, und hat ihn nicht verwahrt, und er tötet darüber einen
Mann oder ein Weib, so soll man den Ochsen steinigen, und sein
Herr soll sterben.
30 Wird man aber ein Lösegeld auf ihn legen, so soll er geben, sein
Leben zu lösen, was man ihm auflegt.
31 Desgleichen soll man mit ihm handeln, wenn er Sohn oder Tochter
stößt.
32 Stößt er aber einen Knecht oder eine Magd, so soll er ihrem Herrn
dreißig Silberlinge geben, und den Ochsen soll man steinigen.
33 So jemand eine Grube auftut oder gräbt eine Grube und deckt sie
nicht zu, und es fällt ein Ochse oder Esel hinein,
34 so soll's der Herr der Grube mit Geld dem andern wiederbezahlen;
das Aas aber soll sein sein.
35 Wenn jemandes Ochse eines andern Ochsen stößt, daß er stirbt, so
sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen und das Geld teilen
und das Aas auch teilen.
36 Ist's aber kund gewesen, daß der Ochse zuvor stößig war, und sein
Herr hat ihn nicht verwahrt, so soll er einen Ochsen für den
andern vergelten und das Aas haben.

22

1 Wenn jemand einen Ochsen oder ein Schaf stiehlt und schlachtet's
oder verkauft's, der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wiedergeben
und vier Schafe für ein Schaf.

2 Wenn ein Dieb ergriffen wird, daß er einbricht, und wird dabei
geschlagen, daß er stirbt, so soll man kein Blutgericht über jenen
lassen gehen.
3 Ist aber die Sonne über ihn aufgegangen, so soll man das
Blutgericht gehen lassen. Es soll aber ein Dieb wiedererstatten; hat
er nichts, so verkaufe man ihn um seinen Diebstahl.
4 Findet man aber bei ihm den Diebstahl lebendig, es sei ein Ochse,
Esel oder Schaf, so soll er's zwiefältig wiedergeben.
5 Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt, daß er sein
Vieh läßt Schaden tun in eines andern Acker, der soll von dem
Besten auf seinem Acker und Weinberg wiedererstatten.
6 Wenn ein Feuer auskommt und ergreift die Dornen und verbrennt
die Garben oder Getreide, das noch steht, oder den Acker, so soll
der wiedererstatten, der das Feuer angezündet hat.
7 Wenn jemand seinem Nächsten Geld oder Geräte zu bewahren
gibt, und es wird demselben aus seinem Hause gestohlen: findet
man den Dieb, so soll er's zwiefältig wiedergeben;
8 findet man aber den Dieb nicht, so soll man den Hauswirt vor die
»Götter« bringen, ob er nicht seine Hand habe an seines Nächsten
Habe gelegt.
9 Wo einer den andern beschuldigt um irgend ein Unrecht, es sei um
Ochsen oder Esel oder Schaf oder Kleider oder allerlei, das verloren
ist, so soll beider Sache vor die »Götter« kommen. Welchen die
»Götter« verdammen, der soll's zwiefältig seinem Nächsten
wiedergeben.
10 Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder Ochsen oder ein
Schaf oder irgend ein Vieh zu bewahren gibt, und es stirbt ihm oder
wird beschädigt oder wird ihm weggetrieben, daß es niemand
sieht,
11 so soll man's unter ihnen auf einen Eid bei dem Herrn kommen
lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe
gelegt; und des Gutes Herr soll's annehmen, also daß jener nicht
bezahlen müsse.
12 Stiehlt's ihm aber ein Dieb, so soll er's seinem Herrn bezahlen.

13 Wird es aber zerrissen, soll er Zeugnis davon bringen und nicht
bezahlen.
14 Wenn's jemand von seinem Nächsten entlehnt, und es wird
beschädigt oder stirbt, daß sein Herr nicht dabei ist, so soll er's
bezahlen.
15 Ist sein Herr aber dabei, soll er's nicht bezahlen, so er's um sein
Geld gedingt hat.
16 Wenn jemand eine Jungfrau beredet, die noch nicht verlobt ist,
und bei ihr schläft, der soll ihr geben ihre Morgengabe und sie zum
Weibe haben.
17 Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben, soll er Geld
darwägen, wieviel einer Jungfrau zur Morgengabe gebührt.
18 Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen.
19 Wer bei einem Vieh liegt, der soll des Todes sterben.
20 Wer den Göttern opfert und nicht dem HERRN allein, der sei
verbannt.
21 Die Fremdlinge sollst du nicht schinden noch unterdrücken; denn
ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.
22 Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen.
23 Wirst du sie bedrängen, so werden sie zu mir schreien, und ich
werde ihr Schreien erhören;
24 so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert töte
und eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden.
25 Wenn du Geld leihst einem aus meinem Volk, der arm ist bei dir,
sollst du ihn nicht zu Schaden bringen und keinen Wucher an ihm
treiben.
26 Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfande nimmst,
sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht;
27 denn sein Kleid ist seine einzige Decke seiner Haut, darin er
schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören;
denn ich bin gnädig.
28 Den »Göttern« sollst du nicht fluchen, und den Obersten in
deinem Volk nicht lästern.
29 Deiner Frucht Fülle und Saft sollst du nicht zurückhalten. Deinen
ersten Sohn sollst du mir geben.

30 So sollst du auch tun mit deinem Ochsen und Schafe. Sieben Tage laß es bei seiner Mutter sein, am achten Tag sollst du mir's geben.
31 Ihr sollt heilige Leute vor mir sein; darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem Felde von Tieren zerrissen ist, sondern es vor die Hunde werfen.

23

1 Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand tust und ein falscher Zeuge seist.
2 Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen und nicht also verantworten vor Gericht, daß du der Menge nach vom Rechten weichest.
3 Du sollst den Geringen nicht beschönigen in seiner Sache.
4 Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irrt, so sollst du ihm denselben wieder zuführen.
5 Wenn du den Esel des, der dich haßt, siehst unter seiner Last liegen, hüte dich, und laß ihn nicht, sondern versäume gerne das Deine um seinetwillen.
6 Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache.
7 Sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben.
8 Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verkehren die Sachen der Gerechten.
9 Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil ihr auch seid Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.
10 Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seine Früchte einsammeln.
11 Im siebenten Jahr sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen unter deinem Volk davon essen; und was übrigbleibt, laß das Wild auf dem Felde essen. Also sollst du auch tun mit deinem Weinberg und Ölberg.

12 Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun; aber des siebenten Tages
sollst du feiern, auf daß dein Ochs und Esel ruhen und deiner Magd
Sohn und der Fremdling sich erquicken.
13 Alles, was ich euch gesagt habe, das haltet. Und anderer Götter
Namen sollt ihr nicht gedenken, und aus eurem Munde sollen sie
nicht gehört werden.
14 Dreimal sollt ihr mir Feste halten im Jahr:
15 das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten, daß du sieben Tage
ungesäuertes Brot essest, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des
Monats Abib; denn in demselben bist du aus Ägypten gezogen.
Erscheint aber nicht leer vor mir.
16 Und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Früchte, die du auf
dem Felde gesät hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgang
des Jahres, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde.
17 Dreimal im Jahre soll erscheinen vor dem HERRN, dem Herrscher,
alles, was männlich ist unter dir.
18 Du sollst das Blut meines Opfers nicht neben dem Sauerteig
opfern, und das Fett von meinem Fest soll nicht bleiben bis auf
morgen.
19 Die Erstlinge von der ersten Frucht auf deinem Felde sollst du
bringen in das Haus des HERRN, deines Gottes. Und sollst das
Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch.
20 Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem
Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.
21 Darum hüte dich vor seinem Angesicht und gehorche seiner
Stimme und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Übertreten
nicht vergeben, und mein Name ist in ihm.
22 Wirst du aber seiner Stimme hören und tun alles, was ich dir sagen
werde, so will ich deiner Feinde Feind und deiner Widersacher
Widersacher sein.
23 Wenn nun mein Engel vor dir her geht und dich bringt an die
Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Kanaaniter, Heviter und Jebusiter
und ich sie vertilge,

24 so sollst du ihre Götter nicht anbeten noch ihnen dienen und nicht tun, wie sie tun, sondern du sollst ihre Götzen umreißen und zerbrechen.
25 Aber dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich will alle Krankheit von dir wenden.
26 Es soll nichts Unträchtiges noch Unfruchtbares sein in deinem Lande, und ich will dich lassen alt werden.
27 Ich will meinen Schrecken vor dir her senden und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst, und will dir alle deine Feinde in die Flucht geben.
28 Ich will Hornissen vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die Heviter, Kanaaniter und Hethiter.
29 Ich will sie nicht auf ein Jahr ausstoßen vor dir, auf daß nicht das Land wüst werde und sich wilde Tiere wider dich mehren;
30 einzeln nacheinander will ich sie vor dir her ausstoßen, bis du wächsest und das Land besitzest.
31 Und will deine Grenze setzen von dem Schilfmeer bis an das Philistermeer und von der Wüste bis an den Strom. Denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollst ausstoßen vor dir her.
32 Du sollst mit ihnen oder mit ihren Göttern keinen Bund machen;
33 sondern laß sie nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern dienst, wird dir's zum Fall geraten.

24

1 Und zu Mose sprach er: Steig herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und betet an von ferne.
2 Aber Mose allein nahe sich zum Herrn und lasse jene nicht herzu nahen, und das Volk komme auch nicht zu ihm herauf.

3 Mose kam und erzählte dem Volk alle Worte des Herrn und alle
Rechte. Da antwortete alles Volk mit einer Stimme und sprachen:
Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir tun.
4 Da schrieb Mose alle Worte des Herrn und machte sich des
Morgens früh auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf
Säulen nach den zwölf Stämmen Israels,
5 und sandte hin Jünglinge aus den Kindern Israel, daß sie
Brandopfer darauf opferten und Dankopfer dem Herrn von
Farren.
6 Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat's in ein Becken, die
andere Hälfte sprengte er auf den Altar.
7 Und nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des
Volkes. Und da sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, das
wollen wir tun und gehorchen,
8 da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach:
Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch macht
über allen diesen Worten.
9 Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den
Ältesten Israels hinauf
10 und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein
schöner Saphir und wie die Gestalt des Himmels, wenn's klar ist.
11 Und er reckte seine Hand nicht aus wider die Obersten in Israel.
Und da sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.
12 Und der Herr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg
und bleib daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln und Gesetze
und Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollst.
13 Da machte sich Mose auf mit seinem Diener Josua und stieg auf den
Berg Gottes
14 und sprach zu den Ältesten: Bleibet hier, bis wir wieder zu euch
kommen. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat jemand eine
Sache, der komme vor dieselben.
15 Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg,
16 und die Herrlichkeit des Herrn wohnte auf dem Berge Sinai und
deckte ihn mit der Wolke sechs Tage, und er rief Mose am
siebenten Tage aus der Wolke.

17 Und das Ansehen der Herrlichkeit des HERRN war wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze des Berges vor den Kindern Israel.
18 Und Mose ging mitten in die Wolke und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte.

25

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Sage den Kindern Israel, daß sie mir ein Hebopfer geben; und nehmt dasselbe von jedermann, der es willig gibt.
3 Das ist aber das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Erz,
4 blauer und roter Purpur, Scharlach, köstliche weiße Leinwand, Ziegenhaar,
5 rötliche Widderfelle, Dachsfelle, Akazienholz,
6 Öl zur Lampe, Spezerei zur Salbe und zu gutem Räuchwerk,
7 Onyxsteine und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum Amtschild.
8 Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne.
9 Wie ich dir ein Vorbild der Wohnung und alles ihres Geräts zeigen werde, so sollt ihr’s machen.
10 Macht eine Lade aus Akazienholz; dritthalb Ellen soll die Länge sein, anderthalb Ellen die Breite und anderthalb Ellen die Höhe.
11 Du sollst sie mit Gold überziehen inwendig und auswendig, und mache einen goldenen Kranz oben umher.
12 Und gieße vier goldene Ringe und mache sie an ihr vier Ecken, also daß zwei Ringe seien auf einer Seite und zwei auf der andern Seite.
13 Und mache Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold
14 und stecke sie in die Ringe an der Lade Seiten, daß man sie damit trage;
15 sie sollen in den Ringen bleiben und nicht herausgetan werden.
16 Und sollst in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben werde.

17 Du sollst auch einen Gnadenstuhl machen von feinem Golde; dritthalb Ellen soll seine Länge sein und anderthalb Ellen seine Breite.
18 Und du sollst zwei Cherubim machen von getriebenem Golde zu beiden Enden des Gnadenstuhls,
19 daß ein Cherub sei an diesem Ende, der andere an dem andern Ende, und also zwei Cherubim seien an des Gnadenstuhls Enden.
20 Und die Cherubim sollen ihr Flügel ausbreiten von oben her, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken und eines jeglichen Antlitz gegen das des andern stehe; und ihre Antlitze sollen auf den Gnadenstuhl sehen.
21 Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade tun und in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben werde.
22 Von dem Ort will ich mich dir bezeugen und mit dir reden, nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zwei Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses ist, alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israel.
23 Du sollst auch einen Tisch machen von Akazienholz; zwei Ellen soll seine Länge sein und eine Elle sein Breite und anderthalb Ellen seine Höhe.
24 Und sollst ihn überziehen mit feinem Gold und einen goldenen Kranz umher machen
25 und eine Leiste umher, eine Handbreit hoch, und einen goldenen Kranz um die Leiste her.
26 Und sollst vier goldene Ringe daran machen an die vier Ecken an seinen vier Füßen.
27 Hart unter der Leiste sollen die Ringe sein, daß man Stangen darein tue und den Tisch trage.
28 Und sollst die Stangen von Akazienholz machen und sie mit Gold überziehen, daß der Tisch damit getragen werde.
29 Du sollst auch aus feinem Golde seine Schüsseln und Löffel machen, seine Kannen und Schalen, darin man das Trankopfer darbringe.
30 Und sollst auf den Tisch allezeit Schaubrote legen vor mir.

31 Du sollst auch einen Leuchter von feinem, getriebenem Golde machen; daran soll der Schaft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen sein.
32 Sechs Röhren sollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen, aus jeglicher Seite drei Röhren.
33 Eine jegliche Röhre soll drei offene Schalen mit Knäufen und Blumen haben; so soll es sein bei den sechs Röhren aus dem Leuchter.
34 Aber der Schaft am Leuchter soll vier offene Schalen mit Knäufen und Blumen haben
35 und je einen Knauf unter zwei von den Sechs Röhren, welche aus dem Leuchter gehen.
36 Beide, die Knäufe und Röhren, sollen aus ihm gehen, alles getriebenes, lauteres Gold.
37 Und sollst sieben Lampen machen obenauf, daß sie nach vornehin leuchten,
38 und Lichtschneuzen und Löschnäpfe von feinem Golde.
39 Aus einem Zentner feinen Goldes sollst du das machen mit allem diesem Gerät.
40 Und siehe zu, daß du es machst nach dem Bilde, das du auf dem Berge gesehen hast.

26

1 Die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen, von gezwirnter, weißer Leinwand, von blauem und rotem Purpur und von Scharlach. Cherubim sollst du daran machen von kunstreicher Arbeit.
2 Die Länge eines Teppichs soll achtundzwanzig Ellen sein, die Breite vier Ellen, und sollen alle zehn gleich sein.
3 Und sollen je fünf zu einem Stück zusammengefügt sein, einer an den andern.
4 Und sollst Schleifen machen von blauem Purpur an jegliches Stück am Rand, wo die zwei Stücke sollen zusammengeheftet werden;

5 fünfzig Schleifen an jegliches Stück, daß eine Schleife der andern gegenüberstehe.
6 Und sollst fünfzig goldene Haken machen, womit man die Teppiche zusammenheftet, einen an den andern, auf daß es eine Wohnung werde.
7 Du sollst auch eine Decke aus Ziegenhaar machen zur Hütte über die Wohnung von elf Teppichen.
8 Die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein, die Breite aber vier Ellen, und sollen alle elf gleich groß sein.
9 Fünf sollst du aneinander fügen und sechs auch aneinander, daß du den sechsten Teppich zwiefältig machst vorn an der Hütte.
10 Und sollst an jegliches Stück fünfzig Schleifen machen am Rand, wo die Stücke sollen zusammengeheftet werden.
11 Und sollst fünfzig eherne Haken machen und die Haken in die Schleifen tun, daß die Hütte zusammengefügt und eine Hütte werde.
12 Aber vom Überlangen an den Teppichen der Hütte sollst du einen halben Teppich lassen überhangen hinten an der Hütte
13 und auf beiden Seiten je eine Elle, daß das Überlange sei an der Hütte Seiten und auf beiden Seiten sie bedecke.
14 Über diese Decke sollst du eine Decke machen von rötlichen Widderfellen, dazu über sie eine Decke von Dachsfellen.
15 Du sollst auch Bretter machen zu der Wohnung von Akazienholz, die stehen sollen.
16 Zehn Ellen lang soll ein Brett sein und anderthalb Ellen breit.
17 Zwei Zapfen soll ein Brett haben, daß eins an das andere könne gesetzt werden. Also sollst du alle Bretter der Wohnung machen.
18 Ihrer zwanzig sollen stehen gegen Mittag.
19 Die sollen vierzig silberne Füße unten haben, je zwei Füße unter einem jeglichen Brett an seinen zwei Zapfen.
20 Also auf der andern Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen
21 und vierzig silberne Füße, je zwei Füße unter jeglichem Brett.
22 Aber hinten an der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen;

23 dazu zwei Bretter hinten an die zwei Ecken der Wohnung,
24 daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Eckbrett von untenauf geselle und oben am Haupt gleich zusammenkomme mit einer Klammer;
25 daß es acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen, deren sollen sechzehn sein, je zwei unter einem Brett.
26 Und sollst Riegel machen von Akazienholz, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung
27 und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung und fünf zu den Brettern hinten an der Wohnung gegen Abend.
28 Und sollst den mittleren Riegel mitten an den Brettern hindurchstoßen und alles zusammenfassen von einem Ende zu dem andern.
29 Und sollst die Bretter mit Gold überziehen und ihre Ringe von Gold machen, daß man die Riegel darein tue.
30 Und die Riegel sollst du mit Gold überziehen. Und also sollst du denn die Wohnung aufrichten nach der Weise, wie du gesehen hast auf dem Berge.
31 Du sollst einen Vorhang machen von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand; und sollst Cherubim daran machen von kunstreicher Arbeit.
32 Und sollst ihn hängen an vier Säulen von Akazienholz, die mit Gold überzogen sind und goldene Haken und vier silberne Füße haben.
33 Und sollst den Vorhang hängen unter die Haken, und die Lade des Zeugnisses innen hinter den Vorhang setzen, daß er euch eine Scheidewand sei zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.
34 Und sollst den Gnadenstuhl tun auf die Lade des Zeugnisses in dem Allerheiligsten.
35 Den Tisch aber setze außen vor den Vorhang und den Leuchter dem Tisch gegenüber, mittagswärts in der Wohnung, daß der Tisch stehe gegen Mitternacht.
36 Und sollst ein Tuch machen in die Tür der Hütte, gewirkt von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand.

37 Und sollst dem Tuch fünf Säulen machen von Akazienholz, mit
Gold überzogen, mit goldene Haken, und sollst ihnen fünf eherne
Füße gießen.

27

1 Du sollst einen Altar machen von Akazienholz, fünf Ellen lang und
breit, daß er gleich viereckig sei, und drei Ellen hoch.
2 Hörner sollst du auf seinen vier Ecken machen und sollst ihn mit
Erz überziehen.
3 Mache auch Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Gabeln,
Kohlenpfannen; alle seine Geräte sollst du aus Erz machen.
4 Du sollst auch ein ehernes Gitter machen wie ein Netz und vier
eherne Ringe an seine vier Enden.
5 Du sollst's aber von untenauf um den Altar machen, daß das Gitter
reiche bis mitten an den Altar.
6 Und sollst auch Stangen machen zu dem Altar von Akazienholz,
mit Erz überzogen.
7 Und man soll die Stangen in die Ringe tun, daß die Stangen seien
an beiden Seiten des Altars, wenn man ihn trägt.
8 Und sollst ihn also von Brettern machen, daß er inwendig hohl sei,
wie dir auf dem Berge gezeigt ist.
9 Du sollst auch der Wohnung einen Hof machen, einen Umhang
von gezwirnter weißer Leinwand, auf einer Seite hundert Ellen
lang, gegen Mittag,
10 und zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Haken
mit ihren Querstäben von Silber.
11 Also auch gegen Mitternacht soll sein ein Umhang, hundert Ellen
lang, zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Haken
mit ihren Querstäben von Silber.
12 Aber gegen Abend soll die Breite des Hofes haben einen Umhang,
fünfzig Ellen lang, zehn Säulen auf zehn Füßen.
13 Gegen Morgen aber soll die Breite des Hofes haben fünfzig Ellen,
14 also daß der Umhang habe auf einer Seite fünfzehn Ellen, dazu drei
Säulen auf drei Füßen,

15 und wieder fünfzehn Ellen auf der andern Seite, dazu drei Säulen auf drei Füßen;
16 aber im Tor des Hofes soll ein Tuch sein, zwanzig Ellen breit, gewirkt von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, dazu vier Säulen auf ihren vier Füßen.
17 Alle Säulen um den Hof her sollen silberne Querstäbe und silberne Haken und eherne Füße haben.
18 Und die Länge des Hofes soll hundert Ellen sein, die Breite fünfzig Ellen, die Höhe fünf Ellen, von gezwirnter weißer Leinwand, und seine Füße sollen ehern sein.
19 Auch alle Geräte der Wohnung zu allerlei Amt und alle ihre Nägel und alle Nägel des Hofes sollen ehern sein.
20 Gebiete den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen das allerreinste, lautere Öl von Ölbäumen, gestoßen, zur Leuchte, daß man täglich Lampen aufsetze
21 in der Hütte des Stifts, außen vor dem Vorhang, der vor dem Zeugnis hängt. Und Aaron und seine Söhne sollen sie zurichten des Morgens und des Abends vor dem HERRN. Das soll euch eine ewige Weise sein auf eure Nachkommen unter den Kindern Israel.

28

1 Du sollst Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne zu dir nehmen aus den Kindern Israel, daß er mein Priester sei, nämlich Aaron und seine Söhne Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
2 Und sollst Aaron, deinen Bruder, heilige Kleider machen, die herrlich und schön seien.
3 Und du sollst reden mit allen, die eines weisen Herzens sind, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe, daß sie Aaron Kleider machen zu seiner Weihe, daß er mein Priester sei.
4 Das sind aber die Kleider, die sie machen sollen: das Amtschild, den Leibrock, Purpurrock, engen Rock, Hut und Gürtel. Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen, daß er mein Priester sei.

5 Dazu sollen sie nehmen Gold, blauen und roten Purpur, Scharlach
und weiße Leinwand.
6 Den Leibrock sollen sie machen von Gold, blauem und rotem
Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, kunstreich;
7 zwei Schulterstücke soll er haben, die zusammengehen an beiden
Enden, und soll zusammengebunden werden.
8 Und sein Gurt darauf soll derselben Kunst und Arbeit sein, von
Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer
Leinwand.
9 Und sollst zwei Onyxsteine nehmen und darauf graben die Namen
der Kinder Israel,
10 Auf jeglichen sechs Namen, nach der Ordnung ihres Alters.
11 Das sollst du tun durch die Steinschneider, die da Siegel graben,
also daß sie mit Gold umher gefaßt werden.
12 Und sollst sie auf die Schulterstücke des Leibrocks heften, daß es
Steine seien zum Gedächtnis für die Kinder Israel, daß Aaron ihre
Namen auf seinen beiden Schultern trage vor dem Herrn zum
Gedächtnis.
13 Und sollst goldene Fassungen machen
14 und zwei Ketten von feinem Golde, mit zwei Enden, aber die
Glieder ineinander hangend; und sollst sie an die Fassungen tun.
15 Das Amtschild sollst du machen nach der Kunst, wie den Leibrock,
von Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter
weißer Leinwand.
16 Viereckig soll es sein und zwiefach; eine Spanne breit soll seine
Länge sein und eine Spanne breit seine Breite.
17 Und sollst's füllen die vier Reihen voll Steine. Die erste Reihe sei
ein Sarder, Topas, Smaragd;
18 die andere ein Rubin, Saphir, Demant;
19 die dritte ein Lynkurer, Achat, Amethyst;
20 die vierte ein Türkis, Onyx, Jaspis. In Gold sollen sie gefaßt sein in
allen Reihen
21 und sollen nach den zwölf Namen der Kinder Israel stehen,
gegraben vom Steinschneider, daß auf einem jeglichen ein Namen
stehe nach den zwölf Stämmen.

22 Und sollst Ketten zu dem Schild machen mit zwei Enden, aber die
Glieder ineinander hangend, von feinem Golde,
23 und zwei goldene Ringe an das Schild, also daß du die zwei Ringe
heftest an zwei Ecken des Schildes,
24 und die zwei goldenen Ketten in die zwei Ringe an den beiden
Ecken des Schildes tust.
25 Aber die zwei Enden der zwei Ketten sollst du an die zwei
Fassungen tun und sie heften auf die Schulterstücke am Leibrock
vornehin.
26 Und sollst zwei andere goldene Ringe machen und an die zwei
Ecken des Schildes heften an seinem Rand, inwendig gegen den
Leibrock.
27 Und sollst abermals zwei goldene Ringe machen und sie unten an
die zwei Schulterstücke vorn am Leibrock heften, wo der Leibrock
zusammengeht, oben über dem Gurt des Leibrocks.
28 Und man soll das Schild mit seinen Ringen mit einer blauen
Schnur an die Ringe des Leibrocks knüpfen, daß es über dem Gurt
des Leibrocks hart anliege und das Schild sich nicht vom Leibrock
losmache.
29 Also soll Aaron die Namen der Kinder Israel tragen in dem
Amtschild auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige geht, zum
Gedächtnis vor dem HERRN allezeit.
30 Und sollst in das Amtschild tun Licht und Recht, daß sie auf dem
Herzen Aarons seien, wenn er eingeht vor den HERRN, daß er
trage das Amt der Kinder Israel auf seinem Herzen vor dem
HERRN allewege.
31 Du sollst auch einen Purpurrock unter dem Leibrock machen ganz
von blauem Purpur.
32 Und oben mitteninne soll ein Loch sein und eine Borte um das
Loch her zusammengefaltet, daß er nicht zerreiße.
33 Und unten an seinen Saum sollst du Granatäpfel machen von
blauem und rotem Purpur und Scharlach um und um und zwischen
dieselben goldene Schellen auch um und um,

34 daß eine goldene Schelle sei, darnach ein Granatapfel und wieder
eine goldene Schelle und wieder ein Granatapfel, um und um an
dem Saum des Purpurrocks.
35 Und Aaron soll ihn anhaben, wenn er dient, daß man seinen Klang
höre, wenn er aus und eingeht in das Heilige vor dem Herrn, auf
daß er nicht sterbe.
36 Du sollst auch ein Stirnblatt machen von feinem Golde und darauf
ausgraben, wie man die Siegel ausgräbt: Heilig dem Herrn.
37 Und sollst's heften an eine blaue Schnur vorn an den Hut,
38 auf der Stirn Aarons, daß also Aaron trage die Missetat des
Heiligen, das die Kinder Israel heiligen in allen Gaben ihrer
Heiligung; und es soll allewege an seiner Stirn sein, daß er sie
versöhne vor dem Herrn.
39 Du sollst auch einen engen Rock machen von weißer Leinwand
und einen Hut von weißer Leinwand machen und einen gestickten
Gürtel.
40 Und den Söhnen Aarons sollst du Röcke, Gürtel und Hauben
machen, die herrlich und schön seien.
41 Und sollst sie deinem Bruder Aaron samt seinen Söhnen anziehen;
und sollst sie salben und ihre Hände füllen und sie weihen, daß sie
meine Priester seien.
42 Und sollst ihnen leinene Beinkleider machen, zu bedecken die
Blöße des Fleisches von den Lenden bis an die Hüften.
43 Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die
Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen
in dem Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben
müssen. Das soll ihm und seinem Stamm nach ihm eine ewige
Weise sein.

29

1 Das ist's auch, was du ihnen tun sollst, daß sie mir zu Priestern
geweiht werden. Nimm einen jungen Farren und zwei Widder
ohne Fehl,

2 ungesäuertes Brot und ungesäuerte Kuchen, mit Öl gemengt, und
ungesäuerte Fladen, mit Öl gesalbt; von Weizenmehl sollst du
solches alles machen.
3 Und sollst es in einen Korb legen und in dem Korbe herzubringen
samt dem Farren und den zwei Widdern.
4 Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Tür der Hütte des Stifts
führen und mit Wasser waschen
5 und die Kleider nehmen und Aaron anziehen den engen Rock und
den Purpurrock und den Leibrock und das Schild zu dem Leibrock,
und sollst ihn gürten mit dem Gurt des Leibrocks
6 und den Hut auf sein Haupt setzen und die heilige Krone an den
Hut.
7 Und sollst nehmen das Salböl und auf sein Haupt schütten und ihn
salben.
8 Und seine Söhne sollst du auch herzuführen und den engen Rock
ihnen anziehen
9 und beide, Aaron und auch sie, mit Gürteln gürten und ihnen die
Hauben aufbinden, daß sie das Priestertum haben zu ewiger Weise.
Und sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen,
10 und den Farren herzuführen vor die Hütte des Stifts; und Aaron
und seine Söhne sollen ihre Hände auf des Farren Haupt legen.
11 Und du sollst den Farren schlachten vor dem HERRN, vor der Tür
der Hütte des Stifts.
12 Und sollst von seinem Blut nehmen und auf des Altars Hörner tun
mit deinem Finger und alles andere Blut an des Altars Boden
schütten.
13 Und sollst alles Fett nehmen am Eingeweide und das Netz über der
Leber und die zwei Nieren mit dem Fett, das darüber liegt, und
sollst es auf dem Altar anzünden.
14 Aber des Farren Fleisch, Fell und Mist sollst du draußen vor dem
Lager verbrennen; denn es ist ein Sündopfer.
15 Aber den einen Widder sollst du nehmen, und Aaron und seine
Söhne sollen ihre Hände auf sein Haupt legen.
16 Dann sollst du ihn schlachten und sein Blut nehmen und auf den
Altar sprengen ringsherum.

17 Aber den Widder sollst du zerlegen in Stücke, und seine
Eingeweide und Schenkel waschen, und sollst es auf seine Stücke
und sein Haupt legen
18 und den ganzen Widder anzünden auf dem Altar; denn es ist dem
Herrn ein Brandopfer, ein süßer Geruch, ein Feuer des Herrn.
19 Den andern Widder aber sollst du nehmen, und Aaron und seine
Söhne sollen ihre Hände auf sein Haupt legen;
20 und sollst ihn schlachten und von seinem Blut nehmen und Aaron
und seinen Söhnen auf den rechten Ohrknorpel tun und auf ihre
Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten
Fußes; und sollst das Blut auf den Altar sprengen ringsherum.
21 Und sollst von dem Blut auf dem Altar nehmen und vom Salböl,
und Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider
besprengen; so wird er und seine Kleider, seine Söhne und ihre
Kleider geweiht.
22 Darnach sollst du nehmen das Fett von dem Widder, den Schwanz
und das Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber und die zwei
Nieren mit dem Fett darüber und die rechte Schulter (denn es ist
ein Widder der Füllung),
23 und ein Brot und einen Ölkuchen und einen Fladen aus dem Korbe
des ungesäuerten Brots, der vor dem Herrn steht;
24 und lege alles auf die Hände Aarons und seiner Söhne und webe es
dem Herrn.
25 Darnach nimm’s von ihren Händen und zünde es an auf dem Altar
zu dem Brandopfer, zum süßen Geruch vor dem Herrn; denn das
ist ein Feuer des Herrn.
26 Und sollst die Brust nehmen vom Widder der Füllung Aarons und
sollst sie dem Herrn weben. Das soll dein Teil sein.
27 Und sollst also heiligen die Webebrust und die Hebeschulter, die
gewebt und gehebt sind von dem Widder der Füllung Aarons und
seiner Söhne.
28 Und das soll Aarons und seiner Söhne sein ewigerweise von den
Kindern Israel; denn es ist ein Hebopfer. Und eine Hebe soll es
sein, von den Kindern Israel von ihrem Dankopfern, ihre Hebe für
den Herrn.

29 Aber die heiligen Kleider Aarons sollen seine Söhne haben nach
ihm, daß sie darin gesalbt und ihre Hände gefüllt werden.
30 Welcher unter seinen Söhnen an seiner Statt Priester wird, der soll
sie sieben Tage anziehen, daß er gehe in die Hütte des Stifts, zu
dienen im Heiligen.
31 Du sollst aber nehmen den Widder der Füllung, und sein Fleisch an
einem heiligen Ort kochen.
32 Und Aaron mit seinen Söhnen soll des Widders Fleisch essen samt
dem Brot im Korbe vor der Tür der Hütte des Stifts.
33 Denn es ist zur Versöhnung damit geschehen, zu füllen ihre Hände,
daß sie geweiht werden. Kein andrer soll es essen; denn es ist
heilig.
34 Wo aber etwas übrigbleibt von dem Fleisch der Füllung und von
dem Brot bis an den Morgen, das sollst du mit Feuer verbrennen
und nicht essen lassen; denn es ist heilig.
35 Und sollst also mit Aaron und seinen Söhnen tun alles, was ich dir
geboten habe. Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen
36 und täglich einen Farren zum Sündopfer schlachten zur
Versöhnung. Und sollst den Altar entsündigen, wenn du ihn
versöhnst, und sollst ihn salben, daß er geweiht werde.
37 Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn weihen, daß er
sei ein Hochheiliges. Wer den Altar anrühren will, der ist dem
Heiligtum verfallen.
38 Und das sollst du mit dem Altar tun: zwei jährige Lämmer sollst du
allewege des Tages darauf opfern,
39 Ein Lamm des Morgens, das andere gegen Abend;
40 Und zu einem Lamm ein zehntel Semmelmehl, gemengt mit
einem Viertel von einem Hin gestoßenen Öls, und ein Viertel vom
Hin Wein zum Trankopfer.
41 Mit dem andern Lamm gegen Abend sollst du tun wie mit dem
Speisopfer und Trankopfer des Morgens, zu süßem Geruch, ein
Feuer dem Herrn.
42 Das ist das tägliche Brandopfer bei euren Nachkommen vor der Tür
der Hütte des Stifts, vor dem HERRN, da ich mich euch bezeugen
und mit dir reden will.

43 Daselbst will ich mich den Kindern Israel bezeugen und geheiligt
werden in meiner Herrlichkeit.
44 So will ich die Hütte des Stifts mit dem Altar heiligen und Aaron
und seine Söhne mir zu Priestern weihen.
45 Und will unter den Kindern Israel wohnen und ihr Gott sein,
46 daß sie wissen sollen, ich sei der Herr, ihr Gott, der sie aus
Ägyptenland führte, daß ich unter ihnen wohne, ich, der Herr,
Ihr Gott.

30

1 Du sollst auch einen Räuchaltar machen, zu räuchern, von
Akazienholz,
2 eine Elle lang und breit, gleich viereckig und zwei Ellen hoch, mit
seinen Hörnern.
3 Und sollst ihn mit feinem Golde überziehen, sein Dach und seine
Wände ringsumher und seine Hörner. Und sollst einen Kranz von
Gold machen
4 und zwei goldene Ringe unter dem Kranz zu beiden Seiten, daß
man Stangen darein tue und ihn damit trage.
5 Die Stangen sollst du auch von Akazienholz machen und mit Gold
überziehen.
6 Und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der vor der Lade des
Zeugnisses hängt, und vor dem Gnadenstuhl, der auf dem Zeugnis
ist, wo ich mich dir bezeugen werde.
7 Und Aaron soll darauf räuchern gutes Räuchwerk alle Morgen,
wenn er die Lampen zurichtet.
8 Desgleichen, wenn er die Lampen anzündet gegen Abend, soll er
solch Räuchwerk auch räuchern. Das soll das tägliche Räuchopfer
sein vor dem Herrn bei euren Nachkommen.
9 Ihr sollt kein fremdes Räuchwerk darauf tun, auch kein Brandopfer
noch Speisopfer und kein Trankopfer darauf opfern.
10 Und Aaron soll auf seinen Hörnern versöhnen einmal im Jahr mit
dem Blut des Sündopfers zur Versöhnung. Solche Versöhnung soll

jährlich einmal geschehen bei euren Nachkommen; denn das ist
dem Herrn ein Hochheiliges.
11 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
12 Wenn du die Häupter der Kinder Israel zählst, so soll ein jeglicher
dem Herrn geben die Versöhnung seiner Seele, auf daß ihnen
nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden.
13 Es soll aber ein jeglicher, der in der Zahl ist, einen halben Silberling
geben nach dem Lot des Heiligtums (ein Lot hat zwanzig Gera).
Solcher halber Silberling soll das Hebopfer des Herrn sein.
14 Wer in der Zahl ist von zwanzig Jahren und darüber, der soll solch
Hebopfer dem Herrn geben.
15 Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als
den halben Silberling, den man dem Herrn zur Hebe gibt für die
Versöhnung ihre Seelen.
16 Und du sollst solch Geld der Versöhnung nehmen von den Kindern
Israel und zum Gottesdienst der Hütte des Stifts geben, daß es sei
den Kindern Israel ein Gedächtnis vor dem Herrn, daß er sich
Über ihre Seelen versöhnen lasse.
17 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
18 Du sollst auch ein ehernes Handfaß machen mit einem ehernen
Fuß, zum Waschen, und sollst es setzen zwischen die Hütte des
Stifts und den Altar, und Wasser darein tun,
19 daß Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße darin waschen,
20 wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder zum Altar, daß sie
dienen, ein Feuer anzuzünden dem Herrn,
21 auf daß sie nicht sterben. Das soll eine ewige Weise sein ihm und
seinem Samen bei ihren Nachkommen.
22 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
23 Nimm zu dir die beste Spezerei: die edelste Myrrhe, fünfhundert
Lot, und Zimt, die Hälfte soviel, zweihundertfünfzig, und Kalmus,
auch zweihundertfünfzig,
24 und Kassia, fünfhundert, nach dem Lot des Heiligtums, und Öl
vom Ölbaum ein Hin.
25 Und mache ein heiliges Salböl nach der Kunst des Salbenbereiters.

26 Und sollst damit salben die Hütte des Stifts und die Lade des
Zeugnisses,
27 den Tisch mit allem seinem Geräte, den Leuchter mit seinem
Geräte, den Räucheraltar,
28 den Brandopferaltar mit allem seinem Geräte und das Handfaß mit
seinem Fuß.
29 Und sollst sie also weihen, daß sie hochheilig seien; denn wer sie
anrühren will, der ist dem Heiligtum verfallen.
30 Aaron und seine Söhne sollst du auch salben und sie mir zu
Priestern weihen.
31 Und sollst mit den Kindern Israel reden und sprechen: Dies Öl soll
mir eine heilige Salbe sein bei euren Nachkommen.
32 Auf Menschenleib soll's nicht gegossen werden, sollst auch
seinesgleichen nicht machen; denn es ist heilig, darum soll's euch
heilig sein.
33 Wer ein solches macht oder einem andern davon gibt, der soll von
seinem Volk ausgerottet werden.
34 Und der Herr sprach zu Mose: Nimm dir Spezerei; Balsam,
Stakte, Galban und reinen Weihrauch, von einem so viel wie vom
andern,
35 und mache Räuchwerk daraus, nach der Kunst des Salbenbereiters
gemengt, daß es rein und heilig sei.
36 Und du sollst es zu Pulver stoßen und sollst davon tun vor das
Zeugnis in der Hütte des Stifts, wo ich mich dir bezeugen werde.
Das soll euch ein Hochheiliges sein.
37 Und desgleichen Räuchwerk sollt ihr euch nicht machen, sondern
es soll dir heilig sein dem Herrn.
38 Wer ein solches machen wird, der wird ausgerottet werden von
seinem Volk.

31

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uris, des
Sohnes Hur, vom Stamme Juda,

3 und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und Verstand und Erkenntnis und mit allerlei Geschicklichkeit,
4 kunstreich zu arbeiten an Gold, Silber, Erz,
5 kunstreich Steine zu schneiden und einzusetzen, und kunstreich zu zimmern am Holz, zu machen allerlei Werk.
6 Und siehe, ich habe ihm zugegeben Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan; und habe allerlei Weisen die Weisheit ins Herz gegeben, daß sie machen sollen alles, was ich dir geboten habe:
7 die Hütte des Stifts, die Lade des Zeugnisses, den Gnadenstuhl darauf und alle Geräte der Hütte,
8 den Tisch und sein Gerät, den feinen Leuchter und all sein Gerät, den Räucheraltar,
9 den Brandopferaltar mit allem seinem Geräte, das Handfaß mit seinem Fuß,
10 die Amtskleider und die heiligen Kleider des Priesters Aaron und die Kleider seiner Söhne, priesterlich zu dienen,
11 das Salböl und das Räuchwerk von Spezerei zum Heiligtum. Alles, was ich dir geboten habe, werden sie machen.
12 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
13 Sage den Kindern Israel und sprich: Haltet meinen Sabbat; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiligt.
14 Darum so haltet meinen Sabbat; denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit da tut, des Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk.
15 Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tag ist Sabbat, die heilige Ruhe des Herrn. Wer eine Arbeit tut am Sabbattag, der soll des Todes sterben.
16 Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bund.
17 Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.

18 Und da der Herr ausgeredet hatte mit Mose auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwei Tafeln des Zeugnisses; die waren beschrieben mit dem Finger Gottes.

32

1 Da aber das Volk sah, daß Mose verzog, von dem Berge zu kommen, sammelte sich's wider Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns her gehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat.
2 Aaron sprach zu ihnen: Reißt ab die goldenen Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter und bringet sie zu mir.
3 Da riß alles Volk seine goldenen Ohrenringe von ihren Ohren, und brachten sie zu Aaron.
4 Und er nahm sie von ihren Händen und entwarf's mit einem Griffel und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben!
5 Da das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des Herrn Fest.
6 Und sie standen des Morgens früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer. Darnach setzte sich das Volk, zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen.
7 Der Herr aber sprach zu Mose: Gehe, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat's verderbt.
8 Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.
9 Und der Herr sprach zu Mose: Ich sehe, daß es ein halsstarriges Volk ist.
10 Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme und sie vertilge; so will ich dich zum großen Volk machen.

11 Mose aber flehte vor dem Herrn, seinem Gott, und sprach: Ach
Herr, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du
mit großer Kraft und starker Hand hast aus Ägyptenland geführt?
12 Warum sollen die Ägypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem
Unglück ausgeführt, daß er sie erwürgte im Gebirge und vertilgte
vom Erdboden? Kehre dich von dem Grimm deines Zornes und laß
dich gereuen des Übels über dein Volk.
13 Gedenke an deine Diener Abraham, Isaak und Israel, denen du bei
dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will euren Samen
mehren wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich euch
verheißen habe, will ich eurem Samen geben, und sie sollen's
besitzen ewiglich.
14 Also gereute den Herrn das Übel, das er drohte seinem Volk zu
tun.
15 Mose wandte sich und stieg vom Berge und hatte zwei Tafeln des
Zeugnisses in seiner Hand, die waren beschrieben auf beiden
Seiten.
16 Und Gott hatte sie selbst gemacht und selber die Schrift
eingegraben.
17 Da nun Josua hörte des Volks Geschrei, daß sie jauchzten, sprach er
zu Mose: Es ist ein Geschrei im Lager wie im Streit.
18 Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrei gegeneinander derer, die
obliegen und unterliegen, sondern ich höre ein Geschrei eines
Singetanzes.
19 Als er aber nahe zum Lager kam und das Kalb und den Reigen sah,
ergrimmte er mit Zorn und warf die Tafeln aus seiner Hand und
zerbrach sie unten am Berge
20 und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und zerschmelzte es
mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und stäubte es aufs Wasser
und gab's den Kindern Israel zu trinken
21 und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk getan, daß du eine so
große Sünde über sie gebracht hast?
22 Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du
weißt, daß dies Volk böse ist.

23 Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns her gehen;
denn wir wissen nicht, wie es diesem Manne Mose geht, der uns
aus Ägyptenland geführt hat.
24 Ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiß es ab und gebe es mir.
Und ich warf's ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.
25 Da nun Mose sah, daß das Volk zuchtlos geworden war (denn
Aaron hatte sie zuchtlos gemacht, zum Geschwätz bei ihren
Widersachern),
26 trat er an das Tor des Lagers und sprach: Her zu mir, wer dem
Herrn angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi.
27 Und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels:
Gürte ein jeglicher sein Schwert um seine Lenden und durchgehet
hin und zurück von einem Tor zum andern das Lager, und erwürge
ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.
28 Die Kinder Levi taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fielen des
Tages vom Volk dreitausend Mann.
29 Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände dem Herrn, ein
jeglicher an seinem Sohn und Bruder, daß heute über euch der
Segen gegeben werde.
30 Des Morgens sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde
getan; nun will ich hinaufsteigen zu dem Herrn, ob ich vielleicht
eure Sünde versöhnen möge.
31 Als nun Mose wieder zum Herrn kam, sprach er: Ach, das Volk
hat eine große Sünde getan, und sie haben sich goldene Götter
gemacht.
32 Nun vergib ihnen ihre Sünde; wo nicht, so tilge mich auch aus
deinem Buch, das du geschrieben hast.
33 Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch
tilgen, der an mir sündigt.
34 So gehe nun hin und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe.
Siehe, mein Engel soll vor dir her gehen. Ich werde ihre Sünde
wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.
35 Also strafte der Herr das Volk, daß sie das Kalb hatten gemacht,
welches Aaron gemacht hatte.

33

1 Der Herr sprach zu Mose: Gehe, ziehe von dannen, du und das
Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, in das Land, das ich
Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Deinem
Samen will ich's geben;
2 und ich will vor dir her senden einen Engel und ausstoßen die
Kanaaniter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter,
3 dich zu bringen in das Land, darin Milch und Honig fließt. Ich will
nicht mit dir hinaufziehen, denn du bist ein halsstarriges Volk; ich
möchte dich unterwegs vertilgen.
4 Da das Volk diese böse Rede hörte, trugen sie Leid, und niemand
trug seinen Schmuck an sich.
5 Und der Herr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel: Ihr
seid ein halsstarriges Volk. Wo ich nur einen Augenblick mit dir
hinaufzöge, würde ich dich vertilgen. Und nun lege deinen
Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir tun soll.
6 Also taten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor dem Berge
Horeb.
7 Mose aber nahm die Hütte und schlug sie auf draußen, ferne vom
Lager, und hieß sie eine Hütte des Stifts. Und wer den Herrn
fragen wollte, mußte herausgehen zur Hütte des Stifts vor das
Lager.
8 Und wenn Mose ausging zur Hütte so stand alles Volk auf und trat
ein jeglicher in seiner Hütte Tür und sahen ihm nach, bis er in die
Hütte kam.
9 Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolkensäule
hernieder und stand in der Hütte Tür und redete mit Mose.
10 Und alles Volk sah die Wolkensäule in der Hütte Tür stehen, und
standen auf und neigten sich, ein jeglicher in seiner Hütte Tür.
11 Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie
ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrte
zum Lager, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling,
nicht aus der Hütte.

12 Und Mose sprach zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf! und läßt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, so du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden.
13 Habe ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne und Gnade vor deinen Augen finde. Und siehe doch, daß dies Volk dein Volk ist.
14 Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; damit will ich dich leiten.
15 Er aber sprach zu ihm: Wo nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von dannen hinauf.
16 Denn wobei soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, außer wenn du mit uns gehst, auf daß ich und dein Volk gerühmt werden vor allem Volk, das auf dem Erdboden ist?
17 Der HERR sprach zu Mose: Was du jetzt geredet hast, will ich auch tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.
18 Er aber sprach: So laß mich deine Herrlichkeit sehen.
19 Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht alle meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen des HERRN Namen vor dir. Wem ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich.
20 Und sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.
21 Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir; da sollst du auf dem Fels stehen.
22 Wenn denn nun meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in der Felskluft lassen stehen und meine Hand ob dir halten, bis ich vorübergehe.
23 Und wenn ich meine Hand von dir tue, wirst du mir hintennach sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

34

1 Und der Herr sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln,
wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die auf
den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast.
2 Und sei morgen bereit, daß du früh auf den Berg Sinai steigest und
daselbst zu mir tretest auf des Berges Spitze.
3 Und laß niemand mit dir hinaufsteigen, daß niemand gesehen
werde um den ganzen Berg her; auch kein Schaf noch Rind laß
weiden gegen diesen Berg hin.
4 Und Mose hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und
stand des Morgens früh auf und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm
der Herr geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in
seine Hand.
5 Da kam der Herr hernieder in einer Wolke und trat daselbst zu
ihm und rief aus des Herrn Namen.
6 Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Herr,
Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von
großer Gnade und Treue!
7 der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat,
Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist;
der die Missetat der Väter heimsucht auf Kinder und Kindeskinder
bis ins dritte und vierte Glied.
8 Und Mose neigte sich eilend zu der Erde und betete an
9 und sprach: Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden,
so gehe der Herr mit uns; denn es ist ein halstarriges Volk, daß du
unsrer Missetat und Sünde gnädig seist und lassest uns dein Erbe
sein.
10 Und er sprach: Siehe, ich will einen Bund machen vor allem
deinem Volk und will Wunder tun, dergleichen nicht geschaffen
sind in allen Landen und unter allen Völkern, und alles Volk,
darunter du bist, soll sehen des Herrn Werk; denn wunderbar soll
sein, was ich bei dir tun werde.

11 Halte, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will vor dir her ausstoßen die Amoriter, Kanaaniter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.
12 Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, da du hineinkommst, daß sie dir nicht ein Fallstrick unter dir werden;
13 sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Götzen zerbrechen und ihre Haine ausrotten;
14 denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der Herr heißt ein Eiferer; ein eifriger Gott ist er.
15 Daß du nicht einen Bund mit des Landes Einwohnern machest, und wenn sie ihren Göttern nachlaufen und opfern ihren Göttern, sie dich nicht laden und du von ihrem Opfer essest,
16 und daß du nehmest deinen Söhnen ihre Töchter zu Weibern und dieselben dann ihren Göttern nachlaufen und machen deine Söhne auch ihren Göttern nachlaufen.
17 Du sollst dir keine gegossenen Götter machen.
18 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib bist du aus Ägypten gezogen.
19 Alles, was die Mutter bricht, ist mein; was männlich sein wird in deinem Vieh, das seine Mutter bricht, es sei Ochse oder Schaf.
20 Aber den Erstling des Esels sollst du mit einem Schaf lösen. Wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Alle Erstgeburt unter deinen Söhnen sollst du lösen. Und daß niemand vor mir leer erscheine!
21 Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du feiern, mit Pflügen und mit Ernten.
22 Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weizenernte, und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr um ist.
23 Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist, erscheinen vor dem Herrscher, dem Herrn und Gott Israels.
24 Wenn ich die Heiden vor dir ausstoßen und deine Grenze erweitern werde, soll niemand deines Landes begehren, die weil du

hinaufgehst dreimal im Jahr, zu erscheinen vor dem Herrn,
deinem Gott.
25 Du sollst das Blut meines Opfers nicht opfern neben gesäuertem
Brot, und das Opfer des Osterfestes soll nicht über Nacht bleiben
bis an den Morgen.
26 Die Erstlinge von den Früchten deines Ackers sollst du in das Haus
des Herrn, deines Gottes, bringen. Du sollst das Böcklein nicht
kochen in seiner Mutter Milch.
27 Und der Herr sprach zu Mose: Schreib diese Worte: denn nach
diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund
gemacht.
28 Und er war allda bei dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte
und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die
Tafeln die Worte des Bundes, die Zehn Worte.
29 Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des
Zeugnisses in seiner Hand und wußte nicht, daß die Haut seines
Angesichts glänzte davon, daß er mit ihm geredet hatte.
30 Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines
Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen.
31 Da rief sie Mose; und sie wandten sich zu ihm, Aaron und alle
Obersten der Gemeinde; und er redete mit ihnen.
32 Darnach nahten alle Kinder Israel zu ihm. Und er gebot ihnen
alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.
33 Und da er solches alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke
auf sein Angesicht.
34 Und wenn er hineinging vor den Herrn, mit ihm zu reden, tat er
die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam
und redete mit den Kindern Israel, was ihm geboten war,
35 so sahen dann die Kinder Israel sein Angesicht an, daß die Haut
seines Angesichts glänzte; so tat er wieder die Decke auf sein
Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

35

1 Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und
sprach zu ihnen: Das ist's, was der Herr geboten hat, das ihr tun
sollt:
2 Sechs Tage sollt ihr arbeiten; den siebenten Tag aber sollt ihr heilig
halten als einen Sabbat der Ruhe des Herrn. Wer an dem arbeitet,
soll sterben.
3 Ihr sollt kein Feuer anzünden am Sabbattag in allen euren
Wohnungen.
4 Und Mose sprach zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Das
ist's, was der Herr geboten hat:
5 Gebt unter euch ein Hebopfer dem Herrn, also daß das Hebopfer
des Herrn ein jeglicher willig bringe, Gold, Silber, Erz,
6 blauen und roten Purpur, Scharlach, weiße Leinwand und
Ziegenhaar,
7 rötliche Widderfelle, Dachsfelle und Akazienholz,
8 Öl zur Lampe und Spezerei zur Salbe und zu gutem Räuchwerk,
9 Onyxsteine und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum
Amtschild.
10 Und wer unter euch verständig ist, der komme und mache, was der
Herr geboten hat:
11 nämlich die Wohnung mit ihrer Hütte und Decke, Haken,
Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen;
12 die Lade mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl und Vorhang;
13 den Tisch mit seinen Stangen und allem seinem Geräte und die
Schaubrote;
14 den Leuchter, zu leuchten, und sein Gerät und seine Lampen und
das Öl zum Licht;
15 den Räucheraltar mit seinen Stangen, die Salbe und Spezerei zum
Räuchwerk; das Tuch vor der Wohnung Tür;
16 den Brandopferaltar mit seinem ehernen Gitter, Stangen und allem
seinem Geräte; das Handfaß mit seinem Fuße;
17 den Umhang des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen und das
Tuch des Tors am Vorhof;

18 die Nägel der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen;
19 die Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider Aarons, des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne zum Priestertum.
20 Da ging die ganze Gemeinde der Kinder Israel aus von Mose.
21 Und alle, die es gern und willig gaben, kamen und brachten das Hebopfer dem Herrn zum Werk der Hütte des Stifts und zu allem ihren Dienst und zu den heiligen Kleidern.
22 Es brachten aber beide, Mann und Weib, wer's willig tat, Spangen, Ohrringe, Ringe und Geschmeide und allerlei goldenes Gerät. Dazu brachte jedermann Gold zum Webeopfer dem Herrn.
23 Und wer bei sich fand blauen und roten Purpur, Scharlach, weiße Leinwand, Ziegenhaar, rötliche Widderfelle und Dachsfelle, der brachte es.
24 Und wer Silber und Erz hob, der brachte es zur Hebe dem Herrn. Und wer Akazienholz bei sich fand, der brachte es zu allerlei Werk des Gottesdienstes.
25 Und welche verständige Weiber waren, die spannen mit ihren Händen und brachten ihr Gespinnst, blauen und roten Purpur, Scharlach und weiße Leinwand.
26 Und welche Weiber solche Arbeit konnten und willig dazu waren, die spannen Ziegenhaare.
27 Die Fürsten aber brachten Onyxsteine und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum Schild
28 und Spezerei und Öl zu den Lichtern und zur Salbe und zum guten Räuchwerk.
29 Also brachte die Kinder Israel willig, beide, Mann und Weib, zu allerlei Werk, das der Herr geboten hatte durch Mose, daß man's machen sollte.
30 Und Mose sprach zu den Kindern Israel: Sehet, der Herr hat mit Namen berufen den Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hur, vom Stamme Juda,
31 und hat ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, daß er weise, verständig, geschickt sei zu allerlei Werk,
32 kunstreich zu arbeiten an Gold, Silber und Erz,

33 Edelsteine zu schneiden und einzusetzen, Holz zu zimmern, zu
machen allerlei kunstreiche Arbeit.
34 Und hat ihm ins Herz gegeben, zu unterweisen, ihm und Oholiab,
dem Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan.
35 Er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllt, zu machen allerlei Werk, zu
schneiden, zu wirken und zu sticken mit blauem und rotem
Purpur, Scharlach und weißer Leinwand, und mit Weben, daß sie
machen allerlei Werk und kunstreiche Arbeit erfinden.

36

1 Da arbeiteten Bezaleel und Oholiab und alle weisen Männer,
denen der HERR Weisheit und Verstand gegeben hatte, zu wissen,
wie sie allerlei Werk machen sollten zum Dienst des Heiligtums,
nach allem, was der HERR geboten hatte.
2 Und Mose berief den Bezaleel und Oholiab und alle weisen
Männer, denen der HERR Weisheit gegeben hatte in ihr Herz, alle,
die sich freiwillig erboten und hinzutraten, zu arbeiten an dem
Werke.
3 Und sie nahmen zu sich von Mose alle Hebe, die die Kinder Israel
brachten zu dem Werke des Dienstes des Heiligtums, daß es
gemacht würde. Denn sie brachten alle Morgen ihre willige Gabe
zu ihm.
4 Da kamen alle Weisen, die am Werk des Heiligtums arbeiteten, ein
jeglicher von seinem Werk, das sie machten,
5 und sprachen zu Mose: Das Volk bringt zu viel, mehr denn zum
Werk dieses Dienstes not ist, das der HERR zu machen geboten hat.
6 Da gebot Mose, daß man rufen ließ durchs Lager: Niemand tue
mehr zur Hebe des Heiligtums. Da hörte das Volk auf zu bringen.
7 Denn des Dinges war genug zu allerlei Werk, das zu machen war,
und noch übrig.
8 Also machten alle weisen Männer unter den Arbeitern am Werk
die Wohnung, zehn Teppiche von gezwirnter weißer Leinwand,
blauem und rotem Purpur und Scharlach, und Cherubim daran
von kunstreicher Arbeit.

9 Die Länge eines Teppichs war achtundzwanzig Ellen und die Breite vier Ellen, und waren alle in einem Maß.
10 Und er fügte je fünf Teppiche zu einem Stück zusammen, einen an den andern.
11 Und machte blaue Schleifen an jegliches Stück am Rande, wo die zwei Stücke sollten zusammengeheftet werden,
12 fünfzig Schleifen an jegliches Stück, daß eine Schleife der anderen gegenüberstünde.
13 Und machte fünfzig goldene Haken und heftete die Teppiche mit den Haken einen an den andern zusammen, daß es eine Wohnung würde.
14 Und er machte elf Teppiche von Ziegenhaaren, zur Hütte über die Wohnung,
15 dreißig Ellen lang und vier Ellen breit, alle in einem Maß.
16 Und fügte ihrer fünf zusammen auf einen Teil und sechs zusammen auf den andern Teil.
17 Und machte fünfzig Schleifen an jegliches Stück am Rande, wo die Stücke sollten zusammengeheftet werden.
18 Und machte je fünfzig eherne Haken, daß die Hütte damit zusammen in eins gefügt würde.
19 Und machte eine Decke über die Hütte von rötlichen Widderfellen und über die noch eine Decke von Dachsfellen.
20 Und machte Bretter zur Wohnung von Akazienholz, die stehen sollten,
21 ein jegliches zehn Ellen lang und anderthalb Ellen breit
22 und an jeglichem zwei Zapfen, damit eins an das andere gesetzt würde. Also machte er alle Bretter zur Wohnung,
23 daß der Bretter zwanzig gegen Mittag standen.
24 Und machte vierzig silberne Füße darunter, unter jeglich Brett zwei Füße an seine zwei Zapfen.
25 Also zur andern Seite der Wohnung, gegen Mitternacht, machte er auch zwanzig Bretter
26 mit vierzig silbernen Füßen, unter jeglichem Brett zwei Füße.
27 Aber hinten an der Wohnung, gegen Abend, machte er sechs Bretter

28 und zwei andere hinten an den zwei Ecken der Wohnung,
29 daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Eckbrett von untenauf gesellte und oben am Haupt zusammenkäme mit einer Klammer,
30 daß der Bretter acht würden und sechzehn silberne Füße, unter jeglichem zwei Füße.
31 Und er machte Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern auf der einen Seite der Wohnung
32 und fünf auf der andern Seite und fünf hintenan, gegen Abend.
33 Und machte den mittleren Riegel, daß er mitten an den Brettern hindurchgestoßen würde von einem Ende zum andern.
34 Und überzog die Bretter mit Gold; aber ihre Ringe machte er von Gold, daß man die Riegel darein täte, und überzog die Riegel mit Gold.
35 Und machte den Vorhang mit dem Cherubim daran künstlich von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand.
36 Und machte zu demselben vier Säulen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, und ihre Haken von Gold; und goß dazu vier silberne Füße.
37 Und machte ein Tuch in der Tür der Hütte von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, gestickt,
38 und fünf Säulen dazu mit ihren Haken, und überzog ihre Köpfe und Querstäbe mit Gold und fünf eherne Füße daran.

37

1 Und Bezaleel machte die Lade von Akazienholz, dritthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und hoch,
2 und überzog sie mit feinem Golde inwendig und auswendig und machte ihr einen goldenen Kranz umher.
3 Und goß vier goldene Ringe an ihre vier Ecken, auf jeglicher Seite zwei.
4 Und machte Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold
5 und tat sie in die Ringe an der Lade Seiten, daß man sie tragen konnte.

6 Und machte den Gnadenstuhl von feinem Golde, dritthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit.
7 Und machte zwei Cherubim von getriebenem Golde an die zwei Enden des Gnadenstuhls,
8 einen Cherub an diesem Ende, den andern an jenem Ende.
9 Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus von obenher und deckten damit den Gnadenstuhl; und ihre Antlitze standen gegeneinander und sahen auf den Gnadenstuhl.
10 Und er machte den Tisch von Akazienholz, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch,
11 und überzog ihn mit feinem Golde und machte ihm einen goldenen Kranz umher.
12 Und machte ihm eine Leiste umher, eine Handbreit hoch, und machte einen goldenen Kranz um die Leiste her.
13 Und goß dazu vier goldene Ringe und tat sie an die vier Ecken an seinen vier Füßen,
14 hart an der Leiste, daß die Stangen darin wären, daran man den Tisch trüge.
15 Und machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, daß man den Tisch damit trüge.
16 Und machte auch von feinem Golde das Gerät auf den Tisch: Schüsseln und Löffel, Kannen und Schalen, darin man das Trankopfer darbrächte.
17 Und er machte den Leuchter von feinem, getriebenem Golde. Daran war der Schaft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen.
18 Sechs Röhren gingen zu seinen Seiten aus, zu jeglicher Seite drei Röhren.
19 Drei Schalen waren an jeglichem Rohr mit Knäufen und Blumen.
20 An dem Leuchter aber waren vier Schalen mit Knäufen und Blumen,
21 je ein Knauf unter zwei von den sechs Röhren, die aus ihm gingen,
22 und die Knäufe und Röhren gingen aus ihm, und war alles aus getriebenem, feinem Gold.
23 Und machte die sieben Lampen mit ihren Lichtschnäuzen und Löschnäpfen von feinem Gold.

24 Aus einem Zentner feinen Goldes machte er ihn und all sein Gerät.
25 Er machte auch den Räucheraltar von Akazienholz, eine Elle lang
und breit, gleich viereckig, und zwei Ellen hoch, mit seinen
Hörnern,
26 und überzog ihn mit feinem Golde, sein Dach und seine Wände
ringsumher und seine Hörner, und machte ihm einen Kranz
umher von Gold
27 und zwei goldene Ringe unter dem Kranz zu beiden Seiten, daß
man Stangen darein täte und ihn damit trüge.
28 Aber die Stangen machte er von Akazienholz und überzog sie mit
Gold.
29 Und er machte die heilige Salbe und Räuchwerk von reiner
Spezerei nach der Kunst des Salbenbereiters.

38

1 Und er machte den Brandopferaltar von Akazienholz, fünf Ellen
lang und breit, gleich viereckig, und drei Ellen hoch.
2 Und machte vier Hörner, die aus ihm gingen auf seinen vier Ecken,
und überzog sie mit Erz.
3 Und machte allerlei Geräte zu dem Altar: Aschentöpfe, Schaufeln,
Becken, Gabeln, Kohlenpfannen, alles aus Erz.
4 Und machte am Altar ein Gitter wie ein Netz von Erz umher, von
untenauf bis an die Hälfte des Altars.
5 Und goß vier Ringe an die vier Enden des ehernen Gitters für die
Stangen.
6 Dieselben machte er aus Akazienholz und überzog sie mit Erz
7 und tat sie in die Ringe an den Seiten des Altars, daß man ihn
damit trüge; und machte ihn inwendig hohl.
8 Und machte ein Handfaß von Erz und seinen Fuß auch von Erz aus
Spiegeln der Weiber, die vor der Tür der Hütte des Stifts dienten.
9 Und er machte den Vorhof: Gegen Mittag mit einem Umhang,
hundert Ellen lang, von gezwirnter weißer Leinwand,
10 mit seinen zwanzig Säulen und zwanzig Füßen von Erz, aber ihre
Haken und Querstäbe von Silber;

11 desgleichen gegen Mitternacht hundert Ellen mit zwanzig Säulen und zwanzig Füßen von Erz, aber ihre Haken und Querstäbe von Silber;
12 gegen Abend aber fünfzig Ellen mit zehn Säulen und zehn Füßen, aber ihre Haken und Querstäbe von Silber;
13 gegen Morgen auch fünfzig Ellen;
14 fünfzehn Ellen auf einer Seite mit drei Säulen und drei Füßen,
15 und auf der andern Seite auch fünfzehn Ellen mit drei Säulen und drei Füßen, daß ihrer so viele waren an der einen Seite des Tors am Vorhofe als an der andern.
16 Alle Umhänge des Vorhofs waren von gezwirnter weißer Leinwand
17 und die Füße der Säulen von Erz und ihre Haken und Querstäbe von Silber, also daß ihre Köpfe überzogen waren mit Silber. Und ihre Querstäbe waren silbern an allen Säulen des Vorhofs.
18 Und das Tuch in dem Tor des Vorhofs machte er gestickt von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, zwanzig Ellen lang und fünf Ellen hoch, nach dem Maß der Umhänge des Vorhofs.
19 Dazu vier Säulen und vier Füße von Erz, und ihre Haken von Silber und ihre Köpfe und ihre Querstäbe überzogen mit Silber.
20 Und alle Nägel der Wohnung und des Vorhofs ringsherum waren von Erz.
21 Das ist nun die Summe zu der Wohnung des Zeugnisses, die gezählt ward, wie Mose geboten hatte, durch den Dienst der Leviten unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.
22 Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hur, vom Stamme Juda, machte alles, wie der HERR dem Mose geboten hatte,
23 und mit ihm Oholiab, der Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan, ein Meister zu schneiden, zu wirken und zu sticken mit blauem und rotem Purpur, Scharlach und weißer Leinwand.
24 Alles Gold, das verarbeitet ist in diesem ganzen Werk des Heiligtums, das zum Webeopfer gegeben ward, ist neunundzwanzig Zentner siebenhundertunddreißig Lot nach dem Lot des Heiligtums.

25 Des Silbers aber, das von der Gemeinde kam, war hundert Zentner
tausendsiebenhundertfünfzig Lot nach dem Lot des Heiligtums:
26 so manch Haupt, so manch halbes Lot nach dem Lot des
Heiligtums, von allen, die gezählt wurden von zwanzig Jahren an
und darüber, sechshundertmaltausend dreitausend
fünfhundertundfünfzig.
27 Aus den hundert Zentnern Silber goß man die Füße des Heiligtums
und die Füße des Vorhangs, hundert Füße aus hundert Zentnern, je
einen Zentner zum Fuß.
28 Aber aus tausend siebenhundert und fünfundsiebzig Loten wurden
gemacht der Säulen Haken, und ihre Köpfe überzogen und ihre
Querstäbe.
29 Das Webeopfer aber des Erzes war siebzig Zentner
zweitausendvierhundert Lot.
30 Daraus wurden gemacht die Füße in der Tür der Hütte des Stifts
und der eherne Altar und das eherne Gitter daran und alle Geräte
des Altars,
31 dazu die Füße des Vorhofs ringsherum und die Füße des Tores am
Vorhofe, alle Nägel der Wohnung und alle Nägel des Vorhofs
ringsherum.

39

1 Aber von dem blauen und roten Purpur und dem Scharlach
machten sie Aaron Amtskleider, zu dienen im Heiligtum, wie der
HERR Mose geboten hatte.
2 Und er machte den Leibrock von Gold, blauem und rotem Purpur,
Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand.
3 Und sie schlugen das Gold und schnitten's zu Faden, daß man's
künstlich wirken konnte unter den blauen und roten Purpur,
Scharlach und weiße Leinwand.
4 Schulterstücke machten sie an ihm, die zusammengingen, und an
beiden Enden ward er zusammengebunden.

5 Und sein Gurt war nach derselben Kunst und Arbeit von Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
6 Und sie machten zwei Onyxsteine, umher gefaßt mit Gold, gegraben durch die Steinschneider mit den Namen der Kinder Israel;
7 und er heftete sie auf die Schulterstücke des Leibrocks, daß es Steine seien zum Gedächtnis der Kinder Israel, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
8 Und sie machten das Schild nach der Kunst und dem Werk des Leibrocks von Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand,
9 daß es viereckig und zwiefach war, eine Spanne lang und breit.
10 Und füllten es mit vier Reihen Steinen: die erste Reihe war ein Sarder, Topas und Smaragd;
11 die andere ein Rubin, Saphir und Demant;
12 die dritte ein Lynkurer, Achat und Amethyst;
13 die vierte ein Türkis, Onyx und Jaspis, umher gefaßt mit Gold in allen Reihen.
14 Und die Steine standen nach den zwölf Namen der Kinder Israel, gegraben durch die Steinschneider, daß auf einem jeglichen ein Name stand nach den zwölf Stämmen.
15 Und sie machten am Schild Ketten mit zwei Enden von feinem Golde
16 und zwei goldene Fassungen und zwei goldene Ringe und hefteten die zwei Ringe auf die zwei Ecken des Schildes.
17 Und die zwei goldenen Ketten taten sie in die zwei Ringe auf den Ecken des Schildes.
18 Aber die zwei Enden der Ketten taten sie an die zwei Fassungen und hefteten sie auf die Schulterstücke des Leibrocks vornehin.
19 Und machten zwei andere goldene Ringe und hefteten sie an die zwei andern Ecken des Schildes an seinen Rand, inwendig gegen den Leibrock.

20 Und sie machten zwei andere goldene Ringe, die taten sie unten an
die zwei Schulterstücke vorn am Leibrock, wo er zusammengeht,
oben über dem Gurt des Leibrocks,
21 daß das Schild mit seinen Ringen an die Ringe des Leibrocks
geknüpft würde mit einer blauen Schnur, daß es über dem Gurt des
Leibrocks hart anläge und nicht vom Leibrock los würde, wie der
Herr dem Mose geboten hatte.
22 Und machte einen Purpurrock zum Leibrock, gewirkt, ganz von
blauem Purpur,
23 und sein Loch oben mitteninne und eine Borte ums Loch her
gefaltet, daß er nicht zerrisse.
24 Und sie machten an seinen Saum Granatäpfel von blauem und
rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand.
25 Und machten Schellen von feinem Golde; die taten sie zwischen
die Granatäpfel ringsumher am Saum des Purpurrocks,
26 je ein Granatapfel und eine Schelle um und um am Saum, darin zu
dienen, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
27 Und sie machten auch die engen Röcke, von weißer Leinwand
gewirkt, Aaron und seinen Söhnen,
28 und den Hut von weißer Leinwand und die schönen Hauben von
weißer Leinwand und Beinkleider von gezwirnter weißer
Leinwand
29 und den gestickten Gürtel von gezwirnter weißer Leinwand,
blauem und rotem Purpur und Scharlach, wie der Herr dem Mose
geboten hatte.
30 Sie machten auch das Stirnblatt, die heilige Krone, von feinem
Gold, und gruben Schrift darein: Heilig dem Herrn.
31 Und banden eine blaue Schnur daran, daß sie an den Hut von
obenher geheftet würde, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
32 Also ward vollendet das ganze Werk der Wohnung der Hütte des
Stifts. Und die Kinder Israel taten alles, was der Herr dem Mose
geboten hatte.
33 Und sie brachten die Wohnung zu Mose: die Hütte und alle ihre
Geräte, Haken, Bretter, Riegel, Säulen, Füße,

34 die Decke von rötlichen Widderfellen, die Decke von Dachsfellen
und den Vorhang;
35 die Lade des Zeugnisses mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl;
36 den Tisch und alle seine Geräte und die Schaubrote;
37 den schönen Leuchter mit den Lampen zubereitet und allem seinen
Geräte und Öl zum Licht;
38 den Goldenen Altar und die Salbe und gutes Räuchwerk; das Tuch
in der Hütte Tür;
39 den ehernen Altar und sein ehernes Gitter mit seinen Stangen und
allem seinem Geräte; das Handfaß mit seinem Fuß;
40 die Umhänge des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen; das Tuch
im Tor des Vorhofs mit seinen Seilen und Nägeln und allem Gerät
zum Dienst der Wohnung der Hütte des Stifts;
41 die Amtskleider des Priesters Aaron, zu dienen im Heiligtum, und
die Kleider seiner Söhne, daß sie Priesteramt täten.
42 Alles, wie der Herr dem Mose geboten hatte, taten die Kinder
Israel an allem diesem Dienst.
43 Und Mose sah an all dies Werk; und siehe, sie hatten es gemacht,
wie der Herr geboten hatte. Und er segnete sie.

40

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Du sollst die Wohnung der Hütte des Stifts aufrichten am ersten
Tage des ersten Monats.
3 und sollst darein setzen die Lade des Zeugnisses und vor die Lade
den Vorhang hängen.
4 Und sollst den Tisch darbringen und ihn zubereiten und den
Leuchter darstellen und die Lampen darauf setzen.
5 Und sollst den goldenen Räucheraltar setzen vor die Lade des
Zeugnisses und das Tuch in der Tür der Wohnung aufhängen.
6 Den Brandopferaltar aber sollst du setzen heraus vor die Tür der
Wohnung der Hütte des Stifts,
7 und das Handfaß zwischen die Hütte des Stifts und den Altar, und
Wasser darein tun,

8 und den Vorhof stellen umher, und das Tuch in der Tür des Vorhofs aufhängen.
9 Und sollst die Salbe nehmen, und die Wohnung und alles, was darin ist, salben; und sollst sie weihen mit allem ihrem Geräte, daß sie heilig sei.
10 Und sollst den Brandopferaltar salben mit allem seinem Geräte, und weihen, daß er hochheilig sei.
11 Sollst auch das Handfaß und seinen Fuß salben und weihen.
12 Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Tür der Hütte des Stifts führen und mit Wasser waschen,
13 und Aaron die heiligen Kleider anziehen und ihn salben und weihen, daß er mein Priester sei;
14 und seine Söhne auch herzuführen und ihnen die engen Röcke anziehen,
15 und sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie meine Priester seien. Und diese Salbung sollen sie haben zum ewigen Priestertum bei ihren Nachkommen.
16 Und Mose tat alles, wie ihm der Herr geboten hatte.
17 Also ward die Wohnung aufgerichtet im zweiten Jahr, am ersten Tage des ersten Monats.
18 Und da Mose sie aufrichtete, setzte er die Füße und die Bretter und Riegel und richtete die Säulen auf
19 und breitete die Hütte aus über der Wohnung und legte die Decke der Hütte obendarauf, wie der Herr ihm geboten hatte,
20 und nahm das Zeugnis und legte es in die Lade und tat die Stangen an die Lade und tat den Gnadenstuhl oben auf die Lade
21 und brachte die Lade in die Wohnung und hing den Vorhang vor die Lade des Zeugnisses, wie ihm der Herr geboten hatte,
22 und setzte den Tisch in die Hütte des Stifts, an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht, außen vor den Vorhang,
23 und richtete Brot darauf zu vor dem Herrn, wie ihm der Herr geboten hatte,
24 und setzte den Leuchter auch hinein, gegenüber dem Tisch, an die Seite der Wohnung gegen Mittag,

25 und tat Lampen darauf vor dem Herrn, wie ihm der Herr
geboten hatte,
26 und setzte den goldenen Altar hinein vor den Vorhang
27 und räucherte darauf mit gutem Räuchwerk, wie ihm der Herr
geboten hatte,
28 und hing das Tuch in die Tür der Wohnung.
29 Aber den Brandopferaltar setzte er vor die Tür der Wohnung der
Hütte des Stifts und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie
ihm der Herr geboten hatte.
30 Und das Handfaß setzte er zwischen die Hütte des Stifts und den
Altar und tat Wasser darein zum Waschen.
31 Und Mose, Aaron und seine Söhne wuschen ihre Hände und Füße
darin.
32 Denn sie müssen sich waschen, wenn sie in die Hütte des Stifts
gehen oder hinzutreten zum Altar, wie ihm der Herr geboten
hatte.
33 Und er richtete den Vorhof auf um die Wohnung und um den Altar
her und hing den Vorhang in das Tor des Vorhofs. Also vollendete
Mose das ganze Werk.
34 Da bedeckte die Wolke die Hütte des Stifts, und die Herrlichkeit
des Herrn füllte die Wohnung.
35 Und Mose konnte nicht in die Hütte des Stifts gehen, weil die
Wolke darauf blieb und die Herrlichkeit des Herrn die Wohnung
füllte.
36 Und wenn die Wolke sich aufhob von der Wohnung, so zogen die
Kinder Israel, solange sie reisten.
37 Wenn sich aber die Wolke nicht aufhob, so zogen sie nicht bis an
den Tag, da sie sich aufhob.
38 Denn die Wolke des Herrn war des Tages auf der Wohnung, und
des Nachts war sie feurig vor den Augen des ganzen Hauses Israel,
solange sie reisten.

Das dritte Buch Mose

3. Mose

1

1 Und der HERR rief Mose und redete mit ihm aus der Hütte des Stifts und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem HERRN ein Opfer tun will, der tue es von dem Vieh, von Rindern und Schafen.
3 Will er ein Brandopfer tun von Rindern, so opfere er ein Männlein, das ohne Fehl sei, vor der Tür der Hütte des Stifts, daß es dem HERRN angenehm sei von ihm,
4 und lege seine Hand auf des Brandopfers Haupt, so wird es angenehm sein und ihn versöhnen.
5 Und er soll das junge Rind schlachten vor dem HERRN; und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut herzubringen und auf den Altar umhersprengen, der vor der Tür der Hütte des Stifts ist.
6 Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und es soll in Stücke zerhauen werden;
7 und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen ein Feuer auf dem Altar machen und Holz obendarauf legen
8 und sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf das Holz legen, das auf dem Feuer auf dem Altar liegt.
9 Das Eingeweide aber und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das alles anzünden auf dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN.
10 Will er aber von Schafen oder Ziegen ein Brandopfer tun, so opfere er ein Männlein, das ohne Fehl sei.
11 Und soll es schlachten zur Seite des Altars gegen Mitternacht vor dem HERRN. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen sein Blut auf den Altar umhersprengen.
12 Und man soll es in Stücke zerhauen, und der Priester soll sie samt dem Kopf und dem Fett auf das Holz und Feuer, das auf dem Altar ist, legen.

13 Aber das Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser
waschen, und der Priester soll es alles opfern und anzünden auf
dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch
dem Herrn.
14 Will er aber von Vögeln dem Herrn ein Brandopfer tun, so tue
er's von Turteltauben oder von jungen Tauben.
15 Und der Priester soll's zum Altar bringen und ihm den Kopf
abkneipen, daß es auf dem Altar angezündet werde, und sein Blut
ausbluten lassen an der Wand des Altars.
16 Und seinen Kropf mit seinen Federn soll man neben den Altar
gegen Morgen auf den Aschenhaufen werfen;
17 und soll seine Flügel spalten, aber nicht abbrechen. Und also soll's
der Priester auf dem Altar anzünden, auf dem Holz, auf dem Feuer
zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

2

1 Wenn eine Seele dem Herrn ein Speisopfer tun will, so soll es von
Semmelmehl sein, und sie sollen Öl darauf gießen und Weihrauch
darauf legen
2 und es also bringen zu den Priestern, Aarons Söhnen. Da soll der
Priester seine Hand voll nehmen von dem Semmelmehl und Öl,
samt dem ganzen Weihrauch und es anzünden zum Gedächtnis auf
dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.
3 Das übrige aber vom Speisopfer soll Aarons und seiner Söhne sein.
Das soll ein Hochheiliges sein von den Feuern des Herrn.
4 Will er aber sein Speisopfer tun vom Gebackenen im Ofen, so
nehme er Kuchen von Semmelmehl, ungesäuert, mit Öl gemengt,
oder ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen.
5 Ist aber dein Speisopfer etwas vom Gebackenen in der Pfanne, so
soll's von ungesäuertem Semmelmehl mit Öl gemengt sein;
6 und sollst's in Stücke zerteilen und Öl darauf gießen, so ist's ein
Speisopfer.
7 Ist aber dein Speisopfer etwas auf dem Rost Geröstetes, so sollst du
es von Semmelmehl mit Öl machen

8 und sollst das Speisopfer, das du von solcherlei machen willst dem
HERRN, zu dem Priester bringen; der soll es zu dem Altar bringen
9 und des Speisopfers einen Teil abzuheben zum Gedächtnis und
anzünden auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem
HERRN.
10 Das übrige aber soll Aarons und seiner Söhne sein. Das soll ein
Hochheiliges sein von den Feuern des HERRN.
11 Alle Speisopfer, die ihr dem HERRN opfern wollt, sollt ihr ohne
Sauerteig machen; denn kein Sauerteig noch Honig soll dem
HERRN zum Feuer angezündet werden.
12 Unter den Erstlingen sollt ihr sie dem HERRN bringen; aber auf
den Altar sollen sie nicht kommen zum süßen Geruch.
13 Alle deine Speisopfer sollst du salzen, und dein Speisopfer soll
nimmer ohne Salz des Bundes deines Gottes sein; denn in allem
deinem Opfer sollst du Salz opfern.
14 Willst du aber ein Speisopfer dem HERRN tun von den ersten
Früchten, so sollst du Ähren, am Feuer gedörrt, klein zerstoßen
und also das Speisopfer deiner ersten Früchte opfern;
15 und sollst Öl darauf tun und Weihrauch darauf legen, so ist's ein
Speisopfer.
16 Und der Priester soll einen Teil von dem Zerstoßenen und vom Öl
mit dem ganzen Weihrauch anzünden zum Gedächtnis. Das ist ein
Feuer dem HERRN.

3

1 Ist aber sein Opfer ein Dankopfer von Rindern, es sei ein Ochse
oder eine Kuh, soll er eins opfern vor dem HERRN, das ohne Fehl
sei.
2 Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen und es schlachten
vor der Tür der Hütte des Stifts. Und die Priester, Aarons Söhne,
sollen das Blut auf den Altar umhersprengen.
3 Und er soll von dem Dankopfer dem HERRN opfern, nämlich das
Fett, welches die Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide

4 und die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden,
und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.
5 Und Aarons Söhne sollen's anzünden auf dem Altar zum
Brandopfer, auf dem Holz, das auf dem Feuer liegt. Das ist ein
Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.
6 Will er aber dem Herrn ein Dankopfer von kleinem Vieh tun, es
sei ein Widder oder Schaf, so soll's ohne Fehl sein.
7 Ist's ein Lämmlein, soll er's vor den Herrn bringen
8 und soll seine Hand auf desselben Haupt legen und es schlachten
vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen sein Blut auf
dem Altar umhersprengen.
9 Und er soll also von dem Dankopfer dem Herrn opfern zum
Feuer, nämlich sein Fett, den ganzen Schwanz, von dem Rücken
abgerissen, dazu das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und
alles Fett am Eingeweide,
10 die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und
das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.
11 Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar zur Speise des
Feuers dem Herrn.
12 Ist aber sein Opfer eine Ziege und er bringt es vor den Herrn,
13 soll er seine Hand auf ihr Haupt legen und sie schlachten vor der
Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen das Blut auf dem
Altar umhersprengen,
14 und er soll davon opfern ein Opfer dem Herrn, nämlich das Fett,
welches die Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide,
15 die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und
das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.
16 Und der Priester soll's anzünden auf dem Altar zur Speise des
Feuers zum süßen Geruch. Alles Fett ist des Herrn.
17 Das sei eine ewige Sitte bei euren Nachkommen in allen
Wohnungen, daß ihr kein Fett noch Blut esset.

4

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:

2 Rede mit den Kindern Israel und sprich: Wenn eine Seele sündigen würde aus Versehen an irgend einem Gebot des HERRN und täte, was sie nicht tun sollte:
3 nämlich so der Priester, der gesalbt ist, sündigen würde, daß er eine Schuld auf das Volk brächte, der soll für seine Sünde, die er getan hat, einen jungen Farren bringen, der ohne Fehl sei, dem HERRN zum Sündopfer.
4 Und soll den Farren vor die Tür der Hütte des Stifts bringen vor den HERRN und seine Hand auf desselben Haupt legen und ihn schlachten vor dem HERRN.
5 Und der Priester, der gesalbt ist, soll von des Farren Blut nehmen und es in die Hütte des Stifts bringen
6 und soll seinen Finger in das Blut tauchen und damit siebenmal sprengen vor dem HERRN, vor dem Vorhang im Heiligen.
7 Und soll von dem Blut tun auf die Hörner des Räucheraltars, der vor dem HERRN in der Hütte des Stifts steht, und alles übrige Blut gießen an den Boden des Brandopferaltars, der vor der Tür der Hütte des Stifts steht.
8 Und alles Fett des Sündopfers soll er abheben, nämlich das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide,
9 die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen,
10 gleichwie er's abhebt vom Ochsen im Dankopfer; und soll es anzünden auf dem Brandopferaltar.
11 Aber das Fell des Farren mit allem Fleisch samt Kopf und Schenkeln und das Eingeweide und den Mist,
12 das soll er alles hinausführen aus dem Lager an eine reine Stätte, da man die Asche hin schüttet, und soll's verbrennen auf dem Holz mit Feuer.
13 Wenn die ganze Gemeinde Israel etwas versehen würde und die Tat vor ihren Augen verborgen wäre, daß sie wider irgend ein Gebot des HERRN getan hätten, was sie nicht tun sollten, und also sich verschuldeten,

14 und darnach ihrer Sünde innewürden, die sie getan hätten, sollen sie einen jungen Farren darbringen zum Sündopfer und vor die Tür der Hütte des Stifts stellen.
15 Und die Ältesten von der Gemeinde sollen ihre Hände auf sein Haupt legen vor dem Herrn und den Farren schlachten vor dem Herrn.
16 Und der Priester, der gesalbt ist, soll Blut vom Farren in die Hütte des Stifts bringen
17 und mit seinem Finger siebenmal sprengen vor dem Herrn vor dem Vorhang.
18 Und soll von dem Blut auf die Hörner des Altars tun, der vor dem Herrn steht in der Hütte des Stifts, und alles andere Blut an den Boden des Brandopferaltars gießen, der vor der Tür der Hütte des Stifts steht.
19 Alles sein Fett aber soll er abheben und auf dem Altar anzünden.
20 Und soll mit dem Farren tun, wie er mit dem Farren des Sündopfers getan hat. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wird's ihnen vergeben.
21 Und soll den Farren hinaus vor das Lager tragen und verbrennen, wie er den vorigen Farren verbrannt hat. Das soll das Sündopfer der Gemeinde sein.
22 Wenn aber ein Fürst sündigt und irgend etwas wider des Herrn, seines Gottes, Gebote tut, was er nicht tun sollte, und versieht etwas, daß er verschuldet,
23 und er wird seiner Sünde inne, die er getan hat, der soll zum Opfer bringen einen Ziegenbock ohne Fehl,
24 und seine Hand auf des Bockes Haupt legen und ihn schlachten an der Stätte, da man die Brandopfer schlachtet vor dem Herrn. Das sei sein Sündopfer.
25 Da soll denn der Priester von dem Blut des Sündopfers nehmen mit seinem Finger und es auf die Hörner des Brandopferaltars tun und das andere Blut an den Boden des Brandopferaltars gießen.
26 Aber alles sein Fett soll er auf dem Altar anzünden gleich wie das Fett des Dankopfers. Und soll also der Priester seine Sünde versöhnen, so wird's ihm vergeben.

27 Wenn aber eine Seele vom gemeinen Volk etwas versieht und
sündigt, daß sie wider irgend eines der Gebote des HERRN tut, was
sie nicht tun sollte, und sich also verschuldet,
28 und ihrer Sünde innewird, die sie getan hat, die soll zum Opfer
eine Ziege bringen ohne Fehl für die Sünde, die sie getan hat,
29 und soll ihre Hand auf des Sündopfers Haupt legen und es
schlachten an der Stätte des Brandopfers.
30 Und der Priester soll von dem Blut mit seinem Finger nehmen und
auf die Hörner des Altars des Brandopfers tun und alles andere Blut
an des Altars Boden gießen.
31 All sein Fett aber soll er abreißen, wie er das Fett des Dankopfers
abgerissen hat, und soll's anzünden auf dem Altar zum süßen
Geruch dem HERRN. Und soll also der Priester sie versöhnen, so
wird's ihr vergeben.
32 Wird er aber ein Schaf zum Sündopfer bringen, so bringe er ein
weibliches, das ohne Fehl ist,
33 und lege seine Hand auf des Sündopfers Haupt und schlachte es
zum Sündopfer an der Stätte, da man die Brandopfer schlachtet.
34 Und der Priester soll von dem Blut mit seinem Finger nehmen und
auf die Hörner des Brandopferaltars tun und alles andere Blut an
den Boden des Altars gießen.
35 Aber all sein Fett soll er abreißen, wie er das Fett vom Schaf des
Dankopfers abgerissen hat, und soll's auf dem Altar anzünden zum
Feuer dem HERRN. Und soll also der Priester versöhnen seine
Sünde, die er getan hat, so wird's ihm vergeben.

5

1 Wenn jemand also sündigen würde, daß er den Fluch aussprechen
hört und Zeuge ist, weil er's gesehen oder erfahren hat, es aber
nicht ansagt, der ist einer Missetat schuldig.
2 Oder wenn jemand etwas Unreines anrührt, es sei ein Aas eines
unreinen Tieres oder Viehs oder Gewürms, und wüßte es nicht, der
ist unrein und hat sich verschuldet.

3 Oder wenn er einen unreinen Menschen anrührt, in was für
Unreinigkeit der Mensch unrein werden kann, und wüßte es nicht
und wird's inne, der hat sich verschuldet.
4 Oder wenn jemand schwört, daß ihm aus dem Mund entfährt,
Schaden oder Gutes zu tun (wie denn einem Menschen ein Schwur
entfahren mag, ehe er's bedächte), und wird's inne, der hat sich an
der einem verschuldet.
5 Wenn's nun geschieht, daß er sich an einem verschuldet und
bekennt, daß er daran gesündigt hat,
6 so soll er für seine Schuld dieser seiner Sünde, die er getan hat, dem
Herrn bringen von der Herde eine Schaf- oder Ziegenmutter zum
Sündopfer, so soll ihm der Priester seine Sünden versöhnen.
7 Vermag er aber nicht ein Schaf, so bringe er dem Herrn für seine
Schuld, die er getan hat, zwei Turteltauben oder zwei junge
Tauben, die erste zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer,
8 und bringe sie dem Priester. Der soll die erste zum Sündopfer
machen, und ihr den Kopf abkneipen hinter dem Genick, und
nicht abbrechen;
9 und sprenge mit dem Blut des Sündopfers an die Seite des Altars,
und lasse das übrige Blut ausbluten an des Altars Boden. Das ist das
Sündopfer,
10 Die andere aber soll er zum Brandopfer machen, so wie es recht ist.
Und soll also der Priester ihm seine Sünde versöhnen, die er getan
hat, so wird's ihm vergeben.
11 Vermag er aber nicht zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, so
bringe er für seine Sünde als ein Opfer ein zehntel Epha
Semmelmehl zum Sündopfer. Er soll aber kein Öl darauf legen
noch Weihrauch darauf tun; denn es ist ein Sündopfer.
12 Und soll's zum Priester bringen. Der Priester aber soll eine
Handvoll davon nehmen zum Gedächtnis und anzünden auf dem
Altar zum Feuer dem Herrn. Das ist ein Sündopfer.
13 Und der Priester soll also seine Sünde, die er getan hat, ihm
versöhnen, so wird's ihm vergeben. Und es soll dem Priester
gehören wie ein Speisopfer.
14 Und der Herr redete mit Mose und sprach:

15 Wenn sich jemand vergreift, daß er es versieht und sich versündigt
an dem, das dem Herrn geweiht ist, soll er ein Schuldopfer dem
Herrn bringen, einen Widder ohne Fehl von der Herde, der zwei
Silberlinge wert sei nach dem Lot des Heiligtums, zum
Schuldopfer.
16 Dazu was er gesündigt hat an dem Geweihten, soll er wiedergeben
und den fünften Teil darüber geben, und soll's dem Priester geben;
der soll ihn versöhnen mit dem Widder des Schuldopfers, so wird's
ihm vergeben.
17 Wenn jemand sündigt und tut wider irgend ein Gebot des Herrn,
was er nicht tun sollte, und hat's nicht gewußt, der hat sich
verschuldet und ist einer Missetat schuldig
18 und soll bringen einen Widder von der Herde ohne Fehl, der eines
Schuldopfers wert ist, zum Priester; der soll ihm versöhnen, was er
versehen hat und wußte es nicht, so wird's ihm vergeben.
19 Das ist das Schuldopfer; verschuldet hat er sich an dem Herrn.

6

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Wenn jemand sündigen würde und sich damit an dem Herrn
vergreifen, daß er seinem Nebenmenschen ableugnet, was ihm
dieser befohlen hat, oder was ihm zu treuer Hand getan ist, oder
was er sich mit Gewalt genommen oder mit Unrecht an sich
gebracht,
3 oder wenn er, was verloren ist, gefunden hat, und leugnet solches
und tut einen falschen Eid über irgend etwas, darin ein Mensch
wider seinen Nächsten Sünde tut;
4 wenn's nun geschieht, daß er also sündigt und sich verschuldet, so
soll er wiedergeben, was er mit Gewalt genommen oder mit
Unrecht an sich gebracht, oder was ihm befohlen ist, oder was er
gefunden hat,
5 oder worüber er den falschen Eid getan hat; das soll er alles ganz
wiedergeben, dazu den fünften Teil darüber geben dem, des es
gewesen ist, des Tages, wenn er sein Schuldopfer gibt.

6 Aber für seine Schuld soll er dem Herrn zu dem Priester einen Widder von der Herde ohne Fehl bringen, der eines Schuldopfers wert ist.
7 So soll ihn der Priester versöhnen vor dem Herrn, so wird ihm vergeben alles, was er getan hat, darum er sich verschuldet hat.
8 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
9 Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll brennen auf dem Herd des Altars die ganze Nacht bis an den Morgen, und es soll des Altars Feuer brennend darauf erhalten werden.
10 Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen und die leinenen Beinkleider an seinen Leib und soll die Asche aufheben, die das Feuer auf dem Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten.
11 und soll seine Kleider darnach ausziehen und andere Kleider anziehen und die Asche hinaustragen aus dem Lager an eine reine Stätte.
12 Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen; der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden und obendarauf das Brandopfer zurichten und das Fett der Dankopfer darauf anzünden.
13 Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nimmer verlöschen.
14 Und das ist das Gesetz des Speisopfers, das Aarons Söhne opfern sollen vor dem Herrn auf dem Altar.
15 Es soll einer abheben eine Handvoll Semmelmehl vom Speisopfer und vom Öl und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll's anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Gedächtnis dem Herrn.
16 Das übrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren und sollen's ungesäuert essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.
17 Sie sollen's nicht mit Sauerteig backen; denn es ist ihr Teil, den ich ihnen gegeben habe von meinem Opfer. Es soll ihnen ein Hochheiliges sein gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.

18 Was männlich ist unter den Kindern Aarons, die sollen's essen. Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen an den Opfern des Herrn: es soll sie niemand anrühren, er sei den geweiht.
19 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
20 Das soll das Opfer sein Aarons und seiner Söhne, das sie dem Herrn opfern sollen am Tage der Salbung: ein zehntel Epha Semmelmehl als tägliches Speisopfer, eine Hälfte des Morgens, die andere Hälfte des Abends.
21 In der Pfanne mit Öl sollst du es machen und geröstet darbringen; und in Stücken gebacken sollst du solches opfern zum süßen Geruch dem Herrn.
22 Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seiner Statt gesalbt wird, soll solches tun; das ist ein ewiges Recht. Es soll dem Herrn ganz verbrannt werden;
23 denn alles Speisopfer eines Priesters soll ganz verbrannt und nicht gegessen werden.
24 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
25 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem Herrn; das ist ein Hochheiliges.
26 Der Priester, der das Sündopfer tut, soll's essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.
27 Niemand soll sein Fleisch anrühren, er sei denn geweiht. Und wer von seinem Blut ein Kleid besprengt, der soll das besprengte Stück waschen an heiliger Stätte.
28 Und den Topf, darin es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ist's aber ein eherner Topf, so soll man ihn scheuern und mit Wasser spülen.
29 Was männlich ist unter den Priestern, die sollen davon essen; denn es ist ein Hochheiliges.
30 Aber all das Sündopfer, des Blut in die Hütte des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen.

7

1 Und dies ist das Gesetz des Schuldopfers. Ein Hochheiliges ist es.
2 An der Stätte, da man das Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer schlachten und sein Blut auf dem Altar umhersprengen.
3 Und all sein Fett soll man opfern, den Schwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt,
4 die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.
5 Und der Priester soll's auf dem Altar anzünden zum Feuer dem Herrn. Das ist ein Schuldopfer.
6 Was männlich ist unter den Priestern, die sollen das essen an heiliger Stätte; denn es ist ein Hochheiliges.
7 Wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer sein; aller beider soll einerlei Gesetz sein; und sollen dem Priester gehören, der dadurch versöhnt.
8 Welcher Priester jemandes Brandopfer opfert, des soll des Brandopfers Fell sein, das er geopfert hat.
9 Und alles Speisopfer, das im Ofen oder auf dem Rost oder in der Pfanne gebacken ist, soll dem Priester gehören, der es opfert.
10 Und alles Speisopfer, das mit Öl gemengt oder trocken ist, soll aller Kinder Aarons sein, eines wie des andern.
11 Und dies ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem Herrn opfert.
12 Wollen sie ein Lobopfer tun, so sollen sie ungesäuerte Kuchen opfern, mit Öl gemengt, oder ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen, oder geröstete Semmelkuchen, mit Öl gemengt.
13 Sie sollen aber solches Opfer tun auf Kuchen von gesäuerten Brot mit ihrem Lob- und Dankopfer,
14 und sollen einen von den allen dem Herrn zur Hebe opfern, und es soll dem Priester gehören, der das Blut des Dankopfers sprengt.
15 Und das Fleisch ihres Lob- und Dankopfers soll desselben Tages gegessen werden, da es geopfert ist, und nichts übriggelassen werden bis an den Morgen.

16 Ist es aber ein Gelübde oder freiwilliges Opfer, so soll es desselben Tages, da es geopfert ist, gegessen werden; so aber etwas übrigbleibt auf den andern Tag, so soll man’s doch essen.
17 Aber was vom geopferten Fleisch übrigbleibt am dritten Tage, soll mit Feuer verbrannt werden.
18 Und wo jemand am dritten Tage wird essen von dem geopferten Fleisch seines Dankopfers, so wird er nicht angenehm sein, der es geopfert hat; es wird ihm auch nicht zugerechnet werden, sondern es wird ein Greuel sein; und welche Seele davon essen wird, die ist einer Missetat schuldig.
19 Und das Fleisch, das von etwas Unreinem berührt wird, soll nicht gegessen, sondern mit Feuer verbrannt werden. Wer reines Leibes ist, soll von dem Fleisch essen.
20 Und welche Seele essen wird von dem Fleisch des Dankopfers, das dem Herrn zugehört, und hat eine Unreinigkeit an sich, die wird ausgerottet werden von ihrem Volk.
21 Und wenn eine Seele etwas Unreines anrührt, es sei ein unreiner Mensch, ein unreines Vieh oder sonst was greulich ist, und vom Fleisch des Dankopfers ißt, das dem Herrn zugehört, die wird ausgerottet werden von ihrem Volk.
22 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
23 Rede mit den Kindern Israel und sprich: Ihr sollt kein Fett essen von Ochsen, Lämmern und Ziegen.
24 Aber das Fett vom Aas, und was vom Wild zerrissen ist, macht euch zu allerlei Nutz; aber essen sollt ihr’s nicht.
25 Denn wer das Fett ißt von dem Vieh, davon man dem Herrn Opfer bringt, dieselbe Seele soll ausgerottet werde von ihrem Volk.
26 Ihr sollt auch kein Blut essen, weder vom Vieh noch von Vögeln, überall, wo ihr wohnt.
27 Welche Seele würde irgend ein Blut essen, die soll ausgerottet werden von ihrem Volk.
28 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
29 Rede mit den Kindern Israel und sprich: Wer dem Herrn sein Dankopfer tun will, der soll darbringen, was vom Dankopfer dem Herrn gehört.

30 Er soll's aber mit seiner Hand herzubringen zum Opfer des
HERRN; nämlich das Fett soll er bringen samt der Brust, daß sie ein
Webeopfer werden vor dem HERRN.
31 Und der Priester soll das Fett anzünden auf dem Altar, aber die
Brust soll Aarons und seiner Söhne sein.
32 Und die rechte Schulter sollen sie dem Priester geben zur Hebe von
ihren Dankopfern.
33 Und welcher unter Aarons Söhnen das Blut der Dankopfer opfert
und das Fett, des soll die rechte Schulter sein zu seinem Teil.
34 Denn die Webebrust und die Hebeschulter habe ich genommen
von den Kindern Israel von ihren Dankopfern und habe sie dem
Priester Aaron und seinen Söhnen gegeben zum ewigen Recht.
35 Dies ist die Gebühr Aarons und seiner Söhne von den Opfern des
HERRN, des Tages, da sie überantwortet wurden Priester zu sein
dem HERRN,
36 die der HERR gebot am Tage, da er sie salbte, daß sie ihnen gegeben
werden sollte von den Kindern Israel, zum ewigen Recht allen
ihren Nachkommen.
37 Dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des
Sündopfers, des Schuldopfers, der Füllopfer und der Dankopfer,
38 das der HERR dem Mose gebot auf dem Berge Sinai des Tages, da er
ihm gebot an die Kinder Israel, zu opfern ihre Opfer dem HERRN
in der Wüste Sinai.

8

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm samt ihren Kleidern und
das Salböl und einen Farren zum Sündopfer, zwei Widder und
einen Korb mit ungesäuertem Brot,
3 und versammle die ganze Gemeinde vor die Tür der Hütte des
Stifts.
4 Mose tat, wie ihm der HERR gebot, und versammelte die
Gemeinde vor die Tür der Hütte des Stifts
5 und sprach zu ihnen: Das ist's, was der HERR geboten hat zu tun.

6 Und nahm Aaron und seine Söhne und wusch sie mit Wasser
7 und legte ihnen den leinenen Rock an und gürtete sie mit dem
Gürtel und zog ihnen den Purpurrock an und tat ihm den Leibrock
an und Gürtete ihn über den Leibrock her
8 und tat ihm das Amtschild an und das Schild Licht und Recht
9 und setzte ihm den Hut auf sein Haupt und setzte an den Hut oben
an seiner Stirn das goldene Blatt der heiligen Krone, wie der Herr
dem Mose geboten hatte.
10 Und Mose nahm das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was
darin war, und weihte es
11 und sprengte damit siebenmal auf den Altar und salbte den Altar
mit allem seinem Geräte, das Handfaß mit seinem Fuß, daß es
geweiht würde,
12 und goß von dem Salböl auf Aarons Haupt und salbte ihn, daß er
geweiht würde,
13 und brachte herzu Aarons Söhne und zog ihnen leinene Röcke an
und gürtete sie mit dem Gürtel und band ihnen Hauben auf, wie
ihm der Herr geboten hatte.
14 Und ließ herzuführen einen Farren zum Sündopfer. Und Aaron
und seine Söhne legten ihre Hände auf sein Haupt.
15 Da schlachtete er ihn. Und Mose nahm das Blut und tat's auf die
Hörner des Altars umher mit seinem Finger und entsündigte den
Altar und goß das Blut an des Altars Boden und weihte ihn, daß er
ihn versöhnte.
16 Und nahm alles Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber und
die zwei Nieren mit dem Fett daran, und zündete es an auf dem
Altar.
17 Aber den Farren mit seinem Fell, Fleisch und Mist verbrannte er
mit Feuer draußen vor dem Lager, wie ihm der Herr geboten
hatte.
18 Und brachte herzu einen Widder zum Brandopfer. Und Aaron und
seine Söhne legten ihre Hände auf sein Haupt.
19 Da schlachtete er ihn. Und Mose sprengte das Blut auf den Altar
umher,

20 zerhieb den Widder in Stücke und zündete an das Haupt, die
Stücke und das Fett
21 und wusch die Eingeweide und Schenkel mit Wasser und zündete
also den ganzen Widder an auf dem Altar. Das war ein Brandopfer
zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn, wie ihm der Herr
geboten hatte.
22 Er brachte auch herzu den andern Widder des Füllopfers. Und
Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf sein Haupt.
23 Da schlachtete er ihn. Und Mose nahm von seinem Blut und tat's
Aaron auf den Knorpel seines rechten Ohrs und auf den Daumen
seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes.
24 Und brachte herzu Aarons Söhne und tat von dem Blut auf den
Knorpel des rechten Ohrs und auf den Daumen ihrer rechten Hand
und auf die große Zehe ihres rechten Fußes und sprengte das Blut
auf den Altar umher.
25 Und nahm das Fett und den Schwanz und alles Fett am Eingeweide
und das Netz über der Leber, die zwei Nieren mit dem Fett daran
und die rechte Schulter;
26 dazu nahm er von dem Korb des ungesäuerten Brots vor dem
Herrn einen ungesäuerten Kuchen und einen Kuchen geölten
Brots und einen Fladen und legte es auf das Fett und auf die rechte
Schulter.
27 Und gab das allesamt auf die Hände Aarons und seiner Söhne und
webte es zum Webeopfer vor dem Herrn.
28 Und nahm alles wieder von ihren Händen und zündete es an auf
dem Altar oben auf dem Brandopfer. Ein Füllopfer war es zum
süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.
29 Und Mose nahm die Brust und webte ein Webeopfer vor dem
Herrn von dem Widder des Füllopfers; der ward Mose zu seinem
Teil, wie ihm der Herr geboten hatte.
30 Und Mose nahm von dem Salböl und dem Blut auf dem Altar und
sprengte es auf Aaron und seine Kleider, auf seine Söhne und ihre
Kleider, und weihte also Aaron und seine Kleider, seine Söhne und
ihre Kleider mit ihm.

31 Und sprach zu Aaron und seinen Söhnen: Kochet das Fleisch vor
der Tür der Hütte des Stifts, und esset es daselbst, dazu auch das
Brot im Korbe des Füllopfers, wie mir geboten ist und gesagt, daß
Aaron und seine Söhne es essen sollen.
32 Was aber übrigbleibt vom Fleisch und Brot, das sollt ihr mit Feuer
verbrennen.
33 Und sollt in sieben Tagen nicht ausgehen von der Tür der Hütte des
Stifts bis an den Tag, da die Tage eures Füllopfers aus sind; denn
sieben Tage sind eure Hände gefüllt,
34 wie es an diesem Tage geschehen ist; der Herr hat's geboten zu
tun, auf daß ihr versöhnt seid.
35 Und sollt vor der Tür der Hütte des Stifts Tag und Nacht bleiben
sieben Tage lang und sollt nach dem Gebot des Herrn tun, daß ihr
nicht sterbet; denn also ist mir's geboten.
36 Und Aaron und seine Söhne taten alles, was ihnen der Herr
geboten hatte durch Mose.

9

1 Und am achten Tage rief Mose Aaron und seine Söhne und die
Ältesten in Israel
2 und sprach zu Aaron: Nimm zu dir ein junges Kalb zum Sündopfer
und einen Widder zum Brandopfer, beide ohne Fehl, und bringe
sie vor den Herrn.
3 Und rede mit den Kindern Israel und sprich: Nehmt einen
Ziegenbock zum Sündopfer und ein Kalb und ein Schaf, beide ein
Jahr alt und ohne Fehl, zum Brandopfer
4 und einen Ochsen und einen Widder zum Dankopfer, daß wir dem
Herrn opfern, und ein Speisopfer, mit Öl gemengt. Denn heute
wird euch der Herr erscheinen.
5 Und sie nahmen, was Mose geboten hatte, vor der Tür der Hütte
des Stifts; und es trat herzu die ganze Gemeinde und stand vor dem
Herrn.
6 Da sprach Mose: Das ist's, was der Herr geboten hat, daß ihr es
tun sollt, so wird euch des Herrn Herrlichkeit erscheinen.

7 Und Mose sprach zu Aaron: Tritt zum Altar und mache dein Sündopfer und dein Brandopfer und versöhne dich und das Volk; darnach mache des Volkes Opfer und versöhne sie auch, wie der HERR geboten hat.
8 Und Aaron trat zum Altar und schlachtete das Kalb zu seinem Sündopfer.
9 Und seine Söhne brachten das Blut zu ihm, und er tauchte mit seinem Finger ins Blut und tat's auf die Hörner des Altars und goß das Blut an des Altars Boden.
10 Aber das Fett und die Nieren und das Netz von der Leber am Sündopfer zündete er an auf dem Altar, wie der HERR dem Mose geboten hatte.
11 Und das Fleisch und das Fell verbrannte er mit Feuer draußen vor dem Lager.
12 Darnach schlachtete er das Brandopfer; und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er sprengte es auf den Altar umher.
13 Und sie brachten das Brandopfer zu ihm zerstückt und den Kopf; und er zündete es an auf dem Altar.
14 Und er wusch das Eingeweide und die Schenkel und zündete es an oben auf dem Brandopfer auf dem Altar.
15 Darnach brachte er herzu des Volks Opfer und nahm den Bock, das Sündopfer des Volks, und schlachtete ihn und machte ein Sündopfer daraus wie das vorige.
16 Und brachte das Brandopfer herzu und tat damit, wie es recht war.
17 Und brachte herzu das Speisopfer und nahm seine Hand voll und zündete es an auf dem Altar, außer dem Morgenbrandopfer.
18 Darnach schlachtete er den Ochsen und den Widder zum Dankopfer des Volks; und seine Söhne brachten ihm das Blut, das sprengte er auf dem Altar umher.
19 Aber das Fett vom Ochsen und vom Widder, den Schwanz und das Fett am Eingeweide und die Nieren und das Netz über der Leber:
20 alles solches Fett legten sie auf die Brust; und er zündete das Fett an auf dem Altar.
21 Aber die Brust und die rechte Schulter webte Aaron zum Webopfer vor dem HERRN, wie der HERR dem Mose geboten hatte.

22 Und Aaron hob seine Hand auf zum Volk und segnete sie; und er
stieg herab, da er das Sündopfer, Brandopfer und Dankopfer
gemacht hatte.
23 Und Mose und Aaron gingen in die Hütte des Stifts; und da sie
wieder herausgingen, segneten sie das Volk. Da erschien die
Herrlichkeit des Herrn allem Volk.
24 Und ein Feuer ging aus von dem Herrn und verzehrte auf dem
Altar das Brandopfer und das Fett. Da das alles Volk sah,
frohlockten sie und fielen auf ihr Antlitz.

10

1 Und die Söhne Aarons Nadab und Abihu nahmen ein jeglicher
seinen Napf und taten Feuer darein und legten Räuchwerk darauf
und brachten das fremde Feuer vor den Herrn, das er ihnen nicht
geboten hatte.
2 Da fuhr ein Feuer aus von dem Herrn und verzehrte sie, daß sie
starben vor dem Herrn.
3 Da sprach Mose zu Aaron: Das ist's, was der Herr gesagt hat: Ich
erzeige mich heilig an denen, die mir nahe sind, und vor allem
Volk erweise ich mich herrlich. Und Aaron schwieg still.
4 Mose aber rief Misael und Elzaphan, die Söhne Usiels, Aarons
Vettern, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu und traget eure Brüder
von dem Heiligtum hinaus vor das Lager.
5 Und sie traten hinzu und trugen sie hinaus mit ihren leinenen
Röcken vor das Lager, wie Mose gesagt hatte.
6 Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Ithamar:
Ihr sollt eure Häupter nicht entblößen noch eure Kleider
zerreißen, daß ihr nicht sterbet und der Zorn über die ganze
Gemeinde komme. Laßt eure Brüder, das ganze Haus Israel,
weinen über diesen Brand, den der Herr getan hat.
7 Ihr aber sollt nicht ausgehen von der Tür der Hütte des Stifts, ihr
möchtet sterben; denn das Salböl des Herrn ist auf euch. Und sie
taten, wie Mose sagte.
8 Der Herr aber redete mit Aaron und sprach:

9 Du und deine Söhne mit dir sollt keinen Wein noch starkes Getränk trinken, wenn ihr in die Hütte des Stifts geht, auf daß ihr nicht sterbet. Das sei ein ewiges Recht allen euren Nachkommen,
10 auf daß ihr könnt unterscheiden, was heilig und unheilig, was rein und unrein ist,
11 und daß ihr die Kinder Israel lehret alle Rechte, die der Herr zu ihnen geredet hat durch Mose.
12 Und Mose redete mit Aaron und mit seinen noch übrigen Söhnen, Eleasar und Ithamar: Nehmet, was übriggeblieben ist vom Speisopfer an den Opfern des Herrn, und esset's ungesäuert bei dem Altar; denn es ist ein Hochheiliges.
13 Ihr sollt's aber an heiliger Stätte essen; denn das ist dein Recht und deiner Söhne Recht an den Opfern des Herrn; denn so ist's mir geboten.
14 Aber die Webebrust und die Hebeschulter sollst du und deine Söhne und deine Töchter mit dir essen an reiner Stätte; denn solch Recht ist dir und deinen Kindern gegeben an den Dankopfern der Kinder Israel.
15 Denn die Hebeschulter und die Webebrust soll man zu den Opfern des Fetts bringen, daß sie zum Webeopfer gewebt werden vor dem Herrn; darum ist's dein und deiner Kinder zum ewigen Recht, wie der Herr geboten hat.
16 Und Mose suchte den Bock des Sündopfers, und fand ihn verbrannt, Und er ward zornig über Eleasar und Ithamar, Aarons Söhne, die noch übrig waren, und sprach:
17 Warum habt ihr das Sündopfer nicht gegessen an heiliger Stätte? denn es ist ein Hochheiliges, und er hat's euch gegeben, daß ihr die Missetat der Gemeinde tragen sollt, daß ihr sie versöhnet vor dem Herrn.
18 Siehe, sein Blut ist nicht gekommen in das Heilige hinein. Ihr solltet es im Heiligen gegessen haben, wie mir geboten ist.
19 Aaron aber sprach zu Mose: Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem Herrn geopfert, und es ist mir also gegangen, wie du siehst; und ich sollte essen heute vom Sündopfer? Sollte das dem Herrn gefallen?

20 Da das Mose hörte, ließ er's sich gefallen.

11

1 Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach zu ihnen:
2 Redet mit den Kindern Israel und sprecht: Das sind die Tiere, die ihr essen sollt unter allen Tieren auf Erden.
3 Alles, was die Klauen spaltet und wiederkäut unter den Tieren, das sollt ihr essen.
4 Was aber wiederkäut und hat Klauen und spaltet sie doch nicht, wie das Kamel, das ist euch unrein, und ihr sollt's nicht essen.
5 Die Kaninchen wiederkäuen wohl, aber sie spalten die Klauen nicht; darum sind sie unrein.
6 Der Hase wiederkäut auch, aber er spaltet die Klauen nicht; darum ist er euch unrein.
7 Und ein Schwein spaltet wohl die Klauen, aber es wiederkäut nicht; darum soll's euch unrein sein.
8 Von dieser Fleisch sollt ihr nicht essen noch ihr Aas anrühren; denn sie sind euch unrein.
9 Dies sollt ihr essen unter dem, was in Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und in Bächen, sollt ihr essen.
10 Alles aber, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und in Bächen, unter allem, was sich regt in Wassern, und allem, was lebt im Wasser, soll euch eine Scheu sein,
11 daß ihr von ihrem Fleisch nicht eßt und vor ihrem Aas euch scheut.
12 Denn alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, sollt ihr scheuen.
13 Und dies sollt ihr scheuen unter den Vögeln, daß ihr's nicht eßt: den Adler, den Habicht, den Fischaar,
14 den Geier, den Weih, und was seine Art ist,
15 und alle Raben mit ihrer Art,
16 den Strauß, die Nachteule, den Kuckuck, den Sperber mit seiner Art,
17 das Käuzlein, den Schwan, den Uhu,

18 die Fledermaus, die Rohrdommel,
19 den Storch, den Reiher, den Häher mit seiner Art, den Wiedehopf und die Schwalbe.
20 Alles auch, was sich regt und Flügel hat und geht auf vier Füßen, das soll euch eine Scheu sein.
21 Doch das sollt ihr essen von allem, was sich regt und Flügel hat und geht auf vier Füßen: was noch zwei Beine hat, womit es auf Erden hüpft;
22 von demselben mögt ihr essen die Heuschrecken, als da ist: Arbe mit seiner Art und Solam mit seiner Art und Hargol mit seiner Art und Hagab mit seiner Art.
23 Aber alles, was sonst Flügel und vier Füße hat, soll euch eine Scheu sein,
24 und sollt sie unrein achten. Wer solcher Aas anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend.
25 Und wer dieser Aase eines tragen wird, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis auf den Abend.
26 Darum alles Getier, das Klauen hat und spaltet sie nicht und wiederkäuet nicht, das soll euch unrein sein.
27 Und alles, was auf Tatzen geht unter den Tieren, die auf vier Füßen gehen, soll euch unrein sein; wer ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis auf den Abend.
28 Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis auf den Abend; denn solche sind euch unrein.
29 Diese sollen euch auch unrein sein unter den Tieren, die auf Erden kriechen: das Wiesel, die Maus, die Kröte, ein jegliches mit seiner Art,
30 der Igel, der Molch, die Eidechse, die Blindschleiche und der Maulwurf;
31 die sind euch unrein unter allem, was da kriecht; wer ihr Aas anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend.
32 Und alles, worauf ein solch totes Aas fällt, das wird unrein, es sei allerlei hölzernes Gefäß oder Kleider oder Fell oder Sack; und alles Gerät, womit man etwas schafft, soll man ins Wasser tun, und es ist unrein bis auf den Abend; alsdann wird’s rein.

33 Allerlei irdenes Gefäß, wo solcher Aas hineinfällt, wird alles
unrein, was darin ist; und sollt's zerbrechen.
34 Alle Speise, die man ißt, so solch Wasser hineinkommt, ist unrein;
und aller Trank, den man trinkt in allerlei solchem Gefäß, ist
unrein.
35 Und alles, worauf solches Aas fällt, wird unrein, es sei ein Ofen
oder Kessel, so soll man's zerbrechen; denn es ist unrein und soll
euch unrein sein.
36 Doch die Brunnen und Gruben und Teiche bleiben rein. Wer aber
ihr Aas anrührt, ist unrein.
37 Und ob solch ein Aas fiele auf Samen, den man sät, so ist er doch
rein.
38 Wenn man aber Wasser über den Samen gösse, und fiele darnach
ein solch Aas darauf, so würde er euch unrein.
39 Wenn ein Tier stirbt, das ihr essen mögt: wer das Aas anrührt, der
ist unrein bis an den Abend.
40 Wer von solchem Aas ißt, der soll sein Kleid waschen und wird
unrein sein bis an den Abend. Also wer auch trägt ein solch Aas,
soll sein Kleid waschen, und ist unrein bis an den Abend
41 Was auf Erden schleicht, das soll euch eine Scheu sein, und man
soll's nicht essen.
42 Alles, was auf dem Bauch kriecht, und alles, was auf vier oder mehr
Füßen geht, unter allem, was auf Erden schleicht, sollt ihr nicht
essen; denn es soll euch eine Scheu sein.
43 Macht eure Seelen nicht zum Scheusal und verunreinigt euch nicht
an ihnen, daß ihr euch besudelt.
44 Denn ich bin der Herr, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen,
daß ihr heilig seid, denn ich bin heilig, und sollt eure Seelen nicht
verunreinigen an irgend einem kriechenden Tier, das auf Erden
schleicht.
45 Denn ich bin der Herr, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß
ich euer Gott sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig.
46 Dies ist das Gesetz von den Tieren und Vögeln und allerlei Tieren,
die sich regen im Wasser, und allerlei Tieren, die auf Erden
schleichen,

47 daß ihr unterscheiden könnt, was unrein und rein ist, und welches
Tier man essen und welches man nicht essen soll.

12

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich: Wenn ein Weib empfängt
und gebiert ein Knäblein, so soll sie sieben Tage unrein sein, wie
wenn sie ihre Krankheit leidet.
3 Und am achten Tage soll man das Fleisch seiner Vorhaut
beschneiden.
4 Und sie soll daheimbleiben dreiunddreißig Tage im Blut ihrer
Reinigung. Kein Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligtum
soll sie nicht kommen, bis daß die Tage ihrer Reinigung aus sind.
5 Gebiert sie aber ein Mägdlein, so soll sie zwei Wochen unrein sein,
wie wenn sie ihre Krankheit leidet, und soll sechsundsechzig Tage
daheimbleiben in dem Blut ihrer Reinigung.
6 Und wenn die Tage ihrer Reinigung aus sind für den Sohn oder für
die Tochter, soll sie ein jähriges Lamm bringen zum Brandopfer
und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer dem
Priester vor die Tür der Hütte des Stifts.
7 Der soll es opfern vor dem HERRN und sie versöhnen, so wird sie
rein von ihrem Blutgang. Das ist das Gesetz für die, so ein Knäblein
oder Mägdlein gebiert.
8 Vermag aber ihre Hand nicht ein Schaf, so nehme sie zwei
Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer, die
andere zum Sündopfer; so soll sie der Priester versöhnen, daß sie
rein werde.

13

1 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach:
2 Wenn einem Menschen an der Haut seines Fleisches etwas auffährt
oder ausschlägt oder eiterweiß wird, als wollte ein Aussatz werden

an der Haut seines Fleisches, soll man ihn zum Priester Aaron
führen oder zu einem unter seinen Söhnen, den Priestern.
3 Und wenn der Priester das Mal an der Haut des Fleisches sieht, daß
die Haare in Weiß verwandelt sind und das Ansehen an dem Ort
tiefer ist denn die andere Haut seines Fleisches, so ist's gewiß der
Aussatz. Darum soll ihn der Priester besehen und für unrein
urteilen.
4 Wenn aber etwas eiterweiß ist an der Haut des Fleisches, und doch
das Ansehen der Haut nicht tiefer denn die andere Haut des
Fleisches und die Haare nicht in Weiß verwandelt sind, so soll der
Priester ihn verschließen sieben Tage
5 und am siebenten Tage besehen. Ist's, daß das Mal bleibt, wie er's
zuvor gesehen hat, und hat nicht weitergefressen an der Haut,
6 so soll ihn der Priester abermals sieben Tage verschließen. Und
wenn er ihn zum andermal am siebenten Tage besieht und findet,
daß das Mal verschwunden ist und nicht weitergefressen hat an der
Haut, so soll er ihn rein urteilen; denn es ist ein Grind. Und er soll
seine Kleider waschen, so ist er rein.
7 Wenn aber der Grind weiterfrißt in der Haut, nachdem er vom
Priester besehen worden ist, ob er rein sei, und wird nun zum
andernmal vom Priester besehen,
8 wenn dann da der Priester sieht, daß der Grind weitergefressen hat
in der Haut, so soll er ihn unrein urteilen; denn es ist gewiß
Aussatz.
9 Wenn ein Mal des Aussatzes an einem Menschen sein wird, den
soll man zum Priester bringen.
10 Wenn derselbe sieht und findet, daß Weißes aufgefahren ist an der
Haut und die Haare in Weiß verwandelt und rohes Fleisch im
Geschwür ist,
11 so ist's gewiß ein alter Aussatz in der Haut des Fleisches. Darum
soll ihn der Priester unrein urteilen und nicht verschließen; denn
er ist schon unrein.
12 Wenn aber der Aussatz blüht in der Haut und bedeckt die ganze
Haut, von dem Haupt bis auf die Füße, alles, was dem Priester vor
Augen sein mag,

13 wenn dann der Priester besieht und findet, daß der Aussatz das
ganze Fleisch bedeckt hat, so soll er denselben rein urteilen, dieweil
es alles an ihm in Weiß verwandelt ist; denn er ist rein.
14 Ist aber rohes Fleisch da des Tages, wenn er besehen wird, so ist er
unrein.
15 Und wenn der Priester das rohe Fleisch sieht, soll er ihn unrein
urteilen; denn das rohe Fleisch ist unrein, und es ist gewiß Aussatz.
16 Verkehrt sich aber das rohe Fleisch wieder und verwandelt sich in
Weiß, so soll er zum Priester kommen.
17 Und wenn der Priester besieht und findet, daß das Mal ist in Weiß
verwandelt, soll er ihn rein urteilen; denn er ist rein.
18 Wenn jemandes Fleisch an der Haut eine Drüse wird und wieder
heilt,
19 darnach an demselben Ort etwas Weißes auffährt oder rötliches
Eiterweiß wird, soll er vom Priester besehen werden.
20 Wenn dann der Priester sieht, daß das Ansehen tiefer ist denn die
andere Haut und das Haar in Weiß verwandelt, so soll er ihn
unrein urteilen; denn es ist gewiß ein Aussatzmal aus der Drüse
geworden.
21 Sieht aber der Priester und findet, daß die Haare nicht weiß sind
und es ist nicht tiefer denn die andere Haut und ist verschwunden,
so soll er ihn sieben Tage verschließen.
22 Frißt es weiter in der Haut, so soll er unrein urteilen; denn es ist
gewiß ein Aussatzmal.
23 Bleibt aber das Eiterweiß also stehen und frißt nicht weiter, so ist's
die Narbe von der Drüse, und der Priester soll ihn rein urteilen.
24 Wenn sich jemand an der Haut am Feuer brennt und das Brandmal
weißrötlich oder weiß ist
25 und der Priester ihn besieht und findet das Haar in Weiß
verwandelt an dem Brandmal und das Ansehen tiefer denn die
andere Haut, so ist's gewiß Aussatz, aus dem Brandmal geworden.
Darum soll ihn der Priester unrein urteilen; denn es ist ein
Aussatzmal.
26 Sieht aber der Priester und findet, daß die Haare am Brandmal
nicht in Weiß verwandelt und es nicht tiefer ist denn die andere

Haut und ist dazu verschwunden, soll er ihn sieben Tage verschließen;
27 und am siebenten Tage soll er ihn besehen. Hat's weitergefressen an der Haut, so soll er unrein urteilen; denn es ist Aussatz.
28 Ist's aber gestanden an dem Brandmal und hat nicht weitergefressen an der Haut und ist dazu verschwunden, so ist's ein Geschwür des Brandmals. Und der Priester soll ihn rein urteilen; denn es ist die Narbe des Brandmals.
29 Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder am Bart ein Mal hat
30 und der Priester das Mal besieht und findet, daß das Ansehen der Haut tiefer ist denn die andere Haut und das Haar daselbst golden und dünn, so soll er ihn unrein urteilen; denn es ist ein aussätziger Grind des Hauptes oder des Bartes.
31 Sieht aber der Priester, daß der Grind nicht tiefer anzusehen ist denn die andere Haut und das Haar nicht dunkel ist, soll er denselben sieben Tage verschließen.
32 Und wenn er am siebenten Tage besieht und findet, daß der Grind nicht weitergefressen hat und kein goldenes Haar da ist und das Ansehen des Grindes nicht tiefer ist denn die andere Haut,
33 soll er sich scheren, doch daß er den Grind nicht beschere; und soll ihn der Priester abermals sieben Tage verschließen.
34 Und wenn er ihn am siebenten Tage besieht und findet, daß der Grind nicht weitergefressen hat in der Haut und das Ansehen ist nicht tiefer als die andere Haut, so soll er ihn rein sprechen, und er soll seine Kleider waschen; denn er ist rein.
35 Frißt aber der Grind weiter an der Haut, nachdem er rein gesprochen ist,
36 und der Priester besieht und findet, daß der Grind also weitergefressen hat an der Haut, so soll er nicht mehr darnach fragen, ob die Haare golden sind; denn er ist unrein.
37 Ist aber vor Augen der Grind stillgestanden und dunkles Haar daselbst aufgegangen, so ist der Grind heil und er rein. Darum soll ihn der Priester rein sprechen.

38 Wenn einem Mann oder Weib an der Haut ihres Fleisches etwas
eiterweiß ist
39 und der Priester sieht daselbst, daß das Eiterweiß schwindet, das ist
ein weißer Grind, in der Haut aufgegangen, und er ist rein.
40 Wenn einem Manne die Haupthaare ausfallen, daß er kahl wird,
der ist rein.
41 Fallen sie ihm vorn am Haupt aus und wird eine Glatze, so ist er
rein.
42 Wird aber an der Glatze, oder wo er kahl ist, ein weißes oder
rötliches Mal, so ist ihm Aussatz an der Glatze oder am Kahlkopf
aufgegangen.
43 Darum soll ihn der Priester besehen. Und wenn er findet, daß ein
weißes oder rötliches Mal aufgelaufen an seiner Glatze oder am
Kahlkopf, daß es sieht, wie sonst der Aussatz an der Haut,
44 so ist er aussätzig und unrein; und der Priester soll ihn unrein
sprechen solches Mals halben auf seinem Haupt.
45 Wer nun aussätzig ist, des Kleider sollen zerrissen sein und das
Haupt bloß und die Lippen verhüllt und er soll rufen: Unrein,
unrein!
46 Und solange das Mal an ihm ist, soll er unrein sein, allein wohnen
und seine Wohnung soll außerhalb des Lagers sein.
47 Wenn an einem Kleid ein Aussatzmal sein wird, es sei wollen oder
leinen,
48 am Aufzug oder am Eintrag, es sei wollen oder leinen, oder an
einem Fell oder an allem, was aus Fellen gemacht wird,
49 und wenn das Mal grünlich oder rötlich ist am Kleid oder am Fell
oder am Aufzug oder am Eintrag oder an irgend einem Ding, das
von Fellen gemacht ist, das ist gewiß ein Mal des Aussatzes; darum
soll's der Priester besehen.
50 Und wenn er das Mal sieht, soll er's einschließen sieben Tage.
51 Und wenn er am siebenten Tage sieht, daß das Mal hat
weitergefressen am Kleid, am Aufzug oder am Eintrag, am Fell oder
an allem, was man aus Fellen macht, so ist das Mal ein fressender
Aussatz, und es ist unrein.

52 Und man soll das Kleid verbrennen oder den Aufzug oder den
Eintrag, es sei wollen oder leinen oder allerlei Fellwerk, darin solch
ein Mal ist; denn es ist fressender Aussatz, und man soll es mit
Feuer verbrennen.
53 Wird aber der Priester sehen, daß das Mal nicht weitergefressen hat
am Kleid oder am Aufzug oder am Eintrag oder an allerlei Fellwerk,
54 so soll er gebieten, daß man solches wasche, worin solches Mal ist,
und soll's einschließen andere sieben Tage.
55 Und wenn der Priester sehen wird, nachdem das Mal gewaschen
ist, daß das Mal nicht verwandelt ist vor seinen Augen und auch
nicht weitergefressen hat, so ist's unrein, und sollst es mit Feuer
verbrennen; denn es ist tief eingefressen und hat's vorn oder hinten
schäbig gemacht.
56 Wenn aber der Priester sieht, daß das Mal verschwunden ist nach
seinem Waschen, so soll er's abreißen vom Kleid, vom Fell, von
Aufzug oder vom Eintrag.
57 Wird's aber noch gesehen am Kleid, am Aufzug, am Eintrag oder
allerlei Fellwerk, so ist's ein Aussatzmal, und sollst das mit Feuer
verbrennen, worin solch Mal ist.
58 Das Kleid aber oder der Aufzug oder Eintrag oder allerlei Fellwerk,
das gewaschen und von dem das Mal entfernt ist, soll man zum
andernmal waschen, so ist's rein.
59 Das ist das Gesetz über die Male des Aussatzes an Kleidern, sie seien
wollen oder leinen, am Aufzug und am Eintrag und allerlei
Fellwerk, rein oder unrein zu sprechen.

14

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Das ist das Gesetz über den Aussätzigen, wenn er soll gereinigt
werden. Er soll zum Priester kommen.
3 Und der Priester soll aus dem Lager gehen und besehen, wie das
Mal des Aussatzes am Aussätzigen heil geworden ist,

4 und soll gebieten dem, der zu reinigen ist, daß er zwei lebendige
Vögel nehme, die da rein sind, und Zedernholz und
scharlachfarbene Wolle und Isop.
5 Und soll gebieten, den einen Vogel zu schlachten in ein irdenes
Gefäß über frischem Wasser.
6 Und soll den lebendigen Vogel nehmen mit dem Zedernholz,
scharlachfarbener Wolle und Isop und in des Vogels Blut tauchen,
der über dem frischen Wasser geschlachtet ist,
7 und besprengen den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal;
und reinige ihn also und lasse den lebendigen Vogel ins freie Feld
fliegen.
8 Der Gereinigte aber soll seine Kleider waschen und alle seine Haare
abscheren und sich mit Wasser baden, so ist er rein. Darnach gehe
er ins Lager; doch soll er außerhalb seiner Hütte sieben Tage
bleiben.
9 Und am siebenten Tage soll er alle seine Haare abscheren auf dem
Haupt, am Bart, an den Augenbrauen, daß alle Haare abgeschoren
seien, und soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser
baden, so ist er rein.
10 Und am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen ohne Fehl und
ein jähriges Schaf ohne Fehl und drei zehntel Semmelmehl zum
Speisopfer, mit Öl gemengt, und ein Log Öl.
11 Da soll der Priester den Gereinigten und diese Dinge stellen vor
den Herrn, vor der Tür der Hütte des Stifts.
12 Und soll das eine Lamm nehmen und zum Schuldopfer opfern mit
dem Log Öl; und soll solches vor dem Herrn weben
13 und darnach das Lamm schlachten, wo man das Sündopfer und
Brandopfer schlachtet, nämlich an heiliger Stätte; denn wie das
Sündopfer, also ist auch das Schuldopfer des Priesters; denn es ist
ein Hochheiliges.
14 Und der Priester soll von dem Blut nehmen vom Schuldopfer und
dem Gereinigten auf den Knorpel des rechten Ohrs tun und auf
den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines
rechten Fußes.

15 Darnach soll er von dem Log Öl nehmen und es in seine, des
Priesters, linke Hand gießen
16 und mit seinem rechten Finger in das Öl tauchen, das in seiner
linken Hand ist, und sprengen vom Öl mit seinem Finger
siebenmal vor dem Herrn.
17 Vom übrigen Öl aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf
den Knorpel des rechten Ohrs tun und auf den rechten Daumen
und auf die große Zehe seines rechten Fußes, oben auf das Blut des
Schuldopfers.
18 Das übrige Öl aber in seiner Hand soll er auf des Gereinigten
Haupt tun und ihn versöhnen vor dem Herrn.
19 Und soll das Sündopfer machen und den Gereinigten versöhnen
seiner Unreinigkeit halben; und soll darnach das Brandopfer
schlachten
20 und soll es auf dem Altar opfern samt dem Speisopfer und ihn
versöhnen, so ist er rein.
21 Ist er aber arm und erwirbt mit seiner Hand nicht so viel, so nehme
er ein Lamm zum Schuldopfer, zu weben, zu seiner Versöhnung
und ein zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer,
und ein Log Öl
22 und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die er mit seiner
Hand erwerben kann, daß eine sei ein Sündopfer, die andere ein
Brandopfer,
23 und bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester vor
die Tür der Hütte des Stifts, vor den Herrn.
24 Da soll der Priester das Lamm zum Schuldopfer nehmen und das
Log Öl und soll's alles weben vor dem Herrn
25 und das Lamm des Schuldopfers schlachten und Blut nehmen von
demselben Schuldopfer und es dem Gereinigten tun auf den
Knorpel seines rechten Ohrs und auf den Daumen seiner rechten
Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes,
26 und von dem Öl in seine, des Priesters, linke Hand gießen
27 und mit seinem rechten Finger vom Öl, das in seiner linken Hand
ist, siebenmal sprengen vor dem Herrn.

28 Von dem übrigen aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf den Knorpel seines rechten Ohrs und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes tun, oben auf das Blut des Schuldopfers.
29 Das übrige Öl aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf das Haupt tun, ihn zu versöhnen vor dem HERRN;
30 und darnach aus der einen Turteltaube oder jungen Taube, wie seine Hand hat mögen erwerben,
31 ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen samt dem Speisopfer. Und soll der Priester den Gereinigten also versöhnen vor dem HERRN.
32 Das sei das Gesetz für den Aussätzigen, der mit seiner Hand nicht erwerben kann, was zur Reinigung gehört.
33 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach:
34 Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zur Besitzung gebe, und ich werde irgend in einem Hause eurer Besitzung ein Aussatzmal geben,
35 so soll der kommen, des das Haus ist, es dem Priester ansagen und sprechen: Es sieht mich an, als sei ein Aussatzmal an meinem Hause.
36 Da soll der Priester heißen, daß sie das Haus ausräumen, ehe denn der Priester hineingeht, das Mal zu besehen, auf daß nicht unrein werde alles, was im Hause ist; darnach soll der Priester hineingehen, das Haus zu besehen.
37 Wenn er nun das Mal besieht und findet, daß an der Wand des Hauses grünliche oder rötliche Grüblein sind und ihr Ansehen tiefer denn sonst die Wand ist,
38 so soll er aus dem Hause zur Tür herausgehen und das Haus sieben Tage verschließen.
39 Und wenn er am siebenten Tage wiederkommt und sieht, daß das Mal weitergefressen hat an des Hauses Wand,
40 so soll er die Steine heißen ausbrechen, darin das Mal ist, und hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort werfen.

41 Und das Haus soll man inwendig ringsherum schaben und die
abgeschabte Tünche hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort
schütten
42 und andere Steine nehmen und an jener Statt tun und andern
Lehm nehmen und das Haus bewerfen.
43 Wenn das Mal wiederkommt und ausbricht am Hause, nachdem
man die Steine ausgerissen und das Haus anders beworfen hat,
44 so soll der Priester hineingehen. Und wenn er sieht, daß das Mal
weitergefressen hat am Hause, so ist's gewiß ein fressender Aussatz
am Hause, und es ist unrein.
45 Darum soll man das Haus abbrechen, Steine und Holz und alle
Tünche am Hause, und soll's hinausführen vor die Stadt an einen
unreinen Ort.
46 Und wer in das Haus geht, solange es verschlossen ist, der ist
unrein bis an den Abend.
47 Und wer darin liegt oder darin ißt, der soll seine Kleider waschen.
48 Wo aber der Priester, wenn er hineingeht, sieht, daß dies Mal nicht
weiter am Haus gefressen hat, nachdem das Haus beworfen ist, so
soll er's rein sprechen; denn das Mal ist heil geworden.
49 Und soll zum Sündopfer für das Haus nehmen zwei Vögel,
Zedernholz und scharlachfarbene Wolle und Isop,
50 und den einen Vogel schlachten in ein irdenes Gefäß über frischem
Wasser.
51 Und soll nehmen das Zedernholz, die scharlachfarbene Wolle, den
Isop und den lebendigen Vogel, und in des geschlachteten Vogels
Blut und in das frische Wasser tauchen, und das Haus siebenmal
besprengen.
52 Und soll also das Haus entsündigen mit dem Blut des Vogels und
mit dem frischen Wasser, mit dem lebendigen Vogel, mit dem
Zedernholz, mit Isop und mit scharlachfarbener Wolle.
53 Und soll den lebendigen Vogel lassen hinaus vor die Stadt ins freie
Feld fliegen, und das Haus versöhnen, so ist's rein.
54 Das ist das Gesetz über allerlei Mal des Aussatzes und Grindes,
55 über den Aussatz der Kleider und der Häuser,
56 über Beulen, Ausschlag und Eiterweiß,

57 auf daß man wisse, wann etwas unrein oder rein ist. Das ist das
Gesetz vom Aussatz.

15

1 Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach:
2 Redet mit den Kindern Israel und sprecht zu ihnen: Wenn ein
Mann an seinem Fleisch einen Fluß hat, derselbe ist unrein.
3 Dann aber ist er unrein an diesem Fluß, wenn sein Fleisch eitert
oder verstopft ist.
4 Alles Lager, darauf er liegt, und alles, darauf er sitzt, wird unrein
werden.
5 Und wer sein Lager anrührt, der soll seine Kleider waschen und
sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
6 Und wer sich setzt, wo er gesessen hat, der soll seine Kleider
waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den
Abend.
7 Wer sein Fleisch anrührt, der soll seine Kleider waschen und sich
mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
8 Wenn er seinen Speichel wirft auf den, der rein ist, der soll seine
Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf
den Abend.
9 Und der Sattel, darauf er reitet, wird unrein werden.
10 Und wer anrührt irgend etwas, das er unter sich gehabt hat, der
wird unrein sein bis auf den Abend. Und wer solches trägt, der soll
seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein
bis auf den Abend.
11 Und welchen er anrührt, ehe er die Hände wäscht, der soll seine
Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf
den Abend.
12 Wenn er ein irdenes Gefäß anrührt, das soll man zerbrechen; aber
das hölzerne Gefäß soll man mit Wasser spülen.
13 Und wenn er rein wird von seinem Fluß, so soll er sieben Tage
zählen, nachdem er rein geworden ist, und seine Kleider waschen
und sein Fleisch mit fließendem Wasser baden, so ist er rein.

14 Und am achten Tage soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und vor den HERRN bringen vor die Tür der Hütte des Stifts und dem Priester geben.
15 Und der Priester soll aus einer ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen und ihn versöhnen vor dem HERRN seines Flusses halben.
16 Wenn einem Mann im Schlaf der Same entgeht, der soll sein ganzes Fleisch mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
17 Und alles Kleid und alles Fell, das mit solchem Samen befleckt ist, soll er waschen mit Wasser und unrein sein bis auf den Abend.
18 Ein Weib, bei welchem ein solcher liegt, die soll sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
19 Wenn ein Weib ihres Leibes Blutfluß hat, die soll sieben Tage unrein geachtet werden; wer sie anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend.
20 Und alles, worauf sie liegt, solange sie ihre Zeit hat, und worauf sie sitzt, wird unrein sein.
21 Und wer ihr Lager anrührt, der soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
22 Und wer anrührt irgend etwas, darauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
23 Und wer anrührt irgend etwas, das auf ihrem Lager gewesen ist oder da, wo sie gesessen hat soll unrein sein bis auf den Abend.
24 Und wenn ein Mann bei ihr liegt und es kommt sie ihre Zeit an bei ihm, der wird sieben Tage unrein sein, und das Lager, auf dem er gelegen hat wird unrein sein.
25 Wenn aber ein Weib den Blutfluß eine lange Zeit hat, zu ungewöhnlicher Zeit oder über die gewöhnliche Zeit, so wird sie unrein sein, solange sie ihn hat; wie zu ihrer gewöhnlichen Zeit, so soll sie auch da unrein sein.
26 Alles Lager, darauf sie liegt die ganze Zeit ihres Flußes, soll sein wie ihr Lager zu ihrer gewöhnlichen Zeit. Und alles, worauf sie sitzt, wird unrein sein gleich der Unreinigkeit ihrer gewöhnlichen Zeit.

27 Wer deren etwas anrührt, der wird unrein sein und soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend.
28 Wird sie aber rein von ihrem Fluß, so soll sie sieben Tage zählen; darnach soll sie rein sein.
29 Und am achten Tage soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und zum Priester bringen vor die Tür der Hütte des Stifts.
30 Und der Priester soll aus einer machen ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer, und sie versöhnen vor dem HERRN über den Fluß ihrer Unreinigkeit.
31 So sollt ihr die Kinder Israel warnen vor ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die unter ihnen ist.
32 Das ist das Gesetz über den, der einen Fluß hat und dem der Same im Schlaf entgeht, daß er unrein davon wird,
33 und über die, die ihren Blutfluß hat, und wer einen Fluß hat, es sei Mann oder Weib, und wenn ein Mann bei einer Unreinen liegt.

16

1 Und der HERR redete mit Mose, nachdem die zwei Söhne Aarons gestorben waren, da sie vor dem HERRN opferten,
2 und sprach: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das inwendige Heiligtum gehe hinter den Vorhang vor den Gnadenstuhl, der auf der Lade ist, daß er nicht sterbe; denn ich will in einer Wolke erscheinen auf dem Gnadenstuhl;
3 sondern damit soll er hineingehen: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und mit einem Widder zum Brandopfer,
4 und soll den heiligen leinenen Rock anlegen und leinene Beinkleider an seinem Fleisch haben und sich mit einem leinenen Gürtel gürten und den leinenen Hut aufhaben, denn das sind die heiligen Kleider, und soll sein Fleisch mit Wasser baden und sie anlegen.

5 Und soll von der Gemeinde der Kinder Israel zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer.
6 Und Aaron soll den Farren, sein Sündopfer, herzubringen, daß er sich und sein Haus versöhne,
7 und darnach die zwei Böcke nehmen und vor den Herrn stellen vor der Tür der Hütte des Stifts,
8 und soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein Los dem Herrn, das andere dem Asasel.
9 Und soll den Bock, auf welchen das Los des Herrn fällt, opfern zum Sündopfer.
10 Aber den Bock, auf welchen das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor den Herrn stellen, daß er über ihm versöhne, und lasse den Bock für Asasel in die Wüste.
11 Und also soll er denn den Farren seines Sündopfers herzubringen und sich und sein Haus versöhnen und soll ihn schlachten
12 und soll einen Napf voll Glut vom Altar nehmen, der vor dem Herrn steht, und die Hand voll zerstoßenen Räuchwerks und es hinein hinter den Vorhang bringen
13 und das Räuchwerk aufs Feuer tun vor dem Herrn, daß der Nebel vom Räuchwerk den Gnadenstuhl bedecke, der auf dem Zeugnis ist, daß er nicht sterbe.
14 Und soll von dem Blut des Farren nehmen und es mit seinem Finger auf den Gnadenstuhl sprengen vornean; vor den Gnadenstuhl aber soll er siebenmal mit seinem Finger vom Blut sprengen.
15 Darnach soll er den Bock, des Volkes Sündopfer, schlachten und sein Blut hineinbringen hinter den Vorhang und soll mit seinem Blut tun, wie er mit des Farren Blut getan hat, und damit auch sprengen auf den Gnadenstuhl und vor den Gnadenstuhl;
16 und soll also versöhnen das Heiligtum von der Unreinigkeit der Kinder Israel und von ihrer Übertretung in allen ihren Sünden. Also soll er auch tun der Hütte des Stifts; denn sie sind unrein, die umher lagern.

17 Kein Mensch soll in der Hütte des Stifts sein, wenn er hineingeht,
zu versöhnen im Heiligtum, bis er herausgehe; und soll also
versöhnen sich und sein Haus und die ganze Gemeinde Israel.
18 Und wenn er herausgeht zum Altar, der vor dem HERRN steht, soll
er ihn versöhnen und soll vom Blut des Farren und vom Blut des
Bocks nehmen und es auf des Altars Hörner umher tun;
19 und soll mit seinem Finger vom Blut darauf sprengen siebenmal
und ihn reinigen und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder
Israel.
20 Und wenn er vollbracht hat das Versöhnen des Heiligtums und der
Hütte des Stifts und des Altars, so soll er den lebendigen Bock
herzubringen.
21 Da soll Aaron seine beiden Hände auf sein Haupt legen und
bekennen auf ihn alle Missetat der Kinder Israel und alle ihre
Übertretung in allen ihren Sünden, und soll sie dem Bock auf das
Haupt legen und ihn durch einen Mann, der bereit ist, in die
Wüste laufen lassen,
22 daß also der Bock alle ihre Missetat auf sich in eine Wildnis trage;
und er lasse ihn in die Wüste.
23 Und Aaron soll in die Hütte des Stifts gehen und ausziehen die
leinenen Kleider, die er anzog, da er in das Heiligtum ging, und
soll sie daselbst lassen.
24 Und soll sein Fleisch mit Wasser baden an heiliger Stätte und seine
eigenen Kleider antun und herausgehen und sein Brandopfer und
des Volkes Brandopfer machen und beide, sich und das Volk,
versöhnen,
25 und das Fett vom Sündopfer auf dem Altar anzünden.
26 Der aber den Bock für Asasel hat ausgeführt, soll seine Kleider
waschen und sein Fleisch mit Wasser baden und darnach ins Lager
kommen.
27 Den Farren des Sündopfers und den Bock des Sündopfers, deren
Blut in das Heiligtum zu versöhnen gebracht ward, soll man
hinausschaffen vor das Lager und mit Feuer verbrennen, Haut,
Fleisch und Mist.

28 Und der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch
mit Wasser baden und darnach ins Lager kommen.
29 Auch soll euch das ein ewiges Recht sein: am zehnten Tage des
siebenten Monats sollt ihr euren Leib kasteien und kein Werk tun,
weder ein Einheimischer noch ein Fremder unter euch.
30 Denn an diesem Tage geschieht eure Versöhnung, daß ihr gereinigt
werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereinigt vor dem
Herrn.
31 Darum soll’s euch ein großer Sabbat sein, und ihr sollt euren Leib
kasteien. Ein ewiges Recht sei das.
32 Es soll aber solche Versöhnung tun ein Priester, den man geweiht
und des Hand man gefüllt hat zum Priester an seines Vaters Statt;
und er soll die leinenen Kleider antun, die heiligen Kleider,
33 und soll also versöhnen das heiligste Heiligtum und die Hütte des
Stifts und den Altar und die Priester und alles Volk der Gemeinde.
34 Das soll euch ein ewiges Recht sein, daß ihr die Kinder Israel
versöhnt von allen ihren Sünden, im Jahr einmal. Und Aaron tat,
wie der Herr dem Mose geboten hatte.

17

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Sage Aaron und seinen Söhnen und allen Kindern Israel und sprich
zu ihnen: Das ist’s, was der Herr geboten hat.
3 Welcher aus dem Haus Israel einen Ochsen oder Lamm oder Ziege
schlachtet, in dem Lager oder draußen vor dem Lager,
4 und es nicht vor die Tür der Hütte des Stifts bringt, daß es dem
Herrn zum Opfer gebracht werde vor der Wohnung des Herrn,
der soll des Blutes schuldig sein als der Blut vergossen hat, und
solcher Mensch soll ausgerottet werden aus seinem Volk.
5 Darum sollen die Kinder Israel ihre Schlachttiere, die sie auf dem
freien Feld schlachten wollen, vor den Herrn bringen vor die Tür
der Hütte des Stifts zum Priester und allda ihre Dankopfer dem
Herrn opfern.

6 Und der Priester soll das Blut auf den Altar des HERRN sprengen
vor der Tür der Hütte des Stifts und das Fett anzünden zum süßen
Geruch dem HERRN.
7 Und mitnichten sollen sie ihre Opfer hinfort den Feldteufeln
opfern, mit denen sie Abgötterei treiben. Das soll ihnen ein ewiges
Recht sein bei ihren Nachkommen.
8 Darum sollst du zu ihnen sagen: Welcher Mensch aus dem Hause
Israel oder auch ein Fremdling, der unter euch ist, ein Opfer oder
Brandopfer tut
9 und bringt's nicht vor die Tür der Hütte des Stifts, daß er's dem
HERRN tue, der soll ausgerottet werden von seinem Volk.
10 Und welcher Mensch, er sei vom Haus Israel oder ein Fremdling
unter euch, irgend Blut ißt, wider den will ich mein Antlitz setzen
und will ihn mitten aus seinem Volk ausrotten.
11 Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch auf den
Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das
Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist.
12 Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter euch
soll Blut essen, auch kein Fremdling, der unter euch wohnt.
13 Und welcher Mensch, er sei vom Haus Israel oder ein Fremdling
unter euch, ein Tier oder einen Vogel fängt auf der Jagd, das man
ißt, der soll desselben Blut hingießen und mit Erde zuscharren.
14 Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, solange es lebt; und ich
habe den Kindern Israel gesagt: Ihr sollt keines Leibes Blut essen;
denn des Leibes Leben ist in seinem Blut; wer es ißt, der soll
ausgerottet werden.
15 Und welche Seele ein Aas oder was vom Wild zerrissen ist, ißt, er
sei ein Einheimischer oder Fremdling, der soll sein Kleid waschen
und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend, so
wird er rein.
16 Wo er seine Kleider nicht waschen noch sich baden wird, so soll er
seiner Missetat schuldig sein.

18

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Ich bin der Herr, euer Gott.
3 Ihr sollt nicht tun nach den Werken des Landes Ägypten, darin ihr gewohnt habt, auch nicht nach den Werken des Landes Kanaan, darein ich euch führen will; ihr sollt auch nach ihrer Weise nicht halten;
4 sondern nach meinen Rechten sollt ihr tun, und meine Satzungen sollt ihr halten, daß ihr darin wandelt; denn ich bin der Herr, euer Gott.
5 Darum sollt ihr meine Satzungen halten und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselben tut, der wird dadurch leben; denn ich bin der Herr.
6 Niemand soll sich zu seiner nächsten Blutsfreundin tun, ihre Blöße aufzudecken; denn ich bin der Herr.
7 Du sollst deines Vaters und deiner Mutter Blöße nicht aufdecken; es ist deine Mutter, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken.
8 Du sollst deines Vaters Weibes Blöße nicht aufdecken; denn sie ist deines Vaters Blöße.
9 Du sollst deiner Schwester Blöße, die deines Vaters oder deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draußen geboren, nicht aufdecken.
10 Du sollst die Blöße der Tochter deines Sohnes oder deiner Tochter nicht aufdecken; denn es ist deine Blöße.
11 Du sollst die Blöße der Tochter deines Vaters Weibes, die deinem Vater geboren ist und deine Schwester ist, nicht aufdecken.
12 Do sollst die Blöße der Schwester deines Vaters nicht aufdecken; denn es ist deines Vaters nächste Blutsfreundin.
13 Du sollst deiner Mutter Schwester Blöße nicht aufdecken; denn es ist deiner Mutter nächste Blutsfreundin.
14 Du sollst deines Vaters Bruders Blöße nicht aufdecken, daß du sein Weib nehmest; denn sie ist deine Base.

15 Du sollst deiner Schwiegertochter Blöße nicht aufdecken; denn es ist deines Sohnes Weib, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken.
16 Du sollst deines Bruders Weibes Blöße nicht aufdecken; denn sie ist deines Bruders Blöße.
17 Du sollst eines Weibes samt ihrer Tochter Blöße nicht aufdecken noch ihres Sohnes Tochter oder ihrer Tochter Tochter nehmen, ihre Blöße aufzudecken; denn sie sind ihre nächsten Blutsfreundinnen, und es ist ein Frevel.
18 Du sollst auch deines Weibes Schwester nicht nehmen neben ihr, ihre Blöße aufzudecken, ihr zuwider, solange sie noch lebt.
19 Du sollst nicht zum Weibe gehen, solange sie ihre Krankheit hat, in ihrer Unreinigkeit ihre Blöße aufzudecken.
20 Du sollst auch nicht bei deines Nächsten Weibe liegen, dadurch du dich an ihr verunreinigst.
21 Du sollst auch nicht eines deiner Kinder dahingeben, daß es dem Moloch verbrannt werde, daß du nicht entheiligst den Namen deines Gottes; denn ich bin der HERR.
22 Du sollst nicht beim Knaben liegen wie beim Weibe; denn es ist ein Greuel.
23 Du sollst auch bei keinem Tier liegen, daß du mit ihm verunreinigt werdest. Und kein Weib soll mit einem Tier zu schaffen haben; denn es ist ein Greuel.
24 Ihr sollt euch in dieser keinem verunreinigen; denn in diesem allem haben sich verunreinigt die Heiden, die ich vor euch her will ausstoßen,
25 und das Land ist dadurch verunreinigt. Und ich will ihre Missetat an ihnen heimsuchen, daß das Land seine Einwohner ausspeie.
26 Darum haltet meine Satzungen und Rechte, und tut dieser Greuel keine, weder der Einheimische noch der Fremdling unter euch;
27 denn alle solche Greuel haben die Leute dieses Landes getan, die vor euch waren, und haben das Land verunreinigt;
28 auf daß euch nicht auch das Land ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, gleich wie es die Heiden hat ausgespieen, die vor euch waren.

29 Denn welche diese Greuel tun, deren Seelen sollen ausgerottet werden von ihrem Volk.
30 Darum haltet meine Satzungen, daß ihr nicht tut nach den greulichen Sitten, die vor euch waren, daß ihr nicht damit verunreinigt werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott.

19

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.
3 Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; denn ich bin der Herr, euer Gott.
4 Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden und sollt euch keine gegossenen Götter machen; denn ich bin der Herr, euer Gott.
5 Und wenn ihr dem Herrn wollt ein Dankopfer tun, so sollt ihr es opfern, daß es ihm gefallen könnte.
6 Ihr sollt es desselben Tages essen, da ihr's opfert, und des andern Tages; was aber auf den dritten Tag übrigbleibt, soll man mit Feuer verbrennen.
7 Wird aber jemand am dritten Tage davon essen, so ist er ein Greuel und wird nicht angenehm sein.
8 Und der Esser wird seine Missetat tragen, darum daß er das Heiligtum des Herrn entheiligte, und solche Seele wird ausgerottet werden von ihrem Volk.
9 Wenn du dein Land einerntest, sollst du nicht alles bis an die Enden umher abschneiden, auch nicht alles genau aufsammeln.
10 Also auch sollst du deinen Weinberg nicht genau lesen noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen; denn ich bin der Herr euer Gott.
11 Ihr sollt nicht stehlen noch lügen noch fälschlich handeln einer mit dem andern.
12 Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr.

13 Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht tun noch ihn berauben.
Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den
Morgen.
14 Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst dem Blinden keinen
Anstoß setzen; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten, denn
ich bin der Herr.
15 Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, und sollst nicht
vorziehen den Geringen noch den Großen ehren; sondern du sollst
deinen Nächsten recht richten.
16 Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk. Du sollst auch
nicht stehen wider deines Nächsten Blut; denn ich bin der Herr.
17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern
du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, auf daß du nicht
seineshalben Schuld tragen müssest.
18 Du sollst nicht rachgierig sein noch Zorn halten gegen die Kinder
deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst;
denn ich bin der Herr.
19 Meine Satzungen sollt ihr halten, daß du dein Vieh nicht lassest
mit anderlei Tier zu schaffen haben und dein Feld nicht besäest mit
mancherlei Samen und kein Kleid an dich komme, daß mit Wolle
und Leinen gemengt ist.
20 Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt, die eine leibeigene Magd
und von dem Mann verschmäht ist, doch nicht erlöst noch Freiheit
erlangt hat, das soll gestraft werden; aber sie sollen nicht sterben,
denn sie ist nicht frei gewesen.
21 Er soll aber für seine Schuld dem Herrn vor die Tür der Hütte des
Stifts einen Widder zum Schuldopfer bringen;
22 und der Priester soll ihn versöhnen mit dem Schuldopfer vor dem
Herrn über die Sünde, die er getan hat, so wird ihm Gott gnädig
sein über seine Sünde, die er getan hat.
23 Wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume pflanzt, davon
man ißt, sollt ihr mit seinen Früchten tun wie mit einer Vorhaut.
Drei Jahre sollt ihr sie unbeschnitten achten, daß ihr sie nicht esset;
24 im vierten Jahr aber sollen alle ihre Früchte heilig sein, ein
Preisopfer dem Herrn;

25 im fünften Jahr aber sollt ihr die Früchte essen und sie
einsammeln; denn ich bin der HERR, euer Gott.
26 Ihr sollt nichts vom Blut essen. Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrei
achten noch Tage wählen.
27 Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rundumher abschneiden noch
euren Bart gar abscheren.
28 Ihr sollt kein Mal um eines Toten willen an eurem Leibe reißen
noch Buchstaben an euch ätzen; denn ich bin der HERR.
29 Du sollst deine Tochter nicht zur Hurerei halten, daß nicht das
Land Hurerei treibe und werde voll Lasters.
30 Meine Feiertage haltet, und fürchtet euch vor meinem Heiligtum;
denn ich bin der HERR.
31 Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forscht nicht
von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreinigt
werdet; denn ich bin der HERR, euer Gott.
32 Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren;
denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn ich bin der
HERR.
33 Wenn ein Fremdling bei dir in eurem Lande wohnen wird, den
sollt ihr nicht schinden.
34 Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und
sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge
gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.
35 Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht mit der Elle, mit
Gewicht, mit Maß.
36 Rechte Waage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen
sollen bei euch sein; denn ich bin der HERR, euer Gott, der euch
aus Ägyptenland geführt hat,
37 daß ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und tut;
denn ich bin der HERR.

20

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

2 Sage den Kindern Israel: Welcher unter den Kindern Israel oder ein Fremdling, der in Israel wohnt, eines seiner Kinder dem Moloch gibt, der soll des Todes sterben; das Volk im Lande soll ihn steinigen.
3 Und ich will mein Antlitz setzen wider solchen Menschen und will ihn aus seinem Volk ausrotten, daß er dem Moloch eines seiner Kinder gegeben und mein Heiligtum verunreinigt und meinen heiligen Namen entheiligt hat.
4 Und wo das Volk im Lande durch die Finger sehen würde dem Menschen, der eines seiner Kinder dem Moloch gegeben hat, daß es ihn nicht tötet,
5 so will doch ich mein Antlitz wider denselben Menschen setzen und wider sein Geschlecht und will ihn und alle, die mit ihm mit dem Moloch Abgötterei getrieben haben, aus ihrem Volke ausrotten.
6 Wenn eine Seele sich zu den Wahrsagern und Zeichendeutern wenden wird, daß sie ihnen nachfolgt, so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen und will sie aus ihrem Volk ausrotten.
7 Darum heiligt euch und seid heilig; denn ich bin der HERR, euer Gott.
8 Und haltet meine Satzungen und tut sie; denn ich bin der HERR, der euch heiligt.
9 Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Sein Blut sei auf ihm, daß er seinem Vater oder seiner Mutter geflucht hat.
10 Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe, der soll des Todes sterben, beide, Ehebrecher und Ehebrecherin, darum daß er mit seines Nächsten Weibe die Ehe gebrochen hat.
11 Wenn jemand bei seines Vaters Weibe schläft, daß er seines Vater Blöße aufgedeckt hat, die sollen beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.
12 Wenn jemand bei seiner Schwiegertochter schläft, so sollen sie beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.

13 Wenn jemand beim Knaben schläft wie beim Weibe, die haben einen Greuel getan und sollen beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.
14 Wenn jemand ein Weib nimmt und ihre Mutter dazu, der hat einen Frevel verwirkt; man soll ihn mit Feuer verbrennen und sie beide auch, daß kein Frevel sei unter euch.
15 Wenn jemand beim Vieh liegt, der soll des Todes sterben, und das Vieh soll man erwürgen.
16 Wenn ein Weib sich irgend zu einem Vieh tut, daß sie mit ihm zu schaffen hat, die sollst du töten und das Vieh auch; des Todes sollen sie sterben; ihr Blut sei auf ihnen.
17 Wenn jemand seine Schwester nimmt, seines Vaters Tochter oder seiner Mutter Tochter, und ihre Blöße schaut und sie wieder seine Blöße, das ist Blutschande. Die sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volks; denn er hat seiner Schwester Blöße aufgedeckt; er soll seine Missetat tragen.
18 Wenn ein Mann beim Weibe schläft zur Zeit ihrer Krankheit und entblößt ihre Scham und deckt ihren Brunnen auf, und entblößt den Brunnen ihres Bluts, die sollen beide aus ihrem Volk ausgerottet werden.
19 Deiner Mutter Schwester Blöße und deines Vater Schwester Blöße sollst du nicht aufdecken; denn ein solcher hat seine nächste Blutsfreundin aufgedeckt, und sie sollen ihre Missetat tragen.
20 Wenn jemand bei seines Vaters Bruders Weibe schläft, der hat seines Oheims Blöße aufgedeckt. Sie sollen ihre Sünde tragen; ohne Kinder sollen sie sterben.
21 Wenn jemand seines Bruders Weib nimmt, das ist eine schändliche Tat; sie sollen ohne Kinder sein, darum daß er seines Bruders Blöße aufgedeckt hat.
22 So haltet nun alle meine Satzungen und meine Rechte und tut darnach, auf daß euch das Land nicht ausspeie, darein ich euch führe, daß ihr darin wohnt.
23 Und wandelt nicht in den Satzungen der Heiden, die ich vor euch her werde ausstoßen. Denn solches alles haben sie getan, und ich habe einen Greuel an ihnen gehabt.

24 Euch aber sage ich: Ihr sollt jener Land besitzen; denn ich will euch
ein Land zum Erbe geben, darin Milch und Honig fließt. Ich bin
der Herr, euer Gott, der euch von allen Völkern abgesondert hat,
25 daß ihr auch absondern sollt das reine Vieh vom unreinen und
unreine Vögel von den reinen, und eure Seelen nicht verunreinigt
am Vieh, an Vögeln und an allem, was auf Erden kriecht, das ich
euch abgesondert habe, daß es euch unrein sei.
26 Darum sollt ihr mir heilig sein; denn ich, der Herr, bin heilig, der
euch abgesondert hat von den Völkern, daß ihr mein wäret.
27 Wenn ein Mann oder Weib ein Wahrsager oder Zeichendeuter sein
wird, die sollen des Todes sterben. Man soll sie steinigen; ihr Blut
sei auf ihnen.

21

1 Und der Herr sprach zu Mose: Sage den Priestern, Aarons
Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem
Toten seines Volkes verunreinigen,
2 außer an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten angehört, als:
an seiner Mutter, an seinem Vater, an seinem Sohne, an seiner
Tochter, an seinem Bruder
3 und an seiner Schwester, die noch eine Jungfrau und noch bei ihm
ist und keines Mannes Weib gewesen ist; an der mag er sich
verunreinigen.
4 Sonst soll er sich nicht verunreinigen an irgend einem, der ihm
zugehört unter seinem Volk, daß er sich entheilige.
5 Sie sollen auch keine Platte machen auf ihrem Haupt noch ihren
Bart abscheren und an ihrem Leib kein Mal stechen.
6 Sie sollen ihrem Gott heilig sein und nicht entheiligen den Namen
ihres Gottes. Denn sie opfern des Herrn Opfer, das Brot ihres
Gottes; darum sollen sie heilig sein.
7 Sie sollen keine Hure nehmen noch eine Geschwächte oder die von
ihrem Mann verstoßen ist; denn er ist heilig seinem Gott.

8 Darum sollst du ihn heilig halten, denn er opfert das Brot deines Gottes; er soll dir heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, der euch heiligt.
9 Wenn eines Priesters Tochter anfängt zu huren, die soll man mit Feuer verbrennen; denn sie hat ihren Vater geschändet.
10 Wer Hoherpriester ist unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen und dessen Hand gefüllt ist, daß er angezogen würde mit den Kleidern, der soll sein Haupt nicht entblößen und seine Kleider nicht zerreißen
11 und soll zu keinem Toten kommen und soll sich weder über Vater noch über Mutter verunreinigen.
12 Aus dem Heiligtum soll er nicht gehen, daß er nicht entheilige das Heiligtum seines Gottes; denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der Herr.
13 Eine Jungfrau soll er zum Weibe nehmen;
14 aber keine Witwe noch Verstoßene noch Geschwächte noch Hure, sondern eine Jungfrau seines Volks soll er zum Weibe nehmen,
15 auf daß er nicht seinen Samen entheilige unter seinem Volk; denn ich bin der Herr, der ihn heiligt.
16 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
17 Rede mit Aaron und sprich: Wenn an jemand deiner Nachkommen in euren Geschlechtern ein Fehl ist, der soll nicht herzutreten, daß er das Brot seines Gottes opfere.
18 Denn keiner, an dem ein Fehl ist, soll herzutreten; er sei blind, lahm, mit einer seltsamen Nase, mit ungewöhnlichem Glied,
19 oder der an einem Fuß oder einer Hand gebrechlich ist
20 oder höckerig ist oder ein Fell auf dem Auge hat oder schielt oder den Grind oder Flechten hat oder der gebrochen ist.
21 Welcher nun von Aarons, des Priesters, Nachkommen einen Fehl an sich hat, der soll nicht herzutreten, zu opfern die Opfer des Herrn; denn er hat einen Fehl, darum soll er zu dem Brot seines Gottes nicht nahen, daß er es opfere.
22 Doch soll er das Brot seines Gottes essen, von dem Heiligen und vom Hochheiligen.

23 Aber zum Vorhang soll er nicht kommen noch zum Altar nahen,
weil der Fehl an ihm ist, daß er nicht entheilige mein Heiligtum;
denn ich bin der Herr, der sie heiligt.
24 Und Mose redete solches zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu
allen Kindern Israel.

22

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Sage Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von dem
Heiligen der Kinder Israel, welches sie mir heiligen und meinen
heiligen Namen nicht entheiligen, denn ich bin der Herr.
3 So sage nun ihnen auf ihre Nachkommen: Welcher eurer
Nachkommen herzutritt zum Heiligen, das die Kinder Israel dem
Herrn heiligen, und hat eine Unreinheit an sich, des Seele soll
ausgerottet werden von meinem Antlitz; denn ich bin der Herr.
4 Welcher der Nachkommen Aarons aussätzig ist oder einen Fluß
hat, der soll nicht essen vom Heiligen, bis er rein werde. Wer etwa
einen anrührt, der an einem Toten unrein geworden ist, oder
welchem der Same entgeht im Schlaf,
5 und welcher irgend ein Gewürm anrührt, dadurch er unrein wird,
oder einen Menschen, durch den er unrein wird, und alles, was ihn
verunreinigt:
6 welcher der eins anrührt, der ist unrein bis auf den Abend und soll
von dem Heiligen nicht essen, sondern soll zuvor seinen Leib mit
Wasser baden.
7 Und wenn die Sonne untergegangen und er rein geworden ist,
dann mag er davon essen; denn es ist seine Nahrung.
8 Ein Aas und was von wilden Tieren zerreißen ist, soll er nicht
essen, auf daß er nicht unrein daran werde; denn ich bin der
Herr.
9 Darum sollen sie meine Sätze halten, daß sie nicht Sünde auf sich
laden und daran sterben, wenn sie sich entheiligen; denn ich bin
der Herr, der sie heiligt.

10 Kein anderer soll von dem Heiligen essen noch des Priesters Beisaß oder Tagelöhner.
11 Wenn aber der Priester eine Seele um sein Geld kauft, die mag davon essen; und was ihm in seinem Hause geboren wird, das mag auch von seinem Brot essen.
12 Wenn aber des Priesters Tochter eines Fremden Weib wird, die soll nicht von der heiligen Hebe essen.
13 Wird sie aber eine Witwe oder ausgestoßen und hat keine Kinder und kommt wieder zu ihres Vaters Hause, so soll sie essen von ihres Vaters Brot, wie da sie noch Jungfrau war. Aber kein Fremdling soll davon essen.
14 Wer sonst aus Versehen von dem Heiligen ißt der soll den fünften Teil dazutun und dem Priester geben samt dem Heiligen,
15 auf daß sie nicht entheiligen das Heilige der Kinder Israel, das sie dem HERRN heben,
16 auf daß sie nicht mit Missetat und Schuld beladen, wenn sie ihr Geheiligtes essen; denn ich bin der HERR, der sie heiligt.
17 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
18 Sage Aaron und seinen Söhnen und allen Kindern Israel: Welcher Israeliter oder Fremdling in Israel sein Opfer tun will, es sei ein Gelübde oder von freiem Willen, daß sie dem HERRN ein Brandopfer tun wollen, das ihm von euch angenehm sei,
19 das soll ein Männlein und ohne Fehl sein, von Rindern oder Lämmern oder Ziegen.
20 Alles, was ein Fehl hat, sollt ihr nicht opfern; denn es wird von euch nicht angenehm sein.
21 Und wer ein Dankopfer dem HERRN tun will, ein besonderes Gelübde oder von freiem Willen, von Rindern oder Schafen, das soll ohne Gebrechen sein, daß es angenehm sei; es soll keinen Fehl haben.
22 Ist's blind oder gebrechlich oder geschlagen oder dürr oder räudig oder hat es Flechten, so sollt ihr solches dem HERRN nicht opfern und davon kein Opfer geben auf den Altar des HERRN.

23 Einen Ochsen oder Schaf, die zu lange oder zu kurze Glieder haben,
magst du von freiem Willen opfern; aber angenehm mag's nicht
sein zum Gelübde.
24 Du sollst auch dem Herrn kein zerstoßenes oder zerriebenes oder
zerrissenes oder das ausgeschnitten ist, opfern, und sollt im Lande
solches nicht tun.
25 Du sollst auch solcher keins von eines Fremdlings Hand als Brot
eures Gottes opfern; denn es taugt nicht und hat einen Fehl; darum
wird's nicht angenehm sein von euch.
26 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
27 Wenn ein Ochs oder Lamm oder Ziege geboren ist, so soll es sieben
Tage bei seiner Mutter sein, und am achten Tage und darnach mag
man's dem Herrn opfern, so ist's angenehm.
28 Es sei ein Ochs oder Schaf, so soll man's nicht mit seinem Jungen
auf einen Tag schlachten.
29 Wenn ihr aber wollt dem Herrn ein Lobopfer tun, das von euch
angenehm sei,
30 so sollt ihr's desselben Tages essen und sollt nichts übrig bis auf den
Morgen behalten; denn ich bin der Herr.
31 Darum haltet meine Gebote und tut darnach; denn ich bin der
Herr.
32 Daß ihr meinen heiligen Namen nicht entheiligt, und ich geheiligt
werde unter den Kindern Israel; denn ich bin der Herr, der euch
heiligt,
33 der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euer Gott wäre, ich,
der Herr.

23

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Das sind die Feste des
Herrn, die ihr heilig und meine Feste heißen sollt, da ihr
zusammenkommt.
3 Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist der große,
heilige Sabbat, da ihr zusammenkommt. Keine Arbeit sollt ihr an

dem tun; denn es ist der Sabbat des Herrn in allen euren Wohnungen.
4 Dies sind aber die Feste des Herrn, die ihr die heiligen Feste heißen sollt, da ihr zusammenkommt.
5 Am vierzehnten Tage des ersten Monats gegen Abend ist des Herrn Passah.
6 Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote des Herrn; da sollt ihr sieben Tage ungesäuertes Brot essen.
7 Der erste Tag soll heilig unter euch heißen, da ihr zusammenkommt; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun.
8 Und sieben Tage sollt ihr dem Herrn opfern. Der siebente Tag soll auch heilig heißen, da ihr zusammenkommt; da sollt ihr auch keine Dienstarbeit tun.
9 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
10 Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und werdet's ernten, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen.
11 Da soll die Garbe gewebt werden vor dem Herrn, daß es von euch angenehm sei; solches soll aber der Priester tun des Tages nach dem Sabbat.
12 Und ihr sollt des Tages, da eure Garbe gewebt wird, ein Brandopfer dem Herrn tun von einem Lamm, das ohne Fehl und jährig sei,
13 samt dem Speisopfer: zwei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, als ein Opfer dem Herrn zum süßen Geruch; dazu das Trankopfer: ein viertel Hin Wein.
14 Und sollt kein neues Brot noch geröstete oder frische Körner zuvor essen bis auf den Tag, da ihr eurem Gott Opfer bringt. Das soll ein Recht sein euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.
15 Darnach sollt ihr Zählen vom Tage nach dem Sabbat, da ihr die Webegarbe brachtet, sieben ganze Wochen;
16 bis an den Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich fünfzig Tage, sollt ihr zählen und neues Speisopfer dem Herrn opfern,

17 und sollt's aus euren Wohnungen opfern, nämlich zwei Webebrote
von zwei Zehntel Semmelmehl, gesäuert und gebacken, zu
Erstlingen dem Herrn.
18 Und sollt herzubringen neben eurem Brot sieben jährige Lämmer
ohne Fehl und einen jungen Farren und zwei Widder, die sollen
des Herrn Brandopfer sein, mit ihrem Speisopfern und
Trankopfern, ein Opfer eines süßen Geruchs dem Herrn.
19 Dazu sollt ihr machen einen Ziegenbock zum Sündopfer und zwei
jährige Lämmer zum Dankopfer.
20 Und der Priester soll's weben samt den Erstlingsbroten vor dem
Herrn; die sollen samt den zwei Lämmern dem Herrn heilig
sein und dem Priester gehören.
21 Und sollt diesen Tag ausrufen; denn er soll unter euch heilig
heißen, da ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr tun.
Ein ewiges Recht soll das sein bei euren Nachkommen in allen
euren Wohnungen.
22 Wenn ihr aber euer Land erntet sollt ihr nicht alles bis an die
Enden des Feldes abschneiden, auch nicht alles genau auflesen,
sondern sollt's den Armen und Fremdlingen lassen. Ich bin der
Herr, euer Gott.
23 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
24 Rede mit den Kindern Israel und sprich: Am ersten Tage des
siebenten Monats sollt ihr den heiligen Sabbat des Blasens zum
Gedächtnis halten, da ihr zusammenkommt;
25 da sollt ihr keine Dienstarbeit tun und sollt dem Herrn opfern.
26 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
27 Des zehnten Tages in diesem siebenten Monat ist der
Versöhnungstag. Der soll bei euch heilig heißen, daß ihr
zusammenkommt; da sollt ihr euren Leib kasteien und dem
Herrn opfern
28 und sollt keine Arbeit tun an diesem Tage; denn es ist der
Versöhnungstag, daß ihr versöhnt werdet vor dem Herrn, eurem
Gott.
29 Denn wer seinen Leib nicht kasteit an diesem Tage, der soll aus
seinem Volk ausgerottet werden.

30 Und wer dieses Tages irgend eine Arbeit tut, den will ich vertilgen aus seinem Volk.
31 Darum sollt ihr keine Arbeit tun. Das soll ein ewiges Recht sein euren Nachkommen in allen ihren Wohnungen.
32 Es ist euer großer Sabbat, daß ihr eure Leiber kasteit. Am neunten Tage des Monats zu Abend sollt ihr diesen Sabbat halten, von Abend bis wieder zu Abend.
33 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
34 Rede mit den Kindern Israel und sprich: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Herrn.
35 Der erste Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr tun.
36 Sieben Tage sollt ihr dem Herrn opfern. Der achte Tag soll auch heilig heißen, daß ihr zusammenkommt, und sollt eure Opfer dem Herrn tun; denn es ist der Tag der Versammlung; keine Dienstarbeit sollt ihr tun.
37 Das sind die Feste des Herrn, die ihr sollt für heilig halten, daß ihr zusammenkommt und dem Herrn Opfer tut: Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer und andere Opfer, ein jegliches nach seinem Tage,
38 außer was die Sabbate des Herrn und eure Gaben und Gelübde und freiwillige Gaben sind, die ihr dem Herrn gebt.
39 So sollt ihr nun am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn ihr die Früchte des Landes eingebracht habt, das Fest des Herrn halten sieben Tage lang. Am ersten Tage ist es Sabbat, und am achten Tage ist es auch Sabbat.
40 Und sollt am ersten Tage Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmenzweige und Maien von dichten Bäumen und Bachweiden und sieben Tage fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott.
41 Und sollt also dem Herrn das Fest halten sieben Tage des Jahres. Das soll ein ewiges Recht sein bei euren Nachkommen, daß sie im siebenten Monat also feiern.
42 Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen; wer einheimisch ist in Israel, der soll in Laubhütten wohnen,

43 daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe
lassen in Hütten wohnen, da ich sie aus Ägyptenland führte. Ich
bin der Herr, euer Gott.
44 Und Mose sagte den Kindern Israel solche Feste des Herrn.

24

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Gebiete den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen gestoßenes
lauteres Baumöl zur Leuchte, daß man täglich Lampen aufsetze
3 außen vor dem Vorhang des Zeugnisses in der Hütte des Stifts. Und
Aaron soll's zurichten des Abends und des Morgens vor dem
Herrn täglich. Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen.
4 Er soll die Lampen auf dem feinen Leuchter zurichten vor dem
Herrn täglich.
5 Und sollst Semmelmehl nehmen und davon zwölf Kuchen backen;
zwei Zehntel soll ein Kuchen haben.
6 Und sollst sie legen je sechs auf eine Schicht auf den feinen Tisch
vor dem Herrn.
7 Und sollst auf dieselben legen reinen Weihrauch, daß er sei bei den
Broten zum Gedächtnis, ein Feuer dem Herrn.
8 Alle Sabbate für und für soll er sie zurichten vor dem Herrn, von
den Kindern Israel zum ewigen Bund.
9 Und sie sollen Aarons und seiner Söhne sein; die sollen sie essen an
heiliger Stätte; denn das ist ein Hochheiliges von den Opfern des
Herrn zum ewigen Recht.
10 Es ging aber aus eines israelitischen Weibes Sohn, der eines
ägyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israel und
zankte sich im Lager mit einem israelitischen Mann
11 und lästerte den Namen des Herrn und fluchte. Da brachten sie
ihn zu Mose (seine Mutter aber hieß Selomith, eine Tochter Dibris
vom Stamme Dan)
12 und legten ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde durch den
Mund des Herrn.
13 Und der Herr redete mit Mose und sprach:

14 Führe den Flucher hinaus vor das Lager und laß alle, die es gehört haben, ihre Hände auf sein Haupt legen und laß ihn die ganze Gemeinde steinigen.
15 Und sage den Kindern Israel: Welcher seinem Gott flucht, der soll seine Sünde tragen.
16 Welcher des HERRN Namen lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein; wenn er den Namen lästert, so soll er sterben.
17 Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben.
18 Wer aber ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen, Leib um Leib.
19 Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man tun, wie er getan hat,
20 Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er hat einen Menschen verletzt, so soll man ihm wieder tun.
21 Also daß, wer ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen; wer aber einen Menschen erschlägt, der soll sterben.
22 Es soll einerlei Recht unter euch sein, dem Fremdling wie dem Einheimischen; denn ich bin der HERR, euer Gott.
23 Mose aber sagte es den Kindern Israel; und sie führten den Flucher hinaus vor das Lager und steinigten ihn. Also taten die Kinder Israel, wie der HERR dem Mose geboten hatte.

25

1 Und der HERR redete mit Mose auf dem Berge Sinai und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land seinen Sabbat dem HERRN feiern,
3 daß du sechs Jahre dein Feld besäest und sechs Jahre deinen Weinberg beschneidest und sammelst die Früchte ein;
4 aber im siebenten Jahr soll das Land seinen großen Sabbat dem HERRN feiern, darin du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden sollst.

5 Was aber von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht
ernten, und die Trauben, so ohne deine Arbeit wachsen, sollst du
nicht lesen, dieweil es ein Sabbatjahr des Landes ist.
6 Aber was das Land während seines Sabbats trägt, davon sollt ihr
essen, du und dein Knecht, deine Magd, dein Tagelöhner, dein
Beisaß, dein Fremdling bei dir,
7 dein Vieh und die Tiere in deinem Lande; alle Früchte sollen Speise
sein.
8 Und du sollst zählen solcher Sabbatjahre sieben, daß sieben Jahre
siebenmal gezählt werden, und die Zeit der sieben Sabbatjahre
mache neunundvierzig Jahre.
9 Da sollst du die Posaune lassen blasen durch all euer Land am
zehnten Tage des siebenten Monats, eben am Tage der Versöhnung.
10 Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt ein Freijahr
ausrufen im Lande allen, die darin wohnen; denn es ist euer
Halljahr. Da soll ein jeglicher bei euch wieder zu seiner Habe und
zu seinem Geschlecht kommen;
11 denn das fünfzigste Jahr ist euer Halljahr. Ihr sollt nicht säen, auch
was von selber wächst, nicht ernten, auch was ohne Arbeit wächst
im Weinberge, nicht lesen;
12 denn das Halljahr soll unter euch heilig sein. Ihr sollt aber essen,
was das Feld trägt.
13 Das ist das Halljahr, da jedermann wieder zu dem Seinen kommen
soll.
14 Wenn du nun etwas deinem Nächsten verkaufst oder ihm etwas
abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervorteilen,
15 sondern nach der Zahl der Jahre vom Halljahr an sollst du es von
ihm kaufen; und was die Jahre hernach tragen mögen, so hoch soll
er dir's verkaufen.
16 Nach der Menge der Jahre sollst du den Kauf steigern, und nach der
wenigen der Jahre sollst du den Kauf verringern; denn er soll dir's,
nach dem es tragen mag, verkaufen.
17 So übervorteile nun keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich
vor deinem Gott; denn ich bin der HERR, euer Gott.

18 Darum tut nach meinen Satzungen und haltet meine Rechte, daß
ihr darnach tut, auf daß ihr im Lande sicher wohnen möget.
19 Denn das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen
genug habet und sicher darin wohnt.
20 Und ob du würdest sagen: Was sollen wir essen im siebenten Jahr?
denn wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein:
21 da will ich meinem Segen über euch im sechsten Jahr gebieten, das
er soll dreier Jahr Getreide machen,
22 daß ihr säet im achten Jahr und von dem alten Getreide esset bis in
das neunte Jahr, daß ihr vom alten esset, bis wieder neues Getreide
kommt.
23 Darum sollt ihr das Land nicht verkaufen für immer; denn das
Land ist mein, und ihr seid Fremdlinge und Gäste vor mir.
24 Und sollt in all eurem Lande das Land zu lösen geben.
25 Wenn dein Bruder verarmt, und verkauft dir seine Habe, und sein
nächster Verwandter kommt zu ihm, daß er's löse, so soll er's
lösen, was sein Bruder verkauft hat.
26 Wenn aber jemand keinen Löser hat und kann mit seiner Hand so
viel zuwege bringen, daß er's löse,
27 so soll er rechnen von dem Jahr, da er's verkauft hat, und was noch
übrig ist, dem Käufer wiedergeben und also wieder zu seiner Habe
kommen.
28 Kann aber seine Hand nicht so viel finden, daß er's ihm
wiedergebe, so soll, was er verkauft hat, in der Hand des Käufers
bleiben bis zum Halljahr; in demselben soll es frei werden und er
wieder zu seiner Habe kommen.
29 Wer ein Wohnhaus verkauft in einer Stadt mit Mauern, der hat ein
ganzes Jahr Frist, dasselbe wieder zu lösen; das soll die Zeit sein,
darin er es lösen kann.
30 Wo er's aber nicht löst, ehe denn das ganze Jahr um ist, so soll's der
Käufer für immer behalten und seine Nachkommen, und es soll
nicht frei werden im Halljahr.
31 Ist's aber ein Haus auf dem Dorfe, um das keine Mauer ist, das soll
man dem Feld des Landes gleich rechnen, und es soll können los
werden und im Halljahr frei werden.

32 Die Städte der Leviten aber, nämlich die Häuser in den Städten, darin ihre Habe ist, können immerdar gelöst werden.
33 Wer etwas von den Leviten löst, der soll's verlassen im Halljahr, es sei Haus oder Stadt, das er besessen hat; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Habe unter den Kindern Israel.
34 Aber das Feld vor ihren Städten soll man nicht verkaufen; denn das ist ihr Eigentum ewiglich.
35 Wenn dein Bruder verarmt und neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir,
36 und sollst nicht Zinsen von ihm nehmen noch Wucher, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.
37 Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Zinsen leihen noch deine Speise auf Wucher austun.
38 Denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euch das Land Kanaan gäbe und euer Gott wäre.
39 Wenn dein Bruder verarmt neben dir und verkauft sich dir, so sollst du ihn nicht lassen dienen als einen Leibeigenen;
40 sondern wie ein Tagelöhner und Gast soll er bei dir sein und bis an das Halljahr bei dir dienen.
41 Dann soll er von dir frei ausgehen und seine Kinder mit ihm und soll wiederkommen zu seinem Geschlecht und zu seiner Väter Habe.
42 Denn sie sind meine Knechte, die ich aus Ägyptenland geführt habe; darum soll man sie nicht auf leibeigene Weise verkaufen.
43 Und sollst nicht mit Strenge über sie herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.
44 Willst du aber leibeigene Knechte und Mägde haben, so sollst du sie kaufen von den Heiden, die um euch her sind,
45 und auch von den Kindern der Gäste, die Fremdlinge unter euch sind, und von ihren Nachkommen, die sie bei euch in eurem Land zeugen; dieselben mögt ihr zu eigen haben

46 und sollt sie besitzen und eure Kinder nach euch zum Eigentum für
und für; die sollt ihr leibeigene Knechte sein lassen. Aber von
euren Brüdern, den Kindern Israel, soll keiner über den andern
herrschen mit Strenge.
47 Wenn irgend ein Fremdling oder Gast bei dir zunimmt und dein
Bruder neben ihm verarmt und sich dem Fremdling oder Gast bei
dir oder jemand von seinem Stamm verkauft,
48 so soll er nach seinem Verkaufen Recht haben, wieder frei zu
werden, und es mag ihn jemand unter seinen Brüdern lösen,
49 oder sein Vetter oder Vetters Sohn oder sonst ein Blutsfreund seines
Geschlechts; oder so seine Hand so viel erwirbt, so soll er selbst sich
lösen.
50 Und soll mit seinem Käufer rechnen von dem Jahr an, da er sich
verkauft hatte, bis aufs Halljahr; und das Geld, darum er sich
verkauft hat, soll nach der Zahl der Jahre gerechnet werden, als
wäre er die ganze Zeit Tagelöhner bei ihm gewesen.
51 Sind noch viele Jahre bis an das Halljahr, so soll er nach denselben
desto mehr zu seiner Lösung wiedergeben von dem Gelde darum er
gekauft ist.
52 Sind aber wenig Jahre übrig bis ans Halljahr, so soll er auch darnach
wiedergeben zu seiner Lösung.
53 Als Tagelöhner soll er von Jahr zu Jahr bei ihm sein, und sollst
nicht lassen mit Strenge über ihn herrschen vor deinen Augen.
54 Wird er aber auf diese Weise sich nicht lösen, so soll er im Halljahr
frei ausgehen und seine Kinder mit ihm.
55 Denn die Kinder Israel sind meine Knechte, die ich aus
Ägyptenland geführt habe. Ich bin der Herr, euer Gott.

26

1 Ihr sollt keine Götzen machen noch Bild und sollt euch keine Säule
aufrichten, auch keinen Malstein setzen in eurem Lande, daß ihr
davor anbetet; denn ich bin der Herr, euer Gott.
2 Haltet meine Sabbate und fürchtet euch vor meinem Heiligtum.
Ich bin der Herr.

3 Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun,
4 so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen,
5 und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte bis zur Zeit der Saat; und sollt Brots die Fülle haben und sollt sicher in eurem Lande wohnen.
6 Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet und euch niemand schrecke. Ich will die bösen Tiere aus eurem Land tun, und soll kein Schwert durch euer Land gehen.
7 Ihr sollt eure Feinde jagen, und sie sollen vor euch her ins Schwert fallen.
8 Euer fünf sollen hundert jagen, und euer hundert sollen zehntausend jagen; denn eure Feinde sollen vor euch her fallen ins Schwert.
9 Und ich will mich zu euch wenden und will euch wachsen und euch mehren lassen und will meinen Bund euch halten.
10 Und sollt von dem Vorjährigen essen, und wenn das Neue kommt, das Vorjährige wegtun.
11 Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen.
12 Und will unter euch wandeln und will euer Gott sein; so sollt ihr mein Volk sein.
13 Denn ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ihr meine Knechte wäret, und habe euer Joch zerbrochen und habe euch aufgerichtet wandeln lassen.
14 Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und nicht tun diese Gebote alle
15 und werdet meine Satzungen verachten und eure Seele wird meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht tut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund brechen,
16 so will ich euch auch solches tun: ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Darre und Fieber, daß euch die Angesichter verfallen und der Leib verschmachte; ihr sollt umsonst euren Samen säen, und eure Feinde sollen ihn essen;

17 und ich will mein Antlitz wider euch stellen, und sollt geschlagen
werden vor euren Feinden; und die euch hassen, sollen über euch
herrschen, und sollt fliehen, da euch niemand jagt.
18 So ihr aber über das noch nicht mir gehorcht, so will ich's noch
siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünden,
19 daß ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche; und will euren
Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen.
20 Und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, daß euer Land sein
Gewächs nicht gebe und die Bäume des Landes ihre Früchte nicht
bringen.
21 Und wo ihr mir entgegen wandelt und mich nicht hören wollt, so
will ich's noch siebenmal mehr machen, auf euch zu schlagen um
eurer Sünden willen.
22 Und will wilde Tiere unter euch senden, die sollen eure Kinder
fressen und euer Vieh zerreißen und euer weniger machen, und
eure Straßen sollen wüst werden.
23 Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen
und mir entgegen wandeln,
24 so will ich euch auch entgegen wandeln und will euch noch
siebenmal mehr schlagen um eurer Sünden willen
25 und will ein Racheschwert über euch bringen, das meinen Bund
rächen soll. Und ob ihr euch in eure Städte versammelt, will ich
doch die Pestilenz unter euch senden und will euch in eurer Feinde
Hände geben.
26 Dann will ich euch den Vorrat des Brots verderben, daß zehn
Weiber sollen in einem Ofen backen, und euer Brot soll man mit
Gewicht auswägen, und wenn ihr esset, sollt ihr nicht satt werden.
27 Werdet ihr aber dadurch mir noch nicht gehorchen und mir
entgegen wandeln,
28 so will ich euch im Grimm entgegen wandeln und will euch
siebenmal mehr strafen um eure Sünden,
29 daß ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch essen.
30 Und will eure Höhen vertilgen und eure Sonnensäulen ausrotten
und will eure Leichname auf eure Götzen werfen, und meine Seele
wird an euch Ekel haben.

31 Und will eure Städte einreißen und will euren süßen Geruch nicht riechen.
32 Also will ich das Land wüst machen, daß eure Feinde, so darin wohnen, sich davor entsetzen werden.
33 Euch aber will ich unter die Heiden streuen, und das Schwert ausziehen hinter euch her, daß euer Land soll wüst sein und eure Städte verstört.
34 Alsdann wird das Land sich seine Sabbate gefallen lassen, solange es wüst liegt und ihr in der Feinde Land seid; ja, dann wird das Land feiern und sich seine Sabbate gefallen lassen.
35 Solange es wüst liegt, wird es feiern, darum daß es nicht feiern konnte, da ihr's solltet feiern lassen, da ihr darin wohntet.
36 Und denen, die von euch übrigbleiben will ich ein feiges Herz machen in ihrer Feinde Land, daß sie soll ein rauschend Blatt jagen, und soll fliehen davor, als jage sie ein Schwert, und fallen, da sie niemand jagt.
37 Und soll einer über den andern hinfallen, gleich als vor dem Schwert, da sie doch niemand jagt; und ihr sollt euch nicht auflehnen dürfen wider eure Feinde.
38 Und ihr sollt umkommen unter den Heiden, und eurer Feinde Land soll euch fressen.
39 Welche aber von euch übrigbleiben, die sollen in ihrer Missetat verschmachten in der Feinde Land; auch in ihrer Väter Missetat sollen sie mit ihnen verschmachten.
40 Da werden sie denn bekennen ihre Missetat und ihrer Väter Missetat, womit sie sich an mir versündigt und mir entgegen gewandelt haben.
41 Darum will ich auch ihnen entgegen wandeln und will sie in ihrer Feinde Land wegtreiben; da wird sich ja ihr unbeschnittenes Herz demütigen, und dann werden sie sich die Strafe ihrer Missetat gefallen lassen.
42 Und ich werde gedenken an meinen Bund mit Jakob und an meinen Bund mit Isaak und an meinen Bund mit Abraham und werde an das Land gedenken,

43 das von ihnen verlassen ist und sich seine Sabbate gefallen läßt, dieweil es wüst von ihnen liegt, und sie sich die Strafe ihrer Missetat gefallen lassen, darum daß sie meine Rechte verachtet haben und ihre Seele an meinen Satzungen Ekel gehabt hat.
44 Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind, habe ich sie gleichwohl nicht verworfen und ekelt mich ihrer nicht also, daß es mit ihnen aus sein sollte und mein Bund mit ihnen sollte nicht mehr gelten; denn ich bin der HERR, ihr Gott.
45 Und ich will über sie an meinen ersten Bund gedenken, da ich sie aus Ägyptenland führte vor den Augen der Heiden, daß ich ihr Gott wäre, ich, der HERR.
46 Dies sind die Satzungen und Rechte und Gesetze, die der HERR zwischen ihm selbst und den Kindern Israel gestellt hat auf dem Berge Sinai durch die Hand Mose's.

27

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein besonderes Gelübde tut, also daß du seinen Leib schätzen mußt,
3 so soll dies eine Schätzung sein: ein Mannsbild, zwanzig Jahre alt bis ins sechzigste Jahr, sollst du schätzen auf fünfzig Silberlinge nach dem Lot des Heiligtums,
4 ein Weibsbild auf dreißig Silberlinge.
5 Von fünf Jahren an bis auf zwanzig Jahre sollst du ihn schätzen auf zwanzig Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Silberlinge.
6 Von einem Monat an bis auf fünf Jahre sollst du ihn schätzen auf fünf Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf drei Silberlinge.
7 Ist er aber sechzig Jahre alt und darüber, so sollst du ihn schätzen auf fünfzehn Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Silberlinge.

8 Ist er aber zu arm zu solcher Schätzung, so soll er sich vor den
Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; er soll ihn aber
schätzen, nach dem die Hand des, der gelobt hat, erwerben kann.
9 Ist’s aber ein Vieh, das man dem Herrn opfern kann: alles, was
man davon dem Herrn gibt ist heilig.
10 Man soll’s nicht wechseln noch wandeln, ein gutes um ein böses,
oder ein böses um ein gutes. Wird’s aber jemand wechseln, ein Vieh
um das andere, so sollen sie beide dem Herrn heilig sein.
11 Ist aber das Tier unrein, daß man’s dem Herrn nicht opfern darf,
so soll man’s vor den Priester stellen,
12 und der Priester soll’s schätzen, ob es gut oder böse sei; und es soll
bei des Priesters Schätzung bleiben.
13 Will’s aber jemand lösen, der soll den Fünften über die Schätzung
geben.
14 Wenn jemand sein Haus heiligt, daß es dem Herrn heilig sei, das
soll der Priester schätzen, ob’s gut oder böse sei; und darnach es der
Priester schätzt, so soll’s bleiben.
15 So es aber der, so es geheiligt hat, will lösen, so soll er den fünften
Teil des Geldes, zu dem es geschätzt ist, draufgeben, so soll’s sein
werden.
16 Wenn jemand ein Stück Acker von seinem Erbgut dem Herrn
heiligt, so soll es geschätzt werden nach der Aussaat. Ist die Aussaat
ein Homer Gerste, so soll es fünfzig Silberlinge gelten.
17 Heiligt er seinen Acker vom Halljahr an, so soll er nach seinem
Wert gelten.
18 Hat er ihn aber nach dem Halljahr geheiligt, so soll der Priester das
Geld berechnen nach den übrigen Jahren zum Halljahr und ihn
darnach geringer schätzen.
19 Will aber der, so ihn geheiligt hat, den Acker lösen, so soll er den
fünften Teil des Geldes, zu dem er geschätzt ist, draufgeben, so soll
er sein werden.
20 Will er ihn aber nicht lösen, sondern verkauft ihn einem andern,
so soll er ihn nicht mehr lösen können;

21 sondern derselbe Acker, wenn er im Halljahr frei wird, soll dem
HERRN heilig sein wie ein verbannter Acker und soll des Priesters
Erbgut sein.
22 Wenn aber jemand dem HERRN einen Acker heiligt, den er gekauft
hat und der nicht sein Erbgut ist,
23 so soll der Priester berechnen, was er gilt bis an das Halljahr; und
soll desselben Tages solche Schätzung geben, daß sie dem HERRN
heilig sei.
24 Aber im Halljahr soll er wieder gelangen an den, von dem er ihn
gekauft hat, daß sein Erbgut im Lande sei.
25 Alle Schätzung soll geschehen nach dem Lot des Heiligtums; ein
Lot aber hat zwanzig Gera.
26 Die Erstgeburt unter dem Vieh, die dem HERRN sonst gebührt, soll
niemand dem HERRN heiligen, es sei ein Ochs oder Schaf; denn es
ist des HERRN.
27 Ist es aber unreines Vieh, so soll man's lösen nach seinem Werte,
und darübergeben den Fünften. Will er's aber nicht lösen, so
verkaufe man's nach seinem Werte.
28 Man soll kein Verbanntes verkaufen noch lösen, das jemand dem
HERRN verbannt von allem, was sein ist, es seien Menschen, Vieh
oder Erbacker; denn alles verbannte ist ein Hochheiliges dem
HERRN.
29 Man soll auch keinen verbannten Menschen lösen, sondern er soll
des Todes sterben.
30 Alle Zehnten im Lande von Samen des Landes und von Früchten
der Bäume sind des HERRN und sollen dem HERRN heilig sein.
31 Will aber jemand seinen Zehnten lösen, der soll den Fünften
darübergeben.
32 Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, von allem, was unter
dem Hirtenstabe geht, das ist ein heiliger Zehnt dem HERRN.
33 Man soll nicht fragen, ob's gut oder böse sei; man soll's auch nicht
wechseln. Wird's aber jemand wechseln, so soll's beides heilig sein
und nicht gelöst werden.
34 Dies sind die Gebote, die der HERR dem Mose gebot an die Kinder
Israel auf dem Berge Sinai.

Das vierte Buch Mose

4. Mose

1

1 Und der HERR redete mit Mose in der Wüste Sinai in der Hütte des
Stifts am ersten Tage des zweiten Monats im zweiten Jahr, da sie aus
Ägyptenland gegangen waren, und sprach:
2 Nehmet die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel nach
ihren Geschlechtern und Vaterhäusern und Namen, alles, was
männlich ist, von Haupt zu Haupt,
3 von zwanzig Jahren an und darüber, was ins Heer zu ziehen taugt
in Israel; ihr sollt sie zählen nach ihren Heeren, du und Aaron.
4 Und sollt zu euch nehmen je vom Stamm einen Hauptmann über
sein Vaterhaus.
5 Dies sind die Namen der Hauptleute, die neben euch stehen sollen:
von Ruben sei Elizur, der Sohn Sedeurs;
6 von Simeon sei Selumiel, der Sohn Zuri-Saddais;
7 von Juda sei Nahesson, der Sohn Amminadabs;
8 von Isaschar sei Nathanael, der Sohn Zuars;
9 von Sebulon sei Eliab, der Sohn Helons;
10 von den Kindern Josephs: von Ephraim sei Elisama, der Sohn
Ammihuds; von Manasse sei Gamliel, der Sohn Pedazurs;
11 von Benjamin sei Abidan, der Sohn des Gideoni;
12 von Dan sei Ahieser, der Sohn Ammi-Saddais;
13 von Asser sei Pagiel, der Sohn Ochrans;
14 von Gad sei Eljasaph, der Sohn Deguels;
15 von Naphthali sei Ahira, der Sohn Enans.
16 Das sind die Vornehmsten der Gemeinde, die Fürsten unter den
Stämmen ihrer Väter, die da Häupter über die Tausende in Israel
waren.
17 Und Mose und Aaron nahmen sie zu sich, wie sie da mit Namen
genannt sind,
18 und sammelten auch die ganze Gemeinde am ersten Tage des
zweiten Monats und rechneten nach ihrer Geburt, nach ihren

Geschlechtern und Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren
an und darüber, von Haupt zu Haupt,
19 wie der Herr dem Mose geboten hatte, und zählten sie in der
Wüste Sinai.
20 Der Kinder Ruben, des ersten Sohnes Israels, nach ihrer Geburt
und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen, von Haupt zu
Haupt, alles, was männlich war, von zwanzig Jahren und darüber,
und ins Heer zu ziehen taugte,
21 wurden gezählt vom Stamme Ruben sechsundvierzigtausend und
fünfhundert.
22 Der Kinder Simeon nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern, Zahl und Namen, von Haupt zu Haupt, alles, was
männlich war, von zwanzig Jahren und darüber, und ins Heer zu
ziehen taugte,
23 wurden gezählt zum Stamm Simeon neunundfünfzigtausend und
dreihundert.
24 Der Kinder Gad nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, und
ins Heer zu ziehen taugte,
25 wurden gezählt zum Stamm Gad fünfundvierzigtausend
sechshundertundfünfzig.
26 Der Kinder Juda nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
27 wurden gezählt zum Stamm Juda vierundsiebzigtausend und
sechshundert.
28 Der Kinder Isaschar nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
29 wurden gezählt zum Stamm Isaschar vierundfünfzigtausend und
vierhundert.
30 Der Kinder Sebulon nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,

31 wurden gezählt zum Stamm Sebulon siebenundfünfzigtausend und
vierhundert.
32 Der Kinder Joseph von Ephraim nach ihrer Geburt und Geschlecht,
ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber,
was ins Heer zu ziehen taugte,
33 wurden gezählt zum Stamm Ephraim vierzigtausend und
fünfhundert.
34 Der Kinder Manasse nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
35 wurden zum Stamm Manasse gezählt zweiunddreißigtausend und
zweihundert.
36 Der Kinder Benjamin nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
37 wurden zum Stamm Benjamin gezählt fünfunddreißigtausend und
vierhundert.
38 Der Kinder Dan nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
39 wurden gezählt zum Stamme Dan zweiundsechzigtausend und
siebenhundert.
40 Der Kinder Asser nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
41 wurden gezählt zum Stamm Asser einundvierzigtausend und
fünfhundert.
42 Der Kinder Naphthali nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren
Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was
ins Heer zu ziehen taugte,
43 wurden zum Stamm Naphthali gezählt dreiundfünfzigtausend und
vierhundert.
44 Dies sind, die Mose und Aaron zählten samt den zwölf Fürsten
Israels, deren je einer über ein Vaterhaus war.

45 Und die Summe der Kinder Israel nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte in Israel,
46 war sechsmal hunderttausend und dreitausend fünfhundertundfünfzig.
47 Aber die Leviten nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mit darunter gezählt.
48 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
49 Den Stamm Levi sollst du nicht zählen noch ihre Summe nehmen unter den Kindern Israel,
50 sondern du sollst sie ordnen zur Wohnung des Zeugnisses und zu allem Geräte und allem, was dazu gehört. Und sie sollen die Wohnung tragen und alles Gerät und sollen sein pflegen und um die Wohnung her sich lagern.
51 Und wenn man reisen soll, so sollen die Leviten die Wohnung abnehmen. Wenn aber das Heer zu lagern ist, sollen sie die Wohnung aufschlagen. Und wo ein Fremder sich dazumacht, der soll sterben.
52 Die Kinder Israel sollen sich lagern, ein jeglicher in sein Lager und zu dem Panier seiner Schar.
53 Aber die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern, auf daß nicht ein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme; darum sollen die Leviten des Dienstes warten an der Wohnung des Zeugnisses.
54 Und die Kinder Israel taten alles, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

2

1 Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach:
2 Die Kinder Israel sollen vor der Hütte des Stifts umher sich lagern, ein jeglicher unter seinem Panier und Zeichen nach ihren Vaterhäusern.
3 Gegen Morgen sollen lagern Juda mit seinem Panier und Heer; ihr Hauptmann Nahesson, der Sohn Amminadabs,

4 und sein Heer, zusammen vierundsiebzigtausend und sechshundert.
5 Neben ihm soll sich lagern der Stamm Isaschar; ihr Hauptmann Nathanael, der Sohn Zuars,
6 und sein Heer, zusammen vierundfünfzigtausend und vierhundert.
7 Dazu der Stamm Sebulon; ihr Hauptmann Eliab, der Sohn Helons,
8 sein Heer, zusammen siebenundfünfzigtausend und vierhundert.
9 Daß alle, die ins Lager Juda's gehören, seien zusammen hundert sechsundachtzigtausend und vierhundert die zu ihrem Heer gehören; und sie sollen vornean ziehen.
10 Gegen Mittag soll liegen das Gezelt und Panier Rubens mit ihrem Heer; ihr Hauptmann Elizur, der Sohn Sedeurs,
11 und sein Heer, zusammen sechsundvierzigtausend fünfhundert.
12 Neben ihm soll sich lagern der Stamm Simeon; ihr Hauptmann Selumiel, der Sohn Zuri-Saddais,
13 und sein Heer, zusammen neunundfünfzigtausend dreihundert.
14 Dazu der Stamm Gad; ihr Hauptmann Eljasaph, der Sohn Reguels,
15 und sein Heer, zusammen fünfundvierzigtausend sechshundertfünfzig.
16 Daß alle, die ins Lager Rubens gehören, seien zusammen hunderteinundfünfzigtausend vierhundertfünfzig, die zu ihrem Heer gehören; sie sollen die zweiten im Ausziehen sein.
17 Darnach soll die Hütte des Stifts ziehen mit dem Lager der Leviten, mitten unter den Lagern; und wie sie sich lagern, so sollen sie auch ziehen, ein jeglicher an seinem Ort unter seinem Panier.
18 Gegen Abend soll liegen das Gezelt und Panier Ephraims mit ihrem Heer; ihr Hauptmann soll sein Elisama, der Sohn Ammihuds,
19 und sein Heer, zusammen vierzigtausend und fünfhundert.
20 Neben ihm soll sich lagern der Stamm Manasse; ihr Hauptmann Gamliel, der Sohn Pedazurs,
21 und sein Heer, zusammen zweiunddreißigtausend und zweihundert.
22 Dazu der Stamm Benjamin; ihr Hauptmann Abidan, der Sohn des Gideoni,

23 und sein Heer, zusammen fünfunddreißigtausend und vierhundert.
24 Daß alle, die ins Lager Ephraims gehören, seien zusammen hundertundachttausend und einhundert, die zu seinem Heer gehören; und sie sollen die dritten im Ausziehen sein.
25 Gegen Mitternacht soll liegen das Gezelt und Panier Dans mit ihrem Heer; ihr Hauptmann Ahieser, der Sohn Ammi-Saddais,
26 und sein Heer, zusammen zweiundsechzigtausend und siebenhundert.
27 Neben ihm soll sich lagern der Stamm Asser; ihr Hauptmann Pagiel, der Sohn Ochrans,
28 und sein Heer, zusammen einundvierzigtausend und fünfhundert.
29 Dazu der Stamm Naphthali; ihr Hauptmann Ahira, der Sohn Enans,
30 und sein Heer, zusammen dreiundfünfzigtausend und vierhundert.
31 Daß alle, die ins Lager Dans gehören, seien zusammen hundertsiebenundfünfzigtausend und sechshundert; und sie sollen die letzten sein im Ausziehen mit ihrem Panier.
32 Dies ist die Summe der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern und Lagern mit ihren Heeren: sechshunderttausend und dreitausend fünfhundertfünfzig.
33 Aber die Leviten wurden nicht in die Summe unter die Kinder Israel gezählt, wie der HERR dem Mose geboten hatte.
34 Und die Kinder Israel taten alles, wie der HERR dem Mose geboten hatte, und lagerten sich unter ihre Paniere und zogen aus, ein jeglicher in seinem Geschlecht nach seinem Vaterhaus.

3

1 Dies ist das Geschlecht Aarons und Mose's zu der Zeit, da der HERR mit Mose redete auf dem Berge Sinai.
2 Und dies sind die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborene Nadab, darnach Abihu, Eleasar und Ithamar.
3 Das sind die Namen der Söhne Aarons, die zu Priestern gesalbt waren und deren Hände gefüllt wurden zum Priestertum.

4 Aber Nadab und Abihu starben vor dem HERRN, da sie fremdes
Feuer opferten vor dem HERRN in der Wüste Sinai, und hatten
keine Söhne. Eleasar aber und Ithamar pflegten des Priesteramtes
unter ihrem Vater Aaron.
5 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
6 Bringe den Stamm Levi herzu und stelle sie vor den Priester Aaron,
daß sie ihm dienen
7 und seiner und der ganzen Gemeinde Hut warten vor der Hütte
des Stifts und dienen am Dienst der Wohnung
8 und warten alles Gerätes der Hütte des Stifts und der Hut der
Kinder Israel, zu dienen am Dienst der Wohnung.
9 Und sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen zuordnen zum
Geschenk von den Kindern Israel.
10 Aaron aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres
Priestertums warten. Wo ein Fremder sich herzutut, der soll
sterben.
11 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
12 Siehe, ich habe die Leviten genommen unter den Kindern Israel
für alle Erstgeburt, welche die Mutter bricht, unter den Kindern
Israel, also daß die Leviten sollen mein sein.
13 Denn die Erstgeburten sind mein seit der Zeit, da ich alle
Erstgeburt schlug in Ägyptenland; da heiligte ich mir alle
Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie
mein sein sollen, ich, der HERR.
14 Und der HERR redete mit Mose in der Wüste Sinai und sprach:
15 Zähle die Kinder Levi nach ihren Vaterhäusern und Geschlechtern,
alles, was männlich ist, einen Monat alt und darüber.
16 Also zählte sie Mose nach dem Wort des HERRN, wie er geboten
hatte.
17 Und dies waren die Kinder Levis mit Namen: Gerson, Kahath,
Merari.
18 Die Namen aber der Kinder Gersons nach ihren Geschlechtern
waren: Libni und Simei.
19 Die Kinder Kahaths nach ihren Geschlechtern waren: Amram,
Jizhar, Hebron und Usiel.

20 Die Kinder Meraris nach ihren Geschlechtern waren; Maheli und
Musi. Dies sind die Geschlechter Levis nach ihren Vaterhäusern.
21 Dies sind die Geschlechter von Gerson: die Libniter und Simeiter.
22 Deren Summe war an der Zahl gefunden
siebentausendundfünfhundert, alles, was männlich war, einen
Monat alt und darüber.
23 Und dieselben Geschlechter der Gersoniter sollen sich lagern
hinter der Wohnung gegen Abend.
24 Ihr Oberster sei Eljasaph, der Sohn Laels.
25 Und sie sollen an der Hütte des Stifts warten der Wohnung und der
Hütte und ihrer Decken und des Tuches in der Tür der Hütte des
Stifts,
26 des Umhangs am Vorhof und des Tuches in der Tür des Vorhofs,
welcher um die Wohnung und um den Altar her geht, und ihre
Seile und alles dessen, was zu ihrem Dienst gehört.
27 Dies sind die Geschlechter von Kahath: die Amramiten, die
Jizhariten, die Hebroniten und die Usieliten,
28 was männlich war, einen Monat alt und darüber, an der Zahl
achttausendsechshundert, die der Sorge für das Heiligtum warten.
29 und sie sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mittag.
30 Ihr Oberster sei Elizaphan, der Sohn Usiels.
31 Und sie sollen warten der Lade, des Tisches, des Leuchters, der
Altäre und alles Gerätes des Heiligtums, daran sie dienen und des
Tuches und was sonst zu ihrem Dienst gehört.
32 Aber der Oberste über alle Obersten der Leviten soll Eleasar sein,
Aarons Sohn, des Priesters, über die, so verordnet sind, zu warten
der Sorge für das Heiligtum.
33 Dies sind die Geschlechter Meraris: die Maheliter und Musiter,
34 die an der Zahl waren sechstausendundzweihundert, alles was
männlich war, einen Monat alt und darüber.
35 Ihr Oberster sei Zuriel, der Sohn Abihails. Und sollen sich lagern
an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht.
36 Und ihr Amt soll sein, zu warten der Bretter und Riegel und Säulen
und Füße der Wohnung und alles ihres Gerätes und ihres Dienstes,

37 dazu der Säulen um den Vorhof her mit den Füßen und Nägeln und Seilen.
38 Aber vor der Wohnung und vor der Hütte des Stifts gegen Morgen sollen sich lagern Mose und Aaron und seine Söhne, daß sie des Heiligtums warten für die Kinder Israel. Wenn sich ein Fremder herzutut, der soll sterben.
39 Alle Leviten zusammen, die Mose und Aaron zählten nach ihren Geschlechtern nach dem Wort des HERRN eitel Mannsbilder einen Monat alt und darüber, waren zweiundzwanzigtausend.
40 Und der HERR sprach zu Mose: Zähle alle Erstgeburt, was männlich ist unter den Kindern Israel, einen Monat und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen.
41 Und sollst die Leviten mir, dem HERRN, aussondern für alle Erstgeburt der Kinder Israel und der Leviten Vieh für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israel.
42 Und Mose zählte, wie ihm der HERR geboten hatte, alle Erstgeburt unter den Kindern Israel;
43 und fand sich die Zahl der Namen aller Erstgeburt, was männlich war, einen Monat alt und darüber, in ihrer Summe zweiundzwanzigtausend zweihundertdreiundsiebzig.
44 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
45 Nimm die Leviten für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, daß die Leviten mein, des HERRN, seien.
46 Aber als Lösegeld von den zweihundertdreiundsiebzig Erstgeburten der Kinder Israel, die über der Leviten Zahl sind,
47 sollst du je fünf Silberlinge nehmen von Haupt zu Haupt nach dem Lot des Heiligtums (zwanzig Gera hat ein Lot)
48 und sollst das Geld für die, so überzählig sind unter ihnen, geben Aaron und seinen Söhnen.
49 Da nahm Mose das Lösegeld von denen, die über der Leviten Zahl waren,
50 von den Erstgeburten der Kinder Israel, tausenddreihundert und fünfundsechzig Silberlinge nach dem Lot des Heiligtums,

51 und gab's Aaron und seinen Söhnen nach dem Worte des Herrn,
wie der Herr dem Mose geboten hatte.

4

1 Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach:
2 Nimm die Summe der Kinder Kahath aus den Kindern Levi nach
ihren Geschlechtern und Vaterhäusern,
3 von dreißig Jahren an bis ins fünfzigste Jahr, alle, die zum Dienst
taugen, daß sie tun die Werke in der Hütte des Stifts.
4 Das soll aber das Amt der Kinder Kahath in der Hütte des Stifts
sein; was das Hochheilige ist.
5 Wenn das Heer aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne
hineingehen und den Vorhang abnehmen und die Lade des
Zeugnisses darein winden
6 und darauf tun die Decke von Dachsfellen und obendrauf eine ganz
blaue Decke breiten und ihre Stangen daran legen
7 und über den Schaubrottisch auch eine blaue Decke breiten und
darauf legen die Schüsseln, Löffel, die Schalen und Kannen zum
Trankopfer, und das beständige Brot soll darauf liegen.
8 Und sollen darüber breiten eine scharlachrote Decke und dieselbe
bedecken mit einer Decke von Dachsfellen und seine Stangen
daran legen.
9 Und sollen eine blaue Decke nehmen und darein winden den
Leuchter des Lichts und seine Lampen mit seinen Schneuzen und
Näpfen und alle Ölgefäße, die zum Amt gehören.
10 Und sollen um das alles tun eine Decke von Dachsfellen und sollen
es auf die Stangen legen.
11 Also sollen sie auch über den goldenen Altar eine blaue Decke
breiten und sie bedecken mit der Decke von Dachsfellen und seine
Stangen daran tun.
12 Alle Gerät, womit sie schaffen im Heiligtum, sollen sie nehmen
und blaue Decken darüber tun und mit einer Decke von
Dachsfellen bedecken und auf Stangen legen.

13 Sie sollen auch die Asche vom Altar fegen und eine Decke von
rotem Purpur über ihn breiten
14 und alle seine Geräte darauf schaffen, Kohlenpfannen, Gabeln,
Schaufeln, Becken mit allem Gerät des Altars; und sollen darüber
breiten eine Decke von Dachsfellen und seine Stangen daran tun.
15 Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet und das
Heiligtum und all sein Gerät bedeckt haben, wenn das Heer
aufbricht, darnach sollen die Kinder Kahath hineingehen, daß sie
es tragen; und sollen das Heiligtum nicht anrühren, daß sie nicht
sterben. Dies sind die Lasten der Kinder Kahath an der Hütte des
Stifts.
16 Und Eleasar, Aarons, des Priesters, Sohn, soll das Amt haben, daß
er ordne das Öl zum Licht und die Spezerei zum Räuchwerk und
das tägliche Speisopfer und das Salböl, daß er beschicke die ganze
Wohnung und alles, was darin ist, im Heiligtum und seinem
Geräte.
17 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach:
18 Ihr sollt den Stamm der Geschlechter der Kahathiter nicht lassen
sich verderben unter den Leviten;
19 sondern das sollt ihr mit ihnen tun, daß sie leben und nicht
sterben, wo sie werden anrühren das Hochheilige: Aaron und seine
Söhne sollen hineingehen und einen jeglichen stellen zu seinem
Amt und seiner Last.
20 Sie sollen aber nicht hineingehen, zu schauen das Heiligtum auch
nur einen Augenblick, daß sie nicht sterben.
21 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
22 Nimm die Summe der Kinder Gerson auch nach ihren
Vaterhäusern und Geschlechtern,
23 von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, und
ordne sie alle, die da zum Dienst tüchtig sind, daß sie ein Amt
haben in der Hütte des Stifts.
24 Das soll aber der Geschlechter der Gersoniter Amt sein, das sie
schaffen und tragen:

25 sie sollen die Teppiche der Wohnung und der Hütte des Stifts
tragen und ihre Decke und die Decke von Dachsfellen, die
obendrüber ist, und das Tuch in der Hütte des Stifts
26 und die Umhänge des Vorhofs und das Tuch in der Tür des Tores
am Vorhof, welcher um die Wohnung und den Altar her geht, und
ihre Seile und alle Geräte ihres Amtes und alles, was zu ihrem Amt
gehört.
27 Nach dem Wort Aarons und seiner Söhne soll alles Amt der Kinder
Gerson geschehen, alles, was sie tragen und schaffen sollen, und ihr
sollt zusehen, daß sie aller ihrer Last warten.
28 Das soll das Amt der Geschlechter der Kinder der Gersoniter sein in
der Hütte des Stifts; und ihr Dienst soll unter der Hand Ithamars
sein, des Sohnes Aarons, des Priesters.
29 Die Kinder Merari nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern
sollst du auch ordnen,
30 von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die
zum Dienst taugen, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts.
31 Dieser Last aber sollen sie warten nach allem ihrem Amt in der
Hütte des Stifts, das sie tragen die Bretter der Wohnung und Riegel
und Säulen und Füße,
32 dazu die Säulen des Vorhofs umher und Füße und Nägel und Seile
mit allem ihrem Geräte, nach allem ihrem Amt; einem jeglichen
sollt ihr seinen Teil der Last am Geräte zu warten verordnen.
33 Das sei das Amt der Geschlechter der Kinder Merari, alles, was sie
schaffen sollen in der Hütte des Stifts unter der Hand Ithamars, des
Priesters, des Sohnes Aarons.
34 Und Mose und Aaron samt den Hauptleuten der Gemeinde zählten
die Kinder der Kahathiter nach ihren Geschlechtern und
Vaterhäusern,
35 von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die
zum Dienst taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.
36 Und die Summe war zweitausend siebenhundertfünfzig.
37 Das ist die Summe der Geschlechter der Kahathiter, die alle zu
schaffen hatten in der Hütte des Stifts, die Mose und Aaron zählten
nach dem Wort des Herrn durch Mose.

38 Die Kinder Gerson wurden auch gezählt in ihren Geschlechtern und Vaterhäusern,
39 von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste, alle, die zum Dienst taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.
40 Und die Summe war zweitausend sechshundertdreißig.
41 Das ist die Summe der Geschlechter der Kinder Gerson, die alle zu schaffen hatten in der Hütte des Stifts, welche Mose und Aaron zählten nach dem Wort des HERRN.
42 Die Kinder Merari wurden auch gezählt nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern,
43 von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste, alle, die zum Dienst taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.
44 Und die Summe war dreitausendzweihundert.
45 Das ist die Summe der Geschlechter der Kinder Merari, die Mose und Aaron zählten nach dem Wort des HERRN durch Mose.
46 Die Summe aller Leviten, die Mose und Aaron samt den Hauptleuten Israels zählten nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern,
47 von dreißig Jahren und darüber bis ins fünfzigste, aller, die eingingen, zu schaffen ein jeglicher sein Amt und zu tragen die Last der Hütte des Stifts,
48 war achttausend fünfhundertachtzig,
49 die gezählt wurden nach dem Wort des HERRN durch Mose, ein jeglicher zu seinem Amt und seiner Last, wie der HERR dem Mose geboten hatte.

5

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Gebiete den Kindern Israel, daß sie aus dem Lager tun alle Aussätzigen und alle, die Eiterflüsse haben, und die an Toten unrein geworden sind.
3 Beide, Mann und Weib, sollt ihr hinaustun vor das Lager, daß sie nicht ihr Lager verunreinigen, darin ich unter ihnen wohne.

4 Und die Kinder Israel taten also und taten sie hinaus vor das Lager, wie der Herr zu Mose geredet hatte.
5 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
6 Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib irgend eine Sünde wider einen Menschen tut und sich an dem Herrn damit versündigt, so hat die Seele eine Schuld auf sich;
7 und sie sollen ihre Sünde bekennen, die sie getan haben, und sollen ihre Schuld versöhnen mit der Hauptsumme und darüber den fünften Teil dazutun und dem geben, an dem sie sich versündigt haben.
8 Ist aber niemand da, dem man's bezahlen sollte, so soll man es dem Herrn geben für den Priester außer dem Widder der Versöhnung, dadurch er versöhnt wird.
9 Desgleichen soll alle Hebe von allem, was die Kinder Israel heiligen und dem Priester opfern, sein sein.
10 Und wer etwas heiligt, das soll auch sein sein; und wer etwas dem Priester gibt, das soll auch sein sein.
11 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
12 Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn irgend eines Mannes Weib untreu würde und sich an ihm versündigte
13 und jemand bei ihr liegt, und es würde doch dem Manne verborgen vor seinen Augen und würde entdeckt, daß sie unrein geworden ist, und er kann sie nicht überführen, denn sie ist nicht dabei ergriffen,
14 und der Eifergeist entzündet ihn, daß er um sein Weib eifert, sie sei unrein oder nicht unrein,
15 so soll er sie zum Priester bringen und ein Opfer über sie bringen, ein zehntel Epha Gerstenmehl, und soll kein Öl darauf gießen noch Weihrauch darauf tun. Denn es ist ein Eiferopfer und Rügeopfer, das Missetat rügt.
16 Da soll der Priester sie herzuführen und vor den Herrn stellen
17 und heiliges Wasser nehmen in ein irdenes Gefäß und Staub vom Boden der Wohnung ins Wasser tun.
18 Und soll das Weib vor den Herrn stellen und ihr Haupt entblößen und das Rügeopfer, das ein Eiferopfer ist, auf ihre Hand

legen; und der Priester soll in seiner Hand bitteres verfluchtes Wasser haben

19 und soll das Weib beschwören und zu ihr sagen: Hat kein Mann bei dir gelegen, und bist du deinem Mann nicht untreu geworden, daß du dich verunreinigt hast, so sollen dir diese bittern verfluchten Wasser nicht schaden.

20 Wo du aber deinem Mann untreu geworden bist, daß du unrein wurdest, und hat jemand bei dir gelegen außer deinem Mann,

21 so soll der Priester das Weib beschwören mit solchem Fluch und soll zu ihr sagen: Der Herr setze dich zum Fluch und zum Schwur unter deinem Volk, daß der Herr deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen lasse!

22 So gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Leib, daß dein Bauch schwelle und deine Hüfte schwinde! Und das Weib soll sagen: Amen, amen.

23 Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben und mit dem bittern Wasser abwaschen

24 und soll dem Weibe von dem bittern Wasser zu trinken geben, daß das verfluchte bittere Wasser in sie gehe.

25 Es soll aber der Priester von ihrer Hand das Eiferopfer nehmen und zum Speisopfer vor dem Herrn weben und auf dem Altar opfern, nämlich:

26 er soll eine Handvoll des Speisopfers nehmen und auf dem Altar anzünden zum Gedächtnis und darnach dem Weibe das Wasser zu trinken geben.

27 Und wenn sie das Wasser getrunken hat: ist sie unrein und hat sich an ihrem Mann versündigt, so wird das verfluchte Wasser in sie gehen und ihr bitter sein, daß ihr der Bauch schwellen und die Hüfte schwinden wird, und wird das Weib ein Fluch sein unter ihrem Volk;

28 ist aber ein solch Weib nicht verunreinigt, sondern rein, so wird's ihr nicht schaden, daß sie kann schwanger werden.

29 Dies ist das Eifergesetz, wenn ein Weib ihrem Mann untreu ist und unrein wird,

30 oder wenn einen Mann der Eifergeist entzündet, daß er um sein Weib eifert, daß er's stelle vor den Herrn und der Priester mit ihr tue alles nach diesem Gesetz.
31 Und der Mann soll unschuldig sein an der Missetat; aber das Weib soll ihre Missetat tragen.

6

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein besonderes Gelübde tut, dem Herrn sich zu enthalten,
3 der soll sich Weins und starken Getränks enthalten; Weinessig oder Essig von starkem Getränk soll er auch nicht trinken, auch nichts, das aus Weinbeeren gemacht wird; er soll weder frische noch dürre Weinbeeren essen.
4 Solange solch ein Gelübde währt, soll er nichts essen, das man vom Weinstock macht, vom Weinkern bis zu den Hülsen.
5 Solange die Zeit solches seines Gelübdes währt, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren, bis das die Zeit aus sei, die er dem Herrn gelobt hat; denn er ist heilig und soll das Haar auf seinem Haupt lassen frei wachsen.
6 Die ganze Zeit über, die er dem Herrn gelobt hat, soll er zu keinem Toten gehen.
7 Er soll sich auch nicht verunreinigen an dem Tod seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders oder seiner Schwester; denn das Gelübde seines Gottes ist auf seinem Haupt.
8 Die ganze Zeit seines Gelübdes soll er dem Herrn heilig sein.
9 Und wo jemand vor ihm unversehens plötzlich stirbt, da wird das Haupt seines Gelübdes verunreinigt; darum soll er sein Haupt scheren am Tage seiner Reinigung, das ist am siebenten Tage.
10 Und am achten Tage soll er zwei Turteltauben bringen oder zwei junge Tauben zum Priester vor die Tür der Hütte des Stifts.
11 Und der Priester soll eine zum Sündopfer und die andere zum Brandopfer machen und ihn versöhnen, darum daß er sich an

einem Toten versündigt hat, und also sein Haupt desselben Tages
heiligen,
12 daß er dem Herrn die Zeit seines Gelübdes aushalte. Und soll ein
jähriges Lamm bringen zum Schuldopfer. Aber die vorigen Tage
sollen umsonst sein, darum daß sein Gelübde verunreinigt ist.
13 Dies ist das Gesetz des Gottgeweihten: wenn die Zeit seines
Gelübdes aus ist, so soll man ihn bringen vor die Tür der Hütte des
Stifts.
14 Und er soll bringen sein Opfer dem Herrn, ein jähriges Lamm
ohne Fehl zum Brandopfer und ein jähriges Schaf ohne Fehl zum
Sündopfer und einen Widder ohne Fehl zum Dankopfer
15 und einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von Semmelmehl, mit
Öl gemengt, und ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen, und ihre
Speisopfer und Trankopfer.
16 Und der Priester soll's vor den Herrn bringen und soll sein
Sündopfer und sein Brandopfer machen.
17 Und den Widder soll er zum Dankopfer machen dem Herrn samt
dem Korbe mit den ungesäuerten Brot; und soll auch sein
Speisopfer und sein Trankopfer machen.
18 Und der Geweihte soll das Haupt seines Gelübdes scheren vor der
Tür der Hütte des Stifts und soll das Haupthaar seines Gelübdes
nehmen und aufs Feuer werfen, das unter dem Dankopfer ist.
19 Und der Priester soll den gekochten Bug nehmen von dem Widder
und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einen
ungesäuerten Fladen und soll's dem Geweihten auf sein Hände
legen, nachdem er sein Gelübde abgeschoren hat,
20 und der Priester soll's vor dem Herrn weben. Das ist heilig dem
Priester samt der Webebrust und der Hebeschulter. Darnach mag
der Geweihte Wein trinken.
21 Das ist das Gesetz des Gottgeweihten, der sein Opfer dem Herrn
gelobt wegen seines Gelübdes, außer dem, was er sonst vermag; wie
er gelobt hat, soll er tun nach dem Gesetz seines Gelübdes.
22 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu
den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet:

24 Der Herr segne dich und behüte dich;
25 der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
26 der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
27 Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.

7

1 Und da Mose die Wohnung aufgerichtet hatte und sie gesalbt und geheiligt allem ihrem Geräte, dazu auch den Altar mit allem seinem Geräte gesalbt und geheiligt,
2 da opferten die Fürsten Israels, die Häupter waren in ihren Vaterhäusern; denn sie waren die Obersten unter den Stämmen und standen obenan unter denen, die gezählt waren.
3 Und sie brachten Opfer vor den Herrn, sechs bedeckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen für zwei Fürsten und einen Ochsen für einen, und brachten sie vor die Wohnung.
4 Und der Herr sprach zu Mose:
5 Nimm's von ihnen, daß es diene zum Dienst der Hütte des Stifts, und gib's den Leviten, einem jeglichen nach seinem Amt.
6 Da nahm Mose die Wagen und die Rinder und gab sie den Leviten.
7 Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Kindern Gerson nach ihrem Amt;
8 und vier Wagen und acht Ochsen gab er den Kindern Merari nach ihrem Amt unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters;
9 den Kinder Kahath aber gab er nichts, darum daß sie ein heiliges Amt auf sich hatten und auf ihren Achseln tragen mußten.
10 Und die Fürsten opferten zur Einweihung das Altars an dem Tage, da er gesalbt ward, und opferten ihre Gabe vor dem Altar.
11 Und der Herr sprach zu Mose: Laß einen jeglichen Fürsten an seinem Tage sein Opfer bringen zur Einweihung des Altars.
12 Am ersten Tage opferte seine Gabe Nahesson, der Sohn Amminadabs, des Stammes Juda.

13 Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot
schwer, eine silbern Schale siebzig Lot schwer nach dem Lot des
Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum
Speisopfer;
14 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
15 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum
Brandopfer;
16 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
17 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige
Lämmer. Das ist die Gabe Nahessons, des Sohnes Amminadabs.
18 Am zweiten Tage opferte Nathanael, der Sohn Zuars, der Fürst
Isaschars.
19 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer,
eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des
Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum
Speisopfer;
20 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
21 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum
Brandopfer;
22 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
23 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige
Lämmer. Das ist die Gabe Nathanaels, des Sohnes Zuars.
24 Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulon, Eliab, der Sohn
Helons.
25 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer,
eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des
Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum
Speisopfer;
26 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
27 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum
Brandopfer;
28 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
29 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige
Lämmer. Das ist die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30 Am vierten Tage der Fürst der Kinder Ruben, Elizur, der Sohn Sedeurs.
31 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
32 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
33 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
34 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
35 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs.
36 Am fünften Tage der Fürst der Kinder Simeon, Selumiel, der Sohn Zuri-Saddais.
37 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
38 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
39 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
40 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
41 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Selumiels, des Sohnes Zuri-Saddais.
42 Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gad, Eljasaph, der Sohn Deguels.
43 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
44 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
45 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
46 einen Ziegenbock zum Sündopfer;

47 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eljasaphs, des Sohnes Deguels.
48 Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraim, Elisama, der Sohn Ammihuds.
49 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
50 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
51 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
52 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
53 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elisamas, des Sohnes Ammihuds.
54 Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs.
55 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
56 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
57 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
58 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
59 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.
60 Am neunten Tage der Fürst der Kinder Benjamin, Abidan, der Sohn des Gideoni.
61 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
62 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
63 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

64 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
65 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Abidans, des Sohn's Gideonis.
66 Am zehnten Tage der Fürst der Kinder Dan, Ahi-Eser, der Sohn Ammi-Saddais.
67 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
68 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
69 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
70 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
71 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahi-Esers, des Sohnes Ammi-Saddais.
72 Am elften Tage der Fürst der Kinder Asser, Pagiel, der Sohn Ochrans.
73 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
74 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,
75 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
76 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
77 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Pagiels, des Sohnes Ochrans.
78 Am zwölften Tage der Fürst der Kinder Naphthali, Ahira, der Sohn Enans.
79 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer;
80 dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk,

81 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
82 einen Ziegenbock zum Sündopfer;
83 und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahiras, des Sohnes Enans.
84 Das ist die Einweihung des Altars zur Zeit, da er gesalbt ward, dazu die Fürsten Israels opferten diese zwölf silbernen Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf goldene Löffel,
85 also daß je eine Schüssel hundertdreißig Lot Silber und je eine Schale siebzig Lot hatte, daß die Summe alles Silbers am Gefäß betrug zweitausendvierhundert Lot nach dem Lot des Heiligtums.
86 Und der zwölf goldenen Löffel voll Räuchwerk hatte je einer zehn Lot nach dem Lot des Heiligtums, daß die Summe Goldes an den Löffeln betrug hundertzwanzig Lot.
87 Die Summe der Rinder zum Brandopfer waren zwölf Farren, zwölf Widder, zwölf jahrige Lämmer samt ihrem Speisopfer und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer.
88 Und die Summe der Rinder zum Dankopfer war vierundzwanzig Farren, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Lämmer. Das ist die Einweihung des Altars, da er gesalbt ward.
89 Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet würde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war, dort ward mit ihm geredet.

8

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit Aaron und sprich zu ihm: Wenn du Lampen aufsetzt, sollst du sie also setzen, daß alle sieben vorwärts von dem Leuchter scheinen.
3 Und Aaron tat also und setzte die Lampen auf, vorwärts von dem Leuchter zu scheinen, wie der HERR dem Mose geboten hatte.

4 Der Leuchter aber war getriebenes Gold, beide, sein Schaft und seine Blumen; nach dem Gesicht, das der Herr dem Mose gezeigt hatte, also machte er den Leuchter.
5 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
6 Nimm die Leviten aus den Kindern Israel und reinige sie.
7 Also sollst du aber mit ihnen tun, daß du sie reinigst: du sollst Sündwasser auf sie sprengen, und sie sollen alle ihre Haare rein abscheren und ihre Kleider waschen, so sind sie rein.
8 Dann sollen sie nehmen einen jungen Farren und sein Speisopfer, Semmelmehl, mit Öl gemengt; und einen andern jungen Farren sollst du zum Sündopfer nehmen.
9 Und sollst die Leviten vor die Hütte des Stifts bringen und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammeln
10 und die Leviten vor den Herrn bringen; und die Kinder Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen,
11 und Aaron soll die Leviten vor dem Herrn weben als Webeopfer von den Kindern Israel, auf daß sie dienen mögen in dem Amt des Herrn.
12 Und die Leviten sollen ihre Hände aufs Haupt der Farren legen, und einer soll zum Sündopfer, der andere zum Brandopfer dem Herrn gemacht werden, die Leviten zu versöhnen.
13 Und sollst die Leviten vor Aaron und seine Söhne stellen und vor dem Herrn weben,
14 und sollst sie also aussondern von den Kindern Israel, daß sie mein seien.
15 Darnach sollen sie hineingehen, daß sie dienen in der Hütte des Stifts. Also sollst du sie reinigen und weben;
16 denn sie sind mein Geschenk von den Kindern Israel, und ich habe sie mir genommen für alles, was die Mutter bricht, nämlich für die Erstgeburt aller Kinder Israel.
17 Denn alle Erstgeburt unter den Kindern Israel ist mein, der Menschen und des Viehes, seit der Zeit ich alle Erstgeburt in Ägyptenland schlug und heiligte sie mir
18 und nahm die Leviten an für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel

19 und gab sie zum Geschenk Aaron und seinen Söhnen aus den Kindern Israel, daß sie dienen im Amt der Kinder Israel in der Hütte des Stifts, die Kinder Israel zu versöhnen, auf daß nicht unter den Kindern Israel sei eine Plage, so sie sich nahen wollten zum Heiligtum.
20 Und Mose mit Aaron samt der ganzen Gemeinde der Kinder Israel taten mit den Leviten alles, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
21 Und die Leviten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider, und Aaron webte sie vor dem Herrn und versöhnte sie, daß sie rein wurden.
22 Darnach gingen sie hinein, daß sie ihr Amt täten in der Hütte des Stifts vor Aaron und seinen Söhnen. Wie der Herr dem Mose geboten hatte über die Leviten, also taten sie mit ihnen.
23 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
24 Das ist's, was den Leviten gebührt: von fünfundzwanzig Jahren und darüber taugen sie zum Amt und Dienst in der Hütte des Stifts;
25 aber von dem fünfzigsten Jahr an sollen sie ledig sein vom Amt des Dienstes und sollen nicht mehr dienen,
26 sondern ihren Brüdern helfen des Dienstes warten an der Hütte des Stifts; des Amts aber sollen sie nicht pflegen. Also sollst du mit den Leviten tun, daß ein jeglicher seines Dienstes warte.

9

1 Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr, nachdem sie aus Ägyptenland gezogen waren, im ersten Monat, und sprach:
2 Laß die Kinder Israel Passah halten zu seiner Zeit,
3 am vierzehnten Tage dieses Monats gegen Abend; zu seiner Zeit sollen sie es halten nach aller seiner Satzung und seinem Recht.
4 Und Mose redete mit den Kindern Israel, daß sie das Passah hielten.

5 Und sie hielten Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats
gegen Abend in der Wüste Sinai; alles, wie der HERR dem Mose
geboten hatte, so taten die Kinder Israel.
6 Da waren etliche Männer unrein geworden an einem toten
Menschen, daß sie nicht konnten Passah halten des Tages. Die
traten vor Mose und Aaron desselben Tages
7 und sprachen zu ihm: Wir sind unrein geworden an einem toten
Menschen; warum sollen wir geringer sein, daß wir unsere Gabe
dem HERRN nicht bringen dürfen zu seiner Zeit unter den Kindern
Israel?
8 Mose sprach zu ihnen: Harret, ich will hören, was euch der HERR
gebietet.
9 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
10 Sage den Kinder Israel und sprich: Wenn jemand unrein an einem
Toten oder ferne über Feld ist, unter euch oder unter euren
Nachkommen, der soll dennoch dem HERRN Passah halten,
11 aber im zweiten Monat, am vierzehnten Tage gegen Abend, und
soll's neben ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern essen,
12 und sie sollen nichts davon übriglassen, bis morgen, auch kein Bein
daran zerbrechen und sollen's nach aller Weise des Passah halten.
13 Wer aber rein und nicht über Feld ist und läßt es anstehen, das
Passah zu halten, des Seele soll ausgerottet werden von seinem
Volk, darum daß er seine Gabe dem HERRN nicht gebracht hat zu
seiner Zeit; er soll seine Sünde tragen.
14 Und wenn ein Fremdling bei euch wohnt und auch dem HERRN
Passah hält, der soll's halten nach der Satzung und dem Recht des
Passah. Diese Satzung soll euch gleich sein, dem Fremden wie des
Landes Einheimischen.
15 Und des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte sie
eine Wolke auf der Hütte des Zeugnisses; und des Abends bis an
den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers.
16 Also geschah's immerdar, daß die Wolke sie bedeckte, und des
Nachts die Gestalt des Feuers.

17 Und so oft sich die Wolke aufhob von der Hütte, so zogen die
Kinder Israel; und an welchem Ort die Wolke blieb, da lagerten
sich die Kinder Israel.
18 Nach dem Wort des Herrn zogen die Kinder Israel, und nach
seinem Wort lagerten sie sich. Solange die Wolke auf der Wohnung
blieb, so lange lagen sie still.
19 Und wenn die Wolke viele Tage verzog auf der Wohnung, so taten
die Kinder Israel nach dem Gebot des Herrn und zogen nicht.
20 Und wenn's war, daß die Wolke auf der Wohnung nur etliche Tage
blieb, so lagerten sie sich nach dem Wort des Herrn und zogen
nach dem Wort des Herrn.
21 Wenn die Wolke da war von Abend bis an den Morgen und sich
dann erhob, so zogen sie; oder wenn sie sich des Tages oder des
Nachts erhob, so zogen sie auch.
22 Wenn sie aber zwei Tage oder einen Monat oder länger auf der
Wohnung blieb, so lagen die Kinder Israel und zogen nicht; und
wenn sie sich dann erhob, so zogen sie.
23 Denn nach des Herrn Mund lagen sie, und nach des Herrn
Mund zogen sie, daß sie täten, wie der Herr gebot, nach des
Herrn Wort durch Mose.

10

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Mache dir zwei Drommeten von getriebenem Silber, daß du sie
brauchst, die Gemeinde zu berufen und wenn das Heer aufbrechen
soll.
3 Wenn man mit beiden schlicht bläst, soll sich zu dir versammeln
die ganze Gemeinde vor die Tür der Hütte des Stifts.
4 Wenn man nur mit einer schlicht bläst, so sollen sich zu dir
versammeln die Fürsten, die Obersten über die Tausende in Israel.
5 Wenn ihr aber drommetet, so sollen die Lager aufbrechen, die
gegen Morgen liegen.

6 Und wenn ihr zum andernmal drommetet, so sollen die Lager
aufbrechen, die gegen Mittag liegen. Denn wenn sie reisen sollen,
so sollt ihr drommeten.
7 Wenn aber die Gemeinde zu versammeln ist, sollt ihr schlicht
blasen und nicht drommeten.
8 Es sollen aber solch Blasen mit den Drommeten die Söhne Aarons,
die Priester, tun; und das soll euer Recht sein ewiglich bei euren
Nachkommen.
9 Wenn ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande wider eure Feinde,
die euch bedrängen, so sollt ihr drommeten mit den Drommeten,
daß euer gedacht werde vor dem HERRN, eurem Gott, und ihr
erlöst werdet von euren Feinden.
10 Desgleichen, wenn ihr fröhlich seid, und an euren Festen und an
euren Neumonden sollt ihr mit den Drommeten blasen über eure
Brandopfer und Dankopfer, daß es euch sei zum Gedächtnis vor
eurem Gott. Ich bin der HERR, euer Gott.
11 Am zwanzigsten Tage im zweiten Monat des zweiten Jahres erhob
sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses.
12 Und die Kinder Israel brachen auf und zogen aus der Wüste Sinai,
und die Wolke blieb in der Wüste Pharan.
13 Es brachen aber auf die ersten nach dem Wort des HERRN durch
Mose;
14 nämlich das Panier des Lagers der Kinder Juda zog am ersten mit
ihrem Heer, und über ihr Heer war Nahesson, der Sohn
Amminadabs;
15 und über das Heer des Stammes der Kinder Isaschar war
Nathanael, der Sohn Zuars;
16 und über das Heer des Stammes der Kinder Sebulon war Eliab, der
Sohn Helons.
17 Da zerlegte man die Wohnung, und zogen die Kinder Gerson und
Merari und trugen die Wohnung.
18 Darnach zog das Panier des Lagers Rubens mit ihrem Heer, und
über ihr Heer war Elizur, der Sohn Sedeurs;
19 und über das Heer des Stammes der Kinder Simeon war Selumiel,
der Sohn Zuri-Saddais;

20 und Eljasaph, der Sohn Deguels, über das Heer des Stammes der Kinder Gad.
21 Da zogen auch die Kahathiten und trugen das Heiligtum; und jene richteten die Wohnung auf, bis diese nachkamen.
22 Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Ephraim mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elisama, der Sohn Ammihuds;
23 und Gamliel, der Sohn Pedazurs, über das Heer des Stammes der Kinder Manasse;
24 und Abidan, der Sohn des Gideoni, über das Heer des Stammes der Kinder Benjamin.
25 Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Dan mit ihrem Heer; und so waren die Lager alle auf. Und Ahi-Eser, der Sohn Ammi-Saddais, war über ihr Heer;
26 und Pagiel, der Sohn Ochrans, über das Heer des Stammes der Kinder Asser;
27 und Ahira, der Sohn Enans, über das Heer des Stammes der Kinder Naphthali.
28 So zogen die Kinder Israel mit ihrem Heer.
29 Und Mose sprach zu seinem Schwager Hobab, dem Sohn Reguels, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der HERR gesagt hat: Ich will sie euch geben; so komm nun mit uns, so wollen wir das Beste an dir tun; denn der HERR hat Israel Gutes zugesagt.
30 Er aber antwortete: Ich will nicht mit euch, sondern in mein Land zu meiner Freundschaft ziehen.
31 Er sprach: Verlaß uns doch nicht; denn du weißt, wo wir in der Wüste uns lagern sollen, und sollst unser Auge sein.
32 Und wenn du mit uns ziehst: was der HERR Gutes an uns tut, das wollen wir an dir tun.
33 Also zogen sie von dem Berge des HERRN drei Tagereisen, und die Lade des Bundes des HERRN zog vor ihnen her die drei Tagereisen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten.
34 Und die Wolke des Herrn war des Tages über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen.
35 Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: HERR, stehe auf! laß deine Feinde zerstreut und die dich hassen, flüchtig werden vor dir!

36 Und wenn sie ruhte, so sprach er: Komm wieder, HERR, zu der Menge der Tausende Israels!

11

1 Und da sich das Volk ungeduldig machte, gefiel es übel vor den Ohren des HERRN. Und als es der HERR hörte, ergrimmte sein Zorn, und zündete das Feuer des HERRN unter ihnen an; das verzehrte die äußersten Lager.
2 Da schrie das Volk zu Mose, und Mose bat den HERRN; da verschwand das Feuer.
3 Und man hieß die Stätte Thabeera, darum daß sich unter ihnen des HERRN Feuer angezündet hatte.
4 Das Pöbelvolk aber unter ihnen war lüstern geworden, und sie saßen und weinten samt den Kindern Israel und sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben?
5 Wir gedenken der Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und der Kürbisse, der Melonen, des Lauchs, der Zwiebeln und des Knoblauchs.
6 Nun aber ist unsere Seele matt; denn unsere Augen sehen nichts als das Man.
7 Es war aber das Man wie Koriandersamen und anzusehen wie Bedellion.
8 Und das Volk lief hin und her und sammelte und zerrieb es mit Mühlen und stieß es in Mörsern und kochte es in Töpfen und machte sich Aschenkuchen daraus; und es hatte einen Geschmack wie ein Ölkuchen.
9 Und wenn des Nachts der Tau über die Lager fiel, so fiel das Man mit darauf.
10 Da nun Mose das Volk hörte weinen unter ihren Geschlechtern, einen jeglichen in seiner Hütte Tür, da ergrimmte der Zorn des HERRN sehr, und Mose ward auch bange.
11 Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst du deinen Knecht? und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?

12 Habe ich nun all das Volk empfangen oder geboren, daß du zu mir
sagen magst: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind
trägt, in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast?
13 Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich allem diesem Volk gebe?
Sie weinen vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen.
14 Ich vermag alles das Volk nicht allein zu ertragen; denn es ist mir
zu schwer.
15 Und willst du also mit mir tun, so erwürge ich mich lieber, habe ich
anders Gnade vor deinen Augen gefunden, daß ich nicht mein
Unglück so sehen müsse.
16 Und der Herr sprach zu Mose: Sammle mir siebzig Männer unter
den Ältesten Israels, von denen du weißt, daß sie Älteste im Volk
und seine Amtleute sind, und nimm sie vor die Hütte des Stifts und
stelle sie daselbst vor dich,
17 so will ich herniederkommen und mit dir daselbst reden und von
deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, daß sie mit
dir die Last des Volkes tragen, daß du nicht allein tragest.
18 Und zum Volk sollst du sagen: Heiliget euch auf morgen, daß ihr
Fleisch esset; denn euer Weinen ist vor die Ohren des Herrn
gekommen, die ihr sprecht: Wer gibt uns Fleisch zu essen? denn es
ging uns wohl in Ägypten. Darum wird euch der Herr Fleisch
geben, daß ihr esset,
19 nicht einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig
Tage lang,
20 sondern einen Monat lang, bis daß es euch zur Nase ausgehe und
euch ein Ekel sei; darum daß ihr den Herrn verworfen habt, der
unter euch ist, und vor ihm geweint und gesagt: Warum sind wir
aus Ägypten gegangen?
21 Und Mose sprach: Sechshunderttausend Mann Fußvolk ist es,
darunter ich bin, und du sprichst Ich will euch Fleisch geben, daß
ihr esset einen Monat lang!
22 Soll man Schafe und Rinder schlachten, daß es ihnen genug sei?
Oder werden sich alle Fische des Meeres herzu versammeln, daß es
ihnen genug sei?

23 Der Herr aber sprach zu Mose: Ist denn die Hand des Herrn verkürzt? Aber du sollst jetzt sehen, ob meine Worte können dir etwas gelten oder nicht.
24 Und Mose ging heraus und sagte dem Volk des Herrn Worte und versammelte siebzig Männer unter den Ältesten des Volks und stellte sie um die Hütte her.
25 Da kam der Herr hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie und hörten nicht auf.
26 Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad, und der Geist ruhte auf ihnen; denn sie waren auch angeschrieben und doch nicht hinausgegangen zu der Hütte, und sie weissagten im Lager.
27 Da lief ein Knabe hin und sagte es Mose an und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.
28 Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, Mose's Diener, den er erwählt hatte, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen.
29 Aber Mose sprach zu ihm: Bist du der Eiferer für mich? Wollte Gott, daß all das Volk des Herrn weissagte und der Herr seinen Geist über sie gäbe!
30 Also sammelte sich Mose zum Lager mit den Ältesten Israels.
31 Da fuhr aus der Wind von dem Herrn und ließ Wachteln kommen vom Meer und streute sie über das Lager, hier eine Tagereise lang, da eine Tagereise lang um das Lager her, zwei Ellen hoch über der Erde.
32 Da machte sich das Volk auf denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen andern Tag und sammelten Wachteln; und welcher am wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homer. Uns sie hängten sie auf um das Lager her.
33 Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war und ehe es aufgezehrt war, da ergrimmte der Zorn des Herrn unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plage.
34 Daher heißt diese Stätte Lustgräber, darum daß man daselbst begrub das lüsterne Volk.

35 Von den Lustgräbern aber zog das Volk aus gen Hazeroth, und sie
blieben zu Hazeroth.

12

1 Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose um seines Weibes
willen, der Mohrin, die er genommen hatte, darum daß er eine
Mohrin zum Weibe genommen hatte,
2 und sprachen: Redet denn der HERR allein durch Mose? Redet er
nicht auch durch uns? Und der HERR hörte es.
3 Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf
Erden.
4 Und plötzlich sprach der HERR zu Mose und zu Aaron und zu
Mirjam: Geht heraus, ihr drei, zu der Hütte des Stifts. Und sie
gingen alle drei heraus.
5 Da kam der HERR hernieder in der Wolkensäule und trat in der
Hütte Tür und rief Aaron und Mirjam; und die beiden gingen
hinaus.
6 Und er sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein
Prophet des HERRN, dem will ich mich kundmachen in einem
Gesicht oder will mit ihm reden in einem Traum.
7 Aber nicht also mein Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause
treu ist.
8 Mündlich rede ich mit ihm, und er sieht den HERRN in seiner
Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse. Warum habt
ihr euch denn nicht gefürchtet, wider meinen Knecht Mose zu
reden?
9 Und der Zorn des HERRN ergrimmte über sie, und er wandte sich
weg;
10 dazu die Wolke wich auch von der Hütte. Und siehe da war Mirjam
aussätzig wie der Schnee. Und Aaron wandte sich zu Mirjam und
wird gewahr, daß sie aussätzig ist,
11 Und sprach zu Mose: Ach, mein Herr, laß die Sünde nicht auf uns
bleiben, mit der wir töricht getan und uns versündigt haben,

12 daß diese nicht sei wie ein Totes, das von seiner Mutter Leibe
kommt und ist schon die Hälfte seines Fleisches gefressen.
13 Mose aber schrie zu dem Herrn und sprach: Ach Gott, heile sie!
14 Der Herr sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht
gespieen hätte, sollte sie sich nicht sieben Tage schämen? Laß sie
verschließen sieben Tage außerhalb des Lagers; darnach laß sie
wieder aufnehmen.
15 Also ward Mirjam sieben Tage verschlossen außerhalb des Lagers.
Und das Volk zog nicht weiter, bis Mirjam aufgenommen ward.
1 Darnach zog das Volk von Hazeroth und lagerte sich in die Wüste
Pharan.

13

2 Und der Herr redet mit Mose und sprach:
3 Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den
Kindern Israel geben will, aus jeglichem Stamm ihrer Väter einen
vornehmen Mann.
4 Mose, der sandte sie aus der Wüste Pharan nach dem Wort des
Herrn, die alle vornehme Männer waren unter den Kindern
Israel.
5 Und hießen also: Sammua, der Sohn Sakkurs, des Stammes Ruben;
6 Saphat, der Sohn Horis, des Stammes Simeon;
7 Kaleb, der Sohn Jephunnes, des Stammes Juda;
8 Jigeal, der Sohn Josephs, des Stammes Isaschar;
9 Hosea, der Sohn Nuns, des Stammes Ephraim;
10 Palti, der Sohn Raphus, des Stammes Benjamin;
11 Gaddiel, der Sohn Sodis, des Stammes Sebulon;
12 Gaddi, der Sohn Susis, des Stammes Joseph von Manasse;
13 Ammiel, der Sohn Gemallis, des Stammes Dan;
14 Sethur, der Sohn Michaels, des Stammes Asser;
15 Nahebi, der Sohn Vaphsis, des Stammes Naphthali;
16 Guel, der Sohn Machis, des Stammes Gad.
17 Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, zu erkunden
das Land. Aber Hosea, den Sohn Nuns, nannte Mose Josua.

18 Da sie nun Mose sandte, das Land Kanaan zu erkunden, sprach er
zu ihnen: Ziehet hinauf ins Mittagsland und geht auf das Gebirge
19 und besehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darin wohnt,
ob's stark oder schwach, wenig oder viel ist;
20 und was es für ein Land ist, darin sie wohnen, ob's gut oder böse
sei; und was für Städte sind, darin sie wohnen, ob sie in Gezelten
oder Festungen wohnen;
21 und was es für Land sei, ob's fett oder mager sei und ob Bäume
darin sind oder nicht. Seid getrost und nehmet die Früchte des
Landes. Es war aber eben um die Zeit der ersten Weintrauben.
22 Sie gingen hinauf und erkundeten das Land von der Wüste Zin bis
gen Rehob, da man gen Hamath geht.
23 Sie gingen auch hinauf ins Mittagsland und kamen bis gen Hebron;
da waren Ahiman, Sesai und Thalmai, die Kinder Enaks. Hebron
aber war sieben Jahre gebaut vor Zoan in Ägypten.
24 Und sie kamen bis an den Bach Eskol und schnitten daselbst eine
Rebe ab mit einer Weintraube und ließen sie zwei auf einem
Stecken tragen, dazu auch Granatäpfel und Feigen.
25 Der Ort heißt Bach Eskol um der Traube willen, die die Kinder
Israel daselbst abschnitten.
26 Und sie kehrten um, als sie das Land erkundet hatten, nach vierzig
Tagen,
27 gingen hin und kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen
Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Pharan gen Kades und
sagten ihnen wieder und der ganzen Gemeinde, wie es stände, und
ließen sie die Früchte des Landes sehen.
28 Und erzählten ihnen und sprachen: Wir sind in das Land
gekommen, dahin ihr uns sandtet, darin Milch und Honig fließt,
und dies ist seine Frucht;
29 nur, daß starkes Volk darin wohnt und sehr große und feste Städte
sind; und wir sahen auch Enaks Kinder daselbst.
30 So wohnen die Amalekiter im Lande gegen Mittag, die Hethiter
und Jebusiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, die
Kanaaniter aber wohnen am Meer und um den Jordan.

31 Kaleb aber stillte das Volk gegen Mose und sprach: Laßt uns
hinaufziehen und das Land einnehmen; denn wir können es
überwältigen.
32 Aber die Männer, die mit ihm waren hinaufgezogen, sprachen: Wir
vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn sie sind uns
zu stark,
33 und machten dem Lande, das sie erkundet hatten, ein böses
Geschrei unter den Kindern Israel und sprachen: Das Land,
dadurch wir gegangen sind, es zu erkunden, frißt seine Einwohner,
und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von großer Länge.
34 Wir sahen auch Riesen daselbst, Enaks Kinder von den Riesen; und
wir waren vor unsern Augen wie Heuschrecken, und also waren
wir auch vor ihren Augen.

14

1 Da fuhr die ganze Gemeinde auf und schrie, und das Volk weinte
die Nacht.
2 Und alle Kinder Israel murrten wider Mose und Aaron, und die
ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach, daß wir in Ägyptenland
gestorben wären oder noch stürben in dieser Wüste!
3 Warum führt uns der HERR in dies Land, daß wir durchs Schwert
fallen und unsere Weiber und unsere Kinder ein Raub werden? Ist's
nicht besser, wir ziehen wieder nach Ägypten?
4 Und einer sprach zu dem andern: Laßt uns einen Hauptmann
aufwerfen und wieder nach Ägypten ziehen!
5 Mose aber und Aaron fielen auf ihr Angesicht vor der ganzen
Versammlung der Gemeinde der Kinder Israel.
6 Und Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die
auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider
7 und sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Das
Land, das wir durchwandelt haben, es zu erkunden, ist sehr gut.
8 Wenn der HERR uns gnädig ist, so wird er uns in das Land bringen
und es uns geben, ein Land, darin Milch und Honig fließt.

9 Fallt nur nicht ab vom HERRN und fürchtet euch vor dem Volk
dieses Landes nicht; denn wir wollen sie wie Brot fressen. Es ist ihr
Schutz von ihnen gewichen; der HERR aber ist mit uns. Fürchtet
euch nicht vor ihnen.
10 Da sprach das ganze Volk, man sollte sie steinigen. Da erschien die
Herrlichkeit des HERRN in der Hütte des Stifts allen Kindern
Israel.
11 Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange lästert mich dies Volk?
und wie lange wollen sie nicht an mich glauben durch allerlei
Zeichen, die ich unter ihnen getan habe?
12 So will ich sie mit Pestilenz schlagen und vertilgen und dich zu
einem größeren und mächtigeren Volk machen, denn dies ist.
13 Mose aber sprach zu dem HERRN: So werden's die Ägypter hören;
denn du hast dies Volk mit deiner Kraft mitten aus ihnen geführt.
14 Und man wird es sagen zu den Einwohnern dieses Landes, die da
gehört haben, daß du, HERR, unter diesem Volk seist, daß du von
Angesicht gesehen werdest und deine Wolke stehe über ihnen und
du, HERR, gehest vor ihnen her in der Wolkensäule des Tages und
Feuersäule des Nachts.
15 Würdest du nun dies Volk töten, wie einen Mann, so würden die
Heiden sagen, die solch Gerücht von dir hören, und sprechen:
16 Der HERR konnte mitnichten dies Volk in das Land bringen, das er
ihnen geschworen hatte; darum hat er sie geschlachtet in der
Wüste.
17 So laß nun die Kraft des HERRN groß werden, wie du gesagt hast
und gesprochen:
18 Der HERR ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergibt
Missetat und Übertretung und läßt niemand ungestraft sondern
sucht heim die Missetat der Väter über die Kinder ins dritte und
vierte Glied.
19 So sei nun gnädig der Missetat dieses Volks nach deiner großen
Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volk aus
Ägypten bis hierher.
20 Und der HERR sprach: Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast.

21 Aber so wahr als ich lebe, so soll alle Herrlichkeit des Herrn voll
werden.
22 Denn alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen
gesehen haben, die ich getan habe in Ägypten und in der Wüste,
und mich nun zehnmal versucht und meiner Stimme nicht
gehorcht haben,
23 deren soll keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern geschworen
habe; auch keiner soll es sehen, der mich verlästert hat.
24 Aber meinen Knecht Kaleb, darum daß ein anderer Geist mit ihm
ist und er mir treulich nachgefolgt ist, den will ich in das Land
bringen, darein er gekommen ist, und sein Same soll es
einnehmen,
25 dazu die Amalekiter und Kanaaniter, die im Tale wohnen. Morgen
wendet euch und ziehet in die Wüste auf dem Wege zum
Schilfmeer.
26 Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach:
27 Wie lange murrt diese böse Gemeinde wider mich? Denn ich habe
das Murren der Kinder Israel, das sie wider mich gemurrt haben,
gehört.
28 Darum sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich
will euch tun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt.
29 Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen; und alle, die ihr
gezählt seid von zwanzig Jahren und darüber, die ihr wider mich
gemurrt habt,
30 sollt nicht in das Land kommen, darüber ich meine Hand gehoben
habe, daß ich euch darin wohnen ließe, außer Kaleb, dem Sohn
Jephunnes, und Josua, dem Sohn Nuns.
31 Eure Kinder, von denen ihr sagtet: Sie werden ein Raub sein, die
will ich hineinbringen, daß sie erkennen sollen das Land, das ihr
verwerft.
32 Aber ihr samt euren Leibern sollt in dieser Wüste verfallen.
33 Und eure Kinder sollen Hirten sein in dieser Wüste vierzig Jahre
und eure Untreue tragen, bis daß eure Leiber aufgerieben werden
in der Wüste,

34 Nach der Zahl der vierzig Tage, darin ihr das Land erkundet habt;
je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß ihr vierzig Jahre eure Missetaten
tragt; auf daß ihr innewerdet, was es sei, wenn ich die Hand
abziehe.
35 Ich, der HERR, habe es gesagt; das will ich auch tun aller dieser
bösen Gemeinde, die sich wider mich empört hat. In dieser Wüste
sollen sie aufgerieben werden und daselbst sterben.
36 Also starben durch die Plage vor dem HERRN alle die Männer, die
Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden, und wiedergekommen
waren und wider ihn murren machten die ganze Gemeinde,
37 damit daß sie dem Lande ein Geschrei machten, daß es böse wäre.
38 Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes,
blieben lebendig aus den Männern, die gegangen waren, das Land
zu erkunden.
39 Und Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israel. Da trauerte
das Volk sehr,
40 und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen auf die Höhe
des Gebirges und sprachen: Hier sind wir und wollen hinaufziehen
an die Stätte, davon der HERR gesagt hat; denn wir haben
gesündigt.
41 Mose aber sprach: Warum übertretet ihr also das Wort des
HERRN? Es wird euch nicht gelingen.
42 Ziehet nicht hinauf, denn der HERR ist nicht unter Euch, daß ihr
nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.
43 Denn die Amalekiter und Kanaaniter sind vor euch daselbst, und
ihr werdet durchs Schwert fallen, darum daß ihr euch vom HERRN
gekehrt habt, und der HERR wird nicht mit euch sein.
44 Aber sie waren störrig, hinaufzuziehen auf die Höhe des Gebirges;
aber die Lade des Bundes des HERRN und Mose kamen nicht aus
dem Lager.
45 Da kamen die Amalekiter und Kanaaniter, die auf dem Gebirge
wohnten, herab und schlugen und zersprengten sie bis gen Horma.

15

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das
Land eurer Wohnung kommt, das ich euch geben werde,
3 und wollt dem Herrn Opfer tun, es sei ein Brandopfer oder ein
Opfer zum besonderen Gelübde oder ein freiwilliges Opfer oder
euer Festopfer, auf daß ihr dem Herrn einen süßen Geruch
machet von Rindern oder von Schafen:
4 wer nun seine Gabe dem Herrn opfern will, der soll das
Speisopfer tun, ein Zehntel Semmelmehl, mit einem viertel Hin
Öl;
5 und Wein zum Trankopfer, auch ein viertel Hin, zu dem
Brandopfer oder sonst zu dem Opfer, da ein Lamm geopfert wird.
6 Wenn aber ein Widder geopfert wird, sollst du das Speisopfer
machen aus zwei Zehntel Semmelmehl, mit einem drittel Hin Öl
gemengt,
7 und Wein zum Trankopfer, auch ein drittel Hin; das sollst du dem
Herrn zum süßen Geruch opfern.
8 Willst du aber ein Rind zum Brandopfer oder zum besonderen
Gelübdeopfer oder zum Dankopfer dem Herrn machen,
9 so sollst du zu dem Rind ein Speisopfer tun, drei Zehntel
Semmelmehl, mit einem halben Hin Öl gemengt,
10 und Wein zum Trankopfer, auch ein halbes Hin; das ist ein Opfer
dem Herrn zum süßen Geruch.
11 Also sollst du tun mit einem Ochsen, mit einem Widder, mit einem
Schaf oder mit einer Ziege.
12 Darnach die Zahl dieser Opfer ist, darnach soll auch die Zahl der
Speisopfer und Trankopfer sein.
13 Wer ein Einheimischer ist, der soll solches tun, daß er dem Herrn
opfere ein Opfer zum süßen Geruch.
14 Und wenn ein Fremdling bei euch wohnt oder unter euch bei
euren Nachkommen ist, und will dem Herrn ein Opfer zum
süßen Geruch tun, der soll tun, wie ihr tut.

15 Der ganzen Gemeinde sei eine Satzung, euch sowohl als den Fremdlingen; eine ewige Satzung soll das sein euren Nachkommen, daß vor dem HERRN der Fremdling sei wie ihr.
16 Ein Gesetz, ein Recht soll euch und dem Fremdling sein, der bei euch wohnt.
17 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
18 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, darein ich euch bringen werde,
19 daß ihr esset von dem Brot im Lande, sollt ihr dem HERRN eine Hebe geben:
20 als eures Teiges Erstling sollt ihr einen Kuchen zur Hebe geben; wie die Hebe von der Scheune,
21 also sollt ihr auch dem HERRN eures Teiges Erstling zur Hebe geben bei euren Nachkommen.
22 Und wenn ihr aus Versehen dieser Gebote irgend eins nicht tut, die der HERR zu Mose geredet hat,
23 alles, was der HERR euch durch Mose geboten hat, von dem Tage an, da er anfing zu gebieten auf eure Nachkommen;
24 wenn nun ohne Wissen der Gemeinde etwas versehen würde, so soll die ganze Gemeinde einen jungen Farren aus den Rindern zum Brandopfer machen, zum süßen Geruch dem HERRN, samt seinem Speisopfer, wie es recht ist, und einen Ziegenbock zum Sündopfer.
25 Und der Priester soll also die ganze Gemeinde der Kinder Israel versöhnen, so wird's ihnen vergeben sein; denn es ist ein Versehen. Und sie sollen bringen solch ihre Gabe zum Opfer dem HERRN und ihr Sündopfer vor dem HERRN über ihr Versehen,
26 so wird's vergeben der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, dazu auch dem Fremdling, der unter euch wohnt, weil das ganze Volk an solchem versehen teilhat.
27 Wenn aber eine Seele aus Versehen sündigen wird, die soll eine jährige Ziege zum Sündopfer bringen.
28 Und der Priester soll versöhnen solche Seele, die aus Versehen gesündigt hat, vor dem HERRN, daß er sie versöhne und ihr vergeben werde.

29 Und es soll ein Gesetz sein für die, so ein Versehen begehen, für den Einheimischen unter den Kindern Israel und für den Fremdling, der unter ihnen wohnt.
30 Wenn aber eine Seele aus Frevel etwas tut, es sei ein Einheimischer oder Fremdling, der hat den Herrn geschmäht. Solche Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk;
31 denn sie hat des Herrn Wort verachtet und sein Gebot lassen fahren. Ja, sie soll ausgerottet werden; die Schuld sei ihr.
32 Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbattage.
33 Und die ihn darob gefunden hatten, da er das Holz las, brachten sie ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde.
34 Und sie legten ihn gefangen; denn es war nicht klar ausgedrückt, was man mit ihm tun sollte.
35 Der Herr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen draußen vor dem Lager.
36 Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigten ihn, daß er starb, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
37 Und der Herr sprach zu Mose:
38 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen, daß sie sich Quasten machen an den Zipfeln ihrer Kleider samt allen ihren Nachkommen, und blaue Schnüre auf die Quasten an die Zipfel tun;
39 und sollen euch die Quasten dazu dienen, daß ihr sie ansehet und gedenket aller Gebote des Herrn und tut sie, daß ihr nicht von eures Herzens Dünken noch von euren Augen euch umtreiben lasset und abgöttisch werdet.
40 Darum sollt ihr gedenken und tun alle meine Gebote und heilig sein eurem Gott.
41 Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euer Gott wäre, ich, der Herr, euer Gott.

16

1 Und Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes
Levis, samt Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, und On, dem
Sohn Peleths, den Söhnen Rubens,
2 die empörten sich wider Mose samt etlichen Männern unter den
Kindern Israel, zweihundertundfünfzig, Vornehmste in der
Gemeinde, Ratsherren und namhafte Leute.
3 Und sie versammelten sich wider Mose und Aaron und sprachen zu
ihnen: Ihr macht's zu viel. Denn die ganze Gemeinde ist überall
heilig, und der HERR ist unter ihnen; warum erhebt ihr euch über
die Gemeinde des HERRN?
4 Da das Mose hörte, fiel er auf sein Angesicht
5 und sprach zu Korah und zu seiner ganzen Rotte: Morgen wird der
HERR kundtun, wer sein sei, wer heilig sei und zu ihm nahen soll;
welchen er erwählt, der soll zu ihm nahen.
6 Das tut: nehmet euch Pfannen, Korah und seine ganze Rotte,
7 und legt Feuer darein und tut Räuchwerk darauf vor dem HERRN
morgen. Welchen der HERR erwählt, der sei heilig. Ihr macht es zu
viel, ihr Kinder Levi.
8 Und Mose sprach zu Korah: Höret doch, ihr Kinder Levi!
9 Ist's euch zu wenig, daß euch der Gott Israels ausgesondert hat von
der Gemeinde Israel, daß ihr zu ihm nahen sollt, daß ihr dienet im
Amt der Wohnung des HERRN und vor die Gemeinde tretet, ihr zu
dienen?
10 Er hat dich und alle deine Brüder, die Kinder Levi, samt dir zu sich
genommen; und ihr sucht nun auch das Priestertum?
11 Du und deine ganze Rotte macht einen Aufruhr wider den HERRN.
Was ist Aaron, daß ihr wider ihn murrt?
12 Und Mose schickte hin und ließ Dathan und Abiram rufen, die
Söhne Eliabs. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf.
13 Ist's zu wenig, daß du uns aus dem Lande geführt hast, darin Milch
und Honig fließt, daß du uns tötest in der Wüste? Du mußt auch
noch über uns herrschen?

14 Wie fein hast du uns gebracht in ein Land, darin Milch und Honig fließt, und hast uns Äcker und Weinberge zum Erbteil gegeben! Willst du den Leuten auch die Augen ausreißen? Wir kommen nicht hinauf.
15 Da ergrimmte Mose sehr und sprach zu dem Herrn: Wende dich nicht zu ihrem Speisopfer! Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen und habe ihrer keinem nie ein Leid getan.
16 Und er sprach zu Korah: Du und deine Rotte sollt morgen vor dem Herrn sein; du, sie auch und Aaron.
17 Und ein jeglicher nehme seine Pfanne und lege Räuchwerk darauf, und tretet herzu vor den Herrn, ein jeglicher mit seiner Pfanne, das sind zweihundertundfünfzig Pfannen; auch Du Aaron, ein jeglicher mit seiner Pfanne.
18 Und ein jeglicher nahm seine Pfanne und legte Feuer und Räuchwerk darauf; und sie traten vor die Tür der Hütte des Stifts, und Mose und Aaron auch.
19 Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeinde vor der Tür der Hütte des Stifts. Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien vor der ganzen Gemeinde.
20 Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sprach:
21 Scheidet euch von dieser Gemeinde, daß ich sie plötzlich vertilge.
22 Sie fielen aber auf ihr Angesicht und sprachen: Ach Gott, der du bist ein Gott der Geister alles Fleisches, wenn ein Mann gesündigt hat, willst du darum über die ganze Gemeinde wüten?
23 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
24 Sage der Gemeinde und sprich: Weicht ringsherum von der Wohnung Korahs und Dathans und Abirams.
25 Und Mose stand auf und ging zu Dathan und Abiram, und die Ältesten Israels folgten ihm nach,
26 und er redete mit der Gemeinde und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen und rührt nichts an, was ihr ist, daß ihr nicht vielleicht umkommt in irgend einer ihrer Sünden.
27 Und sie gingen hinweg von der Hütte Korahs, Dathans und Abirams. Dathan aber und Abiram gingen heraus und traten an die Tür ihrer Hütten mit ihren Weibern und Söhnen und Kindern.

28 Und Mose sprach: Dabei sollt ihr merken, daß mich der Herr
gesandt hat, daß ich alle diese Werke täte, und nicht aus meinem
Herzen:
29 werden sie sterben, wie alle Menschen sterben, oder heimgesucht,
wie alle Menschen heimgesucht werden, so hat mich der Herr
nicht gesandt;
30 wird aber der Herr etwas Neues schaffen, daß die Erde ihren
Mund auftut und verschlingt sie mit allem, was sie haben, daß sie
lebendig hinunter in die Hölle fahren, so werdet ihr erkennen, daß
diese Leute den Herrn gelästert haben.
31 Und als er diese Worte hatte alle ausgeredet, zerriß die Erde unter
ihnen
32 und tat ihren Mund auf und verschlang sie mit ihren Häusern, mit
allen Menschen, die bei Korah waren, und mit aller ihrer Habe;
33 und sie fuhren hinunter lebendig in die Hölle mit allem, was sie
hatten, und die Erde deckte sie zu, und kamen um aus der
Gemeinde.
34 Und ganz Israel, das um sie her war, floh vor ihrem Geschrei; denn
sie sprachen: daß uns die Erde nicht auch verschlinge!
35 Dazu fuhr das Feuer aus von dem Herrn und fraß die
zweihundertundfünfzig Männer, die das Räuchwerk opferten.
36 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
37 Sage Eleasar, dem Sohn Aarons, des Priesters, daß er die Pfannen
aufhebe aus dem Brand und streue das Feuer hin und her;
38 denn die Pfannen solcher Sünder sind dem Heiligtum verfallen
durch ihre Seelen. Man schlage sie zu breiten Blechen, daß man
den Altar damit überziehe; denn sie sind geopfert vor dem Herrn
und geheiligt und sollen den Kindern Israel zum Zeichen sein.
39 Und Eleasar, der Priester, nahm die ehernen Pfannen, die die
Verbrannten geopfert hatten und schlug sie zu Blechen, den Altar
zu überziehen,
40 zum Gedächtnis der Kinder Israel, daß nicht jemand Fremdes sich
herzumache, der nicht ist des Samens Aarons, zu opfern
Räuchwerk vor dem Herrn, auf daß es ihm nicht gehe wie Korah
und seiner Rotte, wie der Herr ihm geredet hatte durch Mose.

41 Des andern Morgens aber murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel wider Mose und Aaron, und sprachen: Ihr habt des Herrn Volk getötet.
42 Und da sich die Gemeinde versammelte wider Mose und Aaron, wandten sie sich zu der Hütte des Stifts. Und siehe, da bedeckte es die Wolke, und die Herrlichkeit des Herrn erschien.
43 Und Mose und Aaron gingen herzu vor die Hütte des Stifts.
44 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
45 Hebt euch aus dieser Gemeinde; ich will sie plötzlich vertilgen! Und sie fielen auf ihr Angesicht.
46 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne und tue Feuer darein vom Altar und lege Räuchwerk darauf und gehe eilend zu der Gemeinde und versöhne sie; denn das Wüten ist von dem Herrn ausgegangen, und die Plage ist angegangen.
47 Und Aaron nahm wie ihm Mose gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeinde (und siehe, die Plage war angegangen unter dem Volk) und räucherte und versöhnte das Volk
48 und stand zwischen den Toten und den Lebendigen. Da ward der Plage gewehrt.
49 Derer aber, die an der Plage gestorben waren, waren vierzehntausend und siebenhundert, ohne die, so mit Korah starben.
50 Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Tür der Hütte des Stifts, und der Plage ward gewehrt.

17

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Sage den Kindern Israel und nimm von ihnen zwölf Stecken, von Jeglichem Fürsten seines Vaterhauses einen, und schreib eines jeglichen Namen auf seinen Stecken.
3 Aber den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stecken Levis. Denn je für ein Haupt ihrer Vaterhäuser soll ein Stecken sein.
4 Und lege sie in die Hütte des Stifts vor dem Zeugnis, da ich mich euch bezeuge.

5 Und welchen ich erwählen werde, des Stecken wird grünen, daß
ich das Murren der Kinder Israel, das sie wider euch murren, stille.
6 Mose redete mit den Kindern Israel, und alle ihre Fürsten gaben
ihm zwölf Stecken, ein jeglicher Fürst einen Stecken, nach ihren
Vaterhäusern; und der Stecken Aarons war auch unter ihren
Stecken.
7 Und Mose legte die Stecken vor den Herrn in der Hütte des
Zeugnisses.
8 Des Morgens aber, da Mose in die Hütte des Zeugnisses ging, fand
er den Stecken Aarons des Hauses Levi grünen und die Blüte
aufgegangen und Mandeln tragen.
9 Und Mose trug die Stecken alle heraus von dem Herrn vor alle
Kinder Israel, daß sie es sahen; und ein jeglicher nahm seinen
Stecken.
10 Der Herr sprach aber zu Mose: Trage den Stecken Aarons wieder
vor das Zeugnis, daß er verwahrt werde zum Zeichen den
ungehorsamen Kindern, daß ihr Murren von mir aufhöre, daß sie
nicht sterben.
11 Mose tat wie ihm der Herr geboten hatte.
12 Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: Siehe, wir verderben und
kommen um; wir werden alle vertilgt und kommen um.
13 Wer sich naht zur Wohnung des Herrn, der stirbt. Sollen wir
denn ganz und gar untergehen?

18

1 Und der Herr sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und deines
Vaters Haus mit dir sollt die Missetat des Heiligtums tragen; und
du und deine Söhne mit dir sollt die Missetat eures Priestertums
tragen.
2 Aber deine Brüder des Stammes Levis, deines Vaters, sollst du zu dir
nehmen, daß sie bei dir seien und dir dienen; du aber und deine
Söhne mit dir vor der Hütte des Zeugnisses.

3 Und sie sollen deines Dienstes und des Dienstes der ganzen Hütte
warten. Doch zu dem Gerät des Heiligtums und zu dem Altar
sollen sie nicht nahen, daß nicht beide, sie und ihr, sterbet;
4 sondern sie sollen bei dir sein, daß sie des Dienstes warten an der
Hütte des Stifts in allem Amt der Hütte; und kein Fremder soll sich
zu euch tun.
5 So wartet nun des Dienstes des Heiligtums und des Dienstes des
Altars, daß hinfort nicht mehr ein Wüten komme über die Kinder
Israel.
6 Denn siehe, ich habe die Leviten, eure Brüder, genommen aus den
Kindern Israel, dem Herrn zum Geschenk, und euch gegeben,
daß sie des Amts pflegen an der Hütte des Stifts.
7 Du aber und deine Söhne mit dir sollt eures Priestertums warten,
daß ihr dienet in allerlei Geschäft des Altars und inwendig hinter
dem Vorhang; denn euer Priestertum gebe ich euch zum Amt, zum
Geschenk. Wenn ein Fremder sich herzutut, der soll sterben.
8 Und der Herr sagte zu Aaron: Siehe, ich habe dir gegeben meine
Hebopfer von allem, was die Kinder Israel heiligen, als Gebühr dir
und deinen Söhnen zum ewigen Recht.
9 Das sollst du haben von dem Hochheiligen: Was nicht angezündet
wird von allen ihren Gaben an allen ihren Speisopfern und an allen
ihren Sündopfern und an allen ihren Schuldopfern, die sie mir
geben, das soll dir und deinen Söhnen ein Hochheiliges sein.
10 An einem heiligen Ort sollst du es essen. Was männlich ist, soll
davon essen; denn es soll dir heilig sein.
11 Ich habe auch das Hebopfer ihrer Gabe an allen Webeopfern der
Kinder Israel dir gegeben und deinen Söhnen und Töchtern samt
dir zum ewigen Recht; wer rein ist in deinem Hause, soll davon
essen.
12 Alles beste Öl und alles Beste vom Most und Korn, nämlich ihre
Erstlinge, die sie dem Herrn geben, habe ich dir gegeben.
13 Die erste Frucht, die sie dem Herrn bringen von allem, was in
ihrem Lande ist, soll dein sein; wer rein ist in deinem Hause, soll
davon essen.
14 Alles Verbannte in Israel soll dein sein.

15 Alles, was die Mutter bricht unter allem Fleisch, das sie dem
HERRN bringen, es sei ein Mensch oder Vieh, soll dein sein; doch
daß du die erste Menschenfrucht lösen lassest und die erste Frucht
eines unreinen Viehs auch lösen lassest.
16 Sie sollen's aber lösen, wenn's einen Monat alt ist; und sollst es zu
lösen geben um Geld, um fünf Silberlinge nach dem Lot des
Heiligtums, das hat zwanzig Gera.
17 Aber die erste Frucht eines Rindes oder Schafes oder einer Ziege
sollst du nicht zu lösen geben, denn sie sind heilig; ihr Blut sollst du
sprengen auf den Altar, und ihr Fett sollst du anzünden zum Opfer
des süßen Geruchs dem HERRN.
18 Ihr Fleisch soll dein sein, wie auch die Webebrust und die rechte
Schulter dein ist.
19 Alle Hebeopfer, die die Kinder Israel heiligen dem HERRN, habe
ich dir gegeben und deinen Söhnen und deinen Töchtern samt dir
zum ewigen Recht. Das soll ein unverweslicher Bund sein ewig vor
dem HERRN, dir und deinem Samen samt dir.
20 Und der HERR sprach zu Aaron: Du sollst in ihrem Lande nichts
besitzen, auch kein Teil unter ihnen haben; denn ich bin dein Teil
und dein Erbgut unter den Kindern Israel.
21 Den Kindern Levi aber habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum
Erbgut für ihr Amt, das sie mir tun an der Hütte des Stifts.
22 Daß hinfort die Kinder Israel nicht zur Hütte des Stifts sich tun,
Sünde auf sich zu laden, und sterben;
23 sondern die Leviten sollen des Amts pflegen an der Hütte des Stifts,
und sie sollen jener Missetat tragen zu ewigem Recht bei euren
Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein
Erbgut besitzen;
24 Denn den Zehnten der Kinder Israel, den sie dem HERRN heben,
habe ich den Leviten zum Erbgut gegeben. Darum habe ich zu
ihnen gesagt, daß sie unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen
sollen.
25 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
26 Sage den Leviten und sprich zu ihnen: Wenn ihr den Zehnten
nehmt von den Kindern Israel, den ich euch von ihnen gegeben

habe zu eurem Erbgut, so sollt ihr davon ein Hebeopfer dem
HERRN tun, je den Zehnten von dem Zehnten;
27 und sollt solch euer Hebeopfer achten, als gäbet ihr Korn aus der
Scheune und Fülle aus der Kelter.
28 Also sollt auch ihr das Hebeopfer dem HERRN geben von allen
euren Zehnten, die ihr nehmt von den Kindern Israel, daß ihr
solches Hebopfer des HERRN dem Priester Aaron gebet.
29 Von allem, was euch gegeben wird, sollt ihr dem HERRN allerlei
Hebopfer geben, von allem Besten das, was davon geheiligt wird.
30 Und sprich zu ihnen: Wenn ihr also das Beste davon hebt, so soll's
den Leviten gerechnet werden wie ein Einkommen der Scheune
und wie ein Einkommen der Kelter.
31 Ihr möget's essen an allen Stätten, ihr und eure Kinder; denn es ist
euer Lohn für euer Amt in der Hütte des Stifts.
32 So werdet ihr nicht Sünde auf euch laden an demselben, wenn ihr
das Beste davon hebt, und nicht entweihen das Geheiligte der
Kinder Israel und nicht sterben.

19

1 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach:
2 Diese Weise soll ein Gesetz sein, das der HERR geboten hat und
gesagt: Sage den Kindern Israel, daß sie zu dir führen ein rötliche
Kuh ohne Gebrechen, an der kein Fehl sei und auf die noch nie ein
Joch gekommen ist.
3 Und gebt sie dem Priester Eleasar; der soll sie hinaus vor das Lager
führen und daselbst vor ihm schlachten lassen.
4 Und Eleasar, der Priester, soll von ihrem Blut mit seinem Finger
nehmen und stracks gegen die Hütte des Stifts siebenmal sprengen
5 und die Kuh vor ihm verbrennen lassen, beides, ihr Fell und ihr
Fleisch, dazu ihr Blut samt ihrem Mist.
6 Und der Priester soll Zedernholz und Isop und scharlachrote Wolle
nehmen und auf die brennende Kuh werfen
7 und soll seine Kleider waschen und seinen Leib mit Wasser baden
und darnach ins Lager gehen und unrein sein bis an den Abend.

8 Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen und seinen Leib in Wasser baden und unrein sein bis an den Abend.
9 Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh aufraffen und sie schütten draußen vor dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahrt werde für die Gemeinde der Kinder Israel zum Sprengwasser; denn es ist ein Sündopfer.
10 Und derselbe, der die Asche der Kuh aufgerafft hat, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend. Dies soll ein ewiges Recht sein den Kindern Israel und den Fremdlingen, die unter euch wohnen.
11 Wer nun irgend einen toten Menschen anrührt, der wird sieben Tage unrein sein.
12 Der soll sich hiermit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, so wird er rein; und wo er sich nicht am dritten Tage und am siebenten Tage entsündigt, so wird er nicht rein werden.
13 Wenn aber jemand irgend einen toten Menschen anrührt und sich nicht entsündigen wollte, der verunreinigt die Wohnung des HERRN, und solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Darum daß das Sprengwasser nicht über ihn gesprengt ist, so ist er unrein; seine Unreinigkeit bleibt an ihm.
14 Das ist das Gesetz: Wenn ein Mensch in der Hütte stirbt, soll jeder, der in die Hütte geht und wer in der Hütte ist, unrein sein sieben Tage.
15 Und alles offene Gerät, das keinen Deckel noch Band hat, ist unrein.
16 Auch wer anrührt auf dem Felde einen, der erschlagen ist mit dem Schwert, oder einen Toten oder eines Menschen Gebein oder ein Grab, der ist unrein sieben Tage.
17 So sollen sie nun für den Unreinen nehmen Asche von diesem verbrannten Sündopfer und fließendes Wasser darauf tun in ein Gefäß.
18 Und ein reiner Mann soll Isop nehmen und ins Wasser tauchen und die Hütte besprengen und alle Geräte und alle Seelen, die

darin sind; also auch den, der eines Toten Gebein oder einen Erschlagenen oder Toten oder ein Grab angerührt hat.

19 Es soll aber der Reine den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage entsündigen; und er soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden, so wird er am Abend rein.

20 Welcher aber unrein sein wird und sich nicht entsündigen will, des Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeinde; denn er hat das Heiligtum des Herrn verunreinigt und ist mit Sprengwasser nicht besprengt; darum ist er unrein.

21 Und dies soll ihnen ein ewiges Recht sein. Und der auch, der mit dem Sprengwasser gesprengt hat, soll seine Kleider waschen; und wer das Sprengwasser anrührt, der soll unrein sein bis an den Abend.

22 Und alles, was der Unreine anrührt, wird unrein werden; und welche Seele ihn anrühren wird, soll unrein sein bis an den Abend.

20

1 Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeinde in die Wüste Zin im ersten Monat, und das Volk lag zu Kades. Und Mirjam starb daselbst und ward daselbst begraben.

2 Und die Gemeinde hatte kein Wasser, und sie versammelten sich wider Mose und Aaron.

3 Und das Volk haderte mit Mose und sprach: Ach, daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem Herrn!

4 Warum habt ihr die Gemeinde des Herrn in diese Wüste gebracht, daß wir hier sterben mit unserm Vieh?

5 Und warum habt ihr uns aus Ägypten geführt an diesen bösen Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel sind und dazu kein Wasser zu trinken?

6 Mose und Aaron gingen vor der Gemeinde zur Tür der Hütte des Stifts und fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen.

7 Und der Herr redete mit Mose und sprach:

8 Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder
Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein
Wasser geben. Also sollst du ihnen Wasser aus dem Fels bringen
und die Gemeinde tränken und ihr Vieh.
9 Da nahm Mose den Stab vor dem Herrn, wie er ihm geboten
hatte.
10 Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor den Fels,
und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir
euch Wasser bringen aus jenem Fels?
11 Und Mose hob seine Hand auf und schlug den Fels mit dem Stab
zweimal. Da ging viel Wasser heraus, daß die Gemeinde trank und
ihr Vieh.
12 Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron: Darum daß ihr nicht
an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Kindern Israel,
sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen
geben werde.
13 Das ist das Haderwasser, darüber die Kinder Israel mit dem Herrn
haderten und er geheiligt ward an ihnen.
14 Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem König der Edomiter:
Also läßt dir dein Bruder Israel sagen: Du weißt alle die Mühsal,
die uns betroffen hat,
15 daß unsre Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange
Zeit in Ägypten gewohnt haben, und die Ägypter behandelten uns
und unsre Väter übel.
16 Und wir schrieen zu dem Herrn; der hat unsre Stimme erhört
und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten geführt. Und siehe,
wir sind zu Kades, in der Stadt an deinen Grenzen.
17 Laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Äcker
noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen
trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten
noch zur Linken weichen, bis wir durch deine Grenze kommen.
18 Edom aber sprach zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen,
oder ich will dir mit dem Schwert entgegenziehen.
19 Die Kinder Israel sprachen zu ihm: Wir wollen auf der gebahnten
Straße ziehen, und so wir von deinem Wasser trinken, wir und

unser Vieh, so wollen wir’s bezahlen; wir wollen nichts denn nur zu Fuße hindurchziehen.

20 Er aber sprach: Du sollst nicht herdurchziehen. Und die Edomiter zogen aus, ihnen entgegen, mit mächtigem Volk und starker Hand.

21 Also weigerten sich die Edomiter, Israel zu vergönnen, durch ihr Gebiet zu ziehen. Und Israel wich von ihnen.

22 Und die Kinder Israel brachen auf von Kades und kamen mit der ganzen Gemeinde an den Berg Hor.

23 Und der HERR redete mit Mose und Aaron am Berge Hor, an den Grenzen des Landes der Edomiter, und sprach:

24 Laß sich Aaron sammeln zu seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, darum daß ihr meinem Munde ungehorsam gewesen seid bei dem Haderwasser.

25 Nimm aber Aaron und seinen Sohn Eleasar und führe sie auf den Berg Hor

26 und zieh Aaron seine Kleider aus und ziehe sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben.

27 Da tat Mose, wie ihm der HERR geboten hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor vor der ganzen Gemeinde.

28 Und Mose zog Aaron seine Kleider aus und zog sie Eleasar an, seinem Sohne.

29 Und Aaron starb daselbst oben auf dem Berge. Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge.

21

1 Und da die Kanaaniter, der König von Arad, der gegen Mittag wohnte, hörte, daß Israel hereinkommt durch den Weg der Kundschafter, stritt er wider Israel und führte etliche gefangen.

2 Da gelobte Israel dem HERRN ein Gelübde und sprach: Wenn du dies Volk unter Meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen.

3 Und der HERR erhörte die Stimme Israels und gab die Kanaaniter,
und sie verbannten sie samt ihren Städten und hießen die Stätte
Horma.
4 Da zogen sie von dem Berge Hor auf dem Wege gegen das
Schilfmeer, daß sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk
ward verdrossen auf dem Wege
5 und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus
Ägypten geführt, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein
Brot noch Wasser hier, und unsre Seele ekelt vor dieser mageren
Speise.
6 Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen
das Volk, daß viel Volks in Israel starb.
7 Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, daß
wir wider dich geredet haben; bitte den HERRN, daß er die
Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk.
8 Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und
richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und sieht sie an, der soll
leben.
9 Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie auf zum
Zeichen; und wenn jemanden eine Schlange biß, so sah er die
eherne Schlange an und blieb leben.
10 Und die Kinder Israel zogen aus und lagerten sich in Oboth.
11 Und von Oboth zogen sie aus und lagerten sich in Ije-Abarim, in
der Wüste Moab, gegenüber gegen der Sonne Aufgang.
12 Und von da zogen sie und lagerten sich am Bach Sered.
13 Von da zogen sie und lagerten sich diesseits am Arnon, der in der
Wüste ist und herauskommt von der Grenze der Amoriter; denn
der Arnon ist die Grenze Moabs zwischen Moab und den
Amoritern.
14 Daher heißt es in dem Buch von den Kriegen des HERRN: »Das
Vaheb in Supha und die Bäche Arnon
15 und die Quelle der Bäche, welche reicht hinan bis zur Stadt Ar und
lenkt sich und ist die Grenze Moabs.«

16 Und von da zogen sie zum Brunnen. Das ist der Brunnen, davon
der Herr zu Mose sagte: Sammle das Volk, ich will ihnen Wasser
geben.
17 Da sang Israel das Lied: »Brunnen, steige auf! Singet von ihm!
18 Das ist der Brunnen, den die Fürsten gegraben haben; die Edlen im
Volk haben ihn gegraben mit dem Zepter, mit ihren Stäben.« Und
von dieser Wüste zogen sie gen Matthana;
19 und von Matthana gen Nahaliel; und von Nahaliel gen Bamoth;
20 und von Bamoth in das Tal, das im Felde Moabs liegt, zu dem
hohen Berge Pisgas, der gegen die Wüste sieht.
21 Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und
ließ ihm sagen:
22 Laß mich durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht weichen in die
Äcker noch in die Weingärten, wollen auch Brunnenwasser nicht
trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir durch deine
Grenze kommen.
23 Aber Sihon gestattete den Kindern Israel nicht den Zug durch sein
Gebiet, sondern sammelte all sein Volk und zog aus, Israel entgegen
in die Wüste; und als er gen Jahza kam, stritt er wider Israel.
24 Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwerts und nahm sein
Land ein vom Arnon an bis an den Jabbok und bis an die Kinder
Ammon; denn die Grenzen der Kinder Ammon waren fest.
25 Also nahm Israel alle diese Städte und wohnte in allen Städten der
Amoriter, zu Hesbon und in allen seinen Ortschaften.
26 Denn Hesbon war die Stadt Sihons, des Königs der Amoriter, und
er hatte zuvor mit dem König der Moabiter gestritten und ihm all
sein Land abgewonnen bis zum Arnon.
27 Daher sagt man im Lied: »Kommt gen Hesbon, daß man die Stadt
Sihons baue und aufrichte;
28 denn Feuer ist aus Hesbon gefahren, eine Flamme von der Stadt
Sihons, die hat gefressen Ar der Moabiter und die Bürger der
Höhen am Arnon.
29 Weh dir, Moab! Du Volk des Kamos bist verloren; man hat seine
Söhne in die Flucht geschlagen und seine Töchter gefangen geführt
Sihon, dem König der Amoriter.

30 Ihre Herrlichkeit ist zunichte worden von Hesbon bis gen Dibon;
sie ist verstört bis gen Nophah, die da langt bis gen Medeba.«
31 Also wohnte Israel im Lande der Amoriter.
32 Und Mose sandte aus Kundschafter gen Jaser, und sie gewannen
seine Ortschaften und nahmen die Amoriter ein, die darin waren,
33 und wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Basan. Da zog
aus, ihnen entgegen, Og, der König von Basan, mit allem seinem
Volk, zu streiten in Edrei.
34 Und der Herr sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm; denn
ich habe ihn in deine Hand gegeben mit Land und Leuten, und du
sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem König der Amoriter,
getan hast, der zu Hesbon wohnte.
35 Und sie schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk, bis daß
keiner übrigblieb, und nahmen das Land ein.

22

1 Darnach zogen die Kinder Israel und lagerten sich in das Gefilde
Moab jenseit des Jordans, gegenüber Jericho.
2 Und Balak, der Sohn Zippors, sah alles, was Israel getan hatte den
Amoritern;
3 und die Moabiter fürchteten sich sehr vor dem Volk, das so groß
war, und den Moabitern graute vor den Kindern Israel;
4 und sie sprachen zu den Ältesten der Midianiter: Nun wird dieser
Haufe auffressen, was um uns ist, wie ein Ochse Kraut auf dem
Felde auffrißt. Balak aber, der Sohn Zippors, war zu der Zeit König
der Moabiter.
5 Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohn Beors, gen Pethor,
der wohnte an dem Strom im Lande der Kinder seines Volks, daß
sie ihn forderten, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus
Ägypten gezogen, das bedeckt das Angesicht der Erde und liegt mir
gegenüber.
6 So komm nun und verfluche mir das Volk (denn es ist mir zu
mächtig), ob ich's schlagen möchte und aus dem Lande vertreiben;

denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der ist gesegnet, und
welchen du verfluchst, der ist verflucht.
7 Und die Ältesten der Moabiter gingen hin mit den Ältesten der
Midianiter und hatten den Lohn des Wahrsagers in ihren Händen
und kamen zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks.
8 Und er sprach zu ihnen: Bleibt hier über Nacht, so will ich euch
wieder sagen, wie mir der Herr sagen wird. Also blieben die
Fürsten der Moabiter bei Bileam.
9 Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind die Leute, die bei
dir sind?
10 Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, der Moabiter
König, hat zu mir gesandt:
11 Siehe, ein Volk ist aus Ägypten gezogen und bedeckt das Angesicht
der Erde; so komm nun und fluche ihm, ob ich mit ihm streiten
möge und sie vertreiben.
12 Gott aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen, verfluche das
Volk auch nicht; denn es ist gesegnet.
13 Da stand Bileam des Morgens auf und sprach zu den Fürsten
Balaks: Gehet hin in euer Land; denn der Herr will’s nicht
gestatten, daß ich mit euch ziehe.
14 Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak
und sprachen: Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen.
15 Da sandte Balak noch größere und herrlichere Fürsten, denn jene
waren.
16 Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also läßt dir sagen
Balak, der Sohn Zippors: Wehre dich doch nicht, zu mir zu ziehen;
17 denn ich will dich hoch ehren, und was du mir sagst, das will ich
tun; komm doch und fluche mir diesem Volk.
18 Bileam antwortete und sprach zu den Dienern Balaks: Wenn mir
Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch nicht
übertreten das Wort des Herrn, meines Gottes, Kleines oder
Großes zu tun.
19 So bleibt doch nur hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre, was
der Herr weiter mit mir reden werde.

20 Da kam Gott des Nachts zu Bileam und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen, dich zu rufen, so mache dich auf und zieh mit ihnen; doch was ich dir sagen werde, das sollst du tun.
21 Da stand Bileam des Morgens auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter.
22 Aber der Zorn Gottes ergrimmte, daß er hinzog. Und der Engel des Herrn trat ihm in den Weg, daß er ihm widerstünde. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knechte waren mit ihm.
23 Und die Eselin sah den Engel des Herrn im Wege stehen und ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem Wege und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, daß sie in den Weg sollte gehen.
24 Da trat der Engel des Herrn in den Pfad bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren.
25 Und da die Eselin den Engel des Herrn sah, drängte sie sich an die Wand und klemmte Bileam den Fuß an der Wand; und er schlug sie noch mehr.
26 Da ging der Engel des Herrn weiter und trat an einen engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten noch zur Linken.
27 Und da die Eselin den Engel des Herrn sah, fiel sie auf ihre Knie unter Bileam. Da ergrimmte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stabe.
28 Da tat der Herr der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir getan, daß du mich geschlagen hast nun dreimal?
29 Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest! ach, daß ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen!
30 Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten bist zu deiner Zeit bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepflegt, dir also zu tun? Er sprach: Nein.
31 Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, daß er den Engel des Herrn sah im Wege stehen und ein bloßes Schwert in seiner Hand, und er neigte und bückte sich mit seinem Angesicht.

32 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine
Eselin geschlagen nun dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich
dir widerstehe; denn dein Weg ist vor mir verkehrt.
33 Und die Eselin hat mich gesehen und ist dreimal ausgewichen;
sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich auch
jetzt erwürgt und die Eselin lebendig erhalten haben.
34 Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt;
denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegenstandest im
Wege. Und nun, so dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren.
35 Der Engel des HERRN sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern;
aber nichts anderes, denn was ich dir sagen werde, sollst du reden.
Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks.
36 Da Balak hörte, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die
Stadt der Moabiter, die da liegt an der Grenze des Arnon, welcher
ist an der äußersten Grenze,
37 und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt und dich fordern
lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinst du
ich könnte dich nicht ehren?
38 Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie
kann ich etwas anderes reden, als was mir Gott in den Mund gibt?
Das muß ich reden.
39 Also zog Bileam mit Balak, und sie kamen in die Gassenstadt.
40 Und Balak opferte Rinder und Schafe und sandte davon an Bileam
und an die Fürsten, die bei ihm waren.
41 Und des Morgens nahm Balak den Bileam und führte ihn hin auf
die Höhe Baals, daß er von da sehen konnte das Ende des Volks.

23

1 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und
schaffe mir her sieben Farren und sieben Widder.
2 Balak tat, wie ihm Bileam sagte; und beide, Balak und Bileam,
opferten je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

3 Und Bileam sprach zu Balak: Tritt zu deinem Brandopfer; ich will
hingehen, ob vielleicht mir der HERR begegne, daß ich dir ansage,
was er mir zeigt. Und ging hin eilend.
4 Und Gott begegnete Bileam; er aber sprach zu ihm: Sieben Altäre
habe ich zugerichtet und je auf einem Altar einen Farren und einen
Widder geopfert.
5 Der HERR aber gab das Wort dem Bileam in den Mund und sprach:
Gehe wieder zu Balak und rede also.
6 Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei dem
Brandopfer samt allen Fürsten der Moabiter.
7 Da hob er an seinen Spruch und sprach: Aus Syrien hat mich Balak,
der Moabiter König, holen lassen von dem Gebirge gegen Aufgang:
Komm, verfluche mir Jakob! komm schilt Israel!
8 Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie soll ich schelten,
den der HERR nicht schilt?
9 Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den
Hügeln schaue ich ihn. Siehe, das Volk wird besonders wohnen
und nicht unter die Heiden gerechnet werden.
10 Wer kann zählen den Staub Jakobs und die Zahl des vierten Teils
Israels? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und
mein Ende werde wie dieser Ende!
11 Da sprach Balak zu Bileam: Was tust du an mir? Ich habe dich
holen lassen, zu fluchen meinen Feinden; und siehe, du segnest.
12 Er antwortete und sprach: Muß ich das nicht halten und reden, was
mir der HERR in den Mund gibt?
13 Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort,
von wo du nur sein Ende sehest und es nicht ganz sehest, und
fluche mir ihm daselbst.
14 Und er führte ihn auf einen freien Platz auf der Höhe Pisga und
baute sieben Altäre und opferte je auf einem Altar einen Farren
und einen Widder.
15 Und (Bileam) sprach zu Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer; ich
will dort warten.
16 Und der HERR begegnete Bileam und gab ihm das Wort in seinen
Mund und sprach: Gehe wieder zu Balak und rede also.

17 Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer samt den Fürsten der Moabiter. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt?
18 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Stehe auf, Balak, und höre! nimm zu Ohren was ich sage, du Sohn Zippors!
19 Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?
20 Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; er segnet, und ich kann's nicht wenden.
21 Man sieht keine Mühe in Jakob und keine Arbeit in Israel. Der Herr, sein Gott, ist bei ihm und das Drommeten des Königs unter ihm.
22 Gott hat sie aus Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns.
23 Denn es ist kein Zauberer in Jakob und kein Wahrsager in Israel. Zu seiner Zeit wird Jakob gesagt und Israel, was Gott tut.
24 Siehe, das Volk wird aufstehen, wie ein junger Löwe und wird sich erheben wie ein Löwe; es wird sich nicht legen, bis es den Raub fresse und das Blut der Erschlagenen saufe.
25 Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch es segnen.
26 Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt, alles, was der Herr reden würde, das würde ich tun?
27 Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen Ort führen, ob's vielleicht Gott gefalle, daß du daselbst mir sie verfluchst.
28 Und er führte ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste sieht.
29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder.
30 Balak tat, wie ihm Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

24

1 Da nun Bileam sah, daß es dem HERRN gefiel, daß er Israel
segnete, ging er nicht aus, wie vormals, nach Zauberei, sondern
richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste,
2 hob seine Augen auf und sah Israel, wie sie lagen nach ihren
Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn,
3 und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn
Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind,
4 es sagt der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen
Offenbarung sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er
niederkniet:
5 Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel!
6 Wie die Täler, die sich ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern,
wie die Aloebäume, die der HERR pflanzt, wie die Zedern an den
Wassern.
7 Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein
großes Wasser werden; sein König wird höher werden denn Agag,
und sein Reich wird sich erheben.
8 Gott hat ihn aus Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines
Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen und ihre
Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen zerschmettern.
9 Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe und wie ein junger Löwe;
wer will sich gegen ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet,
und verflucht, der dir flucht!
10 Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam und schlug die Hände
zusammen und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du
meinen Feinden fluchen solltest; und siehe, du hast sie nun
dreimal gesegnet.
11 Und nun hebe dich an deinen Ort! Ich gedachte, ich wollte dich
ehren; aber der HERR hat dir die Ehre verwehrt.
12 Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten
gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen:
13 Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich
doch an des HERRN Wort nicht vorüber, Böses oder Gutes zu tun

nach meinem Herzen; sondern was der Herr reden würde, das
würde ich auch reden?
14 Und nun siehe, ich ziehe zu meinem Volk. So komm, ich will dir
verkündigen, was dies Volk deinem Volk tun wird zur letzten Zeit.
15 Und er hob an seinen Spruch und sprach: es sagt Bileam, der Sohn
Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind,
16 es sagt der Hörer göttlicher Rede und der die Erkenntnis hat des
Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht und dem
die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet.
17 Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn aber nicht von nahe.
Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel
aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und
verstören alle Kinder des Getümmels.
18 Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden
unterworfen sein; Israel aber wird den Sieg haben.
19 Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig
ist von den Städten.
20 Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch und sprach:
Amalek, die Ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar
umkommen.
21 Und da er die Keniter sah, hob er an seinen Spruch und sprach:
Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Felsen gelegt.
22 Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich
gefangen wegführen wird.
23 Und er hob abermals an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird
leben, wenn Gott solches tun wird?
24 Und Schiffe aus Chittim werden verderben den Assur und Eber; er
aber wird auch umkommen.
25 Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen
Ort, und Balak zog seinen Weg.

25

1 Und Israel wohnte in Sittim. Und das Volk hob an zu huren mit
der Moabiter Töchtern,

2 welche luden das Volk zum Opfer ihrer Götter. Und das Volk aß
und betete ihre Götter an.
3 Und Israel hängte sich an den Baal-Peor. Da ergrimmte des Herrn
Zorn über Israel,
4 und er sprach zu Mose: nimm alle Obersten des Volks und hänge
sie dem Herrn auf an der Sonne, auf daß der grimmige Zorn des
Herrn von Israel gewandt werde.
5 Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erwürge ein jeglicher
seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben.
6 Und siehe, ein Mann aus den Kindern Israel kam und brachte
unter seine Brüder eine Midianitin vor den Augen Mose's und der
ganzen Gemeinde der Kinder Israel, die da weinten vor der Tür der
Hütte des Stifts.
7 Da das sah Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des
Priesters, stand er auf aus der Gemeinde und nahm einen Spieß in
seine Hand
8 und ging dem israelitischen Mann nach hinein in die Kammer und
durchstach sie beide, den israelitischen Mann und das Weib, durch
ihren Bauch. Da hörte die Plage auf von den Kindern Israel.
9 Und es wurden getötet in der Plage vierundzwanzigtausend.
10 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
11 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat
meinen Grimm von den Kindern Israel gewendet durch seinen
Eifer um mich, daß ich nicht in meinem Eifer die Kinder Israel
vertilgte.
12 Darum sage: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens;
13 und er soll haben und sein Same nach ihm den Bund eines ewigen
Priestertums, darum daß er für seinen Gott geeifert und die Kinder
Israel versöhnt hat.
14 Der israelitische Mann aber, der erschlagen ward mit der
Midianitin, hieß Simri, der Sohn Salus, der Fürst eines Vaterhauses
der Simeoniter.
15 Das midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Kosbi,
eine Tochter Zurs, der ein Fürst war seines Geschlechts unter den
Midianitern.

16 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
17 Tut den Midianitern Schaden und schlagt sie;
18 denn sie haben euch Schaden getan mit ihrer List, die sie wider euch geübt haben durch den Peor und durch ihre Schwester Kosbi, die Tochter des Fürsten der Midianiter, die erschlagen ist am Tag der Plage um des Peor willen.

26

1 Und es geschah, nach der Plage sprach der HERR zu Mose und Eleasar, dem Sohn des Priesters Aaron:
2 Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Vaterhäusern, alle, die ins Heer zu ziehen taugen in Israel.
3 Und Mose redete mit ihnen samt Eleasar, dem Priester, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegenüber Jericho,
4 die zwanzig Jahre alt waren und darüber, wie der HERR dem Mose geboten hatte und den Kindern Israel, die aus Ägypten gezogen waren.
5 Ruben, der Erstgeborene Israels. Die Kinder Rubens aber waren: Henoch, von dem das Geschlecht der Henochiter kommt; Pallu, von dem das Geschlecht der Palluiter kommt;
6 Hezron, von dem das Geschlecht der Hezroniter kommt; Charmi, von dem das Geschlecht der Charmiter kommt.
7 Das sind die Geschlechter von Ruben, und ihre Zahl war dreiundvierzigtausend siebenhundertdreißig.
8 Aber die Kinder Pallus waren: Eliab.
9 Und die Kinder Eliabs waren: Nemuel und Dathan und Abiram, die Vornehmen in der Gemeinde, die sich wider Mose und Aaron auflehnten in der Rotte Korahs, die sich wider den HERRN auflehnten
10 und die Erde ihren Mund auftat und sie verschlang mit Korah, da die Rotte starb, da das Feuer zweihundertfünfzig Männer fraß und sie ein Zeichen wurden.
11 Aber die Kinder Korahs starben nicht.

12 Die Kinder Simeons in ihren Geschlechtern waren: Nemuel, daher kommt das Geschlecht der Nemueliter; Jamin, daher kommt das Geschlecht der Jaminiter; Jachin, daher das Geschlecht der Jachiniter kommt;
13 Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt; Saul, daher das Geschlecht der Sauliter kommt.
14 Das sind die Geschlechter Simeon, zweiundzwanzigtausend und zweihundert.
15 Die Kinder Gads in ihren Geschlechtern waren: Ziphon, daher das Geschlecht der Ziphoniter kommt; Haggi, daher das Geschlecht der Haggiter kommt; Suni, daher das Geschlecht der Suniter kommt;
16 Osni, daher das Geschlecht der Osniter kommt; Eri, daher das Geschlecht der Eriter kommt;
17 Arod, daher das Geschlecht der Aroditer kommt; Ariel, daher das Geschlecht der Arieliter kommt.
18 Das sind die Geschlechter der Kinder Gads, an ihrer Zahl vierzigtausend und fünfhundert
19 Die Kinder Juda's: Ger und Onan, welche beide starben im Lande Kanaan.
20 Es waren aber die Kinder Juda's in ihren Geschlechtern: Sela, daher das Geschlecht der Selaniter kommt; Perez, daher das Geschlecht der Pereziter kommt; Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt.
21 Aber die Kinder des Perez waren: Hezron, daher das Geschlecht der Hezroniter kommt; Hamul, daher das Geschlecht der Hamuliter kommt.
22 Das sind die Geschlechter Juda's, an ihrer Zahl sechsundsiebzigtausend und fünfhundert.
23 Die Kinder Isaschars in ihren Geschlechtern waren: Thola, daher das Geschlecht der Tholaiter kommt; Phuva, daher das Geschlecht der Phuvaniter kommt;
24 Jasub, daher das Geschlecht der Jasubiter kommt; Simron, daher das Geschlecht der Simroniter kommt.

25 Das sind die Geschlechter Isaschars, an der Zahl vierundsechzigtausend und dreihundert.
26 Die Kinder Sebulons in ihren Geschlechtern waren: Sered, daher das Geschlecht der Serediter kommt; Elon, daher das Geschlecht der Eloniter kommt; Jahleel, daher das Geschlecht der Jahleeliter kommt.
27 Das sind die Geschlechter Sebulons, an ihrer Zahl sechzigtausend und fünfhundert.
28 Die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim.
29 Die Kinder aber Manasses waren: Machir, daher kommt das Geschlecht der Machiriter; Machir aber zeugte Gilead, daher kommt das Geschlecht der Gileaditer.
30 Dies sind aber die Kinder Gileads: Hieser, daher kommt das Geschlecht der Hieseriter; Helek, daher kommt das Geschlecht der Helekiter;
31 Asriel, daher kommt das Geschlecht der Asrieliter; Sichem, daher kommt das Geschlecht der Sichemiter;
32 Semida, daher kommt das Geschlecht der Semiditer; Hepher, daher kommt das Geschlecht der Hepheriter.
33 Zelophehad aber war Hephers Sohn und hatte keine Söhne sondern Töchter; die hießen Mahela, Noa, Hogla, Milka und Thirza.
34 Das sind die Geschlechter Manasses, an ihrer Zahl zweiundfünfzigtausend und siebenhundert.
35 Die Kinder Ephraims in ihren Geschlechtern waren: Suthelah, daher kommt das Geschlecht der Suthelahiter; Becher, daher kommt das Geschlecht der Becheriter; Thahan, daher kommt das Geschlecht der Thahaniter.
36 Die Kinder Suthelahs waren: Eran, daher kommt das Geschlecht der Eraniter.
37 Das sind die Geschlechter der Kinder Ephraims, an ihrer Zahl zweiunddreißigtausend und fünfhundert. Das sind die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern.

38 Die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern waren: Bela, daher
kommt das Geschlecht der Belaiter; Asbel, daher kommt das
Geschlecht der Asbeliter; Ahiram, daher kommt das Geschlecht der
Ahiramiter;
39 Supham, daher kommt das Geschlecht der Suphamiter; Hupham,
daher kommt das Geschlecht der Huphamiter.
40 Die Kinder aber Belas waren: Ard und Naeman, daher kommt das
Geschlecht der Arditer und Naemaniter.
41 Das sind die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern, an der Zahl
fünfundvierzigtausend und sechshundert.
42 Die Kinder Dans in ihren Geschlechtern waren: Suham, daher
kommt das Geschlecht der Suhamiter
43 Das sind die Geschlechter Dans in ihren Geschlechtern, allesamt an
der Zahl vierundsechzigtausend und vierhundert.
44 Die Kinder Asser in ihren Geschlechtern waren: Jimna, daher
kommt das Geschlecht der Jimniter; Jiswi, daher kommt das
Geschlecht der Jiswiter; Beria, daher kommt das Geschlecht der
Beriiter.
45 Aber die Kinder Berias waren: Heber, daher kommt das Geschlecht
der Hebriter; Melchiel, daher kommt das Geschlecht der
Melchieliter.
46 Und die Tochter Assers hieß Sarah.
47 Das sind die Geschlechter der Kinder Assers, an ihrer Zahl
dreiundfünfzigtausend und vierhundert.
48 Die Kinder Naphthalis in ihren Geschlechtern waren: Jahzeel,
daher kommt das Geschlecht der Jahzeeliter; Guni, daher kommt
das Geschlecht der Guniter;
49 Jezer, daher kommt das Geschlecht der Jezeriter; Sillem, daher
kommt das Geschlecht der Sillemiter.
50 Das sind die Geschlechter von Naphthali, an ihrer Zahl
fünfundvierzigtausend und vierhundert.
51 Das ist die Summe der Kinder Israel sechsmal hunderttausend
eintausend siebenhundertdreißig.
52 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

53 Diesen sollst du das Land austeilen zum Erbe nach der Zahl der Namen.
54 Vielen sollst du viel zum Erbe geben, und wenigen wenig; jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl.
55 Doch man soll das Land durchs Los teilen; nach dem Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen.
56 Denn nach dem Los sollst du ihr Erbe austeilen zwischen den vielen und den wenigen.
57 Und das ist die Summe der Leviten in ihren Geschlechtern: Gerson, daher kommt das Geschlecht der Gersoniter; Kahath, daher kommt das Geschlecht der Kahathiter; Merari, daher das Geschlecht der Merariter.
58 Dies sind die Geschlechter Levis: das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Kahath zeugte Amram.
59 Und Amrams Weib hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die ihm geboren ward in Ägypten; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose und ihre Schwester Mirjam.
60 Dem Aaron aber ward geboren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
61 Nadab aber und Abihu starben, da sie fremdes Feuer opferten vor dem HERRN.
62 Und ihre Summe war dreiundzwanzigtausend, alles Mannsbilder, von einem Monat und darüber. Denn sie wurden nicht gezählt unter die Kinder Israel; denn man gab ihnen kein Erbe unter den Kindern Israel.
63 Das ist die Summe der Kinder Israel, die Mose und Eleasar, der Priester, zählten im Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegenüber Jericho;
64 unter welchen war keiner aus der Summe, da Mose und Aaron, der Priester, die Kinder Israel zählten in der Wüste Sinai.
65 Denn der HERR hatte ihnen gesagt, sie sollten des Todes sterben in der Wüste. Und blieb keiner übrig als Kaleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns.

27

1 Und die Töchter Zelophehads, des Sohnes Hephers, des Sohnes
Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, unter den
Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs, mit Namen Mahela,
Noa, Hogla, Milka und Thirza, kamen herzu
2 und traten vor Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die
Fürsten und die ganze Gemeinde vor der Tür der Hütte des Stifts
und sprachen:
3 Unser Vater ist gestorben in der Wüste und war nicht mit unter der
Gemeinde, die sich wider den HERRN empörte in der Rotte
Korahs, sondern ist an seiner Sünde gestorben, und hatte keine
Söhne.
4 Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Geschlecht
untergehen, weil er keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein Gut unter
unsers Vaters Brüdern!
5 Mose brachte ihre Sache vor den HERRN.
6 Und der HERR sprach zu ihm:
7 Die Töchter Zelophehads haben recht geredet; du sollst ihnen ein
Erbgut unter ihres Vaters Brüdern geben und sollst ihres Vaters
Erbe ihnen zuwenden.
8 Und sage den Kindern Israel: Wenn jemand stirbt und hat nicht
Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.
9 Hat er keine Tochter, sollt ihr's seinen Brüdern geben.
10 Hat er keine Brüder, sollt ihr's seines Vaters Brüdern geben.
11 Hat er nicht Vatersbrüder, sollt ihr's seinen nächsten
Blutsfreunden geben, die ihm angehören in seinem Geschlecht,
daß sie es einnehmen. Das soll den Kindern Israel ein Gesetz und
Recht sein, wie der HERR dem Mose geboten hat.
12 Und der HERR sprach zu Mose: Steig auf dies Gebirge Abarim und
besiehe das Land, das ich den Kindern Israel gebe werde.
13 Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem
Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist,
14 dieweil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste
Zin bei dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet

durch das Wasser vor ihnen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.

15 Und Mose redete mit dem HERRN und sprach:

16 Der HERR, der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde,

17 der vor ihnen her aus und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des HERRN nicht sei wie die Schafe ohne Hirten.

18 Und der HERR sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn

19 und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen,

20 und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der Kinder Israel.

21 Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem HERRN. Nach desselben Mund sollen aus und einziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde.

22 Mose tat, wie ihm der HERR geboten hatte, und nahm Josua und stellte ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde

23 und legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der HERR mit Mose geredet hatte.

28

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

2 Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brots, welches mein Opfer des süßen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seiner Zeit, daß ihr mir's opfert.

3 Und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer, die ihr dem HERRN opfern sollt: jährige Lämmer, die ohne Fehl sind, täglich zwei zum täglichen Brandopfer,

4 Ein Lamm des Morgens, das andere gegen Abend;

5 dazu ein zehntel Epha Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt, das gestoßen ist, ein viertel Hin.

6 Das ist das tägliche Brandopfer, das ihr am Berge Sinai opfertet,
zum süßen Geruch ein Feuer dem Herrn.
7 Dazu ein Trankopfer je zu einem Lamm ein viertel Hin. Im
Heiligtum soll man den Wein des Trankopfers opfern dem
Herrn.
8 Das andere Lamm sollst du gegen Abend zurichten; mit dem
Speisopfer wie am Morgen und mit einem Trankopfer sollst du es
machen zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn.
9 Am Sabbattag aber zwei jährige Lämmer ohne Fehl und zwei
Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt, und sein
Trankopfer.
10 Das ist das Brandopfer eines jeglichen Sabbats außer dem täglichen
Brandopfer samt seinem Trankopfer.
11 Aber des ersten Tages eurer Monate sollt ihr dem Herrn ein
Brandopfer opfern: Zwei junge Farren, einen Widder, sieben
jährige Lämmer ohne Fehl;
12 und je drei Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt,
zu einem Farren; zwei Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit
Öl gemengt, zu einem Widder;
13 und je ein Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt,
zu einem Lamm. Das ist das Brandopfer des süßen Geruchs, ein
Opfer dem Herrn.
14 Und ihr Trankopfer soll sein ein halbes Hin Wein zum Farren, ein
drittel Hin zum Widder, ein viertel Hin zum Lamm. Das ist das
Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr.
15 Dazu soll man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Herrn
machen außer dem täglichen Brandopfer und seinem Trankopfer.
16 Aber am vierzehnten Tage des ersten Monats ist das Passah des
Herrn.
17 Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Fest. Sieben Tage
soll man ungesäuertes Brot essen.
18 Der erste Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammenkommt; keine
Dienstarbeit sollt ihr an ihm tun
19 und sollt dem Herrn Brandopfer tun: Zwei junge Farren, einen
Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehl;

20 samt ihren Speisopfern: Drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl
gemengt, zu einem Farren, und zwei Zehntel zu dem Widder,
21 und je ein Zehntel auf ein Lamm unter den sieben Lämmern;
22 dazu einen Bock zum Sündopfer, daß ihr versöhnt werdet.
23 Und sollt solches tun außer dem Brandopfer am Morgen, welche
das tägliche Brandopfer ist.
24 Nach dieser Weise sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, das Brot
opfern zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn außer dem
täglichen Brandopfer, dazu sein Trankopfer.
25 Und der siebente Tag soll bei euch heilig heißen, daß ihr
zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr da tun.
26 Und der Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speisopfer
dem Herrn, wenn eure Wochen um sind, soll heilig heißen, daß
ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr da tun
27 und sollt dem Herrn Brandopfer tun zum süßen Geruch: zwei
junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer;
28 samt ihrem Speisopfer: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl
gemengt, zu einem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder,
29 und je ein Zehntel zu einem Lamm der sieben Lämmer;
30 und einen Ziegenbock, euch zu versöhnen.
31 Dies sollt ihr tun außer dem täglichen Brandopfer mit seinem
Speisopfer. Ohne Fehl soll's sein, dazu ihre Trankopfer.

29

1 Und der erste Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen,
daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr da tun – es
ist euer Drommetentag –
2 und sollt Brandopfer tun zum süßen Geruch dem Herrn: einen
jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehl;
3 dazu ihr Speisopfer: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, zu
dem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder,
4 und ein Zehntel auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer;
5 auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen –

6 außer dem Brandopfer des Monats und seinem Speisopfer und
außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit
seinem Trankopfer, wie es recht ist –, zum süßen Geruch. Das ist
ein Opfer dem Herrn.
7 Der zehnte Tag des siebenten Monats soll bei euch auch heilig
heißen, daß ihr zusammenkommt; und sollt eure Leiber kasteien
und keine Arbeit da tun,
8 sondern Brandopfer dem Herrn zum süßen Geruch opfern: einen
jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehl;
9 mit ihren Speisopfern: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt,
zu dem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder,
10 und ein Zehntel je zu einem Lamm der sieben Lämmer;
11 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem Sündopfer der
Versöhnung und dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer
und mit ihrem Trankopfer.
12 Der fünfzehnte Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig
heißen, daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr an
dem tun und sollt dem Herrn sieben Tage feiern
13 und sollt dem Herrn Brandopfer tun zum Opfer des süßen
Geruchs dem Herrn: dreizehn junge Farren, zwei Widder;
vierzehn jährige Lämmer ohne Fehl;
14 samt ihrem Speisopfer: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl
gemengt, je zu einem der dreizehn Farren, zwei Zehntel je zu
einem Widder,
15 und ein Zehntel je zu einem der vierzehn Lämmer;
16 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, – außer dem täglichen
Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
17 Am zweiten Tage: zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn
jährige Lämmer ohne Fehl;
18 mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren, zu den
Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;
19 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen
Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
20 Am dritten Tage: elf Farren, zwei Widder, vierzehn jährige
Lämmer ohne Fehl;

21 mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;
22 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
23 Am vierten Tage: Zehn Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Fehl;
24 samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;
25 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
26 Am fünften Tage: neun Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Fehl;
27 samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;
28 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
29 Am sechsten Tage: acht Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Fehl;
30 samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;
31 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
32 Am siebenten Tage: sieben Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Fehl;
33 samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;
34 dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
35 Am achten soll der Tag der Versammlung sein; keine Dienstarbeit sollt ihr da tun
36 und sollt Brandopfer opfern zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn: einen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehl;
37 samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht ist;

38 dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer
mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
39 Solches sollt ihr dem Herrn tun auf eure Feste, außerdem, was ihr
gelobt und freiwillig gebt zu Brandopfern, Speisopfern,
Trankopfern und Dankopfern.

30

1 Und Mose sagte den Kindern Israel alles, was ihm der Herr
geboten hatte.
2 Und Mose redete mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israel
und sprach: das ist's, was der Herr geboten hat:
3 Wenn jemand dem Herrn ein Gelübde tut oder einen Eid
schwört, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht
aufheben, sondern alles tun, wie es zu seinem Munde ist
ausgegangen.
4 Wenn ein Weib dem Herrn ein Gelübde tut und sich verbindet,
solange sie in ihres Vaters Hause und ledig ist,
5 und ihr Gelübde und Verbündnis, das sie nimmt auf ihre Seele,
kommt vor ihren Vater, und er schweigt dazu, so gilt all ihr
Gelübde und all ihr Verbündnis, das sie ihrer Seele aufgelegt hat.
6 Wo aber ihr Vater ihr wehrt des Tages, wenn er's hört, so gilt kein
Gelübde noch Verbündnis, das sie auf ihre Seele gelegt hat; und der
Herr wird ihr gnädig sein, weil ihr Vater ihr gewehrt hat.
7 Wird sie aber eines Mannes und hat ein Gelübde auf sich oder ist
ihr aus ihren Lippen ein Verbündnis entfahren über ihre Seele,
8 und der Mann hört es, und schweigt desselben Tages, wenn er's
hört, so gilt ihr Gelübde und Verbündnis, das sie auf ihre Seele
genommen hat.
9 Wo aber ihr Mann ihr wehrt des Tages, wenn er's hört, so ist ihr
Gelübde los, das sie auf sich hat, und das Verbündnis, das ihr aus
den Lippen entfahren ist über ihre Seele; und der Herr wird ihr
gnädig sein.
10 Das Gelübde einer Witwe und Verstoßenen, alles Verbündnis, das
sie nimmt auf ihre Seele, das gilt auf ihr.

11 Wenn eine in ihres Mannes Hause gelobt oder sich mit einem Eide
verbindet über ihre Seele,
12 und ihr Mann hört es, und schweigt dazu und wehrt es nicht, so gilt
all dasselbe Gelübde und alles Verbündnis, das sie auflegt ihrer
Seele.
13 Macht's aber ihr Mann des Tages los, wenn er's hört, so gilt das
nichts, was aus ihren Lippen gegangen ist, was sie gelobt oder wozu
sie sich verbunden hat über ihre Seele; denn ihr Mann hat's
losgemacht, und der Herr wird ihr gnädig sein.
14 Alle Gelübde und Eide, die verbinden den Leib zu kasteien, mag ihr
Mann bekräftigen oder aufheben also:
15 wenn er dazu schweigt von einem Tag zum andern, so bekräftigt er
alle ihre Gelübde und Verbündnisse, die sie auf sich hat, darum daß
er geschwiegen hat des Tages, da er's hörte;
16 wird er's aber aufheben, nachdem er's gehört hat, so soll er ihre
Missetat tragen.
17 Das sind die Satzungen, die der Herr dem Mose geboten hat
zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, solange sie
noch ledig ist in ihres Vaters Hause.

31

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Räche die Kinder Israel an den Midianitern, daß du darnach dich
sammelst zu deinem Volk.
3 Da redete Mose mit dem Volk und sprach: Rüstet unter euch Leute
zum Heer wider die Midianiter, daß sie den Herrn rächen an den
Midianitern,
4 aus jeglichem Stamm tausend, daß ihr aus allen Stämmen Israels in
das Heer schickt.
5 Und sie nahmen aus den Tausenden Israels je tausend eines
Stammes, zwölftausend gerüstet zum Heer.
6 Und Mose schickte sie mit Pinehas, dem Sohn Eleasars, des
Priesters, ins Heer und die heiligen Geräte und die Halldrommeten
in seiner Hand.

7 Und sie führten das Heer wider die Midianiter, wie der Herr dem
Mose geboten hatte, und erwürgten alles, was männlich war.
8 Dazu die Könige der Midianiter erwürgten sie samt ihren
Erschlagenen, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf
Könige der Midianiter. Bileam, den Sohn Beors, erwürgten sie
auch mit dem Schwert.
9 Und die Kinder Israel nahmen gefangen die Weiber der Midianiter
und ihre Kinder; all ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter
raubten sie,
10 und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte ihrer Wohnungen und
alle Zeltdörfer.
11 Und nahmen allen Raub und alles, was zu nehmen war, Menschen
und Vieh,
12 und brachten's zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der
Gemeinde der Kinder Israel, nämlich die Gefangenen und das
genommene Vieh und das geraubte Gut ins Lager auf der Moabiter
Gefilde, das am Jordan liegt gegenüber Jericho.
13 Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeinde
gingen ihnen entgegen, hinaus vor das Lager.
14 Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heeres, die
Hauptleute über tausend und über hundert waren, die aus dem
Heer und Streit kamen,
15 und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen?
16 Siehe, haben nicht dieselben die Kinder Israel durch Bileams Rat
abwendig gemacht, daß sie sich versündigten am Herrn über dem
Peor und eine Plage der Gemeinde des Herrn widerfuhr?
17 So erwürget nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und
alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben;
18 aber alle Kinder, die weiblich sind und nicht Männer erkannt
haben, die laßt für euch leben.
19 Und lagert euch draußen vor dem Lager sieben Tage, alle, die
jemand erwürgt oder Erschlagene angerührt haben, daß ihr euch
entsündigt am dritten und am siebenten Tage, samt denen, die ihr
gefangen genommen habt.

20 Und alle Kleider und alles Gerät von Fellen und alles Pelzwerk und alles hölzerne Gefäß sollt ihr entsündigen.
21 Und Eleasar, der Priester, sprach zu dem Kriegsvolk, das in den Streit gezogen war: Das ist das Gesetz, welches der Herr dem Mose geboten hat:
22 Gold, Silber, Erz, Eisen, Zinn und Blei
23 und alles was das Feuer leidet, sollt ihr durchs Feuer lassen gehen und reinigen; nur daß es mit dem Sprengwasser entsündigt werde. Aber alles, was das Feuer nicht leidet, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.
24 Und sollt eure Kleider waschen am siebenten Tage, so werdet ihr rein; darnach sollt ihr ins Lager kommen.
25 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
26 Nimm die Summe des Raubes der Gefangenen, an Menschen und an Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die obersten Väter der Gemeinde;
27 und gib die Hälfte denen, die ins Heer gezogen sind und die Schlacht getan haben, und die andere Hälfte der Gemeinde.
28 Du sollst aber dem Herrn heben von den Kriegsleuten, die ins Heer gezogen sind, je fünf Hunderten eine Seele, an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen.
29 Von ihrer Hälfte sollst du es nehmen und dem Priester Eleasar geben zur Hebe dem Herrn.
30 Aber von der Hälfte der Kinder Israel sollst du je ein Stück von fünfzigen nehmen, an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen und von allem Vieh, und sollst es den Leviten geben, die des Dienstes warten an der Wohnung des Herrn.
31 Und Mose und Eleasar, der Priester, taten, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
32 Und es war die übrige Ausbeute, die das Kriegsvolk geraubt hatte, sechsmal hundert und fünfundsiebzigtausend Schafe,
33 zweiundsiebzigtausend Rinder,
34 einundsechzigtausend Esel
35 und der Mädchen, die nicht Männer erkannt hatten, zweiunddreißigtausend Seelen.

36 Und die Hälfte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörte,
war an der Zahl dreihundertmal und siebenunddreißigtausend und
fünfhundert Schafe;
37 davon wurden dem Herrn sechshundertfünfundsiebzig Schafe.
38 Desgleichen sechsunddreißigtausend Rinder; davon wurden dem
Herrn zweiundsiebzig.
39 Desgleichen dreißigtausend und fünfhundert Esel; davon wurden
dem Herrn einundsechzig.
40 Desgleichen Menschenseelen, sechzehntausend Seelen; davon
wurden dem Herrn zweiunddreißig Seelen.
41 Und Mose gab solche Hebe des Herrn dem Priester Eleasar, wie
ihm der Herr geboten hatte.
42 Aber die andere Hälfte, die Mose den Kindern Israel zuteilte von
den Kriegsleuten,
43 nämlich die Hälfte, der Gemeinde zuständig, war auch
dreihundertmal und siebenunddreißigtausend fünfhundert Schafe,
44 sechsunddreißigtausend Rinder,
45 dreißigtausend und fünfhundert Esel
46 und sechzehntausend Menschenseelen.
47 Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israel je ein Stück
von fünfzigen, sowohl des Viehs als der Menschen, und gab’s den
Leviten, die des Dienstes warteten an der Wohnung des Herrn,
wie der Herr dem Mose geboten hatte.
48 Und es traten herzu die Hauptleute über die Tausende des
Kriegsvolks, nämlich die über tausend und über hundert waren, zu
Mose
49 und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Summe
genommen der Kriegsleute, die unter unsern Händen gewesen
sind, und fehlt nicht einer.
50 Darum bringen wir dem Herrn Geschenke, was ein jeglicher
gefunden hat von goldenem Geräte, Ketten, Armgeschmeide,
Ringe, Ohrenringe und Spangen, daß unsere Seelen versöhnt
werden vor dem Herrn.
51 Und Mose samt dem Priester Eleasar nahm von ihnen das Gold von
allerlei Geräte.

52 Und alles Goldes Hebe, das sie dem Herrn hoben, war
sechzehntausend und siebenhundertfünfzig Lot von den
Hauptleuten über tausend und hundert.
53 Denn die Kriegsleute hatten geraubt ein jeglicher für sich.
54 Und Mose mit Eleasar, dem Priester, nahm das Gold von den
Hauptleuten über tausend und hundert, und brachten es in die
Hütte des Stifts zum Gedächtnis der Kinder Israel vor dem Herrn.

32

1 Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und
sahen das Land Jaser und Gilead an als gute Stätte für ihr Vieh
2 und kamen und sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und
zu den Fürsten der Gemeinde:
3 Das Land Ataroth, Dibon, Jaser, Nimra, Hesbon, Eleale, Sebam,
Nebo und Beon,
4 das der Herr geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist gut zur
Weide; und wir, deine Knechte, haben Vieh.
5 Und sprachen weiter: Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gib
dies Land deinen Knechten zu eigen, so wollen wir nicht über den
Jordan ziehen.
6 Mose sprach zu ihnen: Eure Brüder sollen in den Streit ziehen, und
ihr wollt hier bleiben?
7 Warum macht ihr der Kinder Israel Herzen abwendig, daß sie
nicht hinüberziehen in das Land, das ihnen der Herr geben wird?
8 Also taten auch eure Väter, da ich sie aussandte von Kades-Barnea,
das Land zu schauen;
9 und da sie hinaufgekommen waren bis an den Bach Eskol und
sahen das Land, machten sie das Herz der Kinder Israel abwendig,
daß sie nicht in das Land wollten, das ihnen der Herr geben
wollte.
10 Und des Herrn Zorn ergrimmte zur selben Zeit, und er schwur
und sprach:
11 Diese Leute, die aus Ägypten gezogen sind, von zwanzig Jahren und
darüber sollen wahrlich das Land nicht sehen, das ich Abraham,

Isaak und Jakob geschworen habe, darum daß sie mir nicht treulich
nachgefolgt sind;
12 ausgenommen Kaleb, den Sohn Jephunnes, des Kenisiters, und
Josua, den Sohn Nuns; denn sie sind dem Herrn treulich
nachgefolgt.
13 Also ergrimmte des Herrn Zorn über Israel, und er ließ sie hin
und her in der Wüste ziehen vierzig Jahre, bis daß ein Ende ward
all des Geschlechts, das übel getan hatte vor dem Herrn.
14 Und siehe, ihr seid aufgetreten an eurer Väter Statt, daß der Sünder
desto mehr seien und ihr auch den Zorn und Grimm des Herrn
noch mehr macht wider Israel.
15 Denn wo ihr euch von ihm wendet, so wird er auch noch länger sie
lassen in der Wüste, und ihr werdet dies Volk alles verderben.
16 Da traten sie herzu und sprachen: Wir wollen nur Schafhürden
hier bauen für unser Vieh und Städte für unsere Kinder;
17 wir aber wollen uns rüsten vornan vor den Kindern Israel her, bis
daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsre Kinder sollen in den
verschlossenen Städten bleiben um der Einwohner willen des
Landes.
18 Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder Israel einnehmen ein
jeglicher sein Erbe.
19 Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans,
sondern unser Erbe soll uns diesseit des Jordan gegen Morgen
gefallen sein.
20 Mose sprach zu Ihnen: Wenn ihr das tun wollt, daß ihr euch rüstet
zum Streit vor dem Herrn,
21 so zieht über den Jordan vor dem Herrn, wer unter euch gerüstet
ist, bis daß er seine Feinde austreibe von seinem Angesicht
22 und das Land untertan werde dem Herrn; darnach sollt ihr
umwenden und unschuldig sein vor dem Herrn und vor Israel
und sollt dies Land also haben zu eigen vor dem Herrn.
23 Wo ihr aber nicht also tun wollt, siehe, so werdet ihr euch an dem
Herrn versündigen und werdet eurer Sünde innewerden, wenn
sie euch finden wird.

24 So bauet nun Städte für eure Kinder und Hürden für euer Vieh und
tut, was ihr geredet habt.
25 Die Kinder Gad und die Kinder Ruben sprachen zu Mose: Deine
Knechte sollen tun, wie mein Herr geboten hat.
26 Unsre Kinder, Weiber, Habe und all unser Vieh sollen in den
Städten Gileads sein;
27 wir aber, deine Knechte, wollen alle gerüstet zum Heer in den
Streit ziehen vor dem Herrn, wie mein Herr geredet hat.
28 Da gebot Mose ihrethalben dem Priester Eleasar und Josua, dem
Sohn Nuns, und den obersten Vätern der Stämme der Kinder Israel
29 und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben
mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit vor dem
Herrn, und das Land euch untertan ist, so gebet ihnen das Land
Gilead zu eigen;
30 ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie unter euch
erben im Lande Kanaan.
31 Die Kinder Gad und die Kinder Ruben antworteten und sprachen:
Wie der Herr redete zu seinen Knechten, so wollen wir tun.
32 Wir wollen gerüstet ziehen vor dem Herrn ins Land Kanaan und
unser Erbgut besitzen diesseit des Jordans.
33 Also gab Mose den Kindern Gad und den Kindern Ruben und dem
halben Stamm Manasses, des Sohnes Josephs, das Königreich
Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des
Königs von Basan, das Land samt den Städten in dem ganzen
Gebiete umher.
34 Da bauten die Kinder Gad Dibon, Ataroth, Aroer,
35 Atroth-Sophan, Jaser, Jogbeha,
36 Beth-Nimra und Beth-Haran, verschlossene Städte und
Schafhürden.
37 Die Kinder Ruben bauten Hesbon, Eleale, Kirjathaim,
38 Nebo, Baal-Meon, und änderten die Namen, und Sibma, und
gaben den Städten Namen, die sie bauten.
39 Und die Kinder Machirs, des Sohnes Manasses, gingen nach Gilead
und gewannen's und vertrieben die Amoriter, die darin waren.

40 Da gab Mose dem Machir, dem Sohn Manasses, Gilead; und er wohnte darin.
41 Jair aber, der Sohn Manasses, ging hin und gewann ihre Dörfer und hieß sie Dörfer Jairs.
42 Nobah ging hin und gewann Knath mit seinen Ortschaften und hieß sie Nobah nach seinem Namen.

33

1 Das sind die Reisen der Kinder Israel, da sie aus Ägyptenland gezogen sind mit ihrem Heer durch Mose und Aaron.
2 Und Mose beschrieb ihren Auszug, wie sie zogen nach dem Befehl des HERRN, und dies sind die Reisen ihres Zuges.
3 Sie zogen aus von Raemses am fünfzehnten Tag des ersten Monats, dem zweiten Tage der Ostern, durch eine hohe Hand, daß es alle Ägypter sahen,
4 als sie eben die Erstgeburt begruben, die der HERR unter ihnen geschlagen hatte; denn der HERR hatte auch an ihren Göttern Gericht geübt.
5 Als sie nun von Raemses auszogen, lagerten sie sich in Sukkoth.
6 Und zogen aus von Sukkoth und lagerten sich in Etham, welches liegt an dem Ende der Wüste.
7 Von Etham zogen sie aus und blieben in Pihachiroth, welches liegt gegen Baal-Zephon, und lagerten sich gegen Migdol.
8 Von Hachiroth zogen sie aus und gingen mitten durchs Meer in die Wüste und reisten drei Tagereisen in der Wüste Etham und lagerten sich in Mara.
9 Von Mara zogen sie aus und kamen gen Elim; da waren zwölf Wasserbrunnen und siebzig Palmen; und lagerten sich daselbst.
10 Von Elim zogen sie aus und lagerten sich an das Schilfmeer.
11 Von dem Schilfmeer zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Sin.
12 Von der Wüste Sin zogen sie aus und lagerten sich in Dophka.
13 Von Dophka zogen sie aus und lagerten sich in Alus.

14 Von Alus zogen sie aus und lagerten sich in Raphidim, daselbst hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
15 Von Raphidim zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Sinai.
16 Von Sinai zogen sie aus und lagerten sich bei den Lustgräbern.
17 Von den Lustgräbern zogen sie aus und lagerten sich in Hazeroth.
18 Von Hazeroth zogen sie aus und lagerten sich in Rithma.
19 Von Rithma zogen sie aus und lagerten sich in Rimmon-Perez.
20 Von Rimmon-Perez zogen sie aus und lagerten sich in Libna.
21 Von Libna zogen sie aus und lagerten sich in Rissa.
22 Von Rissa zogen sie aus und lagerten sich in Kehelatha.
23 Von Kehelatha zogen sie aus und lagerten sich im Gebirge Sepher.
24 Vom Gebirge Sepher zogen sie aus und lagerten sich in Harada.
25 Von Harada zogen sie aus und lagerten sich in Makheloth.
26 Von Makheloth zogen sie aus und lagerten sich in Thahath.
27 Von Thahath zogen sie aus und lagerten sich in Tharah.
28 Von Tharah zogen sie aus und lagerten sich in Mithka.
29 Von Mithka zogen sie aus und lagerten sich in Hasmona.
30 Von Hasmona zogen sie aus und lagerten sich in Moseroth.
31 Von Moseroth zogen sie aus und lagerten sich in Bne-Jaakan.
32 Von Bne-Jaakan zogen sie aus und lagerten sich in Horgidgad.
33 Von Horgidgad zogen sie aus und lagerten sich in Jotbatha.
34 Von Jotbatha zogen sie aus und lagerten sich in Abrona.
35 Von Abrona zogen sie aus und lagerten sich in Ezeon-Geber.
36 Von Ezeon-Geber zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kades.
37 Von Kades zogen sie aus und lagerten sich an dem Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom.
38 Da ging der Priester Aaron auf den Berg Hor nach dem Befehl des
HERRN und starb daselbst im vierzigsten Jahr des Auszugs der
Kinder Israel aus Ägyptenland am ersten Tage des fünften Monats,
39 da er hundertunddreiundzwanzig Jahre alt war.
40 Und der König der Kanaaniter zu Arad, der da wohnte gegen Mittag des Landes Kanaan, hörte, daß die Kinder Israel kamen.
41 Und von dem Berge Hor zogen sie aus und lagerten sich in Zalmona.

42 Von Zalmona zogen sie aus und lagerten sich in Phunon.
43 Von Phunon zogen sie aus und lagerten sich in Oboth.
44 Von Oboth zogen sie aus und lagerten sich in Ije-Abarim, in der Moabiter Gebiet.
45 Von Ijim zogen sie aus und lagerten sich in Dibon-Gad.
46 Von Dibon-Gad zogen sie aus und lagerten sich in Almon-Diblathaim.
47 Von Almon-Diblathaim zogen sie aus und lagerten sich in dem Gebirge Abarim vor dem Nebo.
48 Von dem Gebirge Abarim zogen sie aus und lagerten sich in das Gefilde der Moabiter an dem Jordan gegenüber Jericho.
49 Sie lagerten sich aber am Jordan von Beth-Jesimoth an bis an Abel-Sittim, im Gefilde der Moabiter.
50 Und der HERR redete mit Mose in dem Gefilde der Moabiter an dem Jordan gegenüber Jericho und sprach:
51 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Kanaan,
52 so sollt ihr alle Einwohner vertreiben vor eurem Angesicht und alle ihre Säulen und alle ihre gegossenen Bilder zerstören und alle ihre Höhen vertilgen,
53 daß ihr also das Land einnehmet und darin wohnet; denn euch habe ich das Land gegeben, daß ihr’s einnehmet.
54 Und sollt das Land austeilen durchs Los unter eure Geschlechter. Denen, deren viele sind, sollt ihr desto mehr zuteilen, und denen, deren wenige sind, sollt ihr desto weniger zuteilen. Wie das Los einem jeglichen daselbst fällt, so soll er’s haben; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr’s austeilen.
55 Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben laßt, zu Dornen werden in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten und werden euch drängen in dem Lande darin ihr wohnet.
56 So wird’s dann gehen, daß ich euch gleich tun werde, wie ich gedachte ihnen zu tun.

34

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins
Land Kanaan kommt, so soll dies das Land sein, das euch zum
Erbteil fällt, das Land Kanaan nach seinen Grenzen.
3 Die Ecke gegen Mittag soll anfangen an der Wüste Zin bei Edom,
daß eure Grenze gegen Mittag sei vom Ende des Salzmeeres, das
gegen Morgen liegt,
4 und das die Grenze sich lenke mittagwärts von der Steige Akrabbim
und gehe durch Zin, und ihr Ausgang sei mittagwärts von Kades-
Barnea und gelange zum Dorf Adar und gehe durch Azmon
5 und lenke sich von Azmon an den Bach Ägyptens, und ihr Ende sei
an dem Meer.
6 Aber die Grenze gegen Abend soll diese sein, nämlich das große
Meer. Das sei eure Grenze gegen Abend.
7 Die Grenze gegen Mitternacht soll diese sein: ihr sollt messen von
dem großen Meer bis an den Berg Hor,
8 und von dem Berg Hor messen, bis man kommt gen Hamath, das
der Ausgang der Grenze sei gen Zedad
9 und die Grenze ausgehe gen Siphron und ihr Ende sei am Dorf
Enan. Das sei eure Grenze gegen Mitternacht.
10 Und sollt messen die Grenze gegen Morgen vom Dorf Enan gen
Sepham,
11 und die Grenze gehe herab von Sepham gen Ribla morgenwärts
von Ain; darnach gehe sie herab und lenke sich an die Seite des
Meers Kinneret gegen Morgen
12 und komme herab an den Jordan, daß ihr Ende sei das Salzmeer.
Das sei euer Land mit seiner Grenze umher.
13 Und Mose gebot den Kindern Israel und sprach: Das ist das Land,
das ihr durchs Los unter euch teilen sollt, das der Herr geboten
hat den neun Stämmen und dem halben Stamm zu geben.
14 Denn der Stamm der Kinder Ruben nach ihren Vaterhäusern und
der halbe Stamm Manasse haben ihr Teil genommen.

15 Also haben zwei Stämme und der halbe Stamm ihr Erbteil dahin, diesseit des Jordans gegenüber Jericho gegen Morgen.
16 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
17 Das sind die Namen der Männer, die das Land unter euch teilen sollen: der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns.
18 Dazu sollt ihr nehmen von einem jeglichen Stamm einen Fürsten, das Land auszuteilen.
19 Und das sind der Männer Namen: Kaleb, der Sohn Jephunnes, des Stammes Juda;
20 Samuel, der Sohn Ammihuds, des Stammes Simeon;
21 Elidad, der Sohn Chislons, des Stammes Benjamin;
22 Bukki, der Sohn Joglis, Fürst des Stammes der Kinder Dan;
23 Hanniel, der Sohn Ephods, Fürst des Stammes der Kinder Manasse, von den Kindern Joseph;
24 Kemuel, der Sohn Siphtans, Fürst des Stammes der Kinder Ephraim;
25 Elizaphan, der Sohn Parnachs, Fürst des Stammes der Kinder Sebulon;
26 Paltiel, der Sohn Assans, der Fürst des Stammes der Kinder Isaschar;
27 Ahihud, der Sohn Selomis, Fürst des Stammes der Kinder Asser;
28 Pedahel, der Sohn Ammihuds, Fürst des Stammes der Kinder Naphthali.
29 Dies sind die, denen der Herr gebot, daß sie den Kindern Israel Erbe austeilten im Lande Kanaan.

35

1 Und der Herr redete mit Mose auf den Gefilde der Moabiter am Jordan gegenüber Jericho und sprach:
2 Gebiete den Kindern Israel, daß sie den Leviten Städte geben von ihren Erbgütern zur Wohnung;
3 dazu Vorstädte um die Städte her sollt ihr den Leviten auch geben, daß sie in den Städten wohnen und in den Vorstädten ihr Vieh und Gut und allerlei Tiere haben.

4 Die Weite aber der Vorstädte, die ihr den Leviten gebt, soll tausend Ellen draußen vor der Stadtmauer umher haben.
5 So sollt ihr nun messen außen an der Stadt von der Ecke gegen Morgen zweitausend Ellen und von der Ecke gegen Mittag zweitausend Ellen und von der Ecke gegen Abend zweitausend Ellen und von der Ecke gegen Mitternacht zweitausend Ellen, daß die Stadt in der Mitte sei. Das sollen ihre Vorstädte sein.
6 Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs Freistädte geben, daß dahinein fliehe, wer einen Totschlag getan hat. Über dieselben sollt ihr noch zweiundvierzig Städte geben,
7 daß alle Städte, die ihr den Leviten gebt, seien achtundvierzig mit ihren Vorstädten.
8 Und sollt derselben desto mehr geben von denen, die viel besitzen unter den Kindern Israel, und desto weniger von denen, die wenig besitzen; ein jeglicher nach seinem Erbteil, das ihm zugeteilt wird, soll Städte den Leviten geben.
9 Und der HERR redete mit Mose und sprach:
10 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan ins Land Kanaan kommt,
11 sollt ihr Städte auswählen, daß sie Freistädte seien, wohin fliehe, wer einen Totschlag unversehens tut.
12 Und sollen unter euch solche Freistädte sein vor dem Bluträcher, daß der nicht sterben müsse, der einen Totschlag getan hat, bis daß er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden sei.
13 Und der Städte, die ihr geben werdet zu Freistädten, sollen sechs sein.
14 Drei sollt ihr geben diesseit des Jordans und drei im Lande Kanaan.
15 Das sind die sechs Freistädte, den Kindern Israel und den Fremdlingen und den Beisassen unter euch, daß dahin fliehe, wer einen Totschlag getan hat unversehens.
16 Wer jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Totschläger und soll des Todes sterben.

17 Wirft er ihn mit einem Stein, mit dem jemand mag getötet werden,
daß er davon stirbt, so ist er ein Totschläger und soll des Todes
sterben.
18 Schlägt er ihn aber mit einem Holz, mit dem jemand mag
totgeschlagen werden, daß er stirbt, so ist er ein Totschläger und
soll des Todes sterben.
19 Der Rächer des Bluts soll den Totschläger zum Tode bringen; wo er
ihm begegnet, soll er ihn töten.
20 Stößt er ihn aus Haß oder wirft etwas auf ihn aus List, daß er stirbt,
21 oder schlägt ihn aus Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt, so
soll er des Todes sterben, der ihn geschlagen hat; denn er ist ein
Totschläger. Der Rächer des Bluts soll ihn zum Tode bringen, wo er
ihm begegnet.
22 Wenn er ihn aber ungefähr stößt, ohne Feindschaft, oder wirft
irgend etwas auf ihn unversehens
23 oder wirft irgend einen Stein auf ihn, davon man sterben mag, und
er hat's nicht gesehen, also daß er stirbt, und er ist nicht sein Feind,
hat ihm auch kein Übles gewollt,
24 so soll die Gemeinde richten zwischen dem, der geschlagen hat,
und dem Rächer des Bluts nach diesen Rechten.
25 Und die Gemeinde soll den Totschläger erretten von der Hand des
Bluträchers und soll ihn wiederkommen lassen zu der Freistadt,
dahin er geflohen war; und er soll daselbst bleiben, bis daß der
Hohepriester sterbe, den man mit dem heiligen Öl gesalbt hat.
26 Wird aber der Totschläger aus seiner Freistadt Grenze gehen, dahin
er geflohen ist,
27 und der Bluträcher findet ihn außerhalb der Grenze seiner
Freistadt und schlägt ihn tot, so soll er des Bluts nicht schuldig sein.
28 Denn er sollte in seiner Freistadt bleiben bis an den Tod des
Hohenpriesters, und nach des Hohenpriesters Tod wieder zum
Lande seines Erbguts kommen.
29 Das soll euch ein Recht sein bei euren Nachkommen, überall, wo
ihr wohnt.
30 Den Totschläger soll man töten nach dem Mund zweier Zeugen.
Ein Zeuge soll nicht aussagen über eine Seele zum Tode.

31 Und ihr sollt keine Versühnung nehmen für die Seele eines
Totschlägers; denn er ist des Todes schuldig, und er soll des Todes
sterben.
32 Und sollt keine Versühnung nehmen für den, der zur Freistadt
geflohen ist, daß er wiederkomme, zu wohnen im Lande, bis der
Priester sterbe.
33 Und schändet das Land nicht, darin ihr wohnet; denn wer
blutschuldig ist, der schändet das Land, und das Land kann vom
Blut nicht versöhnt werden, das darin vergossen wird, außer durch
das Blut des, der es vergossen hat.
34 Verunreinigt das Land nicht, darin ihr wohnet, darin ich auch
wohne; denn ich bin der Herr, der unter den Kindern Israel
wohnt.

36

1 Und die obersten Väter des Geschlechts der Kinder Gileads, des
Sohnes Machirs, der Manasses Sohn war, von den Geschlechtern
der Kinder Joseph, traten herzu und redeten vor Mose und vor den
Fürsten, den obersten Vätern der Kinder Israel,
2 und sprachen: Meinem Herrn hat der Herr geboten, daß man das
Land zum Erbteil geben sollte durchs Los den Kindern Israel; auch
ward meinem Herrn geboten von dem Herrn, daß man das
Erbteil Zelophehads, unsers Bruders, seinen Töchtern geben soll.
3 Wenn sie jemand aus den Stämmen der Kinder Israel zu Weibern
nimmt, so wird unserer Väter Erbteil weniger werden, und so viel
sie haben, wird zu dem Erbteil kommen des Stammes, dahin sie
kommen; also wird das Los unseres Erbteils verringert.
4 Wenn nun das Halljahr der Kinder Israel kommt, so wird ihr
Erbteil zu dem Erbteil des Stammes kommen, da sie sind; also wird
das Erbteil des Stammes unserer Väter verringert, so viel sie haben.
5 Mose gebot den Kindern Israel nach dem Befehl des Herrn und
sprach: Der Stamm der Kinder Joseph hat recht geredet.

6 Das ist’s, was der Herr gebietet den Töchtern Zelophehads und
spricht: Laß sie freien, wie es ihnen gefällt; allein daß sie freien
unter dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters,
7 auf daß nicht die Erbteile der Kinder Israel fallen von einen Stamm
zum andern; denn ein jeglicher unter den Kindern Israel soll
anhangen an dem Erbe des Stammes seiner Väter.
8 Und alle Töchter, die Erbteil besitzen unter den Stämmen der
Kinder Israel, sollen freien einen von dem Geschlecht des Stammes
ihres Vaters, auf daß ein jeglicher unter den Kindern Israel seiner
Väter Erbe behalte
9 und nicht ein Erbteil von einem Stamm falle auf den andern,
sondern ein jeglicher hange an seinem Erbe unter den Stämmen
der Kinder Israel.
10 Wie der Herr dem Mose geboten hatte, so taten die Töchter
Zelophehads,
11 Mahela, Thirza, Hogla, Milka und Noa, und freiten die Kinder
ihrer Vettern,
12 des Geschlechts der Kinder Manasses, des Sohnes Josephs. Also
blieb ihr Erbteil an dem Stamm des Geschlechts ihres Vaters.
13 Das sind die Gebote und Rechte, die der Herr gebot durch Mose
den Kindern Israel auf dem Gefilde der Moabiter am Jordan
gegenüber Jericho.

Das fünfte Buch Mose

5. Mose

1

1 Das sind die Worte die Mose redete zum ganzen Israel jenseit des Jordans in der Wüste, auf dem Gefilde gegen das Schilfmeer, zwischen Pharan und Tophel, Laban Hazeroth und Disahab.
2 Elf Tagereisen von Horeb, durch den Weg des Gebirges Seir, bis gen Kades-Barnea.
3 Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israel alles, wie ihm der HERR an sie geboten hatte,
4 nachdem er Sihon, den König der Amoriter, geschlagen hatte, der zu Hesbon wohnte, dazu Og, den König von Basan, der zu Astharoth und zu Edrei wohnte.
5 Jenseit des Jordans, im Lande der Moabiter, fing an Mose auszulegen dies Gesetz und sprach:
6 Der HERR, unser Gott, redete mit uns am Berge Horeb und sprach: Ihr seid lang genug an diesem Berge gewesen;
7 wendet euch und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommt und zu allen ihren Nachbarn im Gefilde, auf Bergen und in Gründen, gegen Mittag und gegen die Anfurt des Meers, ins Land Kanaan und zum Berge Libanon, bis an das große Wasser Euphrat.
8 Siehe da, ich habe euch das Land, das vor euch liegt, gegeben; gehet hinein und nehmet es ein, das der HERR euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, daß er's ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben wollte.
9 Da sprach ich zu derselben Zeit zu euch: Ich kann nicht allein ertragen;
10 denn der HERR, euer Gott, hat euch gemehrt, daß ihr heutigestages seid wie die Menge der Sterne am Himmel.
11 Der HERR, euer Väter Gott, mache euer noch viel tausend mehr und segne euch, wie er euch verheißen hat!

12 Wie kann ich allein solche Mühe und Last und Hader von euch ertragen?
13 Schafft her weise, verständige und erfahrene Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen.
14 Da antwortetet ihr mir und spracht: Das ist ein gut Ding, davon du sagst, daß du tun willst.
15 Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrene Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, und zu Amtleuten unter euren Stämmen,
16 und gebot euren Richtern zur selben Zeit und sprach: Verhört eure Brüder und richtet recht zwischen jedermann und seinem Bruder und dem Fremdlinge.
17 Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor niemandes Person euch scheuen; denn das Gerichtamt ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu hart sein, die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre.
18 Also gebot ich euch zu der Zeit alles, was ihr tun sollt.
19 Da zogen wir aus von Horeb und wandelten durch die ganze Wüste, die groß und grausam ist, wie ihr gesehen habt, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter, wie uns der HERR, unser Gott, geboten hatte, und kamen bis gen Kades-Barnea.
20 Da sprach ich zu euch: Ihr seid an das Gebirge der Amoriter gekommen, das uns der HERR, unser Gott, geben wird.
21 Siehe da das Land vor dir, das der HERR, dein Gott, dir gegeben hat; zieh hinauf und nimm's ein, wie der HERR, deiner Väter Gott, dir verheißen hat. Fürchte dich nicht und laß dir nicht grauen.
22 Da kamt ihr alle zu mir und spracht: Laßt uns Männer vor uns hin senden, die uns das Land erkunden und uns wieder sagen, durch welchen Weg wir hineinziehen sollen und die Städte, da wir hineinkommen sollen.
23 Das gefiel mir wohl, und ich nahm aus euch zwölf Männer, von jeglichem Stamm einen.
24 Da diese weggingen und hinaufzogen auf das Gebirge und an den Bach Eskol kamen, da besahen sie es

25 und nahmen Früchte des Landes mit sich und brachten sie herab zu
uns und sagten uns wieder und sprachen: Das Land ist gut, das der
HERR, unser Gott, uns gegeben hat.
26 Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und wurdet ungehorsam dem
Munde des HERRN, eures Gottes,
27 und murrtet in euren Hütten und spracht: Der HERR ist uns gram;
darum hat er uns aus Ägyptenland geführt, daß er uns in der
Amoriter Hände gebe, uns zu vertilgen.
28 Wo sollen wir hinauf? Unsre Brüder haben unser Herz verzagt
gemacht und gesagt, das Volk sei größer und höher denn wir; die
Städte seien groß und bis an den Himmel vermauert; dazu haben
wir Enakiter daselbst gesehen.
29 Ich sprach aber zu euch: Entsetzet euch nicht und fürchtet euch
nicht vor ihnen.
30 Der HERR, euer Gott, zieht vor euch hin und wird für euch
streiten, wie er mit euch getan hat in Ägypten vor euren Augen
31 und in der Wüste, da du gesehen hast, wie dich der HERR, dein
Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen
Weg, daher ihr gewandelt seid, bis ihr an diesen Ort kamt.
32 Aber das gilt nichts bei euch, daß ihr an den HERRN, euren Gott,
hättet geglaubt,
33 der vor euch her ging, euch die Stätte zu weisen, wo ihr euch lagern
solltet, des Nachts im Feuer, daß er euch den Weg zeigte, darin ihr
gehen solltet, und des Tages in der Wolke.
34 Als aber der HERR euer Geschrei hörte, ward er zornig und schwur
und sprach:
35 Es soll keiner dieses bösen Geschlechts das gute Land sehen, das ich
ihren Vätern zu geben geschworen habe;
36 außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes, der soll es sehen, und ihm will
ich geben das Land, darauf er getreten ist, und seinen Kindern,
darum daß er treulich dem HERRN gefolgt ist.
37 Auch ward der HERR über mich zornig um euretwillen und sprach:
Du sollst auch nicht hineinkommen.

38 Aber Josua, der Sohn Nuns, der dein Diener ist, der soll hineinkommen. Denselben stärke; denn er soll Israel das Erbe austeilen.
39 Und eure Kinder, davon ihr sagtet, sie würden ein Raub werden, und eure Söhne, die heutigestages weder Gutes noch Böses verstehen, die sollen hineinkommen; denselben will ich's geben, und sie sollen's einnehmen.
40 Ihr aber wendet euch und ziehet nach der Wüste den Weg zum Schilfmeer.
41 Da antwortetet ihr und spracht zu mir: Wir haben an dem HERRN gesündigt; wir wollen hinauf und streiten, wie uns der HERR, unser Gott, geboten hat. Da ihr euch nun rüstetet, ein jeglicher mit seinen Waffen, und wart an dem, daß ihr hinaufzöget aufs Gebirge,
42 sprach der HERR zu mir: Sage ihnen, daß sie nicht hinaufziehen, auch nicht streiten, denn ich bin nicht unter euch, auf daß ihr nicht geschlagen werdet von euren Feinden.
43 Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht und wurdet ungehorsam dem Munde des HERRN und wart vermessen und zoget hinauf aufs Gebirge.
44 Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirge wohnten, euch entgegen, und jagten euch, wie die Bienen tun, und schlugen euch zu Seir bis gen Horma.
45 Da ihr nun wiederkamt und weintet vor dem HERRN, wollte der HERR eure Stimme nicht hören und neigte seine Ohren nicht zu euch.
46 Also bliebet ihr in Kades eine lange Zeit.

2

1 Da wandten wir uns und zogen aus zur Wüste auf der Straße zum Schilfmeer, wie der HERR zu mir sagte, und umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit.
2 Und der HERR sprach zu mir:
3 Ihr habt dies Gebirge nun genug umzogen; wendet euch gegen Mitternacht.

4 Und gebiete dem Volk und sprich: ihr werdet durch das Land eurer
Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die zu Seir wohnen; und sie
werden sich vor euch fürchten. Aber verwahrt euch mit Fleiß,
5 daß ihr sie nicht bekrieget; denn ich werde euch ihres Landes nicht
einen Fußbreit geben; denn das Gebirge Seir habe ich den Kindern
Esau zu besitzen gegeben.
6 Speise sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset, und
Wasser sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, daß ihr trinket.
7 Denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken
deiner Hände. Er hat dein Reisen durch diese große Wüste zu
Herzen genommen, und vierzig Jahre ist der HERR, dein Gott, bei
dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat.
8 Da wir nun vor unsern Brüdern, den Kindern Esau, weitergezogen
waren, die auf dem Gebirge Seir wohnten, auf dem Wege des
Gefildes von Elath und Ezeon-Geber, wandten wir uns und gingen
durch den Weg der Wüste der Moabiter.
9 Da sprach der HERR zu mir: Du sollst den Moabitern nicht
Schaden tun noch sie bekriegen; denn ich will dir ihres Landes
nichts zu besitzen geben; denn ich habe Ar den Kindern Lot zu
besitzen gegeben.
10 (Die Emiter haben vorzeiten darin gewohnt; das war ein großes,
starkes und hohes Volk wie die Enakiter.
11 Man hielt sie auch für Riesen gleich wie die Enakiter; und die
Moabiter heißen sie Emiter.
12 Auch wohnten vorzeiten in Seir die Horiter; und die Kinder Esau
vertrieben und vertilgten sie vor sich her und wohnten an ihrer
Statt, gleich wie Israel dem Lande seiner Besitzung tat, das ihnen
der HERR gab.)
13 So macht euch nun auf und ziehet durch den Bach Sered! und wir
zogen hindurch.
14 Die Zeit aber, die wir von Kades-Barnea zogen, bis wir durch den
Bach Sered kamen, war achtunddreißig Jahre, bis alle die
Kriegsleute gestorben waren im lager, wie der HERR ihnen
geschworen hatte.

15 Dazu war auch die Hand des Herrn wider sie, daß sie umkämen
aus dem Lager, bis daß ihrer ein Ende würde.
16 Und da aller der Kriegsleute ein Ende war und sie gestorben waren
unter dem Volk,
17 redete der Herr mit mir und sprach:
18 Du wirst heute durch das Gebiet der Moabiter ziehen bei Ar
19 und wirst nahe kommen gegen die Kinder Ammon. Denen sollst
du nicht Schaden tun noch sie bekriegen; denn ich will dir des
Landes der Kinder Ammon nichts zu besitzen geben; denn ich habe
es den Kindern Lot zu besitzen gegeben.
20 (Es ist auch gehalten für der Riesen Land, und haben vorzeiten
Riesen darin gewohnt, und die Ammoniter hießen sie
Samsummiter.
21 Das war ein großes, starkes hohes Volk wie die Enakiter; und der
Herr vertilgte sie vor ihnen und ließ sie ihr Land besitzen, daß sie
an ihrer Statt da wohnten,
22 gleichwie er getan hat mit den Kindern Esau, die auf dem Gebirge
Seir wohnen, da er die Horiter vor ihnen vertilgte und ließ sie ihr
Land besitzen, daß sie da an ihrer Statt wohnten bis auf diesen Tag.
23 Und die Kaphthoriter zogen aus Kaphthor und vertilgten die
Avviter, die in Dörfern wohnten bis gen Gaza, und wohnten an
ihrer Statt daselbst.)
24 Macht euch auf und ziehet aus und gehet über den Bach Arnon.
Siehe, ich habe Sihon, den König der Amoriter zu Hesbon, in deine
Hände gegeben mit seinem Lande. Hebe an einzunehmen, und
streite wider ihn.
25 Heutigestages will ich anheben, daß sich vor dir fürchten und
erschrecken sollen alle Völker unter dem ganzen Himmel, daß,
wenn sie von dir hören, ihnen bange und wehe werden soll vor dir.
26 Da sandte ich Boten aus der Wüste von Kedemoth zu Sihon, dem
König zu Hesbon, mit friedlichen Worten und ließ ihm sagen:
27 Ich will durch dein Land ziehen, und wo die Straße geht, will ich
gehen; ich will weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen.

28 Speise sollst du mir um Geld verkaufen, daß ich esse, und Wasser sollst du mir um Geld geben, daß ich trinke. Ich will nur zu Fuß hindurchgehen,
29 wie mir die Kinder Esau getan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen, bis daß ich komme über den Jordan, in das Land, das uns der Herr, unser Gott, geben wird.
30 Aber Sihon, der König zu Hesbon, wollte uns nicht durchziehen lassen; denn der Herr, dein Gott, verhärtete seinen Mut und verstockte ihm sein Herz, auf daß er ihn in deine Hände gäbe, wie es heutigestages ist.
31 Und der Herr sprach zu mir: Siehe, ich habe angefangen, dahinzugeben vor dir Sihon mit seinem Lande; hebt an, einzunehmen und zu besitzen sein Land.
32 Und Sihon zog aus, uns entgegen, mit allem seinem Volk zum Streit gen Jahza.
33 Aber der Herr, unser Gott, gab ihn dahin vor uns, daß wir ihn schlugen mit seinen Kindern und seinem ganzen Volk.
34 Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte und verbannten alle Städte, Männer, Weiber und Kinder und ließen niemand übrigbleiben.
35 Allein das Vieh raubten wir für uns und die Ausbeute der Städte, die wir gewannen.
36 Von Aroer an, das am Ufer des Bachs Arnon liegt, und von der Stadt am Bach gen Gilead war keine Stadt, die sich vor uns schützen konnte; der Herr, unser Gott, gab alles dahin vor uns.
37 Allein zu dem Lande der Kinder Ammon kamst du nicht, weder zu allem, was am Bach Jabbok war, noch zu den Städten auf dem Gebirge noch zu allem, das uns der Herr, unser Gott, verboten hatte.

3

1 Und wir wandten uns und zogen hinauf den Weg nach Basan. Und Og, der König von Basan, zog aus uns entgegen, mit allem seinem Volk, zu streiten bei Edrei.

2 Aber der Herr sprach zu mir: Fürchte dich nicht vor ihm; denn
ich habe ihn und all sein Volk mit seinem Lande in deine Hände
gegeben; und du sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem König
der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon saß.
3 Also gab der Herr, unser Gott, auch den König Og von Basan in
unsre Hände mit allem seinem Volk, daß wir ihn schlugen, bis daß
ihm nichts übrigblieb.
4 Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte (und war keine Stadt,
die wir ihm nicht nahmen): sechzig Städte, die ganze Gegend
Argob, das Königreich Ogs von Basan.
5 Alle diese Städte waren fest mit hohen Mauern, Toren und Riegeln,
außer sehr vielen anderen Flecken ohne Mauern.
6 Und wir verbannten sie, gleich wie wir mit Sihon, dem König zu
Hesbon, taten. Alle Städte verbannten wir, mit Männern, Weibern
und Kindern.
7 Aber alles Vieh und den Raub der Städte raubten wir für uns.
8 Also nahmen wir zu der Zeit das Land aus der Hand der zwei
Könige der Amoriter, jenseit des Jordans, von dem Bach Arnon an
bis an den Berg Hermon
9 (welchen die Sidoniter Sirjon heißen, aber die Amoriter heißen
ihn Senir),
10 alle Städte auf der Ebene und das ganze Gilead und das ganze Basan
bis gen Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs von Basan.
11 (Denn allein der König Og von Basan war noch übrig von den
Riesen. Siehe, sein eisernes Bett ist zu Rabba der Kinder Ammon,
neun Ellen lang und vier Ellen breit nach eines Mannes
Ellenbogen.)
12 Solches Land nahmen wir ein zu derselben Zeit. Von Aroer an, das
am Bach Arnon liegt, gab ich's den Rubeniter und Gaditern samt
dem halben Gebirge Gilead mit seinen Städten.
13 Aber das übrige Gilead und das ganze Basan, das Königreich Ogs,
gab ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Gegend Argob
(dieses ganze Basan heißt der Riesen Land).

14 Jair, der Sohn Manasses, nahm die ganze Gegend Argob bis an die Grenze der Gessuriter und Maachathiter und hieß das Basan nach seinem Namen Dörfer Jairs bis auf den heutigen Tag.
15 Machir aber gab ich Gilead.
16 Und den Rubenitern und Gaditern gab ich des Gileads einen Teil bis an den Bach Arnon, die Mitte des Bachs, der die Grenze ist, und bis an den Bach Jabbok, der die Grenze ist der Kinder Ammon;
17 dazu das Gefilde und den Jordan, der die Grenze ist, von Kinnereth an bis an das Meer am Gefilde, das Salzmeer, unten am Berge Pisga gegen Morgen.
18 Und ich gebot euch zu der Zeit und sprach: Der HERR, euer Gott, hat euch dies Land gegeben einzunehmen; so ziehet nun gerüstet vor euren Brüder, den Kindern Israel, her, was streitbar ist,
19 allein eure Weiber und Kinder und das Vieh (denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habt) laßt in euren Städten belieben, die ich euch gegeben habe,
20 bis daß der HERR eure Brüder auch zu Ruhe bringe wie euch, daß sie auch das Land einnehmen, das ihnen der HERR, euer Gott, geben wird jenseit des Jordans; so sollt ihr dann wiederkehren zu eurer Besitzung, die ich euch gegeben habe.
21 Und Josua gebot ihnen zu derselben Zeit und sprach: Deine Augen haben gesehen alles, was der HERR, euer Gott, diesen Königen getan hat. Also wird der HERR auch allen Königreichen tun, da du hin ziehst.
22 Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn der HERR, euer Gott, streitet für euch.
23 Und ich bat den HERRN zu derselben Zeit und sprach:
24 HERR HERR, du hast angehoben, zu erzeigen deinem Knecht deine Herrlichkeit und deine starke Hand. Denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Werken und deiner Macht könnte nachtun?
25 Laß mich hinübergehen und sehen das gute Land jenseit des Jordans, dies gute Gebirge und den Libanon.

26 Aber der HERR war erzürnt auf mich um euretwillen und erhörte mich nicht, sondern sprach: Laß es genug sein! rede mir davon nicht mehr!
27 Steige auf die Höhe des Berges Pisga, und hebe deine Augen auf gegen Abend und gegen Mitternacht und gegen Mittag und gegen Morgen, und siehe es mit deinen Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen.
28 Und gebiete dem Josua, daß er getrost und unverzagt sei; denn er soll über den Jordan ziehen vor dem Volk her und soll ihnen das Land austeilen, das du sehen wirst.
29 Also blieben wir im Tal gegenüber Beth-Peor.

4

1 Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie tun sollt, auf daß ihr lebt und hineinkommet und das Land einnehmet, das euch der HERR, eurer Väter Gott, gibt.
2 Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete.
3 Eure Augen haben gesehen, was der HERR getan hat wider den Baal-Peor; denn alle, die dem Baal-Peor folgten, hat der HERR, dein Gott, vertilgt unter euch.
4 Aber ihr, die ihr dem HERRN, eurem Gott, anhinget, lebt alle heutigestages.
5 Siehe, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, daß ihr also tun sollt in dem Lande, darein ihr kommen werdet, daß ihr's einnehmet.
6 So behaltet's nun und tut es. Denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ei, welch weise und verständige Leute sind das und ein herrlich Volk!
7 Denn wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der HERR, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?

8 Und wo ist so ein herrlich Volk, das so gerechte Sitten und Gebote
habe wie all dies Gesetz, daß ich euch heutigestages vorlege?
9 Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht
vergessest der Geschichten, die deine Augen gesehen haben, und
daß sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein Leben lang.
Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun
10 den Tag, da du vor dem HERRN, deinem Gott, standest am Berge
Horeb, da der HERR zu mir sagte: Versammle mir das Volk, daß sie
meine Worte hören und lernen mich fürchten alle ihre Lebtage auf
Erden und lehren ihre Kinder.
11 Und ihr tratet herzu und standet unten an dem Berge; der Berg
brannte aber bis mitten an den Himmel, und war da Finsternis,
Wolken und Dunkel.
12 Und der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme
seiner Worte hörtet ihr; aber keine Gestalt saht ihr außer der
Stimme.
13 Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu tun,
nämlich die Zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.
14 Und der HERR gebot mir zur selben Zeit, daß ich euch lehren sollte
Gebote und Rechte, daß ihr darnach tätet in dem Lande, darein ihr
ziehet, daß ihr's einnehmet.
15 So bewahret nun eure Seelen wohl, denn ihr habt keine Gestalt
gesehen des Tages, da der HERR mit euch redete aus dem Feuer auf
dem Berge Horeb,
16 auf daß ihr nicht verderbet und machet euch irgend ein Bild, das
gleich sei einem Mann oder Weib
17 oder Vieh auf Erden oder Vogel unter dem Himmel
18 oder Gewürm auf dem Lande oder Fisch im Wasser unter der Erde,
19 daß du auch nicht deine Augen aufhebest gen Himmel und sehest
die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des
Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest ihnen,
welche der HERR, dein Gott, verordnet hat allen Völkern unter
dem ganzen Himmel.

20 Euch aber hat der Herr angenommen und aus dem eisernen Ofen,
nämlich aus Ägypten, geführt, daß ihr sein Erbvolk sollt sein, wie
es ist an diesem Tag.
21 Und der Herr war so erzürnt über mich um eures Tuns willen,
daß er schwur, ich sollte nicht über den Jordan gehen noch in das
gute Land kommen, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbteil
geben wird,
22 sondern ich muß in diesem Lande sterben und werde nicht über
den Jordan gehen; ihr aber werdet hinübergehen und solch gutes
Land einnehmen.
23 So hütet euch nun, daß ihr des Bundes des Herrn, eures Gottes,
nicht vergesset, den er mit euch gemacht hat, und nicht Bilder
machet irgend einer Gestalt, wie der Herr, dein Gott, geboten hat.
24 Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein
eifriger Gott.
25 Wenn ihr nun aber Kinder zeuget und Kindeskinder und im Lande
wohnet und verderbt euch und machet euch Bilder irgend einer
Gestalt, daß ihr übel tut vor dem Herrn, eurem Gott, und ihr ihn
erzürnet:
26 so rufe ich heutigestages über euch zu Zeugen Himmel und Erde,
daß ihr werdet bald umkommen von dem Lande, in welches ihr
gehet über den Jordan, daß ihr's einnehmet; ihr werdet nicht lange
darin bleiben, sondern werdet vertilgt werden.
27 Und der Herr wird euch zerstreuen unter die Völker, und wird
euer ein geringer Haufe übrig sein unter den Heiden, dahin euch
der Herr treiben wird.
28 Daselbst wirst du dienen den Göttern, die Menschenhände Werk
sind, Holz und Stein, die weder sehen noch hören noch essen noch
riechen.
29 Wenn du aber daselbst den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so
wirst du ihn finden, wenn du ihn wirst von ganzem Herzen und
von ganzer Seele suchen.
30 Wenn du geängstet sein wirst und dich treffen werden alle diese
Dinge in den letzten Tage, so wirst du dich bekehren zu dem
Herrn, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen.

31 Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich
nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes,
den er deinen Vätern geschworen hat.
32 Denn frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind, von
dem Tage an, da Gott den Menschen auf Erden geschaffen hat, von
einem Ende des Himmels zum andern, ob je solch großes Ding
geschehen oder desgleichen je gehört sei,
33 daß ein Volk Gottes Stimme gehört habe aus dem Feuer reden, wie
du gehört hast, und dennoch lebest?
34 oder ob Gott versucht habe hineinzugehen und sich ein Volk
mitten aus einem Volk zu nehmen durch Versuchungen, durch
Zeichen, durch Wunder, durch Streit und durch eine mächtige
Hand und durch einen ausgestreckten Arm und durch sehr
schreckliche Taten, wie das alles der Herr, euer Gott, für euch
getan hat in Ägypten vor deinen Augen?
35 Du hast's gesehen, auf daß du wissest, daß der Herr allein Gott ist
und keiner mehr.
36 Vom Himmel hat er dich seine Stimme hören lassen, daß er dich
züchtigte; und auf Erden hat er dir gezeigt sein großes Feuer, und
seine Worte hast du aus dem Feuer gehört.
37 Darum daß er deine Väter geliebt und ihren Samen nach ihnen
erwählt hat, hat er dich ausgeführt mit seinem Angesicht durch
sein große Kraft aus Ägypten,
38 daß er vertriebe vor dir her große Völker und stärkere, denn du
bist, und dich hineinbrächte, daß er dir ihr Land gäbe zum Erbteil,
wie es heutigestages steht.
39 So sollst du nun heutigestages wissen und zu Herzen nehmen, daß
der Herr Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und
keiner mehr;
40 daß du haltest seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete:
so wird dir's und deinen Kindern nach dir wohl gehen, daß dein
Leben lange währe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt
ewiglich.
41 Da sonderte Mose drei Städte aus jenseit des Jordans, gegen der
Sonne Aufgang,

42 daß dahin flöhe, wer seinen Nächsten totschlägt unversehens und
ihm zuvor nicht Feind gewesen ist; der soll in der Städte eine
fliehen, daß er lebendig bleibe:
43 Bezer in der Wüste im ebnen Lande unter den Rubenitern und
Ramoth in Gilead unter den Gaditern und Golan in Basan unter
den Manassitern.
44 Das ist das Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorlegte.
45 Das sind die Zeugnisse und Gebote und Rechte, die Mose den
Kindern Israel sagte, da sie aus Ägypten gezogen waren,
46 jenseit des Jordans, im Tal gegenüber Beth-Peor, im Lande Sihons,
des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose und die
Kinder Israel schlugen, da sie aus Ägypten gezogen waren,
47 und nahmen sein Land ein, dazu das Land Ogs, des Königs von
Basan, der zwei Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans waren,
gegen der Sonne Aufgang,
48 von Aroer an, welches am Ufer liegt des Baches Arnon, bis an den
Berg Sion, das ist der Hermon,
49 und alles Blachfeld jenseit des Jordans, gegen Aufgang der Sonne,
bis an das Meer im Blachfelde, unten am Berge Pisga.

5

1 Und Mose rief das ganze Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel,
die Gebote und Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede, und
lernt sie und behaltet sie, daß ihr darnach tut!
2 Der HERR, unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht am Horeb
3 und hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund gemacht, sondern
mit uns, die wir hier sind heutigestages und alle leben.
4 Er hat von Angesicht zu Angesicht mit euch aus dem Feuer auf dem
Berge geredet.
5 Ich stand zu derselben Zeit zwischen dem HERRN und euch, daß
ich euch ansagte des HERRN Wort; denn ihr fürchtetet euch vor
dem Feuer und ginget nicht auf den Berg. Und er sprach:
6 Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat,
aus dem Diensthause.

7 Du sollst keine andern Götter haben vor mir.
8 Du sollst dir kein Bildnis machen, keinerlei Gleichnis, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, noch des, das im Wasser unter der Erde ist.
9 Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der die Missetat der Väter heimsucht über die Kinder ins dritte und vierte Glied, die mich hassen;
10 und Barmherzigkeit erzeige in viel tausend, die mich lieben und meine Gebote halten.
11 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.
12 Den Sabbattag sollst du halten, daß du ihn heiligest, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat.
13 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.
14 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Ochse noch dein Esel noch all dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe wie du.
15 Denn du sollst gedenken, daß du auch Knecht in Ägyptenland warst und der Herr, dein Gott, dich von dort ausgeführt hat mit einer mächtigen Hand und mit ausgerecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, daß du den Sabbattag halten sollst.
16 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest und daß dir's wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.
17 Du sollst nicht töten.
18 Du sollst nicht ehebrechen.
19 Du sollst nicht stehlen.
20 Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
21 Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was sein ist.

22 Das sind die Worte, die der Herr redete zu eurer ganzen Gemeinde auf dem Berge, aus dem Feuer und der Wolke und dem Dunkel, mit großer Stimme, und tat nichts dazu und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.

23 Da ihr aber die Stimme aus der Finsternis hörtet und den Berg mit Feuer brennen saht, tratet ihr zu mir, alle Obersten unter euren Stämmen und eure Ältesten,

24 und spracht: Siehe, der Herr, unser Gott, hat uns lassen sehen sein Herrlichkeit und seine Majestät; und wir haben sein Stimme aus dem Feuer gehört. Heutigestages haben wir gesehen, daß Gott mit Menschen redet, und sie lebendig bleiben.

25 Und nun, warum sollen wir sterben, daß uns dies große Feuer verzehre? Wenn wir des Herrn, unsers Gottes, Stimme weiter hören, so müssen wir sterben.

26 Denn was ist alles Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer reden wie wir, und lebendig bleibe?

27 Tritt nun hinzu und höre alles, was der Herr, unser Gott, sagt, und sage es uns. Alles, was der Herr, unser Gott, mit dir reden wird, das wollen wir hören und tun.

28 Da aber der Herr eure Worte hörte, die ihr mit mir redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehört die Worte dieses Volks, die sie dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben.

29 Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf daß es ihnen wohl ginge und ihren Kindern ewiglich!

30 Gehe hin und sage ihnen: Gehet heim in eure Hütten.

31 Du aber sollst hier vor mir stehen, daß ich mit dir rede alle Gesetze und Gebote und Rechte, die du sie lehren sollst, daß sie darnach tun in dem Lande, das ich ihnen geben werde einzunehmen.

32 So habt nun acht, daß ihr tut, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht, weder zur Rechten noch zur Linken,

33 sondern wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott
geboten hat, auf daß ihr leben möget und es euch wohl gehe und
ihr lange lebt in dem Lande, das ihr einnehmen werdet.

6

1 Dies sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die euch der
Herr, euer Gott, geboten hat, daß ihr sie lernen und tun sollt in
dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen,
2 daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und haltest alle seine
Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder und
deine Kindeskinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebt.
3 Israel, du sollst hören und behalten, daß du es tust, daß dir's wohl
gehe und du sehr vermehrt werdest, wie der Herr, deiner Väter
Gott, dir verheißen hat ein Land, darin Milch und Honig fließt.
4 Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.
5 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen.
6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen
nehmen
7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn
du in deinem Hause sitzest oder auf dem Wege gehst, wenn du dich
niederlegst oder aufstehst,
8 und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir
ein Denkmal vor deinen Augen sein,
9 und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben und an die
Tore.
10 Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird,
das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat dir
zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebaut hast,
11 und Häuser, alles Guts voll, die du nicht gefüllt hast und
ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und
Weinberge und Ölberge, die du nicht gepflanzt hast, daß du essest
und satt werdest;

12 so hüte dich, daß du nicht des Herrn vergessest, der dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthaus, geführt hat;
13 sondern du den Herrn, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.
14 Und sollst nicht andern Göttern nachfolgen der Völker, die um euch her sind
15 denn der Herr, dein Gott, ist ein eifriger Gott unter dir, daß nicht der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich ergrimme und vertilge dich von der Erde.
16 Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versuchtet zu Massa,
17 sondern sollt halten die Gebote des Herrn, eures Gottes, und seine Zeugnisse und Rechte, die er geboten hat,
18 daß du tust, was recht und gut ist vor den Augen des Herrn, auf daß dir's wohl gehe und du hineinkommest und einnehmest das gute Land, das der Herr geschworen hat deinen Vätern,
19 daß er verjage alle deine Feinde vor dir, wie der Herr geredet hat.
20 Wenn dich aber dein Sohn heute oder morgen fragen wird und sagen: Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?
21 so sollst du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharao in Ägypten, und der Herr führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand,
22 und der Herr tat große und böse Zeichen und Wunder an Ägypten und Pharao und allem seinem Hause vor unsern Augen
23 und führte uns von dannen, auf daß er uns einführte und gäbe uns das Land, das er unsern Vätern geschworen hatte;
24 und der Herr hat uns geboten, zu tun nach allen diesen Rechten, daß wir den Herrn, unsern Gott, fürchten, auf daß es uns wohl gehe alle unsre Lebtage, wie es geht heutigestages;
25 und es wird unsre Gerechtigkeit sein vor dem Herrn, unserm Gott, so wir tun und halten alle diese Gebote, wie er uns geboten hat.

7

1 Wenn dich der HERR, dein Gott, in das Land bringt, darein du
kommen wirst, es einzunehmen, und ausgerottet viele Völker vor
dir her, die Hethiter, Girgasiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter,
Heviter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind
denn du,
2 und wenn sie der HERR, dein Gott, vor dir dahingibt, daß du sie
schlägst, so sollt ihr sie verbannen, daß du keinen Bund mit ihnen
machest noch ihnen Gunst erzeigest.
3 Und sollst dich mit ihnen nicht befreunden: eure Töchter sollt ihr
nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen
euren Söhnen.
4 Denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen, daß sie andern
Göttern dienen; so wird dann des HERRN Zorn ergrimmen über
euch und euch bald vertilgen.
5 Sondern also sollt ihr mit ihnen tun: ihre Altäre sollt ihr zerreißen,
ihre Säulen zerbrechen, ihre Haine abhauen und ihre Götzen mit
Feuer verbrennen.
6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott, Dich hat
der HERR, dein Gott erwählt zum Volk des Eigentums aus allen
Völkern, die auf Erden sind.
7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, darum
daß euer mehr wäre als alle Völker, denn du bist das kleinste unter
allen Völkern;
8 sondern darum, daß er euch geliebt hat und daß er seinen Eid
hielte, den er euren Vätern geschworen hat, hat er euch ausgeführt
mit mächtiger Hand und hat dich erlöst vom Hause des Dienstes,
aus der Hand Pharaos, des Königs in Ägypten.
9 So sollst du nun wissen, daß der HERR, dein Gott, ein Gott ist, ein
treuer Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit hält denen, die
ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glieder,
10 und vergilt denen, die ihn hassen, ins Angesicht, daß er sie
umbringe, und säumt sie nicht, daß er denen vergelte ins
Angesicht, die ihn hassen.

11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute
gebiete, daß du darnach tust.
12 Und wenn ihr diese Rede hört und haltet sie und darnach tut, so
wird der Herr, dein Gott, auch halten den Bund und die
Barmherzigkeit, die er deinen Väter geschworen hat,
13 und wird dich lieben und segnen und mehren und wird die Frucht
deines Leibes segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide,
Most und Öl, die Früchte deiner Kühe und die Früchte deiner
Schafe in dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu
geben.
14 Gesegnet wirst du sein über alle Völker. Es wird niemand unter dir
unfruchtbar sein noch unter deinem Vieh.
15 Der Herr wird von dir tun alle Krankheit und wird keine böse
Seuche der Ägypter dir auflegen, die du erfahren hast, und wir sie
allen deinen Hassern auflegen.
16 Du wirst alle Völker verzehren, die der Herr, dein Gott, dir geben
wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren Göttern nicht
dienen; denn das würde dir ein Strick sein.
17 Wirst du aber in deinem Herzen sagen: Dieses Volk ist mehr, denn
ich bin; wie kann ich sie vertreiben?
18 so fürchte dich nicht vor ihnen. Gedenke, was der Herr, dein
Gott, Pharao und allen Ägyptern getan hat
19 durch große Versuchungen, die du mit Augen gesehen hast, und
durch Zeichen und Wunder, durch mächtige Hand und
ausgereckten Arm, womit dich der Herr, dein Gott, ausführte.
Also wird der Herr, dein Gott, allen Völkern tun, vor denen du
dich fürchtest.
20 Dazu wird der Herr, dein Gott, Hornissen unter sie senden, bis
umgebracht werde, was übrig ist und sich verbirgt vor dir.
21 Laß dir nicht grauen vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, ist
unter dir, der große und schreckliche Gott.
22 Er, der Herr, dein Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir,
einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß
sich nicht wider dich mehren die Tiere auf dem Felde.

23 Der HERR, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und wird sie mit
großer Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge,
24 und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und du sollst ihren
Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand
widerstehen, bis du sie vertilgst.
25 Die Bilder ihrer Götter sollst du mit Feuer verbrennen, und sollst
nicht begehren des Silbers oder Goldes, das daran ist, oder es zu dir
nehmen, daß du dich nicht darin verstrickst; denn solches ist dem
HERRN, deinem Gott, ein Greuel.
26 Darum sollst du nicht in dein Haus den Greuel bringen, daß du
nicht wie dasselbe verbannt werdest; sondern du sollst einen Ekel
und Greuel daran haben, denn es ist verbannt.

8

1 Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten daß ihr
darnach tut, auf daß ihr lebt und gemehrt werdet und
hineinkommt und einnehmet das Land, das der HERR euren
Vätern geschworen hat.
2 Und gedenke alles des Weges, durch den dich der HERR, dein Gott,
geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß er dich
demütigte und versuchte, daß kund würde, was in deinem Herzen
wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.
3 Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Man,
das du und deine Väter nie gekannt hattet; auf daß er dir kundtäte,
daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was
aus dem Mund des HERRN geht.
4 Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht
geschwollen diese vierzig Jahre.
5 So erkennst du ja in deinem Herzen, daß der HERR, dein Gott,
dich gezogen hat, wie eine Mann seinen Sohn zieht.
6 So halte nun die Gebote des HERRN, deines Gottes, daß du in
seinen Wegen wandelst und fürchtest ihn.

7 Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen;
8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel sind; ein Land darin Ölbäume und Honig wachsen;
9 ein Land, da du Brot genug zu essen hast, da dir nichts mangelt; ein Land, des Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen hauest.
10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.
11 So hüte dich nun, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest, damit daß du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst;
12 daß, wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst
13 und du deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt,
14 daß dann dein Herz sich nicht überhebe und du vergessest des Herrn, deines Gottes, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus dem Diensthause,
15 und dich geleitet hat durch die große und grausame Wüste, da feurige Schlangen und Skorpione und eitel Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen gehen
16 und speiste dich mit Man in der Wüste, von welchem deine Väter nichts gewußt haben, auf daß er dich demütigte und versuchte, daß er dir hernach wohltäte.
17 Du möchtest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet.
18 Sondern gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist’s, der dir Kräfte gibt, solch mächtige Taten zu tun, auf daß er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es geht heutigestages.
19 Wirst du aber des Herrn, deines Gottes, vergessen und andern Göttern nachfolgen und ihnen dienen und sie anbeten, so bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet;

20 eben wie die Heiden, die der Herr umbringt vor eurem Angesicht, so werdet ihr auch umkommen, darum daß ihr nicht gehorsam seid der Stimme des Herrn, eures Gottes.

9

1 Höre, Israel, du wirst heute über den Jordan gehen, daß du hineinkommest, einzunehmen das Land der Völker, die größer und stärker sind denn du, große Städte vermauert bis in den Himmel,
2 ein großes, hohes Volk, die Enakiter, die du kennst, von denen du auch gehört hast: Wer kann wider die Kinder Enak bestehen?
3 So sollst du wissen heute, daß der Herr, dein Gott, vor dir her geht, ein verzehrendes Feuer. Er wird sie vertilgen und wird sie unterwerfen vor dir her, und du wirst sie vertreiben und umbringen bald, wie dir der Herr geredet hat.
4 Wenn nun der Herr, dein Gott, sie ausgestoßen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der Herr hat mich hereingeführt, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen, so doch der Herr diese Heiden vertreibt vor dir her um ihres gottlosen Wesens willen.
5 Denn du kommst nicht herein, ihr Land einzunehmen, um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen; sondern der Herr, dein Gott, vertreibt diese Heiden um ihres gottlosen Wesens willen, daß er das Wort halte, das der Herr geschworen hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob.
6 So wisse nun, daß der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dies gute Land gibt einzunehmen, sintemal du ein halsstarriges Volk bist.
7 Gedenke, und vergiß nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, erzürntest in der Wüste. Von dem Tage an, da du aus Ägyptenland zogst, bis ihr gekommen seid an diesen Ort, seid ihr ungehorsam gewesen dem Herrn.
8 Denn am Horeb erzürntet ihr den Herrn also, daß er vor Zorn euch vertilgen wollte,

9 da ich auf den Berg gegangen war, die steinernen Tafeln zu
empfangen, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch machte,
und ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge blieb und
kein Brot aß und kein Wasser trank
10 und mir der Herr die zwei steinernen Tafeln gab, mit dem Finger
Gottes beschrieben, und darauf alle Worte, die der Herr mit euch
aus dem Feuer auf dem Berge geredet hatte am Tage der
Versammlung.
11 Und nach den vierzig Tagen und vierzig Nächten gab mir der
Herr die zwei steinernen Tafeln des Bundes
12 und sprach zu mir: Mache dich auf, gehe eilend hinab von hinnen;
denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, hat's verderbt. Sie
sind schnell getreten von dem Wege, den ich ihnen geboten habe:
sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.
13 Und der Herr sprach zu mir: Ich sehe, daß dies Volk ein
halsstarriges Volk ist.
14 Laß ab von mir, daß ich sie vertilge und ihren Namen austilge
unter dem Himmel; ich will aus dir ein stärkeres uns größeres Volk
machen, denn dieses ist.
15 Und als ich mich wandte und von dem Berge ging, der mit Feuer
brannte, und die zwei Tafeln des Bundes auf meinen Händen hatte,
16 da sah ich, und siehe, da hattet ihr euch an dem Herrn, eurem
Gott, versündigt, daß ihr euch ein gegossenes Kalb gemacht hattet
und schnell von dem Wege getreten wart, den euch der Herr
geboten hatte.
17 Da faßte ich beide Tafeln und warf sie aus meinen Händen und
zerbrach sie vor euren Augen
18 und fiel nieder vor dem Herrn, wie zuerst, vierzig Tage und
vierzig Nächte, und aß kein Brot und trank kein Wasser um all
eurer Sünden willen, die ihr getan hattet, da ihr solches Übel tatet
vor dem Herrn, ihn zu erzürnen.
19 Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, mit dem der
Herr über euch erzürnt war, daß er euch vertilgen wollte. Aber
der Herr erhörte mich auch damals.

20 Auch war der HERR sehr zornig über Aaron, also daß er ihn vertilgen wollte; aber ich bat auch für Aaron zur selbigen Zeit.
21 Aber eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, nahm ich und zerschmelzte es mit Feuer und zerschlug es und zermalmte es, bis es Staub ward und warf den Staub in den Bach, der vom Berge fließt.
22 So erzürntet ihr den HERRN auch zu Thabeera und zu Massa und bei den Lustgräbern.
23 Und da er euch aus Kades-Barnea sandte und sprach: Gehet hinauf und nehmet das Land ein, das ich euch gegeben habe! wart ihr ungehorsam dem Mund des HERRN, eures Gottes, und glaubtet an ihn nicht und gehorchtet seiner Stimme nicht.
24 Denn ihr seid ungehorsam dem HERRN gewesen, solange ich euch gekannt habe.
25 Also fiel ich nieder vor dem HERRN die vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich dalag; denn der HERR sprach, er wollte euch vertilgen.
26 Ich aber bat den HERRN und sprach: HERR HERR, verderbe dein Volk und dein Erbteil nicht, das du durch deine große Kraft erlöst und mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt hast!
27 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Sieh nicht an die Härtigkeit und das gottlose Wesen und Sünde dieses Volks,
28 daß nicht das Land sage, daraus du uns geführt hast: Der HERR konnte sie nicht ins Land bringen, das er ihnen verheißen hatte, und hat sie darum ausgeführt, daß er ihnen gram war, daß er sie tötete in der Wüste!
29 Denn sie sind dein Volk und dein Erbteil, das du mit deinen großen Kräften und mit deinem ausgerecktem Arm hast ausgeführt.

10

1 Zu derselben Zeit sprach der HERR zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die ersten und komm zu mir auf den Berg und mache dir eine hölzerne Lade,
2 so will ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten waren, die du zerbrochen hast; und du sollst sie in die Lade legen.

3 Also machte ich die Lade von Akazienholz und hieb zwei steinerne
Tafeln, wie die ersten waren, und ging auf den Berg und hatte die
zwei Tafeln in meinen Händen.
4 Da schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die zehn
Worte, die der Herr zu euch redete aus dem Feuer auf dem Berge
zur Zeit der Versammlung; und der Herr gab sie mir.
5 Und ich wandte mich und ging vom Berge und legte die Tafeln in
die Lade, die ich gemacht hatte, daß sie daselbst wären, wie mir der
Herr geboten hatte.
6 Und die Kinder Israel zogen aus von Beeroth-Bne-Jaakan gen
Moser. Daselbst starb Aaron, und ist daselbst begraben; und sein
Sohn Eleasar ward für ihn Priester.
7 Von da zogen sie aus gen Gudegoda, von Gugegoda gen Jotbatha,
ein Land, da Bäche sind.
8 Zur selben Zeit sonderte der Herr den Stamm Levi aus, die Lade
des Bundes des Herrn zu tragen und zu stehen vor dem Herrn,
ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen bis auf diesen Tag.
9 Darum sollten die Leviten kein Teil noch Erbe haben mit ihren
Brüdern; denn der Herr ist ihr Erbe, wie der Herr, dein Gott,
ihnen geredet hat.
10 Ich aber stand auf dem Berge, wie das erstemal, vierzig Tage und
vierzig Nächte; und der Herr erhörte mich auch diesmal und
wollte dich nicht verderben.
11 Er sprach aber zu mir: Mache dich auf und gehe hin, daß du vor
dem Volk her ziehst, daß sie hineinkommen und das Land
einnehmen, das ich ihren Vätern geschworen habe ihnen zu geben.
12 Nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du
den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen
wandelst und liebst ihn und dienest dem Herrn, deinem Gott,
von ganzem Herzen und von ganzer Seele,
13 daß du die Gebote des Herrn haltest und seine Rechte, die ich dir
heute gebiete, auf daß dir's wohl gehe?
14 Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und
alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes.

15 dennoch hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß er sie
liebte, und hat ihren Samen erwählt nach ihnen, euch, aus allen
Völkern, wie es heutigestages steht.
16 So beschneidet nun eure Herzen und seid fürder nicht halsstarrig.
17 Denn der HERR, euer Gott, ist ein Gott aller Götter und HERR
über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der
keine Person achtet und kein Geschenk nimmt
18 und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge
lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe.
19 Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch
Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.
20 Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen,
ihm sollst du anhangen und bei seinem Namen schwören.
21 Er ist dein Ruhm und dein Gott, der bei dir solche große und
schreckliche Dinge getan hat, die deine Augen gesehen haben.
22 Deine Väter zogen hinab nach Ägypten mit siebzig Seelen; aber
nun hat dich der HERR, dein Gott, gemehrt wie die Sterne am
Himmel.

11

1 So sollst du nun den HERRN, deinen Gott, lieben und sein Gesetz,
seine Weise, seine Rechte halten dein Leben lang.
2 Und erkennet heute, was eure Kinder nicht wissen noch gesehen
haben, nämlich die Züchtigung des HERRN, eures Gottes, seine
Herrlichkeit, dazu seine mächtige Hand und ausgereckten Arm
3 und seine Zeichen und Werke, die er getan hat unter den Ägyptern,
an Pharao, dem König in Ägypten, und am allem seinem Lande;
4 und was er an der Macht der Ägypter getan hat, an ihren Rossen
und Wagen, da er das Wasser des Schilfmeers über sie führte, da sie
euch nachjagten und sie der HERR umbrachte bis auf diesen Tag;
5 und was er euch getan hat in der Wüste, bis ihr an diesen Ort
gekommen seid;
6 was er Dathan und Abiram getan hat, den Kindern Eliabs, des
Sohnes Rubens, wie die Erde ihren Mund auftat und verschlang sie

mit Gesinde und Hütten und allem ihrem Gut, das sie erworben hatten, mitten unter dem ganzen Israel.

7 Denn eure Augen haben die großen Werke des HERRN gesehen, die er getan hat.

8 Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, auf daß ihr gestärkt werdet, hineinzukommen und das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihr's einnehmet;

9 und daß du lange lebest in dem Lande, das der HERR euren Vätern geschworen hat ihnen zu geben und ihrem Samen, ein Land, darin Milch und Honig fließt.

10 Denn das Land, da du hin kommst, ist nicht wie Ägyptenland, davon ihr ausgezogen seid, da du deinen Samen säen und selbst tränken mußtest wie einen Kohlgarten;

11 sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränkt,

12 auf welch Land der HERR, dein Gott, acht hat und die Augen des HERRN, deines Gottes, immerdar sehen, von Anfang des Jahres bis ans Ende.

13 Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch gebiete, daß ihr den HERRN, euren Gott, liebet und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele,

14 so will ich eurem Land Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammelst dein Getreide, deinen Most und dein Öl,

15 und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet.

16 Hütet euch aber, daß sich euer Herz nicht überreden lasse, daß ihr abweichet und dienet andern Göttern und betet sie an,

17 und daß dann der Zorn des HERRN ergrimme über euch und schließe den Himmel zu, daß kein Regen komme und die Erde ihr Gewächs nicht gebe und ihr bald umkommt von dem guten Lande, das euch der HERR gegeben hat.

18 So fasset nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denkmal vor euren Augen seien.

19 Und lehret sie eure Kinder, daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst;
20 und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an die Tore,
21 daß du und deine Kinder lange leben in dem Lande, das der Herr deinen Vätern geschworen hat ihnen zu geben, solange die Tage vom Himmel auf Erden währen.
22 Denn wo ihr diese Gebote alle werdet halten, die ich euch gebiete, daß ihr darnach tut, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet und wandelt in allen seinen Wegen und ihm anhanget,
23 so wir der Herr alle diese Völker vor euch her ausstoßen, daß ihr größere und stärkere Völker vertreibt, denn ihr seid.
24 Alle Orte, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer sein; von der Wüste an und von dem Berge Libanon und von dem Wasser Euphrat bis ans Meer gegen Abend soll eure Grenze sein.
25 Niemand wird euch widerstehen können. Furcht und Schrecken vor euch wird der Herr über alles Land kommen lassen, darauf ihr tretet, wie er euch verheißen hat.
26 Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch:
27 den Segen so ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete;
28 den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und abweichet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt.
29 Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringt, da du hineinkommst, daß du es einnehmest, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal,
30 welche sind jenseit des Jordans, der Straße nach gegen der Sonne Niedergang, im Lande der Kanaaniter, die auf dem Blachfelde wohnen, Gilgal gegenüber, bei dem Hain More.
31 Denn ihr werdet über den Jordan gehen, daß ihr hineinkommet, das Land einzunehmen, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat, daß ihr's einnehmet und darin wohnet.

32 So haltet nun, daß ihr tut nach allen Geboten und Rechten, die ich
euch heute vorlege.

12

1 Das sind die Gebote und Rechte, die ihr halten sollt, daß ihr
darnach tut in dem Lande, das der HERR, deiner Väter Gott, dir
gegeben hat einzunehmen, solange ihr auf Erden lebt.
2 Verstört alle Orte, da die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren
Göttern gedient haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln oder
unter grünen Bäumen,
3 und reißt um ihre Altäre und zerbrecht ihre Säulen und verbrennt
mit Feuer ihre Haine, und die Bilder ihrer Götter zerschlagt, und
vertilgt ihren Namen aus demselben Ort.
4 Ihr sollt dem HERRN, eurem Gott, nicht also tun;
5 sondern den Ort, den der HERR, euer Gott, erwählen wird aus
allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daselbst läßt wohnen,
sollt ihr aufsuchen und dahin kommen
6 und eure Brandopfer und eure andern Opfer und eure Zehnten und
eurer Hände Hebe und euer Gelübde und eure freiwilligen Opfer
und die Erstgeburt eurer Rinder und Schafe dahin bringen.
7 Und sollt daselbst vor dem HERRN, eurem Gott, essen und fröhlich
sein, ihr und euer Haus, über alles, was eure Hand vor sich bringt,
darin dich der HERR, dein Gott, gesegnet hat.
8 Ihr sollt der keins tun, das wir heute allhier tun, ein jeglicher, was
ihn recht dünkt.
9 Denn ihr seid bisher noch nicht zur Ruhe gekommen noch zu dem
Erbteil, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
10 Ihr werdet aber über den Jordan gehen und in dem Lande wohnen,
das euch der HERR, euer Gott, wird zum Erbe austeilen, und er
wird euch Ruhe geben von allen euren Feinden um euch her, und
ihr werdet sicher wohnen.
11 Wenn nun der HERR, dein Gott, einen Ort erwählt, daß sein
Name daselbst wohne, sollt ihr dahin bringen alles, was ich euch
gebiete: eure Brandopfer, eure andern Opfer, eure Zehnten, eurer

Hände Hebe und eure freien Gelübde, die ihr dem Herrn geloben
werdet.
12 und sollt fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott, ihr und eure
Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde und die
Leviten, die in euren Toren sind; denn sie haben kein Teil noch
Erbe mit euch.
13 Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten,
die du siehst;
14 sondern an dem Ort, den der Herr erwählt in irgend einem
deiner Stämme, da sollst du dein Brandopfer opfern und tun alles,
was ich dir gebiete.
15 Doch magst du schlachten und Fleisch essen in allen deinen Toren,
nach aller Lust deiner Seele, nach dem Segen des Herrn, deines
Gottes, den er dir gegeben hat; beide, der Reine und der Unreine,
mögen's essen, wie man Reh oder Hirsch ißt.
16 Nur das Blut sollst du nicht essen, sondern auf die Erde gießen wie
Wasser.
17 Du darfst aber nicht essen in deinen Toren vom Zehnten deines
Getreides, deines Mostes, deines Öls noch von der Erstgeburt
deiner Rinder, deiner Schafe, oder von irgend einem deiner
Gelübde, die du gelobt hast, oder von deinem freiwilligen Opfer,
oder von der Hebe deiner Hand;
18 sondern vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du solches essen an
dem Ort, den der Herr, dein Gott, erwählt, du und deine Söhne,
deine Töchter, deine Knechte, deine Mägde und der Levit, der in
deinem Tor ist, und sollst fröhlich sein vor dem Herrn, deinem
Gott, über alles, was deine Hand vor sich bringt.
19 Und hüte dich, daß du den Leviten nicht verläßt, solange du in
deinem Lande lebst.
20 Wenn aber der Herr, dein Gott, deine Grenze erweitern wird, wie
er dir verheißen hat, und du sprichst: Ich will Fleisch essen, weil
deine Seele Fleisch zu essen gelüstet, so iß Fleisch nach aller Lust
deiner Seele.
21 Ist aber die Stätte fern von dir, die der Herr, dein Gott, erwählt
hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse, so schlachte von

deinen Rindern oder Schafen, die dir der Herr gegeben hat, wie
ich dir geboten habe, und iß es in deinen Toren nach aller Lust
deiner Seele.
22 Wie man Reh oder Hirsch ißt, magst du es essen; beide, der Reine
und der Unreine, mögen es zugleich essen.
23 Allein merke, daß du das Blut nicht essest, denn das Blut ist die
Seele; darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleisch essen,
24 sondern sollst es auf die Erde gießen wie Wasser.
25 Und sollst es darum nicht essen, daß dir's wohl gehe und deinen
Kindern nach dir, weil du getan hast, was recht ist vor dem
Herrn.
26 Aber wenn du etwas heiligen willst von dem Deinen oder geloben,
so sollst du es aufladen und bringen an den Ort, den der Herr
erwählt hat,
27 und dein Brandopfer mit Fleisch und Blut tun auf dem Altar des
Herrn, deines Gottes. Das Blut deiner andern Opfer soll gegossen
werden auf den Altar des Herrn, deines Gottes, und das Fleisch
sollst du essen.
28 Sieh zu, und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß dir's
wohl gehe und deinen Kindern nach dir ewiglich, weil du getan
hast, was recht und gefällig ist vor dem Herrn, deinem Gott.
29 Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Heiden ausrottet, daß
du hinkommst, ihr Land einzunehmen, und es eingenommen hast
und darin wohnst,
30 so hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach,
nachdem sie vertilgt sind vor dir, und nicht fragst nach ihren
Göttern und sprichst: Wie diese Völker haben ihren Göttern
gedient, also will ich auch tun.
31 Du sollst nicht also dem Herrn, deinem Gott, tun; denn sie haben
ihren Göttern getan alles, was dem Herrn ein Greuel ist und was
er haßt, denn sie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer
verbrannt ihren Göttern.
32 Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach tut.
Ihr sollt nichts dazutun noch davontun.

13

1 Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen und
gibt dir ein Zeichen oder Wunder,
2 und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir gesagt hat, und
er spricht: Laß uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennt, und
ihnen dienen;
3 so sollst du nicht gehorchen den Worten des Propheten oder
Träumers; denn der HERR, euer Gott, versucht euch, daß er
erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen liebhabt.
4 Denn ihr sollt dem HERRN, eurem Gott, folgen und ihn fürchten
und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm
dienen und ihm anhangen.
5 Der Prophet aber oder der Träumer soll sterben, darum daß er euch
von dem HERRN, eurem Gott, der euch aus Ägyptenland geführt
und dich von dem Diensthause erlöst hat, abzufallen gelehrt und
dich aus dem Wege verführt hat, den der HERR, dein Gott, geboten
hat, darin zu wandeln, auf daß du das Böse von dir tust.
6 Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn oder
deine Tochter oder das Weib in deinen Armen oder dein Freund,
der dir ist wie dein Herz, heimlich überreden würde und sagen:
Laß uns gehen und andern Göttern dienen! – die du nicht kennst
noch deine Väter,
7 von den Göttern der Völker, die um euch her sind, sie seien dir
nahe oder ferne, von einem Ende der Erde bis an das andere,
8 so willige nicht darein und gehorche ihm nicht. Auch soll dein
Auge seiner nicht schonen, und sollst dich seiner nicht erbarmen
noch ihn verbergen,
9 sondern sollst ihn erwürgen. Deine Hand soll die erste über ihm
sein, daß man ihn töte, und darnach die Hand des ganzen Volks.
10 Man soll ihn zu Tode steinigen, denn er hat dich wollen verführen
von dem HERRN, deinem Gott, der dich aus Ägyptenland, aus dem
Diensthaus, geführt hat,
11 auf daß ganz Israel höre und fürchte sich und man nicht mehr
solch Übel vornehme unter euch.

12 Wenn du hörst von irgend einer Stadt, die dir der Herr, dein Gott,
gegeben hat, darin zu wohnen, daß man sagt:
13 Es sind etliche heillose Leute ausgegangen unter dir und haben die
Bürger ihrer Stadt verführt und gesagt: Laßt uns gehen und andern
Göttern dienen! – die ihr nicht kennt –
14 so sollst du sie fleißig suchen, forschen und fragen. Und so sich
findet die Wahrheit, daß es gewiß also ist, daß der Greuel unter
euch geschehen ist,
15 so sollst du die Bürger derselben Stadt schlagen mit des Schwertes
Schärfe und sie verbannen mit allem, was darin ist, und ihr Vieh
mit der Schärfe des Schwerts.
16 Und allen ihren Raub sollst du sammeln mitten auf die Gasse und
mit Feuer verbrennen, die Stadt und allen ihren Raub miteinander,
dem Herrn, deinem Gott, daß sie auf einem Haufen liege
ewiglich und nie wieder gebaut werde.
17 Und laß nichts von dem Bann an deiner Hand hangen, auf daß der
Herr von dem Grimm seines Zorns abgewendet werde und gebe
dir Barmherzigkeit und erbarme sich deiner und mehre dich, wie
er den Vätern geschworen hat;
18 darum daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorcht
hast, zu halten alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du
tust, was recht ist vor den Augen des Herrn, deines Gottes.

14

1 Ihr seid die Kinder des Herrn, eures Gottes; ihr sollt euch nicht
Male stechen noch kahl scheren über den Augen über einem Toten.
2 Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott; und der
Herr hat dich erwählt, daß du sein Eigentum seist, aus allen
Völkern, die auf Erden sind.
3 Du sollst keine Greuel essen.
4 Das sind aber die Tiere, die ihr essen sollt: Ochs, Schaf, Ziege,
5 Hirsch, Reh, Büffel, Steinbock, Gemse, Auerochs und Elen;
6 und alles Tier, das seine Klauen spaltet und wiederkäut, sollt ihr
essen.

7 Das sollt ihr aber nicht essen von dem, das wiederkäut, und von dem, das die Klauen spaltet: das Kamel, der Hase und Kaninchen, die wiederkäuen und doch ihre Klauen nicht spalten, sollen euch unrein sein;
8 das Schwein, ob es wohl die Klauen spaltet, so wiederkäut es doch nicht: es soll euch unrein sein. Ihr Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren,
9 Das ist, was ihr essen sollt von allem, das in Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen.
10 Was aber keine Floßfedern noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen; denn es ist euch unrein.
11 Alle reinen Vögel esset.
12 Das sind aber die ihr nicht essen sollt: der Adler, der Habicht, der Fischaar,
13 der Taucher, der Weih, der Geier mit seiner Art
14 und alle Raben mit ihrer Art,
15 der Strauß, die Nachteule, der Kuckuck, der Sperber mit seiner Art,
16 das Käuzlein, der Uhu, die Fledermaus,
17 die Rohrdommel, der Storch, der Schwan,
18 der Reiher, der Häher mit seiner Art, der Wiedehopf, die Schwalbe.
19 Und alles was Flügel hat und kriecht, soll euch unrein sein, und sollt es nicht essen.
20 Die reinen Vögel sollt ihr essen.
21 Ihr sollt kein Aas essen – dem Fremdling in deinem Tor magst du es geben, daß er's esse oder daß er's verkaufe einem Ausländer; denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Du sollst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter.
22 Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern alles Ertrages deiner Saat, der aus deinem Acker kommt,
23 und sollst davon essen vor dem HERRN, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählt, daß sein Name daselbst wohne, nämlich vom Zehnten deines Getreides, deines Mostes, deines Öls und von der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, auf daß du lernst fürchten den HERRN, deinen Gott, dein Leben lang.

24 Wenn aber des Weges dir zu viel ist, daß du solches hintragen
kannst, darum daß der Ort dir zu ferne ist, den der Herr, dein
Gott, erwählt hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse
(denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet):
25 so gib's hin um Geld und fasse das Geld in deine Hand und gehe an
den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählt hat,
26 und gib das Geld um alles, was deiner Seele gelüstet, es sei um
Rinder, Schafe, Wein, starken Trank oder um alles, das deine Seele
wünscht, und iß daselbst vor dem Herrn, deinem Gott, und sei
fröhlich, du und dein Haus
27 und der Levit, der in deinem Tor ist (den sollst du nicht verlassen,
denn er hat kein Teil noch Erbe mit dir).
28 Alle drei Jahre sollst du aussondern den Zehnten deines Ertrages
desselben Jahrs und sollst's lassen in deinem Tor.
29 So soll kommen der Levit (der kein Teil noch Erbe mit dir hat) und
der Fremdling und der Waise und die Witwe, die in deinem Tor
sind, und essen und sich sättigen, auf daß dich der Herr, dein
Gott, segne in allen Werken deiner Hand, die du tust.

15

1 Alle sieben Jahre sollst du ein Erlaßjahr halten.
2 Also soll's aber zugehen mit dem Erlaßjahr: wenn einer seinem
Nächsten etwas borgte, der soll's ihm erlassen und soll's nicht
einmahnen von seinem Nächsten oder von seinem Bruder; denn es
heißt das Erlaßjahr des Herrn.
3 Von einem Fremden magst du es einmahnen; aber dem, der dein
Bruder ist, sollst du es erlassen.
4 Es sollte allerdinge kein Armer unter euch sein; denn der Herr
wird dich segnen in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott,
geben wird zum Erbe einzunehmen,
5 allein, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchest
und haltest alle diese Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du
darnach tust.

6 Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen hat; so wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von niemanden borgen; du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird niemand herrschen.

7 Wenn deiner Brüder irgend einer arm ist in irgend einer Stadt in deinem Lande, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bruder,

8 sondern sollst sie ihm auftun und ihm leihen, nach dem er Mangel hat.

9 Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen eine böse Tücke sei, daß du sprichst: Es naht herzu das siebente Jahr, das Erlaßjahr, und siehst einen armen Bruder unfreundlich an und gebest ihm nicht; so wird er über dich zu dem HERRN rufen, und es wird dir eine Sünde sein.

10 Sondern du sollst ihm geben und dein Herz nicht verdrießen lassen, daß du ihm gibst; denn um solches willen wird dich der HERR, dein Gott, segnen in allen deinen Werken und in allem, was du vornimmst.

11 Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, daß du deine Hand auftust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.

12 Wenn sich dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahr sollst du ihn frei losgeben.

13 Und wenn du ihn frei losgibst, sollst du ihn nicht leer von dir gehen lassen,

14 sondern sollst ihm auflegen von deinen Schafen, von deiner Tenne von deiner Kelter, daß du gebest von dem, das dir der HERR, dein Gott, gesegnet hat.

15 Und gedenke, daß du auch Knecht warst in Ägyptenland und der HERR, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir solches heute.

16 Wird er aber zu dir sprechen: Ich will nicht ausziehen von dir; denn ich habe dich und dein Haus lieb (weil ihm wohl bei dir ist),

17 so nimm einen Pfriemen und bohre ihm durch sein Ohr an der Tür
und laß ihn ewiglich dein Knecht sein. Mit deiner Magd sollst du
auch also tun.
18 Und laß dich's nicht schwer dünken, daß du ihn frei losgibst, denn
er hat dir als zwiefältiger Tagelöhner sechs Jahre gedient; so wird
der Herr, dein Gott, dich segnen in allem, was du tust.
19 Alle Erstgeburt, die unter deinen Rindern und Schafen geboren
wird, was ein Männlein ist, sollst du dem Herrn, deinem Gott,
heiligen. Du sollst nicht ackern mit dem Erstling deiner Ochsen
und nicht scheren die Erstlinge deiner Schafe.
20 Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du sie essen jährlich an der
Stätte, die der Herr erwählt, du und dein Haus.
21 Wenn's aber einen Fehl hat, daß es hinkt oder blind ist, oder sonst
irgend einen bösen Fehl, so sollst du es nicht opfern dem Herrn,
deinem Gott;
22 sondern in deinem Tor sollst du es essen, du seist unrein oder rein,
wie man Reh und Hirsch ißt.
23 Allein daß du sein Blut nicht essest, sondern auf die Erde gießest
wie Wasser.

16

1 Halte den Monat Abib, daß du Passah haltest dem Herrn, deinem
Gott; denn im Monat Abib hat dich der Herr, dein Gott, aus
Ägypten geführt bei der Nacht.
2 Und sollst dem Herrn, deinem Gott, das Passah schlachten,
Schafe und Rinder, an der Stätte, die der Herr erwählen wird, daß
sein Name daselbst wohne.
3 Du sollst kein Gesäuertes auf das Fest essen, denn mit Furcht bist
du aus Ägyptenland gezogen, auf daß du des Tages deines Auszugs
aus Ägyptenland gedenkest dein Leben lang.
4 Es soll in sieben Tagen kein Sauerteig gesehen werden in allen
deinen Grenzen und soll auch nichts vom Fleisch, das des Abends
am ersten Tage geschlachtet ist, über Nacht bleiben bis an den
Morgen.

5 Du darfst nicht Passah schlachten in irgend deiner Tore einem, die
dir der Herr, dein Gott gegeben hat;
6 sondern an der Stätte, die der Herr, dein Gott erwählen wird, daß
sein Name daselbst wohne, da sollst du das Passah schlachten des
Abends, wenn die Sonne ist untergegangen, zu der Zeit, als du aus
Ägypten zogst.
7 Und sollst kochen und essen an der Stätte, die der Herr, dein
Gott, erwählen wird, und darnach dich wenden des Morgens und
heimgehen in deine Hütten.
8 Sechs Tage sollst du ungesäuertes essen, und am siebenten Tag ist
die Versammlung des Herrn, deines Gottes; da sollst du keine
Arbeit tun.
9 Sieben Wochen sollst du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn
man anfängt mit der Sichel in der Saat.
10 Und sollst halten das Fest der Wochen dem Herrn, deinem Gott,
daß du eine freiwillige Gabe deiner Hand gebest, nach dem dich
der Herr, dein Gott, gesegnet hat;
11 und sollst fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott, du und dein
Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd und der Levit, der
in deinem Tor ist, der Fremdling, der Waise, und die Witwe, die
unter dir sind, an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen
wird, daß sein Name da wohne.
12 Und gedenke, daß du Knecht in Ägypten gewesen bist, daß du
haltest und tust nach diesen Geboten.
13 Das Fest der Laubhütten sollst du halten sieben Tage, wenn du hast
eingesammelt von deiner Tenne und von deiner Kelter,
14 und sollst fröhlich sein auf deinem Fest, du und dein Sohn, deine
Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der
Waise und die Witwe, die in deinem Tor sind.
15 Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an
der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein
Gott, wird dich segnen in allem deinem Einkommen und in allen
Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein.
16 Dreimal des Jahres soll alles, was männlich ist unter dir, vor dem
Herr, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der Herr

erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brote, aufs Fest der
Wochen und aufs Fest der Laubhütten; sie sollen aber nicht leer vor
dem HERRN erscheinen,
17 ein jeglicher nach der Gabe seiner Hand, nach dem Segen, den dir
der HERR, dein Gott, gegeben hat.
18 Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen Toren, die
dir der HERR, dein Gott, geben wird unter deinen Stämmen, daß
sie das Volk richten mit rechtem Gericht.
19 Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch keine Person
ansehen noch Geschenke nehmen; denn die Geschenke machen
die Weisen blind und verkehren die Sachen der Gerechten.
20 Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf daß du leben und
einehmen mögest das Land, das dir der HERR, dein Gott, geben
wird.
21 Du sollst keinen Hain von Bäumen pflanzen bei dem Altar des
HERRN, deines Gottes, den du dir machst.
22 Du sollst keine Säule aufrichten, welche der HERR, dein Gott,
haßt.

17

1 Du sollst dem HERRN, deinem Gott, keinen Ochsen oder Schaf
opfern, das einen Fehl oder irgend etwas Böses an sich hat; denn es
ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel.
2 Wenn unter dir in der Tore einem, die dir der HERR, geben wird,
jemand gefunden wird, Mann oder Weib, der da übel tut vor den
Augen des HERRN, deines Gottes, daß er seinen Bund übertritt
3 und hingeht und dient andern Göttern und betet sie an, es sei
Sonne oder Mond oder allerlei Heer des Himmels, was ich nicht
geboten habe,
4 und es wird dir angesagt, und du hörst es, so sollst du wohl darnach
fragen. Und wenn du findest, das es gewiß wahr ist, daß solcher
Greuel in Israel geschehen ist,
5 so sollst du den Mann oder das Weib ausführen, die solches Übel
getan haben, zu deinem Tor und sollst sie zu Tode steinigen.

6 Auf zweier oder dreier Zeugen Mund soll sterben, wer des Todes
wert ist; aber auf eines Zeugen soll er nicht sterben.
7 Die Hand der Zeugen soll die erste sein, ihn zu töten, und darnach
die Hand alles Volks, daß du das Böse von dir tust.
8 Wenn eine Sache vor Gericht dir zu schwer sein wird, zwischen
Blut und Blut, zwischen Handel und Handel, zwischen Schaden
und Schaden, und was Streitsachen sind in deinen Toren, so sollst
du dich aufmachen und hingehen zu der Stätte, die der Herr, dein
Gott, erwählen wird,
9 und zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der zur Zeit
sein wird, kommen und fragen; die sollen dir das Urteil sprechen.
10 Und du sollst tun nach dem, was sie dir sagen an der Stätte, die der
Herr erwählen wird, und sollst es halten, daß du tust nach allem,
was sie dich lehren werden.
11 Nach dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie
dir sagen, sollst du dich halten, daß du davon nicht abweichest,
weder zur Rechten noch zur Linken.
12 Und wo jemand vermessen handeln würde, daß er dem Priester
nicht gehorchte, der daselbst in des Herrn, deines Gottes, Amt
steht, oder dem Richter, der soll sterben, und sollst das Böse aus
Israel tun,
13 daß es alles Volk höre und sich fürchte und nicht mehr vermessen
sei.
14 Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben
wird, und nimmst es ein und wohnst darin und wirst sagen: Ich
will einen König über mich setzen, wie alle Völker um mich her
haben,
15 so sollst du den zum König über dich setzen, den der Herr, dein
Gott, erwählen wird. Du sollst aber aus deinen Brüdern einen zum
König über dich setzen. Du darfst nicht irgend einen Fremdem, der
nicht dein Bruder ist, über dich setzen.
16 Allein daß er nicht viele Rosse halte und führe das Volk nicht
wieder nach Ägypten um der Menge der Rosse willen; weil der
Herr euch gesagt hat, daß ihr hinfort nicht wieder diesen Weg
kommen sollt.

17 Er soll auch nicht viele Weiber nehmen, daß sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln.
18 Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl seines Königreichs, soll er dies andere Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen und in ein Buch schreiben lassen.
19 Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, auf daß er lerne fürchten den HERRN, seinen Gott, daß er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte, daß er darnach tue.
20 Er soll sein Herz nicht erheben über seine Brüder und soll nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß er seine Tage verlängere in seinem Königreich, er und seine Kinder in Israel.

18

1 Die Priester, die Leviten des ganzen Stammes Levi, sollen nicht Teil noch Erbe haben mit Israel. Die Opfer des HERRN und sein Erbteil sollen sie essen.
2 Darum sollen sie kein Erbe unter ihren Brüdern haben, daß der HERR ihr Erbe ist, wie er ihnen geredet hat.
3 Das soll aber das Recht der Priester sein an dem Volk, an denen, die da opfern, es sei Ochse oder Schaf, daß man dem Priester gebe den Arm und beide Kinnbacken und den Wanst
4 und die Erstlinge deines Korns, deines Mostes und deines Öls und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe.
5 Denn der HERR, dein Gott, hat ihn erwählt aus allen deinen Stämmen, daß er stehe am Dienst im Namen des HERRN, er und seine Söhne ewiglich.
6 Wenn ein Levit kommt aus irgend einem deiner Tore oder sonst irgend aus ganz Israel, da er Gast ist, und kommt nach aller Lust seiner Seele an den Ort, den der HERR erwählen wird,
7 daß er diene im Namen des HERRN, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor dem HERR stehen:

8 die sollen gleichen Teil zu essen haben, ohne was einer hat von dem
verkauften Gut seiner Väter.
9 Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben
wird, so sollst du nicht lernen tun die Greuel dieser Völker,
10 daß nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder
seine Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager oder
Tagewähler oder der auf Vogelgeschrei achte oder ein Zauberer
11 oder Beschwörer oder Wahrsager oder Zeichendeuter oder der die
Toten frage.
12 Denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel, und um
solcher Greuel willen vertreibt sie der Herr, dein Gott, vor dir her.
13 Du aber sollst rechtschaffen sein mit dem Herrn, deinem Gott.
14 Denn diese Völker, deren Land du einnehmen wirst, gehorchen
den Tagewählern und Weissagern; aber du sollst dich nicht also
halten gegen den Herrn, deinen Gott.
15 Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, dir
erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.
16 Wie du denn von dem Herrn, deinem Gott, gebeten hast am
Horeb am Tage der Versammlung und sprachst: Ich will hinfort
nicht mehr hören die Stimme des Herrn, meines Gottes, und das
sehr große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe.
17 Und der Herr sprach zu mir: Sie haben wohl geredet.
18 Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren
Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen
reden alles, was ich ihm gebieten werde.
19 Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen
reden wird, von dem will ich's fordern.
20 Doch wenn ein Prophet vermessen ist, zu reden in meinem
Namen, was ich ihm nicht geboten habe zu reden, und wenn einer
redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben.
21 Ob du aber in deinem Herzen sagen würdest: Wie kann ich
merken, welches Wort der Herr nicht geredet hat?
22 Wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn, und es wird
nichts daraus und es kommt nicht, das ist das Wort, das der Herr
nicht geredet hat, darum scheue dich nicht vor ihm.

19

1 Wenn der Herr, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, welcher
Land dir der Herr, dein Gott, geben wird, daß du es einnehmest
und in ihren Städten und Häusern wohnst,
2 sollst du dir drei Städte aussondern in dem Lande, das dir der
Herr, dein Gott, geben wird einzunehmen.
3 Und sollst den Weg dahin zurichten und das Gebiet deines Landes,
das dir der Herr, dein Gott, austeilen wird, in drei Kreise
scheiden, daß dahin fliehe, wer einen Totschlag getan hat.
4 Und also soll's sein mit der Sache des Totschlägers, der dahin flieht,
daß er lebendig bleibe: wenn jemand seinen Nächsten schlägt,
nicht vorsätzlich, und hat zuvor keinen Haß auf ihn gehabt,
5 sondern als wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald ginge,
Holz zu hauen, und seine Hand holte mit der Axt aus, das Holz
abzuhauen, und das Eisen führe vom Stiel und träfe seinen
Nächsten, daß er stürbe: der soll in dieser Städte eine fliehen, daß
er lebendig bleibe,
6 auf daß nicht der Bluträcher dem Totschläger nachjage, weil sein
Herz erhitzt ist, und ergreife ihn, weil der Weg so ferne ist, und
schlage ihn tot, so er doch nicht des Todes schuldig ist, weil er
keinen Haß gegen ihn getragen hat.
7 Darum gebiete ich dir, daß du drei Städte aussonderst.
8 Und so der Herr, dein Gott, deine Grenzen erweitern wird, wie er
deinen Vätern geschworen hat, und gibt dir alles Land, das er
geredet hat deinen Vätern zu geben
9 (so du anders alle diese Gebote halten wirst, daß du darnach tust,
die ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott, liebst
und in seinen Wegen wandelst dein Leben lang), so sollst du noch
drei Städte tun zu diesen dreien,
10 auf daß nicht unschuldig Blut in deinem Land vergossen werde, das
dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gibt, und Blutschulden auf dich
kommen.

11 Wenn aber jemand Haß trägt wider seinen Nächsten und lauert auf ihn und macht sich über ihn und schlägt ihn tot und flieht in dieser Städte eine,
12 so sollen die Ältesten in seiner Stadt hinschicken und ihn von da holen lassen und ihn in die Hände des Bluträchers geben, daß er sterbe.
13 Deine Augen sollen ihn nicht verschonen, und du sollst das unschuldige Blut aus Israel tun, daß dir's wohl gehe.
14 Du sollst deines Nächsten Grenze nicht zurücktreiben, die die Vorfahren gesetzt haben in deinem Erbteil, das du erbest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat einzunehmen.
15 Es soll kein einzelner Zeuge wider jemand auftreten über irgend eine Missetat oder Sünde, es sei welcherlei Sünde es sei, die man tun kann, sondern in dem Mund zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen.
16 Wenn ein frevler Zeuge wider jemand auftritt, über ihn zu bezeugen eine Übertretung,
17 so sollen die beiden Männer, die eine Sache miteinander haben, vor dem Herrn, vor den Priestern und Richtern stehen, die zur selben Zeit sein werden;
18 und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge hat ein falsches Zeugnis wider seinen Bruder gegeben,
19 so sollt ihr ihm tun, wie er gedachte seinem Bruder zu tun, daß du das Böse von dir wegtust,
20 auf daß es die andern hören, sich fürchten und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu tun unter dir.
21 Dein Auge soll sie nicht schonen; Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

20

1 Wenn du in einen Krieg ziehst wider deine Feinde und siehst Rosse und Wagen eines Volks, das größer ist als du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, ist mit dir.

2 Wenn ihr nun hinzukommt zum Streit, so soll der Priester
herzutreten und mit dem Volk reden
3 und zu ihnen sprechen: Israel, höre zu! Ihr geht heute in den Streit
wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht
und erschreckt nicht und laßt euch nicht grauen vor ihnen;
4 denn der HERR, euer Gott, geht mit euch, daß er für euch streite
mit euren Feinden, euch zu helfen.
5 Aber die Amtleute sollen mit dem Volk reden und sagen: Welcher
ein neues Haus gebaut hat und hat's noch nicht eingeweiht, der
gehe hin und bleibe in seinem Hause, auf daß er nicht sterbe im
Krieg und ein anderer weihe es ein.
6 Welcher einen Weinberg gepflanzt hat und hat seine Früchte noch
nicht genossen, der gehe hin und bleibe daheim, daß er nicht im
Kriege sterbe und ein anderer genieße seine Früchte.
7 Welcher ein Weib sich verlobt hat und hat sie noch nicht
heimgeholt, der gehe hin und bleibe daheim, daß er nicht im
Kriege sterbe und ein anderer hole sie heim.
8 Und die Amtleute sollen weiter mit dem Volk reden und sprechen:
Welcher sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der gehe hin und
bleibe daheim, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz feige
mache, wie sein Herz ist.
9 Und wenn die Amtleute ausgeredet haben mit dem Volk, so sollen
sie die Hauptleute vor das Volk an die Spitze stellen.
10 Wenn du vor eine Stadt ziehst, sie zu bestreiten, so sollst du ihr den
Frieden anbieten.
11 Antwortet sie dir friedlich und tut dir auf, so soll das Volk, das
darin gefunden wird dir zinsbar und untertan sein.
12 Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln und will mit dir
kriegen, so belagere sie.
13 Und wenn sie der HERR, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst
du alles, was männlich darin ist, mit des Schwertes Schärfe
schlagen.
14 Allein die Weiber, die Kinder und das Vieh und alles, was in der
Stadt ist, und allen Raub sollst du unter dich austeilen und sollst

essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott,
gegeben hat.
15 Also sollst du allen Städten tun, die sehr ferne von dir liegen und
nicht von den Städten dieser Völker hier sind.
16 Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott,
zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat,
17 sondern sollst sie verbannen, nämlich die Hethiter, Amoriter,
Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, wie dir der Herr,
dein Gott, geboten hat,
18 auf daß sie euch nicht lehren tun alle die Greuel, die sie ihren
Göttern tun, und ihr euch versündigt an dem Herr, eurem Gott.
19 Wenn du vor einer Stadt lange Zeit liegen mußt, wider die du
streitest, sie zu erobern, so sollst die Bäume nicht verderben, daß
du mit Äxten dran fährst; denn du kannst davon essen, darum
sollst du sie nicht ausrotten. Ist's doch Holz auf dem Felde und
nicht ein Mensch, daß es vor dir ein Bollwerk sein könnte.
20 Welches aber Bäume sind, von denen du weißt, daß man nicht
davon ißt, die sollst du verderben und ausrotten und Bollwerk
daraus bauen wider die Stadt, die mit dir kriegt, bis du ihrer
mächtig werdest.

21

1 Wenn man einen Erschlagenen findet in dem Lande, das dir der
Herr, dein Gott, geben wird einzunehmen, und er liegt im Felde
und man weiß nicht, wer ihn erschlagen hat,
2 so sollen deine Ältesten und Richter hinausgehen und von dem
Erschlagenen messen bis an die Städte, die umher liegen.
3 Welche Stadt die nächste ist, deren Älteste sollen eine junge Kuh
von den Rindern nehmen, mit der man nicht gearbeitet und die
noch nicht am Joch gezogen hat,
4 und sollen sie hinabführen in einen kiesigen Grund, der weder
bearbeitet noch besät ist, und daselbst im Grund ihr den Hals
brechen.

5 Da sollen herzukommen die Priester, die Kinder Levi; denn der
Herr, dein Gott, hat sie erwählt, daß sie ihm dienen und in
seinem Namen segnen, und nach ihrem Mund sollen alle Sachen
und alle Schäden gerichtet werden.
6 Und alle Ältesten der Stadt sollen herzutreten zu dem Erschlagenen
und ihre Hände waschen über die junge Kuh, der im Grunde der
Hals gebrochen ist,
7 und sollen antworten und sagen: Unsre Hände haben dies Blut
nicht vergossen, so haben's auch unsre Augen nicht gesehen.
8 Sei gnädig deinem Volk Israel, das du, Herr, erlöst hast; lege nicht
das unschuldige Blut auf dein Volk Israel! So werden sie über dem
Blut versöhnt sein.
9 Also sollst du das unschuldige Blut von dir tun, daß du tust, was
recht ist vor den Augen des Herrn.
10 Wenn du in einen Streit ziehst wider deine Feinde, und der Herr,
dein Gott, gibt sie dir in deine Hände, daß du ihre Gefangenen
wegführst,
11 und siehst unter den Gefangenen ein schönes Weib und hast Lust
zu ihr, daß du sie zum Weibe nehmest,
12 so führe sie in dein Haus und laß sie ihr Haar abscheren und ihre
Nägel beschneiden
13 und die Kleider ablegen, darin sie gefangen ist, und laß sie sitzen in
deinem Hause und beweinen einen Monat lang ihren Vater und
ihre Mutter; darnach gehe zu ihr und nimm sie zur Ehe und laß sie
dein Weib sein.
14 Wenn du aber nicht mehr Lust zu ihr hast, so sollst du sie gehen
lassen, wohin sie will, und nicht um Geld verkaufen noch
versetzen, darum daß du sie gedemütigt hast.
15 Wenn jemand zwei Weiber hat, eine, die er liebhat, und eine, die er
haßt, und sie ihm Kinder gebären, beide, die liebe und die unwerte,
daß der Erstgeborene von der unwerten ist,
16 und die Zeit kommt, daß er seinen Kindern das Erbe austeile, so
kann er nicht den Sohn der liebsten zum erstgeborenen Sohn
machen für den erstgeborenen Sohn der unwerten,

17 sondern er soll den Sohn der unwerten für den ersten Sohn erkennen, daß er ihm zwiefältig gebe von allem, was vorhanden ist; denn derselbe ist der Erstling seiner Kraft, und der Erstgeburt Recht ist sein.
18 Wenn jemand einen eigenwilligen und ungehorsamen Sohn hat, der seines Vaters und seiner Mutter Stimme nicht gehorcht und, wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will,
19 so sollen ihn Vater und Mutter greifen und zu den Ältesten der Stadt führen und zu dem Tor des Orts,
20 und zu den Ältesten der Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist eigenwillig und ungehorsam und gehorcht unsrer Stimme nicht und ist ein Schlemmer und ein Trunkenbold.
21 So sollen ihn steinigen alle Leute der Stadt, daß er sterbe, und sollst also das Böse von dir tun, daß es ganz Israel höre und sich fürchte.
22 Wenn jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und wird getötet, und man hängt ihn an ein Holz,
23 so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn desselben Tages begraben, denn ein Gehenkter ist verflucht bei Gott, auf daß du dein Land nicht verunreinigst, das dir der HERR, dein Gott, gibt zum Erbe.

22

1 Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehst irregehen, so sollst du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen.
2 Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist und du kennst ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus nehmen, daß sie bei dir seien, bis sie dein Bruder suche, und sollst sie ihm dann wiedergeben.
3 Also sollst du tun mit seinem Esel, mit seinem Kleid und mit allem Verlorenen, das dein Bruder verliert und du findest; du kannst dich nicht entziehen.
4 Wenn du deines Bruders Esel oder Ochsen siehst fallen auf dem Wege, so sollst du dich nicht von ihm entziehen, sondern sollst ihm aufhelfen.

5 Ein Weib soll nicht Mannsgewand tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider antun; denn wer solches tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel.
6 Wenn du auf dem Wege findest ein Vogelnest auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und daß die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen,
7 sondern sollst die Mutter fliegen lassen und die Jungen nehmen, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest.
8 Wenn du ein neues Haus baust, so mache eine Lehne darum auf deinem Dache, auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest, wenn jemand herabfiele.
9 Du sollst deinen Weinberg nicht mit mancherlei besäen, daß nicht dem Heiligtum verfalle die Fülle, der Same, den du gesät hast, samt dem Ertrage des Weinbergs.
10 Du sollst nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel.
11 Du sollst nicht anziehen ein gemengtes Kleid, von Wolle und Leinen zugleich.
12 Du sollst dir Quasten machen an den Zipfeln deines Mantels mit dem du dich bedeckst.
13 Wenn jemand ein Weib nimmt und wird ihr gram, wenn er zu ihr gegangen ist,
14 und legt ihr etwas Schändliches auf und bringt ein böses Geschrei über sie aus und spricht: Das Weib habe ich genommen, und da ich mich zu ihr tat, fand ich sie nicht Jungfrau,
15 so sollen Vater und Mutter der Dirne sie nehmen und vor die Ältesten der Stadt in dem Tor hervorbringen der Dirne Jungfrauschaft.
16 Und der Dirne Vater soll sagen: Ich habe diesem Mann meine Tochter zum Weibe gegeben; nun ist er ihr gram geworden
17 und legt ein schändlich Ding auf sie und spricht: Ich habe deine Tochter nicht Jungfrau gefunden; hier ist die Jungfrauschaft meiner Tochter. Und sollen das Kleid vor den Ältesten der Stadt ausbreiten.
18 So sollen die Ältesten der Stadt den Mann nehmen und züchtigen

19 und um hundert Silberlinge büßen und dieselben der Dirne Vater geben, darum daß er eine Jungfrau in Israel berüchtigt hat; und er soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Leben lang nicht lassen möge.
20 Ist's aber Wahrheit, daß die Dirne nicht ist Jungfrau gefunden,
21 so soll man sie heraus vor die Tür ihres Vaters Hauses führen, und die Leute der Stadt sollen sie zu Tode steinigen, darum daß sie eine Torheit in Israel begangen und in ihres Vaters Hause gehurt hat; und sollst das Böse von dir tun.
22 Wenn jemand gefunden wird, der bei einem Weibe schläft, die einen Ehemann hat, so sollen sie beide sterben, der Mann und das Weib, bei dem er geschlafen hat; und sollst das Böse von Israel tun.
23 Wenn eine Dirne jemand verlobt ist, und ein Mann kriegt sie in der Stadt und schläft bei ihr,
24 so sollt ihr sie alle beide zu der Stadt Tor ausführen und sollt sie steinigen, daß sie sterben; die Dirne darum, daß sie nicht geschrieen hat, da sie doch in der Stadt war; den Mann darum, daß er seines Nächsten Weib geschändet hat; und sollst das Böse von dir tun.
25 Wenn aber jemand eine verlobte Dirne auf dem Felde kriegt und ergreift sie und schläft bei ihr, so soll der Mann allein sterben, der bei ihr geschlafen hat,
26 und der Dirne sollst du nichts tun; denn sie hat keine Sünde des Todes wert getan, sondern gleich wie jemand sich wider seinen Nächsten erhöbe und schlüge ihn tot, so ist dies auch.
27 Denn er fand sie auf dem Felde, und die verlobte Dirne schrie, und war niemand, der ihr half.
28 Wenn jemand an eine Jungfrau kommt, die nicht verlobt ist, und ergreift sie und schläft bei ihr, und es findet sich also,
29 so soll, der bei ihr geschlafen hat, ihrem Vater fünfzig Silberlinge geben und soll sie zum Weibe haben, darum daß er sie geschwächt hat; er kann sie nicht lassen sein Leben lang.
30 Niemand soll seines Vaters Weib nehmen und nicht aufdecken seines Vaters Decke.

23

1 Es soll kein Zerstoßener noch Verschnittener in die Gemeinde des Herrn kommen.
2 Es soll auch kein Hurenkind in die Gemeinde des Herrn kommen, auch nach dem zehnten Glied, sondern soll allewege nicht in die Gemeinde des Herrn kommen.
3 Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeinde des Herrn kommen, auch nach dem zehnten Glied; sondern sie sollen nimmermehr hineinkommen,
4 darum daß sie euch nicht entgegenkamen mit Brot und Wasser auf dem Wege, da ihr aus Ägypten zoget, vielmehr wider euch dingten den Bileam, den Sohn Beors von Pethor aus Mesopotamien, daß er dich verfluchen sollte.
5 Aber der Herr, dein Gott, wollte Bileam nicht hören und wandelte dir den Fluch in den Segen, darum, daß dich der Herr, dein Gott, liebhatte.
6 Du sollst nicht ihren Frieden noch ihr Bestes suchen dein Leben lang ewiglich.
7 Den Edomiter sollst du nicht für eine Greuel halten; er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du auch nicht für einen Greuel halten; denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen.
8 Die Kinder, die sie im dritten Glied zeugen, sollen in die Gemeinde des Herrn kommen.
9 Wenn du ausziehst wider deine Feinde und ein Lager aufschlägst, so hüte dich vor allem Bösen.
10 Wenn jemand unter dir ist, der nicht rein ist, daß ihm des Nachts etwas widerfahren ist, der soll hinaus vor das Lager gehen und nicht wieder hineinkommen,
11 bis er vor abends sich mit Wasser bade; und wenn die Sonne untergegangen ist, soll er wieder ins Lager gehen.
12 Und du sollst draußen vor dem Lager einen Ort haben, dahin du zur Not hinausgehst.

13 Und sollst eine Schaufel haben, und wenn du dich draußen setzen willst, sollst du damit graben; und wenn du gesessen hast, sollst du zuscharren, was von dir gegangen ist.
14 Denn der Herr, dein Gott, wandelt unter deinem Lager, daß er dich errette und gebe deine Feinde vor dir dahin. Darum soll dein Lager heilig sein, daß nichts Schändliches unter dir gesehen werde und er sich von dir wende.
15 Du sollst den Knecht nicht seinem Herrn überantworten, der von ihm zu dir sich entwandt hat.
16 Er soll bei dir bleiben an dem Ort, den er erwählt in deiner Tore einem, wo es ihm gefällt; und sollst ihn nicht schinden.
17 Es soll keine Hure sein unter den Töchtern Israels und kein Hurer unter den Söhnen Israels.
18 Du sollst keinen Hurenlohn noch Hundegeld in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen aus irgend einem Gelübde; denn das ist dem Herrn, deinem Gott, beides ein Greuel.
19 Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder Geld noch mit Speise noch mit allem, womit man wuchern kann.
20 Von den Fremden magst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allem, was du vornimmst in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.
21 Wenn du dem Herrn ein Gelübde tust, so sollst du es nicht verziehen zu halten; denn der Herr, dein Gott, wird's von dir fordern, und es wird dir Sünde sein.
22 Wenn du das Geloben unterwegs läßt, so ist dir's keine Sünde.
23 Aber was zu deinen Lippen ausgegangen ist, sollst du halten und darnach tun, wie du dem Herrn, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Munde geredet hast.
24 Wenn du in deines Nächsten Weinberg gehst, so magst du Trauben essen nach deinem Willen, bis du satt hast; aber du sollst nichts in dein Gefäß tun
25 Wenn du in die Saat deines Nächsten gehst, so magst du mit der Hand Ähren abrupfen; aber mit der Sichel sollst du nicht darin hin und her fahren.

24

1 Wenn jemand ein Weib nimmt und ehelicht sie, und sie nicht
Gnade findet vor seinen Augen, weil er etwas schändliches an ihr
gefunden hat, so soll er einen Scheidebrief schreiben und ihr in die
Hand geben und sie aus seinem Haus entlassen.
2 Wenn sie dann aus seinem Hause gegangen ist und hingeht und
wird eines andern Weib,
3 und der andere ihr auch gram wird und einen Scheidebrief schreibt
und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Hause läßt, oder so der
andere Mann stirbt, der sie zum Weibe genommen hatte:
4 so kann sie ihr erster Mann, der sie entließ, nicht wiederum
nehmen, daß sie sein Weib sei, nachdem sie unrein ist, den solches
ist ein Greuel vor dem HERRN, auf daß du nicht eine Sünde über
das Land bringst, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gegeben
hat.
5 Wenn jemand kurz zuvor ein Weib genommen hat, der soll nicht
in die Heerfahrt ziehen, und man soll ihm nichts auflegen. Er soll
frei in seinem Hause sein ein Jahr lang, daß er fröhlich sei mit
seinem Weibe, das er genommen hat.
6 Du sollst nicht zum Pfande nehmen den unteren und den oberen
Mühlstein; denn damit hättest du das Leben zum Pfand
genommen.
7 Wenn jemand gefunden wird, der aus seinen Brüdern, aus den
Kindern Israel, eine Seele stiehlt, und versetzt oder verkauft sie:
solcher Dieb soll sterben, daß du das Böse von dir tust.
8 Hüte dich bei der Plage des Aussatzes, daß du mit Fleiß haltest und
tust alles, was dich die Priester, die Leviten, lehren; wie ich ihnen
geboten habe, so sollt ihr's halten und darnach tun.
9 Bedenke, was der HERR, dein Gott, tat mit Mirjam auf dem Wege,
da ihr aus Ägypten zoget.
10 Wenn du deinem Nächsten irgend eine Schuld borgst, so sollst du
nicht in sein Haus gehen und ihm ein Pfand nehmen,
11 sondern du sollst außen stehen, und er, dem du borgst, soll sein
Pfand zu dir herausbringen.

12 Ist er aber ein Dürftiger, so sollst du dich nicht schlafen legen über seinem Pfand,
13 sondern sollst ihm sein Pfand wiedergeben, wenn die Sonne untergeht, daß er in seinem Kleide schlafe und segne dich. Das wird dir vor dem Herrn, deinem Gott, eine Gerechtigkeit sein.
14 Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorenthalten, er sei von deinen Brüdern oder den Fremdlingen, die in deinem Lande und in deinen Toren sind,
15 sondern sollst ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe (denn er ist dürftig und erhält seine Seele damit), auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe und es dir Sünde sei.
16 Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben.
17 Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen und sollst der Witwe nicht das Kleid zum Pfand nehmen.
18 Denn du sollst gedenken, daß du Knecht in Ägypten gewesen bist und der Herr, dein Gott, dich von dort erlöst hat; darum gebiete ich dir, daß du solches tust.
19 Wenn du auf deinem Acker geerntet und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker, so sollst du nicht umkehren, dieselbe zu holen, sondern sie soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe sein, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hände.
20 Wenn du deine Ölbäume hast geschüttelt, so sollst du nicht nachschütteln; es soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe sein.
21 Wenn du deinen Weinberg gelesen hast, so sollst du nicht nachlesen; es soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe sein.
22 Und sollst gedenken, daß du Knecht in Ägyptenland gewesen bist; darum gebiete ich dir, daß du solches tust.

25

1 Wenn ein Hader ist zwischen Männern, so soll man sie vor Gericht
bringen und sie richten und den Gerechten gerecht sprechen und
den Gottlosen verdammen.
2 Und so der Gottlose Schläge verdient hat, soll ihn doch der Richter
heißen niederfallen, und man soll ihm vor dem Richter eine Zahl
Schläge geben nach dem Maß seiner Missetat.
3 Wenn man ihm vierzig Schläge gegeben hat, soll man ihn nicht
mehr schlagen, auf daß nicht, so man mehr Schläge gibt, er zuviel
geschlagen werde und dein Bruder verächtlich vor deinen Augen
sei.
4 Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.
5 Wenn Brüder beieinander wohnen und einer stirbt ohne Kinder, so
soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draußen
nehmen; sondern ihr Schwager soll sich zu ihr tun und sie zum
Weibe nehmen und sie ehelichen.
6 Und den ersten Sohn, den sie gebiert, soll er bestätigen nach dem
Namen seines verstorbenen Bruders, daß sein Name nicht vertilgt
werde aus Israel.
7 Gefällt es aber dem Mann nicht, daß er sein Schwägerin nehme, so
soll sie, seine Schwägerin hinaufgehen unter das Tor vor die
Ältesten und sagen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder
einen Namen zu erwecken in Israel, und will mich nicht ehelichen.
8 So sollen ihn die Ältesten der Stadt fordern und mit ihm reden.
Wenn er dann darauf besteht und spricht: Es gefällt mir nicht, sie
zu nehmen,
9 so soll seine Schwägerin zu ihm treten vor den Ältesten und ihm
einen Schuh ausziehen von seinen Füßen und ihn anspeien und
soll antworten und sprechen: Also soll man tun einem jeden
Mann, der seines Bruders Haus nicht erbauen will!
10 Und sein Namen soll in Israel heißen »des Barfüßers Haus«.
11 Wenn zwei Männer miteinander hadern und des einen Weib läuft
zu, daß sie ihren Mann errette von der Hand dessen, der ihn

schlägt, und streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham,
12 so sollst du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll sie nicht verschonen.
13 Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben;
14 und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel, groß und klein, sein.
15 Du sollst ein völlig und recht Gewicht und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
16 Denn wer solches tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel wie alle, die übel tun.
17 Gedenke was dir die Amalekiter taten auf dem Wege, da ihr aus Ägypten zoget,
18 wie sie dich angriffen auf dem Wege und schlugen die letzten deines Heeres, alle die Schwachen, die dir hinten nachzogen, da du müde und matt warst, und fürchteten Gott nicht.
19 Wenn nun der HERR, dein Gott, dich zur Ruhe bringt von allen deinen Feinden umher im Lande, das dir der HERR, dein Gott, gibt zum Erbe einzunehmen, so sollst du das Gedächtnis der Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Das vergiß nicht!

26

1 Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe geben wird, und nimmst es ein und wohnst darin,
2 so sollst du nehmen allerlei erste Früchte des Landes, die aus der Erde kommen, die der HERR, dein Gott dir gibt, und sollst sie in einen Korb legen und hingehen an den Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne,
3 und sollst zu dem Priester kommen, der zu der Zeit da ist, und zu ihm sagen: Ich bekenne heute dem HERRN, deinem Gott, daß ich gekommen bin in das Land, das der HERR unsern Vätern geschworen hat uns zu geben.

4 Und der Priester soll den Korb nehmen von deiner Hand und vor
dem Altar des Herrn, deines Gottes, niedersetzen.
5 Da sollst du antworten und sagen vor dem Herrn, deinem Gott:
Mein Vater war ein Syrer und nahe dem Umkommen und zog
hinab nach Ägypten und war daselbst ein Fremdling mit geringem
Volk und ward daselbst ein großes, starkes und zahlreiches Volk.
6 Aber die Ägypter behandelten uns übel und zwangen uns und
legten einen harten Dienst auf uns.
7 Da schrieen wir zu dem Herrn, dem Gott unsrer Väter; und der
Herr erhörte unser Schreien und sah unser Elend, unsre Angst
und Not
8 und führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand und ausgerecktem
Arm und mit großem Schrecken, durch Zeichen und Wunder
9 und brachte uns an diesen Ort und gab uns dies Land, darin Milch
und Honig fließt.
10 Nun bringe ich die ersten Früchte des Landes, die du, Herr, mir
gegeben hast. Und sollst sie lassen vor dem Herrn, deinem Gott,
und anbeten vor dem Herrn, deinem Gott,
11 und fröhlich sein über allem Gut, das dir der Herr, dein Gott,
gegeben hat und deinem Hause, du und der Levit und der
Fremdling, der bei dir ist.
12 Wenn du alle Zehnten deines Einkommens zusammengebracht
hast im dritten Jahr, das ist das Zehnten-Jahr, so sollst du dem
Leviten, dem Fremdling, dem Waisen und der Witwe geben, daß
sie essen in deinem Tor und satt werden.
13 Und sollst sprechen vor dem Herrn, deinem Gott: Ich habe
gebracht, was geheiligt ist, aus meinem Hause und habe es gegeben
den Leviten, den Fremdlingen, den Waisen und den Witwen nach
all deinem Gebot, das du mir geboten hast; ich habe deine Gebote
nicht übertreten noch vergessen;
14 ich habe nichts davon gegessen in meinem Leide und habe nichts
davongetan in Unreinigkeit; ich habe nicht zu den Toten davon
gegeben; ich bin der Stimme des Herrn, meines Gottes, gehorsam
gewesen und habe getan alles, wie du mir geboten hast.

15 Siehe herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, darin Milch und Honig fließt.
16 Heutigestages gebietet dir der Herr, dein Gott, daß du tust nach allen diesen Geboten und Rechten, daß du sie hältst und darnach tust von ganzem Herzen und von ganzer Seele.
17 Dem Herrn hast du heute zugesagt, daß er dein Gott, sei, daß du wollest in allen seinen Wegen wandeln und halten seine Gesetze, Gebote und Rechte und seiner Stimme gehorchen.
18 Und der Herr hat dir heute zugesagt, daß du sein eigen Volk sein sollst, wie er dir verheißen hat, so du alle seine Gebote hältst
19 und daß er dich zum höchsten machen werde und du gerühmt, gepriesen und geehrt werdest über alle Völker, die er gemacht hat, daß du dem Herrn, deinem Gott, ein heiliges Volk seist, wie er geredet hat.

27

1 Und Mose gebot samt den Ältesten Israels dem Volk und sprach: Haltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete.
2 Und zu der Zeit, wenn ihr über den Jordan geht in das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, sollst du große Steine aufrichten und sie mit Kalk tünchen
3 und darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüberkommst, auf daß du kommst in das Land, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, ein Land darin Milch und Honig fließt, wie der Herr, deiner Väter Gott, dir verheißen hat.
4 Wenn ihr nun über den Jordan geht, so sollt ihr solche Steine aufrichten (davon ich euch heute gebiete) auf dem Berge Ebal und mit Kalk tünchen.
5 Und sollst daselbst dem Herrn, deinem Gott, einen steinernen Altar bauen, darüber kein Eisen fährt.

6 Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar dem HERRN, deinem
Gott, bauen und Brandopfer darauf opfern dem HERRN, deinem
Gott.
7 Und sollst Dankopfer opfern und daselbst essen und fröhlich sein
vor dem HERRN, deinem Gott.
8 Und sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar
und deutlich.
9 Und Mose und die Priester, die Leviten, redeten mit ganz Israel
und sprachen: Merke und höre zu, Israel! Heute, dieses Tages, bist
du ein Volk des HERRN, deines Gottes, geworden,
10 daß du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam seist und
tust nach seinen Geboten und Rechten, die ich dir heute gebiete.
11 Und Mose gebot dem Volk desselben Tages und sprach:
12 Diese sollen stehen auf dem Berge Garizim, zu segnen das Volk,
wenn ihr über den Jordan gegangen seid; Simeon, Levi, Juda,
Isaschar, Joseph und Benjamin.
13 Und diese sollen stehen auf dem Berge Ebal, zu fluchen Ruben,
Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphthali.
14 Und die Leviten sollen anheben und sagen zu jedermann von Israel
mit lauter Stimme:
15 Verflucht sei, wer einen Götzen oder ein gegossenes Bild macht,
einen Greuel des HERRN, ein Werk von den Händen der
Werkmeister, und stellt es verborgen auf! Und alles Volk soll
antworten und sagen: Amen.
16 Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter unehrt! Und alles
Volk soll sagen: Amen.
17 Verflucht sei wer seines Nächsten Grenze verengert! Und alles Volk
soll sagen: Amen.
18 Verflucht sei, wer einen Blinden irren macht auf dem Wege! Und
alles Volk soll sagen: Amen.
19 Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der
Witwe beugt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
20 Verflucht sei, wer bei seines Vaters Weibe liegt, daß er aufdecke die
Decke seines Vaters! und alles Volk soll sagen: Amen.

21 Verflucht sei wer irgend bei einem Vieh liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
22 Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist! Und alles Volk soll sagen: Amen.
23 Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
24 Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
25 Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, daß er unschuldiges Blut vergießt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
26 Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er darnach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen.

28

1 Und wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, daß du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten machen über alle Völker auf Erden,
2 und werden über dich kommen alle diese Segen und werden dich treffen, darum daß du der Stimme des HERRN, deines Gottes, bist gehorsam gewesen.
3 Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker.
4 Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes und die Frucht deines Viehs, die Früchte deiner Rinder und die Früchte deiner Schafe.
5 Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog.
6 Gesegnet wirst du sein, wenn du eingehst, gesegnet, wenn du ausgehst.
7 Und der HERR wird deine Feinde, die sich wider dich auflehnen, vor dir schlagen; durch einen Weg sollen sie ausziehen wider dich, und durch sieben Wege vor dir fliehen.
8 Der HERR wird gebieten dem Segen, daß er mit dir sei in deinem Keller und in allem, was du vornimmst, und wird dich segnen in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, gegeben hat.

9 Der HERR wird dich ihm zum heiligen Volk aufrichten, wie er dir
geschworen hat, darum daß du die Gebote des HERRN, deines
Gottes, hältst und wandelst in seinen Wegen,
10 daß alle Völker auf Erden werden sehen, daß du nach dem Namen
des HERRN genannt bist, und werden sich vor dir fürchten.
11 Und der HERR wird machen, daß du Überfluß an Gütern haben
wirst, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehs, an
der Frucht deines Ackers, in dem Lande, das der HERR deinen
Vätern geschworen hat dir zu geben.
12 Und der HERR wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel,
daß er deinem Land Regen gebe zu seiner Zeit und daß er segne alle
Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen; du aber
wirst von niemand borgen.
13 Und der HERR wird dich zum Haupt machen und nicht zum
Schwanz, und du wirst oben schweben und nicht unten liegen,
darum daß du gehorsam bist den Geboten des HERRN, deines
Gottes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu tun,
14 und nicht weichst von irgend einem Wort, das ich euch heute
gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du andern
Göttern nachwandelst, ihnen zu dienen.
15 Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN,
deines Gottes, daß du hältst und tust alle seine Gebote und Rechte,
die ich dir heute gebiete, so werden alle Flüche über dich kommen
und dich treffen.
16 Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht auf dem Acker.
17 Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog.
18 Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines
Landes, die Frucht deiner Rinder und die Frucht deiner Schafe.
19 Verflucht wirst du sein, wenn du eingehst, verflucht, wenn du
ausgehst.
20 Der HERR wird unter dich senden Unfall, Unruhe und Unglück in
allem, was du vor die Hand nimmst, was du tust, bis du vertilgt
werdest und bald untergehst um deines bösen Wesens willen,
darum daß du mich verlassen hast.

21 Der Herr wird dir die Pestilenz anhängen, bis daß er dich vertilge
in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.
22 Der Herr wird dich schlagen mit Darre, Fieber, Hitze, Brand,
Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht und wird dich verfolgen, bis er
dich umbringe.
23 Dein Himmel, der über deinem Haupt ist, wird ehern sein und die
Erde unter dir eisern.
24 Der Herr wird deinem Lande Staub und Asche für Regen geben
vom Himmel auf dich, bis du vertilgt werdest.
25 Der Herr wird dich vor deinen Feinden schlagen; durch einen
Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und durch sieben Wege wirst du
vor ihnen fliehen und wirst zerstreut werden unter alle Reiche auf
Erden.
26 Dein Leichnam wird eine Speise sein allen Vögeln des Himmels
und allen Tieren auf Erden, und niemand wird sein, der sie
scheucht.
27 Der Herr wird dich schlagen mit Drüsen Ägyptens, mit
Feigwarzen, mit Grind und Krätze, daß du nicht kannst heil
werden.
28 Der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen
des Herzens;
29 und wirst tappen am Mittag, wie ein Blinder tappt im Dunkeln;
und wirst auf deinem Wege kein Glück haben; und wirst Gewalt
und Unrecht leiden müssen dein Leben lang, und niemand wird
dir helfen.
30 Ein Weib wirst du dir vertrauen lassen; aber ein anderer wird bei
ihr schlafen. Ein Haus wirst du bauen; aber du wirst nicht darin
wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen; aber du wirst seine
Früchte nicht genießen.
31 Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden; aber du
wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinem Angesicht mit
Gewalt genommen und dir nicht wiedergegeben werden. Dein
Schaf wird deinen Feinden gegeben werden, und niemand wird dir
helfen.

32 Deine Söhne und Töchter werden einem andern Volk gegeben werden, daß deine Augen zusehen und verschmachten über ihnen täglich; und wird keine Stärke in deinen Händen sein.
33 Die Früchte deines Landes und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst, und wirst Unrecht leiden und zerstoßen werden dein Leben lang
34 und wirst unsinnig werden vor dem, das deine Augen sehen müssen.
35 Der HERR wird dich schlagen mit bösen Drüsen an den Knieen und Waden, daß du nicht kannst geheilt werden, von den Fußsohlen an bis auf den Scheitel.
36 Der HERR wird dich und deinen König, den du über dich gesetzt hast, treiben unter ein Volk, das du nicht kennst noch deine Väter; und wirst daselbst dienen andern Göttern: Holz und Steinen.
37 Und wirst ein Scheusal und ein Sprichwort und Spott sein unter allen Völkern, dahin dich der HERR getrieben hat.
38 Du wirst viel Samen ausführen auf das Feld, und wenig einsammeln; denn die Heuschrecken werden's abfressen.
39 Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken noch lesen; denn die Würmer werden's verzehren.
40 Ölbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen; aber du wirst dich nicht salben mit Öl, denn dein Ölbaum wird ausgerissen werden.
41 Söhne und Töchter wirst du zeugen, und doch nicht haben; denn sie werden gefangen weggeführt werden.
42 Alle deine Bäume und Früchte deines Landes wird das Ungeziefer fressen.
43 Der Fremdling, der bei dir ist, wird über dich steigen und immer oben schweben; du aber wirst heruntersteigen und immer unterliegen.
44 Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird das Haupt sein, und du wirst der Schwanz sein.
45 Und alle diese Flüche werden über dich kommen und dich verfolgen und treffen, bis du vertilgt werdest, darum daß du der

Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorcht hast, daß du
seine Gebote und Rechte hieltest, die er dir geboten hat.
46 Darum werden Zeichen und Wunder an dir sein und an deinem
Samen ewiglich,
47 daß du dem HERRN, deinem Gott, nicht gedient hast mit Freude
und Lust deines Herzens, da du allerlei genug hattest,
48 Und du wirst deinem Feinde, den dir der HERR zuschicken wird,
dienen in Hunger und Durst, in Blöße und allerlei Mangel; und er
wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis daß er dich
vertilge.
49 Der HERR wird ein Volk über dich schicken von ferne, von der
Welt Ende, wie ein Adler fliegt, des Sprache du nicht verstehst,
50 ein freches Volk, das nicht ansieht die Person des Alten noch
schont der Jünglinge.
51 Es wird verzehren die Frucht deines Viehs und die Frucht deines
Landes, bis du vertilgt werdest; und wird dir nichts übriglassen an
Korn, Most, Öl, an Früchten der Rinder und Schafe, bis daß dich's
umbringe;
52 und wird dich ängsten in allen deinen Toren, bis daß es
niederwerfe deine hohen und festen Mauern, darauf du dich
verläßt, in allem deinem Lande; und wirst geängstet werden in
allen deinen Toren, in deinem ganzen Lande, das dir der HERR,
dein Gott, gegeben hat.
53 Du wirst die Frucht deines Leibes essen, das Fleisch deiner Söhne
und Töchter, die dir der HERR, dein Gott, gegeben hat, in der
Angst und Not, womit dich dein Feind bedrängen wird,
54 daß ein Mann, der zuvor sehr zärtlich und in Üppigkeit gelebt hat
unter euch, wird seinem Bruder und dem Weibe in seinen Armen
und dem Sohne, der noch übrig ist von seinen Söhnen, nicht
gönnen,
55 zu geben jemand unter ihnen von dem Fleisch seiner Söhne, das er
ißt, sintemal ihm nichts übrig ist von allem Gut in der Angst und
Not, womit dich dein Feind bedrängen wird in allen deinen Toren.
56 Ein Weib unter euch, das zuvor zärtlich und in Üppigkeit gelebt
hat, daß sie nicht versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu

setzen, vor Zärtlichkeit und Wohlleben, die wird ihrem Manne in
ihren Armen und ihrem Sohne und ihrer Tochter nicht gönnen
57 die Nachgeburt, die zwischen ihren eigenen Beinen ist
ausgegangen, dazu ihre Söhne, die sie geboren hat; denn sie werden
vor Mangel an allem heimlich essen in der Angst und Not, womit
dich dein Feind bedrängen wird in deinen Toren.
58 Wo du nicht wirst halten, daß du tust alle Worte dieses Gesetzes,
die in diesem Buch geschrieben sind, daß du fürchtest diesen
herrlichen und schrecklichen Namen, den HERRN, deinen Gott,
59 so wird der HERR erschrecklich mit dir umgehen, mit Plagen auf
dich und deinen Samen, mit großen und langwierigen Plagen, mit
bösen und langwierigen Krankheiten,
60 und wird dir zuwenden alle Seuchen Ägyptens, davor du dich
fürchtest, und sie werden dir anhangen;
61 dazu alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht geschrieben sind
in dem Buch dieses Gesetzes, wird der HERR über dich kommen
lassen, bis du vertilgt werdest.
62 Und wird euer ein geringer Haufe übrigbleiben, die ihr zuvor
gewesen seid wie Sterne am Himmel nach der Menge, darum daß
du nicht gehorcht hast der Stimme des HERRN, deines Gottes.
63 Und wie sich der HERR über euch zuvor freute, daß er euch Gutes
täte und mehrte euch, also wird er sich über euch freuen, daß er
euch umbringe und vertilge; und werdet verstört werden von dem
Lande, in das du jetzt einziehst, es einzunehmen.
64 Denn der HERR wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem
Ende der Welt bis ans andere; und wirst daselbst andern Göttern
dienen, die du nicht kennst noch deine Väter: Holz und Steinen.
65 Dazu wirst du unter denselben Völkern kein bleibend Wesen
haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der
HERR wird dir daselbst ein bebendes Herz geben und
verschmachtete Augen und eine verdorrte Seele,
66 daß dein Leben wird vor dir schweben. Nacht und Tag wirst du
dich fürchten und deines Lebens nicht sicher sein.
67 Des Morgens wirst du sagen: Ach, daß es Abend wäre! des Abends
wirst du sagen: Ach, das es Morgen wäre! vor Furcht deines

Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, was du mit deinen
Augen sehen wirst.
68 Und der HERR wird dich mit Schiffen wieder nach Ägypten
führen, den Weg, davon ich gesagt habe: Du sollst ihn nicht mehr
sehen. Und ihr werdet daselbst euren Feinden zu Knechten und
Mägden verkauft werden, und wird kein Käufer dasein.

29

1 Dies sind die Worte des Bundes, den der HERR dem Mose geboten
hat zu machen mit den Kindern Israel in der Moabiter Lande, zum
andernmal, nachdem er denselben mit ihnen gemacht hatte am
Horeb.
2 Und Mose rief das ganze Israel und sprach zu ihnen; Ihr habt
gesehen alles, was der HERR getan hat in Ägypten vor euren Augen
dem Pharao mit allen seinen Knechten und seinem ganzen Lande,
3 die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen haben, daß es
große Zeichen und Wunder waren.
4 Und der HERR hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht
gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen, die da sähen, und
Ohren, die da hörten.
5 Er hat euch vierzig Jahre in der Wüste lassen wandeln: eure Kleider
sind an euch nicht veraltet, und dein Schuh ist nicht veraltet an
deinen Füßen;
6 ihr habt kein Brot gegessen und keinen Wein getrunken noch
starkes Getränk, auf daß du wissest, daß ich der HERR, euer Gott,
bin.
7 Und da ihr kamt an diesen Ort, zog aus der König Sihon zu Hesbon
und der König Og von Basan uns entgegen, mit uns zu streiten; und
wir haben sie geschlagen
8 und ihr Land eingenommen und zum Erbteil gegeben den
Rubenitern und Gaditern und dem halben Stamm der Manassiter.
9 So haltet nun die Worte dieses Bundes und tut darnach, auf daß ihr
weise handeln möget in allem eurem Tun.

10 Ihr stehet heute alle vor dem Herrn, eurem Gott, die Obersten eurer Stämme, eure Ältesten, eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel,
11 eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der in deinem Lager ist (beide, dein Holzhauer und dein Wasserschöpfer),
12 daß du tretest in den Bund des Herrn, deines Gottes, und in den Eid, den der Herr, dein Gott, heute mit dir macht,
13 auf daß er dich heute ihm zum Volk aufrichte und er dein Gott sei, wie er dir verheißen hat und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.
14 denn ich mache diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch allein,
15 sondern sowohl mit euch, die ihr heute hier seid und mit uns stehet vor dem Herrn, unserm Gott, als auch mit denen, die heute nicht mit uns sind.
16 Denn ihr wißt, wie wir in Ägyptenland gewohnt haben und mitten durch die Heiden gezogen sind, durch welche ihr zoget,
17 und saht ihre Greuel und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen waren.
18 Daß nicht vielleicht ein Mann oder ein Weib oder ein Geschlecht oder ein Stamm unter euch sei, des Herz heute sich von dem Herrn, unserm Gott, gewandt habe, daß er hingehe und diene den Göttern dieser Völker und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Wermut trage,
19 und ob er schon höre die Worte dieses Fluches, dennoch sich segne in seinem Herzen und spreche: Es geht mir wohl, dieweil ich wandle, wie es mein Herz dünkt, auf daß die Trunkenen mit den Durstigen dahinfahren!
20 Da wird der Herr dem nicht gnädig sein; sondern dann wird sein Zorn und Eifer rauchen über solchen Mann und werden sich auf ihn legen alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben sind; und der Herr wird seinen Namen austilgen unter dem Himmel
21 und wird ihn absondern zum Unglück aus allen Stämmen Israels, laut aller Flüche des Bundes, der in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben ist.

22 So werden dann sagen die Nachkommen eurer Kinder, die nach euch aufkommen werden, und die Fremden, die aus fernen Landen kommen, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und die Krankheiten, womit sie der Herr beladen hat
23 (daß er all ihr Land mit Schwefel und Salz verbrannt hat, daß es nicht besät werden kann noch etwas wächst noch Kraut darin aufgeht, gleich wie Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim umgekehrt sind, die der Herr in seinem Zorn und Grimm umgekehrt hat),
24 so werden alle Völker sagen: Warum hat der Herr diesem Lande also getan? Was ist das für ein so großer und grimmiger Zorn?
25 So wird man sagen: Darum daß sie den Bund des Herrn, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen machte, da er sie aus Ägyptenland führte,
26 und sind hingegangen und haben andern Göttern gedient und sie angebetet (solche Götter, die sie nicht kennen und die er ihnen nicht verordnet hat),
27 darum ist des Herrn Zorn ergrimmt über dies Land, daß er über sie hat kommen lassen alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben stehen;
28 und der Herr hat sie aus ihrem Lande gestoßen mit großem Zorn, Grimm und Ungnade und hat sie in ein ander Land geworfen, wie es steht heutigestages.
29 Das Geheimnis ist des Herrn, unsers Gottes; was aber offenbart ist, das ist unser und unserer Kinder ewiglich, daß wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes.

30

1 Wenn nun über dich kommt dies alles, es sei der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du in dein Herz gehst, wo du unter den Heiden bist, dahin dich der Herr, dein Gott, verstoßen hat,

2 und bekehrst dich zu dem Herrn, deinem Gott, daß du seiner
Stimme gehorchest, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und
von ganzer Seele, in allem, was ich dir heute gebiete,
3 so wird der Herr, dein Gott, dein Gefängnis wenden und sich
deiner erbarmen und wird dich wieder versammeln aus allen
Völkern, dahin dich der Herr, dein Gott, verstreut hat.
4 Wenn du bis an der Himmel Ende verstoßen wärest, so wird dich
doch der Herr, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort
holen
5 und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben,
und wirst es einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich
mehren über deine Väter.
6 Und der Herr, dein Gott, wird dein Herz beschneiden und das
Herz deiner Nachkommen, daß du den Herrn, deinen Gott,
liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf daß du leben
mögest.
7 Aber diese Flüche wird der Herr, dein Gott, alle auf deine Feinde
legen und auf die, so dich hassen und verfolgen;
8 du aber wirst dich bekehren und der Stimme des Herrn
gehorchen, daß du tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete.
9 Und der Herr, dein Gott, wird dir Glück geben in allen Werken
deiner Hände, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines
Viehs, an der Frucht deines Landes, daß dir's zugut komme. Denn
der Herr wird sich wenden, daß er sich über dich freue, dir zugut,
wie er sich über deine Väter gefreut hat,
10 darum daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchest,
zu halten seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch
dieses Gesetzes, so du dich wirst bekehren zu dem Herrn, deinem
Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.
11 Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen
noch zu ferne
12 noch im Himmel, daß du möchtest sagen: Wer will uns in den
Himmel fahren und es uns holen, daß wir's hören und tun?

13 Es ist auch nicht jenseit des Meers, daß du möchtest sagen: Wer
will uns über das Meer fahren und es uns holen, daß wir's hören
und tun?
14 Denn es ist das Wort gar nahe bei dir, in deinem Munde und in
deinem Herzen, daß du es tust.
15 Siehe ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod
und das Böse,
16 der ich dir heute gebiete, daß du den HERRN, deinen Gott, liebst
und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und
Rechte haltest und leben mögest und gemehrt werdest und dich der
HERR, dein Gott, segne in dem Lande, in das du einziehst, es
einzunehmen.
17 Wendest du aber dein Herz und gehorchst nicht, sondern läßt dich
verführen, daß du andere Götter anbetest und ihnen dienest,
18 so verkündige ich euch heute, daß ihr umkommen und nicht lange
in dem Lande bleiben werdet, dahin du einziehst über den Jordan,
es einzunehmen.
19 Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: ich habe
euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben
erwählest und du und dein Same leben mögt,
20 daß ihr den HERRN, euren Gott, liebet und seiner Stimme
gehorchet und ihm anhanget. Denn das ist dein Leben und dein
langes Alter, daß du in dem Lande wohnst, das der HERR deinen
Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat ihnen zu geben.

31

1 Und Mose ging hin und redete diese Worte mit dem ganzen Israel
2 und sprach zu ihnen: Ich bin heute hundertundzwanzig Jahre alt;
ich kann nicht mehr aus noch ein gehen; dazu hat der HERR zu mir
gesagt: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.
3 Der HERR, dein Gott, wird selber vor dir her gehen; er wird selber
diese Völker vor dir her vertilgen, daß du ihr Land einnehmest.
Josua, der soll vor dir hinübergehen, wie der HERR geredet hat.

4 Und der Herr wird ihnen tun, wie er getan hat Sihon und Og, den
Königen der Amoriter, und ihrem Lande, welche er vertilgt hat.
5 Wenn sie nun der Herr vor euch dahingeben wird, so sollt ihr
ihnen tun nach allem Gebot, das ich euch geboten habe.
6 Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und laßt euch nicht
vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, wird selber mit dir
wandeln und wird die Hand nicht abtun noch dich verlassen.
7 Und Mose rief zu Josua und sprach zu ihm vor den Augen des
ganzen Israel: Sei getrost und unverzagt; denn du wirst dies Volk in
das Land bringen, das der Herr ihren Vätern geschworen hat
ihnen zu geben, und du wirst es unter sie austeilen.
8 Der Herr aber, der selber vor euch her geht, der wird mit dir sein
und wird die Hand nicht abtun noch dich verlassen. Fürchte dich
nicht und erschrick nicht.
9 Und Mose schrieb dies Gesetz und gab's den Priestern, den Kindern
Levi, die die Lade des Bundes trugen, und allen Ältesten Israels
10 und gebot ihnen und sprach: Je nach sieben Jahren, zur Zeit des
Erlaßjahrs, am Fest der Laubhütten,
11 wenn das ganze Israel kommt, zu erscheinen vor dem Herrn,
deinem Gott, an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dieses
Gesetz vor dem ganzen Israel ausrufen lassen vor ihren Ohren,
12 nämlich vor der Versammlung des Volks (der Männer, Weiber und
Kinder und deines Fremdlings, der in deinem Tor ist), auf daß sie
es hören und lernen den Herrn, euren Gott, fürchten und es zu
halten, daß sie tun alle Worte dieses Gesetzes,
13 und daß ihre Kinder, die es nicht wissen, es auch hören und lernen
den Herrn, euren Gott, fürchten alle Tage, die ihr in dem Lande
lebt, darein ihr gehet über den Jordan, es einzunehmen.
14 Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, deine Zeit ist
herbeigekommen, daß du stirbst. Rufe Josua und tretet in die Hütte
des Stifts, daß ich ihm Befehl tue. Mose ging hin mit Josua, und sie
traten in die Hütte des Stifts.
15 Der Herr aber erschien in der Hütte in einer Wolkensäule, und
die Wolkensäule stand in der Hütte Tür.

16 Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, du wirst schlafen mit deinen Vätern; und dies Volk wird aufkommen und wird abfallen zu fremden Göttern des Landes, darein sie kommen, und wird mich verlassen und den Bund fahren lassen, den ich mit ihm gemacht habe.
17 So wird mein Zorn ergrimmen über sie zur selben Zeit, und ich werde sie verlassen und mein Antlitz vor ihnen verbergen, daß sie verzehrt werden. Und wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht dies Übel alles betreten, weil mein Gott nicht mit mir ist?
18 Ich aber werde mein Antlitz verbergen zu der Zeit um alles Bösen willen, das sie getan haben, daß sie sich zu andern Göttern gewandt haben.
19 So schreibt euch nun dies Lied und lehret es die Kinder Israel und legt es in ihren Mund, daß mir das Lied ein Zeuge sei unter den Kindern Israel.
20 Denn ich will sie in das Land bringen, das ich ihren Vätern geschworen habe, darin Milch und Honig fließt. Und wenn sie essen und satt und fett werden, so werden sie sich wenden zu andern Göttern und ihnen dienen und mich lästern und meinen Bund fahren lassen.
21 Und wenn sie dann viel Unglück und Angst betreten wird, so soll dieses Lied ihnen antworten zum Zeugnis; denn es soll nicht vergessen werden aus dem Mund ihrer Nachkommen. Denn ich weiß ihre Gedanken, mit denen sie schon jetzt umgehen, ehe ich sie in das Land bringe, das ich geschworen habe.
22 Also schrieb Mose dieses Lied zur selben Zeit und lehrte es die Kinder Israel.
23 Und befahl Josua, dem Sohn Nuns, und sprach: Sei getrost und unverzagt; denn du sollst die Kinder Israel in das Land führen, das ich ihnen geschworen habe, und ich will mit dir sein.
24 Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in ein Buch,
25 gebot er den Leviten, die die Lade des Zeugnisses des Herrn trugen, und sprach:

26 Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es an die Seite der Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, daß es daselbst ein Zeuge sei wider dich.
27 Denn ich kenne deinen Ungehorsam und deine Halsstarrigkeit. Siehe, wo ich noch heute mit euch lebe, seid ihr ungehorsam gewesen wider den HERRN; wie viel mehr nach meinem Tode!
28 So versammelt nun vor mich alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtleute, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede und Himmel und Erde wider sie zu Zeugen nehme.
29 Denn ich weiß, daß ihr's nach meinem Tode verderben werdet und aus dem Wege treten, den ich euch geboten habe. So wird euch dann Unglück begegnen hernach, darum daß ihr übel getan habt vor den Augen des HERRN, daß ihr ihn erzürntet durch eurer Hände Werk.
30 Also redete Mose die Worte dieses Liedes ganz aus vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israel:

32

1 Merkt auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes.
2 Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fließe wie Tau, wie der Regen auf das Gras und wie die Tropfen auf das Kraut.
3 Denn ich will den Namen des HERRN preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre!
4 Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er.
5 Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder.
6 Dankest du also dem HERRN, deinem Gott, du toll und töricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein HERR? Ist's nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

7 Gedenke der vorigen Zeit bis daher und betrachte, was er getan hat
an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir’s
verkündigen, deine Ältesten, die werden dir’s sagen.
8 Da der Allerhöchste die Völker zerteilte und zerstreute der
Menschen Kinder, da setzte er die Grenzen der Völker nach der
Zahl der Kinder Israel.
9 Denn des Herrn teil ist sein Volk, Jakob ist sein Erbe.
10 Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heult. Er
umfing ihn und hatte acht auf ihn; er behütete ihn wie seinen
Augapfel.
11 Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt,
breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen
Flügeln.
12 Der Herr allein leitete ihn, und kein fremder Gott war mit ihm.
13 Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden und nährte ihn mit den
Früchten des Feldes und ließ ihn Honig saugen aus den Felsen und
Öl aus den harten Steinen,
14 Butter von den Kühen und Milch von den Schafen samt dem Fetten
von den Lämmern und feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren
und Weizen und tränkte ihn mit gutem Traubenblut.
15 Da aber Jesurun fett ward, ward er übermütig. Er ist fett und dick
und stark geworden und hat den Gott fahren lassen, der ihn
gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils gering geachtet
16 und hat ihn zum Eifer gereizt durch fremde Götter; durch Greuel
hat er ihn erzürnt.
17 Sie haben den Teufeln geopfert und nicht ihrem Gott, den Göttern,
die sie nicht kannten, den neuen, die zuvor nicht gewesen sind, die
ihre Väter nicht geehrt haben.
18 Deinen Fels, der dich gezeugt hat, hast du aus der Acht gelassen und
hast vergessen Gottes, der dich gemacht hat.
19 Und da es der Herr sah, ward er zornig über seine Söhne und
Töchter,
20 und er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will
sehen, was ihnen zuletzt widerfahren wird; denn es ist eine
verkehrte Art, es sind untreue Kinder.

21 Sie haben mich gereizt an dem, das nicht Gott ist; mit ihrer
Abgötterei haben sie mich erzürnt. Und ich will sie wieder reizen
an dem, das nicht ein Volk ist; an einem törichten Volk will ich sie
erzürnen.
22 Denn ein Feuer ist angegangen durch meinen Zorn und wird
brennen bis in die unterste Hölle und wird verzehren das Land mit
seinem Gewächs und wird anzünden die Grundfesten der Berge.
23 Ich will alles Unglück über sie häufen, ich will meine Pfeile in sie
schießen.
24 Vor Hunger sollen sie verschmachten und verzehrt werden vom
Fieber und von jähem Tod. Ich will der Tiere Zähne unter sie
schicken und der Schlangen Gift.
25 Auswendig wird sie das Schwert berauben und inwendig der
Schrecken, beide, Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge mit dem
grauen Mann.
26 Ich wollte sagen: »Wo sind sie? ich werde ihr Gedächtnis aufheben
unter den Menschen«,
27 wenn ich nicht den Zorn der Feinde scheute, daß nicht ihre Feinde
stolz würden und möchten sagen: Unsre Macht ist hoch, und der
Herr hat nicht solches alles getan.
28 Denn es ist ein Volk, darin kein Rat ist, und ist kein Verstand in
ihnen.
29 O, daß sie weise wären und vernähmen solches, daß sie
verstünden, was ihnen hernach begegnen wird!
30 Wie gehet es zu, daß einer wird ihrer tausend jagen, und zwei
werden zehntausend flüchtig machen? Ist es nicht also, daß sie ihr
Fels verkauft hat und der Herr sie übergeben hat?
31 Denn unser Fels ist nicht wie ihr Fels, des sind unsre Feinde selbst
Richter.
32 Denn ihr Weinstock ist vom Weinstock zu Sodom und von dem
Acker Gomorras; ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beeren;
33 ihr Wein ist Drachengift und wütiger Ottern Galle.
34 Ist solches nicht bei mir verborgen und versiegelt in meinen
Schätzen?

35 Die Rache ist mein; ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß
gleiten; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie
kommen soll, eilt herzu.
36 Denn der HERR wird sein Volk richten, und über seine Knechte
wird er sich erbarmen. Denn er wird ansehen, daß ihre Macht
dahin ist und beides, das Verschlossene und Verlassene, weg ist.
37 Und man wird sagen: Wo sind ihre Götter, ihr Fels, auf den sie
trauten?
38 Welche das Fett ihrer Opfer aßen und tranken den Wein ihrer
Trankopfer, laßt sie aufstehen und euch helfen und schützen!
39 Seht ihr nun, daß ich's allein bin und ist kein Gott neben Mir! Ich
kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und heilen,
und ist niemand, der aus meiner Hand errette.
40 Denn ich will meine Hand in den Himmel heben und will sagen:
Ich lebe ewiglich.
41 Wenn ich den Blitz meines Schwerts wetzen werde und meine
Hand zur Strafe greifen wird, so will ich mich wieder rächen an
meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten.
42 Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert
soll Fleisch fressen, mit dem Blut der Erschlagenen und
Gefangenen, von dem entblößten Haupt des Feindes.
43 Jauchzet alle, die ihr sein Volk seid; denn er wird das Blut seiner
Knechte rächen und wird sich an seinen Feinden rächen und
gnädig sein dem Lande seines Volkes.
44 Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren
des Volks, er und Josua, der Sohn Nuns.
45 Da nun Mose solches alles ausgeredet hatte zum ganzen Israel,
46 sprach er zu ihnen: Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch
heute bezeuge, daß ihr euren Kindern befehlt, daß sie halten und
tun alle Worte dieses Gesetzes.
47 Denn es ist nicht ein vergebliches Wort an euch, sondern es ist euer
Leben; und solches Wort wird euer Leben verlängern in dem
Lande, da ihr hin gehet über den Jordan, daß ihr es einnehmet.
48 Und der HERR redete mit Mose desselben Tages und sprach:

49 Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiterland, gegenüber Jericho, und schaue das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum geben werde,
50 und stirb auf dem Berge, wenn du hinaufgekommen bist, und versammle dich zu deinem Volk, gleich wie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor und sich zu seinem Volk versammelte,
51 darum daß ihr euch an mir versündigt habt unter den Kindern Israel bei dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin, daß ihr mich nicht heiligtet unter den Kindern Israel;
52 denn du sollst das Land vor dir sehen, daß ich den Kindern Israel gebe, aber du sollst nicht hineinkommen.

33

1 Dies ist der Segen, damit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tode segnete.
2 Und er sprach: Der Herr ist vom Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervorgebrochen von dem Berge Pharan und ist gekommen mit viel tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie.
3 Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten.
4 Mose hat uns das Gesetz geboten, das Erbe der Gemeinde Jakobs.
5 Und Er ward König über Jesurun, als sich versammelten die Häupter des Volks samt den Stämmen Israels.
6 Ruben lebe, und sterbe nicht, und er sei ein geringer Haufe.
7 Dies ist der Segen Juda's. Und er sprach: Herr, erhöre die Stimme Juda's und mache ihn zum Regenten in seinem Volk und laß seine Macht groß werden, und ihm müsse wider seine Feinde geholfen werden.
8 Und zu Levi sprach er: Deine Macht und dein Licht bleibe bei deinem heiligen Mann, den du versucht hast zu Massa, da ihr hadertet am Haderwasser.

9 Wer von seinem Vater und von seiner Mutter spricht: Ich sehe ihn
nicht, und von seinem Bruder: Ich kenne ihn nicht, und von
seinem Sohn: Ich weiß nicht, die halten deine Rede und bewahren
deinen Bund;
10 die werden Jakob deine Rechte lehren und Israel dein Gesetz; die
werden Räuchwerk vor deine Nase legen und ganze Opfer auf
deinen Altar.
11 Herr, segne sein Vermögen und laß dir gefallen die Werke seiner
Hände; zerschlage den Rücken derer, die sich wider ihn auflehnen,
und derer, die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen.
12 Und zu Benjamin sprach er: der Geliebte des Herrn wird sicher
wohnen; allezeit wird er über ihm halten und wird zwischen
seinen Schultern wohnen.
13 Und zu Joseph sprach er: Sein Land liegt im Segen des Herrn: da
sind edle Früchte vom Himmel, vom Tau und von der Tiefe, die
unten liegt;
14 da sind edle Früchte von der Sonne, und edle, reife Früchte der
Monde,
15 und von den hohen Bergen von alters her und von den Hügeln für
und für
16 und edle Früchte von der Erde und dem, was darinnen ist. Die
Gnade des, der in dem Busch wohnte, komme auf das Haupt
Josephs und auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern.
17 Seine Herrlichkeit ist wie eines erstgeborenen Stieres, und seine
Hörner sind wie Einhornshörner; mit denselben wird er die Völker
stoßen zuhauf bis an des Landes Enden. Das sind die Zehntausende
Ephraims und die Tausende Manasses.
18 Und zu Sebulon sprach er: Sebulon freue dich deines Auszugs; aber
Isaschar, freue dich deiner Hütten.
19 Sie werden die Völker auf den Berg rufen und daselbst opfern
Opfer der Gerechtigkeit. Denn sie werden die Menge des Meers
saugen und die versenkten Schätze im Sande.
20 Und zu Gad sprach er: Gelobt sei, der Gad Raum macht! Er liegt
wie ein Löwe und raubt den Arm und den Scheitel,

21 und er ersah sich das Erbe, denn daselbst war ihm eines Fürsten Teil
aufgehoben, und er kam mit den Obersten des Volks und vollführte
die Gerechtigkeit des Herrn und seine Rechte an Israel.
22 Und zu Dan sprach er: Dan ein junger Löwe, der herausspringt von
Basan.
23 Und zu Naphthali sprach er: Naphthali wird genug haben, was er
begehrt, und wird voll Segens des Herrn sein; gegen Abend und
Mittag wird sein Besitz sein.
24 Und zu Asser sprach er: Asser sei gesegnet unter den Söhnen und
tauche seinen Fuß in Öl.
25 Eisen und Erz sei dein Riegel; dein Alter sei wie die Jugend.
26 Es ist kein Gott wie der Gott Jesuruns. Der im Himmel sitzt, der sei
deine Hilfe, und des Herrlichkeit in Wolken ist.
27 Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen. Und
er wird vor dir her deinen Feind austreiben und sagen: Sei vertilgt!
28 Israel wird sicher allein wohnen; der Brunnen Jakobs wird sein in
dem Lande, da Korn und Most ist, dazu sein Himmel wird mit Tau
triefen.
29 Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den
Herrn selig wirst, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines
Sieges ist! Deinen Feinden wird's fehlen; aber du wirst auf ihren
Höhen einhertreten.

34

1 Und Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg Nebo,
auf die Spitze des Gebirges Pisga, gegenüber Jericho. Und der Herr
zeigte ihm das ganze Land Gilead bis gen Dan
2 und das ganze Naphthali und das Land Ephraim und Manasse und
das ganze Land Juda bis an das Meer gegen Abend
3 und das Mittagsland und die Gegend der Ebene Jerichos, der
Palmenstadt, bis gen Zoar.
4 Und der Herr sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich Abraham,
Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Ich will es deinem

Samen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen; aber du sollst nicht hinübergehen.
5 Also starb Mose, der Knecht des Herrn, daselbst im Lande der Moabiter nach dem Wort des Herrn.
6 Und er begrub ihn im Tal im Lande der Moabiter gegenüber Beth-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf diesen heutigen Tag.
7 Und Mose war hundertundzwanzig Jahre alt, da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen.
8 Und die Kinder Israel beweinten Mose im Gefilde der Moabiter dreißig Tage; und es wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Mose.
9 Josua aber, der Sohn Nuns, ward erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
10 Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht,
11 zu allerlei Zeichen und Wundern, dazu ihn der Herr sandte, daß er sie täte in Ägyptenland an Pharao und an allen seinen Knechten und an allem seinem Lande
12 und zu aller dieser mächtigen Hand und den schrecklichen Taten, die Mose tat vor den Augen des ganzen Israels.

Das Buch Josua
Josua

1

1 Nach dem Tode Mose's, des Knechts des HERRN, sprach der HERR
zu Josua, dem Sohn Nuns, Mose's Diener:
2 Mein Knecht Mose ist gestorben; so mache dich nun auf und zieh
über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich
ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe.
3 Alle Stätten, darauf eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch
gegeben, wie ich Mose geredet habe.
4 Von der Wüste an und diesem Libanon bis an das große Wasser
Euphrat, das ganze Land der Hethiter, bis an das große Meer gegen
Abend sollen eure Grenzen sein.
5 Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit
Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir sein. Ich will dich
nicht verlassen noch von dir weichen.
6 Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land
austeilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, daß ich's ihnen
geben wollte.
7 Sei nur getrost und sehr freudig, daß du haltest und tust allerdinge
nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche
nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß du weise
handeln mögest in allem, was du tun sollst.
8 Und laß dieses Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde
kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest
und tust allerdinge nach dem, was darin geschrieben steht. Alsdann
wird es dir gelingen in allem, was du tust, und wirst weise handeln
können.
9 Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seist. Laß
dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein
Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.
10 Da gebot Josua den Hauptleuten des Volks und sprach:

11 Geht durch das Lager und gebietet dem Volk und sprecht: Schafft euch Vorrat; denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hineinkommt und das Land einnehmt, daß euch der Herr, euer Gott, geben wird.
12 Und zu den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse sprach Josua:
13 Gedenket an das Wort, das euch Mose, der Knecht des Herrn, sagte und sprach: Der Herr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht und dies Land gegeben.
14 Eure Weiber und Kinder und Vieh laßt in dem Lande bleiben, das euch Mose gegeben hat, diesseit des Jordans; ihr aber sollt vor euren Brüdern her ziehen gerüstet, was streitbare Männer sind, und ihnen helfen,
15 bis daß der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringt wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird. Alsdann sollt ihr wieder umkehren in euer Land, das euch Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat zu besitzen diesseit des Jordans, gegen der Sonne Aufgang.
16 Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir tun; und wo du uns hinsendest, da wollen wir hin gehen.
17 Wie wir Mose gehorsam sind gewesen, so wollen wir dir auch gehorsam sein; allein, daß der Herr, dein Gott, nur mit dir sei, wie er mit Mose war.
18 Wer deinem Mund ungehorsam ist und nicht gehorcht deinen Worten in allem, was du uns gebietest, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt!

2

1 Josua aber, der Sohn Nuns, hatte zwei Kundschafter heimlich ausgesandt von Sittim und ihnen gesagt: Geht hin, beseht das Land und Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten zu ihr ein.

2 Da ward dem König von Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer hereingekommen von den Kindern Israel, das Land zu erkunden.
3 Da sandte der König zu Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, das ganze Land zu erkunden.
4 Aber das Weib verbarg die zwei Männer und sprach also: Es sind ja Männer zu mir hereingekommen; aber ich wußte nicht, woher sie waren.
5 Und da man die Tore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie ergreifen.
6 Sie aber ließ sie auf das Dach steigen und verdeckte sie unter die Flachsstengel, die sie auf dem Dache ausgebreitet hatte.
7 Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furt; und man schloß das Tor zu, da die hinaus waren, die ihnen nachjagten.
8 Und ehe denn die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach
9 und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes sind feig geworden.
10 Denn wir haben gehört, wie der Herr hat das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Ägypten zoget, und was ihr den zwei Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit des Jordans getan habt, wie ihr sie verbannt habt.
11 Und seit wir solches gehört haben, ist unser Herz verzagt und ist kein Mut mehr in jemand vor euch; denn der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.
12 So schwört mir nun bei dem Herrn, daß, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, ihr auch an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut; und gebt mir ein gewisses Zeichen,
13 daß ihr leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und errettet unsere Seelen vom Tode.

14 Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und
Treue an dir, wenn uns der Herr das Land gibt, so soll unsere Seele
für euch des Todes sein, sofern du unser Geschäft nicht verrätst.
15 Da ließ sie dieselben am Seil durchs Fenster hernieder; denn ihr
Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte auch auf der Mauer.
16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, daß euch nicht
begegnen, die euch nachjagen, und verbergt euch daselbst drei
Tage, bis daß sie wiederkommen, die euch nachjagen; darnach geht
eure Straße.
17 Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los
sein, den du von uns genommen hast,
18 wenn wir kommen ins Land und du nicht dies rote Seil in das
Fenster knüpfst, womit du uns herniedergelassen hast, und zu dir
ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder
und deines Vaters ganzes Haus.
19 Und wer zu Tür deines Hauses herausgeht, des Blut sei auf seinem
Haupt, und wir unschuldig; aber aller, die in deinem Hause sind,
so eine Hand an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupt
sein.
20 Und so du etwas von diesem unserm Geschäft wirst aussagen, so
wollen wir des Eides los sein, den du von uns genommen hast.
21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt, und ließ sie gehen. Und sie gingen
hin. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.
22 Sie aber gingen hin und kamen aufs Gebirge und blieben drei Tage
daselbst, bis daß die wiederkamen, die ihnen nachjagten. Denn sie
hatten sie gesucht auf allen Straßen, und doch nicht gefunden.
23 Also kehrten die zwei Männer wieder und gingen vom Gebirge und
fuhren über und kamen zu Josua, dem Sohn Nuns, und erzählten
ihm alles, wie sie es gefunden hatten,
24 und sprachen zu Josua: Der Herr hat uns alles Land in unsre
Hände gegeben; so sind auch alle Einwohner des Landes feig vor
uns.

3

1 Und Josua machte sich früh auf, und sie zogen aus Sittim und
kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel, und blieben
daselbst über Nacht, ehe sie hinüberzogen.
2 Nach drei Tagen aber gingen die Hauptleute durchs Lager
3 und geboten dem Volk und sprachen: Wenn ihr sehen werdet die
Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes, und die Priester aus den
Leviten sie tragen, so ziehet aus von eurem Ort und folgt ihr nach.
4 Doch daß zwischen euch und ihr Raum sei bei zweitausend Ellen.
Ihr sollt nicht zu ihr nahen, auf daß ihr wisset, auf welchem Weg
ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher nicht gegangen.
5 Und Josua sprach zu dem Volk: Heiligt euch; denn morgen wir der
Herr ein Wunder unter euch tun.
6 Und zu den Priestern sprach er: Tragt die Lade des Bundes und
geht vor dem Volk her. Da trugen sie die Lade des Bundes und
gingen vor dem Volk her.
7 Und der Herr sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß
zu machen vor dem ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose
gewesen bin, also sei ich auch mit dir.
8 Und du gebiete den Priestern, die die Lade des Bunde tragen, und
sprich: Wenn ihr kommt vorn ins Wasser des Jordans, so steht still.
9 Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Herzu! und Hört die
Worte des Herrn, eures Gottes!
10 Und sprach: Dabei sollt ihr merken, daß ein lebendiger Gott unter
euch ist, und daß er vor euch austreiben wird die Kanaaniter,
Hethiter, Heviter, Pheresiter, Girgasiter, Amoriter und Jebusiter.
11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor
euch her gehen in den Jordan.
12 So nehmt nun zwölf aus den Stämmen Israels, aus jeglichem
Stamm einen.
13 Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die des Herrn Lade, des
Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich
lassen, so wird das Wasser, das von oben herabfließt im Jordan,
abreißen, daß es auf einem Haufen stehen bleibe.

14 Da nun das Volk auszog aus seinen Hütten, daß sie über den Jordan gingen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen
15 und an den Jordan kamen und ihre Füße vorn ins Wasser tauchten (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern die ganze Zeit der Ernte),
16 da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet auf einem Haufen, sehr ferne, bei der Stadt Adam, die zur Seite Zarthans liegt; aber das Wasser das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und verfloß. Also ging das Volk hinüber, Jericho gegenüber.
17 Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging trocken durch, bis das ganze Volk alles über den Jordan kam.

4

1 Da nun das Volk ganz über den Jordan gegangen war, sprach der Herr zu Josua:
2 Nehmt euch zwölf Männer, aus jeglichem Stamm einen,
3 und gebietet ihnen und sprecht: Hebt auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester stillgestanden sind, und bringt sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge laßt, da ihr diese Nacht herbergen werdet.
4 Da rief Josua die zwölf Männer, die er verordnet hatte aus den Kindern Israel, aus jeglichem Stamm einen,
5 und sprach zu ihnen: Geht hinüber vor die Lade des Herrn, eures Gottes, mitten in den Jordan und hebe ein jeglicher einen Stein auf seine Achsel, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel,
6 daß sie ein Zeichen seien unter euch. Wenn eure Kinder hernach ihre Väter fragen werden und sprechen: Was tun diese Steine da?
7 so sollt ihr ihnen sagen: Weil das Wasser des Jordans abgerissen ist vor der Lade des Bundes des Herrn, da sie durch den Jordan ging, sollen diese Steine den Kindern Israels ein ewiges Gedächtnis sein.

8 Da taten die Kinder Israel, wie ihnen Josua geboten hatte, und
trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der HERR zu Josua
gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, und
brachten sie mit sich hinüber in die Herberge und ließen sie
daselbst.
9 Und Josua richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan, da die Füße
der Priester gestanden waren, die die Lade des Bundes trugen; die
sind noch daselbst bis auf diesen Tag.
10 Denn die Priester, die die Lade trugen, standen mitten im Jordan,
bis daß alles ausgerichtet ward, was der HERR dem Josua geboten
hatte. Und das Volk eilte und ging hinüber.
11 Da nun das Volk ganz hinübergegangen war, da ging die Lade des
HERRN auch hinüber und die Priester vor dem Volk her.
12 Und die Rubeniter und Gaditer und der halbe Stamm Manasse
gingen gerüstet vor den Kindern Israel her, wie Mose zu ihnen
geredet hatte.
13 Bei vierzigtausend Gerüstete zum Heer gingen vor dem HERRN
zum Streit auf das Gefilde Jerichos.
14 An dem Tage machte der HERR den Josua groß vor dem ganzen
Israel; und sie fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten, sein Leben
lang.
15 Und der HERR sprach zu Josua:
16 Gebiete den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie
aus dem Jordan heraufsteigen.
17 Also gebot Josua den Priestern und sprach: Steigt herauf aus dem
Jordan!
18 Und da die Priester, die die Lade des HERRN trugen, aus dem
Jordan heraufstiegen und mit ihren Fußsohlen aufs Trockene
traten, kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte und floß
wie zuvor an allen seinen Ufern.
19 Es war aber der zehnte Tag des ersten Monats, da das Volk aus dem
Jordan heraufstieg; und lagerten sich in Gilgal, gegen Morgen vor
der Stadt Jericho.
20 Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten,
richtete Josua auf zu Gilgal

21 und sprach zu den Kinder Israel: Wenn eure Kinder hernach ihre
Väter fragen werden und sagen: Was sollen diese Steine?
22 So sollt ihr's ihnen kundtun und sagen: Israel ging trocken durch
den Jordan,
23 da der HERR, euer Gott, das Wasser des Jordans austrocknete vor
euch, bis ihr hinüberginget, gleichwie der HERR, euer Gott, tat in
dem Schilfmeer, das er vor uns austrocknete, bis wir
hindurchgingen,
24 auf daß alle Völker auf Erden die Hand des HERRN erkennen, wie
mächtig sie ist, daß ihr den HERRN, euren Gott, fürchtet allezeit.

5

1 Da nun alle Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans gegen
Abend wohnten, und alle Könige der Kanaaniter am Meer hörten,
wie der HERR das Wasser des Jordans hatte ausgetrocknet vor den
Kindern Israel, bis sie hinübergingen, verzagte ihr Herz, und war
kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel.
2 Zu der Zeit sprach der HERR zu Josua: Mach dir steinerne Messer
und beschneide die Kinder Israel zum andernmal.
3 Da machte sich Josua steinerne Messer und beschnitt die Kinder
Israel auf dem Hügel Araloth.
4 Und das ist die Sache, darum Josua sie beschnitt: Alles Volk, das aus
Ägypten gezogen war, die Männer, alle Kriegsleute, waren
gestorben in der Wüste auf dem Wege, da sie aus Ägypten zogen.
5 Denn alles Volk, das auszog war beschnitten; aber alles Volk, das in
der Wüste geboren war, auf dem Wege, da sie aus Ägypten zogen,
das war nicht beschnitten.
6 Denn die Kinder Israel wandelten vierzig Jahre in der Wüste, bis
daß das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Ägypten gezogen
waren, umkamen, darum daß sie der Stimme des HERRN nicht
gehorcht hatten; wie denn der HERR ihnen geschworen hatte uns
zu geben, ein Land, darin Milch und Honig fließt.

7 Deren Kinder, die an ihrer Statt waren aufgekommen, beschnitt
Josua; denn sie hatten Vorhaut und waren auf dem Wege nicht
beschnitten.
8 Und da das ganze Volk beschnitten war, blieben sie an ihrem Ort
im Lager, bis sie heil wurden.
9 Und der Herr sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande
Ägyptens von euch gewendet. Und diese Stätte ward Gilgal
genannt bis auf diesen Tag.
10 Und als die Kinder Israel also in Gilgal das Lager hatten, hielten sie
Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf dem Gefilde
Jerichos
11 und aßen vom Getreide des Landes am Tag nach dem Passah,
nämlich ungesäuertes Brot und geröstete Körner, ebendesselben
Tages.
12 Und das Man hörte auf des andern Tages, da sie des Landes
Getreide aßen, daß die Kinder Israel kein Man mehr hatten,
sondern aßen vom Getreide des Landes Kanaan in demselben Jahr.
13 Und es begab sich, da Josua bei Jericho war, daß er seine Augen
aufhob und ward gewahr, daß ein Mann ihm gegenüberstand und
hatte sein bloßes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm
und sprach zu ihm: Gehörst du uns an oder unsern Feinden?
14 Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst über das Heer des
Herrn und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht
zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr
seinem Knecht?
15 Und der Fürst über das Heer des Herrn sprach zu Josua: Zieh
deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du
stehst, ist heilig. Und Josua tat also.

6

1 Jericho aber war verschlossen und verwahrt vor den Kindern Israel,
daß niemand aus oder ein kommen konnte,
2 Aber der Herr sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho samt
seinem König und seinen Kriegsleuten in deine Hände gegeben.

3 Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen einmal, und tue sechs Tage also.
4 Und laß sieben Priester sieben Posaunen des Halljahrs tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage geht siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen.
5 Und wenn man das Halljahrshorn bläst und es lange tönt, daß ihr die Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Feldgeschrei machen, so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hineinsteigen, ein jeglicher stracks vor sich.
6 Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu ihnen: Tragt die Lade des Bundes, und sieben Priester laßt sieben Halljahrsposaunen tragen vor der Lade des HERRN.
7 Zieht hin und geht um die Stadt; wer gerüstet ist, gehe vor der Lade des HERRN her.
8 Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des HERRN her und gingen und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des HERRN folgt ihnen nach.
9 Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und der Haufe folgte der Lade nach, und man blies Posaunen.
10 Josua aber gebot dem Volk und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrei machen noch eure Stimme hören lassen, noch soll ein Wort aus eurem Munde gehen bis auf den Tag, da ich zu euch sagen werde: Macht ein Feldgeschrei! so macht dann ein Feldgeschrei.
11 Also ging die Lade des HERRN rings um die Stadt einmal, und sie kamen in das Lager und blieben darin über Nacht.
12 Und Josua machte sich des Morgens früh auf, und die Priester trugen die Lade des HERRN.
13 So trugen die sieben Priester die sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des HERRN her und gingen und bliesen Posaunen; und wer gerüstet war, ging vor ihnen her, und der Haufe folgte der Lade des HERRN, und man blies Posaunen.
14 Des andern Tages gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen wieder ins Lager. Also taten sie sechs Tage.

15 Am siebenten Tage aber, da die Morgenröte aufging, machten sie sich früh auf und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt, daß sie desselben einen Tages siebenmal um die Stadt kamen.
16 Und beim siebentenmal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht ein Feldgeschrei; denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.
17 Aber diese Stadt und alles, was darin ist, soll dem Herrn verbannt sein. Allein die Hure Rahab soll leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten.
18 Allein hütet euch von dem Verbannten, daß ihr euch nicht verbannt, so ihr des Verbannten etwas nehmt, und macht das Lager Israel verbannt und bringt's in Unglück.
19 Aber alles Silber und Gold samt dem ehernen Geräte soll dem Herrn geheiligt sein, daß es zu des Herrn Schatz komme.
20 Da machte das Volk ein Feldgeschrei, und man blies die Posaunen. Denn als das Volk den Hall der Posaunen hörte, machte es ein großes Feldgeschrei. Und die Mauer fielen um, und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt
21 und verbannten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts: Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel.
22 Aber Josua sprach zu den zwei Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten: Geht in das Haus der Hure und führt das Weib von dort heraus mit allem, was sie hat, wie ihr versprochen habt.
23 Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein und führten Rahab heraus samt Vater und Mutter und Brüdern und alles, was sie hatte, und alle ihre Geschlechter und ließ sie draußen, außerhalb des Lagers Israels.
24 Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war. Allein das Silber und Gold und eherne und eiserne Geräte taten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.
25 Rahab aber, die Hure, samt dem Hause ihres Vaters und alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnt in Israel bis auf diesen

Tag, darum daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua
auszukundschaften gesandt hatte gen Jericho.
26 Zu der Zeit schwur Josua und sprach: Verflucht sei der Mann vor
dem HERRN, der sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder
baut! Wenn er einen Grund legt, das koste ihn den ersten Sohn;
wenn er ihre Tore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn!
27 Also war der HERR mit Josua, daß man von ihm sagte in allen
Landen.

7

1 Aber die Kinder Israel vergriffen sich an dem Verbannten; denn
Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs,
vom Stamm Juda nahm des Verbannten etwas. Da ergrimmte der
Zorn des HERRN über die Kinder Israel.
2 Und Josua sandte Männer aus von Jericho gen Ai, das bei Beth-
Aven liegt, gegen Morgen vor Beth-El, und sprach zu ihnen: Geht
hinauf und erkundet das Land! Und da sie hinaufgegangen waren
und Ai erkundet hatten,
3 kamen sie wieder zu Josua und sprachen zu ihm: Laß nicht das
ganze Volk hinaufziehen, sondern bei zwei- oder dreitausend
Mann, daß sie hinaufziehen und schlagen Ai, daß nicht das ganze
Volk sich daselbst bemühe; denn ihrer ist wenig.
4 Also zogen hinauf des Volks bei dreitausend Mann, und sie flohen
vor den Männern zu Ai.
5 Und die von Ai schlugen ihrer bei sechsunddreißig Mann und
jagten sie vor dem Tor bis gen Sabarim und schlugen sie den Weg
herab. Da ward dem Volk das Herz verzagt und ward zu Wasser.
6 Josua aber zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde
vor der Lade des HERRN bis auf den Abend samt den Ältesten
Israels, und sie warfen Staub auf ihre Häupter.
7 Und Josua sprach: Ach HERR HERR, warum hast du dies Volk über
den Jordan geführt, daß du uns in die Hände der Amoriter gäbest,
uns umzubringen? O, daß wir's uns hätten gefallen lassen, jenseit
des Jordans zu bleiben!

8 Ach, mein HERR, was soll ich sagen, weil Israel seinen Feinden den Rücken kehrt?
9 Wenn das die Kanaaniter und alle Einwohner des Landes hören, so werden sie uns umbringen und auch unsern Namen ausrotten von der Erde. Was willst du denn für deinen großen Namen tun?
10 Da sprach der HERR zu Josua: Stehe auf! Warum liegst du also auf deinem Angesicht?
11 Israel hat sich versündigt, sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen angeboten habe, und haben des Verbannten etwas genommen und gestohlen und es verleugnet und unter eure Geräte gelegt.
12 Die Kinder Israel können nicht stehen vor ihren Feinden, sondern müssen ihren Feinden den Rücken kehren; denn sie sind im Bann. Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilgt.
13 Stehe auf und heilige das Volk und sprich: Heiligt euch auf morgen. Denn also sagte der HERR, der Gott Israels: Es ist ein Bann unter dir Israel; darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch tut.
14 Und sollt euch früh herzumachen, ein Stamm nach dem andern; und welchen Stamm der HERR treffen wird, der soll sich herzumachen, ein Geschlecht nach dem andern; und welch Geschlecht der HERR treffen wird, das soll sich herzumachen, ein Haus nach dem andern; und welch Haus der HERR treffen wird, das soll sich herzumachen, ein Hauswirt nach dem andern.
15 Und welcher gefunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, darum daß er den Bund des HERRN übertreten und eine Torheit in Israel begangen hat.
16 Da machte sich Josua des Morgens früh auf und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern; und es ward getroffen der Stamm Juda.
17 Und da er die Geschlechter in Juda herzubrachte, ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzubrachte, einen Hauswirt nach dem andern, ward Sabdi getroffen.

18 Und da er sein Haus herzubrachte, einen Wirt nach dem andern,
ward getroffen Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Sabdis, des
Sohnes Serahs, aus dem Stamm Juda.
19 Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib dem Herrn, dem
Gott Israels, die Ehre und gib ihm das Lob und sage mir an: Was
hast du getan? und leugne mir nichts.
20 Da antwortete Achan Josua und sprach: Wahrlich, ich habe mich
versündigt an dem Herrn, dem Gott Israels. Also und also habe
ich getan:
21 ich sah unter dem Raub einen köstlichen babylonischen Mantel
und zweihundert Silberlinge und eine goldene Stange, fünfzig Lot
am Gewicht; des gelüstete mich, und ich nahm es. Und siehe es ist
verscharrt in die Erde in meiner Hütte und das Silber darunter.
22 Da sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte; und siehe, es war
verscharrt in seiner Hütte und das Silber darunter.
23 Und sie nahmen's aus der Hütte und brachten's zu Josua und zu
allen Kindern Israel und schütteten es vor den Herrn.
24 Da nahm Josua und das ganze Israel mit ihm Achan, den Sohn
Serahs, samt dem Silber, Mantel und der goldenen Stange, seine
Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte
und alles, was er hatte, und führten sie hinauf ins Tal Achor.
25 Und Josua sprach: Weil du uns betrübt hast, so betrübe dich der
Herr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigte ihn und
verbrannte sie mit Feuer. Und da sie sie gesteinigt hatten,
26 machten sie über sie einen großen Steinhaufen, der bleibt bis auf
diesen Tag. Also kehrte sich der Herr von dem Grimm seines
Zorns, Daher heißt derselbe Ort das Tal Achor bis auf diesen Tag.

8

1 Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und zage nicht!
Nimm mit dir alles Kriegsvolk und mache dich auf und zieh hinauf
gen Ai! Siehe da, ich habe den König zu Ai samt seinem Volk,
seiner Stadt, und seinem Lande in deine Hände gegeben.

2 Du sollst mit Ai und seinem König tun, wie du mit Jericho und
seinem König getan hast, nur daß ihr ihren Raub und ihr Vieh
unter euch teilen sollt. Aber stelle einen Hinterhalt hinter der
Stadt.
3 Da machte sich Josua auf und alles Kriegsvolk, hinaufzuziehen gen
Ai. Und Josua erwählte dreißigtausend streitbare Männer und
sandte sie aus bei der Nacht
4 und gebot ihnen und sprach: Seht zu, ihr sollt der Hinterhalt sein
hinter der Stadt; macht euch aber nicht allzu ferne von der Stadt
und seid allesamt bereit!
5 Ich aber und das Volk, das mit mir ist, wollen uns zu der Stadt
machen. Und wenn sie uns entgegen herausfahren wie das
erstemal, so wollen wir vor ihnen fliehen,
6 daß sie uns nachfolgen heraus, bis daß wir sie von der Stadt
hinwegreißen. Denn sie werden gedenken, wir fliehen vor ihnen
wie das erstemal. Und wenn wir vor ihnen fliehen,
7 sollt ihr euch aufmachen aus dem Hinterhalt und die Stadt
einnehmen; denn der Herr, euer Gott, wird sie in eure Hände
geben.
8 Wenn ihr aber die Stadt eingenommen habt, so steckt sie an mit
Feuer und tut nach dem Wort des Herrn. Seht, ich habe es euch
geboten.
9 Also sandte sie Josua hin; und sie gingen hin auf den Hinterhalt
und hielten zwischen Beth-El und Ai abendwärts von Ai. Josua aber
blieb die Nacht unter dem Volk
10 und machte sich des Morgens früh auf und ordnete das Volk und
zog hinauf mit den Ältesten Israels vor dem Volk her gen Ai.
11 Und alles Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf, und sie traten
herzu und kamen gegen die Stadt und lagerten sich gegen
Mitternacht vor Ai, daß nur ein Tal war zwischen ihnen und Ai.
12 Er hatte aber bei fünftausend Mann genommen und auf den
Hinterhalt gestellt zwischen Beth-El und Ai abendwärts von der
Stadt.
13 Und sie stellten das Volk des ganzen Lagers, das gegen Mitternacht
vor der Stadt war, also, daß sein letztes reichte bis gegen den Abend

von der Stadt. Und Josua ging hin in derselben Nacht mitten in das Tal.
14 Als aber der König zu Ai das sah, eilten die Männer der Stadt und machten sich früh auf und zogen heraus, Israel zu begegnen im Streit, er mit allem seinem Volk, an einem bestimmten Ort vor dem Gefilde. Denn er wußte nicht, daß ihm ein Hinterhalt gelegt war hinter der Stadt.
15 Josua aber und ganz Israel stellten sich, als würden sie geschlagen vor ihnen und flohen auf dem Weg zur Wüste.
16 Da ward das ganze Volk in der Stadt zuhauf gerufen, daß es ihnen sollte nachjagen.
17 Und sie jagten Josua nach und wurden von der Stadt hinweggerissen, daß nicht ein Mann übrigblieb in Ai und Beth-El, der nicht ausgezogen wäre, Israel nachzujagen; und ließen die Stadt offen stehen, daß sie Israel nachjagten.
18 Da sprach der HERR zu Josua: Recke aus die Lanze in deiner Hand gegen Ai; denn ich will sie in deine Hand geben. Und da Josua die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt ausreckte,
19 da brach der Hinterhalt eilends auf aus seinem Ort, und liefen, nachdem er seine Hand ausreckte und kamen in die Stadt und gewannen sie und eilten und steckten sie mit Feuer an.
20 Und die Männer von Ai wandten sich und sahen hinter sich und sahen den Rauch der Stadt aufgehen gen Himmel und hatten nicht Raum zu fliehen, weder hin noch her. Und das Volk, das zur Wüste floh, kehrte sich um gegen die, so ihnen nachjagten.
21 Denn da Josua und das ganze Israel sah, daß der Hinterhalt die Stadt gewonnen hatte, weil der Stadt Rauch aufging, kehrten sie wieder um und schlugen die Männer von Ai.
22 Und die in der Stadt kamen auch heraus ihnen entgegen, daß sie mitten unter Israel kamen, von dorther und von hierher; und schlugen sie, bis daß niemand unter ihnen übrigblieb noch entrinnen konnte,
23 und griffen den König zu Ai lebendig und brachten ihn zu Josua.
24 Und da Israel alle Einwohner zu Ai erwürgt hatte auf dem Felde und in der Wüste, die ihnen nachgejagt hatten, und alle durch die

Schärfe des Schwertes fielen, bis daß sie alle umkamen, da kehrte
sich ganz Israel gegen Ai und schlugen es mit der Schärfe des
Schwerts.
25 Und alle, die des Tages fielen, beide Männer und Weiber, der
waren zwölftausend, alles Leute von Ai.
26 Josua aber zog nicht wieder zurück seine Hand, mit der er die
Lanze ausgereckt hatte, bis daß verbannt wurden alle Einwohner
Ais.
27 Nur das Vieh und den Raub der Stadt teilte Israel aus unter sich
nach dem Wort des HERRN, das er Josua geboten hatte.
28 Und Josua brannte Ai aus und machte einen Haufen daraus
ewiglich, der noch heute daliegt,
29 und ließ den König zu Ai an einen Baum hängen bis an den Abend.
Da aber die Sonne war untergegangen, gebot er, daß man seinen
Leichnam vom Baum täte, und sie warfen ihn unter der Stadt Tor
und machten einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen
Tag da ist.
30 Da baute Josua dem HERRN, dem Gott Israels, einen Altar auf dem
Berge Ebal
31 (wie Mose der Knecht des HERRN, geboten hatte den Kindern
Israel, wie geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's: einen Altar
von ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren) und
opferte dem HERRN darauf Brandopfer und Dankopfer
32 und schrieb daselbst auf die Steine das andere Gesetz, das Mose den
Kindern Israel vorgeschrieben hatte.
33 Und das ganze Israel mit seinen Ältesten und Amtleuten und
Richtern standen zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den
Priestern aus Levi, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, die
Fremdlinge sowohl wie die Einheimischen, eine Hälfte neben dem
Berge Garizim und die andere Hälfte neben dem Berge Ebal, wie
Mose, der Knecht des HERRN, vormals geboten hatte zu segnen das
Volk Israel.
34 Darnach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes vom Segen und
Fluch, wie es geschrieben steht im Gesetzbuch.

35 Es war kein Wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte
lassen ausrufen vor der ganzen Gemeinde Israel und vor den
Weibern und Kindern und Fremdlingen, die unter ihnen
wandelten.

9

1 Da nun das hörten alle Könige, die jenseit des Jordans waren auf
den Gebirgen und in den Gründen und an allen Anfurten des
großen Meers, auch die neben dem Berge Libanon waren, nämlich
die Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und
Jebusiter,
2 sammelten sie sich einträchtig zuhauf, daß sie wider Josua und
wider Israel stritten.
3 Aber die Bürger zu Gibeon, da sie hörten, was Josua mit Jericho
und Ai gemacht hatte, erdachten sie eine List,
4 gingen hin und versahen sich mit Speise und nahmen alte Säcke auf
ihre Esel
5 und alte, zerrissene, geflickte Weinschläuche und alte, geflickte
Schuhe an ihre Füße und zogen alte Kleider an, und alles Brot, das
sie nahmen, war hart und schimmlig.
6 Und gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal und sprachen zu ihm und
zum ganzen Israel: Wir kommen aus fernen Landen; so macht
einen Bund mit uns.
7 Da sprach das ganze Israel zu dem Heviter: Vielleicht möchtest du
unter uns wohnend werden; wie könnte ich dann einen Bund mit
dir machen?
8 Sie aber sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu
ihnen: Was seid ihr, und woher kommt ihr?
9 Sie sprachen: Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen
gekommen um des Namens willen des HERRN, deines Gottes;
denn wir haben sein Gerücht gehört und alles, was er in Ägypten
getan hat,

10 und alles, was er den zwei Königen der Amoriter jenseit des Jordans
getan hat: Sihon, dem König zu Hesbon, und Og, dem König von
Basan, der zu Astharoth wohnte.
11 Darum sprachen unsere Ältesten und alle Einwohner unsers
Landes: Nehmt Speise mit euch auf die Reise und geht hin, ihnen
entgegen, und sprecht zu ihnen: Wir sind eure Knechte. So macht
nun einen Bund mit uns.
12 Dies unser Brot, das wir aus unsern Häusern zu unsrer Speise
nahmen, war noch frisch, da wir auszogen zu euch, nun aber, siehe,
es ist hart und schimmlig;
13 und diese Weinschläuche füllten wir neu, und siehe, sie sind
zerrissen; und diese unsre Kleider und Schuhe sind alt geworden
über der sehr langen Reise.
14 Da nahmen die Hauptleute ihre Speise an und fragten den Mund
des HERRN nicht.
15 Und Josua machte Frieden mit ihnen und richtete einen Bund mit
ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten. Und die Obersten der
Gemeinde schwuren ihnen.
16 Aber über drei Tage, nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht
hatten, kam es vor sie, daß jene nahe bei ihnen waren und würden
unter ihnen wohnen.
17 Denn da die Kinder Israel fortzogen, kamen sie des dritten Tages zu
ihren Städten, die hießen Gibeon, Kaphira, Beeroth und Kirjath-
Jearim,
18 und schlugen sie nicht, darum daß ihnen die Obersten der
Gemeinde geschworen hatten bei dem HERRN, dem Gott Israels.
Da aber die ganze Gemeinde wider die Obersten murrte,
19 sprachen alle Obersten zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen
geschworen bei dem HERRN, dem Gott Israels; darum können wir
sie nicht antasten.
20 Aber das wollen wir tun: laßt sie leben, daß nicht ein Zorn über
uns komme um des Eides willen, den wir ihnen getan haben.
21 Und die Obersten sprachen zu ihnen: Laßt sie leben, daß sie
Holzhauer und Wasserträger seien der ganzen Gemeinde, wie
ihnen die Obersten gesagt haben.

22 Da rief sie Josua und redete mit ihnen und sprach: Warum habt ihr uns betrogen und gesagt, ihr seid sehr ferne von uns, so ihr doch unter uns wohnet?
23 Darum sollt ihr verflucht sein, daß unter euch nicht aufhören Knechte, die Holz hauen und Wasser tragen zum Hause meines Gottes.
24 Sie antworteten Josua und sprachen: Es ist deinen Knechten angesagt, daß der Herr, dein Gott, Mose, seinem Knecht, geboten habe, daß er euch das ganze Land geben und vor euch her alle Einwohner des Landes vertilgen wolle. Da fürchteten wir für unser Leben vor euch sehr und haben solches getan.
25 Nun aber, siehe, wir sind in deinen Händen; was dich gut dünkt uns zu tun, das tue.
26 Und er tat ihnen also und errettete sie von der Kinder Israel Hand, daß sie sie nicht erwürgten.
27 Also machte sie Josua desselben Tages zu Holzhauern und Wasserträgern für die Gemeinde und den Altar des Herrn bis auf diesen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde.

10

1 Da aber Adoni-Zedek, der König zu Jerusalem, hörte daß Josua Ai gewonnen und es verbannt hatte und Ai samt seinem König getan hatte, gleich wie er Jericho und seinem König getan hatte, und daß die zu Gibeon Frieden mit Israel gemacht hatten und unter sie gekommen waren,
2 fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine große Stadt wie eine königliche Stadt und größer als Ai, und alle seine Bürger streitbar.
3 Und er sandte zu Hoham, dem König zu Hebron, und zu Piream, dem König zu Jarmuth, und zu Japhia, dem König zu Eglon, und ließ ihnen sagen:
4 Kommt herauf zu mir und helft mir, daß wir Gibeon schlagen; denn es hat mit Josua und den Kindern Israel Frieden gemacht.
5 Da kamen zuhauf und zogen hinauf die fünf Könige der Amoriter, der König zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König zu

Jarmuth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, mit allem ihrem
Heerlager und belagerten Gibeon und stritten dawider.
6 Aber die zu Gibeon sandten zu Josua ins Lager gen Gilgal und
ließen ihm sagen: Zieh deine Hand nicht ab von deinen Knechten;
komm zu uns herauf eilend, rette uns und hilf uns! denn es haben
sich wider uns versammelt alle Könige der Amoriter, die auf dem
Gebirge wohnen.
7 Josua zog hinauf von Gilgal und alles Kriegsvolk mit ihm und alle
streitbaren Männer.
8 Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn
ich habe sie in deine Hände gegeben; niemand unter ihnen wird
vor dir stehen können.
9 Also kam Josua plötzlich über sie; denn die ganze Nacht zog er
herauf von Gilgal.
10 Aber der Herr schreckte sie vor Israel, daß sie eine große Schlacht
schlugen zu Gibeon und jagten ihnen nach den Weg hinan zu Beth-
Horon und schlugen sie bis gen Aseka und Makkeda.
11 Und da sie vor Israel flohen den Weg zu Beth-Horon, ließ der
Herr einen großen Hagel vom Himmel auf sie fallen bis gen
Aseka, daß sie starben. Und viel mehr starben ihrer von dem
Hagel, als die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgten.
12 Da redete Josua mit dem Herrn des Tages, da der Herr die
Amoriter dahingab vor den Kindern Israel, und sprach vor dem
gegenwärtigen Israel: Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond, im
Tal Ajalon!
13 da stand die Sonne und der Mond still, bis daß sich das Volk an
ihren Feinden rächte. Ist dies nicht geschrieben im Buch des
Frommen? Also stand die Sonne mitten am Himmel und verzog
unterzugehen beinahe einen ganzen Tag.
14 Und war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach, da der
Herr der Stimme eines Mannes gehorchte; denn der Herr stritt
für Israel.
15 Josua aber zog wieder ins Lager gen Gilgal und das ganze Israel mit
ihm.

16 Aber diese fünf Könige waren geflohen und hatten sich versteckt in
die Höhle zu Makkeda.
17 Da ward Josua angesagt: Wir haben die fünf Könige gefunden,
verborgen in der Höhle zu Makkeda.
18 Josua sprach: So wälzt große Steine vor das Loch der Höhle und
bestellt Männer davor, die sie hüten.
19 Ihr aber steht nicht still, sondern jagt euren Feinde nach und
schlagt ihre Nachzügler und laßt sie nicht in ihre Städte kommen;
denn der Herr, euer Gott, hat sie in eure Hände gegeben.
20 Und da Josua und die Kinder Israel vollendet hatten diese sehr
große Schlacht an ihnen und sie ganz geschlagen, und was
übrigblieb von ihnen, in die festen Städte gekommen war,
21 da kam alles Volk wieder ins Lager zu Josua gen Makkeda mit
Frieden, und wagte niemand vor den Kindern Israel seine Zunge zu
regen.
22 Josua aber sprach: Macht auf das Loch der Höhle und bringt hervor
die fünf Könige zu mir!
23 Sie taten also und brachten die fünf Könige zu ihm aus der Höhle:
den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König zu
Jarmuth, den König zu Lachis, den König zu Eglon.
24 Da aber die fünf Könige zu ihm herausgebracht waren, rief Josua
das ganze Israel und sprach zu den Obersten des Kriegsvolks, die
mit ihm zogen: Kommt herzu und setzt eure Füße auf die Hälse
dieser Könige. Und sie kamen herzu und setzten ihre Füße auf ihre
Hälse.
25 Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschreckt
nicht, seid getrost und unverzagt; denn also wird der Herr allen
euren Feinden tun, wider die ihr streitet.
26 Und Josua schlug sie darnach und tötete sie und hing sie an fünf
Bäume; und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend.
27 Da aber die Sonne war untergegangen, gebot er, daß man sie von
den Bäumen nähme und würfe sie in die Höhle darin sie sich
verkrochen hatten. Und sie legten große Steine vor der Höhle
Loch; die sind noch da bis auf diesen Tag.

28 Desselben Tages aber gewann Josua auch Makkeda und schlug es
mit der Schärfe des Schwerts, dazu seinen König, und verbannte es
und alle Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben
und tat dem König zu Makkeda, wie er dem König zu Jericho getan
hatte.
29 Da zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Makkeda gen Libna
und stritt dawider.
30 Und der Herr gab dieses auch in die Hand Israels mit seinem
König; und er schlug es mit der Schärfe des Schwerts und alle
Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben und tat
seinem König, wie er dem König zu Jericho getan hatte.
31 Darnach zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Libna nach
Lachis und belagerten und bestritten es.
32 Und der Herr gab Lachis auch in die Hände Israels, daß sie des
andern Tages gewannen und schlugen es mit der Schärfe des
Schwerts und alle Seelen, die darin waren, allerdinge wie sie Libna
getan hatten.
33 Zu derselben Zeit zog Horam, der König der Geser, hinauf, Lachis
zu helfen; aber Josua schlug ihn mit allem seinem Volk, bis daß
niemand übrigblieb.
34 Und Josua zog von Lachis samt dem ganzen Israel gen Eglon und
belagerte und bestritt es
35 und gewann es desselben Tages und schlug es mit der Schärfe des
Schwerts und verbannte alle Seelen, die darin waren, desselben
Tages, allerdinge wie er Lachis getan hatte.
36 Darnach zog Josua hinauf samt dem ganzen Israel von Eglon gen
Hebron und bestritt es
37 und gewann es und schlug es mit der Schärfe des Schwerts und
seinen König mit allen seinen Städten und allen Seelen, die darin
waren, und ließ niemand übrigbleiben, allerdinge wie er Eglon
getan hatte, und verbannte es und alle Seelen, die darin waren.
38 Da kehrte Josua wieder um samt dem ganzen Israel gen Debir und
bestritt es
39 und gewann es samt seinem König und alle seine Städte; und
schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und verbannten alle

Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben. Wie er Hebron getan hatte, so tat er auch Debir und seinem König, und wie er Libna und seinem König getan hatte.

40 Also schlug Josua alles Land auf dem Gebirge und gegen Mittag und in den Gründen und an den Abhängen mit allen ihren Königen und ließ niemand übrigbleiben und verbannte alles, was Odem hatte, wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte.

41 Und schlug sie von Kades-Barnea an bis gen Gaza und das ganze Land Gosen bis gen Gibeon

42 und gewann alle diese Könige mit ihrem Lande auf einmal; denn der HERR, der Gott Israels, stritt für Israel.

43 Und Josua zog wieder ins Lager gen Gilgal mit dem ganzen Israel.

11

1 Da aber Jabin, der König zu Hazor, solches hörte, sandte er zu Jobab, dem König zu Madon, und zum König zu Simron und zum König zu Achsaph

2 und zu den Königen, die gegen Mitternacht auf dem Gebirge und auf dem Gefilde gegen Mittag von Kinneroth und in den Gründen und in Naphoth-Dor am Meer wohnten,

3 zu den Kanaanitern gegen Morgen und Abend, Hethitern, Pheresitern und Jebusitern, auf dem Gebirge, dazu den Hevitern unten am Berge Hermon im Lande Mizpa.

4 Diese zogen aus mit allem ihrem Heer, ein großes Volk, so viel als des Sandes am Meer, und sehr viel Rosse und Wagen.

5 Alle diese Könige versammelten sich und kamen und lagerten sich zuhauf an das Wasser Merom, zu streiten mit Israel.

6 Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen! denn morgen um diese Zeit will ich sie alle erschlagen geben vor den Kindern Israel; ihre Rosse sollst du Lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.

7 Und Josua kam plötzlich über sie und alles Kriegsvolk mit ihm am Wasser Merom, und überfielen sie.

8 Und der HERR gab sie in die Hände Israels, und schlugen sie und
jagten sie bis gen Groß-Sidon und bis an die warmen Wasser und
bis an die Ebene Mizpa gegen Morgen und schlugen sie, bis daß
niemand unter ihnen übrigblieb.
9 Da tat ihnen Josua, wie der HERR ihm gesagt hatte, und lähmte
ihre Rosse und verbrannte ihre Wagen
10 und kehrte um zu derselben Zeit und gewann Hazor und schlug
seinen König mit dem Schwert; denn Hazor war vormals die
Hauptstadt aller dieser Königreiche.
11 Und sie schlugen alle Seelen, die darin waren, mit der Schärfe des
Schwerts und verbannten sie, und er ließ nichts übrigbleiben, das
Odem hatte, und verbrannte Hazor mit Feuer.
12 Dazu gewann Josua alle Städte dieser Könige mit ihren Königen
und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts und verbannte sie, wie
Mose, der Knecht des HERRN, geboten hatte.
13 Doch verbrannten die Kinder Israel keine Städte, die auf Hügeln
standen, sondern Hazor allein verbrannte Josua.
14 Und allen Raub dieser Städte und das Vieh teilten die Kinder Israel
unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des
Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts übrigbleiben, das
Odem hatte.
15 Wie der HERR dem Mose, seinem Knecht, und Mose Josua geboten
hatte, so tat Josua, daß er nichts fehlte an allem, was der HERR dem
Mose geboten hatte.
16 Also nahm Josua alles dies Land ein, das Gebirge und alles, was
gegen Mittag liegt, und das Land Gosen und die Gründe und das
Gefilde und das Gebirge Israel mit seinen Gründen,
17 von dem kahlen Gebirge an, das aufsteigt gen Seir, bis gen Baal-Gad
in der Ebene beim Berge Libanon, unten am Berge Hermon. Alle
ihre Könige gewann er und schlug sie und tötete sie.
18 Er stritt aber eine lange Zeit mit diesen Königen.
19 Es war aber keine Stadt, die sich mit Frieden ergab den Kindern
Israel, ausgenommen die Heviter, die zu Gibeon wohnten; sondern
sie gewannen sie alle im Streit.

20 Und das alles geschah also von dem HERRN, daß ihr Herz verstockt
würde, mit Streit zu begegnen den Kindern Israel, auf daß sie
verbannt würden und ihnen keine Gnade widerführe, sondern
vertilgt würden, wie der HERR dem Mose geboten hatte.
21 Zu der Zeit kam Josua und rottete aus die Enakiter von dem
Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und von allem Gebirge
Juda und von allem Gebirge Israel und verbannte sie mit ihren
Städten
22 und ließ keine Enakiter übrigbleiben im Lande der Kinder Israel;
außer zu Gaza, zu Gath, zu Asdod, da blieben ihrer übrig.
23 Also nahm Josua alles Land ein, allerdinge wie der HERR zu Mose
geredet hatte, und gab es Israel zum Erbe, einem jeglichen Stamm
seinen Teil. Und der Krieg hörte auf im Lande.

12

1 Dies sind die Könige des Landes, die die Kinder Israel schlugen und
nahmen ihr Land ein jenseit des Jordans gegen der Sonne Aufgang
von dem Bach Arnon an bis an den Berg Hermon und das ganze
Gefilde gegen Morgen:
2 Sihon, der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnte und
herrschte von Aroer an, das am Ufer liegt des Bachs Arnon, und
von der Mitte des Tals an und über das halbe Gilead bis an den Bach
Jabbok, der die Grenze ist der Kinder Ammon,
3 und über das Gefilde bis an das Meer Kinneroth gegen Morgen und
bis an das Meer im Gefilde, nämlich das Salzmeer, gegen Morgen,
des Weges gen Beth-Jesimoth, und gegen Mittag unten an den
Abhängen des Gebirges Pisga.
4 Dazu das Gebiet des Königs Og von Basan, der noch von den Riesen
übrig war und wohnte zu Astharoth und Edrei
5 und herrschte über den Berg Hermon, über Salcha und über ganz
Basan bis an die Grenze der Gessuriter und Maachathiter und über
das halbe Gilead, da die Grenze war Sihons, des Königs zu Hesbon.

6 Mose, der Knecht des Herrn, und die Kinder Israel schlugen sie.
Und Mose, der Knecht des Herrn, gab ihr Land einzunehmen
den Rubenitern, Gaditer und dem halben Stamm Manasse.
7 Dies sind die Könige des Landes, die Josua schlug und die Kinder
Israel, diesseit des Jordans gegen Abend, von Baal-Gad an auf der
Ebene beim Berge Libanon bis an das kahle Gebirge, das aufsteigt
gen Seir (und Josua gab das Land den Stämmen Israels
einzunehmen, einem jeglichen sein Teil,
8 was auf den Gebirgen, in den Gründen, Gefilden, an den
Abhängen, in der Wüste und gegen Mittag war: die Hethiter,
Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter):
9 der König zu Jericho, der König zu Ai, das zur Seite an Beth-el liegt,
10 der König zu Jerusalem, der König zu Hebron,
11 der König zu Jarmuth, der König zu Lachis,
12 der König zu Eglon, der König zu Geser,
13 der König zu Debir, der König zu Geder,
14 der König zu Horma, der König zu Arad,
15 der König zu Libna, der König zu Adullam,
16 der König zu Makkeda, der König zu Beth-El,
17 der König zu Thappuah, der König zu Hepher,
18 der König zu Aphek, der König zu Lasaron,
19 der König zu Madon, der König zu Hazor,
20 der König zu Simron-Meron, der König zu Achsaph,
21 der König zu Thaanach, der König zu Megiddo,
22 der König zu Kedes, der König zu Jokneam am Karmel,
23 der König zu Naphoth-Dor, der König der Heiden zu Gilgal,
24 der König zu Thirza. Das sind einunddreißig Könige.

13

1 Da nun Josua alt war und wohl betagt, sprach der Herr zu ihm:
Du bist alt geworden und wohl betagt, und des Landes ist noch sehr
viel übrig einzunehmen,
2 nämlich alle Kreise der Philister und ganz Gessur,

3 vom Sihor an, der vor Ägypten fließt bis an die Grenze Ekrons
gegen Mitternacht, die den Kanaanitern zugerechnet wird, fünf
Herren der Philister, nämlich der Gaziter, der Asdoditer, der
Askaloniter, der Gathiter der Ekroniter, und die Avviter;
4 vom Mittag an aber das ganze Land der Kanaaniter und Meara der
Sidonier bis gen Aphek, bis an die Grenze der Amoriter;
5 dazu das Land der Gebaliter und der ganze Libanon gegen der
Sonne Aufgang, von Baal-Gad an unter dem Berge Hermon, bis
man kommt gen Hamath.
6 Alle, die auf dem Gebirge wohnen, vom Libanon an bis an die
warmen Wasser, alle Sidonier: ich will sie vertreiben vor den
Kindern Israel; lose nur darum, sie auszuteilen unter Israel, wie ich
dir geboten habe.
7 So teile nun dies Land zum Erbe unter die neun Stämme und unter
den halben Stamm Manasse.
8 Denn die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben
Manasse ihr Erbteil empfangen, das ihnen Mose gab jenseit des
Jordans, gegen Aufgang, wie ihnen dasselbe Mose, der Knecht des
Herrn, gegeben hat,
9 von Aroer an, das am Ufer des Bachs Arnon liegt, und von der Stadt
mitten im Tal und die ganze Ebene Medeba bis gen Dibon
10 und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon
saß, bis an die Grenze der Kinder Ammon,
11 dazu Gilead und das Gebiet von Gessur und Maacha und den
ganzen Berg Hermon und das ganze Basan bis gen Salcha
12 (das ganze Reich Ogs von Basan, der zu Astharoth und Edrei saß,
welcher noch übrig war von den Riesen. Mose aber schlug sie und
vertrieb sie.
13 Die Kinder Israel vertrieben aber die zu Gessur und zu Maacha
nicht, sondern es wohnten beide, Gessur und Maacha, unter den
Kindern Israel bis auf diesen Tag).
14 Aber dem Stamm der Leviten gab er kein Erbteil; denn das Opfer
des Herrn, des Gottes Israels, ist ihr Erbteil, wie er ihnen geredet
hat.

15 Also gab Mose dem Stamm der Kinder Ruben nach ihren
Geschlechtern,
16 daß ihr Gebiet war von Aroer an, das am Ufer des Bachs Arnon
liegt, und von der Stadt mitten im Tal mit allem ebenen Felde bis
gen Medeba,
17 Hesbon und alle seine Städte, die im ebenen Felde liegen, Dibon,
Bamoth-Baal und Beth-Baal-Meon,
18 Jahza, Kedemoth, Mephaath,
19 Kirjathaim, Sibma, Zereth-Sahar auf dem Berge im Tal,
20 Beth-Peor, die Abhänge am Pisga und Beth-Jesimoth
21 und alle Städte auf der Ebene und das ganze Reich Sihons, des
Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose schlug samt den
Fürsten Midians, Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den Gewaltigen
des Königs Sihon, die im Lande wohnten.
22 Auch Bileam, der Sohn Beors, den Weissager erwürgten die Kinder
Israel mit dem Schwert samt den Erschlagenen.
23 Und die Grenze der Kinder Ruben war der Jordan. Das ist das
Erbteil der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern, die Städte und
ihre Dörfer.
24 Dem Stamm der Kinder Gad nach ihrem Geschlecht gab Mose,
25 daß ihr Gebiet war Jaser und alle Städte in Gilead und das halbe
Land der Kinder Ammon bis gen Aroer, welches liegt vor Rabba,
26 und von Hesbon bis gen Ramath-Mizpe und Betonim, und von
Mahanaim bis an die Grenze Debirs,
27 im Tal aber Beth-Haran, Beth-Nimra, Sukkoth und Zaphon, was
übrig war von dem Reich Sihons, des Königs zu Hesbon, daß der
Jordan die Grenze war bis ans Ende des Meeres Kinnereth, jenseit
des Jordans gegen Aufgang.
28 Das ist das Erbteil der Kinder Gad nach ihren Geschlechtern, die
Städte und ihre Dörfer.
29 Dem halben Stamm der Kinder Manasse nach ihren Geschlechtern
gab Mose,
30 daß ihr Gebiet war von Mahanaim an: das ganze Basan, das ganze
Reich Ogs, des Königs von Basan, und alle Flecken Jairs, die in
Basan liegen, nämlich sechzig Städte.

31 Und das halbe Gilead, Astharoth, Edrei, die Städte des Königreichs Ogs von Basan, gab er den Kindern Machirs, des Sohnes Manasses, das ist die Hälfte der Kinder Machirs, nach ihren Geschlechtern.
32 Das ist es, was Mose ausgeteilt hat in dem Gefilde Moabs, jenseit des Jordans vor Jericho gegen Aufgang.
33 Aber dem Stamm Levi gab Mose kein Erbteil; denn der Herr, der Gott Israels, ist ihr Erbteil, wie er ihnen geredet hat.

14

1 Dies ist es aber, was die Kinder Israel eingenommen haben im Lande Kanaan, das unter sie ausgeteilt haben der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, und die obersten Väter unter den Stämmen der Kinder Israel.
2 Sie teilten es aber durchs Los unter sie, wie der Herr durch Mose geboten hatte, zu geben den zehnthalb Stämmen.
3 Denn den zwei Stämmen und dem halben Stamm hatte Mose Erbteil gegeben jenseit des Jordans; den Leviten aber hatte er kein Erbteil unter ihnen gegeben.
4 Denn die Kinder Josephs wurden zwei Stämme, Manasse und Ephraim; den Leviten aber gaben sie kein Teil im Lande, sondern Städte, darin zu wohnen, und Vorstädte für ihr Vieh und ihre Habe.
5 Wie der Herr dem Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel und teilten das Land.
6 Da traten herzu die Kinder Juda zu Josua zu Gilgal, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du weißt, was der Herr zu Mose, dem Manne Gottes, sagte meinet- und deinetwegen in Kades-Barnea.
7 Ich war vierzig Jahre alt, da mich Mose, der Knecht des Herrn, aussandte von Kades-Barnea, das Land zu erkunden, und ich ihm Bericht gab nach meinem Gewissen.
8 Aber meine Brüder, die mit mir hinaufgegangen waren, machten dem Volk das Herz verzagt; ich aber folgte dem Herrn, meinem Gott, treulich.

9 Da schwur Mose desselben Tages und sprach: Das Land, darauf du
mit deinem Fuß getreten hast, soll dein und deiner Kinder Erbteil
sein ewiglich, darum daß du dem HERRN, meinem Gott, treulich
gefolgt bist.
10 Und nun siehe, der HERR hat mich leben lassen, wie er geredet
hat. Es sind nun fünfundvierzig Jahre, daß der HERR solches zu
Mose sagte, die Israel in der Wüste gewandelt ist. Und nun siehe,
ich bin heut fünfundachtzig Jahre alt
11 und bin noch heutigestages so stark, als ich war des Tages, da mich
Mose aussandte; wie meine Kraft war dazumal, also ist sie auch
jetzt, zu streiten und aus und ein zu gehen.
12 So gib mir nun dies Gebirge, davon der HERR geredet hat an jenem
Tage; denn du hast's gehört am selben Tage. Denn es wohnen die
Enakiter droben, und sind große feste Städte. Ob der HERR mit
mir sein wollte, daß ich sie vertriebe, wie der HERR geredet hat.
13 Da segnete ihn Josua und gab also Hebron Kaleb, dem Sohn
Jephunnes, zum Erbteil.
14 Daher ward Hebron Kalebs, des Sohnes Jephunnes, des Kenisiters,
Erbteil bis auf diesen Tag, darum daß er dem HERRN, dem Gott
Israels, treulich gefolgt war.
15 Aber Hebron hieß vorzeiten Stadt des Arba, der ein großer Mensch
war unter den Enakiter. Und der Krieg hatte aufgehört im Lande.

15

1 Das Los des Stammes der Kinder Juda nach ihren Geschlechtern
war an der Grenze Edoms bei der Wüste Zin, mittagwärts, am Ende
des Landes gegen Mittag,
2 daß ihre Mittagsgrenze war von der Ecke an dem Salzmeer, das ist,
von der Zunge, die mittagswärts geht,
3 und geht aus mittagswärts von der Steige Akrabbim und geht durch
Zin und geht hinauf im Mittag von Kades-Barnea und geht durch
Hezron und geht hinauf gen Adar und lenkt sich um gen Karkaa

4 und geht durch Azmon und kommt hinaus an den Bach Ägyptens,
daß das Ende der Grenze das Meer wird. Das sei eure Grenze gegen
Mittag.
5 Aber die Morgengrenze ist das Salzmeer bis an des Jordans Ende.
Die Grenze gegen Mitternacht ist von der Zunge des Meers, die am
Ende des Jordans ist,
6 und geht herauf gen Beth-Hogla und zieht sich mitternachtswärts
von Beth-Araba und kommt herauf zum Stein Bohans, des Sohnes
Rubens,
7 und geht herauf gen Debir vom Tal Achor und wendet sich
mitternachtwärts gen Gilgal, welches liegt gegenüber der Steige
Adummim, die mittagwärts vom Wasser liegt; darnach geht sie zu
dem Wasser En-Semes und kommt hinaus zum Brunnen Rogel;
8 darnach geht sie herauf zum Tal des Sohnes Hinnoms an der
Mittagseite des Jebusiters, das ist Jerusalem, und kommt herauf an
die Spitze des Berges, der vor dem Tal Hinnom liegt abendwärts,
welcher stößt an die Ecke des Tals Rephaim gegen Mitternacht zu;
9 darnach kommt sie von des Berges Spitze zu dem Wasserbrunnen
Nephthoa und kommt heraus zu den Städten des Gebirges Ephron
und neigt sich gen Baala, das ist Kirjath-Jearim,
10 und lenkt sich herum von Baala gegen Abend zum Gebirge Seir und
geht an der Mitternachtseite des Gebirges Jearim, das ist Chesalon,
und kommt herab gen Beth-Semes und geht durch Thimna
11 und bricht heraus an der Seite Ekrons her mitternachtwärts und
zieht sich gen Sichron und geht über den Berg Baala und kommt
heraus gen Jabneel, daß ihr Ende ist das Meer.
12 Die Grenze aber gegen Abend ist das große Meer. Das ist die Grenze
der Kinder Juda umher nach ihren Geschlechtern.
13 Kaleb aber, dem Sohn Jephunnes, ward sein Teil gegeben unter den
Kindern Juda, wie der Herr dem Josua befahl, nämlich die Stadt
des Arba, des Vaters Enaks, das ist Hebron.
14 Und Kaleb vertrieb von da die drei Söhne Enaks: Sesai, Ahiman
und Thalmai, geboren von Enak,
15 und zog von dort hinauf zu den Einwohnern Debirs. Debir aber
hieß vorzeiten Kirjath-Sepher.

16 Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und gewinnt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.
17 Da gewann es Othniel, der Sohn des Kenas, der Bruder Kalebs; und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe.
18 Und es begab sich, da sie einzog, beredete sie ihn, einen Acker zu fordern von ihrem Vater. Und sie stieg vom Esel; da sprach Kaleb zu ihr: Was ist dir?
19 Sie sprach: Gib mir einen Segen! Denn du hast mir ein Mittagsland gegeben; gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die Quellen von oben und unten.
20 Dies ist das Erbteil des Stammes der Kinder Juda nach ihren Geschlechtern.
21 Und die Städte des Stammes der Kinder Juda von einer Ecke zu der andern, an der Grenze der Edomiter gegen Mittag, waren diese: Kabzeel, Eder, Jagur,
22 Kina, Dimona, Ad-Ada,
23 Kedes, Hazor, Ithnan,
24 Siph, Telem, Bealoth,
25 Hazor-Hadatta, Karioth-Hezron, das ist Hazor,
26 Amam, Sema, Molada,
27 Hazar-Gadda, Hesmon, Beth-Pelet,
28 Hazar-Sual, Beer-Seba, Bisjothja,
29 Baala, Ijim, Ezem,
30 Eltholad, Chesil, Horma,
31 Ziklag, Madmanna, Sansanna,
32 Lebaoth, Silhim, Ain, Rimmon. Das sind neunundzwanzig Städte und ihre Dörfer.
33 In den Gründen aber war Esthaol, Zora, Asna,
34 Sanoah, En-Gannim, Tappuah, Enam,
35 Jarmuth, Adullam, Socho, Aseka,
36 Saaraim, Adithaim, Gedera, Gederothaim. Das sind vierzehn Städte und ihre Dörfer.
37 Zenan, Hadasa, Migdal-Gad,
38 Dilean, Mizpe, Joktheel,
39 Lachis, Bozkath, Eglon,

40 Chabbon, Lahmas, Kithlis,
41 Gederoth, Beth-Dagon, Naema, Makkeda. Das sind sechzehn Städte und ihre Dörfer.
42 Libna, Ether, Asan,
43 Jephthah, Asna, Nezib,
44 Kegila, Achsib, Maresa. Das sind neun Städte und ihre Dörfer.
45 Ekron mit seinen Ortschaften und Dörfern.
46 Von Ekron und ans Meer, alles, was an Asdod und seine Dörfer reicht:
47 Asdod mit seinen Ortschaften und Dörfern, Gaza mit seinen Ortschaften und Dörfern bis an das Wasser Ägyptens; und das große Meer ist seine Grenze.
48 Auf dem Gebirge aber war Samir, Jatthir, Socho,
49 Danna, Kirjath-Sanna, das ist Debir,
50 Anab, Esthemo, Anim,
51 Gosen, Holon, Gilo. Das sind elf Städte und ihre Dörfer.
52 Arab, Duma, Esean,
53 Janum, Beth-Thappuah, Apheka,
54 Humta, Kirjath-Arba, das ist Hebron, Zior. Das sind neun Städte und ihre Dörfer.
55 Maon, Karmel, Siph, Jutta,
56 Jesreel, Jokdeam, Sanoah,
57 Hakain, Gibea, Thimna. Das sind zehn Städte und ihre Dörfer.
58 Halhul, Beth-Zur, Gedor,
59 Maarath, Beth-Anoth, Elthekon. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer.
60 Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim, Harabba; zwei Städte und ihre Dörfer.
61 In der Wüste aber war Beth-Araba, Middin, Sechacha,
62 Nibsan und die Salzstadt und Engedi. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer.
63 Die Jebusiter aber wohnten zu Jerusalem, und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben; also blieben die Jebusiter mit den Kindern Juda zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

16

1 Und das Los fiel den Kindern Joseph aufgangwärts vom Jordan
gegenüber Jericho bis zum Wasser bei Jericho, und die Wüste, die
heraufgeht von Jericho durch das Gebirge gen Beth-El;
2 und kommt von Beth-El heraus gen Lus und geht durch zur Grenze
des Arachiters gen Ataroth
3 und zieht sich hernieder abendwärts zu der Grenze des Japhletiters
bis an die Grenze des niederen Beth-Horon und bis gen Geser; und
das Ende ist am Meer.
4 Das haben zum Erbteil genommen die Kinder Josephs, Manasse
und Ephraim.
5 Die Grenze der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechtern, die
Grenze ihres Erbteils aufgangwärts, war Ataroth-Adar bis zum
obern Beth-Horon
6 und geht aus gegen Abend bei Michmethath, das gegen Mitternacht
liegt; daselbst lenkt sie sich herum gegen Aufgang gen Thaanath-
Silo und geht da durch aufgangwärts gen Janoha
7 und kommt herab von Janoha gen Ataroth und Naarath und stößt
an Jericho und geht aus am Jordan;
8 von Thappuah geht sie abendwärts zum Bach Kana; und ihr Ende
ist am Meer. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Ephraim
nach ihren Geschlechtern.
9 dazu alle Städte mit ihren Dörfern, welche für die Kinder Ephraim
ausgesondert waren unter dem Erbteil der Kinder Manasse.
10 Und sie vertrieben die Kanaaniter nicht, die zu Geser wohnten;
also blieben die Kanaaniter unter Ephraim bis auf diesen Tag und
wurden zinsbar.

17

1 Und das Los fiel dem Stamm Manasse, denn er ist Josephs erster
Sohn, und fiel auf Machir, den ersten Sohn Manasses, den Vater
Gileads, denn er war ein streitbarer Mann; darum ward ihm Gilead
und Basan.

2 Den andern Kindern aber Manasses nach ihren Geschlechtern fiel
es auch, nämlich den Kindern Abiesers, den Kindern Heleks, den
Kindern Asriels, den Kindern Sichems, den Kindern Hephers und
den Kindern Semidas. Das sind die Kinder Manasses, des Sohnes
Josephs, die Männer, nach ihren Geschlechtern.
3 Aber Zelophehad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gilead, des
Sohnes Machir, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern
Töchter, und ihre Namen sind diese: Mahela, Noa, Hogla, Milka,
Thirza;
4 und sie traten vor den Priester Eleasar und vor Josua, den Sohn
Nuns, und vor die Obersten und sprachen: Der Herr hat Mose
geboten, daß er uns solle Erbteil geben unter unsern Brüdern. Und
man gab ihnen Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters nach dem
Befehl des Herrn.
5 Es fielen aber auf Manasse zehn Meßschnüre, außer dem Lande
Gilead und Basan, das jenseit des Jordans liegt;
6 denn die Töchter Manasse nahmen Erbteil unter seinen Söhnen,
und das Land Gilead war den andern Kindern Manasses.
7 Und die Grenze Manasses war von Asser gen Michmethath, das vor
Sichem liegt, und reicht zur Rechten an die von En-Thappuah;
8 denn das Land Thappuah ward dem Manasse; aber Thappuah an
der Grenze Manasses ward den Kindern Ephraim;
9 darnach kommt sie herab zum Bach Kana zur Mittagsseite des
Bachs, die Städte daselbst sind Ephraims unter den Städten
Manasses; die Grenze Manasses aber geht weiter an der
Mitternachtseite des Baches und endet am Meer.
10 Dem Ephraim ward's gegen Mittag und dem Manasse gegen
Mitternacht, und das Meer ist seine Grenze; und sie sollen stoßen
an Asser von Mitternacht und an Isaschar von Morgen.
11 So hatte nun Manasse unter Isaschar und Asser: Beth-Sean und
seine Ortschaften, Jibleam und seine Ortschaften und die zu Dor
und seine Ortschaften und die zu Endor und seine Ortschaften und
die zu Thaanach und seine Ortschaften und die zu Megiddo und
seine Ortschaften und den dritten Teil Nepheths.

12 Und die Kinder Manasse konnten diese Städte nicht einnehmen; sondern die Kanaaniter blieben wohnen in dem Lande.
13 Da aber die Kinder Israel mächtig wurden, machten sie die Kanaaniter zinsbar und vertrieben sie nicht.
14 Da redeten die Kinder Joseph mit Josua und sprachen: Warum hast du mir nur ein Los und eine Schnur des Erbteils gegeben? Und ich bin doch ein großes Volk, wie mich der Herr so gesegnet hat.
15 Da sprach Josua zu ihnen: Weil du ein großes Volk bist, so gehe hinauf in den Wald und haue um daselbst im Lande die Pheresiter und Riesen, weil dir das Gebirge Ephraim zu enge ist.
16 Da sprachen die Kinder Joseph: Das Gebirge wird nicht Raum genug für uns sein, und es sind eiserne Wagen bei allen Kanaanitern, die im Tal des Landes wohnen: bei denen zu Beth-Sean und seinen zugehörigen Orten und bei denen im Tal Jesreel.
17 Josua sprach zum Hause Josephs, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk; und weil du so groß bist, sollst du nicht nur ein Los haben,
18 sondern das Gebirge soll dein sein, da der Wald ist, den haue um; und er wird dein sein bis an seine Enden, wenn du die Kanaaniter vertreibst, die eiserne Wagen haben und mächtig sind.

18

1 Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel gen Silo und richteten daselbst auf die Hütte des Stifts, und das Land war ihnen unterworfen.
2 Und es waren noch sieben Stämme der Kinder Israel, denen sie ihr Erbteil nicht ausgeteilt hatten.
3 Und Josua sprach zu den Kinder Israel: Wie lange seid ihr so laß, daß ihr nicht hingeht, das Land einzunehmen, das euch der Herr, euer Väter Gott, gegeben hat?
4 Schafft euch aus jeglichem Stamm drei Männer, daß ich sie sende und sie sich aufmachen und durchs Land gehen und es aufschreiben nach ihren Erbteilen und zu mir kommen.

5 Teilt das Land in sieben Teile. Juda soll bleiben auf seiner Grenze
von Mittag her, und das Haus Josephs soll bleiben auf seiner
Grenze von Mitternacht her.
6 Ihr aber schreibt die sieben Teile der Lande auf und bringt sie zu
mir hierher, so will ich euch das Los werfen hier vor dem HERRN,
unserm Gott.
7 Denn die Leviten haben kein Teil unter euch, sondern das
Priestertum des HERRN ist ihr Erbteil. Gad aber und Ruben und
der halbe Stamm Manasse haben ihr Teil genommen jenseit des
Jordans, gegen Morgen, das ihnen Mose, der Knecht Gottes,
gegeben hat.
8 Da machten sich die Männer auf, daß sie hingingen; und Josua
gebot ihnen, da sie hin wollten gehen, das Land aufzuschreiben,
und sprach: Gehet hin und durchwandelt das Land und schreibt es
auf und kommt wieder zu mir, daß ich euch hier das Los werfe vor
dem HERRN zu Silo.
9 Also gingen die Männer hin und durchzogen das Land und
schrieben es auf in einen Brief nach den Städten in sieben Teile und
kamen zu Josua ins Lager gen Silo.
10 Da warf Josua das Los über sie zu Silo vor dem HERRN und teilte
daselbst das Land aus unter die Kinder Israel, einem jeglichen sein
Teil.
11 Und das Los des Stammes der Kinder Benjamin fiel nach ihren
Geschlechtern, und die Grenze ihres Loses ging aus zwischen den
Kindern Juda und den Kindern Joseph.
12 Und ihre Grenze war an der Seite gegen Mitternacht vom Jordan
an und geht herauf an der Mitternachtseite Jerichos und kommt
aufs Gebirge abendwärts und geht aus nach der Wüste Beth-Aven
13 und geht von da gen Lus, an der Seite her an Lus mittagwärts, das
ist Beth-El, und kommt hinab gen Ataroth-Adar an den Berg, der
gegen Mittag liegt von dem niederen Beth-Horon.
14 Darnach neigt sie sich und lenkt sich um zur Seite des Abends
gegen Mittag von dem Berge an, der vor Beth-Horon mittagswärts
liegt, und endet an Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim, die Stadt
der Kinder Juda. Das ist die Seite gegen Abend.

15 Aber die Seite gegen Mittag ist von Kirjath-Jearim an und geht aus
gegen Abend und kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephthoa
16 und geht herab an des Berges Ende, der vor dem Tal des Sohnes
Hinnoms liegt, am Grunde Rephaim gegen Mitternacht, und geht
durchs Tal Hinnom an der Mittagseite des Jebusiters und kommt
hinab zum Brunnen Rogel
17 und zieht sich mitternachtwärts und kommt hinaus gen En-Semes
und kommt hinaus gen Geliloth, das gegenüber der Steige
Adummim liegt, und kommt herab zum Stein Bohans, des Sohnes
Rubens,
18 und geht zur Seite hin neben dem Gefilde, das gegen Mitternacht
liegt, und kommt hinab aufs Gefilde
19 und geht an der Seite Beth-Hoglas, das gegen Mitternacht liegt,
und ihr Ende ist an der Zunge des Salzmeers gegen Mitternacht, an
dem Ende des Jordans gegen Mittag. Das ist die Mittagsgrenze.
20 Aber die Seite gegen Morgen soll der Jordan enden. Das ist das
Erbteil der Kinder Benjamin in ihren Grenzen umher nach ihren
Geschlechtern.
21 Die Städte aber des Stammes der Kinder Benjamin nach ihren
Geschlechtern sind diese: Jericho, Beth-Hogla, Emek-Keziz,
22 Beth-Araba, Zemaraim, Beth-El,
23 Avvim, Happara, Ophra,
24 Kaphar-Ammonai, Ophni, Geba. Das sind zwölf Städte und ihre
Dörfer.
25 Gibeon Rama, Beeroth,
26 Mizpe, Kaphira, Moza,
27 Rekem, Jerpeel, Thareala,
28 Zela, Eleph und die Jebusiter, das ist Jerusalem, Gibeath, Kirjath.
Vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbteil der Kinder
Benjamin nach ihren Geschlechtern.

19

1 Darnach fiel das zweite Los auf den Stamm der Kinder Simeon
nach ihren Geschlechtern; und ihr Erbteil war unter dem Erbteil
der Kinder Juda.
2 Und es ward ihnen zum Erbteil Beer-Seba, Seba, Molada,
3 Hazar-Sual, Bala, Ezem,
4 Eltholad, Bethul, Horma,
5 Ziklag, Beth-Markaboth, Hazar-Susa,
6 Beth-Lebaoth, Saruhen. Das sind dreizehn Städte und ihre Dörfer.
7 Ain, Rimmon, Ehter, Asan. Das sind vier Städte und ihre Dörfer.
8 Dazu alle Dörfer, die um diese Städte liegen, bis gen Baalath-Beer-
Ramath gegen Mittag. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder
Simeon nach ihren Geschlechtern.
9 Denn der Kinder Simeon Erbteil ist unter dem Erbteil der Kinder
Juda. Weil das Erbteil der Kinder Juda ihnen zu groß war, darum
erbten die Kinder Simeon unter ihrem Erbteil.
10 Das dritte Los fiel auf die Kinder Sebulon nach ihren
Geschlechtern; und die Grenze ihres Erbteils war bis gen Sarid
11 und geht hinauf abendwärts gen Mareala und stößt an Dabbeseth
und stößt an den Bach, der vor Jokneam fließt,
12 und wendet sich von Sarid gegen der Sonne Aufgang bis an die
Grenze Kisloth-Thabor und kommt hinaus gen Dabrath und reicht
hinauf gen Japhia,
13 und von da geht sie gegen Aufgang durch Gath-Hepher, Eth-Kazin
und kommt hinaus gen Rimmon, Mithoar und Nea
14 und lenkt sich herum mitternachtwärts gen Hannathon und endet
im Tal Jephthah-El,
15 und Kattath, Nahalal, Simron, Jedeala und Bethlehem. Das sind
zwölf Städte und ihre Dörfer.
16 Das ist das Erbteil der Kinder Sebulon nach ihren Geschlechtern;
das sind ihre Städte und Dörfer.
17 Das vierte Los fiel auf die Kinder Isaschar nach ihren
Geschlechtern.
18 Und ihr Gebiet war Jesreel, Chesulloth, Sunem,

19 Hapharaim, Sion, Anaharath,
20 Rabbith, Kisjon, Ebez,
21 Remeth, En-Gannim, En-Hadda, Beth-Pazez,
22 und die Grenze stößt an Thabor, Sahazima, Beth-Semes, und ihr
Ende ist am Jordan. Sechzehn Städte und ihre Dörfer.
23 Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Isaschar nach ihren
Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
24 Das fünfte Los fiel auf den Stamm der Kinder Asser nach ihren
Geschlechtern.
25 Und ihr Gebiet war Helkath, Hali, Beten, Achsaph,
26 Allammelech, Amead, Miseal, und die Grenze stößt an den Karmel
am Meer und an Sihor-Libnath
27 und wendet sich gegen der Sonne Aufgang gen Beth-Dagon und
stößt an Sebulon und an das Tal Jephthah-El mitternachtwärts,
Beth-Emek, Negiel und kommt hinaus gen Kabul zur Linken,
28 Ebron, Rehob, Hammon, Kana bis an Groß-Sidon
29 und wendet sich gen Rama bis zu der festen Stadt Tyrus und
wendet sich gen Hosa und endet am Meer in der Gegend von
Achsib
30 und schließt ein Umma, Aphek, Rehob. Zweiundzwanzig Städte
und ihre Dörfer.
31 Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Asser nach ihren
Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
32 Das sechste Los fiel auf die Kinder Naphthali nach ihren
Geschlechtern.
33 Und ihre Grenze war von Heleph, von den Eichen bei Zaanannim
an, Adami-Nebek, Jabneel, bis gen Lakkum und endet am Jordan,
34 und die Grenze wendet sich zum Abend gen Asnoth-Thabor und
kommt von da hinaus gen Hukkok und stößt an Sebulon gegen
Mittag und an Asser gegen Abend und an Juda am Jordan gegen der
Sonne Aufgang;
35 und feste Städte sind: Ziddim, Zer, Hammath, Rakkath,
Kinnereth,
36 Adama, Rama, Hazor,
37 Kedes, Edrei, En-Hazor,

38 Jereon, Migdal-El, Horem, Beth-Anath, Beth-Semes. Neunzehn
Städte und ihre Dörfer.
39 Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Naphthali nach ihren
Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
40 Das siebente Los fiel auf den Stamm der Kinder Dan nach ihren
Geschlechtern.
41 Und das Gebiet ihres Erbteils waren Zora, Esthaol, Ir-Semes,
42 Saalabbin, Ajalon, Jethla,
43 Elon, Thimnatha, Ekron,
44 Eltheke, Gibbethon, Baalath,
45 Jehud, Bne-Barak, Gath-Rimmon,
46 Me-Jarkon, Rakkon mit den Grenzen gegen Japho.
47 Und an demselben endet das Gebiet der Kinder Dan. Und die
Kinder Dan zogen hinauf und stritten wider Lesem und gewannen
und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und nahmen es ein
und wohnten darin und nannten es Dan nach ihres Vaters Namen.
48 Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Dan nach ihren
Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
49 Und da sie das Ganze Land ausgeteilt hatten nach seinen Grenzen,
gaben die Kinder Israel Josua, dem Sohn Nuns, ein Erbteil unter
ihnen
50 und gaben ihm nach dem Befehl des Herrn die Stadt, die er
forderte, nämlich Thimnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim. Da
baute er die Stadt und wohnte darin.
51 Das sind die Erbteile, die Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn
Nuns, und die Obersten der Vaterhäuser unter den Stämmen
durchs Los den Kindern Israel austeilten zu Silo vor dem Herrn,
vor der Tür der Hütte des Stifts; und vollendeten also das Austeilen
des Landes.

20

1 Und der Herr redete mit Josua und sprach:
2 Sage den Kindern Israel: Gebt unter euch Freistädte, davon ich
durch Mose euch gesagt habe,

3 dahin fliehen möge ein Totschläger, der eine Seele unversehens
und unwissend schlägt, daß sie unter euch frei seien von dem
Bluträcher.
4 Und der da flieht zu der Städte einer, soll stehen draußen vor der
Stadt Tor und vor den Ältesten der Stadt seine Sache ansagen; so
sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen und ihm Raum geben,
daß er bei ihnen wohne.
5 Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, sollen sie den Totschläger
nicht in seine Hände übergeben, weil er unwissend seinen
Nächsten geschlagen hat und ist ihm zuvor nicht feind gewesen.
6 So soll er in der Stadt wohnen, bis daß er stehe vor der Gemeinde
vor Gericht, und bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben
Zeit sein wird. Alsdann soll der Totschläger wiederkommen in
seine Stadt und in sein Haus, zur Stadt, davon er geflohen ist.
7 Da heiligten sie Kedes in Galiläa, auf dem Gebirge Naphthali, und
Sichem auf dem Gebirge Ephraim und Kirjath-Arba, das ist
Hebron, auf dem Gebirge Juda;
8 und jenseit des Jordans, da Jericho liegt, gegen Aufgang, gaben sie
Bezer in der Wüste auf der Ebene aus dem Stamm Ruben und
Ramoth in Gilead aus dem Stamm Gad und Golan in Basan aus
dem Stamm Manasse.
9 Das waren die Städte, bestimmt allen Kindern Israel und den
Fremdlingen, die unter ihnen wohnten, daß dahin fliehe, wer eine
Seele unversehens schlägt, daß er nicht sterbe durch den
Bluträcher, bis daß er vor der Gemeinde gestanden sei.

21

1 Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem
Priester Eleasar und Josua, dem Sohn Nuns, und zu den obersten
Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel
2 und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Kanaan und sprachen: Der
HERR hat uns geboten durch Mose, daß man uns Städte geben
solle, zu wohnen, und ihre Vorstädte zu unserm Vieh.

3 Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbteilen nach
dem Befehl des HERRN diese Städte und ihre Vorstädte.
4 Und das Los fiel auf die Geschlechter der Kahathiter, und wurden
den Kindern Aarons, des Priesters, aus den Leviten durchs Los
dreizehn Städte von dem Stamm Juda, von dem Stamm Simeon
und von dem Stamm Benjamin.
5 Den andern Kindern Kahaths aber wurden durchs Los zehn Städte
von den Geschlechtern des Stammes Ephraim, von dem Stamme
Dan und von dem halben Stamm Manasse.
6 Aber den Kindern Gersons wurden durchs Los dreizehn Städte von
den Geschlechtern des Stammes Isaschar, von dem Stamm Asser
und von dem Stamm Naphthali und von dem halben Stamm
Manasse in Basan.
7 Den Kindern Meraris nach ihren Geschlechtern wurden zwölf
Städte von dem Stamm Ruben, von dem Stamm Gad und von dem
Stamm Sebulon.
8 Also gaben die Kinder Israel den Leviten durchs Los diese Städte
und Vorstädte, wie der HERR durch Mose geboten hatte.
9 Von dem Stamm der Kinder Juda und von dem Stamm der Kinder
Simeon gaben sie diese Städte, die sie mit ihren Namen nannten,
10 den Kindern Aarons, vom Geschlecht der Kahathiter, aus den
Kindern Levi; denn das erste Los ward ihnen.
11 So geben sie ihnen die Stadt des Arba, des Vaters Enaks, das ist
Hebron auf dem Gebirge Juda und ihre Vorstädte um sie her.
12 Aber den Acker der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem
Sohn Jephunnes, zu seinem Erbe.
13 Also gaben sie den Kindern Aarons, des Priesters, die Freistadt der
Totschläger, Hebron, und seine Vorstädte, Libna und sein
Vorstädte,
14 Jatthir und seine Vorstädte, Esthemoa und sein Vorstädte,
15 Holon und seine Vorstädte, Debir und seine Vorstädte,
16 Ain und seine Vorstädte, Jutta und seine Vorstädte, Beth-Semes
und seine Vorstädte, neun Städte von diesen zwei Stämmen;
17 von dem Stamm Benjamin aber gaben sie vier Städte: Gibeon und
seine Vorstädte, Geba und seine Vorstädte,

18 Anathoth und seine Vorstädte, Almon und seine Vorstädte,
19 daß alle Städte der Kinder Aarons, der Priester, waren dreizehn mit
ihren Vorstädten.
20 Den Geschlechtern aber der andern Kinder Kahath, den Leviten,
wurden durch ihr Los vier Städte von dem Stamm Ephraim;
21 sie gaben ihnen die Freistadt der Totschläger, Sichem und seine
Vorstädte auf dem Gebirge Ephraim, Geser und seine Vorstädte,
22 Kibzaim und seine Vorstädte, Beth-Horon und seine Vorstädte.
23 Von dem Stamme Dan vier Städte: Eltheke und seine Vorstädte,
Gibbethon und seine Vorstädte,
24 Ajalon und seine Vorstädte, Gath-Rimmon und seine Vorstädte.
25 Von dem halben Stamm Manasse zwei Städte: Thaanach und seine
Vorstädte, Gath-Rimmon und seine Vorstädte,
26 daß alle Städte der Geschlechter der andern Kinder Kahath waren
zehn mit ihren Vorstädten.
27 Den Kindern aber Gerson aus den Geschlechtern der Leviten
wurden gegeben von dem halben Stamm Manasse zwei Städte: die
Freistadt für die Totschläger, Golan in Basan, und sein Vorstädte,
Beesthra und seine Vorstädte.
28 Von dem Stamme Isaschar vier Städte: Kisjon und seine Vorstädte,
Dabrath und seine Vorstädte,
29 Jarmuth und seine Vorstädte, En-Gannim und seine Vorstädte.
30 Von dem Stamm Asser vier Städte: Miseal und seine Vorstädte,
Abdon und seine Vorstädte,
31 Helkath und seine Vorstädte, Rehob und seine Vorstädte.
32 Von dem Stamm Naphthali drei Städte: die Freistadt für die
Totschläger, Kedes in Galiläa, und seine Vorstädte, Hammoth-Dor
und seine Vorstädte, Karthan und seine Vorstädte,
33 daß alle Städte des Geschlechts der Gersoniter waren dreizehn mit
ihren Vorstädten.
34 Den Geschlechtern aber der Kinder Merari, den andern Leviten,
wurden gegeben von dem Stamm Sebulon vier Städte: Jokneam
und seine Vorstädte, Kartha und seine Vorstädte,
35 Dimna und seine Vorstädte, Nahalal und seine Vorstädte.

36 Von dem Stamm Ruben vier Städte: Bezer und seine Vorstädte, Jahza und seine Vorstädte,
37 Kedemoth und seine Vorstädte, Mephaath und seine Vorstädte.
38 Von dem Stamme Gad vier Städte: die Freistadt für die Totschläger, Ramoth in Gilead, und seine Vorstädte,
39 Mahanaim und seine Vorstädte, Hesbon und seine Vorstädte, Jaser und seine Vorstädte,
40 daß alle Städte der Kinder Merari nach ihren Geschlechtern, der andern Leviten, nach ihrem Los waren zwölf.
41 Alle Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Israel waren achtundvierzig mit ihren Vorstädten.
42 Und eine jegliche dieser Städte hatte ihre Vorstadt um sich her, eine wie die andere.
43 Also gab der Herr Israel alles Land, das er geschworen hatte ihren Vätern zu geben, und sie nahmen es ein und wohnten darin.
44 Und der Herr gab ihnen Ruhe von allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände.
45 Und es fehlte nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israel verheißen hatte. Es kam alles.

22

1 Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse
2 und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, und gehorcht meiner Stimme in allem, was ich euch geboten habe.
3 Ihr habt eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her bis auf diesen Tag und habt gehalten an dem Gebot des Herrn, eures Gottes.
4 Weil nun der Herr, euer Gott, hat eure Brüder zur Ruhe gebracht, wie er ihnen geredet hat, so wendet euch nun und ziehet hin in eure Hütten im Lande eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat jenseit des Jordans.

5 Haltet aber nur an mit Fleiß, daß ihr tut nach dem Gebot und
Gesetz, das euch Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat, daß
ihr den HERRN, euren Gott, liebt und wandelt auf allen seinen
Wegen und seine Gebote haltet und ihm anhanget und ihm dient
von ganzem Herzen und von ganzer Seele.
6 Also segnete sie Josua und ließ sie gehen; und sie gingen zu ihren
Hütten.
7 Dem halben Stamm Manasse hatte Mose gegeben in Basan; der
andern Hälfte gab Josua unter ihren Brüdern diesseit des Jordans
gegen Abend. Und da er sie gesegnet hatte,
8 sprach er zu ihnen: Ihr kommt wieder heim mit großem Gut zu
euren Hütten, mit sehr viel Vieh, Silber, Gold, Erz, Eisen und
Kleidern; so teilt nun den Raub eurer Feinde mit euren Brüdern.
9 Also kehrten um die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm
Manasse und gingen von den Kindern Israel aus Silo, das im Lande
Kanaan liegt, daß sie ins Land Gilead zögen zum Lande ihres Erbes,
das sie erbten nach Befehl des HERRN durch Mose.
10 Und da sie kamen in die Kreise am Jordan, die im Lande Kanaan
liegen, bauten die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm
Manasse daselbst am Jordan einen großen, schönen Altar.
11 Da aber die Kinder Israel hörten sagen: Siehe, die Kinder Ruben,
die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar
gebaut gegenüber dem Land Kanaan, in den Kreisen am Jordan,
diesseit der Kinder Israel,
12 da versammelten sie sich mit der ganzen Gemeinde zu Silo, daß sie
wider sie hinaufzögen mit einem Heer.
13 Und sandten zu ihnen ins Land Gilead Pinehas, den Sohn Eleasars,
des Priesters,
14 und mit ihm zehn oberste Fürsten unter ihren Vaterhäusern, aus
jeglichem Stamm Israels einen.
15 Und da sie zu ihnen kamen ins Land Gilead, redeten sie mit ihnen
und sprachen:
16 So läßt euch sagen die ganze Gemeinde des HERRN: Wie
versündigt ihr euch also an dem Gott Israels, daß ihr euch heute

kehrt von dem Herrn damit, daß ihr euch einen Altar baut, daß
ihr abfallt von dem Herrn?
17 Ist’s uns zu wenig an der Missetat über dem Peor, von welcher wir
noch auf diesen Tag nicht gereinigt sind und kam eine Plage unter
die Gemeinde des Herrn?
18 Und ihr wendet euch heute von dem Herrn weg und seid heute
abtrünnig geworden von dem Herrn, auf daß er heute oder
morgen über die ganze Gemeinde Israel erzürne.
19 Dünkt euch das Land eures Erbes unrein, so kommt herüber in das
Land, das der Herr hat, da die Wohnung des Herrn steht, und
macht euch ansässig unter uns; und werdet nicht abtrünnig von
dem Herrn und von uns, daß ihr euch einen Altar baut außer dem
Altar des Herrn, unsers Gottes.
20 Versündigte sich nicht Achan, der Sohn Serahs, am Verbannten?
und der Zorn kam über die ganze Gemeinde Israel, und er ging
nicht allein unter über seiner Missetat.
21 Da antworteten die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der
halbe Stamm Manasse und sagten zu den Häuptern über die
Tausende Israels:
22 Der starke Gott, der Herr, weiß es; so wisse es Israel auch: fallen
wir ab oder sündigen wider den Herrn, so helfe er uns heute
nicht!
23 Und so wir darum den Altar gebaut haben, daß wir uns von dem
Herrn wenden wollten, Brandopfer und Speisopfer darauf opfern
oder Dankopfer darauf tun, so fordere es der Herr.
24 Und so wir’s nicht vielmehr aus Sorge darum getan haben, daß wir
sprachen: Heut oder morgen möchten eure Kinder zu unsern
Kindern sagen: »Was geht euch der Herr, der Gott Israels, an?
25 Der Herr hat den Jordan zur Grenze gesetzt zwischen uns und
euch Kindern Ruben und Gad; ihr habt keinen Teil am Herrn.«
Damit würden eure Kinder unsre Kinder von der Furcht des
Herrn weisen.
26 Darum sprachen wir: Laßt uns einen Altar bauen, nicht zum
Brandopfer noch zu andern Opfern,

27 sondern daß er ein Zeuge sei zwischen uns und euch und unsern
Nachkommen, daß wir dem HERRN Dienst tun mögen vor ihm
mit unsern Brandopfern, Dankopfern und andern Opfern und eure
Kinder heut oder morgen nicht sagen dürfen zu unsern Kindern:
Ihr habt keinen Teil an dem HERRN.
28 Wenn sie aber also zu uns sagen würden oder zu unsern
Nachkommen heut oder morgen, so könnten wir sagen: Seht das
Gleichnis des Altars des HERRN, den unsere Väter gemacht haben,
nicht zum Brandopfer noch zu andern Opfern, sondern zum
Zeugen zwischen uns und euch.
29 Das sei ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem HERRN,
daß wir uns heute wollten von ihm wenden und einen Altar bauen
zum Brandopfer und andern Opfern, außer dem Altar des HERRN,
unsers Gottes, der vor seiner Wohnung steht.
30 Da aber Pinehas, der Priester, und die Obersten der Gemeinde, die
Häupter über die Tausende Israels, die mit ihm waren, hörten diese
Worte, die die Kinder Ruben, Gad und Manasse sagten, gefielen sie
ihnen wohl.
31 Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, sprach zu den
Kindern Ruben, Gad und Manasse: Heute erkennen wir, daß der
HERR unter uns ist, daß ihr euch nicht an dem HERRN versündigt
habt in dieser Tat. Nun habt ihr die Kinder Israel errettet aus der
Hand des HERRN.
32 Da zogen Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, und die
Obersten aus dem Lande Gilead von den Kindern Ruben und Gad
wieder ins Land Kanaan zu den Kindern Israel und sagten’s ihnen
an.
33 Das gefiel den Kindern Israel wohl, und lobten den Gott der
Kinder Israel und sagten nicht mehr, daß sie hinauf wollten ziehen
mit einem Heer wider sie, zu verderben das Land, darin die Kinder
Ruben und Gad wohnten.
34 Und die Kinder Ruben und Gad hießen den Altar: Daß er Zeuge sei
zwischen uns, daß der HERR Gott sei.

23

1 Und nach langer Zeit, da der Herr hatte Israel zur Ruhe gebracht
vor allen ihren Feinden umher und Josua nun alt und wohl betagt
war,
2 berief er das ganze Israel, ihre Ältesten, Häupter, Richter und
Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohl betagt,
3 und ihr habt gesehen alles, was der Herr, euer Gott, getan hat an
allen diesen Völkern vor euch her; denn der Herr, euer Gott, hat
selber für euch gestritten.
4 Seht, ich habe euch diese noch übrigen Völker durchs Los zugeteilt,
einem jeglichen Stamm sein Erbteil, vom Jordan an, und alle
Völker, die ich ausgerottet habe, und am großen Meer gegen der
Sonne Untergang.
5 Und der Herr, euer Gott, wird sie ausstoßen vor euch und von
euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmt, wie euch der Herr,
euer Gott, geredet hat.
6 So seid nun sehr getrost, daß ihr haltet und tut alles, was
geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's, daß ihr nicht davon
weicht, weder zur Rechten noch zur Linken,
7 auf daß ihr nicht unter diese übrigen Völker kommt, die bei euch
sind, und nicht gedenkt noch schwört bei dem Namen ihrer Götter
noch ihnen dient noch sie anbetet,
8 sondern dem Herrn, eurem Gott, anhangt, wie ihr bis auf diesen
Tag getan habt.
9 Der Herr hat vor euch vertrieben große und mächtige Völker, und
niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag.
10 Euer einer jagt tausend; denn der Herr, euer Gott, streitet für
euch, wie er euch geredet hat.
11 Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr dem Herrn,
euren Gott, liebhabt.
12 Denn wo ihr euch umwendet und diesen Völkern anhangt und
euch mit ihnen verheiratet, daß ihr unter sie und sie unter euch
kommen:

13 so wisset, daß der Herr, euer Gott, wird nicht mehr alle diese
Völker vor euch vertreiben; sondern sie werden euch zum Strick
und Netz und zur Geißel in euren Seiten werden und zum Stachel
in eure Augen, bis daß er euch umbringe hinweg von dem guten
Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat.
14 Siehe, ich gehe heute dahin wie alle Welt; und ihr sollt wissen von
ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß nicht ein Wort gefehlt
hat an all dem Guten, das der Herr, euer Gott, euch verheißen
hat. Es ist alles gekommen und keins ausgeblieben.
15 Gleichwie nun alles Gute gekommen ist, das der Herr, euer Gott,
euch verheißen hat, also wird der Herr auch über euch kommen
lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem guten Land, das
euch der Herr, euer Gott, gegeben hat,
16 wenn ihr übertretet den Bund des Herrn, eures Gottes, den er
euch geboten hat, und hingeht und andern Göttern dient und sie
anbetet, daß der Zorn des Herrn über euch ergrimmt und euch
bald umbringt hinweg von dem guten Land, das er euch gegeben
hat.

24

1 Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem und berief die
Ältesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie
vor Gott getreten waren,
2 sprach er zum ganzen Volk: So sagt der Herr, der Gott Israels:
Eure Väter wohnten vorzeiten jenseit des Stroms, Tharah,
Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern.
3 Da nahm ich euren Vater Abraham jenseit des Stroms und ließ ihn
wandern im ganzen Land Kanaan und mehrte ihm seinen Samen
und gab ihm Isaak.
4 Und Isaak gab ich Jakob und Esau und gab Esau das Gebirge Seir zu
besitzen. Jakob aber und seine Kinder zogen hinab nach Ägypten.
5 Da sandte ich Mose und Aaron und plagte Ägypten, wie ich unter
ihnen getan habe.

6 Darnach führte ich euch und eure Väter aus Ägypten. Und da ihr
an das Meer kamt und die Ägypter euren Vätern nachjagten mit
Wagen und Reitern ans Schilfmeer,
7 da schrieen sie zum Herrn; der setzte eine Finsternis zwischen
euch und die Ägypter und führte das Meer über sie, und es bedeckte
sie. Und eure Augen haben gesehen, was ich an den Ägyptern getan
habe. Und ihr habt gewohnt in der Wüste eine lange Zeit.
8 Und ich habe euch gebracht in das Land der Amoriter, die jenseit
des Jordans wohnten; und da sie wider euch stritten, gab ich sie in
eure Hände, daß ihr ihr Land besaßet, und vertilgte sie vor euch
her.
9 Da machte sich auf Balak, der Sohn Zippors, der Moabiter König,
und stritt wider Israel und sandte hin und ließ rufen Bileam, den
Sohn Beors, daß er euch verfluchte.
10 Aber ich wollte ihn nicht hören. Und er segnete euch und ich
errettete euch aus seinen Händen.
11 Und da ihr über den Jordan gingt und gen Jericho kamt, stritten
wider euch die Bürger von Jericho, die Amoriter, Pheresiter,
Kanaaniter, Hethiter, Girgasiter, Heviter und Jebusiter; aber ich
gab sie in eure Hände.
12 Und sandte Hornissen vor euch her; die trieben sie aus vor euch
her, die zwei Könige der Amoriter, nicht durch dein Schwert noch
durch deinen Bogen.
13 Und ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet
habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, daß ihr darin wohnt
und eßt von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt
habt.
14 So fürchtet nun den Herrn und dient ihm treulich und
rechtschaffen und laßt fahren die Götter, denen eure Väter gedient
haben jenseit des Stroms und in Ägypten, und dient dem Herrn.
15 Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem Herrn dient, so erwählt
euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter
gedient haben jenseit des Stroms, oder den Göttern der Amoriter,
in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem
Herrn dienen.

16 Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen und andern Göttern dienen!

17 Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsre Väter aus Ägyptenland geführt, aus dem Diensthause, und hat vor unsern Augen solche große Zeichen getan und uns behütet auf dem ganzen Weg, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gezogen sind,

18 und hat ausgestoßen vor uns her alle Völker der Amoriter, die im Land wohnten. Darum wollen wir auch dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

19 Josua sprach zu dem Volk: Ihr könnt dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Übertretungen und Sünden nicht schonen wird.

20 Wenn ihr aber den Herrn verlaßt und fremden Göttern dient, so wird er sich wenden und euch plagen und euch umbringen, nachdem er euch Gutes getan hat.

21 Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem Herrn dienen.

22 Da sprach Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr den Herrn euch erwählt habt, daß ihr ihm dient. Und sie sprachen: Ja.

23 So tut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zu dem Herrn, dem Gott Israels.

24 Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem Herrn, unserm Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen.

25 Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem.

26 Und Josua schrieb dies alles ins Gesetzbuch Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum des Herrn war,

27 und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein über uns, denn er hat gehört alle Rede des Herrn, die er uns geredet hat; und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet.

28 Also ließ Josua das Volk gehen, einen jeglichen in sein Erbteil.

29 Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des Herrn, starb, da er hundertundzehn Jahre alt war.
30 Und man begrub ihn in der Grenze seines Erbteils zu Thimnath-Serah, das auf dem Gebirge Ephraim liegt mitternachtwärts vom Berge Gaas.
31 Und Israel diente dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, welche noch lange Zeit lebten nach Josua, die alle die Werke des Herrn wußten, die er an Israel getan hatte.
32 Die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israel hatten aus Ägypten gebracht, begruben sie zu Sichem in dem Stück Feld, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen und das der Kinder Josephs Erbteil ward.
33 Eleasar, der Sohn Aarons, starb auch, und sie begruben ihn zu Gibea, der Stadt seines Sohnes Pinehas, die ihm gegeben war auf dem Gebirge Ephraim.

Das Buch der Richter

Richter

1

1 Nach dem Tod Josuas fragten die Kinder Israel den Herrn und sprachen: Wer soll unter uns zuerst hinaufziehen, Krieg zu führen wider die Kanaaniter?

2 Der Herr sprach: Juda soll hinaufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.

3 Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon: Zieh mit mir hinauf in mein Los und laß uns wider die Kanaaniter streiten, so will ich wieder mit dir ziehen in dein Los. Also zog Simeon mit ihm.

4 Da nun Juda hinaufzog, gab der Herr die Kanaaniter und Pheresiter in ihre Hände, und sie schlugen zu Besek zehntausend Mann.

5 Und fanden den Adoni-Besek zu Besek und stritten wider ihn und schlugen die Kanaaniter und Pheresiter.

6 Aber Adoni-Besek floh, und sie jagten ihm nach; und da sie ihn ergriffen, hieben sie ihm die Daumen ab an seinen Händen und Füßen.

7 Da sprach Adoni-Besek: Siebzig Könige mit abgehauenen Daumen ihrer Hände und Füße lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich nun getan habe, so hat mir Gott wieder vergolten. Und man brachte ihn gen Jerusalem; daselbst starb er.

8 Aber die Kinder Juda stritten wider Jerusalem und gewannen es und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und zündeten die Stadt an.

9 Darnach zogen die Kinder Juda herab, zu streiten wider die Kanaaniter, die auf dem Gebirge und gegen Mittag und in den Gründen wohnten.

10 Und Juda zog hin wider die Kanaaniter, die zu Hebron wohnten (Hebron aber hieß vorzeiten Kirjath-Arba), und sie schlugen den Sesai und Ahiman und Thalmai.

11 Und zogen von da wider die Einwohner zu Debir (Debir aber hieß vorzeiten Kirjath-Sepher).
12 Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und gewinnt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.
13 Da gewann es Othniel, der Sohn des Kenas, Kalebs jüngerer Bruder. Und er gab ihm sein Tochter Achsa zum Weibe.
14 Und es begab sich, da sie einzog, beredete sie ihn, einen Acker zu fordern von ihrem Vater. Und sie stieg vom Esel; da sprach Kaleb zu ihr: Was ist dir?
15 Sie sprach: Gib mir einen Segen! Denn du hast mir ein Mittagsland gegeben; gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die Quellen oben und unten.
16 Und die Kinder des Keniters, Mose's Schwagers, zogen herauf aus der Palmenstadt mit den Kindern Juda in die Wüste Juda, die da liegt gegen Mittag der Stadt Arad, und gingen hin und wohnten unter dem Volk.
17 Und Juda zog hin mit seinem Bruder Simeon, und schlugen die Kanaaniter zu Zephath und verbannten sie und nannten die Stadt Horma.
18 Dazu gewann Juda Gaza mit seinem Zugehör und Askalon mit seinem Zugehör und Ekron mit seinem Zugehör.
19 Und der HERR war mit Juda, daß er das Gebirge einnahm; denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht vertreiben, darum daß sie eiserne Wagen hatten.
20 Und sie gaben dem Kaleb Hebron, wie Mose gesagt hatte; und er vertrieb daraus die drei Söhne des Enak.
21 Aber die Kinder Benjamin vertrieben die Jebusiter nicht, die zu Jerusalem wohnten; sondern die Jebusiter wohnten bei den Kindern Benjamin zu Jerusalem bis auf diesen Tag.
22 Desgleichen zogen auch die Kinder Joseph hinauf gen Beth-El, und der HERR war mit ihnen.
23 Und das Haus Josephs ließ auskundschaften Beth-El, das vorzeiten Lus hieß.

24 Und die Wächter sahen einen Mann aus der Stadt gehen und sprachen zu ihm: Weise uns, wo wir in die Stadt kommen, so wollen wir Barmherzigkeit an dir tun.
25 Und da er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärfe des Schwerts; aber den Mann und all sein Geschlecht ließen sie gehen.
26 Da zog derselbe Mann ins Land der Hethiter und baute eine Stadt und hieß sie Lus; die heißt noch heutigestages also.
27 Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit den zugehörigen Orten noch Thaanach mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner zu Dor mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner zu Jibleam mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner zu Megiddo mit den zugehörigen Orten; und die Kanaaniter blieben wohnen im Land.
28 Da aber Israel mächtig war, machte es die Kanaaniter zinsbar und vertrieb sie nicht.
29 Desgleichen vertrieb auch Ephraim die Kanaaniter nicht, die zu Geser wohnten, sondern die Kanaaniter wohnten unter ihnen zu Geser.
30 Sebulon vertrieb auch nicht die Einwohner von Kitron und Nahalol; sondern die Kanaaniter wohnten unter ihnen und waren zinsbar.
31 Asser vertrieb die Einwohner zu Akko nicht noch die Einwohner zu Sidon, zu Ahelab, zu Achsib, zu Helba, zu Aphik und zu Rehob;
32 sondern die Asseriter wohnten unter den Kanaanitern, die im Lande wohnten, denn sie vertrieben sie nicht.
33 Naphthali vertrieb die Einwohner nicht zu Beth-Semes noch zu Beth-Anath, sondern wohnte unter den Kanaanitern, die im Lande wohnten. Aber die zu Beth-Semes und zu Beth-Anath wurden zinsbar.
34 Und die Amoriter drängten die Kinder Dan aufs Gebirge und ließen nicht zu, daß sie herunter in den Grund kämen.
35 Und die Amoriter blieben wohnen auf dem Gebirge Heres, zu Ajalon und Saalbim. Doch ward ihnen die Hand des Hauses Joseph zu schwer, und wurden zinsbar.

36 Und die Grenze der Amoriter war, da man nach Akrabbim hinaufgeht, von dem Fels an und weiter hinauf.

2

1 Es kam aber der Engel des Herrn herauf von Gilgal gen Bochim und sprach: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und in das Land gebracht, das ich euren Vätern geschworen habe, und sprach, ich wollte meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich;
2 ihr aber solltet keinen Bund machen mit den Einwohnern dieses Landes und ihre Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Warum habt ihr das getan?
3 Da sprach ich auch: Ich will sie nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick werden und ihre Götter zum Netz.
4 Und da der Engel des Herrn solche Worte geredet hatte zu allen Kinder Israel, hob das Volk seine Stimme auf und weinte,
5 und hießen die Stätte Bochim und opferten daselbst dem Herrn.
6 Als Josua das Volk von sich gelassen hatte und die Kinder Israel hingezogen waren, ein jeglicher in sein Erbteil, das Land einzunehmen,
7 diente das Volk dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, die noch lange nach Josua lebten und alle die großen Werke des Herrn gesehen hatten, die er getan hatte.
8 Da nun Josua, der Sohn Nuns, gestorben war, der Knecht des Herrn, als er hundertundzehn Jahre alt war,
9 begruben sie ihn in den Grenzen seines Erbteile zu Thimnath-Heres auf dem Gebirge Ephraim, mitternachtwärts vom Berge Gaas.
10 Da auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt wurden, kam nach ihnen ein andres Geschlecht auf, das den Herrn nicht kannte noch sein Werke, die er an Israel getan hatte.
11 Da taten die Kinder Israel übel vor dem Herrn und dienten den Baalim

12 und verließen den Herrn, ihrer Väter Gott, der sie aus
Ägyptenland geführt hatte, und folgten andern Göttern nach von
den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie an
und erzürnten den Herrn;
13 denn sie verließen je und je den Herrn und dienten Baal und den
Astharoth.
14 So ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel und gab sie in die
Hand der Räuber, daß diese sie beraubten, und verkaufte sie in die
Hände ihrer Feinde umher. Und sie konnten nicht mehr ihren
Feinden widerstehen;
15 sondern wo sie hinaus wollten, da war des Herrn Hand wider sie
zum Unglück, wie denn der Herr ihnen gesagt und geschworen
hatte. Und sie wurden hart gedrängt.
16 Wenn dann der Herr Richter auferweckte, die ihnen halfen aus
der Räuber Hand,
17 so gehorchten sie den Richtern auch nicht, sondern liefen andern
Göttern nach und beteten sie an und wichen bald von dem Weg,
darauf ihre Väter gegangen waren, des Herrn Geboten zu
gehorchen, und taten nicht wie dieselben.
18 Wenn aber der Herr ihnen Richter erweckte, so war der Herr
mit dem Richter und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, solange der
Richter lebte. Denn es jammerte den Herrn ihr Wehklagen über
die, so sie zwangen und drängten.
19 Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich und verderbten es
mehr denn ihre Väter, daß sie andern Göttern folgten, ihnen zu
dienen und sie anzubeten; sie ließen nicht von ihrem Vornehmen
noch von ihrem halsstarrigen Wesen.
20 Darum ergrimmte denn des Herrn Zorn über Israel, daß er
sprach: Weil dies Volk meinen Bund übertreten hat, den ich ihren
Vätern geboten habe, und gehorchen meiner Stimme nicht,
21 so will ich auch hinfort die Heiden nicht vertreiben, die Josua hat
gelassen, da er starb,
22 daß ich Israel durch sie versuche, ob sie auf dem Wege des Herrn
bleiben, daß sie darin wandeln, wie ihre Väter geblieben sind, oder
nicht.

23 Also ließ der Herr diese Heiden, daß er sie nicht bald vertrieb, die
er nicht hatte in Josuas Hand übergeben.

3

1 Dies sind die Heiden, die der Herr ließ bleiben, daß er durch sie
Israel versuchte, alle, die nicht wußten um die Kriege Kanaans,
2 und daß die Geschlechter der Kinder Israel wüßten und lernten
streiten, die zuvor nichts darum wußten,
3 nämlich die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter und
Sidonier und Heviter, die am Berg Libanon wohnten, von dem
Berg Baal-Hermon an, bis wo man kommt gen Hamath.
4 Dieselben blieben, Israel durch sie zu versuchen, daß es kund
würde, ob sie den Geboten des Herrn gehorchten, die er ihren
Vätern geboten hatte durch Mose.
5 Da nun die Kinder Israel also wohnten unter den Kanaanitern,
Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern,
6 nahmen sie jener Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter jener
Söhnen und dienten jener Göttern.
7 Und die Kinder Israel taten übel vor dem Herrn und vergaßen
des Herrn, ihres Gottes, und dienten den Baalim und den
Ascheroth.
8 Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel, und er verkaufte
sie unter die Hand Kusan-Risathaims, des Königs von
Mesopotamien; und dienten also die Kinder Israel dem Kusan-
Risathaim acht Jahre.
9 Da schrieen die Kinder Israel zu dem Herrn; und der Herr
erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlöste; Othniel, den Sohn
Kenas, Kalebs jüngsten Bruder.
10 Und der Geist des Herrn kam auf ihn, und er ward Richter in
Israel und zog aus zum Streit. Und der Herr gab den König von
Mesopotamien, Kusan-Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand
über ihn zu stark ward.
11 Da ward das Land still vierzig Jahre. Und Othniel, der Sohn Kenas,
starb.

12 Aber die Kinder Israel taten fürder übel vor dem HERRN. Da
stärkte der HERR den Eglon, den König der Moabiter, wider Israel,
darum daß sie übel taten vor dem HERRN.
13 Und er sammelte zu sich die Kinder Ammon und die Amalekiter
und zog hin und schlug Israel und nahm ein die Palmenstadt.
14 Und die Kinder Israel dienten Eglon, dem König der Moabiter,
achtzehn Jahre.
15 Da schrieen sie zu dem HERRN; und der HERR erweckte ihnen
einen Heiland: Ehud, den Sohn Geras, den Benjaminiten, der war
links. Und da die Kinder Israel durch ihn Geschenk sandten Eglon,
dem König der Moabiter,
16 machte sich Ehud ein zweischneidig Schwert, eine Elle lang, und
gürtete es unter sein Kleid auf seine rechte Hüfte
17 und brachte das Geschenk dem Eglon, dem König der Moabiter.
Eglon aber war ein sehr fetter Mann.
18 Und da er das Geschenk hatte überantwortet, ließ er das Volk von
sich, die das Geschenk getragen hatten,
19 und kehrte um von den Götzen zu Gilgal und ließ ansagen: Ich
habe, o König, dir was Heimliches zu sagen. Er aber hieß
schweigen, und gingen aus von ihm alle, die um ihn standen.
20 Und Ehud kam zu ihm hinein. Er aber saß oben in der
Sommerlaube, die für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ich habe
Gottes Wort an dich. Da stand er auf vom Stuhl.
21 Ehud aber reckte seine linke Hand aus und nahm das Schwert von
seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in seinen Bauch,
22 daß auch das Heft der Schneide nach hineinfuhr und das Fett das
Heft verschloß; denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch.
23 Aber Ehud ging zum Saal hinaus und tat die Tür der Sommerlaube
hinter sich zu und verschloß sie.
24 Da er nun hinaus war, kamen seine Knechte und sahen, daß die
Tür verschlossen war, und sprachen: Er ist vielleicht zu Stuhl
gegangen in der Kammer an der Sommerlaube.
25 Da sie aber so lange harrten, bis sie sich schämten (denn niemand
tat die Tür der Laube auf), nahmen sie den Schlüssel und schlossen
auf; siehe, da lag ihr Herr auf der Erde tot.

26 Ehud aber war entronnen, dieweil sie verzogen, und ging an den
Götzen vorüber und entrann bis gen Seira.
27 Und da er hineinkam, blies er die Posaune auf dem Gebirge
Ephraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge und er
vor ihnen her,
28 und sprach zu ihnen: Jagt mir nach; denn der HERR hat euch die
Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben! Und sie jagten ihm
nach und gewannen die Furten am Jordan, die gen Moab gehen,
und ließen niemand hinüber
29 und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bei zehntausend Mann,
allzumal die besten und streitbare Männer, daß nicht einer
entrann.
30 Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder
Israel gedämpft. Und das Land war still achtzig Jahre.
31 Darnach war Samgar, der Sohn Anaths; der schlug sechshundert
Philister mit einem Ochsenstecken, und auch er erlöste Israel.

4

1 Aber die Kinder Israel taten fürder übel vor dem HERRN, da Ehud
gestorben war.
2 Und der HERR verkaufte sie in die Hand Jabins, des Königs der
Kanaaniter, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sisera,
und er wohnte zu Haroseth der Heiden.
3 Und die Kinder Israel schrieen zum HERRN; denn er hatte
neunhundert eiserne Wagen und zwang die Kinder Israel mit
Gewalt zwanzig Jahre.
4 Zu der Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, das Weib
Lapidoths.
5 Und sie wohnte unter der Palme Deboras zwischen Rama und
Beth-El auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel kamen zu
ihr hinauf vor Gericht.
6 Diese sandte hin und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams von
Kedes-Naphthali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der HERR, der
Gott Israels, geboten: Gehe hin und zieh auf den Berg Thabor und

nimm zehntausend Mann mit dir von den Kindern Naphthali und
Sebulon?
7 Denn ich will Sisera, den Feldhauptmann Jabins, zu dir ziehen an
das Wasser Kison mit seinen Wagen und mit seiner Menge und will
ihn in deine Hände geben.
8 Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen;
ziehst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen.
9 Sie sprach: Ich will mit dir ziehen, aber der Preis wird nicht dein
sein auf dieser Reise, die du tust, sondern der Herr wird Sisera in
eines Weibes Hand übergeben. Also machte sich Debora auf und
zog mit Barak gen Kedes.
10 Da rief Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und es zogen
hinauf ihm nach zehntausend Mann. Debora zog auch mit ihm.
11 (Heber aber, der Keniter, war von den Kenitern, von den Kindern
Hobabs, Mose's Schwagers, weggezogen und hatte seine Hütte
aufgeschlagen bei den Eichen zu Zaanannim neben Kedes.)
12 Da ward Sisera angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den
Berg Thabor gezogen wäre.
13 Und er rief alle seine Wagen zusammen, neunhundert eiserne
Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroseth der Heiden
an das Wasser Kison.
14 Debora aber sprach zu Barak: Auf! das ist der Tag, da dir der Herr
den Sisera hat in deine Hand gegeben; denn der Herr wird vor dir
her ausziehen. Also zog Barak von dem Berge Thabor herab und die
zehntausend Mann ihm nach.
15 Aber der Herr erschreckte den Sisera samt allen seinen Wagen
und ganzem Heer vor der Schärfe des Schwertes Baraks, daß Sisera
von seinem Wagen sprang und floh zu Fuß.
16 Barak aber jagte nach den Wagen und dem Heer bis gen Haroseth
der Heiden. Und alles Heer Siseras fiel vor der Schärfe des
Schwerts, daß nicht einer übrigblieb.
17 Sisera aber floh zu Fuß in die Hütte Jaels, des Weibes Hebers, des
Keniters. Denn der König Jabin zu Hazor und das Haus Hebers, des
Keniters, standen miteinander im Frieden.

18 Jael aber ging heraus, Sisera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche,
mein Herr, weiche zu mir und fürchte dich nicht! Und er wich zu
ihr in die Hütte, und sie deckte ihn zu mit einer Decke.
19 Er aber sprach zu ihr: Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken,
denn mich dürstet. Da tat sie auf einen Milchtopf und gab ihm zu
trinken und deckte ihn zu.
20 Und er sprach zu ihr: Tritt in der Hütte Tür, und wenn jemand
kommt und fragt, ob jemand hier sei, so sprich: Niemand.
21 Da nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel von der Hütte und
einen Hammer in ihre Hand und ging leise zu ihm hinein und
schlug ihm den Nagel durch seine Schläfe, daß er in die Erde drang.
Er aber war entschlummert, ward ohnmächtig und starb.
22 Da aber Barak Sisera nachjagte, ging Jael heraus, ihm entgegen,
und sprach zu ihm: Gehe her! ich will dir den Mann zeigen, den du
suchst. Und da er zu ihr hineinkam, lag Sisera tot, und der Nagel
steckte in seiner Schläfe.
23 Also dämpfte Gott zu der Zeit Jabin, der Kanaaniter König, vor den
Kindern Israel.
24 Und die Hand der Kinder Israel ward immer stärker wider Jabin,
der Kanaaniter König, bis sie ihn ausrotteten.

5

1 Da sang Debora und Barak, der Sohn Abinoams, zu der Zeit und
sprachen:
2 Lobet den Herrn, daß Israel wieder frei geworden ist und das Volk
willig dazu gewesen ist.
3 Höret zu, ihr Könige, und merket auf, ihr Fürsten! Ich will, dem
Herrn will ich singen; dem Herrn, dem Gott Israels, will ich
spielen.
4 Herr, da du von Seir auszogst und einhergingst vom Felde Edoms,
da erzitterte die Erde, der Himmel troff, und die Wolken troffen
von Wasser.
5 Die Berge ergossen sich vor dem Herrn, der Sinai vor dem
Herrn, dem Gott Israels.

6 Zu den Zeiten Samgars, des Sohnes Anaths, zu den Zeiten Jaels
waren verlassen die Wege; und die da auf Straßen gehen sollten,
die wandelten durch krumme Wege.
7 Es gebrach, an Regiment gebrach's in Israel, bis daß ich, Debora,
aufkam, bis ich aufkam, eine Mutter in Israel.
8 Ein Neues hat Gott erwählt, er hat die Tore bestritten. Es war kein
Schild noch Speer unter vierzigtausend in Israel zu sehen.
9 Mein Herz ist mit den Gebietern Israels, mit denen, die willig
waren unter dem Volk. Lobet den Herrn!
10 Die ihr auf schönen Eselinnen reitet, die ihr auf Teppichen sitzet,
und die ihr auf dem Wege gehet: singet!
11 Da die Schützen schreien zwischen den Schöpf-Rinnen, da sage
man von der Gerechtigkeit des Herrn, von der Gerechtigkeit
seines Regiments in Israel. Da zog des Herrn Volk herab zu den
Toren.
12 Wohlauf, wohlauf, Debora! Wohlauf, wohlauf, und singe ein Lied!
Mache dich auf, Barak, und fange deine Fänger, du Sohn
Abinoams!
13 Da zog herab, was übrig war von Herrlichen im Volk; der Herr
zog mit mir herab unter den Helden.
14 Aus Ephraim die, so ihre Wurzel haben in Amalek, und nach dir
Benjamin in deinem Volk; von Machir zogen Gebieter herab und
von Sebulon, die den Führerstab hielten.
15 Und Fürsten zu Isaschar waren mit Debora. Und Isaschar war wie
Barak, in den Grund gesandt ihm nach. Ruben hielt hoch von sich
und sonderte sich von uns.
16 Warum bleibst du zwischen den Hürden, zu hören das Blöken der
Herden, und hältst groß von dir und sonderst dich von uns?
17 Gilead blieb jenseit des Jordans. Und warum wohnt Dan unter den
Schiffen? Asser saß an der Anfurt des Meers und blieb an seinen
zerrissenen Ufern.
18 Sebulons Volk aber wagte seinen Seele in den Tod, Naphthali auch
auf der Höhe des Gefildes.

19 Die Könige kamen und stritten; da stritten die Könige der Kanaaniter zu Thaanach am Wasser Megiddos; aber sie brachten keinen Gewinn davon.
20 Vom Himmel ward wider sie gestritten; die Sterne in ihren Bahnen stritten wider Sisera.
21 Der Bach Kison wälzte sie, der Bach Kedumin, der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf die Starken!
22 Da rasselten der Pferde Füße von dem Jagen ihrer mächtigen Reiter.
23 Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des HERRN; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem HERRN zu Hilfe, zu Hilfe dem HERRN unter den Helden!
24 Gesegnet sei unter den Weibern Jael, das Weib Hebers, des Keniters; gesegnet sei sie in der Hütte unter den Weibern!
25 Milch gab sie, da er Wasser forderte, und Butter brachte sie dar in einer herrlichen Schale.
26 Sie griff mit ihrer Hand den Nagel und mit ihrer Rechten den Schmiedhammer und schlug Sisera durch sein Haupt und zerquetschte und durchbohrte seine Schläfe.
27 Zu ihren Füßen krümmte er sich, fiel nieder und legte sich; er krümmte sich, fiel nieder zu ihren Füßen; wie er sich krümmte, so lag er verderbt.
28 Die Mutter Siseras sah zum Fenster hinaus und heulte durchs Gitter: Warum verzieht sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten?
29 Die weisesten unter ihren Frauen antworteten, da sie ihre Klageworte immer wiederholte:
30 Sollen sie denn nicht finden und austeilen den Raub, einem jeglichen Mann eine Dirne oder zwei zur Ausbeute und Sisera bunte gestickte Kleider zur Ausbeute, gestickte bunte Kleider um dem Hals zur Ausbeute?
31 Also müssen umkommen, HERR, alle deine Feinde! Die ihn aber liebhaben, müssen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht! –
32 Und das Land war still vierzig Jahre.

6

1 Und da die Kinder Israel übel taten vor dem HERRN, gab sie der
HERR unter die Hand der Midianiter sieben Jahre.
2 Und da der Midianiter Hand zu stark ward über Israel, machten die
Kinder Israel für sich Klüfte in den Gebirgen und Höhlen und
Festungen.
3 Und wenn Israel etwas säte, so kamen die Midianiter und
Amalekiter und die aus dem Morgenlande herauf über sie
4 und lagerten sich wider sie und verderbten das Gewächs auf dem
Lande bis hinan gen Gaza und ließen nichts übrig von Nahrung in
Israel, weder Schafe noch Ochsen noch Esel.
5 Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten wie eine große
Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kamele zu zählen
waren, und fielen ins Land, daß sie es verderbten.
6 Also war Israel sehr gering vor den Midianitern. Da schrieen die
Kinder Israel zu dem HERRN.
7 Als sie aber zu dem HERRN schrieen um der Midianiter willen,
8 sandte der HERR einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen:
So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten
geführt und aus dem Diensthause gebracht
9 und habe euch errettet von der Ägypter Hand und von der Hand
aller, die euch drängten, und habe sie vor euch her ausgestoßen
und ihr Land euch gegeben
10 und sprach zu euch: Ich bin der HERR, euer Gott; fürchtet nicht
der Amoriter Götter, in deren Lande ihr wohnt. Und ihr habt
meiner Stimme nicht gehorcht.
11 Und der Engel des HERRN kam und setzte sich unter eine Eiche zu
Ophra, die war des Joas, des Abiesriters; und sein Sohn Gideon
drosch Weizen in der Kelter, daß er ihn bärge vor den Midianitern.
12 Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der
HERR mit dir, du streitbarer Held!
13 Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der HERR mit uns,
warum ist uns denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle
die Wunder, die uns unsre Väter erzählten und sprachen: Der

Herr hat uns aus Ägypten geführt? Nun aber hat uns der Herr
verlassen und unter der Midianiter Hände gegeben.
14 Der Herr aber wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser
deiner Kraft; du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen.
Siehe, ich habe dich gesandt.
15 Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen?
Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin
der Kleinste in meines Vaters Hause.
16 der Herr aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die
Midianiter schlagen sollst wie einen einzelnen Mann.
17 Er aber sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so mache
mir doch ein Zeichen, daß du es seist, der mit mir redet;
18 weiche nicht, bis ich zu dir komme und bringe mein Speisopfer
und es vor dir hinlege. Er sprach: Ich will bleiben bis daß du
wiederkommst.
19 Und Gideon kam und richtete zu ein Ziegenböcklein und ein Epha
ungesäuerten Mehls und legte das Fleisch in einen Korb und tat die
Brühe in einen Topf und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche
und trat herzu.
20 Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das
Ungesäuerte und lege es hin auf den Fels, der hier ist, und gieß die
Brühe aus. Und er tat also.
21 Da reckte der Engel des Herrn den Stecken aus, den er in der
Hand hatte, und rührte mit der Spitze das Fleisch und das
Ungesäuerte an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels und verzehrte
das Fleisch und das Ungesäuerte. Und der Engel des Herrn
verschwand aus seinen Augen.
22 Da nun Gideon sah, daß es der Engel des Herrn war, sprach er:
Ach Herr Herr! habe ich also den Engel des Herrn von
Angesicht gesehen?
23 Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich
nicht; du wirst nicht sterben.
24 Da baute Gideon daselbst dem Herrn einen Altar und hieß ihn:
Der Herr ist der Friede. Der steht noch bis auf diesen heutigen Tag
zu Ophra, der Stadt der Abiesriter.

25 Und in derselben Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue um das Ascherabild, das dabei steht,
26 und baue dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsens einen Altar und rüste ihn zu und nimm den andern Farren und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Ascherabildes, das du abgehauen hast.
27 Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten und tat, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich, solches zu tun des Tages, vor seines Vaters Haus und den Leuten in der Stadt, und tat's bei der Nacht.
28 Da nun die Leute in der Stadt des Morgens früh aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen und das Ascherabild dabei abgehauen und der andere Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebaut war.
29 Und einer sprach zu dem andern: Wer hat das getan? Und da sie suchten und nachfragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn des Joas, hat das getan.
30 Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn heraus; er muß sterben, daß er den Altar Baals zerbrochen und das Ascherabild dabei abgehauen hat.
31 Joas aber sprach zu allen, die bei ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist.
32 Von dem Tag an hieß man ihn Jerubbaal und sprach: Baal rechte mit ihm, daß er seinen Altar zerbrochen hat.
33 Da nun alle Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenland sich zuhauf versammelt hatten und zogen herüber und lagerten sich im Grunde Jesreel,
34 erfüllte der Geist des Herrn den Gideon; und er ließ die Posaune blasen und rief die Abiesriter, daß sie ihm folgten,

35 und sandte Botschaft zu ganz Manasse und rief sie an, daß sie ihm
auch nachfolgten. Er sandte auch Botschaft zu Asser und Sebulon
und Naphthali; die kamen herauf, ihm entgegen.
36 Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand
erlösen, wie du geredet hast,
37 so will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Tau
auf dem Fell allein sein und die ganze Erde umher trocken, so will
ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du
geredet hast.
38 Und es geschah also. Und da er des andern Morgens früh aufstand,
drückte er den Tau aus vom Fell und füllte eine Schale voll des
Wassers.
39 Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider
mich, daß ich noch einmal rede. Ich will's nur noch einmal
versuchen mit dem Fell. Es sei allein auf dem Fell trocken und der
Tau auf der ganzen Erde.
40 Und Gott tat also dieselbe Nacht, daß es trocken war allein auf dem
Fell und Tau auf der ganzen Erde.

7

1 Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon, früh auf und alles Volk,
das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Harod, daß er
das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht vom dem Hügel
More im Grund.
2 Der HERR aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir
ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich
rühmen wider mich und sagen: Meine Hand hat mich erlöst.
3 So laß nun ausrufen vor den Ohren des Volks und sagen: Wer blöde
und verzagt ist, der kehre um und hebe sich alsbald vom Gebirge
Gilead. Da kehrten des Volks um bei zweiundzwanzigtausend, daß
nur zehntausend übrigblieben.
4 Und der HERR sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe
sie sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen. Und von
welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit

dir ziehen; von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir
ziehen soll, der soll nicht ziehen.
5 Und er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu
Gideon: Wer mit seiner Zunge Wasser leckt, wie ein Hund leckt,
den stelle besonders; des gleichen wer auf seine Kniee fällt, zu
trinken.
6 Da war die Zahl derer, die geleckt hatten aus der Hand zum Mund,
dreihundert Mann; das andere Volk alles hatte knieend getrunken.
7 Und der Herr sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann,
die geleckt haben, will ich euch erlösen und die Midianiter in deine
Hände geben; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort.
8 Und sie nahmen Zehrung für das Volk mit sich und ihre Posaunen.
Aber die andern Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in
seine Hütte; die dreihundert Mann aber behielt er. Und das Heer
der Midianiter lag unten vor ihm im Grunde.
9 Und der Herr sprach in derselben Nacht zu ihm: Stehe auf und
gehe hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben.
10 Fürchtest du dich aber hinabzugehen, so laß deinen Diener Pura
mit dir hinabgehen zum Lager,
11 daß du hörst, was sie reden. Darnach werden deine Hände stark
sein, und du wirst hinabziehen zum Lager. Da ging Gideon mit
seinem Diener Pura hinab vorn an den Ort der Schildwächter, die
im Lager waren.
12 Und die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenland
hatten sich niedergelegt im Grunde wie eine große Menge
Heuschrecken; und ihre Kamele waren nicht zu zählen vor der
Menge wie der Sand am Ufer des Meers.
13 Da nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer einem andern einen
Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt: mich deuchte, ein
geröstetes Gerstenbrot wälzte sich zum Heer der Midianiter; und
da es kam an die Gezelte, schlug es dieselben und warf sie nieder
und kehrte sie um, das Oberste zu unterst, daß das Gezelt lag.
14 Da antwortete der andere: Das ist nichts anderes denn das Schwert
Gideons, des Sohnes Joas, des Israeliten. Gott hat die Midianiter in
seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer.

15 Da Gideon den hörte solchen Traum erzählen und seine
Auslegung, betete er an und kam wieder ins Heer Israels und
sprach: Macht euch auf, denn der Herr hat das Heer der
Midianiter in eure Hände gegeben.
16 und er teilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab einem
jeglichen eine Posaune in seine Hand und leere Krüge mit Fackeln
darin
17 und sprach zu ihnen: Seht auf mich und tut auch also; und siehe,
wenn ich vor das Lager komme, wie ich tue so tut ihr auch.
18 Wenn ich die Posaune blase und alle, die mit mir sind, so sollt ihr
auch die Posaune blasen ums ganze Heer und sprechen: Hie Herr
und Gideon!
19 Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm vor das Lager, zu
Anfang der mittelsten Nachtwache, da sie eben die Wächter
aufgestellt hatten, und bliesen mit Posaunen und zerschlugen die
Krüge in ihren Händen.
20 Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen und zerbrachen die
Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand und die
Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hie
Schwert des Herrn und Gideons!
21 Und ein jeglicher stand auf seinem Ort um das Lager her. Da ward
das ganze Heer laufend, und schrieen und flohen.
22 Und indem die dreihundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte
der Herr, daß sie im ganzen Heer eines jeglichen Schwert wider
den andern war. Und das Heer floh bis Beth-Sitta gen Zereda, bis
an die Grenze von Abel-Mehola bei Tabbath.
23 Und die Männer Israels von Naphthali, von Asser und vom ganzen
Manasse wurden zuhauf gerufen und jagten den Midianitern nach.
24 Und Gideon sandte Botschaft auf das ganze Gebirge Ephraim und
ließ sagen: Kommt herab, den Midanitern entgegen, und gewinnt
das Wasser vor ihnen bis gen Beth-Bara und auch den Jordan. Da
eilten zusammen alle, die von Ephraim waren, und gewannen das
Wasser vor ihnen bis gen Beth-Bara und den Jordan
25 und fingen zwei Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb, und
erwürgten Oreb auf dem Fels Oreb und Seeb in der Kelter Seeb,

und jagten die Midianiter und brachten die Häupter Orebs und Seebs zu Gideon über den Jordan.

8

1 Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das getan, daß du uns nicht riefst, da du in den Streit zogst wider die Midianiter? Und zankten mit ihm heftig.
2 Er aber sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt getan, das eurer Tat gleich sei? Ist nicht die Nachlese Ephraims besser denn die ganze Weinernte Abiesers?
3 Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich können das tun, was ihr getan habt? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm ab.
4 Da nun Gideon an den Jordan kam, ging er hinüber mit den dreihundert Mann, die bei ihm waren; die waren müde und jagten nach.
5 Und er sprach zu den Leuten von Sukkoth: Gebt doch dem Volk, das unter mir ist, etliche Brote; denn sie sind müde, daß ich nachjagte den Königen der Mididaniter, Sebah und Zalmuna.
6 Aber die Obersten zu Sukkoth sprachen: Sind die Fäuste Sebahs und Zalmunas schon in deinen Händen, daß wir deinem Heer sollen Brot geben?
7 Gideon sprach: Wohlan, wenn der Herr Sebah und Zalmuna in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste und mit Hecken zerdreschen.
8 Und er zog von da hinauf gen Pnuel und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm gleich wie die zu Sukkoth.
9 Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Turm zerbrechen.
10 Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor und ihr Heer mit ihnen, bei fünfzehntausend, alle, die übriggeblieben waren vom ganzen Heer derer aus Morgenland; denn hundertzwanzigtausend waren gefallen, die das Schwert ausziehen konnten.

11 Und Gideon zog hinauf auf der Straße derer, die in Hütten
wohnten, gegen Morgen von Nobah und Jogbeha, und schlug das
Heer, denn das Heer war sicher.
12 Und Sebah und Zalmuna flohen; aber er jagte ihnen nach und fing
die zwei Könige der Midianiter, Sebah und Zalmuna, und schreckte
das ganze Heer.
13 Da nun Gideon, der Sohn Joas, wiederkam vom Streit, ehe die
Sonne heraufgekommen war,
14 fing er einen Knaben aus den Leuten zu Sukkoth und fragte ihn;
der schrieb ihm auf die Obersten zu Sukkoth und ihre Ältesten,
siebenundsiebzig Mann.
15 Und er kam zu den Leuten zu Sukkoth und sprach: Siehe, hier ist
Sebah und Zalmuna, über welchen ihr mein spottetet und spracht:
Ist denn Sebahs und Zalmunas Faust schon in deinen Händen, daß
wir deinen Leuten, die müde sind, Brot geben sollen?
16 Und er nahm die Ältesten der Stadt und Dornen aus der Wüste und
Hecken und ließ es die Leute zu Sukkoth fühlen.
17 Und den Turm Pnuels zerbrach er und erwürgte die Leute der
Stadt.
18 Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die
ihr erwürgtet zu Thabor? Sie sprachen: Sie waren wie du und ein
jeglicher schön wie eines Königs Kinder.
19 Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne,
gewesen. So wahr der Herr lebt, wo ihr sie hättet leben lassen,
wollte ich euch nicht erwürgen.
20 Und er sprach zu seinem erstgeborenen Sohn, Jether: Stehe auf und
erwürge sie! Aber der Knabe zog sein Schwert nicht; denn er
fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war.
21 Sebah aber und Zalmuna sprachen: Stehe du auf und mache dich
an uns; denn darnach der Mann ist, ist auch seine Kraft. Also stand
Gideon auf und erwürgte Sebah und Zalmuna und nahm die
Spangen, die an ihrer Kamele Hälsen waren.
22 Da sprachen zu Gideon etliche in Israel: Sei Herr über uns, du und
dein Sohn und deines Sohnes Sohn, weil du uns von der Midianiter
Hand erlöst hast.

23 Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch,
und auch mein Sohn soll nicht Herr über euch sein, sondern der
Herr soll Herr über euch sein.
24 Gideon aber sprach zu Ihnen: Eins begehre ich von euch: ein
jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubt hat. (Denn weil es
Ismaeliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder.)
25 Sie sprachen: Die wollen wir geben; und breiteten ein Kleid aus,
und ein jeglicher warf die Stirnbänder darauf, die er geraubt hatte.
26 Und die goldenen Stirnbänder, die er forderte, machten am
Gewicht tausendsiebenhundert Lot Gold, ohne die Spangen und
Ketten und Purpurkleider, die der Midianiter Könige tragen, und
ohne die Halsbänder ihrer Kamele.
27 Und Gideon machte einen Leibrock daraus und setzte ihn in seine
Stadt zu Ophra. Und ganz Israel trieb damit Abgötterei daselbst,
und er geriet Gideon und seinem Hause zum Fall.
28 Also wurden die Midianiter gedemütigt vor den Kindern Israel und
hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land war still
vierzig Jahre, solange Gideon lebte.
29 Und Jerubbaal, der Sohn des Joas, ging hin und wohnte in seinem
Hause.
30 Und Gideon hatte siebzig Söhne, die aus seiner Hüfte gekommen
waren; denn er hatte viele Weiber.
31 Und sein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebar ihm auch einen
Sohn; den nannte er Abimelech.
32 Und Gideon, der Sohn des Joas, starb in gutem Alter und ward
begraben in seines Vaters Joas Grab zu Ophra, der Stadt der
Abiesriter.
33 Da aber Gideon gestorben war, kehrten sich die Kinder Israel um
und liefen dem Baalim nach und machten sich Baal-Berith zum
Gott.
34 Und die Kinder Israel gedachten nicht an den Herrn, ihren Gott,
der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher,
35 und taten nicht Barmherzigkeit an dem Hause des Jerubbaal
Gideon, wie er alles Gute an Israel getan hatte.

9

1 Abimelech aber, der Sohn Jerubbaals, ging hin zu Sichem zu den
Brüdern seiner Mutter und redete mit ihnen und mit dem ganzen
Geschlecht des Vaterhauses seiner Mutter und sprach:
2 Redet doch vor den Ohren aller Männer zu Sichem: was ist euch
besser, daß siebzig Männer, alle Kinder Jerubbaals, über euch
Herren seien, oder daß ein Mann über euch Herr sei? Gedenkt
auch dabei, daß ich euer Gebein und Fleisch bin.
3 Da redeten die Brüder seiner Mutter von ihm alle diese Worte vor
den Ohren aller Männer zu Sichem. Und ihr Herz neigte sich
Abimelech nach; denn sie gedachten: Er ist unser Bruder.
4 Und sie gaben ihm siebzig Silberlinge aus dem Haus Baal-Beriths.
Und Abimelech dingte damit lose, leichtfertige Männer, die ihm
nachfolgten.
5 Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra und erwürgte seine
Brüder, die Kinder Jerubbaals, siebzig Mann, auf einem Stein. Es
blieb aber übrig Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals; denn er war
versteckt.
6 Und es versammelten sich alle Männer von Sichem und das ganze
Haus Millo, gingen hin und machten Abimelech zum König bei der
hohen Eiche, die zu Sichem steht.
7 Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin und trat auf die
Höhe des Berges Garizim und hob auf seine Stimme, rief und
sprach zu ihnen: Hört mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott
auch höre!
8 Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbten, und
sprachen zu dem Ölbaum: Sei unser König!
9 Aber der Ölbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit
lassen, die beide, Götter und Menschen, an mir preisen, und
hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen?
10 Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du und sei unser
König!

11 Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?
12 Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du und sei unser König!
13 Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?
14 Da sprachen die Bäume zum Dornbusch: Komm du und sei unser König!
15 Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist's wahr, daß ihr mich zum König salbt über euch, so kommt und vertraut euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch und verzehre die Zedern Libanons.
16 Habt ihr nun recht und redlich getan, daß ihr Abimelech zum König gemacht habt; und habt ihr wohl getan an Jerubbaal und an seinem Hause und habt ihm getan, wie er um euch verdient hat
17 (denn mein Vater hat gestritten um euretwillen und seine Seele dahingeworfen von sich, daß er euch errettete von der Midianiter Hand;
18 und ihr lehnt euch auf heute wider meines Vaters Haus und erwürgt seine Kinder, siebzig Mann, auf einem Stein und macht euch Abimelech, seiner Magd Sohn, zum König über die Männer zu Sichem, weil er euer Bruder ist);
19 und habt ihr nun recht und redlich gehandelt an Jerubbaal und an seinem Hause an diesem Tage: so seid fröhlich über Abimelech und er sei fröhlich über euch;
20 wo nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre die Männer zu Sichem und das Haus Millo, und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem und vom Haus Millo und verzehre Abimelech.
21 Und Jotham floh vor seinem Bruder Abimelech und entwich und ging gen Beer und wohnte daselbst.
22 Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte,

23 sandte Gott einen bösen Willen zwischen Abimelech und den
Männern zu Sichem. Und die Männer zu Sichem wurden
Abimelech untreu,
24 auf daß der Frevel, an den siebzig Söhnen Jerubbaals begangen,
und ihr Blut käme auf Abimelech, ihren Bruder, der sie erwürgt
hatte, und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand dazu
gestärkt hatten, daß er seine Brüder erwürgte.
25 Und die Männer zu Sichem stellten einen Hinterhalt auf den
Spitzen der Berge und beraubten alle, die auf der Straße zu ihnen
wandelten. Und es ward Abimelech angesagt.
26 Es kam aber Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder und zogen zu
Sichem ein. Und die Männer von Sichem verließen sich auf ihn
27 und zogen heraus aufs Feld und lasen ab ihre Weinberge und
kelterten und machten einen Tanz und gingen in ihres Gottes Haus
und aßen und tranken und fluchten dem Abimelech.
28 Und Gaal, der Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abimelech, und was ist
Sichem, daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht Jerubbaals Sohn
und hat Sebul, seinen Knecht, hergesetzt? Dienet den Leuten
Hemors, des Vaters Sichems! Warum sollten wir jenen dienen?
29 Wollte Gott, das Volk wäre unter meiner Hand, daß ich Abimelech
vertriebe! Und es ward Abimelech gesagt: Mehre dein Heer und
zieh aus!
30 Denn Sebul, der Oberste in der Stadt, da er die Worte Gaals, des
Sohnes Ebeds, hörte, ergrimmte er in seinem Zorn
31 und sandte Botschaft zu Abimelech heimlich und ließ ihm sagen:
Siehe, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder sind gen Sichem
gekommen und machen dir die Stadt aufrührerisch.
32 So mache dich nun auf bei der Nacht, du und dein Volk, das bei dir
ist, und mache einen Hinterhalt auf sie im Felde.
33 Und des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, so mache dich früh auf
und überfalle die Stadt. Und wo er und das Volk, das bei ihm ist, zu
dir hinauszieht, so tue mit ihm, wie es deine Hand findet.
34 Abimelech stand auf bei der Nacht und alles Volk, das bei ihm war,
und hielt auf Sichem mit vier Haufen.

35 Und Gaal, der Sohn Ebeds, zog heraus und trat vor die Tür an der Stadt Tor. Aber Abimelech machte sich auf aus dem Hinterhalt samt dem Volk, das mit ihm war.
36 Da nun Gaal das Volk sah, sprach er zu Sebul: Siehe, da kommt ein Volk von der Höhe des Gebirges hernieder. Sebul aber sprach zu Ihm: Du siehst die Schatten der Berge für Leute an.
37 Gaal redete noch mehr und sprach: Siehe, ein Volk kommt hernieder aus der Mitte des Landes, und ein Haufe kommt auf dem Wege zur Zaubereiche.
38 Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun hier dein Maul, das da sagte: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Zieh nun aus und streite mit ihm!
39 Gaal zog aus vor den Männern zu Sichem her und stritt mit Abimelech.
40 Aber Abimelech jagte ihn, daß er floh vor ihm; und fielen viel Erschlagene bis an die Tür des Tors.
41 Und Abimelech blieb zu Aruma. Sebul aber verjagte den Gaal und seine Brüder, die zu Sichem nicht durften bleiben.
42 Am Morgen aber ging das Volk heraus aufs Feld. Da das Abimelech ward angesagt,
43 nahm er das Kriegsvolk und teilte es in drei Haufen und machte einen Hinterhalt auf sie im Felde. Als er nun sah, daß das Volk aus der Stadt ging, erhob er sich über sie und schlug sie.
44 Abimelech aber und die Haufen, die bei ihm waren, überfielen sie und traten an die Tür des Stadttors; und zwei der Haufen überfielen alle, die auf dem Felde waren, und schlugen sie.
45 Da stritt Abimelech wider die Stadt denselben Tag und gewann sie und erwürgte das Volk, das darin war, und zerbrach die Stadt und säte Salz darauf.
46 Da das hörten alle Männer des Turms zu Sichem, gingen sie in die Festung des Hauses des Gottes Berith.
47 Da das Abimelech hörte, daß sich alle Männer des Turms zu Sichem versammelt hatten,
48 ging er auf den Berg Zalmon mit allem seinem Volk, das bei ihm war und nahm eine Axt in seine Hand und hieb einen Ast von den

Bäumen und legte ihn auf seine Achsel und sprach zu allem Volk,
das mit ihm war: Was ihr gesehen habt, daß ich tue, das tut auch
ihr eilend wie ich.
49 Da hieb alles Volk ein jeglicher einen Ast ab und folgten Abimelech
nach und legten sie an die Festung und steckten's an mit Feuer, daß
auch alle Männer des Turms zu Sichem starben, bei tausend Mann
und Weib.
50 Abimelech aber zog gen Thebez und belagerte es und gewann es.
51 Es war aber ein starker Turm mitten in der Stadt. Auf den flohen
alle Männer und Weiber und alle Bürger der Stadt und schlossen
hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Turms.
52 Da kam Abimelech zum Turm und stritt dawider und nahte sich
zur Tür des Turms, daß er ihn mit Feuer verbrannte.
53 Aber ein Weib warf einen Mühlstein Abimelech auf den Kopf und
zerbrach ihm den Schädel.
54 Da rief Abimelech eilend dem Diener, der seine Waffen trug, und
sprach zu ihm: Zieh dein Schwert aus und töte mich, daß man
nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürgt. Da durchstach ihn
sein Diener, und er starb.
55 Da aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, daß Abimelech
tot war, ging ein jeglicher an seinen Ort.
56 Also bezahlte Gott Abimelech das Übel, das er an seinem Vater
getan hatte, da er seine siebzig Brüder erwürgte;
57 desgleichen alles Übel der Männer Sichems vergalt ihnen Gott auf
ihren Kopf, und es kam über sie der Fluch Jothams, des Sohnes
Serubbaals.

10

1 Nach Abimelech machte sich auf, zu helfen Israel, Thola, ein Mann
von Isaschar, ein Sohn Phuas, des Sohnes Dodos. Und er wohnte zu
Samir auf dem Gebirge Ephraim
2 und richtete Israel dreiundzwanzig Jahre und starb und wurde
begraben zu Samir.

3 Nach ihm machte sich auf Jair, ein Gileaditer, und richtete Israel
zweiundzwanzig Jahre.
4 Der hatte dreißig Söhne auf dreißig Eselsfüllen reiten; und sie
hatten dreißig Städte, die hießen Dörfer Jairs bis auf diesen Tag
und liegen in Gilead.
5 Und Jair starb und ward begraben zu Kamon.
6 Aber die Kinder Israel taten fürder übel vor dem Herrn und
dienten den Baalim und den Astharoth und den Göttern von
Syrien und den Göttern von Sidon und den Göttern Moabs und
den Göttern der Kinder Ammon und den Göttern der Philister und
verließen den Herrn und dienten ihm nicht.
7 Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel, und er verkaufte
sie unter die Hand der Philister und der Kinder Ammon.
8 Und sie zertraten und zerschlugen die Kinder Israel von dem Jahr
an wohl achtzehn Jahre, nämlich alle Kinder Israel jenseit des
Jordans, im Lande der Amoriter, das in Gilead liegt.
9 Dazu zogen die Kinder Ammon über den Jordan und stritten wider
Juda, Benjamin und das Haus Ephraim, also daß Israel sehr
geängstet ward.
10 Da schrieen die Kinder Israel zu dem Herrn und sprachen: Wir
haben an dir gesündigt; denn wir haben unsern Gott verlassen und
den Baalim gedient.
11 Aber der Herr sprach zu den Kindern Israel: Haben euch nicht
auch gezwungen die Ägypter, die Amoriter, die Kinder Ammon,
die Philister,
12 die Sidonier, die Amalekiter und Maoniter, und ich half euch aus
ihren Händen, da ihr zu mir schrieet?
13 Und doch habt ihr mich verlassen und andern Göttern gedient;
darum will ich euch nicht mehr helfen.
14 Geht hin und schreit die Götter an, die ihr erwählt habt; laßt euch
dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal.
15 Aber die Kinder Israel sprachen zu dem Herrn: Wir haben
gesündigt, mache es nur du mit uns, wie es dir gefällt; allein errette
uns zu dieser Zeit.

16 Und sie taten von sich die fremden Götter und dienten dem HERRN. Und es jammerte ihn, daß Israel so geplagt ward.
17 Und die Kinder Ammon kamen zuhauf und lagerten sich in Gilead; aber die Kinder Israel versammelten sich und lagerten sich zu Mizpa.
18 Und die Obersten des Volks zu Gilead sprachen untereinander: Welcher anfängt zu streiten wider die Kinder Ammon, der soll das Haupt sein über alle, die in Gilead wohnen.

11

1 Jephthah, ein Gileaditer, war ein streibarer Held, aber ein Hurenkind. Gilead aber hatte Jephthah gezeugt.
2 Da aber das Weib Gileads ihm Kinder gebar und des Weibes Kinder groß wurden, stießen sie Jephthah aus und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben in unsers Vaters Haus; denn du bist eines andern Weibes Sohn.
3 Da floh er vor seinen Brüdern und wohnte im Lande Tob. Und es sammelten sich zu ihm lose Leute und zogen aus mit ihm.
4 Und über etliche Zeit hernach stritten die Kinder Ammon mit Israel.
5 Da nun die Kinder Ammon also stritten mit Israel, gingen die Ältesten von Gilead hin, daß sie Jephthah holten aus dem Lande Tob,
6 und sprachen zu ihm: Komm und sei unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammon.
7 Aber Jephthah sprach zu den Ältesten von Gilead: Seid ihr es nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Haus gestoßen haben? Und nun kommt ihr zu mir, weil ihr in Trübsal seid?
8 Die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehst und hilfst uns streiten wider die Kinder Ammon und seist unser Haupt über alle, die in Gilead wohnen.

9 Jephthah sprach zu den Ältesten von Gilead: So ihr mich wieder holet, zu streiten wider die Kinder Ammon, und der Herr sie vor mir dahingeben wird, soll ich dann euer Haupt sein?
10 Die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der Herr sei Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht tun, wie du gesagt hast.
11 Also ging Jephthah mit den Ältesten von Gilead; und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jephthah redete solches alles vor dem Herrn zu Mizpa.
12 Da sandte Jephthah Botschaft zum König der Kinder Ammon und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommst zu mir, wider mein Land zu streiten?
13 Der König der Kinder Ammon antwortete den Boten Jephthahs: Darum daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Ägypten zogen, vom Arnon an bis an den Jabbok und wieder bis zum Jordan; so gib mir's nun wieder mit Frieden.
14 Jephthah aber sandte noch mehr Boten zum König der Kinder Ammon,
15 die sprachen zu ihm: So spricht Jephthah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern noch den Kindern Ammon.
16 Denn da sie aus Ägypten zogen, wandelte Israel durch die Wüste bis ans Schilfmeer und kam gen Kades
17 und sandte Boten zum König der Edomiter und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter König erhörte sie nicht. Auch sandten sie zum König der Moabiter; der wollte auch nicht. Also blieb Israel in Kades
18 und wandelte in der Wüste. Und sie umzogen das Land der Edomiter und Moabiter und kamen von der Sonne Aufgang an der Moabiter Land und lagerten sich jenseit des Arnon und kamen nicht in die Grenze der Moabiter; denn der Arnon ist der Moabiter Grenze.
19 Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter zu Hesbon, und ließ ihm sagen: Laß uns durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.

20 Aber Sihon vertraute Israel nicht, durch sein Gebiet zu ziehen,
sondern versammelte all sein Volk und lagerte sich zu Jahza und
stritt mit Israel.
21 Der Herr aber, der Gott Israels, gab den Sihon mit all seinem Volk
in die Hände Israels, daß sie sie schlugen. Also nahm Israel ein alles
Land der Amoriter, die in demselben Lande wohnten.
22 Und sie nahmen alles Gebiet der Amoriter ein vom Arnon an bis
an den Jabbok und von der Wüste an bis an den Jordan.
23 So hat nun der Herr, der Gott Israels, die Amoriter vertrieben vor
seinem Volk Israel; und du willst ihr Land einnehmen?
24 Du solltest deren Land einnehmen, die dein Gott Kamos vertriebe,
und uns lassen einnehmen das Land aller, die der Herr, unser
Gott, vor uns vertrieben hat.
25 Meinst du, daß du besser recht habest denn Balak, der Sohn
Zippors, der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder
gestritten wider Israel?
26 Dieweil nun Israel dreihundert Jahre gewohnt hat in Hesbon und
in Aroer und ihren Ortschaften und allen Städten, die am Arnon
liegen, warum errettetet ihr's nicht in dieser Zeit?
27 Ich habe nichts an dir gesündigt, und du tust so übel an mir, daß du
wider mich streitest. Der Herr, der da Richter ist, richte heute
zwischen Israel und den Kindern Ammon.
28 Aber der König der Kinder Ammon erhörte die Rede Jephthahs
nicht, die er zu ihm sandte.
29 Da kam der Geist des Herrn auf Jephthah, und er zog durch
Gilead und Manasse und durch Mizpe, das in Gilead liegt, auf die
Kinder Ammon.
30 Und Jephthah gelobte dem Herrn ein Gelübde und sprach: Gibst
du die Kinder Ammon in meine Hand:
31 was zu meiner Haustür heraus mir entgegengeht, wenn ich mit
Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon, das soll des
Herrn sein, und ich will's zum Brandopfer opfern.
32 Also zog Jephthah auf die Kinder Ammon, wider sie zu streiten.
Und der Herr gab sie in seine Hände.

33 Und er schlug sie von Aroer an, bis wo man kommt gen Minnith,
zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weinberge, eine sehr große
Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammon gedemütigt vor den
Kindern Israel.
34 Da nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause, siehe, da geht
seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und Reigen; und sie
war sein einziges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch
Tochter.
35 Und da er sie sah, zerriß er seine Kleider und sprach: Ach, meine
Tochter, wie beugst du mich und betrübst mich! Denn ich habe
meinen Mund aufgetan gegen den Herrn und kann's nicht
widerrufen.
36 Sie aber sprach: Mein Vater, hast du deinen Mund aufgetan gegen
den Herrn, so tue mir, wie es aus deinem Mund gegangen ist,
nachdem der Herr dich gerächt hat an deinen Feinden, den
Kindern Ammon.
37 Und sie sprach zu ihrem Vater: Du wollest mir das tun, daß du mir
lassest zwei Monate, daß ich von hinnen hinabgehe auf die Berge
und meine Jungfrauschaft beweine mit meinen Gespielen.
38 Er sprach: Gehe hin! und ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie
hin mit ihren Gespielen und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den
Bergen.
39 Und nach zwei Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er tat
ihr, wie er gelobt hatte; und sie war nie eines Mannes schuldig
geworden. Und es ward eine Gewohnheit in Israel,
40 daß die Töchter Israel jährlich hingehen, zu klagen um die Tochter
Jephthahs, des Gileaditers, des Jahres vier Tage.

12

1 Und die von Ephraim kamen zuhauf und gingen mitternachtwärts
und sprachen zu Jephthah: Warum bist du in den Streit gezogen
wider die Kinder Ammon und hast uns nicht gerufen, daß wir mit
dir zögen? Wir wollen dein Haus samt dir mit Feuer verbrennen.

2 Jephthah sprach zu ihnen: ich und mein Volk hatten eine große
Sache mit den Kindern Ammon, und ich schrie euch an, aber ihr
halft mir nicht aus ihren Händen.
3 Da ich nun sah, daß ihr nicht helfen wolltet, stellte ich meine Seele
in meine Hand und zog hin wider die Kinder Ammon, und der
Herr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr nun zu mir
herauf, wider mich zu streiten?
4 Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead und stritt wider
Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim, darum daß
sie sagten: Seid doch ihr Gileaditer unter Ephraim und Manasse als
die Flüchtigen Ephraims.
5 Und die Gileaditer nahmen ein die Furten des Jordans vor
Ephraim. Wenn nun die Flüchtigen Ephraims sprachen: Laß mich
hinübergehen! so sprachen die Männer von Gilead zu Ihm: Bist du
ein Ephraimiter? Wenn er dann antwortete: Nein!
6 hießen sie ihn sprechen: Schiboleth; so sprach er Siboleth und
konnte es nicht recht reden; alsdann griffen sie ihn schlugen ihn an
den Furten des Jordans, daß zu der Zeit von Ephraim fielen
zweiundvierzigtausend.
7 Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre. Und Jephthah, der
Gileaditer, starb und ward begraben in den Städten zu Gilead.
8 Nach diesem richtete Israel Ebzan von Bethlehem.
9 Der hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter gab er hinaus, und
dreißig Töchter nahm er von außen seinen Söhnen; er richtete
Israel sieben Jahre
10 und starb und ward begraben zu Bethlehem.
11 Nach diesem richtete Israel Elon, ein Sebuloniter; er richtete Israel
zehn Jahre
12 und starb und ward begraben zu Ajalon im Lande Sebulon.
13 Nach diesem richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillels, ein
Pirathoniter.
14 der hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig
Eselsfüllen ritten; er richtete Israel acht Jahre
15 und starb und ward begraben zu Pirathon im Lande Ephraim auf
dem Gebirge der Amalekiter.

13

1 Und die Kinder Israel taten fürder übel vor dem HERRN; und der
HERR gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre.
2 Es war aber ein Mann zu Zora von einem Geschlecht der Daniter,
mit Namen Manoah; und sein Weib war unfruchtbar und gebar
nicht.
3 Und der Engel des HERRN erschien dem Weibe und sprach zu ihr:
Siehe, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst
schwanger werden und einen Sohn gebären.
4 So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starkes Getränk trinkst
und nichts Unreines essest;
5 Denn du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem
kein Schermesser soll aufs Haupt kommen. Denn der Knabe wird
ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an; und er wird
anfangen, Israel zu erlösen aus der Philister Hand.
6 Da kam das Weib und sagte es ihrem Mann an und sprach: Es kam
ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein
Engel Gottes, gar erschrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher
oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße.
7 Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen
Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein noch starkes Getränk
und iß nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Geweihter Gottes
sein von Mutterleibe an bis an seinen Tod.
8 Da bat Manoah den HERRN und sprach: Ach HERR, laß den Mann
Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns
lehre, was wir mit dem Knaben tun sollen, der geboren soll
werden.
9 Und Gott erhörte die Stimme Manoahs; und der Engel Gottes kam
wieder zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann
Manoah war nicht bei ihr.
10 Da lief sie eilend und sagte es ihrem Mann an und sprach zu ihm:
Siehe, der Mann ist mir erschienen, der jenes Tages zu mir kam.

11 Manoah machte sich auf und ging seinem Weibe nach und kam zu
dem Mann und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem
Weibe geredet hat? Er sprach: Ja.
12 Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, was du geredet
hast, welches soll des Knaben Weise und Werk sein?
13 Der Engel des HERRN sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem
Weibe gesagt habe, soll sie sich hüten.
14 Sie soll nicht essen was aus dem Weinstock kommt, und soll keinen
Wein noch starkes Getränk trinken und nichts Unreines essen;
alles, was ich ihr geboten habe, soll sie halten.
15 Manoah sprach zu dem Engel des HERRN: Laß dich doch halten;
wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten.
16 Aber der Engel des HERRN antwortete Manoah: Wenn du gleich
mich hier hältst, so esse ich doch von deiner Speise nicht. Willst du
aber dem HERRN ein Brandopfer tun, so magst du es opfern. Denn
Manoah wußte nicht, daß es der Engel des HERRN war.
17 Und Manoah sprach zum Engel des HERRN: Wie heißest du? daß
wir dich preisen, wenn nun kommt, was du geredet hast.
18 Aber der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum fragst du nach
meinem Namen, der doch wundersam ist?
19 Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein und Speisopfer und opferte
es auf einem Fels dem HERRN. Und Er tat Wunderbares-Manoah
aber und sein Weib sahen zu;
20 denn da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel
des HERRN in der Lohe des Altars mit hinauf. Da das Manoah und
sein Weib sahen, fielen sie zur Erde auf ihr Angesicht.
21 Und der Engel des HERRN erschien nicht mehr Manoah und
seinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es der Engel des HERRN
war,
22 und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, daß
wir Gott gesehen haben.
23 Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der HERR Lust hätte, uns zu
töten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht genommen
von unsern Händen; er hätte uns auch nicht alles solches erzeigt
noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist.

24 Und das Weib gebar einen Sohn und hieß ihn Simson. Und der
Knabe wuchs, und der Herr segnete ihn.
25 Und der Geist des Herrn fing an, ihn zu treiben im Lager Dan
zwischen Zora und Esthaol.

14

1 Simson ging gen Thimnath und sah ein Weib zu Thimnath unter
den Töchtern der Philister.
2 Und da er heraufkam, sagte er's an seinem Vater und seiner Mutter
und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath unter den
Töchtern der Philister; gebt mir nun diese zum Weibe.
3 Sein Vater und sein Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein
Weib unter den Töchtern deiner Brüder und in allem deinem Volk,
daß du hingehst und nimmst ein Weib bei den Philistern, die
unbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater: Gib mir diese;
denn sie gefällt meinen Augen.
4 Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem
Herrn wäre; denn er suchte Ursache wider die Philister. Die
Philister aber herrschten zu der Zeit über Israel.
5 Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen
Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath,
siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen.
6 Und der Geist des Herrn geriet über ihn, und er zerriß ihn, wie
man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner
Hand. Und sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was
er getan hatte.
7 Da er nun hinabkam redete er mit dem Weibe, und sie gefiel
Simson in seinen Augen.
8 Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nähme; und
trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war
ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig.
9 Und er nahm ihn in seine Hand und aß davon unterwegs und ging
zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, daß sie auch

aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er den Honig aus des
Löwen Leibe genommen hatte.
10 Und da sein Vater hinabkam zu dem Weibe, machte Simson
daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu tun pflegen.
11 Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen zu, die bei
ihm sein sollten.
12 Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben.
Wenn ihr mir das erratet und trefft diese sieben Tage der Hochzeit,
so will ich euch dreißig Hemden geben und dreißig Feierkleider.
13 Könnt ihr's aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Hemden und
dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein
Rätsel auf; laß uns hören!
14 Er sprach zu ihnen: Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von
dem Starken. Und sie konnten in drei Tagen das Rätsel nicht
erraten.
15 Am siebenten Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Überrede
deinen Mann, daß er uns sage das Rätsel, oder wir werden dich und
deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hierher
geladen, daß ihr uns arm macht? Oder nicht?
16 Da weinte Simsons Weib vor ihm und sprach: Du bist mir gram
und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volkes ein
Rätsel aufgegeben und hast mir's nicht gesagt. Er aber sprach zu
ihr: Siehe, ich habe es meinem Vater und meiner Mutter nicht
gesagt und sollte dir's sagen?
17 Und sie weinte die sieben Tage vor ihm, da sie Hochzeit hatten;
aber am siebenten Tage sagte er's ihr, denn sie drängte ihn. Und sie
sagte das Rätsel ihres Volkes Kindern.
18 Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tage, ehe
die Sonne unterging: Was ist süßer den Honig? Was ist stärker
denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet
mit meinem Kalb gepflügt, ihr hättet mein Rätsel nicht getroffen.
19 Und der Geist des HERRN geriet über ihn, und er ging hinab gen
Askalon und schlug dreißig Mann unter ihnen und nahm ihr
Gewand und gab Feierkleider denen, die das Rätsel erraten hatten.

Und ergrimmte in seinem Zorn und ging herauf in seines Vaters
Haus.

20 Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben, der ihm
zugehörte.

15

1 Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Weizenernte, daß
Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als er
gedachte: Ich will zu meinem Weibe gehen in die Kammer, wollte
ihn der Vater nicht hinein lassen

2 und sprach: Ich meinte, du wärest ihr gram geworden, und habe sie
deinem Freunde gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die
ist schöner denn sie; die laß dein sein für diese.

3 Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe einmal eine gerechte Sache
wider die Philister; ich will euch Schaden tun.

4 Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse und nahm
Brände und kehrte je einen Schwanz zum andern und tat einen
Brand je zwischen zwei Schwänze

5 und zündete die Brände an mit Feuer und ließ sie unter das Korn
der Philister und zündete also an die Garben samt dem stehenden
Korn und Weinberge und Ölbäume.

6 Da sprachen die Philister: Wer hat das getan? Da sagte man:
Simson, der Eidam des Thimniters; darum daß er ihm sein Weib
genommen und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die
Philister hinauf und verbrannten sie samt ihrem Vater mit Feuer.

7 Simson aber sprach zu ihnen: Wenn ihr solches tut, so will ich
mich an euch rächen und darnach aufhören,

8 und schlug sie hart, an Schultern und an Lenden. Und zog hinab
und wohnte in der Steinkluft zu Etam.

9 Da zogen die Philister hinauf und lagerten sich in Juda und ließen
sich nieder zu Lehi.

10 Aber die von Juda sprachen: Warum seid ihr wider uns
heraufgezogen? Sie antworteten: Wir sind heraufgekommen,
Simson zu binden, daß wir mit ihm tun, wie er uns getan hat.

11 Da zogen dreitausend Mann von Juda hinab in die Steinkluft zu
Etam und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister
über uns herrschen? Warum hast du denn das an uns getan? Er
sprach zu ihnen: Wie sie mir getan haben, so habe ich ihnen wieder
getan.
12 Sie sprachen zu ihm: Wir sind herabgekommen, dich zu binden
und in der Philister Hände zu geben. Simson sprach zu ihnen: So
schwört mir, daß ihr mir kein Leid tun wollt.
13 Sie antworteten ihm: Wir wollen dir kein Leid tun, sondern wollen
dich nur Binden und in ihre Hände geben und wollen dich nicht
töten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten
ihn herauf vom Fels.
14 Und da er kam bis gen Lehi, jauchzten die Philister ihm entgegen.
Aber der Geist Gottes geriet über ihn, und die Stricke an seinen
Armen wurden wie Fäden, die das Feuer versengt hat, daß die
Bande an seinen Händen zerschmolzen.
15 Und er fand einen frischen Eselskinnbacken; da reckte er seine
Hand aus und nahm ihn und schlug damit tausend Mann.
16 Und Simson sprach: Da liegen sie bei Haufen; durch eines Esels
Kinnbacken habe ich tausend Mann geschlagen.
17 Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner
Hand und hieß die Stätte Ramath-Lehi (das ist Kinnbackenhöhe).
18 Da ihn aber sehr dürstete, rief er den Herrn an und sprach: Du
hast solch großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes;
nun aber muß ich Durstes sterben und in der Unbeschnittenen
Hände fallen.
19 Da spaltete Gott die Höhlung in Lehi, das Wasser herausging; und
als er trank, kam der Geist wieder, und er ward erquickt. Darum
heißt er noch heutigestages »des Anrufers Brunnen«, der in Lehi
ist.
20 Und er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahre.

16

1 Simson ging hin gen Gaza und sah daselbst eine Hure und kam zu
ihr.
2 Da ward den Gazitern gesagt: Simson ist hereingekommen. Und
sie umgaben ihn und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der
Stadt Tor und waren die ganze Nacht still und sprachen: Harre;
morgen, wenn's licht wird, wollen wir ihn erwürgen.
3 Simson aber lag bis Mitternacht. Da stand er auf zu Mitternacht
und ergriff beide Türen an der Stadt Tor samt den Pfosten und hob
sie aus mit den Riegeln und legte sie auf seine Schultern und trug
sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.
4 Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek, die hieß Delila.
5 Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf und sprachen zu ihr:
Überrede ihn und siehe, worin er solche große Kraft hat und
womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen, so
wollen wir dir geben ein jeglicher tausendundhundert Silberlinge.
6 Und Delila sprach zu Simson: Sage mir doch, worin deine große
Kraft sei und womit man dich binden möge, daß man dich zwinge?
7 Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen
von frischem Bast, die noch nicht verdorrt sind, so würde ich
schwach und wäre wie ein anderer Mensch.
8 Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von
frischem Bast, die noch nicht verdorrt waren; und sie band ihn
damit.
9 (Man lauerte ihm aber auf bei ihr in der Kammer.) Und sie sprach
zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie
eine flächsene Schnur zerreißt, wenn sie ans Feuer riecht; und es
ward nicht kund, wo seine Kraft wäre.
10 Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und mir
gelogen; nun, so sage mir doch, womit kann man dich binden?
11 Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken,
damit nie eine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach und wie
ein anderer Mensch.

12 Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit und sprach: Philister über dir, Simson! (Man lauerte ihm aber auf in der Kammer.) Und er zerriß sie von seinen Armen herab wie einen Faden.
13 Delila aber sprach zu ihm: Bisher hast du mich getäuscht und mir gelogen. Sage mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du mir die sieben Locken meines Hauptes zusammenflöchtest mit einem Gewebe und heftetest sie mit dem Nagel ein.
14 Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf und zog die geflochtenen Locken mit Nagel und Gewebe heraus.
15 Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, so dein Herz doch nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft sei.
16 Da sie ihn aber drängte mit ihren Worten alle Tage und ihn zerplagte, ward seine Seele matt bis an den Tod,
17 und er sagte ihr sein ganzes Herz und sprach zu ihr: Es ist nie ein Schermesser auf mein Haupt gekommen; denn ich bin ein Geweihter Gottes von Mutterleibe an. Wenn man mich schöre, so wiche meine Kraft von mir, daß ich schwach würde und wie alle anderen Menschen.
18 Da nun Delila sah, daß er ihr all sein Herz offenbart hatte, sandte sie hin und ließ der Philister Fürsten rufen und sagen: Kommt noch einmal herauf; denn er hat mir all sein Herz offenbart. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand.
19 Und sie ließ ihn entschlafen auf ihrem Schoß und rief einem, der ihm die sieben Locken seines Hauptes abschöre. Und sie fing an ihn zu zwingen; da war seine Kraft von ihm gewichen.
20 Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Da er nun aus seinem Schlaf erwachte, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmals getan habe, ich will mich losreißen; und wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.

21 Aber die Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus und führten ihn hinab gen Gaza und banden ihn mit zwei ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängnis.
22 Aber das Haar seines Hauptes fing an, wieder zu wachsen, wo es geschoren war.
23 Da aber der Philister Fürsten sich versammelten, ihrem Gott Dagon ein großes Opfer zu tun und sich zu freuen, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in unsre Hände gegeben.
24 Desgleichen, als ihn das Volk sah, lobten sie ihren Gott; denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsre Hände gegeben, der unser Land verderbte und unsrer viele erschlug.
25 Da nun ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Laßt Simson holen, daß er vor uns spiele. Da holten sie Simson aus dem Gefängnis, und er spielte vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen die Säulen.
26 Simson aber sprach zu dem Knabe, der ihn bei der Hand leitete: Laß mich, das ich die Säulen taste, auf welchen das Haus steht, daß ich mich dranlehne.
27 Da Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren der Philister Fürsten alle da und auf dem Dach bei dreitausend, Mann und Weib, die zusahen, wie Simson spielte.
28 Simson aber rief den HERRN an und sprach: HERR HERR, gedenke mein und stärke mich doch, Gott, diesmal, daß ich für meine beiden Augen mich einmal räche an den Philistern!
29 Und er faßte die zwei Mittelsäulen, auf welche das Haus gesetzt war und darauf es sich hielt, eine in seine rechte und die andere in seine linke Hand,
30 und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern! und neigte sich kräftig. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war, daß der Toten mehr waren, die in seinem Tod starben, denn die bei seinem Leben starben.
31 Da kamen sein Brüder hernieder und seines Vaters ganzes Haus und hoben ihn auf und trugen ihn hinauf und begruben ihn in seines Vaters Manoahs Grab, zwischen Zora und Esthaol. Er richtete aber Israel zwanzig Jahre.

17

1 Es war ein Mann auf dem Gebirge Ephraim, mit Namen Micha.
2 Der sprach zu seiner Mutter: Die tausendundhundert Silberlinge,
die dir genommen worden sind und derenthalben du den Fluch
gesprochen und auch vor meinen Ohren gesagt hast, sieh, das Geld
ist bei mir; ich habe es genommen. Da sprach sein Mutter:
Gesegnet sei mein Sohn dem HERRN!
3 Also gab er seiner Mutter die tausendundhundert Silberlinge
wieder. Und seine Mutter sprach: Ich habe das Geld dem HERRN
geheiligt von meiner Hand für meinen Sohn, daß man ein Bildnis
und einen Abgott machen soll; darum so gebe ich's dir nun wieder.
4 Aber er gab seiner Mutter das Geld wieder. Da nahm seine Mutter
zweihundert Silberlinge und tat sie zu dem Goldschmied; der
machte ihr ein Bild und einen Abgott, das war darnach im Hause
Michas.
5 Und der Mann Micha hatte also ein Gotteshaus; und machte einen
Leibrock und Hausgötzen und füllte seiner Söhne einem die Hand,
daß er sein Priester ward.
6 Zu der Zeit war kein König in Israel, und ein jeglicher tat, was ihn
recht deuchte.
7 Es war aber ein Jüngling von Bethlehem-Juda unter dem
Geschlecht Juda's, und er war ein Levit und war fremd daselbst.
8 Er zog aus der Stadt Bethlehem-Juda, zu wandern, wo er hin
konnte. Und da er aufs Gebirge Ephraim kam zum Hause Michas,
daß er seinen Weg ginge,
9 fragte ihn Micha: Wo kommst du her? Er antwortete ihm: Ich bin
ein Levit von Bethlehem-Juda und wandere, wo ich hin kann.
10 Micha aber sprach zu ihm: Bleibe bei mir, du sollst mein Vater und
mein Priester sein; ich will dir jährlich zehn Silberlinge und deine
Kleidung und Nahrung geben. Und der Levit ging hin.
11 Der Levit trat an, zu bleiben bei dem Mann; und er hielt den
Jüngling gleich wie einen Sohn.
12 Und Micha füllte dem Leviten die Hand, daß er sein Priester ward,
und war also im Haus Michas.

13 Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß mir der Herr wird
wohltun, weil ich einen Leviten zum Priester habe.

18

1 Zu der Zeit war kein König in Israel. Und der Stamm der Daniter
suchte sich ein Erbteil, da sie wohnen möchten; denn es war bis auf
den Tag noch kein Erbe auf sie gefallen unter den Stämmen Israels.
2 Und die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechtern von ihren
Enden fünf streitbare Männer von Zora und Esthaol, das Land zu
erkunden und zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin
und erforschet das Land. Und sie kamen auf das Gebirge Ephraim
ans Haus Michas und blieben über Nacht daselbst.
3 Und da sie bei dem Gesinde Michas waren, erkannten sie die
Stimme des Jünglings, des Leviten; und sie wichen von ihrem Weg
dahin und sprachen zu ihm: Wer hat dich hierhergebracht? Was
machst du da? Und was hast du hier?
4 Er antwortete ihnen: So und so hat Micha an mir getan und hat
mich gedingt, daß ich sein Priester sei.
5 Sie sprachen zu ihm: Frage doch Gott, daß wir erfahren, ob unser
Weg, den wir wandeln, auch wohl geraten werde.
6 Der Priester antwortete ihnen: Ziehet hin mit Frieden; euer Weg,
den ihr ziehet, ist recht vor dem Herrn.
7 Da gingen die fünf Männer hin und kamen gen Lais und sahen das
Volk, das darin war, sicher wohnen auf die Weise wie die Sidonier,
still und sicher; und war niemand, der ihnen Leid täte im Land
oder Herr über sie wäre, und waren ferne von den Sidoniern und
hatten nichts mit Leuten zu tun.
8 Und sie kamen zu ihren Brüdern gen Zora und Esthaol; und ihre
Brüder sprachen zu ihnen: Wie steht's mit euch?
9 Sie sprachen: Auf, laßt uns zu ihnen hinaufziehen! denn wir haben
das Land besehen, das ist sehr gut. Darum eilt und seid nicht faul zu
ziehen, daß ihr kommt, das Land einzunehmen.
10 Wenn ihr kommt, werdet ihr zu einem sichern Volke kommen,
und das Land ist weit und breit; denn Gott hat's in eure Hände

gegeben, einen solchen Ort, da nichts gebricht an alle dem, was auf Erden ist.

11 Da zogen von da aus den Geschlechtern Dan von Zora und Esthaol sechshundert Mann, gerüstet mit ihren Waffen zum Streit,

12 und zogen hinauf und lagerten sich zu Kirjath-Jearim in Juda. Daher nannten sie die Stätte das Lager Dan bis auf diesen Tag, das hinter Kirjath-Jearim liegt.

13 Und von da gingen sie auf das Gebirge Ephraim und kamen zum Hause Michas.

14 Da antworteten die fünf Männer, die ausgegangen waren, das Land Lais zu erkunden, und sprachen zu ihren Brüdern: Wißt ihr auch, daß in diesen Häusern ein Leibrock, Hausgötzen, Bildnis und Abgott sind? Nun möget ihr denken, was euch zu tun ist.

15 Sie kehrten da ein und kamen an das Haus des Jünglings, des Leviten, in Michas Haus und grüßten ihn freundlich.

16 Aber die sechshundert Gerüsteten mit ihren Waffen, die von den Kindern Dan waren, standen vor dem Tor.

17 Und die fünf Männer, die das Land zu erkunden ausgezogen waren, gingen hinauf und kamen dahin und nahmen das Bild, den Leibrock, die Hausgötzen und den Abgott. Dieweil stand der Priester vor dem Tor bei den sechshundert Gerüsteten mit ihren Waffen.

18 Als nun jene ins Haus Michas gekommen waren und nahmen das Bild, den Leibrock, die Hausgötzen und den Abgott, sprach der Priester zu ihnen: Was macht ihr?

19 Sie antworteten ihm: Schweige und halte das Maul zu und ziehe mit uns, daß du unser Vater und Priester seist. Ist dir's besser, daß du in des einen Mannes Haus Priester seist oder unter einem ganzen Stamm und Geschlecht in Israel?

20 Das gefiel dem Priester wohl, und er nahm den Leibrock, die Hausgötzen und das Bild und kam mit unter das Volk.

21 Und da sie sich wandten und hinzogen, schickten sie die Kindlein und das Vieh und was sie Köstliches hatten, vor sich her.

22 Da sie nun fern von Michas Haus kamen, wurden die Männer
zuhauf gerufen, die in den Häusern waren bei Michas Haus, und
folgten den Kindern Dan nach und riefen den Kindern Dan.
23 Sie aber wandten ihr Antlitz um und sprachen zu Micha: was ist
dir, daß du also zuhauf kommst?
24 Er antwortete: Ihr habt meine Götter genommen, die ich gemacht
hatte, und den Priester und ziehet hin; und was habe ich nun
mehr? Und ihr fragt noch, was mir fehle?
25 Aber die Kinder Dan sprachen zu ihm: Laß deine Stimme nicht
hören bei uns, daß nicht auf dich stoßen zornige Leute und deine
Seele und deines Hauses Seele nicht hingerafft werde!
26 Also gingen die Kinder Dan ihres Weges. Und Micha, da er sah,
daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich um und kam wieder zu
seinem Hause.
27 Sie aber nahmen, was Micha gemacht hatte, und den Priester, den
er hatte, und kamen an Lais, an ein stilles, sicheres Volk, und
schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und verbrannten die Stadt
mit Feuer.
28 Und war niemand, der sie errettete; denn sie lag fern von Sidon,
und sie hatten mit den Leuten nichts zu schaffen; und sie lag im
Grunde, welcher an Beth-Rehob liegt. Da bauten sie die Stadt und
wohnten darin
29 und nannten sie Dan nach dem Namen ihres Vaters Dan, der Israel
geboren war. (Und die Stadt hieß vorzeiten Lais.)
30 Und die Kinder Dan richteten für sich auf das Bild. Und Jonathan,
der Sohn Gersons, des Sohnes Manasses, und seine Söhne waren
Priester unter dem Stamm der Daniter bis an die Zeit, da sie aus
dem Lande gefangen geführt wurden.
31 Also setzten sie unter sich das Bild Michas, das er gemacht hatte, so
lange, als das Haus Gottes war zu Silo.

19

1 Zu der Zeit war kein König in Israel. Und ein levitischer Mann war
Fremdling an der Seite des Gebirges Ephraim und hatte sich ein
Kebsweib genommen von Bethlehem-Juda.
2 Und da sie hatte neben ihm gehurt, lief sie von ihm zu ihres Vaters
Haus gen Bethlehem-Juda und war daselbst vier Monate lang.
3 Und ihr Mann machte sich auf und zog ihr nach, daß er freundlich
mit ihr redete und sie wieder zu sich holte; und hatte einen Knecht
und ein Paar Esel mit sich. Und sie führte ihn in ihres Vaters Haus.
Da ihn aber der Vater der Dirne sah, ward er froh und empfing ihn.
4 Und sein Schwiegervater, der Dirne Vater, hielt ihn, daß er drei
Tage bei ihm blieb; sie aßen und tranken und blieben des Nachts
da.
5 Des vierten Tages erhoben sie sich des Morgens früh, und er
machte sich auf und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater zu
seinem Eidam: Labe dein Herz zuvor mit einem Bissen Brot,
darnach sollt ihr ziehen.
6 Und sie setzten sich und aßen beide miteinander und tranken. Da
sprach der Dirne Vater zu dem Mann: Bleib doch über Nacht und
laß dein Herz guter Dinge sein.
7 Da aber der Mann aufstand und wollte ziehen, nötigte ihn sein
Schwiegervater, daß er über Nacht dablieb.
8 Des Morgens am fünften Tage machte er sich früh auf und wollte
ziehen. Da sprach der Dirne Vater: Labe doch dein Herz und laß
uns verziehen, bis sich der Tag neigt. Und aßen also die beiden
miteinander.
9 Und der Mann machte sich auf und wollte ziehen mit seinem
Kebsweib und mit seinem Knechte. Aber sein Schwiegervater, der
Dirne Vater, sprach zu ihm: Siehe, der Tag hat sich geneigt, und es
will Abend werden; bleib über Nacht. Siehe, hier ist Herberge noch
diesen Tag; bleibe hier über Nacht und laß dein Herz guter Dinge
sein. Morgen steht ihr früh auf und zieht eures Weges zu deiner
Hütte.

10 Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, sondern machte sich auf und zog hin und kam bis vor Jebus, das ist Jerusalem, und sein Paar Esel beladen und sein Kebsweib mit ihm.
11 Da sie nun nahe bei Jebus kamen, sank der Tag sehr dahin. Und der Knecht sprach zu seinem Herrn: Komm doch und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren und über Nacht darin bleiben.
12 Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht in der Fremden Stadt einkehren, die nicht sind von den Kindern Israel, sondern wollen hinüber gen Gibea.
13 Und sprach zu seinem Knecht: Gehe weiter, daß wir hinzukommen an einen Ort und über Nacht zu Gibea oder zu Rama bleiben.
14 Und sie zogen weiter und wandelten, und die Sonne ging ihnen unter, hart bei Gibea, das liegt in Benjamin.
15 Und sie kehrten daselbst ein, daß sie hineinkämen und über Nacht zu Gibea blieben. Da er aber hineinkam, setzte er sich in der Stadt Gasse; denn es war niemand, der sie bei Nacht im Hause herbergen wollte.
16 Und siehe, da kam ein alter Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend, und er war auch vom Gebirge Ephraim und ein Fremdling zu Gibea; aber die Leute des Orts waren Benjaminiter.
17 Und da er seine Augen aufhob und sah den Gast auf der Gasse, sprach er zu ihm: Wo willst du hin? und wo kommst du her?
18 Er aber antwortete ihm: Wir reisen von Bethlehem-Juda, bis wir kommen an die Seite des Gebirges Ephraim, daher ich bin; und bin gen Bethlehem-Juda gezogen und ziehe jetzt zum Hause des Herrn, und niemand will mich beherbergen.
19 Wir haben Stroh und Futter für unsre Esel und Brot und Wein für mich und deine Magd und für den Knecht, der mit deinem Diener ist, daß uns nichts gebricht.
20 Der alte Mann sprach: Friede sei mit dir! Alles was dir mangelt findest du bei mir; bleibe nur nicht über Nacht auf der Gasse.
21 Und führte ihn in sein Haus und gab den Eseln Futter, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

22 Und da ihr Herz nun guter Dinge war, siehe, da kamen die Leute
der Stadt, böse Buben, und umgaben das Haus und pochten an die
Tür und sprachen zu dem alten Mann, dem Hauswirt: Bringe den
Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, daß wir ihn
erkennen.
23 Aber der Mann, der Hauswirt, ging zu ihnen heraus und sprach zu
ihnen: Nicht, meine Brüder, tut nicht so übel; nachdem dieser
Mann in mein Haus gekommen ist, tut nicht eine solche Torheit!
24 Siehe, ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser ein
Kebsweib; die will ich herausbringen. Die mögt ihr zu Schanden
machen, und tut mit ihr, was euch gefällt; aber an diesen Mann tut
nicht solche Torheit.
25 Aber die Leute wollten ihm nicht gehorchen. Da faßte der Mann
sein Kebsweib und brachte sie zu ihnen hinaus. Die erkannten sie
und trieben ihren Mutwillen an ihr die ganze Nacht bis an den
Morgen; und da die Morgenröte anbrach, ließen sie sie gehen.
26 Da kam das Weib hart vor morgens und fiel nieder vor der Tür am
Hause des Mannes, darin ihr Herr war, und lag da, bis es licht
ward.
27 Da nun ihr Herr des Morgens aufstand und die Tür auftat am
Hause und herausging, daß er seines Weges zöge, siehe, da lag sein
Kebsweib vor der Tür des Hauses und ihre Hände auf der Schwelle.
28 Er aber sprach zu ihr: Stehe auf, laß uns ziehen! Aber sie
antwortete nicht. Da nahm er sie auf den Esel, machte sich auf und
zog an seinen Ort.
29 Als er nun heimkam, nahm er ein Messer und faßte sein Kebsweib
und zerstückte sie mit Gebein und mit allem in zwölf Stücke und
sandte sie in alle Grenzen Israels.
30 Wer das sah, der sprach: Solches ist nicht geschehen noch gesehen,
seit der Zeit die Kinder Israel aus Ägyptenland gezogen sind, bis auf
diesen Tag. Nun bedenkt euch über dem, gebt Rat und sagt an!

20

1 Da zogen die Kinder Israel aus und versammelten sich zuhauf wie
ein Mann, von Dan bis gen Beer-Seba und vom Lande Gilead zu
dem Herrn gen Mizpa;
2 und traten zuhauf die Obersten des ganzen Volks aller Stämme
Israels in der Gemeinde Gottes, vierhunderttausend Mann zu Fuß,
die das Schwert auszogen.
3 Aber die Kinder Benjamin hörten, daß die Kinder Israel hinauf gen
Mizpa gezogen waren. Und die Kinder Israel sprachen: Sagt, wie ist
das Übel zugegangen?
4 Da antwortete der Levit, des Weibes Mann, die erwürgt war, und
sprach: Ich kam gen Gibea in Benjamin mit meinem Kebsweibe,
über Nacht dazubleiben.
5 Da machten sich wider mich auf die Bürger zu Gibea und umgaben
mich im Hause des Nachts und gedachten, mich zu erwürgen; und
haben mein Kebsweib geschändet, daß sie gestorben ist.
6 Da faßte ich mein Kebsweib und zerstückte es und sandte es in alle
Felder des Erbes Israels; denn sie haben einen Mutwillen und eine
Torheit getan in Israel.
7 Siehe, da seid ihr Kinder Israel alle; schafft euch Rat und tut
hierzu!
8 Da machte sich alles Volk auf wie ein Mann und sprach: Es soll
niemand in seine Hütte gehen noch in sein Haus kehren;
9 sondern das wollen wir jetzt tun wider Gibea:
10 laßt uns losen und nehmen zehn Mann von hundert, und hundert
von tausend, und tausend von zehntausend aus allen Stämmen
Israels, daß sie Speise nehmen für das Volk, daß es komme und tue
mit Gibea-Benjamin nach all seiner Torheit, die es in Israel getan
hat.
11 Also versammelten sich zu der Stadt alle Männer Israels, wie ein
Mann verbunden.
12 Und die Stämme Israels sandten Männer zu allen Geschlechtern
Benjamins und ließen ihnen sagen: Was ist das für eine Bosheit,
die bei euch geschehen ist?

13 So gebt nun her die Männer, die bösen Buben zu Gibea, daß wir sie
töten und das Übel aus Israel tun! Aber die Kinder Benjamin
wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder
Israel;
14 sondern versammelten sich aus den Städten gen Gibea,
auszuziehen in den Streit wider die Kinder Israel.
15 Und wurden des Tages gezählt der Kinder Benjamin aus den
Städten sechsundzwanzigtausend Mann, die das Schwert auszogen,
ohne die Bürger zu Gibea, deren wurden siebenhundert gezählt,
auserlesene Männer.
16 Und unter allem diesem Volk waren siebenhundert Mann
auserlesen, die links waren und konnten mit der Schleuder ein
Haar treffen, daß sie nicht fehlten.
17 Aber derer von Israel (ohne die von Benjamin) wurden gezählt
vierhunderttausend Mann, die das Schwert führten, und alle
streitbare Männer.
18 Die machten sich auf und zogen hinauf gen Beth-El und fragten
Gott und sprachen: Wer soll vor uns hinaufziehen, den Streit
anzufangen mit den Kindern Benjamin? Der Herr sprach: Juda
soll anfangen.
19 Also machten sich die Kinder Israel des Morgens auf und lagerten
sich vor Gibea.
20 Und ein jeder Mann von Israel ging heraus, zu streiten mit
Benjamin, und schickten sich, zu streiten wider Gibea.
21 Da fielen die Kinder Benjamin heraus aus Gibea und schlugen des
Tages unter Israel zweiundzwanzigtausend zu Boden.
22 Aber das Volk der Männer von Israel ermannte sich und stellte sich
auf, noch weiter zu streiten am selben Ort, da sie sich des vorigen
Tages gestellt hatten.
23 Und die Kinder Israel zogen hinauf und weinten vor dem Herrn
bis an den Abend und fragten den Herrn und sprachen: Sollen
wir wieder nahen, zu streiten mit den Kindern Benjamin, unsern
Brüdern? Der Herr sprach: Zieht hinauf zu ihnen!
24 Und da die Kinder Israel sich machten an die Kinder Benjamin des
andern Tages,

25 fielen die Benjaminiter heraus aus Gibea ihnen entgegen desselben
Tages und schlugen von den Kindern Israel noch achtzehntausend
zu Boden, die alle das Schwert führten.
26 Da zogen alle Kinder Israel hinauf und alles Volk und kamen gen
Beth-El und weinten und blieben daselbst vor dem Herrn und
fasteten den Tag bis zum Abend und opferten Brandopfer und
Dankopfer vor dem Herrn.
27 Und die Kinder Israel fragten den Herrn (es war aber daselbst die
Lade des Bundes Gottes zu der Zeit,
28 und Pinehas, der Sohn Eleasars, Aarons Sohns, stand vor ihm zu
der Zeit) und sprachen: Sollen wir weiter ausziehen, zu streiten mit
den Kindern Benjamin, unsern Brüdern, oder sollen wir ablassen?
Der Herr sprach: Zieht hinauf; morgen will ich sie in eure Hände
geben.
29 Und die Kinder Israel stellten einen Hinterhalt auf Gibea umher.
30 Und zogen also die Kinder Israel hinauf des dritten Tages gegen die
Kinder Benjamin und stellten sich wider Gibea wie zuvor zweimal.
31 Da fuhren die Kinder Benjamin heraus, dem Volk entgegen, und
wurden losgerissen von der Stadt und fingen an zu schlagen und zu
verwunden etliche vom Volk, wie zuvor zweimal, im Felde auf zwei
Straßen, deren eine gen Beth-El, die andere gen Gibea geht, bei
dreißig Mann in Israel.
32 Da gedachten die Kinder Benjamin: Sie sind geschlagen vor uns
wie vorhin. Aber die Kinder Israel sprachen: Laßt uns fliehen, daß
wir sie von der Stadt reißen auf die Straßen!
33 Da machten sich auf alle Männer von Israel von ihrem Ort und
stellten sich zu Baal-Thamar. Und der Hinterhalt Israels brach
hervor an seinem Ort, von der Höhle Geba,
34 und kamen gen Gibea zehntausend Mann, auserlesen aus ganz
Israel, daß der Streit hart ward; sie aber wußten nicht, daß sie das
Unglück treffen würde.
35 Also schlug der Herr den Benjamin vor den Kindern Israel, daß
die Kinder Israel auf den Tag verderbten fünfundzwanzigtausend
und hundert Mann in Benjamin, die alle das Schwert führten.

36 Denn da die Kinder Benjamin sahen, daß sie geschlagen waren, gaben ihnen die Männer Israels Raum; denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie bei Gibea aufgestellt hatten.
37 Und der Hinterhalt eilte auch und brach hervor auf Gibea zu und zog hinan und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwerts.
38 Sie hatten aber abgeredet miteinander, die Männer von Israel und der Hinterhalt, mit dem Schwert über sie zu fallen, wenn der Rauch aus der Stadt sich erhöbe.
39 Da nun die Männer von Israel sich wandten im Streit und Benjamin anfing zu schlagen und verwundeten in Israel bei dreißig Mann und gedachten: Sie sind vor uns geschlagen wie im vorigen Streit,
40 da fing an sich zu erheben von der Stadt ein Rauch stracks über sich. Und Benjamin wandte sich hinter sich, und siehe, da ging die Stadt ganz auf gen Himmel.
41 Und die Männer von Israel wandten sich auch um. Da erschraken die Männer Benjamins; denn sie sahen, daß sie das Unglück treffen wollte.
42 Und wandten sich von den Männern Israels auf den Weg zur Wüste; aber der Streit folgte ihnen nach, und die von den Städten hineingekommen waren, die verderbten sie drinnen.
43 Und sie umringten Benjamin und jagten ihn bis gen Menuha und zertraten sie bis vor Gibea gegen der Sonne Aufgang.
44 Und es fielen von Benjamin achtzehntausend Mann, die alle streitbare Männer waren.
45 Da wandten sie sich und flohen zu der Wüste, an den Fels Rimmon; aber auf derselben Straße schlugen sie fünftausend Mann und folgten ihnen hintennach bis gen Gideom und schlugen ihrer zweitausend.
46 Und also fielen des Tages von Benjamin fünfundzwanzigtausend Mann, die das Schwert führten und alle streitbare Männer waren.
47 Nur sechshundert Mann wandten sich und flohen zur Wüste, zum Fels Rimmon, und blieben im Fels Rimmon, vier Monate.
48 Und die Männer Israels kamen wieder zu den Kindern Benjamin und schlugen mit der Schärfe des Schwerts die in der Stadt, Leute

und Vieh und alles, was man fand; und alle Städte, die man fand,
verbrannte man mit Feuer.

21

1 Aber die Männer Israels hatten zu Mizpa geschworen und gesagt:
Niemand soll seine Tochter den Benjaminitern zum Weib geben.
2 Und das Volk kam gen Beth-El und blieb da bis zum Abend vor
Gott, und sie hoben auf ihre Stimme und weinten sehr
3 und sprachen: O Herr, Gott von Israel, warum ist das geschehen
in Israel, daß heute Israel um einen Stamm kleiner geworden ist?
4 Des andern Morgens machte sich das Volk früh auf und baute da
einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer.
5 Und die Kinder Israel sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen
Israels, der nicht mit der Gemeinde ist heraufgekommen zum
Herrn? Denn es war ein großer Eid geschehen, daß, wer nicht
hinaufkäme zum Herrn gen Mizpa, der sollte des Todes sterben.
6 Und es reute die Kinder Israel über Benjamin, ihre Brüder, und sie
sprachen: Heute ist ein Stamm von Israel abgebrochen.
7 Wie wollen wir ihnen tun, daß die Übriggebliebenen Weiber
kriegen? Denn wir haben geschworen bei dem Herrn, daß wir
ihnen von unsern Töchtern nicht Weiber geben.
8 Und sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israels, die nicht
hinaufgekommen sind zum Herrn gen Mizpa? Und siehe, da war
im Lager der Gemeinde niemand gewesen von Jabes in Gilead.
9 Denn sie zählten das Volk, und siehe, da war kein Bürger da von
Jabes in Gilead.
10 Da sandte die Gemeinde zwölftausend Mann dahin von streitbaren
Männern und geboten ihnen und sprachen: Geht hin und schlagt
mit der Schärfe des Schwerts die Bürger zu Jabes in Gilead mit Weib
und Kind.
11 Doch also sollt ihr tun: alles, was männlich ist, und alle Weiber, die
beim Mann gelegen haben, verbannt.
12 Und sie fanden bei den Bürgern zu Jabes in Gilead vierhundert
Dirnen, die Jungfrauen waren und bei keinem Mann gelegen

hatten; die brachten sie ins Lager gen Silo, das da liegt im Lande
Kanaan.
13 Da sandte die ganze Gemeinde hin und ließ reden mit den Kindern
Benjamin, die im Fels Rimmon waren, und sagten ihnen Frieden
zu.
14 Also kamen die Kinder Benjamin wieder zu der Zeit. Und sie gaben
ihnen die Weiber, die sie hatten erhalten von den Weibern zu Jabes
in Gilead; aber es waren ihrer nicht genug für sie.
15 Da reute es das Volk über Benjamin, daß der Herr einen Riß
gemacht hatte in den Stämmen Israels.
16 Und die Ältesten der Gemeinde sprachen: Was wollen wir tun, daß
die Übriggebliebenen Weiber kriegen? Denn die Weiber in
Benjamin sind vertilgt.
17 Und sie sprachen: Die übrigen von Benjamin müssen ja ihr Erbe
behalten, daß nicht ein Stamm ausgetilgt werde von Israel.
18 Und wir können ihnen unsre Töchter nicht zu Weibern geben;
denn die Kinder Israel haben geschworen und gesagt: Verflucht sei,
wer den Benjaminitern ein Weib gibt!
19 Und sie sprachen: Siehe, es ist ein Jahrfest des Herrn zu Silo, das
mitternachtwärts liegt von Beth-El, gegen der Sonne Aufgang von
der Straße, da man hinaufgeht von Beth-El gen Sichem, und
mittagswärts liegt von Lebona.
20 Und sie geboten den Kindern Benjamin und sprachen: Gehet hin
und lauert in den Weinbergen.
21 Wenn ihr dann seht, daß die Töchter Silos heraus mit Reigen zum
Tanz gehen, so fahret hervor aus den Weinbergen und nehme ein
jeglicher sich ein Weib von den Töchtern Silos und gehet hin ins
Land Benjamin.
22 Wenn aber ihre Väter oder Brüder kommen, mit uns zu rechten,
wollen wir zu ihnen sagen: Gönnt sie uns; denn wir hatten nicht
für jeden ein Weib genommen im Streit. Auch habt nicht ihr sie
ihnen gegeben; sonst wäret ihr jetzt schuldig.
23 Die Kinder Benjamin taten also und nahmen Weiber nach ihrer
Zahl von den Reigen, die sie raubten, und zogen hin und wohnten
in ihrem Erbteil und bauten die Städte und wohnten darin.

24 Auch die Kinder Israel machten sich von dannen zu der Zeit, ein
jeglicher zu seinem Stamm und zu seinem Geschlecht, und zogen
von da aus, ein jeglicher zu seinem Erbteil.
25 Zu der Zeit war kein König in Israel; ein jeglicher tat, was ihn recht
deuchte.

Das Buch Ruth

Ruth

1

1 Zu der Zeit, da die Richter regierten, ward eine Teuerung im
Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog wallen in der
Moabiter Land mit seinem Weibe und seinen zwei Söhnen.
2 Der hieß Elimelech und sein Weib Naemi und seine zwei Söhne
Mahlon und Chiljon; die waren Ephrather von Bethlehem-Juda.
Und da sie kamen ins Land der Moabiter, blieben sie daselbst.
3 Und Elimelech, der Naemi Mann, starb, und sie blieb übrig mit
ihren zwei Söhnen.
4 Die nahmen moabitische Weiber; eine hieß Orpa, die andere Ruth.
Und da sie daselbst gewohnt hatten ungefähr zehn Jahre,
5 starben sie alle beide, Mahlon und Chiljon, daß das Weib überlebte
beide Söhne und ihren Mann.
6 Da machte sie sich auf mit ihren zwei Schwiegertöchtern und zog
wieder aus der Moabiter Lande; denn sie hatte erfahren im
Moabiterlande, daß der HERR sein Volk hatte heimgesucht und
ihnen Brot gegeben.
7 Und sie ging aus von dem Ort, da sie gewesen war, und ihre beiden
Schwiegertöchter mit ihr. Und da sie ging auf dem Wege, daß sie
wiederkäme ins Land Juda,
8 sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt
um, eine jegliche zu ihrer Mutter Haus. Der HERR tue an euch
Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und mir getan habt!
9 Der HERR gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine jegliche in ihres
Mannes Hause! Und küßte sie. Da hoben sie ihre Stimmen auf und
weinten
10 und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.
11 Aber Naemi sprach: Kehrt um, meine Töchter! warum wollt ihr
mit mir gehen? Wie kann ich fürder Kinder in meinem Leibe
haben, die eure Männer sein könnten?

12 Kehrt um, meine Töchter, und geht hin! denn ich bin nun zu alt,
daß ich einen Mann nehme. Und wenn ich spräche: Es ist zu
hoffen, daß ich diese Nacht einen Mann nehme und Kinder
gebäre,
13 wie könntet ihr doch harren, bis sie groß würden? wie wolltet ihr
verziehen, daß ihr nicht Männer solltet nehmen? Nicht, meine
Töchter! denn mich jammert euer sehr; denn des HERRN Hand ist
über mich ausgegangen.
14 Da hoben sie ihre Stimme auf und weinten noch mehr. Und Opra
küßte ihre Schwiegermutter; Ruth aber blieb bei ihr.
15 Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgewandt zu ihrem
Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin
nach.
16 Ruth antwortete: Rede mir nicht ein, daß ich dich verlassen sollte
und von dir umkehren. Wo du hin gehst, da will ich auch hin
gehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk,
und dein Gott ist mein Gott.
17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.
Der HERR tue mir dies und das, der Tod muß mich und dich
scheiden.
18 Als sie nun sah, daß sie fest im Sinn war, mit ihr zu gehen, ließ sie
ab, mit ihr davon zu reden.
19 Also gingen die beiden miteinander, bis sie gen Bethlehem kamen.
Und da sie nach Bethlehem hineinkamen, regte sich die ganze
Stadt über ihnen und sprach: Ist das die Naemi?
20 Sie aber sprach: Heißt mich nicht Naemi, sondern Mara; denn der
Allmächtige hat mich sehr betrübt.
21 Voll zog ich aus, aber leer hat mich der HERR wieder heimgebracht.
Warum heißt ihr mich denn Naemi, so mich doch der HERR
gedemütigt und der Allmächtige betrübt hat?
22 Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenernte anging, da Naemi
mit ihrer Schwiegertochter Ruth, der Moabitin, wiederkam vom
Moabiterlande gen Bethlehem.

2

1 Es war auch ein Mann, ein Verwandter des Mannes der Naemi, von
dem Geschlecht Elimelechs, mit Namen Boas; der war ein
wohlhabender Mann.
2 Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: Laß mich aufs Feld
gehen und Ähren auflesen dem nach, vor dem ich Gnade finde. Sie
aber sprach zu ihr: Gehe hin, meine Tochter.
3 Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde.
Und es begab sich eben, daß dasselbe Feld war des Boas, der von
dem Geschlecht Elimelechs war.
4 Und siehe, Boas kam eben von Bethlehem und sprach zu den
Schnittern: Der HERR mit euch! Sie antworteten: Der HERR segne
dich!
5 Und Boas sprach zu seinem Knechte, der über die Schnitter gestellt
war: Wes ist die Dirne?
6 Der Knecht, der über die Schnitter gestellt war, antwortete und
sprach: Es ist die Dirne, die Moabitin, die mit Naemi
wiedergekommen ist von der Moabiter Lande.
7 Denn sie sprach: Laßt mich doch auflesen und sammeln unter den
Garben, den Schnittern nach; und ist also gekommen und
dagestanden vom Morgen an bis her und bleibt wenig daheim.
8 Da sprach Boas zu Ruth: Hörst du es, meine Tochter? Du sollst
nicht gehen auf einen andern Acker, aufzulesen, und gehe auch
nicht von hinnen, sondern halte dich zu meinen Dirnen.
9 Und siehe, wo sie schneiden im Felde, da gehe ihnen nach. Ich
habe meinen Knechten geboten, daß dich niemand antaste. Und so
dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß und trinke von dem, was
meine Knechte schöpfen.
10 Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde und
sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade gefunden vor deinen
Augen, daß du mich ansiehst, die ich doch fremd bin?
11 Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir angesagt alles, was du
hast getan an deiner Schwiegermutter nach deines Mannes Tod:
daß du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein

Vaterland und bist zu meinem Volk gezogen, das du zuvor nicht kanntest.

12 Der Herr vergelte dir deine Tat, und dein Lohn müsse vollkommen sein bei dem Herrn, dem Gott Israels, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen Flügeln Zuversicht hättest.

13 Sie sprach: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen, so ich doch nicht bin wie deiner Mägde eine.

14 Boas sprach zu ihr, da Essenszeit war: Mache dich hier herzu und iß vom Brot und tauche deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete Körner vor, und sie aß und ward satt und ließ übrig.

15 Und da sie sich aufmachte, zu lesen, gebot Boas seinen Knechten und sprach: Laßt sie auch zwischen den Garben lesen und beschämt sie nicht;

16 Auch von den Haufen laßt übrigbleiben und laßt liegen, daß sie es auflese, und niemand schelte sie darum.

17 Also las sie auf dem Felde bis zum Abend und schlug's aus, was sie aufgelesen hatte; und es war bei einem Epha Gerste.

18 Und sie hob's auf und kam in die Stadt; und ihre Schwiegermutter sah es, was sie gelesen hatte. Da zog sie hervor und gab ihr, was übriggeblieben war, davon sie satt war geworden.

19 Da sprach ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dich angesehen hat! Sie aber sagte es ihrer Schwiegermutter, bei wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas.

20 Naemi aber sprach zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er dem Herrn! denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen an den Lebendigen und an den Toten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehört zu uns und ist unser Erbe.

21 Ruth, die Moabitin, sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie mir alles eingeerntet haben.

22 Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schwiegertochter: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Dirnen ausgehst, auf daß nicht jemand dir dreinrede auf einem andern Acker.
23 Also hielt sie sich zu den Dirnen des Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwiegermutter.

3

1 Und Naemi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dir's wohl gehe.
2 Nun, der Boas, unser Verwandter, bei des Dirnen du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne.
3 So bade dich und salbe dich und lege dein Kleid an und gehe hinab auf die Tenne; gib dich dem Manne nicht zu erkennen, bis er ganz gegessen und getrunken hat.
4 Wenn er sich dann legt, so merke den Ort, da er sich hin legt, und komm und decke auf zu seinen Füßen und lege dich, so wird er dir wohl sagen, was du tun sollst.
5 Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich tun.
6 Sie ging hinab zur Tenne und tat alles, wie ihre Schwiegermutter geboten hatte.
7 Und da Boas gegessen und getrunken hatte, ward sein Herz guter Dinge, und er kam und legte sich hinter einen Kornhaufen; und sie kam leise und deckte auf zu seinen Füßen und legte sich.
8 Da es nun Mitternacht ward, erschrak der Mann und beugte sich vor; und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen.
9 Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd. Breite deine Decke über deine Magd; denn du bist der Erbe.
10 Er aber sprach: Gesegnet seist du dem Herrn, meine Tochter! Du hast deine Liebe hernach besser gezeigt den zuvor, daß du bist nicht den Jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm.
11 Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles was du sagst, will ich dir tun; denn die ganze Stadt meines Volkes weiß, daß du ein tugendsam Weib bist.

12 Nun, es ist wahr, daß ich der Erbe bin; aber es ist einer näher denn
ich.
13 Bleibe über Nacht. Morgen, so er dich nimmt, wohl; gelüstet’s ihn
aber nicht, dich zu nehmen, so will ich dich nehmen, so wahr der
Herr lebt. Schlaf bis zum Morgen.
14 Und sie schlief bis zum Morgen zu seinen Füßen. Und sie stand
auf, ehe denn einer den andern erkennen konnte; und er gedachte,
daß nur niemand innewerde, daß das Weib in die Tenne
gekommen sei.
15 Und sprach: Lange her den Mantel, den du anhast, und halt ihn.
Und sie hielt ihn. Und er maß sechs Maß Gerste und legte es auf
sie. Und er kam in die Stadt.
16 Sie aber kam zu ihrer Schwiegermutter; die sprach: Wie steht’s mit
dir, meine Tochter? Und sie sagte ihr alles, was ihr der Mann getan
hatte,
17 und sprach: Diese sechs Maß Gerste gab er mir; denn er sprach: Du
sollst nicht leer zu deiner Schwiegermutter kommen.
18 Sie aber sprach: Sei still, meine Tochter, bis du erfährst, wo es
hinaus will; denn der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn
heute zu Ende.

4

1 Boas ging hinauf ins Tor und setzte sich daselbst. Und siehe, da der
Erbe vorüberging, von welchem er geredet hatte, sprach Boas:
Komm und setze dich hierher! Und er kam und setzte sich.
2 Und er nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach:
Setzt euch her! Und sie setzten sich.
3 Da sprach er zu dem Erben: Naemi, die vom Lande der Moabiter
wiedergekommen ist, bietet feil das Stück Feld, das unsers Bruders
war, Elimelechs.
4 Darum gedachte ich’s vor deine Ohren zu bringen und zu sagen:
Willst du es beerben, so kaufe es vor den Bürgern und vor den
Ältesten meines Volkes; willst du es aber nicht beerben, so sage

mir's, daß ich's wisse. Denn es ist kein Erbe außer dir, und ich nach dir. Er sprach: Ich will's beerben.

5 Boas sprach: Welches Tages du das Feld kaufst von der Hand Naemis, so mußt du auch Ruth, die Moabitin, des Verstorbenen Weib, nehmen, daß du dem Verstorbenen einen Namen erweckst auf seinem Erbteil.

6 Da sprach er: Ich vermag es nicht zu beerben, daß ich nicht vielleicht mein Erbteil verderbe. Beerbe du, was ich beerben soll; denn ich vermag es nicht zu beerben.

7 Und es war von alters her eine solche Gewohnheit in Israel: wenn einer ein Gut nicht beerben noch erkaufen wollte, auf daß eine Sache bestätigt würde, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn dem andern; das war das Zeugnis in Israel.

8 Und der Erbe sprach zu Boas: Kaufe du es! und zog seinen Schuh aus.

9 Und Boas sprach zu den Ältesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich alles gekauft habe, was dem Elimelech, und alles, was Chiljon und Mahlon gehört hat, von der Hand Naemis;

10 dazu auch Ruth, die Moabitin, Mahlons Weib, habe ich mir erworben zum Weibe, daß ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke auf sein Erbteil und sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Tor seines Orts; Zeugen seid ihr des heute.

11 Und alles Volk, das im Tor war, samt den Ältesten sprachen: Wir sind Zeugen. Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und Leah, die beide das Haus Israels gebaut haben; und wachse sehr in Ephratha und werde gepriesen zu Bethlehem.

12 Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Thamar dem Juda gebar, von dem Samen, den dir der Herr geben wird von dieser Dirne.

13 Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und da er zu ihr einging, gab ihr der Herr, daß sie schwanger ward und gebar einen Sohn.

14 Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobt sei der Herr, der dir
nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit, daß sein Name
in Israel bliebe.
15 Der wir dich erquicken und dein Alter versorgen. Denn deine
Schwiegertochter, die dich geliebt hat, hat ihn geboren, welche dir
besser ist als sieben Söhne.
16 Und Naemi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und ward
seine Wärterin.
17 Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und sprachen:
Naemi ist ein Kind geboren; und hießen ihn Obed. Der ist der
Vater Isais, welcher ist Davids Vater.
18 Dies ist das Geschlecht des Perez: Perez zeugte Hezron;
19 Hezron zeugte Ram; Ram zeugte Amminadab;
20 Amminadab zeugte Nahesson; Nahesson zeugte Salma;
21 Salma zeugte Boas; Boas zeugte Obed;
22 Obed zeugte Isai; Isai zeugte David.

Das erste Buch Samuel

1. Samuel

1

1 Es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge Ephraim,
der hieß Elkana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes
Thohus, des Sohnes Zuphs, ein Ephraimiter.
2 Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna, die andere Peninna.
Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder.
3 Und derselbe Mann ging jährlich hinauf von seiner Stadt, daß er
anbetete und opferte dem HERRN Zebaoth zu Silo. Daselbst waren
aber Priester des HERRN Hophni und Pinehas, die zwei Söhne Elis.
4 Und des Tages, da Elkana opferte, gab er seinem Weib Peninna und
allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke.
5 Aber Hanna gab er ein Stück traurig; denn er hatte Hanna lieb,
aber der HERR hatte ihren Leib verschlossen.
6 Und ihre Widersacherin betrübte und reizte sie sehr, darum daß
der HERR ihren Leib verschlossen hatte.
7 Also ging's alle Jahre; wenn sie hinaufzog zu des HERRN Hause,
betrübte jene sie also; so weinte sie dann und aß nichts.
8 Elkana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinst du,
und warum issest du nichts, und warum ist dein Herz so traurig?
Bin ich dir nicht besser denn zehn Söhne?
9 Da stand Hanna auf, nachdem sie gegessen hatten zu Silo und
getrunken. (Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl an der Pfoste
des Tempels des HERRN.)
10 Und sie war von Herzen betrübt und betete zum HERRN und
weinte sehr
11 und gelobte ein Gelübde und sprach: HERR Zebaoth, wirst du
deiner Magd Elend ansehen und an mich gedenken und deiner
Magd nicht vergessen und wirst deiner Magd einen Sohn geben, so
will ich ihn dem HERRN geben sein Leben lang und soll kein
Schermesser auf sein Haupt kommen.

12 Und da sie lange betete vor dem Herrn, hatte Eli acht auf ihren Mund.
13 Denn Hanna redete in ihrem Herzen; allein ihre Lippen regten sich, und ihre Stimme hörte man nicht. Da meinte Eli, sie wäre trunken,
14 und sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken sein? Laß den Wein von dir kommen, den du bei dir hast!
15 Hanna aber antwortete und sprach: Nein, mein Herr, ich bin ein betrübtes Weib. Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.
16 Du wolltest deine Magd nicht achten wie ein loses Weib; denn ich habe aus meinem großen Kummer und Traurigkeit geredet bisher.
17 Eli antwortete und sprach: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir geben deine Bitte, die du von ihm gebeten hast.
18 Sie sprach: Laß deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Also ging das Weib hin ihres Weges und aß und sah nicht mehr so traurig.
19 Und des Morgens früh machten sie sich auf; und da sie angebetet hatten vor dem Herrn, kehrten sie wieder um und kamen heim gen Rama. Und Elkana erkannte sein Weib Hanna, und der Herr gedachte an sie.
20 Und da die Tage um waren, ward Hanna schwanger und gebar einen Sohn und hieß ihn Samuel: »denn ich habe ihn von dem Herrn erbeten.«
21 Und da der Mann Elkana hinaufzog mit seinem ganzen Hause, daß er dem Herrn opferte das jährliche Opfer und sein Gelübde,
22 zog Hanna nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Mann: Bis der Knabe entwöhnt werde, so will ich ihn bringen, daß er vor dem Herrn erscheine und bleibe daselbst ewiglich.
23 Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: So tue, wie dir's gefällt: bleib, bis du ihn entwöhnst; der Herr bestätige aber was er geredet hat. Also blieb das Weib und säugte ihren Sohn, bis daß sie ihn entwöhnte,
24 und brachte ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, mit drei Farren, mit einem Epha Mehl und einem Krug Wein; und

brachte ihn in das Haus des Herrn zu Silo. Der Knabe war aber noch jung.

25 Und sie schlachteten einen Farren und brachten den Knaben zu Eli.

26 Und sie sprach: Ach, mein Herr, so wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin das Weib, das hier bei dir stand, zu dem Herrn zu beten.

27 Um diesen Knaben bat ich. Nun hat der Herr meine Bitte gegeben, die ich von ihm bat.

28 Darum gebe ich ihm dem Herrn wieder sein Leben lang, weil er vom Herrn erbeten ist. Und sie beteten daselbst den Herrn an.

2

1 Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn; mein Horn ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan über meine Feinde; denn ich freue mich deines Heils.

2 Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner; und ist kein Hort, wie unser Gott ist.

3 Laßt euer großes Rühmen und Trotzen, noch gehe freches Reden aus eurem Munde; denn der Herr ist ein Gott, der es merkt, und läßt solch Vornehmen nicht gelingen.

4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.

5 Die da satt waren, sind ums Brot Knechte geworden, und die Hunger litten, hungert nicht mehr; ja die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, hat abgenommen.

6 Der Herr tötet und macht lebendig, führt in die Hölle und wieder heraus.

7 Der Herr macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus dem Kot, daß er ihn setze unter die Fürsten und den Stuhl der Ehre erben lasse. Denn der Welt Grundfesten sind des Herrn, und er hat den Erdboden darauf gesetzt.

9 Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen
müssen zunichte werden in Finsternis; denn viel Vermögen hilft
doch niemand.
10 Die mit dem Herrn hadern, müssen zugrunde gehen; über ihnen
wird er donnern im Himmel. Der Herr wird richten der Welt
Enden und wird Macht geben seinem König und erhöhen das Horn
seines Gesalbten.
11 Elkana aber ging hin gen Rama in sein Haus; und der Knabe war
des Herrn Diener vor dem Priester Eli.
12 Aber die Söhne Elis waren böse Buben; die fragten nicht nach dem
Herrn
13 noch nach dem Recht der Priester an das Volk. Wenn jemand etwas
opfern wollte, so kam des Priesters Diener, wenn das Fleisch
kochte, und hatte eine Gabel mit drei Zacken in seiner Hand
14 und stieß in den Tiegel oder Kessel oder Pfanne oder Topf; was er
mit der Gabel hervorzog, das nahm der Priester davon. Also taten
sie dem ganzen Israel, die dahinkamen zu Silo.
15 Desgleichen, ehe denn sie das Fett anzündeten, kam des Priesters
Diener und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gib mir das
Fleisch, dem Priester zu braten; denn er will nicht gekochtes
Fleisch von dir nehmen, sondern rohes.
16 Wenn dann jemand zu ihm sagte: Laß erst das Fett anzünden und
nimm darnach, was dein Herz begehrt, so sprach er zu ihm: Du
sollst mir's jetzt geben; wo nicht so will ich's mit Gewalt nehmen.
17 Darum war die Sünde der jungen Männer sehr groß vor dem
Herrn; denn die Leute lästerten das Opfer des Herrn.
18 Samuel aber war ein Diener vor dem Herrn; und der Knabe war
umgürtet mit einem Leibrock.
19 Dazu machte ihm seine Mutter ein kleines Oberkleid und brachte
es ihm hinauf zu seiner Zeit, wenn sie mit ihrem Mann hinaufging,
zu opfern das jährliche Opfer.
20 Und Eli segnete Elkana und sein Weib und sprach: Der Herr gebe
dir Samen von diesem Weibe um der Bitte willen, die sie vom
Herrn gebeten hat. Und sie gingen an ihren Ort.

21 Und der Herr suchte Hanna heim, daß sie schwanger ward und
gebar drei Söhne und zwei Töchter. Aber Samuel, der Knabe, nahm
zu bei dem Herrn.
22 Eli aber war sehr alt und erfuhr alles, was seine Söhne taten dem
ganzen Israel, und daß sie schliefen bei den Weibern, die da
dienten vor der Tür der Hütte des Stifts.
23 Und er sprach zu ihnen: Warum tut ihr solches? Denn ich höre
euer böses Wesen von diesem ganzen Volk.
24 Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gutes Gerücht, das ich höre.
Ihr macht des Herrn Volk übertreten.
25 Wenn jemand wider einen Menschen sündigt, so kann's der
Richter schlichten. Wenn aber jemand wider den Herrn sündigt,
wer kann für ihn bitten? Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme
nicht; denn der Herr war willens, sie zu töten.
26 Aber der Knabe Samuel nahm immermehr zu und war angenehm
bei dem Herrn und bei den Menschen.
27 Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli und sprach zu ihm: So spricht
der Herr: Ich habe mich offenbart deines Vaters Hause, da sie
noch in Ägypten waren, in Pharaos Hause,
28 und habe ihn daselbst mir erwählt vor allen Stämmen Israels zum
Priestertum, daß er opfern sollte auf meinem Altar und Räuchwerk
anzünden und den Leibrock vor mir tragen, und habe deines Vaters
Hause gegeben alle Feuer der Kinder Israel.
29 Warum tretet ihr denn mit Füßen meine Schlachtopfer und
Speisopfer, die ich geboten habe in der Wohnung? Und du ehrst
deine Söhne mehr denn mich, daß ihr euch mästet von dem Besten
aller Speisopfer meines Volkes Israel.
30 Darum spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe geredet, dein
Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich.
Aber nun spricht der Herr: Es sei fern von mir! sondern wer mich
ehrt, den will ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll
wieder verachtet werden.
31 Siehe, es wird die Zeit kommen, daß ich will entzweibrechen
deinen Arm und den Arm deines Vaterhauses, daß kein Alter sei in
deinem Hause,

32 und daß du sehen wirst deinen Widersacher in der Wohnung bei allerlei Gutem, das Israel geschehen wird, und wird kein Alter sein in deines Vaters Hause ewiglich.
33 Doch will ich dir nicht einen jeglichen von meinem Altar ausrotten, auf daß deine Augen verschmachten und deine Seele sich gräme; und alle Menge deines Hauses sollen sterben, wenn sie Männer geworden sind.
34 Und das soll dir ein Zeichen sein, das über deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, kommen wird: auf einen Tag werden sie beide sterben.
35 Ich will aber einen treuen Priester erwecken, der soll tun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständiges Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandle immerdar.
36 Und wer übrig ist von deinem Hause, der wird kommen und vor jenem niederfallen um einen silbernen Pfennig und ein Stück Brot und wird sagen: Laß mich doch zu einem Priesterteil, daß ich einen Bissen Brot esse.

3

1 Und da Samuel, der Knabe, dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort teuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung.
2 Und es begab sich, zur selben Zeit lag Eli an seinem Ort, und seine Augen fingen an, dunkel zu werden, daß er nicht sehen konnte.
3 Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, da die Lade Gottes war, und die Lampe Gottes war noch nicht verloschen.
4 Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!
5 und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe dich nicht gerufen; gehe wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen.
6 Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin und lege dich schlafen.

7 Aber Samuel kannte den Herrn noch nicht, und des Herrn
Wort war ihm noch nicht offenbart.
8 Und der Herr rief Samuel wieder, zum drittenmal. Und er stand
auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich
gerufen. Da merkte Eli, daß der Herr den Knaben rief,
9 und sprach zu ihm: Gehe wieder hin und lege dich schlafen; und so
du gerufen wirst, so sprich: Rede, Herr, denn dein Knecht hört.
Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.
10 Da kam der Herr und trat dahin und rief wie vormals: Samuel,
Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.
11 Und der Herr sprach zu Samuel: Siehe, ich tue ein Ding in Israel,
daß, wer das hören wird, dem werden seine beiden Ohren gellen.
12 An dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus
geredet habe; ich will's anfangen und vollenden.
13 Denn ich habe es ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein
Haus ewiglich um der Missetat willen, daß er wußte, wie seine
Kinder sich schändlich hielten, und hat ihnen nicht gewehrt.
14 Darum habe ich dem Hause Eli geschworen, daß die Missetat des
Hauses Eli solle nicht versöhnt werden weder mit Schlachtopfer
noch mit Speisopfer ewiglich.
15 Und Samuel lag bis an den Morgen und tat die Türen auf am Hause
des Herrn. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen.
16 Da rief ihn Eli und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete:
Siehe, hier bin ich!
17 Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige mir
nichts. Gott tue dir dies und das, wo du mir etwas verschweigst, das
dir gesagt ist.
18 Da sagte es Samuel alles an und verschwieg ihm nichts. Er aber
sprach: Es ist der Herr; er tue, was ihm wohl gefällt.
19 Samuel aber nahm zu, und der Herr war mit ihm, und fiel keines
unter allen seinen Worten auf die Erde.
20 Und ganz Israel von Dan an bis gen Beer-Seba erkannte, daß
Samuel ein treuer Prophet des Herrn war.

21 Und der Herr erschien hinfort zu Silo; denn der Herr war durch
Samuel offenbart worden zu Silo durchs Wort des Herrn. Und
Samuel fing an zu predigen dem ganzen Israel.

4

1 Israel aber zog aus, den Philistern entgegen, in den Streit, und
lagerten sich bei Eben-Ezer. Die Philister aber hatten sich gelagert
zu Aphek
2 und stellten sich gegen Israel. Und der Streit teilte sich weit, und
Israel ward vor den Philistern geschlagen; und sie schlugen in der
Ordnung im Felde bei viertausend Mann.
3 Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Ältesten Israels:
Warum hat uns der Herr heute schlagen lassen vor den
Philistern? Laßt uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des
Herrn von Silo und laßt sie unter uns kommen, daß sie uns helfe
von der Hand unsrer Feinde.
4 Und das Volk sandte gen Silo und ließ von da holen die Lade des
Bundes des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzt. Und es
waren da die zwei Söhne Elis mit der Lade des Bundes Gottes,
Hophni und Pinehas.
5 Und da die Lade des Bundes des Herrn ins Lager kam, jauchzte
das ganze Israel mit großem Jauchzen, daß die Erde erschallte.
6 Da aber die Philister hörten das Geschrei solches Jauchzens,
sprachen sie: Was ist das Geschrei solches großen Jauchzens in der
Hebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des Herrn ins
Lager gekommen wäre,
7 fürchteten sie sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen;
und sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist zuvor nicht also
gestanden.
8 Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen
Götter, die Ägypten schlugen mit allerlei Plage in der Wüste.
9 So seid nun getrost ihr Männer, ihr Philister, daß ihr nicht dienen
müßt den Hebräern, wie sie euch gedient haben! Seid Männer und
streitet!

10 Da stritten die Philister, und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher floh in seine Hütte; und es war eine sehr große Schlacht, daß aus Israel fielen dreißigtausend Mann Fußvolk.
11 Und die Lade Gottes ward genommen, und die zwei Söhne Elis, Hophni und Pinehas, starben.
12 Da lief einer von Benjamin aus dem Heer und kam gen Silo desselben Tages und hatte seine Kleider zerrissen und hatte Erde auf sein Haupt gestreut.
13 Und siehe, als er hineinkam, saß Eli auf dem Stuhl, daß er den Weg sähe; denn sein Herz war zaghaft über die Lade Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte er's an, und die ganze Stadt schrie.
14 Und da Eli das laute Schreien hörte, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der Mann eilend und sagte es Eli an.
15 Eli aber war achtundneunzig Jahre alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht sehen konnte.
16 Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme und bin heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie geht es zu, mein Sohn?
17 Da antwortete der Verkündiger und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen, und deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben; dazu die Lade Gottes ist genommen.
18 Da er aber der Lade Gottes gedachte, fiel er zurück vom Stuhl am Tor und brach seinen Hals entzwei und starb; denn er war alt und ein schwerer Mann. Er richtete aber Israel vierzig Jahre.
19 Seine Schwiegertochter aber, des Pinehas Weib, war schwanger und sollte gebären. Da sie das Gerücht hörte, daß die Lade Gottes genommen und ihr Schwiegervater und ihr Mann tot war, krümmte sie sich und gebar; denn es kam sie ihre Wehe an.
20 Und da sie jetzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr standen: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete nicht und nahm's auch nicht zu Herzen.
21 Und sie hieß den Knaben Ikabod und sprach: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel! weil die Lade Gottes genommen war, und wegen ihres Schwiegervaters und ihres Mannes.

22 Und sprach abermals: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel; denn die Lade Gottes ist genommen.

5

1 Die Philister aber nahmen die Lade Gottes und brachten sie von Eben-Ezer gen Asdod
2 in das Haus Dagons und stellten sie neben Dagon.
3 Und da die von Asdod des andern Morgens früh aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn. Aber sie nahmen den Dagon und setzten ihn wieder an seinen Ort.
4 Da sie aber des andern Morgens früh aufstanden, fanden sie Dagon abermals auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn, aber sein Haupt und seine beiden Hände waren abgehauen auf der Schwelle, daß der Rumpf allein dalag.
5 Darum treten die Priester Dagons und alle, die in Dagons Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagons zu Asdod bis auf diesen Tag.
6 Aber die Hand des Herrn war schwer über die von Asdod und verderbte sie und schlug sie mit bösen Beulen, Asdod und sein Gebiet.
7 Da aber die Leute zu Asdod sahen, daß es so zuging, sprachen sie: Laßt die Lade des Gottes Israels nicht bei uns bleiben; denn seine Hand ist zu hart über uns und unserm Gott Dagon.
8 Und sie sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen? Da antworteten sie: Laßt die Lade des Gottes Israels nach Gath tragen. Und sie trugen die Lade des Gottes Israels dahin.
9 Da sie aber dieselbe dahin getragen hatten, ward durch die Hand des Herrn in der Stadt ein sehr großer Schrecken, und er schlug die Leute in der Stadt, beide, klein und groß, also daß an ihnen Beulen ausbrachen.
10 Da sandten sie die Lade des Herrn gen Ekron. Da aber die Lade Gottes gen Ekron kam, schrieen die von Ekron: Sie haben die Lade Gottes hergetragen zu mir, daß sie mich töte und mein Volk.

11 Da sandten sie hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volk nicht töte. Denn die Hand Gottes machte einen sehr großen Schrecken mit Würgen in der ganzen Stadt.
12 Und welche Leute nicht starben, die wurden geschlagen mit Beulen, daß das Geschrei der Stadt auf gen Himmel ging.

6

1 Also war die Lade des Herrn sieben Monate im Lande der Philister.
2 Und die Philister riefen ihre Priester und Weissager und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Herrn machen? Lehrt uns, womit sollen wir sie an ihren Ort senden?
3 Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des Gottes Israels senden, so sendet sie nicht leer, sondern sollt ihm vergelten ein Schuldopfer; so werdet ihr gesund werden und wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch läßt.
4 Sie aber sprachen: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm geben sollen? Sie antworteten: Fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuse nach der Zahl der fünf Fürsten der Philister; denn es ist einerlei Plage gewesen über euch alle und über eure Fürsten.
5 So müßt ihr nun machen Bilder eurer Beulen und eurer Mäuse, die euer Land verderbt haben, daß ihr dem Gott Israels die Ehre gebt; vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch und über euren Gott und über euer Land.
6 Warum verstockt ihr euer Herz, wie die Ägypter und Pharao ihr Herz verstockten? Ist’s nicht also: da er seine Macht an ihnen bewies, ließen sie sie fahren, daß sie hingingen?
7 So nehmet nun und machet einen neuen Wagen und zwei junge, säugende Kühe, auf die noch nie ein Joch gekommen ist, und spannt sie an den Wagen und laßt ihre Kälber hinter ihnen daheim bleiben.

8 Und nehmet die Lade des Herrn und legt sie auf den Wagen; und
die goldenen Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebet, tut in
ein Kästlein neben ihre Seite. Und sendet sie hin und laßt sie
gehen.
9 Und sehet zu: geht sie hin auf dem Weg ihrer Grenze gen Beth-
Semes, so hat er uns all das große Übel getan; wo nicht, so werden
wir wissen, daß sein Hand uns nicht gerührt hat, sondern es ist uns
ungefähr widerfahren.
10 Die Leute taten also und nahmen zwei junge, säugende Kühe und
spannten sie an den Wagen und behielten ihre Kälber daheim
11 und legten die Lade des Herr auf den Wagen und das Kästlein mit
den goldenen Mäusen und mit den Bildern ihrer Beulen.
12 Und die Kühe gingen geradewegs auf Beth-Semes zu auf einer
Straße und gingen und blökten und wichen nicht weder zur
Rechten noch zur Linken; und die Fürsten der Philister gingen
ihnen nach bis an die Grenze von Beth-Semes.
13 Die Beth-Semiter aber schnitten eben in der Weizenernte im
Grund, und hoben ihre Augen auf und sahen die Lade und freuten
sich, sie zu sehen.
14 Der Wagen aber kam auf den Acker Josuas, des Beth-Semiters, und
stand daselbst still. Und war ein großer Stein daselbst. Und sie
spalteten das Holz vom Wagen und opferten die Kühe dem Herrn
zum Brandopfer.
15 Die Leviten aber hoben die Lade des Herrn herab und das
Kästlein, das obendran war, darin die goldenen Kleinode waren,
und setzten sie auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes
opferten dem Herrn desselben Tages Brandopfer und andere
Opfer.
16 Da aber die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie
wiederum gen Ekron desselben Tages.
17 Dies sind aber die goldenen Beulen, die die Philister dem Herrn
zum Schuldopfer gaben: Sadod eine, Gaza eine, Askalon eine, Gath
eine und Ekron eine;
18 und die goldenen Mäuse nach der Zahl aller Städte der Philister
unter den fünf Fürsten, der gemauerten Städte und der Dörfer.

Und Zeuge ist der große Stein, darauf sie die Lade des Herrn
ließen, bis auf diesen Tag auf dem Acker Josuas, des Beth-Semiters.
19 Und etliche zu Beth-Semes wurden geschlagen, darum daß sie die
Lade des Herrn angesehen hatten. Und er schlug des Volks siebzig
Mann (fünfzigtausendund siebzig). Da trug das Volk Leid, daß der
Herr so eine große Schlacht im Volk getan hatte.
20 Und die Leute zu Beth-Semes sprachen: Wer kann stehen vor dem
Herrn, solchem heiligen Gott? Und zu wem soll er von uns
ziehen?
21 Und sie sandten Boten zu den Bürgern Kirjath-Jearims und ließen
ihnen sagen: Die Philister haben uns die Lade des Herrn
wiedergebracht; kommt herab und holt sie zu euch hinauf.

7

1 Also kamen die Leute von Kirjath-Jearim und holten die Lade des
Herrn hinauf und brachten sie ins Haus Abinadabs auf dem
Hügel; und seinen Sohn Eleasar heiligten sie, daß er die Lade des
Herrn hütete.
2 Und von dem Tage an, da die Lade des Herrn zu Kirjath-Jearim
blieb, verzog sich die Zeit so lange, bis es zwanzig Jahre wurden;
und das ganze Haus Israel weinte vor dem Herrn.
3 Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: So ihr euch mit
ganzem Herzen bekehrt zu dem Herrn, so tut von euch die
fremden Götter und die Astharoth und richtet euer Herz zu dem
Herrn und dienet ihm allein, so wird er euch erretten aus der
Philister Hand.
4 Da taten die Kinder Israel von sich die Baalim und die Astharoth
und dienten dem Herrn allein.
5 Samuel aber sprach: Versammelt das ganze Israel gen Mizpa, daß
ich für euch bitte zum Herrn.
6 Und sie kamen zusammen gen Mizpa und schöpften Wasser und
gossen's aus vor dem Herrn und fasteten denselben Tag und
sprachen daselbst: Wir haben an dem Herrn gesündigt. Also
richtete Samuel die Kinder Israel zu Mizpa.

7 Da aber die Philister hörten, daß die Kinder Israel
zusammengekommen waren gen Mizpa, zogen die Fürsten der
Philister hinauf wider Israel. Da das die Kinder Israel hörten,
fürchteten sie sich vor den Philistern
8 und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu schreien zu dem
Herrn, unserm Gott, daß er uns helfe aus der Philister Hand.
9 Samuel nahm ein Milchlämmlein und opferte dem Herrn ein
ganzes Brandopfer und schrie zum Herrn für Israel; und der
Herr erhörte ihn.
10 Und indem Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister
herzu, zu streiten wider Israel. Aber der Herr ließ donnern einen
großen Donner über die Philister desselben Tages und schreckte
sie, daß sie vor Israel geschlagen wurden.
11 Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten die Philister
und schlugen sie bis unter Beht-Kar.
12 Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und
Sen und hieß ihn Eben-Ezer und sprach: Bis hierher hat uns der
Herr geholfen.
13 Also wurden die Philister gedämpft und kamen nicht mehr in die
Grenze Israels; und die Hand des Herrn war wider die Philister,
solange Samuel lebte.
14 Also wurden Israel die Städte wieder, die die Philister ihnen
genommen hatten, von Ekron an bis gen Gath, samt ihrem Gebiet;
die errettete Israel von der Hand der Philister. Und Israel hatte
Frieden mit den Amoritern.
15 Samuel aber richtete Israel sein Leben lang
16 und zog jährlich umher zu Beth-El und Gilgal und Mizpa. Und
wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte,
17 kam er wieder gen Rama (denn da war sein Haus) und richtete
Israel daselbst und baute dem Herrn daselbst einen Altar.

8

1 Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über
Israel.

2 Sein erstgeborener Sohn hieß Joel und der andere Abia, und sie waren Richter zu Beer-Seba.
3 Aber seine Söhne wandelten nicht in seinem Wege, sondern neigten sich zum Geiz und nahmen Geschenke und beugten das Recht.
4 Da versammelten sich alle Ältesten in Israel und kamen gen Rama zu Samuel
5 und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben.
6 Das gefiel Samuel übel, daß sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem Herrn.
7 Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie sein.
8 Sie tun dir, wie sie immer getan haben von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, und sie mich verlassen und andern Göttern gedient haben.
9 So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.
10 Und Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen König forderte,
11 und sprach: Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu Reitern, und daß sie vor seinem Wagen her laufen,
12 und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und daß sie seine Kriegswaffen und was zu seinen Wagen gehört, machen.
13 Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie Salbenbereiterinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seien.
14 Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben.

15 Dazu von eurer Saat und euren Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Knechten geben.
16 Und eure Knechte und Mägde und eure schönsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen und seine Geschäfte damit ausrichten.
17 Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müßt seine Knechte sein.
18 Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird der Herr zu derselben Zeit euch nicht erhören.
19 Aber das Volk weigerte sich, zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen: Mitnichten, sondern es soll ein König über uns sein,
20 daß wir auch seien wie alle Heiden, daß uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe.
21 Und da Samuel alle Worte des Volks gehört hatte, sagte er sie vor den Ohren des Herrn.
22 Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israels: Geht hin, ein jeglicher in seine Stadt.

9

1 Es war aber ein Mann von Benjamin mit Namen Kis, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Aphiahs, des Sohnes eines Benjaminiters, ein wohlhabender Mann.
2 Der hatte einen Sohn mit Namen Saul; der war ein junger, schöner Mann, und war kein schönerer unter den Kindern Israel, eines Hauptes länger denn alles Volk.
3 Es hatte aber Kis, der Vater Sauls, seine Eselinnen verloren; und er sprach zu seinem Sohn Saul: Nimm der Knechte einen mit dir, mache dich auf, gehe hin und suche die Eselinnen.
4 Und sie gingen durch das Gebirge Ephraim und durch das Land Salisa, und fanden sie nicht; sie gingen durch das Land Saalim, und sie waren nicht da; sie gingen durch das Land Benjamin, und fanden sie nicht.

5 Da sie aber kamen in das Land Zuph, sprach Saul zu dem Knecht,
der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heimgehen; mein Vater
möchte von den Eselinnen lassen und um uns sorgen.
6 Er aber sprach: Siehe, es ist ein berühmter Mann Gottes in dieser
Stadt; alles, was er sagt, das geschieht. Nun laß uns dahin gehen;
vielleicht sagt er uns unsern Weg, den wir gehen.
7 Saul aber sprach zu seinem Knechte: Wenn wir schon hingehen,
was bringen wir dem Mann? Denn das Brot ist dahin aus unserm
Sack; so haben wir sonst keine Gabe, die wir dem Mann Gottes
bringen. Was haben wir?
8 Der Knecht antwortete Saul wieder und sprach: Siehe, ich habe ein
viertel eines Silberlings bei mir; das wollen wir dem Mann Gottes
geben, daß er uns unsern Weg sage.
9 (Vorzeiten in Israel, wenn man ging, Gott zu fragen, sprach man:
Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher! Denn die man jetzt
Propheten heißt, die hieß man vorzeiten Seher.)
10 Saul sprach zu seinem Knecht: Du hast wohl geredet; komm laß
uns gehen! Und da sie hingingen zu der Stadt, da der Mann Gottes
war,
11 und zur Stadt hinaufstiegen, fanden sie Dirnen, die herausgingen,
Wasser zu schöpfen. Zu denselben sprachen sie: Ist der Seher hier?
12 Sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, siehe, da ist er; eile, denn
er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute zu opfern
hat auf der Höhe.
13 Wenn ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, ehe denn
er hinaufgeht auf die Höhe, zu essen. Denn das Volk wird nicht
essen, bis er komme, sintemal er segnet das Opfer; darnach essen
die, so geladen sind. Darum geht hinauf, denn jetzt werdet ihr ihn
eben antreffen.
14 Und da sie hinauf zur Stadt kamen und in die Stadt eintraten,
siehe, da ging Samuel heraus, ihnen entgegen, und wollte auf die
Höhe gehen.
15 Aber der Herr hatte Samuels Ohren offenbart einen Tag zuvor,
ehe denn Saul kam, und gesagt:

16 Morgen um diese Zeit will ich einen Mann zu dir senden aus dem
Lande Benjamin; den sollst du zum Fürsten salben über mein Volk
Israel, daß er mein Volk erlöse von der Philister Hand. Denn ich
habe mein Volk angesehen, und sein Geschrei ist vor mich
gekommen.
17 Da nun Samuel Saul ansah, antwortete ihm der Herr: Siehe, das
ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe, daß er über mein Volk
herrsche.
18 Da trat Saul zu Samuel unter dem Tor und sprach: Sage mir, wo ist
hier des Sehers Haus?
19 Samuel antwortete Saul wieder und sprach: Ich bin der Seher. Gehe
vor mir hinauf auf die Höhe, denn ihr sollt heute mit mir essen;
morgen will ich dich lassen gehen, und alles, was in deinem
Herzen ist, will ich dir sagen.
20 Und um die Eselinnen, die du vor drei Tagen verloren hast,
bekümmere dich jetzt nicht: sie sind gefunden. Und wes wird sein
alles, was das Beste ist in Israel? Wird's nicht dein und deines
Vaters ganzen Hauses sein?
21 Saul antwortete: Bin ich nicht ein Benjamiter und von einem der
geringsten Stämme Israels, und mein Geschlecht das kleinste unter
allen Geschlechtern der Stämme Benjamin? Warum sagst du denn
mir solches?
22 Samuel aber nahm Saul und seinen Knecht und führte sie in den
Speisesaal und setzte sie obenan unter die, so geladen waren; der
waren bei dreißig Mann.
23 Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib her das Stück, das ich dir gab
und befahl, du solltest es bei dir behalten.
24 Da trug der Koch eine Schulter auf und was daranhing. Und er
legte es Saul vor und sprach: Siehe, das ist übrig; lege vor dich und
iß; denn es ist für dich aufbehalten eben auf diese Zeit, da ich das
Volk lud. Also aß Saul mit Samuel des Tages.
25 Und da sie hinabgegangen waren von der Höhe zur Stadt, redete er
mit Saul auf dem Dache.
26 Und sie standen früh auf; und da die Morgenröte aufging, rief
Samuel dem Saul auf dem Dach und sprach: Auf! daß ich dich

gehen lasse. Und Saul machte sich auf, und die beiden gingen
miteinander hinaus, er und Samuel.
27 Und da sie kamen hinab an der Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul:
Sage dem Knecht, daß er uns vorangehe (und er ging voran); du
aber stehe jetzt still, daß ich dir kundtue, was Gott gesagt hat.

10

1 Da nahm Samuel ein Ölglas und goß auf sein Haupt und küßte ihn
und sprach: Siehst du, daß dich der Herr zum Fürsten über sein
Erbteil gesalbt hat?
2 Wenn du jetzt von mir gehst, so wirst du zwei Männer finden bei
dem Grabe Rahels, in der Grenze Benjamins, zu Zelzah; die werden
dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen bist
gegangen; und siehe, dein Vater hat die Esel aus der Acht gelassen
und sorgt um euch und spricht: Was soll ich um meinen Sohn tun?
3 Und wenn du dich von da weiter wendest, so wirst du kommen zu
der Eiche Thabor; daselbst werden dich antreffen drei Männer, die
hinaufgehen zu Gott gen Beth-El. Einer trägt drei Böcklein, der
andere drei Laibe Brot, der dritte einen Krug mit Wein.
4 Und sie werden dich freundlich grüßen und dir zwei Brote geben.
Die sollst du von ihren Händen nehmen.
5 Darnach wirst du kommen zu dem Hügel Gottes, da der Philister
Schildwacht ist; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, wird
dir begegnen ein Haufe Propheten, von der Hütte herabkommend,
und vor ihnen her Psalter und Pauke und Flöte und Harfe, und sie
werden weissagen.
6 Und der Geist des Herrn wird über dich geraten, daß du mit
ihnen weissagst; da wirst du ein anderer Mann werden.
7 Wenn dir nun diese Zeichen kommen, so tue, was dir unter die
Hand kommt; denn Gott ist mit dir.
8 Du sollst aber vor mir hinabgehen gen Gilgal; siehe, da will ich zu
dir hinabkommen, zu opfern Brandopfer und Dankopfer. Sieben
Tage sollst du harren, bis ich zu dir komme und dir kundtue, was
du tun sollst.

9 Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel ginge, gab
Gott ihm ein anderes Herz, und alle diese Zeichen kamen auf
denselben Tag.
10 Und da sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihm ein
Prophetenhaufe entgegen; und der Geist Gottes geriet über ihn,
daß er unter ihnen weissagte.
11 Da ihn aber sahen alle, die ihn vormals gekannt hatten, daß er mit
den Propheten weissagte, sprachen sie alle untereinander: Was ist
dem Sohn des Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?
12 Und einer daselbst antwortete und sprach: Wer ist ihr Vater?
Daher ist das Sprichwort gekommen: Ist Saul auch unter den
Propheten?
13 Und da er ausgeweisagt hatte, kam er auf die Höhe.
14 Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu seinem Knecht: Wo seid
ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen; und
da wir sahen, daß sie nicht da waren kamen wir zu Samuel.
15 Da sprach der Vetter Sauls: Sage mir, was sagte euch Samuel?
16 Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß die Eselinnen
gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nicht, was
Samuel gesagt hatte.
17 Samuel aber berief das Volk zum Herrn gen Mizpa
18 und sprach zu den Kinder Israel: So sagt der Herr, der Gott
Israels: Ich habe Israel aus Ägypten geführt und euch von der
Ägypter Hand errettet und von der Hand aller Königreiche, die
euch zwangen.
19 Und ihr habt euren Gott verworfen, der euch aus all eurem
Unglück und Trübsal geholfen hat, und sprecht zu ihm: Setze einen
König über uns. Wohlan! so tretet nun vor den Herrn nach euren
Stämmen und Freundschaften.
20 Da nun Samuel alle Stämme Israels herzubrachte, ward getroffen
der Stamm Benjamin.
21 Und da er den Stamm Benjamin herzubrachte mit seinen
Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Matris, und ward
getroffen Saul, der Sohn des Kis. Und sie suchten ihn; aber sie
fanden ihn nicht.

22 Da fragten sie weiter den Herrn: Wird er auch noch kommen? Der Herr antwortete: Siehe, er hat sich bei dem Geräte versteckt.
23 Da liefen sie hin und holten ihn von dort. Und da er unter das Volk trat, war er eines Hauptes länger denn alles Volk.
24 Und Samuel sprach zu allem Volk: Da seht ihr, welchen der Herr erwählt hat; denn ihm ist keiner gleich in allem Volk. Da jauchzte das Volk und sprach: Glück zu dem König!
25 Samuel aber sagte dem Volk alle Rechte des Königreiches und schrieb es in ein Buch und legte es vor den Herrn. Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen jeglichen in sein Haus.
26 Und Saul ging auch heim gen Gibea, und ging mit ihm des Heeres ein Teil, welcher Herz Gott rührte.
27 Aber etliche lose Leute sprachen: Was sollte uns dieser helfen? und verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Er aber tat, als hörte er's nicht.

11

1 Es zog aber herauf Nahas, der Ammoniter, und belagerte Jabes in Gilead. Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen.
2 Aber Nahas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darin will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch das rechte Auge aussteche und bringe damit Schmach über ganz Israel.
3 Da sprachen zu ihm die Ältesten zu Jabes: Gib uns sieben Tage, daß wir Boten senden in alles Gebiet Israels; ist dann niemand, der uns rette, so wollen wir zu dir hinausgehen.
4 Da kamen die Boten gen Gibea Sauls und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da hob alles Volk seine Stimme auf und weinte.
5 Und siehe, da kam Saul vom Felde hinter den Rindern her und sprach: Was ist dem Volk, daß es weint? Da erzählten sie ihm die Sache der Männer von Jabes.
6 Da geriet der Geist Gottes über ihn, als er solche Worte hörte, und sein Zorn ergrimmte sehr,

7 und er nahm ein paar Ochsen und zerstückte sie und sandte in alles
Gebiet Israels durch die Boten und ließ sagen: Wer nicht auszieht,
Saul und Samuel nach, des Rinder soll man also tun. Da fiel die
Furcht des Herrn auf das Volk, daß sie auszogen wie ein Mann.
8 Und er musterte sie zu Besek; und der Kinder Israel waren
dreihundert mal tausend Mann und der Kinder Juda
dreißigtausend.
9 Und sie sagten den Boten, die gekommen waren: Also sagt den
Männern zu Jabes in Gilead: Morgen soll euch Hilfe geschehen,
wenn die Sonne beginnt heiß zu scheinen. Da die Boten kamen
und verkündigten das den Männern zu Jabes, wurden sie froh.
10 Und die Männer von Jabes sprachen: Morgen wollen wir zu euch
hinausgehen, daß ihr uns tut alles, was euch gefällt.
11 Und des andern Morgens stellte Saul das Volk in drei Haufen, und
sie kamen ins Lager um die Morgenwache und schlugen die
Ammoniter, bis der Tag heiß ward; welche aber übrigblieben,
wurden also zerstreut, daß ihrer nicht zwei beieinander blieben.
12 Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind die, die da sagten: Sollte
Saul über uns herrschen? Gebt sie her, die Männer, daß wir sie
töten.
13 Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag niemand sterben; denn der
Herr hat heute sein Heil gegeben in Israel.
14 Samuel sprach zum Volk: Kommt, laßt uns gen Gilgal gehen und
das Königreich daselbst erneuen.
15 Da ging alles Volk gen Gilgal und machten daselbst Saul zum König
vor dem Herrn zu Gilgal und opferten Dankopfer vor dem
Herrn. Und Saul samt allen Männern Israels freuten sich daselbst
gar sehr.

12

1 Da sprach Samuel zum ganzen Israel: Siehe, ich habe eurer Stimme
gehorcht in allem, was ihr mir gesagt habt, und habe einen König
über euch gemacht.

2 Und nun siehe, da zieht euer König vor euch her. Ich aber bin alt
und grau geworden, und meine Söhne sind bei euch, und ich bin
vor euch hergegangen von meiner Jugend auf bis auf diesen Tag.
3 Siehe, hier bin ich; antwortet wider mich vor dem Herrn und
seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen
habe? ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht getan? ob ich von
jemandes Hand ein Geschenk genommen habe und mir die Augen
blenden lassen? so will ich's euch wiedergeben.
4 Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht getan und
von niemandes Hand etwas genommen.
5 Er sprach zu ihnen: Der Herr sei Zeuge wider euch und sein
Gesalbter heutigestages, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden
habt. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie sein.
6 Und Samuel sprach zum Volk: Ja, der Herr, der Mose und Aaron
gemacht hat und eure Väter aus Ägyptenland geführt hat.
7 So tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn über
alle Wohltat des Herrn, die er an euch und euren Vätern getan
hat.
8 Als Jakob nach Ägypten gekommen war, schrieen eure Väter zu
dem Herrn, und er sandte Mose und Aaron, daß sie eure Väter
aus Ägypten führten und sie an diesem Ort wohnen ließen.
9 Aber da sie des Herrn, ihres Gottes, vergaßen, verkaufte er sie
unter die Gewalt Siseras, des Feldhauptmanns zu Hazor, und unter
die Gewalt der Philister und unter die Gewalt des Königs der
Moabiter, die stritten wider sie.
10 Und sie schrieen zum Herrn und sprachen: Wir haben gesündigt,
daß wir den Herrn verlassen und den Baalim und den Astharoth
gedient haben; nun aber errette uns von der Hand unserer Feinde,
so wollen wir dir dienen.
11 Da sandte der Herr Jerubbaal, Bedan, Jephthah und Samuel und
errettete euch von eurer Feinde Händen umher und ließ euch
sicher wohnen.
12 Da ihr aber saht, das Nahas, der König der Kinder Ammon, wider
euch kam, spracht ihr zu mir: Mitnichten, sondern ein König soll
über uns herrschen; so doch der Herr, euer Gott, euer König war.

13 Nun, da habt ihr euren König, den ihr erwählt und erbeten habt;
denn siehe, der Herr hat einen König über euch gesetzt.
14 Werdet ihr nun den Herrn fürchten und ihm dienen und seiner
Stimme gehorchen und dem Munde des Herrn nicht ungehorsam
sein, so werdet ihr und euer König, der über euch herrscht, dem
Herrn, eurem Gott, folgen.
15 Werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht gehorchen, sondern
seinem Munde ungehorsam sein, so wird die Hand des Herrn
wider euch sein wie wider eure Väter.
16 Tretet auch nun her und seht das große Ding, das der Herr vor
euren Augen tun wird.
17 Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den Herrn anrufen,
daß er soll donnern und regnen lassen, daß ihr innewerdet und
sehen sollt das große Übel, das ihr vor des Herrn Augen getan
habt, daß ihr euch einen König erbeten habt.
18 Und da Samuel den Herrn anrief, ließ der Herr donnern und
regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den
Herrn und Samuel
19 und sprachen alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn,
deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn über alle unsre Sünden
haben wir auch das Übel getan, daß wir uns einen König erbeten
haben.
20 Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar
das Übel alles getan; doch weicht nicht hinter dem Herrn ab,
sondern dient dem Herrn von ganzem Herzen
21 und folgt nicht dem Eitlen nach; denn es nützt nicht und kann
nicht erretten, weil es ein eitel Ding ist.
22 Aber der Herr verläßt sein Volk nicht um seines großen Namens
willen; denn es hat dem Herrn gefallen, euch ihm selbst zum
Volk zu machen.
23 Es sei aber auch ferne von mir, mich also an dem Herrn zu
versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten und euch zu
lehren den guten und richtigen Weg.
24 Fürchtet nur den Herrn und dient ihm treulich von ganzem
Herzen; denn ihr habt gesehen wie große Dinge er an euch tut.

25 Werdet ihr aber übel handeln, so werdet ihr und euer König
verloren sein.

13

1 Saul war ein Jahr König gewesen; und da er zwei Jahre über Israel
regiert hatte,
2 erwählte er sich dreitausend Mann aus Israel. Zweitausend waren
mit Saul zu Michmas und auf dem Gebirge zu Beth-El und
eintausend mit Jonathan zu Gibea-Benjamin; das andere Volk aber
ließ er gehen, einen jeglichen in seine Hütte.
3 Jonathan aber schlug die Schildwacht der Philister, die zu Gibea
war. Das kam vor die Philister. Und Saul ließ die Posaune blasen
im ganzen Land und sagen: Das laßt die Hebräer hören!
4 Und ganz Israel hörte sagen: Saul hat der Philister Schildwacht
geschlagen, und Israel ist stinkend geworden vor den Philistern.
Und alles Volk wurde zuhauf gerufen Saul nach gen Gilgal.
5 Da versammelten sich die Philister, zu streiten mit Israel,
dreißigtausend Wagen, sechstausend Reiter und sonst Volk, so viel
wie Sand am Rand des Meers, und zogen herauf und lagerten sich
zu Michmas, gegen Morgen vor Beth-Aven.
6 Da das sahen die Männer Israels, daß sie in Nöten waren (denn
dem Volk war bange), verkrochen sie sich in die Höhlen und Klüfte
und Felsen und Löcher und Gruben.
7 Es gingen aber auch Hebräer über den Jordan ins Land Gad und
Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und alles Volk ward hinter
ihm verzagt.
8 Da harrte er sieben Tage auf die Zeit, von Samuel bestimmt. Und
da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreute sich das Volk von ihm.
9 Da sprach Saul: Bringt mir her Brandopfer und Dankopfer. Und er
opferte Brandopfer.
10 Als aber das Brandopfer vollendet war, siehe, da kam Samuel. Da
ging Saul hinaus ihm entgegen, ihn zu grüßen.

11 Samuel aber sprach: Was hast du getan? Saul antwortete: Ich sah, daß das Volk sich von mir zerstreute, und du kamst nicht zu bestimmter Zeit, und die Philister waren versammelt zu Michmas.
12 Da sprach ich: Nun werden die Philister zu mir herabkommen gen Gilgal, und ich habe das Angesicht des Herrn nicht erbeten; da wagte ich's und opferte Brandopfer.
13 Samuel aber sprach zu Saul: Du hast töricht getan und nicht gehalten des Herrn, deines Gottes, Gebot, das er dir geboten hat; denn er hätte dein Reich bestätigt über Israel für und für.
14 Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der Herr hat sich einen Mann ersucht nach seinem Herzen; dem hat der Herr geboten, Fürst zu sein über sein Volk; denn du hast des Herrn Gebot nicht gehalten.
15 Und Samuel machte sich auf und ging von Gilgal gen Gibea-Benjamin. Aber Saul zählte das Volk, das bei ihm war, bei sechshundert Mann.
16 Saul aber und sein Sohn Jonathan und das Volk, das bei ihm war, blieben zu Gibea-Benjamin. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Michmas.
17 Und aus dem Lager der Philister zogen drei Haufen, das Land zu verheeren. Einer wandte sich auf die Straße gen Ophra ins Land Sual;
18 der andere wandte sich auf die Straße Beth-Horons; der dritte wandte sich auf die Straße, die da reicht bis an das Tal Zeboim an der Wüste.
19 Es ward aber kein Schmied im ganzen Lande Israel gefunden, denn die Philister gedachten, die Hebräer möchten sich Schwert und Spieß machen;
20 und ganz Israel mußte hinabziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte eine Pflugschar, Haue, Beil oder Sense zu schärfen.
21 Und die Schneiden an den Sensen und Hauen und Gabeln und Beilen waren abgearbeitet und die Stachel stumpf geworden.
22 Da nun der Streittag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in des ganzen Volkes Hand, das mit Saul und Jonathan war; nur Saul und sein Sohn Jonathan hatten Waffen.

23 Und eine Wache der Philister zog heraus an den engen Weg von Michmas.

14

1 Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Sauls, sprach zu seinem Knaben, der sein Waffenträger war: Komm, laß und hinübergehen zu der Philister Wache, die da drüben ist! und sagte es seinem Vater nicht an.
2 Saul aber blieb zu Gibea am Ende unter einem Granatbaum, der in der Vorstadt war; und des Volks, das bei ihm war, waren bei sechshundert Mann.
3 Und Ahia, der Sohn Ahitobs, des Bruders Ikabods, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Elis, des Priesters des Herrn zu Silo, trug den Leibrock. Das Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen.
4 Es waren aber an dem Wege, da Jonathan versuchte hinüberzugehen zu der Philister Wache, zwei spitze Felsen, einer diesseits, der andere jenseits; der eine hieß Bozez, der andere Sene.
5 Und einer sah von Mitternacht gegen Michmas und der andere von Mittag gegen Geba.
6 Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinübergehen zu der Wache der Unbeschnittenen! Vielleicht wird der Herr etwas durch uns ausrichten; denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.
7 Da antwortete ihm sein Waffenträger: Tue alles, was in deinem Herzen ist; fahre hin. Siehe, ich bin mit dir, wie dein Herz will.
8 Jonathan sprach: Wohlan! Wenn wir hinüberkommen zu den Leuten und ihnen ins Gesicht kommen,
9 werden sie dann sagen: Steht still, bis wir zu euch gelangen! so wollen wir an unserm Ort stehenbleiben und nicht zu ihnen hinaufgehen.
10 Werden sie aber sagen: Kommt zu uns herauf! so wollen wir zu ihnen hinaufsteigen, so hat sie uns der Herr in unsre Hand gegeben. Und das soll uns zum Zeichen sein.

11 Da sie nun der Philister Wache beide ins Gesicht kamen, sprachen die Philister: Siehe, die Hebräer sind aus ihren Löchern gegangen, darin sie sich verkrochen hatten.
12 Und die Männer der Wache antworteten Jonathan und seinem Waffenträger und sprachen: Kommt herauf zu uns, so wollen wir's euch wohl lehren! Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steig mir nach! der Herr hat sie gegeben in die Hände Israels.
13 Und Jonathan kletterte mit Händen und mit Füßen hinauf und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie vor Jonathan darnieder, und sein Waffenträger würgte ihm immer nach,
14 also daß derer, die Jonathan und sein Waffenträger zuerst erschlug, waren bei zwanzig Mann, beinahe auf einer halben Hufe Acker, die ein Joch pflügt.
15 Und es kam ein Schrecken ins Lager auf dem Felde und ins ganze Volk; die Wache und die streifenden Rotten erschraken auch, also daß das Land erbebte; denn es war ein Schrecken von Gott.
16 Und die Wächter Sauls zu Gibea-Benjamin sahen, daß der Haufe zerrann und verlief sich und ward zerschmissen.
17 Saul sprach zu dem Volk, das bei ihm war: Zählt und seht, wer von uns sei weggegangen! Und da sei zählten, siehe, das war Jonathan und sein Waffenträger nicht da.
18 Da sprach Saul zu Ahia: Bringe die Lade Gottes! (Denn die Lade Gottes war zu der Zeit bei den Kindern Israel.)
19 Und da Saul noch redete mit dem Priester, da ward das Getümmel und das Laufen in der Philister Lager größer. Und Saul sprach zum Priester: Zieh deine Hand ab!
20 Und Saul rief und alles Volk, das mit ihm war, und sie kamen zum Streit; und siehe, da ging eines jeglichen Schwert wider den andern und war ein sehr großes Getümmel.
21 Auch die Hebräer, die bisher bei den Philistern gewesen waren und mit ihnen im Lager hinaufgezogen waren umher, taten sich zu denen von Israel, die mit Saul und Jonathan waren.
22 Und alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirge Ephraim verkrochen hatten, da sie hörten, daß die Philister flohen, strichen hinter ihnen her im Streit.

23 Also half der Herr zu der Zeit Israel. Und der Streit währte bis gen Beth-Aven.
24 Und da die Männer Israels matt waren desselben Tages, beschwor Saul das Volk und sprach: Verflucht sei jedermann, wer etwas ißt zum Abend, daß ich mich an meinen Feinden räche! Da aß das ganze Volk nichts.
25 Und das ganze Land kam in den Wald. Es war aber Honig auf dem Erdboden.
26 Und da das Volk hineinkam in den Wald, siehe, da floß der Honig. Aber niemand tat davon mit der Hand zu seinem Munde; denn das Volk fürchtete sich vor dem Eid.
27 Jonathan aber hatte nicht gehört, daß sein Vater das Volk beschworen hatte, und reckte seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, und tauchte mit der Spitze in den Honigseim und wandte seine Hand zu seinem Munde; da wurden sein Augen wacker.
28 Da antwortete einer des Volks und sprach: Dein Vater hat das Volk beschworen und gesagt: Verflucht sei jedermann, der heute etwas ißt! Und das Volk war matt geworden.
29 Da sprach Jonathan: Mein Vater hat das Land ins Unglück gebracht; seht, wie wacker sind meine Augen geworden, daß ich ein wenig dieses Honigs gekostet habe.
30 Weil aber das Volk heute nicht hat dürfen essen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, so hat auch nun die Schlacht nicht größer werden können wider die Philister.
31 Sie schlugen aber die Philister des Tages von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk ward sehr matt.
32 Und das Volk fiel über die Beute her und nahm Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten auf der Erde und aßen so blutig.
33 Da verkündete man Saul: Siehe, das Volk versündigt sich am Herrn, daß es Blut ißt. Er sprach: Ihr habt übel getan; wälzt her zu mir jetzt einen großen Stein.
34 Und Saul sprach weiter: Zerstreut euch unter das Volk und sagt ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und sein Schaf zu mir bringe, und schlachtet allhier, daß ihr esset und euch nicht

versündigt an dem Herrn mit dem Blutessen. Da brachte alles Volk ein jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts und schlachtete daselbst.
35 Und Saul baute dem Herrn einen Altar. (Das ist der erste Altar, den er dem Herrn baute.)
36 Und Saul sprach: Laßt uns hinabziehen den Philistern nach bei der Nacht und sie berauben, bis daß es lichter Morgen wird, daß wir niemand von ihnen übriglassen. Sie antworteten: Tue alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laßt uns hierher zu Gott nahen.
37 Und Saul fragte Gott: Soll ich hinabziehen den Philistern nach? Und willst du sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit nicht.
38 Da sprach Saul: Laßt herzutreten alle Obersten des Volks, und erfahret und sehet, an welchem die Sünde sei zu dieser Zeit;
39 denn so wahr der Herr lebt, der Heiland Israels, und ob sie gleich an meinem Sohn Jonathan wäre, so soll er sterben! Und niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volk.
40 Und er sprach zu dem ganzen Israel: Seid ihr auf jener Seite; ich und mein Sohn Jonathan wollen sein auf dieser Seite. Das Volk sprach: Tue, was dir gefällt.
41 Und Saul sprach zu dem Herrn, dem Gott Israels: Schaffe Recht! Da ward Jonathan und Saul getroffen; aber das Volk ging frei aus.
42 Saul sprach: Werft über mich und meinen Sohn Jonathan! Da ward Jonathan getroffen.
43 Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was hast du getan? Jonathan sagte es ihm und sprach: Ich habe ein wenig Honig gekostet mit dem Stabe, den ich in meiner Hand hatte; und siehe, ich muß darum sterben.
44 Da sprach Saul: Gott tue mir dies und das, Jonathan, du mußt des Todes sterben.
45 Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch großes Heil in Israel getan hat! Das sei ferne! So wahr der Herr lebt, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn Gott hat's heute durch ihn getan. Also erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte.

46 Da zog Saul herauf von den Philistern, und die Philister zogen an ihren Ort.
47 Aber da Saul das Reich über Israel eingenommen hatte, stritt er wider alle seine Feinde umher: wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zobas, wider die Philister; und wo er sich hin wandte, da übte er Strafe.
48 Und er hatte Sieg und schlug die Amalekiter und errettete Israel von der Hand aller, die sie zwackten.
49 Saul aber hatte Söhne: Jonathan, Iswi, Malchisua. Und seine Töchter hießen also: die erstgeborene Merab und die jüngere Michal.
50 Und das Weib Sauls hieß Ahinoam, eine Tochter des Ahimaaz. Und sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ners, Sauls Vetters.
51 Kis war aber Sauls Vater; Ner aber, Abners Vater, war ein Sohn Abiels.
52 Es war aber ein harter Streit wider die Philister, solange Saul lebte. Und wo Saul sah einen starken und rüstigen Mann, den nahm er zu sich.

15

1 Samuel aber sprach zu Saul: Der HERR hat mich gesandt, daß ich dich zum König salbte über sein Volk Israel; so höre nun die Stimme der Worte des HERRN.
2 So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel tat und wie er ihm den Weg verlegte, da er aus Ägypten zog.
3 So zieh nun hin und schlage die Amalekiter und verbanne sie mit allem, was sie haben; schone ihrer nicht sondern töte Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel!
4 Saul ließ solches vor das Volk kommen; und er zählte sie zu Telaim: zweihunderttausend Mann Fußvolk und zehntausend Mann aus Juda.
5 Und da Saul kam zu der Amalekiter Stadt, machte er einen Hinterhalt am Bach

6 und ließ den Kenitern sagen: Geht hin, weicht und zieht herab von
den Amalekiter, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr
tatet Barmherzigkeit an allen Kindern Israel, da sie aus Ägypten
zogen. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern.
7 Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an bis gen Sur, das vor
Ägypten liegt,
8 und griff Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk
verbannte er mit des Schwertes Schärfe.
9 Aber Saul und das Volk verschonten den Agag, und was gute Schafe
und Rinder und gemästet war, und die Lämmer und alles, was gut
war, und wollten's nicht verbannen; was aber schnöde und
untüchtig war, das verbannten sie.
10 Da geschah des Herrn Wort zu Samuel und sprach:
11 Es reut mich, daß ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat
sich hinter mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt. Darob
ward Samuel zornig und schrie zu dem Herrn die ganze Nacht.
12 Und Samuel machte sich früh auf, daß er Saul am Morgen
begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Karmel
gekommen wäre und hätte sich ein Siegeszeichen aufgerichtet und
wäre umhergezogen und gen Gilgal hinabgekommen.
13 Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du
dem Herrn! Ich habe des Herrn Wort erfüllt.
14 Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in
meinen Ohren und ein Brüllen der Rinder, die ich höre?
15 Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht; denn das
Volk verschonte die besten Schafe und Rinder um des Opfers willen
des Herrn, deines Gottes; das andere haben wir verbannt.
16 Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen, was der Herr mit mir
geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sage an!
17 Samuel sprach: Ist's nicht also? Da du klein warst vor deinen
Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israels, und der
Herr salbte dich zum König über Israel?
18 Und der Herr sandte dich auf den Weg und sprach: Zieh hin und
verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du
sie vertilgst!

19 Warum hast du nicht gehorcht der Stimme des Herrn, sondern hast dich zum Raub gewandt und übel gehandelt vor den Augen des Herrn?

20 Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des Herrn gehorcht und bin hingezogen des Wegs, den mich der Herr sandte, und habe Agag, der Amalekiter König, gebracht und die Amalekiter verbannt;

21 Aber das Volk hat vom Raub genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Verbannten, dem Herrn deinem Gott, zu opfern in Gilgal.

22 Samuel aber sprach: Meinst du, daß der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer gleich wie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern;

23 denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seist.

24 Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich des Herrn Befehl und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte ihrer Stimme.

25 Und nun vergib mir die Sünden und kehre mit mir um, daß ich den Herrn anbete.

26 Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des Herrn Wort verworfen, und der Herr hat dich auch verworfen, daß du nicht König seist über Israel.

27 Und als Samuel sich umwandte, daß er wegginge, ergriff er ihn bei einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß.

28 Da sprach Samuel zu ihm: Der Herr hat das Königreich Israel heute von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben, der besser ist denn du.

29 Auch lügt der Held in Israel nicht, und es gereut ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte.

30 Er aber sprach: Ich habe gesündigt; aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor Israel und kehre mit mir um, daß ich den HERRN, deinen Gott, anbete.
31 Also kehrte Samuel um und folgte Saul nach, daß Saul den HERRN anbetete.
32 Samuel aber sprach: Laßt her zu mir bringen Agag, der Amalekiter König. Und Agag ging zu ihm getrost und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben.
33 Samuel sprach: Wie dein Schwert Weiber ihrer Kinder beraubt hat, also soll auch deine Mutter der Kinder beraubt sein unter den Weibern. Also hieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem HERRN in Gilgal.
34 Und Samuel ging hin gen Rama; Saul aber zog hinauf zu seinem Hause zu Gibea Sauls.
35 Und Samuel sah Saul fürder nicht mehr bis an den Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leid um Saul, daß es den HERRN gereut hatte, daß er Saul zum König über Israel gemacht hatte.

16

1 Und der HERR sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und gehe hin: ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen.
2 Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich erwürgen. Der HERR sprach: Nimm ein Kalb von den Rindern zu dir und sprich: Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern.
3 Und sollst Isai zum Opfer laden; da will ich dir weisen, was du tun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir sagen werde.
4 Samuel tat, wie ihm der HERR gesagt hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und gingen ihm entgegen und sprachen: Ist's Friede, daß du kommst?

5 Er sprach: Ja, ich bin gekommen, dem Herrn zu opfern; heiligt
euch und kommt zu mir zum Opfer. Und er heiligte Isai und seine
Söhne und lud sie zum Opfer.
6 Da sie nun hereinkamen, sah er den Eliab an und gedachte, der sei
vor dem Herrn sein Gesalbter.
7 Aber der Herr sprach zu Samuel: Sieh nicht an seine Gestalt noch
seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es geht nicht,
wie ein Mensch sieht: ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der
Herr aber sieht das Herz an.
8 Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorübergehen.
Und er sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt.
9 Da ließ Isai vorübergehen Samma. Er aber sprach: Diesen hat der
Herr auch nicht erwählt.
10 Da ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorübergehen. Aber
Samuel sprach zu Isai: Der Herr hat der keinen erwählt.
11 Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber
sprach: Es ist noch übrig der jüngste; und siehe, er hütet die Schafe.
Da sprach Samuel zu Isai; Sende hin und laß ihn holen; denn wir
werden uns nicht setzen, bis er hierherkomme.
12 Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit
schönen Augen und guter Gestalt. Und der Herr sprach: Auf! und
salbe ihn; denn der ist's.
13 Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen
Brüdern. Und der Geist des Herrn geriet über David von dem
Tage an und fürder. Samuel aber machte sich auf und ging gen
Rama.
14 Und der Geist des Herrn wich von Saul, und ein böser Geist vom
Herrn machte ihn unruhig.
15 Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von
Gott macht dich sehr unruhig;
16 unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen
Mann suchen, der auf der Harfe wohl spielen könne, auf daß,
wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand
spiele, daß es besser mit dir werde.

17 Da sprach Saul zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.
18 Da antwortete der Jünglinge einer und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiten, der ist des Saitenspiels kundig; ein rüstiger Mann und streitbar und verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm.
19 Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.
20 Da nahm Isai einen Esel mit Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.
21 Also kam David zu Saul und diente vor ihm, und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffenträger.
22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Laß David vor mir bleiben; denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.
23 Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand; so erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

17

1 Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit und kamen zusammen zu Socho in Juda und lagerten sich zwischen Socho und Aseka bei Ephes-Dammim.
2 Aber Saul und die Männer Israels kamen zusammen und lagerten sich im Eichgrunde und rüsteten sich zum Streit gegen die Philister.
3 Und die Philister standen auf einem Berge jenseits und die Israeliten auf einem Berge diesseits, daß ein Tal zwischen ihnen war.
4 Da trat aus den Lagern der Philister ein Riese mit Namen Goliath von Gath, sechs Ellen und eine Handbreit hoch;
5 und er hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt und einen schuppendichten Panzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünftausend Lot Erz,
6 und hatte eherne Beinharnische an seinen Schenkeln und einen ehernen Schild auf seinen Schultern.

7 Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hatte sechshundert Lot Eisen; und sein Schildträger ging vor ihm her.
8 Und er stand und rief zu dem Heer Israels und sprach zu ihnen: Was seid ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister und ihr Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkomme.
9 Vermag er wider mich zu streiten und schlägt mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber wider ihn und schlage ihn, so sollt ihr unsre Knechte sein, daß ihr uns dient.
10 Und der Philister sprach: Ich habe heutigestages dem Heer Israels Hohn gesprochen: Gebt mir einen und laßt uns miteinander streiten.
11 Da Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.
12 David aber war jenes ephrathischen Mannes Sohn von Bethlehem-Juda, der hieß Isai; der hatte acht Söhne und war ein alter Mann zu Sauls Zeiten und war betagt unter den Männern.
13 Und die drei ältesten Söhne Isais waren mit Saul in den Streit gezogen und hießen mit Namen: Eliab, der erstgeborene, Abinadab, der andere, und Samma, der dritte.
14 David aber war der jüngste. Da aber die drei ältesten mit Saul in den Krieg zogen,
15 ging David ab und zu von Saul, daß er die Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem.
16 Aber der Philister trat herzu frühmorgens und abends und stellt sich dar vierzig Tage.
17 Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für deine Brüder dieses Epha geröstete Körner und diese zehn Brote und lauf ins Heer zu deinen Brüdern,
18 und diese zehn frischen Käse und bringe sie dem Hauptmann und besuche deine Brüder, ob's ihnen wohl gehe, und nimm, was sie dir befehlen.
19 Saul aber und sie und alle Männer Israels waren im Eichgrunde und stritten wider die Philister.

20 Da machte sich David des Morgens früh auf und ließ die Schafe
dem Hüter und trug und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte und
kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen und hatte sich
gerüstet, und sie schrieen im Streit.
21 Denn Israel hatte sich gerüstet; so waren die Philister wider ihr
Heer auch gerüstet.
22 Da ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter des Gerätes
und lief zum Heer und ging hinein und grüßte seine Brüder.
23 Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese mit
Namen Goliath, der Philister von Gath, aus der Philister Heer und
redete wie vorhin, und David hörte es.
24 Aber jedermann in Israel, wenn er den Mann sah, floh er vor ihm
und fürchtete sich sehr.
25 Und jedermann in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen
herauftreten? Denn er ist heraufgetreten Israel Hohn zu sprechen.
Und wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen und
ihm seine Tochter geben und will seines Vaters Haus freimachen in
Israel.
26 Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen: Was wird
man dem tun, der diesen Philister schlägt und die Schande von
Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene,
der das Heer des lebendigen Gottes höhnt?
27 Da sagte ihm das Volk wie vorhin: So wird man tun dem, der ihn
schlägt.
28 Und Eliab, sein ältester Bruder, hörte ihn reden mit den Männern
und ergrimmte mit Zorn wider David und sprach: Warum bist du
herabgekommen? und wem hast du die wenigen Schafe dort in der
Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines
Herzens Bosheit. Denn du bist herabgekommen, daß du den Streit
sehest.
29 David antwortete: Was habe ich dir nun getan? Ist mir's nicht
befohlen?
30 und wandte sich von ihm gegen einen andern und sprach, wie er
vorhin gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk wie vorhin.

31 Und da sie die Worte hörten, die David sagte, verkündigten sie es
vor Saul, und er ließ ihn holen.
32 Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz
um deswillen; Dein Knecht soll hingehen und mit dem Philister
streiten.
33 Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen
Philister, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber
ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.
34 David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines
Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär und trug ein Schaf weg
von der Herde;
35 und ich lief ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem
Maul. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem
Bart und schlug ihn und tötete ihn.
36 Also hat dein Knecht geschlagen beide, den Löwen und den Bären.
So soll nun dieser Philister, der Unbeschnittene, sein gleich wie
deren einer; denn er hat geschändet das Heer des lebendigen
Gottes.
37 Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und
Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem
Philister.
38 Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der Herr sei mit dir! Und
Saul zog David seine Kleider an und setzte ihm seinen ehernen
Helm auf sein Haupt und legte ihm seinen Panzer an.
39 Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider und fing an zu
gehen, denn er hatte es nie versucht. Da sprach David zu Saul: Ich
kann nicht also gehen, denn ich bin’s nicht gewohnt, und legte es
von sich
40 und nahm seinen Stab in seine Hand und erwählte fünf glatte
Steine aus dem Bach und tat sie in seine Hirtentasche, die er hatte,
und in den Sack und nahm die Schleuder in seine Hand und
machte sich zu dem Philister.
41 Und der Philister ging auch einher und machte sich zu David und
sein Schildträger vor ihm her.

42 Da nun der Philister sah und schaute David an, verachtete er ihn; denn er war ein Knabe, bräunlich und schön.
43 Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? und fluchte dem David bei seinem Gott
44 und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde!
45 David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HERRN Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, das du gehöhnt hast.
46 Heutigestages wird dich der HERR in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage und nehme dein Haupt von dir und gebe die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf Erden, daß alles Land innewerde, daß Israel einen Gott hat,
47 und daß alle diese Gemeinde innewerde, daß der HERR nicht durch Schwert noch Spieß hilft; denn der Streit ist des HERRN, und er wird euch geben in unsre Hände.
48 Da sich nun der Philister aufmachte und daherging und nahte sich zu David, eilte David und lief auf das Heer zu, dem Philister entgegen.
49 Und David tat seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht.
50 Also überwand David den Philister mit der Schleuder und mit dem Stein und schlug ihn und tötete ihn. Und da David kein Schwert in seiner Hand hatte,
51 lief er und trat zu dem Philister und nahm sein Schwert und zog's aus der Scheide und tötete ihn und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie.
52 Und die Männer Israels und Juda's machten sich auf und riefen und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Tal und bis an die Tore Ekrons. Und die Philister fielen erschlagen auf dem Wege zu den Toren bis gen Gath und gen Ekron.

53 Und die Kinder Israel kehrten um von dem Nachjagen der Philister und beraubten ihr Lager.
54 David aber nahm des Philisters Haupt und brachte es gen Jerusalem; seine Waffen aber legte er in sein Hütte.
55 Da aber Saul David sah ausgehen wider die Philister, sprach er zu Abner, seinem Feldhauptmann: Wes Sohn ist der Knabe? Abner aber sprach: So wahr deinen Seele lebt, König, ich weiß es nicht.
56 Der König sprach: So frage darnach, wes Sohn der Jüngling sei.
57 Da nun David wiederkam von der Schlacht des Philisters, nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul, und er hatte des Philisters Haupt in seiner Hand.
58 Und Saul sprach zu ihm: Wes Sohn bist du, Knabe? David sprach: Ich bin ein Sohn deines Knechtes Isai, des Bethlehemiten.

18

1 Und da er hatte ausgeredet mit Saul, verband sich das Herz Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan gewann ihn lieb wie sein eigen Herz.
2 Und Saul nahm ihn des Tages und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Haus kommen.
3 Und Jonathan und David machten einen Bund miteinander; denn er hatte ihn lieb wie sein eigen Herz.
4 Und Jonathan zog aus seinen Rock, den er anhatte, und gab ihn David, dazu seinen Mantel, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.
5 Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und hielt sich klüglich. Und Saul setzte ihn über Kriegsleute; und er gefiel wohl allem Volk, auch den Knechten Sauls.
6 Es begab sich aber, da er wiedergekommen war von des Philisters Schlacht, daß die Weiber aus allen Städten Israels waren gegangen mit Gesang und Reigen, dem König Saul entgegen, mit Pauken, mit Freuden und mit Geigen.
7 Und die Weiber sangen gegeneinander und spielten und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend.

8 Da ergrimmte Saul sehr, und gefiel ihm das Wort übel und sprach: Sie haben David zehntausend gegeben und mir tausend: das Königreich will noch sein werden!
9 Und Saul sah David sauer an von dem Tage und hinfort.
10 Des andern Tages geriet der böse Geist von Gott über Saul, und er raste daheim in seinem Hause; David aber spielte auf den Saiten mit seiner Hand, wie er täglich pflegte. Und Saul hatte einen Spieß in der Hand
11 und er schoß ihn und gedachte: Ich will David an die Wand spießen. David aber wandte sich zweimal von ihm.
12 Und Saul fürchtete sich vor David; denn der Herr war mit ihm und war von Saul gewichen.
13 Da tat ihn Saul von sich und setzte ihn zum Fürsten über tausend Mann; und er zog aus und ein vor dem Volk.
14 Und David hielt sich klüglich in allem seinem Tun, und der Herr war mit ihm.
15 Da nun Saul sah, daß er sich so klüglich hielt, scheute er sich vor ihm.
16 Aber ganz Israel und Juda hatte David lieb; denn er zog aus und ein vor ihnen her.
17 Und Saul sprach zu David: Siehe, meine größte Tochter Merab will ich dir zum Weibe geben; sei mir nur tapfer und führe des Herrn Kriege. Denn Saul gedachte: Meine Hand soll nicht an ihm sein, sondern die Hand der Philister.
18 David aber antwortete Saul: Wer bin ich? und was ist mein Leben und das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Eidam werden soll?
19 Da aber die Zeit kam, daß Merab, die Tochter Sauls, sollte David gegeben werden, ward sie Adriel, dem Meholathiter, zum Weibe gegeben.
20 Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David lieb. Da das Saul angesagt ward, sprach er: Das ist recht;
21 ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fall gerate und der Philister Hände über ihn kommen. Und sprach zu David: Du sollst heute mit der andern mein Eidam werden.

22 Und Saul gebot seinen Knechten: Redet mit David heimlich und sprecht: Siehe, der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich; so sei nun des Königs Eidam.
23 Und die Knechte Sauls redeten solche Worte vor den Ohren Davids. David aber sprach: Dünkt euch das ein Geringes, des Königs Eidam zu sein? Ich aber bin ein armer, geringer Mann.
24 Und die Knechte Sauls sagten es ihm wieder und sprachen: Solche Worte hat David geredet.
25 Saul sprach: So sagt zu David: Der König begehrt keine Morgengabe, nur hundert Vorhäute von den Philistern, daß man sich räche an des Königs Feinden. Denn Saul trachtete David zu fällen durch der Philister Hand.
26 Da sagten seine Knechte David an solche Worte, und deuchte David die Sache gut, daß er des Königs Eidam würde. Und die Zeit war noch nicht aus,
27 da machte sich David auf und zog mit seinen Männern und schlug unter den Philistern zweihundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute dem König in voller Zahl, daß er des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe.
28 Und Saul sah und merkte, daß der Herr mit David war. Und Michal, Sauls Tochter, hatte ihn lieb.
29 Da fürchtete sich Saul noch mehr vor David und ward sein Feind sein Leben lang.
30 Und da der Philister Fürsten auszogen, handelte David klüglicher denn alle Knechte Sauls, wenn sie auszogen, daß sein Name hoch gepriesen ward.

19

1 Saul aber redete mit seinem Sohn Jonathan und mit allen seinen Knechten, daß sie David sollten töten. Aber Jonathan, Sauls Sohn, hatte David sehr lieb
2 und verkündigte es ihm und sprach: Mein Vater Saul trachtet darnach, daß er dich töte. Nun, so bewahre dich morgen und bleib verborgen und verstecke dich.

3 Ich will aber herausgehen und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da du bist, und von dir mit meinem Vater reden; und was ich sehe, will ich dir kundtun.
4 Und Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knecht David; denn er hat keine Sünde wider dich getan, und sein Tun ist dir sehr nütze,
5 und er hat sein Leben in seine Hand gesetzt und schlug den Philister, und der Herr tat ein großes Heil dem ganzen Israel. Das hast du gesehen und dich des gefreut. Warum willst du dich denn an unschuldigem Blut versündigen, daß du David ohne Ursache tötest?
6 Da gehorchte Saul der Stimme Jonathans und schwur: So wahr der Herr lebt, er soll nicht sterben!
7 Da rief Jonathan David und sagte ihm alle diese Worte und brachte ihn zu Saul, daß er zu ihm war wie zuvor.
8 Es erhob sich aber wieder ein Streit, und David zog aus und stritt wider die Philister und tat eine große Schlacht, daß sie vor ihm flohen.
9 Aber der böse Geist vom Herrn kam über Saul, und er saß in seinem Hause und hatte einen Spieß in seiner Hand; David aber spielte auf den Saiten mit der Hand.
10 Und Saul trachtete, David mit dem Spieß an die Wand zu spießen. Er aber riß sich von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand. David aber floh und entrann dieselbe Nacht.
11 Saul sandte aber Boten zu Davids Haus, daß sie ihn verwahrten und töteten am Morgen. Das verkündigte dem David sein Weib Michal und sprach: Wirst du nicht diese Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben.
12 Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er hinging, entfloh und entrann.
13 Und Michal nahm ein Götzenbild und legte es ins Bett und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten und deckte es mit Kleidern zu.
14 Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Sie aber sprach: Er ist krank.

15 Saul aber sandte Boten, nach David zu sehen, und sprach: Bringt ihn herauf zu mir mit dem Bett, daß er getötet werde!
16 Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild im Bett und ein Ziegenfell zu seinen Häupten.
17 Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen und meinen Feind gelassen, daß er entrönne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich töte dich!
18 David aber entfloh und entrann und kam zu Samuel nach Rama und sagte ihm an alles, was ihm Saul getan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und sie blieben zu Najoth.
19 Und es ward Saul angesagt: Siehe, David ist zu Najoth in Rama.
20 Da sandte Saul Boten, daß sie David holten; und sie sahen den Chor der Propheten weissagen, und Samuel war ihr Vorsteher. Da kam der Geist Gottes auf die Boten Sauls, daß auch sie weissagten.
21 Da das Saul ward angesagt, sandte er andere Boten; die weissagten auch. Da sandte er die dritten Boten; die weissagten auch.
22 Da ging er selbst auch gen Rama. Und da er kam zum großen Brunnen, der zu Seku ist, fragte er und sprach: Wo ist Samuel und David? Da ward ihm gesagt: Siehe, zu Najoth in Rama.
23 Und er ging dahin gen Najoth in Rama. Und der Geist Gottes kam auch auf ihn, und er ging einher und weissagte, bis er kam gen Najoth in Rama.
24 Und er zog auch seine Kleider aus und weissagte auch vor Samuel und fiel bloß nieder den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?

20

1 David aber floh von Najoth in Rama und kam und redete vor Jonathan: Was habe ich getan? Was habe ich mißgehandelt? Was habe ich gesündigt vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben steht?
2 Er aber sprach zu Ihm: Das sei ferne; du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater tut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht

meinen Ohren offenbare; warum sollte denn mein Vater dies vor
mir verbergen? Es wird nicht so sein.
3 Da schwur David weiter und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß
ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe; darum wird er
denken: Jonathan soll solches nicht wissen, es möchte ihn
bekümmern. Wahrlich, so wahr der Herr lebt, und so wahr deine
Seele lebt, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.
4 Jonathan sprach zu David: Ich will an dir tun, was dein Herz
begehrt.
5 David sprach zu ihm: Siehe, morgen ist der Neumond, da ich mit
dem König zu Tisch sitzen sollte; so laß mich, daß ich mich auf
dem Felde verberge bis an den Abend des dritten Tages.
6 Wird dein Vater nach mir fragen, so sprich: David bat mich, daß er
gen Bethlehem, zu seiner Stadt, laufen möchte; denn es ist ein
jährlich Opfer daselbst dem ganzen Geschlecht.
7 Wird er sagen: Es ist gut, so steht es wohl um deinen Knecht. Wird
er aber ergrimmen, so wirst du merken, daß Böses bei ihm
beschlossen ist.
8 So tue nun Barmherzigkeit an deinem Knecht; denn du hast mit
mir, deinem Knecht, einen Bund im Herrn gemacht. Ist aber eine
Missetat an mir, so töte du mich; denn warum wolltest du mich zu
deinem Vater bringen?
9 Jonathan sprach: Das sei ferne von dir, daß ich sollte merken, daß
Böses bei meinem Vater beschlossen wäre über dich zu bringen,
und sollte es dir nicht ansagen.
10 David aber sprach: Wer will mir's ansagen, so dir dein Vater etwas
Hartes antwortet?
11 Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns aufs Feld gehen! Und
sie gingen beide hinaus aufs Feld.
12 Und Jonathan sprach zu David: Herr, Gott Israels, wenn ich
erforsche an meinem Vater morgen und am dritten Tag, daß es
wohl steht mit David, und nicht hinsende zu dir und es vor deinen
Ohren offenbare,
13 so tue der Herr dem Jonathan dies und jenes. Wenn aber das Böse
meinem Vater gefällt wider dich, so will ich's auch vor deinen

Ohren offenbaren und dich ziehen lassen, daß du mit Frieden
weggehst. Und der Herr sei mit dir, wie er mit meinem Vater
gewesen ist.
14 Tue ich’s nicht, so tue keine Barmherzigkeit des Herrn an mir,
solange ich lebe, auch nicht, so ich sterbe.
15 Und wenn der Herr die Feinde Davids ausrotten wird, einen
jeglichen aus dem Lande, so reiße du deine Barmherzigkeit nicht
von meinem Hause ewiglich.
16 Also machte Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids und
sprach: Der Herr fordere es von der Hand der Feinde Davids.
17 Und Jonathan fuhr fort und schwur David, so lieb hatte er ihn;
denn er hatte ihn so lieb wie seine Seele.
18 Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird
man nach dir fragen; denn man wird dich vermissen, wo du zu
sitzen pflegst.
19 Des dritten Tages aber komm bald hernieder und gehe an einen
Ort, da du dich verbergest am Werktage, und setze dich an den
Stein Asel.
20 So will ich zu seiner Seite drei Pfeile schießen, als ob ich nach dem
Ziel schösse.
21 Und siehe, ich will den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile!
Werde ich zu dem Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen hierwärts
hinter dir, hole sie! so komm, denn es ist Friede und hat keine
Gefahr, so wahr der Herr lebt.
22 Sage ich aber zum Jüngling: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor
dir! so gehe hin, denn der Herr hat dich lassen gehen.
23 Was aber du und ich miteinander geredet haben, da ist der Herr
zwischen mir und dir ewiglich.
24 David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich
der König zu Tisch, zu essen.
25 Da sich aber der König gesetzt hatte an seinen Ort, wie er gewohnt
war, an der Wand, stand Jonathan auf; Abner aber setzte sich an die
Seite Sauls. Und man vermißte David an seinem Ort.
26 Und Saul redete des Tages nichts; denn er gedachte; Es ist ihm
etwas widerfahren, daß er nicht rein ist.

27 Des andern Tages nach dem Neumond, da man David vermißte an seinem Ort, sprach Saul zu seinem Sohn Jonathan: Warum ist der Sohn Isai nicht zu Tisch gekommen, weder gestern noch heute?
28 Jonathan antwortete Saul: Er bat mich sehr, daß er gen Bethlehem ginge,
29 und sprach: Laß mich gehen; denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mir's selbst geboten; habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich hinweg und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht gekommen zu des Königs Tisch.
30 Da ergrimmte der Zorn Sauls wider Jonathan, und er sprach zu ihm: Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß wohl, daß du den Sohn Isais auserkoren hast, dir und deiner Mutter, die dich geboren hat, zur Schande.
31 Denn solange der Sohn Isais lebt auf Erden, wirst du, dazu auch dein Königreich, nicht bestehen. So sende nun hin und laß ihn herholen zu mir; denn er muß sterben.
32 Jonathan antwortete seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? Was hat er getan?
33 Da schoß Saul den Spieß nach ihm, daß er ihn spießte. Da merkte Jonathan, daß bei seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu töten,
34 und stand auf vom Tisch mit grimmigem Zorn und aß des andern Tages nach dem Neumond kein Brot; denn er war bekümmert um David, daß ihn sein Vater also verdammte.
35 Des Morgens ging Jonathan hinaus aufs Feld, dahin David bestimmt hatte, und ein kleiner Knabe mit ihm;
36 und sprach zu dem Knaben: Lauf und suche mir die Pfeile, die ich schieße! Da aber der Knabe lief, schoß er einen Pfeil über ihn hin.
37 Und als der Knabe kam an den Ort, dahin Jonathan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonathan nach und sprach: Der Pfeil liegt dortwärts vor dir.
38 Und rief abermals ihm nach: Rasch! eile, und stehe nicht still! Da las der Knabe Jonathans Pfeile auf und brachte sie zu seinem Herrn.

39 Und der Knabe wußte nichts darum; allein Jonathan und David wußten um die Sache.
40 Da gab Jonathan seine Waffen seinem Knaben und sprach zu ihm: Gehe hin und trage sie in die Stadt.
41 Da der Knabe hineinkam, stand David auf vom Ort gegen Mittag und fiel auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich dreimal nieder, und sie küßten sich miteinander und weinten miteinander, David aber am allermeisten.
42 Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden! Was wir beide geschworen haben im Namen des Herrn und gesagt: Der Herr sei zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen, das bleibe ewiglich.
43 Und Jonathan machte sich auf und kam in die Stadt.

21

1 David aber kam gen Nobe zum Priester Ahimelech. Und Ahimelech entsetzte sich, da er David entgegenging, und sprach zu ihm: Warum kommst du allein und ist kein Mann mit dir?
2 David sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine Sache befohlen und sprach zu mir: Laß niemand wissen, warum ich dich gesandt habe und was ich dir befohlen habe. Denn ich habe auch meine Leute an den und den Ort beschieden.
3 Hast du nun etwas unter deiner Hand, ein Brot oder fünf, die gib mir in meine Hand, oder was du findest.
4 Der Priester antwortete David und sprach: Ich habe kein gemeines Brot unter meiner Hand, sondern heiliges Brot; wenn sich nur die Leute von Weibern enthalten hätten!
5 David antwortete dem Priester und sprach zu ihm: Es sind die Weiber drei Tage uns versperrt gewesen, da ich auszog, und der Leute Zeug war heilig; ist aber dieser Weg unheilig, so wird er heute geheiligt werden an dem Zeuge.
6 Da gab ihm der Priester von dem heiligen Brot, weil kein anderes da war denn die Schaubrote, die man vor dem Herrn abhob, daß man anderes frisches Brot auflegte des Tages, da man sie wegnahm.

7 Es war aber des Tages ein Mann drinnen versperrt vor dem HERRN
aus den Knechten Sauls, mit Namen Doeg, ein Edomiter, der
mächtigste unter den Hirten Sauls.
8 Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand
ein Spieß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und meine Waffen
nicht mit mir genommen; denn die Sache des Königs war eilend.
9 Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath, den du
schlugst im Eichgrunde, das ist hier, gewickelt in einen Mantel
hinter dem Leibrock. Willst du das, so nimm's hin; denn es ist hier
kein anderes als das. David sprach: Es ist seinesgleichen nicht; gib
mir's!
10 Und David machte sich auf und floh vor Saul und kam zu Achis,
dem König zu Gath.
11 Aber die Knechte des Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des
Landes König, von dem sie sangen im Reigen und sprachen: Saul
schlug tausend, David aber zehntausend.
12 Und David nahm die Rede zu Herzen und fürchtete sich sehr vor
Achis, dem König zu Gath,
13 und verstellte seine Gebärde vor ihnen und tobte unter ihren
Händen und stieß sich an die Tür am Tor, und sein Geifer floß ihm
in den Bart.
14 Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr seht, daß der Mann
unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht?
15 Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß
er neben mir rasete? Sollte der in mein Haus kommen?

22

1 David ging von dannen und entrann in die Höhle Adullam. Da das
seine Brüder hörten und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie
zu ihm hinab dahin.
2 Und es versammelten sich zu ihm allerlei Männer, die in Not und
Schulden und betrübten Herzens waren; und er war ihr Oberster,
daß bei vierhundert Mann bei ihm waren.

3 Und David ging von da gen Mizpe in der Moabiter Land und sprach zu der Moabiter König: Laß meinen Vater und meine Mutter bei euch aus und ein gehen, bis ich erfahre, was Gott mit mir tun wird.
4 Und er ließ sie vor dem König der Moabiter, daß sie bei ihm blieben, solange David sich barg an sicherem Orte.
5 Aber der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht verborgen, sondern gehe hin und komm ins Land Juda. Da ging David hin und kam in den Wald Hereth.
6 Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bei ihm waren, wären hervorgekommen. Und Saul saß zu Gibea unter dem Baum auf der Höhe und hatte seinen Spieß in der Hand, und alle seine Knechte standen neben ihm.
7 Da sprach Saul zu seinen Knechten, die neben ihm standen: Höret, ihr Benjaminiter! wird auch der Sohn Isais euch allen Äcker und Weinberge geben und euch alle über tausend und über hundert zu Obersten machen,
8 daß ihr euch alle verbunden habt wider mich und ist niemand, der es meinen Ohren offenbarte, weil auch mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohn Isais? Ist niemand unter euch, den es kränke meinethalben und der es meinen Ohren offenbare? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferweckt, daß er mir nachstellt, wie es am Tage ist.
9 Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Isais, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahitobs.
10 Der fragte den Herrn für ihn und gab ihm Speise und das Schwert Goliaths, des Philisters.
11 Da sandte der König hin und ließ rufen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitobs, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nobe waren. Und sie kamen alle zum König.
12 Und Saul sprach: Höre, du Sohn Ahitobs! Er sprach: Hier bin ich, mein Herr.
13 Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brot und Schwert

gegeben und Gott für ihn gefragt hast, daß du ihn erweckest, daß er
mir nachstelle, wie es am Tage ist?
14 Ahimelech antwortete dem König und sprach: Und wer ist unter
allen deinen Knechten wie David, der getreu ist und des Königs
Eidam und geht in deinem Gehorsam und ist herrlich gehalten in
deinem Hause?
15 Habe ich denn heute erst angefangen Gott für ihn zu fragen? Das
sei ferne von mir! Der König lege solches seinem Knecht nicht auf
noch meines Vaters ganzem Hause; denn dein Knecht hat von
allem diesem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes.
16 Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du
und deines Vater ganzes Haus.
17 Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm
standen: Wendet euch und tötet des Herrn Priester! denn ihre
Hand ist auch mit David, und da sie wußten, daß er floh, haben sie
mir's nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre
Hände nicht an die Priester des Herrn legen, sie zu erschlagen.
18 Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und erschlage die
Priester! Doeg, der Edomiter, wandte sich und erschlug die
Priester, daß des Tages starben fünfundachtzig Männer, die leinene
Leibröcke trugen.
19 Und die Stadt der Priester, Nobe, schlug er mit der Schärfe des
Schwerts, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Esel
und Schafe.
20 Es entrann aber ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitobs, der
hieß Abjathar, und floh David nach
21 und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des Herrn erwürgt
hätte.
22 David aber sprach zu Abjathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da
der Edomiter Doeg da war, daß er's würde Saul ansagen. Ich bin
schuldig an allen Seelen in deines Vaters Hause.
23 Bleibe bei mir und fürchte dich nicht; wer nach meinem Leben
steht, der soll auch nach deinem Leben stehen, und sollst mit mir
bewahrt werden.

23

1 Und es ward David angesagt: Siehe, die Philister streiten wider
Kegila und berauben die Tennen.
2 Da fragte David den Herrn und sprach: Soll ich hingehen und
diese Philister schlagen? Und der Herr sprach zu David: Gehe
hin! du wirst die Philister schlagen und Kegila erretten.
3 Aber die Männer bei David sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten
uns hier in Juda, und wollen hingehen gen Kegila zu der Philister
Heer?
4 Da fragte David wieder den Herrn, und der Herr antwortete
ihm und sprach: Auf, zieh hinab gen Kegila! denn ich will die
Philister in deine Hände geben.
5 Also zog David samt seinen Männern gen Kegila und stritt wider
die Philister und trieb ihnen ihr Vieh weg und tat eine große
Schlacht an ihnen. Also errettete David die zu Kegila.
6 Denn da Abjathar, der Sohn Ahimelechs, floh zu David gen Kegila,
trug er den Leibrock mit sich hinab.
7 Da ward Saul angesagt, daß David gen Kegila gekommen wäre, und
er sprach: Gott hat ihn in meine Hände übergeben, daß er
eingeschlossen ist, nun er in eine Stadt gekommen ist, mit Türen
und Riegeln verwahrt.
8 Und Saul ließ alles Volk rufen zum Streit hinab gen Kegila, daß sie
David und seine Männer belagerten.
9 Da aber David merkte, daß Saul Böses über ihn gedachte, sprach er
zu dem Priester Abjathar: Lange den Leibrock her!
10 Und David sprach: Herr, Gott Israels, dein Knecht hat gehört,
daß Saul darnach trachte, daß er gen Kegila komme, die Stadt zu
verderben um meinetwillen.
11 Werden mich auch die Bürger zu Kegila überantworten in seine
Hände? Und wird auch Saul herabkommen, wie dein Knecht
gehört hat? Das verkündige, Herr, Gott Israels, deinem Knecht!
Und der Herr sprach: Er wird herabkommen.
12 David sprach: Werden aber die Bürger zu Kegila mich und meine
Männer überantworten in die Hände Sauls? Der Herr sprach: Ja.

13 Da machte sich David auf samt seinen Männern, deren bei
sechshundert waren, und zogen aus von Kegila und wandelten, wo
sie konnten. Da nun Saul angesagt ward, daß David von Kegila
entronnen war, ließ er sein Ausziehen anstehen.
14 David aber blieb in der Wüste verborgen und blieb auf dem Berge
in der Wüste Siph. Saul aber suchte ihn sein Leben lang; aber Gott
gab ihn nicht in seine Hände.
15 Und David sah, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu suchen.
Aber David war in der Wüste Siph, in der Heide.
16 Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Sauls, und ging hin zu
David in der Heide und stärkte seine Hand in Gott
17 und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Sauls Hand
wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so
will ich der nächste um dich sein; auch weiß solches mein Vater
wohl.
18 Und sie machten beide einen Bund miteinander vor dem Herrn;
und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim.
19 Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea und sprachen: Ist
nicht David bei uns verborgen an sicherem Ort in der Heide, auf
dem Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Wüste?
20 So komme nun der König hernieder nach all seines Herzens
Begehr, so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände.
21 Da sprach Saul: Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr euch
meiner erbarmt habt!
22 So gehet nun hin und werdet's noch gewisser, daß ihr wisset und
sehet, an welchem Ort seine Füße gewesen sind und wer ihn
daselbst gesehen habe; denn mir ist gesagt, daß er listig ist.
23 Besehet und erkundet alle Orte, da er sich verkriecht, und kommt
wieder zu mir, wenn ihr's gewiß seid, so will ich mit euch ziehen.
Ist er im Lande, so will ich nach ihm forschen unter allen
Tausenden in Juda.
24 Da machten sie sich auf und gingen gen Siph vor Saul hin. David
aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, auf dem Gefilde
zur Rechten der Wüste.

25 Da nun Saul hinzog mit seinen Männern, zu suchen, ward’s David
angesagt; und er machte sich den Fels hinab und blieb in der Wüste
Maon. Da das Saul hörte, jagte er David nach in die Wüste Maon.
26 Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berge, David
mit seinen Männern an der anderen Seite des Berges. Da David
aber eilte, dem Saul zu entgehen, da umringte Saul samt seinen
Männern David und seine Männer, daß er sie griffe.
27 Aber es kam ein Bote zu Saul und sprach: Eile und komm! denn die
Philister sind ins Land gefallen.
28 Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids und zog hin, den
Philistern entgegen; daher heißt man den Ort Sela-Mahlekoth (das
heißt Scheidefels).

24

1 Und David zog hinauf von dannen und barg sich auf den
Berghöhen zu Engedi.
2 Da nun Saul wiederkam von den Philistern, ward ihm gesagt:
Siehe, David ist in der Wüste Engedi.
3 Und Saul nahm dreitausend junger Mannschaft aus ganz Israel und
zog hin, David samt seinen Männern zu suchen auf den Felsen der
Gemsen.
4 Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine
Höhle, und Saul ging hinein seine Füße zu decken. David aber und
seine Männer saßen hinten in der Höhle.
5 Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag,
davon der Herr dir gesagt hat: »Siehe, ich will deinen Feind in
deine Hände geben, daß du mit ihm tust, was dir gefällt.« Und
David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls.
6 Aber darnach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel Sauls hatte
abgeschnitten,
7 und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der Herr ferne von
mir sein, daß ich das tun sollte und meine Hand legen an meinen
Herrn, den Gesalbten des Herrn; denn er ist der Gesalbte des
Herrn.

8 Und David wies seine Männer von sich mit den Worten und ließ
sie nicht sich wider Saul auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte
aus der Höhle und ging des Weges,
9 machte sich darnach David auch auf und ging aus der Höhle und
rief Saul hintennach und sprach: Mein Herr König! Saul sah hinter
sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder
10 und sprach zu Saul: Warum gehorchst du der Menschen Wort, die
da sagen: David sucht dein Unglück?
11 Siehe, heutigestages sehen deine Augen, daß dich der HERR heute
hat in meine Hände gegeben in der Höhle, und es ward gesagt, daß
ich dich sollte erwürgen. Aber es ward dein verschont; denn ich
sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er
ist der Gesalbte des HERRN.
12 Mein Vater, siehe doch den Zipfel von deinem Rock in meiner
Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von
deinem Rock schnitt. Erkenne und sieh, daß nichts Böses in
meiner Hand ist noch keine Übertretung. Ich habe auch an dir
nicht gesündigt, und du jagst meine Seele, daß du sie wegnehmest.
13 Der HERR wird Richter sein zwischen mir und dir und mich an dir
rächen; aber meine Hand soll nicht über dir sein.
14 Wie man sagt nach dem alten Sprichwort: »Von Gottlosen kommt
Untugend.« Aber meine Hand soll nicht über dir sein.
15 Wem ziehst du nach, König von Israel? Wem jagst du nach? Einem
toten Hund, einem einzigen Floh.
16 Der HERR sei Richter und richte zwischen mir und dir und sehe
darein und führe meine Sache aus und rette mich von deiner Hand.
17 Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet, sprach Saul:
Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob auf
seine Stimme und weinte
18 und sprach zu David: Du bist gerechter denn ich: du hast mir Gutes
bewiesen; ich aber habe dir Böses bewiesen;
19 und du hast mir heute angezeigt, wie du Gutes an mir getan hast,
daß mich der HERR hatte in deine Hände beschlossen und du mich
doch nicht erwürgt hast.

20 Wie sollte jemand seinen Feind finden und ihn lassen einen guten
Weg gehen? Der Herr vergelte dir Gutes für diesen Tag, wie du an
mir getan hast.
21 Nun siehe, ich weiß, daß du König werden wirst, und das
Königreich Israel wird in deiner Hand bestehen:
22 so schwöre mir nun bei dem Herrn, daß du nicht ausrottest
meinen Samen nach mir und meinen Namen nicht austilgest von
meines Vaters Hause.
23 Und David schwur Saul. Da zog Saul heim; David aber mit seinen
Männern machte sich hinauf auf die Berghöhe.

25

1 Und Samuel starb; und das ganze Israel versammelte sich und trug
Leid um ihn, und sie begruben ihn in seinem Hause zu Rama.
David aber machte sich auf und zog hinab in die Wüste Pharan.
2 Und es war ein Mann zu Maon und sein Wesen zu Karmel; und der
Mann war sehr großen Vermögens und hatte dreitausend Schafe
und tausend Ziegen. Und es begab sich eben, daß er seine Schafe
schor zu Karmel.
3 Und er hieß Nabal; sein Weib aber hieß Abigail und war ein Weib
von guter Vernunft und schön von Angesicht; der Mann aber war
hart und boshaft in seinem Tun und war einer von Kaleb.
4 Da nun David in der Wüste hörte, daß Nabal seine Schafe schor,
5 sandte er aus zehn Jünglinge und sprach zu ihnen: Gehet hinauf
gen Karmel; und wenn ihr zu Nabal kommt, so grüßet ihn von mir
freundlich
6 und sprecht: Glück zu! Friede sei mit dir und deinem Hause und
mit allem, was du hast!
7 Ich habe gehört, daß du Schafscherer hast. Nun, deine Hirten, die
du hast, sind mit uns gewesen; wir haben sie nicht verhöhnt, und
hat ihnen nichts gefehlt an der Zahl, solange sie zu Karmel gewesen
sind
8 frage deine Jünglinge darum, die werden dir's sagen, und laß die
Jünglinge Gnade finden vor deinen Augen; denn wir sind auf einen

guten Tag gekommen. Gib deinen Knechten und deinem Sohn
David, was deine Hand findet.
9 Und da die Jünglinge Davids hinkamen und in Davids Namen alle
diese Worte mit Nabal geredet hatten, hörten sie auf.
10 Aber Nabal antwortete den Knechten Davids und sprach: Wer ist
David? und wer ist der Sohn Isais? Es werden jetzt der Knechte
viel, die sich von ihren Herren reißen.
11 Sollte ich mein Brot, Wasser und Fleisch nehmen, das ich für
meine Scherer geschlachtet habe, und den Leuten geben, die ich
nicht kenne, wo sie her sind?
12 Da kehrten sich die Jünglinge Davids wieder auf ihren Weg; und da
sie wieder zu ihm kamen, sagten sie ihm solches alles.
13 Da sprach David zu seinen Männern: Gürte ein jeglicher sein
Schwert um sich und David gürtete sein Schwert auch um sich, und
zogen hinauf bei vierhundert Mann; aber zweihundert blieben bei
dem Geräte.
14 Aber der Abigail, Nabals Weib, sagte an der Jünglinge einer und
sprach: Siehe, David hat Boten gesandt aus der Wüste, unsern
Herrn zu grüßen; er aber schnaubte sie an.
15 Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen und haben uns
nicht verhöhnt, und hat uns nichts gefehlt an der Zahl, solange wir
bei ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren;
16 sondern sie sind unsre Mauern gewesen Tag und Nacht, solange
wir die Schafe bei ihnen gehütet haben.
17 So merke nun und siehe, was du tust; denn es ist gewiß ein
Unglück vorhanden über unsern Herrn und über sein ganzes Haus;
und er ist ein heilloser Mann, dem niemand etwas sagen darf.
18 Da eilte Abigail und nahm zweihundert Brote und zwei Krüge
Wein und fünf gekochte Schafe und fünf Scheffel Mehl und
hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen und lud's
auf Esel
19 und sprach zu ihren Jünglingen: Geht vor mir hin; siehe, ich will
kommen hernach. Und sie sagte ihrem Mann Nabal nichts davon.

20 Und als sie nun auf dem Esel ritt und hinabzog im Dunkel des Berges, siehe, da kam David und seine Männer hinab ihr entgegen, daß sie auf sie stieß.

21 David aber hatte geredet: Wohlan, ich habe umsonst behütet alles, was dieser hat in der Wüste, daß nichts gefehlt hat an allem, was er hat; und er bezahlt mir Gutes mit Bösem.

22 Gott tue dies und noch mehr den Feinden Davids, wo ich diesem bis zum lichten Morgen übriglasse einen, der männlich ist, aus allem, was er hat.

23 Da nun Abigail David sah, stieg sie eilend vom Esel und fiel vor David auf ihr Antlitz und beugte sich nieder zur Erde

24 und fiel zu seinen Füßen und sprach: Ach, mein Herr, mein sei die Missetat, und laß deine Magd reden vor deinen Ohren und höre die Worte deiner Magd!

25 Mein Herr setze nicht sein Herz wider diesen Nabal, den heillosen Mann; denn er ist ein Narr, wie sein Name heißt, und Narrheit ist bei ihm. Ich aber, deine Magd, habe die Jünglinge meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast.

26 Nun aber, mein Herr, so wahr der Herr lebt und so wahr deine Seele lebt, der Herr hat dich verhindert, daß du nicht kämst in Blutschuld und dir mit eigener Hand hilfst. So müssen nun werden wie Nabal deine Feinde und die meinem Herrn übelwollen.

27 Hier ist der Segen, den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat; den gib den Jünglingen, die unter meinem Herrn wandeln.

28 Vergib deiner Magd die Übertretung. Denn der Herr wird meinem Herrn ein beständiges Haus machen; denn du führst des Herrn Kriege; und laß kein Böses an dir gefunden werden dein Leben lang.

29 Und wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele steht, so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen bei dem Herrn, deinem Gott; aber die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder.

30 Wenn denn der Herr all das Gute meinem Herrn tun wird, was er dir geredet hat, und gebieten, daß du ein Herzog seist über Israel,

31 so wird's dem Herzen meines Herrn nicht ein Anstoß noch
Ärgernis sein, daß du Blut vergossen ohne Ursache und dir selber
geholfen; so wird der Herr meinem Herrn wohltun und wirst an
deine Magd gedenken.
32 Da sprach David zu Abigail: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels,
der dich heutigestages hat mir entgegengesandt;
33 und gesegnet sei deine Rede, und gesegnet seist du, daß du mir
heute gewehrt hast, daß ich nicht in Blutschuld gekommen bin
und mir mit eigener Hand geholfen habe.
34 Wahrlich, so wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, der mich
verhindert hat, daß ich nicht übel an dir täte: wärst du nicht eilend
mir begegnet, so wäre dem Nabal nicht übriggeblieben bis auf
diesen lichten Morgen einer, der männlich ist.
35 Also nahm David von ihrer Hand, was sie gebracht hatte und
sprach zu ihr: Zieh mit Frieden hinauf in dein Haus; siehe, ich
habe deiner Stimme gehorcht und deine Person angesehen.
36 Da aber Abigail zu Nabal kam, siehe, da hatte er ein Mahl
zugerichtet in seinem Hause wie eines Königs Mahl, und sein Herz
war guter Dinge bei ihm selbst, und er war sehr trunken. Sie aber
sagte ihm nichts, weder klein noch groß bis an den lichten Morgen.
37 Da es aber Morgen ward und der Wein von Nabal gekommen war,
sagte ihm sein Weib solches. Da erstarb sein Herz in seinem Leibe,
daß er ward wie ein Stein.
38 Und über zehn Tage schlug ihn der Herr, daß er starb.
39 Da das David hörte, daß Nabal tot war, sprach er: Gelobt sei der
Herr, der meine Schmach gerächt hat an Nabal und seinen
Knecht abgehalten hat von dem Übel; und der Herr hat dem
Nabal das Übel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin
und ließ mit Abigail reden, daß er sie zum Weibe nähme.
40 Und da die Knechte Davids zu Abigail kamen gen Karmel, redeten
sie mit ihr und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, daß er dich
zum Weibe nehme.
41 Sie stand auf und fiel nieder auf ihr Angesicht zur Erde und sprach:
Siehe, hier ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines
Herrn und ihre Füße wasche.

42 Und Abigail eilte und machte sich auf und ritt auf einem Esel, und fünf Dirnen, die unter ihr waren, und zog den Boten Davids nach und ward sein Weib.
43 Auch hatte David Ahinoam von Jesreel genommen; und waren beide seine Weiber.
44 Saul aber hatte Michal seine Tochter, Davids Weib, Phalti, dem Sohn des Lais von Gallim, gegeben.

26

1 Die aber von Siph kamen zu Saul gen Gibea und sprachen: Ist nicht David verborgen auf dem Hügel Hachila vor der Wüste?
2 Da machte sich Saul auf und zog herab zur Wüste Siph und mit ihm dreitausend junger Mannschaft in Israel, daß er David suchte in der Wüste Siph,
3 und lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der vor der Wüste liegt am Wege. David aber blieb in der Wüste. Und da er merkte, daß Saul ihm nachkam in die Wüste,
4 sandte er Kundschafter aus und erfuhr, daß Saul gewiß gekommen wäre.
5 Und David machte sich auf und kam an den Ort, da Saul sein Lager hielt, und sah die Stätte, da Saul lag mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohn des Ners. (Denn Saul lag in der Wagenburg und das Heervolk um ihn her.)
6 Da antwortete David und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohn der Zeruja, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab.
7 Also kam David und Abisai zum Volk des Nachts. Und siehe, Saul lag und schlief in der Wagenburg, und sein Spieß steckte in der Erde zu seinen Häupten; Abner aber und das Volk lag um ihn her.
8 Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen; so will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in die Erde einmal, daß er's nicht mehr bedarf.
9 David aber sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den Gesalbten des Herrn legen und ungestraft bleiben?

10 Weiter sprach David: So wahr der Herr lebt, wo der Herr nicht ihn schlägt, oder seine Zeit kommt, daß er sterbe oder in einen Streit ziehe und komme um,
11 so lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich meine Hand sollte an den Gesalbten des Herrn legen. So nimm nun den Spieß zu seinen Häupten und den Wasserbecher und laß uns gehen.
12 Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu den Häupten Sauls und ging hin, und war niemand, der es sah noch merkte noch erwachte, sondern sie schliefen alle; denn es war ein tiefer Schlaf vom Herrn auf sie gefallen.
13 Da nun David auf die andere Seite hinübergekommen war, trat er auf des Berges Spitze von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen,
14 und schrie das Volk an und Abner, den Sohn Ners, und sprach: Hörst du nicht, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, daß du so schreist gegen den König?
15 Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es ist des Volk einer hineingekommen, deinen Herrn, den König, zu verderben.
16 Es ist aber nicht fein, was du getan hast. So wahr der Herr lebt, ihr seid Kinder des Todes, daß ihr euren Herrn, den Gesalbten des Herrn, nicht behütet habt. Nun siehe, hier ist der Spieß des Königs und der Wasserbecher, die zu seinen Häupten waren.
17 Da erkannte Saul die Stimme Davids und sprach: Ist das nicht deine Stimme mein Sohn David? David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König.
18 Und sprach weiter: Warum verfolgt mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich getan? und was Übels ist in meiner Hand?
19 So höre doch nun mein Herr, der König, die Worte seines Knechtes: Reizt dich der Herr wider mich, so lasse man ihn ein Speisopfer riechen; tun’s aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor dem Herrn, daß sie mich heute verstoßen, daß ich nicht hafte in des Herrn Erbteil, und sprechen: Gehe hin, diene andern Göttern!

20 So falle nun mein Blut nicht auf die Erde, ferne von dem Angesicht
des Herrn. Denn der König Israels ist ausgezogen zu suchen einen
Floh, wie man ein Rebhuhn jagt auf den Bergen.
21 Und Saul sprach: Ich habe gesündigt, komm wieder, mein Sohn
David, ich will dir fürder kein Leid tun, darum daß meine Seele
heutigestages teuer gewesen ist in deinen Augen. Siehe, ich habe
töricht und sehr unweise getan.
22 David antwortete und sprach: Siehe, hier ist der Spieß des Königs;
es gehe der Jünglinge einer herüber und hole ihn.
23 Der Herr aber wird einem jeglichen vergelten nach seiner
Gerechtigkeit und seinem Glauben. Denn der Herr hat dich heute
in meine Hand gegeben; aber ich wollte meine Hand nicht an den
Gesalbten des Herrn legen.
24 Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet
gewesen, so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des
Herrn, und er errette mich von aller Trübsal.
25 Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David; du
wirst's tun und hinausführen. David aber ging seine Straße, und
Saul kehrte wieder an seinen Ort.

27

1 David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen
Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts besser, denn daß ich
entrinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse, mich
fürder zu suchen im ganzen Gebiet Israels; so werde ich seinen
Händen entrinnen.
2 Und machte sich auf und ging hinüber samt den sechshundert
Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Sohn Maochs, dem König
zu Gath.
3 Also blieb David bei Achis zu Gath mit seinen Männern, ein
jeglicher mit seinem Hause, David auch mit seinen zwei Weibern
Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigail, des Nabals Weibe, der
Karmeliterin.

4 Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.
5 Und David sprach zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mir geben einen Raum in der Städte einer auf dem Lande, daß ich darin wohne; was soll dein Knecht in der königlichen Stadt bei dir wohnen?
6 Da gab ihm Achis des Tages Ziklag. Daher gehört Ziklag zu den Königen Juda's bis auf diesen Tag.
7 Die Zeit aber, die David in der Philister Lande wohnte, ist ein Jahr und vier Monate.
8 David aber zog hinauf samt seinen Männern und fiel ins Land der Gessuriter und Girsiter und Amalekiter; denn diese waren von alters her die Einwohner dieses Landes, wo man kommt gen Sur bis an Ägyptenland.
9 Da aber David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Weib leben und nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele und Kleider und kehrte wieder und kam zu Achis.
10 Wenn dann Achis sprach: Seid ihr heute nicht eingefallen? so sprach David: In das Mittagsland Juda's und in das Mittagsland der Jerahmeeliter und in das Mittagsland der Keniter.
11 David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen Gath kommen und gedachte: Sie möchten wider uns reden und schwätzen. Also tat David, und das war seine Weise, solange er wohnte in der Philister Lande.
12 Darum glaubte Achis David und gedachte: Er hat sich stinkend gemacht vor seinem Volk Israel, darum soll er immer mein Knecht sein.

28

1 Und es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in den Streit zu ziehen wieder Israel. Und Achis sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer sollt mit mir ausziehen ins Heer.

2 David sprach zu Achis: Wohlan, du sollst erfahren, was dein
Knecht tun wird. Achis sprach zu David: Darum will ich dich zum
Hüter meines Hauptes setzen mein Leben lang.
3 Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um ihn
getragen und ihn begraben in seiner Stadt in Rama. Und Saul hatte
aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichendeuter.
4 Da nun die Philister sich versammelten und kamen und lagerten
sich zu Sunem, versammelte Saul auch das ganze Israel, und sie
lagerten sich zu Gilboa.
5 Da aber Saul der Philister Heer sah, fürchtete er sich, und sein Herz
verzagte sehr.
6 Und er ratfragte den Herrn; aber der Herr antwortete ihm
nicht, weder durch Träume noch durchs Licht noch durch
Propheten.
7 Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sucht mir ein Weib, die einen
Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und sie Frage. Seine
Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, die hat
einen Wahrsagergeist.
8 Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere an und ging hin
und zwei Männer mit ihm, und sie kamen bei der Nacht zu dem
Weibe, und er sprach: Weissage mir doch durch den
Wahrsagergeist und bringe mir herauf, den ich dir sage.
9 Das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul getan hat,
wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat vom
Lande; warum willst du denn meine Seele ins Netz führen, daß ich
getötet werde?
10 Saul aber schwur ihr bei dem Herrn und sprach: So wahr der
Herr lebt, es soll dir dies nicht zur Missetat geraten.
11 Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn heraufbringen? Er
sprach: Bringe mir Samuel herauf.
12 Da nun das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul:
Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.
13 Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Was siehst du?
Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter heraufsteigen aus der
Erde.

14 Er sprach: Wie ist er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf und ist bekleidet mit einem Priesterrock. Da erkannte Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und fiel nieder.
15 Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich heraufbringen läßt? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet: die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume; darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich tun soll.
16 Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden ist?
17 Der Herr wird dir tun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen und David, deinem Nächsten, geben.
18 Darum daß du der Stimme des Herrn nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der Herr solches jetzt getan.
19 Dazu wird der Herr Israel mit dir auch geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein. Auch wird der Herr das Lager Israels in der Philister Hände geben.
20 Da fiel Saul zur Erde, so lang er war, und erschrak sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.
21 Und das Weib ging hinein zu Saul und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und ich habe meine Seele in deine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchte, die du zu mir sagtest.
22 So gehorche nun auch deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest und deine Straße gehest.
23 Er aber weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da nötigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde und setzte sich aufs Bett.

24 Das Weib aber hatte daheim ein gemästetes Kalb; da eilte sie und
schlachtete es und nahm Mehl und knetete es und buk's ungesäuert
25 und brachte es herzu vor Saul und seine Knechte. Und da sie
gegessen hatten, standen sie auf und gingen die Nacht.

29

1 Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.

2 Und die Fürsten der Philister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber und seine Männer gingen hintennach bei Achis.

3 Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Achis sprach zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Sauls, des Königs Israels, der nun bei mir gewesen ist Jahr und Tag, und ich habe nichts an ihm gefunden, seit der Zeit, daß er abgefallen ist, bis her?

4 Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren und an seinem Ort bleiben, dahin du ihn bestellt hast, daß er nicht mit uns hinabziehe zum Streit und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn größeren Gefallen tun als an den Köpfen dieser Männer?

5 Ist er nicht David, von dem sie sangen im Reigen: Saul hat tausend geschlagen, David aber zehntausend?

6 Da rief Achis David und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebt, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespürt, seit der Zeit, daß du zu mir gekommen bist; aber du gefällst den Fürsten nicht.

7 So kehre nun um und gehe hin mit Frieden, auf daß du nicht übel tust vor den Augen der Fürsten der Philister.

8 David aber sprach zu Achis: Was habe ich getan, und was hast du gespürt an deinem Knecht seit der Zeit, daß ich vor dir gewesen

bin, bis her, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die
Feinde meines Herrn, des Königs?
9 Achis antwortete und sprach zu David: Ich weiß es wohl; denn du
gefällst meinen Augen wie ein Engel Gottes. Aber der Philister
Fürsten haben gesagt: Laß ihn nicht mit uns hinauf in den Streit
ziehen.
10 So mache dich nun morgen früh auf und die Knechte deines Herrn,
die mit dir gekommen sind; und wenn ihr euch morgen früh
aufgemacht habt, da es licht ist, so gehet hin.
11 Also machten sich David und seine Männer früh auf, daß sie des
Morgens hingingen und wieder in der Philister Land kämen. Die
Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.

30

1 Da nun David des dritten Tages kam gen Ziklag mit seinen
Männern, waren die Amalekiter eingefallen ins Mittagsland und in
Ziklag und hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt
2 und hatten die Weiber daraus weggeführt, beide, klein und groß;
sie hatten aber niemand getötet, sondern weggetrieben, und waren
dahin ihres Weges.
3 Da nun David samt seinen Männern zur Stadt kam und sah, daß sie
mit Feuer verbrannt und ihre Weiber, Söhne und Töchter gefangen
waren,
4 hoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme auf und
weinten, bis sie nicht mehr weinen konnten.
5 Denn Davids zwei Weiber waren auch gefangen: Ahinoam, die
Jesreelitin, und Abigail, Nabals Weib, des Karmeliten.
6 Und David war sehr geängstet, denn das Volk wollte ihn steinigen;
denn des ganzen Volkes Seele war unwillig, ein jeglicher um seine
Söhne und Töchter willen. David aber stärkte sich in dem Herrn,
seinem Gott,
7 und sprach zu Abjathar, dem Priester, Ahimelechs Sohn: Bringe
mir her den Leibrock. Und da Abjathar den Leibrock zu David
gebracht hatte,

8 fragte David den Herrn und sprach: Soll ich den Kriegsleuten
nachjagen, und werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach!
du wirst sie ergreifen und Rettung tun.
9 Da zog David hin und die sechshundert Mann, die bei ihm waren;
und da sie kamen an den Bach Besor, blieben etliche stehen.
10 David aber und die vierhundert Mann jagten nach; die
zweihundert Mann aber, die stehen blieben, waren zu müde, über
den Bach Besor zu gehen.
11 Und sie fanden einen ägyptischen Mann im Felde; den führten sie
zu David und gaben ihm Brot, daß er aß und tränkten ihn mit
Wasser
12 und gaben ihm ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen.
Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm; denn er
hatte in drei Tagen und drei Nächten nichts gegessen und kein
Wasser getrunken.
13 David aber sprach zu ihm: Wes bist du? und woher bist du? Er
sprach: Ich bin ein ägyptischer Jüngling, eines Amalekiters Knecht,
und mein Herr hat mich verlassen; denn ich war krank vor drei
Tagen.
14 Wir sind eingefallen in das Mittagsland der Krether und in Juda
und in das Mittagsland Kalebs und haben Ziklag mit Feuer
verbrannt.
15 David sprach zu ihm: Willst du mich hinführen zu diesen
Kriegsleuten? Er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht
tötest noch in meines Herrn Hand überantwortest, so will ich dich
hinabführen zu diesen Kriegsleuten.
16 Und er führte ihn hinab. Und siehe, sie hatten sich zerstreut auf
dem ganzen Lande, aßen und tranken und feierten über all dem
großen Raub, den sie genommen hatten aus der Philister und
Juda's Lande.
17 Und David schlug sie vom Morgen an bis an den Abend gegen den
andern Tag, daß ihrer keiner entrann, außer vierhundert
Jünglinge; die stiegen auf die Kamele und flohen.
18 Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten,
und seine zwei Weiber;

19 und fehlte an keinem, weder klein noch groß noch Söhne noch Töchter noch Beute noch alles, das sie genommen hatten; David brachte es alles wieder.
20 Und David nahm die Schafe und Rinder und trieb das Vieh vor sich her, und sie sprachen: Das ist Davids Raub.
21 Und da David zu den zweihundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren, gingen sie heraus, David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk und grüßte sie freundlich.
22 Da antworteten, was böse und lose Leute waren unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von der Beute, die wir errettet haben; sondern ein jeglicher führe sein Weib und seine Kinder und gehe hin.
23 Da sprach David: Ihr sollt nicht so tun, Brüder, mit dem, was uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet und diese Kriegsleute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben.
24 Wer sollte euch darin gehorchen? Wie das Teil derjenigen, die in den Streit hinabgezogen sind, so soll auch sein das Teil derjenigen, die bei dem Geräte geblieben sind, und soll gleich geteilt werden.
25 Das ist seit der Zeit und forthin in Israel Sitte und Recht geworden bis auf diesen Tag.
26 Und da David gen Ziklag kam, sandte er von der Beute den Ältesten in Juda, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr den Segen aus der Beute der Feinde des Herrn!
27 nämlich denen zu Beth-El, denen zu Ramoth im Mittagsland, denen zu Jatthir,
28 denen zu Aroer, denen zu Siphamoth, denen zu Esthemoa,
29 denen zu Rachal, denen in den Städten der Jerahmeeliter, denen in den Städten der Keniter,
30 denen zu Horma, denen zu Bor-Asan, denen zu Athach,
31 denen zu Hebron und allen Orten, da David gewandelt hatte mit seinen Männern.

31

1 Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israels
flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge
Gilboa.
2 Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne und
erschlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne
Sauls.
3 Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf
ihn mit Bogen, und er ward sehr verwundet von den Schützen.
4 Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und
erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und
mich erstechen und treiben ihren Spott mit mir. Aber sein
Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm
Saul das Schwert und fiel hinein.
5 Da nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, fiel er auch in sein
Schwert und starb mit ihm.
6 Also starb Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger und
alle seine Männer zugleich auf diesen Tag.
7 Da aber die Männer Israels, die jenseits des Grundes und gegen den
Jordan hin waren, sahen, daß die Männer Israels geflohen waren,
und daß Saul und seine Söhne tot waren, verließen sie die Städte
und flohen auch; so kamen die Philister und wohnten darin.
8 Des andern Tages kamen die Philister, die Erschlagenen
auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne liegen auf dem
Gebirge Gilboa
9 und hieben ihm sein Haupt ab und zogen ihm seine Waffen ab und
sandten sie in der Philister Land umher, zu verkündigen im Hause
ihrer Götzen und unter dem Volk,
10 und legten seine Rüstung in das Haus der Astharoth; aber seinen
Leichnam hingen sie auf die Mauer zu Beth-Sean.
11 Da die zu Jabes in Gilead hörten, was die Philister Saul getan
hatten,
12 machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die
ganze Nacht und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne

von der Mauer zu Beth-Sean und brachten sie gen Jabes und
verbrannten sie daselbst
13 und nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter den Baum zu
Jabes und fasteten sieben Tage.

Das zweite Buch Samuel

2. Samuel

1

1 Nach dem Tode Sauls, da David von der Amalekiter Schlacht
wiedergekommen und zwei Tage in Ziklag geblieben war,
2 siehe, da kam am dritten Tage ein Mann aus dem Heer von Saul
mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupt. Und da er zu
David kam, fiel er zur Erde und beugte sich nieder.
3 David aber sprach zu ihm: Wo kommst du her? Er sprach zu ihm:
Aus dem Heer Israels bin ich entronnen.
4 David sprach zu ihm: Sage mir, wie geht es zu? Er sprach: Das Volk
ist geflohen vom Streit, und ist viel Volks gefallen; dazu ist Saul tot
und sein Sohn Jonathan.
5 David sprach zu dem Jüngling, der ihm solches sagte: Woher weißt
du, daß Saul und Jonathan tot sind?
6 Der Jüngling, der ihm solches sagte, sprach: Ich kam von ungefähr
aufs Gebirge Gilboa, und siehe Saul lehnte sich auf seinen Spieß,
und die Wagen und Reiter jagten hinter ihm her.
7 Und er wandte sich um und sah mich und rief mich. Und ich
sprach: Hier bin ich.
8 Und er sprach zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein
Amalekiter.
9 Und er sprach zu mir: Tritt zu mir und töte mich; denn ich bin
bedrängt umher, und mein Leben ist noch ganz in mir.
10 Da trat ich zu ihm und tötete ihn; denn ich wußte wohl, daß er
nicht leben konnte nach seinem Fall; und nahm die Krone von
seinem Haupt und das Armgeschmeide von seinem Arm und habe
es hergebracht zu dir, meinem Herrn.
11 Da faßte David seine Kleider und zerriß sie, und alle Männer, die
bei ihm waren,
12 und trugen Leid und weinten und fasteten bis an den Abend über
Saul und Jonathan, seinen Sohn, und über das Volk des HERRN
und über das Haus Israel, daß sie durchs Schwert gefallen waren.

13 Und David sprach zu dem Jüngling, der es ihm ansagte: Wo bist du
her? Er sprach: Ich bin eines Fremdlings, eines Amalekiters, Sohn.
14 David sprach zu ihm: Wie, daß du dich nicht gefürchtet hast, deine
Hand zu legen an den Gesalbten des Herrn, ihn zu verderben!
15 Und David sprach zu seiner Jünglinge einem: Herzu, und schlag
ihn! Und er schlug, ihn daß er starb.
16 Da sprach David zu ihm: Dein Blut sei über deinem Kopf; denn
dein Mund hat wider dich selbst geredet und gesprochen: Ich habe
den Gesalbten des Herrn getötet.
17 Und David klagte diese Klage über Saul und Jonathan, seinen
Sohn,
18 und befahl, man sollte die Kinder Juda das Bogenlied lehren. Siehe,
es steht geschrieben im Buch der Redlichen:
19 »Die Edelsten in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen. Wie sind
die Helden gefallen!
20 Sagt's nicht an zu Gath, verkündet's nicht auf den Gassen zu
Askalon, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht
frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen.
21 Ihr Berge zu Gilboa, es müsse weder tauen noch regnen auf euch
noch Äcker sein, davon Hebopfer kommen; denn daselbst ist den
Helden ihr Schild abgeschlagen, der Schild Sauls, als wäre er nicht
gesalbt mit Öl.
22 Der Bogen Jonathans hat nie gefehlt, und das Schwert Sauls ist nie
leer wiedergekommen von dem Blut der Erschlagenen und vom
Fett der Helden.
23 Saul und Jonathan, holdselig und lieblich in ihrem Leben, sind
auch im Tode nicht geschieden; schneller waren sie denn die Adler
und stärker denn die Löwen.
24 Ihr Töchter Israels, weint über Saul, der euch kleidete mit
Scharlach säuberlich und schmückte euch mit goldenen Kleinoden
an euren Kleidern.
25 Wie sind die Helden so gefallen im Streit! Jonathan ist auf deinen
Höhen erschlagen.

26 Es ist mir Leid um dich, mein Bruder Jonathan: ich habe große
Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir sonderlicher
gewesen, denn Frauenliebe ist.
27 Wie sind die Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen!«

2

1 Nach dieser Geschichte fragte David den HERRN und sprach: Soll
ich hinauf in der Städte Juda's eine ziehen? Und der HERR sprach
zu ihm: Zieh hinauf! David sprach: Wohin? Er sprach: Gen
Hebron.
2 Da zog David dahin mit seinen zwei Weibern Ahinoam, der
Jesreelitin, und Abigail, Nabals, des Karmeliten, Weib.
3 Dazu die Männer, die bei ihm waren, führte David hinauf, einen
jeglichen mit seinem Hause, und sie wohnten in den Städten
Hebrons.
4 Und die Männer Juda's kamen und salbten daselbst David zum
König über das Haus Juda. Und da es David ward angesagt, daß die
von Jabes in Gilead Saul begraben hatten,
5 sandte er Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Gesegnet seid ihr
dem HERRN, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul,
getan und ihn begraben habt.
6 So tue nun an euch der HERR Barmherzigkeit und Treue; und ich
will euch auch Gutes tun, darum daß ihr solches getan habt.
7 So seien nun eure Hände getrost, und seit freudig; denn euer Herr,
Saul ist tot; so hat mich das Haus Juda zum König gesalbt über sich.
8 Abner aber, der Sohn Ners, der Sauls Feldhauptmann war, nahm
Is-Boseth, Sauls Sohn, und führte ihn gen Mahanaim
9 und machte ihn zum König über Gilead, über die Asuriter, über
Jesreel, Ephraim, Benjamin und über ganz Israel.
10 Und Is-Boseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, da er König ward
über Israel, und regierte zwei Jahre. Aber das Haus Juda hielt es mit
David.
11 Die Zeit aber, da David König war zu Hebron über das Haus Juda,
war sieben Jahre und sechs Monate.

12 Und Abner, der Sohn Ners, zog aus samt den Knechten Is-Boseths,
des Sohnes Sauls, von Mahanaim, gen Gibeon;
13 und Joab, der Zeruja Sohn, zog aus samt den Knechten Davids; und
sie stießen aufeinander am Teich zu Gibeon, und lagerten sich diese
auf dieser Seite des Teichs, jene auf jener Seite.
14 Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Leute aufmachen und vor
uns spielen. Joab sprach: Es gilt wohl.
15 Da machten sich auf und gingen hin an der Zahl zwölf aus
Benjamin auf Is-Boseths Teil, des Sohnes Sauls, und zwölf von den
Knechten Davids.
16 Und ein jeglicher ergriff den andern bei dem Kopf und stieß ihm
sein Schwert in seine Seite, und fielen miteinander; daher der Ort
genannt wird: Helkath-Hazzurim, der zu Gibeon ist.
17 Und es erhob sich ein sehr harter Streit des Tages. Abner aber und
die Männer Israels wurden geschlagen vor den Knechten Davids.
18 Es waren aber drei Söhne der Zeruja daselbst: Joab, Abisai und
Asahel. Asahel aber war von leichten Füßen wie ein Reh auf den
Felde
19 und jagte Abner nach und wich nicht weder zur Rechten noch zur
Linken von Abner.
20 Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du Asahel? Er sprach:
Ja.
21 Abner sprach zu ihm: Hebe dich entweder zur Rechten oder zur
Linken und nimm für dich der Leute einen und nimm ihm sein
Waffen. Aber Asahel wollte nicht von ihm ablassen.
22 Da sprach Abner weiter zu Asahel: Hebe dich von mir! Warum
willst du, daß ich dich zu Boden schlage? Und wie dürfte ich mein
Antlitz aufheben vor deinem Bruder Joab?
23 Aber er weigerte sich zu weichen. Da stach ihn Abner mit dem
Schaft des Spießes in seinen Bauch, daß der Spieß hinten ausging;
und er fiel daselbst und starb vor ihm. Und wer an den Ort kam, da
Asahel tot lag, der stand still.
24 Aber Joab und Abisai jagten Abner nach, bis die Sonne unterging.
Und da sie kamen auf den Hügel Amma, der vor Giah liegt auf dem
Wege zur Wüste Gibeon,

25 versammelten sich die Kinder Benjamin hinter Abner her und wurden ein Haufe und traten auf eines Hügels Spitze.
26 Und Abner rief zu Joab und sprach: Soll denn das Schwert ohne Ende fressen? Weißt du nicht, daß hernach möchte mehr Jammer werden? Wie lange willst du dem Volk nicht sagen, daß es ablasse von seinen Brüdern?
27 Joab sprach: So wahr Gott lebt, hättest du heute morgen so gesagt, das Volk hätte ein jeglicher von seinem Bruder abgelassen.
28 Und Joab blies die Posaune, und alles Volk stand still und jagten nicht mehr Israel nach und stritten auch nicht mehr.
29 Abner aber und seine Männer gingen die ganze Nacht über das Blachfeld und gingen über den Jordan und wandelten durchs ganze Bithron und kamen gen Mahanaim.
30 Joab aber wandte sich von Abner und versammelte das ganze Volk; und es fehlten an den Knechten Davids neunzehn Mann und Asahel.
31 Aber die Knechte Davids hatten geschlagen unter Benjamin und den Männern Abner, daß dreihundertundsechzig Mann waren tot geblieben.
32 Und sie hoben Asahel auf und begruben ihn in seines Vaters Grab zu Bethlehem. Und Joab mit seinen Männern gingen die ganze Nacht, daß ihnen das Licht anbrach zu Hebron.

3

1 Und es war ein langer Streit zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. David aber nahm immer mehr zu, und das Haus Saul nahm immer mehr ab.
2 Und es wurden David Kinder geboren zu Hebron: Sein erstgeborener Sohn: Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin;
3 der zweite Chileab, von Abigail, Nabals Weib, des Karmeliten; der dritte: Absalom, der Sohn Maachas, der Tochter Thalmais, des Königs zu Gessur;
4 der vierte: Adonia, der Sohn der Haggith; der fünfte: Sephatja, der Sohn der Abital;

5 der sechste: Jethream, von Egla, dem Weib Davids. Diese sind David geboren zu Hebron.
6 Als nun der Streit war zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids, stärkte Abner das Haus Sauls.
7 Und Saul hatte ein Kebsweib, die hieß Rizpa, eine Tochter Ajas. Und Is-Boseth sprach zu Abner: Warum hast du dich getan zu meines Vaters Kebsweib?
8 Da ward Abner sehr zornig über die Worte Is-Boseths und sprach: Bin ich denn ein Hundskopf, der ich wider Juda an dem Hause Sauls, deines Vaters, und an seinen Brüdern und Freunden Barmherzigkeit tue und habe dich nicht in Davids Hände gegeben? Und du rechnest mir heute eine Missetat zu um ein Weib?
9 Gott tue Abner dies und das, wenn ich nicht tue, wie der Herr dem David geschworen hat,
10 daß das Königreich vom Hause Saul genommen werde und der Stuhl Davids aufgerichtet werde über Israel und Juda von Dan bis gen Beer-Seba.
11 Da konnte er fürder ihm kein Wort mehr antworten, so fürchtete er sich vor ihm.
12 Und Abner sandte Boten zu David für sich und ließ ihm sagen: Wes ist das Land? Und sprach: Mache einen Bund mit mir; siehe, meine Hand soll mit dir sein, daß ich zu dir kehre das ganze Israel.
13 Er sprach: Wohl, ich will einen Bund mit dir machen. Aber eins bitte ich von dir, daß du mein Angesicht nicht sehest, du bringst denn zuvor Michal, Sauls Tochter, wenn du kommst, mein Angesicht zu sehen.
14 Auch sandte David Boten zu Is-Boseth, dem Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: Gib mir mein Weib Michal, die ich mir verlobt habe mit hundert Vorhäuten der Philister.
15 Is-Boseth sandte hin und ließ sie nehmen von dem Mann Paltiel, dem Sohn des Lais.
16 Und ihr Mann ging mit ihr und weinte hinter ihr bis gen Bahurim. Da sprach Abner zu ihm: Kehre um und gehe hin! Und er kehrte um.

17 Und Abner hatte eine Rede mit den Ältesten in Israel und sprach: Ihr habt schon längst nach David getrachtet, daß er König wäre über euch.
18 So tut’s nun; denn der Herr hat von David gesagt: Ich will mein Volk Israel erretten durch die Hand Davids, meines Knechtes, von der Philister Hand und aller seiner Feinde Hand.
19 Auch redete Abner vor den Ohren Benjamins und ging auch hin, zu reden vor den Ohren Davids zu Hebron alles, was Israel und dem ganzen Hause Benjamin wohl gefiel.
20 Da nun Abner gen Hebron zu David kam und mit ihm zwanzig Mann, machte ihnen David ein Mahl.
21 Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, daß ich das ganze Israel zu meinem Herrn, dem König, sammle und daß sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seist, wie es deine Seele begehrt. Also ließ David Abner von sich, daß er hinginge mit Frieden.
22 Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzuge und brachten mit sich große Beute. Abner aber war nicht mehr bei David zu Hebron, sondern er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden weggegangen war.
23 Da aber Joab und das ganze Heer mit ihm war gekommen, ward ihm angesagt, daß Abner, der Sohn Ners, zum König gekommen war und hatte er ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden war weggegangen.
24 Da ging Joab zum König hinein und sprach: Was hast du getan? Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum hast du ihn von dir gelassen, daß er ist weggegangen?
25 Kennst du Abner, den Sohn Ners, nicht? Denn er ist gekommen, dich zu überreden, daß er erkennt deinen Ausgang und Eingang und erführe alles, was du tust.
26 Und da Joab von David ausging, sandte er Boten Abner nach, daß sie ihn wiederum holten von Bor-Hassira; und David wußte nichts darum.
27 Als nun Abner wieder gen Hebron kam, führte ihn Joab mitten unter das Tor, daß er heimlich mit ihm redete, und stach ihn

daselbst in den Bauch, daß er starb, um seines Bruders Asahel Bluts willen.

28 Da das David hernach erfuhr, sprach er: Ich bin unschuldig und mein Königreich vor dem Herrn ewiglich an dem Blut Abners, des Sohnes Ners;

29 es falle aber auf das Haupt Joabs und auf seines Vaters ganzes Haus, und müsse nicht aufhören im Hause Joabs, der einen Eiterfluß und Aussatz habe und am Stabe gehe und durchs Schwert falle und an Brot Mangel habe.

30 Also erwürgten Joab und Abisai Abner, darum daß er ihren Bruder Asahel getötet hatte im Streit zu Gibeon.

31 David aber sprach zu Joab und allem Volk, das mit ihm war: Zerreißt eure Kleider und gürtet Säcke um euch und tragt Leid um Abner! Und der König ging dem Sarge nach.

32 Und da sie Abner begruben zu Hebron, hob der König seine Stimme auf und weinte bei dem Grabe Abners, und weinte auch alles Volk.

33 Und der König klagte um Abner und sprach: Mußte Abner sterben, wie ein Ruchloser stirbt?

34 Deine Hände waren nicht gebunden, deine Füße waren nicht in Fesseln gesetzt; du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fällt. Da beweinte ihn alles Volk noch mehr.

35 Da nun alles Volk hineinkam, mit David zu essen, da es noch hoch am Tage war, schwur David und sprach: Gott tue mir dies und das, wo ich Brot esse oder etwas koste, ehe die Sonne untergeht.

36 Und alles Volk erkannte es, und gefiel ihnen auch wohl, wie alles, was der König tat, dem ganzen Volke wohl gefiel;

37 und alles Volk und ganz Israel merkten des Tages, daß es nicht vom König war, daß Abner, der Sohn Ners, getötet ward.

38 Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel?

39 Ich aber bin noch zart und erst gesalbt zum König. Aber die Männer, die Kinder der Zeruja, sind mir verdrießlich. Der Herr vergelte dem, der Böses tut, nach seiner Bosheit.

4

1 Da aber der Sohn Sauls hörte, daß Abner zu Hebron tot wäre,
wurden seine Hände laß, und ganz Israel erschrak.
2 Es waren aber zwei Männer, Hauptleute der streifenden Rotten
unter dem Sohn Sauls; einer hieß Baana, der andere Rechab, Söhne
Rimmons, des Beerothiters, aus den Kindern Benjamin. (Denn
Beeroth ward auch unter Benjamin gerechnet;
3 und die Beerothiter waren geflohen gen Gitthaim und wohnten
daselbst gastweise bis auf den heutigen Tag.)
4 Auch hatte Jonathan, der Sohn Sauls, einen Sohn, der war lahm an
den Füßen, und war fünf Jahre alt, da das Geschrei von Saul und
Jonathan aus Jesreel kam und seine Amme ihn aufhob und floh;
und indem sie eilte und floh, fiel er und ward hinkend; und er hieß
Mephiboseth.
5 So gingen nun hin die Söhne Rimmons, des Beerothiters, Rechab
und Baana, und kamen zum Hause Is-Boseths, da der Tag am
heißesten war; und er lag auf seinem Lager am Mittag.
6 Und sie kamen ins Haus, Weizen zu holen, und stachen ihn in den
Bauch und entrannen.
7 Denn da sie ins Haus kamen, lag er auf seinem Bette in seiner
Schlafkammer; und sie stachen ihn tot und hieben ihm den Kopf
ab und nahmen seinen Kopf und gingen hin des Weges auf dem
Blachfelde die ganze Nacht
8 und brachten das Haupt Is-Boseths zu David gen Hebron und
sprachen zum König: Siehe, da ist das Haupt Is-Boseths, Sauls
Sohnes, deines Feindes, der nach deiner Seele stand; der Herr hat
heute meinen Herrn, den König, gerächt an Saul und an seinem
Samen.
9 Da antwortete ihnen David: So wahr der Herr lebt, der meine
Seele aus aller Trübsal erlöst hat,
10 ich griff den, der mir verkündigte und sprach: Saul ist tot! und
meinte, er wäre ein guter Bote, und erwürgte ihn zu Ziklag, dem
ich sollte Botenlohn geben.

11 Und diese gottlosen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erwürgt. Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von euren Händen und euch von der Erde tun?
12 Und David gebot seinen Jünglingen; die erwürgten sie und hieben ihre Hände und Füße ab und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Is-Boseths nahmen sie und begruben's in Abners Grab zu Hebron.

5

1 Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron und sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und deines Fleisches.
2 Dazu auch vormals, da Saul über uns König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der Herr dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel hüten und sollst ein Herzog sein über Israel.
3 Und es kamen alle Ältesten in Israel zum König gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn, und sie salbten David zum König über Israel.
4 Dreißig Jahre war David alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre.
5 Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda; aber zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.
6 Und der König zog hin mit seinen Männern gen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Damit meinten sie aber, daß David nicht würde dahinein kommen.
7 David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt.
8 Da sprach David desselben Tages: Wer die Jebusiter schlägt und erlangt die Dachrinnen, die Lahmen und die Blinden, denen die Seele Davids feind ist …! Daher spricht man: Laß keinen Blinden und Lahmen ins Haus kommen.
9 Also wohnte David auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. Und David baute ringsumher von Millo an einwärts.

10 Und David nahm immer mehr zu, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm.
11 Und Hiram, der König zu Tyrus sandte Boten zu David und Zedernbäume und Zimmerleute und Steinmetzen, daß sie David ein Haus bauten.
12 Und David merkte, daß ihn der Herr zum König über Israel bestätigt hatte und sein Königreich erhöht um seines Volks Israel willen.
13 Und David nahm noch mehr Weiber und Kebsweiber zu Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren.
14 Und das sind die Namen derer, die ihm zu Jerusalem geboren sind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,
15 Jibhar, Elisua, Nepheg, Japhia,
16 Elisama, Eljada, Eliphelet.
17 Und da die Philister hörten, daß man David zum König über Israel gesalbt hatte, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David erfuhr, zog er hinab in eine Burg.
18 Aber die Philister kamen und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.
19 Und David fragte den Herrn und sprach: Soll ich hinaufziehen wider die Philister? und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu David: Zieh hinauf! ich will die Philister in deine Hände geben.
20 Und David kam gen Baal-Perazim und schlug sie daselbst und sprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir voneinander gerissen, wie die Wasser reißen. Daher hieß man den Ort Baal-Perazim.
21 Und sie ließen ihre Götzen daselbst; David aber und seine Männer hoben sie auf.
22 Die Philister aber zogen abermals herauf und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.
23 Und David fragte den Herrn; der sprach: Du sollst nicht hinaufziehen, sondern komm von hinten zu ihnen, daß du an sie kommst gegenüber den Maulbeerbäumen.

24 Und wenn du hörst das Rauschen auf den Wipfeln der Maulbeerbäume einhergehen, so eile; denn der Herr ist dann ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister.
25 David tat, wie ihm der Herr geboten hatte, und schlug die Philister von Geba an, bis man kommt gen Geser.

6

1 Und David sammelte abermals alle junge Mannschaft in Israel, dreißigtausend,
2 und machte sich auf und ging hin mit allem Volk, das bei ihm war, gen Baal in Juda, daß er die Lade Gottes von da heraufholte, deren Name heißt: Der Name des Herrn Zebaoth wohnt darauf über den Cherubim.
3 Und sie ließen die Lade Gottes führen auf einen neuen Wagen und holten sie aus dem Hause Abinadabs, der auf dem Hügel wohnte. Usa aber und Ahjo, die Söhne Abinadabs, trieben den neuen Wagen.
4 Und da sie ihn mit der Lade Gottes aus dem Hause Abinadabs führten, der auf einem Hügel wohnte, und Ahjo vor der Lade her ging,
5 spielte David und das ganze Haus Israel vor dem Herrn her mit allerlei Saitenspiel von Tannenholz, mit Harfen und Psaltern und Pauken und Schellen und Zimbeln.
6 Und da sie kamen zu Tenne Nachons, griff Usa zu und hielt die Lade Gottes; denn die Rinder traten beiseit aus.
7 Da ergrimmte des Herrn Zorn über Usa, und Gott schlug ihn daselbst um seines Frevels willen, daß er daselbst starb bei der Lade Gottes.
8 Da ward David betrübt, daß der Herr den Usa so wegriß, und man hieß die Stätte Perez-Usa bis auf diesen Tag.
9 Und David fürchtete sich vor dem Herrn des Tages und sprach: Wie soll die Lade des Herrn zu mir kommen?
10 Und wollte sie nicht lassen zu sich bringen in die Stadt Davids, sondern ließ sie bringen ins Haus Obed-Edoms, des Gathiters.

11 Und da die Lade des Herrn drei Monate blieb im Hause Obed-
Edoms, des Gathiters, segnete ihn der Herr und sein ganzes Haus.
12 Und es ward dem König David angesagt, daß der Herr das Haus
Obed-Edoms segnete und alles, was er hatte, um der Lade Gottes
willen. Da ging er hin und holte die Lade Gottes aus dem Hause
Obed-Edoms herauf in die Stadt Davids mit Freuden.
13 Und da sie einhergegangen waren mit der Lade des Herrn sechs
Gänge, opferte man einen Ochsen und ein fettes Schaf.
14 Und David tanzte mit aller Macht vor dem Herr her und war
begürtet mit einem leinenen Leibrock.
15 Und David samt dem ganzen Israel führten die Lade des Herrn
herauf mit Jauchzen und Posaunen.
16 Und da die Lade des Herrn in die Stadt Davids kam, sah Michal,
die Tochter Sauls, durchs Fenster und sah den König David
springen und tanzen vor dem Herrn und verachtete ihn in ihrem
Herzen.
17 Da sie aber die Lade des Herrn hereinbrachten, stellten sie die an
ihren Ort mitten in der Hütte, die David für sie hatte
aufgeschlagen. Und David opferte Brandopfer und Dankopfer vor
dem Herrn.
18 Und da David hatte ausgeopfert die Brandopfer und Dankopfer,
segnete er das Volk in dem Namen des Herrn Zebaoth
19 und teilte aus allem Volk, der ganzen Menge Israels, sowohl Mann
als Weib, einem jeglichen einen Brotkuchen und ein Stück Fleisch
und ein halbes Maß Wein. Da kehrte alles Volk heim, ein jeglicher
in sein Haus.
20 Da aber David wiederkam sein Haus zu grüßen, ging Michal, die
Tochter Sauls, heraus ihm entgegen und sprach: Wie herrlich ist
heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden
seiner Knechte entblößt hat, wie sich die losen Leute entblößen!
21 David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem Herrn spielen, der
mich erwählt hat vor deinem Vater und vor allem seinem Hause,
daß er mir befohlen hat, ein Fürst zu sein über das Volk des
Herrn, über Israel,

22 Und ich will noch geringer werden denn also und will niedrig sein in meinen Augen, und mit den Mägden, von denen du geredet hast, zu Ehren kommen.
23 Aber Michal, Sauls Tochter, hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

7

1 Da nun der König in seinem Hause saß und der Herr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher,
2 sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade Gottes wohnt unter den Teppichen.
3 Nathan sprach zu dem König: Gehe hin; alles, was du in deinem Herzen hast, das tue, denn der Herr ist mit dir.
4 Des Nachts aber kam das Wort des Herrn zu Nathan und sprach:
5 Gehe hin und sage meinem Knechte David: So spricht der Herr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darin wohne?
6 Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung.
7 Wo ich mit allen Kinder Israel hin wandelte, habe ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israels einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum baut ihr mir nicht ein Zedernhaus?
8 So sollst du nun so sagen meinem Knechte David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest ein Fürst über mein Volk Israel,
9 und bin mit dir gewesen, wo du hin gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen großen Namen gemacht wie der Name der Großen auf Erden.
10 Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und nicht mehr in der Irre gehe, und es Kinder der Bosheit nicht mehr drängen wie vormals und seit der Zeit, daß ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe;

11 und will Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der Herr
verkündigt dir, daß der Herr dir ein Haus machen will.
12 Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen
liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem
Leibe kommen soll; dem will ich sein Reich bestätigen.
13 Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl
seines Königreichs bestätigen ewiglich.
14 Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine
Missetat tut, will ich ihn mit Menschenruten und mit der
Menschenkinder Schlägen strafen;
15 aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden,
wie ich sie entwandt habe von Saul, den ich vor dir habe
weggenommen.
16 Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig sein ewiglich
vor dir, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.
17 Da Nathan alle diese Worte und all dies Gesicht David gesagt hatte,
18 kam David, der König, und blieb vor dem Herrn und sprach: Wer
bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis
hierher gebracht hast?
19 Dazu hast du das zu wenig geachtet Herr Herr, sondern hast dem
Hause deines Knechts noch von fernem Zukünftigem geredet, und
das nach Menschenweise, Herr Herr!
20 Und was soll David mehr reden mit dir? Du erkennst deinen
Knecht, Herr Herr!
21 Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du solche
großen Dinge alle getan, daß du sie deinem Knecht kundtätest.
22 Darum bist du auch groß geachtet, Herr, Gott; denn es ist keiner
wie du und ist kein Gott als du, nach allem, was wir mit unsern
Ohren gehört haben.
23 Denn wo ist ein Volk auf Erden wie dein Volk Israel, um welches
willen Gott ist hingegangen, sich ein Volk zu erlösen und sich
einen Namen zu machen und solch große und schreckliche Dinge
zu tun in deinem Lande vor deinem Volk, welches du dir erlöst hast
von Ägypten, von den Heiden und ihren Göttern?

24 Und du hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, Herr, bist ihr Gott geworden.
25 So bekräftige nun, Herr, Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und tue, wie du geredet hast!
26 So wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der Herr Zebaoth ist der Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes David wird bestehen vor dir.
27 Denn du, Herr Zebaoth, du Gott Israels, hast das Ohr deines Knechts geöffnet und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dieses Gebet zu dir betet.
28 Nun, Herr Herr, du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gute über deinen Knecht geredet.
29 So hebe nun an und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr Herr, hast's geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechtes Haus gesegnet ewiglich.

8

1 Und es begab sich darnach, daß David die Philister schlug und schwächte sie und nahm den Dienstzaum von der Philister Hand.
2 Er schlug auch die Moabiter also zu Boden, daß er zwei Teile zum Tode brachte und einen Teil am Leben ließ. Also wurden die Moabiter David untertänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen.
3 David schlug auch Hadadeser, den Sohn Rehobs, König zu Zoba, da er hinzog, seine Macht wieder zu holen an dem Wasser Euphrat.
4 Und David fing aus ihnen tausendundsiebenhundert Reiter und zwanzigtausend Mann Fußvolk und verlähmte alle Rosse der Wagen und behielt übrig hundert Wagen.
5 Es kamen aber die Syrer von Damaskus, zu helfen Hadadeser, dem König zu Zoba; und David schlug der Syrer zweiundzwanzigtausend Mann

6 und legte Volk in das Syrien von Damaskus. Also ward Syrien
David untertänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen. Denn der
Herr half David, wo er hin zog.
7 Und David nahm die goldenen Schilde, die Hadadesers Knechte
gehabt hatten, und brachte sie gen Jerusalem.
8 Aber von Betah und Berothai, den Städten Hadadesers, nahm der
König David sehr viel Erz.
9 Da aber Thoi, der König zu Hamath, hörte, daß David hatte alle
Macht des Hadadesers geschlagen,
10 sandte er Joram, seinen Sohn, zu David, ihn freundlich zu grüßen
und ihn zu segnen, daß er wider Hadadeser gestritten und ihn
geschlagen hatte (denn Thoi hatte einen Streit mit Hadadeser):
und er hatte mit sich silberne, goldene und eherne Kleinode,
11 welche der König David auch dem Herr heiligte samt dem Silber
und Gold, das er heiligte von allen Heiden, die er unter sich
gebracht;
12 von Syrien, von Moab, von den Kindern Ammon, von den
Philistern, von Amalek, von der Beute Hadadesers, des Sohnes
Rehobs, König zu Zoba.
13 Auch machte sich David einen Namen da er wiederkam von der
Syrer Schlacht und schlug im Salztal achtzehntausend Mann,
14 und legte Volk in ganz Edom, und ganz Edom war David
unterworfen; denn der Herr half David, wo er hin zog.
15 Also war David König über ganz Israel, und schaffte Recht und
Gerechtigkeit allem Volk.
16 Joab, der Zeruja Sohn, war über das Heer; Josaphat aber, der Sohn
Ahiluds war Kanzler;
17 Zadok, der Sohn Ahitobs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars,
waren Priester; Seraja war Schreiber;
18 Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Krether und Plether, und die
Söhne Davids waren Priester.

9

1 Und David sprach: Ist auch noch jemand übriggeblieben von dem
Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm tue um Jonathans
willen?
2 Es war aber ein Knecht vom Hause Sauls, der hieß Ziba; den riefen
sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er
sprach: Ja, dein Knecht.
3 Der König sprach: Ist noch jemand vom Hause Sauls, daß ich
Gottes Barmherzigkeit an ihm tue? Ziba sprach: Es ist noch da ein
Sohn Jonathans, lahm an den Füßen.
4 Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum König: Siehe,
er ist zu Lo-Dabar im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels.
5 Da sandte der König David hin und ließ ihn holen von Lo-Dabar
aus dem Hause Machirs, des Sohnes Ammiels.
6 Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu
David kam, fiel er auf sein Angesicht und beugte sich nieder. David
aber sprach: Mephiboseth! Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht.
7 David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will
Barmherzigkeit an dir tun um Jonathans, deines Vaters, willen und
will dir allen Acker deines Vaters Saul wiedergeben; du sollst aber
täglich an meinem Tisch das Brot essen.
8 Er aber fiel nieder und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du
dich wendest zu einem toten Hunde, wie ich bin?
9 Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles,
was Saul gehört hat und seinem ganzen Hause, habe ich dem Sohn
deines Herrn gegeben.
10 So arbeite ihm nun seinen Acker, du und deine Kinder und
Knechte, und bringe es ein, daß es das Brot sei des Sohnes deines
Herrn, daß er sich nähre; aber Mephiboseth, deines Herrn Sohn,
soll täglich das Brot essen an meinem Tisch. Ziba aber hatte
fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.
11 Und Ziba sprach zum König: Alles, wie mein Herr, der König,
seinem Knecht geboten hat, so soll dein Knecht tun. Und

Mephiboseth (sprach David) esse an meinem Tisch wie der
Königskinder eins.
12 Und Mephiboseth hatte einen kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber
alles, was im Hause Zibas wohnte, das diente Mephiboseth.
13 Mephiboseth aber wohnte zu Jerusalem; denn er aß täglich an des
Königs Tisch, und er hinkte mit seinen beiden Füßen.

10

1 Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Ammon
starb, und sein Sohn Hanun ward König an seiner Statt.
2 Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit tun an Hanun, dem
Sohn Nahas, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit getan hat. Und
sandte hin und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen
Vater. Da nun die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammon
kamen,
3 sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammon zu ihrem Herrn,
Hanun: Meinst du, daß David deinen Vater ehren wolle, daß er
Tröster zu dir gesandt hat? Meinst du nicht, daß er darum hat seine
Knechte zu dir gesandt, daß er die Stadt erforsche und erkunde und
umkehre?
4 Da nahm Hanun die Knechte David und schor ihnen den Bart halb
und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an den Gürtel und ließ sie
gehen.
5 Da das David ward angesagt, sandte er ihnen entgegen; denn die
Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen sagen:
Bleibt zu Jericho, bis euer Bart gewachsen; so kommt dann wieder.
6 Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie vor David stinkend
geworden waren, sandten sie hin und dingten die Syrer des Hauses
Rehob und die Syrer zu Zoba, zwanzigtausend Mann Fußvolk, und
von dem König Maachas tausend Mann und von Is-Tob
zwölftausend Mann.
7 Da das David hörte, sandte er Joab mit dem ganzen Heer der
Kriegsleute.

8 Und die Kinder Ammon zogen aus und rüsteten sich zum Streit vor
dem Eingang des Tors. Die Syrer aber von Zoba, von Rehob, von Is-
Tob und von Maacha waren allein im Felde.
9 Da Joab nun sah, daß der Streit auf ihn gestellt war vorn und
hinten, erwählte er aus aller jungen Mannschaft in Israel und
stellte sich wider die Syrer.
10 Und das übrige Volk tat er unter die Hand seines Bruders Abisai,
daß er sich rüstete wider dir Kinder Ammon,
11 und sprach: Werden mir die Syrer überlegen sein, so komm mir zu
Hilfe; werden aber die Kinder Ammon dir überlegen sein, so will
ich dir zu Hilfe kommen.
12 Sei getrost und laß uns stark sein für unser Volk und für die Städte
unsers Gottes; der Herr aber tue, was ihm gefällt.
13 Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bei ihm war, zu
streiten wider die Syrer; und sie flohen vor ihm.
14 Und da die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie
auch vor Abisai und zogen in die Stadt. Also kehrte Joab um von
den Kindern Ammon und kam gen Jerusalem.
15 Und da die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, kamen
sie zuhauf.
16 Und Hadadeser sandte hin und brachte heraus die Syrer jenseit des
Stromes und führte herein ihre Macht; und Sobach, der
Feldhauptmann Hadadesers, zog vor ihnen her.
17 Da das David ward angesagt, sammelte er zuhauf das ganze Israel
und zog über den Jordan und kam gen Helam. Und die Syrer
stellten sich wider David, mit ihm zu streiten.
18 Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David verderbte der Syrer
siebenhundert Wagen und vierzigtausend Reiter; dazu Sobach, den
Feldhauptmann, schlug er, daß er daselbst starb.
19 Da aber die Könige, die unter Hadadeser waren, sahen, daß sie
geschlagen waren vor Israel, machten sie Frieden mit Israel und
wurden ihnen untertan. Und die Syrer fürchteten sich, den
Kindern Ammon mehr zu helfen.

11

1 Und da das Jahr um kam, zur Zeit, wann die Könige pflegen auszuziehen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbten und Rabba belagerten. David aber blieb zu Jerusalem.
2 Und es begab sich, daß David um den Abend aufstand von seinem Lager und ging auf dem Dach des Königshauses und sah vom Dach ein Weib sich waschen; und das Weib war sehr schöner Gestalt.
3 Und David sandte hin und ließ nach dem Weibe fragen, und man sagte: Ist das nicht Bath-Seba, die Tochter Eliams, das Weib des Urias, des Hethiters?
4 Und David sandte Boten hin und ließ sie holen. Und da sie zu ihm hineinkam, schlief er bei ihr. Sie aber reinigte sich von ihrer Unreinigkeit und kehrte wieder zu ihrem Hause.
5 Und das Weib ward schwanger und sandte hin und ließ David verkündigen und sagen: Ich bin schwanger geworden.
6 David aber sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hethiter. Und Joab sandte Uria zu David.
7 Und da Uria zu ihm kam, fragte David, ob es mit Joab und mit dem Volk und mit dem Streit wohl stünde?
8 Und David sprach zu Uria: Gehe hinab in dein Haus und wasche deine Füße. Und da Uria zu des Königs Haus hinausging, folgte ihm nach des Königs Geschenk.
9 Aber Uria legte sich schlafen vor der Tür des Königshauses, da alle Knechte seines Herrn lagen, und ging nicht hinab in sein Haus.
10 Da man aber David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen, sprach David zu ihm: Bist du nicht über Feld hergekommen? Warum bist du nicht hinab in dein Haus gegangen?
11 Uria aber sprach zu David: Die Lade und Israel und Juda bleiben in Zelten, und Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte liegen im Felde, und ich sollte in mein Haus gehen, daß ich äße und tränke und bei meinem Weibe läge? So wahr du lebst und deine Seele lebt, ich tue solches nicht.

12 David sprach zu Uria: So bleibe auch heute hier; morgen will ich dich lassen gehen. So blieb Uria zu Jerusalem des Tages und des andern dazu.
13 Und David lud ihn, daß er vor ihm aß und trank, und machte ihn trunken. Aber des Abends ging er aus, daß er sich schlafen legte auf sein Lager mit seines Herrn Knechten, und ging nicht hinab in sein Haus.
14 Des Morgens schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria.
15 Er schrieb aber also in den Brief: Stellt Uria an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde und sterbe.
16 Als nun Joab um die Stadt lag, stellte er Uria an den Ort, wo er wußte, daß streitbare Männer waren.
17 Und da die Männer der Stadt herausfielen und stritten wider Joab, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids, und Uria, der Hethiter, starb auch.
18 Da sandte Joab hin und ließ David ansagen allen Handel des Streits
19 und gebot dem Boten und sprach: Wenn du allen Handel des Streits hast ausgeredet mit dem König
20 und siehst, daß der König sich erzürnt und zu dir spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem Streit? Wißt ihr nicht, wie man pflegt von der Mauer zu schießen?
21 Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseths? Warf nicht ein Weib einen Mühlstein auf ihn von der Mauer, daß er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zur Mauer gemacht? so sollst du sagen: Dein Knecht Uria, der Hethiter, ist auch tot.
22 Der Bote ging hin und kam und sagte an David alles, darum ihn Joab gesandt hatte.
23 Und der Bote sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns und fielen zu uns heraus aufs Feld; wir aber waren an ihnen bis vor die Tür des Tors;
24 und die Schützen schossen von der Mauer auf deine Knechte und töteten etliche von des Königs Knechten; dazu ist Uria, der Hethiter, auch tot.

25 David sprach zum Boten: So sollst du zu Joab sagen: Laß dir das
nicht übel gefallen; denn das Schwert frißt jetzt diesen, jetzt jenen.
Fahre fort mit dem Streit wider die Stadt, daß du sie zerbrechest,
und seid getrost.
26 Und da Urias Weib hörte, daß ihr Mann, Uria, tot war, trug sie
Leid um ihren Eheherrn.
27 Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin und ließ sie in sein
Haus holen, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn.
Aber die Tat gefiel dem Herrn übel, die David tat.

12

1 Und der Herr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam,
sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer reich,
der andere arm.
2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;
3 aber der Arme hatte nichts denn ein einziges kleines Schäflein, das
er gekauft hatte. Und er nährte es, daß es groß ward bei ihm und
bei seinen Kindern zugleich: es aß von seinem Bissen und trank
von seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie
eine Tochter.
4 Da aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, schonte er zu nehmen
von seinen Schafen und Rindern, daß er dem Gast etwas zurichtete,
der zu ihm gekommen war, und nahm das Schaf des armen Mannes
und richtete es zu dem Mann, der zu ihm gekommen war.
5 Da ergrimmte David mit großem Zorn wider den Mann und sprach
zu Nathan: So wahr der Herr lebt, der Mann ist ein Kind des
Todes, der das getan hat!
6 Dazu soll er vierfältig bezahlen, darum daß er solches getan hat
und nicht geschont hat.
7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der
Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel
und habe dich errettet aus der Hand Sauls,

8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Weiber in
deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und
ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun.
9 Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, daß du
solches Übel vor seinen Augen tatest? Uria, den Hethiter, hast du
erschlagen mit dem Schwert; sein Weib hast du dir zum Weib
genommen; ihn aber hast du erwürgt mit dem Schwert der Kinder
Ammon.
10 Nun so soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich,
darum daß du mich verachtet hast und das Weib Urias, des
Hethiters, genommen hast, daß sie dein Weib sei.
11 So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über dich erwecken
aus deinem eigenen Hause und will deine Weiber nehmen vor
deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, daß er bei
deinen Weibern schlafen soll an der lichten Sonne.
12 Denn du hast es heimlich getan; ich aber will dies tun vor dem
ganzen Israel und an der Sonne.
13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den Herrn.
Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde
weggenommen; du wirst nicht sterben.
14 Aber weil du die Feinde des Herrn hast durch diese Geschichte
lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes
sterben.
15 Und Nathan ging heim. Und der Herr schlug das Kind, das Urias
Weib David geboren hatte, daß es todkrank ward.
16 Und David suchte Gott um des Knäbleins willen und fastete und
ging hinein und lag über Nacht auf der Erde.
17 Da standen auf die Ältesten seines Hauses und wollten ihn
aufrichten von der Erde; er wollte aber nicht und aß auch nicht mit
ihnen.
18 Am siebenten Tage aber starb das Kind. Und die Knechte Davids
fürchteten sich ihm anzusagen, daß das Kind tot wäre; denn sie
gedachten: Siehe, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit
ihm, und er gehorchte unsrer Stimme nicht; wie viel mehr wird er
sich wehe tun, so wir sagen: Das Kind ist tot.

19 Da aber David sah, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das Kind tot wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Sie sprachen: Ja.
20 Da stand David auf von der Erde und wusch sich und salbte sich und tat andere Kleider an und ging in das Haus des Herrn und betete an. Und da er wieder heimkam, hieß er ihm Brot auftragen und aß.
21 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du tust? Da das Kind lebte, fastetest du und weintest; aber nun es gestorben ist, stehst du auf und ißt?
22 Er sprach: Um das Kind fastete ich und weinte, da es lebte; denn ich gedachte: Wer weiß, ob mir der Herr nicht gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe.
23 Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren; es kommt aber nicht zu mir.
24 Und da David sein Weib Bath-Seba getröstet hatte, ging er zu ihr hinein und schlief bei ihr. Und sie gebar ihm einen Sohn, den hieß er Salomo. Und der Herr liebte ihn.
25 Und er tat ihn unter die Hand Nathans, des Propheten; der hieß ihn Jedidja, um des Herrn willen.
26 So stritt nun Joab wider Rabba der Kinder Ammon königliche Stadt
27 und sandte Boten zu David und ließ ihm sagen: Ich habe gestritten wider Rabba und habe auch gewonnen die Wasserstadt.
28 So nimm nun zuhauf das übrige Volk und belagere die Stadt und gewinne sie, auf daß ich sie nicht gewinne und ich den Namen davon habe.
29 Also nahm David alles Volk zuhauf und zog hin und stritt wider Rabba und gewann es
30 und nahm die Krone seines Königs von seinem Haupt, die am Gewicht einen Zentner Gold hatte und Edelgesteine, und sie ward David auf sein Haupt gesetzt; und er führte aus der Stadt sehr viel Beute.
31 Aber das Volk drinnen führte er heraus und legte sie unter eiserne Sägen und Zacken und eiserne Keile und verbrannte sie in

Ziegelöfen. So tat er allen Städten der Kinder Ammon. Da kehrte David und alles Volk wieder gen Jerusalem.

13

1 Und es begab sich darnach, daß Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, die hieß Thamar; und Amnon, der Sohn Davids, gewann sie lieb.
2 Und dem Amnon ward wehe, als wollte er krank werden um Thamars, seiner Schwester, willen. Denn sie war eine Jungfrau, und es deuchte Amnon schwer sein, daß er ihr etwas sollte tun.
3 Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn Simeas, Davids Bruders; und derselbe Jonadab war ein sehr weiser Mann.
4 Der sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, du Königssohn, von Tag zu Tag? Magst du mir's nicht ansagen? Da sprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar, meines Bruders Absalom Schwester, liebgewonnen.
5 Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Bett und stelle dich krank. Wenn dann dein Vater kommt, dich zu besuchen, so sprich zu ihm: Laß doch meine Schwester Thamar kommen, daß sie mir zu essen gebe und mache vor mir das Essen, daß ich zusehe und von ihrer Hand esse.
6 Also legte sich Amnon und stellte sich krank. Da nun der König kam, ihn zu besuchen, sprach Amnon zum König: Laß doch meine Schwester Thamar kommen, daß sie vor mir einen Kuchen oder zwei mache und ich von ihrer Hand esse.
7 Da sandte David nach Thamar ins Haus und ließ ihr sagen: Gehe hin ins Haus deines Bruders Amnon und mache ihm eine Speise.
8 Thamar ging hin ins Haus ihres Bruders Amnon; er aber lag im Bett. Und sie nahm einen Teig und knetete und bereitete es vor seinen Augen und buk die Kuchen.
9 Und sie nahm eine Pfanne und schüttete es vor ihm aus; aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Laßt jedermann von mir hinausgehen. Und es ging jedermann von ihm hinaus.

10 Da sprach Amnon zu Thamar: Bringe das Essen in die Kammer, daß ich von deiner Hand esse. Da nahm Thamar die Kuchen, die sie gemacht hatte, und brachte sie zu Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.
11 Und da sie es zu ihm brachte, daß er äße, ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm her, meine Schwester, schlaf bei mir!
12 Sie aber sprach zu ihm: Nicht, mein Bruder, schwäche mich nicht, denn so tut man nicht in Israel; tue nicht eine solche Torheit!
13 Wo will ich mit meiner Schande hin? Und du wirst sein wie die Toren in Israel. Rede aber mit dem König; der wird mich dir nicht versagen.
14 Aber er wollte nicht gehorchen und überwältigte sie und schwächte sie und schlief bei ihr.
15 Und Amnon ward ihr überaus gram, daß der Haß größer war, denn vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf und hebe dich!
16 Sie aber sprach zu ihm: Das Übel ist größer denn das andere, das du an mir getan hast, daß du mich ausstößest. Aber er gehorchte ihrer Stimme nicht,
17 sondern rief seinen Knaben, der sein Diener war, und sprach: Treibe diese von mir hinaus und schließe die Tür hinter ihr zu!
18 Und sie hatte einen bunten Rock an; denn solche Röcke trugen des Königs Töchter, welche Jungfrauen waren. Und da sie sein Diener hinausgetrieben und die Tür hinter ihr zugeschlossen hatte,
19 warf Thamar Asche auf ihr Haupt und zerriß den bunten Rock, den sie anhatte, und legte ihre Hand auf das Haupt und ging daher und schrie.
20 Und ihr Bruder Absalom sprach zu Ihr: Ist denn dein Bruder Amnon bei dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig still; es ist dein Bruder, und nimm die Sache nicht so zu Herzen. Also blieb Thamar einsam in Absaloms, ihres Bruders, Haus.
21 Und da der König David solches alles hörte, ward er sehr zornig. Aber Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes;
22 denn Absalom war Amnon gram, darum daß er seine Schwester Thamar geschwächt hatte.

23 Über zwei Jahre aber hatte Absalom Schafscherer zu Baal-Hazor,
das bei Ephraim liegt; und Absalom lud alle Kinder des Königs
24 und kam zum König und sprach: Siehe, dein Knecht hat
Schafscherer; der König wolle samt seinen Knechten mit seinem
Knecht gehen.
25 Der König aber sprach zu Absalom: Nicht, mein Sohn, laß uns
nicht alle gehen, daß wir dich nicht beschweren. Und da er ihn
nötigte, wollte er doch nicht gehen, sondern segnete ihn.
26 Absalom sprach: Soll denn nicht mein Bruder Amnon mit uns
gehen? Der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?
27 Da nötigte ihn Absalom, daß er mit ihm ließ Amnon und alle
Kinder des Königs.
28 Absalom aber gebot seinen Leuten und sprach: Sehet darauf, wenn
Amnon guter Dinge wird von dem Wein und ich zu euch spreche:
Schlagt Amnon und tötet ihn, daß ihr euch nicht fürchtet; denn ich
hab's euch geheißen. Seid getrost und frisch daran!
29 Also taten die Leute Absaloms dem Amnon, wie ihnen Absalom
geboten hatte. Da standen alle Kinder des Königs auf, und ein
jeglicher setzte sich auf sein Maultier und flohen.
30 Und da sie noch auf dem Wege waren, kam das Gerücht vor David,
daß Absalom hätte alle Kinder des Königs erschlagen, daß nicht
einer von ihnen übrig wäre.
31 Da stand der König auf und zerriß seine Kleider und legte sich auf
die Erde; und alle seine Knechte, die um ihn her standen, zerrissen
ihre Kleider.
32 Da hob Jonadab an, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, und
sprach: Mein Herr denke nicht, daß alle jungen Männer, die
Kinder des Königs tot sind, sondern Amnon ist allein tot. Denn
Absalom hat's bei sich behalten von dem Tage an, da er seine
Schwester Thamar schwächte.
33 So nehme nun mein Herr, der König, solches nicht zu Herzen, daß
alle Kinder des Königs tot seien, sondern Amnon ist allein tot.
34 Absalom aber floh. Und der Diener auf der Warte hob seine Augen
auf und sah; und siehe, ein großes Volk kam auf dem Wege
nacheinander an der Seite des Berges.

35 Da sprach Jonadab zum König: Siehe, die Kinder des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist’s ergangen.
36 Und da er hatte ausgeredet, siehe, da kamen die Kinder des Königs und hoben ihre Stimme auf und weinten. Der König und alle seine Knechte weinten auch gar sehr.
37 Absalom aber floh und zog zu Thalmai, dem Sohn Ammihuds, dem König zu Gessur. Er aber trug Leid über seinen Sohn alle Tage.
38 Da aber Absalom geflohen war und gen Gessur gezogen, blieb er daselbst drei Jahre.
39 Und der König David hörte auf, auszuziehen wider Absalom; denn er hatte sich getröstet über Amnon, daß er tot war.

14

1 Joab aber, der Zeruja Sohn, merkte, daß des Königs Herz war wider Absalom,
2 und sandte hin gen Thekoa und ließ holen von dort ein kluges Weib und sprach zu ihr: Trage Leid und zieh Trauerkleider an und salbe dich nicht mit Öl, sondern stelle dich wie ein Weib, das eine lange Zeit Leid getragen hat über einen Toten;
3 und sollst zum König hineingehen und mit ihm reden so und so. Und Joab gab ihr ein, was sie reden sollte.
4 Und da das Weib von Thekoa mit dem König reden wollte, fiel sie auf ihr Antlitz zur Erde und beugte sich nieder und sprach: Hilf mir, König!
5 Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ach, ich bin eine Witwe, und mein Mann ist gestorben.
6 Und deine Magd hatte zwei Söhne, die zankten miteinander auf dem Felde, und da kein Retter war, schlug einer den andern und tötete ihn.
7 Und siehe, nun steht auf die ganze Freundschaft wider deine Magd und sagen: Gib her den, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn töten für die Seele seines Bruders, den er erwürgt hat, und auch den Erben vertilgen; und wollen meinen Funken auslöschen, der

noch übrig ist, daß meinem Mann kein Name und nichts Übriges
bleibe auf Erden.
8 Der König sprach zum Weibe: Gehe heim, ich will für dich
gebieten.
9 Und das Weib von Thekoa sprach zum König: Mein Herr König,
die Missetat sei auf mir und meines Vaters Hause; der König aber
und sein Stuhl sei unschuldig.
10 Der König sprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir, so soll
er nicht mehr dich antasten.
11 Sie sprach: Der König gedenke an den Herrn, deinen Gott, daß
der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte und sie meinen
Sohn nicht vertilgen. Er sprach: So wahr der Herr lebt, es soll
kein Haar von deinem Sohn auf die Erde fallen.
12 Und das Weib sprach: Laß deine Magd meinem Herrn König etwas
sagen. Er sprach: Sage an!
13 Das Weib sprach: Warum bist du also gesinnt wider Gottes Volk?
Denn da der König solches geredet hat, ist er wie ein Schuldiger,
dieweil er seinen Verstoßenen nicht wieder holen läßt.
14 Denn wir sterben eines Todes und sind wie Wasser, so in die Erde
verläuft, das man nicht aufhält; und Gott will nicht das Leben
wegnehmen, sondern bedenkt sich, daß nicht das Verstoßene auch
von ihm verstoßen werde.
15 So bin ich nun gekommen, mit meinem Herrn König solches zu
reden; denn das Volk macht mir bang. Denn deine Magd gedachte:
Ich will mit dem König reden; vielleicht wird er tun, was seine
Magd sagt.
16 Denn er wird seine Magd erhören, daß er mich errette von der
Hand aller, die mich samt meinem Sohn vertilgen wollen vom
Erbe Gottes.
17 Und deine Magd gedachte: Meines Herrn, des Königs, Wort soll
mir ein Trost sein; denn mein Herr, der König, ist wie ein Engel
Gottes, daß er Gutes und Böses hören kann. Darum wird der
Herr, dein Gott, mit dir sein.
18 Der König antwortete und sprach zu dem Weibe: Leugne mir nicht,
was ich dich frage. Das Weib sprach: Mein Herr, der König, rede.

19 Der König sprach: Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem
allem? Das Weib antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebt,
mein Herr König, es ist nicht anders, weder zur Rechten noch zur
Linken, denn wie mein Herr, der König, geredet hat. Denn dein
Knecht Joab hat mir’s geboten, und er hat solches alles seiner Magd
eingegeben;
20 daß ich diese Sache also wenden sollte, das hat dein Knecht Joab
gemacht. Aber mein Herr ist weise wie die Weisheit eines Engels
Gottes, daß er merkt alles auf Erden.
21 Da sprach der König zu Joab: Siehe, ich habe solches getan; so gehe
hin und bringe den Knaben Absalom wieder.
22 Da fiel Joab auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich nieder und
dankte dem König und sprach: Heute merkt dein Knecht, daß ich
Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr König, da der
König tut, was sein Knecht sagt.
23 Also macht sich Joab auf und zog gen Gessur und brachte Absalom
gen Jerusalem.
24 Aber der König sprach: Laß ihn wider in sein Haus gehen und
mein Angesicht nicht sehen. Also kam Absalom wieder in sein
Haus und sah des Königs Angesicht nicht.
25 Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön wie Absalom, und er
hatte dieses Lob vor allen; von seiner Fußsohle an bis auf seinen
Scheitel war nicht ein Fehl an ihm.
26 Und wenn man sein Haupt schor (das geschah gemeiniglich alle
Jahre; denn es war ihm zu schwer, daß man’s abscheren mußte), so
wog sein Haupthaar zweihundert Lot nach dem königlichen
Gewicht.
27 Und Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, die
hieß Thamar und war ein Weib schön von Gestalt.
28 Also blieb Absalom zwei Jahre zu Jerusalem, daß er des Königs
Angesicht nicht sah.
29 Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum König sendete;
und er wollte nicht zu ihm kommen. Er aber sandte zum
andernmal; immer noch wollte er nicht kommen.

30 Da sprach er zu seinen Knechten: Seht das Stück Acker Joabs neben meinem, und er hat Gerste darauf; so geht hin und steckt es mit Feuer an. Da steckten die Knechte Absaloms das Stück mit Feuer an.
31 Da machte sich Joab auf und kam zu Absalom ins Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte mein Stück mit Feuer angesteckt?
32 Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich sandte nach dir und ließ dir sagen: Komm her, daß ich dich zum König sende und sagen lasse: Warum bin ich von Gessur gekommen? Es wäre mir besser, daß ich noch da wäre. So laß mich nun das Angesicht des Königs sehen; ist aber eine Missetat an mir, so töte mich.
33 Und Joab ging hinein zum König und sagte es ihm an. Und er rief Absalom, daß er hinein zum König kam; und er fiel nieder vor dem König auf sein Antlitz zur Erde, und der König küßte Absalom.

15

1 Und es begab sich darnach, daß Absalom ließ sich machen einen Wagen und Rosse und fünfzig Mann, die seine Trabanten waren.
2 Auch machte sich Absalom des Morgens früh auf und trat an den Weg bei dem Tor. Und wenn jemand einen Handel hatte, daß er zum König vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn dann der sprach: Dein Knecht ist aus der Stämme Israels einem,
3 so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht; aber du hast keinen, der dich hört, beim König.
4 Und Absalom sprach: O, wer setzt mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme, der eine Sache und Gerichtshandel hat, daß ich ihm hülfe!
5 Und wenn jemand sich zu ihm tat, daß er wollte vor ihm niederfallen, so reckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küßte ihn.
6 Auf diese Weise tat Absalom dem ganzen Israel, wenn sie kamen vor Gericht zum König, und stahl also das Herz der Männer Israels.

7 Nach vierzig Jahren sprach Absalom zum König: Ich will hingehen und mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem Herrn gelobt habe.
8 Denn dein Knecht tat ein Gelübde, da ich zu Gessur in Syrien wohnte, und sprach: Wenn mich der Herr wieder gen Jerusalem bringt, so will ich dem Herrn einen Gottesdienst tun.
9 Der König sprach: Gehe hin mit Frieden. Und er machte sich auf und ging gen Hebron.
10 Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israels und lassen sagen: Wenn ihr der Posaune Schall hören werdet, so sprecht: Absalom ist König geworden zu Hebron.
11 Es gingen aber mit Absalom zweihundert Mann von Jerusalem, die geladen waren; aber sie gingen in ihrer Einfalt und wußten nichts um die Sache.
12 Absalom aber sandte auch nach Ahithophel, dem Giloniten, Davids Rat, aus seiner Stadt Gilo. Da er nun die Opfer tat, ward der Bund stark, und das Volk lief zu und mehrte sich mit Absalom.
13 Da kam einer, der sagte es David an und sprach: Das Herz jedermanns in Israel folgt Absalom nach.
14 David sprach aber zu allen seinen Knechten, die bei ihm waren zu Jerusalem: Auf, laßt uns fliehen! denn hier wird kein entrinnen sein vor Absalom; eilet, daß wir gehen, daß er uns nicht übereile und ergreife uns und treibe ein Unglück auf uns und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts.
15 Da sprachen die Knechte des Königs zu ihm: Was mein Herr, der König, erwählt, siehe, hier sind deine Knechte.
16 Und der König zog hinaus und sein ganzes Haus ihm nach. Er ließ aber zehn Kebsweiber zurück, das Haus zu bewahren.
17 Und da der König und alles Volk, das ihm nachfolgte, hinauskamen, blieben sie stehen am äußersten Hause.
18 Und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber; dazu alle Krether und Plether und alle Gathiter, sechshundert Mann, die von Gath ihm nachgefolgt waren, gingen an dem König vorüber.

19 Und der König sprach zu Itthai, dem Gathiter: Warum gehst du auch mit uns? Kehre um und bleibe bei dem König; denn du bist hier fremd und von deinem Ort gezogen hierher.
20 Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns hin und her ziehen lassen? Denn ich will gehen, wohin ich gehen kann. Kehre um und deine Brüder mit dir; dir widerfahre Barmherzigkeit und Treue.
21 Itthai antwortete und sprach: So wahr der Herr lebt, und so wahr mein König lebt, an welchem Ort mein Herr, der König, sein wird, es gerate zum Tod oder zum Leben, da wird dein Knecht auch sein.
22 David sprach zu Itthai: So komm und gehe mit. Also ging Itthai, der Gathiter, und alle seine Männer und der ganze Haufe Kinder, die mit ihm waren.
23 Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der König ging über den Bach Kidron, und alles Volk ging vor auf dem Wege, der zur Wüste geht.
24 Und siehe, Zadok war auch da und alle Leviten, die bei ihm waren, und trugen die Lade des Bundes und stellten sie dahin. Und Abjathar trat empor, bis daß alles Volk zur Stadt hinauskam.
25 Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder holen und wird mich sie sehen lassen und sein Haus.
26 Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir, siehe, hier bin ich. Er mache es mit mir, wie es ihm wohl gefällt.
27 Und der König sprach zu dem Priester Zadok: O du Seher, kehre um wieder in die Stadt mit Frieden und mit euch eure beiden Söhne, Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars!
28 Siehe ich will verziehen auf dem blachen Felde in der Wüste, bis daß Botschaft von euch komme, und sage mir an.
29 Also brachten Zadok und Abjathar die Lade Gottes wieder gen Jerusalem und blieben daselbst.
30 David aber ging den Ölberg hinan und weinte, und sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß. Dazu alles Volk, das bei ihm war, hatte ein jeglicher sein Haupt verhüllt und gingen hinan und weinten.

31 Und da es David angesagt ward, daß Ahithophel im Bund mit
Absalom war, sprach er: HERR, mache den Ratschlag Ahithophels
zur Narrheit!
32 Und da David auf die Höhe kam, da man Gott pflegt anzubeten,
siehe, da begegnete ihm Husai, der Arachiter, mit zerrissenem
Rock und Erde auf seinem Haupt.
33 Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehst, wirst du mir
eine Last sein.
34 Wenn du aber wieder in die Stadt gingest und sprächest zu
Absalom: Ich bin dein Knecht, ich will des Königs sein; der ich
deines Vaters Knecht war zu der Zeit, will nun dein Knecht sein: So
würdest du mir zugut den Ratschlag Ahithophels zunichte machen.
35 Auch sind Zadok und Abjathar, die Priester, mit dir. Alles, was du
hörst aus des Königs Haus, würdest du ansagen den Priestern
Zadok und Abjathar.
36 Siehe, es sind bei ihnen ihre zwei Söhne: Ahimaaz, Zadoks, und
Jonathan, Abjathars Sohn. Durch die kannst du mir entbieten, was
du hören wirst.
37 Also kam Husai, der Freund Davids, in die Stadt; und Absalom
kam gen Jerusalem.

16

1 Und da David ein wenig von der Höhe gegangen war, siehe, da
begegnete ihm Ziba, der Diener Mephiboseths, mit einem Paar
Esel, gesattelt, darauf waren zweihundert Brote und hundert
Rosinenkuchen und hundert Feigenkuchen und ein Krug Wein.
2 Da sprach der König zu Ziba: Was willst du damit machen? Ziba
sprach: Die Esel sollen für das Haus des Königs sein, darauf zu
reiten, und die Brote und Feigenkuchen für die Diener, zu essen,
und der Wein, zu trinken, wenn sie müde werden in der Wüste.
3 Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sprach zum
König: Siehe, er blieb zu Jerusalem; denn er sprach: Heute wird
mir das Haus Israel meines Vaters Reich wiedergeben.

4 Der König sprach zu Ziba: Siehe, es soll dein sein alles, was Mephiboseth hat. Ziba sprach: Ich neige mich; laß mich Gnade finden vor dir, mein Herr König.
5 Da aber der König bis gen Bahurim kam, siehe, da ging ein Mann daselbst heraus, vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Simei, der Sohn Geras; der ging heraus und fluchte
6 und warf David mit Steinen und alle Knechte des Königs David. Denn alles Volk und alle Gewaltigen waren zu seiner Rechten und zur Linken.
7 So sprach aber Simei, da er fluchte: Heraus, heraus, du Bluthund, du heilloser Mann!
8 Der Herr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Sauls, daß du an seiner Statt bist König geworden. Nun hat der Herr das Reich gegeben in die Hand deines Sohnes Absalom; und siehe, nun steckst du in deinem Unglück; denn du bist ein Bluthund.
9 Aber Abisai, der Zeruja Sohn, sprach zu dem König: Sollte dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Ich will hingehen und ihm den Kopf abreißen.
10 Der König sprach: Ihr Kinder der Zeruja, was habe ich mit euch zu schaffen? Laßt ihn fluchen; denn der Herr hat's ihn geheißen: Fluche David! Wer kann nun sagen: Warum tust du also?
11 Und David sprach zu Abisai und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der von meinem Leibe gekommen ist, steht mir nach meinem Leben; warum nicht auch jetzt der Benjaminiter? Laßt ihn, daß er fluche; denn der Herr hat's ihn geheißen.
12 Vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen und mir mit Gutem vergelten sein heutiges Fluchen.
13 Also ging David mit seinen Leuten des Weges; Aber Simei ging an des Berges Seite her ihm gegenüber und fluchte und warf mit Steinen nach ihm und besprengte ihn mit Erdklößen.
14 Und der König kam hinein mit allem Volk, das bei ihm war, müde und erquickte sich daselbst.
15 Aber Absalom und alles Volk der Männer Israels kamen gen Jerusalem und Ahithophel mit ihm.

16 Da aber Husai, der Arachiter, Davids Freund, zu Absalom hineinkam, sprach er zu Absalom: Glück zu, Herr König! Glück zu, Herr König!
17 Absalom aber sprach zu Husai: Ist das deine Barmherzigkeit an deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen?
18 Husai aber sprach zu Absalom: Nicht also, sondern welchen der Herr erwählt und dies Volk und alle Männer in Israel, des will ich sein und bei ihm bleiben.
19 Zum andern, wem sollte ich dienen? Sollte ich nicht vor seinem Sohn dienen? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, so will ich auch vor dir sein.
20 Und Absalom sprach zu Ahithophel: Ratet zu, was sollen wir tun?
21 Ahithophel sprach zu Absalom: Gehe hinein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen hat, das Haus zu bewahren, so wird das ganze Israel hören, daß du dich bei deinem Vater hast stinkend gemacht, und wird aller Hand, die bei dir sind, desto kühner werden.
22 Da machten sie Absalom eine Hütte auf dem Dache, und Absalom ging hinein zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen des ganzen Israel.
23 Zu der Zeit, wenn Ahithophel einen Rat gab, das war, als wenn man Gott um etwas hätte gefragt; also waren alle Ratschläge Ahithophels bei David und bei Absalom.

17

1 Und Ahithophel sprach zu Absalom: Ich will zwölftausend Mann
auslesen und mich aufmachen und David nachjagen bei der Nacht
2 und will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn
dann erschrecke, daß alles Volk, das bei ihm ist, flieht, will ich den
König allein schlagen
3 und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn dann jedermann zu dir
gebracht ist, wie du begehrst, so bleibt alles Volk mit Frieden.
4 Das deuchte Absalom gut und alle Ältesten in Israel.

5 Aber Absalom sprach: Laßt doch Husai, den Arachiten, auch rufen
und hören, was er dazu sagt.
6 Und da Husai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm:
Solches hat Ahithophel geredet; sage du, sollen wir's tun oder
nicht?
7 Da sprach Husai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rat, den
Ahithophel auf diesmal gegeben hat.
8 Und Husai sprach weiter: Du kennst deinen Vater wohl und seine
Leute, daß sie stark sind und zornigen Gemüts wie ein Bär auf dem
Felde, dem die Jungen geraubt sind; dazu ist dein Vater ein
Kriegsmann und wird sich nicht säumen mit dem Volk.
9 Siehe, er hat sich jetzt vielleicht verkrochen irgend in einer Grube
oder sonst an einen Ort. Wenn's dann geschähe, daß es das
erstemal übel geriete und käme ein Geschrei und spräche: Es ist das
Volk, welches Absalom nachfolgt, geschlagen worden,
10 so würde jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist
und ein Herz hat wie ein Löwe. Denn es weiß ganz Israel, daß dein
Vater stark ist und Krieger, die bei ihm sind.
11 Aber das rate ich, daß du zu dir versammlest ganz Israel von Dan an
bis gen Beer-Seba, so viel als der Sand am Meer, und deine Person
ziehe unter ihnen.
12 So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und
wollen über ihn kommen, wie der Tau auf die Erde fällt, daß wir
von ihm und allen seinen Männern nicht einen übriglassen.
13 Wird er sich aber in eine Stadt versammeln, so soll das ganze Israel
Stricke an die Stadt werfen und sie in den Bach reißen, daß man
nicht ein Kieselein da finde.
14 Da sprach Absalom und jedermann in Israel: Der Rat Husais, des
Arachiten, ist besser denn Ahithophels Rat. Aber der Herr
schickte es also, daß der gute Rat Ahithophels verhindert wurde,
auf daß der Herr Unheil über Absalom brächte.
15 Und Husai sprach zu Zadok und Abjathar, den Priestern: So und so
hat Ahithophel Absalom und den Ältesten in Israel geraten; ich
aber habe so und so geraten.

16 So sendet nun eilend hin und lasset David ansagen und sprecht: Bleibe nicht auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mache dich hinüber, daß der König nicht verschlungen werde und alles Volk, das bei ihm ist.
17 Jonathan aber und Ahimaaz standen bei dem Brunnen Rogel, und eine Magd ging hin und sagte es ihnen an. Sie aber gingen hin und sagten es dem König David an; denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen.
18 Es sah sie aber ein Knabe und sagte es Absalom an. Aber die beiden
gingen eilend hin und kamen in eines Mannes Haus zu Bahurim;
der hatte einen Brunnen in seinem Hofe. Dahinein stiegen sie,
19 und das Weib nahm und breitete eine Decke über des Brunnens
Loch und breitete Grütze darüber, daß man es nicht merkte.
20 Da nun die Knechte Absaloms zum Weibe ins Haus kamen, sprachen sie: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Das Weib sprach zu ihnen: Sie gingen über das Wässerlein. Und da sie suchten, und nicht fanden, gingen sie wieder gen Jerusalem.
21 Und da sie weg waren, stiegen jene aus dem Brunnen und gingen hin und sagten's David, dem König, an und sprachen zu David: Macht euch auf und geht eilend über das Wasser; denn so und so hat Ahithophel wider euch Rat gegeben.
22 Da machte sich David auf und alles Volk, das bei ihm war, und gingen über den Jordan, bis es lichter Morgen ward, und fehlte nicht an einem, der nicht über den Jordan gegangen wäre.
23 Als aber Ahithophel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt ward, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim in seine Stadt und beschickte sein Haus und erhängte sich und starb und ward begraben in seines Vaters Grab.
24 Und David kam gen Mahanaim. Und Absalom zog über den Jordan und alle Männer Israels mit ihm.
25 Und Absalom hatte Amasa an Joabs Statt gesetzt über das Heer. Es war aber Amasa eines Mannes Sohn, der hieß Jethra, ein Israeliter, welcher einging zu Abigail, der Tochter des Nahas, der Schwester der Zeruja, Joabs Mutter.
26 Israel aber und Absalom lagerten sich in Gilead.

27 Da David gen Mahanaim gekommen war, da brachten Sobi, der
Sohn Nahas von Rabba der Kinder Ammon, und Machir, der Sohn
Ammiels von Lo-Dabar, und Barsillai, ein Gileaditer von Roglim,
28 Bettwerk, Becken, irdene Gefäße, Weizen, Gerste, Mehl, geröstete
Körner, Bohnen, Linsen, Grütze,
29 Honig, Butter, Schafe und Rinderkäse zu David und zu dem Volk,
das bei ihm war, zu essen. Denn sie gedachten: Das Volk wird
hungrig, müde und durstig sein in der Wüste.

18

1 Und David ordnete das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie
Hauptleute, über tausend und über hundert,
2 und stellte des Volkes einen dritten Teil unter Joab und einen
dritten Teil unter Abisai, den Sohn der Zeruja, Joabs Bruder, und
einen dritten Teil unter Itthai, den Gathiter. Und der König sprach
zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen.
3 Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn ob wir gleich
fliehen oder die Hälfte sterben, so werden sie unser nicht achten;
denn du bist wie unser zehntausend; so ist's nun besser, daß du uns
von der Stadt aus helfen mögst.
4 Der König sprach zu ihnen: Was euch gefällt, das will ich tun. Und
der König trat ans Tor, und alles Volk zog aus bei Hunderten und
bei Tausenden.
5 Und der König gebot Joab und Abisai und Itthai und sprach: Fahrt
mir säuberlich mit dem Knaben Absalom! Und alles Volk hörte es,
da der König gebot allen Hauptleuten um Absalom.
6 Und da das Volk hinauskam aufs Feld, Israel entgegen, erhob sich
der Streit im Walde Ephraim.
7 Und das Volk Israel ward daselbst geschlagen vor den Knechten
Davids, daß desselben Tages eine große Schlacht geschah,
zwanzigtausend Mann.
8 Und war daselbst der Streit zerstreut auf allem Lande; und der
Wald fraß viel mehr Volk des Tages, denn das Schwert fraß.

9 Und Absalom begegnete den Knechten Davids und ritt auf einem Maultier. Und da das Maultier unter eine große Eiche mit dichten Zweigen kam, blieb sein Haupt an der Eiche hangen, und er schwebte zwischen Himmel und Erde; aber sein Maultier lief unter ihm weg.
10 Da das ein Mann sah, sagte er's Joab an und sprach: Siehe, ich sah Absalom an einer Eiche hangen.
11 Und Joab sprach zu dem Mann, der's ihm hatte angesagt: Siehe, sahst du das, warum schlugst du ihn nicht daselbst zur Erde? so wollte ich dir von meinetwegen zehn Silberlinge und einen Gürtel gegeben haben.
12 Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben; denn der König gebot dir und Abisai und Itthai vor unsern Ohren und sprach: Hütet euch, daß nicht jemand dem Knaben Absalom …!
13 Oder wenn ich etwas Falsches getan hätte auf meiner Seele Gefahr, weil dem König nichts verhohlen wird, würdest du selbst wider mich gestanden sein.
14 Joab sprach: Ich kann nicht so lange bei dir verziehen. Da nahm Joab drei Spieße in sein Hand und stieß sie Absalom ins Herz, da er noch lebte an der Eiche.
15 Und zehn Knappen, Joabs Waffenträger, machten sich umher und schlugen ihn zu Tod.
16 Da blies Joab die Posaune und brachte das Volk wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagte; denn Joab wollte das Volk schonen.
17 Und sie nahmen Absalom und warfen ihn in den Wald in eine große Grube und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn. Und das ganze Israel floh, ein jeglicher in seine Hütte.
18 Absalom aber hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte; die steht im Königsgrunde. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dies meines Namens Gedächtnis sein; er hieß die Säule nach seinem Namen, und sie heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Mal.

19 Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sprach: Laß mich doch laufen und dem König verkündigen, daß der Herr ihm Recht verschafft hat von seiner Feinde Händen.
20 Joab aber sprach zu ihm: Du bringst heute keine gute Botschaft. Einen andern Tag sollst du Botschaft bringen, und heute nicht; denn des Königs Sohn ist tot.
21 Aber zu Chusi sprach Joab: Gehe hin und sage dem König an, was du gesehen hast. Und Chusi neigte sich vor Joab und lief.
22 Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sprach abermals zu Joab: Wie, wenn ich auch liefe dem Chusi nach? Joab sprach: Was willst du laufen, Mein Sohn? Komm her, die Botschaft wird dir nichts einbringen.
23 Wie wenn ich liefe? Er sprach zu ihm: So laufe doch! Also lief Ahimaaz geradewegs und kam Chusi vor.
24 David aber saß zwischen beiden Toren. Und der Wächter ging aufs Dach des Tors an der Mauer und hob seine Augen auf und sah einen Mann laufen allein
25 und rief und sagte es dem König an. Der König aber sprach: Ist er allein, so ist eine gute Botschaft in seinem Munde. Und da derselbe immer näher kam,
26 sah der Wächter einen andern Mann laufen, und rief in das Tor und sprach: Siehe, ein Mann läuft allein. Der König aber sprach: Der ist auch ein guter Bote.
27 Der Wächter sprach: Ich sehe des ersten Lauf wie den Lauf des Ahimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Es ist ein guter Mann und bringt eine gute Botschaft.
28 Ahimaaz aber rief und sprach zum König: Friede! Und fiel nieder vor dem König auf sein Antlitz zur Erde und sprach: Gelobt sei der Herr, dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn, den König, aufhoben, übergeben hat.
29 Der König aber sprach: Geht es auch wohl dem Knaben Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, da des Königs Knecht Joab mich, deinen Knecht, sandte, und weiß nicht, was es war.

30 Der König sprach: Gehe herum und tritt daher. Und er ging herum und stand allda.
31 Siehe, da kam Chusi und sprach: Hier gute Botschaft, mein Herr König! Der Herr hat dir heute Recht verschafft von der Hand aller, die sich wider dich auflehnten.
32 Der König aber sprach zu Chusi: Geht es dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben geht, und allen, die sich wider ihn auflehnen, übel zu tun.
33 Da ward der König traurig und ging hinauf auf den Söller im Tor und weinte, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom! mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich wäre für dich gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

19

1 Und es ward Joab angesagt: Siehe, der König weint und trägt Leid um Absalom.
2 Und es ward aus dem Sieg des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk; denn das Volk hatte gehört des Tages, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte.
3 Und das Volk stahl sich weg an dem Tage in die Stadt, wie sich ein Volk wegstiehlt, das zu Schanden geworden ist, wenn's im Streit geflohen ist.
4 Der König aber hatte sein Angesicht verhüllt und schrie laut: Ach, mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!
5 Joab aber kam zum König ins Haus und sprach: Du hast heute schamrot gemacht alle deine Knechte, die heute deine, deiner Söhne, deiner Töchter, deiner Weiber und deiner Kebsweiber Seele errettet haben,
6 daß du liebhast, die dich hassen, und haßt, die dich liebhaben. Denn du läßt heute merken, daß dir's nicht gelegen ist an den Hauptleuten und Knechten. Denn ich merke heute wohl: wenn dir nur Absalom lebte und wir heute alle tot wären, das wäre dir recht.

7 So mache dich nun auf und gehe heraus und rede mit deinen
Knechten freundlich. Denn ich schwöre dir bei dem Herrn: Wirst
du nicht herausgehen, es wird kein Mann bei dir bleiben diese
Nacht über. Das wird dir ärger sein denn alles Übel, das über dich
gekommen ist von deiner Jugend auf bis hierher.
8 Da machte sich der König auf und setzte sich ins Tor. Und man
sagte es allem Volk: Siehe, der König sitzt im Tor. Da kam alles
Volk vor den König. Aber Israel war geflohen, ein jeglicher in seine
Hütte.
9 Und es zankte sich alles Volk in allen Stämmen Israels und
sprachen: Der König hat uns errettet von der Hand unsrer Feinde
und erlöste uns von der Philister Hand und hat müssen aus dem
Lande fliehen vor Absalom.
10 So ist Absalom, den wir über uns gesalbt hatten, gestorben im
Streit. Warum seid ihr so nun still, daß ihr den König nicht wieder
holet?
11 Der König aber sandte zu Zadok und Abjathar, den Priestern, und
ließ ihnen sagen: Redet mit den Ältesten in Juda und sprecht:
Warum wollt ihr die letzten sein, den König wieder zu holen in
sein Haus? (Denn die Rede des ganzen Israel war vor den König
gekommen in sein Haus.)
12 Ihr seid meine Brüder, mein Bein und mein Fleisch; warum wollt
ihr denn die letzten sein, den König wieder zu holen?
13 Und zu Amasa sprecht: Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch?
Gott tue mir dies und das, wo du nicht sollst sein Feldhauptmann
vor mir dein Leben lang an Joabs Statt.
14 Und er neigte das Herz aller Männer Juda's wie eines Mannes; und
sie sandten hin zum König: Komm wieder, du und alle deine
Knechte!
15 Also kam der König wieder. Und da er an den Jordan kam, waren
die Männer Juda's gen Gilgal gekommen, hinabzuziehen dem
König entgegen, daß sie den König über den Jordan führten.
16 Und Simei, der Sohn Geras, der Benjaminiter, der zu Bahurim
wohnte, eilte und zog mit den Männern Juda's hinab, dem König
David entgegen;

17 und waren tausend Mann mit ihm von Benjamin, dazu auch Ziba,
der Diener des Hauses Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und
zwanzig Knechten; und sie gingen durch den Jordan vor dem König
hin;
18 und die Fähre war hinübergegangen, daß sie das Gesinde des
Königs hinüberführten und täten, was ihm gefiel. Simei aber, der
Sohn Geras, fiel vor dem König nieder, da er über den Jordan fuhr,
19 und sprach zum König: Mein Herr, rechne mir nicht zu die
Missetat und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte des
Tages, da mein Herr, der König, aus Jerusalem ging, und der König
nehme es nicht zu Herzen.
20 Denn dein Knecht erkennt, daß ich gesündigt habe. Und siehe, ich
bin heute zuerst gekommen unter dem ganzen Hause Joseph, daß
ich meinen Herrn, dem König, entgegen herabzöge.
21 Aber Abisai, der Zeruja Sohn, antwortete und sprach: Und Simei
sollte darum nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des Herrn
geflucht hat?
22 David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder
der Zeruja, daß ihr mir heute wollt zum Satan werden? Sollte heute
jemand sterben in Israel? Meinst du, ich wisse nicht, daß ich heute
bin König geworden über Israel?
23 Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. Und der
König schwur ihm.
24 Mephiboseth, der Sohn Sauls, kam auch herab, dem König
entgegen. Und er hatte seine Füße und seinen Bart nicht gereinigt
und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König
weggegangen war, bis an den Tag, da er mit Frieden kam.
25 Da er nun von Jerusalem kam, dem König zu begegnen, sprach der
König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen,
Mephiboseth?
26 Und er sprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich betrogen.
Denn dein Knecht gedachte, ich will einen Esel satteln und darauf
reiten und zum König ziehen, denn dein Knecht ist lahm.

27 Dazu hat er deinen Knecht angegeben vor meinem Herrn, dem
König. Aber mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes; tue,
was dir wohl gefällt.
28 Denn all meines Vaters Haus ist nichts gewesen als Leute des Todes
vor meinem Herrn, dem König; so hast du deinen Knecht gesetzt
unter die, so an deinem Tisch essen. Was habe ich weiter
Gerechtigkeit oder weiter zu schreien zu dem König?
29 Der König sprach zu ihm: Was redest du noch weiter von deinem
Dinge? Ich habe es gesagt: Du und Ziba teilt den Acker
miteinander.
30 Mephiboseth sprach zum König: Er nehme ihn auch ganz dahin,
nachdem mein Herr König mit Frieden heimgekommen ist.
31 Und Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim und führte
den König über den Jordan, daß er ihn über den Jordan geleitete.
32 Und Barsillai war sehr alt, wohl achtzig Jahre, der hatte den König
versorgt, als er zu Mahanaim war; denn er war ein Mann von
großem Vermögen.
33 Und der König sprach zu Barsillai: Du sollst mit mir
hinüberziehen; ich will dich versorgen bei mir zu Jerusalem.
34 Aber Barsillai sprach zum König: was ist's noch, das ich zu leben
habe, daß ich mit dem König sollte hinauf gen Jerusalem ziehen?
35 Ich bin heute achtzig Jahre alt. Wie sollte ich kennen, was gut oder
böse ist, oder schmecken, was ich esse oder trinke, oder hören, was
die Sänger oder Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht
meinem Herrn König weiter beschweren?
36 Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem König über den Jordan.
Warum will mir der König eine solche Vergeltung tun?
37 Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt bei
meines Vaters und meiner Mutter Grab. Siehe, da ist dein Knecht
Chimham; den laß mit meinem Herrn König hinüberziehen, und
tue ihm, was dir wohl gefällt.
38 Der König sprach: Chimham soll mit mir hinüberziehen, und ich
will ihm tun, was dir wohl gefällt; auch alles, was du von mir
begehrst, will ich dir tun.

39 Und da alles Volk über den Jordan war gegangen und der König
auch, küßte der König den Barsillai und segnete ihn; und er kehrte
wieder an seinen Ort.
40 Und der König zog hinüber gen Gilgal, und Chimham zog mit ihm.
Und alles Volk Juda hatte den König hinübergeführt; aber des
Volkes Israel war nur die Hälfte da.
41 Und siehe, da kamen alle Männer Israels zum König und sprachen
zu ihm: Warum haben dich unsre Brüder, die Männer Juda's,
gestohlen und haben den König und sein Haus über den Jordan
geführt und alle Männer Davids mit ihm?
42 Da antworteten die von Juda denen von Israel: Der König gehört
uns nahe zu; was zürnt ihr darum? Meint ihr, daß wir von dem
König Nahrung und Geschenke empfangen haben?
43 So antworteten dann die von Israel denen von Juda und sprachen:
Wir haben zehnmal mehr beim König, dazu auch bei David, denn
ihr. Warum hast du mich denn so gering geachtet? Und haben wir
nicht zuerst davon geredet, uns unsern König zu holen? Aber die
von Juda redeten härter denn die von Israel.

20

1 Es traf sich aber, daß daselbst ein heilloser Mann war, der hieß
Seba, ein Sohn Bichris, ein Benjaminiter; der blies die Posaune und
sprach: Wir haben keinen Teil an David noch Erbe am Sohn Isais.
Ein jeglicher hebe sich zu seiner Hütte, o Israel!
2 Da fiel von David jedermann in Israel, und sie folgten Seba, dem
Sohn Bichris. Aber die Männer Juda's hingen an ihrem König vom
Jordan an bis gen Jerusalem.
3 Da aber der König David heimkam gen Jerusalem, nahm er die
zehn Kebsweiber, die er hatte zurückgelassen, das Haus zu
bewahren, und tat sie in eine Verwahrung und versorgte sie; aber
er ging nicht zu ihnen ein. Und sie waren also verschlossen bis an
ihren Tod und lebten als Witwen.
4 Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir alle Männer in Juda
auf den dritten Tag, und du sollst auch hier stehen!

5 Und Amasa ging hin, Juda zu berufen; aber er verzog die Zeit, die
er ihm bestimmt hatte.
6 Da sprach David zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichris,
mehr Leides tun denn Absalom. Nimm du die Knechte deines
Herrn und jage ihm nach, daß er nicht etwa für sich feste Städte
finde und entrinne aus unsern Augen.
7 Da zogen aus, ihm nach, die Männer Joabs, dazu die Krether und
Plether und alle Starken. Sie zogen aber aus von Jerusalem,
nachzujagen Seba, dem Sohn Bichris.
8 Da sie aber bei dem großen Stein waren zu Gibeon, kam Amasa vor
ihnen her. Joab aber war gegürtet über seinem Kleide, das er
anhatte, und hatte darüber ein Schwert gegürtet, das hing in seiner
Hüfte in der Scheide; das ging gerne aus und ein.
9 Und Joab sprach zu Amasa: Friede sei mit dir, mein Bruder! Und
Joab faßte mit seiner rechten Hand Amasa bei dem Bart, daß er ihn
küßte.
10 Und Amasa hatte nicht acht auf das Schwert in der Hand Joabs;
und er stach ihn damit in den Bauch, daß sein Eingeweide sich auf
die Erde schüttete, und gab ihm keinen Stich mehr und er starb.
Joab aber und sein Bruder Abisai jagten nach Seba, dem Sohn
Bichris.
11 Und es trat ein Mann von den Leuten Joabs neben ihn und sprach:
Wer's mit Joab hält und für David ist, der folge Joab nach!
12 Amasa aber lag im Blut gewälzt mitten auf der Straße. Da aber der
Mann sah, daß alles Volk da stehenblieb, wandte er Amasa von der
Straße auf den Acker und warf Kleider auf ihn, weil er sah, daß,
wer an ihn kam, stehenblieb.
13 Da er nun aus der Straße getan war, folgte jedermann Joab nach,
Seba, dem Sohn Bichris, nachzujagen.
14 Und er zog durch alle Stämme Israels gen Abel und Beth-Maacha
und ganz Haberim; und versammelten sich und folgten ihm nach
15 und kamen und belagerten ihn zu Abel-Beth-Maacha und
schütteten einen Wall gegen die Stadt hin, daß er bis an die
Vormauer langte; und alles Volk, das mit Joab war, stürmte und
wollte die Mauer niederwerfen.

16 Da rief eine weise Frau aus der Stadt: Hört! hört! Sprecht zu Joab,
daß er hierher komme; ich will mit ihm reden.
17 Und da er zu ihr kam, sprach die Frau: Bist du Joab? Er sprach: Ja.
Sie sprach zu ihm: Höre die Rede deiner Magd. Er sprach: Ich höre.
18 Sie sprach: Vorzeiten sprach man: Wer fragen will, der frage zu
Abel; und so ging's wohl aus.
19 Ich bin eine von den friedsamen und treuen Städten in Israel; und
du willst die Stadt und Mutter in Israel töten? Warum willst du das
Erbteil des Herrn verschlingen?
20 Joab antwortete und sprach: Das sei ferne, das sei ferne von mir,
daß ich verschlingen und verderben sollte! Es steht nicht also;
21 sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim mit Namen Seba, der
Sohn Bichris, hat sich empört wider den König David. Gebt ihn
allein her, so will ich von der Stadt ziehen. Die Frau aber sprach zu
Joab: Siehe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworfen
werden.
22 Und die Frau kam hinein zu allem Volk mit ihrer Weisheit. Und sie
hieben Seba, dem Sohn Bichris, den Kopf ab und warfen ihn zu
Joab. Da blies er die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt,
ein jeglicher in seine Hütte. Joab aber kam wieder gen Jerusalem
zum König.
23 Joab aber war über das ganze Heer Israels. Benaja, der Sohn Jojadas,
war über die Krether und Plether.
24 Adoram war Rentmeister. Josaphat, der Sohn Ahiluds, war
Kanzler.
25 Seja war Schreiber. Zadok und Abjathar waren Priester;
26 dazu war Ira, der Jairiter, Davids Priester.

21

1 Es war auch eine Teuerung zu Davids Zeiten drei Jahre aneinander.
Und David suchte das Angesicht des Herrn; und der Herr
sprach: Um Sauls willen und um des Bluthauses willen, daß er die
Gibeoniter getötet hat.

2 Da ließ der König die Gibeoniter rufen und sprach zu ihnen. (Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern übrig von den Amoritern; aber die Kinder Israel hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel und Juda.)
3 So sprach nun David zu den Gibeonitern: Was soll ich euch tun? und womit soll ich sühnen, daß ihr das Erbteil des Herrn segnet?
4 Die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold noch Silber zu tun an Saul und seinem Hause und steht uns nicht zu, jemand zu töten in Israel. Er sprach: Was sprecht ihr denn, daß ich euch tun soll?
5 Sie sprachen zum König: Den Mann, der uns verderbt und zunichte gemacht hat, sollen wir vertilgen, daß ihm nichts bleibe in allen Grenzen Israels.
6 Gebt uns sieben Männer aus seinem Hause, daß wir sie aufhängen dem Herrn zu Gibea Sauls, des Erwählten des Herrn. Der König sprach: Ich will sie geben.
7 Aber der König verschonte Mephiboseth, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Eides willen des Herrn, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohn Sauls.
8 Aber die zwei Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, dazu die fünf Söhne Merabs, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohn Barsillais, des Meholathiters, nahm der König
9 und gab sie in die Hand der Gibeoniter; die hingen sie auf dem Berge vor dem Herrn. Also fielen diese sieben auf einmal und starben zur Zeit der ersten Ernte, wann die Gerstenernte angeht.
10 Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, einen Sack und breitete ihn auf den Fels am Anfang der Ernte, bis daß Wasser von Himmel über sie troff, und ließ des Tages die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen noch des Nachts die Tiere des Feldes.
11 Und es ward David angesagt, was Rizpa, die Tochter Ajas, Sauls Kebsweib, getan hatte.
12 Und David ging hin und nahm die Gebeine Sauls und die Gebeine Jonathans, seines Sohnes, von den Bürgern zu Jabes in Gilead (die

sie vom Platz am Tor Beth-Seans gestohlen hatten, dahin sie die
Philister gehängt hatten zu der Zeit, da die Philister Saul schlugen
auf dem Berge Gilboa),
13 und brachte sie von da herauf; und sie sammelten sie zuhauf mit
den Gebeinen der Gehängten
14 und begruben die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan im
Lande Benjamin zu Zela im Grabe seines Vaters Kis und taten alles,
wie der König geboten hatte. Also ward Gott nach diesem dem
Lande wieder versöhnt.
15 Es erhob sich aber wieder ein Krieg von den Philistern wider Israel;
und David zog hinab und seine Knechte mit ihm und stritten wider
die Philister. Und David ward müde.
16 Und Jesbi zu Nob (welcher war der Kinder Raphas einer, und das
Gewicht seines Speers war dreihundert Gewicht Erzes, und er hatte
neue Waffen), der gedachte David zu schlagen.
17 Aber Abisai, der Zeruja Sohn, half ihm und schlug den Philister tot.
Da schwuren ihm die Männer Davids und sprachen: Du sollst nicht
mehr mit uns ausziehen in den Streit, daß nicht die Leuchte in
Israel verlösche.
18 Darnach erhob sich noch ein Krieg zu Gob mit den Philistern. Da
schlug Sibbechai, der Husathiter, den Saph, welcher auch der
Kinder Raphas einer war.
19 Und es erhob sich noch ein Krieg zu Gob mit den Philistern. Da
schlug El-Hanan, der Sohn Jaere-Orgims, ein Bethlehemiter, den
Goliath, den Gathiter, welcher hatte einen Spieß, des Stange war
wie ein Weberbaum.
20 Und es erhob sich noch ein Krieg zu Gath. Da war ein langer
Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen und sechs Zehen
an seinen Füßen, das ist vierundzwanzig an der Zahl; und er war
auch geboren dem Rapha.
21 Und da er Israel Hohn sprach, schlug ihn Jonathan, der Sohn
Simeas, des Bruders Davids.
22 Diese vier waren geboren dem Rapha zu Gath und fielen durch die
Hand Davids und seiner Knechte.

22

1 Und David redete vor dem Herrn die Worte dieses Liedes zur
Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner
Feinde und von der Hand Sauls, und sprach:
2 Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.
3 Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn
meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der
du mir hilfst vor dem Frevel.
4 Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten, so werde ich von
meinen Feinden erlöst.
5 Es hatten mich umfangen die Schmerzen des Todes, und die Bäche
des Verderbens erschreckten mich.
6 Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke
überwältigten mich.
7 Da mir angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem
Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein
Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren.
8 Die Erde bebte und ward bewegt; die Grundfesten des Himmels
regten sich und bebten, da er zornig war.
9 Dampf ging auf von seiner Nase und verzehrend Feuer von seinem
Munde, daß es davon blitzte.
10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter
seinen Füßen.
11 Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher, und er schwebte auf
den Fittichen des Windes.
12 Sein Gezelt um ihn her war finster und schwarze, dicke Wolken.
13 Von dem Glanz vor ihm brannte es mit Blitzen.
14 Der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ seinen
Donner aus.
15 Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie; er ließ blitzen und
erschreckte sie.
16 Da sah man das Bett der Wasser, und des Erdbodens Grund ward
aufgedeckt von dem Schelten des Herrn, von dem Odem und
Schnauben seiner Nase.

17 Er streckte seine Hand aus von der Höhe und holte mich und zog
mich aus den großen Wassern.
18 Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen
Hassern, die zu mir mächtig waren,
19 die mich überwältigten zur Zeit meines Unglücks; und der Herr
ward meine Zuversicht.
20 Und er führte mich aus in das Weite, er riß mich heraus; denn er
hatte Lust zu mir.
21 Der Herr tut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt
mir nach der Reinigkeit meiner Hände.
22 Denn ich halte die Wege des Herrn und bin nicht gottlos wider
meinen Gott.
23 Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe
ich nicht von mir;
24 sondern ich bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor Sünden.
25 Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach
meiner Reinigkeit vor seinen Augen.
26 Bei den Heiligen bist du heilig, bei den Frommen bist du fromm,
27 bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du
verkehrt.
28 Denn du hilfst dem elenden Volk, und mit deinen Augen
erniedrigst du die Hohen.
29 Denn du, Herr, bist meine Leuchte; der Herr macht meine
Finsternis licht.
30 Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem
Gott über die Mauer springen.
31 Gottes Wege sind vollkommen; des Herrn Reden sind
durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.
32 Denn wo ist ein Gott außer dem Herrn, und wo ist ein Hort
außer unserm Gott?
33 Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir einen Weg ohne Tadel.
34 Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf
meine Höhen.
35 Er lehrt meine Hände streiten und lehrt meinen Arm den ehernen
Bogen spannen.

36 Du gibst mir den Schild deines Heils; und wenn du mich demütigst, machst du mich groß.
37 Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht wanken.
38 Ich will meinen Feinden nachjagen und sie vertilgen und will nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.
39 Ich will sie umbringen und zerschmettern; sie sollen mir nicht widerstehen und müssen unter meine Füße fallen.
40 Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.
41 Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich verstöre, die mich hassen.
42 Sie sahen sich um, aber da ist kein Helfer, nach dem Herrn; aber er antwortet ihnen nicht.
43 Ich will sie zerstoßen wie Staub auf der Erde; wie Kot auf der Gasse will ich sie verstäuben und zerstreuen.
44 Du hilfst mir von dem zänkischen Volk und behütest mich, daß ich ein Haupt sei unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir.
45 Den Kindern der Fremde hat's wider mich gefehlt; sie gehorchen mir mit gehorsamen Ohren.
46 Die Kinder der Fremde sind verschmachtet und kommen mit Zittern aus ihren Burgen.
47 Der Herr lebt, und gelobt sei mein Hort; und Gott, der Hort meines Heils, werde erhoben,
48 der Gott, der mir Rache gibt und wirft die Völker unter mich.
49 Er hilft mir aus von meinen Feinden. Du erhöhst mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.
50 Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden und deinem Namen lobsingen,
51 der seinem Könige großes Heil beweist und wohltut seinem Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

23

1 Dies sind die letzten Worte Davids: Es sprach David der Sohn Isais,
es sprach der Mann, der hoch erhoben ist, der Gesalbte des Gottes
Jakobs, lieblich mit Psalmen Israels.
2 Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist
auf meiner Zunge.
3 Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Hort Israels hat
geredet: Ein Gerechter herrscht unter den Menschen, er herrscht
mit der Furcht Gottes
4 und ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, am
Morgen ohne Wolken, da vom Glanz nach dem Regen das Gras aus
der Erde wächst.
5 Denn ist mein Haus nicht also bei Gott? Denn er hat mir einen
ewigen Bund gesetzt, der in allem wohl geordnet und gehalten
wird. All mein Heil und all mein Begehren, das wird er wachsen
lassen.
6 Aber die heillosen Leute sind allesamt wie die ausgeworfenen
Disteln, die man nicht mit Händen fassen kann;
7 sondern wer sie angreifen soll, muß Eisen und Spießstange in der
Hand haben; sie werden mit Feuer verbrannt an ihrem Ort.
8 Dies sind die Namen der Helden Davids: Jasobeam, der Sohn
Hachmonis, ein Vornehmster unter den Rittern; er hob seinen
Spieß auf und schlug achthundert auf einmal.
9 Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodos, des Sohnes Ahohis, unter
den drei Helden mit David. Da sie Hohn sprachen den Philistern
und daselbst versammelt waren zum Streit und die Männer Israels
hinaufzogen,
10 da stand er und schlug die Philister, bis seine Hand müde am
Schwert erstarrte. Und der Herr gab ein großes Heil zu der Zeit,
daß das Volk umwandte ihm nach, zu rauben.
11 Nach ihm war Samma, der Sohn Ages, des Harariters. Da die
Philister sich versammelten in eine Rotte, und war daselbst ein
Stück Acker voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern,

12 da trat er mitten auf das Stück und errettete es und schlug die
Philister; und Gott gab ein großes Heil.
13 Und diese drei Vornehmsten unter dreißigen kamen hinab in der
Ernte zu David in die Höhle Adullam, und die Rotte der Philister
lag im Grunde Rephaim.
14 David aber war dazumal an sicherem Ort; aber der Philister Volk
lag zu Bethlehem.
15 Und David ward lüstern und sprach: Wer will mir Wasser zu
trinken holen aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor?
16 Da brachen die drei Helden ins Lager der Philister und schöpften
Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor und
trugen's und brachten's zu David. Aber er wollte nicht trinken
sondern goß es aus dem Herrn
17 und sprach: Das lasse der Herr fern von mir sein, daß ich das tue!
Ist's nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewagt haben und
dahin gegangen sind? Und wollte es nicht trinken. Das taten die
drei Helden.
18 Abisai, Joabs Bruder, der Zeruja Sohn, war auch ein Vornehmster
unter den Rittern: er hob seinen Spieß auf und schlug dreihundert,
und war auch berühmt unter dreien
19 und der Herrlichste unter dreien und war ihr Oberster; aber er kam
nicht bis an jene drei.
20 Und Benaja, der Sohn Jojadas, des Sohnes Is-Hails, von großen
Taten, von Kabzeel, der schlug zwei Helden der Moabiter und ging
hinab und schlug einen Löwen im Brunnen zur Schneezeit.
21 Und schlug auch einen ägyptischen ansehnlichen Mann, der hatte
einen Spieß in seiner Hand. Er aber ging zu ihm hinab mit einem
Stecken und riß dem Ägypter den Spieß aus der Hand und
erwürgte ihn mit seinem eigenen Spieß.
22 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas, und war berühmt unter den drei
Helden
23 und herrlicher denn die dreißig; aber er kam nicht bis an jene drei.
Und David machte ihn zum heimlichen Rat.
24 Asahel, der Bruder Joabs, war unter den dreißig; Elhanan, der Sohn
Dodos, zu Bethlehem;

25 Samma, der Haroditer; Elika, der Haroditer;
26 Helez, der Paltiter; Ira, der Sohn Ikkes, des Thekoiters;
27 Abieser, der Anathothiter; Mebunnai, der Husathiter;
28 Zalmon, der Ahohiter; Maherai, der Netophathiter;
29 Heleb, der Sohn Baanas, der Netophathiter; Itthai, der Sohn Ribais, von Gibea der Kinder Benjamin;
30 Benaja, der Pirathoniter; Hiddai, von Nahale-Gaas;
31 Abi-Albon, der Arbathiter; Asmaveth, der Barhumiter;
32 Eljahba, der Saalboniter; die Kinder Jasen und Jonathan;
33 Samma, der Harariter; Ahiam, der Sohn Sarars, der Harariter;
34 Eliphelet, der Sohn Ahasbais, des Maachathiters; Eliam, der Sohn Ahithophels, des Gileoniters;
35 Hezrai, der Karmeliter; Paerai, der Arbiter;
36 Jigeal, der Sohn Nathans, von Zoba; Bani, der Gaditer;
37 Zelek, der Ammoniter; Naharai, der Beerothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;
38 Ira, der Jethriter; Gareb, der Jethriter;
39 Uria, der Hethiter. Das sind allesamt siebenunddreißig.

24

1 Und der Zorn des Herrn ergrimmte abermals wider Israel und er reizte David wider sie, daß er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda!
2 Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann: Gehe umher in allen Stämmen Israels von Dan an bis gen Beer-Seba und zähle das Volk, daß ich wisse, wieviel sein ist!
3 Joab sprach zu dem König: Der Herr, dein Gott, tue diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal soviel, daß mein Herr, der König, seiner Augen Lust daran sehe; aber was hat mein Herr König zu dieser Sache Lust?
4 Aber des Königs Wort stand fest wider Joab und die Hauptleute des Heeres. Also zog Joab aus und die Hauptleute des Heeres von dem König, daß sie das Volk Israel zählten.

5 Und sie gingen über den Jordan und lagerten sich zu Aroer, zur
Rechten der Stadt, die am Bach Gad liegt, und gen Jaser hin,
6 und kamen gen Gilead und ins Niederland Hodsi, und kamen gen
Dan-Jaan und um Sidon her,
7 und kamen zu der festen Stadt Tyrus und allen Städten der Heviter
und Kanaaniter, und kamen hinaus an den Mittag Juda's gen Beer-
Seba,
8 und durchzogen das ganze land und kamen nach neuen Monaten
und zwanzig Tagen gen Jerusalem.
9 Und Joab gab dem König die Summe des Volks, das gezählt war.
Und es waren in Israel achthundertmal tausend starke Männer, die
das Schwert auszogen, und in Juda fünfhundertmal tausend Mann.
10 Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählt war. Und
David sprach zum Herrn: Ich habe schwer gesündigt, daß ich das
getan habe; und nun, Herr, nimm weg die Missetat deines
Knechtes; denn ich habe sehr töricht getan.
11 Und da David des Morgens aufstand, kam des Herrn Wort zu
Gad, dem Propheten, Davids Seher, und sprach:
12 Gehe hin und rede mit David: So spricht der Herr: Dreierlei
bringe ich zu dir; erwähle dir deren eins, daß ich es dir tue.
13 Gad kam zu David und sagte es ihm an und sprach zu ihm: Willst
du, daß sieben Jahre Teuerung in dein Land komme? oder daß du
drei Monate vor deinen Widersachern fliehen müssest und sie dich
verfolgen? oder drei Tage Pestilenz in deinem Lande sei? So merke
nun und siehe, was ich wieder sagen soll dem, der mich gesandt
hat.
14 David sprach zu Gad: Es ist mir sehr angst; aber laß uns in die
Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich
will nicht in der Menschen Hand fallen.
15 Also ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen von Morgen an bis
zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb von Dan an bis gen Beer-
Seba siebzigtausend Mann.
16 Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er es
verderbte, reute den Herrn das Übel, und er sprach zum Engel, zu

dem Verderber im Volk: Es ist genug; laß deine Hand ab! Der Engel
aber des Herrn war bei der Tenne Aravnas, des Jebusiters.
17 Da aber David den Engel sah, der das Volk schlug, sprach er zum
Herrn: Siehe, ich habe gesündigt, ich habe die Missetat getan;
was habe diese Schafe getan? Laß deine Hand wider mich und
meines Vaters Haus sein!
18 Und Gad kam zu David zur selben Zeit und sprach zu ihm: Gehe
hinauf und richte dem Herrn einen Altar auf in der Tenne
Aravnas, des Jebusiters!
19 Also ging David hinauf, wie Gad ihm gesagt und der Herr ihm
geboten hatte.
20 Und da Aravna sich wandte, sah er den König mit seinen Knechten
zu ihm herüberkommen und fiel nieder auf sein Angesicht zur Erde
21 und sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem
Knecht? David sprach: Zu kaufen von dir die Tenne und zu bauen
dem Herrn einen Altar, daß die Plage vom Volk aufhöre.
22 Aber Aravna sprach zu David: Mein Herr, der König, nehme und
opfere, wie es ihm gefällt: siehe, da ist ein Rind zum Brandopfer
und Schleifen und Geschirr vom Ochsen zu Holz.
23 Das alles gab Aravna, der König, dem König. Und Aravna sprach
zum König: Der Herr, dein Gott, lasse dich ihm angenehm sein.
24 Aber der König sprach zu Aravna: Nicht also, sondern ich will dir's
abkaufen um seinen Preis; denn ich will dem Herrn, meinem
Gott, nicht Brandopfer tun, das ich umsonst habe. Also kaufte
David die Tenne und das Rind um fünfzig Silberlinge
25 und baute daselbst dem Herrn einen Altar und opferte
Brandopfer und Dankopfer. Und der Herr ward dem Land
versöhnt, und die Plage hörte auf von dem Volk Israel.

Das erste Buch der Könige

1. Könige

1

1 Und da der König David alt war und wohl betagt, konnte er nicht mehr warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte.

2 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Laßt sie meinem Herrn, dem König, eine Dirne, eine Jungfrau, suchen, die vor dem König stehe und sein pflege und schlafe in seinen Armen und wärme meinen Herrn, den König.

3 Und sie suchten eine schöne Dirne im ganzen Gebiet Israels und fanden Abisag von Sunem und brachten sie dem König.

4 Und sie war eine sehr schöne Dirne und pflegte des Königs und diente ihm. Aber der König erkannte sie nicht.

5 Adonia aber, der Sohn der Haggith, erhob sich und sprach: Ich will König werden! und machte sich Wagen und Reiter und fünfzig Mann zu Trabanten vor ihm her.

6 Und sein Vater hatte ihn nie bekümmert sein Leben lang, daß er hätte gesagt: Warum tust du also? Und er war auch ein sehr schöner Mann und war geboren nächst nach Absalom.

7 Und er hatte seinen Rat mit Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit Abjathar, dem Priester; die halfen Adonia.

8 Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Jojadas, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei und die Helden Davids waren nicht mit Adonia.

9 Und da Adonia Schafe und Rinder und gemästetes Vieh opferte bei dem Stein Soheleth, der neben dem Brunnen Rogel liegt, lud er alle seine Brüder, des Königs Söhne, und alle Männer Juda's, des Königs Knechte.

10 Aber den Propheten Nathan und Benaja und die Helden und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht.

11 Da sprach Nathan zu Bath-Seba, Salomos Mutter: Hast du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn der Haggith, ist König geworden? Und unser Herr David weiß nichts darum.

12 So komm nun, ich will dir einen Rat geben, daß du deine Seele und deines Sohnes Salomo Seele errettest.
13 Auf, und gehe zum König David hinein und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr König, deiner Magd geschworen und geredet: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Stuhl sitzen? Warum ist denn Adonia König geworden?
14 Siehe, wenn du noch da bist und mit dem König redest, will ich dir nach hineinkommen und vollends deine Worte ausreden.
15 Und Bath-Seba ging hinein zum König in die Kammer. Und der König war sehr alt, und Abisag von Sunem diente dem König.
16 Und Bath-Seba neigte sich und fiel vor dem König nieder. Der König aber sprach: Was ist dir?
17 Sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast deiner Magd geschworen bei dem HERRN, deinem Gott: Dein Sohn Salomo soll König sein nach mir und auf meinem Stuhl sitzen.
18 Nun aber siehe, Adonia ist König geworden, und, mein Herr König, du weißt nichts darum.
19 Er hat Ochsen und gemästetes Vieh und viele Schafe geopfert und hat geladen alle Söhne des Königs, dazu Abjathar, den Priester, und Joab den Feldhauptmann; aber deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.
20 Du aber, mein Herr König, die Augen des ganzen Israel sehen auf dich, daß du ihnen anzeigest, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königs sitzen soll.
21 Wenn aber mein Herr König mit seinen Vätern entschlafen ist, so werden ich und mein Sohn Salomo müssen Sünder sein.
22 Als sie aber noch redete mit dem König, kam der Prophet Nathan.
23 Und sie sagten's dem König an: Siehe, da ist der Prophet Nathan. Und als er hinein vor den König kam, fiel er vor dem König nieder auf sein Angesicht zu Erde
24 und sprach: Mein Herr König, hast du gesagt: Adonia soll nach mir König sein und auf meinem Stuhl sitzen?
25 Denn er ist heute hinabgegangen und hat geopfert Ochsen und Mastvieh und viele Schafe und hat alle Söhne des Königs geladen

und die Hauptleute, dazu den Priester Abjathar. Und siehe, sie
essen und trinken vor ihm und sagen: Glück zu dem König Adonia!
26 Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja,
den Sohn Jojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.
27 Ist das von meinem Herrn, dem König, befohlen, und hast du es
deine Knechte nicht wissen lassen, wer auf dem Stuhl meines
Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll?
28 Der König David antwortete und sprach: Rufet mir Bath-Seba!
Und sie kam hinein vor den König. Und da sie vor dem König
stand,
29 schwur der König und sprach: So wahr der Herr lebt, der meine
Seele erlöst hat aus aller Not,
30 ich will heute tun, wie ich dir geschworen habe bei dem Herrn,
dem Gott Israels, und geredet, daß Salomo, dein Sohn, soll nach
mir König sein, und er soll auf meinem Stuhl sitzen für mich.
31 Da neigte sich Bath-Seba mit ihrem Antlitz zur Erde und fiel vor
dem König nieder und sprach: Glück meinem Herrn, dem König
David, ewiglich!
32 Und der König David sprach: Rufet mir den Priester Zadok und
den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas! Und da sie
hineinkamen vor den König,
33 sprach der König zu ihnen: Nehmet mit euch eures Herrn Knechte
und setzet meinen Sohn Salomo auf mein Maultier und führet ihn
hinab gen Gihon.
34 Und der Priester Zadok samt dem Propheten Nathan salbe ihn
daselbst zum König über Israel. Und blast mit den Posaunen und
sprecht: Glück dem König Salomo!
35 Und ziehet mit ihm herauf, und er soll kommen und sitzen auf
meinem Stuhl und König sein für mich; und ich will ihm gebieten,
daß er Fürst sei über Israel und Juda.
36 Da antwortete Benaja, der Sohn Jojadas, dem König und sprach:
Amen! Es sage der Herr, der Gott meines Herrn, des Königs, auch
also!

37 Wie der Herr mit meinem Herrn, dem König gewesen ist, so sei
er auch mit Salomo, daß sein Stuhl größer werde denn der Stuhl
meines Herrn, des Königs David.
38 Da gingen hinab der Priester Zadok und der Prophet Nathan und
Benaja, der Sohn Jojadas, und die Krether und Plether und setzten
Salomo auf das Maultier des Königs David und führten ihn gen
Gihon.
39 Und der Priester Zadok nahm das Ölhorn aus der Hütte und salbte
Salomo. Und sie bliesen mit der Posaune, und alles Volk sprach:
Glück dem König Salomo!
40 Und alles Volk zog ihm nach herauf, und das Volk pfiff mit Flöten
und war sehr fröhlich, daß die Erde von ihrem Geschrei erscholl.
41 Und Adonai hörte es und alle, die er geladen hatte, die bei ihm
waren; und sie hatten schon gegessen. Und da Joab der Posaune
Schall hörte, sprach er: Was will das Geschrei und Getümmel der
Stadt?
42 Da er aber noch redete, siehe, da kam Jonathan, der Sohn
Abjathars, des Priesters. Und Adonia sprach: Komm herein, denn
du bist ein redlicher Mann und bringst gute Botschaft.
43 Jonathan antwortete und sprach zu Adonia: Ja, unser Herr, der
König David, hat Salomo zum König gemacht
44 und hat mit ihm gesandt den Priester Zadok und den Propheten
Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas, und die Krether und
Plether; und sie haben ihn auf des Königs Maultier gesetzt;
45 und Zadok, der Priester, samt dem Propheten Nathan hat ihn
gesalbt zum König zu Gihon, und sind von da heraufgezogen mit
Freuden, daß die Stadt voll Getümmels ist. Das ist das Geschrei, das
ihr gehört habt.
46 Dazu sitzt Salomo auf dem königlichen Stuhl.
47 Und die Knechte des Königs sind hineingegangen, zu segnen
unsern Herrn, den König David, und haben gesagt: Dein Gott
mache Salomo einen bessern Namen, denn dein Name ist, und
mache seinen Stuhl größer, denn deinen Stuhl! Und der König hat
angebetet auf dem Lager.

48 Auch hat der König also gesagt: Gelobt sei der Herr, der Gott
Israels, der heute hat lassen einen sitzen auf meinem Stuhl, daß es
meine Augen gesehen haben.
49 Da erschraken und machten sich auf alle, die bei Adonia geladen
waren, und gingen hin, ein jeglicher seinen Weg.
50 Aber Adonia fürchtete sich vor Salomo und machte sich auf, ging
hin und faßte die Hörner des Altars.
51 Und es ward Salomo angesagt: Siehe, Adonia fürchtet den König
Salomo; und siehe, er faßte die Hörner des Altars und spricht: Der
König Salomo schwöre mir heute, daß er seinen Knecht nicht töte
mit dem Schwert.
52 Salomo sprach: Wird er redlich sein, so soll kein Haar von ihm auf
die Erde fallen; wird aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben.
53 Und der König Salomo sandte hin und ließ ihn herab vom Altar
holen. Und da er kam, fiel er vor dem König Salomo nieder.
Salomo aber sprach zu Ihm: Gehe in dein Haus!

2

1 Als nun die Zeit herbeikam, daß David sterben sollte, gebot er
seinem Sohn Salomo und sprach:
2 Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann
3 und warte des Dienstes des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst
in seinen Wegen und haltest seine Sitten, Gebote und Rechte und
Zeugnisse, wie geschrieben steht im Gesetz Mose's, auf daß du klug
seist in allem, was du tust und wo du dich hin wendest;
4 auf daß der Herr sein Wort erwecke, das er über mich geredet hat
und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie vor
mir treulich und von ganzem Herzen und von ganzer Seele
wandeln, so soll dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stuhl
Israels.
5 Auch weißt du wohl, was mir getan hat Joab, der Sohn der Zeruja,
was er tat den zwei Feldhauptmännern Israels, Abner dem Sohn
Ners, und Amasa, dem Sohn Jethers, die er erwürgt hat und vergoß
Kriegsblut im Frieden und tat Kriegsblut an seinen Gürtel, der um

seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen
waren.
6 Tue nach deiner Weisheit, daß du seine grauen Haare nicht mit
Frieden hinunter in die Grube bringst.
7 Aber den Kindern Barsillais, des Gileaditers, sollst du
Barmherzigkeit beweisen, daß sie an deinem Tisch essen. Denn
also nahten sie zu mir, da ich vor Absalom, deinem Bruder, floh.
8 Und siehe, du hast bei mir Simei, den Sohn Geras, den
Benjaminiter von Bahurim, der mir schändlich fluchte zu der Zeit,
da ich gen Mahanaim ging. Er aber kam herab mir entgegen am
Jordan. Da schwur ich ihm bei dem Herrn und sprach: Ich will
dich nicht töten mit dem Schwert.
9 Du aber laß ihn nicht unschuldig sein; denn du bist ein weiser
Mann und wirst wohl wissen, was du ihm tun sollst, daß du seine
grauen Haare mit Blut hinunter in die Grube bringst.
10 Also entschlief David mit seinen Vätern und ward begraben in der
Stadt Davids.
11 Die Zeit aber, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig
Jahre: sieben Jahre war er König zu Hebron und dreiunddreißig
Jahre zu Jerusalem.
12 Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters David, und sein
Königreich ward sehr beständig.
13 Aber Adonia, der Sohn der Haggith, kam hinein zu Bath-Seba, der
Mutter Salomos. Und sie sprach: Kommst du auch in Frieden? Er
sprach: Ja!
14 und sprach: Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sage an!
15 Er sprach: Du weißt, daß das Königreich mein war und ganz Israel
hatte sich auf mich gerichtet, daß ich König sein sollte; aber nun ist
das Königreich gewandt und meines Bruders geworden, von dem
Herrn ist's ihm geworden.
16 Nun bitte ich eine Bitte von dir; du wolltest mein Angesicht nicht
beschämen. Sie sprach zu ihm: Sage an!
17 Er sprach: Rede mit dem König Salomo, denn er wird dein
Angesicht nicht beschämen, daß er mir gebe Abisag von Sunem
zum Weibe.

18 Bath-Seba sprach: Wohl, ich will mit dem König deinethalben
reden.
19 Und Bath-Seba kam hinein zum König Salomo, mit ihm zu reden
Adonias halben. Und der König stand auf und ging ihr entgegen
und neigte sich vor ihr und setzte sie auf seinen Stuhl. Und es ward
der Mutter des Königs ein Stuhl gesetzt, daß sie sich setzte zu seiner
Rechten.
20 Und sie sprach: Ich bitte eine kleine Bitte von dir; du wollest mein
Angesicht nicht beschämen. Der König sprach zu ihr: Bitte, meine
Mutter; ich will dein Angesicht nicht beschämen.
21 Sie sprach: Laß Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zum
Weibe geben.
22 Da antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter:
Warum bittest du um Abisag von Sunem für Adonia? Bitte ihm das
Königreich auch; denn er ist mein älterer Bruder und hat den
Priester Abjathar und Joab, den Sohn der Zeruja.
23 und der König Salomo schwur bei dem HERRN und sprach: Gott
tue mir dies und das, Adonia soll das wider sein Leben geredet
haben!
24 Und nun, so wahr der HERR lebt, der mich bestätigt hat und sitzen
lassen auf dem Stuhl meines Vaters David und der mir ein Haus
gemacht hat, wie er geredet hat, heute soll Adonia sterben!
25 Und der König Salomo sandte hin Benaja, den Sohn Jojadas; der
schlug ihn, daß er starb.
26 Und zu dem Priester Abjathar sprach der König: Gehe hin gen
Anathoth zu deinem Acker; denn du bist des Todes. Aber ich will
dich heute nicht töten; denn du hast die Lade des HERRN HERRN
vor meinem Vater David getragen und hast mitgelitten, wo mein
Vater gelitten hat.
27 Also verstieß Salomo den Abjathar, daß er nicht durfte Priester des
HERRN sein, auf daß erfüllet würde des HERRN Wort, das er über
das Haus Elis geredet hatte zu Silo.
28 Und dies Gerücht kam vor Joab; denn Joab hatte an Adonia
gehangen, wiewohl nicht an Absalom. Da floh Joab in die Hütte
des HERRN und faßte die Hörner des Altars.

29 Und es ward dem König Salomo angesagt, daß Joab zur Hütte des
Herrn geflohen wäre, und siehe, er steht am Altar. Da sandte
Salomo hin Benaja, den Sohn Jojadas, und sprach: Gehe, schlage
ihn!
30 Und da Benaja zur Hütte des Herrn kam, sprach er zu ihm: So
sagt der König: Gehe heraus! Er sprach: Nein, hier will ich sterben.
Und Benaja sagte solches dem König wieder und sprach: So hat
Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.
31 Der König sprach zu ihm: Tue, wie er geredet hat, und schlage ihn
und begrabe ihn, daß du das Blut, das Joab ohne Ursache vergossen
hat, von mir tust und von meines Vaters Hause;
32 und der Herr bezahle ihm sein Blut auf seinen Kopf, daß er zwei
Männer erschlagen hat, die gerechter und besser waren denn er,
und hat sie erwürgt mit dem Schwert, daß mein Vater David nichts
darum wußte: Abner, den Sohn Ners, den Feldhauptmann über
Israel, und Amasa, den Sohn Jethers, den Feldhauptmann über
Juda;
33 daß ihr Blut bezahlt werde auf den Kopf Joabs und seines Samens
ewiglich, aber David und sein Same, sein Haus und sein Stuhl
Frieden habe ewiglich von dem Herrn.
34 Und Benaja, der Sohn Jojadas, ging hinauf und schlug ihn und
tötete ihn. Und er ward begraben in seinem Hause in der Wüste.
35 Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seine Statt über
das Heer, und Zadok, den Priester, setzte der König an die Statt
Abjathars.
36 Und der König sandte hin und ließ Simei rufen und sprach zu ihm:
Baue dir ein Haus zu Jerusalem und wohne daselbst und gehe von
da nicht heraus, weder hierher noch daher.
37 Welches Tages du wirst hinausgehen und über den Bach Kidron
gehen, so wisse, daß du des Todes sterben mußt; dein Blut sei auf
deinem Kopf!
38 Simei sprach zum König: Das ist eine gute Meinung; wie mein
Herr, der König, geredet hat, so soll dein Knecht tun. Also wohnte
Simei zu Jerusalem lange Zeit.

39 Es begab sich aber über drei Jahre, daß zwei Knechte dem Simei entliefen zu Achis, dem Sohn Maachas, dem König zu Gath. Und es ward Simei angesagt: Siehe, deine Knechte sind zu Gath.
40 Da machte sich Simei auf und sattelte seinen Esel und zog hin gen Gath zu Achis, daß er seine Knechte suchte. Und da er hinkam, brachte er seine Knechte von Gath.
41 Und es ward Salomo angesagt, daß Simei hingezogen wäre von Jerusalem gen Gath und wiedergekommen.
42 Da sandte der König hin und ließ Simei rufen und sprach zu ihm: Habe ich dir nicht geschworen bei dem HERRN und dir bezeugt und gesagt, welches Tages du würdest ausziehen und hierhin oder dahin gehen, daß du wissen solltest, du müßtest des Todes sterben? und du sprachst zu mir: Ich habe eine gute Meinung gehört.
43 Warum hast du denn nicht dich gehalten nach dem Eid des HERRN und dem Gebot, das ich dir geboten habe?
44 Und der König sprach zu Simei: Du weißt alle die Bosheit, der dir dein Herz bewußt ist, die du meinem Vater David getan hast; der HERR hat deine Bosheit bezahlt auf deinen Kopf,
45 und der König Salomo ist gesegnet, und der Stuhl Davids wird beständig sein vor dem HERRN ewiglich.
46 Und der König gebot Benaja, dem Sohn Jojadas; der ging hinaus und schlug ihn, daß er starb. Und das Königreich ward bestätigt durch Salomos Hand.

3

1 Und Salomo verschwägerte sich mit Pharao, dem König in Ägypten und nahm Pharaos Tochter und brachte sie in die Stadt Davids, bis er ausbaute sein Haus und des HERRN Haus und die Mauer um Jerusalem her.
2 Aber das Volk opferte noch auf den Höhen; denn es war noch kein Haus gebaut dem Namen des HERRN bis auf die Zeit.
3 Salomo aber hatte den HERRN lieb und wandelte nach den Sitten seines Vaters David, nur daß er auf den Höhen opferte und räucherte.

4 Und der König ging hin gen Gibeon daselbst zu opfern; denn das
war die vornehmste Höhe. Und Salomo opferte tausend
Brandopfer auf demselben Altar.
5 Und der Herr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts,
und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll!
6 Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht,
große Barmherzigkeit getan, wie er denn vor dir gewandelt ist in
Wahrheit und Gerechtigkeit und mit richtigem Herzen vor dir, und
hast ihm diese große Barmherzigkeit gehalten und ihm einen Sohn
gegeben, der auf seinem Stuhl säße, wie es denn jetzt geht.
7 Nun, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König
gemacht an meines Vaters David Statt. So bin ich ein junger Knabe,
weiß weder meinen Ausgang noch Eingang.
8 Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählt hast, einem
Volke, so groß das es niemand zählen noch beschreiben kann vor
der Menge.
9 So wollest du deinem Knecht geben ein gehorsames Herz, daß er
dein Volk richten möge und verstehen, was gut und böse ist. Denn
wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?
10 Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat.
11 Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest und bittest nicht
um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Seele,
sondern um Verstand, Gericht zu hören,
12 siehe, so habe ich getan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir
ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deinesgleichen vor
dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird.
13 Dazu, was du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, sowohl
Reichtum als Ehre, daß deinesgleichen keiner unter den Königen
ist zu deinen Zeiten.
14 Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine
Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat, so will ich
dir geben ein langes Leben.
15 Und da Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam
gen Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des Herrn und

opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.
16 Zu der Zeit kamen zwei Huren zum König und traten vor ihn.
17 Und das eine Weib sprach: Ach, mein Herr, ich und dies Weib wohnten in einem Hause, und ich gebar bei ihr im Hause.
18 Und über drei Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und wir waren beieinander, daß kein Fremder mit uns war im Hause, nur wir beide.
19 Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt.
20 Und sie stand in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie an meinen Arm.
21 Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er tot. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.
22 Das andere Weib sprach: Nicht also; mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot. Jene aber sprach: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und redeten also vor dem König.
23 Und der König sprach: Diese spricht: mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot; jene spricht: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt.
24 Und der König sprach: Holet mir ein Schwert her! und da das Schwert vor den König gebracht ward,
25 sprach der König: Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte.
26 Da sprach das Weib, des Sohn lebte, zum König (denn ihr mütterliches Herz entbrannte über ihren Sohn): Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es nicht! Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein; laßt es teilen!
27 Da antwortete der König und sprach: Gebet dieser das Kind lebendig und tötet es nicht; die ist seine Mutter.
28 Und das Urteil, das der König gefällt hatte, erscholl vor dem ganzen Israel, und sie fürchteten sich vor dem König; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

4

1 Also war Salomo König über ganz Israel.
2 Und dies waren seine Fürsten: Asarja, der Sohn Zadoks, des Priesters,
3 Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisas, waren Schreiber. Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler.
4 Benaja, der Sohn Jojadas, war Feldhauptmann. Zadok und Abjathar waren Priester.
5 Asarja, der Sohn Nathans, war über die Amtleute. Sabud, der Sohn Nathans, war Priester, des Königs Freund.
6 Ahisar war Hofmeister. Adoniram, der Sohn Abdas, war Rentmeister.
7 Und Salomo hatte zwölf Amtleute über ganz Israel, die den König und sein Haus versorgten. Ein jeder hatte des Jahres eine Monat lang zu versorgen;
8 und hießen also: Der Sohn Hurs auf dem Gebirge Ephraim;
9 der Sohn Dekers zu Makaz und zu Saalbim und zu Beth-Semes und zu Elon und Beth-Hanan;
10 der Sohn Heseds zu Arubboth, und hatte dazu Socho und das ganze Land Hepher;
11 der Sohn Abinadabs über die ganze Herrschaft zu Dor, und hatte Taphath, Salomos Tochter zum Weibe;
12 Baana, der Sohn Ahiluds, zu Thaanach und zu Megiddo und über ganz Beth-Sean, welches liegt neben Zarthan unter Jesreel, von Beth-Sean bis an Abel-Mehola, bis jenseit Jokmeams;
13 der Sohn Gebers zu Ramoth in Gilead, und hatte die Flecken Jairs, des Sohnes Manasses, in Gilead und hatte die Gegend Argob, die in Basan liegt, sechzig große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln;
14 Ahinadab, der Sohn Iddos, zu Mahanaim;
15 Ahimaaz in Naphthali, und der nahm auch Salomos Tochter Basmath zum Weibe;
16 Baana, der Sohn Husais, in Asser und zu Aloth;
17 Josaphat, der Sohn Paruahs, in Isaschar;

18 Simei, der Sohn Elas, in Benjamin;
19 Geber, der Sohn Uris, im Lande Gilead, im Lande Sihons, des
Königs der Amoriter und Ogs, des Königs von Basan (ein
Amtmann war in demselben Lande).
20 Juda aber und Israel, deren war viel wie der Sand am Meer, und sie
aßen und tranken und waren fröhlich.
21 Also war Salomo ein Herr über alle Königreiche, von dem Strom an
bis zu der Philister Lande und bis an die Grenze Ägyptens, die ihm
Geschenke zubrachten und ihm dienten sein Leben lang.
22 Und Salomo mußte täglich zur Speisung haben dreißig Kor
Semmelmehl, sechzig Kor anderes Mehl,
23 zehn gemästete Rinder und zwanzig Weiderinder und hundert
Schafe, ausgenommen Hirsche und Rehe und Gemsen und
gemästetes Federvieh.
24 Denn er herrschte im ganzen Lande diesseit des Stromes, von
Tiphsah bis gen Gaza, über alle Könige diesseit des Stromes, und
hatte Frieden von allen seinen Untertanen umher,
25 daß Juda und Israel sicher wohnten, ein jeglicher unter seinem
Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis gen Beer-
Seba, solange Salomo lebte.
26 Und Salomo hatte vierzigtausend Wagenpferde und zwölftausend
Reisige.
27 Und die Amtleute versorgten den König Salomo und alles, was zum
Tisch des Königs gehörte, ein jeglicher in seinem Monat, und
ließen nichts fehlen.
28 Auch Gerste und Stroh für die Rosse und Renner brachten sie an
den Ort, da er war, ein jeglicher nach seinem Befehl.
29 Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und
reichen Geist wie Sand, der am Ufer des Meeres liegt,
30 daß die Weisheit Salomos größer war denn aller, die gegen Morgen
wohnen, und aller Ägypter Weisheit.
31 Und er war weiser denn alle Menschen, auch weiser denn Ethan,
der Esrahiter, Heman, Chalkol und Darda, die Söhne Mahols, und
war berühmt unter allen Heiden umher.

32 Und er redete dreitausend Sprüche, und seine Lieder waren tausendundfünf.
33 Und er redete von Bäumen, von der Zeder an auf dem Libanon bis an Isop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen.
34 Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.

5

1 Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehört, daß sie ihn zum König gesalbt hatten an seines Vaters Statt. Denn Hiram liebte David sein Leben lang.
2 Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen:
3 Du weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des Herrn, seines Gottes, um des Krieges willen, der um ihn her war, bis sie der Herr unter seiner Füße Sohlen gab.
4 Nun aber hat mir der Herr, mein Gott, Ruhe gegeben umher, daß kein Widersacher noch böses Hindernis mehr ist.
5 Siehe, so habe ich gedacht, ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, meines Gottes, wie der Herr geredet hat zu meinem Vater David und gesagt: Dein Sohn, den ich an deine Statt setzen werde auf deinen Stuhl, der soll meinem Namen das Haus bauen.
6 So befiehl nun, daß man mir Zedern aus dem Libanon haue, und daß deine Knechte mit meinen Knechten seien. Und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles, wie du sagst. Denn du weißt, daß bei uns niemand ist, der Holz zu hauen wisse wie die Sidonier.
7 Da Hiram aber hörte die Worte Salomos, freute er sich hoch und sprach: Gelobt sei der Herr heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk.
8 Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: Ich habe gehört, was du zu mir gesandt hast. Ich will tun nach allem deinem Begehr mit Zedern- und Tannenholz

9 Meine Knechte sollen die Stämme vom Libanon hinabbringen ans Meer, und will sie in Flöße legen lassen auf dem Meer bis an den Ort, den du mir wirst ansagen lassen, und will sie daselbst abbinden, und du sollst's holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehr tun und Speise geben meinem Gesinde.
10 Also gab Hiram Salomo Zedern- und Tannenholz nach allem seinem Begehr.
11 Salomo aber gab Hiram zwanzigtausend Kor Weizen, zu essen für sein Gesinde, und zwanzig Kor gestoßenen Öls. Solches gab Salomo jährlich dem Hiram.
12 Und der Herr gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredet hatte. Und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten beide einen Bund miteinander.
13 Und Salomo hob Fronarbeiter aus von ganz Israel, und ihre Zahl war dreißigtausend Mann,
14 und sandte sie auf den Libanon, je einen Monat zehntausend, daß sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate daheim. Und Adoniram war über solche Anzahl.
15 Und Salomo hatte siebzigtausend, die Last trugen, und achtzigtausend, die da Steine hieben auf dem Berge,
16 ohne die obersten Amtleute Salomos, die über das Werk gesetzt waren: dreitausenddreihundert, welche über das Volk herrschten, das da am Werk arbeitete.
17 und der König gebot, daß sie große und köstliche Steine ausbrächen, gehauene Steine zum Grund des Hauses.
18 Und die Bauleute Salomos und die Bauleute Hirams und die Gebaliter hieben aus und bereiteten zu Holz und Steine, zu bauen das Haus.

6

1 Im vierhundertachtzigsten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland, im vierten Jahr des Königreichs Salomo über Israel, im Monat Siv, das ist der zweite Monat, ward das Haus des Herrn gebaut.

2 Das Haus aber, das der König Salomo dem Herrn baute, war
sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch.
3 Und er baute eine Halle vor dem Tempel, zwanzig Ellen lang nach
der Breite des Hauses und zehn Ellen breit vor dem Hause her.
4 Und er machte an das Haus Fenster mit festen Stäben davor.
5 Und er baute einen Umgang an der Wand des Hauses ringsumher,
daß er um den Tempel und um den Chor her ging, und machte
Seitengemächer umher.
6 Der unterste Gang war fünf Ellen weit und der mittelste sechs Ellen
weit und der dritte sieben Ellen weit; denn er machte Absätze
außen am Hause umher, daß die Balken nicht in die Wände des
Hauses eingriffen.
7 Und da das Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor ganz
zugerichtet, daß man kein Hammer noch Beil noch irgend ein
eisernes Werkzeug im Bauen hörte.
8 Eine Tür aber war zur rechten Seite mitten im Hause, daß man
durch eine Wendeltreppe hinaufging auf den Mittelgang und vom
Mittelgang auf den dritten.
9 Also baute er das Haus und vollendete es; und er deckte das Haus
mit Balken und Tafelwerk von Zedern.
10 Und er baute die Gänge um das ganze Haus herum, je fünf Ellen
hoch, und verband sie mit dem Hause durch Balken von
Zedernholz.
11 Und es geschah des Herrn Wort zu Salomo und sprach:
12 Also sei es mit dem Hause, das du baust: Wirst du in meinen
Geboten wandeln und nach meinen Rechten tun und alle meine
Gebote halten, darin zu wandeln, so will ich mein Wort mit dir
bestätigen, wie ich deinem Vater David geredet habe,
13 und will wohnen unter den Kindern Israel und will mein Volk
Israel nicht verlassen.
14 Und Salomo baute das Haus und vollendete es.
15 Er baute die Wände des Hauses inwendig mit Brettern von Zedern;
von des Hauses Boden bis an die Decke täfelte er es mit Holz
inwendig, und den Boden des Hauses täfelte er mit
Tannenbrettern.

16 Und er baute von der hintern Seite des Hauses an zwanzig Ellen
mit zedernen Brettern vom Boden bis an die Decke und baute also
inwendig den Chor, das Allerheiligste.
17 Aber das Haus des Tempels (vor dem Chor) war vierzig Ellen lang.
18 Inwendig war das ganze Haus eitel Zedern mit gedrehten Knoten
und Blumenwerk, daß man keinen Stein sah.
19 Aber den Chor bereitete er inwendig im Haus, daß man die Lade
des Bundes des Herrn dahin täte.
20 Und vor dem Chor, der zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und
zwanzig Ellen hoch war und überzogen mit lauterem Gold, täfelte
er den Altar mit Zedern.
21 Und Salomo überzog das Haus inwendig mit lauterem Golde und
zog goldene Riegel vor dem Chor her, den er mit Gold überzogen
hatte,
22 also daß das ganze Haus ganz mit Gold überzogen war; dazu auch
den ganzen Altar vor dem Chor überzog er mit Gold.
23 Er machte auch im Chor zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, von
Ölbaumholz.
24 Fünf Ellen hatte ein Flügel eines jeglichen Cherubs, daß zehn Ellen
waren vom Ende seines einen Flügels zum Ende des andern Flügels.
25 Also hatte der andere Cherub auch zehn Ellen, und war einerlei
Maß und einerlei Gestalt beider Cherubim;
26 auch war ein jeglicher Cherub zehn Ellen hoch.
27 Und er tat die Cherubim inwendig ins Haus. Und die Cherubim
breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührte an diese Wand
und des andern Cherubs Flügel rührte an die andere Wand; aber
mitten im Hause rührte ein Flügel an den andern.
28 Und er überzog die Cherubim mit Gold.
29 Und an allen Wänden des Hauses um und um ließ er Schnitzwerk
machen von ausgehöhlten Cherubim, Palmen und Blumenwerk
inwendig und auswendig.
30 Auch überzog er den Boden des Hauses mit goldenen Blechen
inwendig und auswendig.
31 Und am Eingang des Chors machte er zwei Türen von Ölbaumholz
mit fünfeckigen Pfosten

32 und ließ Schnitzwerk darauf machen von Cherubim, Palmen und
Blumenwerk und überzog sie mit goldenen Blechen.
33 Also machte er auch im Eingang des Tempels viereckige Pfosten
von Ölbaumholz
34 und zwei Türen von Tannenholz, daß eine jegliche Tür zwei Blatt
hatte aneinander hangen in ihren Angeln,
35 und machte Schnitzwerk darauf von Cherubim, Palmen und
Blumenwerk und überzog es mit Gold, genau wie es eingegraben
war.
36 Und er baute auch den inneren Hof von drei Reihen behauener
Steine und von einer Reihe zederner Balken.
37 Im vierten Jahr, im Monat Siv, ward der Grund gelegt am Hause
des Herrn,
38 und im elften Jahr, im Monat Bul (das ist der achte Monat), ward
das Haus bereitet, wie es sein sollte, daß sie sieben Jahre daran
bauten,

7

1 Aber an seinem Hause baute Salomo dreizehn Jahre, daß er's ganz
ausbaute.
2 Nämlich er baute das Haus vom Wald Libanon, hundert Ellen lang,
fünfzig Ellen weit und dreißig Ellen hoch. Auf vier Reihen von
zedernen Säulen legte er den Boden von zedernen Balken,
3 und deckte mit Zedern die Gemächer auf den Säulen, und der
Gemächer waren fünfundvierzig, je fünfzehn in einer Reihe.
4 Und Gebälk lag in drei Reihen, und waren Fenster einander
gegenüber dreimal.
5 Und alle Türen waren in ihren Pfosten viereckig, und die Fenster
waren einander gegenüber dreimal.
6 Er baute auch eine Halle von Säulen, fünfzig Ellen lang und dreißig
Ellen breit, und noch eine Halle vor diese mit Säulen und einem
Aufgang davor,
7 Und baute eine Halle zum Richtstuhl, darin man Gericht hielt, und
täfelte sie vom Boden bis zur Decke mit Zedern.

8 Dazu sein Haus, darin er wohnte, im Hinterhof, hinten an der Halle, gemacht wie die andern. Und machte auch ein Haus wie die Halle der Tochter Pharaos, die Salomo zum Weibe genommen hatte.
9 Solches alles waren köstliche Steine, nach dem Winkeleisen gehauen, mit Sägen geschnitten auf allen Seiten, vom Grund an bis an das Dach und von außen bis zum großen Hof.
10 Die Grundfeste aber waren auch köstliche und große Steine, zehn und acht Ellen groß,
11 und darauf köstliche Steine, nach dem Winkeleisen gehauen, und Zedern.
12 Aber der große Hof umher hatte drei Reihen behauene Steine und eine Reihe von zedernen Balken wie auch der innere Hof am Hause des Herrn und die Halle am Hause.
13 Und der König Salomo sandte hin und ließ holen Hiram von Tyrus,
14 einer Witwe Sohn aus dem Stamm Naphthali, und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen; der war ein Meister im Erz, voll Weisheit, Verstand und Kunst, zu arbeiten allerlei Erzwerk. Da er zum König Salomo kam, machte er alle seine Werke.
15 Und machte zwei eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maß um jegliche Säule her.
16 Und machte zwei Knäufe, von Erz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen und ein jeglicher Knauf war fünf Ellen hoch.
17 Und es war an jeglichem Knauf oben auf den Säulen Gitterwerk, sieben geflochtenen Reife wie Ketten.
18 Und machte an jeglichem Knauf zwei Reihen Granatäpfel umher an dem Gitterwerk, womit der Knauf bedeckt ward.
19 Und die Knäufe waren wie die Lilien, vor der Halle, vier Ellen groß.
20 Und der Granatäpfel in den Reihen umher waren zweihundert, oben und unten an dem Gitterwerk, das um den Bauch des Knaufs her ging, an jeglichem Knauf auf beiden Säulen.

21 Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels. Und die
er zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin, und die er zur linken
Hand setzte, hieß er Boas.
22 Und es stand also oben auf den Säulen wie Lilien. Also ward
vollendet das Werk der Säulen.
23 Und er machte ein Meer, gegossen von einem Rand zum andern
zehn Ellen weit, rundumher, und fünf Ellen hoch, und eine Schnur
dreißig Ellen lang war das Maß ringsum.
24 Und um das Meer gingen Knoten an seinem Rande rings ums Meer
her, je zehn auf eine Elle; der Knoten aber waren zwei Reihen
gegossen.
25 Und es stand auf zwölf Rindern, deren drei gegen Mitternacht
gewandt waren, drei gegen Abend, drei gegen Mittag und drei
gegen Morgen, und das Meer obendrauf, daß alle ihre Hinterteile
inwendig waren.
26 Seine Dicke aber ward eine Hand breit, und sein Rand war wie
eines Bechers Rand, wie eine aufgegangene Lilie, und gingen
darein zweitausend Bath.
27 Er machte auch zehn eherne Gestühle, ein jegliches vier Ellen lang
und breit und drei Ellen hoch.
28 Es war aber das Gestühl also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen
den Leisten.
29 Und an den Seiten zwischen den Leisten waren Löwen, Ochsen
und Cherubim. Und die Seiten, daran die Löwen und Ochsen
waren, hatten Leisten oben und unten, dazu herabhängende
Kränze.
30 Und ein jegliches Gestühl hatte vier eherne Räder mit ehernem
Gestell. Und auf vier Ecken waren Achseln gegossen, eine jegliche
der andern gegenüber, unten an den Kessel gelehnt.
31 Aber der Hals mitten auf dem Gestühl war eine Elle hoch und
rund, anderthalb Ellen weit, und waren Buckeln an dem Hals, in
Feldern, die viereckig waren und nicht rund.
32 Die vier Räder aber standen unten an den Seiten, und die Achsen
der Räder waren am Gestühl. Ein jegliches Rad war anderthalb
Ellen hoch.

33 Und es waren Räder wie Wagenräder. Und ihre Achsen, Naben, Speichen und Felgen waren alle gegossen.
34 Und die vier Achseln auf den vier Ecken eines jeglichen Gestühls waren auch am Gestühl.
35 Und am Hals oben auf dem Gestühl, eine halbe Elle hoch, rundumher, waren Leisten und Seiten am Gestühl.
36 Und er ließ auf die Fläche der Seiten und Leisten graben Cherubim, Löwen und Palmenbäume, nach dem auf jeglichem Raum war, und Kränze ringsumher daran.
37 Auf diese Weise machte er zehn Gestühle, gegossen; einerlei Maß und Gestalt war an allen.
38 Und er machte zehn eherne Kessel, daß vierzig Bath in einen Kessel ging, und jeder war vier Ellen groß; und auf jeglichem Gestühl war ein Kessel.
39 Und setzte fünf Gestühle an die rechte Ecke des Hauses und die andern fünf an die linke Ecke; aber das Meer setzte er zur Rechten vornan gegen Mittag.
40 Und Hiram machte auch Töpfe, Schaufeln, Becken und vollendete also alle Werke, die der König Salomo am Hause des Herrn machen ließ:
41 die zwei Säulen und die kugeligen Knäufe oben auf den zwei Säulen; die zwei Gitterwerke, zu bedecken die zwei kugeligen Knäufe auf den Säulen;
42 und die vierhundert Granatäpfel an den zwei Gitterwerken, je zwei Reihen Granatäpfel an einem Gitterwerk, zu bedecken die zwei kugeligen Knäufe auf den Säulen;
43 dazu die zehn Gestühle und zehn Kessel obendrauf;
44 und das Meer und zwölf Rinder unter dem Meer;
45 und die Töpfe, Schaufeln und Becken. Und alle diese Gefäße, die Hiram dem König Salomo machte zum Hause des Herrn, waren von geglättetem Erz.
46 In der Gegend am Jordan ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Sukkoth und Zarthan.
47 Und Salomo ließ alle Gefäße ungewogen vor der sehr großen Menge des Erzes.

48 Auch machte Salomo alles Gerät, das zum Hause des Herrn
gehörte: einen goldenen Altar, einen goldenen Tisch, darauf die
Schaubrote liegen;
49 fünf Leuchter zur rechten Hand und fünf Leuchter zur Linken vor
dem Chor, von lauterem Gold, mit goldenen Blumen, Lampen und
Schneuzen;
50 dazu Schalen, Messer, Becken, Löffel und Pfannen von lauterem
Gold. Auch waren die Angeln an der Tür am Hause inwendig, im
Allerheiligsten, und an der Tür des Hauses des Tempels golden.
51 Also ward vollendet alles Werk, das der König Salomo machte am
Hause des Herrn. Und Salomo brachte hinein, was sein Vater
David geheiligt hatte von Silber und Gold und Gefäßen, und legte
es in den Schatz des Hauses des Herrn.

8

1 Da versammelt der König Salomo zu sich die Ältesten in Israel, alle
Obersten der Stämme und Fürsten der Vaterhäuser unter den
Kindern Israel gen Jerusalem, die Lade des Bundes des Herrn
heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.
2 Und es versammelten sich zum König Salomo alle Männer in Israel
im Monat Ethanim, am Fest, das ist der siebente Monat.
3 Und da alle Ältesten Israels kamen, hoben die Priester die Lade des
Herrn auf
4 und brachten sie hinauf, dazu die Hütte des Stifts und alle Geräte
des Heiligtums, das in der Hütte war. Das taten die Priester und die
Leviten.
5 Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die sich zu
ihm versammelt hatte, gingen mit ihm vor der Lade her und
opferten Schafe und Rinder, so viel, daß man's nicht zählen noch
rechnen konnte.
6 Also brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihren
Ort, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel
der Cherubim.

7 Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus an dem Ort, da die
Lade stand, und bedeckten die Lade und ihre Stangen von obenher.
8 Und die Stangen waren so lang, daß ihre Knäufe gesehen wurden
in dem Heiligtum vor dem Chor, aber außen wurden sie nicht
gesehen, und waren daselbst bis auf diesen Tag.
9 Und war nichts in der Lade denn nur die zwei steinernen Tafeln
Mose's, die er hineingelegt hatte am Horeb, da der Herr mit den
Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Ägyptenland gezogen
waren.
10 Da aber die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllte die Wolke
das Haus des Herrn,
11 daß die Priester nicht konnten stehen und des Amts pflegen vor der
Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus des
Herrn.
12 Da sprach Salomo: Der Herr hat geredet, er wolle im Dunkel
wohnen.
13 So habe ich nun ein Haus gebaut dir zur Wohnung, einen Sitz, daß
du ewiglich da wohnest.
14 Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze
Gemeinde Israel; und die ganze Gemeinde Israel stand.
15 Und er sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, der durch
seinen Mund meinem Vater David geredet und durch seine Hand
erfüllt hat und gesagt:
16 Von dem Tage an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten führte, habe
ich keine Stadt erwählt unter irgend einem Stamm Israels, daß mir
ein Haus gebaut würde, daß mein Name da wäre; David aber habe
ich erwählt, daß er über mein Volk Israel sein sollte.
17 Und mein Vater David hatte es zuvor im Sinn, daß er ein Haus
baute dem Namen des Herrn, des Gottes Israels;
18 aber der Herr sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinn
hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, hast du wohl getan, daß
du dir solches vornahmst.
19 Doch du sollst das Haus nicht bauen; sondern dein Sohn, der aus
deinen Lenden kommen wird, der soll meinem Namen ein Haus
bauen.

20 Und der Herr hat sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn ich
bin aufgekommen an meines Vaters Davids Statt und sitze auf dem
Stuhl Israels, wie der Herr geredet hat, und habe gebaut ein Haus
dem Namen des Herrn des Gottes Israels,
21 und habe daselbst eine Stätte zugerichtet der Lade, darin der Bund
des Herrn ist, den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er sie aus
Ägyptenland führte.
22 Und Salomo trat vor den Altar des Herrn gegenüber der ganzen
Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel
23 und sprach: Herr, Gott Israels, es ist kein Gott, weder droben im
Himmel noch unten auf der Erden, dir gleich, der du hältst den
Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir
wandeln von ganzem Herzen;
24 der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du
ihm geredet hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit
deiner Hand hast du es erfüllt, wie es steht an diesem Tage.
25 Nun, Herr, Gott Israels, halte deinem Knecht, meinem Vater
David, was du ihm verheißen hast und gesagt: Es soll dir nicht
gebrechen an einem Mann vor mir, der da sitze auf dem Stuhl
Israels, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor
mir wandeln, wie du vor mir gewandelt hast.
26 Nun, Gott Israels, laß deine Worte wahr werden, die du deinem
Knecht, meinem Vater David, geredet hast.
27 Denn sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der
Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie
sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe?
28 Wende dich aber zum Gebet deines Knechtes und zu seinem
Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet,
das dein Knecht heute vor dir tut;
29 daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über
die Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein. Du
wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte tut,
30 und wollest erhören das Flehen deines Knechtes und deines Volkes
Israel, das sie hier tun werden an dieser Stätte; und wenn du es
hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein.

31 Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt und es wird ihm ein
Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen
Altar in diesem Hause:
32 so wollest du hören im Himmel und recht schaffen deinen
Knechten, den Gottlosen zu verdammen und seinen Wandel auf
seinen Kopf zu bringen und den Gerechten gerecht zu sprechen,
ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.
33 Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil sie
an dir gesündigt haben, und sie bekehren sich zu dir und bekennen
deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause:
34 so wollest du hören im Himmel und der Sünde deines Volkes Israel
gnädig sein und sie wiederbringen in das Land, das du ihren Vätern
gegeben hast.
35 Wenn der Himmel verschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie
an dir gesündigt haben, und sie werden beten an diesem Ort und
deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren,
weil du sie drängest;
36 so wollest du hören im Himmel und gnädig sein der Sünde deiner
Knechte und deines Volkes Israel, daß du ihnen den guten Weg
weisest, darin sie wandeln sollen, und lassest regnen auf das Land,
das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast.
37 Wenn eine Teuerung oder Pestilenz oder Dürre oder Brand oder
Heuschrecken oder Raupen im Lande sein werden, oder sein Feind
im Lande seine Tore belagert, oder irgend eine Plage oder
Krankheit da ist;
38 wer dann bittet und fleht, es seien sonst Menschen oder dein
ganzes Volk Israel, die da gewahr werden ihrer Plage ein jeglicher
in seinem Herzen, und breitet seine Hände aus zu diesem Hause:
39 so wollest du hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohnst, und
gnädig sein und schaffen, daß du gebest einem jeglichen, wie er
gewandelt hat, wie du sein Herz erkennst, denn du allein kennst
das Herz aller Kinder der Menschen,
40 auf daß sie dich fürchten allezeit, solange sie in dem Lande leben,
das du unsern Vätern gegeben hast.

41 Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist,
kommt aus fernem Lande um deines Namens willen
42 (denn sie werden hören von deinem großen Namen und von
deiner mächtigen Hand und von deinem ausgereckten Arm), und
kommt, daß er bete vor diesem Hause:
43 so wollest du hören im Himmel, im Sitz deiner Wohnung, und tun
alles, darum der Fremde dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden
deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten wie dein Volk
Israel und daß sie innewerden, wie dies Haus nach deinem Namen
genannt sei, das ich gebaut habe.
44 Wenn dein Volk auszieht in den Streit wider seine Feinde des
Weges, den du sie senden wirst, und sie werden beten zum HERRN
nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das
ich deinem Namen gebaut habe:
45 so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel und Recht
schaffen.
46 Wenn sie an dir sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der
nicht sündigt), und du erzürnst und gibst sie dahin vor ihren
Feinden, daß sie sie gefangen führen in der Feinde Land, fern oder
nahe,
47 und sie in ihr Herz schlagen in dem Lande, da sie gefangen sind,
und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses
und sprechen: Wir haben gesündigt und übel getan und sind
gottlos gewesen,
48 und bekehren sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer
Seele in ihrer Feinde Land, die sie weggeführt haben, und beten zu
dir nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, nach
der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das ich
deinem Namen gebaut habe:
49 so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, vom Sitz
deiner Wohnung, und Recht schaffen
50 und deinem Volk gnädig sein, das an dir gesündigt hat, und allen
ihren Übertretungen, damit sie wider dich übertreten haben, und
Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie
sich ihrer erbarmen;

51 denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Ägypten, aus dem
eisernen Ofen, geführt hast.
52 Laß deine Augen offen sein auf das Flehen deines Knechtes und
deines Volkes Israel, daß du sie hörest in allem, darum sie dich
anrufen;
53 denn du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf
Erden, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du unsre
Väter aus Ägypten führtest, Herr Herr!
54 Und da Salomo all dieses Gebet und Flehen hatte vor dem Herrn
ausgebetet, stand er auf von dem Altar des Herrn und ließ ab vom
Knieen und Hände-Ausbreiten gen Himmel
55 und trat dahin und segnete die ganze Gemeinde Israel mit lauter
Stimme und sprach:
56 Gelobet sei der Herr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat,
wie er geredet hat. Es ist nicht eins dahingefallen aus allen seinen
guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose.
57 Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern
Vätern. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns,
58 zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen
Wegen und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern
Vätern geboten hat.
59 Und diese Worte, die ich vor dem Herr gefleht habe, müssen
nahekommen dem Herrn, unserm Gott, Tag und Nacht, daß er
Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volk Israel, ein jegliches
zu seiner Zeit,
60 auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der Herr Gott ist und
keiner mehr.
61 Und euer Herz sei rechtschaffen mit dem Herrn, unserm Gott, zu
wandeln in seinen Sitten und zu halten seine Gebote, wie es heute
geht.
62 Und der König samt dem ganzen Israel opferten vor dem Herrn
Opfer.
63 Und Salomo opferte Dankopfer, die er dem Herr opferte,
zweiundzwanzigtausend Ochsen und hundertzwanzigtausend

Schafe. Also weihten sie das Haus des Herrn ein, der König und
alle Kinder Israel.
64 Desselben Tages weihte der König die Mitte des Hofes, der vor dem
Hause des Herrn war, damit, daß er Brandopfer, Speisopfer und
das Fett der Dankopfer daselbst ausrichtete. Denn der eherne Altar,
der vor dem Herrn stand, war zu klein zu dem Brandopfer,
Speisopfer und zum Fett der Dankopfer.
65 Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest und alles Israel mit ihm,
eine große Versammlung, von der Grenze Hamaths an bis an den
Bach Ägyptens, vor dem Herrn, unserm Gott, sieben Tage und
abermals sieben Tage, das waren vierzehn Tage.
66 Und er ließ das Volk des achten Tages gehen. Und sie segneten den
König und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und guten Muts
über all dem Guten, das der Herr an David, seinem Knecht und an
seinem Volk Israel getan hatte.

9

1 Und da Salomo hatte ausgebaut des Herrn Haus und des Königs
Haus und alles, was er begehrte und Lust hatte zu machen,
2 erschien ihm der Herr zum andernmal, wie er ihm erschienen
war zu Gibeon.
3 Und der Herr sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen
gehört, das du vor mir gefleht hast, und habe dies Haus geheiligt,
das du gebaut hast, daß ich meinen Namen dahin setze ewiglich;
und meine Augen und mein Herz sollen da sein allewege.
4 Und du, so du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt
hat, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, daß du tust alles,
was ich dir geboten habe, und meine Gebote und Rechte hältst:
5 so will ich bestätigen den Stuhl deines Königreiches über Israel
ewiglich, wie ich deinem Vater David geredet habe und gesagt: Es
soll dir nicht gebrechen an einem Mann auf dem Stuhl Israels.
6 Werdet ihr aber euch von mir abwenden, ihr und eure Kinder, und
nicht halten meine Gebote und Rechte, die ich euch vorgelegt
habe, und hingehen und andern Göttern dienen und sie anbeten:

7 so werde ich Israel ausrotten von dem Lande, das ich ihnen
gegeben habe; und das Haus, das ich geheiligt habe meinem
Namen, will ich verwerfen von meinem Angesicht; und Israel wird
ein Sprichwort und eine Fabel sein unter allen Völkern.
8 Und das Haus wird eingerissen werden, daß alle, die
vorübergehen, werden sich entsetzen und zischen und sagen:
Warum hat der Herr diesem Lande und diesem Hause also getan?
9 so wird man antworten: Darum, daß sie den Herrn, ihren Gott,
verlassen haben, der ihre Väter aus Ägyptenland führte, und haben
angenommen andere Götter und sie angebetet und ihnen gedient,
darum hat der Herr all dies Übel über sie gebracht.
10 Da nun die zwanzig Jahre um waren, in welchen Salomo die zwei
Häuser baute, des Herrn Haus und des Königs Haus,
11 dazu Hiram, der König zu Tyrus, Salomo Zedernbäume und
Tannenbäume und Gold nach allem seinem Begehr brachte: Da gab
der König Salomo Hiram zwanzig Städte im Land Galiläa.
12 Und Hiram zog aus von Tyrus, die Städte zu besehen, die ihm
Salomo gegeben hatte; und sie gefielen ihm nicht,
13 und er sprach: Was sind das für Städte, mein Bruder, die du mir
gegeben hast? Und hieß das Land Kabul bis auf diesen Tag.
14 Und Hiram hatte gesandt dem König Salomo hundertzwanzig
Zentner Gold.
15 Und also verhielt sich's mit den Fronleuten, die der König Salomo
aushob, zu bauen des Herrn Haus und sein Haus und Millo und
die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Geser.
16 Denn Pharao, der König in Ägypten, war heraufgekommen und
hatte Geser gewonnen und mit Feuer verbrannt und die Kanaaniter
erwürgt, die in der Stadt wohnten, und hatte sie seiner Tochter,
Salomos Weib, zum Geschenk gegeben.
17 Also baute Salomo Geser und das niedere Beth-Horon
18 und Baalath und Thamar in der Wüste im Lande
19 und alle Städte der Kornhäuser, die Salomo hatte, und alle Städte
der Wagen und die Städte der Reiter, und wozu er Lust hatte zu
bauen in Jerusalem, im Libanon und im ganzen Lande seiner
Herrschaft.

20 Und alles übrige Volk von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern,
Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren,
21 derselben Kinder, die sie hinter sich übrigbleiben ließen im Lande,
die die Kinder Israel nicht konnten verbannen: die machte Salomo
zu Fronleuten bis auf diesen Tag.
22 Aber von den Kindern Israel machte er nicht Knechte, sondern
ließ sie Kriegsleute und seine Knechte und Fürsten und Ritter und
über seine Wagen und Reiter sein.
23 Und die obersten Amtleute, die über Salomos Geschäfte waren,
deren waren fünfhundertfünfzig, die über das Volk herrschten, das
die Geschäfte ausrichtete.
24 Und die Tochter Pharaos zog herauf von der Stadt Davids in ihr
Haus, das er für sie gebaut hatte. Da baute er auch Millo.
25 Und Salomo opferte des Jahres dreimal Brandopfer und Dankopfer
auf dem Altar, den er dem Herrn gebaut hatte, und räucherte auf
ihm vor dem Herrn. Und ward also das Haus fertig.
26 Und Salomo machte auch Schiffe zu Ezeon-Geber, das bei Eloth
liegt am Ufer des Schilfmeers im Lande der Edomiter.
27 Und Hiram sandte seine Knechte im Schiff, die gute Schiffsleute
und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomos;
28 und sie kamen gen Ophir und holten daselbst vierhundertzwanzig
Zentner Gold und brachten's dem König Salomo.

10

1 Und da das Gerücht von Salomo und von dem Namen des Herrn
kam vor die Königin von Reicharabien, kam sie, Salomo zu
versuchen mit Rätseln.
2 Und sie kam gen Jerusalem mit sehr vielem Volk, mit Kamelen, die
Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und da sie zum
König Salomo hineinkam, redete sie ihm alles, was sie sich
vorgenommen hatte.
3 Und Salomo sagte es ihr alles, und war dem König nichts
verborgen, das er ihr nicht sagte.

4 Da aber die Königin von Reicharabien sah alle Weisheit Salomos
und das Haus, das er gebaut hatte,
5 und die Speise für seinen Tisch und seiner Knechte Wohnung und
seiner Diener Amt und ihre Kleider und seine Schenken und seine
Brandopfer, die er im Hause des Herrn opferte, konnte sie sich
nicht mehr enthalten
6 und sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande
gehört habe von deinem Wesen und von deiner Weisheit.
7 Und ich habe es nicht wollen glauben, bis ich gekommen bin und
habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die
Hälfte gesagt. Du hast mehr Weisheit und Gut, denn das Gerücht
ist, das ich gehört habe.
8 Selig sind die Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen
und deine Weisheit hören.
9 Gelobt sei der Herr, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf
den Stuhl Israels gesetzt hat; darum daß der Herr Israel liebhat
ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, daß du Gericht und Recht
haltest.
10 Und sie gab dem König hundertzwanzig Zentner Gold und sehr
viel Spezerei und Edelgestein. Es kam nicht mehr so viel Spezerei,
als die Königin von Reicharabien dem König Salomo gab.
11 Dazu die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir führten, brachten sehr
viel Sandelholz und Edelgestein.
12 Und der König ließ machen von Sandelholz Pfeiler im Hause des
Herrn und im Hause des Königs und Harfen und Psalter für die
Sänger. Es kam nicht mehr solch Sandelholz, ward auch nicht mehr
gesehen bis auf diesen Tag.
13 Und der König Salomo gab der Königin von Reicharabien alles, was
sie begehrte und bat, außer was er ihr von selbst gab. Und sie
wandte sich und zog in ihr Land samt ihren Knechten.
14 Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr bekam, war am Gewicht
sechshundertsechsundsechzig Zentner,
15 außer was von den Krämern und dem Handel der Kaufleute und
von allen Königen Arabiens und von den Landpflegern kam.

16 Und der König Salomo ließ machen zweihundert Schilde vom
besten Gold, sechshundert Lot tat er zu einem Schild,
17 und dreihundert Tartschen vom besten Gold, je drei Pfund Gold zu
einer Tartsche. Und der König tat sie in das Haus am Wald
Libanon.
18 Und der König machte einen großen Stuhl von Elfenbein und
überzog ihn mit dem edelsten Golde.
19 Und der Stuhl hatte sechs Stufen, und das Haupt hinten am Stuhl
war rund, und waren Lehnen auf beiden Seiten um den Sitz, und
zwei Löwen standen an den Lehnen.
20 Und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen auf beiden Seiten.
Solches ist nie gemacht in allen Königreichen.
21 Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße
im Hause vom Wald Libanon waren auch lauter Gold; denn das
Silber achtete man zu den Zeiten Salomos für nichts.
22 Denn die Meerschiffe des Königs, die auf dem Meer mit den
Schiffen Hirams fuhren, kamen in drei Jahren einmal und
brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.
23 Also ward der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit
denn alle Könige auf Erden.
24 Und alle Welt begehrte Salomo zu sehen, daß sie die Weisheit
hörten, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.
25 Und jedermann brachte ihm Geschenke, silberne und goldene
Geräte, Kleider und Waffen, Würze, Rosse, Maultiere – jährlich.
26 Und Salomo brachte zuhauf Wagen und Reiter, daß er hatte
tausend und vierhundert Wagen und zwölftausend Reiter, und
legte sie in die Wagenstädte und zum König nach Jerusalem.
27 Und der König machte, daß des Silbers zu Jerusalem so viel war wie
die Steine, und Zedernholz so viel wie die wilden Feigenbäume in
den Gründen
28 Und man brachte dem Salomo Pferde aus Ägypten und allerlei
Ware; und die Kaufleute des Königs kauften diese Ware
29 und brachten's aus Ägypten heraus, je einen Wagen um
sechshundert Silberlinge und ein Pferd um hundertfünfzig. Also

brachte man sie auch allen Königen der Hethiter und den Königen
von Syrien durch ihre Hand.

11

1 Aber der König Salomo liebte viel ausländische Weiber: Die
Tochter Pharaos und moabitische, ammonitische, edomitische,
sidonische und hethitische,
2 von solchen Völkern, davon der Herr gesagt hatte den Kindern
Israel: Gehet nicht zu ihnen und laßt sie nicht zu euch kommen;
sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren Göttern nach. An
diesen hing Salomo mit Liebe.
3 Und er hatte siebenhundert Weiber zu Frauen und dreihundert
Kebsweiber; und seine Weiber neigten sein Herz.
4 Und da er nun alt war, neigten seine Weiber sein Herz den
fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem
Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.
5 Also wandelte Salomo Asthoreth, der Göttin derer von Sidon, nach
und Milkom, dem Greuel der Ammoniter.
6 Und Salomo tat, was dem Herrn übel gefiel, und folgte nicht
gänzlich dem Herrn wie sein Vater David.
7 Da baute Salomo eine Höhe Kamos, dem Greuel der Moabiter, auf
dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und Moloch, dem Greuel der
Ammoniter.
8 Also tat Salomo allen seinen Weibern, die ihren Göttern
räucherten und opferten.
9 Der Herr aber ward zornig über Salomo, daß sein Herz von dem
Herrn, dem Gott Israels, abgewandt war, der ihm zweimal
erschienen war
10 und ihm solches geboten hatte, daß er nicht andern Göttern
nachwandelte, und daß er doch nicht gehalten hatte, was ihm der
Herr geboten hatte.
11 Darum sprach der Herr zu Salomo: Weil solches bei dir geschehen
ist, und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die

ich dir geboten habe, so will ich auch das Königreich von dir reißen
und deinem Knecht geben.
12 Doch bei deiner Zeit will ich's nicht tun um deines Vaters David
willen; sondern von der Hand deines Sohnes will ich's reißen.
13 Doch ich will nicht das ganze Reich abreißen; einen Stamm will
ich deinem Sohn geben um Davids willen, meines Knechtes, und
um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.
14 Und der HERR erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den
Edomiter, vom königlichen Geschlecht in Edom.
15 Denn da David in Edom war und Joab, der Feldhauptmann,
hinaufzog, die Erschlagenen zu begraben, schlug er was ein
Mannsbild war in Edom.
16 (Denn Joab blieb sechs Monate daselbst und das ganze Israel, bis er
ausrottete alles, was ein Mannsbild war in Edom.)
17 Da floh Hadad und mit ihm etliche Männer der Edomiter von
seines Vaters Knechten, daß sie nach Ägypten kämen; Hadad aber
war ein junger Knabe.
18 Und sie machten sich auf von Midian und kamen gen Pharan und
nahmen Leute mit sich aus Pharan und kamen nach Ägypten zu
Pharao, dem König in Ägypten; der gab ihm ein Haus und
Nahrung und wies ihm ein Land an.
19 Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, daß er ihm auch
seines Weibes Thachpenes, der Königin, Schwester zum Weibe gab.
20 Und die Schwester der Thachpenes gebar ihm Genubath, seinen
Sohn; und Thachpenes zog ihn auf im Hause Pharaos, daß
Genubath war im Hause Pharaos unter den Kindern Pharaos.
21 Da nun Hadad hörte in Ägypten, daß David entschlafen war mit
seinen Vätern und daß Joab, der Feldhauptmann, tot war, sprach er
zu Pharao: Laß mich in mein Land ziehen!
22 Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bei mir, daß du willst in dein
Land ziehen? Er sprach: Nichts; aber laß mich ziehen!
23 Auch erweckte Gott ihm einen Widersacher, Reson, den Sohn
Eljadas, der von seinem Herrn, Hadadeser, dem König zu Zoba,
geflohen war,

24 und sammelte wider ihn Männer und ward ein Hauptmann der Kriegsknechte, da sie David erwürgte; und sie zogen gen Damaskus und wohnten daselbst und regierten zu Damaskus.
25 Und er war Israels Widersacher, solange Salomo lebte. Das kam zu dem Schaden, den Hadad tat; und Reson hatte einen Haß wider Israel und ward König über Syrien.
26 Dazu Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephraimiter von Zereda, Salomos Knecht (und seine Mutter hieß Zeruga, eine Witwe), der hob auch die Hand auf wider den König.
27 Und das ist die Sache, darum er die Hand wider den König aufhob: da Salomo Millo baute, verschloß er die Lücke an der Stadt Davids, seines Vaters.
28 Und Jerobeam war ein streitbarer Mann. Und da Salomo sah, daß der Jüngling tüchtig war, setzte er ihn über alle Lastarbeit des Hauses Joseph.
29 Es begab sich aber zu der Zeit, daß Jerobeam ausging von Jerusalem, und es traf ihn der Prophet Ahia von Silo auf dem Wege und hatte einen Mantel an, und waren beide allein im Felde.
30 Und Ahia faßte den neuen Mantel, den er anhatte, und riß ihn in zwölf Stücke
31 und sprach zu Jerobeam: Nimm zehn Stücke zu dir! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomos reißen und dir zehn Stämme geben,
32 einen Stamm soll er haben um meines Knechtes David willen und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels,
33 darum daß sie mich verlassen und angebetet haben Asthoreth, die Göttin der Sidonier, Kamos, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Kinder Ammon, und nicht gewandelt haben in meinen Wegen, daß sie täten, was mir wohl gefällt, meine Gebote und Rechte, wie David, sein Vater.
34 Ich will aber nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen; sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Leben lang um Davids, meines Knechtes, willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote und Rechte gehalten hat.

35 Aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und will dir zehn Stämme
36 und seinem Sohn einen Stamm geben, auf daß David, mein Knecht, vor mir eine Leuchte habe allewege in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählt habe, daß ich meinen Namen dahin stellte.
37 So will ich nun dich nehmen, daß du regierest über alles, was dein Herz begehrt, und sollst König sein über Israel.
38 Wirst du nun gehorchen allem, was ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln und tun, was mir gefällt, daß du haltest meine Rechte und Gebote, wie mein Knecht David getan hat: so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich David gebaut habe, und will dir Israel geben
39 und will den Samen Davids um deswillen demütigen, doch nicht ewiglich.
40 Salomo aber trachtete, Jerobeam zu töten. Da machte sich Jerobeam auf und floh nach Ägypten zu Sisak, dem König in Ägypten, und blieb in Ägypten, bis daß Salomo starb.
41 Was mehr von Salomo zu sagen ist, und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, das ist geschrieben in der Chronik von Salomo.
42 Die Zeit aber, die Salomo König war zu Jerusalem über ganz Israel, ist vierzig Jahre.
43 Und Salomo entschlief mit seinen Vätern und ward begraben in der Stadt Davids, seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seiner Statt.

12

1 Und Rehabeam zog gen Sichem; denn das ganze Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum König zu machen.
2 Und Jerobeam, der Sohn Nebats, hörte das, da er noch in Ägypten war, dahin er vor dem König Salomo geflohen war, und blieb in Ägypten.
3 Und sie sandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam samt der ganzen Gemeinde Israel kamen und redeten mit Rehabeam und sprachen:

4 Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den
harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns aufgelegt
hat, so wollen wir dir untertänig sein.
5 Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, dann
kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.
6 Und der König Rehabeam hielt einen Rat mit den Ältesten, die vor
seinem Vater Salomo standen, da er lebte, und sprach: Wie ratet
ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben?
7 Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk einen Dienst tun
und ihnen zu Willen sein und sie erhören und ihnen gute Worte
geben, so werden sie dir untertänig sein dein Leben lang.
8 Aber er ließ außer acht der Ältesten Rat, den sie ihm gegeben
hatten, und hielt einen Rat mit den Jungen, die mit ihm
aufgewachsen waren und vor ihm standen.
9 Und er sprach zu Ihnen: Was ratet ihr, daß wir antworten diesem
Volk, die zu mir gesagt haben: Mache das Joch leichter, das dein
Vater auf uns gelegt hat?
10 Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu
ihm: Du sollst zu dem Volk, das zu dir sagt: »Dein Vater hat unser
Joch zu schwer gemacht; mache du es uns leichter«, also sagen:
Mein kleinster Finger soll dicker sein denn meines Vaters Lenden.
11 Nun, mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen; ich aber
will des noch mehr über euch machen: Mein Vater hat euch mit
Peitschen gezüchtigt; ich will euch mit Skorpionen züchtigen.
12 Also kam Jerobeam samt dem ganzen Volk zu Rehabeam am dritten
Tage, wie der König gesagt hatte und gesprochen: Kommt wieder
zu mir am dritten Tage.
13 Und der König gab dem Volk eine harte Antwort und ließ außer
acht den Rat, den ihm die Ältesten gegeben hatten,
14 und redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen und sprach: Mein
Vater hat euer Joch schwer gemacht; ich aber will des noch mehr
über euch machen: Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt;
ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen.
15 Also gehorchte der König dem Volk nicht; denn es war also
abgewandt von dem HERRN, auf daß er sein Wort bekräftigte, das

er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohn
Nebats.
16 Da aber das ganze Israel sah, daß der König nicht auf sie hören
wollte, gab das Volk dem König eine Antwort und sprach: Was
haben wir für Teil an David oder Erbe am Sohn Isais? Israel, hebe
dich zu deinen Hütten! So, siehe nun du zu deinem Hause, David!
Also ging Israel in seine Hütten,
17 daß Rehabeam regierte nur über die Kinder Israel, die in den
Städten Juda's wohnten.
18 Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram, den Rentmeister,
warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Aber der König
Rehabeam stieg stracks auf einen Wagen, daß er flöhe gen
Jerusalem.
19 Also fiel Israel ab vom Hause David bis auf diesen Tag.
20 Da nun ganz Israel hörte, daß Jerobeam war wiedergekommen,
sandten sie hin und ließen ihn rufen zu der ganzen Gemeinde und
machten ihn zum König über das ganze Israel. Und folgte niemand
dem Hause David als der Stamm Juda allein.
21 Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, sammelte er das ganze Haus
Juda und den Stamm Benjamin, hundertundachtzigtausend junge,
streitbare Mannschaft, wider das Haus Israel zu streiten und das
Königreich wieder an Rehabeam, den Sohn Salomos, zu bringen.
22 Es kam aber Gottes Wort zu Semaja, dem Mann Gottes, und
sprach:
23 Sage Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König Juda's, und zum
ganzen Hause Juda und Benjamin und dem andern Volk und
sprich:
24 So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinaufziehen und streiten
wider eure Brüder, die Kinder Israel; jedermann gehe wieder heim;
denn solches ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Wort
des Herrn und kehrten um, daß sie hingingen, wie der Herr
gesagt hatte.
25 Jerobeam aber baute Sichem auf dem Gebirge Ephraim und wohnte
darin, und zog von da heraus und baute Pnuel.

26 Jerobeam aber gedachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Hause David fallen.
27 Wenn dies Volk soll hinaufgehen, Opfer zu tun in des Herrn Hause zu Jerusalem, so wird sich das Herz dieses Volkes wenden zu ihrem Herrn Rehabeam, dem König Juda's, und sie werden mich erwürgen und wieder zu Rehabeam, dem König Juda's, fallen.
28 Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldenen Kälber und sprach zu ihnen: es ist euch zuviel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.
29 Und er setzte eins zu Beth-El, und das andere tat er gen Dan.
30 Und das geriet zur Sünde; denn das Volk ging hin vor das eine bis gen Dan.
31 Er machte auch ein Haus der Höhen und machte Priester aus allem Volk, die nicht von den Kindern Levi waren.
32 Und er machte ein Fest am fünfzehnten Tage des achten Monats wie das Fest in Juda und opferte auf dem Altar. So tat er zu Beth-El, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte, und stiftete zu Beth-El die Priester der Höhen, die er gemacht hatte,
33 und opferte auf dem Altar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am fünfzehnten Tage des achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte, und machte den Kindern Israel ein Fest und opferte auf dem Altar und räucherte.

13

1 Und siehe, ein Mann Gottes kam von Juda durch das Wort des Herrn gen Beth-El; und Jerobeam stand bei dem Altar, zu räuchern.
2 Und er rief wider den Altar durch das Wort des Herrn und sprach: Altar, Altar! so spricht der Herr: Siehe, es wird ein Sohn dem Hause David geboren werden mit Namen Josia; der wird auf dir opfern die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und wir Menschengebeine auf dir verbrennen.

3 Und er gab des Tages ein Wunderzeichen und sprach: Das ist das
Wunderzeichen, daß solches der Herr geredet hat: Siehe der Altar
wird reißen und die Asche verschüttet werden, die darauf ist.
4 Da aber der König das Wort von dem Mann Gottes hörte, der wider
den Altar zu Beth-El rief, reckte er seine Hand aus bei dem Altar
und sprach: Greift ihn! Und seine Hand verdorrte, die er wider ihn
ausgereckt hatte, und er konnte sie nicht wieder zu sich ziehen.
5 Und der Altar riß, und die Asche ward verschüttet vom Altar nach
dem Wunderzeichen, das der Mann Gottes gegeben hatte durch das
Wort des Herrn.
6 Und der König hob an und sprach zu dem Mann Gottes: Bitte das
Angesicht des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß meine
Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann Gottes das
Angesicht des Herrn; und dem König ward seine Hand wieder zu
ihm gebracht und ward, wie sie zuvor war.
7 Und der König redete mit dem Mann Gottes: Komm mit mir heim
und labe dich, ich will dir ein Geschenk geben.
8 Aber der Mann Gottes sprach zum König: Wenn du mir auch dein
halbes Haus gäbst, so käme ich doch nicht mit dir; denn ich will an
diesem Ort kein Brot essen noch Wasser trinken.
9 Denn also ist mir geboten durch des Herrn Wort und gesagt: Du
sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken und nicht wieder
den Weg kommen, den du gegangen bist.
10 Und er ging weg einen andern Weg und kam nicht wieder den
Weg, den er gen Beth-El gekommen war.
11 Es wohnte aber ein alter Prophet zu Beth-El; zu dem kamen seine
Söhne und erzählten ihm alle Werke, dir der Mann Gottes getan
hatte des Tages zu Beth-El, und die Worte, die er zum König
geredet hatte.
12 Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist der Weg, den er gezogen ist?
Und seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes
gezogen war, der von Juda gekommen war.
13 Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! und da sie
ihm den Esel sattelten, ritt er darauf

14 und zog dem Mann Gottes nach und fand ihn unter einer Eiche
sitzen und sprach: Bist du der Mann Gottes, der von Juda
gekommen ist? Er sprach: Ja.
15 Er sprach zu ihm: Komm mit mir heim und iß Brot.
16 Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren und mit dir
kommen; ich will auch nicht Brot essen noch Wasser trinken mit
dir an diesem Ort.
17 Denn es ist mit mir geredet worden durch das Wort des Herrn:
Du sollst daselbst weder Brot essen noch Wasser trinken; du sollst
nicht wieder den Weg gehen, den du gegangen bist.
18 Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel
hat mit mir geredet durch des Herrn Wort und gesagt: Führe ihn
wieder mit dir heim, daß er Brot esse und Wasser trinke. Er log
ihm aber
19 und führte ihn wieder zurück, daß er Brot aß und Wasser trank in
seinem Hause.
20 Und da sie zu Tisch saßen, kam das Wort des Herrn zu dem
Propheten, der ihn wieder zurückgeführt hatte;
21 und er rief dem Mann Gottes zu, der da von Juda gekommen war,
und sprach: So spricht der Herr: Darum daß du dem Munde des
Herrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das
Gebot, das dir der Herr, dein Gott, geboten hat,
22 und bist umgekehrt, hast Brot gegessen und Wasser getrunken an
dem Ort, davon ich dir sagte: Du sollst weder Brot essen noch
Wasser trinken, so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab
kommen.
23 Und nachdem er Brot gegessen und getrunken hatte, sattelte man
den Esel dem Propheten, den er wieder zurückgeführt hatte.
24 Und da er wegzog, fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete
ihn; und sein Leichnam lag geworfen in dem Wege, und der Esel
stand neben ihm und der Löwe stand neben dem Leichnam.
25 Und da Leute vorübergingen, sahen sie den Leichnam in den Weg
geworfen und den Löwen bei dem Leichnam stehen, und kamen
und sagten es in der Stadt, darin der alte Prophet wohnte.

26 Da das der Prophet hörte, der ihn wieder zurückgeführt hatte,
sprach er: Es ist der Mann Gottes, der dem Munde des Herrn ist
ungehorsam gewesen. Darum hat ihn der Herr dem Löwen
gegeben; der hat ihn zerrissen und getötet nach dem Wort, das ihm
der Herr gesagt hat.
27 Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und da sie
ihn gesattelt hatten,
28 zog er hin und fand seinen Leichnam in den Weg geworfen und
den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe
hatte nichts gefressen vom Leichnam und den Esel nicht zerrissen.
29 Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte
ihn auf den Esel und führte ihn wieder zurück und kam in die Stadt
des alten Propheten, daß sie ihn beklagten und begrüben.
30 Und er legte den Leichnam in sein Grab; und sie beklagten ihn:
Ach, Bruder!
31 Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn
ich sterbe, so begrabt mich in dem Grabe, darin der Mann Gottes
begraben ist, und legt mein Gebein neben sein Gebein.
32 Denn es wird geschehen was er geschrieen hat wider den Altar zu
Beth-El durch das Wort des Herrn und wider alle Häuser der
Höhen, die in den Städten Samarias sind.
33 Aber nach dieser Geschichte kehrte sich Jerobeam nicht von
seinem bösen Wege, sondern machte Priester der Höhen aus allem
Volk. Zu wem er Lust hatte, dessen Hand füllte er, und der ward
Priester der Höhen.
34 Und dies geriet zu Sünde dem Hause Jerobeam, daß es verderbt
und von der Erde vertilgt ward.

14

1 Zu der Zeit war Abia, der Sohn Jerobeams, krank.
2 Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich auf und
verstelle dich, daß niemand merke, daß du Jerobeams Weib bist,
und gehe hin gen Silo; siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der mit
mir geredet hat, daß ich sollte König sein über dies Volk.

3 Und nimm mit dir zehn Brote und Kuchen und einen Krug mit
Honig und komm zu ihm, daß er dir sage, wie es dem Knaben
gehen wird.
4 Und das Weib Jerobeams tat also und machte sich auf und ging hin
gen Silo und kam in das Haus Ahias. Ahia aber konnte nicht sehen,
denn seine Augen waren starr vor Alter.
5 Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt,
daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn; denn er ist krank.
So rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hineinkam, stellte sie
sich fremd.
6 Als aber Ahia hörte das Rauschen ihrer Füße zur Tür hineingehen,
sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams! Warum stellst du
dich so fremd? Ich bin zu dir gesandt als ein harter Bote.
7 Gehe hin und sage Jerobeam: So spricht der Herr, der Gott Israels:
Ich habe dich erhoben aus dem Volk und zum Fürsten über mein
Volk Israel gesetzt
8 und habe das Königreich von Davids Haus gerissen und dir
gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der
meine Gebote hielt und wandelte mir nach von ganzem Herzen,
daß er tat, was mir wohl gefiel,
9 und hast übel getan über alle, die vor dir gewesen sind, bist
hingegangen und hast dir andere Götter gemacht und gegossene
Bilder, daß du mich zum Zorn reizest, und hast mich hinter deinen
Rücken geworfen.
10 Darum siehe, ich will Unglück über das Haus Jerobeam führen und
ausrotten von Jerobeam alles, was männlich ist, den
Verschlossenen und Verlassenen in Israel, und will die
Nachkommen des Hauses Jerobeams ausfegen, wie man Kot
ausfegt, bis es ganz mit ihm aus sei.
11 Wer von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen;
wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels
fressen; denn der Herr hat's geredet.
12 So mache dich nun auf und gehe heim; und wenn dein Fuß zur
Stadt eintritt, wird das Kind sterben.

13 Und es wird ihn das ganze Israel beklagen, und werden ihn begraben; denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum daß etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem Herrn, dem Gott Israels, im Hause Jerobeams.
14 Der Herr aber wird sich einen König über Israel erwecken, der wird das Haus Jerobeams ausrotten an dem Tage. Und was ist’s, das schon jetzt geschieht!
15 Und der Herr wird Israel schlagen, gleich wie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreißen aus diesem guten Lande, daß er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseit des Stromes, darum daß sie ihre Ascherahbilder gemacht haben, den Herrn zu erzürnen.
16 Und er wird Israel übergeben um der Sünden willen Jerobeams, der da gesündigt hat und Israel hat sündigen gemacht.
17 Und das Weib Jerobeams machte sich auf, ging hin und kam gen Thirza. Und da sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe.
18 Und sie begruben ihn und ganz Israel beklagte ihn nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia, den Propheten.
19 Was mehr von Jerobeam zu sagen ist, wie er gestritten und regiert hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
20 Die Zeit aber, die Jerobeam regierte, sind zweiundzwanzig Jahre; und er entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seiner Statt.
21 So war Rehabeam, der Sohn Salomos, König in Juda. Einundvierzig Jahre alt war Rehabeam, da er König ward, und regierte siebzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr erwählt hatte aus allen Stämmen Israels, daß er seinen Namen dahin stellte. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin.
22 Und Juda tat, was dem Herrn übel gefiel, und sie reizten ihn zum Eifer mehr denn alles, das ihre Väter getan hatten mit ihren Sünden, die sie taten.
23 Denn sie bauten auch Höhen, Säulen und Ascherahbilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen.

24 Es waren auch Hurer im Lande; und sie taten alle Greuel der
Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.
25 Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog Sisak, der König in
Ägypten, herauf wider Jerusalem
26 und nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn und aus dem
Hause des Königs und alles, was zu nehmen war, und nahm alle
goldenen Schilde, die Salomo hatte lassen machen;
27 an deren Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen
und befahl sie unter die Hand der obersten Trabanten, die die Tür
hüteten am Hause des Königs.
28 Und so oft der König in das Haus des Herrn ging, trugen sie die
Trabanten und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer.
29 Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist und alles was er getan
hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
30 Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Leben
lang.
31 Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern und ward begraben
mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und seine Mutter hieß
Naema, eine Ammonitin. Und sein Sohn Abiam ward König an
seiner Statt.

15

1 Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats,
ward Abiam König in Juda,
2 und regierte drei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha,
eine Tochter Abisaloms.
3 Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm
getan hatte, und sein Herz war nicht rechtschaffen an dem
Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.
4 Denn um Davids willen gab der Herr, sein Gott, ihm eine Leuchte
zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihn erweckte und Jerusalem
erhielt,

5 darum daß David getan hatte, was dem Herrn wohl gefiel, und
nicht gewichen war von allem, was er ihm gebot sein Leben lang,
außer dem Handel mit Uria, dem Hethiter.
6 Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Leben
lang.
7 Was aber mehr von Abiam zu sagen ist und alles, was er getan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Es war
aber Krieg zwischen Abiam und Jerobeam.
8 Und Abiam entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in
der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
9 Im zwanzigsten Jahr des Königs Jerobeam über Israel ward Asa
König in Juda,
10 und regierte einundvierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß
Maacha, eine Tochter Abisaloms.
11 Und Asa tat was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David,
12 und tat die Hurer aus dem Lande und tat ab alle Götzen, die seine
Väter gemacht hatten.
13 Dazu setzte er auch sein Mutter Maacha ab, daß sie nicht mehr
Herrin war, weil sie ein Greuelbild gemacht hatte der Ascherah.
Und Asa rottete aus ihr Greuelbild und verbrannte es am Bach
Kidron.
14 Aber die Höhen taten sie nicht ab. Doch war das Herz Asas
rechtschaffen an dem Herrn sein Leben lang.
15 Und das Silber und Gold und Gefäß, das sein Vater geheiligt hatte,
und was von ihm selbst geheiligt war, brachte er ein zum Hause des
Herrn.
16 Und es war ein Streit zwischen Asa und Baesa, dem König Israels,
ihr Leben lang.
17 Basea aber, der König Israels, zog herauf wider Juda und baute
Rama, daß niemand sollte aus und ein ziehen auf Asas Seite, des
Königs Juda's.
18 Da nahm Asa alles Silber und Gold, das übrig war im Schatz des
Hauses des Herrn und im Schatz des Hauses des Königs, und gab's
in seiner Knechte Hände und sandte sie zu Benhadad, dem Sohn

Tabrimmons, des Sohnes Hesjons, dem König zu Syrien, der zu
Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:
19 Es ist ein Bund zwischen mir und dir und zwischen meinem Vater
und deinem Vater; darum schicke ich dir ein Geschenk, Silber und
Gold, daß du fahren lassest den Bund, den du mit Baesa, dem
König Israels, hast, daß er von mir abziehe.
20 Benhadad gehorchte dem König Asa und sandte seine Hauptleute
wider die Städte Israels und schlug Ijon und Dan und Abel-Beth-
Maacha, das ganze Kinneroth samt dem Lande Naphthali.
21 Da das Baesa hörte, ließ er ab zu bauen Rama und zog wieder gen
Thirza.
22 Der König Asa aber bot auf das ganze Juda, niemand
ausgenommen, und sie nahmen die Steine und das Holz von Rama
weg, womit Baesa gebaut hatte; und der König Asa baute damit
Geba-Benjamin und Mizpa.
23 Was aber mehr von Asa zu sagen ist und alle seine Macht und alles,
was er getan hat, und die Städte, die er gebaut hat, siehe, das ist
geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Nur war er in
seinem Alter an seinen Füßen krank.
24 Und Asa entschlief mit seinen Vätern und ward begraben mit
seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Josaphat,
sein Sohn, ward König an seiner Statt.
25 Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über Israel im
zweiten Jahr Asas, des Königs Juda's, und regierte über Israel zwei
Jahre
26 und tat, was dem HERRN übel gefiel, und wandelte in dem Wege
seines Vaters und in seiner Sünde, durch die er Israel hatte
sündigen gemacht.
27 Aber Baesa, der Sohn Ahias, aus dem Hause Isaschar, machte einen
Bund wider ihn und erschlug ihn zu Gibbethon, welches den
Philistern gehört. Denn Nadab und das ganze Israel belagerten
Gibbethon.
28 Also tötete ihn Baesa im dritten Jahr Asas, des Königs Juda's, und
ward König an seiner Statt.

29 Als er nun König war, schlug er das ganze Haus Jerobeam und ließ
nichts übrig, was Odem hatte, von Jerobeam, bis er ihn vertilgte,
nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seinen
Knecht Ahia von Silo
30 um der Sünden willen Jerobeam, die er tat und durch die er Israel
sündigen machte, mit dem Reizen, durch das er den Herrn, den
Gott Israels, erzürnte.
31 Was aber mehr von Nadab zu sagen ist und alles, was er getan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
32 Und es war Krieg zwischen Asa und Baesa, dem König Israels, ihr
Leben lang.
33 Im dritten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Baesa, der Sohn
Ahias, König über das ganze Israel zu Thirza vierundzwanzig Jahre;
34 und tat, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege
Jerobeams und in seiner Sünde, durch die er Israel hatte sündigen
gemacht.

16

1 Es kam aber das Wort des Herrn zu Jehu, dem Sohn Hananis,
wider Baesa und sprach:
2 Darum daß ich dich aus dem Staub erhoben habe und zum Fürsten
gemacht habe über mein Volk Israel und du wandelst in dem Wege
Jerobeams und machst mein Volk Israel sündigen, daß du mich
erzürnst durch ihre Sünden,
3 siehe, so will ich die Nachkommen Baesas und die Nachkommen
seines Hauses wegnehmen und will dein Haus machen wie das
Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats.
4 Wer von Baesa stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen;
und wer von ihm stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des
Himmels fressen.
5 Was aber mehr von Baesa zu sagen ist und was er getan hat, und
seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige
Israels.

6 Und Baesa entschlief mit seinen Vätern und ward begraben zu
Thirza. Und sein Sohn Ela ward König an seiner Statt.
7 Auch kam das Wort des Herrn durch den Propheten Jehu, den
Sohn Hananis, über Baesa und über sein Haus und wider alles
Übel, das er tat vor dem Herrn, ihn zu erzürnen durch die Werke
seiner Hände, daß es würde wie das Haus Jerobeam, und darum
daß er dieses geschlagen hatte.
8 Im sechundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Ela, der
Sohn Baesas, König über Israel zu Thirza zwei Jahre.
9 Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Wagen,
machte einen Bund wider ihn. Er war aber zu Thirza, trank und
war trunken im Hause Arzas, des Vogts zu Thirza.
10 Und Simri kam hinein und schlug ihn tot im
siebenundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, und ward
König an seiner Statt.
11 Und da er König war und auf seinem Stuhl saß, schlug er das ganze
Haus Baesas, und ließ nichts übrig, was männlich war, dazu seine
Erben und seine Freunde.
12 Also vertilgte Simri das ganze Haus Baesa nach dem Wort des
Herrn, das er über Baesa geredet hatte durch den Propheten Jehu,
13 um aller Sünden willen Baesas und seines Sohnes Ela, die sie taten
und durch die sie Israel sündigen machten, den Herrn, den Gott
Israels, zu erzürnen durch ihr Abgötterei.
14 Was aber mehr von Ela zu sagen ist und alles, was er getan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
15 Im siebenundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Simri
König sieben Tage zu Thirza. Und das Volk lag vor Gibbethon der
Philister.
16 Da aber das Volk im Lager hörte sagen, daß Simri einen Bund
gemacht und auch den König erschlagen hätte, da machte das ganze
Israel desselben Tages Omri, den Feldhauptmann, zum König über
Israel im Lager.
17 Und Omri zog herauf und das ganze Israel mit ihm von Gibbethon
und belagerten Thirza.

18 Da aber Simri sah, daß die Stadt würde gewonnen werden, ging er
in den Palast im Hause des Königs und verbrannte sich mit dem
Hause des Königs und starb
19 um seiner Sünden willen, die er getan hatte, daß er tat, was dem
Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege Jerobeams und
seiner Sünde, die er tat, daß er Israel sündigen machte.
20 Was aber mehr von Simri zu sagen ist und wie er seinen Bund
machte, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige
Israels.
21 Dazumal teilte sich das Volk Israel in zwei Teile. Eine Hälfte hing
an Thibni, dem Sohn Ginaths, daß sie ihn zum König machten; die
andere Hälfte aber hing an Omri.
22 Aber das Volk, das an Omri hing, ward stärker denn das Volk, das
an Thibni hing, dem Sohn Ginaths. Und Thibni starb; da ward
Omri König.
23 Im einunddreißigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Omri
König über Israel zwölf Jahre, und regierte zu Thirza sechs Jahre.
24 Er kaufte den Berg Samaria von Semer um zwei Zentner Silber und
baute auf den Berg und hieß die Stadt, die er baute, nach dem
Namen Semers, des Berges Herr, Samaria.
25 Und Omri tat, was dem Herrn übel gefiel und war ärger denn
alle, die vor ihm gewesen waren,
26 und wandelte in allen Wegen Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in
seinen Sünden, durch die er Israel sündigen machte, daß sie den
Herrn, den Gott Israels, erzürnten in ihrer Abgötterei.
27 Was aber mehr von Omri zu sagen ist und alles, was er getan hat,
und seine Macht, die er geübt hat, siehe, das ist geschrieben in der
Chronik der Könige Israels.
28 Und Omri entschlief mit seinen Vätern und ward begraben zu
Samaria. Und Ahab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
29 Im achunddreißigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Ahab, der
Sohn Omris, König über Israel, und regierte über Israel zu Samaria
zweiundzwanzig Jahre
30 und tat was dem Herrn übel, gefiel, über alle, die vor ihm
gewesen waren.

31 Und es war ihm ein Geringes, daß er wandelte in der Sünde
Jerobeams, des Sohnes Nebats, und nahm dazu Isebel, die Tochter
Ethbaals, des Königs zu Sidon, zum Weibe und ging hin und diente
Baal und betete ihn an
32 und richtete Baal einen Altar auf im Hause Baals, das er baute zu
Samaria,
33 und machte ein Ascherabild; daß Ahab mehr tat, den Herrn, den
Gott Israels, zu erzürnen, denn alle Könige Israels, die vor ihm
gewesen waren.
34 Zur selben Zeit baute Hiel von Beth-El Jericho. Es kostete ihn
seinen ersten Sohn Abiram, da er den Grund legte, und den
jüngsten Sohn Segub, da er die Türen setzte, nach dem Wort des
Herrn, das er geredet hatte durch Josua, den Sohn Nuns.

17

1 Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gileads, zu
Ahab: So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe,
es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es
denn.
2 Und das Wort des Herrn kam zu ihm und sprach:
3 Gehe weg von hinnen und wende dich gegen Morgen und verbirg
dich am Bach Krith, der gegen den Jordan fließt;
4 und sollst vom Bach trinken; und ich habe den Raben geboten, daß
sie dich daselbst sollen versorgen.
5 Er aber ging hin und tat nach dem Wort des Herrn und ging weg
und setzte sich am Bach Krith, der gegen den Jordan fließt.
6 Und die Raben brachten ihm das Brot und Fleisch des Morgens
und des Abends, und er trank vom Bach.
7 Und es geschah nach etlicher Zeit, daß der Bach vertrocknete;
denn es war kein Regen im Lande.
8 Da kam das Wort des Herrn zu ihm und sprach:
9 Mache dich auf und gehe gen Zarpath, welches bei Sidon liegt, und
bleibe daselbst; denn ich habe einer Witwe geboten, daß sie dich
versorge.

10 Und er machte sich auf und ging gen Zarpath. Und da er kam an
das Tor der Stadt, siehe, da war eine Witwe und las Holz auf. Und
er rief ihr und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, daß
ich trinke!
11 Da sie aber hinging, zu holen, rief er ihr und sprach: Bringe mir
auch einen Bissen Brot mit!
12 Sie sprach: So wahr der Herr, dein Gott, lebt, ich habe nichts
gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Kad und ein wenig Öl im
Krug. Und siehe, ich habe ein Holz oder zwei aufgelesen und gehe
hinein und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir essen
und sterben.
13 Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Gehe hin und mach's, wie du
gesagt hast. Doch mache mir am ersten ein kleines Gebackenes
davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du
darnach auch machen.
14 Denn also spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Kad soll
nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf
den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.
15 Sie ging hin und machte, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie
auch und ihr Haus eine Zeitlang.
16 Das Mehl im Kad ward nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte
nichts nach dem Wort des Herrn, daß er geredet hatte durch Elia.
17 Und nach diesen Geschichten ward des Weibes, seiner Hauswirtin,
Sohn krank, und seine Krankheit war sehr hart, daß kein Odem
mehr in ihm blieb.
18 Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann
Gottes? Bist du zu mir hereingekommen, daß meiner Missetat
gedacht und mein Sohn getötet würde.
19 Er sprach zu ihr: Gib mir her deinen Sohn! Und er nahm ihn von
ihrem Schoß und ging hinauf auf den Söller, da er wohnte, und
legte ihn auf sein Bett
20 und rief den Herrn an und sprach: Herr, mein Gott, hast du
auch der Witwe, bei der ich ein Gast bin, so übel getan, daß du
ihren Sohn tötetest?

21 Und er maß sich über dem Kinde dreimal und rief den Herrn an
und sprach: Herr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder
zu ihm kommen!
22 Und der Herr erhörte die Stimme Elia's; und die Seele des Kindes
kam wieder zu ihm, und es ward lebendig.
23 Und Elia nahm das Kind und brachte es hinab vom Söller ins Haus
und gab's seiner Mutter und sprach: Siehe da, dein Sohn lebt!
24 Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du ein Mann
Gottes bist, und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

18

1 Und über eine lange Zeit kam das Wort des Herrn zu Elia, im
dritten Jahr, und sprach: Gehe hin und zeige dich Ahab, daß ich
regnen lasse auf Erden.
2 Und Elia ging hin, daß er sich Ahab zeigte. Es war aber eine große
Teuerung zu Samaria.
3 Und Ahab rief Obadja, seinen Hofmeister. (Obadja aber fürchtete
den Herrn sehr.
4 Denn da Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, nahm Obadja
hundert Propheten und versteckte sie in Höhlen, hier fünfzig und
da fünfzig, und versorgte sie mit Brot und Wasser.)
5 So sprach nun Ahab zu Obadja: Zieh durchs Land zu allen
Wasserbrunnen und Bächen, ob wir möchten Heu finden und die
Rosse und Maultiere erhalten, daß nicht das Vieh alles umkomme.
6 Und sie teilten sich ins Land, daß sie es durchzogen. Ahab zog
allein auf einem Wege und Obadja auch allein den andern Weg.
7 Da nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia;
und er erkannte ihn, fiel auf sein Antlitz und sprach: Bist du nicht
mein Herr Elia?
8 Er sprach: Ja. Gehe hin und sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier!
9 Er aber sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen Knecht
willst in die Hände Ahabs geben, daß er mich töte?
10 So wahr der Herr, dein Gott, lebt, es ist kein Volk noch
Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen;

und wenn sie sprachen: Er ist nicht hier, nahm er einen Eid von
dem Königreich und Volk, daß man dich nicht gefunden hätte.
11 Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist
hier!
12 Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des
Herrn wegnehmen, weiß nicht, wohin; und wenn ich dann käme
und sagte es Ahab an und er fände dich nicht, so erwürgte er mich.
Aber dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend auf.
13 Ist's meinem Herrn nicht angesagt, was ich getan habe, da Isebel
die Propheten des Herr erwürgte? daß ich der Propheten des
Herrn hundert versteckte, hier fünfzig und da fünfzig, in Höhlen
und versorgte sie mit Brot und Wasser?
14 Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist hier!
daß er mich erwürge.
15 Elia sprach: So wahr der Herr Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, ich
will mich ihm heute zeigen.
16 Da ging Obadja hin Ahab entgegen und sagte es ihm an. Und Ahab
ging hin Elia entgegen.
17 Und da Ahab Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du, der Israel
verwirrt?
18 Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern Du und deines
Vaters Haus, damit daß ihr des Herrn Gebote verlassen habt und
wandelt Baalim nach.
19 Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir das ganze Israel
auf den Berg Karmel und die vierhundertfünfzig Propheten Baals,
auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels
essen.
20 Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel und versammelte die
Propheten auf den Berg Karmel.
21 Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf
beide Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber
Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.
22 Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übriggeblieben als Prophet
des Herrn; aber der Propheten Baals sind vierhundertfünfzig
Mann.

23 So gebt uns zwei Farren und laßt sie erwählen einen Farren und
ihn zerstücken und aufs Holz legen und kein Feuer daran legen; so
will ich den andern Farren nehmen und aufs Holz legen und auch
kein Feuer daran legen.
24 So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen
des Herrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird,
der sei Gott. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist
recht.
25 Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Erwählt ihr einen Farren
und richtet zu am ersten, denn euer ist viel; und ruft eures Gottes
Namen an und legt kein Feuer daran.
26 Und sie nahmen den Farren, den man ihnen gab, und richteten zu
und riefen an den Namen Baals vom Morgen bis an den Mittag und
sprachen: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch
Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht hatten.
27 Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia und sprach: Ruft laut!
denn er ist ein Gott; er dichtet oder hat zu schaffen oder ist über
Feld oder schläft vielleicht, daß er aufwache.
28 Und sie riefen laut und ritzten sich mit Messern und Pfriemen
nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut herabfloß.
29 Da aber Mittag vergangen war, weissagten sie bis um die Zeit, da
man Speisopfer tun sollte; und da war keine Stimme noch Antwort
noch Aufmerken.
30 Da sprach Elia zu allem Volk: Kommt her, alles Volk zu mir! Und
da alles Volk zu ihm trat, baute er den Altar des Herrn wieder auf,
der zerbrochen war,
31 und nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Kinder
Jakobs (zu welchem das Wort des Herrn redete und sprach: Du
sollst Israel heißen),
32 und baute mit den Steinen einen Altar im Namen des Herrn und
machte um den Altar her eine Grube, zwei Kornmaß weit,
33 und richtete das Holz zu und zerstückte den Farren und legte ihn
aufs Holz
34 und sprach: Holt vier Kad Wasser voll und gießt es auf das
Brandopfer und aufs Holz! Und sprach: Tut's noch einmal! Und sie

taten's noch einmal. Und er sprach: Tut's zum drittenmal! Und sie
taten's zum drittenmal.
35 Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch
voll Wasser.
36 Und da die Zeit war, Speisopfer zu opfern, trat Elia, der Prophet,
herzu und sprach: HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß
heute kund werden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht,
und daß ich solches alles nach deinem Wort getan habe!
37 Erhöre mich HERR, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß du,
HERR, Gott bist, daß du ihr Herz darnach bekehrst!
38 Da fiel das Feuer des HERRN herab und fraß Brandopfer, Holz,
Steine und Erde und leckte das Wasser auf in der Grube.
39 Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: Der
HERR ist Gott, der HERR ist Gott!
40 Elia aber sprach zu ihnen: Greift die Propheten Baals, daß ihrer
keiner entrinne! und sie griffen sie. Und Elia führte sie hinab an
den Bach Kison und schlachtete sie daselbst.
41 Und Elia sprach zu Ahab: Zieh hinauf, iß und trink; denn es
rauscht, als wollte es sehr regnen.
42 Und da Ahab hinaufzog, zu essen und zu trinken, ging Elia auf des
Karmels Spitze und bückte sich zur Erde und tat sein Haupt
zwischen seine Kniee
43 und sprach zu seinem Diener: Geh hinauf und schau zum Meer zu!
Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Er sprach:
Geh wieder hin siebenmal!
44 Und beim siebentenmal sprach er: Siehe, es geht eine kleine Wolke
auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand. Er sprach: Geh hinauf
und sage Ahab: Spanne an und fahre hinab, daß dich der Regen
nicht ergreife!
45 Und ehe man zusah, ward der Himmel schwarz von Wolken und
Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr und zog gen
Jesreel.
46 Und die Hand des HERRN kam über Elia, und er gürtete seine
Lenden und lief vor Ahab hin, bis er kam gen Jesreel.

19

1 Und Ahab sagte Isebel alles an, was Elia getan hatte und wie er
hatte alle Propheten Baals mit dem Schwert erwürgt.
2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die
Götter tun mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit
deiner Seele tue wie dieser Seelen einer.
3 Da er das sah, machte er sich auf und ging hin um seines Lebens
willen und kam gen Beer-Seba in Juda und ließ seinen Diener
daselbst.
4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise und kam hinein und
setzte sich unter einen Wacholder und bat, daß seine Seele stürbe,
und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin
nicht besser denn meine Väter.
5 Und er legte sich und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein
Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iß!
6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein
geröstetes Brot und eine Kanne mit Wasser. Und da er gegessen
und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.
7 Und der Engel des Herrn kam zum andernmal wieder und rührte
ihn an und sprach: Steh auf und iß! denn du hast einen großen
Weg vor dir.
8 Er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft derselben
Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes
Horeb
9 und kam daselbst in eine Höhle und blieb daselbst über Nacht.
Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm und sprach zu ihm:
Was machst du hier, Elia?
10 Er sprach: Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth;
denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen und deine
Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt,
und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach, daß sie
mir mein Leben nehmen.
11 Er sprach: Gehe heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn!
Und siehe, der Herr ging vorüber und ein großer, starker Wind,

der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her;
der Herr war aber nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam
ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben.
12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht
im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.
13 Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und
ging heraus und trat in die Tür der Höhle. Und siehe, da kam eine
Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia?
14 Er sprach: Ich habe um den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert;
denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre
zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich
bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir das
Leben nehmen.
15 Aber der Herr sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch
die Wüste gen Damaskus und gehe hinein und salbe Hasael zum
König über Syrien,
16 Und Jehu, den Sohn Nimsis, zum König über Israel, und Elisa, den
Sohn Saphats, von Abel-Mehola, zum Propheten an deiner Statt.
17 Und es soll geschehen, daß wer dem Schwert Hasaels entrinnt, den
soll Jehu töten.
18 Und ich will übriglassen siebentausend in Israel: alle Kniee, die
sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht
geküßt hat.
19 Und er ging von dannen und fand Elisa, den Sohn Saphats, daß er
pflügte mit zwölf Jochen vor sich hin; und er war selbst bei dem
zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel auf ihn.
20 Er aber ließ die Rinder und lief Elia nach und sprach: Laß mich
meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen.
Er sprach zu ihm: Gehe hin und komme wieder; bedenke, was ich
dir getan habe!
21 Und er lief wieder von ihm und nahm ein Joch Rinder und opferte
es und kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und
gab's dem Volk, daß sie aßen. Und machte sich auf und folgte Elia
nach und diente ihm.

20

1 Und Benhadad, der König von Syrien, versammelte alle seine
Macht, und waren zweiunddreißig Könige mit ihm und Roß und
Wagen, und zog herauf und belagerte Samaria und stritt dawider
2 und sandte Boten zu Ahab, dem König Israels, in die Stadt
3 und ließ ihm sagen: So spricht Benhadad: Dein Silber und dein
Gold ist mein, und deine Weiber und deine besten Kinder sind
auch mein.
4 Der König Israels antwortete und sprach: Mein Herr König, wie du
geredet hast! Ich bin dein und alles, was ich habe.
5 Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Benhadad:
Weil ich zu dir gesandt habe und lassen sagen: Dein Silber und dein
Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben,
6 so will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß
sie dein Haus und deiner Untertanen Häuser durchsuchen; und
was dir lieblich ist, sollen sie in ihre Hände nehmen und
wegtragen.
7 Da rief der König Israels alle Ältesten des Landes und sprach:
Merkt und seht, wie böse er's vornimmt! Er hat zu mir gesandt um
meine Weiber und Kinder, Silber und Gold, und ich hab ihm nichts
verweigert.
8 Da sprachen zu ihm alle Alten und das Volk: Du sollst nicht
gehorchen noch bewilligen.
9 Und er sprach zu den Boten Benhadads: Sagt meinem Herrn, dem
König: Alles, was du am ersten entboten hast, will ich tun; aber
dies kann ich nicht tun. Und die Boten gingen hin und sagten
solches wieder.
10 Da sandte Benhadad zu ihm und ließ ihm sagen: Die Götter tun
mir dies und das, wo der Staub Samarias genug sein soll, daß alles
Volk unter mir eine Handvoll davon bringe.
11 Aber der König Israels antwortete und sprach: Sagt: Der den
Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen wie der, der ihn hat
abgelegt.

12 Da das Benhadad hörte und er eben trank mit den Königen in den Gezelten, sprach er zu seinen Knechten: Schickt euch! Und sie schickten sich wider die Stadt.
13 Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem Königs Israels, und sprach: So spricht der Herr: Du hast ja gesehen all diesen großen Haufen. Siehe, ich will ihn heute in deine Hand geben, daß du wissen sollst, ich sei der Herr.
14 Ahab sprach: Durch wen? Er sprach: So spricht der Herr: Durch die Leute der Landvögte. Er sprach: Wer soll den Streit anheben? Er sprach: Du.
15 Da zählte er die Landvögte, und ihrer waren zweihundertzweiunddreißig, und zählte nach ihnen das Volk aller Kinder Israel, siebentausend Mann.
16 Und sie zogen aus am Mittag. Benhadad aber trank und war trunken im Gezelt samt den zweiunddreißig Königen, die ihm zu Hilfe gekommen waren.
17 Und die Leute der Landvögte zogen am ersten aus. Benhadad aber sandte aus, und die sagten ihm an und sprachen: Es ziehen Männer aus Samaria.
18 Er sprach: Greift sie lebendig, sie seien um Friedens oder um Streit ausgezogen!
19 Da aber die Leute der Landvögte waren ausgezogen und das Heer ihnen nach,
20 schlug ein jeglicher, wer ihm vorkam. Und die Syrer flohen und Israel jagte ihnen nach. Und Benhadad, der König von Syrien, entrann mit Rossen und Reitern.
21 Und der König Israels zog aus und schlug Roß und Wagen, daß er an den Syrern eine große Schlacht tat.
22 Da trat der Prophet zum König Israels und sprach zu ihm: Gehe hin und stärke dich und merke und siehe, was du tust! Denn der König von Syrien wird wider dich heraufziehen, wenn das Jahr um ist.
23 Denn die Knechte des Königs von Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter; darum haben sie uns überwunden. O daß wir mit ihnen auf der Ebene streiten müßten! Was gilt's, wir wollten sie überwinden!

24 Tue also: Tue die Könige weg, einen jeglichen an seinen Ort, und
stelle die Landpfleger an ihre Stätte
25 und ordne dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast,
und Roß und Wagen, wie jene waren, und laß uns wider sie
streiten auf der Ebene. Was gilt's, wir wollen ihnen obliegen! Er
gehorchte ihrer Stimme und tat also.
26 Als nun das Jahr um war, ordnete Benhadad die Syrer und zog
herauf gen Aphek, wider Israel zu streiten.
27 Und die Kinder Israel ordneten sich auch und versorgten sich und
zogen hin ihnen entgegen und lagerten sich gegen sie wie zwei
kleine Herden Ziegen. Der Syrer aber war das Land voll.
28 Und es trat der Mann Gottes herzu und sprach zum König Israels:
So spricht der Herr: Darum daß die Syrer haben gesagt, der Herr
sei ein Gott der Berge und nicht ein Gott der Gründe, so habe ich
all diesen großen Haufen in deine Hand gegeben, daß ihr wisset,
ich sei der Herr.
29 Und sie lagerten sich stracks gegen jene, sieben Tage. Am siebenten
Tage zogen sie zuhauf in den Streit; und die Kinder Israel schlugen
die Syrer hunderttausend Mann Fußvolk auf einen Tag.
30 Und die übrigen flohen gen Aphek in die Stadt; und die Mauer fiel
auf die übrigen siebenundzwanzigtausend Mann. Und Benhadad
floh auch in die Stadt von einer Kammer in die andere.
31 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Siehe, wir haben gehört, daß
die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind; so laßt uns
Säcke um unsere Lenden tun und Stricke um unsre Häupter und
zum König Israels hinausgehen; vielleicht läßt er deine Seele leben.
32 Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden und Stricke um ihre
Häupter und kamen zum König Israels und sprachen: Benhadad,
dein Knecht, läßt dir sagen: Laß doch meine Seele leben! Er aber
sprach: Lebt er noch, so ist er mein Bruder.
33 Und die Männer nahmen eilend das Wort von ihm und deuteten's
für sich und sprachen: Ja dein Bruder Benhadad. Er sprach: Kommt
und bringt ihn! Da ging Benhadad zu ihm heraus. Und er ließ ihn
auf dem Wagen sitzen.

34 Und Benhadad sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem
Vater genommen hat, will ich dir wiedergeben; und mache dir
Gassen zu Damaskus, wie mein Vater zu Samaria getan hat. So will
ich (sprach Ahab) mit einem Bund dich ziehen lassen. Und er
machte mit ihm einen Bund und ließ ihn ziehen.
35 Da sprach ein Mann unter den Kindern der Propheten zu seinem
Nächsten durch das Wort des Herrn: Schlage mich doch! Er aber
weigerte sich, ihn zu schlagen.
36 Da sprach er zu ihm: Darum daß du der Stimme des Herrn nicht
hast gehorcht, siehe, so wird dich ein Löwe schlagen, wenn du von
mir gehst. Und da er von ihm abging, fand ihn ein Löwe und
schlug ihn.
37 Und er fand einen anderen Mann und sprach: Schlage mich doch!
und der Mann schlug ihn wund.
38 Da ging der Prophet hin und trat zum König an den Weg und
verstellte sein Angesicht mit einer Binde.
39 Und da der König vorüberzog, schrie er den König an und sprach:
Dein Knecht war ausgezogen mitten in den Streit. Und siehe, ein
Mann war gewichen und brachte einen Mann zu mir und sprach:
Verwahre diesen Mann; wo man ihn wird vermissen, so soll deine
Seele anstatt seiner Seele sein, oder du sollst einen Zentner Silber
darwägen.
40 Und da dein Knecht hier und da zu tun hatte, war der nicht mehr
da. Der König Israels sprach zu ihm: Das ist dein Urteil; du hast es
selbst gefällt.
41 Da tat er eilend die Binde von seinem Angesicht; und der König
Israels kannte ihn, daß er der Propheten einer war.
42 Und er sprach zu ihm: So spricht der Herr: Darum daß du hast
den verbannten Mann von dir gelassen, wird deine Seele für seine
Seele sein und dein Volk für sein Volk.
43 Aber der König Israels zog hin voll Unmuts und zornig in sein
Haus und kam gen Samaria.

21

1 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß Naboth, ein Jesreeliter,
einen Weinberg hatte zu Jesreel, bei dem Palast Ahabs, des Königs
zu Samaria.
2 Und Ahab redete mit Naboth und sprach: Gib mir deinen
Weinberg; ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so
nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen bessern Weinberg
dafür geben, oder, so dir's gefällt, will ich dir Silber dafür geben,
soviel er gilt.
3 Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der HERR fern von mir
sein, daß ich dir meiner Väter Erbe sollte geben!
4 Da kam Ahab heim voll Unmuts und zornig um des Wortes willen,
das Naboth, der Jesreeliter, zu ihm hatte gesagt und gesprochen:
Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben. Und er legte sich auf
sein Bett und wandte sein Antlitz und aß kein Brot.
5 Da kam zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete mit ihm: Was
ist's, daß du nicht Brot ißt?
6 Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth, dem Jesreeliten, geredet und
gesagt: Gib mir deinen Weinberg um Geld, oder, so du Lust dazu
hast, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will
dir meinen Weinberg nicht geben.
7 Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich
in Israel, wenn du nicht tätig wärst! Stehe auf und iß Brot und sei
guten Muts! Ich will dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliten,
verschaffen.
8 Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen und versiegelte sie mit
seinem Siegel und sandte sie zu den Ältesten und Obersten in
seiner Stadt, die um Naboth wohnten.
9 Und sie schrieb also in diesen Briefen: Laßt ein Fasten ausschreien
und setzt Naboth obenan im Volk
10 und stellt zwei lose Buben vor ihn, die da Zeugen und sprechen: Du
hast Gott und den König gelästert! und führt ihn hinaus und
steinigt ihn, daß er sterbe.

11 Und die Ältesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt
wohnten, taten, wie ihnen Isebel entboten hatte, wie sie in den
Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte,
12 und ließen ein Fasten ausschreien und ließen Naboth obenan unter
dem Volk sitzen.
13 Da kamen die zwei losen Buben und stellten sich vor ihn und
zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat
Gott und den König gelästert. Da führten sie ihn vor die Stadt
hinaus und steinigten ihn, daß er starb.
14 Und sie entboten Isebel und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteinigt
und tot.
15 Da aber Isebel hörte, daß Naboth gesteinigt und tot war, sprach sie
zu Ahab: Stehe auf und nimm ein den Weinberg Naboths, des
Jesreeliten, welchen er sich weigerte dir um Geld zu geben; denn
Naboth lebt nimmer, sondern ist tot.
16 Da Ahab hörte, daß Naboth tot war, stand er auf, daß er
hinabginge zum Weinberge Naboths, des Jesreeliten, und ihn
einnähme.
17 Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiter, und sprach:
18 Mache dich auf und gehe hinab, Ahab, dem König Israels,
entgegen, der zu Samaria ist, siehe, er ist im Weinberge Naboths,
dahin er ist hinabgegangen, daß er ihn einnehme,
19 und rede mit ihm und sprich: So spricht der Herr: Du hast
totgeschlagen, dazu auch in Besitz genommen. Und sollst mit ihm
reden und Sagen: So spricht der Herr: An der Stätte, da Hunde
das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut
lecken.
20 Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er
aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, darum daß du dich
verkauft hast, nur Übles zu tun vor dem Herrn.
21 Siehe, ich will Unglück über dich bringen und deine Nachkommen
wegnehmen und will von Ahab ausrotten, was männlich ist, den
der verschlossen und übriggelassen ist in Israel,
22 und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes
Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias, um des Reizens

willen, durch das du mich erzürnt und Israel sündigen gemacht hast.

23 Und über Isebel redete der Herr auch und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

24 Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

25 (Also war niemand, der sich so gar verkauft hätte, übel zu tun vor dem Herrn, wie Ahab; denn sein Weib Isebel überredete ihn also.

26 Und er machte sich zum großen Greuel, daß er den Götzen nachwandelte allerdinge, wie die Amoriter getan hatten, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.)

27 Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider und legte einen Sack an seinen Leib und fastete und schlief im Sack und ging jämmerlich einher.

28 Und das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiter, und sprach:

29 Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bückt? Weil er sich nun vor mir bückt, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohnes Leben will ich das Unglück über sein Haus führen.

22

1 Und es vergingen drei Jahre, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel.

2 Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Juda's hinab zum König Israels.

3 Und der König Israels sprach zu seinen Knechten: Wißt ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist; und wir sitzen still und nehmen es nicht von der Hand des Königs von Syrien?

4 Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum König Israels: ich will sein wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse.

5 Und Josaphat sprach zum König Israels: Frage doch heute um das
Wort des Herrn!
6 Da sammelte der König Israels Propheten bei vierhundert Mann
und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen, zu
streiten, oder soll ich's lassen anstehen? Sie sprachen: Zieh hinauf!
der Herr wird's in die Hand des Königs geben.
7 Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet des Herrn mehr, daß
wir durch ihn fragen?
8 Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha,
der Sohn Jemlas, durch den man den Herr fragen kann. Aber ich
bin ihm gram; denn er weissagt mir kein Gutes, sondern eitel
Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.
9 Da rief der König Israels einen Kämmerer und sprach: Bringe
eilend her Micha, den Sohn Jemlas!
10 Der König aber Israels und Josaphat, der König Juda's, saßen ein
jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleidern angezogen, auf dem
Platz vor der Tür am Tor Samarias; und alle Propheten weissagten
vor ihnen.
11 Und Zedekia, der Sohn Knaenas, hatte sich eiserne Hörner
gemacht und sprach: So spricht der Herr: Hiermit wirst du die
Syrer stoßen, bis du sie aufräumst.
12 Und alle Propheten weissagten also und sprachen: Ziehe hinauf
gen Ramoth in Gilead und fahre glücklich; der Herr wird's in die
Hand des Königs geben.
13 Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu
ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den
König; so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort derselben und
rede Gutes.
14 Micha sprach: So wahr der Herr lebt, ich will reden, was der
Herr mir sagen wird.
15 Und da er zum König kam, sprach der König zu Ihm: Micha, sollen
wir gen Ramoth in Gilead ziehen, zu streiten oder sollen wir's
lassen anstehen? Er sprach zu Ihm: Ja, ziehe hinauf und fahre
glücklich; der Herr wird's in die Hand des Königs geben.

16 Der König sprach abermals zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir
nichts denn die Wahrheit sagst im Namen des Herrn.
17 Er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen wie die
Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Diese
haben keinen Herrn; ein jeglicher kehre wieder heim mit Frieden.
18 Da sprach der König Israels zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt,
daß er mir nichts Gutes weissagt, sondern eitel Böses?
19 Er sprach: Darum höre nun das Wort des Herrn! Ich sah den
Herrn sitzen auf seinem Stuhl und alles himmlische Heer neben
ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.
20 Und der Herr sprach: Wer will Ahab überreden, daß er
hinaufziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und einer sagte dies,
und der andere das.
21 Da ging ein Geist heraus und trat vor den Herrn und sprach: Ich
will ihn überreden. Der Herr sprach zu ihm: Womit?
22 Er sprach: Ich will ausgehen und will ein falscher Geist sein in aller
Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst's
ausrichten; gehe aus und tue also!
23 Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben in aller
dieser deiner Propheten Mund; und der Herr hat böses über dich
geredet.
24 Da trat herzu Zedekia, der Sohn Knaenas, und schlug Micha auf
den Backen und sprach: Wie? Ist der Geist des Herrn von mir
gewichen, daß er mit dir redete?
25 Micha sprach: Siehe, du wirst's sehen an dem Tage, wenn du von
einer Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechst.
26 Der König Israels sprach: Nimm Micha und laß ihn bleiben bei
Amon, dem Obersten der Stadt, und bei Joas, dem Sohn des
Königs,
27 und sprich: So spricht der König: Diesen setzt ein in den Kerker
und speist ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden
wiederkomme.
28 Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr
nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles Volk!

29 Also zog der König Israels und Josaphat, der König Juda's, hinauf
gen Ramoth in Gilead.
30 Und der König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verstellen
und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der
König Israels verstellte sich und zog in den Streit.
31 Aber der König von Syrien gebot den Obersten über seine Wagen,
deren waren zweiunddreißig, und sprach: Ihr sollt nicht streiten
wider Kleine noch Große, sondern wider den König Israels allein.
32 Und da die Obersten der Wagen Josaphat sahen, meinten sie er
wäre der König Israels, und fielen auf ihn mit Streiten; aber
Josaphat schrie.
33 Da aber die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König
Israels war, wandten sie sich von ihm.
34 Ein Mann aber spannte den Bogen von ungefähr und schoß den
König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge. Und er sprach zu
seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe mich aus dem
Heer, denn ich bin wund!
35 Und der Streit nahm überhand desselben Tages, und der König
stand auf dem Wagen der Syrer und starb des Abends. Und das Blut
floß von den Wunden mitten in den Wagen.
36 Und man ließ ausrufen im Heer, da die Sonne unterging, und
sagen: Ein jeglicher gehe in seine Stadt und in sein Land.
37 Also starb der König und ward gen Samaria gebracht. Und sie
begruben ihn zu Samaria.
38 Und da sie den Wagen wuschen bei dem Teich Samarias, leckten
die Hunde sein Blut (es wuschen ihn aber die Huren) nach dem
Wort des Herrn, das er geredet hatte.
39 Was mehr von Ahab zu sagen ist und alles, was er getan hat, und
das elfenbeinerne Haus, das er baute, und alle Städte, die er gebaut
hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
40 Also entschlief Ahab mit seinen Vätern; und sein Sohn Ahasja
ward König an seiner Statt.
41 Und Josaphat, der Sohn Asas, ward König über Juda im vierten Jahr
Ahabs, des Königs Israels,

42 und war fünfunddreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis.
43 Und er wandelte in allem Wege seines Vaters Asa und wich nicht davon; und er tat was dem Herrn wohl gefiel.
44 Doch tat er die Höhen nicht weg, und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.
45 Und er hatte Frieden mit dem König Israels.
46 Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist und seine Macht, was er getan und wie er gestritten hat, siehe das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
47 Auch tat er aus dem Lande, was noch übrige Hurer waren, die zu der Zeit seines Vaters Asa waren übriggeblieben.
48 Und es war kein König in Edom; ein Landpfleger war König.
49 Und Josaphat hatte Schiffe lassen machen aufs Meer, die nach Ophir gehen sollten, Gold zu holen. Aber sie gingen nicht; denn sie wurden zerbrochen zu Ezeon-Geber.
50 Dazumal sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Schiffen fahren! Josaphat aber wollte nicht.
51 Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters; und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
52 Ahasja, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im siebzehnten Jahr Josaphats, des Königs Juda's, und regierte über Israel zwei Jahre;
53 und er tat, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter und in dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte,
54 und diente Baal und betete ihn an und erzürnte den Herrn, den Gott Israels, wie sein Vater tat.

Das zweite Buch der Könige

2. Könige

1

1 Es fielen aber die Moabiter ab von Israel, da Ahab tot war.
2 Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Söller zu Samaria und ward krank; und sandte Boten und sprach zu ihnen: Geht hin und fragt Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde.
3 Aber der Engel des HERRN redete mit Elia, dem Thisbiter: Auf! und begegne den Boten des Königs zu Samaria und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ekrons?
4 Darum so spricht der HERR: Du sollst nicht von dem Bette kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Und Elia ging weg.
5 Und da die Boten wieder zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommt ihr wieder?
6 Sie sprachen zu ihm: Es kam ein Mann herauf uns entgegen und sprach zu uns: Gehet wiederum hin zu dem König, der euch gesandt hat, und sprecht zu ihm: So spricht der HERR: Ist denn kein Gott in Israel, daß du hinsendest, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ekrons? Darum sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben.
7 Er sprach zu ihnen: Wie war der Mann gestaltet, der euch begegnete und solches zu euch sagte?
8 Sie sprachen zu ihm: Er hatte eine rauhe Haut an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia, der Thisbiter.
9 Und er sandte hin zu ihm einen Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzigen. Und da er hinaufkam, siehe, da saß er oben auf dem Berge. Er aber sprach zu Ihm: Du Mann Gottes, der König sagt: Du sollst herabkommen!

10 Elia antwortete dem Hauptmann über fünfzig und sprach zu ihm: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel Feuer vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig.
11 Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann über fünfzig zu ihm samt seinen fünfzigen. Der antwortete und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, so spricht der König: Komm eilends herab!
12 Elia antwortete und sprach: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig.
13 Da sandte er wiederum den dritten Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzigen. Da der zu ihm hinaufkam, beugte er seine Kniee gegen Elia und flehte ihn an und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, laß meine Seele und die Seele deiner Knechte, dieser fünfzig, vor dir etwas gelten.
14 Siehe, das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die ersten zwei Hauptmänner über fünfzig mit ihren fünfzigen gefressen; nun aber laß meine Seele etwas gelten vor dir.
15 Da sprach der Engel des Herrn zu Elia: Gehe mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm! und er machte sich auf und ging mit ihm hinab zum König.
16 Und er sprach zu ihm: So spricht der Herr: Darum daß du hast Boten hingesandt und lassen fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, als wäre kein Gott in Israel, dessen Wort man fragen möchte, so sollst du von dem Bette nicht kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben.
17 Also starb er nach dem Wort des Herrn, das Elia geredet hatte. Und Joram ward König an seiner Statt im zweiten Jahr Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs Juda's; denn er hatte keinen Sohn.
18 Was aber mehr von Ahasja zu sagen ist, das er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

2

1 Da aber der Herr wollte Elia im Wetter gen Himmel holen,
gingen Elia und Elisa von Gilgal.
2 Und Elia sprach zu Elisa: Bleib doch hier; denn der Herr hat mich
gen Beth-El gesandt. Elisa aber sprach: So wahr der Herr lebt und
deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie hinab gen Beth-El
kamen,
3 gingen der Propheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa
und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen
Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich
weiß es auch wohl; schweigt nur still.
4 Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleib doch hier; denn der Herr hat
mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der Herr lebt
und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie gen Jericho
kamen,
5 traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa und
sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen
Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich
weiß es auch wohl; schweigt nur still.
6 Und Elia sprach zu ihm: Bleib doch hier; denn der Herr hat mich
gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der Herr lebt und
deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und sie gingen beide
miteinander.
7 Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen hin und
traten gegenüber von ferne; aber die beiden standen am Jordan.
8 Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und
schlug ins Wasser; das teilte sich auf beiden Seiten, daß die beiden
trocken hindurchgingen.
9 Und da sie hinüberkamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir
tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß mir
werde ein zwiefältig Teil von deinem Geiste.
10 Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten. Doch, so du mich sehen
wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wird’s ja sein; wo
nicht, so wird’s nicht sein.

11 Und da sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein
feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die schieden die beiden
voneinander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel.
12 Elisa aber sah es und schrie: Vater, mein Vater, Wagen Israels und
seine Reiter! und sah ihn nicht mehr. Und er faßte sein Kleider
und zerriß sie in zwei Stücke
13 und hob auf den Mantel Elia's, der ihm entfallen war, und kehrte
um und trat an das Ufer des Jordans
14 und nahm den Mantel Elia's, der ihm entfallen war, und schlug ins
Wasser und sprach: Wo ist nun der Herr, der Gott Elia's? und
schlug ins Wasser; da teilte sich's auf beide Seiten, und Elisa ging
hindurch.
15 Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die gegenüber zu Jericho
waren, sprachen sie: Der Geist Elia's ruht auf Elisa; und gingen ihm
entgegen und fielen vor ihm nieder zur Erde
16 und sprachen zu ihm: Siehe, es sind unter deinen Knechten fünfzig
Männer, starke leute, die laß gehen und deinen Herrn suchen;
vielleicht hat ihn der Geist des Herrn genommen und irgend auf
einen Berg oder irgend in ein Tal geworfen. Er aber sprach: Laßt
ihn gehen!
17 Aber sie nötigten ihn, bis daß er nachgab und sprach: Laßt
hingehen! Und sie sandte hin fünfzig Männer und suchten ihn drei
Tage; aber sie fanden ihn nicht.
18 Und kamen wieder zu ihm, da er noch zu Jericho war; und er
sprach zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?
19 Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Siehe, es ist gut
wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr sieht; aber es ist böses
Wasser und das Land unfruchtbar.
20 Er sprach: Bringet mir her eine neue Schale und tut Salz darein!
Und sie brachten's ihm.
21 Da ging er hinaus zu der Wasserquelle und warf das Salz hinein und
sprach: So spricht der Herr: Ich habe dies Wasser gesund
gemacht; es soll hinfort kein Tod noch Unfruchtbarkeit daher
kommen.

22 Also ward das Wasser gesund bis auf diesen Tag nach dem Wort
Elisas, das er redete.
23 Und er ging hinauf gen Beth-El. Und als er auf dem Wege
hinanging, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus und spotteten
sein und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf,
komm herauf!
24 Und er wandte sich um; und da er sie sah, fluchte er ihnen im
Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und
zerrissen der Kinder zweiundvierzig.
25 Von da ging er auf den Berg Karmel und kehrte um von da gen
Samaria.

3

1 Joram, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im
achtzehnten Jahr Josaphats, des Königs Juda's, und regierte zwölf
Jahre.
2 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel; doch nicht wie sein Vater
und seine Mutter. Denn er tat weg die Säule Baals, die sein Vater
machen ließ.
3 Aber er blieb hangen an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats,
der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.
4 Mesa aber, der Moabiter König, hatte viele Schafe und zinste dem
König Israels Wolle von hunderttausend Lämmern und
hunderttausend Widdern.
5 Da aber Ahab tot war, fiel der Moabiter König ab vom König
Israels.
6 Da zog zur selben Zeit aus der König Joram von Samaria und
ordnete das ganze Israel
7 und sandte hin zu Josaphat, dem König Juda's, und ließ ihm sagen:
Der Moabiter König ist von mir abgefallen; komm mit mir, zu
streiten wider die Moabiter! Er sprach: Ich will hinaufkommen;
ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie
deine Rosse.

8 Und er sprach: Welchen Weg wollen wir hinaufziehen? Er sprach: Den Weg durch die Wüste Edom.
9 Also zog hin der König Israels, der König Juda's und der König Edoms. Und da sie sieben Tagereisen zogen, hatte das Heer und das Vieh, das unter ihnen war kein Wasser.
10 Da sprach der König Israels: O wehe! der HERR hat diese drei Könige geladen, daß er sie in der Moabiter Hände gebe.
11 Josaphat aber sprach: Ist kein Prophet des HERRN hier, daß wir den HERRN durch ihn ratfragen? Da antwortete einer unter den Knechten des Königs Israels und sprach: Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Elia Wasser auf die Hände goß.
12 Josaphat sprach: Des HERRN Wort ist bei ihm. Also zogen sie zu ihm hinab der König Israels und Josaphat und der König Edoms.
13 Elisa aber sprach zum König Israels: Was hast du mit mir zu schaffen? gehe hin zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter! Der König Israels sprach zu ihm: Nein! denn der HERR hat diese drei Könige geladen, daß er sie in der Moabiter Hände gebe.
14 Elisa sprach: So wahr der HERR Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, wenn ich nicht Josaphat, den König Juda's, ansähe, ich wollte dich nicht ansehen noch achten.
15 So bringet mir nun einen Spielmann! Und da der Spielmann auf den Saiten spielte, kam die Hand des HERRN auf ihn,
16 und er sprach: So spricht der HERR: Macht hier und da Gräben an diesem Bach!
17 Denn so spricht der HERR: Ihr werdet keinen Wind noch Regen sehen; dennoch soll der Bach voll Wasser werden, daß ihr und euer Gesinde und euer Vieh trinket.
18 Dazu ist das ein Geringes vor dem HERRN; er wird auch die Moabiter in eure Hände geben,
19 daß ihr schlagen werdet alle festen Städte und alle auserwählten Städte und werdet fällen alle guten Bäume und werdet verstopfen alle Wasserbrunnen und werdet allen guten Acker mit Steinen verderben.

20 Des Morgens aber, zur Zeit, da man Speisopfer opfert, siehe, da
kam ein Gewässer des Weges von Edom und füllte das Land mit
Wasser.
21 Da aber alle Moabiter hörten, daß die Könige heraufzogen, wider
sie zu streiten, beriefen sie alle, die zur Rüstung alt genug und
darüber waren, und traten an die Grenze.
22 Und da sie sich des Morgens früh aufmachten und die Sonne
aufging über dem Gewässer, deuchte die Moabiter das Gewässer
ihnen gegenüber rot zu sein wie Blut;
23 und sie sprachen: Es ist Blut! Die Könige haben sich mit dem
Schwert verderbt, und einer wird den andern geschlagen haben.
Hui, Moab, mache dich nun auf zur Ausbeute!
24 Aber da sie zum Lager Israels kamen, machte sich Israel auf und
schlug die Moabiter; und sie flohen vor ihnen. Aber sie kamen
hinein und schlugen Moab.
25 Die Städte zerbrachen sie, und ein jeglicher warf seine Steine auf
alle guten Äcker und machten sie voll und verstopften die
Wasserbrunnen und fällten alle guten Bäume, bis daß nur die
Steine von Kir-Hareseth übrigblieben; und es umgaben die Stadt
die Schleuderer und warfen auf sie.
26 Da aber der Moabiter König sah, daß ihm der Streit zu stark war,
nahm er siebenhundert Mann zu sich, die das Schwert auszogen,
durchzubrechen wider den König Edoms; aber sie konnten nicht.
27 Da nahm er seinen ersten Sohn, der an seiner Statt sollte König
werden, und opferte ihn zum Brandopfer auf der Mauer. Da kam
ein großer Zorn über Israel, daß sie von ihm abzogen und kehrten
wieder in ihr Land.

4

1 Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der
Propheten zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist
gestorben, so weißt du, daß er, dein Knecht, den HERRN fürchtete;
nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen
zu leibeigenen Knechten.

2 Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir tun? Sage mir, was hast du im
Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause denn einen
Ölkrug.
3 Er sprach: Gehe hin und bitte draußen von allen deinen
Nachbarinnen leere Gefäße, und derselben nicht wenig,
4 und gehe hinein und schließe die Tür zu hinter dir und deinen
Söhnen und gieß in alle Gefäße; und wenn du sie gefüllt hast, so
gib sie hin.
5 Sie ging hin und schloß die Tür zu hinter sich und ihren Söhnen;
die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein.
6 Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange
mir noch ein Gefäß her! Er sprach: Es ist kein Gefäß mehr hier. Da
stand das Öl.
7 Und sie ging hin und sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach:
Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deinen Schuldherrn; du
aber und deine Söhne nähret euch von dem übrigen.
8 Und es begab sich zu der Zeit, daß Elisa ging gen Sunem. Daselbst
war eine reiche Frau; die hielt ihn, daß er bei ihr aß. Und so oft er
daselbst durchzog, kehrte er zu ihr ein und aß bei ihr.
9 Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, ich merke, daß dieser Mann
Gottes heilig ist, der immerdar hier durchgeht.
10 Laß uns ihm eine kleine bretterne Kammer oben machen und ein
Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen, auf daß er, wenn er
zu uns kommt, dahin sich tue.
11 Und es begab sich zu der Zeit, daß er hineinkam und legte sich
oben in die Kammer und schlief darin
12 und sprach zu seinem Diener Gehasi: Rufe die Sunamitin! Und da
er sie rief, trat sie vor ihn.
13 Er sprach zu ihm: Sage ihr: Siehe, du hast uns allen diesen Dienst
getan; was soll ich dir tun? Hast du eine Sache an den König oder
an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinem
Volk.
14 Er sprach: Was ist ihr denn zu tun? Gehasi sprach: Ach, sie hat
keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.
15 Er sprach: Rufe sie! Und da er sie rief, trat sie in die Tür.

16 Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr sollst du einen Sohn
herzen. Sie sprach: Ach nicht, mein Herr, du Mann Gottes! lüge
deiner Magd nicht!
17 Und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn um dieselbe
Zeit über ein Jahr, wie ihr Elisa geredet hatte.
18 Da aber das Kind groß ward, begab sich's, daß es hinaus zu seinem
Vater zu den Schnittern ging
19 und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt! Er sprach
zu seinem Knecht: Bringe ihn zu seiner Mutter!
20 Und er nahm ihn und brachte ihn zu seiner Mutter, und sie setzte
ihn auf ihren Schoß bis an den Mittag; da starb er.
21 Und sie ging hinauf und legte ihn aufs Bett des Mannes Gottes,
schloß zu und ging hinaus
22 und rief ihren Mann und sprach: Sende mir der Knechte einen und
eine Eselin; ich will zu dem Mann Gottes, und wiederkommen.
23 Er sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond
noch Sabbat. Sie sprach: Es ist gut.
24 Und sie sattelte die Eselin und sprach zum Knecht: Treibe fort und
säume nicht mit dem Reiten, wie ich dir sage!
25 Also zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg
Karmel. Als aber der Mann Gottes sie kommen sah, sprach er zu
seinem Diener Gehasi: Siehe, die Sunamitin ist da!
26 So laufe ihr nun entgegen und frage sie, ob's ihr und ihrem Mann
und Sohn wohl gehe. Sie sprach: Wohl.
27 Da sie aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, hielt sie ihn bei
seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der
Mann Gottes sprach: Laß sie! denn ihre Seele ist betrübt, und der
Herr hat mir's verborgen und nicht angezeigt.
28 Wann habe ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? sagte ich
nicht du solltest mich nicht täuschen?
29 Er sprach zu Gehasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab
in deine Hand und gehe hin (so dir jemand begegnet, so grüße ihn
nicht, und grüßt dich jemand, so danke ihm nicht), und lege
meinen Stab auf des Knaben Antlitz.

30 Die Mutter des Knaben aber sprach: So wahr der Herr lebt und deine Seele, ich lasse nicht von dir! Da machte er sich auf und ging ihr nach.
31 Gehasi aber ging vor ihnen hin und legte den Stab dem Knaben aufs Antlitz; da war aber keine Stimme noch Fühlen. Und er ging wiederum ihnen entgegen und zeigte ihm an und sprach: Der Knabe ist nicht aufgewacht.
32 Und da Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe tot auf seinem Bett.
33 Und er ging hinein und schloß die Tür zu für sie beide und betete zu dem Herrn
34 und stieg hinauf und legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und seine Augen auf seine Augen und seine Hände auf seine Hände und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward.
35 Er aber stand wieder auf und ging im Haus einmal hierher und daher und stieg hinauf und breitete sich über ihn. Da schnaubte der Knabe siebenmal; darnach tat der Knabe seine Augen auf.
36 Und er rief Gehasi und sprach: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da nimm hin deinen Sohn!
37 Da kam sie und fiel zu seinen Füßen und beugte sich nieder zur Erde und nahm ihren Sohn und ging hinaus.
38 Da aber Elisa wieder gen Gilgal kam, ward Teuerung im Lande, und die Kinder der Propheten wohnten vor ihm. Und er sprach zu seinem Diener: Setze zu einen großen Topf und koche ein Gemüse für die Kinder der Propheten!
39 Da ging einer aufs Feld, daß er Kraut läse, und fand wilde Ranken und las davon Koloquinten sein Kleid voll; und da er kam, schnitt er's in den Topf zum Gemüse, denn sie kannten es nicht.
40 Und da sie es ausschütteten für die Männer, zu essen, und sie von dem Gemüse aßen, schrieen sie und sprachen: O Mann Gottes, der Tod im Topf! denn sie konnten es nicht essen.
41 Er aber sprach: Bringt Mehl her! Und er tat's in den Topf und sprach: Schütte es dem Volk vor, daß sie essen! Da war nichts Böses in dem Topf.

42 Es kam aber ein Mann von Baal-Salisa und brachte dem Mann Gottes Erstlingsbrot, nämlich zwanzig Gerstenbrote, und neues Getreide in seinem Kleid. Er aber sprach: Gib's dem Volk, daß sie essen!

43 Sein Diener sprach: Wie soll ich hundert Mann von dem geben? Er sprach: Gib dem Volk, daß sie essen! Denn so spricht der Herr: Man wird essen, und es wird übrigbleiben.

44 Und er legte es ihnen vor, daß sie aßen; und es blieb noch übrig nach dem Wort des Herrn.

5

1 Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und hoch gehalten; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann, und aussätzig.

2 Die Kriegsleute aber in Syrien waren herausgefallen und hatten eine junge Dirne weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst des Weibes Naemans.

3 Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria! der würde ihn von seinem Aussatz losmachen.

4 Da ging er hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet.

5 Der König von Syrien sprach: So zieh hin, ich will dem König Israels einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider

6 und brachte den Brief dem König Israels, der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem Aussatz losmachst.

7 Und da der König Israels den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, daß ich den Mann von seinem

Aussatz losmache? Merkt und seht, wie sucht er Ursache wider
mich!
8 Da das Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König seine Kleider
zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast
du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er
innewerde, daß ein Prophet in Israel ist.
9 Also kam Naeman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am
Hause Elisas.
10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Gehe hin
und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch
wieder erstattet und rein werden.
11 Da erzürnte Naeman und zog weg und sprach: Ich meinte, er sollte
zu mir herauskommen und hertreten und den Namen der HERRN,
seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stätte fahren
und den Aussatz also abtun.
12 Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damaskus besser
denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darin wüsche und rein
würde? Und wandte sich und zog weg mit Zorn.
13 Da machten sich seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm und
sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte
geheißen, solltest du es nicht tun? Wie viel mehr, so er zu dir sagt:
Wasche dich, so wirst du rein!
14 Da stieg er ab und taufte sich im Jordan siebenmal, wie der Mann
Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wieder erstattet wie das
Fleisch eines jungen Knaben, und er ward rein.
15 Und er kehrte wieder zu dem Mann Gottes samt seinem ganzen
Heer. Und da er hineinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, ich
weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm
nun den Segen von deinem Knecht.
16 Er aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe, ich
nehme es nicht. Und er nötigte ihn, daß er's nähme; aber er wollte
nicht.
17 Da sprach Naeman: Möchte deinem Knecht nicht gegeben werden
dieser Erde Last, soviel zwei Maultiere tragen? Denn dein Knecht

will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer tun,
sondern dem Herrn.
18 Nur darin wolle der Herr deinem Knecht gnädig sein: wo ich
anbete im Hause Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons
geht, daselbst anzubeten, und er sich an meine Hand lehnt.
19 Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden! Und als er von ihm
weggezogen war ein Feld Wegs auf dem Lande,
20 gedachte Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein
Herr hat diesen Syrer Naeman verschont, daß er nichts von ihm
hat genommen, das er gebracht hat. So wahr der Herr lebt, ich
will ihm nachlaufen und etwas von ihm nehmen.
21 Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und da Naeman sah, daß er
ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen und sprach: Steht
es wohl?
22 Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt und läßt dir sagen:
Siehe, jetzt sind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwei
Jünglinge aus der Propheten Kinder; gib ihnen einen Zentner
Silber und zwei Feierkleider!
23 Naeman sprach: Nimm lieber zwei Zentner! Und nötigte ihn und
band zwei Zentner Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider und
gab's zweien seiner Diener; die trugen's vor ihm her.
24 Und da er kam an den Hügel, nahm er's von ihren Händen und
legte es beiseit im Hause und ließ die Männer gehen.
25 Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisa sprach
zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hierher
noch daher gegangen.
26 Er aber sprach zu ihm: Ist nicht mein Herz mitgegangen, da der
Mann umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? war das die Zeit,
Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten, Weinberge, Schafe,
Rinder, Knechte und Mägde?
27 Aber der Aussatz Naeman wird dir anhangen und deinem Samen
ewiglich. Da ging er von ihm hinaus aussätzig wie Schnee.

6

1 Die Kinder der Propheten sprachen zu Elisa: Siehe, der Raum, da wir vor dir wohnen, ist uns zu enge.
2 Laß uns an den Jordan gehen und einen jeglichen daselbst Holz holen, daß wir uns daselbst eine Stätte bauen, da wir wohnen. Er sprach: Gehet hin!
3 Und einer sprach: Gehe lieber mit deinen Knechten! Er sprach: Ich will mitgehen.
4 Und er kam mit ihnen. Und da sie an den Jordan kamen hieben sie Holz ab.
5 Und da einer sein Holz fällte, fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrie und sprach: O weh, mein Herr! dazu ist's entlehnt.
6 Aber der Mann Gottes sprach: Wo ist's entfallen? Und da er ihm den Ort zeigte, schnitt er ein Holz ab und stieß es dahin. Da schwamm das Eisen.
7 Und er sprach: Heb's auf! da reckte er seine Hand aus und nahm's.
8 Und der König von Syrien führte einen Krieg wider Israel und beratschlagte sich mit seinen Knechten und sprach: Wir wollen uns lagern da und da.
9 Aber der Mann Gottes sandte zum König Israels und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an dem Ort vorüberziehst; denn die Syrer ruhen daselbst.
10 So sandte denn der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und war daselbst auf der Hut; und tat das nicht einmal oder zweimal allein.
11 Da ward das Herz des Königs von Syrien voll Unmuts darüber, und er rief seine Knechte und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht ansagen: Wer von den Unsern hält es mit dem König Israels?
12 Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem König Israels, was du in der Kammer redest, da dein Lager ist.
13 Er sprach: So gehet hin und sehet, wo er ist, daß ich hinsende und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an und sprachen: Siehe, er ist zu Dothan.

14 Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine große Macht. Und da
sie bei der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt.
15 Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf, daß er sich
aufmachte und auszöge; und siehe, da lag eine Macht um die Stadt
mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh,
mein Herr! wie wollen wir nun tun?
16 Er sprach: Fürchte dich nicht! denn derer ist mehr, die bei uns sind,
als derer, die bei ihnen sind.
17 Und Elisa betete und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er
sehe! Da öffnete der Herr dem Diener die Augen, daß er sah; und
siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.
18 Und da sie zu ihm hinabkamen, bat Elisa und sprach: Herr,
schlage dies Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit
nach dem Wort Elisas.
19 Und Elisa sprach zu Ihnen: Dies ist nicht der Weg noch die Stadt.
Folget mir nach! ich will euch führen zu dem Mann, den ihr sucht.
Und er führte sie gen Samaria.
20 Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: Herr, öffne diesen
die Augen, daß sie sehen! Und der Herr öffnete ihnen die Augen,
daß sie sahen; und siehe, da waren sie mitten in Samaria.
21 Und der König Israels, da er sie sah, sprach er zu Elisa: Mein Vater,
soll ich sie schlagen?
22 Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen. Schlägst du denn die, welche
du mit deinem Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Brot
und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und laß sie zu ihrem
Herrn ziehen!
23 Da ward ein großes Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und
getrunken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn zogen.
Seit dem kamen streifende Rotten der Syrer nicht mehr ins Land
Israel.
24 Nach diesem begab sich's, daß Benhadad, der König von Syrien all
sein Heer versammelte und zog herauf und belagerte Samaria.
25 Und es ward eine große Teuerung zu Samaria. Sie aber belagerten
die Stadt, bis daß ein Eselskopf achtzig Silberlinge und ein viertel
Kab Taubenmist fünf Silberlinge galt.

26 Und da der König Israels an der Mauer einherging, schrie ihn ein
Weib an und sprach: Hilf mir, Mein König!
27 Er sprach: Hilft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? von
der Tenne oder der Kelter?
28 Und der König sprach zu Ihr: Was ist dir? Sie sprach: Dies Weib
sprach zu mir: Gib deinen Sohn her, daß wir heute essen; morgen
wollen wir meinen Sohn essen.
29 So haben wir meinen Sohn gekocht und gegessen. Und ich sprach
zu ihr am andern Tage: Gib deinen Sohn her und laß uns essen!
Aber sie hat ihren Sohn versteckt.
30 Da der König die Worte des Weibes hörte, zerriß er seine Kleider,
indem er auf der Mauer ging. Da sah alles Volk, daß er darunter
einen Sack am Leibe anhatte.
31 Und er sprach: Gott tue mir dies und das, wo das Haupt Elisas, des
Sohnes Saphats, heute auf ihm stehen wird!
32 Elisa aber saß in seinem Hause, und alle Ältesten saßen bei ihm.
Und der König sandte einen Mann vor sich her. Aber ehe der Bote
zu ihm kam, sprach er zu den Ältesten: Habt ihr gesehen, wie dies
Mordkind hat hergesandt, daß er mein Haupt abreiße? Sehet zu,
wenn der Bote kommt, daß ihr die Tür zuschließt und stoßt ihn
mit der Tür weg! Siehe, das Rauschen der Füße seines Herrn folgt
ihm nach.
33 Da er noch also mit ihnen redete, siehe, da kam der Bote zu ihm
hinab; und er sprach: Siehe, solches Übel kommt von dem
Herrn! was soll ich mehr von dem Herrn erwarten?

7

1 Elisa aber sprach: Höret des Herrn Wort! So spricht der Herr:
Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen
Silberling gelten und zwei Scheffel Gerste einen Silberling unter
dem Tor zu Samaria.
2 Da antwortete der Ritter, auf dessen Hand sich der König lehnte,
dem Mann Gottes und sprach: Und wenn der Herr Fenster am

Himmel machte, wie könnte solches geschehen? Er sprach: Siehe
da, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen!
3 Und es waren vier aussätzige Männer an der Tür vor dem Tor; und
einer sprach zum andern: Was wollen wir hier bleiben, bis wir
sterben?
4 Wenn wir gleich gedächten, in die Stadt zu kommen, so ist
Teuerung in der Stadt, und wir müßten doch daselbst sterben;
bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben. So laßt uns nun
hingehen und zu dem Heer der Syrer fallen. Lassen sie uns leben,
so leben wir; töten sie uns, so sind wir tot.
5 Und sie machten sich in der Frühe auf, daß sie zum Heer der Syrer
kämen. Und da sie vorn an den Ort des Heeres kamen, siehe, da
war niemand.
6 Denn der Herr hatte die Syrer lassen hören ein Geschrei von
Rossen, Wagen und großer Heereskraft, daß sie untereinander
sprachen: Siehe, der König Israels hat wider uns gedingt die Könige
der Hethiter und die Könige der Ägypter, daß sie über uns
kommen sollen.
7 Und sie machten sich auf und flohen in der Frühe und ließen ihre
Hütten, Rosse und Esel im Lager, wie es stand, und flohen mit
ihrem Leben davon.
8 Als nun die Aussätzigen an den Ort kamen, gingen sie in der
Hütten eine, aßen und tranken und nahmen Silber, Gold und
Kleider und gingen hin und verbargen es und kamen wieder und
gingen in eine andere Hütte und nahmen daraus und gingen hin
und verbargen es.
9 Aber einer sprach zum andern: Laßt uns nicht also tun; dieser Tag
ist ein Tag guter Botschaft. Wo wir das verschweigen und harren,
bis daß es lichter Morgen wird, wird unsre Missetat gefunden
werden; so laßt uns nun hingehen, daß wir kommen und es
ansagen dem Hause des Königs.
10 Und da sie kamen, riefen sie am Tor der Stadt und sagten es ihnen
an und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und
siehe, es ist niemand da und keine Menschenstimme, sondern
Rosse und Esel angebunden und die Hütten, wie sie stehen.

11 Da rief man den Torhütern zu, daß sie es drinnen ansagten im Hause des Königs.
12 Und der König stand auf in der Nacht und sprach zu seinen Knechten: Laßt euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Felde verkröchen, und denken: Wenn sie aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt kommen.
13 Da antwortete seiner Knechte einer und sprach: Man nehme fünf Rosse von denen, die noch drinnen sind übriggeblieben. Siehe, es wird ihnen gehen, wie aller Menge Israels, so drinnen übriggeblieben oder schon dahin ist. Die laßt uns senden und sehen.
14 Da nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem Heere der Syrer nach und sprach: Ziehet hin und sehet!
15 Und da sie ihnen nachzogen bis an den Jordan, siehe, da lag der Weg voll Kleider und Geräte, welche die Syrer von sich geworfen hatten, da sie eilten. Und da die Boten wiederkamen und sagten es dem König an,
16 ging das Volk hinaus und beraubte das Lager der Syrer. Und es galt ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling und zwei Scheffel Gerste auch einen Silberling nach dem Wort des Herrn.
17 Aber der König bestellte den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, unter das Tor. Und das Volk zertrat ihn im Tor, daß er starb, wie der Mann Gottes geredet hatte, da der König zu ihm hinabkam.
18 Und es geschah, wie der Mann Gottes dem König gesagt hatte, da er sprach: Morgen um diese Zeit werden zwei Scheffel Gerste einen Silberling gelten und ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling unter dem Tor zu Samaria,
19 und der Ritter dem Mann Gottes antwortete und sprach: Siehe, wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie möchte solches geschehen? Er aber sprach: Siehe, mit deinen Augen wirst du es sehen, und wirst nicht davon essen!
20 Und es ging ihm eben also; denn das Volk zertrat ihn im Tor, daß er starb.

8

1 Elisa redete mit dem Weibe, dessen Sohn er hatte lebendig
gemacht, und sprach: Mache dich auf und gehe hin mit deinem
Hause und wohne in der Fremde, wo du kannst; denn der Herr
wird eine Teuerung rufen, die wird ins Land kommen sieben Jahre
lang.
2 Das Weib machte sich auf und tat, wie der Mann Gottes sagte, und
zog hin mit ihrem Hause und wohnte in der Philister Land sieben
Jahre.
3 Da aber die sieben Jahre um waren, kam das Weib wieder aus der
Philister Land; und sie ging aus, den König anzurufen um ihr Haus
und ihren Acker.
4 Der König aber redete mit Gehasi, dem Diener des Mannes Gottes,
und sprach: Erzähle mir alle großen Taten, die Elisa getan hat!
5 Und indem er dem König erzählte, wie er hätte einen Toten
lebendig gemacht, sieh, da kam eben das Weib, dessen Sohn er
hatte lebendig gemacht, und rief den König an um ihr Haus und
ihren Acker. Da sprach Gehasi: Mein Herr König, dies ist das Weib,
und dies ist der Sohn, den Elisa hat lebendig gemacht.
6 Und der König fragte das Weib; und sie erzählte es ihm. Da gab ihr
der König einen Kämmerer und sprach: Schaffe ihr wieder alles,
was ihr gehört; dazu alles Einkommen des Ackers, seit der Zeit, daß
sie das Land verlassen hat, bis hierher!
7 Und Elisa kam gen Damaskus. Da lag Benhadad, der König von
Syrien, krank; und man sagte es ihm an und sprach: Der Mann
Gottes ist hergekommen.
8 Da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke zu dir und gehe
dem Mann Gottes entgegen und frage den Herrn durch ihn und
sprich, ob ich von dieser Krankheit möge genesen.
9 Hasael ging ihm entgegen und nahm Geschenke mit sich und
allerlei Güter zu Damaskus, eine Last für vierzig Kamele. Und da er
kam, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Benhadad, der König
von Syrien, hat mich zu dir gesandt und läßt dir sagen: Kann ich
auch von dieser Krankheit genesen?

10 Elisa sprach zu ihm: Gehe hin und sage ihm: Du wirst genesen!
Aber der Herr hat mir gezeigt, daß er des Todes sterben wird.
11 Und der Mann Gottes schaute ihn starr und lange an und weinte.
12 Da sprach Hasael: Warum weint mein Herr? Er sprach: Ich weiß,
was für Übel du den Kindern Israel tun wirst: du wirst ihre festen
Städte mit Feuer verbrennen und ihre junge Mannschaft mit dem
Schwert erwürgen und ihre jungen Kinder töten und ihre
schwangeren Weiber zerhauen.
13 Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der Hund, daß er solch großes
Ding tun sollte? Elisa sprach: Der Herr hat mir gezeigt, daß du
König von Syrien sein wirst.
14 Und er ging weg von Elisa und kam zu seinem Herrn; der sprach zu
ihm: Was sagte dir Elisa? Er sprach: Er sagte mir: Du wirst genesen.
15 Des andern Tages aber nahm er die Bettdecke und tauchte sie in
Wasser und breitete sie über sein Angesicht; da starb er, und Hasael
ward König an seiner Statt.
16 Im fünften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs in Israel,
ward Joram, der Sohn Josaphats, König in Juda.
17 Zweiunddreißig Jahre alt war er, da er König ward. Und er regierte
acht Jahre zu Jerusalem
18 und wandelte auf dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahab
tat; denn Ahabs Tochter war sein Weib. Und er tat, was dem
Herrn übel gefiel;
19 aber der Herr wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes
David willen, wie er ihm verheißen hatte, ihm zu geben eine
Leuchte unter seinen Kindern immerdar.
20 Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda und machten einen
König über sich.
21 Da zog Joram gen Zair und alle Wagen mit ihm und machte sich
des Nachts auf und schlug die Edomiter, die um ihn her waren,
dazu die Obersten über die Wagen, daß das Volk floh in seine
Hütten.
22 Doch blieben die Edomiter abtrünnig von Juda bis auf diesen Tag.
Auch fiel zur selben Zeit ab Libna.

23 Was aber mehr von Joram zu sagen ist und alles, was er getan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
24 Und Joram entschlief mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und
Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
25 Im zwölften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels,
ward Ahasja, der Sohn Jorams, König in Juda.
26 Zweiundzwanzig Jahre alt war Ahasja, da er König ward, und
regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, eine
Tochter Omris, des Königs Israels.
27 Und er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahab und tat, was dem
Herrn übel gefiel, wie das Haus Ahab; denn er war Schwager im
Hause Ahab.
28 Und er zog mit Joram, dem Sohn Ahabs, in den Streit wider
Hasael, den König von Syrien gen Ramoth in Gilead; aber die Syrer
schlugen Joram.
29 Da kehrte Joram, der König, um, daß er sich heilen ließ zu Jesreel
von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen hatten zu Rama, da
er mit Hasael, dem König von Syrien, stritt. Und Ahasja, der Sohn
Jorams, der König Juda's, kam hinab, zu besuchen Joram, den Sohn
Ahabs, zu Jesreel; denn er lag krank.

9

1 Elisa aber, der Prophet, rief der Propheten Kinder einen und sprach
zu ihm: Gürte deine Lenden und nimm diesen Ölkrug mit dir und
gehe hin gen Ramoth in Gilead.
2 Und wenn du dahin kommst, wirst du daselbst sehen Jehu, den
Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis. Und gehe hinein und heiß ihn
aufstehen unter seinen Brüdern und führe ihn in die innerste
Kammer
3 und nimm den Ölkrug und schütte es auf sein Haupt und sprich: So
sagt der Herr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt. Und
sollst die Tür auftun und fliehen und nicht verziehen.
4 Und der Jüngling, der Diener des Propheten, ging hin gen Ramoth
in Gilead.

5 Und da er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heeres.
Und er sprach: Ich habe dir, Hauptmann, was zu sagen. Jehu
sprach: Welchem unter uns allen? Er sprach: Dir, Hauptmann.
6 Da stand er auf und ging hinein. Er aber schüttete das Öl auf sein
Haupt und sprach zu ihm: So sagt der Herr, der Gott Israels: Ich
habe dich zum König gesalbt über das Volk Israel.
7 Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, daß ich das
Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte
des Herrn räche, das die Hand Isebels vergossen hat,
8 daß das ganze Haus Ahab umkomme. Und ich will von Ahab
ausrotten, was männlich ist, den Verschlossenen und Verlassenen
in Israel,
9 und will das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des
Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias.
10 Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und
soll sie niemand begraben. Und er tat die Tür auf und floh.
11 Und da Jehu herausging zu den Knechten seines Herrn, sprach
man zu ihm: Steht es wohl? Warum ist dieser Rasende zu dir
gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennt doch den Mann wohl
und was er sagt.
12 Sie sprachen: Das ist nicht wahr; sage es uns aber an! Er sprach: So
und so hat er mir geredet und gesagt: So spricht der Herr: Ich
habe dich zum König gesalbt.
13 Da eilten sie und nahm ein jeglicher sein Kleid und legte unter ihn
auf die hohen Stufen und bliesen mit der Posaune und sprachen:
Jehu ist König geworden!
14 Also machte Jehu, der Sohn Nimsis, einen Bund wider Joram.
Joram aber hatte mit ganz Israel vor Ramoth in Gilead gelegen
wider Hasael, den König von Syrien.
15 Und Joram der König war wiedergekommen, daß er sich heilen
ließ zu Jesreel von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen
hatten, da er stritt mit Hasael, dem König von Syrien. Und Jehu
sprach: Ist's euer Wille, so soll niemand entrinnen aus der Stadt,
daß er hingehe und es ansage zu Jesreel.

16 Und er fuhr und zog gen Jesreel, denn Joram lag daselbst; so war Ahasja, der König Juda’s, hinabgezogen, Joram zu besuchen.
17 Der Wächter aber, der auf dem Turm zu Jesreel stand, sah den Haufen Jehus kommen und sprach: Ich sehe einen Haufen. Da sprach Joram: Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen und sprich: Ist’s Friede?
18 Und der Reiter ritt hin ihm entgegen und sprach: So sagt der König: Ist’s Friede? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? Wende dich hinter mich! Der Wächter verkündigte und sprach: Der Bote ist zu ihnen gekommen und kommt nicht wieder.
19 Da sandte er einen andern Reiter. Da der zu ihnen kam, sprach er: So spricht der König: Ist’s Friede? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? Wende dich hinter mich!
20 Das verkündigte der Wächter und sprach: Er ist zu ihnen gekommen und kommt nicht wieder. Und es ist ein Treiben wie das Treiben Jehus, des Sohnes Nimsis; denn er treibt, wie wenn er unsinnig wäre.
21 Da sprach Joram: Spannt an! Und man spannte seinen Wagen an. Und sie zogen aus, Joram, der König Israels, und Ahasja, der König Juda’s, ein jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegenkämen; und sie trafen ihn auf dem Acker Naboths, des Jesreeliten.
22 Und da Joram Jehu sah, sprach er: Jehu, ist’s Friede? Er aber sprach: Was Friede? Deiner Mutter Isebel Abgötterei und Zauberei wird immer größer.
23 Da wandte Joram seine Hand und floh und sprach zu Ahasja: Es ist Verräterei, Ahasja!
24 Aber Jehu faßte den Bogen und schoß Joram zwischen die Arme, daß sein Pfeil durch sein Herz ausfuhr, und er fiel in seinen Wagen.
25 Und er sprach zu seinem Ritter Bidekar: Nimm und wirf ihn auf den Acker Naboths, des Jesreeliten! Denn ich gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater Ahab nachfuhrst, da der Herr solchen Spruch über ihn tat:

26 Was gilt's (sprach der Herr), ich will dir das Blut Naboths und seiner Kinder, das ich gestern sah, vergelten auf diesem Acker. So nimm nun und wirf ihn auf den Acker nach dem Wort des Herrn.
27 Da das Ahasja, der König Juda's, sah, floh er des Weges zum Hause des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach und hieß ihn auch schlagen in dem Wagen auf der Höhe Gur, die bei Jibleam liegt. Und er floh gen Megiddo und starb daselbst.
28 Und seine Knechte ließen ihn führen gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe mit seinen Vätern in der Stadt Davids.
29 Ahasja aber regierte über Juda im elften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs.
30 Und da Jehu gen Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und guckte zum Fenster hinaus.
31 Und da Jehu unter das Tor kam, sprach sie: Ist's Simri wohl gegangen, der seinen Herrn erwürgte?
32 Und er hob sein Angesicht auf zum Fenster und sprach: Wer hält's hier mit mir? Da sahen zwei oder drei Kämmerer zu ihm heraus.
33 Er sprach: Stürzt sie herab! und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blut besprengt wurden, und sie ward zertreten.
34 Und da er hineinkam und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Sehet doch nach der Verfluchten und begrabet sie; denn sie ist eines Königs Tochter!
35 Da sie aber hingingen, sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr denn den Schädel und die Füße und ihre flachen Hände.
36 Und sie kamen wieder und sagten's ihm an. Er aber sprach: Es ist, was der Herr geredet hat durch seinen Knecht Elia, den Thisbiter, und gesagt: Auf dem Acker Jesreel sollen die Hunde der Isebel Fleisch fressen;
37 und das Aas Isebels soll wie Kot auf dem Felde sein im Acker Jesreels, daß man nicht sagen könne: Das ist Isebel.

10

1 Ahab aber hatte siebzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie gen Samaria, zu den Obersten der Stadt (Jesreel), zu den Ältesten und Vormündern Ahabs, die lauteten also:
2 Wenn dieser Brief zu euch kommt, bei denen eures Herrn Söhne sind und Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung,
3 so sehet, welcher der Beste und geschickteste sei unter den Söhnen eures Herrn, und setzet ihn auf seines Vaters Stuhl und streitet für eures Herrn Haus.
4 Sie aber fürchteten sich gar sehr und sprachen: Siehe, zwei Könige konnten ihm nicht widerstehen; wie wollen wir denn stehen?
5 Und die über das Haus und über die Stadt waren und die Ältesten und Vormünder sandten hin zu Jehu und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte: wir wollen alles tun, was du uns sagst; wir wollen niemand zum König machen. Tue was dir gefällt.
6 Da schrieb er den andern Brief an sie, der lautete also: So ihr mein seid und meiner Stimme gehorcht, so nehmet die Häupter von den Männern, eures Herrn Söhnen, und bringt sie zu mir morgen um diese Zeit gen Jesreel. (Der Söhne aber des Königs waren siebzig Mann, und die Größten der Stadt zogen sie auf.)
7 Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königs Söhne und schlachteten die siebzig Männer und legten ihre Häupter in Körbe und schickten sie zu ihm gen Jesreel.
8 Und da der Bote kam und sagte es ihm an und sprach: Sie haben die Häupter der Königskinder gebracht, sprach er: Legt sie auf zwei Haufen vor die Tür am Tor bis morgen.
9 Und des Morgens, da er ausging, trat er dahin und sprach zu allem Volk: Ihr seid ja gerecht. Siehe, habe ich wider meinen Herrn einen Bund gemacht und ihn erwürgt, wer hat denn diese alle geschlagen?
10 So erkennet ihr ja, daß kein Wort des Herrn ist auf die Erde gefallen, das der Herr geredet hat wider das Haus Ahab; und der Herr hat getan, wie er geredet hat durch seinen Knecht Elia.

11 Also schlug Jehu alle übrigen vom Hause Ahab zu Jesreel, alle seine
Großen, seine Verwandten und seine Priester, bis daß ihm nicht
einer übrigblieb;
12 und machte sich auf, zog hin und kam gen Samaria. Unterwegs
aber war ein Hirtenhaus.
13 Da traf Jehu an die Brüder Ahasjas, des Königs Juda's, und sprach:
Wer seid ihr? Sie sprachen: Wir sind Brüder Ahasjas und ziehen
hinab, zu grüßen des Königs Kinder und der Königin Kinder.
14 Er aber sprach: Greifet sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig
und schlachteten sie bei dem Brunnen am Hirtenhaus,
zweiundvierzig Mann, und ließen nicht einen von ihnen übrig.
15 Und da er von dannen zog, fand er Jonadab, den Sohn Rechabs, der
ihm begegnete. Und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein
Herz richtig wie mein Herz mit deinem Herzen? Jonadab sprach:
Ja. Ist's also, so gib mir deine Hand! Und er gab ihm seine Hand!
Und er ließ ihn zu sich auf den Wagen sitzen
16 und sprach: Komm mit mir und siehe meinen Eifer um den
Herrn! Und sie führten ihn mit ihm auf seinem Wagen.
17 Und da er gen Samaria kam, schlug er alles, was übrig war von
Ahab zu Samaria, bis daß er ihn vertilgte nach dem Wort des
Herrn, das er zu Elia geredet hatte.
18 Und Jehu versammelt alles Volk und ließ ihnen sagen: Ahab hat
Baal wenig gedient; Jehu will ihm besser dienen.
19 So laßt nun rufen alle Propheten Baals, alle seine Knechte und alle
seine Priester zu mir, daß man niemand vermisse; denn ich habe
ein großes Opfer dem Baal zu tun. Wen man vermissen wird, der
soll nicht leben. Aber Jehu tat solches mit Hinterlist, daß er die
Diener Baals umbrächte.
20 Und Jehu sprach: Heiligt dem Baal das Fest! Und sie ließen es
ausrufen.
21 Auch sandte Jehu in ganz Israel und ließ alle Diener Baals
kommen, daß niemand übrig war, der nicht gekommen wäre. Und
sie gingen in das Haus Baals, daß das Haus Baals voll ward an allen
Enden.

22 Da sprach er zu denen, die über das Kleiderhaus waren: Bringet allen Dienern Baals Kleider heraus! Und sie brachten die Kleider heraus.
23 Und Jehu ging in das Haus Baal mit Jonadab, dem Sohn Rechabs, und sprach zu den Dienern Baals: Forschet und sehet zu, daß nicht hier unter euch sei jemand von des Herrn Dienern, sondern Baals Diener allein!
24 Und da sie hineinkamen Opfer und Brandopfer zu tun, bestellte sich Jehu außen achtzig Mann und sprach: Wenn der Männer jemand entrinnt, die ich unter eure Hände gebe, so soll für seine Seele dessen Seele sein.
25 Da er nun die Brandopfer vollendet hatte, sprach Jehu zu den Trabanten und Rittern: Geht hinein und schlagt jedermann; laßt niemand herausgehen! Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts. Und die Trabanten und Ritter warfen sie weg und gingen zur Stadt des Hauses Baals
26 und brachte heraus die Säulen in dem Hause Baal und verbrannten sie
27 und zerbrachen die Säule Baals samt dem Hause Baals und machten heimliche Gemächer daraus bis auf diesen Tag.
28 Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel;
29 aber von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von den goldenen Kälbern zu Beth-El und zu Dan.
30 Und der Herr sprach zu Jehu: Darum, daß du willig gewesen bist zu tun, was mir gefallen hat, und hast am Hause Ahab getan alles, was in meinem Herzen war, sollen dir auf dem Stuhl Israels sitzen deine Kinder ins vierte Glied.
31 Aber doch hielt Jehu nicht, daß er im Gesetz des Herrn, des Gottes Israels, wandelte von ganzem Herzen; denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, der Israel hatte sündigen gemacht.
32 Zur selben Zeit fing der Herr an, Israel zu mindern; denn Hasael schlug sie in allen Grenzen Israels,

33 vom Jordan gegen der Sonne Aufgang, das Land Gilead der Gaditer, Rubeniter und Manassiter, von Aroer an, das am Bach Arnon liegt, so Gilead wie Basan.
34 Was aber mehr von Jehu zu sagen ist und alles, was er getan hat, und alle seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
35 Und Jehu entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria. Und Joahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
36 Die Zeit aber, die Jehu über Israel regiert hat zu Samaria, sind achtundzwanzig Jahre.

11

1 Athalja aber, Ahasjas Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und brachte um alle aus dem königlichen Geschlecht.
2 Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjas Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn aus des Königs Kinder, die getötet wurden, und tat ihn mit seiner Amme in die Bettkammer; und sie verbargen ihn vor Athalja, daß er nicht getötet ward.
3 Und er war mit ihr versteckt im Hause des Herrn sechs Jahre. Athalja aber war Königin im Lande.
4 Im siebenten Jahr aber sandte hin Jojada und nahm die Obersten über hundert von den Leibwächtern und den Trabanten und ließ sie zu sich ins Haus des Herrn kommen und machte einen Bund mit ihnen und nahm einen Eid von ihnen im Hause des Herrn und zeigte ihnen des Königs Sohn
5 und gebot ihnen und sprach: Das ist's, was ihr tun sollt: Ein dritter Teil von euch, die ihr des Sabbats antretet, soll der Hut warten im Hause des Königs,
6 und ein dritter Teil soll sein am Tor Sur, und ein dritter Teil am Tor das hinter den Trabanten ist, und soll der Hut warten am Hause Massah.

7 Aber die zwei Teile euer aller, die des Sabbats abtreten, sollen der
Hut warten im Hause des Herrn um den König,
8 und sollt rings um den König euch machen, ein jeglicher mit seiner
Wehre in der Hand, und wer herein zwischen die Reihen kommt,
der sterbe, und sollt bei dem König sein, wenn er aus und ein geht.
9 Und die Obersten taten alles, was ihnen Jojada, der Priester, gesagt
hatte, und nahmen zu sich ihre Männer, die des Sabbats abtraten,
und kamen zu dem Priester Jojada.
10 Und der Priester gab den Hauptleuten Spieße und Schilde, die dem
König David gehört hatten und in dem Hause des Herrn waren.
11 Und die Trabanten standen um den König her, ein jeglicher mit
seiner Wehre in der Hand, von dem Winkel des Hauses zur
Rechten bis zum Winkel zur Linken, zum Altar zu und zum Hause.
12 Und er ließ des Königs Sohn hervorkommen und setzte ihm eine
Krone auf und gab ihm das Zeugnis, und sie machten ihn zum
König und salbten ihn und schlugen die Hände zusammen und
sprachen: Glück zu dem König!
13 Und da Athalja hörte das Geschrei des Volkes, das zulief, kam sie
zum Volk in das Haus des Herrn
14 und sah. Siehe, da stand der König an der Säule, wie es Gewohnheit
war, und die Obersten und die Drommeter bei dem König; und
alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies mit Drommeten.
Athalja aber zerriß ihre Kleider und rief: Aufruhr, Aufruhr!
15 Aber der Priester Jojada gebot den Obersten über hundert, die über
das Heer gesetzt waren, und sprach zu ihnen: Führet sie zwischen
den Reihen hinaus; und wer ihr folgt, der sterbe des Schwerts!
Denn der Priester hatte gesagt, sie sollte nicht im Hause des
Herrn sterben.
16 Und sie machten ihr Raum zu beiden Seiten; und sie ging hinein
des Weges, da die Rosse zum Hause des Königs gehen, und ward
daselbst getötet.
17 Da machte Jojada einen Bund zwischen dem Herrn und dem
König und dem Volk, daß sie des Herrn Volk sein sollten; also
auch zwischen dem König und dem Volk.

18 Da ging alles Volk des Landes in das Haus Baals und brachen ihre
Altäre ab und zerbrachen seine Bildnisse gründlich, und Matthan,
den Priester Baals, erwürgten sie vor den Altären. Der Priester aber
bestellte die Ämter im Hause des Herrn
19 und nahm die Obersten über hundert und die Leibwächter und die
Trabanten und alles Volk des Landes, und sie führten den König
hinab vom Hause des Herrn und kamen durchs Tor der
Trabanten zum Königshause; und er setzte sich auf der Könige
Stuhl.
20 Und alles Volk im Lande war fröhlich, und die Stadt war still.
Athalja aber töteten sie mit dem Schwert in des Königs Hause.
21 Und Joas war sieben Jahre alt, da er König ward.

12

1 Im siebenten Jahr Jehus ward Joas König, und regierte vierzig Jahre
zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beer-Seba.
2 Und Joas tat, was recht war und dem Herrn wohl gefiel, solange
ihn der Priester Jojada lehrte,
3 nur, daß sie die Höhen nicht abtaten; denn das Volk opferte und
räucherte noch auf den Höhen.
4 Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld, das geheiligt wird,
daß es in das Haus des Herrn gebracht werde, das gang und gäbe
ist, das Geld, das jedermann gibt in der Schätzung seiner Seele, und
alles Geld, das jedermann von freiem Herzen opfert, daß es in des
Herrn Haus gebracht werde,
5 das laßt die Priester zu sich nehmen, einen jeglichen von seinen
Bekannten. Davon sollen sie bessern, was baufällig ist am Hause,
wo sie finden, daß es baufällig ist.
6 Da aber die Priester bis ins dreiundzwanzigste Jahr des Königs Joas
nicht besserten, was baufällig war am Hause,
7 rief der König Joas den Priester Jojada samt den Priestern und
sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht, was baufällig ist am
Hause? So sollt ihr nun nicht zu euch nehmen das Geld, ein

jeglicher von seinen Bekannten, sondern sollt's geben zu dem, das
baufällig ist am Hause.
8 Und die Priester willigten darein, daß sie nicht vom Volk Geld
nähmen und das Baufällige am Hause besserten.
9 Da nahm der Priester Jojada eine Lade und bohrte oben ein Loch
darein und setzte sie zur rechten Hand neben den Altar, da man in
das Haus des Herrn geht. Und die Priester, die an der Schwelle
hüteten, taten darein alles Geld, das zu des Herrn Haus gebracht
ward.
10 Wenn sie dann sahen, daß viel Geld in der Lade war, so kam des
Königs Schreiber herauf mit dem Hohenpriester, und banden das
Geld zusammen und zählten es, was für des Herrn Haus gefunden
ward.
11 Und man übergab das Geld bar den Werkmeistern, die da bestellt
waren zu dem Hause des Herrn; und sie gaben's heraus den
Zimmerleuten und Bauleuten, die da arbeiteten am Hause des
Herrn,
12 nämlich den Maurern und Steinmetzen und denen, die da Holz
und gehauene Stein kaufen sollten, daß das Baufällige am Hause
des Herrn gebessert würde, und für alles, was not war, um am
Hause zu bessern.
13 Doch ließ man nicht machen silberne Schalen, Messer, Becken,
Drommeten noch irgend ein goldenes oder silbernes Gerät im
Hause des Herrn von solchem Geld, das zu des Herrn Hause
gebracht ward;
14 sondern man gab's den Arbeitern, daß sie damit das Baufällige am
Hause des Herrn besserten.
15 Auch brauchten die Männer nicht Rechnung zu tun, denen man
das Geld übergab, daß sie es den Arbeitern gäben; sondern sie
handelten auf Glauben.
16 Aber das Geld von Schuldopfern und Sündopfern ward nicht zum
Hause des Herrn gebracht; denn es gehörte den Priestern.
17 Zu der Zeit zog Hasael, der König von Syrien, herauf und stritt
wider Gath und gewann es. Und da Hasael sein Angesicht stellte,
nach Jerusalem hinaufzuziehen,

18 nahm Joas, der König Juda's, all das Geheiligte, das seine Väter
Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Juda's, geheiligt hatten,
und was er geheiligt hatte, dazu alles Gold, das man fand im Schatz
in des Herrn Hause und in des Königs Hause, und schickte es
Hasael, dem König von Syrien. Da zog er ab von Jerusalem.
19 Was aber mehr von Joas zu sagen ist und alles, was er getan hat, das
ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's,
20 Und seine Knechte empörten sich und machten einen Bund und
schlugen ihn im Haus Millo, da man hinabgeht zu Silla.
21 Denn Josachar, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers,
seine Knechte, schlugen ihn tot. Und man begrub ihn mit seinen
Vätern in der Stadt Davids. Und Amazja, sein Sohn, ward König an
seiner Statt.

13

1 Im dreiundzwanzigsten Jahr des Joas, des Sohnes Ahasjas, des
Königs Juda's, ward Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel zu
Samaria siebzehn Jahre;
2 und er tat, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte nach den
Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte,
und ließ nicht davon.
3 Und des Herrn Zorn ergrimmte über Israel, und er gab sie in die
Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und Benhadads, des Sohnes
Hasaels, die ganze Zeit.
4 Aber Joahas bat des Herrn Angesucht. Und der Herr erhörte
ihn; denn er sah den Jammer Israels an, wie sie der König von
Syrien drängte.
5 Und der Herr gab Israel einen Heiland, der sie aus der Gewalt der
Syrer führte, daß die Kinder Israel in ihren Hütten wohnten wie
zuvor.
6 Doch sie ließen nicht von der Sünde des Hauses Jerobeams, der
Israel sündigen machte, sondern wandelten darin. Auch blieb
stehen das Ascherabild zu Samaria.

7 Denn es war des Volks des Joahas nicht mehr übriggeblieben als fünfzig Reiter, zehn Wagen und zehntausend Mann Fußvolk. Denn der König von Syrien hatte sie umgebracht und hatte sie gemacht wie Staub beim Dreschen.
8 Was aber mehr von Joahas zu sagen ist und alles, was er getan hat, und seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
9 Und Joahas entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und sein Sohn Joas ward König an seiner Statt.
10 Im siebenunddreißigsten Jahr des Joas, des Königs in Juda, ward Joas, der Sohn Joahas, König über Israel zu Samaria sechzehn Jahre;
11 und er tat, was dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, sondern wandelte darin.
12 Was aber mehr von Joas zu sagen ist und was er getan hat und seine Macht, wie er mit Amazja, dem König Juda's, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
13 Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und Jerobeam saß auf seinem Stuhl. Joas aber ward begraben zu Samaria bei den Königen Israels.
14 Elisa aber war krank, daran er auch starb. Und Joas, der König Israels, kam zu ihm hinab und weinte vor ihm und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!
15 Elisa aber sprach zu ihm: Nimm Bogen und Pfeile! Und da er den Bogen und die Pfeile nahm,
16 sprach er zum König Israels: Spanne mit deiner Hand den Bogen! Und er spannte mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königs Hand
17 und sprach: Tu das Fenster auf gegen Morgen! Und er tat's auf. Und Elisa sprach: Schieß! Und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom Herrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen zu Aphek, bis sie aufgerieben sind.
18 Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und da er sie nahm, sprach er zum König Israels: Schlage die Erde! Und er schlug dreimal und stand still.

19 Da ward der Mann Gottes zornig auf ihn und sprach: Hättest du
fünf- oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen
haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal
schlagen.
20 Da aber Elisa gestorben war und man ihn begraben hatte, fielen die
Kriegsleute der Moabiter ins Land desselben Jahres.
21 Und es begab sich, daß man einen Mann begrub; da sie aber die
Kriegsleute sahen, warfen sie den Mann in Elisas Grab. Und da er
hinabkam und die Gebeine Elisas berührte, ward er lebendig und
trat auf seine Füße.
22 Also zwang nun Hasael, der König von Syrien, Israel, solange
Joahas lebte.
23 Aber der Herr tat ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und
wandte sich zu ihnen um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak
und Jakob und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht
von seinem Angesicht bis auf diese Stunde.
24 Und Hasael, der König von Syrien, starb, und sein Sohn Benhadad
ward König an seiner Statt.
25 Joas aber nahm wieder die Städte aus der Hand Benhadads, des
Sohnes Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joahas
genommen hatte im Streit. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die
Städte Israels wieder.

14

1 Im zweiten Jahr des Joas, des Sohnes des Joahas, des Königs über
Israel, ward Amazja König, der Sohn des Joas, des Königs in Juda.
2 Fünfundzwanzig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte
neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan
von Jerusalem.
3 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, doch nicht wie sein Vater
David; sondern wie sein Vater Joas tat er auch.
4 Denn die Höhen wurden nicht abgetan; sondern das Volk opferte
und räucherte noch auf den Höhen.

5 Da er nun seines Königreiches mächtig ward, schlug er seine
Knechte, die seinen Vater, den König geschlagen hatten.
6 Aber die Kinder der Totschläger tötete er nicht, wie es denn
geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's, da der Herr geboten hat
und gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben,
und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben; sondern
ein jeglicher soll um seiner Sünde sterben.
7 Er schlug auch die Edomiter im Salztal zehntausend und gewann
die Stadt Sela mit Streit und hieß sie Joktheel bis auf diesen Tag.
8 Da sandte Amazja Boten zu Joas, dem Sohn des Joahas, des Sohnes
Jehus, dem König über Israel, und ließ ihm sagen: Komm her, wir
wollen uns miteinander messen!
9 Aber Joas, der König Israels, sandte zu Amazja, dem König Juda's
und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte
zur Zeder im Libanon und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter
meinem Sohn zum Weibe! Aber das Wild auf dem Felde im
Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn.
10 Du hast die Edomiter geschlagen; des überhebt sich dein Herz.
Habe den Ruhm und bleibe daheim! Warum ringst du nach
Unglück, daß du fällst und Juda mit dir?
11 Aber Amazja gehorchte nicht. Da zog Joas, der König Israels,
herauf; und sie maßen sich miteinander, er und Amazja, der König
Juda's, zu Beth-Semes, das in Juda liegt.
12 Aber Juda ward geschlagen vor Israel, daß ein jeglicher floh in seine
Hütte.
13 Und Joas, der König Israels, griff Amazja, den König in Juda, den
Sohn des Joas, des Sohnes Ahasjas, zu Beth-Semes und kam gen
Jerusalem und riß ein die Mauer Jerusalems von dem Tor Ephraim
bis an das Ecktor, vierhundert Ellen lang,
14 und nahm alles Gold und Silber und Gerät, das gefunden ward im
Hause des Herrn und im Schatz des Königshauses, dazu die
Geiseln, und zog wieder gen Samaria.
15 Was aber mehr von Joas zu sagen ist, was er getan hat, und seine
Macht, und wie er mit Amazja, dem König Juda's gestritten hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

16 Und Joas entschlief mit seinen Vätern und ward begraben zu
Samaria unter den Königen Israels. Und sein Sohn Jerobeam ward
König an seiner Statt.
17 Amazja aber, der Sohn des Joas, des Königs in Juda, lebte nach dem
Tod des Joas, des Sohnes des Joahas, des Königs über Israel,
fünfzehn Jahre.
18 Was aber mehr von Amazja zu sagen ist, das ist geschrieben in der
Chronik der Könige Juda's.
19 Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh
gen Lachis. Und sie sandten hin, ihm nach, gen Lachis und töteten
in daselbst.
20 Und sie brachten ihn auf Rossen, und er ward begraben zu
Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt Davids.
21 Und das ganze Volk Juda's nahm Asarja in seinem sechzehnten Jahr
und machten ihn zum König anstatt seines Vaters Amazja.
22 Er baute Elath und brachte es wieder zu Juda, nachdem der König
mit seinen Vätern entschlafen war.
23 Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes Joas, des Königs in Juda,
ward Jerobeam, der Sohn des Joas, König über Israel zu Samaria
einundvierzig Jahre;
24 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht ab von den
Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.
25 Er aber brachte wieder herzu das Gebiet Israels von Hamath an bis
an das Meer, das im blachen Felde liegt, nach dem Wort des
Herrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn
Amitthais, den Propheten, der von Gath-Hepher war.
26 Denn der Herr sah an den elenden Jammer Israels, daß auch die
Verschlossenen und Verlassenen dahin waren und kein Helfer war
in Israel.
27 Und der Herr hatte nicht geredet, daß er wollte den Namen
Israels austilgen unter dem Himmel, und half ihnen durch
Jerobeam, den Sohn des Joas.
28 Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist und alles, was er getan
hat, und seine Macht, wie er gestritten hat, und wie er Damaskus

und Hamath wiedergebracht an Juda in Israel, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
29 Und Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit den Königen Israels. Und sein Sohn Sacharja ward König an seiner Statt.

15

1 Im siebenundzwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs Israels, ward König Asarja, der Sohn Amazjas, des Königs Juda's;
2 und er war sechzehn Jahre alt, da er König ward, und regierte zweiundfünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja von Jerusalem.
3 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, ganz wie sein Vater Amazja,
4 nur, daß sie die Höhen nicht abtaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.
5 Der Herr aber plagte den König, daß er aussätzig war bis an seinen Tod, und wohnte in einem besonderen Hause. Jotham aber, des Königs Sohn, regierte das Haus und richtete das Volk im Lande.
6 Was aber mehr von Asarja zu sagen ist und alles, was er getan hat, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
7 Und Asarja entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Jotham ward König an seiner Statt.
8 Im achtunddreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Juda's, ward König Sacharja, der Sohn Jerobeams, über Israel zu Samaria sechs Monate;
9 und er tat, was dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter getan hatten. Er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.
10 Und Sallum, der Sohn des Jabes, machte einen Bund wider ihn und schlug ihn vor dem Volk und tötete ihn und ward König an seiner Statt.
11 Was aber mehr von Sacharja zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

12 Und das ist's, was der HERR zu Jehu geredet hatte: Dir sollen Kinder ins vierte Glied sitzen auf dem Stuhl Israels. Und ist also geschehen.
13 Sallum aber, der Sohn des Jabes, ward König im neununddreißigsten Jahr Usias, des Königs in Juda, und regierte einen Monat zu Samaria.
14 Denn Menahem, der Sohn Gadis, zog herauf von Thirza und kam gen Samaria und schlug Sallum, den Sohn des Jabes, zu Samaria und tötete ihn und ward König an seiner Statt.
15 Was aber mehr von Sallum zu sagen ist und seinen Bund, den er anrichtete, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
16 Dazumal schlug Menahem Tiphsah und alle, die darin waren, und ihr Gebiet von Thirza aus, darum daß sie ihn nicht wollten einlassen, und schlug alle ihre Schwangeren und zerriß sie.
17 Im neununddreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Juda's, ward König Menahem, der Sohn Gadis, über Israel zu Samaria;
18 und er tat, was dem HERRN übel gefiel. Er ließ sein Leben lang nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.
19 Und es kam Phul, der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Phul tausend Zentner Silber, daß er's mit ihm hielte und befestigte ihm das Königreich.
20 Und Menahem setzte ein Geld in Israel auf die Reichsten, fünfzig Silberlinge auf einen jeglichen Mann, daß er's dem König von Assyrien gäbe. Also zog der König von Assyrien wieder heim und blieb nicht im Lande.
21 Was aber mehr von Menahem zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
22 Und Menahem entschlief mit seinen Vätern, und Pekahja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
23 Im fünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs in Juda, ward König Pekahja, der Sohn Menahems, über Israel zu Samaria, zwei Jahre;
24 und er tat, was dem HERRN übel gefiel; denn er ließ nicht von der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.

25 Und es machte Pekah, der Sohn Remaljas, sein Ritter, einen Bund wider ihn und schlug ihn zu Samaria im Palast des Königshauses samt Argob und Arje, und mit ihm waren fünfzig Mann von den Kindern Gileads, und tötete ihn und ward König an seiner Statt.
26 Was aber mehr von Pekahja zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
27 Im zweiundfünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs Juda's, ward König Pekah, der Sohn Remaljas, über Israel zu Samaria zwanzig Jahre;
28 und er tat, was dem Herrn übel gefiel; denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.
29 Zu den Zeiten Pekahs, des Königs Israels, kam Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ijon, Abel-Beth-Maacha, Janoah, Kedes, Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führte sie weg nach Assyrien.
30 Und Hosea, der Sohn Elas, machte einen Bund wider Pekah, den Sohn Remaljas, und schlug ihn tot und ward König an seiner Statt im zwanzigsten Jahr Jothams, des Sohnes Usias.
31 Was aber mehr von Pekah zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
32 Im zweiten Jahr Pekahs, des Sohnes Remaljas, des Königs über Israel, ward König Jotham, der Sohn Usias, des Königs in Juda.
33 Er war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadoks.
34 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, ganz wie sein Vater Usia getan hatte,
35 nur, daß sie die Höhen nicht abtaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er baute das obere Tor am Hause des Herrn.
36 Was aber mehr von Jotham zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
37 Zu der Zeit hob der Herr an, zu senden gen Juda Rezin, den König von Syrien und Pekah, den Sohn Remaljas.
38 Und Jotham entschlief mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

16

1 Im siebzehnten Jahr Pekahs, des Sohnes Remaljas, ward König Ahas, der Sohn Jothams, des Königs in Juda.
2 Zwanzig Jahre war Ahas alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem; und tat nicht, was dem Herrn, seinem Gott, wohl gefiel wie sein Vater David;
3 denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israels. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen nach den Greueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte,
4 und tat Opfer und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.
5 Dazumal zogen Rezin, der König von Syrien und Pekah, der Sohn Remaljas, König in Israel, hinauf gen Jerusalem, zu streiten und belagerten Ahas; aber sie konnten es nicht gewinnen.
6 Zu derselben Zeit brachte Rezin, König von Syrien, Elath wieder an Syrien und stieß die Juden aus Elath; aber die Syrer kamen und wohnten darin bis auf diesen Tag.
7 Und Ahas sandte Boten zu Thiglath-Pileser, dem König von Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs von Syrien und des Königs Israels, die sich wider mich haben aufgemacht!
8 Und Ahas nahm das Silber und Gold, das im Hause des Herrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward, und sandte dem König von Assyrien Geschenke.
9 Und der König von Assyrien gehorchte ihm und zog herauf gen Damaskus und gewann es und führte es weg gen Kir und tötete Rezin.
10 Und der König Ahas zog entgegen Thiglath-Pileser, dem König zu Assyrien, gen Damaskus. Und da er einen Altar sah, sandte der König Ahas desselben Altars Ebenbild und Gleichnis zum Priester Uria, wie derselbe gemacht war.
11 Und Uria, der Priester, baute einen Altar und machte ihn, wie der König Ahas zu ihm gesandt hatte von Damaskus, bis der König Ahas von Damaskus kam.

12 Und da der König von Damaskus kam und den Altar sah, opferte er
darauf
13 und zündete darauf an sein Brandopfer und Speisopfer und goß
darauf sein Trankopfer und ließ das Blut der Dankopfer, die er
opferte, auf den Altar sprengen.
14 Aber den ehernen Altar, der vor dem Herrn stand, tat er weg, daß
er nicht stände zwischen dem Altar und dem Hause des Herrn,
sondern setzte ihn an die Seite des Altars gegen Mitternacht.
15 Und der König Ahas gebot Uria, dem Priester, und sprach: Auf dem
großen Altar sollst du anzünden die Brandopfer des Morgens und
die Speisopfer des Abends und die Brandopfer des Königs und sein
Speisopfer und die Brandopfer alles Volks im Lande samt ihrem
Speisopfer und Trankopfer; und alles Blut der Brandopfer und das
Blut aller andern Opfer sollst du darauf sprengen; aber mit dem
ehernen Altar will ich denken, was ich mache.
16 Uria, der Priester, tat alles, was ihn der König Ahas hieß.
17 Und der König Ahas brach ab die Seiten an den Gestühlen und tat
die Kessel oben davon; und das Meer tat er von den Ehernen
Ochsen, die darunter waren, und setzte es auf steinernes Pflaster.
18 Dazu bedeckte die Sabbathalle, die sie im Hause gebaut hatten, und
den äußeren Eingang des Königs wandte er zum Hause des
Herrn, dem König von Assyrien zum Dienst.
19 Was aber mehr von Ahas zu sagen ist, was er getan hat, siehe, das ist
geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
20 Und Ahas entschlief mit seinen Vätern und ward begraben bei
seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Hiskia, sein Sohn, ward
König an seiner Statt.

17

1 Im zwölften Jahr des Ahas, des Königs in Juda, ward König über
Israel zu Samaria Hosea, der Sohn Elas, neun Jahre;
2 und er tat, was dem Herrn übel gefiel, doch nicht wie die Könige
Israels, die vor ihm waren.

3 Wider denselben zog herauf Salmanasser, der König von Assyrien.
Und Hosea ward ihm untertan, daß er ihm Geschenke gab.
4 Da aber der König von Assyrien inneward, daß Hosea einen Bund
anrichtete und hatte Boten zu So, dem König in Ägypten, gesandt,
griff er ihn und legte ihn ins Gefängnis.
5 Nämlich der König von Assyrien zog über das ganze Land und gen
Samaria und belagerte es drei Jahre.
6 Und im neunten Jahr Hoseas gewann der König von Assyrien
Samaria und führte Israel weg nach Assyrien und setzte sie nach
Halah und an den Habor, an das Wasser Gosan und in die Städte
der Meder.
7 Denn die Kinder Israel sündigten wider den HERRN, ihren Gott,
der sie aus Ägyptenland geführt hatte, aus der Hand Pharaos, des
Königs von Ägypten, und fürchteten andere Götter
8 und wandelten nach der Heiden Weise, die der HERR vor den
Kindern Israel vertrieben hatte, und taten wie die Könige Israels;
9 und die Kinder Israels schmückten ihre Sachen wider den HERRN,
ihren Gott, die doch nicht gut waren, also daß sie sich Höhen
bauten in allen Städten, von den Wachttürmen bis zu den festen
Städten,
10 und richteten Säulen auf und Ascherabilder auf allen hohen
Hügeln und unter allen grünen Bäumen,
11 und räucherten daselbst auf allen Höhen wie die Heiden, die der
HERR vor ihnen weggetrieben hatte, und sie trieben böse Stücke,
den HERRN zu erzürnen,
12 und dienten den Götzen, davon der HERR zu ihnen gesagt hatte:
Ihr sollt solches nicht tun;
13 und wenn der HERR bezeugte in Israel und Juda durch alle
Propheten und Seher und ließ ihnen sagen: Kehret um von euren
bösen Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach allem
Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe und das ich zu euch
gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten:
14 so gehorchen sie nicht, sondern härteten ihren Nacken gleich dem
Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten an den HERRN, ihren Gott;

15 dazu verachteten sie seine Gebote und seinen Bund, den er mit
ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeugnisse, die er unter
ihnen tat, und wandelten ihrer Eitelkeit nach und wurden eitel den
Heiden nach, die um sie her wohnten, von welchen ihnen der
Herr geboten hatte, sie sollten nicht wie sie tun;
16 aber sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und
machten sich zwei gegossene Kälber und Ascherabild und beteten
an alles Heer des Himmels und dienten Baal
17 und ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen und gingen
mit Weissagen und Zaubern um und verkauften sich, zu tun, was
dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen:
18 da ward der Herr sehr zornig über Israel und tat sie von seinem
Angesicht, daß nichts übrigblieb denn der Stamm Juda allein.
19 (Dazu hielten auch die von Juda nicht die Gebote des Herrn, ihres
Gottes, und wandelten in den Sitten, darnach Israel getan hatte.)
20 Darum verwarf der Herr allen Samen Israels und drängte sie und
gab sie in die Hände der Räuber, bis er sie verwarf von seinem
Angesicht.
21 Denn Israel ward gerissen vom Hause Davids; und sie machten
zum König Jerobeam, den Sohn Nebats. Derselbe wandte Israel ab
vom Herrn und machte, daß sie schwer sündigten.
22 Also wandelten die Kinder Israel in allen Sünden Jerobeams, die er
angerichtet hatte, und ließen nicht davon,
23 bis der Herr Israel von seinem Angesicht tat, wie er geredet hatte
durch alle seine Knechte, die Propheten. Also ward Israel aus
seinem Lande weggeführt nach Assyrien bis auf diesen Tag.
24 Der König aber von Assyrien ließ kommen Leute von Babel, von
Kutha, von Avva, von Hamath und Sepharvaim und setzte sie in
die Städte in Samaria anstatt der Kinder Israel. Und sie nahmen
Samaria ein und wohnten in desselben Städten.
25 Und da sie aber anhoben daselbst zu wohnen und den Herrn
nicht fürchteten, sandte der Herr Löwen unter sie, die erwürgten
sie.
26 Und sie ließen dem König von Assyrien sagen: Die Heiden, die du
hast hergebracht und die Städte Samarias damit besetzt, wissen

nichts von der Weise Gottes im Lande; darum hat der Herr
Löwen unter sie gesandt, und siehe, dieselben töten sie, weil sie
nicht wissen um die Weise Gottes im Lande.
27 Der König von Assyrien gebot und sprach: Bringet dahin der
Priester einen, die von dort sind weggeführt, und ziehet hin und
wohnet daselbst, und er lehre sie die Weise Gottes im Lande.
28 Da kam der Priester einer, die von Samaria weggeführt waren, und
wohnte zu Beth-El und lehrte sie, wie sie den Herrn fürchten
sollten.
29 Aber ein jegliches Volk machte seinen Gott und taten sie in die
Häuser auf den Höhen, die die Samariter gemacht hatten, ein
jegliches Volk in ihren Städten, darin sie wohnten.
30 Die von Babel machten Sukkoth-Benoth; die von Chut machten
Nergal; die von Hamath machten Asima;
31 die von Avva machten Nibehas und Tharthak; die von Sepharvaim
verbrannten ihre Söhne dem Adrammelech und Anammelech, den
Göttern derer von Sepharvaim.
32 Und weil sie den Herrn auch fürchteten, machten sie sich Priester
auf den Höhen aus allem Volk unter ihnen; die opferten für sie in
den Häusern auf den Höhen.
33 Also fürchteten sie den Herrn und dienten auch den Göttern
nach eines jeglichen Volkes Weise, von wo sie hergebracht waren.
34 Und bis auf diesen Tag tun sie nach der alten Weise, daß sie weder
den Herrn fürchten noch ihre Rechte und Sitten tun nach dem
Gesetz und Gebot, das der Herr geboten hat den Kindern Jakobs,
welchem er den Namen Israel gab.
35 Und er machte einen Bund mit ihnen und gebot ihnen und sprach:
Fürchtet keine andern Götter und betet sie nicht an und dienet
ihnen nicht und opfert ihnen nicht;
36 sondern den Herrn, der euch aus Ägyptenland geführt hat mit
großer Kraft und ausgerecktem Arm, den fürchtet, den betet an,
und dem opfert;
37 und die Sitten, Rechte Gesetze und Gebote, die er euch hat
aufschreiben lassen, die haltet, daß ihr darnach tut allewege und
nicht andere Götter fürchtet;

38 und des Bundes, den er mit euch gemacht hat, vergesset nicht daß
ihr nicht andre Götter fürchtet;
39 sondern fürchtet den Herrn, euren Gott, der wird euch erretten
von allen euren Feinden.
40 Aber diese gehorchten nicht, sondern taten nach ihrer vorigen
Weise.
41 Also fürchteten die Heiden den Herrn und dienten auch ihren
Götzen. Also taten auch ihre Kinder und Kindeskinder, wie ihre
Väter getan haben, bis auf diesen Tag.

18

1 Im dritten Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel,
ward König Hiskia, der Sohn Ahas, des Königs in Juda.
2 Er war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte
neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine
Tochter Sacharjas.
3 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.
4 Er tat ab die Höhen und zerbrach die Säulen und rottete das
Ascherabild aus und zerstieß die eherne Schlange, die Mose
gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel
geräuchert, und man hieß sie Nehusthan.
5 Er vertraute dem Herrn, dem Gott Israels, daß nach ihm
seinesgleichen nicht war unter allen Königen Juda's noch vor ihm
gewesen.
6 Er hing dem Herrn an und wich nicht von ihm ab und hielt seine
Gebote, die der Herr dem Mose geboten hatte.
7 Und der Herr war mit ihm; und wo er auszog handelte er
klüglich. Dazu ward er abtrünnig vom König von Assyrien und war
ihm nicht untertan.
8 Er schlug die Philister bis gen Gaza und ihr Gebiet von den
Wachttürmen an bis die festen Städte.
9 Im vierten Jahr Hiskias, des Königs in Juda (das war das siebente
Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel), da zog

Salmanasser, der König von Assyrien, herauf wider Samaria und belagerte es
10 und gewann es nach drei Jahren; im sechsten Jahr Hiskias, das ist im neunten Jahr Hoseas, des Königs Israels, da ward Samaria gewonnen.
11 Und der König von Assyrien führte Israel weg gen Assyrien und setzte sie nach Halah und an den Habor, an das Wasser Gosan und in die Städte der Meder,
12 darum daß sie nicht gehorcht hatten der Stimme des HERRN, ihres Gottes, und übertreten hatten seinen Bund und alles, was Mose, der Knecht des HERRN, geboten hatte; deren sie keines gehört noch getan.
13 Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und nahm sie ein.
14 Da sandte Hiskia, der König Juda's, zum König von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündigt. Kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König Juda's, dreihundert Zentner Silber auf und dreißig Zentner Gold.
15 Also gab Hiskia all das Silber, das im Hause des HERRN und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward.
16 Zur selben Zeit zerbrach Hiskia, der König Juda's, die Türen am Tempel des HERRN und die Bleche, die er selbst hatte darüberziehen lassen, und gab sie dem König von Assyrien.
17 Und der König von Assyrien sandte den Tharthan und den Erzkämmerer und den Erzschenken von Lachis zum König Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hielten sie an der Wasserleitung des oberen Teiches, der da liegt an der Straße bei dem Acker des Walkmüllers,
18 und riefen nach dem König. Da kam heraus zu ihnen Eljakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler.

19 Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Sagt doch dem König Hiskia:
So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für
ein Trotz, darauf du dich verläßt?
20 Meinst du, es sei noch Rat und Macht, zu streiten? Worauf verläßt
du dich denn, daß du mir abtrünnig geworden bist?
21 Siehe, verlässest du dich auf diesen zerstoßenen Rohrstab, auf
Ägypten, welcher, so sich jemand darauf lehnt, wird er ihm die
Hand durchbohren? Also ist Pharao, der König in Ägypten, allen,
die sich auf ihn verlassen.
22 Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den
Herrn, unsern Gott! ist's denn nicht der, dessen Höhen und
Altäre Hiskia hat abgetan und gesagt zu Juda und zu Jerusalem: Vor
diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollt ihr anbeten?
23 Wohlan, nimm eine Wette an mit meinem Herrn, dem König von
Assyrien: ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du könntest
Reiter dazu geben.
24 Wie willst du denn bleiben vor der geringsten Hauptleute einem
von meines Herrn Untertanen? Und du verläßt dich auf Ägypten
um der Wagen und Reiter willen.
25 Meinst du aber, ich sei ohne den Herrn heraufgezogen, daß ich
diese Stätte verderbe? Der Herr hat mich's geheißen: Ziehe hinauf
in dies Land und verderbe es!
26 Da sprach Eljakim, der Sohn Hilkias und Sebna und Joah zum
Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf syrisch, denn deine
Knechte verstehen es; und rede nicht mit uns auf jüdisch vor den
Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.
27 Aber der Erzschenke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu
deinem Herrn oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede? und
nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie
mit euch ihren eigenen Mist fressen und ihren Harn saufen?
28 Also stand der Erzschenke auf und redete mit lauter Stimme auf
jüdisch und sprach: Hört das Wort des großen Königs, des Königs
von Assyrien!
29 So spricht der König: Laßt euch Hiskia nicht betrügen; denn er
vermag euch nicht zu erretten von meiner Hand.

30 Und laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den HERRN, daß er sagt:
Der HERR wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die
Hände des Königs von Assyrien gegeben werden.
31 Gehorchet Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien:
Nehmet an meine Gnade und kommt zu mir heraus, so soll
jedermann von seinem Weinstock und seinem Feigenbaum essen
und von seinem Brunnen trinken,
32 bis ich komme und hole euch in ein Land, das eurem Lande gleich
ist, darin Korn, Most, Brot, Weinberge, Ölbäume und Honig sind;
so werdet ihr leben bleiben und nicht sterben. Gehorchet Hiskia
nicht; denn er verführt euch, daß er spricht: Der HERR wird uns
erretten.
33 Haben auch die Götter der Heiden ein jeglicher sein Land errettet
von der Hand des Königs von Assyrien?
34 Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter zu
Sepharvaim, Hena und Iwwa? Haben sie auch Samaria errettet von
meiner Hand?
35 Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die ihr Land haben von
meiner Hand errettet, daß der HERR sollte Jerusalem von meiner
Hand erretten?
36 Das Volk aber schwieg still und antwortete ihm nichts; denn der
König hatte geboten und gesagt: Antwortet ihm nichts.
37 Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkias, und Sebna, der Schreiber,
und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, zu Hiskia mit zerrissenen
Kleidern und sagten ihm an die Worte des Erzschenken.

19

1 Da der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und legte
einen Sack an und ging in das Haus des Herrn
2 und sandte Eljakim, den Hofmeister, und Sebna, den Schreiber,
samt den Ältesten der Priester, mit Säcken angetan, zu dem
Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz;

3 und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Not, des Scheltens und des Lästerns; die Kinder sind gekommen an die Geburt und ist keine Kraft da, zu gebären.
4 Ob vielleicht der Herr, dein Gott, hören wollte alle Worte des Erzschenken, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott und zu schelten mit Worten, die der Herr, dein Gott, gehört hat: So erhebe dein Gebet für die übrigen, die noch vorhanden sind.
5 Und da die Knechte Hiskias zu Jesaja kamen,
6 sprach Jesaja zu ihnen: So sagt eurem Herrn: So spricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben.
7 Siehe, ich will ihm einen Geist geben, daß er ein Gerücht hören wird und wieder in sein Land ziehen, und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.
8 Und da der Erzschenke wiederkam, fand er den König von Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis gezogen war.
9 Und da er hörte von Thirhaka, dem König der Mohren: Siehe, er ist ausgezogen mit dir zu streiten, sandte er abermals Boten zu Hiskia und ließ ihm sagen:
10 So sagt Hiskia, dem König Juda's: Laß dich deinen Gott nicht betrügen, auf den du dich verlässest und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.
11 Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien getan haben allen Landen und sie verbannt; und du solltest errettet werden?
12 Haben der Heiden Götter auch sie errettet, welche meine Väter haben verderbt: Gosan, Haran, Rezeph und die Kinder Edens, die zu Thelassar waren?
13 Wo ist der König von Hamath, der König zu Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, von Hena und Iwwa?
14 Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf zum Hause des Herrn und breitete ihn aus vor dem Herrn

15 und betete vor dem Herrn und sprach: Herr, Gott Israels, der du
über dem Cherubim sitzest, du bist allein Gott über alle
Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.
16 Herr, neige deine Ohren und höre; tue deine Augen auf und
siehe, und höre die Worte Sanheribs, der hergesandt hat, Hohn zu
sprechen dem lebendigen Gott.
17 Es ist wahr Herr, die Könige von Assyrien haben die Heiden mit
dem Schwert umgebracht und ihr Land
18 und haben ihre Götter ins Feuer geworfen. Denn es waren nicht
Götter, sondern Werke von Menschenhänden, Holz und Stein;
darum haben sie sie vertilgt.
19 Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle
Königreiche auf Erden erkennen, daß du, Herr, allein Gott bist.
20 Da sandte Jesaja, der Sohn Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So
spricht der Herr, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast um
Sanherib, den König von Assyrien, das habe ich gehört.
21 Das ist's, was der Herr wider ihn geredet hat: Die Jungfrau, die
Tochter Zion, verachtet dich und spottet dein; die Tochter
Jerusalem schüttelt ihr Haupt dir nach.
22 Wen hast du gehöhnt und gelästert? Über wen hast du deine
Stimme erhoben? Du hast deine Augen erhoben wider den
Heiligen in Israel.
23 Du hast den Herrn durch deine Boten gehöhnt und gesagt: »Ich
bin durch die Menge meiner Wagen auf die Höhen der Berge
gestiegen, auf den innersten Libanon; ich habe seine hohen Zedern
und auserlesenen Tannen abgehauen und bin gekommen an seine
äußerste Herberge, an den Wald seines Baumgartens.
24 Ich habe gegraben und ausgetrunken die fremden Wasser und
werde austrocknen mit meinen Fußsohlen alle Flüsse Ägyptens.«
25 Hast du aber nicht gehört, daß ich solches lange zuvor getan habe,
und von Anfang habe ich's bereitet? Nun aber habe ich's kommen
lassen, daß die festen Städte werden fallen in einen wüsten
Steinhaufen,
26 und die darin wohnen, matt werden und sich fürchten und
schämen müssen und werden wie das Gras auf dem Felde und wie

das grüne Kraut, wie Gras auf den Dächern, das verdorrt, ehe denn es reif wird.

27 Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- und Einziehen und daß du tobst wider mich.

28 Weil du denn wider mich tobst und dein Übermut vor meine Ohren heraufgekommen ist, so will ich dir einen Ring an deine Nase legen und ein Gebiß in dein Maul und will dich den Weg wieder zurückführen, da du her gekommen bist.

29 Und das sei dir ein Zeichen: In diesem Jahr iß, was von selber wächst; im andern Jahr, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr säet und erntet, und pflanzt Weinberge und esset ihre Früchte.

30 Und was vom Hause Juda's errettet und übriggeblieben ist, wird fürder unter sich wurzeln und über sich Frucht tragen.

31 Denn von Jerusalem werden ausgehen, die übriggeblieben sind, und die Erretteten vom Berge Zion. Der Eifer des Herrn Zebaoth wird solches tun.

32 Darum spricht der Herr vom König von Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schilde davonkommen und soll keinen Wall darum schütten;

33 sondern er soll den Weg wiederum ziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen; der Herr sagt's.

34 Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich ihr helfe um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen.

35 Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des Herrn und schlug im Lager von Assyrien hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten, siehe, da lag's alles eitel tote Leichname.

36 Also brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog weg und kehrte um und blieb zu Ninive.

37 Und da er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, erschlugen ihn mit dem Schwert Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, und entrannen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asar-Haddon ward König an seiner Statt.

20

1 Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der
Sohn des Amoz, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der
Herr: Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben
bleiben!
2 Er aber wandte sein Antlitz zur Wand und betete zum Herrn und
sprach:
3 Ach, Herr, gedenke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe
und mit rechtschaffenem Herzen und habe getan, was dir wohl
gefällt. Und Hiskia weinte sehr.
4 Da aber Jesaja noch nicht zur Stadt halb hinausgegangen war, kam
des Herrn Wort zu ihm und sprach:
5 Kehre um und sage Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht
der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet
gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund
machen, am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des Herrn
gehen,
6 und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben tun und dich und
diese Stadt erretten von dem König von Assyrien und diese Stadt
beschirmen um meinetwillen und um meines Knechtes David
willen.
7 Und Jesaja sprach: Bringet her ein Pflaster von Feigen! Und da sie
es brachten, legten sie es auf die Drüse; und er ward gesund.
8 Hiskia aber sprach zu Jesaja: Welches ist das Zeichen, daß mich der
Herr wird gesund machen und ich in des Herrn Haus
hinaufgehen werde am dritten Tage?
9 Jesaja sprach: Das Zeichen wirst du haben vom Herrn, daß der
Herr tun wird, was er geredet hat: Soll der Schatten zehn Stufen
fürdergehen oder zehn Stufen zurückgehen?
10 Hiskia sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehn Stufen
niederwärts gehe; das will ich nicht, sondern daß er zehn Stufen
hinter sich zurückgehe.

11 Da rief der Prophet den Herrn an; und der Schatten ging hinter sich zurück zehn Stufen am Zeiger Ahas, die er niederwärts gegangen war.
12 Zu der Zeit sandte Berodoch-Baladan, der Sohn Baladans, König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehört, daß Hiskia krank gewesen war.
13 Hiskia aber war fröhlich mit ihnen und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber, Gold, Spezerei und das beste Öl, und das Zeughaus und alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, das ihnen Hiskia nicht zeigte.
14 Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? und woher sind sie zu dir gekommen? Hiskia sprach: Sie sind aus fernen Landen zu mir gekommen, von Babel.
15 Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist, und ist nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.
16 Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre des Herrn Wort:
17 Siehe, es kommt die Zeit, daß alles wird gen Babel weggeführt werden aus deinem Hause und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag; und wird nichts übriggelassen werden, spricht der Herr.
18 Dazu von den Kindern, die von dir kommen, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, daß sie Kämmerer seien im Palast des Königs zu Babel.
19 Hiskia aber sprach zu Jesaja: Das ist gut, was der Herr geredet hat, und sprach weiter: Es wird doch Friede und Treue sein zu meinen Zeiten.
20 Was mehr von Hiskia zu sagen ist und alle seine Macht und was er getan hat und der Teich und die Wasserleitung, durch die er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
21 Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern. Und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21

1 Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte
fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hephzibah.
2 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, nach den Greueln der
Heiden, die der Herr vor den Kinder Israel vertrieben hatte,
3 und baute wieder Höhen, die sein Vater Hiskia hatte zerstört, und
richtete dem Baal Altäre auf und machte ein Ascherabild, wie
Ahab, der König Israels, getan hatte, und betete an alles Heer des
Himmels und diente ihnen.
4 Und baute Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr gesagt
hatte: Ich will meinen Namen zu Jerusalem setzen;
5 und er baute allem Heer des Himmels Altäre in beiden Höfen am
Hause des Herrn.
6 Und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen und achtete auf
Vogelgeschrei und Zeichen und hielt Wahrsager und Zeichendeuter
und tat des viel, das dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.
7 Er setzte auch das Bild der Aschera, das er gemacht hatte, in das
Haus, von welchem der Herr gesagt hatte: In dies Haus und nach
Jerusalem, das ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels, will ich
meinen Namen setzen ewiglich;
8 und will den Fuß Israels nicht mehr bewegen lassen von dem
Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, so doch, daß sie halten
und tun nach allem, was ich geboten habe, und nach allem Gesetz,
das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.
9 Aber sie gehorchten nicht; sondern Manasse verführte sie, daß sie
ärger taten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel
vertilgt hatte.
10 Da redete der Herr durch seine Knechte, die Propheten, und
sprach:
11 Darum daß Manasse, der König Juda's, hat diese Greuel getan, die
ärger sind denn alle Greuel, so die Amoriter getan haben, die vor
ihm gewesen sind, und hat auch Juda sündigen gemacht mit seinen
Götzen;

12 darum spricht der Herr, der Gott Israels, also: Siehe, ich will
Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es hören wird,
dem sollen seine beide Ohren gellen;
13 und will über Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen und das
Richtblei des Hauses Ahab; und will Jerusalem ausschütten, wie
man Schüsseln ausschüttet, und will sie umstürzen;
14 und ich will die übrigen meines Erbteils verstoßen und sie geben in
die Hände ihrer Feinde, daß sie ein Raub und Reißen werden aller
ihrer Feinde,
15 darum daß sie getan haben, was mir übel gefällt, und haben mich
erzürnt von dem Tage an, da ihre Väter aus Ägypten gezogen sind,
bis auf diesen Tag.
16 Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut, bis daß Jerusalem
allerorten voll ward, außer der Sünde, durch die er Juda sündigen
machte, daß sie taten, was dem Herrn übel gefiel.
17 Was aber mehr von Manasse zu sagen ist und alles, was er getan
hat, und seine Sünde, die er tat, siehe, das ist geschrieben in der
Chronik der Könige Juda's.
18 Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und ward begraben im
Garten an seinem Hause, im Garten Usas. Und sein Sohn Amon
ward König an seiner Statt.
19 Zweiundzwanzig Jahre alt war Amon, da er König ward, und
regierte zwei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mesullemeth,
eine Tochter des Haruz von Jotba.
20 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater Manasse
getan hatte,
21 und wandelte in allem Wege, den sein Vater gewandelt hatte, und
diente allen Götzen, welchen sein Vater gedient hatte, und betete
sie an,
22 und verließ den Herrn, seiner Väter Gott, und wandelte nicht im
Wege des Herrn.
23 Und seine Knechte machten einen Bund wider Amon und töteten
den König in seinem Hause.

24 Aber das Volk im Land schlug alle, die den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Und das Volk im Lande machte Josia, seinen Sohn zum König an seiner Statt.

25 Was aber Amon mehr getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.

26 Und man begrub ihn in seinem Grabe im Garten Usas. Und sein Sohn Josia ward König an seiner Statt.

22

1 Josia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter Adajas, von Bozkath.

2 Und er tat was dem Herrn wohl gefiel, und wandelte in allem Wege seines Vaters David und wich nicht, weder zur Rechten noch zur Linken.

3 Und im achtzehnten Jahr des Königs Josia sandte der König hin Saphan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Mesullams, den Schreiber, in das Haus des Herrn und sprach:

4 Gehe hinauf zu dem Hohenpriester Hilkia, daß er abgebe alles Geld, das zum Hause des Herrn gebracht ist, das die Türhüter gesammelt haben vom Volk,

5 daß man es gebe den Werkmeistern, die bestellt sind im Hause des Herrn, und sie es geben den Arbeitern am Hause des Herrn, daß sie bessern, was baufällig ist am Hause,

6 nämlich den Zimmerleuten und Bauleuten und Maurern und denen, die da Holz und gehauene Steine kaufen sollen, das Haus zu bessern;

7 doch daß man keine Rechnung von ihnen nehme von dem Geld, das unter ihre Hand getan wird, sondern daß sie auf Glauben handeln.

8 Und der Hohepriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Saphan: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan, daß er's läse.

9 Und Saphan, der Schreiber kam zum König und gab ihm Bericht
und sprach: Deine Knechte haben das Geld ausgeschüttet, das im
Hause gefunden ist und haben’s den Werkmeistern gegeben, die
bestellt sind am Hause des Herrn.
10 Auch sagte Saphan, der Schreiber, dem König und sprach: Hilkia,
der Priester, gab mir ein Buch. Und Saphan las es vor dem König.
11 Da aber der König hörte die Worte im Gesetzbuch, zerriß er seine
Kleider.
12 Und der König gebot Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohn
Saphans, und Achbor, dem Sohn Michajas, und Saphan, dem
Schreiber, und Asaja dem Knecht des Königs, und sprach:
13 Gehet hin und fraget den Herrn für mich, für dies Volk und für
ganz Juda um die Worte dieses Buches, das gefunden ist; denn es ist
ein großer Grimm des Herrn, der über uns entbrannt ist, darum
daß unsre Väter nicht gehorcht haben den Worten dieses Buches,
daß sie täten alles, was darin geschrieben ist.
14 Da gingen hin Hilkia, der Priester, Ahikam, Achbor, Saphan und
Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Sohnes
Thikwas, des Sohnes Harhas, des Hüters der Kleider, und sie
wohnte zu Jerusalem im andern Teil; und sie redeten mit ihr.
15 Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels:
Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:
16 So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über diese Stätte und
ihre Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König
Juda’s hat lassen lesen.
17 Darum, daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert
haben, mich zu erzürnen mit allen Werken ihrer Hände, darum
wird mein Grimm sich wider diese Stätte entzünden und nicht
ausgelöscht werden.
18 Aber dem König Juda’s, der euch gesandt hat, den Herrn zu
fragen, sollt ihr sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels:
19 Darum daß dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört
hast, und hast dich gedemütigt vor dem Herrn, da du hörtest, was
ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, daß sie
sollen eine Verwüstung und ein Fluch sein, und hast deine Kleider

zerrissen und hast geweint vor mir, so habe ich’s auch erhört,
spricht der Herr.
20 Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit
Frieden in dein Grab versammelt werdest und deine Augen nicht
sehen all das Unglück, das ich über diese Stätte bringen will. Und
sie sagten es dem König wieder.

23

1 Und der König sandte hin, und es versammelten sich zu ihm alle
Ältesten in Juda und Jerusalem.
2 Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn und alle Männer
von Juda und alle Einwohner von Jerusalem mit ihm, Priester und
Propheten, und alles Volk, klein und groß; und man las vor ihren
Ohren alle Worte aus dem Buch des Bundes, das im Hause des
Herrn gefunden war.
3 Und der König trat an die Säule und machte einen Bund vor dem
Herrn, daß sie sollten wandeln dem Herrn nach und halten
seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von
ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die
geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den
Bund.
4 Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia und den nächsten
Priestern nach ihm und den Hütern an der Schwelle, daß sie
sollten aus dem Tempel des Herrn tun alle Geräte, die dem Baal
und der Aschera und allem Heer des Himmels gemacht waren.
Und sie verbrannten sie außen vor Jerusalem im Tal Kidron, und
ihr Staub ward getragen gen Beth-El.
5 Und er tat ab die Götzenpfaffen, welche die Könige Juda’s hatten
eingesetzt, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Juda’s und
um Jerusalem her, auch die Räucherer des Baal und der Sonne und
des Mondes und der Planeten und alles Heeres am Himmel.
6 Und ließ das Ascherabild aus dem Hause des Herrn führen hinaus
vor Jerusalem an den Bach Kidron und verbrannte es am Bach

Kidron und machte es zu Staub und man warf den Staub auf die
Gräber der gemeinen Leute.
7 Und er brach ab die Häuser der Hurer, die an dem Hause des
HERRN waren, darin die Weiber wirkten Häuser für die Aschera.
8 Und ließ kommen alle Priester aus den Städten Juda's und
verunreinigte die Höhen, da die Priester räucherten, von Geba an
bis gen Beer-Seba, und brach ab die Höhen an den Toren, die an der
Tür des Tors Josuas, des Stadtvogts, waren und zur Linken, wenn
man zum Tor der Stadt geht.
9 Doch durften die Priester der Höhen nicht opfern auf dem Altar
des HERRN zu Jerusalem, sondern aßen ungesäuertes Brot unter
ihren Brüdern.
10 Er verunreinigte auch das Topheth im Tal der Kinder Hinnom, daß
niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer
ließ gehen.
11 Und tat ab die Rosse, welche die Könige Juda's hatten der Sonne
gesetzt am Eingang des Hauses des HERRN, an der Kammer
Nethan-Melechs, des Kämmerers, die im Parwarim war; und die
Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer.
12 Und die Altäre auf dem Dach, dem Söller des Ahas, die die Könige
Juda's gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse gemacht hatte
in den zwei Höfen des Hauses des HERRN, brach der König ab, und
lief von dannen und warf ihren Staub in den Bach Kidron.
13 Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten am Berge
des Verderbens, die Salomo, der König Israels, gebaut hatte der
Asthoreth, dem Greuel von Sidon, und Kamos, dem Greuel von
Moab, und Milkom, dem Greuel der Kinder Ammon,
verunreinigte der König,
14 und zerbrach die Säulen und rottete aus die Ascherabilder und
füllte ihre Stätte mit Menschenknochen.
15 Auch den Altar zu Beth-El, die Höhe, die Jerobeam gemacht hatte,
der Sohn Nebats, der Israel sündigen machte, denselben Altar
brach er ab und die Höhe und verbrannte die Höhe und machte sie
zu Staub und verbrannte das Ascherabild.

16 Und Josia wandte sich und sah die Gräber, die da waren auf dem
Berge, und sandte hin und ließ die Knochen aus den Gräbern holen
und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn nach dem
Wort des Herrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der
solches ausrief.
17 Und er sprach: Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? Und die
Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes
Gottes, der von Juda kam und rief solches aus, das du getan hast
wider den Altar zu Beth-El.
18 Und er sprach: Laßt ihn liegen; niemand bewege seine Gebeine!
Also wurden seine Gebeine errettet mit den Gebeinen des
Propheten, der von Samaria gekommen war.
19 Er tat auch weg alle Häuser der Höhen in den Städten Samarias,
welche die Könige Israel gemacht hatten, (den Herrn) zu
erzürnen, und tat mit ihnen ganz wie er zu Beth-El getan hatte.
20 Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den
Altären und verbrannte also Menschengebeine darauf und kam
wieder gen Jerusalem.
21 Und der König gebot dem Volk und sprach: Haltet dem Herrn,
eurem Gott, Passah, wie es geschrieben steht in diesem Buch des
Bundes!
22 Denn es war kein Passah so gehalten wie dieses von der Richter Zeit
an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige
Israels und der Könige Juda's;
23 sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia ward dieses Passah
gehalten dem Herrn zu Jerusalem.
24 Auch fegte Josia aus alle Wahrsager, Zeichendeuter, Bilder und
Götzen und alle Greuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem
gesehen wurden, auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die
geschrieben standen im Buch, das Hilkia, der Priester, fand im
Hause des Herrn.
25 Seinesgleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von
ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum
Herrn bekehrte nach allem Gesetz Mose's; und nach ihm kam
seinesgleichen nicht auf.

26 Doch kehrte sich der Herr nicht von dem Grimm seines Zorns, mit
dem er über Juda erzürnt war um all der Reizungen willen, durch
die ihn Manasse gereizt hatte.
27 Und der Herr sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesicht
tun, wie ich Israel weggetan habe, und will diese Stadt verwerfen,
die ich erwählt hatte, Jerusalem, und das Haus, davon ich gesagt
habe: Mein Namen soll daselbst sein.
28 Was aber mehr von Josia zu sagen ist und alles, was er getan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
29 Zu seiner Zeit zog Pharao Necho, der König in Ägypten, herauf
wider den König von Assyrien an das Wasser Euphrat. Aber der
König Josia zog ihm entgegen und starb zu Megiddo, da er ihn
gesehen hatte.
30 Und seine Knechte führten ihn tot von Megiddo und brachten ihn
gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe. Und das Volk im
Lande nahm Joahas, den Sohn Josias, und salbten ihn und machten
ihn zum König an seines Vaters Statt.
31 Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, da er König ward, und
regierte drei Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal,
eine Tochter Jeremia's von Libna.
32 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter getan
hatten.
33 Aber Pharao Necho legte ihn ins Gefängnis zu Ribla im Lande
Hamath, daß er nicht regieren sollte in Jerusalem, und legte eine
Schatzung aufs Land: hundert Zentner Silber und einen Zentner
Gold.
34 Und Pharao Necho machte zum König Eljakim, den Sohn Josias,
anstatt seines Vaters Josia und wandte seinen Namen in Jojakim.
Aber Joahas nahm er und brachte ihn nach Ägypten; daselbst starb
er.
35 Und Jojakim gab das Silber und das Gold Pharao. Doch schätzte er
das Land, daß es solches Silber gäbe nach Befehl Pharaos; einen
jeglichen nach seinem Vermögen schätzte er am Silber und Gold
unter dem Volk im Lande, daß er es dem Pharao Necho gäbe.

36 Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward, und
regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda, eine
Tochter Pedajas von Ruma.
37 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter getan
hatten.

24

1 Zu seiner Zeit zog herauf Nebukadnezar, der König zu Babel, und
Jojakim war ihm untertänig drei Jahre; und er wandte sich und
ward abtrünnig von ihm.
2 Und der Herr ließ auf ihn Kriegsknechte kommen aus Chaldäa,
aus Syrien, aus Moab und aus den Kindern Ammon und ließ sie
nach Juda kommen, daß sie es verderbten, nach dem Wort des
Herrn, das er geredet hatte durch seine Knechte, die Propheten.
3 Es geschah aber Juda also nach dem Wort des Herrn, daß er sie
von seinem Angesicht täte um der Sünden willen Manasses, die er
getan hatte;
4 auch um des unschuldigen Blutes willen, das er vergoß und machte
Jerusalem voll mit unschuldigem Blut, wollte der Herr nicht
vergeben.
5 Was aber mehr zu sagen ist von Jojakim und alles, was er getan hat,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda’s.
6 Und Jojakim entschlief mit seinen Vätern. Und sein Sohn Jojachin
ward König an seiner Statt.
7 Und der König von Ägypten zog nicht mehr aus seinem Lande;
denn der König zu Babel hatte ihm genommen alles, was dem
König zu Ägypten gehörte vom Bach Ägyptens an bis an das Wasser
Euphrat.
8 Achtzehn Jahre alt war Jojachin, da er König ward, und regierte
drei Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Nehusta, eine
Tochter Elnathans von Jerusalem.
9 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater getan hatte.
10 Zu der Zeit zogen herauf die Knechte Nebukadnezars, des Königs
von Babel, gen Jerusalem und kamen an die Stadt mit Bollwerk.

11 Und Nebukadnezar kam zur Stadt, da seine Knechte sie belagerten.
12 Aber Jojachin, der König Juda's, ging heraus zum König von Babel mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und Kämmerern; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahr seines Königreiches.
13 Und er nahm von dort heraus alle Schätze im Hause des Herrn und im Hause des Königs und zerschlug alle goldenen Gefäße, die Salomo, der König Israels, gemacht hatte im Tempel des Herrn, wie denn der Herr geredet hatte.
14 Und führte weg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltigen, zehntausend Gefangene, und alle Zimmerleute und alle Schmiede und ließ nichts übrig denn geringes Volk des Landes.
15 Und er führte weg Jojachin gen Babel, die Mutter des Königs, die Weiber des Königs und seine Kämmerer; dazu die Mächtigen im Lande führte er auch gefangen von Jerusalem gen Babel,
16 und was der besten Leute waren, siebentausend, und Zimmerleute und Schmiede, tausend, alles starke Kriegsmänner; und der König von Babel brachte sie gen Babel.
17 Und der König von Babel machte Matthanja, Jojachins Oheim, zum König an seiner Statt und wandelte seinen Namen in Zedekia.
18 Einundzwanzig Jahre alt war Zedekia, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremia's von Libna.
19 Und er tat, was dem Herrn übel gefiel, wie Jojakim getan hatte.
20 Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus dem Zorn des Herrn, bis daß er sie von seinem Angesicht würfe. Und Zedekia ward abtrünnig vom König zu Babel.

25

1 Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tag des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem; und sie lagerten sich dawider und bauten Bollwerke darum her.
2 Also ward die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.

3 Aber am neunten Tag des (vierten) Monats ward der Hunger stark in der Stadt, daß das Volk des Landes nichts zu essen hatte.
4 Da brach man in die Stadt; und alle Kriegsmänner flohen bei der Nacht auf dem Wege durch das Tor zwischen zwei Mauern, der zu des Königs Garten geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und er floh des Weges zum blachen Felde.
5 Aber die Macht der Chaldäer jagte dem König nach, und sie ergriffen ihn im blachen Felde zu Jericho, und alle Kriegsleute, die bei ihm waren, wurden von ihm zerstreut.
6 Sie aber griffen den König und führten ihn hinauf zum König von Babel gen Ribla; und sie sprachen ein Urteil über ihn.
7 Und sie schlachteten die Kinder Zedekias vor seinen Augen und blendeten Zedekia die Augen und banden ihn mit Ketten und führten ihn gen Babel.
8 Am siebenten Tag des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs zu Babel, kam Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, des Königs zu Babels Knecht, gen Jerusalem
9 und verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und alle Häuser zu Jerusalem; alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer.
10 Und die ganze Macht der Chaldäer, die mit dem Hauptmann war, zerbrach die Mauer um Jerusalem her.
11 Das andere Volk aber, das übrig war in der Stadt, und die zum König von Babel fielen, und den andern Haufen führte Nebusaradan, der Hauptmann, weg.
12 Und von den Geringsten im Lande ließ der Hauptmann Weingärtner und Ackerleute.
13 Aber die ehernen Säulen am Hause des Herrn und die Gestühle und das eherne Meer, das am Hause des Herrn war, zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz gen Babel.
14 Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Löffel und alle ehernen Gefäße, womit man diente, nahmen sie weg.
15 Dazu nahm der Hauptmann die Pfannen und Becken, was golden und silbern war,

16 die zwei Säulen, das Meer und das Gestühle, das Salomo gemacht
hatte zum Hause des Herrn. Es war nicht zu wägen das Erz aller
dieser Gefäße.
17 Achtzehn Ellen hoch war eine Säule, und ihr Knauf darauf war
auch ehern und drei Ellen hoch, und das Gitterwerk und die
Granatäpfel an dem Knauf umher war alles ehern. Auf diese Weise
war auch die andere Säule mit dem Gitterwerk.
18 Und der Hauptmann nahm den Obersten Priester Seraja und den
Priester Zephania, den nächsten nach ihm, und die drei Türhüter
19 und einen Kämmerer aus der Stadt, der gesetzt war über die
Kriegsmänner, und fünf Männer, die stets vor dem König waren,
die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber des
Feldhauptmanns, der das Volk im Lande zum Heer aufbot, und
sechzig Mann vom Volk auf dem Lande, die in der Stadt gefunden
wurden;
20 diese brachte Nebusaradan, der Hauptmann, und brachte sie zum
König von Babel zu Ribla.
21 Und der König von Babel schlug sie tot zu Ribla im Lande Hamath.
Also ward Juda weggeführt aus seinem Lande.
22 Aber über das übrige Volk im Lande Juda, das Nebukadnezar, der
König von Babel, übrigließ, setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams,
des Sohnes Saphans.
23 Da nun alle Hauptleute des Kriegsvolks und die Männer hörten,
daß der König von Babel Gedalja eingesetzt hatte, kamen sie zu
Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und
Johanan, der Sohn Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths,
der Netophathiter, und Jaasanja, der Sohn des Maachathiters, samt
ihren Männern.
24 Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern und sprach zu
ihnen: Fürchtet euch nicht, untertan zu sein den Chaldäern;
bleibet im Lande und seid untertänig dem König von Babel, so
wird's euch wohl gehen!
25 Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des
Sohnes Elisamas, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer

mit ihm, und sie schlugen Gedalja tot, dazu die Juden und
Chaldäer, die bei ihm waren zu Mizpa.
26 Da machte sich auf alles Volk, klein und groß, und die Obersten des
Kriegsvolks und kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor
den Chaldäern.
27 Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König
Juda's, weggeführt war, am siebenundzwanzigsten Tag des zwölften
Monats, hob Evil-Merodach, der König zu Babel im ersten Jahr
seines Königreichs das Haupt Jojachins, des Königs Juda's, aus dem
Kerker hervor
28 und redete freundlich mit ihm und setzte seinen Stuhl über die
Stühle der Könige, die bei ihm waren zu Babel,
29 und wandelte die Kleider seines Gefängnisses, und er aß allewege
vor ihm sein Leben lang;
30 und es ward ihm ein Teil bestimmt, das man ihm allewege gab vom
König, auf einen jeglichen Tag sein ganzes Leben lang.

Das erste Buch der Chronik

1. Chronik

1

1 Adam, Seth, Enos,
2 Kenan, Mahalaleel, Jared,
3 Henoch, Methusalah, Lamech,
4 Noah, Sem, Ham, Japheth.
5 Die Kinder Japheths sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan,
Thubal, Mesech, Thiras.
6 Die Kinder aber Gomers sind: Askenas, Riphath, Thogarma.
7 Die Kinder Javans sind: Elisa, Tharsisa, die Chittiter, die
Dodaniter.
8 Die Kinder Hams sind: Chus, Mizraim, Put, Kanaan.
9 Die Kinder aber von Chus sind: Seba, Hevila, Sabtha, Ragma,
Sabthecha. Die Kinder aber Ragmas sind: Saba und Dedan.
10 Chus aber zeugte Nimrod; der fing an, gewaltig zu sein auf Erden.
11 Mizraim zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die
Naphthuhiter,
12 die Pathrusiter, die Kasluhiter, von welchen sind ausgegangen die
Philister, und die Kaphthoriter.
13 Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn und Heth,
14 den Jebusiter, den Amoriter, den Girgasiter,
15 den Heviter, den Arkiter, den Siniter,
16 den Arvaditer, den Zemariter und den Hamathiter.
17 Die Kinder Sems sind diese: Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Aram,
Uz, Hul, Gether und Mesech.
18 Arphachsad aber zeugte Salah; Salah zeugte Eber.
19 Eber aber wurden zwei Söhne geboren: der eine hieß Peleg, darum
daß zu seiner Zeit das Land zerteilt ward, und sein Bruder hieß
Joktan.
20 Joktan aber zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah,
21 Hadoram, Usal, Dikla,
22 Ebal, Abimael, Saba,

23 Ophir, Hevila, und Jobab. Diese alle sind Kinder Joktans.
24 Sem, Arphachsad, Salah,
25 Eber, Peleg, Regu,
26 Serug, Nahor, Tharah,
27 Abram, das ist Abraham.
28 Die Kinder aber Abrahams sind: Isaak und Ismael.
29 Dies ist ihr Geschlecht: der erste Sohn Ismaels, Nebajoth, Kedar,
Adbeel, Mibsam,
30 Misma, Duma, Massa, Hadad, Thema,
31 Jetur, Naphis, Kedma. Das sind die Kinder Ismaels.
32 Die Kinder aber Keturas, des Kebsweibs Abraham: die gebar
Simran, Joksan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Aber die Kinder
Joksans sind: Saba und Dedan.
33 Und die Kinder Midians sind: Epha, Epher, Hanoch, Abida, Eldaa.
Diese alle sind Kinder der Ketura.
34 Abraham zeugte Isaak. Die Kinder aber Isaaks sind: Esau und
Israel.
35 Die Kinder Esaus sind: Eliphas, Reguel, Jeus, Jaelam, Korah.
36 Die Kinder Eliphas sind: Theman, Omar, Zephi, Gaetham, Kenas,
Thimna, Amalek.
37 Die Kinder Reguels sind: Nahath, Serah, Samma und Missa.
38 Die Kinder Seirs sind: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer,
Disan.
39 Die Kinder Lotans sind: Hori, Homam; und Thimna war eine
Schwester Lotans.
40 Die Kinder Sobals sind: Aljan, Manahath, Ebal, Sephi, Onam. Die
Kinder Zibeons sind: Aja und Ana.
41 Die Kinder Anas: Dison. Die Kinder Disons sind: Hamran, Esban,
Jethran, Cheran.
42 Die Kinder Ezers sind: Bilhan, Saawan, Jaakan. Die Kinder Disans
sind: Uz und Aran.
43 Die sind die Könige die regiert haben im Lande Edom, ehe denn
ein König regierte unter den Kindern Israel; Bela, der Sohn Beors;
und seine Stadt hieß Dinhaba.

44 Und da Bela starb, ward König an seiner Statt Jobab, der Sohn
Serahs von Bozra.
45 Und da Jobab starb, ward König an seiner Statt Husam aus der
Themaniter Lande.
46 Da Husam starb, ward König an seiner Statt Hadad, der Sohn
Bedads der die Midianiter schlug in der Moabiter Feld; und seine
Stadt hieß Awith.
47 Da Hadad starb, ward König an seiner Statt Samla von Masrek.
48 Da Samla starb, ward König an seiner Statt Saul von Rehoboth am
Strom.
49 Da Saul starb, ward König an seiner Statt Baal-Hanan, der Sohn
Achbors.
50 Da Baal-Hanan starb, ward König an seiner Statt Hadad, und seine
Stadt hieß Pagi; und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter
Matreds, die Mesahabs Tochter war.
51 Da aber Hadad starb, wurden Fürsten zu Edom: Fürst Thimna,
Fürst Alwa, Fürst Jetheth,
52 Fürst Oholibama, Fürst Ela, Fürst Pinon,
53 Fürst Kenas, Fürst Theman, Fürst Mizbar,
54 Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind die Fürsten zu Edom.

2

1 Dies sind die Kinder Israels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar,
Sebulon,
2 Dan, Joseph, Benjamin, Naphthali, Gad, Asser.
3 Die Kinder Juda's sind: Ger, Onan, Sela. Die drei wurden ihm
geboren von der Kanaanitin, der Tochter Suas. Ger aber, der erste
Sohn Juda's, war böse vor dem Herrn; darum tötete er ihn.
4 Thamar aber, seine Schwiegertochter, gebar ihm Perez und Serah,
daß aller Kinder Juda's waren fünf.
5 Die Kinder des Perez sind: Hezron und Hamul.
6 Die Kinder aber Serahs sind: Simri, Ethan, Heman, Chalkol, Dara.
Diese alle sind fünf.

7 Die Kinder Charmis sind Achan, welcher Israel betrübte, da er sich
am Verbannten vergriff.
8 Die Kinder Ethans sind: Asarja.
9 Die Kinder aber Hezrons, die ihm geboren, sind: Jerahmeel, Ram,
Chalubai.
10 Ram aber zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nahesson, den
Fürsten der Kinder Juda.
11 Nahesson zeugte Salma. Salma zeugte Boas.
12 Boas zeugte Obed. Obed zeugte Isai.
13 Isai zeugte seinen ersten Sohn Eliab; Abinadab, den zweiten;
Simea, den dritten;
14 Nathanel, den vierten; Raddai, den fünften;
15 Ozem, den sechsten; David, den siebenten.
16 Und ihre Schwestern waren: Zeruja und Abigail. Die Kinder
Zerujas sind Abisai, Joab, Asahael, die drei.
17 Abigail aber gebar Amasa. Der Vater aber Amasas war Jether, ein
Ismaeliter.
18 Kaleb, der Sohn Hezrons, zeugte mit Asuba, seiner Frau, und mit
Jerigoth; und dies sind derselben Kinder: Jeser, Sobab und Ardon.
19 Da aber Asuba starb, nahm Kaleb Ephrath; die gebar ihm Hur.
20 Hur zeugte Uri. Uri zeugte Bezaleel.
21 Darnach kam Hezron zu der Tochter Machirs, des Vaters Gileads,
und er nahm sie, da er sechzig Jahre alt war; und sie gebar ihm
Segub.
22 Segub aber zeugte Jair; der hatte dreiundzwanzig Städte im Lande
Gilead.
23 Aber die Gessuriter und Syrer nahmen ihnen die Flecken Jairs,
dazu Kenath mit seinen Ortschaften, sechzig Städte. Diese alle sind
Kinder Machirs, des Vaters Gileads.
24 Nach dem Tode Hezrons in Kaleb Ephratha gebar Hezrons Weib
Abia ihm Ashur, den Vater Thekoas.
25 Jerahmeel, der erste Sohn Hezrons, hatte Kinder: den ersten, Ram,
Buna, Oren und Ozem und Ahia.
26 Und Jerahmeel hatte noch ein anderes Weib, die hieß Atara; die ist
die Mutter Onams.

27 Die Kinder aber Rams, des ersten Sohnes Jerahmeels, sind: Maaz, Jamin und Eker.
28 Aber Onam hatte Kinder: Sammai und Jada. Die Kinder aber Sammais sind: Nadab und Abisur.
29 Das Weib aber Abisurs hieß Abihail, die gebar Achban und Molid.
30 Die Kinder aber Nadabs sind: Seled und Appaim; und Seled starb ohne Kinder.
31 Die Kinder Appaims sind: Jesai. Die Kinder Jesais sind: Sesan. Die Kinder Sesans sind: Ahelai.
32 Die Kinder aber Jadas, des Bruders Sammais, sind: Jether und Jonathan; Jether aber starb ohne Kinder.
33 Die Kinder aber Jonathans sind: Peleth und Sasa. Das sind die Kinder Jerahmeels.
34 Sesan aber hatte nicht Söhne, sondern Töchter. Und Sesan hatte einen ägyptischen Knecht, der hieß Jarha.
35 Und Sesan gab Jarha, seinem Knecht seine Tochter zum Weibe; die gebar ihm Atthai.
36 Atthai zeugte Nathan. Nathan zeugte Sabad.
37 Sabad zeugte Ephlal. Ephlal zeugte Obed.
38 Obed zeugte Jehu. Jehu zeugte Asarja.
39 Asarja zeugte Helez. Helez zeugte Eleasa.
40 Eleasa zeugte Sisemai. Sisemai zeugte Sallum.
41 Sallum zeugte Jekamja. Jekamja zeugte Elisama.
42 Die Kinder Kalebs, des Bruder Jerahmeels, sind: Mesa, sein erster Sohn, der ist der Vater Siphs, und die Kinder Maresas, des Vaters Hebrons.
43 Die Kinder aber Hebrons sind: Korah, Tappuah, Rekem und Sama.
44 Sama aber zeugte Raham, den Vater Jorkeams. Rekem zeugte Sammai.
45 Der Sohn aber Sammais hieß Maon, und Maon war der Vater Beth-Zurs.
46 Epha aber, das Kebsweib Kalebs, gebar Haran, Moza und Gases. Haran aber zeugte Gases.
47 Die Kinder aber Jahdais sind: Regem, Jotham, Gesan, Pelet, Epha und Saaph.

48 Aber Maacha, das Kebsweib Kalebs, gebar Seber und Thirhena
49 und gebar auch Saaph, den Vater Madmannas, und Sewa, den Vater Machbenas und den Vater Gibeas. Aber Achsa war Kalebs Tochter.
50 Dies waren die Kinder Kalebs: die Söhne Hurs, des ersten Sohn's von der Ephratha: Sobal, der Vater Kirjath-Jearims;
51 Salma, der Vater Bethlehems; Hareph, der Vater Bethgaders.
52 Und Sobal, der Vater Kirjath-Jearims, hatte Söhne: Haroe und die Hälfte der Manahthiter.
53 Die Freundschaften aber zu Kirjath-Jearim waren die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und Misraiter. Von diesen sind ausgegangen die Zorathiter und Esthaoliter.
54 Die Kinder Salmas sind Bethlehem und die Netophathiter, Atharoth des Hauses Joabs und die Hälfte der Manahthiter, das sind die Zoraiter.
55 Und die Freundschaften der Schreiber, die zu Jabez wohnten, sind die Thireathiter, Simeathiter, Suchathiter. Das sind die Kiniter, die da gekommen sind von Hammath, dem Vater des Hauses Rechabs.

3

1 Die sind die Kinder Davids, die ihm zu Hebron geboren sind: der erste: Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; der zweite: Daniel, von Abigail, der Karmelitin;
2 der dritte: Absalom, der Sohn Maachas, der Tochter Thalmais, des Königs zu Gessur; der vierte: Adonia, der Sohn Haggiths;
3 der fünfte: Sephatja, von Abital; der sechste: Jethream, von seinem Weibe Egla.
4 Diese sechs sind ihm geboren zu Hebron; denn er regierte daselbst sieben Jahre und sechs Monate; aber zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre.
5 Und diese sind ihm geboren zu Jerusalem: Simea, Sobab, Nathan, Salomo, die vier von Bath-Sua, der Tochter Ammiels;
6 dazu Jibhar, Elisama, Eliphelet,
7 Nogah, Nepheg, Japhia,
8 Elisama, Eljada, Eliphelet, die neun.

9 Das sind alles Kinder Davids, ohne was der Kebsweiber Kinder
waren. Und Thamar war ihre Schwester.
10 Salomos Sohn war Rehabeam; des Sohn war Abia; des Sohn war
Asa; des Sohn war Josaphat;
11 des Sohn war Joram; des Sohn war Ahasja; des Sohn war Joas;
12 des Sohn war Amazja; des Sohn war Asarja; des Sohn war Jotham;
13 des Sohn war Ahas; des Sohn war Hiskia; des Sohn war Manasse;
14 des Sohn war Amon; des Sohn war Josia.
15 Josias Söhne aber waren: der erste: Johanan, der zweite: Jojakim,
der dritte: Zedekia, der vierte: Sallum.
16 Aber die Kinder Jojakims waren: Jechonja; des Sohnes war
Zedekia.
17 Die Kinder aber Jechonjas, der gefangen ward, waren Sealthiel,
18 Malchiram, Pedaja, Seneazzar, Jekamja, Hosama, Nedabja.
19 Die Kinder Pedajas waren: Serubabel und Simei. Die Kinder
Serubabels waren: Mesullam und Hananja und ihre Schwester
Selomith;
20 dazu Hasuba, Ohel, Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, die fünf.
21 Die Kinder aber Hananjas waren: Pelatja und Jesaja, die Söhne
Rephajas, die Söhne Arnans, die Söhne Obadja, die Söhne
Sechanjas.
22 Die Kinder aber Sechanjas waren Semaja. Die Kinder Semajas
waren: Hattus, Jigeal, Bariah, Nearja, Saphat, die sechs.
23 Die Kinder aber Nearjas waren: Eljoenai, Hiskia, Asrikam, die drei.
24 Die Kinder aber Eljoenais waren: Hodavja, Eljasib, Pelaja, Akkub,
Johanan, Delaja, Anani, die sieben.

4

1 Die Kinder Juda's waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und Sobal.
2 Reaja aber, der Sohn Sobals, zeugte Jahath. Jahath zeugte Ahumai
und Lahad. Das sind die Freundschaften der Zorathiter.
3 Und dies ist der Stamm des Vaters Etams: Jesreel, Jisma, Jidbas;
und ihre Schwester hieß Hazlelponi;

4 und Pnuel, der Vater Gedors, und Eser, der Vater Husas. Das sind
die Kinder Hurs, des ersten Sohnes der Ephrata, des Vaters
Bethlehems.
5 Ashur aber, der Vater Thekoas, hatte zwei Weiber: Helea und
Naera.
6 Und Naera gebar ihm Ahussam, Hepher, Themni, Ahastari. Das
sind die Kinder Naeras.
7 Aber die Kinder Heleas waren: Zereth, Jizhar und Ethnan.
8 Koz aber zeugte Anub und Hazobeba und die Freundschaft
Aharhels, des Sohnes Harums.
9 Jaebez aber war herrlicher denn seine Brüder; und seine Mutter
hieß ihn Jaebez, denn sie sprach: Ich habe ihn mit Kummer
geboren.
10 Und Jaebez rief den Gott Israels an und sprach: Ach, daß du mich
segnetest und meine Grenze mehrtest und deine Hand mit mir
wäre und schafftest mit dem Übel, daß mich's nicht bekümmere!
Und Gott ließ kommen, was er bat.
11 Kalub aber, der Bruder Suhas, zeugte Mehir; der ist der Vater
Esthons.
12 Esthon aber zeugte Beth-Rapha, Paseah und Thehinna, den Vater
der Stadt Nahas; das sind die Männer von Recha.
13 Die Kinder des Kenas waren: Othniel und Seraja. Die Kinder aber
Othniels waren: Hathath.
14 Und Meonothai zeuget Ophra. Und Seraja zeugte Joab, den Vater
des Tals der Zimmerleute; denn sie waren Zimmerleute.
15 Die Kinder aber Kalebs, des Sohnes Jephunnes, waren: Iru, Ela und
Naam und die Kinder des Ela und Kenas.
16 Die Kinder aber Jehallel-Els waren Siph, Sipha, Thirja und Asareel.
17 Die Kinder aber Esras waren: Jether, Mered, Epher und Jalon. Und
das sind die Kinder Bithjas, der Tochter Pharaos, die der Mered
nahm: sie gebar Mirjam, Sammai, Jesbah, den Vater Esthemoas.
18 Und sein jüdisches Weib gebar Jered, den Vater Gedors; Heber, den
Vater Sochos; Jekuthiel, den Vater Sanoahs.
19 Die Kinder des Weibes Hodijas, der Schwester Nahams, waren: der
Vater Kegilas, der Garmiter, und Esthemoa, der Maachathiter.

20 Die Kinder Simons waren: Amnon und Rinna, Ben-Hanan und
Thilon. Die Kinder Jeseis waren: Soheth und Ben-Soheth.
21 Die Kinder aber Selas, des Sohnes Juda's, waren: Ger, der Vater
Lechas, Laeda, der Vater Maresas, und die Freundschaft der
Leinweber von dem Hause Asbeas;
22 dazu Jokim und die Männer von Koseba, und Joas und Saraph, die
da Herren wurden über Moab, und sie kehrten nach Lahem
zurück, wie die alte Rede lautet.
23 Sie waren Töpfer und wohnten unter Pflanzungen und Zäunen bei
dem König zu seinem Geschäft und blieben daselbst.
24 Die Kinder Simeons waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Serah, Saul;
25 des Sohn war Sallum; des Sohn war Mibsam; des Sohn war
Mismas.
26 Die Kinder aber Mismas waren: Hammuel; des Sohn war Sakkur;
des Sohn war Simei.
27 Und Simei hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter; aber seine
Brüder hatten nicht viel Kinder, und alle ihre Freundschaften
mehrten sich nicht so wie die Kinder Juda's.
28 Sie wohnten aber zu Beer-Seba, Molada, Hazar-Sual,
29 Bilha, Ezem, Tholad,
30 Bethuel, Horma, Ziklag,
31 Beth-Markaboth, Hasar-Susim, Beth-Birei, Saaraim. Dies waren
ihre Städte bis auf den König David, dazu ihre Dörfer.
32 Etam, Ain, Rimmon, Thochen, Asan, die fünf Städte,
33 und alle Dörfer, die um diese Städte her waren, bis gen Baal; das ist
ihre Wohnung, und sie hatten ihr eigenes Geschlechtsregister.
34 Und Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazjas,
35 Joel, Jehu, der Sohn Josibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels,
36 Eljoenai, Jaekoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Ismeel und Benaja,
37 Sisa, der Sohn Sipheis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des
Sohnes Simris, des Sohnes Semajas:
38 diese, die mit Namen genannt sind, waren Fürsten in ihren
Geschlechtern; und ihre Vaterhäuser breiteten sich aus in die
Menge.

39 Und sie zogen hin, daß sie gen Gedor kämen, bis gegen Morgen des
Tals, daß sie Weide suchten für ihre Schafe,
40 und fanden fette und gute Weide und ein Land, weit von Raum,
still und ruhig; denn vormals wohnten daselbst die von Ham.
41 Und die jetzt mit Namen aufgezeichnet sind, kamen zur Zeit
Hiskias, des Königs Juda's, und schlugen jener Hütten und die
Meuniter, die daselbst gefunden wurden, und verbannte sie bis auf
diesen Tag und wohnten an ihrer Statt; denn es war Weide daselbst
für ihre Schafe.
42 Auch gingen aus ihnen, aus den Kindern Simeons, fünfhundert
Männer zu dem Gebirge Seir mit ihren Obersten: Pelatja, Nearja,
Rephaja und Usiel, den Kindern Jeseis,
43 und schlugen die übrigen Entronnenen der Amalekiter und
wohnten daselbst bis auf diesen Tag.

5

1 Die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Israels (denn er war der erste
Sohn; aber damit, daß er seines Vaters Bett entweihte, war seine
Erstgeburt gegeben den Kinder Josephs, des Sohnes Israels, und er
ward nicht aufgezeichnet zur Erstgeburt;
2 denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward das
Fürstentum vor ihm gegeben, und Joseph die Erstgeburt).
3 So sind nun die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Israels: Henoch,
Pallu, Hezron und Charmi.
4 Die Kinder aber Joels waren: Semaja; des Sohnes war Gog; des
Sohnes war Simei;
5 des Sohn war Micha; des Sohn war Reaja; des Sohn war Baal;
6 des Sohn war Beera, welchen gefangen wegführte Thilgath-
Pilneser, der König von Assyrien; er aber war ein Fürst unter den
Rubenitern.
7 Aber seine Brüder unter seinen Geschlechtern, da sie nach ihrer
Geburt aufgezeichnet wurden, waren: Jeiel, der Oberste, und
Sacharja

8 und Bela, der Sohn des Asas, des Sohnes Semas, des Sohnes Joels;
der wohnte zu Aroer und bis gen Nebo und Baal-Meon
9 und wohnte gegen Aufgang, bis man kommt an die Wüste am
Wasser Euphrat; denn ihres Viehs war viel im Lande Gilead.
10 Und zur Zeit Sauls führten sie Krieg wider die Hagariter, daß sie
fielen durch ihre Hand, und wohnten in deren Hütten auf der
ganzen Morgengrenze von Gilead.
11 Die Kinder Gads aber wohnten ihnen gegenüber im Lande Basan
bis gen Salcha:
12 Joel, der Vornehmste, und Sapham, der andere, Jaenai und Saphat
zu Basan.
13 Und ihre Brüder nach ihren Vaterhäusern waren: Michael,
Mesullam, Seba, Jorai, Jaekan, Sia und Eber, die sieben.
14 Dies sind die Kinder Abihails, des Sohnes Huris, des Sohnes
Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes
Jesisais, des Sohnes Jahdos, des Sohnes Bus.
15 Ahi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war ein Oberster in ihren
Vaterhäusern,
16 und sie wohnten zu Gilead in Basan und in seinen Ortschaften und
in allen Fluren Sarons bis an ihre Enden.
17 Diese wurden alle aufgezeichnet zur Zeit Jothams, des König in
Juda, und Jerobeams, des Königs über Israel.
18 Der Kinder Ruben, der Gaditer und des halben Stammes Manasse,
was streitbare Männer waren, die Schild und Schwert führen und
Bogen spannen konnten und streitkundig waren, deren waren
vierundvierzigtausend und siebenhundertundsechzig die ins Heer
zogen.
19 Und sie stritten mit den Hagaritern und mit Jetur, Naphis und
Nodab;
20 und es ward ihnen geholfen wider sie, und die Hagariter wurden
gegeben in ihre Hände und alle, die mit ihnen waren. Denn sie
schrieen zu Gott im Streit, und er ließ sich erbitten; denn sie
vertrauten ihm.

21 Und sie führten weg ihr Vieh, fünftausend Kamele, zweihundertfünfzigtausend Schafe, zweitausend Esel, und hunderttausend Menschenseelen.
22 Denn es fielen viele Verwundete; denn der Streit war von Gott. Und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Zeit, da sie gefangen weggeführt wurden.
23 Die Kinder aber des halben Stammes Manasse wohnten im Lande von Basan an bis gen Baal-Hermon und Senir und den Berg Hermon; und ihrer waren viel.
24 Und diese waren die Häupter ihrer Vaterhäuser: Epher, Jesei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodavja, Jahdiel, gewaltige Männer und berühmte Häupter in ihren Vaterhäusern.
25 Und da sie sich an dem Gott ihrer Väter versündigten und abfielen zu den Götzen der Völker im Lande, die Gott vor ihnen vertilgt hatte,
26 erweckte der Gott Israels den Geist Phuls, des Königs von Assyrien, und den Geist Thilgath-Pilnesers, des Königs von Assyrien; der führte weg die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse und brachte sie gen Halah und an den Habor und gen Hara und an das Wasser Gosan bis auf diesen Tag.

6

1 Die Kinder Levis waren: Gerson, Kahath und Merari.
2 Die Kinder aber Kahaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel.
3 Die Kinder Amrams waren: Aaron, Mose und Mirjam. Die Kinder Aaron waren Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
4 Eleasar zeugte Pinehas. Pinehas zeugte Abisua.
5 Abisua zeugte Bukki. Bukki zeugte Usi.
6 Usi zeugte Serahja. Serahja zeugte Merajoth.
7 Merajoth zeugte Amarja. Amarja zeugte Ahitob.
8 Ahitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Ahimaaz.
9 Ahimaaz zeugte Asarja. Asarja zeugte Johanan.

10 Johanan zeugte Asarja, den, der Priester war in dem Hause, das Salomo baute zu Jerusalem.
11 Asarja zeugte Amarja. Amarja zeugte Ahitob.
12 Ahitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Sallum.
13 Sallum zeugte Hilkia. Hilkia zeugte Asarja.
14 Asarja zeugte Seraja. Seraja zeugte Jozadak.
15 Jozadak aber ward mit weggeführt, da der Herr Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar ließ gefangen wegführen.
16 So sind nun die Kinder Levis diese: Gerson, Kahath, Merari.
17 So heißen aber die Kinder Gersons: Libni und Simei.
18 Aber die Kinder Kahaths heißen: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel.
19 Die Kinder Meraris heißen: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechter der Leviten nach ihren Vaterhäusern.
20 Gerson Sohn war Libni; des Sohn war Jahath; des Sohn war Simma;
21 des Sohn war Joah; des Sohn war Iddo; des Sohn war Serah; des Sohn war Jeathrai.
22 Kahaths Sohn aber war Aminadab; des Sohn war Korah; des Sohn war Assir;
23 des Sohn war Elkana; des Sohn war Abiasaph; des Sohn war Assir;
24 des Sohn war Thahat; des Sohn war Uriel; des Sohn war Usia; des Sohn war Saul.
25 Die Kinder Elkanas waren: Amasai und Ahimoth;
26 des Sohn war Elkana; des Sohn war Elkana von Zoph; des Sohn war Nahath;
27 des Sohn war Eliab; des Sohn war Jeroham; des Sohn war Elkana.
28 Und die Kinder Samuels waren: der Erstgeborene Vasni und Abia.
29 Meraris Sohn war Maheli; des Sohn war Libni; des Sohn war Simei; des Sohn war Usa;
30 des Sohn war Simea; des Sohn war Haggia; des Sohn war Asaja.
31 Dies sind aber, die David bestellte, zu singen im Hause des Herrn, als die Lade des Bundes zur Ruhe gekommen war;

32 und sie dienten vor der Wohnung der Hütte des Stifts mit Singen,
bis daß Salomo das Haus des HERRN baute zu Jerusalem, und
standen nach ihrer Weise in ihrem Amt.
33 Und dies sind sie, die da standen, und ihre Kinder: Von den
Kindern Kahaths war Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des
Sohnes Samuel;
34 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des
Sohnes Thoahs,
35 des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahaths, des
Sohnes Amasais,
36 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarjas, des
Sohnes Zephanjas,
37 des Sohnes Thahaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Abiasaphs, des
Sohnes Korahs,
38 des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levis, des
Sohnes Israels.
39 Und sein Bruder Asaph stand zu seiner Rechten. Und er, der
Asaph, war ein Sohn Berechjas, des Sohnes Simeas,
40 des Sohnes Michaels, des Sohnes Baesejas, des Sohnes Malchias,
41 des Sohnes Athnis, des Sohnes Serahs, des Sohnes Adajas,
42 des Sohnes Ethans, des Sohnes Simmas, des Sohnes Simeis,
43 des Sohnes Jahats, des Sohnes Gersons, des Sohnes Levis.
44 Ihre Brüder aber, die Kinder Meraris, standen zur Linken: nämlich
Ethan, der Sohn Kusis, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs,
45 des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilkias,
46 des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Semers,
47 des Sohnes Mahelis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris, des
Sohnes Levis.
48 Ihre Brüder aber, die Leviten, waren gegeben zu allerlei Amt an der
Wohnung des Hauses Gottes.
49 Aaron aber und seine Söhne waren im Amt, anzuzünden auf dem
Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar und zu allem Geschäft
im Allerheiligsten und zu versöhnen Israel, wie Mose, der Knecht
Gottes, geboten hatte.

50 Dies sind aber die Kinder Aarons: Eleasar, sein Sohn: des Sohn war
Pinehas; des Sohn war Abisua;
51 des Sohn war Bukki, des Sohn war Usi; des Sohn war Serahja;
52 des Sohn war Merajoth; des Sohn war Amarja; des Sohn war
Ahitob;
53 des Sohn war Zadok; des Sohn war Ahimaaz.
54 Und dies ist ihre Wohnung und Sitz in ihren Grenzen, nämlich der
Kinder Aaron, des Geschlechts der Kahathiter; denn das Los fiel
ihnen zu,
55 und sie gaben ihnen Hebron im Lande Juda und desselben
Vorstädte umher.
56 Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohn
Jephunnes.
57 So gaben sie nun den Kinder Aaron die Freistädte Hebron und
Libna samt ihren Vorstädten, Jatthir und Esthemoa mit ihren
Vorstädten.
58 Hilen, Debir,
59 Asan und Beth-Semes mit ihren Vorstädten;
60 und aus dem Stamm Benjamin: Geba, Alemeth und Anathoth mit
ihren Vorstädten, daß aller Städte in ihren Geschlechtern waren
dreizehn.
61 Aber den Kindern Kahaths nach ihren Geschlechtern wurden
durch Los aus dem Stamm Ephraim, aus dem Stamm Dan und aus
dem halben Stamm Manasse zehn Städte.
62 Den Kindern Gerson nach ihren Geschlechtern wurden aus dem
Stamm Isaschar und aus dem Stamm Asser und aus dem Stamm
Naphthali und aus dem Stamm Manasse in Basan dreizehn Städte.
63 Den Kindern Merari nach ihren Geschlechtern wurden durch das
Los aus dem Stamm Ruben und aus dem Stamm Gad und aus dem
Stamm Sebulon zwölf Städte.
64 Und die Kinder Israel gaben den Leviten die Städte mit ihren
Vorstädten,
65 nämlich durchs Los aus dem Stamm der Kinder Juda und aus dem
Stamm der Kinder Simeon und aus dem Stamm der Kinder
Benjamin die Städte, die sie mit Namen bestimmten.

66 Aber den Geschlechtern der Kinder Kahath wurden Städte ihres
Gebietes aus dem Stamm Ephraim.
67 So gaben sie nun ihnen, dem Geschlecht der andern Kinder
Kahath, die Freistädte: Sichem auf dem Gebirge Ephraim, Geser,
68 Jokmeam, Beth-Horon,
69 Ajalon und Gath-Rimmon mit ihren Vorstädten.
70 Dazu aus dem halben Stamm Manasse: Aner und Bileam mit ihren
Vorstädten.
71 Aber den Kindern Gerson gaben sie aus dem Geschlecht des halben
Stammes Manasse: Golan in Basan und Astharoth mit ihren
Vorstädten.
72 Aus dem Stamm Isaschar: Kedes, Dabrath,
73 Ramoth und Anem mit ihren Vorstädten.
74 Aus dem Stamm Asser: Masal, Abdon,
75 Hukok und Rehob mit ihren Vorstädten.
76 Aus dem Stamm Naphthali: Kedes in Galiläa, Hammon und
Kirjathaim mit ihren Vorstädten.
77 Den andern Kindern Merari gaben sie aus dem Stamm Sebulon:
Rimmono und Thabor mit ihren Vorstädten;
78 und jenseit des Jordans gegenüber Jericho, gegen der Sonne
Aufgang am Jordan, aus dem Stamm Ruben: Bezer in der Wüste,
Jahza,
79 Kedemoth und Mephaat mit ihren Vorstädten.
80 Aus dem Stamm Gad: Ramoth in Gilead, Mahanaim,
81 Hesbon und Jaser mit ihren Vorstädten.

7

1 Die Kinder Isaschars waren: Thola, Phua, Jasub und Simron, die
vier.
2 Die Kinder aber Tholas waren: Usi, Rephaja, Jeriel, Jahemai,
Jibsam und Samuel, Häupter in ihren Vaterhäusern von Thola und
gewaltige Männer in ihrem Geschlecht, an der Zahl zu Davids
Zeiten zweiundzwanzigtausend und sechshundert.

3 Die Kinder Usis, waren: Jisrahja. Aber die Kinder Jisrahjas waren: Michael, Obadja, Joel und Jissia, die fünf, und alle waren Häupter.
4 Und mit ihnen unter ihrem Geschlecht nach ihren Vaterhäusern waren gerüstetes Heervolk zum Streit sechsunddreißigtausend; denn sie hatten viel Weiber und Kinder.
5 Und ihre Brüder in allen Geschlechtern Isaschars waren gewaltige Männer und wurden alle aufgezeichnet, siebenundachtzigtausend.
6 Die Kinder Benjamins waren Bela, Becher und Jediael, die drei.
7 Aber die Kinder Belas waren: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimoth und Iri, die fünf, Häupter in ihren Vaterhäusern, gewaltige Männer. Und wurden aufgezeichnet zweiundzwanzigtausend und vierunddreißig.
8 Die Kinder Bechers waren: Semira, Joas, Elieser, Eljoenai, Omri, Jerimoth, Abia, Anathoth und Alemeth; die waren alle Kinder des Becher.
9 Und wurden aufgezeichnet in ihren Geschlechtern nach den Häuptern ihrer Vaterhäuser, gewaltige Männer, zwanzigtausend und zweihundert.
10 Die Kinder aber Jediaels waren: Bilhan. Bilhans Kinder aber waren: Jeus, Benjamin, Ehud, Knaena, Sethan, Tharsis und Ahisahar.
11 Die waren alle Kinder Jediaels, Häupter ihrer Vaterhäuser, gewaltige Männer, siebzehntausend zweihundert, die ins Heer auszogen, zu streiten.
12 Und Suppim und Huppim waren Kinder der Irs; Husim aber waren Kinder Ahers.
13 Die Kinder Naphthalis waren: Jahziel, Guni, Jezer und Sallum, Kinder von Bilha.
14 Die Kinder Manasse sind diese: Asriel, welchen gebar sein syrisches Kebsweib; auch gebar sie Machir, den Vater Gileads.
15 Und Machir gab Huppim und Suppim Weiber; und seine Schwester hieß Maacha. Sein andrer Sohn hieß Zelophehad; und Zelophehad hatte Töchter.

16 Und Maacha, das Weib Machirs, gebar einen Sohn, den hieß sie
Peres; und sein Bruder hieß Seres, und desselben Söhne waren
Ulam und Rekem.
17 Ulams Sohn aber war Bedan. Das sind die Kinder Gileads, des
Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses.
18 Und seine Schwester Molecheth gebar Ishod, Abieser und Mahela.
19 Und Semida hatte diese Kinder: Ahjan, Sichem, Likhi und Aniam.
20 Die Kinder Ephraims waren diese: Suthela (des Sohn war Bered;
des Sohn war Thahath; des Sohn war Eleada; des Sohn war
Thahath;
21 des Sohn war Sebad; des Sohn war Suthela) und Eser und Elead.
Und die Männer zu Gath, die Einheimischen im Lande, erwürgten
sie, darum daß sie hinabgezogen waren ihr Vieh zu nehmen.
22 Und ihr Vater Ephraim trug lange Zeit Leid, und seine Brüder
kamen, ihn zu trösten.
23 Und er ging ein zu seinem Weibe; die ward schwanger und gebar
einen Sohn, den hieß er Beria, darum daß es in seinem Hause übel
zuging.
24 Seine Tochter aber war Seera; die baute das niedere und obere Beth-
Horon und Usen-Seera.
25 Des Sohn war Repha und Reseph; des Sohn war Thelah; des Sohn
war Thahan;
26 des Sohn war Laedan; des Sohn war Ammihud, des Sohn war
Elisama
27 des Sohn war Nun; des Sohn war Josua.
28 Und ihre Habe und Wohnung war Beth-El und seine Ortschaften,
und gegen Aufgang Naeran, und gegen Abend Geser und seine
Ortschaften, Sichem und seine Ortschaften bis gen Ajia und seine
Ortschaften,
29 und an der Seite der Kinder Manasse Beth-Sean und seine
Ortschaften, Thaanach und seine Ortschaften, Megiddo und seine
Ortschaften, Dor und seine Ortschaften. In diesen wohnten die
Kinder Josephs, des Sohnes Israels.
30 Die Kinder Asser waren diese: Jimna, Jiswa, Jiswi, Beria und Serah,
ihre Schwester.

31 Die Kinder Berias waren: Heber und Malchiel, das ist der Vater Birsawiths.
32 Heber aber zeugte Japhlet, Semer, Hotham und Sua, ihre Schwester.
33 Die Kinder Japhlets waren: Pasach, Bimehal und Aswath; das waren die Kinder Japhlets.
34 Die Kinder Semers waren: Ahi, Rohga, Jehubba und Aram.
35 Und die Kinder seines Bruders Helem waren: Zophah, Jimna, Seles und Amal.
36 Die Kinder Zophas waren: Suah, Harnepher, Sual, Beri, Jimra,
37 Bezer, Hod, Samma, Silsa, Jethran und Beera.
38 Die Kinder Jethers waren: Jephunne, Phispa und Ara.
39 Die Kinder Ullas waren: Arah, Hanniel und Rizja.
40 Diese waren alle Kinder Assers, Häupter ihrer Vaterhäuser, auserlesene, gewaltige Männer und Häupter über Fürsten. Und wurden aufgezeichnet ins Heer zum Streit an ihrer Zahl sechsundzwanzigtausend Mann.

8

1 Benjamin aber zeugte Bela, seinen ersten Sohn; Asbal, den zweiten; Ahrah, den dritten;
2 Noha, den vierten; Rapha, den fünften.
3 Und Bela hatte Kinder: Addar, Gera, Abihud,
4 Abisua, Naeman, Ahoah,
5 Gera, Sephuphan und Huram.
6 Dies sind die Kinder Ehuds (die da Häupter waren der Vaterhäuser unter den Bürgern zu Geba und zogen weg gen Manahath,
7 nämlich Naeman, Ahia und Gera, derselbe führte sie weg): und er zeugte Usa und Abihud.
8 Und Saharaim zeugte im Lande Moab, da er von sich gelassen hatte seine Weiber Husim und Baara,
9 und er zeugte von Hodes, seinem Weibe: Jobab, Zibja, Mesa, Malcham,

10 Jeuz, Sachja und Mirma. Das sind seine Kinder, Häupter der Vaterhäuser.
11 Von Husim aber zeugte er Abitob und Elpaal.
12 die Kinder aber Elpaals waren: Eber, Miseam und Semer. Derselbe baute Ono und Lod und ihre Ortschaften.
13 Und Beria und Sema waren Häupter der Vaterhäuser unter den Bürgern zu Ajalon; sie verjagten die zu Gath.
14 Ahjo aber, Sasak, Jeremoth,
15 Sebadja, Arad, Ader,
16 Michael, Jispa und Joha, das sind Kinder Berias.
17 Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber,
18 Jismerai, Jislia, Jobab, das sind Kinder Elpaals.
19 Jakim, Sichri, Sabdi,
20 Eljoenai, Zilthai, Eliel,
21 Adaja, Braja und Simrath, das sind Kinder Simeis.
22 Jispan, Eber, Eliel,
23 Abdon, Sichri, Hanan,
24 Hananja, Elam, Anthothja,
25 Jephdeja und Pnuel, das sind die Kinder Sasaks.
26 Samserai, Seharja, Athalja,
27 Jaeresja, Elia und Sichri, das sind Kinder Jerohams.
28 das sind die Häupter der Vaterhäuser ihrer Geschlechter, die zu Jerusalem wohnten.
29 Aber zu Gibeon wohnte der Vater Gibeons, und sein Weib hieß Maacha,
30 und sein erster Sohn war Abdon, Zur, Kis, Baal, Nadab,
31 Gedo, Ahjo, Secher;
32 Mikloth aber zeugte Simea. Und auch sie wohnten ihren Brüdern gegenüber zu Jerusalem mit ihnen.
33 Ner zeugte Kis. Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal.
34 Der Sohn aber Jonathans war Merib-Baal. Merib-Baal zeugte Micha.
35 Die Kinder Michas waren: Pithon, Melech, Tharea und Ahas.

36 Ahas aber zeugte Joadda. Joadda zeugte Alemeth, Asmaveth und
Simri. Simri zeugte Moza.
37 Moza zeugte Binea; des Sohn war Rapha; des Sohn war Eleasa; des
Sohn war Azel.
38 Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochru, Ismael,
Searja, Obadja, Hanan. Die waren alle Söhne Azels.
39 Die Kinder Eseks, seines Bruders, waren: Ulam, sein erster Sohn;
Jeus, der andere; Eliphelet, der dritte.
40 Die Kinder aber Ulams waren gewaltige Leute und geschickt mit
Bogen und hatten viele Söhne und Sohnes-Söhne: hundertfünfzig.
Die sind alle von den Kindern Benjamins.

9

1 Und das ganze Israel ward aufgezeichnet, und siehe, sie sind
aufgeschrieben im Buch der Könige Israels; und Juda ward
weggeführt gen Babel um seiner Missetat willen.
2 Und die zuerst wohnten auf ihren Gütern und Städten, waren
Israel, Priester, Leviten und Tempelknechte.
3 Und zu Jerusalem wohnten etliche der Kinder Juda, etliche der
Kinder Benjamin, etliche der Kinder Ephraim und Manasse:
4 nämlich aus den Kindern des Perez, des Sohnes Juda's, war Uthai,
der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes Imris, des
Sohnes Banis,
5 von den Selaniter aber Asaja, der erste Sohn, und seine Söhne,
6 von den Kindern Serah: Jeguel und seine Brüder,
sechshundertundneunzig;
7 von den Kindern Benjamin: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes
Hodavjas, des Sohnes Hasnuas,
8 und Jibneja, der Sohn Jerohams, und Ela, der Sohn Usis, des
Sohnes Michris, und Mesullam, der Sohn Sephatjas, des Sohnes
Reguels, des Sohnes Jibnejas,
9 dazu ihre Brüder in ihren Geschlechtern,
neunhundertsechsundfünfzig. Alle diese Männer waren Häupter
in ihren Vaterhäusern.

10 Von den Priestern aber: Jedaja, Jojarib, Jachin
11 und Asarja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes
Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitobs, ein Fürst im
Hause Gottes,
12 und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pashurs, des Sohnes
Malchias, und Maesai, der Sohn Abdiels, des Sohnes Jahseras, des
Sohnes Mesullams, des Sohnes Mesillemiths, des Sohnes Immers,
13 dazu ihre Brüder, Häupter ihrer Vaterhäuser,
tausendsiebenhundert und sechzig, tüchtige Leute im Geschäft des
Amtes im Hause Gottes.
14 Von den Leviten aber aus den Kinder Meraris: Semaja, der Sohn
Hassubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas,
15 und Bakbakkar, Heres und Galal und Matthanja, der Sohn Michas,
des Sohnes Sichris, des Sohnes Asaphs,
16 und Obadja, der Sohn Semajas, des Sohnes Galals, des Sohnes
Jeduthuns, und Berechja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in
den Dörfern der Netophathiter wohnte.
17 Die Pförtner aber waren: Sallum, Akkub, Talmon, Ahiman mit
ihren Brüdern; und Sallum war der Oberste,
18 und er hat bisher am Tor des Königs gegen Aufgang gewartet. Dies
sind die Pförtner in den Lagern der Kinder Levi.
19 Und Sallum, der Sohn Kores, des Sohnes Abiasaphs, des Sohnes
Korahs, und seine Brüder aus seinem Vaterhause, die Korahiter,
waren im Geschäft des Amts, daß sie warteten an der Schwelle der
Hütte, wie auch ihre Väter im Lager des Herrn des Eingangs
gewartet hatten.
20 Pinehas aber, der Sohn Eleasars, war vorzeiten Fürst über sie,
darum daß der Herr mit ihm gewesen war.
21 Sacharja aber, der Sohn Meselemjas, war Hüter am Tor der Hütte
des Stifts.
22 Alle diese waren auserlesen zu Hütern an der Schwelle,
zweihundertundzwölf; die waren aufgezeichnet in ihren Dörfern.
Und David und Samuel, der Seher, setzten sie ein auf Glauben,
23 daß sie und ihre Kinder hüten sollten die Tore am Hause des
Herrn, nämlich an dem Hause der Hütte, daß sie sein warteten.

24 Es waren aber solche Torwächter gegen die vier Winde gestellt:
gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen Mittag.
25 Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern, daß sie hereinkämen
allezeit je des siebenten Tages, bei ihnen zu sein,
26 Denn auf Glauben waren diese die vier obersten Torhüter. Und die
Leviten waren über die Kammern und Schätze im Hause Gottes.
27 Auch blieben sie über Nacht um das Haus Gottes; denn es gebührte
ihnen die Hut, daß sie alle Morgen auftäten.
28 Und etliche aus ihnen waren über das Gerät des Amts; denn sie
trugen's gezählt aus und ein.
29 und ihrer etliche waren bestellt über die Gefäße und über alles
heilige Gerät, über Semmelmehl, über Wein, über Öl, über
Weihrauch, über Spezereien.
30 Und der Priester Kinder machten etliche das Salböl mit Spezereien.
31 Und Matthithja, aus den Leviten, dem ersten Sohn Sallums, des
Korahiters, waren vertraut die Pfannen.
32 Aus den Kahathitern aber, ihren Brüdern, waren etliche über die
Schaubrote, sie zuzurichten auf alle Sabbate.
33 Jene aber sind die Sänger, die Häupter der Vaterhäuser der Leviten,
die in den Kammern keinen Dienst hatten; denn Tag und Nacht
waren sie in ihrem Geschäft.
34 Das sind die Häupter der Vaterhäuser unter den Leviten in ihren
Geschlechtern. Diese wohnten zu Jerusalem.
35 Zu Gibeon wohnten Jeiel, der Vater Gibeons; sein Weib hieß
Maacha
36 und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab,
37 Gedor, Ahjo, Sacharja, Mikloth;
38 Mikloth aber zeugte Simeam. Und sie wohnten auch ihren
Brüdern gegenüber zu Jerusalem unter den Ihren.
39 Ner aber zeugte Kis. Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan,
Malchisua, Abinadab, Esbaal.
40 Der Sohn aber Jonathans war Merib-Baal. Merib-Baal aber zeugte
Micha.
41 Die Kinder Michas waren: Pithon, Melech und Tharea.

42 Ahas zeugte Jaera. Jaera zeugte Alemeth, Asmaveth und Simmri.
Simmri zeugte Moza.
43 Moza zeugte Binea; des Sohn war Raphaja; des Sohn war Eleasa;
des Sohn war Azel.
44 Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochru, Ismael,
Searja, Obadja, Hanan. Das sind die Kinder Azels.

10

1 Die Philister stritten wider Israel. Und die von Israel flohen vor
den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.
2 Aber die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne hinter
ihnen her und erschlugen Jonathan, Abinadab und Malchisua, die
Söhne Sauls.
3 Und des Streit ward hart wider Saul; und die Bogenschützen
kamen an ihn, daß er von den Schützen verwundet ward.
4 Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und
erstich mich damit, daß diese Unbeschnittenen nicht kommen und
schändlich mit mir umgehen! Aber sein Waffenträger wollte nicht;
denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul sein Schwert und fiel
hinein.
5 Da aber sein Waffenträger sah, daß er tot war, fiel er auch ins
Schwert und starb.
6 Also starb Saul und seine drei Söhne und sein ganzes Haus
zugleich.
7 Da aber die Männer Israels, die im Grunde wohnten, sahen, daß sie
geflohen waren und daß Saul und seine Söhne tot waren, verließen
sie ihre Städte und flohen, und die Philister kamen und wohnten
darin.
8 Des andern Morgens kamen die Philister, die Erschlagenen
auszuziehen, und fanden Saul und seine Söhne liegen auf dem
Gebirge Gilboa
9 und zogen ihn aus und hoben auf sein Haupt und seine Waffen und
sandten's ins Land der Philister umher und ließen's verkündigen
vor ihren Götzen und dem Volk

10 und legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes, und seinen Schädel
hefteten sie ans Haus Dagons.
11 Da aber alle die zu Jabes in Gilead hörten alles, was die Philister
Saul getan hatten,
12 machten sie sich auf, alle streitbaren Männer, und nahmen die
Leichname Sauls und seiner Söhne und brachten sie gen Jabes und
begruben ihre Gebeine unter der Eiche zu Jabes und fasteten sieben
Tage.
13 Also starb Saul an seiner Missetat, die er wider den Herrn getan
hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt; auch daß er die
Wahrsagerin fragte
14 und fragte den Herrn nicht, darum tötete er ihn und wandte das
Reich zu David, dem Sohn Isais.

11

1 Und ganz Israel versammelte sich zu David gen Hebron und
sprach: Siehe, wir sind dein Bein und dein Fleisch.
2 Auch schon, da Saul König war, führtest du Israel aus und ein. So
hat der Herr, dein Gott, dir geredet: Du sollst mein Volk Israel
weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel.
3 Also kamen alle Ältesten Israels zum König gen Hebron. Und
David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem Herrn.
Und sie salbten David zu König über Israel nach dem Wort des
Herrn durch Samuel.
4 Und David zog hin und das ganze Israel gen Jerusalem, das ist
Jebus; denn die Jebusiter wohnten daselbst im Lande.
5 Und die Bürger zu Jebus sprachen zu David: Du sollst nicht
hereinkommen. David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids
Stadt.
6 Und David sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlägt, der soll ein
Haupt und Oberster sein. Da erstieg sie am ersten Joab, der Zeruja
Sohn, und ward Hauptmann.
7 David aber wohnte auf der Burg; daher heißt man sie Davids Stadt.

8 Und er baute die Stadt umher, von Millo an bis ganz umher. Joab aber ließ leben die übrigen in der Stadt.
9 Und David nahm immer mehr zu, und der Herr Zebaoth war mit ihm.
10 Dies sind die Obersten unter den Helden Davids, die sich redlich mit ihm hielten in seinem Königreiche bei ganz Israel, daß man ihn zum König machte nach dem Wort des Herrn über Israel.
11 Und dies ist die Zahl der Helden Davids: Jasobeam, der Sohn Hachmonis, der Vornehmste unter den dreißig; er hob seinen Spieß auf und schlug dreihundert auf einmal.
12 Nach ihm aber Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter; und er war unter den drei Helden.
13 Dieser war mit David zu Pas-Dammim, da die Philister sich daselbst versammelt hatten zu Streit. Und es war da ein Stück Acker voll Gerste. Und das Volk floh vor den Philistern.
14 Und sie traten mitten aufs Stück und erretteten es und schlugen die Philister; und der Herr gab großes Heil.
15 Und drei aus dem dreißig Vornehmsten zogen hinab zum Felsen zu David in die Höhle Adullam; aber der Philister Lager lag im Grunde Rephaim.
16 David aber war an sicherem Ort; und die Schildwacht der Philister war dazumal zu Bethlehem.
17 Und David ward lüstern und sprach: Wer will mir Wasser zu trinken geben aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor?
18 Da brachen die drei in der Philister Lager und schöpften Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor und trugen's und brachten's zu David. Er aber wollte es nicht trinken, sondern goß es aus dem Herrn
19 und sprach: Das lasse mein Gott fern von mir sein, daß ich solches tue und trinke das Blut dieser Männer in ihres Lebens Gefahr; denn sie haben's mit ihres Lebens Gefahr hergebracht! Darum wollte er's nicht trinken. Das taten die drei Helden.
20 Abisai, der Bruder Joabs, der war der Vornehmste unter dreien; und er hob seinen Spieß auf und schlug dreihundert. Und er war unter dreien berühmt,

21 und er, der dritte, herrlicher denn die zwei und war ihr Oberster; aber bis an jene drei kam er nicht.
22 Benaja, der Sohn Jojadas, des Sohnes Is-Hails, von großen Taten, von Kabzeel, er schlug zwei Helden der Moabiter und ging hinab und schlug einen Löwen mitten im Brunnen zur Schneezeit.
23 Er schlug auch einen ägyptischen Mann, der war fünf Ellen groß und hatte einen Spieß in der Hand wie ein Weberbaum. Aber er ging zu ihm hinab mit einem Stecken und nahm ihm den Spieß aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Spieß.
24 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas, und war berühmt unter drei Helden
25 und war der herrlichste unter den dreißig; aber an jene drei kam er nicht. David aber machte ihn zum heimlichen Rat.
26 Die streitbaren Helden sind diese: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan, der Sohn Dodos von Bethlehem;
27 Sammoth, der Haroriter; Helez, der Peloniter;
28 Ira, der Sohn Ikkes, der Thekoiter; Abieser, der Anathothiter;
29 Sibbechai, der Husathiter; Ilai, der Ahohiter;
30 Maherai, der Netophathiter; Heled, der Sohn Baanas, der Netophathiter;
31 Itthai, der Sohn Ribais, von Gibea der Kinder Benjamin; Benaja, der Pirathoniter;
32 Hurai, von Nahale-Gaas; Abiel, der Arbathiter;
33 Asmaveth, der Baherumiter; Eljahba, der Saalboniter;
34 die Kinder Hasems, des Gisoniters; Jonathan, der Sohn Sages, der Harariter;
35 Ahiam, der Sohn Sachars, der Harariter; Elipal der Sohn Urs;
36 Hepher, der Macherathiter; Ahia, der Peloniter;
37 Hezro, der Karmeliter; Naerai, der Sohn Asbais;
38 Joel, der Bruder Nathans; Mibehar, der Sohn Hagris;
39 Zelek, der Ammoniter; Naherai, der Berothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;
40 Ira, der Jethriter; Gareb, der Jethriter;
41 Uria, der Hethiter; Sabad, der Sohn Ahelais;

42 Adina, der Sohn Sisas, der Rubeniter, ein Hauptmann der Rubeniter, und dreißig waren unter ihm;
43 Hanan, der Sohn Maachas; Josaphat, der Mithniter;
44 Usia, der Asthrathiter; Sama und Jaiel, die Söhne Hothams des Aroeriters;
45 Jediael, der Sohn Simris; Joha, sein Bruder, der Thiziter;
46 Eliel, der Maheviter; Jeribai und Josawja, die Söhne Elnaams; Jethma, der Moabiter;
47 Eliel, Obed, Jaesiel von Mezobaja.

12

1 Auch kamen zu David gen Ziklag, da er noch abgesondert war vor Saul, dem Sohn des Kis, und sie waren auch unter den Helden, die zum Streit halfen,
2 mit Bogen gerüstet, geschickt mit beiden Händen, auf Steine und auf Pfeile und Bogen: von den Brüdern Sauls, die aus Benjamin waren:
3 der Vornehmste Ahieser und Joas, die Kinder Saamas, des Gibeathiters, Jesiel und Pelet, die Kinder Asmaveths, Baracha und Jehu, der Anathothiter,
4 Jismaja, der Gibeoniter, gewaltig unter den dreißig und über die dreißig. Jeremia, Jahasiel, Johanan, Josabad, der Gederathither,
5 Eleusai, Jerimoth, Bealja, Semarja, Sephatja, der Harophiter,
6 Elkana, Jissia, Asareel, Joeser, Jasobeam, die Korahiter,
7 Joela und Sebadja, die Kinder Jerohams von Gedor.
8 Von den Gaditern sonderten sich aus zu David nach dem sichern Ort in der Wüste, da er sich verborgen hatte, starke Helden und Kriegsleute, die Schild und Spieß führten, und ihr Angesicht wie der Löwen, und schnell wie die Rehe auf den Bergen:
9 der erste: Eser, der zweite: Obadja, der dritte: Eliab,
10 der vierte: Masmanna, der fünfte: Jeremia,
11 der sechste: Atthai, der siebente: Eliel,
12 der achte: Johanan, der neunte: Elsabad,
13 der zehnte: Jeremia, der elfte: Machbannai.

14 Diese waren von den Kindern Gad, Häupter im Heer, der Kleinste
über hundert und der größte über tausend.
15 Die sind's, die über den Jordan gingen im ersten Monat, da er voll
war an beiden Ufern, und verjagten alle, die in den Gründen
wohnten, gegen Morgen und gegen Abend.
16 Es kamen aber auch Kinder Benjamins und Juda's zu David an
seinen sichern Ort.
17 David aber ging heraus zu ihnen, und antwortete und sprach zu
ihnen: Kommt ihr im Frieden zu mir und mir zu helfen, so soll
mein Herz mit euch sein; kommt ihr aber mit List und mir zuwider
zu sein, da doch kein Frevel an mir ist, so sehe der Gott unsrer
Väter darein und strafe es.
18 Aber der Geist ergriff Amasai, den Hauptmann unter den dreißig:
Dein sind wir, David, und mit dir halten wir's, du Sohn Isais.
Friede, Friede sei mit dir! Friede sei mit deinen Helfern! denn dein
Gott hilft dir. Da nahm sie David an und setzte sie zu Häuptern
über die Kriegsleute.
19 Und von Manasse fielen zu David, da er kam mit den Philistern
wider Saul zum Streit und half ihnen nicht. Denn die Fürsten der
Philister ließen ihn mit Bedacht von sich und sprachen: Wenn er
zu seinem Herrn Saul fiele, so möchte es uns unsern Hals kosten.
20 Da er nun gen Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse Adna,
Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu, Zilthai, Häupter über
tausend in Manasse.
21 Und sie halfen David wider die Kriegsleute; denn sie waren alle
streitbare Männer und wurden Hauptleute über das Heer.
22 Auch kamen alle Tage etliche zu David, ihm zu helfen, bis daß es
ein großes Heer ward wie ein Heer Gottes.
23 Und dies ist die Zahl der Häupter, gerüstet zum Heer, die zu David
gen Hebron kamen, das Königreich Sauls zu ihm zu wenden nach
dem Wort des Herrn:
24 der Kinder Juda, die Schild und Spieß trugen, waren sechstausend
und achthundert, gerüstet zum Heer;
25 der Kinder Simeon, streitbare Helden zum Heer, siebentausend
und hundert;

26 der Kinder Levi viertausend und sechshundert,
27 und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron, mit dreitausend und siebenhundert,
28 Zadok, ein junger streitbarer Held mit seines Vaters Hause, zweiundzwanzig Oberste;
29 der Kinder Benjamin, Sauls Brüder, dreitausend (denn bis auf die Zeit hielten ihrer noch viel an dem Hause Saul);
30 der Kinder Ephraim zwanzigtausend und achthundert, streitbare Helden und berühmte Männer in ihren Vaterhäusern;
31 des halben Stammes Manasse achtzehntausend, die mit Namen genannt wurden, daß sie kämen und machten David zum König;
32 der Kinder Isaschar, die verständig waren und rieten, was zu der Zeit Israel tun sollte, zweihundert Hauptleute; und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort;
33 von Sebulon, die ins Heer zogen zum Streit, gerüstet mit allerlei Waffen zum Streit, fünfzigtausend, sich in die Ordnung zu schicken einträchtig;
34 von Naphthali tausend Hauptleute und mit ihnen, die Schild und Spieß führten, siebenunddreißigtausend;
35 von Dan, zum Streit gerüstet, achtundzwanzigtausend sechshundert;
36 von Asser, die ins Heer zogen, gerüstet zum Streit, vierzigtausend;
37 von jenseit des Jordans, von den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse, mit allerlei Waffen zum Streit, hundertzwanzigtausend.
38 Alle diese Kriegsleute, die das Heer ordneten, kamen von ganzem Herzen gen Hebron, David zum König zu machen über ganz Israel. Auch war alles andere Israel eines Herzens, daß man David zum König machte.
39 Und sie waren daselbst bei David drei Tage, aßen und tranken; denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet.
40 Auch welche die nächsten um sie waren, bis hin an Isaschar, Sebulon und Naphthali, die brachten Brot auf Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern, Speise von Mehl, Kuchen von Feigen und

Rosinen, Wein, Öl, Rinder, Schafe die Menge; denn es war Freude in Israel.

13

1 Und David hielt einen Rat mit den Hauptleuten über tausend und über hundert und mit allen Fürsten
2 und sprach zu der ganzen Gemeinde Israel: Gefällt es euch und ist's vom Herrn, unserm Gott, so laßt uns allenthalben ausschicken zu unsern andern Brüdern in allen Landen Israels und mit ihnen zu den Priestern und Leviten in den Städten, da sie Vorstädte haben, daß sie zu uns versammelt werden,
3 und laßt uns die Lade unsers Gottes zu uns wieder holen; denn zu den Zeiten Sauls fragten wir nicht nach ihr.
4 Da sprach die ganze Gemeinde, man sollte also tun; denn solches gefiel allem Volk wohl.
5 Also versammelte David das ganze Israel, vom Sihor Ägyptens an, bis man kommt gen Hamath, die Lade Gottes zu holen von Kirjath-Jearim.
6 Und David zog hinauf mit ganz Israel gen Baala, nach Kirjath-Jearim, welches liegt in Juda, daß er von da heraufbrächte die Lade Gottes, des Herrn, der auf dem Cherubim sitzt, da der Name angerufen wird.
7 Und sie ließen die Lade Gottes auf einem neuen Wagen führen aus dem Hause Abinadabs. Usa aber und sein Bruder trieben den Wagen.
8 David aber und das ganze Israel spielten vor Gott her aus ganzer Macht mit Liedern, mit Harfen, mit Psaltern, mit Pauken, mit Zimbeln, und mit Posaunen.
9 Da sie aber kamen zur Tenne Chidon, reckte Usa seine Hand aus, die Lade zu halten; denn die Rinder schritten beiseit aus.
10 Da erzürnte der Grimm des Herrn über Usa, und er schlug ihn, darum daß er seine Hand hatte ausgereckt an die Lade, daß er daselbst starb vor Gott.

11 Da ward David traurig, daß der Herr den Usa wegriß, und hieß die Stätte Perez-Usa bis auf diesen Tag.
12 Und David fürchtete sich vor Gott des Tages und sprach: Wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen?
13 Darum ließ er die Lade Gottes nicht zu sich bringen in die Stadt Davids, sondern lenkte sie hin ins Haus Obed-Edoms, des Gahtiters.
14 Also blieb die Lade Gottes bei Obed-Edom in seinem Hause drei Monate. Und der Herr segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was er hatte.

14

1 Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David und Zedernholz, Maurer und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus bauten.
2 Und David merkte, daß ihn der Herr zum König über Israel bestätigt hatte; denn sein Königreich stieg auf um seines Volkes Israel willen.
3 Und David nahm noch mehr Weiber zu Jerusalem und zeugte noch mehr Söhne und Töchter.
4 Und die ihm zu Jerusalem geboren wurden, hießen also: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,
5 Jibhar, Elisua, Elpelet,
6 Nogah, Nepheg, Japhia,
7 Elisama, Baeljada, Eliphelet.
8 Und da die Philister hörten, daß David zum König gesalbt war über ganz Israel, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David hörte, zog aus gegen sie.
9 Und die Philister kamen und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.
10 David aber fragte Gott und sprach: Soll ich hinaufziehen wider die Philister? und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu ihm: Zieh hinauf! ich hab sie in deine Hände gegeben.

11 Und da sie hinaufzogen gen Baal-Perazim, schlug sie David
daselbst. Und David sprach: Gott hat meine Feinde durch meine
Hand zertrennt, wie sich das Wasser trennt. Daher hießen sie die
Stätte Baal-Perazim.
12 Und sie ließen ihre Götter daselbst; da hieß sie David mit Feuer
verbrennen.
13 Aber die Philister machten sich wieder heran und ließen sich
nieder im Grunde.
14 Und David fragte abermals Gott; und Gott sprach zu ihm: Du sollst
nicht hinaufziehen hinter ihnen her, sondern lenke dich von
ihnen, daß du an sie kommst gegenüber den Maulbeerbäumen.
15 Wenn du dann wirst hören das Rauschen oben auf den
Maulbeerbäumen einhergehen, so fahre heraus zum Streit; denn
Gott ist da vor dir ausgezogen, zu schlagen der Philister Heer.
16 Und David tat, wie ihm Gott geboten hatte; und sie schlugen das
Heer der Philister von Gibeon an bis gen Geser.
17 Und Davids Namen ging aus in alle Lande, und der Herr ließ
seine Furcht über alle Heiden kommen.

15

1 Und er baute Häuser in der Stadt Davids und bereitete der Lade
Gottes eine Stätte und breitete eine Hütte über sie.
2 Dazumal sprach David: Die Lade Gottes soll niemand tragen außer
den Leviten; denn diese hat der Herr erwählt, daß sie die Lade
Gottes tragen und ihm dienen ewiglich.
3 Da versammelte David das ganze Israel gen Jerusalem, daß sie die
Lade des Herrn hinaufbrächten an die Stätte, die er dazu bereitet
hatte.
4 Und David brachte zuhauf die Kinder Aaron und die Leviten:
5 aus den Kindern Kahath: Uriel, den Obersten, samt seinen
Brüdern, hundertundzwanzig;
6 aus den Kindern Merari: Asaja, den Obersten, samt seinen
Brüdern, zweihundertzwanzig;

7 aus den Kindern Gerson: Joel, den Obersten, samt seinen Brüdern,
hundertunddreißig;
8 aus den Kindern Elizaphan: Semaja, den Obersten, samt seinen
Brüdern, zweihundert;
9 aus den Kindern Hebron: Eliel, den Obersten, samt seinen
Brüdern, achtzig;
10 aus den Kinder Usiel: Amminadab, den Obersten, samt seinen
Brüdern, hundertundzwölf.
11 Und David rief Zadok und Abjathar, die Priester, und die Leviten,
nämlich Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel, Amminadab,
12 und sprach zu ihnen: Ihr seid die Häupter der Vaterhäuser unter
den Leviten; so heiligt nun euch und eure Brüder, daß ihr die Lade
des Herrn, des Gottes Israels, heraufbringt an den Ort, den ich ihr
bereitet habe;
13 denn das erstemal, da ihr nicht da waret, machte der Herr, unser
Gott, einen Riß unter uns, darum daß wir ihn nicht suchten, wie
sich's gebührt.
14 Also heiligten sich die Priester und die Leviten, daß sie die Lade des
Herrn, des Gottes Israels, heraufbrächten.
15 Und die Kinder Levi trugen die Lade Gottes auf ihren Achseln mit
den Stangen daran, wie Mose geboten hatte nach dem Wort des
Herrn.
16 Und David sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder
zu Sängern bestellen sollten mit Saitenspiel, mit Psaltern, Harfen
und hellen Zimbeln, daß sie laut sängen und mit Freuden.
17 Da bestellten die Leviten Heman, den Sohn Joels, und aus seinen
Brüdern Asaph, den Sohn Berechjas, und aus den Kindern Meraris,
ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Kusajas,
18 und mit ihnen ihre Brüder der zweiten Ordnung: Sacharja, Ben-
Jaesiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja,
Matthithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel, die Torhüter.
19 Denn Heman, Asaph und Ethan waren Sänger mit ehernen
Zimbeln, hell zu klingen;
20 Sacharja aber, Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und
Benaja mit Psaltern, nachzusingen;

21 Matthithja aber, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel und
Asasja mit Harfen von acht Saiten, vorzusingen;
22 Chenanja aber, der Leviten Oberster, der Sangmeister, daß er sie
unterwiese zu singen; denn er war verständig.
23 Und Berechja und Elkana waren Torhüter der Lade.
24 Aber Sebanja, Josaphat, Nathanael, Amasai, Sacharja, Benaja,
Elieser, die Priester, bliesen die Drommeten vor der Lade Gottes;
und Obed-Edom und Jehia waren Torhüter an der Lade.
25 Also gingen hin David und die Ältesten in Israel und die Obersten
über die Tausende, heraufzuholen die Lade des Bundes des Herrn
aus dem Hause Obed-Edoms mit Freuden.
26 Und da Gott den Leviten half, die die Lade des Bundes des Herrn
trugen, opferte man sieben Farren und sieben Widder.
27 Und David hatte einen leinenen Rock an, dazu alle Leviten, die die
Lade trugen, und die Sänger und Chenanja, der Sangmeister, mit
den Sängern; auch hatte David einen leinenen Leibrock darüber.
28 Also brachte das ganze Israel die Lade des Bundes des Herrn
hinauf mit Jauchzen, Posaunen, Drommeten und hellen Zimbeln,
mit Psaltern und Harfen.
29 Da nun die Lade des Bundes des Herrn in die Stadt Davids kam,
sah Michal, die Tochter Sauls, zum Fenster heraus; und da sie den
König David sah hüpfen und spielen, verachtete sie ihn in ihrem
Herzen.

16

1 Und da sie die Lade Gottes hineinbrachten, setzten sie sie in die
Hütte, die ihr David aufgerichtet hatte, und opferten Brandopfer
und Dankopfer vor Gott.
2 Und da David die Brandopfer und Dankopfer ausgerichtet hatte,
segnete er das Volk im Namen des Herrn
3 und teilte aus jedermann in Israel, Männern und Weibern, einen
Laib Brot und ein Stück Fleisch und ein halbes Maß Wein.

4 Und er bestellte etliche Leviten zu Dienern vor der Lade des
Herrn, daß sie priesen, dankten und lobten den Herrn, den
Gott Israels:
5 nämlich Asaph, den ersten, Sacharja, den andern, Jeiel,
Semiramoth, Jehiel, Matthithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und
Jeiel mit Psaltern und Harfen, Asaph aber mit hellen Zimbeln,
6 Benaja aber und Jahasiel, die Priester, mit Drommeten allezeit vor
der Lade des Bundes Gottes.
7 Zu der Zeit bestellte David zum ersten, dem Herrn zu danken,
durch Asaph und seine Brüder:
8 Danket dem Herrn, prediget seinen Namen; tut kund unter den
Völkern sein Tun!
9 Singet und spielet ihm; dichtet von allen seinen Wundern!
10 Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die
den Herrn suchen!
11 Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht; suchet sein
Angesicht allezeit!
12 Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunder
und der Gerichte seines Mundes,
13 ihr, der Same Israels, seines Knechtes, ihr Kinder Jakobs, seine
Auserwählten!
14 Er ist der Herr, unser Gott; er richtet in aller Welt.
15 Gedenket ewiglich seines Bundes, was er verheißen hat in tausend
Geschlechter,
16 den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides mit Isaak;
17 und stellte es Jakob zum Recht und Israel zum ewigen Bund
18 und sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures
Erbteils,
19 da sie wenig und gering waren und Fremdlinge darin.
20 Und sie zogen von einem Volk zum andern und aus einem
Königreich zum andern Volk.
21 Er ließ niemand ihnen Schaden tun und strafte Könige um
ihretwillen.
22 »Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein
Leid!«

23 Singet dem Herrn, alle Lande; verkündiget täglich sein Heil!
24 Erzählet unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder!
25 Denn der Herr ist groß und sehr löblich und herrlich über alle Götter.
26 Denn aller Heiden Götter sind Götzen; der Herr aber hat den Himmel gemacht.
27 Es stehet herrlich und prächtig vor ihm und gehet gewaltig und fröhlich zu an seinem Ort.
28 Bringet her dem Herrn, ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
29 Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens; bringet Geschenke und kommt vor ihn und betet den Herrn an in heiligem Schmuck!
30 Es fürchte ihn alle Welt; er hat den Erdboden bereitet, daß er nicht bewegt wird.
31 Es freue sich der Himmel, und die Erde sei Fröhlich; und man sage unter den Heiden, daß der Herr regieret.
32 Das Meer brause und was darinnen ist; und das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist.
33 Und lasset jauchzen alle Bäume im Walde vor dem Herrn; denn er kommt, zu richten die Erde.
34 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
35 Und sprecht: Hilf uns, Gott, unser Heiland, und sammle uns und errette uns aus den Heiden, daß wir deinem heiligen Namen danken und dir Lob sagen.
36 Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sagte Amen! und: Lobe den Herrn!
37 Also ließ er daselbst vor der Lade des Bundes des Herrn den Asaph und seine Brüder, zu dienen vor der Lade allezeit, einen jeglichen Tag sein Tagewerk,
38 aber Obed-Edom und ihre Brüder, achtundsechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithuns, und Hosa zu Torhütern.

39 Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung des Herrn auf der Höhe zu Gibeon,
40 daß sie dem Herrn täglich Brandopfer täten auf dem Brandopferaltar, des Morgens und des Abends, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn, das er an Israel geboten hat,
41 und mit ihnen Heman und Jedithun und die andern Erwählten, die mit Namen benannt waren, zu danken dem Herrn, daß seine Güte währet ewiglich,
42 und mit ihnen Heman und Jedithun, mit Drommeten und Zimbeln zu klingen und mit Saitenspielen Gottes. Die Kinder aber Jedithun machte er zu Torhütern.
43 Also zog alles Volk heim, ein jeglicher in sein Haus; und David kehrte auch heim, sein Haus zu grüßen.

17

1 Es begab sich, da David in seinem Hause wohnte, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Zedernhaus, und die Lade des Bundes des Herrn ist unter Teppichen.
2 Nathan sprach zu David: Alles was in deinem Herzen ist, das tue; denn Gott ist mit dir.
3 Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan und sprach:
4 Gehe hin und sage David, meinem Knecht: So spricht der Herr: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zur Wohnung.
5 Denn ich habe in keinem Hause gewohnt von dem Tage an, da ich die Kinder Israel ausführte, bis auf diesen Tag; sondern bin gewesen, wo die Hütte gewesen ist und die Wohnung.
6 Wo ich wandelte im ganzen Israel, habe ich auch zu der Richter einem in Israel je gesagt, denen ich gebot zu weiden mein Volk, und gesprochen: Warum baut ihr mir nicht ein Zedernhaus?
7 So sprich nun also zu meinem Knecht David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weide hinter den Schafen, daß du solltest sein ein Fürst über mein Volk Israel,

8 und bin mit dir gewesen, wo du hin gegangen bist, und habe deine
Feinde ausgerottet vor dir und habe dir einen Namen gemacht, wie
die Großen auf Erden Namen haben.
9 Und ich will meinem Volk Israel eine Stätte setzen und will es
pflanzen, daß es daselbst wohnen soll und nicht mehr bewegt
werde; und die bösen Leute sollen es nicht mehr schwächen wie
vormals und zu den Zeiten, da ich den Richtern gebot über mein
Volk Israel.
10 Und ich will alle deine Feinde demütigen und verkündige dir, daß
der Herr dir ein Haus bauen will.
11 Wenn aber deine Tage aus sind, daß du hingehst zu deinen Vätern,
so will ich dir Samen erwecken, der deiner Söhne einer sein soll;
dem will ich sein Königreich bestätigen.
12 Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen
ewiglich.
13 Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Und ich will
meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem
gewandt habe, der vor dir war;
14 sondern ich will ihn setzen in mein Haus und in mein Königreich
ewiglich, daß sein Stuhl beständig sei ewiglich.
15 Und da Nathan nach allen diesen Worten und all diesem Gesicht
mit David redete,
16 kam der König David und blieb vor dem Herrn und sprach: Wer
bin ich, Herr, Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis
hierher gebracht hast?
17 Und das hat dich noch zu wenig gedeucht, Gott, sondern du hast
über das Haus deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen
geredet; und hast mich angesehen nach Menschenweise, der du in
der Höhe Gott der Herr bist.
18 Was soll David mehr sagen zu dir, daß du deinem Knecht herrlich
machst? Du erkennst deinen Knecht.
19 Herr, um deines Knechtes willen, nach deinem Herzen hast du
alle solche großen Dinge getan, daß du kundtätest alle
Herrlichkeit.

20 HERR, es ist deinesgleichen nicht und ist kein Gott denn du, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.
21 Und wo ist ein Volk auf Erden wie dein Volk Israel, um welches willen Gott hingegangen ist, sich ein Volk zu erlösen und sich selbst einen Namen zu machen von großen und schrecklichen Dingen, Heiden auszustoßen vor deinem Volk her, das du aus Ägypten erlöst hast.
22 Und du hast dir dein Volk Israel zum Volk gemacht ewiglich; und du, HERR, bist ihr Gott geworden.
23 Nun, HERR, das Wort, das du geredet hast über deinen Knecht und über sein Haus, werde wahr ewiglich, und tue, wie du geredet hast.
24 Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, daß man sage: Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel, und das Haus deines Knechtes David ist beständig vor dir.
25 Denn du, mein Gott, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet, daß du ihm ein Haus bauen willst; darum hat dein Knecht Mut gefunden, daß er vor dir betet.
26 Nun, HERR, du bist Gott und hast solch Gutes deinem Knecht geredet.
27 Nun hebe an, zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, HERR, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

18

1 Nach diesem schlug David die Philister und demütigte sie und nahm Gath und seine Ortschaften aus der Philister Hand.
2 Auch schlug er die Moabiter, daß die Moabiter David untertänig wurden und Geschenke brachten.
3 Er schlug auch Hadadeser, den König zu Zoba und Hamath, da er hinzog, sein Zeichen aufzurichten am Wasser Euphrat.
4 Und David gewann ihm ab tausend Wagen, siebentausend Reiter und zwanzigtausend Mann zu Fuß. Und David verlähmte alle Rosse der Wagen und behielt hundert Wagen übrig.

5 Und die Syrer von Damaskus kamen, dem Hadadeser, dem König
zu Zoba, zu helfen. Aber David schlug der Syrer
zweiundzwanzigtausend Mann
6 und legte Volk in das Syrien von Damaskus, daß die Syrer David
untertänig wurden und brachten ihm Geschenke. Denn der Herr
half David, wo er hin zog.
7 Und David nahm die goldenen Schilde, die Hadadesers Knechte
gehabt hatten, und brachte sie gen Jerusalem.
8 Auch nahm David aus den Städten Hadadesers, Tibehath und
Chun, sehr viel Erz, davon Salomo das eherne Meer und die Säulen
und eherne Gefäße machte.
9 Und da Thou, der König zu Hamath, hörte, daß David alle Macht
Hadadesers, des Königs zu Zoba, geschlagen hatte,
10 sandte er seinen Sohn Hadoram zum König David und ließ ihn
grüßen und segnen, daß er Hadadeser geschlagen hatte (denn
Thou hatte einen Streit mit Hadadeser); und er hatte mit sich
allerlei goldene, silberne und eherne Gefäße.
11 Auch diese heiligte der König David dem Herrn mit dem Silber
und Gold, das er den Heiden genommen hatte: den Edomitern,
Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.
12 Und Abisai, der Zeruja Sohn, schlug der Edomiter im Salztal
achtzehntausend
13 und legte Volk in Edom, daß alle Edomiter David untertänig
waren. Denn der Herr half David, wo er hin zog.
14 Also regierte David über das ganze Israel und handhabte Gericht
und Gerechtigkeit allem seinem Volk.
15 Joab, der Zeruja Sohn, war über das Heer; Josaphat, der Sohn
Ahiluds, war Kanzler;
16 Zadok, der Sohn Ahitobs, und Abimelech, der Sohn Abjathars,
waren Priester; Sawsa war Schreiber;
17 Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Krether und Plehter und die
Söhne Davids waren die Ersten zur Hand des Königs.

19

1 Und nach diesem starb Nahas, der König der Kinder Ammon, und
sein Sohn ward König an seiner Statt.
2 Da gedachte David: Ich will Barmherzigkeit tun an Hanon, dem
Sohn des Nahas; denn sein Vater hat an mir Barmherzigkeit getan.
Und sandte Boten hin, ihn zu trösten über seinen Vater. Und da die
Knechte Davids ins Land der Kinder Ammon kamen zu Hanon,
ihn zu trösten,
3 sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanon: Meinst du,
daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster zu
dir gesandt hat? Ja, seine Knechte sind gekommen zu dir, zu
forschen und umzukehren und zu erkunden das Land.
4 Da nahm Hanon die Knechte Davids und schor sie und schnitt ihre
Kleider halb ab bis an die Lenden und ließ sie gehen.
5 Und etliche gingen hin und sagten es David an von den Männern.
Er aber sandte ihnen entgegen; denn die Männer waren sehr
geschändet. Und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart
wachse; so kommt dann wieder.
6 Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie waren stinkend
geworden vor David, sandten sie hin, beide Hanon und die Kinder
Ammon, tausend Zentner Silber, Wagen und Reiter zu dingen aus
Mesopotamien, aus dem Syrien von Maacha und aus Zoba.
7 Und dingten zweiunddreißigtausend Wagen und den König von
Maacha mit seinem Volk; die kamen und lagerten sich vor Medeba.
Und die Kinder Ammon sammelten sich aus ihren Städten und
kamen zum Streit.
8 Da das David hörte, sandte er hin Joab mit dem ganzen Heer der
Helden.
9 Die Kinder Ammon aber waren ausgezogen und rüsteten sich zum
Streit vor der Stadt Tor. Die Könige aber, die gekommen waren,
hielten im Felde besonders.
10 Da nun Joab sah, daß vorn und hinter ihm Streit wider ihn war,
erwählte er aus aller jungen Mannschaft in Israel und stellte sich
gegen die Syrer.

11 Das übrige Volk aber tat er unter die Hand Abisais, seines Bruders,
daß sie sich rüsteten wider die Kinder Ammon,
12 und sprach: Wenn mir die Syrer zu stark werden, so komm mir zu
Hilfe; wo dir aber die Kinder Ammon zu stark werden, will ich dir
helfen.
13 Sei getrost und laß uns getrost handeln für unser Volk und für die
Städte unseres Gottes; der Herr tue, was ihm gefällt.
14 Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bei ihm war, gegen
die Syrer zu streiten; und sie flohen vor ihm.
15 Da aber die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie
auch vor Abisai, seinem Bruder, und zogen in die Stadt. Joab aber
kam gen Jerusalem.
16 Da aber die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren,
sandten sie Boten hin und brachten heraus die Syrer jenseit des
Stroms; und Sophach, der Feldhauptmann Hadadesers, zog vor
ihnen her.
17 Da das David angesagt ward, sammelte er zuhauf das ganze Israel
und zog über den Jordan; und da er an sie kam, rüstete er sich wider
sie. Und David rüstete sich gegen die Syrer zum Streit, und sie
stritten mit ihm.
18 Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David verderbte der Syrer
siebentausend Wagen und vierzigtausend Mann zu Fuß; dazu
tötete er Sophach, den Feldhauptmann.
19 Und da die Knechte Hadadesers sahen, daß sie vor Israel
geschlagen waren, machten sie Frieden mit David und wurden
seine Knechte. Und die Syrer wollten den Kindern Ammon nicht
mehr helfen.

20

1 Und da das Jahr um war, zur Zeit, wann die Könige ausziehen,
führte Joab die Heermacht und verderbte der Kinder Ammon
Land, kam und belagerte Rabba; David aber blieb zu Jerusalem.
Und Joab schlug Rabba und zerbrach es.

2 Und David nahm die Krone seines Königs von seinem Haupt und
fand daran einen Zentner Gold und Edelsteine; und sie ward David
auf sein Haupt gesetzt. Auch führte er aus der Stadt sehr viel Raub.
3 Aber das Volk drinnen führte er heraus und zerteilte sie mit Sägen
und eisernen Dreschwagen und Keilen. Also tat David in allen
Städten der Kinder Ammon. Und David zog samt dem Volk wider
nach Jerusalem.
4 Darnach erhob sich ein Streit zu Geser mit den Philistern. Dazumal
schlug Sibbechai, der Husathiter, den Sippai, der aus den Kindern
der Riesen war, und sie wurden gedemütigt.
5 Und es erhob sich noch ein Streit mit den Philistern. Da schlug
Elhanan, der Sohn Jairs, den Lahemi, den Bruder Goliaths, den
Gathiter, welcher hatte eine Spießstange wie ein Weberbaum.
6 Abermals ward ein Streit zu Gath. Da war ein großer Mann, der
hatte je sechs Finger und sechs Zehen, die machen zusammen
vierundzwanzig; und er war auch von den Riesen geboren
7 und höhnte Israel. Aber Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders
Davids, schlug ihn.
8 Diese waren geboren von den Riesen zu Gath und fielen durch die
Hand Davids und seiner Knechte.

21

1 Und der Satan stand wider Israel und reizte David, daß er Israel
zählen ließe.
2 Und David sprach zu Joab und zu des Volkes Obersten: Gehet hin,
zählt Israel von Beer-Seba an bis gen Dan und bringt es zu mir, daß
ich wisse, wieviel ihrer sind.
3 Joab sprach: Der Herr tue zu seinem Volk, wie sie jetzt sind,
hundertmal soviel; aber, mein Herr König, sind sie nicht alle
meines Herrn Knechte? Warum fragt denn mein Herr darnach?
Warum soll eine Schuld auf Israel kommen?
4 Aber des Königs Wort stand fest wider Joab. Und Joab zog aus und
wandelte durch das ganze Israel und kam gen Jerusalem

5 und gab die Zahl des gezählten Volks David. Und es waren des
ganzen Israels elfhundertmal tausend Mann, die das Schwert
auszogen, und Juda's vierhundertmal und siebzigtausend Mann,
die das Schwert auszogen.
6 Levi aber und Benjamin zählte er nicht unter ihnen; denn es war
dem Joab des Königs Wort ein Greuel.
7 Aber solches gefiel Gott übel, und er schlug Israel.
8 Und David sprach zu Gott: Ich habe schwer gesündigt, daß ich das
getan habe. Nun aber nimm weg die Missetat deines Knechtes;
denn ich habe sehr töricht getan.
9 Und der Herr redete mit Gad, dem Seher Davids, und sprach:
10 Gehe hin, rede mit David und sprich: So spricht der Herr:
Dreierlei lege ich dir vor; erwähle dir eins, daß ich es dir tue.
11 Und da Gad zu David kam, sprach er zu ihm: So spricht der Herr:
Erwähle dir
12 entweder drei Jahre Teuerung, oder drei Monate Flucht vor deinen
Widersachern und vor dem Schwert deiner Feinde, daß dich's
ergreife, oder drei Tage das Schwert des Herrn und Pestilenz im
Lande, daß der Engel des Herrn verderbe in allen Grenzen Israels.
So siehe nun zu, was ich antworten soll dem, der mich gesandt hat.
13 David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst; doch ich will in die Hand
des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß, und
will nicht in Menschenhände fallen.
14 Da ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, daß siebzigtausend
Mann fielen aus Israel.
15 Und Gott sandte den Engel gen Jerusalem, sie zu verderben. Und
im Verderben sah der Herr darein und reute ihn das Übel, und er
sprach zum Engel, dem Verderber: Es ist genug; laß deine Hand ab!
Der Engel aber des Herrn stand bei der Tenne Ornans, des
Jebusiters.
16 Und David hob seine Augen auf und sah den Engel des Herrn
stehen zwischen Himmel und Erde und sein bloßes Schwert in
seiner Hand ausgereckt über Jerusalem. Da fielen David und die
Ältesten, mit Säcken bedeckt, auf ihr Antlitz.

17 Und David sprach zu Gott: Bin ich’s nicht, der das Volk zählen
hieß? ich bin, der gesündigt und das Übel getan hat; diese Schafe
aber, was haben sie getan? Herr, mein Gott, laß deine Hand
wider mich und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volk
sein, es zu plagen!
18 Und der Engel des Herrn sprach zu Gad, daß er David sollte
sagen, daß David hinaufgehen und dem Herrn einen Altar
aufrichten sollte in der Tenne Ornans, des Jebusiters.
19 Also ging David hinauf nach dem Wort Gads, das er geredet hatte
in des Herrn Namen.
20 Ornan aber, da er sich wandte und sah den Engel, und seine vier
Söhne mit ihm, versteckten sie sich; denn Ornan drosch Weizen.
21 Als nun David zu Ornan ging, sah Ornan und ward Davids gewahr
und ging heraus aus der Tenne und fiel vor David nieder mit
seinem Antlitz zur Erde.
22 Und David sprach zu Ornan: Gib mir den Platz der Tenne, daß ich
einen Altar dem Herrn darauf baue; um volles Geld sollst du ihn
mir geben, auf daß die Plage unter dem Volk aufhöre.
23 Ornan aber sprach zu David: Nimm dir und mache, mein Herr
König, wie dir’s gefällt: siehe, ich gebe das Rind zum Brandopfer
und das Geschirr zu Holz und Weizen zum Speisopfer; das alles
gebe ich.
24 Aber der König David sprach zu Ornan: Nicht also, sondern um
volles Geld will ich’s kaufen; denn ich will nicht, was dein ist,
nehmen für den Herrn und will’s nicht umsonst haben zum
Brandopfer.
25 Also gab David Ornan um den Platz Gold, am Gewicht
sechshundert Lot.
26 Und David baute daselbst dem Herrn einen Altar und opferte
Brandopfer und Dankopfer. Und da er den Herrn anrief, erhörte
er ihn durch das Feuer vom Himmel auf den Altar des Brandopfers.
27 Und der Herr sprach zum Engel, daß er sein Schwert in sein
Scheide kehrte.
28 Zur selben Zeit, da David sah, daß ihn der Herr erhört hatte auf
der Tenne Ornans, des Jebusiters, pflegte er daselbst zu opfern.

29 Denn die Wohnung des HERRN, die Mose in der Wüste gemacht
hatte, und der Brandopferaltar war zu der Zeit auf der Höhe zu
Gibeon.
30 David aber konnte nicht hingehen vor denselben, Gott zu suchen,
so war er erschrocken vor dem Schwert des Engels des HERRN.

22

1 Und David sprach: Hier soll das Haus Gottes des HERRN sein und
dies ist der Altar zum Brandopfer Israels.
2 Und David ließ versammeln die Fremdlinge, die im Lande Israel
waren, und bestellte Steinmetzen, Steine zu hauen, das Haus
Gottes zu bauen.
3 Und David bereitet viel Eisen zu Nägeln an die Türen in den Toren
und zu Klammern und so viel Erz, daß es nicht zu wägen war,
4 Auch Zedernholz ohne Zahl; denn die von Sidon und Tyrus
brachten viel Zedernholz zu David.
5 Denn David gedachte: Mein Sohn Salomo ist jung und zart; das
Haus aber, das dem HERRN soll gebaut werden, soll groß sein, daß
sein Name und Ruhm erhoben werde in allen Landen; darum will
ich Vorrat schaffen. Also schaffte David viel Vorrat vor seinem
Tode.
6 Und er rief seinem Sohn Salomo und gebot ihm, zu bauen das Haus
des HERRN, des Gottes Israels,
7 und sprach zu ihm: Mein Sohn, ich hatte es im Sinn, dem Namen
des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen.
8 Aber das Wort des HERRN kam zu mir und sprach: Du hast viel
Blut vergossen und große Kriege geführt; darum sollst du meinem
Namen nicht ein Haus bauen, weil du so viel Blutes auf die Erde
vergossen hast vor mir.
9 Siehe, der Sohn, der dir geboren soll werden, der wird ein Mann
der Ruhe sein; denn ich will ihn ruhen lassen von all seinen
Feinden umher; denn er soll Salomo heißen; denn ich will Frieden
und Ruhe geben über Israel sein Leben lang.

10 Der soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn sein, und ich will sein Vater sein. Und ich will seinen königlichen Stuhl über Israel bestätigen ewiglich.
11 So wird nun, mein Sohn, der Herr mit dir sein und es wird dir gelingen, daß du dem Herrn, deinem Gott, ein Haus bauest, wie er von dir geredet hat.
12 Auch wird der Herr dir geben Klugheit und Verstand und wird dir Israel befehlen, daß du haltest das Gesetz des Herrn, deines Gottes.
13 Dann aber wirst du Glück haben, wenn du dich hältst, daß du tust nach den Geboten und Rechten, die der Herr dem Mose geboten hat an Israel. Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und zage nicht!
14 Siehe ich habe in meiner Mühsal geschafft zum Hause des Herrn hunderttausend Zentner Gold und tausendmal tausend Zentner Silber, dazu Erz und Eisen ohne Zahl; denn es ist zu viel. Auch Holz und Steine habe ich zugerichtet; des magst du noch mehr machen.
15 So hast du viel Arbeiter, Steinmetzen und Zimmerleute an Stein und Holz, und allerlei Meister in allerlei Arbeit,
16 an Gold, Silber, Erz und Eisen ohne Zahl. So mache dich auf und richte es aus; der Herr wird mit dir sein!
17 Und David gebot allen Obersten Israels, daß sie seinem Sohn Salomo hülfen.
18 »Ist nicht der Herr, euer Gott, mit euch und hat euch Ruhe gegeben umher? Denn er hat die Einwohner des Landes in meine Hand gegeben, und das Land ist unterworfen dem Herrn und seinem Volk.
19 So richtet nun euer Herz und eure Seele, den Herrn, euren Gott, zu suchen. Und macht euch auf und bauet Gott dem Herrn ein Heiligtum, daß man die Lade des Bundes des Herrn und die heiligen Gefäße Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des Herrn gebaut soll werden.«

23

1 Also machte David seinen Sohn Salomo zum König über Israel, da
er alt und des Lebens satt war.
2 Und David versammelte alle Obersten in Israel und die Priester
und Leviten.
3 Und man zählte die Leviten von dreißig Jahren und darüber; und
ihre Zahl war von Haupt zu Haupt, was Männer waren,
achtunddreißigtausend.
4 »Aus diesen sollen vierundzwanzigtausend dem Werk am Hause
des HERRN vorstehen und sechstausend Amtleute und Richter sein
5 und viertausend Torhüter und viertausend Lobsänger des HERRN
mit Saitenspielen, die ich gemacht habe, Lob zu singen.«
6 Und David machte Ordnungen unter den Kindern Levi, nämlich
unter Gerson, Kahath und Merari.
7 Die Gersoniter waren: Laedan und Simei.
8 Die Kinder Laedans: der erste, Jehiel, Setham und Joel, die drei.
9 Die Kinder Simeis waren: Salomith, Hasiel und Haran, die drei.
Diese waren die Häupter der Vaterhäuser von Laedan.
10 Und diese waren Simeis Kinder: Jahath, Sina, Jeus und Beria. Diese
vier waren Simeis Kinder.
11 Jahath aber war der erste, Sina der andere. Aber Jeus und Beria
hatten nicht Kinder; darum wurden sie für ein Vaterhaus
gerechnet.
12 Die Kinder Kahaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel, die
vier.
13 Die Kinder Amrams waren: Aaron und Mose. Aaron aber ward
abgesondert, daß er geheiligt würde zum Hochheiligen, er und
seine Söhne ewiglich, zu räuchern vor dem HERRN und zu dienen
und zu segnen in dem Namen des HERRN ewiglich.
14 Und Mose's, des Mannes Gottes, Kinder wurden genannt unter der
Leviten Stamm.
15 Die Kinder aber Mose's waren: Gersom und Elieser.
16 Die Kinder Gersoms: der erste war Sebuel.

17 Die Kinder Eliesers: der erste war Rehabja. Und Elieser hatte keine andern Kinder; aber der Kinder Ehabjas waren überaus viele.
18 Die Kinder Jizhars waren: Salomith, der erste.
19 Die Kinder Hebrons waren: Jeria, der erste; Amarja, der zweite; Jahasiel, der dritte; und Jakmeam, der vierte.
20 Die Kinder Usiels waren, Micha, der erste, und Jissia, der andere.
21 Die Kinder Meraris waren: Maheli und Musi. Die Kinder Mahelis waren: Eleasar und Kis.
22 Eleasar aber starb und hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Kinder des Kis, ihre Brüder, nahmen sie.
23 Die Kinder Musis waren: Maheli, Eder und Jeremoth, die drei.
24 Das sind die Kinder Levi nach ihren Vaterhäusern, nämlich die Häupter der Vaterhäuser, die gerechnet wurden nach der Namen Zahl von Haupt zu Haupt, welche taten das Geschäft des Amts im Hause des Herrn, von zwanzig Jahren und darüber.
25 Denn David sprach: Der Herr, der Gott Israels, hat seinem Volk Ruhe gegeben und wird zu Jerusalem wohnen ewiglich.
26 So wurden auch die Kinder Levi gezählt von zwanzig Jahren und darüber, da sie ja die Wohnung nicht mehr zu tragen hatten mit all ihrem Geräte ihres Amts,
27 sondern nach den letzten Worten Davids,
28 daß sie stehen sollten unter der Hand der Kinder Aaron, zu dienen im Hause des Herrn in den Vorhöfen und Kammern und zur Reinigung von allerlei Heiligem und zu allem Werk des Amts im Hause Gottes
29 und zum Schaubrot, zum Semmelmehl für das Speisopfer, zu den ungesäuerten Fladen, zur Pfanne, zum Rösten und zu allem Gewicht und Maß
30 und zu stehen des Morgens, zu danken und zu loben den Herrn, und des Abends auch also,
31 und alle Brandopfer dem Herrn zu opfern auf die Sabbate, Neumonde und Feste, nach der Zahl und Gebühr allewege vor dem Herrn,

32 daß sie des Dienstes an der Hütte des Stifts warteten und des
Heiligtums und der Kinder Aaron, ihrer Brüder, zu dienen im
Hause des Herrn.

24

1 Aber dies waren die Ordnungen der Kinder Aaron. Die Kinder
Aarons waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
2 Aber Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater und hatten keine
Kinder. Und Eleasar und Ithamar wurden Priester.
3 Und es ordneten sie David und Zadok aus den Kinder Eleasars und
Ahimelech aus den Kindern Ithamars nach ihrer Zahl und ihrem
Amt.
4 Und wurden der Kinder Eleasars mehr gefunden an Häuptern der
Männer denn der Kinder Ithamars. Und er ordnete sie also:
sechzehn aus den Kindern Eleasars zu Obersten ihrer Vaterhäuser
und acht aus den Kindern Ithamars nach ihren Vaterhäusern.
5 Er ordnete sie aber durchs Los, darum daß beide aus Eleasars und
Ithamars Kindern Oberste waren im Heiligtum und Oberste vor
Gott.
6 Und der Schreiber Semaja, der Sohn Nathanaels, aus den Leviten,
schrieb sie auf vor dem König und vor den Obersten und vor
Zadok, dem Priester, und vor Ahimelech, dem Sohn Abjathars, und
vor den Obersten der Vaterhäuser unter den Priestern und Leviten,
nämlich je ein Vaterhaus für Eleasar und das andere für Ithamar.
7 Das erste Los fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedaja,
8 das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,
9 das fünfte auf Malchia, das sechste auf Mijamin,
10 das siebente auf Hakkoz, das achte auf Abia,
11 das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja,
12 das elfte auf Eljasib, das zwölfte auf Jakim,
13 das dreizehnte auf Huppa, das vierzehnte auf Jesebeab,
14 das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer,
15 das siebzehnte auf Hefir, das achtzehnte auf Hapizzez,
16 das neunzehnte auf Pethaja, das zwanzigste auf Jeheskel,

17 das einundzwanzigste auf Jachin, das zweiundzwanzigste auf Gamul,
18 das dreiundzwanzigste auf Delaja, das vierundzwanzigste auf Maasja.
19 Das ist die Ordnung nach ihrem Amt, zu gehen in das Haus des HERRN nach ihrer Weise unter ihrem Vater Aaron, wie ihm der HERR, der Gott Israels, geboten hat.
20 Aber unter den andern Kindern Levi war unter den Kindern Amrams Subael. Unter den Kindern Subaels war Jehdeja.
21 Unter den Kindern Rehabjas war der erste: Jissia.
22 Aber unter den Jizharitern war Selomoth. Unter den Kindern Selomoths war Jahath.
23 Die Kinder Hebrons waren: Jeria, der erste; Amarja, der zweite; Jahasiel, der dritte; Jakmeam, der vierte.
24 Die Kinder Usiels waren: Micha. Unter den Kindern Michas war Samir.
25 Der Bruder Michas war: Jissia. Unter den Kindern Jissias war Sacharja.
26 Die Kinder Meraris waren: Maheli und Musi, die Kinder Jaesias, seines Sohnes.
27 Die Kinder Meraris von Jaesia, seinem Sohn, waren: Soham, Sakkur und Ibri.
28 Maheli aber hatte Eleasar, der hatte keine Söhne.
29 Von Kis: unter den Kindern des Kis war: Jerahmeel.
30 Die Kinder Musis waren: Maheli, Eder und Jeremoth. Das sind die Kinder der Leviten nach ihren Vaterhäusern.
31 Und man warf für sie auch das Los neben ihren Brüdern, den Kindern Aaron, vor dem König David und Zadok und Ahimelech und vor den Obersten der Vaterhäuser unter den Priestern und Leviten, für den jüngsten Bruder ebensowohl als für den Obersten in den Vaterhäusern.

25

1 Und David samt den Feldhauptleuten sonderten ab zu Ämtern die
Kinder Asaphs, Hemans und Jedithuns, die Propheten mit Harfen,
Psaltern und Zimbeln; und sie wurden gezählt zum Werk nach
ihrem Amt.
2 Unter den Kindern Asaphs waren: Sakkur, Joseph, Nethanja,
Asarela, Kinder Asaph, unter Asaph der da weissagte bei dem
König.
3 Von Jedithun: die Kinder Jedithuns waren: Gedalja, Sori, Jesaja,
Hasabja, Matthithja, Simei, die sechs, unter ihrem Vater Jedithun,
mit Harfen, der da weissagte, zu danken und zu loben den Herrn.
4 Von Heman: die Kinder Hemans waren: Bukkia, Matthanja, Usiel,
Sebuel, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Giddalthi,
Romamthi-Eser, Josbekasa, Mallothi, Hothir und Mahesioth.
5 Diese waren alle Kinder Hemans, des Sehers des Königs in den
Worten Gottes, das Horn zu erheben; denn Gott hatte Heman
vierzehn Söhne und drei Töchter gegeben.
6 Diese waren alle unter ihren Vätern Asaph, Jedithun und Heman,
zu singen im Hause des Herrn mit Zimbeln, Psaltern und Harfen,
nach dem Amt im Hause Gottes bei dem König.
7 Und es war ihre Zahl samt ihren Brüdern, die im Gesang des
Herrn gelehrt waren, allesamt Meister,
zweihundertachtundachtzig.
8 Und sie warfen das Los über ihre Ämter zugleich, dem Jüngeren
wie dem Älteren, dem Lehrer wie dem Schüler.
9 Und das erste Los fiel unter Asaph auf Joseph. Das zweite auf
Gedalja samt seinen Brüdern und Söhnen; derer waren zwölf.
10 Das dritte auf Sakkur samt seine Söhnen und Brüdern; derer waren
zwölf.
11 Das vierte auf Jizri samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren
zwölf.
12 Das fünfte auf Nethanja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer
waren zwölf.

13 Das sechste auf Bukkia samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
14 Das siebente auf Jesarela samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
15 Das achte auf Jesaja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
16 Das neunte auf Matthanja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
17 Das zehnte auf Simei samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
18 Das elfte auf Asareel samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
19 Das zwölfte auf Hasabja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
20 Das dreizehnte auf Subael samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
21 Das vierzehnte auf Matthithja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
22 Das fünfzehnte auf Jeremoth samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
23 Das sechzehnte auf Hanaja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
24 Das siebzehnte auf Josbekasa samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
25 Das achtzehnte auf Hanani samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
26 Das neunzehnte auf Mallothi samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
27 Das zwanzigste auf Eliatha samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
28 Das einundzwanzigste auf Hothir samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.
29 Das zweiundzwanzigste auf Giddalthi samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.

30 Das dreiundzwanzigste auf Mahesioth samt seinen Söhnen und
Brüdern; derer waren zwölf.
31 Das vierundzwanzigste auf Romamthi-Eser samt seinen Söhnen
und Brüdern; derer waren zwölf.

26

1 Von den Ordnungen der Torhüter. Unter den Korahitern war
Meselemja, der Sohn Kores, aus den Kindern Asaph.
2 Die Kinder Meselemjas waren diese: der Erstgeborene: Sacharja,
der zweite: Jediael, der dritte: Sebadja, der vierte: Jathniel,
3 der fünfte: Elam, der sechste: Johanan, der siebente: Eljoenai.
4 Die Kinder aber Obed-Edoms waren diese: der Erstgeborene:
Semaja, der zweite: Josabad, der dritte: Joah, der vierte: Sachar, der
fünfte: Nathanael,
5 der sechste: Ammiel, der siebente: Isaschar, der achte: Pegulthai;
denn Gott hatte ihn gesegnet.
6 Und seinem Sohn Semaja wurden auch Söhne geboren, die im
Hause ihres Vaters herrschten; denn es waren tüchtige Leute.
7 So waren nun die Kinder Semajas: Othni, Rephael, Obed und
Elsabad, dessen Brüder tüchtige Leute waren, Elihu und Samachja.
8 Diese waren alle aus den Kindern Obed-Edoms; sie samt ihren
Kindern und Brüdern, tüchtige Leute, geschickt zu Ämtern, waren
zweiundsechzig von Obed-Edom.
9 Meselemja hatte Kinder und Brüder, tüchtige Männer, achtzehn.
10 Hosa aber aus den Kindern Meraris hatte Kinder: den
Vornehmsten: Simri (denn der Erstgeborene war er nicht, aber sein
Vater setzte ihn zum Vornehmsten),
11 den zweiten: Hilkia, den dritten: Tebalja, den vierten: Sacharja.
Aller Kinder und Brüder Hosas waren dreizehn.
12 Dies sind die Ordnungen der Torhüter nach den Häuptern der
Männer im Amt neben ihren Brüdern, zu dienen im Hause des
Herrn.
13 Und das Los ward geworfen, dem Jüngeren wie dem Älteren, unter
ihren Vaterhäusern zu einem jeglichen Tor.

14 Das Los gegen Morgen fiel auf Meselemja; aber sein Sohn war Sacharja, der ein kluger Rat war, warf man auch das Los, und es fiel ihm gegen Mitternacht,
15 Obed-Edom aber gegen Mittag und seinen Söhnen bei dem Vorratshause,
16 und Suppim und Hosa gegen Abend bei dem Tor Salecheth, da man die Straße hinaufgeht, da eine Hut neben der andern steht.
17 Gegen Morgen waren der Leviten sechs, gegen Mitternacht des Tages vier, gegen Mittag des Tages vier, bei dem Vorratshause aber je zwei und zwei,
18 am Parbar aber gegen Abend vier an der Straße und zwei am Parbar.
19 Dies sind die Ordnungen der Torhüter unter den Kindern der Korahiter und den Kindern Merari.
20 Von den Leviten aber war Ahia über die Schätze des Hauses Gottes und über die Schätze, die geheiligt wurden.
21 Von den Kindern Laedan, den Kindern des Gersoniten Laedan, waren Häupter der Vaterhäuser die Jehieliten.
22 Die Kinder der Jehieliten waren: Setham und sein Bruder Joel über die Schätze des Hauses des Herrn.
23 Unter den Amramiten, Jizhariten, Hebroniten und Usieliten
24 war Sebuel, der Sohn Gersoms, des Sohnes Mose's, Fürst über die Schätze.
25 Aber sein Bruder Elieser hatte einen Sohn, Rehabja; des Sohn war Jesaja; des Sohn war Joram; des Sohn war Sichri; des Sohn war Selomith.
26 Derselbe Selomith und seine Brüder waren über alle Schätze des Geheiligten, welches geheiligt hatte der König David und die Häupter der Vaterhäuser, die Obersten über tausend und über hundert und die Obersten im Heer.
27 (Von Krieg und Raub hatten sie es geheiligt, zu bessern das Haus des Herrn.)
28 Auch alles, was Samuel, der Seher, und Saul, der Sohn des Kis, und Abner, der Sohn des Ners, und Joab, der Zeruja Sohn, geheiligt

hatten, alles Geheiligte war unter der Hand Selomiths und seiner
Brüder.
29 Unter den Jizhariten waren Chenanja und seine Söhne zum Werk
draußen über Israel Amtleute und Richter.
30 Unter den Hebroniten aber waren Hasabja und seine Brüder,
tüchtige Leute, tausend und siebenhundert, über die Ämter Israels
diesseits des Jordans gegen Abend, zu allerlei Geschäft des Herrn
und zu dienen dem König.
31 Unter den Hebroniten war Jeria, der Vornehmste unter den
Hebroniten seines Geschlechts unter den Vaterhäusern (es wurden
aber unter ihnen gesucht und gefunden im vierzigsten Jahr des
Königreiches Davids tüchtige Männer zu Jaser in Gilead),
32 und seine Brüder, tüchtige Männer, zweitausend und
siebenhundert Oberste der Vaterhäuser. Und David setzte sie über
die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse zu allen
Händeln Gottes und des Königs.

27

1 Dies sind aber die Kinder Israel nach ihrer Zahl, die Häupter der
Vaterhäuser und die Obersten über tausend und über hundert, und
ihre Amtleute, die dem König dienten, nach ihren Ordnungen, die
ab und zu zogen, einen jeglichen Monat eine, in allen Monaten des
Jahres. Eine jegliche Ordnung aber hatte vierundzwanzigtausend.
2 Über die erste Ordnung des ersten Monats war Jasobeam, der Sohn
Sabdiels; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
3 Er war aus den Kinder Perez und war der Oberste über alle
Hauptleute der Heere im ersten Monat.
4 Über die Ordnung des zweiten Monats war Dodai, der Ahohiter,
und Mikloth war Fürst über seine Ordnung; und unter seiner
Ordnung waren vierundzwanzigtausend.
5 Der dritte Feldhauptmann des dritten Monats, der Oberste, war
Benaja, der Sohn Jojadas, des Priesters: und unter seiner Ordnung
waren vierundzwanzigtausend.

6 Das ist Benaja, der Held unter den dreißigen und über die dreißig;
und seine Ordnung war unter seinem Sohn Ammisabad.
7 Der vierte im vierten Monat war Asahel, Joabs Bruder, und nach
ihm Sebadja, sein Sohn; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
8 Der fünfte im fünften Monat war Samehuth, der Jishariter; und
unter seine Ordnung waren vierundzwanzigtausend.
9 Der sechste im sechsten Monat war Ira, der Sohn des Ikkes, der
Thekoiter; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
10 Der siebente im siebenten Monat war Helez, der Peloniter, aus den
Kindern Ephraim; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
11 Der achte im achten Monat war Sibbechai, der Husathiter, aus den
Serahitern; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
12 Der neunte im neunten Monat war Abieser, der Anathothiter, aus
den Benjaminitern; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
13 Der zehnte im zehnten Monat war Maherai, der Netophathiter, aus
den Serahitern; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
14 Der elfte im elften Monat war Benaja der Pirathoniter, aus den
Kindern Ephraim; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend.
15 Der zwölfte im zwölften Monat war Heldai, der Netophathiter, aus
Othniel; und unter seiner Ordnung waren vierundzwanzigtausend.
16 Über die Stämme Israels aber waren diese: unter den Rubenitern
war Fürst: Elieser, der Sohn Sichris; unter den Simeonitern war
Sephatja, der Sohn Maachas;
17 unter den Leviten war Hasabja, der Sohn Kemuels; unter den
Aaroniten war Zadok;
18 unter Juda war Elihu aus den Brüdern Davids; unter Isaschar war
Omri, der Sohn Michaels;

19 unter Sebulon war Jismaja, der Sohn Obadjas; unter Naphthali war
Jeremoth, der Sohn Asriels;
20 unter den Kindern Ephraim war Hosea, der Sohn Asasjas; unter
dem halben Stamm Manasse war Joel, der Sohn Pedajas;
21 unter dem halben Stamm Manasse in Gilead war Iddo, der Sohn
Sacharjas; unter Benjamin war Jaesiel, der Sohn Abners;
22 unter Dan war Asareel, der Sohn Jerohams. Das sind die Fürsten
der Stämme Israels.
23 Aber David nahm nicht die Zahl derer, die von zwanzig Jahren und
darunter waren; denn der Herr hatte verheißen, Israel zu mehren
wie die Sterne am Himmel.
24 Joab aber, der Zeruja Sohn, der hatte angefangen zu zählen, und
vollendete es nicht; denn es kam darum ein Zorn über Israel.
Darum kam die Zahl nicht in die Chronik des Königs David.
25 Über den Schatz des Königs war Asmaveth, der Sohn Abdiels; und
über die Schätze auf dem Lande in Städten, Dörfern und Türmen
war Jonathan, der Sohn Usias.
26 Über die Ackerleute, das Land zu bauen, war Esri, der Sohn
Chelubs.
27 Über die Weinberge war Simei, der Ramathiter; über die
Weinkeller und Schätze des Weins war Sabdi, der Sephamiter.
28 Über die Ölgärten und Maulbeerbäume in den Auen war Baal-
Hanan, der Gaderiter. Über den Ölschatz war Joas.
29 Über die Weiderinder zu Saron war Sitrai, der Saroniter; aber über
die Rinder in den Gründen war Saphat, der Sohn Adlais.
30 Über die Kamele war Obil, der Ismaeliter. Über die Esel war
Jehdeja, der Meronothiter.
31 Über die Schafe war Jasis, der Hagariter. Diese waren alle Oberste
über die Güter des Königs David.
32 Jonathan aber, Davids Vetter, war Rat, ein verständiger und
gelehrter Mann. Und Jehiel, der Sohn Hachmonis, war bei den
Söhnen des Königs.
33 Ahithophel war auch Rat des Königs. Husai, der Arachiter, war des
Königs Freund.

34 Nach Ahithophel war Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar. Joab aber war der Feldhauptmann des Königs.

28

1 Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israels, nämlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Ordnungen, die dem König dienten, die Fürsten über tausend und über hundert, die Fürsten über die Güter und das Vieh des Königs und seiner Söhne mit den Kämmerern, die Kriegsmänner und alle ansehnlichen Männer.
2 Und David, der König, stand auf und sprach: Höret mir zu, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen, ein Haus zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des Herrn und der Schemel seiner Füße unsres Gottes, und hatte mich geschickt, zu bauen.
3 Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen.
4 Nun hat der Herr, der Gott Israel, mich erwählt aus meines Vaters ganzem Hause, daß ich König über Israel sein sollte ewiglich. Denn er hat Juda erwählt zum Fürstentum, und im Hause Juda meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir, daß er mich über ganz Israel zum König machte.
5 Und unter allen seinen Söhnen (denn der Herr hat mir viele Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt, daß er sitzen soll auf dem Stuhl des Königreichs des Herrn über Israel,
6 und hat zu mir geredet: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn erwählt zum Sohn, und ich will sein Vater sein
7 und will sein Königreich bestätigen ewiglich, so er wird anhalten, daß er tue nach meinen Geboten und Rechten, wie es heute steht.
8 Nun vor dem ganzen Israel, der Gemeinde des Herrn, und vor den Ohren unseres Gottes: So haltet und sucht alle die Gebote des Herrn, eures Gottes, auf daß ihr besitzet das gute Land und es vererbt auf eure Kinder nach euch ewiglich.

9 Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und
diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der
Herr sucht alle Herzen und versteht aller Gedanken Dichten.
Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber
verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.
10 So siehe nun zu; denn der Herr hat dich erwählt, daß du sein
Haus baust zum Heiligtum. Sei getrost und mache es!
11 Und David gab seinem Sohn Salomo ein Vorbild der Halle des
Tempels und seiner Häuser und der Gemächer und Söller und
Kammern inwendig und des Hauses Gnadenstuhls,
12 dazu Vorbilder alles dessen, was bei ihm in seinem Gemüt war,
nämlich die Vorhöfe am Hause des Herrn und aller Gemächer
umher für die Schätze im Hause Gottes und für die Schätze des
Geheiligten,
13 und der Ordnungen der Priester und Leviten, und aller Geschäfte
und Geräte der Ämter im Hause des Herrn,
14 und des goldenen Zeuges nach dem Goldgewicht zu allerlei Geräte
eines jeglichen Amts, und alles silbernen Zeuges nach dem Gewicht
zu allerlei Geräte eines jeglichen Amts,
15 und das Gewicht für den goldenen Leuchter und die goldenen
Lampen, für jeglichen Leuchter und seine Lampen sein Gewicht,
also auch für die silbernen Leuchter, für den Leuchter und seine
Lampen, nach dem Amt eines jeglichen Leuchters;
16 auch gab er das Gewicht des Goldes für die Tische der Schaubrote,
für jeglichen Tisch sein Gewicht, also auch des Silbers für die
silbernen Tische,
17 und für die Gabeln, Becken und Kannen von lauterem Golde und
für die goldenen Becher, für jeglichen Becher sein Gewicht, und für
die silbernen Becher, für jeglichen Becher sein Gewicht,
18 und für den Räucheraltar vom allerlautersten Golde sein Gewicht,
auch ein Vorbild des Wagens, nämlich der goldenen Cherubim,
daß sie sich ausbreiteten und bedeckten oben die Lade des Bundes
des Herrn.
19 »Das alles ist mir beschrieben gegeben von der Hand des Herrn,
daß es mich unterwiese über alle Werke des Vorbildes.«

20 Und David sprach zu seinem Sohn Salomo: Sei getrost und
unverzagt und mache es; fürchte dich nicht und zage nicht! Gott
der Herr, mein Gott, wird mit dir sein und wird die Hand nicht
abziehen noch dich verlassen, bis du alle Werke zum Amt im Hause
des Herrn vollendest.
21 Siehe da, die Ordnungen der Priester und Leviten zu allen Ämtern
im Hause Gottes sind mit dir zu allem Geschäft und sind willig und
weise zu allen Ämtern, dazu die Fürsten und alles Volk zu allen
deinen Händeln.

29

1 Und der König David sprach zu der ganzen Gemeinde: Gott hat
Salomo, meiner Söhne einen, erwählt, der noch jung und zart ist;
das Werk aber ist groß; denn es ist nicht eines Menschen
Wohnung, sondern Gottes des Herrn.
2 Ich aber habe aus allen meinen Kräften zugerichtet zum Hause
Gottes Gold zu goldenem, Silber zu silbernem, Erz zu erhernem,
Eisen zu eisernem, Holz zu hölzernem Geräte, Onyxsteine und
eingefaßte Steine, Rubine und bunte Steine und allerlei Edelsteine
und Marmelsteine die Menge.
3 Überdas, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, habe ich
eigenes Gutes, Gold und Silber,
4 dreitausend Zentner Gold von Ophir und siebentausend Zentner
lauteres Silber, das gebe ich zum heiligen Hause Gottes außer
allem, was ich zugerichtet habe, die Wände der Häuser zu
überziehen,
5 daß golden werde, was golden, silbern, was silbern sein soll, und zu
allerlei Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun
willig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen?
6 Da waren die Fürsten der Vaterhäuser, die Fürsten der Stämme
Israels, die Fürsten über tausend und über hundert und die Fürsten
über des Königs Geschäfte willig

7 und gaben zum Amt im Hause Gottes fünftausend Zentner Gold
und zehntausend Goldgulden und zehntausend Zentner Silber,
achtzehntausend Zentner Erz und hunderttausend Zentner Eisen.
8 Und bei welchem Steine gefunden wurden, die gaben sie zum
Schatz des Hauses des Herrn unter die Hand Jehiels, des
Gersoniten.
9 Und das Volk ward fröhlich, daß sie willig waren; denn sie gaben's
von ganzem Herzen dem Herrn freiwillig. Und David, der König,
freute sich auch hoch
10 und lobte den Herrn und sprach vor der ganzen Gemeinde:
Gelobt seist du, Herr, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich.
11 Dir, Herr, gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg
und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist. das ist
dein. Dein, Herr, ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum
Obersten.
12 Reichtum und Ehre ist vor dir; Du herrschest über alles; in deiner
Hand steht Kraft und Macht; in deiner Hand steht es, jedermann
groß und stark zu machen.
13 Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen deiner
Herrlichkeit.
14 Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen,
freiwillig so viel zu geben? Denn von dir ist alles gekommen, und
von deiner Hand haben wir dir's gegeben.
15 Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir wie unsre Väter alle.
unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.
16 Herr, unser Gott, aller dieser Haufe, den wir zugerichtet haben,
dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner
Hand gekommen, und ist alles dein.
17 Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit ist
dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen
freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk,
das hier vorhanden ist, daß es dir freiwillig gegeben hat.
18 Herr, Gott unsrer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre
ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volkes und
richte ihre Herzen zu dir.

19 Und meinem Sohn Salomo gib ein rechtschaffenes Herz, daß er
halte deine Gebote, Zeugnisse und Rechte, daß er alles tue und
baue diese Wohnung, die ich zugerichtet habe.
20 Und David sprach zu der ganzen Gemeinde: Lobet den Herrn,
euren Gott! Und die ganze Gemeinde lobte den Herrn, den Gott
ihrer Väter; und sie neigten sich und fielen nieder vor dem Herrn
und vor dem König
21 und opferten dem Herrn Opfer. Und des Morgens opferten sie
Brandopfer: tausend Farren, tausend Widder, tausend Lämmer mit
ihren Trankopfern, und opferten die Menge unter dem ganzen
Israel
22 und aßen und tranken desselben Tages vor dem Herrn mit
großen Freuden und machten zum zweitenmal Salomo, den Sohn
Davids, zum König und salbten ihn dem Herrn zum Fürsten und
Zadok zum Priester.
23 Also saß Salomo auf dem Stuhl des Herrn als ein König an seines
Vaters Davids Statt und ward glücklich; und ganz Israel ward ihm
gehorsam.
24 Und alle Obersten und Gewaltigen, auch alle Kinder des Königs
David taten sich unter den König Salomo.
25 Und der Herr machte Salomo immer größer vor dem Volk Israel
und gab ihm ein prächtiges Königreich, wie keiner vor ihm über
Israel gehabt hatte.
26 So ist nun David, der Sohn Isais. König gewesen über ganz Israel.
27 Die Zeit aber, die er König über Israel gewesen ist, ist vierzig Jahre:
zu Hebron regierte er sieben Jahre und zu Jerusalem
dreiunddreißig Jahre.
28 Und er starb im guten Alter, gesättigt mit Leben, Reichtum und
Ehre. Und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.
29 Die Geschichten aber des Königs David, beide, die ersten und die
letzten, siehe, die sind geschrieben in den Geschichten Samuels,
des Sehers, und in den Geschichten des Propheten Nathan und in
den Geschichten Gads, des Sehers,

30 mit allem seinem Königreich und seiner Gewalt und den Zeiten, die ergangen sind über ihn und über Israel und alle Königreiche in den Landen.

Das zweite Buch der Chronik

2. Chronik

1

1 Und Salomo, der Sohn Davids, ward in seinem Reich bekräftigt; und der HERR, sein Gott, war mit ihm und machte ihn immer größer.
2 Und Salomo redete mit dem ganzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern und mit allen Fürsten in Israel, mit den Obersten der Vaterhäuser,
3 daß sie hingingen, Salomo und die ganze Gemeinde mit ihm, zu der Höhe, die zu Gibeon war; denn daselbst war die Hütte des Stifts Gottes, die Mose, der Knecht des HERRN, gemacht hatte in der Wüste.
4 (Aber die Lade Gottes hatte David heraufgebracht von Kirjath-Jearim an den Ort, den er bereitet hatte; denn er hatte ihr eine Hütte aufgeschlagen zu Jerusalem.)
5 Aber der eherne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, gemacht hatte, war daselbst vor der Wohnung des HERRN; und Salomo und die Gemeinde pflegten ihn zu suchen.
6 Und Salomo opferte auf dem ehernen Altar vor dem HERRN, der vor der Hütte des Stifts stand, tausend Brandopfer.
7 In derselben Nacht aber erschien Gott Salomo und sprach zu ihm: Bitte, was soll ich dir geben?
8 Und Salomo sprach zu Gott: Du hast große Barmherzigkeit an meinem Vater David getan und hast mich an seiner Statt zum König gemacht;
9 so laß nun, HERR, Gott, deine Worte wahr werden an meinem Vater David; denn du hast mich zum König gemacht über ein Volk, des so viel ist als Staub auf Erden.
10 So gib mir nun Weisheit und Erkenntnis, daß ich vor diesem Volk aus und ein gehe; denn wer kann dies dein großes Volk richten?
11 Da sprach Gott zu Salomo: Weil du das im Sinn hast und hast nicht um Reichtum noch um Gut noch um Ehre noch um deiner Feinde

Seele noch um langes Leben gebeten, sondern hast um Weisheit
und Erkenntnis gebeten, daß du mein Volk richten mögst, darüber
ich dich zum König gemacht habe,
12 so sei dir Weisheit und Erkenntnis gegeben; dazu will ich dir
Reichtum und Gut und Ehre geben, daß deinesgleichen unter den
Königen vor dir nicht gewesen ist noch werden soll nach dir.
13 Also kam Salomo von der Höhe, die zu Gibeon war, von der Hütte
des Stifts, gen Jerusalem und regierte über Israel.
14 Und Salomo sammelte sich Wagen und Reiter, daß er zuwege
brachte tausendundvierhundert Wagen und zwölftausend Reiter,
und legte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.
15 Und der König machte, daß des Silbers und Goldes so viel war zu
Jerusalem wie die Steine und der Zedern wie die Maulbeerbäume
in den Gründen.
16 Und man brachte Salomo Rosse aus Ägypten und allerlei Ware;
und die Kaufleute des Königs kauften die Ware
17 und brachten's aus Ägypten heraus, je einen Wagen um
sechshundert Silberlinge, ein Roß um hundertfünfzig. Also
brachten sie auch allen Königen der Hethiter und den Königen von
Syrien.

2

1 Und Salomo gedachte zu bauen ein Haus dem Namen des Herrn
und ein Haus seines Königreichs.
2 Und Salomo zählte ab siebzigtausend, die da Last trugen, und
achtzigtausend, die da Steine hieben auf dem Berge, und
dreitausend und sechshundert Aufseher über sie.
3 Und Salomo sandte zu Huram, dem König zu Tyrus, und ließ ihm
sagen: Wie du mit meinem Vater David tatest und ihm sandtest
Zedern, daß er sich ein Haus baute, darin er wohnte.
4 Siehe, ich will dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus
bauen, das ihm geheiligt werde, gutes Räuchwerk vor ihm zu
räuchern und Schaubrote allewege zuzurichten und Brandopfer des

Morgens und des Abends auf die Sabbate und Neumonde und auf
die Feste des Herrn, unsers Gottes, ewiglich für Israel.
5 Und das Haus, das ich bauen will soll groß sein; denn unser Gott ist
größer als alle Götter.
6 Aber wer vermag's, daß er ihm ein Haus baue? denn der Himmel
und aller Himmel Himmel können ihn nicht fassen. Wer sollte ich
denn sein, daß ich ihm ein Haus baute? es sei denn um vor ihm zu
räuchern.
7 So sende mir nun einen weisen Mann, zu arbeiten mit Gold, Silber,
Erz, Eisen, rotem Purpur, Scharlach und blauem Purpur und der da
wisse einzugraben mit den Weisen, die bei mir sind in Juda und
Jerusalem, welche mein Vater David bestellt hat.
8 Und sende mir Zedern-, Tannen- und Sandelholz vom Libanon;
denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz zu hauen wissen auf
dem Libanon. Und siehe, meine Knechte sollen mit deinen
Knechten sein,
9 daß man mir viel Holz zubereite; denn das Haus, das ich bauen
will, soll groß und sonderlich sein.
10 Und siehe, ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das
Holz hauen, zwanzigtausend Kor Gerste und zwanzigtausend Kor
Weizen und zwanzigtausend Bath Wein und zwanzigtausend Bath
Öl geben.
11 Da sprach Huram, der König zu Tyrus, durch Schrift und sandte zu
Salomo: Darum daß der Herr sein Volk liebt, hat er dich über sie
zum König gemacht.
12 Und Huram sprach weiter: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels,
der da Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem König David hat
einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben, der dem
Herrn ein Haus baue und ein Haus seines Königreichs.
13 So sende ich nun einen weisen Mann, der Verstand hat, Huram,
meinen Meister
14 (der ein Sohn ist eines Weibes aus den Töchtern Dans, und dessen
Vater ein Tyrer gewesen ist); der weiß zu arbeiten an Gold, Silber,
Erz, Eisen, Steinen, Holz, rotem und blauem Purpur, köstlicher
weißer Leinwand und Scharlach und einzugraben allerlei und

allerlei kunstreich zu machen, was man ihm aufgibt, mit deinen
Weisen und mit den Weisen meines Herrn, des Königs Davids,
deines Vaters.
15 So sende nun mein Herr Weizen, Gerste, Öl und Wein seinen
Knechten, wie er geredet hat;
16 so wollen wir das Holz hauen auf dem Libanon, wieviel es not ist,
und wollen's auf Flößen bringen im Meer gen Japho; von da magst
du es hinauf gen Jerusalem bringen.
17 Und Salomo zählte alle Fremdlinge im Lande Israel nach dem, daß
David, sein Vater, sie gezählt hatte; und wurden gefunden hundert
und fünfzigtausend dreitausend und sechshundert.
18 Und er machte aus denselben siebzigtausend Träger und
achtzigtausend Hauer auf dem Berge und dreitausend sechshundert
Aufseher, die das Volk zum Dienst anhielten.

3

1 Und Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem
auf dem Berge Morija, der David, seinem Vater, gezeigt war,
welchen David zubereitet hatte zum Raum auf der Tenne Ornans,
des Jebusiters.
2 Er fing aber an zu bauen im zweiten Monat am zweiten Tage im
vierten Jahr seines Königreiches.
3 Und also legte Salomo den Grund, zu bauen das Haus Gottes: die
Länge sechzig Ellen nach altem Maß, die Weite zwanzig Ellen.
4 Und die Halle vor der Weite des Hauses her war zwanzig Ellen
lang, die Höhe aber war hundertzwanzig Ellen; und er überzog sie
inwendig mit lauterem Golde.
5 Das große Haus aber täfelte er mit Tannenholz und überzog's mit
dem besten Golde und machte darauf Palmen und Kettenwerk
6 und überzog das Haus mit edlen Steinen zum Schmuck; das Gold
aber war Parwaim-Gold.
7 Und überzog das Haus, die Balken und die Schwellen samt seinen
Wänden und Türen mit Gold und ließ Cherubim schnitzen an die
Wände.

8 Er machte auch das Haus des Allerheiligsten, des Länge war
zwanzig Ellen nach der Weite des Hauses, und seine Weite war
auch zwanzig Ellen, und überzog's mit dem besten Golde bei
sechshundert Zentner.
9 Und gab auch zu Nägeln fünfzig Lot Gold am Gewicht und überzog
die Söller mit Gold.
10 Er machte auch im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim nach
der Bildner Kunst und überzog sie mit Gold.
11 Und die Länge der Flügel an den Cherubim war zwanzig Ellen, daß
ein Flügel fünf Ellen hatte und rührte an die Wand des Hauses und
der andere Flügel auch fünf Ellen hatte und rührte an den Flügel
des andern Cherubs.
12 Also hatte auch der eine Flügel des andern Cherubs fünf Ellen und
rührte an die Wand des Hauses und sein anderer Flügel auch fünf
Ellen und rührte an den Flügel des andern Cherubs,
13 daß diese Flügel der Cherubim waren ausgebreitet zwanzig Ellen
weit; und sie standen auf ihren Füßen, und ihr Antlitz war gewandt
zum Hause hin.
14 Er machte auch einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von
Scharlach und köstlichem weißen Leinwerk und machte Cherubim
darauf.
15 Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünfunddreißig Ellen
lang und der Knauf obendrauf fünf Ellen,
16 und machte Ketten zum Gitterwerk und tat sie oben an die Säulen
und machte hundert Granatäpfel und tat sie an die Ketten
17 und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten und
die andere zur Linken, und hieß die zur Rechten Jachin und die zur
Linken Boas.

4

1 Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und breit
und zehn Ellen hoch.

2 Und er machte ein gegossenes Meer, von einem Rand bis zum
andern zehn Ellen weit, rundumher, und fünf Ellen hoch; und ein
Maß von dreißig Ellen mochte es umher begreifen.
3 Und Knoten waren unter ihm umher, je zehn auf eine Elle; und es
waren zwei Reihen Knoten um das Meer her, die mit gegossen
waren.
4 Es stand aber auf zwölf Ochsen, also daß drei gewandt waren gegen
Mitternacht, drei gegen Abend, drei gegen Mittag und drei gegen
Morgen, und das Meer oben auf ihnen, und alle ihre Hinterteile
waren inwendig.
5 Seine Dicke war eine Hand breit, und sein Rand war wie eines
Bechers Rand und eine aufgegangene Lilie, und es faßte
dreitausend Bath.
6 Und er machte zehn Kessel; deren setzte er fünf zur Rechten und
fünf zur Linken, darin zu waschen, daß sie darin abspülten, was
zum Brandopfer gehört; das Meer aber, daß sich die Priester darin
wüschen.
7 Er machte auch zehn goldene Leuchter, wie sie sein sollten, und
setzte sie in den Tempel, fünf zur Rechten und fünf zur Linken,
8 und machte zehn Tische und tat sie in den Tempel, fünf zur
Rechten und fünf zur Linken, und machte hundert goldene
Becken.
9 Er machte auch einen Hof für die Priester und einen großen
Vorhof und Türen in den Vorhof und überzog die Türen mit Erz
10 und setzte das Meer an die rechte Ecke gegen Morgen mittagswärts.
11 Und Huram machte Töpfe, Schaufeln und Becken. Also vollendete
Huram die Arbeit, die er dem König Salomo tat am Hause Gottes,
12 nämlich die zwei Säulen mit den Kugeln und Knäufen oben auf
beiden Säulen; und beide Gitterwerke, zu bedecken beide Kugeln
der Knäufe oben auf den Säulen;
13 und die vierhundert Granatäpfel an den Gitterwerken, zwei Reihen
Granatäpfel an jeglichem Gitterwerk, zu bedecken beide Kugeln
der Knäufe, die oben auf den Säulen waren.
14 Auch machte er die Gestühle und die Kessel auf den Gestühlen
15 und das Meer und zwölf Ochsen darunter;

16 dazu Töpfe, Schaufeln, gabeln und alle ihre Gefäße machte Huram, der Meister, dem König Salomo zum Hause des HERRN von geglättetem Erz.
17 In der Gegend des Jordans ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Sukkoth und Zaredatha.
18 Und Salomo machte aller dieser Gefäße sehr viel, daß des Erzes Gewicht nicht zu erforschen war.
19 Und Salomo machte alles Gerät zum Hause Gottes, nämlich den goldenen Altar und die Tische mit den Schaubroten darauf;
20 die Leuchter mit ihren Lampen von lauterem Gold, daß sie brennten vor dem Chor, wie sich's gebührt;
21 und die Blumen und die Lampen und die Schneuzen waren golden, das war alles völliges Gold;
22 dazu die Messer, Becken, Löffel und Näpfe waren lauter Gold. Und der Eingang, nämlich seine Tür inwendig zu dem Allerheiligsten und die Türen am Hause des Tempels, waren golden.

5

1 Also ward alle Arbeit vollbracht, die Salomo tat am Hause des HERRN. Und Salomo brachte hinein alles, was sein Vater David geheiligt hatte, nämlich Silber und Gold und allerlei Geräte, und legte es in den Schatz im Hause Gottes.
2 Da versammelte Salomo alle Ältesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, Fürsten der Vaterhäuser unter den Kindern Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.
3 Und es versammelten sich zum König alle Männer Israels am Fest, das ist im siebenten Monat,
4 und kamen alle Ältesten Israels. Und die Leviten hoben die Lade auf
5 und brachten sie hinauf samt der Hütte des Stifts und allem heiligen Gerät, das in der Hütte war; es brachten sie hinauf die Priester, die Leviten.

6 Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, zu ihm
versammelt vor der Lade, opferten Schafe und Ochsen, so viel, daß
es niemand zählen noch rechnen konnte.
7 Also brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihre
Stätte, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die
Flügel der Cherubim,
8 daß die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade;
und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von
obenher.
9 Die Stangen aber waren so lang, daß man ihre Knäufe sah von der
Lade her vor dem Chor; aber außen sah man sie nicht. Und sie war
daselbst bis auf diesen Tag.
10 Und war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am
Horeb hineingetan hatte, da der Herr einen Bund machte mit den
Kindern Israel, da sie aus Ägypten zogen.
11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligen, denn alle
Priester, die vorhanden waren, hatten sich geheiligt, also daß auch
die Ordnungen nicht gehalten wurden;
12 und die Leviten und die Sänger alle, Asaph, Heman und Jedithun
und ihre Kinder und Brüder, angezogen mit feiner Leinwand,
standen gegen Morgen des Altars mit Zimbeln, Psaltern und
Harfen, und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit
Drommeten bliesen;
13 und es war, als wäre es einer, der drommetete und sänge, als hörte
man eine Stimme loben und danken dem Herrn. Und da die
Stimme sich erhob von den Drommeten, Zimbeln und
Saitenspielen und von dem Loben des Herrn, daß er gütig ist und
seine Barmherzigkeit ewig währet, da ward das Haus des Herrn
erfüllt mit einer Wolke,
14 daß die Priester nicht stehen konnten, zu dienen vor der Wolke;
denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

6

1 Da sprach Salomo: Der Herr hat geredet, er wolle wohnen im
Dunkel.
2 So habe ich nun ein Haus gebaut dir zur Wohnung, und einen Sitz,
da du ewiglich wohnst.
3 Und der König wandte sein Antlitz und segnete die ganze
Gemeinde Israel; denn die ganze Gemeinde Israel stand.
4 Und er sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, der durch
seinen Mund meinem Vater David geredet und es mit seiner Hand
erfüllt hat, der da sagte:
5 Seit der Zeit, da ich mein Volk aus Ägyptenland geführt habe, habe
ich keine Stadt erwählt in allen Stämmen Israels, ein Haus zu
bauen, daß mein Name daselbst wäre, und habe auch keinen Mann
erwählt, daß er Fürst wäre über mein Volk Israel;
6 aber Jerusalem habe ich erwählt, daß mein Name daselbst sei, und
David habe ich erwählt, daß er über mein Volk Israel sei.
7 Und da es mein Vater im Sinn hatte, ein Haus zu bauen dem
Namen des Herrn, des Gottes Israels,
8 sprach der Herr zu meinem Vater David: Du hast wohl getan, daß
du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen.
9 Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus
deinen Lenden kommen wird, soll meinem Namen das Haus
bauen.
10 So hat nun der Herr sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn
ich bin aufgekommen an meines Vaters David Statt und sitze auf
dem Stuhl Israels, wie der Herr geredet hat, und habe ein Haus
gebaut dem Namen des Herrn, des Gottes Israels,
11 und habe hineingetan die Lade, darin der Bund des Herrn ist, den
er mit den Kindern Israel gemacht hat.
12 Und er trat vor den Altar des Herrn vor der ganzen Gemeinde
Israel und breitete seine Hände aus
13 (denn Salomo hatte eine eherne Kanzel gemacht und gesetzt
mitten in den Vorhof, fünf Ellen lang und breit und drei Ellen
hoch; auf dieselbe trat er und fiel nieder auf seine Kniee vor der

ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen
Himmel)
14 und sprach: Herr, Gott Israels, es ist kein Gott dir gleich, weder
im Himmel noch auf Erden, der du hältst den Bund und die
Barmherzigkeit deinen Knechten die vor dir wandeln aus ganzem
Herzen.
15 Du hast gehalten deinem Knechte David, meinem Vater, was du
ihm geredet hast; mit deinem Munde hast du es geredet, und mit
deiner Hand hast du es erfüllt, wie es heutigestages steht.
16 Nun, Herr, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem
Vater, was du ihm verheißen hast und gesagt: Es soll dir nicht
gebrechen an einem Manne vor mir, der auf dem Stuhl Israels sitze,
doch sofern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie wandeln in
meinem Gesetz, wie du vor mir gewandelt hast.
17 Nun, Herr, Gott Israels, laß deine Worte wahr werden, das du
deinem Knechte David geredet hast.
18 Denn sollte in Wahrheit Gott bei den Menschen wohnen? Siehe,
der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen;
wie sollte es denn das Haus tun, das ich gebaut habe?
19 Wende dich aber, Herr, mein Gott, zu dem Gebet deines Knechtes
und zu seinem Flehen, daß du erhörest das Bitten und Beten, das
dein Knecht vor dir tut;
20 daß deine Augen offen seien über dies Haus Tag und Nacht, über
die Stätte, dahin du deinen Namen zu stellen verheißen hast; daß
du hörest das Gebet, das dein Knecht an dieser Stelle tun wird.
21 So höre nun das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel,
das sie bitten werden an dieser Stätte; höre es aber von der Stätte
deiner Wohnung, vom Himmel. Und wenn du es hörst, wollest du
gnädig sein.
22 Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigen wird und es wird
ihm ein Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kommt
vor deinen Altar in diesem Hause:
23 so wollest du hören vom Himmel und deinem Knechte Recht
verschaffen, daß du dem Gottlosen vergeltest und gibst seinen

Wandel auf seinen Kopf und rechtfertigst den Gerechten und
gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit.
24 Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil an
dir gesündigt haben, und sie bekehren sich und bekennen deinen
Namen, bitten und flehen vor dir in diesem Hause:
25 so wollest du hören vom Himmel und gnädig sein der Sünde deines
Volkes Israel und sie wieder in das Land bringen, das du ihnen und
ihren Vätern gegeben hast.
26 Wenn der Himmel zugeschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie
an dir gesündigt haben, und sie bitten an dieser Stätte und
bekennen deinen Namen und bekehren sich von ihren Sünden,
weil du sie gedemütigt hast:
27 so wollest du hören vom Himmel und gnädig sein der Sünde deiner
Knechte und deines Volkes Israel, daß du sie den guten Weg
lehrest, darin sie wandeln sollen, und regnen lassest auf dein Land,
das du deinem Volk gegeben hast zu besitzen.
28 Wenn eine Teuerung im Lande wird oder Pestilenz oder Dürre,
Brand, Heuschrecken, Raupen, oder wenn sein Feind im Lande
seine Tore belagert oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist;
29 wer dann bittet oder fleht, es seien allerlei Menschen oder dein
ganzes Volk Israel, so jemand ein Plage und Schmerzen fühlt und
seine Hände ausbreitet zu diesem Hause:
30 so wollest du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und
gnädig sein und jedermann geben nach all seinem Wandel, nach
dem du sein Herz erkennst (denn du allein erkennst das Herz der
Menschenkinder),
31 auf daß sie dich fürchten und wandeln in deinen Wegen alle Tage,
solange sie leben in dem Lande, das du unsern Vätern gegeben hast.
32 Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist,
kommt aus fernen Landen um deines großen Namens und deiner
mächtigen Hand und deines ausgereckten Armes willen und betet
vor diesem Hause:
33 so wollest du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und
tun alles, warum er dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden
deinen Namen erkennen und dich fürchten wie dein Volk Israel

und innewerden, daß dies Haus, das ich gebaut habe, nach deinem
Namen genannt sei.
34 Wenn dein Volk auszieht in den Streit wider seine Feinde des
Weges, den du sie senden wirst, und sie zu dir beten nach dieser
Stadt hin, die du erwählt hast und nach dem Hause, das ich deinem
Namen gebaut habe:
35 so wollest du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel und ihnen
zu ihrem Recht helfen.
36 Wenn sie an dir sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der
nicht sündige), und du über sie erzürnst und gibst sie dahin ihren
Feinden, daß sie sie gefangen wegführen in ein fernes oder nahes
Land,
37 und sie in ihr Herz schlagen in dem Lande, darin sie gefangen sind,
und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses
und sprechen: Wir haben gesündigt, übel getan und sind gottlos
gewesen,
38 und sich also von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dir
bekehren im Lande ihres Gefängnisses, da man sie gefangen hält,
und sie beten nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben
hast, nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Hause,
das ich deinem Namen gebaut habe:
39 so wollest du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel, vom Sitz
deiner Wohnung, und ihnen zu ihrem Recht helfen und deinem
Volk gnädig sein, das an dir gesündigt hat.
40 So laß nun, mein Gott, deine Augen offen sein und deine Ohren
aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte.
41 So mache dich nun auf, Herr, Gott zu deiner Ruhe, du und die
Lade deiner Macht. Laß deine Priester, Herr, Gott, mit Heil
angetan werden und deine Heiligen sich freuen über dem Guten.
42 Du, Herr, Gott, wende nicht weg das Antlitz deines Gesalbten;
gedenke an die Gnaden, deinem Knechte David verheißen.

7

1 Und da Salomo ausgebetet hatte, fiel ein Feuer vom Himmel und
verzehrte das Brandopfer und die anderen Opfer; und die
Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus,
2 daß die Priester nicht konnten hineingehen ins Haus des Herrn,
weil die Herrlichkeit des Herrn füllte des Herrn Haus.
3 Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herabfallen und die
Herrlichkeit des Herrn über dem Hause, und fielen auf ihre
Kniee mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster und beteten an und
dankten dem Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit
ewiglich währet.
4 Der König aber und alles Volk opferten vor dem Herrn;
5 denn der König Salomo opferte zweiundzwanzigtausend Ochsen
und hundertzwanzigtausend Schafe. Und also weihten sie das Haus
Gottes ein, der König und alles Volk.
6 Aber die Priester standen in ihrem Dienst und die Leviten mit den
Saitenspielen des Herrn, die der König David hatte machen
lassen, dem Herrn zu danken, daß seine Barmherzigkeit ewiglich
währet, mit den Psalmen Davids durch ihre Hand; und die Priester
bliesen die Drommeten ihnen gegenüber, und das ganze Israel
stand.
7 Und Salomo heiligte die Mitte des Hofes, der vor dem Hause des
Herrn war; denn er hatte daselbst Brandopfer und das Fett der
Dankopfer ausgerichtet. Denn der eherne Altar, den Salomo hatte
machen lassen, konnte nicht alle Brandopfer, Speisopfer und das
Fett fassen.
8 Und Salomo hielt zu derselben Zeit ein Fest sieben Tage lang und
das ganze Israel mit ihm, eine sehr große Gemeinde, von Hamath
an bis an den Bach Ägyptens,
9 und hielt am achten Tag eine Versammlung; denn die Einweihung
des Altars hielten sie sieben Tage und das Fest auch sieben Tage.
10 Aber am dreiundzwanzigsten Tag des siebenten Monats ließ er das
Volk heimgehen in ihre Hütten fröhlich und guten Muts über

allem Guten, das der Herr an David, Salomo und seinem Volk
Israel getan hatte.
11 Also vollendete Salomo das Haus des Herrn und das Haus des
Königs; und alles, was in sein Herz gekommen war, zu machen im
Hause des Herrn und in seinem Hause, gelang ihm.
12 Und der Herr erschien Salomo des Nachts und sprach zu ihm: Ich
habe dein Gebet erhört und diese Stätte mir erwählt zum
Opferhause.
13 Siehe, wenn ich den Himmel zuschließe, daß es nicht regnet, oder
heiße die Heuschrecken das Land fressen oder lasse Pestilenz unter
mein Volk kommen,
14 und mein Volk sich demütigt, das nach meinem Namen genannt
ist, daß sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren
bösen Wegen bekehren werden: so will ich vom Himmel hören
und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.
15 So sollen nun meine Augen offen sein und meine Ohren
aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte.
16 So habe ich nun dies Haus erwählt und geheiligt, daß mein Name
daselbst sein soll ewiglich und meine Augen und mein Herz soll da
sein allewege.
17 Und so du wirst vor mir wandeln, wie dein Vater David gewandelt
hat, daß du tust alles, was ich dich heiße, und hältst meine Gebote
und Rechte:
18 so will ich den Stuhl deines Königreichs bestätigen, wie ich mich
deinem Vater David verbunden habe und gesagt: Es soll dir nicht
gebrechen an einem Manne, der über Israel Herr sei.
19 Werdet ihr euch aber umkehren und meine Rechte und Gebote, die
ich euch vorgelegt habe, verlassen und hingehen und andern
Göttern dienen und sie anbeten:
20 so werde ich sie auswurzeln aus meinem Lande, das ich ihnen
gegeben habe; und dies Haus, das ich meinem Namen geheiligt
habe, werde ich von meinem Angesicht werfen und werde es zum
Sprichwort machen und zur Fabel unter allen Völkern.

21 Und vor diesem Haus, das das höchste gewesen ist, werden sich
entsetzen alle, die vorübergehen, und sagen: Warum ist der Herr
mit diesem Lande und diesem Hause also verfahren?
22 so wird man sagen: Darum daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott,
verlassen haben, der sie aus Ägyptenland geführt hat, und haben
sich an andere Götter gehängt und sie angebetet und ihnen gedient,
darum hat er all dies Unglück über sie gebracht.

8

1 Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomo des Herrn Haus
und sein Haus baute,
2 baute er auch die Städte, die Huram Salomo gab, und ließ die
Kinder Israel darin wohnen.
3 Und Salomo zog gen Hamath-Zoba und ward desselben mächtig
4 und baute Thadmor in der Wüste und alle Kornstädte, die er baute
in Hamath;
5 er baute auch Ober- und Nieder-Beth-Horon, die feste Städte
waren mit Mauern, Türen und Riegeln;
6 auch Baalath und alle Kornstädte, die Salomo hatte, und alle
Wagen- und Reiter-Städte und alles, wozu Salomo Lust hatte zu
bauen zu Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande
seiner Herrschaft.
7 Alles übrige Volk von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern,
Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren,
8 ihre Kinder, die sie hinterlassen hatten im lande, die die Kinder
Israel nicht vertilgt hatten, machte Salomo zu Fronleuten bis auf
diesen Tag.
9 Aber von den Kindern Israel machte Salomo nicht Knechte zu
seiner Arbeit; sondern sie waren Kriegsleute und Oberste über
seine Ritter und über seine Wagen und Reiter.
10 Und der obersten Amtleute des Königs Salomo waren zweihundert
und fünfzig, die über das Volk herrschten.
11 Und die Tochter Pharaos ließ Salomo heraufholen aus der Stadt
Davids in das Haus, das er für sie gebaut hatte. Denn er sprach:

Mein Weib soll mir nicht wohnen im Hause Davids, des Königs
Israels; denn es ist geheiligt, weil die Lade des Herrn
hineingekommen ist.
12 Von dem an opferte Salomo dem Herrn Brandopfer auf dem Altar
des Herrn, den er gebaut hatte vor der Halle,
13 ein jegliches auf seinen Tag zu opfern nach dem Gebot Mose's, auf
die Sabbate, Neumonde und bestimmte Zeiten des Jahres dreimal,
nämlich auf's Fest der ungesäuerten Brote, auf's Fest der Wochen
und auf's Fest der Laubhütten.
14 Und er bestellte die Priester in ihren Ordnungen zu ihrem Amt,
wie es David, sein Vater, bestimmt hatte und die Leviten zu ihrem
Dienst, daß sie lobten und dienten vor den Priestern, jegliche auf
ihren Tag, und die Torhüter in ihren Ordnungen, jegliche auf ihr
Tor; denn also hatte es David, der Mann Gottes, befohlen.
15 Und es ward nicht gewichen vom Gebot des Königs über die
Priester und Leviten in allerlei Sachen und bei den Schätzen.
16 Also ward bereitet alles Geschäft Salomos von dem Tage an, da des
Herrn Haus gegründet ward, bis er's vollendete, daß des Herrn
Haus ganz bereitet ward.
17 Da zog Salomo gen Ezeon-Geber und gen Eloth an dem Ufer des
Meeres im Lande Edom.
18 Und Huram sandte ihm Schiffe durch seine Knechte, die des
Meeres kundig waren und sie fuhren mit den Knechten Salomos
gen Ophir und holten von da vierhundertundfünfzig Zentner Gold
und brachten's dem König Salomo.

9

1 Und da die Königin von Reicharabien das Gerücht von Salomo
hörte, kam sie mit sehr vielem Volk gen Jerusalem, mit Kamelen,
die Gewürze und Gold die Menge trugen und Edelsteine, Salomo
mit Rätseln zu versuchen. Und da sie zu Salomo kam, redete sie mit
ihm alles, was sie sich hatte vorgenommen.
2 Und der König sagte ihr alles, was sie fragte, und war Salomo nichts
verborgen, das er ihr nicht gesagt hätte.

3 Und da die Königin von Reicharabien sah die Weisheit Salomos
und das Haus, das er gebaut hatte,
4 die Speise für seinen Tisch, die Wohnung für die Knechte, die
Ämter seiner Diener und ihre Kleider, seine Schenken mit ihren
Kleidern und seinen Gang, da man hinaufging ins Haus des
Herrn, konnte sie sich nicht mehr enthalten,
5 und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich gehört habe in
meinem Lande von deinem Wesen und von deiner Weisheit.
6 Ich wollte aber ihren Worten nicht glauben, bis ich gekommmen
bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir
nicht die Hälfte gesagt deiner großen Weisheit. Es ist mehr an dir
denn das Gerücht, das ich gehört habe.
7 Selig sind deine Männer und selig diese deine Knechte, die
allewege vor dir stehen und deine Weisheit hören.
8 Der Herr, dein Gott, sei gelobt, der dich liebhat, daß er dich auf
seinen Stuhl zum König gesetzt hat dem Herrn, deinem Gott. Das
macht, dein Gott hat Israel lieb, daß er es ewiglich aufrichte;
darum hat er dich über sie zum König gesetzt, daß du Recht und
Redlichkeit handhabest.
9 Und sie gab dem König hundertundzwanzig Zentner Gold und sehr
viel Gewürze und Edelsteine. Es waren keine Gewürze wie diese,
die die Königin von Reicharabien dem König Salomo gab.
10 Dazu die Knechte Hurams und die Knechte Salomos, die Gold aus
Ophir brachten, die brachten auch Sandelholz und Edelsteine.
11 Und Salomo ließ aus dem Sandelholz Treppen im Hause des
Herrn und im Hause des Königs machen und Harfen und Psalter
für die Sänger. Es waren vormals nie gesehen solche Hölzer im
Lande Juda.
12 Und der König Salomo gab der Königin von Reicharabien alles, was
sie begehrte und bat, außer was sie zum König gebracht hatte. Und
sie wandte sich und zog in ihr Land mit ihren Knechten.
13 Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr gebracht ward, war
sechshundertsechsundsechzig Zentner,
14 außer was die Krämer und Kaufleute brachten. Und alle Könige der
Araber und die Landpfleger brachten Gold und Silber zu Salomo.

15 Daher machte der König Salomo zweihundert Schilde vom besten Golde, daß sechshundert Lot auf einen Schild kam,
16 und dreihundert Tartschen vom besten Golde, daß dreihundert Lot Gold zu einer Tartsche kam.
17 Und der König tat sie ins Haus vom Walde Libanon. Und der König machte einen großen elfenbeinernen Stuhl und überzog ihn mit lauterem Golde.
18 Und der Stuhl hatte sechs Stufen und einen goldenen Fußschemel am Stuhl und hatte Lehnen auf beiden Seiten um den Sitz, und zwei Löwen standen neben den Lehnen.
19 Und zwölf Löwen standen daselbst auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen.
20 Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße des Hauses vom Walde Libanon waren lauteres Gold; denn das Silber ward für nichts gerechnet zur Zeit Salomos.
21 Denn die Schiffe des Königs fuhren auf dem Meer mit den Knechten Hurams und kamen in drei Jahren einmal und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.
22 Also ward der König Salomo größer denn alle Könige auf Erden an Reichtum und Weisheit.
23 Und alle Könige auf Erden suchten das Angesicht Salomos, seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.
24 Und sie brachten ein jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Gefäße, Kleider, Waffen, Gewürz, Rosse und Maultiere, jährlich.
25 Und Salomo hatte viertausend Wagenpferde und zwölftausend Reisige; und man legte in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.
26 Und er war ein Herr über alle Könige vom Strom an bis an der Philister Land und bis an die Grenze Ägyptens.
27 Und der König machte, daß des Silber so viel war zu Jerusalem wie die Steine und der Zedern so viel wie die Maulbeerbäume in den Gründen.
28 Und man brachte ihm Rosse aus Ägypten und aus allen Ländern.
29 Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, beides, sein erstes und sein letztes, siehe, das ist geschrieben in den Geschichten des Propheten

Nathan und in den Prophezeiungen Ahias von Silo und in den
Geschichten Jeddis, des Sehers, wider Jerobeam, den Sohn Nebats.
30 Und Salomo regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre.
31 Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn in
der Stadt Davids, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward
König an seiner Statt.

10

1 Rehabeam zog gen Sichem; denn ganz Israel war gen Sichem
gekommen, ihn zum König zu machen.
2 Und da das Jerobeam hörte, der Sohn Nebats, der in Ägypten war,
dahin er vor dem König Salomo geflohen war, kam er wieder aus
Ägypten.
3 Und sie sandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam kam mit
dem ganzen Israel, und sie redeten mir Rehabeam uns sprachen:
4 Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so erleichtere nun du
den harten Dienst deines Vaters und das schwere Joch, das er auf
uns gelegt hat, so wollen wir dir untertänig sein.
5 Er sprach zu ihnen: Über drei Tage kommt wieder zu mir. Und das
Volk ging hin.
6 Und der König Rehabeam ratfragte die Ältesten, die vor seinem
Vater Salomo gestanden waren, da er am Leben war, und sprach:
Wie ratet ihr, daß ich diesem Volk Antwort gebe?
7 Sie redeten mit ihm und sprachen: Wirst du diesem Volk
freundlich sein und sie gütig behandeln und ihnen gute Worte
geben, so werden sie dir untertänig sein allewege.
8 Er aber ließ außer acht den Rat der Ältesten, den sie ihm gegeben
hatten, und ratschlagte mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen
waren und vor ihm standen,
9 und sprach zu ihnen: Was ratet ihr, daß wir diesem Volk
antworten, die mit mir geredet haben und sagen: Erleichtere das
Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat?
10 Die Jungen aber, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten mit
ihm und sprachen: So sollst du sagen zu dem Volk, das mit dir

geredet und spricht: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht;
mache du unser Joch leichter, und sprich zu ihnen: Mein kleinster
Finger soll dicker sein den meines Vaters Lenden.
11 Hat nun mein Vater auf euch ein schweres Joch geladen, so will ich
eures Joches noch mehr machen: mein Vater hat euch mit
Peitschen gezüchtigt, ich aber mit Skorpionen.
12 Als nun Jerobeam und alles Volk zu Rehabeam kam am dritten
Tage, wie denn der König gesagt hatte: Kommt wieder zu mir am
dritten Tage,
13 antwortete ihnen der König hart. Und der König Rehabeam ließ
außer acht den Rat der Ältesten
14 und redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen und sprach: Hat
mein Vater euer Joch schwer gemacht, so will ich noch mehr dazu
machen: mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber
mit Skorpionen.
15 Also gehorchte der König dem Volk nicht; denn es war also von
Gott gewandt, auf daß der Herr sein Wort bestätigte, das er
geredet hatte durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohn Nebats.
16 Da aber das ganze Israel sah, daß ihnen der König nicht gehorchte,
antwortete das Volk dem König und sprach: Was haben wir für Teil
an David oder Erbe am Sohn Isais? Jedermann von Israel zu seiner
Hütte! So siehe nun du zu deinem Hause, David! Und das ganze
Israel ging in seine Hütten,
17 also daß Rehabeam nur über die Kinder Israel regierte, die in den
Städten Juda's wohnten.
18 Aber der König Rehabeam sandte Hadoram, den Rentmeister; aber
die Kinder Israel steinigten ihn zu Tode. Und der König Rehabeam
stieg stracks auf seinen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem.
19 Also fiel Israel ab vom Hause Davids bis auf diesen Tag.

11

1 Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, versammelte er das ganze
Haus Juda und Benjamin, hunderundachtzigtausend junger

Mannschaft, die streitbar waren, wider Israel zu streiten, daß sie
das Königreich wieder an Rehabeam brächten.
2 Aber das Wort des Herrn kam zu Semaja, dem Mann Gottes, und
sprach:
3 Sage Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König Juda's, und dem
ganzen Israel, das in Juda und Benjamin ist, und sprich:
4 So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinaufziehen noch wider eure
Brüder streiten; ein jeglicher gehe wieder heim; denn das ist von
mir geschehen. Sie gehorchten dem Herrn und ließen ab von
dem Zug wider Jerobeam.
5 Rehabeam aber wohnte zu Jerusalem und baute Städte zu
Festungen in Juda,
6 nämlich: Bethlehem, Etam, Thekoa,
7 Beth-Zur, Socho, Adullam,
8 Gath, Maresa, Siph,
9 Adoraim, Lachis, Aseka,
10 Zora, Ajalon und Hebron, welche waren die festen Städte in Juda
und Benjamin;
11 und machte sie stark und setzte Fürsten darein und Vorrat von
Speise, Öl und Wein.
12 Und in allen Städten schaffte er Schilde und Spieße und machte sie
sehr stark. Juda und Benjamin waren unter ihm.
13 Auch machten sich zu ihm die Priester und Leviten aus ganz Israel
und allem Gebiet;
14 denn die Leviten verließen ihre Vorstädte und Habe und kamen zu
Juda gen Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne verstießen
sie, daß sie vor dem Herrn nicht des Priesteramtes pflegen
konnten.
15 Er stiftete sich aber Priester zu den Höhen und zu den Feldteufeln
und Kälbern, die er machen ließ.
16 Und nach ihnen kamen aus allen Stämmen Israels, die ihr Herz
gaben, daß sie nach dem Herrn, dem Gott Israels, fragten, gen
Jerusalem, daß sie opferten dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

17 Und stärkten also das Königreich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang; denn sie wandelten in den Wegen Davids und Salomos drei Jahre.
18 Und Rehabeam nahm Mahalath, die Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, zum Weibe und Abihail, die Tochter Eliabs, des Sohnes Isais.
19 Die gebar ihm diese Söhne: Jeus, Semarja und Saham.
20 Nach der nahm er Maacha, die Tochter Absaloms; die gebar ihm Abia, Atthai, Sisa und Selomith.
21 Aber Rehabeam hatte Maacha, die Tochter Absaloms, lieber denn alle seine Weiber und Kebsweiber; denn er hatte achtzehn Weiber und sechzig Kebsweiber und zeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter.
22 Und Rehabeam setzte Abia, den Sohn Maachas, zum Haupt und Fürsten unter seinen Brüdern; denn er gedachte ihn zum König zu machen.
23 Und er handelte klüglich und verteilte alle seine Söhne in die Lande Juda und Benjamin in alle festen Städte, und er gab ihnen Nahrung die Menge und nahm ihnen viele Weiber.

12

1 Da aber das Königreich Rehabeams befestigt und bekräftigt ward, verließ er das Gesetz des Herrn und ganz Israel mit ihm.
2 Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog herauf Sisak, der König in Ägypten, wider Jerusalem (denn sie hatten sich versündigt am Herrn)
3 mit tausendzweihundert Wagen und mit sechzigtausend Reiter, und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm kam aus Ägypten: Libyer, Suchiter und Mohren.
4 Und er gewann die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis gen Jerusalem.
5 Da kam Semaja, der Prophet, zu Rehabeam und zu den Obersten Juda's, die sich gen Jerusalem versammelt hatten vor Sisak, und

sprach zu ihnen: So spricht der Herr: Ihr habt mich verlassen; darum habe ich euch auch verlassen in Sisaks Hand.

6 Da demütigten sich die Obersten in Israel mit dem König und sprachen: Der Herr ist gerecht.

7 Als aber der Herr sah, daß sie sich demütigten, kam das Wort des Herrn zu Semaja und sprach: Sie haben sich gedemütigt; darum will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Errettung geben, daß mein Grimm nicht triefe auf Jerusalem durch Sisak.

8 Doch sollen sie ihm untertan sein, daß sie innewerden, was es sei, mir dienen und den Königreichen in den Landen dienen.

9 Also zog Sisak, der König in Ägypten, herauf gen Jerusalem und nahm die Schätze im Hause des Herrn und die Schätze im Hause des Königs und nahm alles weg und nahm auch die goldenen Schilde, die Salomo machen ließ.

10 An deren Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen und befahl sie den Obersten der Trabanten, die an der Tür des Königshauses hüteten.

11 Und so oft der König in des Herrn Haus ging, kamen die Trabanten und trugen sie und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer.

12 Und weil er sich demütigte, wandte sich des Herrn Zorn von ihm, daß nicht alles verderbt ward. Denn es war in Juda noch etwas Gutes.

13 Also ward Rehabeam, der König, bekräftigt in Jerusalem und regierte. Einundvierzig Jahre alt war Rehabeam da er König ward, und regierte siebzehn Jahre zu Jerusalem in der Stadt, die der Herr erwählt hatte aus allen Stämmen Israels, daß er seinen Namen dahin stellte. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin.

14 Und er handelte übel und schickte sein Herz nicht, daß er den Herrn suchte.

15 Die Geschichten aber Rehabeams, beide, die ersten und die letzten, sind geschrieben in den Geschichten Semajas, des Propheten, und Iddos, des Sehers, und aufgezeichnet, dazu die Kriege Rehabeam und Jerobeam ihr Leben lang.

16 Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern und ward begraben in
der Stadt Davids. Und sein Sohn Abia ward König an seiner Statt.

13

1 Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam ward Abia König in Juda,
2 und regierte drei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Michaja,
eine Tochter Uriels von Gibea. Und es erhob sich ein Streit
zwischen Abia und Jerobeam.
3 Und Abia rüstete sich zum Streit mit vierhunderttausend junger
Mannschaft, starke Leute zum Kriege. Jerobeam aber rüstete sich,
mit ihm zu streiten mit achthunderttausend junger Mannschaft,
starke Leute.
4 Und Abia machte sich auf oben auf den Berg Zemaraim, welcher
liegt auf dem Gebirge Ephraim und sprach: Hört mir zu, Jerobeam
und ganz Israel!
5 Wisset ihr nicht, daß der HERR, der Gott Israels, hat das
Königreich zu Israel David gegeben ewiglich, ihm und seinen
Söhnen durch einen Salzbund?
6 Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomos, Davids
Sohnes, warf sich auf und ward seinem Herrn abtrünnig.
7 Und haben sich zu ihm geschlagen lose Leute und böse Buben und
haben sich gestärkt wider Rehabeam, den Sohn Salomos; denn
Rehabeam war jung und eines blöden Herzens, daß er sich vor
ihnen nicht wehrte.
8 Nun denkt ihr euch zu setzen wider das Reich des HERRN unter
den Söhnen Davids, weil euer ein großer Haufe ist und habt
goldene Kälber, die euch Jerobeam zu Göttern gemacht hat.
9 Habt ihr nicht die Priester des HERRN, die Kinder Aaron, und die
Leviten ausgestoßen und habt euch eigene Priester gemacht wie die
Völker in den Landen? Wer da kommt, seine Hand zu füllen mit
einem jungen Farren und sieben Widdern, der wird Priester derer,
die nicht Götter sind.

10 Mit uns aber ist der Herr, unser Gott, den wir nicht verlassen, und
die Priester, die dem Herrn dienen, die Kinder Aaron, und die
Leviten mit ihrem Geschäft,
11 die anzünden dem Herrn alle Morgen Brandopfer und alle
Abende, dazu das gute Räuchwerk, und bereitete Brote auf den
reinen Tisch, und der goldene Leuchter mit seinen Lampen, die da
alle Abende angezündet werden. Denn wir halten die Gebote des
Herrn, unsers Gottes; ihr aber habt ihn verlassen.
12 Siehe, mit uns ist an der Spitze Gott und seine Priester und die
Halldrommeten, daß man wider euch drommete. Ihr Kinder
Israel, streitet nicht wider den Herrn, eurer Väter Gott; denn es
wird euch nicht gelingen.
13 Aber Jerobeam machte einen Hinterhalt umher, daß er von hinten
an sie käme, daß sie vor Juda waren und der Hinterhalt hinter
Juda.
14 Da sich nun Juda umwandte, siehe, da war vorn und hinten Streit.
Da schrieen sie zum Herrn, und die Priester drommeteten mit
den Drommeten,
15 und jedermann in Juda erhob Geschrei. Und da jedermann in Juda
schrie, schlug Gott Jerobeam und das ganze Israel vor Abia und
Juda.
16 Und die Kinder Israel flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre
Hände,
17 daß Abia mit seinem Volk eine große Schlacht an ihnen tat und
fielen aus Israel Erschlagene fünfhunderttausend junger
Mannschaft.
18 Also wurden die Kinder Israel gedemütigt zu der Zeit; aber die
Kinder Juda wurden getrost, denn sie verließen sich auf den
Herrn, ihrer Väter Gott.
19 Und Abia jagte Jerobeam nach und gewann ihm Städte ab: Beth-El
mit seinen Ortschaften, Jesana mit seinen Ortschaften und Ephron
mit seinen Ortschaften,
20 daß Jerobeam fürder nicht zu Kräften kam, solange Abia lebte. Und
der Herr plagte ihn, daß er starb.

21 Abia aber ward mächtig, und er nahm vierzig Weiber und zeugte
zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter.
22 Was aber mehr von Abia zu sagen ist und seine Wege und sein Tun,
das ist geschrieben in der Historie des Propheten Iddo.

14

1 Und Abia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der
Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, war König an seiner Statt. Zu
dessen Zeiten war das Land still zehn Jahre.
2 Und Asa tat, was recht war und dem Herrn, seinem Gott, wohl
gefiel,
3 und tat weg die fremden Altäre und die Höhen und zerbrach die
Säulen und hieb die Ascherahbilder ab
4 und ließ Juda sagen, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter,
suchten und täten nach dem Gesetz und Gebot.
5 Und er tat weg aus allen Städten Juda’s die Höhen und die
Sonnensäulen; denn das Königreich war still vor ihm.
6 Und er baute feste Städte in Juda, weil das Land still und kein Streit
wider ihn war in denselben Jahren; denn der Herr gab ihm Ruhe.
7 Und er sprach zu Juda: Laßt uns diese Städte bauen und Mauern
darumher führen und Türme, Türen und Riegel, weil das Land
noch offen vor uns ist; denn wir haben den Herrn, unsern Gott,
gesucht, und er hat uns Ruhe gegeben umher. Also bauten sie, und
es ging glücklich vonstatten.
8 Und Asa hatte eine Heereskraft, die Schild und Spieß trugen, aus
Juda dreihunderttausend und aus Benjamin, die Schilde trugen und
mit dem Bogen schießen konnten zweihundertachtzigtausend;
und diese waren starke Helden.
9 Es zog aber wider sie aus Serah, der Mohr, mit einer Heereskraft
tausendmaltausend, dazu dreihundert Wagen, und sie kamen bis
gen Maresa.
10 Und Asa zog aus ihnen entgegen; und sie rüsteten sich zum Streit
im Tal Zephatha bei Maresa.

11 Und Asa rief an den Herrn, seinen Gott, und sprach: Herr, es ist bei dir kein Unterschied, zu helfen unter vielen oder da keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott; denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menge. Herr, unser Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas.
12 Und der Herr schlug die Mohren vor Asa und vor Juda, daß sie flohen.
13 Und Asa samt dem Volk, das bei ihm war, jagte ihnen nach bis gen Gerar. Und die Mohren fielen, daß ihrer keiner lebendig blieb; sondern sie wurden geschlagen vor dem Herrn und vor seinem Heerlager. Und sie trugen sehr viel Raub davon.
14 Und er schlug alle Städte um Gerar her; denn die Furcht des Herrn kam über sie. Und sie beraubten alle Städte; denn es war viel Raub darin.
15 Auch schlugen sie die Hütten des Viehs und führten weg Schafe die Menge und Kamele und kamen wieder gen Jerusalem.

15

1 Und auf Asarja, den Sohn Odeds, kam der Geist Gottes.
2 Der ging hinaus Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mir zu, Asa und ganz Juda und Benjamin. Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seid; und wenn ihr ihn sucht, wird er sich von euch finden lassen. Werdet ihr aber ihn verlassen, so wird er euch auch verlassen.
3 Es werden aber viel Tage sein in Israel, daß kein rechter Gott, kein Priester, der da lehrt, und kein Gesetz sein wird.
4 Und wenn sie sich bekehren in ihrer Not zum Herrn, dem Gott Israels, und werden ihn suchen, so wird er sich finden lassen.
5 Zu der Zeit wird's nicht wohl gehen dem, der aus und ein geht; denn es werden große Getümmel sein über alle, die auf Erden wohnen.
6 Denn ein Volk wird das andere zerschlagen und eine Stadt die andere; denn Gott wird sie erschrecken mit allerlei Angst.

7 Ihr aber seid getrost und tut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn.
8 Da aber Asa hörte diese Worte und die Weissagung Odeds, des Propheten, ward er getrost und tat weg die Greuel aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin uns aus den Städten, die er gewonnen hatte auf dem Gebirge Ephraim, und erneuerte den Altar des Herrn, der vor der Halle des Herrn stand,
9 und versammelte das ganze Juda und Benjamin und die Fremdlinge bei ihnen aus Ephraim, Manasse und Simeon. Denn es fielen zu ihm aus Israel die Menge, als sie sahen, daß der Herr, sein Gott, mit ihm war.
10 Und sie versammelten sich gen Jerusalem im dritten Monat des fünfzehnten Jahres des Königreichs Asas
11 und opferten desselben Tages dem Herrn von dem Raub, den sie gebracht hatten, siebenhundert Ochsen und siebentausend Schafe.
12 Und sie traten in den Bund, daß sie suchten den Herrn, ihrer Väter Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele;
13 und wer nicht würde den Herrn, den Gott Israels, suchen, sollte sterben, klein oder groß, Mann oder Weib.
14 Und sie schwuren dem Herrn mit lauter Stimme, mit Freudengeschrei, mit Drommeten und Posaunen.
15 Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide; denn sie hatten geschworen von ganzen Herzen, und suchten ihn mit ganzem Willen. Und er ließ sich finden, und der Herr gab ihnen Ruhe umher.
16 Auch setzte Asa, der König, ab Maacha, seine Mutter, daß sie nicht mehr Herrin war, weil sie der Ascherah ein Greuelbild gestiftet hatte. Und Asa rottete ihr Greuelbild aus und zerstieß es und verbrannte es am Bach Kidron.
17 Aber die Höhen in Israel wurden nicht abgetan; doch war das Herz Asas rechtschaffen sein Leben lang.
18 Und er brachte ein, was sein Vater geheiligt und was er geheiligt hatte, ins Haus Gottes: Silber, Gold und Gefäße.
19 Und es war kein Streit bis an das fünfunddreißigste Jahr des Königreichs Asas.

16

1 Im sechsundreißigsten Jahr des Königreichs Asas zog herauf Baesa,
der König Israels, wider Juda und baute Rama, daß er Asa, dem
König Juda's, wehrte aus und ein zu ziehen.
2 Aber Asa nahm aus dem Schatz im Hause des Herrn und im
Hause des Königs Silber und Gold und sandte zu Benhadad, dem
König von Syrien, der zu Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:
3 Es ist ein Bund zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und
deinem Vater; darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, daß du
den Bund mit Baesa, dem König Israels fahren läßt, daß er von mir
abziehe.
4 Benhadad gehorchte dem König Asa und sandte seine Heerfürsten
wider die Städte Israels; die schlugen Ijon, Dan und Abel-Maim
und alle Kornstädte Naphthalis.
5 Da Baesa das hörte, ließ er ab Rama zu bauen, und hörte auf von
seinem Werk.
6 Aber der König Asa nahm zu sich das ganze Juda, und sie trugen die
Steine und das Holz von Rama, womit Baesa baute; und er baute
damit Geba und Mizpa.
7 Zu der Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König Juda's, und
sprach zu ihm: Daß du dich auf den König von Syrien verlassen
hast und hast dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, verlassen,
darum ist die Macht des Königs von Syrien deiner Hand
entronnen.
8 Waren nicht die Mohren und Libyer ein große Menge mit sehr viel
Wagen und Reitern? Doch da gab sie der Herr in deine Hand, da
du dich auf ihn verließest.
9 Denn des Herrn Augen schauen alle Lande, daß er stärke die, so
von ganzem Herzen an ihm sind. Du hast töricht getan; darum
wirst du auch von nun an Kriege haben.
10 Aber Asa ward zornig über den Seher und legte ihn ins Gefängnis;
denn er grollte ihm über diesem Stück. Und Asa unterdrückte
etliche des Volkes zu der Zeit.

11 Die Geschichten aber Asas, beide, die ersten und die letzten, siehe, die sind geschrieben im Buch von den Königen Juda's und Israels.
12 Und Asa ward krank an seinen Füßen im neununddreißigsten Jahr seines Königreichs, und seine Krankheit nahm sehr zu; und er suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Ärzte.
13 Also entschlief Asa mit seinen Vätern und starb im einundvierzigsten Jahr seines Königreichs.
14 Und man begrub ihn in seinem Grabe, das er hatte lassen graben in der Stadt Davids. Und sie legten ihn auf sein Lager, welches man gefüllt hatte mit gutem Räuchwerk und allerlei Spezerei, nach der Kunst des Salbenbereiters gemacht, und machten ihm einen großen Brand.

17

1 Und sein Sohn Josaphat ward König an seiner Statt und ward mächtig wider Israel.
2 Und er legte Kriegsvolk in alle festen Städte Juda's und setzte Amtleute im Lande Juda und in den Städten Ephraims, die sein Vater Asa gewonnen hatte.
3 Und der Herr war mit Josaphat; denn er wandelte in den vorigen Wegen seines Vaters David und suchte nicht die Baalim,
4 sondern den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten und nicht nach den Werken Israels.
5 Darum bestätigte ihm der Herr das Königreich; und ganz Juda gab Josaphat Geschenke, und er hatte Reichtum und Ehre die Menge.
6 Und da sein Herz mutig ward in den Wegen des Herrn, tat er fürder ab die Höhen und Ascherabilder aus Juda.
7 Im dritten Jahr seines Königreichs sandte er seine Fürsten Ben-Hail, Obadja, Sacharja, Nathanael und Michaja, daß sie lehren sollten in den Städten Juda's;
8 und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tob-Adonia; und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.

9 Und sie lehrten in Juda und hatten das Gesetzbuch des Herrn mit sich und zogen umher in allen Städten Juda's und lehrten das Volk.
10 Und es kam die Furcht des Herrn über alle Königreiche in den Landen, die um Juda her lagen, daß sie nicht stritten wider Josaphat.
11 Und die Philister brachten Josaphat Geschenke, eine Last Silber; und die Araber brachten ihm siebentausend und siebenhundert Widder und siebentausend und siebenhundert Böcke.
12 Also nahm Josaphat zu und ward immer größer; und er baute in Juda Burgen und Kornstädte
13 und hatte viel Vorrat in den Städten Juda's und streitbare Männer und gewaltige Leute zu Jerusalem.
14 Und dies war die Ordnung nach ihren Vaterhäusern: in Juda waren Oberste über tausend: Adna, ein Oberster und mit ihm waren dreihunderttausend gewaltige Männer;
15 Neben ihm war Johanan, der Oberste, und mit ihm waren zweihundertachtzigtausend;
16 neben ihm war Amasja, der Sohn Sichris, der Freiwillige des Herrn, und mit ihm waren zweihunderttausend gewaltige Männer;
17 und von den Kindern Benjamin war Eljada, ein gewaltiger Mann, und mit ihm waren zweihunderttausend, die mit Bogen und Schild gerüstet waren;
18 neben ihm war Josabad, und mit ihm waren hundertachtzigtausend Gerüstete zum Heer.
19 Diese dienten alle dem König, außer denen, die der König noch gelegt hatte in die festen Städte im ganzen Juda.

18

1 Und Josaphat hatte große Reichtümer und Ehre und verschwägerte sich mit Ahab.
2 Und nach etlichen Jahren zog er hinab zu Ahab gen Samaria. Und Ahab ließ ihn für das Volk, das bei ihm war, viel Schafe und Ochsen

schlachten. Und er beredete ihn, daß er hinauf gen Ramoth in
Gilead zöge.
3 Und Ahab, der König Israels, sprach zu Josaphat, dem König Juda's:
Zieh mit mir gen Ramoth in Gilead! Er sprach zu ihm: Ich bin wie
du, und mein Volk wie dein Volk; wir wollen mit dir in den Streit.
4 Aber Josaphat sprach zum König Israels: Frage doch heute des
Herrn Wort!
5 Und der König Israels versammelte vierhundert Mann und sprach
zu ihnen: Sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen in den Streit,
oder soll ich's anstehen lassen? Sie sprachen: Zieh hinauf! Gott
wird sie in deine Hand geben.
6 Josaphat aber sprach: Ist nicht irgend noch ein Prophet des Herrn
hier, daß wir durch ihn fragen?
7 Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, daß
man den Herrn durch ihn frage, aber ich bin ihm gram; denn er
weissagt über mich kein Gutes, sondern allewege Böses, nämlich
Micha, der Sohn Jemlas. Josaphat sprach: der König rede nicht also.
8 Und der König Israels rief einen seiner Kämmerer und sprach:
Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas!
9 Und der König Israels und Josaphat, der König Juda's, saßen ein
jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleider angezogen. Sie saßen
aber auf dem Platz vor der Tür am Tor zu Samaria; und alle
Propheten weissagten vor ihnen.
10 Und Zedekia, der Sohn Knaenas, machte sich eiserne Hörner und
sprach: So spricht der Herr: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis
du sie aufreibst.
11 Und alle Propheten weissagten auch also und sprachen: Zieh
hinauf gen Ramoth in Gilead! es wird dir gelingen; der Herr wird
sie geben in des Königs Hand.
12 Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete mit
ihm und sprach: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut
für den König; laß doch dein Wort auch sein wie derselben eines
und rede Gutes.
13 Micha aber sprach: So wahr der Herr lebt, was mein Gott sagen
wird, das will ich reden.

14 Und da er zum König kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen
wir gen Ramoth in Gilead in den Streit ziehen, oder soll ich’s lassen
anstehen? Er sprach: Ja, ziehet hinauf! es wird euch gelingen; es
wird euch in eure Hände gegeben werden.
15 Aber der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich noch einmal,
daß du mir nichts denn die Wahrheit sagst im Namen des Herrn.
16 Da sprach er: Ich sehe das ganze Israel zerstreut auf den Bergen wie
Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Diese
haben keinen Herrn; es kehre ein jeglicher wieder heim mit
Frieden.
17 Da sprach der König Israels zu Josaphat: Sagte ich dir nicht: Er
weissagt über mich kein Gutes, sondern Böses?
18 Er aber sprach: Darum höret des Herrn Wort! Ich sah den
Herrn sitzen auf seinem Stuhl, und alles Himmlische Heer stand
zu seiner Rechten und zu seiner Linken.
19 Und der Herr sprach: Wer will Ahab, den König Israels,
überreden, daß er hinaufziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und
da dieser so und jener anders sagte,
20 kam ein Geist hervor und trat vor den Herrn und sprach: Ich will
ihn überreden. Der Herr aber sprach zu ihm: Womit?
21 Er sprach: Ich will ausfahren und ein falscher Geist sein in aller
Propheten Mund. Und er sprach: Du wirst ihn überreden und wirst
es ausrichten; fahre hin und tue also!
22 Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben in dieser
deiner Propheten Mund, und der Herr hat Böses wider dich
geredet.
23 Da trat herzu Zedekia, der Sohn Knaenas, und schlug Micha auf
den Backen und sprach: Welchen Weg ist der Geist des Herrn von
mir gegangen, daß er durch dich redete?
24 Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen des Tages, wenn du von
einer Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich versteckst.
25 Aber der König Israels sprach: Nehmt Micha und laßt ihn bleiben
bei Amon, dem Stadtvogt, und bei Joas, dem Sohn des Königs,

26 und sagt: So spricht der König: Legt diesen ins Gefängnis und speist
ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich wiederkomme mit
Frieden.
27 Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr
nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret, ihr Völker alle!
28 Also zog hinauf der König Israels und Josaphat, der König Juda's,
gen Ramoth in Gilead.
29 Und der König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden
und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der
König Israels verkleidete sich, und sie kamen in den Streit.
30 Aber der König von Syrien hatte den Obersten über seine Wagen
geboten: Ihr sollt nicht streiten, weder gegen klein noch gegen
groß, sondern gegen den König Israels allein.
31 Da nun die Obersten der Wagen Josaphat sahen, dachten sie: Es ist
der König Israels! und umringten ihn, wider ihn zu streiten. Aber
Josaphat schrie; und der Herr half ihm, und Gott wandte sie von
ihm.
32 Denn da die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König
Israels war, wandten sie sich von ihm ab.
33 Es spannte aber ein Mann seinen Bogen von ungefähr und schoß
den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge. Da sprach er
zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe mich aus dem
Heer, denn ich bin wund!
34 Und der Streit nahm zu des Tages. Und der König Israels stand auf
seinem Wagen gegen die Syrer bis an den Abend und starb, da die
Sonne unterging.

19

1 Josaphat aber, der König Juda's, kam wieder heim mit Frieden gen
Jerusalem.
2 Und es gingen ihm entgegen hinaus Jehu, der Sohn Hananis, der
Seher, und sprach zum König Josaphat: Sollst du so dem Gottlosen
helfen, und lieben, die den Herrn hassen? Und um deswillen ist
über dir der Zorn vom Herrn.

3 Aber doch ist etwas Gutes an dir gefunden, daß du die
Ascherabilder hast ausgefegt aus dem Lande und hast dein Herz
gerichtet, Gott zu suchen.
4 Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter
das Volk von Beer-Seba an bis auf das Gebirge Ephraim und brachte
sie wieder zu dem Herrn, ihrer Väter Gott.
5 Und er bestellte Richter im Lande in allen festen Städten Juda's, in
einer jeglichen Stadt etliche,
6 Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr tut! denn ihr haltet
das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist
mit euch im Gericht.
7 Darum laßt die Furcht des Herrn bei euch sein und hütet euch
und tut's; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht
noch Ansehen der Person noch Annehmen des Geschenks.
8 Auch bestellte Josaphat zu Jerusalem etliche aus den Leviten und
Priestern und aus den Obersten der Vaterhäuser in Israel über das
Gericht des Herrn und über die Streitsachen und ließ sie zu
Jerusalem wohnen,
9 und er gebot ihnen und sprach: Tut also in der Furcht des Herrn,
treulich und mit rechtem Herzen.
10 In allen Sachen, die zu euch kommen von euren Brüdern, die in
ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz
und Gebot, zwischen Sitten und Rechten, sollt ihr sie unterrichten,
daß sie sich nicht verschulden am Herrn und ein Zorn über euch
und eure Brüder komme. Tut also, so werdet ihr euch nicht
verschulden.
11 Siehe, Amarja, der oberste Priester, ist über euch in allen Sachen
des Herrn, und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst im Hause
Juda's, in allen Sachen des Königs, und als Amtleute habt ihr die
Leviten vor euch. Seid getrost und tut's, und der Herr wird mit
dem Guten sein.

20

1 Nach diesem kamen die Kinder Moab, die Kinder Ammon und mit
ihnen auch Meuniter, wider Josaphat zu streiten.
2 Und man kam und sagte es Josaphat an und sprach: Es kommt
wider dich eine große Menge von jenseits des Meeres, von Syrien;
und siehe, sie sind zu Hazezon-Thamar, das ist Engedi.
3 Josaphat aber fürchtete sich und stellte sein Angesicht, zu suchen
den Herrn, und ließ ein Fasten ausrufen unter ganz Juda.
4 Und Juda kam zusammen, den Herrn zu suchen; auch kamen sie
aus allen Städten Juda's, den Herrn zu suchen.
5 Und Josaphat trat unter die Gemeinde Juda's und Jerusalems im
Hause des Herrn vor dem neuen Hofe
6 und sprach: Herr, unser Väter Gott, bist du nicht Gott im
Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Und in
deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich
zu stehen vermöge.
7 Hast du, unser Gott, nicht die Einwohner dieses Landes vertrieben
vor deinem Volk Israel und hast es gegeben dem Samen Abrahams,
deines Liebhabers, ewiglich,
8 daß sie darin gewohnt und dir ein Heiligtum für deinen Namen
darin gebaut haben und gesagt:
9 Wenn ein Unglück, Schwert, Strafe, Pestilenz oder Teuerung über
uns kommt, sollen wir stehen vor diesem Hause vor dir (denn dein
Name ist in diesem Hause) und schreien zu dir in unsrer Not, so
wollest du hören und helfen?
10 Nun siehe, die Kinder Ammon und Moab und die vom Gebirge
Seir, durch welche du die Kinder Israel nicht ziehen ließest, da sie
aus Ägyptenland zogen, sondern sie mußten von ihnen weichen
und durften sie nicht vertilgen;
11 und siehe, sie lassen uns das entgelten und kommen, uns
auszustoßen aus deinem Erbe, das du uns gegeben hast.
12 Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft
gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen
nicht, was wir tun sollen; sondern unsre Augen sehen nach dir.

13 Und das ganze Juda stand vor dem HERRN mit ihren Kindern,
Weibern und Söhnen.
14 Aber auf Jahasiel, den Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas, des
Sohnes Jehiels, des Sohnes Matthanjas, den Leviten aus den
Kindern Asaph, kam der Geist des HERRN mitten in der
Gemeinde,
15 und er sprach: Merkt auf, ganz Juda und ihr Einwohner zu
Jerusalem und du, König Josaphat! So spricht der HERR zu euch:
Ihr sollt euch nicht fürchten noch zagen vor diesem großen
Haufen; denn ihr streitet nicht, sondern Gott.
16 Morgen sollt ihr zu ihnen hinabziehen; und siehe, sie ziehen die
Höhe von Ziz herauf, und ihr werdet sie treffen, wo das Tal endet,
vor der Wüste Jeruel.
17 Aber ihr werdet nicht streiten in dieser Sache. Tretet nur hin und
steht und seht das Heil des HERRN, der mit euch ist, Juda und
Jerusalem. Fürchtet euch nicht und zaget nicht. Morgen zieht aus
wider sie; der HERR ist mit euch.
18 Da beugte sich Josaphat mit seinem Antlitz zur Erde, und ganz Juda
und die Einwohner von Jerusalem fielen vor dem HERRN nieder
und beteten den HERRN an.
19 Und die Leviten aus den Kindern der Kahathiter, nämlich von den
Kindern der Korahiter, machten sich auf, zu loben den HERRN,
den Gott Israels, mit lauter Stimme gen Himmel.
20 Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zur
Wüste Thekoa. Und da sie auszogen, stand Josaphat und sprach:
Hört mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem! Glaubet an den
HERRN, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubt an seine
Propheten, so werdet ihr Glück haben.
21 Und er unterwies das Volk und bestellte die Sänger dem HERRN,
daß sie lobten in heiligem Schmuck und vor den Gerüsteten her
zögen und sprächen: Danket dem HERRN; denn sein
Barmherzigkeit währet ewiglich.
22 Und da sie anfingen mit Danken und Loben, ließ der HERR einen
Hinterhalt kommen über die Kinder Ammon und Moab und die

auf dem Gebirge Seir, die wider Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen.

23 Da standen die Kinder Ammon wider die vom Gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirge Seir hatten alle aufgerieben, half einer dem andern zum Verderben.

24 Da aber Juda an die Warte kam an der Wüste, wandten sie sich gegen den Haufen; und siehe, da lagen die Leichname auf der Erde, daß keiner entronnen war.

25 Und Josaphat kam mit seinem Volk, ihren Raub auszuteilen, und sie fanden unter ihnen so viel Güter und Kleider und köstliche Geräte und nahmen sich's, daß es auch nicht zu tragen war. Und teilten drei Tage den Raub aus; denn es war viel.

26 Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobetal; denn daselbst lobten sie den Herrn. Daher heißt die Stätte Lobetal bis auf diesen Tag.

27 Also kehrte jedermann von Juda und Jerusalem wieder um und Josaphat an der Spitze, daß sie gen Jerusalem zögen mit Freuden; denn der Herr hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden.

28 Und sie zogen in Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Drommeten zum Hause des Herrn.

29 Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche in den Landen, da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels gestritten hatte.

30 Also war das Königreich Josaphats still, und Gott gab ihm Ruhe umher.

31 Und Josaphat regierte über Juda und war fünfunddreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis.

32 Und er wandelte in dem Wege seines Vaters Asa und ließ nicht davon, daß er tat, was dem Herrn wohl gefiel.

33 Nur die Höhen wurden nicht abgetan; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht geschickt zu dem Gott ihrer Väter.

34 Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, beides, das erste und das letzte, siehe, das ist geschrieben in den Geschichten Jehus, des

Sohnes Hananis, die aufgenommen sind ins Buch der Könige
Israels.
35 Darnach vereinigte sich Josaphat, der König Juda's, mit Ahasja,
dem König Israels, welcher war gottlos in seinem Tun.
36 Und er vereinigte sich mit ihm, Schiffe zu machen, daß sie aufs
Meer führen; und sie machten Schiffe zu Ezeon-Geber.
37 Aber Elieser, der Sohn Dodavas von Maresa, weissagte wider
Josaphat und sprach: Darum daß du dich mit Ahasja vereinigt hast,
hat der Herr deine Werke zerrissen. Und die Schiffe wurden
zerbrochen und konnten nicht aufs Meer fahren.

21

1 Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern und ward begraben bei
seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Joram ward
König an seiner Statt.
2 Und er hatte Brüder, Josaphats Söhne: Asarja, Jehiel, Sacharja,
Asarja, Michael und Sephatja; diese alle waren Kinder Josaphats,
des Königs in Juda.
3 Und ihr Vater gab ihnen viel Gaben von Silber, Gold und
Kleinoden, mit festen Städten in Juda; aber das Königreich gab er
Joram, denn er war der Erstgeborene.
4 Da aber Joram aufkam über das Königreich seines Vaters und
mächtig ward, erwürgte er seine Brüder alle mit dem Schwert, dazu
auch etliche Oberste in Israel.
5 Zweiunddreißig Jahre alt war Joram, da er König ward, und
regierte acht Jahre zu Jerusalem
6 und wandelte in dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahab
getan hatte; denn Ahabs Tochter war sein Weib. Und er tat, was
dem Herrn übel gefiel;
7 aber der Herr wollte das Haus David nicht verderben um des
Bundes willen, den er mit David gemacht hatte, und wie er
verheißen hatte, ihm eine Leuchte zu geben und seinen Kindern
immerdar.

8 Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda und machten über sich einen König.
9 Da zog Joram hinüber mit seinen Obersten und alle Wagen mit ihm und machte sich des Nachts auf und schlug die Edomiter um ihn her und die Obersten der Wagen.
10 Doch blieben die Edomiter abtrünnig von Juda bis auf diesen Tag. Zur selben Zeit fiel Libna auch von ihm ab; denn er verließ den Herrn, seiner Väter Gott.
11 Auch machte er Höhen auf den Bergen in Juda und machte die zu Jerusalem abgöttisch und verführte Juda.
12 Es kam aber Schrift zu ihm von dem Propheten Elia, die lautete also: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Darum daß du nicht gewandelt hast in den Wegen deines Vaters Josaphat noch in den Wegen Asas, des Königs in Juda,
13 sondern wandelst in dem Wege der Könige Israels und machst Juda und die zu Jerusalem abgöttisch nach der Abgötterei des Hauses Ahab, und hast dazu deine Brüder, deines Vaters Haus, erwürgt, die besser waren als du:
14 siehe, so wird dich der Herr mit einer großen Plage schlagen an deinem Volk, an deinen Kindern, an deinen Weibern und an aller deiner Habe;
15 du aber wirst viel Krankheit haben in deinem Eingeweide, bis daß dein Eingeweide vor Krankheit herausgehe in Jahr und Tag.
16 Also erweckte der Herr wider Joram den Geist der Philister und Araber, die neben den Mohren wohnen;
17 und sie zogen herauf und brachen ein in Juda und führten weg alle Habe, die vorhanden war im Hause des Königs, dazu seine Söhne und seine Weiber, daß ihm kein Sohn übrigblieb, außer Joahas, sein jüngster Sohn.
18 Und nach alledem plagte ihn der Herr in seinem Eingeweide mit solcher Krankheit, die nicht zu heilen war.
19 Und das währte von Tag zu Tag, als die Zeit zweier Jahre um war, ging sein Eingeweide von ihm in seiner Krankheit, und er starb in schlimmen Schmerzen. Und sie machten ihm keinen Brand, wie sie seinen Vätern getan hatten.

20 Zweiunddreißig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte
acht Jahre zu Jerusalem und wandelte, daß es nicht fein war. Und
sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der Könige
Gräbern.

22

1 Und die zu Jerusalem machten zum König Ahasja, seinen jüngsten
Sohn, an seiner Statt. Denn die Kriegsleute, die aus den Arabern
zum Lager kamen, hatten die ersten alle erwürgt; darum ward
König Ahasja, der Sohn Jorams, des Königs in Juda.
2 Zweiundzwanzig Jahre alt war Ahasja, da er König ward, und
regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, die
Tochter Omris.
3 Und er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahab; denn sein
Mutter hielt ihn dazu, daß er gottlos war.
4 Darum tat er, was dem Herrn übel gefiel, wie das Haus Ahab.
Denn sie waren seine Ratgeber nach seines Vaters Tode, daß sie ihn
verderbten.
5 Und er wandelte nach ihrem Rat. Und er zog hin mit Joram, dem
Sohn Ahabs, dem König Israels, in den Streit gen Ramoth in Gilead
wider Hasael, den König von Syrien. Aber die Syrer schlugen
Joram,
6 daß er umkehrte, sich heilen zu lassen zu Jesreel; denn er hatte
Wunden, die ihm geschlagen waren zu Rama, da er stritt mit
Hasael, dem König von Syrien. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der
König Juda's, zog hinab, zu besuchen Joram, den Sohn Ahabs, zu
Jesreel, der krank lag.
7 Denn es war von Gott Ahasja der Unfall zugefügt, daß er zu Joram
käme und also mit Joram auszöge wider Jehu, den Sohn Nimsis,
welchen der Herr gesalbt hatte, auszurotten das Haus Ahab.
8 Da nun Jehu Strafe übte am Hause Ahab, fand er etliche Oberste
aus Juda und die Kinder der Brüder Ahasjas, die Ahasja dienten,
und erwürgte sie.

9 Und er suchte Ahasja, und sie fingen ihn, da er sich versteckt hatte
zu Samaria. Und er ward zu Jehu gebracht; der tötete ihn, und man
begrub ihn. Denn sie sprachen: Er ist Josaphats Sohn, der nach dem
Herrn trachtete von ganzem Herzen. Und es niemand mehr aus
dem Hause Ahasja, der tüchtig war zum Königreich.
10 Da aber Athalja, die Mutter Ahasjas, sah, daß ihr Sohn tot war,
machte sie sich auf und brachte um alle vom königlichen
Geschlecht im Hause Juda.
11 Aber Josabeath, die Königstochter, nahm Joas, den Sohn Ahasjas,
und stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getötet wurden,
und tat ihn mit seiner Amme in die Bettkammer. Also verbarg ihn
Josabeath, die Tochter des Königs Joram, des Priesters Jojada Weib
(denn sie war Ahasjas Schwester), vor Athalja, daß er nicht getötet
ward.
12 Und er war bei ihnen im Hause Gottes versteckt sechs Jahre,
solange Athalja Königin war im Lande.

23

1 Aber im siebenten Jahr faßte Jojada einen Mut und nahm die
Obersten über hundert, nämlich Asarja, den Sohn Jerohams,
Ismael, den Sohn Johanans, Asarja, den Sohn Obeds, Maaseja, den
Sohn Adajas, und Elisaphat, den Sohn Sichris, mit sich zum Bund.
2 Die zogen umher in Juda und brachten die Leviten zuhauf aus allen
Städten Juda's und die Obersten der Vaterhäuser in Israel, daß sie
kämen gen Jerusalem.
3 Und die ganze Gemeinde machte einen Bund im Hause Gottes mit
dem König. Und er sprach zu ihnen: Siehe des Königs Sohn soll
König sein, wie der Herr geredet hat über die Kinder Davids.
4 So sollt ihr also tun: Der dritte Teil von euch, die des Sabbats
antreten von den Priestern und Leviten, sollen die Torhüter sein an
der Schwelle,
5 und der dritte Teil im Hause des Königs, und der dritte Teil am
Grundtor; aber alles Volk soll sein in den Höfen am Hause des
Herrn.

6 Und daß niemand in das Haus des Herrn gehe; nur die Priester
und Leviten, die da dienen, die sollen hineingehen, denn sie sind
heilig, und alles Volk tue nach dem Gebot des Herrn.
7 Und die Leviten sollen sich rings um den König her machen, ein
jeglicher mit seiner Wehr in der Hand, und wer ins Haus geht, der
sei des Todes, und sie sollen bei dem König sein, wenn er aus und
ein geht.
8 Und die Leviten und ganz Juda taten, wie der Priester Jojada
geboten hatte, und nahm ein jeglicher seine Leute, die des Sabbats
antraten, mit denen, die des Sabbats abtraten. Denn Jojada, der
Priester, ließ die Ordnungen nicht auseinander gehen.
9 Und Jojada, der Priester, gab den Obersten über hundert die Spieße
und Schilde und Waffen des Königs David, die im Hause Gottes
waren,
10 und stellte alles Volk, einen jeglichen mit seiner Waffe in der
Hand, von dem rechten Winkel des Hauses bis zum linken Winkel,
zum Altar und zum Hause hin um den König her.
11 Und sie brachten des Königs Sohn hervor und setzten ihm die
Krone auf und gaben ihm das Zeugnis und machten ihn zum
König. Und Jojada samt seinen Söhnen salbten ihn und sprachen:
Glück zu dem König!
12 Da aber Athalja hörte das Geschrei des Volkes, das zulief und den
König lobte, ging sie zum Volk im Hause des Herrn.
13 Und sie sah, und siehe, der König stand an seiner Stätte am
Eingang und die Obersten und die Drommeten um den König; und
alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies Drommeten, und
die Sänger mit allerlei Saitenspiel sangen Lob. Da zerriß sie ihre
Kleider und rief: Aufruhr, Aufruhr!
14 Aber Jojada, der Priester, machte sich heraus mit den Obersten über
hundert, die über das Heer waren, und sprach zu ihnen: Führt sie
zwischen den Reihen hinaus; und wer ihr nachfolgt, den soll man
mit dem Schwert töten! Denn der Priester hatte befohlen, man
sollte sie nicht töten im Hause des Herrn.
15 Und sie machten Raum zu beiden Seiten; und da sie kam zum
Eingang des Roßtors am Hause des Königs, töteten sie sie daselbst.

16 Und Jojada machte einen Bund zwischen ihm und allem Volk und dem König, daß sie des Herrn Volk sein sollten.
17 Da ging alles Volk ins Haus Baals und brachen es ab, und seine Altäre und Bilder zerbrachen sie, und erwürgten Matthan, den Priester Baals, vor den Altären.
18 Und Jojada bestellte die Ämter im Hause des Herrn unter den Priestern und den Leviten, die David verordnet hatte zum Hause des Herrn, Brandopfer zu tun dem Herrn, wie es geschrieben steht im Gesetz Mose's, mit Freuden und mit Lieder, die David gedichtet,
19 und stellte Torhüter in die Tore am Hause des Herrn, daß niemand hineinkäme, der sich verunreinigt hätte an irgend einem Dinge.
20 Und er nahm die Obersten über hundert und die Mächtigen und Herren im Volk und alles Volk des Landes und führte den König hinab vom Hause des Herrn, und sie brachten ihn durch das hohe Tor am Hause des Königs und ließen den König sich auf den königlichen Stuhl setzen.
21 Und alles Volk des Landes war fröhlich, und die Stadt war still; aber Athalja ward mit dem Schwert erwürgt.

24

1 Joas war sieben Jahre alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beer-Seba.
2 Und Joas tat, was dem Herrn wohl gefiel, solange der Priester Jojada lebte.
3 Und Jojada gab ihm zwei Weiber, und er zeugte Söhne und Töchter.
4 Darnach nahm sich Joas vor das Haus des Herrn zu erneuern,
5 und versammelte die Priester und Leviten und sprach zu ihnen: Ziehet aus zu allen Städten Juda's und sammelt Geld aus ganz Israel, das Haus eures Gottes zu bessern jährlich, und eilet, solches zu tun. Aber die Leviten eilten nicht.

6 Da rief der König Jojada, den Vornehmsten, und sprach zu ihm:
Warum hast du nicht acht auf die Leviten, daß sie einbringen von
Juda und Jerusalem die Steuer, die Mose, der Knecht des Herrn,
gesetzt hat, die man sammelte unter Israel zu der Hütte des Stifts?
7 Denn die gottlose Athalja und ihre Söhne haben das Haus Gottes
zerrissen, und alles, was zum Hause des Herrn geheiligt war,
haben sie an die Baalim gebracht.
8 Da befahl der König, daß man eine Lade machte und setzte sie
außen ins Tor am Hause des Herrn,
9 und ließ ausrufen in Juda und zu Jerusalem, daß man dem Herrn
einbringen sollte die Steuer, die von Mose, dem Knecht Gottes, auf
Israel gelegt war in der Wüste.
10 Da freuten sich alle Obersten und alles Volk und brachten's und
warfen's in die Lade, bis sie voll ward.
11 Und wenn's Zeit war, daß man die Lade herbringen sollte durch
die Leviten nach des Königs Befehl (wenn sie sahen, daß viel Geld
darin war), so kam der Schreiber des Königs und wer vom
vornehmsten Priester Befehl hatte, und schüttete die Lade aus und
trugen sie wieder an ihren Ort. So taten sie alle Tage, daß sie Geld
die Menge zuhauf brachten.
12 Und der König und Jojada gaben's den Werkmeistern, die da
schaffen am Hause des Herrn; dieselben dingten Steinmetzen
und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des Herrn; auch Meister
in Eisen und Erz, zu bessern das Haus des Herrn.
13 Und die Arbeiter arbeiteten, daß die Besserung im Werk zunahm
durch ihre Hand, und machten das Haus Gottes ganz fertig und
wohl zugerichtet.
14 Und da sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den
König und Jojada; davon machte man Gefäße zum Hause des
Herrn, Gefäße zum Dienst und zu Brandopfern, Löffel und
goldene und silberne Geräte. Und sie opferten Brandopfer bei dem
Hause des Herrn allewege, solange Jojada lebte.
15 Und Jojada ward alt und des Lebens satt und starb, und war
hundertunddreißig Jahre alt, da er starb.

16 Und sie begruben ihn in der Stadt Davids unter die Könige, darum
daß er hatte wohl getan an Israel und an Gott und seinem Hause.
17 Und nach dem Tode Jojadas kamen die Obersten von Juda und
bückten sich vor dem König; da hörte der König auf sie.
18 Und sie verließen das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter,
und dienten den Ascherabildern und Götzen. Da kam der Zorn
über Juda und Jerusalem um dieser ihrer Schuld willen.
19 Er sandte aber Propheten zu ihnen, daß sie sich zu dem Herrn
bekehren sollten, und die zeugten wider sie; aber sie nahmen's
nicht zu Ohren.
20 Und der Geist Gottes erfüllte Sacharja, den Sohn Jojadas, des
Priesters. Der trat oben über das Volk und sprach zu ihnen: So
spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn und
wollt kein Gelingen haben? Denn ihr habt den Herrn verlassen,
so wird er euch wieder verlassen.
21 Aber sie machten einen Bund wider ihn und steinigten ihn, nach
dem Gebot des Königs, im Hofe am Hause des Herrn.
22 Und der König Joas gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die
Jojada, sein Vater, an ihm getan hatte, sondern erwürgte seinen
Sohn. Da er aber starb, sprach er: Der Herr wird's sehen und
heimsuchen.
23 Und da das Jahr um war, zog herauf das Heer der Syrer, und sie
kamen gen Juda und Jerusalem und brachten um alle Obersten im
Volk, und allen ihren Raub sandten sie dem König zu Damaskus.
24 Denn der Syrer Macht kam mit wenig Männer; doch gab der Herr
in ihre Hand eine sehr große Macht, darum daß sie den Herrn,
den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. Auch übten sie an Joas
Strafe.
25 Und da sie von ihm zogen, ließen sie ihn in großer Krankheit
zurück. Es machten aber seine Knechte einen Bund wider ihn um
des Blutes willen der Kinder Jojadas, des Priesters, und erwürgten
ihn auf seinem Bett, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt
Davids, aber nicht in der Könige Gräbern.

26 Die aber den Bund wider ihn machten, waren diese: Sabad, der Sohn Simeaths, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Simriths, der Moabitin.
27 Aber seine Söhne und die Summe, die unter ihm gesammelt ward, und der Bau des Hauses Gottes, siehe, die sind geschrieben in der Historie im Buche der Könige. Und sein Sohn Amazja ward König an seiner Statt.

25

1 Fünfundzwanzig Jahre alt war Amazja, da er König ward, und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan von Jerusalem.
2 Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, doch nicht von ganzem Herzen.
3 Da nun sein Königreich bekräftigt war, erwürgte er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen hatten.
4 Aber ihre Kinder tötete er nicht; denn also steht's im Gesetz, im Buch Mose's, da der HERR gebietet und spricht: Die Väter sollen nicht sterben für die Kinder noch die Kinder für die Väter; sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.
5 Und Amazja brachte zuhauf Juda und stellte sie nach ihren Vaterhäusern, nach den Obersten über tausend und über hundert unter ganz Juda und Benjamin, und zählte sie von zwanzig Jahren und darüber und fand ihrer dreihunderttausend auserlesen, die ins Heer ziehen und Spieß und Schild führen konnten.
6 Dazu nahm er aus Israel hunderttausend starke Kriegsleute um hundert Zentner Silber.
7 Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm und sprach: König, laß nicht das Heer Israels mit dir kommen; denn der HERR ist nicht mit Israel, mit allen Kindern Ephraim;
8 sondern ziehe du hin, daß du Kühnheit beweisest im Streit. Sollte Gott dich fallen lassen vor deinen Feinden? Denn bei Gott steht die Kraft zu helfen und fallen zu lassen.

9 Amazja sprach zum Mann Gottes: Was soll man denn tun mit den
hundert Zentnern, die ich den Kriegsknechten von Israel gegeben
habe? Der Mann Gottes sprach: Der Herr hat noch mehr, das er
dir geben kann, denn dies.
10 Da sonderte Amazja die Kriegsleute ab, die zu ihm aus Ephraim
gekommen waren, daß sie an ihren Ort hingingen. Da ergrimmte
ihr Zorn wider Juda sehr, und sie zogen wieder an ihren Ort mit
grimmigem Zorn.
11 Und Amazja ward getrost und führte sein Volk aus und zog aus ins
Salztal und schlug die Kinder von Seir zehntausend.
12 Und die Kinder Juda fingen ihrer zehntausend lebendig; die
führten sie auf die Spitze eines Felsen und stürzten sie von der
Spitze des Felsens, daß sie alle zerbarsten.
13 Aber die Kriegsknechte, die Amazja hatte wiederum lassen ziehen,
daß sie nicht mit seinem Volk zum Streit zögen, fielen ein in die
Städte Juda's, von Samaria an bis gen Beth-Horon, und schlugen
ihrer dreitausend und nahmen viel Raub.
14 Und da Amazja wiederkam von der Edomiter Schlacht, brachte er
die Götter der Kinder Seir und stellte sie sich zu Göttern und betete
an vor ihnen und räucherte ihnen.
15 Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Amazja, und er sandte
den Propheten zu ihm; der sprach zu ihm: Warum suchst du die
Götter des Volks, die ihr Volk nicht konnten erretten von deiner
Hand?
16 Und da er mit ihm redete, sprach er zu ihm: Hat man dich zu des
Königs Rat gemacht? Höre auf; warum willst du geschlagen sein?
Da hörte der Prophet auf und sprach: Ich merke wohl, daß Gott
sich beraten hat, dich zu verderben, weil du solches getan hast und
gehorchst meinem Rat nicht.
17 Und Amazja, der König Juda's, ward Rats und sandte hin zu Joas,
dem Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, dem König Israels, und
ließ ihm sagen: Komm, wir wollen uns miteinander messen!
18 Aber Joas, der König Israels, sandte zu Amazja, dem König Juda's,
und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte zur Zeder
im Libanon und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn

zum Weibe! Aber das Wild im Libanon lief über den Dornstrauch
und zertrat ihn.
19 Du gedenkst: Siehe, ich habe die Edomiter geschlagen; des
überhebt sich dein Herz, und du suchst Ruhm. Nun bleib daheim!
Warum ringst du nach Unglück, daß du fallest und Juda mit dir?
20 Aber Amazja gehorchte nicht; denn es geschah von Gott, daß sie
dahingegeben würden, darum daß sie die Götter der Edomiter
gesucht hatten.
21 Da zog Joas, der König Israels, herauf; und sie maßen sich
miteinander, er und Amazja, der König Juda's, zu Beth-Semes, das
in Juda liegt.
22 Aber Juda ward geschlagen vor Israel, und sie flohen, ein jeglicher
in seine Hütte.
23 Aber Amazja, den König in Juda, den Sohn des Joas, griff Joas, der
Sohn des Joahas, der König über Israel, zu Beth-Semes und brachte
ihn gen Jerusalem und riß ein die Mauer zu Jerusalem vom Tor
Ephraim an bis an das Ecktor, vierhundert Ellen lang.
24 Und alles Gold und Silber und alle Gefäße, die vorhanden waren
im Hause Gottes bei Obed-Edom und in dem Schatz im Hause des
Königs, und die Geiseln nahm er mit sich gen Samaria.
25 Und Amazja, der Sohn des Joas, der König in Juda, lebte nach dem
Tode des Joas, des Sohnes Joahas, des Königs über Israel, fünfzehn
Jahre.
26 Was aber mehr von Amazja zu sagen ist, das erste und das letzte,
siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda's und Israels.
27 Und von der Zeit an, da Amazja von dem Herrn wich, machten
sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Da
sandten sie ihm nach gen Lachis und töteten ihn daselbst.
28 Und sie brachten ihn auf Rossen und begruben ihn bei seinen
Vätern in der Stadt Juda's.

26

1 Da nahm das ganze Volk Juda Usia, der war sechzehn Jahre alt, und
machten ihn zum König an seines Vaters Statt,

2 Derselbe baute Eloth und brachte es wieder an Juda, nachdem der
König entschlafen war mit seinen Vätern.
3 Sechzehn Jahre alt war Usia, da er König ward, und regierte
zweiundfünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja von
Jerusalem.
4 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater Amazja
getan hatte.
5 Und er suchte Gott, solange Sacharja lebte, der Lehrer in den
Gesichten Gottes; und solange er den Herrn suchte, ließ es ihm
Gott gelingen.
6 Denn er zog aus und stritt wider die Philister und riß nieder die
Mauer zu Gath und die Mauer zu Jabne und die Mauer zu Asdod
und baute Städte um Asdod und unter den Philistern.
7 Denn Gott half ihm wider die Philister, wider die Araber, die zu
Gur-Baal wohnten, und wider die Meuniter.
8 Und die Ammoniter gaben Usia Geschenke, und er ward berühmt
so weit, bis man kommt nach Ägypten; denn er ward immer
stärker und stärker.
9 Und Usia baute Türme zu Jerusalem am Ecktor und am Taltor und
am Winkel und befestigte sie.
10 Er baute auch Türme in der Wüste und grub viele Brunnen. Denn
er hatte viel Vieh, sowohl in den Auen als auf den Ebenen, auch
Ackerleute und Weingärtner an den Bergen und am Karmel; denn
er hatte Lust zum Ackerwerk.
11 Und Usia hatte eine Macht zum Streit, die ins Heer zogen, von
Kriegsknechten, in der Zahl gerechnet durch Jeiel, den Schreiber,
und Maaseja, den Amtmann, unter der Hand Hananjas aus den
Obersten des Königs.
12 Und die Zahl der Häupter der Vaterhäuser unter den starken
Kriegern war zweitausend und sechshundert,
13 und unter ihrer Hand die Heeresmacht dreihunderttausend und
siebentausendundfünfhundert, zum Streit geschickt in
Heereskraft, zu helfen dem König wider die Feinde.
14 Und Usia schaffte ihnen für das ganze Heer Schilde, Spieße,
Helme, Panzer, Bogen und Schleudersteine

15 und machte zu Jerusalem kunstvolle Geschütze, die auf den
Türmen und Ecken sein sollten, zu schießen mit Pfeilen und
großen Steinen. Und sein Name kam weit aus, darum daß ihm
wunderbar geholfen ward, bis er mächtig ward.
16 Und da er mächtig geworden war, überhob sich sein Herz zu
seinem Verderben; denn er vergriff sich an dem Herrn, seinem
Gott, und ging in den Tempel des Herrn, zu räuchern auf dem
Räucheraltar.
17 Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach und achtzig Priester des
Herrn mit ihm, ansehnliche Leute,
18 und standen wider Usia, den König, und sprachen zu ihm: Es
gebührt dir, Usia, nicht, zu räuchern dem Herrn, sondern den
Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiligt sind. Gehe
heraus aus dem Heiligtum; denn du vergreifst dich, und es wird dir
keine Ehre sein vor Gott dem Herrn.
19 Aber Usia ward zornig und hatte ein Räuchfaß in der Hand. Und
da er mit den Priestern zürnte, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn
vor den Priestern im Hause des Herrn, vor dem Räucheraltar.
20 Und Asarja, der oberste Priester, wandte das Haupt zu ihm und alle
Priester, und siehe, da war er aussätzig an seiner Stirn; und sie
stießen ihn von dannen. Er eilte auch selbst, herauszugehen; denn
seine Plage war vom Herrn.
21 Also war Usia, der König, aussätzig bis an seinen Tod und wohnte
in einem besonderen Hause aussätzig; denn er ward verstoßen vom
Hause des Herrn. Jotham aber, sein Sohn, stand des Königs
Hause vor und richtete das Volk im Lande.
22 Was aber mehr von Usia zu sagen ist, beides, das erste und das
letzte, hat beschrieben der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz.
23 Und Usia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn bei
seinen Vätern im Acker bei dem Begräbnis der Könige; denn sie
sprachen: Er ist aussätzig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an
seiner Statt.

27

1 Jotham war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und
regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa,
eine Tochter Zadoks.
2 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, ganz wie sein Vater Usia
getan hatte, nur ging er nicht in den Tempel des Herrn; das Volk
aber verderbte sich noch immer.
3 Er baute das obere Tor am Hause des Herrn, und an der Mauer
des Ophel baute er viel,
4 und baute die Städte auf dem Gebirge Juda, und in den Wäldern
baute er Burgen und Türme.
5 Und er stritt mit dem König der Kinder Ammon, und ward ihrer
mächtig, daß ihm die Kinder Ammon dasselbe Jahr gaben hundert
Zentner Silber, zehntausend Kor Weizen und zehntausend Kor
Gerste. So viel gaben ihm die Kinder Ammon auch im zweiten und
im dritten Jahr.
6 Also ward Jotham mächtig; denn er richtete seine Wege vor dem
Herrn, seinem Gott.
7 Was aber mehr von Jotham zu sagen ist und alle seine Streite und
seine Wege, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Israels
und Juda's.
8 Fünfundzwanzig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte
sechzehn Jahre zu Jerusalem.
9 Und Jotham entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in
der Stadt Davids. Und sein Sohn Ahas ward König an seiner Statt.

28

1 Ahas war zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte
sechzehn Jahre zu Jerusalem und tat nicht, was dem Herrn wohl
gefiel, wie sein Vater David,
2 sondern wandelte in den Wegen der Könige Israels. Dazu machte
er gegossene Bilder den Baalim

3 und räucherte im Tal der Kinder Hinnom und verbrannte seine
Söhne mit Feuer nach den Greuel der Heiden, die der Herr vor
den Kindern Israel vertrieben hatte,
4 und opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und
unter allen grünen Bäumen.
5 Darum gab ihn der Herr, sein Gott, in die Hand des Königs von
Syrien, daß sie ihn schlugen und einen großen Haufen von den
Seinen gefangen wegführten und gen Damaskus brachten. Auch
ward er gegeben unter die Hand des Königs Israels, daß er einen
großen Schlag an ihm tat.
6 Denn Pekah, der Sohn Remaljas, schlug in Juda
hundertzwanzigtausend auf einen Tag, die alle streitbare Leute
waren, darum daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott, verließen.
7 Und Sichri, ein Gewaltiger in Ephraim, erwürgte Maaseja, einen
Königssohn, und Asrikam, den Hausfürsten, und Elkana, den
nächsten nach dem König.
8 Und die Kinder Israel führten gefangen weg zweihunderttausend
Weiber, Söhne und Töchter und nahmen dazu großen Raub von
ihnen und brachten den Raub gen Samaria.
9 Es war daselbst aber ein Prophet des Herrn, der hieß Obed; der
ging heraus, dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und sprach
zu ihnen: Siehe, weil der Herr, eurer Väter Gott, über Juda zornig
ist, hat er sie in eure Hände gegeben; ihr aber habt sie erwürgt so
greulich, daß es in den Himmel reicht.
10 Nun gedenkt ihr, die Kinder Juda’s und Jerusalems euch zu
unterwerfen zu Knechten und Mägden. Ist das denn nicht Schuld
bei euch wider den Herrn, euren Gott?
11 So gehorcht mir nun und bringt die Gefangenen wieder hin, die ihr
habt weggeführt aus euren Brüdern; denn des Herrn Zorn ist über
euch ergrimmt.
12 Da machten sich auf etliche unter den Vornehmsten der Kinder
Ephraim: Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn
Mesillemoths, Jehiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn
Hadlais, wider die, so aus dem Heer kamen,

13 und sprachen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht
hereinbringen; denn ihr gedenkt nur, Schuld vor dem HERRN über
uns zu bringen, auf daß ihr unsrer Sünden und Schuld desto mehr
macht; denn es ist schon der Schuld zu viel und der Zorn über
Israel ergrimmt.
14 Da ließen die Geharnischten die Gefangenen und den Raub vor
den Obersten und vor der ganzen Gemeinde.
15 Da standen auf die Männer, die jetzt mit Namen genannt sind, und
nahmen die Gefangenen; und alle, die bloß unter ihnen waren,
zogen sie an von dem Geraubten und kleideten sie und zogen ihnen
Schuhe an und gaben ihnen zu essen und zu trinken und salbten sie
und führten sie auf Eseln alle, die schwach waren, und brachten sie
gen Jericho, zur Palmenstadt, zu ihren Brüdern und kamen wieder
gen Samaria.
16 Zu derselben Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von
Assyrien, daß sie ihm hülfen.
17 Und es kamen abermals die Edomiter und schlugen Juda und
führten etliche weg.
18 Auch fielen die Philister ein in die Städte in der Aue und dem
Mittagslande Juda’s und gewannen Beth-Semes, Ajalon, Gederoth
und Socho mit ihren Ortschaften und wohnten darin.
19 Denn der HERR demütigte Juda um Ahas willen, des Königs Juda’s,
darum daß er die Zucht auflöste in Juda und vergriff sich am
HERRN.
20 Und es kam wider ihn Thilgath-Pilneser, der König von Assyrien;
der bedrängte ihn, und stärkte ihn nicht.
21 Denn Ahas plünderte das Haus des HERRN und das Haus des
Königs und der Obersten und gab es dem König von Assyrien; aber
es half ihm nichts.
22 Dazu in seiner Not machte der König Ahas das Vergreifen am
HERRN noch mehr
23 und opferte den Göttern zu Damaskus, die ihn geschlagen hatten,
und sprach: Die Götter der Könige von Assyrien helfen ihnen;
darum will ich ihnen opfern, daß sie mir auch helfen, so doch
dieselben ihn und dem ganzen Israel zum Fall waren.

24 Und Ahas brachte zuhauf die Gefäße des Hauses Gottes und zerschlug die Gefäße im Hause Gottes und schloß die Türen zu am Hause des Herrn und machte sich Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem.
25 Und in den Städten Juda's hin und her machte er Höhen, zu räuchern andern Göttern, und reizte den Herrn, seiner Väter Gott.
26 Was aber mehr von ihm zu sagen ist und alle seine Wege, beide, die ersten und die letzten, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda's und Israels.
27 Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt zu Jerusalem; denn sie brachten ihn nicht in die Gräber der Könige Israels. Und sein Sohn Hiskia ward König an seiner Statt.

29

1 Hiskia war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abia, eine Tochter Sacharjas.
2 Und er tat, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.
3 Er tat auf die Türen am Hause des Herrn im ersten Monat des ersten Jahres seines Königreichs und befestigte sie
4 und brachte hinein die Priester und die Leviten und versammelte sie auf der breiten Gasse gegen Morgen
5 und sprach zu ihnen: Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch nun, daß ihr heiligt das Haus des Herr, des Gottes eurer Väter, und tut heraus den Unflat aus dem Heiligtum.
6 Denn unsre Väter haben sich vergriffen und getan, was dem Herrn, unserm Gott, übel gefällt, und haben ihn verlassen; denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des Herrn abgewandt und ihr den Rücken zugekehrt
7 und haben die Tore an der Halle zugeschlossen und die Lampen ausgelöscht und kein Räuchwerk geräuchert und kein Brandopfer getan im Heiligtum dem Gott Israels.

8 Daher ist der Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem
gekommen, und er hat sie dahingegeben in Zerstreuung und
Verwüstung, daß man sie anpfeift, wie ihr mit euren Augen seht.
9 Denn siehe, um deswillen sind unsre Väter gefallen durchs
Schwert; unsre Söhne, Töchter und Weiber sind weggeführt.
10 Nun habe ich im Sinn einen Bund zu machen mit dem Herrn,
dem Gott Israels, daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende.
11 Nun, meine Söhne, seid nicht lässig; denn euch hat der Herr
erwählt, daß ihr vor ihm stehen sollt und daß ihr seine Diener und
Räucherer seid.
12 Da machten sich auf die Leviten: Mahath, der Sohn Amasais, und
Joel, der Sohn Asarjas, aus den Kindern der Kahathiter; aus den
Kindern aber Merari: Kis, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn
Jehallel-Els; aber aus den Kindern der Gersoniter: Joah, der Sohn
Simmas, und Eden, der Sohn Joahs;
13 Und aus den Kinder Elizaphan: Simri und Jeiel; aus den Kindern
Asaph: Sacharja und Matthanja;
14 und aus den Kindern Heman: Jehiel und Simei; und aus den
Kindern Jeduthun: Semaja und Usiel.
15 Und sie versammelten ihre Brüder und heiligten sich und gingen
hinein nach dem Gebot des Königs aus dem Wort des Herrn, zu
reinigen das Haus des Herrn.
16 Die Priester aber gingen hinein inwendig ins Haus des Herrn, zu
reinigen und taten alle Unreinigkeit, die im Tempel des Herrn
gefunden ward, auf den Hof am Hause des Herrn, und die
Leviten nahmen sie und trugen sie hinaus an den Bach Kidron.
17 Sie fingen aber an am ersten Tage des ersten Monats, sich zu
heiligen, und am achten Tage des Monats gingen sie in die Halle
des Herrn und heiligten das Haus des Herrn acht Tage und
vollendeten es am sechzehnten Tage des ersten Monats.
18 Und sie gingen hinein zum König Hiskia und sprachen: Wir haben
gereinigt das ganze Haus des Herrn, den Brandopferaltar und alle
seine Geräte, den Tisch der Schaubrote und alle seine Geräte.

19 Und alle Gefäße, die der König Ahas, da er König war, besudelt
hatte, da er sich versündigte, die haben wir zugerichtet und
geheiligt; siehe, sie sind vor dem Altar des Herrn.
20 Da machte sich auf der König Hiskia und versammelte die
Obersten der Stadt und ging hinauf zum Hause des Herrn;
21 und sie brachten herzu sieben Farren, sieben Widder, sieben
Lämmer und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das
Königreich, für das Heiligtum und für Juda. Und er sprach zu den
Priestern, den Kindern Aaron, daß sie opfern sollten auf dem Altar
des Herrn.
22 Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut
und sprengten es auf den Altar; und schlachteten die Widder und
sprengten das Blut auf den Altar; und schlachteten die Lämmer
und sprengten das Blut auf den Altar;
23 und brachten die Böcke zum Sündopfer vor den König und die
Gemeinde und legten ihre Hände auf sie,
24 und die Priester schlachteten sie und taten ihr Blut zur
Entsündigung auf den Altar, zu versöhnen das ganze Israel. Denn
der König hatte befohlen, Brandopfer und Sündopfer zu tun für das
ganze Israel.
25 Und er stellte die Leviten auf im Hause des Herrn mit Zimbeln,
Psaltern und Harfen, wie es David befohlen hatte und Gad, der
Seher des Königs und der Prophet Nathan; denn es war des Herrn
Gebot durch seine Propheten.
26 Und die Leviten standen mit den Saitenspielen Davids und die
Priester mit den Drommeten.
27 Und Hiskia hieß Brandopfer tun auf dem Altar. Und um die Zeit,
da man anfing das Brandopfer, fing auch der Gesang des Herrn
und die Drommeten und dazu mancherlei Saitenspiel Davids, des
Königs Israels.
28 Und die ganze Gemeinde betete an; und der Gesang der Sänger und
das Drommeten der Drommeter währte alles, bis das Brandopfer
ausgerichtet war.
29 Da nun das Brandopfer ausgerichtet war, beugte sich der König und
alle, die sich bei ihm fanden, und beteten an.

30 Und der König Hiskia samt den Obersten hieß die Leviten den
Herrn loben mit den Liedern Davids und Asaphs, des Sehers.
Und sie lobten mit Freuden und neigten sich und beteten an.
31 Und Hiskia antwortete und sprach: Nun habt ihr eure Hände
gefüllt dem Herrn; tretet hinzu und bringt her die Opfer und
Lobopfer zum Hause des Herrn. Und die Gemeinde brachte
herzu Opfer und Lobopfer, und jedermann freiwilligen Herzens
Brandopfer.
32 Und die Zahl der Brandopfer, die die Gemeinde herzubrachte,
waren siebzig Rinder, hundert Widder und zweihundert Lämmer,
und solches alles zum Brandopfer dem Herrn.
33 Und sie heiligten sechshundert Rinder und dreitausend Schafe.
34 Aber der Priester waren zu wenig, und konnten nicht allen
Brandopfern die Haut abziehen, darum halfen ihnen ihre Brüder,
die Leviten, bis das Werk ausgerichtet ward und bis sich die Priester
heiligten; denn die Leviten waren eifriger, sich zu heiligen, als die
Priester.
35 Auch war der Brandopfer viel mit dem Fett der Dankopfer und mit
den Trankopfern zu den Brandopfern. Also ward das Amt am
Hause des Herrn fertig.
36 Und Hiskia freute sich samt allem Volk dessen, was Gott dem
Volke bereitet hatte; denn es geschah eilend.

30

1 Und Hiskia sandte hin zum ganzen Israel und Juda und schrieb
Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie kämen zum Hause des
Herrn gen Jerusalem, Passah zu halten dem Herrn, dem Gott
Israels.
2 Und der König hielt einen Rat mit seinen Obersten und der ganzen
Gemeinde zu Jerusalem, das Passah zu halten im zweiten Monat.
3 Denn sie konnten's nicht halten zur selben Zeit, darum daß der
Priester nicht genug geheiligt waren und das Volk noch nicht
zuhauf gekommen war gen Jerusalem.
4 Und es gefiel dem König wohl und der ganzen Gemeinde,

5 und sie bestellten, daß solches ausgerufen würde durch ganz Israel
von Beer-Seba an bis gen Dan, daß sie kämen, Passah zu halten
dem Herrn, dem Gott Israels, zu Jerusalem; denn es war lange
nicht gehalten, wie es geschrieben steht.
6 Und die Läufer gingen hin mit den Briefen von der Hand des
Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und Juda nach dem
Befehl des Königs und sprachen: Ihr Kinder Israel, bekehrt euch zu
dem Herrn, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, so wird er
sich kehren zu den Entronnenen, die noch übrig unter euch sind
aus der Hand der Könige von Assyrien.
7 Und seid nicht wie eure Väter und Brüder, die sich am Herrn,
ihrer Väter Gott, vergriffen, daß er sie dahingab in die Verwüstung,
wie ihr selber seht.
8 So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter; sondern gebt eure
Hand dem Herrn und kommt zu seinem Heiligtum, das er
geheiligt hat ewiglich, und dient dem Herrn, eurem Gott, so wird
sich der Grimm seines Zorns von euch wenden.
9 Denn so ihr euch bekehrt zu dem Herrn, so werden eure Brüder
und Kinder Barmherzigkeit haben vor denen, die sie gefangen
halten, daß sie wieder in dies Land kommen. Denn der Herr, euer
Gott, ist gnädig und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von
euch wenden, so ihr euch zu ihm bekehrt.
10 Und die Läufer gingen von einer Stadt zur andern im Lande
Ephraim und Manasse und bis gen Sebulon; aber sie verlachten sie
und spotteten ihrer.
11 Doch etliche von Asser und Manasse und Sebulon demütigten sich
und kamen gen Jerusalem.
12 Auch kam Gottes Hand über Juda, daß er ihnen gab einerlei Herz,
zu tun nach des Königs und der Obersten Gebot aus dem Wort des
Herrn.
13 Und es kam zuhauf gen Jerusalem ein großes Volk, zu halten das
Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat, eine sehr große
Gemeinde.

14 Und sie machten sich auf und taten ab die Altäre, die zu Jerusalem
waren, und alle Räuchwerke taten sie weg und warfen sie in den
Bach Kidron;
15 und sie schlachteten das Passah am vierzehnten Tage des zweiten
Monats. Und die Priester und Leviten bekannten ihre Schande und
heiligten sich und brachten die Brandopfer zum Hause des Herrn
16 und standen in ihrer Ordnung, wie sich's gebührt, nach dem Gesetz
Mose's, des Mannes Gottes. Und die Priester sprengten das Blut
von der Hand der Leviten.
17 Denn ihrer waren viele in der Gemeinde, die sich nicht geheiligt
hatten; darum schlachteten die Leviten das Passah für alle, die
nicht rein waren, daß sie dem Herrn geheiligt würden.
18 Auch war des Volks viel von Ephraim, Manasse, Isaschar und
Sebulon, die nicht rein waren, sondern aßen das Osterlamm, aber
nicht, wie geschrieben steht. Denn Hiskia bat für sie und sprach:
Der Herr, der gütig ist, wolle gnädig sein
19 allen, die ihr Herz schicken, Gott zu suchen, den Herrn, den Gott
ihrer Väter, wiewohl nicht in heiliger Reinigkeit.
20 Und der Herr erhörte Hiskia und heilte das Volk.
21 Also hielten die Kinder Israel, die zu Jerusalem gefunden wurden,
das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit großer Freude.
Und die Leviten und Priester lobten den Herrn alle Tage mit
starken Saitenspielen des Herrn.
22 Und Hiskia redete herzlich mit allen Leviten, die verständig waren
im Dienste des Herrn. Und sie aßen das Fest über, sieben Tage,
und opferten Dankopfer und dankten dem Herrn, ihrer Väter
Gott.
23 Und die ganze Gemeinde ward Rats, noch andere sieben Tage zu
halten, und hielten auch die sieben Tage mit Freuden.
24 Denn Hiskia, der König Juda's, gab eine Hebe für die Gemeinde:
tausend Farren und siebentausend Schafe; die Obersten aber gaben
eine Hebe für die Gemeinde: tausend Farren und zehntausend
Schafe. Auch hatten sich der Priester viele geheiligt.
25 Und es freuten sich die ganze Gemeinde Juda's, die Priester und
Leviten und die ganze Gemeinde, die aus Israel gekommen waren,

und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel gekommen waren
und in Juda wohnten,
26 und war eine große Freude zu Jerusalem; denn seit der Zeit
Salomos, des Sohnes Davids, des Königs Israels, war solches zu
Jerusalem nicht gewesen.
27 Und die Priester und die Leviten standen auf und segneten das
Volk, und ihre Stimme ward erhört, und ihr Gebet kam hinein vor
seine heilige Wohnung im Himmel.

31

1 Und da dies alles war ausgerichtet, zogen hinaus alle Israeliten, die
unter den Städten Juda's gefunden wurden, und zerbrachen die
Säulen und hieben die Ascherabilder ab und brachen ab die Höhen
und Altäre aus dem ganzen Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse,
bis sie sie ganz aufräumten. Und die Kinder Israel zogen alle wieder
zu ihrem Gut in ihre Städte.
2 Hiskia aber bestellte die Priester und Leviten nach ihren
Ordnungen, einen jeglichen nach seinem Amt, beider, der Priester
und Leviten, zu Brandopfern und Dankopfern, daß sie dienten,
dankten und lobten in den Toren des Lagers des Herrn.
3 Und der König gab seinen Teil von seiner Habe zu Brandopfern des
Morgens und des Abends und zu Brandopfern am Sabbat und an
den Neumonden und Festen, wie es geschrieben steht im Gesetz
des Herrn.
4 Und er sprach zu dem Volk, das zu Jerusalem wohnte, daß sie ihren
Teil gäben den Priestern und Leviten, auf daß sie könnten desto
härter halten am Gesetz des Herrn.
5 Und da das Wort ausging, gaben die Kinder Israel viel Erstlinge
von Getreide, Most, Öl, Honig und allerlei Ertrag des Feldes, und
allerlei Zehnten brachten sie viel hinein.
6 Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Juda's wohnten,
brachten auch Zehnten von Rindern und Schafen und Zehnten von
dem Geheiligten, das sie dem Herrn, ihrem Gott, geheiligt
hatten, und machten hier einen Haufen und da einen Haufen.

7 Im dritten Monat fingen sie an, Haufen auszuschütten, und im siebenten Monat richteten sie es aus.
8 Und da Hiskia mit den Obersten hineinging und sahen die Haufen, lobten sie den Herrn und sein Volk Israel.
9 Und Hiskia fragte die Priester und die Leviten um die Haufen.
10 Und Asarja, der Priester, der Vornehmste im Hause Zadok, sprach zu ihm: Seit der Zeit, da man angefangen hat, die Hebe zu bringen ins Haus des Herrn, haben wir gegessen und sind satt geworden, und ist noch viel übriggeblieben; denn der Herr hat sein Volk gesegnet, darum ist dieser Haufe übriggeblieben.
11 Da befahl der König, daß man Kammern zubereiten sollte am Hause des Herrn. Und sie bereiteten zu
12 und taten hinein die Hebe, die Zehnten und das Geheiligte treulich. Und über dasselbe war Fürst Chananja, der Levit, und Simei, sein Bruder, der nächste nach ihm;
13 und Jehiel, Asasja, Nahath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jismachja, Mahath und Benaja, verordnet zur Hand Chananjas und Simeis, seine Bruders, nach Befehl des Königs Hiskia und Asarjas, des Fürsten im Hause Gottes.
14 Und Kore, der Sohn Jimnas, der Levit, der Torhüter gegen Morgen, war über die freiwilligen Gaben Gottes, die dem Herrn zur Hebe gegeben wurden, und über die hochheiligen.
15 Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sechanja in den Städten der Priester, auf Treu und Glauben, daß sie geben sollten ihren Brüdern nach ihren Ordnungen, dem jüngsten wie dem ältesten,
16 ausgenommen, die aufgezeichnet waren als Mannsbilder drei Jahre alt und darüber, alle, die in das Haus des Herrn gingen nach Gebühr eines jeglichen Tages zu ihrem Amt in ihrem Dienst nach ihren Ordnungen
17 (die Priester aber wurden aufgezeichnet nach ihren Vaterhäusern, und die Leviten von zwanzig Jahren und darüber waren in ihrem Dienst nach ihren Ordnungen);

18 dazu denen, die ausgezeichnet wurden als ihre Kinder, Weiber,
Söhne und Töchter unter der ganzen Menge. Denn sie heiligten
treulich das Geheiligte.
19 Auch waren Männer mit Namen benannt unter den Kindern
Aaron, den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte in allen
Städten, daß sie Teile gäben allen Mannsbildern unter den
Priestern und allen, die unter die Leviten aufgezeichnet wurden.
20 Also tat Hiskia im ganzen Juda und tat, was gut, recht und
wahrhaftig war vor dem Herrn, seinem Gott.
21 Und in allem Tun, das er anfing, am Dienst des Hauses Gottes nach
dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott, handelte er von
ganzem Herzen; darum hatte er auch Glück.

32

1 Nach diesen Geschichten und dieser Treue kam Sanherib, der
König von Assyrien, und zog nach Juda und lagerten sich vor die
festen Städte und gedachte, sie zu sich zu reißen.
2 Und da Hiskia sah, daß Sanherib kam und sein Angesicht stand zu
streiten wider Jerusalem,
3 ward er Rats mit seinen Obersten und Gewaltigen, zuzudecken die
Wasser der Brunnen, die draußen vor der Stadt waren; und sie
halfen ihm.
4 Und es versammelte sich ein großes Volk und deckten zu alle
Brunnen und den Bach, der mitten durchs Land fließt, und
sprachen: Daß die Könige von Assyrien nicht viel Wasser finden,
wenn sie kommen.
5 Und er ward getrost und baute alle Mauern, wo sie lückig waren,
und machte Türme darauf und baute draußen noch die andere
Mauer und befestigte Millo an der Stadt Davids und machte viel
Waffen und Schilde
6 und setzte Hauptleute zum Streit über das Volk und sammelte sie
zu sich auf die breite Gasse am Tor der Stadt und redete herzlich mit
ihnen und sprach:

7 Seid getrost und frisch, fürchtet euch nicht und zagt nicht vor dem
König von Assyrien noch vor all dem Haufen, der bei ihm ist; denn
es ist ein Größerer mit uns als mit ihm:
8 Mit ihm ist sein fleischlicher Arm; mit uns aber ist der Herr,
unser Gott, daß er uns helfe und führe den Streit. Und das Volk
verließ sich auf die Worte Hiskias, des Königs Juda's.
9 Darnach sandte Sanherib, der König von Assyrien, seine Knechte
gen Jerusalem (denn er lag vor Lachis und alle seine Herrschaft mit
ihm) zu Hiskia, dem König Juda's, und zum ganzen Juda, das zu
Jerusalem war, und ließ ihm sagen:
10 So spricht Sanherib, der König von Assyrien: Wes vertröstet ihr
euch, die ihr wohnt in dem belagerten Jerusalem?
11 Hiskia beredet euch, daß er euch gebe in den Tod durch Hunger
und Durst, und spricht: Der Herr, unser Gott, wird uns erretten
von der Hand des Königs von Assyrien.
12 Ist er nicht der Hiskia, der seine Höhen und Altäre weggetan hat
und gesagt zu Juda und Jerusalem: Vor einem Altar sollt ihr
anbeten und darauf räuchern?
13 Wißt ihr nicht, was ich und meine Väter getan haben allen
Völkern in den Ländern? Haben auch die Götter der Heiden in den
Ländern können ihre Länder erretten von meiner Hand?
14 Wer ist unter allen Göttern dieser Heiden, die meine Väter
verbannt haben, der sein Volk habe erretten können von meiner
Hand, daß euer Gott euch sollte erretten können aus meiner
Hand?
15 So laßt euch nun Hiskia nicht betrügen und laßt euch durch
solches nicht bereden und glaubt ihm nicht. Denn so kein Gott
aller Heiden und Königreiche hat sein Volk können von meiner
und meiner Väter Hände erretten, so werden euch auch eure
Götter nicht erretten können von meiner Hand.
16 Dazu redeten seine Knechte noch mehr wider Gott den Herrn
und wider seinen Knecht Hiskia.
17 Auch schrieb er Briefe, Hohn zu sprechen dem Herrn, dem Gott
Israels, und redete von ihm und sprach: Wie die Götter der Heiden
in den Ländern Ihr Volk nicht haben errettet von meiner Hand, so

wird auch der Gott Hiskias sein Volk nicht erretten von meiner
Hand.
18 Und sie riefen mit lauter Stimme auf jüdisch zum Volk zu
Jerusalem, das auf der Mauer war, sie furchtsam zu machen und zu
erschrecken, daß sie die Stadt gewönnen,
19 und redeten wider den Gott Jerusalems wie wider die Götter der
Völker auf Erden, die Menschenhände Werk waren.
20 Aber der König Hiskia und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz,
beteten dawider und schrieen gen Himmel.
21 Und der Herr sandte einen Engel, der vertilgte alle Gewaltigen
des Heeres und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von
Assyrien, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und da er
in seines Gottes Haus ging, fällten ihn daselbst durchs Schwert, die
von seinem eigenen Leib gekommen waren.
22 Also half der Herr dem Hiskia und denen zu Jerusalem aus der
Hand Sanheribs, des Königs von Assyrien, und aller andern und
gab ihnen Ruhe umher,
23 daß viele dem Herrn Geschenke brachten gen Jerusalem und
Kleinode Hiskia, dem König Juda's. Und er ward darnach erhoben
vor allen Heiden.
24 Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und er bat den Herrn; der
redete zu ihm und gab ihm ein Wunderzeichen.
25 Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein Herz
überhob sich. Darum kam der Zorn über ihn und über Juda und
Jerusalem.
26 Aber Hiskia demütigte sich, daß sein Herz sich überhoben hatte,
samt denen zu Jerusalem; darum kam der Zorn des Herrn nicht
über sie, solange Hiskia lebte.
27 Und Hiskia hatte sehr großen Reichtum und Ehre und machte sich
Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen, Gewürzen, Schilden und
allerlei köstlichem Geräte
28 und Vorratshäuser zu dem Ertrag an Getreide, Most und Öl und
Ställe für allerlei Vieh und Hürden für die Schafe,
29 und er baute sich Städte und hatte Vieh an Schafen und Rindern
die Menge; denn Gott gab ihm sehr großes Gut.

30 Er ist der Hiskia, der die obere Wasserquelle in Gihon zudeckte und
leitete sie hinunter abendwärts von der Stadt Davids; denn Hiskia
war glücklich in allen seinen Werken.
31 Da aber die Botschafter der Fürsten von Babel zu ihm gesandt
waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geschehen war,
verließ ihn Gott also, daß er ihn versuchte, auf daß kund würde
alles, was in seinem Herzen war.
32 Was aber mehr von Hiskia zu sagen ist und seine Barmherzigkeit,
siehe, das ist geschrieben in dem Gesicht des Propheten Jesaja, des
Sohnes Amoz, im Buche der Könige Juda's und Israels.
33 Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn, wo
man hinangeht zu den Gräbern der Kinder Davids. Und ganz Juda
und die zu Jerusalem taten ihm Ehre in seinem Tod. Und sein Sohn
Manasse ward König an seiner Statt.

33

1 Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte
fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem
2 und tat, was dem Herr übel gefiel, nach den Greueln der Heiden,
die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte,
3 und baute wieder Höhen, die sein Vater Hiskia abgebrochen hatte
und stiftete den Baalim Altäre und machte Ascherabilder und
betete an alles Heer des Himmels und diente ihnen.
4 Er baute auch Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr
geredet hat: Zu Jerusalem soll mein Name sein ewiglich;
5 und baute Altäre allem Heer des Himmels in beiden Höfen am
Hause des Herrn.
6 Und er ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Tal des Sohnes
Hinnoms und wählte Tage und achtete auf Vogelgeschrei und
zauberte und stiftete Wahrsager und Zeichendeuter und tat viel,
was dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.
7 Er setzte auch das Bild des Götzen, das er machen ließ, ins Haus
Gottes, davon Gott zu David geredet hatte und zu Salomo, seinem

Sohn: In diesem Hause zu Jerusalem, das ich erwählt habe vor allen
Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich;
8 und will nicht mehr den Fuß Israels lassen weichen von dem
Lande, das ich ihren Vätern bestellt habe, sofern sie sich halten,
daß sie tun alles, was ich ihnen geboten habe, in allem Gesetz und
den Geboten und Rechten durch Mose.
9 Aber Manasse verführte Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger
taten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel
vertilgt hatte.
10 Und wenn der Herr mit Manasse und seinem Volk reden ließ,
merkten sie nicht darauf.
11 Darum ließ der Herr über sie kommen die Fürsten des Heeres des
Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln
und banden ihn mit Ketten und brachten ihn gen Babel.
12 Und da er in Angst war, flehte er vor dem Herrn, seinem Gott,
und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter
13 und bat und flehte zu ihm. Da erhörte er sein Flehen und brachte
ihm wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte
Manasse, daß der Herr Gott ist.
14 Darnach baute er die äußere Mauer an der Stadt Davids
abendswärts an Gihon im Tal und wo man zum Fischtor eingeht
und umher an den Ophel und machte sie sehr hoch und legte
Hauptleute in die festen Städte Juda's
15 und tat weg die fremden Götter und den Götzen aus dem Hause des
Herrn und alle Altäre, die er gebaut hatte auf dem Berge des
Hauses des Herrn und zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die
Stadt
16 und richtete zu den Altar des Herrn und opferte darauf
Dankopfer und Lobopfer und befahl Juda, daß sie dem Herrn,
dem Gott Israels, dienen sollten.
17 Doch opferte das Volk noch auf den Höhen, wiewohl dem Herrn,
ihrem Gott.
18 Was aber mehr von Manasse zu sagen ist und sein Gebet zu seinem
Gott und die Reden der Seher, die mit ihm redeten im Namen des

Herrn, des Gottes Israels, siehe, die sind unter den Geschichten der Könige Israels.

19 Und sein Gebet und Flehen und alle seine Sünde und Missetat und die Stätten, darauf er die Höhen baute und Ascherabilder und Götzen stiftete, ehe denn er gedemütigt ward, siehe, die sind geschrieben unter den Geschichten der Seher.

20 Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und sie begruben ihn in seinem Hause. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt.

21 Zweiundzwanzig Jahre alt war Amon, da er König ward, und regierte zwei Jahre zu Jerusalem

22 und tat, was dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater Manasse getan hatte. Und Amon opferte allen Götzen, die sein Vater Manasse gemacht hatte, und diente ihnen.

23 Aber er demütigte sich nicht vor dem Herrn, wie sich sein Vater Manasse gedemütigt hatte; denn er, Amon machte der Schuld viel.

24 Und seine Knechte machten einen Bund wieder ihn und töteten ihn in seinem Hause.

25 Da schlug das Volk im Lande alle, die den Bund wider den König Amon gemacht hatten. Und das Volk im Lande macht Josia, seinen Sohn zum König an seiner Statt.

34

1 Acht Jahre alt war Josia, da er König ward, und regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem

2 und tat, was dem Herrn wohl gefiel, und wandelte in den Wegen seines Vaters David und wich weder zur Rechten noch zur Linken.

3 Denn im achten Jahr seines Königreichs, da er noch jung war, fing er an zu suchen den Gott seines Vaters David, und im zwölften Jahr fing er an zu reinigen Juda und Jerusalem von den Höhen und Ascherabildern und Götzen und gegossenen Bildern

4 und ließ vor sich abbrechen die Altäre der Baalim, und die Sonnensäulen obendrauf hieb er ab, und die Ascherabilder und Götzen und gegossenen Bilder zerbrach er und machte sie zu Staub und streute sie auf die Gräber derer, die ihnen geopfert hatten,

5 und verbrannte die Gebeine der Priester auf ihren Altären und
reinigte also Juda und jerusalem,
6 dazu in den Städten Manasses, Ephraims, Simeons und bis an
Naphthali in ihren Wüsten umher.
7 Und da er die Altäre und Ascherabilder abgebrochen und die
Götzen klein zermalmt und alle Sonnensäulen abgehauen hatte im
ganzen Lande Israel, kam er wieder gen Jerusalem.
8 Im achtzehnten Jahr seines Königreichs, da er das Land und das
Haus gereinigt hatte, sandte er Saphan, den Sohn Azaljas, und
Maaseja, den Stadtvogt, und Joah, den Sohn Joahas, den Kanzler,
zu bessern das Haus des Herrn, seines Gottes.
9 Und sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkia; und man gab ihnen
das Geld, das zum Hause Gottes gebracht war, welches die Leviten,
die an der Schwelle hüteten, gesammelt hatten von Manasse,
Ephraim und von allen übrigen in Israel und vom ganzen Juda und
Benjamin und von denen, die zu Jerusalem wohnten;
10 und sie gaben's den Werkmeistern, die bestellt waren am Hause des
Herrn. Die gaben's denen, die da arbeiteten am Hause des Herrn,
wo es baufällig war, daß sie das Haus besserten,
11 nämlich den Zimmerleuten und Bauleuten, gehauene Steine zu
kaufen und Holz zu Klammern und Balken an den Häusern,
welche die Könige Juda's verderbt hatten.
12 Und die Männer arbeiteten am Werk treulich. Und es waren über
sie verordnet Jahath und Obadja, die Leviten aus den Kindern
Meraris, Sacharja und Mesullam aus den Kindern der Kahathiten,
das Werk zu treiben (und waren alle Leviten, die des Saitenspiels
kundig waren).
13 Aber über die Lastträger und Treiber zu allerlei Arbeit in allen
ihren Ämtern waren aus den Leviten die Schreiber, Amtleute und
Torhüter.
14 Und da sie das Geld herausnahmen, das zum Hause des Herrn
eingelegt war, fand Hilkia, der Priester, das Buch des Gesetzes des
Herrn, das durch Mose gegeben war.

15 Und Hilkia antwortete und sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan.
16 Saphan aber brachte es zum König und gab dem König Bericht und sprach: Alles, was unter die Hände deiner Knechte gegeben ist, das machen sie.
17 Und sie haben das Geld zuhauf geschüttet, das im Hause des Herrn gefunden ist, und haben's gegeben denen, die verordnet sind, und den Arbeitern.
18 Und Saphan, der Schreiber, sagte dem König an und sprach: Hilkia, der Priester, hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan las daraus vor dem König.
19 Und da der König die Worte des Gesetzes hörte, zerriß er seine Kleider.
20 Und der König gebot Hilkia und Ahikam, dem Sohn Saphans, und Abdon, dem Sohn Michas, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs, und sprach:
21 Gehet hin und fraget den Herrn für mich und für die übrigen in Israel und Juda über die Worte des Buches, das gefunden ist; denn der Grimm des Herrn ist groß, der über uns entbrannt ist, daß unsre Väter nicht gehalten haben das Wort des Herrn, daß sie täten, wie geschrieben steht in diesem Buch.
22 Da ging Hilkia hin samt den andern, die der König gesandt hatte, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Sohnes Thokehaths, des Sohnes Hasras, des Kleiderhüters, die zu Jerusalem wohnte im andern Teil, und redeten solches mit ihr.
23 Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat:
24 So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort und die Einwohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen in dem Buch, das man vor dem König Juda's gelesen hat,
25 darum daß sie mich verlassen haben und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürnten mit allerlei Werken ihrer Hände. Und mein Grimm ist entbrannt über diesen Ort und soll nicht ausgelöscht werden.

26 Und zum König Juda's, der euch gesandt hat, den Herrn zu
fragen, sollt ihr also sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels,
von den Worten, die du gehört hast:
27 Darum daß dein Herz weich geworden ist und hast dich
gedemütigt vor Gott, da du seine Worte hörtest wider diesen Ort
und wider die Einwohner, und hast dich vor mir gedemütigt und
deine Kleider zerrissen und vor mir geweint, so habe ich dich auch
erhört, spricht der Herr.
28 Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein
Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen
all das Unglück, das ich über diesen Ort und die Einwohner
bringen will. Und sie sagten's dem König wieder.
29 Da sandte der König hin und ließ zuhauf kommen alle Ältesten in
Juda und Jerusalem.
30 Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn und alle Männer
Juda's und Einwohner zu Jerusalem, die Priester, die Leviten und
alles Volk, klein und groß; und wurden vor ihren Ohren gelesen
alle Worte im Buch des Bundes, das im Hause des Herrn
gefunden war.
31 Und der König trat an seinen Ort und machte einen Bund vor dem
Herrn, daß man dem Herrn nachwandeln sollte, zu halten seine
Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer
Seele, zu tun nach allen Worten des Bundes, die geschrieben
standen in diesem Buch.
32 Und er ließ in den Bund treten alle, die zu Jerusalem und in
Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner zu Jerusalem
taten nach dem Bund Gottes, des Gottes ihrer Väter.
33 Und Josia tat weg alle Greuel aus allen Landen der Kinder Israel
und schaffte, daß alle, die in Israel gefunden wurden, dem Herrn,
ihrem Gott, dienten. Solange Josia lebte, wichen sie nicht von dem
Herrn, ihrer Väter Gott.

35

1 Und Josia hielt dem HERRN Passah zu Jerusalem, und sie schlachteten das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.
2 Und er bestellte die Priester zu ihrem Dienst und stärkte sie zu ihrem Amt im Hause des HERRN
3 und sprach zu den Leviten, die ganz Israel lehrten und dem HERRN geheiligt waren: Tut die heilige Lade ins Haus das Salomo, der Sohn Davids, der König Israels, gebaut hat. Ihr sollt sie nicht auf den Schultern tragen. So dienet nun dem HERRN, eurem Gott, und seinem Volk Israel
4 und bereitet euch nach euren Vaterhäusern in euren Ordnungen, wie sie vorgeschrieben sind von David, dem König Israels, und seinem Sohn Salomo,
5 und steht im Heiligtum nach den Ordnungen der Vaterhäuser eurer Brüder, vom Volk geboren, je eine Ordnung eines Vaterhauses der Leviten,
6 und schlachtet das Passah und heiligt euch und bereitet es für eure Brüder, daß sie tun nach dem Wort des HERRN durch Mose.
7 Und Josia gab zur Hebe für den gemeinen Mann Lämmer und junge Ziegen (alles zum Passah für alle, die vorhanden waren, an der Zahl dreißigtausend) und dreitausend Rinder, alles von dem Gut des Königs.
8 Seine Fürsten aber gaben zur Hebe freiwillig für das Volk und für die Priester und Leviten. Hilkia, Sacharja und Jehiel, die Fürsten im Hause Gottes, gaben den Priestern zum Passah zweitausend und sechshundert Lämmer und Ziegen, dazu dreihundert Rinder.
9 Aber Chananja, Semaja, Nathanael und seine Brüder, Hasabja, Jeiel und Josabad, der Leviten Oberste, gaben zur Hebe den Leviten zum Passah fünftausend Lämmer und Ziegen und dazu fünfhundert Rinder.
10 Also ward der Gottesdienst beschickt; und die Priester standen an ihrer Stätte und die Leviten in ihren Ordnungen nach dem Gebot des Königs.

11 Und sie schlachteten das Passah, und die Priester nahmen das Blut von ihren Händen und sprengten, und die Leviten zogen die Haut ab.

12 Und die Brandopfer taten sie davon, daß sie die gäben unter die Teile der Vaterhäuser des Volks, dem Herrn zu opfern. Wie es geschrieben steht im Buch Mose's. So taten sie mit den Rindern auch.

13 Und sie kochten das Passah am Feuer, wie sich's gebührt. Aber was geheiligt war, kochten sie in Töpfen, Kesseln und Pfannen, und machten's eilend für alles Volk.

14 Darnach aber bereiteten sie auch für sich und die Priester. Denn die Priester, die Kinder Aaron, schafften an dem Brandopfer und Fetten bis in die Nacht; darum mußten die Leviten für sich und für die Priester, die Kinder Aaron, zubereiten.

15 Und die Sänger, die Kinder Asaph, standen an ihrer Stätte nach dem Gebot Davids und Asaphs und Hemans und Jedithuns, des Sehers des Königs, und die Torhüter an allen Toren, und sie wichen nicht von ihrem Amt; denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten zu für sie.

16 Also ward beschickt der Gottesdienst des Herrn des Tages, daß man Passah hielt und Brandopfer tat auf dem Altar des Herrn nach dem Gebot des Königs Josia.

17 Also hielten die Kinder Israel, die vorhanden waren, Passah zu der Zeit und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage.

18 Es war aber kein Passah gehalten in Israel wie das, von der Zeit Samuels, des Propheten; und kein König in Israel hatte solch Passah gehalten, wie Josia Passah hielt und die Priester, Leviten, ganz Juda und was von Israel vorhanden war und die Einwohner zu Jerusalem.

19 Im achtzehnten Jahr des Königreichs Josias ward dies Passah gehalten.

20 Nach diesem, da Josia das Haus zugerichtet hatte, zog Necho, der König in Ägypten, herauf, zu streiten wider Karchemis am Euphrat. Und Josia zog aus, ihm entgegen.

21 Aber er sandte Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Was habe ich mit
dir zu tun, König Juda's? ich komme jetzt nicht wider dich,
sondern wider das Haus, mit dem ich Krieg habe; und Gott hat
gesagt, ich soll eilen. Laß ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich
nicht verderbe!
22 Aber Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm, sondern stellte
sich, mit ihm zu streiten und gehorchte nicht den Worten Nechos
aus dem Munde Gottes und kam, mit ihm zu streiten auf der Ebene
bei Megiddo.
23 Aber die Schützen schossen den König Josia, und der König sprach
zu seinen Knechten: Führt mich hinüber; denn ich bin sehr wund!
24 Und seine Knechte taten ihn von dem Wagen und führten ihn auf
seinem andern Wagen und brachten ihn gen Jerusalem; und er
starb und ward begraben in den Gräbern seiner Väter. Und ganz
Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia.
25 Und Jeremia beklagte Josia, und alle Sänger und Sängerinnen
redeten in ihren Klageliedern über Josia bis auf diesen Tag und
machten eine Gewohnheit daraus in Israel. Siehe, es ist geschrieben
unter den Klageliedern.
26 Was aber mehr von Josia zu sagen ist und seine Barmherzigkeit
nach der Vorschrift im Gesetz des Herrn
27 und seine Geschichten, beide, die ersten und die letzten, siehe, das
ist geschrieben im Buch der Könige Israels und Juda's.

36

1 Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josias, und machte
ihn zum König an seines Vaters Statt zu Jerusalem.
2 Dreiundzwanzig Jahre alt war Joahas, da er König ward. Und
regierte drei Monate zu Jerusalem;
3 denn der König in Ägypten setzte ihn ab zu Jerusalem und büßte
das Land um hundert Zentner Silber und einen Zentner Gold.
4 Und der König in Ägypten machte Eljakim, seinen Bruder, zum
König über Juda und Jerusalem und wandelte seinen Namen in

Jojakim. Aber seinen Bruder Joahas nahm Necho und brachte ihn
nach Ägypten.
5 Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward. Und
regierte elf Jahre zu Jerusalem und tat, was dem Herrn, seinem
Gott, übel gefiel.
6 Und Nebukadnezar, der König zu Babel, zog wider ihn herauf und
band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führte.
7 Auch brachte Nebukadnezar etliche Gefäße des Hauses des Herrn
gen Babel und tat sie in seinen Tempel zu Babel.
8 Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist und seine Greuel, die er tat
und die an ihm gefunden wurden, siehe, die sind geschrieben im
Buch der Könige Israels und Juda's. Und sein Sohn Jojachin ward
König an seiner Statt.
9 Acht Jahre alt war Jojachin, da er König ward. Und regierte drei
Monate und zehn Tage zu Jerusalem und tat, was dem Herrn übel
gefiel.
10 Da aber das Jahr um kam, sandte hin Nebukadnezar und ließ ihn
gen Babel holen mit den köstlichen Gefäßen im Hause des Herrn
und machte Zedekia, seinen Bruder zum König über Juda und
Jerusalem.
11 Einundzwanzig Jahre alt war Zedekia, da er König ward. Und
regierte elf Jahre zu Jerusalem
12 und tat, was dem Herrn, seinem Gott, übel gefiel, und demütigte
sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der da redete aus dem
Munde des Herrn.
13 Dazu ward er abtrünnig von Nebukadnezar, dem König zu Babel,
der einen Eid bei Gott ihm genommen hatte, und ward halsstarrig
und verstockte sein Herz, daß er sich nicht bekehrte zu dem
Herrn, dem Gott Israels.
14 Auch alle Obersten unter den Priestern samt dem Volk machten des
Sündigens viel nach allerlei Greueln der Heiden und
verunreinigten das Haus des Herrn, das er geheiligt hatte zu
Jerusalem.

15 Und der Herr, ihrer Väter Gott, sandte zu ihnen durch seine Boten früh und immerfort; denn er schonte seines Volkes und seiner Wohnung.
16 Aber sie spotteten der Boten Gottes und verachteten seine Worte und äfften seine Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, daß kein Heilen mehr da war.
17 Denn er führte über sie den König der Chaldäer und ließ erwürgen ihre junge Mannschaft mit dem Schwert im Hause ihres Heiligtums und verschonte weder die Jünglinge noch die Jungfrauen, weder die Alten noch die Großväter; alle gab er sie in seine Hand.
18 Und alle Gefäße im Hause Gottes, groß und klein, die Schätze im Hause des Herrn und die Schätze des Königs und seiner Fürsten, alles ließ er gen Babel führen.
19 Und sie verbrannten das Haus Gottes und brachen ab die Mauer zu Jerusalem, und alle ihre Paläste brannten sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstlichen Geräte verderbt wurden.
20 Und er führte weg gen Babel, wer vom Schwert übriggeblieben war, und sie wurden seine und seiner Söhne Knechte, bis das Königreich der Perser aufkam,
21 daß erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremia's, bis das Land an seinen Sabbaten genug hätte. Denn die ganze Zeit über, da es wüst lag, hatte es Sabbat, bis daß siebzig Jahre voll wurden.
22 Aber im ersten Jahr des Kores, des Königs in Persien (daß erfüllt würde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremia's geredet), erweckte der Herr den Geist des Kores, des Königs in Persien, daß er ließ ausrufen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen:
23 So spricht Kores, der König in Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines Volkes ist, mit dem sei der Herr, sein Gott, und er ziehe hinauf.

Das Buch Esra

Esra

1

1 Im ersten Jahr des Kores, des Königs in Persien (daß erfüllt würde
das Wort des HERRN durch den Mund Jeremia's geredet), erweckte
der HERR den Geist des Kores, des Königs in Persien, daß er
ausrufen ließ durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift,
und sagen:
2 So spricht Kores, der König in Persien: Der HERR, der Gott des
Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und hat mir
befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda.
3 Wer nun unter euch seine Volkes ist, mit dem Sei Gott, und er
ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des HERRN,
des Gottes Israels. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist.
4 Und wer noch übrig ist an allen Orten, da der Fremdling ist, dem
sollen helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und
Vieh, außer dem, was sie aus freiem Willen geben zum Hause
Gottes zu Jerusalem.
5 Da machten sich auf die Obersten der Vaterhäuser aus Juda und
Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott
erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des HERRN zu
Jerusalem.
6 Und alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem
und goldenem Geräte, mit Gut und Vieh und Kleinoden, außer
dem, Was sie freiwillig gaben.
7 Und der König Kores tat heraus die Gefäße des Hauses des HERRN,
die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen hatte und in seines
Gottes Haus getan hatte.
8 Aber Kores, der König in Persien, tat sie heraus durch Mithredath,
den Schatzmeister; der zählte sie dar Sesbazar, dem Fürsten Juda's.
9 Und dies ist ihre Zahl: dreißig goldene Becken und tausend
silberne Becken, neunundzwanzig Messer,

10 dreißig goldene Becher und der andern, silbernen Becher
vierhundertundzehn und anderer Gefäße tausend,
11 daß aller Gefäße, golden und silbern, waren fünftausend und
vierhundert. Alle brachte sie Sesbazar herauf mit denen, die aus der
Gefangenschaft von Babel heraufzogen gen Jerusalem.

2

1 Dies sind die Kinder der Landschaft, die heraufzogen aus der
Gefangenschaft, die Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte gen
Babel geführt und die wieder gen Jerusalem und nach Juda kamen,
ein jeglicher in seine Stadt,
2 und kamen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Reelaja,
Mardochai, Bilsa, Mispar, Bigevai, Rehum und Baana. Dies ist nun
die Zahl der Männer des Volkes Israel:
3 der Kinder Parevs zweitausend hundertundzweiundsiebzig;
4 der Kinder Sephatja dreihundert und zweiundsiebzig;
5 der Kinder Arah siebenhundert und fünfundsiebzig;
6 der Kinder Pahath-Moab, von den Kindern Jesua, Joab,
zweitausend achthundertundzwölf;
7 der Kinder Elam tausend zweihundertvierundfünfzig;
8 der Kinder Satthu neunhundert und fünfundvierzig;
9 der Kinder Sakkai siebenhundert und sechzig;
10 der Kinder Bani sechshundert und zweiundvierzig;
11 der Kinder Bebai sechshundert und dreiundzwanzig;
12 der Kinder Asgad tausend zweihundert und zweiundzwanzig;
13 der Kinder Adonikam sechshundert und sechsundsechzig;
14 der Kinder Bigevai zweitausend und sechsundfünfzig;
15 der Kinder Adin vierhundert und vierundfünfzig;
16 der Kinder Ater von Hiskia achtundneunzig;
17 der Kinder Bezai dreihundert und dreiundzwanzig;
18 der Kinder Jorah hundertundzwölf;
19 der Kinder Hasum zweihundert und dreiundzwanzig;
20 der Kinder von Gibbar fünfundneunzig;
21 der Kinder von Bethlehem hundertdreiundzwanzig;

22 der Männer von Netopha sechsundfünfzig;
23 der Männer von Anathoth hundertachtundzwanzig;
24 der Kinder von Asmaveth zweihundertvierzig;
25 der Kinder von Kirjath-Arim, Kaphira und Beeroth siebenhundert und dreiundvierzig;
26 der Kinder von Rama und Geba sechshundert und einundzwanzig;
27 der Männer von Michmas hundertzweiundzwanzig;
28 der Männer von Beth-El und Ai zweihundert und dreiundzwanzig;
29 der Kinder von Nebo zweiundfünfzig;
30 der Kinder Magbis hundertsechsundfünfzig;
31 der Kinder des andern Elam tausendzweihundert und vierundfünfzig;
32 der Kinder Harim dreihundertundzwanzig;
33 der Kinder von Lod, Hadid und Ono siebenhundert und fünfundzwanzig;
34 der Kinder von Jericho dreihundert und fünfundvierzig;
35 der Kinder von Senaa dreitausend und sechshundertunddreißig.
36 Der Priester: der Kinder Jedaja vom Hause Jesua neunhundert und dreiundsiebzig;
37 der Kinder Immer tausend und zweiundfünfzig;
38 der Kinder Pashur tausendzweihundert und siebenundvierzig;
39 der Kinder Harim tausend und siebzehn.
40 Der Leviten: der Kinder Jesua und Kadmiel von den Kindern Hodavja vierundsiebzig.
41 Der Sänger: der Kinder Asaph hundertachtundzwanzig.
42 der Kinder der Torhüter: die Kinder Sallum, die Kinder Ater, die Kinder Talmon, die Kinder Akkub, die Kinder Hatita und die Kinder Sobai, allesamt hundertneununddreißig.
43 Der Tempelknechte: die Kinder Ziha, die Kinder Hasupha, die Kinder Tabbaoth,
44 die Kinder Keros, die Kinder Siaha, die Kinder Padon,
45 die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Akkub,
46 die Kinder Hagab, die Kinder Samlai, die Kinder Hanan,
47 die Kinder Giddel, die Kinder Gahar, die Kinder Reaja,
48 die Kinder Rezin, die Kinder Nekoda, die Kinder Gassam,

49 die Kinder Usa, die Kinder Paseah, die Kinder Beasi,
50 die Kinder Asna, die Kinder der Meuniter, die Kinder der Nephusiter,
51 die Kinder Bakbuk, die Kinder Hakupha, die Kinder Harhur,
52 die Kinder Bazluth, die Kinder Mehida, die Kinder Harsa,
53 die Kinder Barkos, die Kinder Sisera, die Kinder Themah,
54 die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha.
55 Die Kinder der Knechte Salomos: Die Kinder Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Peruda,
56 die Kinder Jaala, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,
57 die Kinder Sephatja, die Kinder Hattil, die Kinder Pochereth von Zebaim, die Kinder der Ami.
58 Aller Tempelknechte und Kinder der Knechte Salomos waren zusammen dreihundert und zweiundneunzig.
59 Und diese zogen auch mit herauf von Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addon und Immer, aber sie konnten nicht anzeigen ihr Vaterhaus noch ihr Geschlecht, ob sie aus Israel wären:
60 die Kinder Delaja, die Kinder Tobia, die Kinder Nekoda, sechshundert und zweiundfünfzig.
61 Und von den Kindern der Priester: die Kinder Habaja, die Kinder Hakkoz, die Kinder Barsillais, der aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, ein Weib nahm und ward unter ihrem Namen genannt.
62 Die suchten ihre Geburtsregister, und fanden keine; darum wurden sie untüchtig geachtet zum Priestertum.
63 Und der Landpfleger sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Hochheiligen, bis ein Priester aufstände mit dem Licht und Recht.
64 Der ganzen Gemeinde wie ein Mann waren zweiundvierzigtausend und dreihundertundsechzig.
65 ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren siebentausend dreihundert und siebenunddreißig, dazu zweihundert Sänger und Sängerinnen.
66 Und hatten siebenhundert und sechsunddreißig Rosse, zweihundert und fünfundvierzig Maultiere,

67 vierhundert und fünfunddreißig Kamele und sechstausend und siebenhundertzwanzig Esel.
68 Und etliche Oberste der Vaterhäuser, da sie kamen zum Hause des Herrn zu Jerusalem, gaben sie freiwillig zum Hause Gottes, daß man's setzte auf seine Stätte,
69 und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz fürs Werk einundsechzigtausend Goldgulden und fünftausend Pfund Silber und hundert Priesterröcke.
70 Also setzten sich die Priester und die Leviten und die vom Volk und die Sänger und die Torhüter und die Tempelknechte in ihre Städte und alles Israel in seine Städte.

3

1 Und da herbeikam der siebente Monat und die Kinder Israel nun in ihren Städten waren, kam das Volk zusammen wie ein Mann gen Jerusalem.
2 Und es machte sich auf Jesua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiels, und seine Brüder und bauten den Altar des Gottes Israels, Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben steht im Gesetz Mose's, des Mannes Gottes,
3 und richteten zu den Altar auf seine Stätte (denn es war ein Schrecken unter ihnen vor den Völkern in den Ländern) und opferten dem Herrn Brandopfer darauf des Morgens und des Abends.
4 Und hielten der Laubhütten Fest, wie geschrieben steht, und taten Brandopfer alle Tage nach der Zahl, wie sich's gebührt, einen jeglichen Tag sein Opfer,
5 darnach auch die täglichen Brandopfer und der Neumonde und aller Festtage des Herrn, die geheiligt sind, und allerlei freiwillige Opfer, die sie dem Herrn freiwillig taten.
6 Am ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an, dem Herrn Brandopfer zu tun. Aber der Grund des Tempels war noch nicht gelegt.

7 Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten und
Speise und Trank und Öl denen zu Sidon und zu Tyrus, daß sie
Zedernholz vom Libanon aufs Meer gen Japho brächten nach dem
Befehl des Kores, des Königs in Persien, an sie.
8 Im zweiten Jahr ihrer Ankunft am Hause Gottes zu Jerusalem, im
zweiten Monat, fingen an Serubabel, der Sohn Sealthiels, und
Jesua, der Sohn Jozadaks, und die übrigen ihrer Brüder, Priester
und Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft gekommen
waren gen und bestellten die Leviten von zwanzig Jahren und
darüber, zu treiben das Werk am Hause des Herrn.
9 Und Jesua stand mit seinen Söhnen und Brüdern und Kadmiel mit
seinen Söhnen, die Kinder Juda, wie ein Mann, vorzustehen den
Arbeitern am Hause Gottes, desgleichen die Kinder Henadad mit
ihren Kindern und Brüdern, den Leviten.
10 Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des Herrn,
standen die Priester in ihren Kleidern mit Drommeten und die
Leviten, die Kinder Asaph, mit Zimbeln, zu loben den Herrn mit
dem Gedicht Davids, des Königs über Israel,
11 und sangen umeinander und lobten und dankten dem Herrn, daß
er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel.
Und alles Volk jauchzte laut beim Lobe des Herrn, daß der Grund
am Hause des Herrn gelegt war.
12 Aber viele der alten Priester und Leviten und Obersten der
Vaterhäuser, die das vorige Haus gesehen hatten, da nun dies Haus
vor ihren Augen gegründet ward, weinten sie laut. Viele aber
jauchzten mit Freuden, daß das Geschrei hoch erscholl,
13 also daß das Volk nicht unterscheiden konnte das Jauchzen mit
Freuden und das laute Weinen im Volk; denn das Volk jauchzte
laut, daß man das Geschrei ferne hörte.

4

1 Da aber die Widersacher Juda's und Benjamins hörten, daß die
Kinder der Gefangenschaft dem Herrn, dem Gott Israels, den
Tempel bauten,

2 kamen sie zu Serubabel und zu den Obersten der Vaterhäuser und
sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen; denn wir suchen
euren Gott gleichwie ihr, und wir haben ihm geopfert, seit der Zeit
da Asar-Haddon, der König von Assyrien, uns hat heraufgebracht.
3 Aber Serubabel und Jesua und die andern Obersten der Vaterhäuser
in Israel antworteten ihnen: Es ziemt sich nicht, uns und euch, das
Haus unsers Gottes zu bauen; sondern wir wollen allein bauen dem
Herrn, dem Gott Israels, wie uns Kores, der König in Persien,
geboten hat.
4 Da hinderte das Volk im Lande die Hand des Volkes Juda und
schreckten sie ab im Bauen
5 und dingten Ratgeber wider sie und verhinderten ihren Rat,
solange Kores, der König in Persien, lebte, bis an das Königreich
Darius, des Königs in Persien.
6 Und da Ahasveros König ward, im Anfang seines Königreichs,
schrieben sie eine Anklage wider die von Juda und Jerusalem.
7 Und zu den Zeiten Arthahsasthas schrieb Bislam, Mithredath,
Tabeel und die andern ihres Rats an Arthahsastha, den König in
Persien. Die Schrift aber des Briefes war syrisch, und er war auf
syrisch verdolmetscht.
8 Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Schreiber schrieben diesen
Brief wider Jerusalem an Arthahsastha, den König:
9 Wir, Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Schreiber, und die
andern des Rats: die von Dina, von Arpharsach, von Tarpal, von
Persien, von Erech, von Babel, von Susan, von Deha und von Elam,
10 und die andern Völker, welche der große und berühmte Asnaphar
herübergebracht und gesetzt hat in die Stadt Samaria und in die
andern Orte diesseits des Wassers, und so fort.
11 Und dies ist der Inhalt des Briefes, den sie dem König Arthahsastha
sandten: Deine Knechte, die Männer diesseits des Wassers, und so
fort.
12 Es sei kund dem König, daß die Juden, die von dir zu uns
heraufgekommen sind gen Jerusalem, in die aufrührerische und
böse Stadt, bauen sie und machen ihre Mauern und führen sie aus
dem Grunde.

13 So sei nun dem König kund: Wo diese Stadt gebaut wird und die
Mauern wieder gemacht, so werden sie Schoß, Zoll und jährliche
Zinse nicht geben, und ihr Vornehmen wird den Königen Schaden
bringen.
14 Nun wir aber das Salz des Königshauses essen und die Schmach des
Königs nicht länger wollen sehen, darum schicken wir hin und
lassen es den König zu wissen tun,
15 daß man lasse suchen in den Chroniken deiner Väter; so wirst du
finden in denselben Chroniken und erfahren, daß diese Stadt
aufrührerisch und schädlich ist den Königen und Landen und
macht, daß andere auch abfallen, von alters her, darum die Stadt
auch zerstört ist.
16 Darum tun wir dem König zu wissen, daß, wo diese Stadt gebaut
wird und ihre Mauern gemacht, so wirst du vor ihr nichts behalten
diesseits des Wassers.
17 Da sandte der König ein Antwort an Rehum, den Kanzler, und
Simsai, den Schreiber, und die andern ihres Rates, die in Samaria
wohnten und in den andern Orten jenseits des Wassers: Friede und
Gruß!
18 der Brief, den ihr uns zugeschickt habt, ist deutlich vor mir gelesen.
19 Und ist von mir befohlen, daß man suchen sollte. Und man hat
gefunden, daß diese Stadt von alters her wider die Könige sich
empört hat und Aufruhr und Abfall darin geschieht.
20 Auch sind mächtige Könige zu Jerusalem gewesen, die geherrscht
haben über alles, was jenseits des Wassers ist, daß ihnen Zoll,
Schoß und jährliche Zinse gegeben wurden.
21 So tut nun nach diesem Befehl: Wehrt denselben Männern, daß
diese Stadt nicht gebaut werde, bis daß von mir der Befehl gegeben
werde.
22 So seht nun zu, daß ihr nicht lässig hierin seid, damit nicht
größerer Schade entstehe dem König!
23 Da nun der Brief des Königs Arthahsastha gelesen ward vor Rehum
und Simsai, dem Schreiber, und ihrem Rat, zogen sie eilend hinauf
gen Jerusalem zu den Juden und wehrten ihnen mit Arm und
Gewalt.

24 Da hörte auf das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem und blieb
nach bis ins zweite Jahr des darius, des Königs in Persien.

5

1 Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja, der Sohn
Iddos, den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des
Gottes Israels.
2 Da machten sich auf Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der
Sohn Jozadaks, und fingen an zu bauen das Haus Gottes zu
Jerusalem, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten.
3 Zu der Zeit kam Thathnai, der Landpfleger diesseits des Wassers,
und Sethar-Bosnai und ihr Rat und sprachen also zu ihnen: Wer
hat euch befohlen, dies Haus zu bauen und seine Mauern zu
machen?
4 Da sagten wir ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau taten.
5 Aber das Auge ihres Gottes war über den Ältesten der Juden, daß
ihnen nicht gewehrt ward, bis daß man die Sache an Darius
gelangen ließ und darüber eine Schrift wiederkäme.
6 Dies ist aber der Inhalt des Briefes Thathnais, des Landpflegers
diesseits des Wassers, und Sethar-Bosnais und ihres Rats, derer von
Apharsach, die diesseits des Wassers waren, an den König Darius.
7 Und die Worte die sie zu ihm sandten, lauteten also: Dem König
Darius allen Frieden!
8 Es sei kund dem König, daß wir ins jüdische Land gekommen sind
zu dem Hause des großen Gottes, welches man baut mit behauenen
Steinen, und Balken legt man in die Wände, und das Werk geht
frisch vonstatten unter ihrer Hand.
9 Wir aber haben die Ältesten gefragt und zu ihnen gesagt also: Wer
hat euch befohlen, dies Haus zu bauen und seine Mauern zu
machen?
10 Auch fragten wir, wie sie hießen, auf daß wir sie dir kundtäten und
die Namen der Männer aufschrieben, die ihre Obersten waren.
11 Sie aber gaben uns solche Worte zur Antwort und sprachen: Wir
sind Knechte des Gottes im Himmel und der Erde und bauen das

Haus, das vormals vor vielen Jahren gebaut war, das ein großer König Israels gebaut hat und aufgerichtet.

12 Da aber unsre Väter den Gott des Himmels erzürnten, gab er sie in die Hand Nebukadnezars, des Königs zu Babel, des Chaldäers; der zerbrach dies Haus und führte das Volk weg gen Babel.

13 Aber im ersten Jahr des Kores, des Königs zu Babel, befahl derselbe König Kores, dies Haus Gottes zu bauen.

14 Denn auch die goldenen und silbernen Gefäße im Hause Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem nahm und brachte sie in den Tempel zu Babel, nahm der König Kores aus dem Tempel zu Babel und gab sie Sesbazar mit Namen, den er zum Landpfleger setzte,

15 und sprach zu ihm: Diese Gefäße nimm, zieh hin und bringe sie in den Tempel zu Jerusalem und laß das Haus Gottes bauen an seiner Stätte.

16 Da kam derselbe Sesbazar und legte den Grund am Hause Gottes zu Jerusalem. Seit der Zeit baut man, und es ist noch nicht vollendet.

17 Gefällt es nun dem König, so lasse er suchen in dem Schatzhause des Königs, das zu Babel ist, ob's von dem König Kores befohlen sei, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, und sende zu uns des Königs Meinung darüber.

6

1 Da befahl der König Darius, daß man suchen sollte in der Kanzlei im Schatzhause des Königs, die zu Babel lag.

2 da fand man zu Ahmetha im Schloß das in Medien Liegt, ein Buch und stand also darin eine Geschichte geschrieben:

3 Im ersten Jahr des Königs Kores befahl der König Kores, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen als eine Stätte, da man opfert und den Grund zu legen; zur Höhe sechzig Ellen und zur Weite auch sechzig Ellen;

4 und drei Reihen von behauenen Steinen und eine Reihe von Holz; und die Kosten sollen vom Hause des Königs gegeben werden;

5 dazu die goldenen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, die
Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und gen
Babel gebracht hat, soll man wiedergeben, daß sie wiedergebracht
werden in den Tempel zu Jerusalem an ihre Statt im Hause Gottes.
6 So haltet euch nun fern von ihnen, du, Thathnai, Landpfleger
jenseits des Wassers, und Sethar-Bosnai und ihr andern des Rats,
ihr von Apharsach, die ihr jenseits des Wassers seid.
7 Laßt sie arbeiten am Hause Gottes, daß der Juden Landpfleger und
ihre Ältesten das Haus Gottes bauen an seine Stätte.
8 Auch ist von mir befohlen, was man den Ältesten der Juden tun
soll, zu bauen das Haus Gottes; nämlich, daß man aus des Königs
Gütern von den Renten jenseits des Wassers mit Fleiß nehme und
gebe es den Leuten und daß man ihnen nicht wehre;
9 und wenn sie bedürfen junge Farren, Widder oder Lämmer zum
Brandopfer dem Gott des Himmels, Weizen, Salz, Wein und Öl,
nach dem Wort der Priester zu Jerusalem soll man ihnen geben
jeglichen Tag seine Gebühr, und daß solches nicht lässig geschehe!
–,
10 daß sie opfern zum süßen Geruch dem Gott des Himmels und
bitten für das Leben des Königs und seiner Kinder.
11 Von mir ist solcher Befehl geschehen. Und welcher Mensch diese
Worte verändert, von des Hause soll man einen Balken nehmen
und aufrichten und ihn daran hängen, und sein Haus soll dem
Gericht verfallen sein um der Tat willen.
12 Der Gott aber, der seinen Namen daselbst wohnen läßt, bringe um
alle Könige und jegliches Volk, das seine Hand ausreckt, daran zu
ändern und zu brechen das Haus Gottes in Jerusalem. Ich, Darius,
habe dies befohlen, daß es mit Fleiß getan werde.
13 Das taten mit Fleiß Thathnai, der Landpfleger jenseits des Wassers,
und Sethar-Bosnai mit ihrem Rat, zu welchem der König Darius
gesandt hatte.
14 Und die Ältesten der Juden bauten; und es ging vonstatten durch
die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja, des Sohnes
Iddos, und sie bauten und richteten auf nach dem Befehl des Gottes

Israels und nach dem Befehl des Kores, Darius und Arthahsastha,
der Könige in Persien,
15 und vollendeten das Haus bis an den dritten Tag des Monats Adar,
das war das sechste Jahr des Königreichs des Königs Darius.
16 Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten und die andern
Kinder der Gefangenschaft hielten Einweihung des Hauses Gotte
mit Freuden
17 und opferten auf die Einweihung des Hauses Gottes hundert
Farren, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und zum
Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der
Stämme Israels
18 und bestellten die Priester und die Leviten in ihren Ordnungen, zu
dienen Gott, der zu Jerusalem ist, wie es geschrieben steht im Buch
Mose's.
19 Und die Kinder der Gefangenschaft hielten Passah am vierzehnten
Tage des ersten Monats;
20 Denn die Priester und Leviten hatten sich gereinigt wie ein Mann,
daß sie alle rein waren, und schlachteten das Passah für alle Kinder
der Gefangenschaft und für ihre Brüder, die Priester und für sich.
21 Und die Kinder Israel, die aus der Gefangenschaft waren
wiedergekommen, und alle, die sich zu ihnen abgesondert hatten
von der Unreinigkeit der Heiden im Lande, zu suchen den Herrn,
den Gott Israels, aßen
22 und hielten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit
Freuden; denn der Herr hatte sie fröhlich gemacht und das Herz
des Königs von Assyrien zu ihnen gewandt, daß sie gestärkt
würden im Werk am Hause Gottes, der der Gott Israels ist.

7

1 Nach diesen Geschichten, da Arthahsastha, der König in Persien,
regierte, zog herauf von Babel Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes
Asarjas, des Sohnes Hilkias,
2 des Sohnes Sallum, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitobs,
3 des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajoths,

4 des Sohnes Serahjas, des Sohnes Usis, des Sohnes Bukkis,
5 des Sohnes Abisuas, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eleasars, des
Sohnes Aarons, des obersten Priesters.
6 Esra aber war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Mose's, das
der Herr, der Gott Israels gegeben hatte. Und der König gab ihm
alles, was er forderte, nach der Hand des Herrn, seines Gottes,
über ihm.
7 Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel und der Priester und
der Leviten, der Sänger, der Torhüter und der Tempelknechte gen
Jerusalem, im siebenten Jahr Arthahsasthas, des Königs.
8 Und er kam gen Jerusalem im fünften Monat, nämlich des
siebenten Jahres des Königs.
9 Denn am ersten Tage des ersten Monats ward er Rats,
heraufzuziehen von Babel, und am ersten Tage des fünften Monats
kam er gen Jerusalem nach der guten Hand Gottes über ihm.
10 Denn Esra schickte sein Herz, zu suchen das Gesetz des Herrn
und zu tun, und zu lehren in Israel Gebote und Rechte.
11 Und dies ist der Inhalt des Briefes, den der König Arthahsastha gab
Esra, dem Priester, dem Schriftgelehrten, der ein Lehrer war in den
Worten des Herrn und seiner Gebote über Israel:
12 Arthahsastha, König aller Könige, Esra, dem Priester und
Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes des Himmels, Friede und
Gruß!
13 Von mir ist befohlen, daß alle, die da willig sind in meinem Reich,
des Volkes Israel und der Priester und Leviten, gen Jerusalem zu
ziehen, daß die mit dir ziehen,
14 dieweil du vom König und seinen sieben Ratsherren gesandt bist,
zu besichtigen Juda und Jerusalem nach dem Gesetz Gottes, das
unter deiner Hand ist,
15 und hinzubringen Silber und Gold, das der König und seine
Ratsherren freiwillig geben dem Gott Israels, des Wohnung zu
Jerusalem ist,
16 und allerlei Silber und Gold, das du finden kannst in der ganzen
Landschaft Babel, mit dem, was das Volk und die Priester freiwillig
geben zum Hause ihres Gottes zu Jerusalem.

17 Alles das nimm und kaufe mit Fleiß von dem Gelde Farren,
Widder, Lämmer und die Speisopfer und Trankopfer dazu, daß
man opfere auf dem Altar beim Hause eures Gottes zu Jerusalem.
18 Dazu was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Gelde zu tun
gefällt, das tut nach dem Willen eures Gottes.
19 Und die Gefäße, die dir gegeben sind zum Amt im Hause Gottes,
überantworte vor Gott zu Jerusalem.
20 Auch was mehr not sein wird zum Hause deines Gottes, das dir
vorfällt auszugeben, das laß geben aus der Kammer des Königs.
21 Ich, König Arthahsastha, habe dies befohlen den Schatzmeistern
jenseit des Wassers, daß, was Esra von euch fordern wird, der
Priester und Schriftgelehrte im Gesetz des Gottes des Himmels, daß
ihr das fleißig tut,
22 bis auf hundert Zentner Silber und auf hundert Kor Weizen und
auf hundert Bath Wein und auf hundert Bath Öl und salz ohne
Maß.
23 Alles was gehört zum Gesetz des Gottes des Himmels, daß man
dasselbe fleißig tue zum Hause des Gottes des Himmels, daß nicht
ein Zorn komme über das Königreich des Königs und seiner
Kinder.
24 Und euch sei kund, daß ihr nicht Macht habt, Zins, Zoll und
jährliche Rente zu legen auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger,
Torhüter, Tempelknecht und Diener im Hause dieses Gottes.
25 Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner
Hand ist, setze Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das
jenseit des Wassers ist, alle, die das Gesetz deines Gottes wissen;
und welche es nicht wissen, die lehret es.
26 Und ein jeglicher, der nicht mit Fleiß tun wird das Gesetz deines
Gottes und das Gesetz des Königs, der soll sein Urteil um der Tat
willen haben, es sei zum Tod oder in die Acht oder zur Buße am
Gut oder ins Gefängnis.
27 Gelobt sei der Herr, unsrer Väter Gott, der solches hat dem König
eingegeben, daß er das Haus des Herrn zu Jerusalem ziere,
28 und hat zu mir Barmherzigkeit geneigt vor dem König und seinen
Ratsherren und allen Gewaltigen des Königs! Und ich ward getrost

nach der Hand des Herrn, meines Gottes, über mir und
versammelte Häupter aus Israel, daß sie mit mir hinaufzögen.

8

1 Dies sind die Häupter ihrer Vaterhäuser und ihr Geschlecht, die
mit mir heraufzogen von Babel zu den Zeiten, da der König
Arthahsastha regierte:
2 Von den Kindern Pinhas: Gersom; von den Kinder Ithamar:
Daniel; von den Kindern David: Hattus,
3 von den Kindern Sechanja; von den Kindern Pareos: Sacharja und
mit ihm Mannsbilder, gerechnet hundertfünfzig;
4 von den Kindern Pahath-Moab: Eljoenai, der Sohn Serahjas, und
mit ihm zweihundert Mannsbilder;
5 von den Kindern Satthu: Sechanja, der Sohn Jahasiels, und mit ihm
dreihundert Mannsbilder;
6 von den Kindern Adin: Ebed, der Sohn Jonathan, und mit ihm
fünfzig Mannsbilder;
7 von den Kindern Elam: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm
siebzig Mannsbilder;
8 von den Kindern Sephatja: Sebadja, der Sohn Michaels und mit
ihm achtzig Mannsbilder;
9 von den Kindern Joab: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm
zweihundertachtzehn Mannsbilder;
10 von den Kindern Bani: Selomith, der Sohn Josiphjas, und mit ihm
hundertsechzig Mannsbilder;
11 von den Kindern Bebai: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm
achtundzwanzig Mannsbilder;
12 von den Kindern Asgad: Johanan, der Sohn Hakkatans, und mit
ihm hundertundzehn Mannsbilder;
13 von den Kindern Adonikams die letzten, und hießen also:
Eliphelet, Jeiel und Semaja, und mit ihnen sechzig Mannsbilder;
14 von den Kindern Bigevai: Uthai und Sabbud und mit ihnen siebzig
Mannsbilder.

15 Und ich versammelte sie ans Wasser, das gen Ahava kommt; und
wir bleiben drei Tage daselbst. Und da ich achthatte aufs Volk und
die Priester, fand ich keine Leviten daselbst.
16 Da sandte ich hin Elieser, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan,
Nathan, Sacharja und Mesullam, die Obersten, und Jojarib und
Elnathan, die Lehrer,
17 und sandte sie aus zu Iddo, dem Obersten, gen Kasphia, daß sie uns
holten Diener für das Haus unsers Gottes. Und ich gab ihnen ein,
was sie reden sollten mit Iddo und seinen Brüdern, den
Tempelknechten, zu Kasphia.
18 Und sie brachten uns, nach der guten Hand unsres Gottes über uns,
einen klugen Mann aus den Kindern Maheli, des Sohnes Levis, des
Sohnes Israels, und Serebja mit seinen Söhnen und Brüdern,
achtzehn,
19 und Hasabja und mit ihm Jesaja von den Kindern Merari mit
seinen Brüdern und ihren Söhnen, zwanzig,
20 und von den Tempelknechten, die David und die Fürsten gaben, zu
dienen den Leviten, zweihundertundzwanzig, alle mit Namen
genannt.
21 Und ich ließ daselbst am Wasser bei Ahava ein Fasten ausrufen,
daß wir uns demütigten vor unserm Gott, zu suchen von ihm einen
richtigen Weg für uns und unsre Kinder und alle unsre Habe.
22 Denn ich schämte mich vom König Geleit und Reiter zu fordern,
uns wider die Feinde zu helfen auf dem Wege. Denn wir hatten
dem König gesagt: Die Hand unsres Gottes ist zum Besten über
alle, die ihn suchen, und seine Stärke und Zorn über alle, die ihn
verlassen.
23 Also fasteten wir und suchten solches von unserm Gott, und er
hörte uns.
24 Und ich sonderte zwölf aus von den obersten Priestern, dazu
Serebja und Hasabja und mit ihnen ihrer Brüder zehn,
25 und wog ihnen dar das Silber und Gold und die Gefäße zur Hebe
für das Haus unsres Gottes, welche der König und seine Ratsherren
und Fürsten und ganz Israel, das vorhanden war, zur Hebe gegeben
hatten.

26 Und wog ihnen dar unter ihre Hand sechshundertundfünfzig
Zentner Silber und an silbernen Gefäßen hundert zentner und an
Gold hundert Zentner,
27 zwanzig goldene Becher, tausend Goldgulden wert, und zwei
eherne, köstliche Gefäße, lauter wie Gold.
28 Und sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem Herrn, so sind die
Gefäße auch heilig; dazu das frei gegebene Silber und Gold dem
Herrn, eurer Väter Gott.
29 So wacht und bewahrt es, bis daß ihr's darwägt vor den Obersten
Priestern und Leviten und den Obersten der Vaterhäuser in Israel
zu Jerusalem in die Kammer des Hauses des Herrn.
30 Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold
und die Gefäße, daß sie es brächten gen Jerusalem zum Hause
unsres Gottes.
31 Also brachen wir auf von dem Wasser Ahava am zwölften Tage des
ersten Monats, daß wir gen Jerusalem zögen. Und die Hand unsres
Gottes war über uns und errettete uns von der Hand der Feinde
und derer, die uns nachstellten auf dem Wege.
32 Und wir kamen gen Jerusalem und blieben daselbst drei Tage.
33 Aber am vierten Tage wurden dargewogen das Silber und Gold und
die Gefäße ins Haus unsres Gottes unter die Hand des Priesters
Meremoth, des Sohnes Urias, und mit ihm Eleasar, dem Sohn
Pinehas, und mit ihnen Josabad, dem Sohn Jesuas, und Noadja,
dem Sohn Binnuis, den Leviten,
34 nach Zahl und Gewicht eines jeglichen; und das Gewicht ward zu
der Zeit alles aufgeschrieben.
35 Und die Kinder der Gefangenschaft, die aus der Gefangenschaft
gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott Israels: zwölf
Farren für das ganze Israel, sechsundneunzig Widder,
siebenundsiebzig Lämmer, zwölf Böcke zum Sündopfer, alles zum
Brandopfer dem Herrn.
36 Und sie überantworteten des Königs Befehle den Amtleuten des
Königs und den Landpflegern diesseit des Wassers. Und diese
halfen dem Volk und dem Hause Gottes.

9

1 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und
sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht
abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Greueln,
nämlich die Kanaaniter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter,
Ammoniter, Moabiter, Ägypter und Amoriter;
2 denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren
Söhnen und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern
in den Ländern. Und die Hand der Obersten und Ratsherren war
die vornehmste in dieser Missetat.
3 Da ich solches hörte, zerriß ich mein Kleid und meinen Rock und
raufte mein Haupthaar und Bart aus und saß bestürzt.
4 Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort, des
Gottes Israels, fürchteten, um der Vergreifung willen derer, die
gefangen gewesen waren; und ich saß bestürzt bis an das
Abendopfer.
5 Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und
zerriß mein Kleid und meinen Rock und fiel auf meine Kniee und
breitete meine Hände aus zu dem Herrn, meinem Gott,
6 und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine
Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsre Missetat ist über
unser Haupt gewachsen und unsre Schuld ist groß bis in den
Himmel.
7 Von der Zeit unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis
auf diesen Tag, und um unsrer Missetat willen sind wir und unsre
Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in den
Ländern, ins Schwert, ins Gefängnis in Raub und in Scham des
Angesichts, wie es heutigestages geht.
8 Nun aber ist einen kleinen Augenblick Gnade von dem Herrn,
unserm Gott, geschehen, daß uns noch Entronnene übriggelassen
sind, daß er uns gebe einen Nagel an seiner heiligen Stätte, daß
unser Gott unsre Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Leben,
da wir Knechte sind.

9 Denn wir sind Knechte, und unser Gott hat uns nicht verlassen, ob
wir Knechte sind, und hat Barmherzigkeit zu uns geneigt vor den
Königen in Persien, daß sie uns das Leben gelassen haben und
erhöht das Haus unsers Gottes und aufgerichtet seine Verstörung
und uns gegeben einen Zaun in Juda und Jerusalem.
10 Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nach diesem, daß wir deine
Gebote verlassen haben,
11 die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast und
gesagt: Das Land, darein ihr kommt, es zu erben, ist ein unreines
Land durch die Unreinigkeit der Völker in den Ländern in ihren
Greueln, womit sie es an allen Enden voll Unreinigkeit gemacht
haben.
12 So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre
Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen; und sucht nicht
ihren Frieden noch ihr Gutes ewiglich, auf daß ihr mächtig werdet
und esset das Gute im Lande und vererbt es auf eure Kinder
ewiglich.
13 Und nach dem allem, was über uns gekommen ist um unsrer bösen
Werke großer Schuld willen, hast du, unser Gott, unsre Missetat
verschont und hast uns eine Errettung gegeben, wie es da steht.
14 Sollten wir wiederum deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit
den Völkern dieser Greuel befreundeten? Wirst du nicht über uns
zürnen, bis daß es ganz aus sei, daß nichts Übriges noch keine
Errettung sei?
15 Herr, Gott Israels, du bist gerecht; denn wir sind übriggeblieben
als Errettete, wie es heute steht. Siehe, wir sind vor dir in unsrer
Schuld; denn um deswillen ist nicht zu bestehen vor dir.

10

1 Und da Esra also betete und bekannte, weinte und vor dem Hause
Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große
Gemeinde von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk
weinte sehr.

2 Und Sechanja, der Sohn Jehiels, aus den Kindern Elam, antwortete
und sprach zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserm Gott
vergriffen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes
genommen haben. Nun, es ist noch Hoffnung für Israel über dem.
3 So laßt uns einen Bund machen mit unserm Gott, daß wir alle
Weiber und die von ihnen geboren sind, hinaustun nach dem Rat
des Herrn und derer, die die Gebote unsers Gottes fürchten, daß
man tue nach dem Gesetz.
4 So mache dich auf! denn dir gebührt's; wir wollen mit dir sein. Sei
getrost und tue es!
5 Da stand Esra auf und nahm einen Eid von den Obersten der
Priester und Leviten und des ganzen Israels, daß sie nach diesem
Wort tun sollten. Und sie schwuren.
6 Und Esra stand auf vor dem Hause Gottes und ging in die Kammer
Johanans, des Sohnes Eljasibs. Und da er dahin kam, aß er kein
Brot und trank kein Wasser; denn er trug Leid um die Vergreifung
derer, die gefangen gewesen waren.
7 Und sie ließen ausrufen durch Juda und Jerusalem zu allen, die
gefangen gewesen waren, daß sie sich gen Jerusalem versammelten.
8 Und welcher nicht käme in drei Tagen nach dem Rat der Obersten
und Ältesten, des Habe sollte alle verbannt sein und er abgesondert
von der Gemeinde der Gefangenen.
9 Da versammelten sich alle Männer Juda's und Benjamins gen
Jerusalem in drei Tagen, das ist am zwanzigsten Tage des neunten
Monats. Und alles Volk saß auf der Straße vor dem Hause Gottes
und zitterte um der Sache willen und vom Regen.
10 Und Esra, der Priester, stand auf und sprach zu ihnen: Ihr habt
euch vergriffen, daß ihr fremde Weiber genommen habt, daß ihr
der Schuld Israels noch mehr machtet.
11 So bekennt nun dem Herrn, eurer Väter Gott, und tut sein
Wohlgefallen und scheidet euch von den Völkern des Landes und
von den fremden Weibern.
12 Da antwortete die ganze Gemeinde und sprach mit lauter Stimme:
Es geschehe, wie du uns gesagt hast.

13 Aber des Volks ist viel, und Regenzeit, und man kann nicht
draußen stehen; so ist's auch nicht eines oder zweier Tage Werk,
denn wir haben viel gemacht solcher Übertretungen.
14 Laßt uns unsre Obersten bestellen für die ganze Gemeinde, daß
alle, die in unsern Städten fremde Weiber genommen haben, zu
bestimmten Zeiten kommen und die Ältesten einer jeglichen Stadt
und ihre Richter mit ihnen, bis daß von uns gewendet werde der
Zorn unseres Gottes um dieser Sache willen.
15 (Nur Jonathan, der Sohn Asahels, und Jahseja, der Sohn Tikwas,
setzten sich dawider, und Mesullam und Sabthai, der Levit, halfen
ihnen.)
16 Und die Kinder der Gefangenschaft taten also. Und der Priester
Esra und Männer, welche die Häupter ihrer Vaterhäuser waren,
alle mit Namen genannt, wurden ausgesondert und setzten sich am
ersten Tage des zehnten Monats, zu erforschen diese Sache;
17 und sie richteten es aus an allen Männern, die fremde Weiber
hatten, bis zum ersten Tage des ersten Monats.
18 Und es wurden gefunden unter den Kindern der Priestern, die
fremde Weiber genommen hatten, nämlich unter den Kindern
Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und seinen Brüdern Maaseja, Elieser,
Jarib und Gedalja,
19 und sie gaben ihre Hand darauf, daß sie die Weiber wollten
ausstoßen und zu ihrem Schuldopfer einen Widder für ihre Schuld
geben;
20 unter den Kindern Immer: Hanani und Sebadja;
21 unter den Kindern Harim: Maaseja, Elia, Semaja Jehiel und Usia;
22 unter den Kindern Pashur: Eljoenai, Maaseja, Ismael, Nathanael,
Josabad und Eleasa;
23 unter den Leviten: Josabad, Simei und Kelaja (er ist der Kelita),
Pethahja, Juda und Elieser;
24 unter den sängern: Eljasib; unter den Torhütern: Sallum, Telem
und Uri.
25 Von Israel unter den Kindern Pareos: Ramja, Jesia, Malchia,
Mijamin, Eleasar, Malchia und Benaja;

26 unter den Kindern Elam: Matthanja, Sacharja, Jehiel, Abdi,
Jeremoth und Elia;
27 unter den Kindern Satthu: Eljoenai, Eljasib, Matthanja, Jeremoth,
Sabad und Asisa;
28 unter den Kindern Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai und Athlai;
29 unter den Kindern Bani: Mesullam, Malluch, Adaja, Jasub, Seal
und Jeremoth;
30 unter den Kindern Pahath-Moab: Adna, Chelal, Benaja, Maaseja,
Matthanja, Bezaleel, Binnui und Manasse;
31 unter den Kindern Harim: Elieser, Jissia, Malchia, Semaja Simeon,
32 Benjamin, Malluch und Semarja;
33 unter den Kindern Hasum: Matthnai, Matthattha, Sabad,
Eliphelet, Jeremai, Manasse und Simei;
34 unter den Kindern Bani: Maedai, Amram, Uel,
35 Benaja, Bedja, Cheluhi,
36 Vanja, Meremoth, Eljasib,
37 Matthanja, Matthnai, Jaesai,
38 Bani, Binnui, Simei,
39 Selemja, Nathan, Adaja,
40 Machnadbai, Sasai, Sarai,
41 Asareel, Selemja, Semarja,
42 Sallum, Amarja und Joseph;
43 unter den Kindern Nebo: Jeiel, Matthithja, Sabad, Sebina, Jaddai,
Joel und Benaja.
44 Diese alle hatten fremde Weiber genommen; und waren etliche
unter denselben Weibern, die Kinder getragen hatten.

Das Buch Nehemia

Nehemia

1

1 Dies sind die Geschichten Nehemias, des Sohnes Hachaljas. Es
geschah im Monat Chislev des zwanzigsten Jahres, da ich war zu
Susan auf dem Schloß,
2 da kam Hanani, einer meiner Brüder, mit etlichen Männern aus
Juda. Und ich fragte sie, wie es den Juden ginge, die errettet und
übrig waren von der Gefangenschaft, und wie es zu Jerusalem
ginge.
3 Und sie sprachen zu mir: Die übrigen von der Gefangenschaft sind
daselbst im Lande in großem Unglück und Schmach; die Mauern
Jerusalems sind zerbrochen und seine Tore mit Feuer verbrannt.
4 Da ich aber solche Worte hörte, saß ich und weinte und trug Leid
etliche Tage und fastete und betete vor dem Gott des Himmels
5 und sprach: Ach HERR, Gott des Himmels, großer und
schrecklicher Gott, der da hält den Bund und die Barmherzigkeit
denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,
6 laß doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen sein, daß
du hörst das Gebet deines Knechtes, das ich nun vor dir bete Tag
und Nacht für die Kinder Israel, deine Knechte, und bekenne die
Sünden der Kinder Israel, die wir an dir getan haben; und ich und
meines Vaters Haus haben auch gesündigt.
7 Wir haben an dir mißgehandelt, daß wir nicht gehalten haben die
Gebote, Befehle und Rechte, die du geboten hast deinem Knecht
Mose.
8 Gedenke aber doch des Wortes, das du deinem Knecht Mose
gebotest und sprachst: Wenn ihr euch versündigt, so will ich euch
unter die Völker streuen.
9 Wo ihr euch aber bekehrt zu mir und haltet meine Gebote und tut
sie, und ob ihr verstoßen wäret bis an der Himmel Ende, so will ich
euch doch von da versammeln und will euch bringen an den Ort,
den ich erwählt habe, daß mein Name daselbst wohne.

10 Sie sind ja doch deine Knechte und dein Volk, die du erlöst hast
durch deine große Kraft und mächtige Hand.
11 Ach Herr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines
Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die da begehren
deinen Namen zu fürchten; und laß es deinem Knecht heute
gelingen und gib ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne! Denn ich
war des Königs Schenke.

2

1 Im Monat Nisan des zwanzigsten Jahre des Königs Arthahsastha,
da Wein vor ihm stand, hob ich den Wein auf und gab dem König;
und ich sah traurig vor ihm.
2 Da sprach der König zu mir: Warum siehst du so übel? Du bist ja
nicht krank? Das ist's nicht, sondern du bist schwermütig. Ich aber
fürchtete mich gar sehr
3 und sprach zu dem König: Der König lebe ewiglich! Sollte ich nicht
übel sehen? Die Stadt da das Begräbnis meiner Väter ist, liegt wüst,
und ihre Tore sind mit Feuer verzehrt.
4 Da sprach der König: Was forderst du denn? da betete ich zu dem
Gott des Himmels
5 und sprach zum König: Gefällt es dem König und ist dein Knecht
angenehm vor dir, so wollest du mich senden nach Juda zu der
Stadt des Begräbnisses meiner Väter, daß ich sie baue.
6 Und der König sprach zu mir und die Königin, die neben ihm saß:
Wie lange wird deine Reise währen, und wann wirst du
wiederkommen? Und es gefiel dem König, daß er mich
hinsendete. Und ich setzte ihm eine bestimmte Zeit
7 und sprach zum König: Gefällt es dem König, so gebe man mir
Briefe an die Landpfleger jenseit des Wassers, daß sie mich
hinübergeleiten, bis ich komme nach Juda,
8 und Briefe an Asaph den Holzfürsten des Königs, daß er mir Holz
gebe zu Balken der Pforten an der Burg beim Tempel und zu der
Stadtmauer und zum Hause, da ich einziehen soll. Und der König
gab mir nach der guten Hand meines Gottes über mir.

9 Und da ich kam zu den Landpflegern jenseit des Wassers, gab ich ihnen des Königs Briefe. Und der König sandte mit mir Hauptleute und Reiter.
10 Da aber das hörten Saneballat, der Horoniter, und Tobia, der ammonitische Knecht, verdroß es sie sehr, daß ein Mensch gekommen wäre, der Gutes suchte für die Kinder Israel.
11 Und da ich gen Jerusalem kam und drei Tage da gewesen war,
12 machte ich mich des Nachts auf und wenig Männer mit mir (denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte zu tun an Jerusalem), und war kein Tier mit mir, ohne das, darauf ich ritt.
13 Und ich ritt zum Taltor aus bei der Nacht und gegen den Drachenbrunnen und an das Misttor; und es tat mir wehe, daß die Mauern Jerusalems eingerissen waren und die Tore mit Feuer verzehrt.
14 Und ging hinüber zu dem Brunnentor und zu des Königs Teich; und war da nicht Raum meinem Tier, daß es unter mir hätte gehen können.
15 Da zog ich bei Nacht den Bach hinan; und es tat mir wehe, die Mauern also zu sehen. Und kehrte um und kam zum Taltor wieder heim.
16 Und die Obersten wußten nicht, wo ich hinging oder was ich machte; denn ich hatte bis daher den Juden und den Priestern, den Ratsherren und den Obersten und den andern, die am Werk arbeiteten, nichts gesagt.
17 Und ich sprach zu ihnen: Ihr seht das Unglück, darin wir sind, daß Jerusalem wüst liegt und seine Tore sind mit Feuer verbrannt. Kommt, laßt uns die Mauern Jerusalems bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seien!
18 Und sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des Königs, die er zu mir geredet hatte. Und sie sprachen: So laßt uns auf sein und bauen! Und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten.
19 Da aber das Saneballat, der Horoniter und Tobia, der ammonitische Knecht, und Gesem, der Araber, hörten, spotteten

sie unser und verachteten uns und sprachen: Was ist das, das ihr tut? Wollt ihr von dem König abfallen?

20 Da antwortete ich ihnen und sprach: Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht und bauen. Ihr aber habt kein Teil noch Recht noch Gedächtnis in Jerusalem.

3

1 Und Eljasib, der Hohepriester, machte sich auf mit seinen Brüdern, den Priestern und bauten das Schaftor. Sie heiligten es und setzten seine Türen ein. Sie heiligten es aber bis an den Turm Mea, bis an den Turm Hananeel.

2 Neben ihm bauten die Männer von Jericho. Und daneben baute Sakkur, der Sohn Imris.

3 Aber das Fischtor bauten die Kinder von Senaa, sie deckten es und setzten seine Türen ein, Schlösser und Riegel.

4 Neben ihnen baute Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakkoz. Neben ihnen baute Mesullam, der Sohn Berechjas, des Sohnes Mesesabeels. Neben ihnen baute Zadok, der Sohn Baanas.

5 Neben ihnen bauten die von Thekoa; aber ihre Vornehmeren brachten ihren Hals nicht zum Dienst ihrer Herren.

6 Das alte Tor baute Jojada, der Sohn Paseahs, und Mesullam, der Sohn Besodjas; sie deckten es und setzten ein seine Türen und Schlösser und Riegel.

7 Neben ihnen bauten Melatja von Gibeon und Jadon von Meronoth, die Männer von Gibeon und von Mizpa, am Stuhl des Landpflegers diesseit des Wassers.

8 Daneben baute Usiel, der Sohn des Harhajas, der Goldschmied. Neben ihm baute Hananja, der Sohn der Salbenbereiter; und sie bauten aus zu Jerusalem bis an die breite Mauer.

9 Neben ihm baute Rephaja, der Sohn Hurs, der Oberste des halben Kreises von Jerusalem.

10 Neben ihm baute Jedaja, der Sohn Harumaphs, gegenüber seinem Hause. Neben ihm baute Hattus, der Sohn Hasabnejas.

11 Aber Malchia, der Sohn Harims, und Hassub, der Sohn Pahath-Moabs, bauten ein andres Stück und den Ofenturm.
12 Daneben baute Sallum, der Sohn des Halohes, der Oberste des andern halben Kreises von Jerusalem, er und seine Töchter.
13 Das Taltor bauten Hanun und die Bürger von Sanoah, sie bauten's und setzten ein seine Türen, Schlösser und Riegel, und tausend Ellen an der Mauer bis an das Misttor.
14 Das Misttor aber baute Malchia, der Sohn Rechabs, der Oberste des Kreises von Beth-Cherem; er baute es und setzte ein seine Türen, Schlösser und Riegel.
15 Aber das Brunnentor baute Sallun, der Sohn Chol-Hoses, der Oberste des Kreises von Mizpa, er baute es und deckte es und setzte ein seine Türen, Schlösser und Riegel, dazu die Mauer am Teich Siloah bei dem Garten des Königs bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herabgehen.
16 Nach ihm baute Nehemia, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Kreises von Beth-Zur, bis gegenüber den Gräbern Davids und bis an den Teich, den man gemacht hatte, und bis an das Haus der Helden.
17 Nach ihm bauten die Leviten, Rehum, der Sohn Banis. Neben ihm baute Hasabja, der Oberste des halben Kreises von Kegila, für seinen Kreis.
18 Nach ihm bauten ihre Brüder, Bavvai, der Sohn Henadads, der Oberste des andern halben Kreises von Kegila.
19 Neben ihm baute Eser, der Sohn Jesuas, der Oberste zu Mizpa, ein anderes Stück den Winkel hinan gegenüber dem Zeughaus.
20 Nach ihm auf dem Berge baute Baruch, der Sohn Sabbais, ein anderes Stück vom Winkel bis an die Haustür Eljasibs, des Hohenpriesters.
21 Nach ihm baute Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakkoz, ein anderes Stück von der Haustür Eljasibs, bis an das Ende des Hauses Eljasibs,
22 Nach ihm bauten die Priester, die Männer aus der Gegend.

23 Nach dem baute Benjamin und Hassub gegenüber ihrem Hause. Nach dem baute Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause.
24 Nach ihm baute Binnui, der Sohn Henadads, ein anderes Stück vom Hause Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke.
25 Palal, der Sohn Usais, gegenüber dem Winkel und den Oberen Turm, der vom Königshause heraussieht bei dem Kerkerhofe. Nach ihm Pedaja, der Sohn Pareos.
26 Die Tempelknechte aber wohnten am Ophel bis an das Wassertor gegen Morgen, da der Turm heraussieht.
27 Nach dem bauten die von Thekoa ein anderes Stück gegenüber dem großen Turm, der heraussieht, und bis an die Mauer des Ophel.
28 Aber vom Roßtor an bauten die Priester, ein jeglicher gegenüber seinem Hause.
29 Nach dem baute Zadok, der Sohn Immers, gegenüber seinem Hause. Nach ihm baute Semaja, der Sohn Sechanjas, der Hüter des Tores gegen Morgen.
30 Nach ihm baute Hananja, der Sohn Selemjas, und Hanun, der Sohn Zalaphs, der sechste, ein anderes Stück. Nach ihm baute Mesullam, der Sohn Berechjas, gegenüber seiner Kammer.
31 Nach ihm baute Malchia, der Sohn des Goldschmieds, bis an das Haus der Tempelknechte und der Krämer, gegenüber dem Ratstor und bis an den Söller an der Ecke.
32 Und zwischen dem Söller und dem Schaftor bauten die Goldschmiede und die Krämer.

4

1 Da aber Saneballat hörte, daß wir die Mauer bauten, ward er zornig und sehr entrüstet und spottete der Juden
2 und sprach vor seinen Brüdern und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern? Werden sie es diesen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen, die Schutthaufen und verbrannt sind?

3 Aber Tobia, der Ammoniter, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen; wenn Füchse hinaufzögen, die zerrissen wohl ihre steinerne Mauer.
4 Höre, unser Gott, wie verachtet sind wir! Kehre ihren Hohn auf ihren Kopf, daß du sie gibst in Verachtung im Lande ihrer Gefangenschaft.
5 Decke ihre Missetat nicht zu, und ihre Sünde vertilge nicht vor dir; denn sie haben vor den Bauleuten dich erzürnt.
6 Aber wir bauten die Mauer und fügten sie ganz aneinander bis an die halbe Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten.
7 Da aber Saneballat und Tobia und die Araber und Ammoniter und Asdoditer hörten, daß die Mauern zu Jerusalem zugemacht wurden und daß sie die Lücken hatten angefangen zu verschließen, wurden sie sehr zornig
8 und machten allesamt einen Bund zuhaufen, daß sie kämen und stritten wider Jerusalem und richteten darin Verwirrung an.
9 Wir aber beteten zu unserm Gott und stellten Hut gegen sie Tag und Nacht vor ihnen.
10 Und Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach, und des Schuttes ist zu viel; wir können nicht an der Mauer bauen.
11 Unsre Widersacher aber gedachten: Sie sollen's nicht wissen noch sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erwürgen und das Werk hindern.
12 Da aber die Juden, die neben ihnen wohnten, kamen, und sagten's uns wohl zehnmal, aus allen Orten, da sie um uns wohnten,
13 da stellte ich unten an die Orte hinter der Mauer in die Gräben das Volk nach ihren Geschlechtern mit ihren Schwertern, Spießen und Bogen.
14 Und ich besah es und machte mich auf und sprach zu den Ratsherren und Obersten und dem andern Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen; gedenkt an den großen, schrecklichen HERRN und streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuser!
15 Da aber unsre Feinde hörten, daß es uns kund war geworden und Gott ihren Rat zunichte gemacht hatte, kehrten wir alle wieder zur Mauer, ein jeglicher zu seiner Arbeit.

16 Und es geschah von hier an, daß der Jünglinge die Hälfte taten die
Arbeit, die andere Hälfte hielten die Spieße, Schilde, Bogen und
Panzer. Und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda,
17 die da bauten an der Mauer. Und die da Last trugen von denen, die
ihnen aufluden, mit einer Hand taten sie die Arbeit, und mit der
andern hielten sie die Waffe.
18 Und ein jeglicher, der da baute, hatte sein Schwert an seine Lenden
gegürtet und baute also; und der mit der Posaune blies, war neben
mir.
19 Und ich sprach zu den Ratsherren und Obersten und zum andern
Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreut auf der
Mauer, ferne voneinander.
20 An welchem Ort ihr nun die Posaune tönen hört, dahin
versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten.
21 So arbeiteten wir am Werk, und ihre Hälfte hielt die Spieße von
dem Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen.
22 Auch sprach ich zu der Zeit zum Volk: Ein jeglicher bleibe mit
seinen Leuten über Nacht zu Jerusalem, daß sie uns des Nachts der
Hut und des Tages der Arbeit warten.
23 Aber ich und meine Brüder und meine Leute und die Männer an
der Hut hinter mir, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein
jeglicher ließ das Baden anstehen.

5

1 Und es erhob sich ein großes Geschrei des Volkes und ihrer Weiber
wider ihre Brüder, die Juden.
2 Und waren etliche, die da sprachen: Unserer Söhne und Töchter
sind viel; laßt uns Getreide nehmen und essen, daß wir leben.
3 Aber etliche sprachen: Laßt uns unsre Äcker, Weinberge und
Häuser versetzen und Getreide nehmen in der Teuerung.
4 Etliche aber sprachen: Wir habe Geld entlehnt zum Schoß für den
König auf unsre Äcker und Weinberge;
5 nun ist doch wie unsrer Brüder Leib auch unser Leib und wie ihre
Kinder unsre Kinder, und siehe, wir müssen unsre Söhne und

Töchter unterwerfen dem Dienst, und sind schon unsrer Töchter etliche unterworfen, und ist kein Vermögen in unsern Händen, und unsre Äcker und Weinberge sind der andern geworden.
6 Da ich aber ihr Schreien und solche Worte hörte, ward ich sehr zornig.
7 Und mein Herz ward Rats mit mir, daß ich schalt die Ratsherren und die Obersten und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer auf den andern Wucher treiben? Und ich brachte die Gemeinde wider sie zusammen
8 und sprach zu ihnen: Wir haben unsre Brüder, die Juden, erkauft die den Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen und sie sollen uns verkauft werden? Da schwiegen sie und fanden nichts zu antworten.
9 Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr tut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um des Hohnes willen der Heiden, unsrer Feinde?
10 Ich und meine Brüder und meine Leute haben ihnen auch Geld geliehen und Getreide; laßt uns doch diese Schuld erlassen.
11 So gebt ihnen nun heute wieder ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser und den Hundertsten am Geld, am Getreide, am Most und am Öl, den ihr von ihnen zu fordern habt.
12 Da sprachen sie: Wir wollen's wiedergeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen tun wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also tun sollten.
13 Auch schüttelte ich meinen Busen aus und sprach: Also schüttle Gott aus jedermann von seinem Hause und von seiner Arbeit, der dies Wort nicht handhabt, daß er sei ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeinde sprach: Amen! und lobte den Herrn. Und das Volk tat also.
14 Auch von der Zeit an, da mir befohlen ward, ihr Landpfleger zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zweiunddreißigste Jahr des Königs Arthahsastha, das sind zwölf Jahre, nährte ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost.

15 Denn die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein, dazu auch vierzig Silberlinge; auch waren die Leute mit Gewalt gefahren über das Volk. Ich tat aber nicht also um der Furcht Gottes willen.
16 Auch arbeitete ich an der Mauer Arbeit und kaufte keinen Acker; und alle meine Leute mußten daselbst an die Arbeit zuhauf kommen.
17 Dazu waren die Juden und Obersten hundertundfünfzig an meinem Tisch und die zu uns kamen aus den Heiden, die um uns her sind.
18 Und man gebrauchte für mich des Tages einen Ochsen und sechs erwählte Schafe und Vögel und je innerhalb zehn Tagen allerlei Wein die Menge. Dennoch forderte ich nicht der Landpfleger Kost; denn der Dienst war schwer auf dem Volk.
19 Gedenke mir, mein Gott, zum Besten alles, was ich diesem Volk getan habe!

6

1 Und da Saneballat, Tobia und Gesem, der Araber, und unsre Feinde erfuhren, daß ich die Mauer gebaut hatte und keine Lücke mehr daran wäre, wiewohl ich die Türen zu der Zeit noch nicht eingehängt hatte in den Toren,
2 sandte Sanaballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: Komm und laß uns zusammenkommen in den Dörfern in der Fläche Ono! Sie gedachten mir aber Böses zu tun.
3 Ich aber sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Ich habe ein großes Geschäft auszurichten, ich kann nicht hinabkommen; es möchte das Werk nachbleiben, wo ich die Hände abtäte und zu euch hinabzöge.
4 Sie sandten aber viermal zu mir auf diese Weise, und ich antwortete ihnen auf diese Weise.
5 Da sandte Saneballat zum fünftenmal zu mir seinen Diener mit einem offenen Brief in seiner Hand.

6 Darin war geschrieben: Es ist vor die Heiden gekommen, und
Gesem hat’s gesagt, daß du und die Juden gedenkt abzufallen,
darum du die Mauer baust, und wollest also König werden;
7 und du habest die Propheten bestellt, die von dir ausrufen sollen zu
Jerusalem und sagen: Er ist der König Juda’s. Nun, solches wird vor
den König kommen. So komm nun und laß uns miteinander
ratschlagen!
8 Ich aber sandte zu ihm und ließ ihm sagen: Solches ist nicht
geschehen, was du sagst; du hast es aus deinem Herzen erdacht.
9 Denn sie alle wollen uns furchtsam machen und gedachten: Sie
sollen die Hand abtun vom Geschäft, daß es nicht fertig werde,
aber nun stärke meine Hände!
10 Und ich kam in das Haus Semajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes
Mehetabeels; und er hatte sich verschlossen und sprach: Laß uns
zusammenkommen im Hause Gottes mitten im Tempel und die
Türen zuschließen; denn sie werden kommen, dich zu erwürgen,
und werden bei der Nacht kommen, daß sie dich erwürgen.
11 Ich aber sprach: Sollte ein solcher Mann fliehen? Sollte ein solcher
Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen, daß er lebendig bleibe?
Ich will nicht hineingehen.
12 Denn ich merkte, daß ihn Gott nicht gesandt hatte. Denn er sagte
wohl Weissagung auf mich; aber Tobia und Saneballat hatten ihm
Geld gegeben.
13 Darum nahm er Geld, auf daß ich mich fürchten sollte und also tun
und sündigen, daß sie ein böses Gerücht hätten, damit sie mich
lästern möchten.
14 Gedenke, mein Gott, des Tobia und Saneballat nach diesen
Werken, auch der Prophetin Noadja und der anderen Propheten,
die mich wollten abschrecken!
15 Und die Mauer ward fertig am fünfundzwanzigsten Tage des
Monats Elul in zweiundfünfzig Tagen.
16 Und da alle unsre Feinde das hörten, fürchteten sich alle Heiden,
die um uns her waren, und der Mut entfiel ihnen; denn sie
merkten, daß dies Werk von Gott war.

17 Auch waren zu derselben Zeit viele der Obersten Juda's, deren
Briefe gingen zu Tobia und von Tobia zu ihnen.
18 Denn ihrer waren viel in Juda, die ihm geschworen waren; denn er
war der Eidam Sechanjas, des Sohnes Arahs, und sein Sohn
Johanan hatte die Tochter Mesullams, des Sohnes Berechjas.
19 Und sie sagten Gutes von ihm vor mir und brachten meine Reden
aus zu ihm. So sandte denn Tobia Briefe, mich abzuschrecken.

7

1 Da wir nun die Mauer gebaut hatten, hängte ich die Türen ein und
wurden bestellt die Torhüter, Sänger und Leviten.
2 Und ich gebot meinem Bruder Hanani und Hananja, dem
Burgvogt zu Jerusalem (denn er war ein treuer Mann und
gottesfürchtig vor vielen andern),
3 und sprach zu Ihnen: Man soll die Tore Jerusalem nicht auftun, bis
daß die Sonne heiß wird; und wenn man noch auf der Hut steht,
soll man die Türen zuschlagen und verriegeln. Und es wurden
Hüter bestellt aus den Bürgern Jerusalems, ein jeglicher auf seine
Hut seinem Hause gegenüber.
4 Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volk
darin, und die Häuser wurden nicht gebaut.
5 Und mein Gott gab mir ins Herz, daß ich versammelte die
Ratsherren und die Obersten und das Volk, sie zu verzeichnen.
Und ich fand das Geschlechtsregister derer, die vorhin
heraufgekommen waren, und fand darin geschrieben:
6 Dies sind die Kinder der Landschaft, die heraufgekommen sind aus
der Gefangenschaft, die Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte
weggeführt, und die wieder gen Jerusalem und nach Juda kamen,
ein jeglicher in seine Stadt,
7 und sind gekommen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Asarja,
Raamja, Nahamani, Mardochai, Bilsan, Mispereth, Bigevai,
Nehum und Baana. Dies ist die Zahl der Männer vom Volk Israel:
8 der Kinder Pareos waren zweitausend einhundert und
zweiundsiebzig;

9 der Kinder Sephatja dreihundert und zweiundsiebzig;
10 der Kinder Arah sechshundert und zweiundfünfzig;
11 der Kinder Pahath-Moab von den Kindern Jesua und Joab zweitausend achthundert und achtzehn;
12 der Kinder Elam tausend zweihundert und vierundfünfzig;
13 der Kinder Satthu achthundert und fünfundvierzig;
14 der Kinder Sakkai siebenhundert und sechzig;
15 der Kinder Binnui sechshundert und achtundvierzig;
16 der Kinder Bebai sechshundert und achtundzwanzig;
17 der Kinder Asgad zweitausend dreihundert und zweiundzwanzig;
18 der Kinder Adonikam sechshundert und siebenundsechzig;
19 der Kinder Bigevai zweitausend und siebenundsechzig;
20 der Kinder Adin sechshundert und fünfundfünfzig;
21 der Kinder Ater von Hiskia achtundneunzig;
22 der Kinder Hasum dreihundert und achtundzwanzig;
23 der Kinder Bezai dreihundert und vierundzwanzig;
24 der Kinder Hariph hundert und zwölf;
25 der Kinder von Gibeon fünfundneunzig;
26 der Männer von Bethlehem und Netopha hundert und achtundachtzig;
27 der Männer von Anathoth hundert und achtundzwanzig;
28 der Männer von Beth-Asmaveth zweiundvierzig;
29 der Männer von Kirjath-Jearim, Kaphira und Beeroth siebenhundert und dreiundvierzig;
30 der Männer von Rama und Geba sechshundert und einundzwanzig;
31 der Männer von Michmas hundert und zweiundzwanzig;
32 der Männer von Beth-El und Ai hundert und dreiundzwanzig;
33 der Männer vom andern Nebo zweiundfünfzig;
34 der Kinder des andern Elam tausend zweihundert und vierundfünfzig;
35 der Kinder Harim dreihundert und zwanzig;
36 der Kinder von Jericho dreihundert und fünfundvierzig;
37 der Kinder von Lod, Hadid und Ono siebenhundert und einundzwanzig;

38 der Kinder von Seena dreitausend und neunhundert und dreißig;
39 Die Priester: der Kinder Jedaja, vom Hause Jesua, neunhundert
und dreiundsiebzig;
40 der Kinder Immer tausend und zweiundfünfzig;
41 der Kinder Pashur tausend zweihundert und siebenundvierzig;
42 der Kinder Harim tausend und siebzehn;
43 Die Leviten: der Kinder Jesua von Kadmiel, von den Kindern
Hodavja, vierundsiebzig;
44 Die Sänger: der Kinder Asaph hundert und achtundvierzig;
45 Die Torhüter waren: die Kinder Sallum, die Kinder Ater, die
Kinder Talmon, die Kinder Akkub, die Kinder Hatita, die Kinder
Sobai, allesamt hundert und achtunddreißig;
46 Die Tempelknechte: die Kinder Ziha, die Kinder Hasupha, die
Kinder Tabbaoth,
47 die Kinder Keros, die Kinder Sia, die Kinder Padon,
48 die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Salmai,
49 die Kinder Hanan, die Kinder Giddel, die Kinder Gahar,
50 die Kinder Reaja, die Kinder Rezin, die Kinder Nekoda,
51 die Kinder Gassam, die Kinder Usa, die Kinder Paseah,
52 die Kinder Besai, die Kinder der Meuniter, die Kinder der
Nephusiter,
53 die Kinder Bakbuk, die Kinder Hakupha, die Kinder Harhur,
54 die Kinder Bazlith, die Kinder Mehida, die Kinder Harsa,
55 die Kinder Barkos, die Kinder Sisera, die Kinder Themah,
56 die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha.
57 Die Kinder der Knechte Salomos waren: die Kinder Sotai, die
Kinder Sophereth, die Kinder Perida,
58 die Kinder Jaala, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,
59 die Kinder Sephatja, die Kinder Hattil, die Kinder Pochereth von
Zebaim, die Kinder Amon.
60 Aller Tempelknechte und Kinder der Knechte Salomos waren
dreihundert und zweiundneunzig;
61 Und diese zogen auch mit herauf von Thel-Melah, Thel-Harsa,
Cherub, Addon und Immer, aber sie konnten nicht anzeigen ihr
Vaterhaus noch ihr Geschlecht, ob sie aus Israel wären:

62 die Kinder Delaja, die Kinder Tobia und die Kinder Nekoda,
sechshundert und zweiundvierzig;
63 Und von den Priestern waren die Kinder Habaja, die Kinder
Hakkoz, die Kinder Barsillai, der aus den Töchtern Barsillais, des
Gileaditers, ein Weib nahm und ward nach ihrem Namen genannt.
64 Diese suchten ihr Geburtsregister; und da sie es nicht fanden,
wurden sie untüchtig geachtet zum Priestertum.
65 Und der Landpfleger sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom
Hocheiligen, bis daß ein Priester aufkäme mit dem Licht und
Recht.
66 Der ganzen Gemeinde wie ein Mann waren zweiundvierzigtausend
und dreihundertundsechzig,
67 ausgenommen ihre Knechte und Mägde; derer waren
siebentausend dreihundert und siebenunddreißig, dazu
zweihundert und fünfundvierzig Sänger und Sängerinnen.
68 Und sie hatten siebenhundert und sechsunddreißig Rosse,
zweihundert und fünfundvierzig Maultiere,
69 vierhundert und fünfunddreißig Kamele, sechstausend
siebenhundert und zwanzig Esel.
70 Und etliche Obersten der Vaterhäuser gaben zum Werk. Der
Landpfleger gab zum Schatz tausend Goldgulden, fünfzig Becken,
fünfhundert und dreißig Priesterröcke.
71 Und etliche Obersten der Vaterhäuser gaben zum Schatz fürs Werk
zwanzigtausend Goldgulden, zweitausend und zweihundert Pfund
Silber.
72 Und das andere Volk gab zwanzigtausend Goldgulden und
zweitausend Pfund Silber und siebenundsechzig Priesterröcke.
73 Und die Priester und die Leviten, die Torhüter, die Sänger und die
vom Volk und die Tempelknechte und ganz Israel setzten sich in
ihre Städte.

8

1 Da nun herzukam der siebente Monat und die Kinder Israel in
ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk wie ein

Mann auf die breite Gasse vor dem Wassertor und sprachen zu Esra,
dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Gesetzes Mose's holte,
das der Herr Israel geboten hat.
2 Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde,
Männer und Weiber und alle, die es vernehmen konnten, am
ersten Tage des siebenten Monats
3 und las daraus auf der breiten Gasse, die vor dem Wassertor ist,
vom lichten Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib
und wer's vernehmen konnte. Und des ganzen Volkes Ohren
waren zu dem Gesetz gekehrt.
4 Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen, hohen
Stuhl, den sie gemacht hatten, zu predigen, und standen neben ihm
Matthithja, Sema, Anaja, Uria, Hilkia und Maaseja, zu seiner
Rechten, aber zu seiner Linken Pedaja, Misael, Malchia, Hasum,
Hasbaddana, Sacharja und Mesullam.
5 Und Esra tat das Buch auf vor dem ganzen Volk, denn er ragte über
alles Volk; und da er's auftat, stand alles Volk.
6 Und Esra lobte den Herrn, den großen Gott. Und alles Volk
antwortete: Amen, Amen! mit ihren Händen empor und neigten
sich und beteten den Herrn an mit dem Antlitz zur Erde.
7 Und Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akkub, Sabthai, Hodia, Maaseja,
Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, Pelaja und die Leviten machten,
daß das Volk aufs Gesetz merkte; und das Volk stand auf seiner
Stätte.
8 Und sie lasen im Gesetzbuch Gottes klar und verständlich, daß
man verstand, was gelesen ward.
9 Und Nehemia, der da ist der Landpfleger, und Esra, der Priester,
der Schriftgelehrte, und die Leviten, die alles Volk aufmerken
machten sprachen zum Volk: Dieser Tag ist heilig dem Herrn,
eurem Gott; darum seid nicht traurig und weint nicht! Denn alles
Volk weinte, da sie die Worte des Gesetzes hörten.
10 Darum sprach er zu ihnen: Geht hin und eßt das Fette und trinkt
das Süße und sendet denen auch Teile, die nichts für sich bereitet
haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und bekümmert
euch nicht; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

11 Und die Leviten stillten alles Volk und sprachen: Seid still, denn der Tag ist heilig; bekümmert euch nicht!
12 Und alles Volk ging hin, daß es äße, tränke und Teile sendete und eine große Freude machte; denn sie hatten die Worte verstanden, die man hatte kundgetan.
13 Und des andern Tages versammelten sich die Obersten der Vaterhäuser unter dem ganzen Volk und die Priester und Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er sie in den Worten des Gesetzes unterrichtete.
14 Und sie fanden geschrieben im Gesetz, das der HERR durch Mose geboten hatte, daß die Kinder Israel in Laubhütten wohnen sollten am Fest im siebenten Monat
15 und sollten's lassen laut werden und ausrufen in allen ihren Städten und zu Jerusalem und sagen: Geht hinaus auf die Berge und holt Ölzweige, Myrtenzweige, Palmenzweige und Zweige von dichten Bäumen, daß man Laubhütten mache, wie es geschrieben steht.
16 Und das Volk ging hinaus und holten und machten sich Laubhütten, ein jeglicher auf seinem Dach und in ihren Höfen und in den Höfen am Hause Gottes und auf der breiten Gasse am Wassertor und auf der breiten Gasse am Tor Ephraim.
17 Und die ganze Gemeinde derer, die aus der Gefangenschaft waren wiedergekommen, machten Laubhütten und wohnten darin. Denn die Kinder Israel hatten seit der Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag nicht also getan; und es war eine große Freude.
18 Und ward im Gesetzbuch Gottes gelesen alle Tage, vom ersten Tag an bis auf den letzten; und sie hielten das Fest sieben Tage und am achten Tage die Versammlung, wie sich's gebührt.

9

1 Am vierundzwanzigsten Tage dieses Monats kamen die Kinder Israel zusammen mit Fasten und Säcken und Erde auf ihnen

2 und sonderten den Samen Israels ab von allen fremden Kindern
und traten hin und bekannten ihre Sünden und ihrer Väter
Missetaten.
3 Und standen auf an ihrer Stätte, und man las im Gesetzbuch des
Herrn, ihres Gottes, ein Viertel des Tages; und ein Viertel
bekannten sie und beteten an den Herrn, ihren Gott.
4 Und auf dem hohen Platz für die Leviten standen auf Jesua, Bani,
Kadmiel, Sebanja, Bunni, Serebja, Bani und Chenani und schrieen
laut zu dem Herrn, ihrem Gott.
5 Und die Leviten Jesua, Kadmiel, Bani, Hasabneja, Serebja, Hodia,
Sebanja, Pethahja sprachen: Auf! Lobet den Herrn, euren Gott,
von Ewigkeit zu Ewigkeit, und man lobe den Namen deiner
Herrlichkeit, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm.
6 Herr, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller
Himmel Himmel mit allem ihrem Heer, die Erde und alles, was
darauf ist, die Meere und alles, was darin ist; du machst alles
lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.
7 Du bist der Herr, Gott, der du Abram erwählt hast und ihn von
Ur in Chaldäa ausgeführt und Abraham genannt
8 und sein Herz treu vor dir gefunden und einen Bund mit ihm
gemacht, seinem Samen zu geben das Land der Kanaaniter,
Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Jebusiter und Girgasiter; und hast
dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.
9 Und du hast angesehen das Elend unsrer Väter in Ägypten und ihr
Schreien erhört am Schilfmeer
10 und Zeichen und Wunder getan an Pharao und allen seinen
Knechten und an allem Volk seines Landes, denn du erkanntest,
daß sie stolz wider sie waren, und hast dir einen Namen gemacht,
wie er jetzt ist.
11 Und hast das Meer vor ihnen zerrissen, daß sie mitten im Meer
trocken hindurchgingen, und ihre Verfolger in die Tiefe geworfen
wie Steine in mächtige Wasser
12 und sie geführt des Tages in einer Wolkensäule und des Nachts in
einer Feuersäule, ihnen zu leuchten auf dem Weg, den sie zogen.

13 Und bist herabgestiegen auf den Berg Sinai und hast mit ihnen vom
Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftiges Recht und ein
rechtes Gesetz und gute Gebote und Sitten
14 und deinen heiligen Sabbat ihnen kundgetan und Gebote, Sitten
und Gesetz ihnen geboten durch deinen Knecht Mose,
15 und hast ihnen Brot vom Himmel gegeben, da sie hungerte, und
Wasser aus dem Felsen lassen gehen, da sie dürstete, und mit ihnen
geredet, sie sollten hineingehen und das Land einnehmen, darüber
du deine Hand hobst, es ihnen zu geben.
16 Aber unsre Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen
Geboten nicht gehorchten,
17 und weigerten sich zu hören und gedachten auch nicht an deine
Wunder, die du an ihnen tatest; sondern sie wurden halsstarrig und
warfen ihr Haupt auf, daß sie sich zurückwendeten zu
Dienstbarkeit in ihrer Ungeduld. Aber du, mein Gott, vergabst und
warst gnädig, barmherzig, geduldig und von großer
Barmherzigkeit und verließest sie nicht.
18 Und ob sie wohl ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das
ist dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat! und taten
große Lästerungen:
19 doch verließest du sie nicht in der Wüste nach deiner großen
Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen des
Tages, sie zu führen auf dem Wege, noch die Feuersäule des Nachts,
ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen.
20 Und du gabst ihnen einen guten Geist, sie zu unterweisen; und
dein Man wandtest du nicht von ihrem Munde, und gabst ihnen
Wasser, da sie dürstete.
21 Vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, daß ihnen nichts
mangelte. Ihre Kleider veralteten nicht und ihre Füße zerschwollen
nicht.
22 Und gabst ihnen Königreiche und Völker und teiltest sie hierher
und daher, daß sie einnahmen das Land Sihons, des Königs zu
Hesbon, und das Land Ogs, des Königs von Basan.

23 Und vermehrtest ihre Kinder wie die Sterne am Himmel und
brachtest sie in das Land, das du ihren Vätern verheißen hattest,
daß sie einziehen und es einnehmen sollten.
24 Und die Kinder zogen hinein und nahmen das Land ein; und du
demütigtest vor ihnen die Einwohner des Landes, die Kanaaniter,
und gabst sie in ihre Hände, ihre Könige und die Völker im Lande,
daß sie mit ihnen täten nach ihrem Willen.
25 Und sie gewannen feste Städte und ein fettes Land und nahmen
Häuser ein voll allerlei Güter, ausgehauene Brunnen, Weinberge,
Ölgärten und Bäume, davon man ißt, die Menge, und sie aßen und
wurden satt und fett und lebten in Wonne durch deine große Güte.
26 Aber sie wurden ungehorsam und widerstrebten dir und warfen
dein Gesetz hinter sich zurück und erwürgten deine Propheten, die
ihnen zeugten, daß sie sollten sich zu dir bekehren, und taten
große Lästerungen.
27 Darum gabst du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten.
Und zur Zeit ihrer Angst schrieen sie zu dir; und du erhörtest sie
vom Himmel, und durch deine große Barmherzigkeit gabst du
ihnen Heilande, die ihnen halfen aus ihrer Feinde Hand.
28 Wenn sie aber zur Ruhe kamen, taten sie wieder übel vor dir. So
verließest du sie in ihrer Feinde Hand, daß sie über sie herrschten.
So schrieen sie dann wieder zu dir; und du erhörtest sie vom
Himmel und errettetest sie nach deiner großen Barmherzigkeit
vielmal.
29 Und du ließest ihnen bezeugen, daß sie sich bekehren sollten zu
deinem Gesetz. Aber sie waren stolz und gehorchten deinen
Geboten nicht und sündigten an deinen Rechten (durch welche ein
Mensch lebt, so er sie tut) und kehrten dir den Rücken zu und
wurden halsstarrig und gehorchten nicht.
30 Und du verzogst viele Jahre über ihnen und ließest ihnen bezeugen
durch deinen Geist in deinen Propheten; aber sie nahmen es nicht
zu Ohren. Darum hast du sie gegeben in die Hand der Völker in
den Ländern.

31 Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du es nicht gar aus mit ihnen gemacht noch sie verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.
32 Nun, unser Gott, du großer Gott, mächtig und schrecklich, der du hältst Bund und Barmherzigkeit, achte nicht gering alle die Mühsal, die uns getroffen hat, unsre Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter und dein ganzes Volk von der Zeit an der Könige von Assyrien bis auf diesen Tag.
33 Du bist gerecht in allem, was du über uns gebracht hast; denn du hast recht getan, wir aber sind gottlos gewesen.
34 Und unsre Könige, Fürsten, Priester und Väter haben nicht nach deinem Gesetz getan und auch nicht achtgehabt auf deine Gebote und Zeugnisse, die du hast ihnen lassen bezeugen.
35 Und sie haben dir nicht gedient in ihrem Königreich und in deinen großen Gütern, die du ihnen gabst, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen dargegeben hast, und haben sich nicht bekehrt von ihrem bösen Wesen.
36 Siehe, wir sind heutigestages Knechte, und in dem Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte und Güter, siehe, da sind wir Knechte.
37 Und sein Ertrag mehrt sich den Königen, die du über uns gesetzt hast um unsrer Sünden willen; und sie herrschen über unsre Leiber und unser Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Not.
38 Und in diesem allem machen wir einen festen Bund und schreiben und lassen's unsere Fürsten, Leviten und Priester versiegeln.

10

1 Die Versiegler aber waren: Nehemia, der Landpfleger, der Sohn Hachaljas, und Zedekia,
2 Seraja, Asarja, Jeremia,
3 Pashur, Amarja, Malchia,
4 Hattus, Sebanja, Malluch,
5 Harim, Meremoth, Obadja,
6 Daniel, Ginthon, Baruch,

7 Mesullam, Abia, Mijamin,
8 Maasja, Bilgai und Semaja, das waren die Priester;
9 die Leviten aber waren: Jesua, der Sohn Asanjas, Binnui von den Kindern Henadads, Kadmiel
10 und ihre Brüder: Sechanja, Hodia, Kelita, Pelaja, Hanan,
11 Micha, Rehob, Hasabja,
12 Sakkur, Serebja, Sebanja,
13 Hodia, Bani und Beninu;
14 die Häupter im Volk waren: Pareos, Pahath-Moab, Elam, Satthu, Bani,
15 Bunni, Asgad, Bebai,
16 Adonia, Bigevai, Adin,
17 Ater, Hiskia, Assur,
18 Hodia, Hasum, Bezai,
19 Hariph, Anathoth, Nobai,
20 Magpias, Mesullam, Hesir,
21 Mesesabeel, Zadok, Jaddua,
22 Pelatja, Hanan, Anaja,
23 Hosea, Hananja, Hassub,
24 Halohes, Pilha, Sobek,
25 Rehum, Hasabna, Maaseja,
26 Ahia, Hanan, Anan,
27 Malluch, Harim und Baana.
28 Und das andere Volk, Priester, Leviten, Torhüter, Sänger, Tempelknechte und alle, die sich von den Völker in den Landen abgesondert hatten zum Gesetz Gottes, samt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern, alle, die es verstehen konnten,
29 hielten sich zu ihren Brüdern, den Mächtigen, und kamen, daß sie schwuren und sich mit einem Eide verpflichteten, zu wandeln im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben ist, daß sie es hielten und tun wollten nach allen Geboten, Rechten und Sitten des Herrn, unsers Herrschers;
30 und daß wir den Völkern im Lande unsere Töchter nicht geben noch ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wollten;

31 auch wenn die Völker im Lande am Sabbattage bringen Ware und
allerlei Getreide zu verkaufen, daß wir nichts von ihnen nehmen
wollten am Sabbat und den Heiligen Tagen; und daß wir das
siebente Jahr von aller Hand Beschwerung freilassen wollten.
32 Und wir legten ein Gebot auf uns, daß wir jährlich einen dritten
Teil eines Silberlings gäben zum Dienst im Hause unsers Gottes,
33 nämlich zu Schaubrot, zu täglichem Speisopfer, zum täglichen
Brandopfer, zum Opfer des Sabbats, der Neumonde und Festtage
und zu dem Geheiligten und zum Sündopfer, damit Israel versöhnt
werde, und zu allem Geschäft im Hause unsers Gottes.
34 Und wir warfen das Los unter den Priestern, Leviten und dem Volk
um das Opfer des Holzes, das man zum Hause unsers Gottes
bringen sollte jährlich nach unsern Vaterhäusern auf bestimmte
Zeit, zu brennen auf dem Altar des Herrn, unsers Gottes, wie es
im Gesetz geschrieben steht.
35 Und wir wollen jährlich bringen die Erstlinge unsers Landes und
die Erstlinge aller Früchte auf allen Bäumen zum Hause des
Herrn;
36 und die Erstlinge unsrer Söhne und unsres Viehs, wie es im Gesetz
geschrieben steht, und die Erstlinge unsrer Rinder und unsrer
Schafe wollen wir zum Hause unsres Gottes bringen den Priestern,
die im Hause unsres Gottes dienen.
37 Auch wollen wir bringen das Erste unsres Teiges und unsre
Hebopfer und Früchte von allerlei Bäumen, Most und Öl den
Priestern in die Kammern am Hause unsres Gottes und den
Zehnten unsres Landes den Leviten, daß die Leviten den Zehnten
haben in allen Städten unsres Ackerwerks.
38 Und der Priester, der Sohn Aarons, soll mit den Leviten sein, wenn
sie den Zehnten nehmen, daß die Leviten den Zehnten ihrer
Zehnten heraufbringen zum Hause unsres Gottes in die Kammern
im Vorratshause.
39 Denn die Kinder Israel und die Kinder Levi sollen die Hebe des
Getreides, Mosts und Öls herauf in die Kammern bringen. Daselbst
sind die Gefäße des Heiligtums und die Priester, die da dienen, und

die Torhüter und Sänger. So wollen wir das Haus unsres Gottes nicht verlassen.

11

1 Und die Obersten des Volks wohnten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warf das Los darum, daß unter zehn ein Teil gen Jerusalem, in die heilige Stadt, zöge zu wohnen, und neun Teile in den Städten wohnten.
2 Und das Volk segnete alle die Männer, die willig waren, zu Jerusalem zu wohnen.
3 Dies sind die Häupter in der Landschaft, die zu Jerusalem und in den Städten Juda's wohnten. (Sie wohnten aber ein jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war: nämlich Israel, Priester, Leviten, Tempelknechte und die Kinder der Knechte Salomos.)
4 Und zu Jerusalem wohnten etliche der Kinder Juda und Benjamin. Von den Kindern Juda: Athaja, der Sohn Usias, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Sephatjas, des Sohnes Mahalaleels, aus den Kindern Perez,
5 und Maaseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Chol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes des Selaniters.
6 Aller Kinder Perez, die zu Jerusalem wohnten, waren vierhundert und achtundsechzig, tüchtige Leute.
7 Dies sind die Kinder Benjamin: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesaja's,
8 und nach ihm Gabbai, Sallai, neunhundert und achtundzwanzig;
9 und Joel, der Sohn Sichris, war ihr Vorsteher, und Juda, der Sohn Hasnuas, über den andern Teil der Stadt.
10 Von den Priestern wohnten daselbst Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin,
11 Seraja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitobs, ein Fürst im Hause Gottes,

12 und ihre Brüder, die im Hause schafften, derer waren achthundert
und zweiundzwanzig; und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes
Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes
Pashurs, des Sohnes Malchias,
13 und seine Brüder, Oberste der Vaterhäuser, zweihundert und
zweiundvierzig; und Amassai, der Sohn Asareels, des Sohnes
Ahsais, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers,
14 und ihre Brüder, gewaltige Männer, hundert und achtundzwanzig;
und ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Gedolims.
15 Von den Leviten: Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes Asrikams,
des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Bunnis,
16 und Sabthai und Josabad, aus der Leviten Obersten, an den
äußerlichen Geschäften im Hause Gottes,
17 und Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes
Asaphs, der das Haupt war, Dank anzuheben zum Gebet, und
Bakbukja, der andere unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn
Sammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedithuns.
18 Alle Leviten in der heiligen Stadt waren zweihundert und
vierundachtzig.
19 Und die Torhüter: Akkub und Talmon und ihre Brüder, die in den
Toren hüteten, waren hundert und zweiundsiebzig.
20 Das andere Israel aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten
Juda's, ein jeglicher in seinem Erbteil.
21 Und die Tempelknechte wohnten am Ophel; und Ziha und Gispa
waren über die Tempelknechte.
22 Der Vorsteher aber über die Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn
Banis, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Matthanjas, des Sohnes
Michas, aus den Kindern Asaphs, den Sängern, für das Geschäft im
Hause Gottes.
23 Denn es war des Königs Gebot über sie, daß man den Sängern
treulich gäbe, einen jeglichen Tag seine Gebühr.
24 Und Pethahja, der Sohn Mesesabeels, aus den Kindern Serahs, des
Sohnes Juda's, war zu Handen des Königs in allen Geschäften an
das Volk.

25 Und der Kinder Juda, die außen auf den Dörfern auf ihrem Lande
waren, wohnten etliche zu Kirjath-Arba und seinen Ortschaften
und zu Dibon und seinen Ortschaften und zu Kabzeel und seinen
Ortschaften
26 und zu Jesua, Molada, Beth-Pelet,
27 Hazar-Sual, Beer-Seba und ihren Ortschaften
28 und zu Ziklag und Mechona und ihren Ortschaften
29 und zu En-Rimmon, Zora, Jarmuth,
30 Sanoah, Adullam und ihren Dörfern, zu Lachis und auf seinem
Felde, zu Aseka und seinen Ortschaften. Und sie lagerten sich von
Beer-Seba an bis an das Tal Hinnom.
31 Die Kinder Benjamin aber wohnten von Geba an zu Michmas, Aja,
Beth-El und seinen Ortschaften
32 und zu Anathoth, Nob, Ananja,
33 Hazor, Rama, Gitthaim,
34 Hadid, Zeboim, Neballat,
35 Lod und Ono im Tal der Zimmerleute.
36 Und etliche Leviten, die Teile in Juda hatten, wohnten unter
Benjamin.

12

1 Dies sind die Priester und die Leviten, die mit Serubabel, dem Sohn
Sealthiels, und mit Jesua heraufzogen: Seraja, Jeremia, Esra,
2 Amarja, Malluch, Hattus,
3 Sechanja, Rehum, Meremoth,
4 Iddo, Ginthoi, Abia,
5 Mijamin, Maadja, Bilga,
6 Semaja, Jojarib, Jedaja,
7 Sallu, Amok, Hilkia und Jedaja. Dies waren die Häupter unter den
Priestern und ihren Brüdern zu den Zeiten Jesuas.
8 Die Leviten aber waren diese: Jesua, Binnui, Kadmiel, Serebja, Juda
und Matthanja, der hatte das Dankamt mit seinen Brüdern;
9 Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren ihnen gegenüber zum
Dienst.

10 Jesua zeugte Jojakim, Jojakim zeugte Eljasib, Eljasib zeugte Jojada,
11 Jojada zeugte Jonathan, Jonathan zeugte Jaddua.
12 Und zu den Zeiten Jojakims waren diese Oberste der Vaterhäuser unter den Priestern: nämlich von Seraja war Meraja, von Jeremia war Hananja,
13 von Esra war Mesullam, von Amarja war Johanan,
14 von Malluch war Jonathan, von Sebanja war Joseph,
15 von Harim war Adna, von Merajoth war Helkai,
16 von Iddo war Sacharja, von Ginthon war Mesullam,
17 von Abia war Sichri, von Minjamin-Moadja war Piltai,
18 von Bilga war Sammua, von Semaja war Jonathan,
19 von Jojarib war Matthnai, von Jedaja war Usi,
20 von Sallai war Kallai, von Amok war Eber,
21 von Hilkia war Hasabja, von Jedaja war Nathanael.
22 Und zu den Zeiten Eljasibs, Jojadas, Johanans und Jadduas wurden die Obersten der Vaterhäuser unter den Leviten aufgeschrieben und die Priester, unter dem Königreich des Darius, des Persers.
23 Es wurden aber die Kinder Levi, die Obersten der Vaterhäuser, aufgeschrieben in der Chronik bis zur Zeit Johanans, des Sohnes Eljasibs.
24 Und dies waren die Obersten unter den Leviten: Hasabja, Serebja und Jesua, der Sohn Kadmiels; und ihre Brüder neben ihnen, verordnet, zu loben und zu danken, wie es David, der Mann Gottes, geboten hatte, eine Ordnung um die andere,
25 waren Matthanja, Bakbukja, Obadja. Aber Mesullam, Talmon und Akkub, die Torhüter, hatten die Hut an den Vorratskammern der Tore.
26 Diese waren zu den Zeiten Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und zu den Zeiten Nehemias, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten.
27 Und bei der Einweihung der Mauer zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung in Freuden, mit Danken, mit Singen, mit Zimbeln, Psalter und Harfen.

28 Und es versammelten sich die Kinder der Sänger von der Gegend
um Jerusalem her und von den Höfen der Netophathiter
29 und von Beth-Gilgal und von den Äckern zu Geba und Asmaveth;
denn die Sänger hatten sich Höfe gebaut um Jerusalem her.
30 Und die Priester und Leviten reinigten sich und reinigten das Volk,
die Tore und die Mauer.
31 Und ich ließ die Fürsten Juda's oben auf die Mauer steigen und
bestellte zwei große Dankchöre. Die einen gingen hin zur Rechten
oben auf der Mauer zum Misttor hin,
32 und ihnen ging nach Hosaja und die Hälfte der Fürsten Juda's
33 und Asarja, Esra, Mesullam,
34 Juda, Benjamin, Semaja und Jeremia
35 und etliche der Priester-Kinder mit Drommeten, dazu Sacharja, der
Sohn Jonathans, des Sohnes Semajas, des Sohnes Matthanjas, des
Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asaphs,
36 und seine Brüder: Semaja, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai,
Nathanael und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen Davids, des
Mannes Gottes, Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her.
37 Und zogen zum Brunnentor hin und gingen stracks vor sich auf
den Stufen zur Stadt Davids, die Mauer hinauf zu dem Hause
Davids hinan und bis an das Wassertor gegen Morgen.
38 Der andere Dankchor ging ihnen gegenüber, und ich ihm nach und
die Hälfte des Volks, oben auf der Mauer zum Ofenturm hinan und
bis an die breite Mauer
39 und zum Tor Ephraim hinan und zum alten Tor und zum Fischtor
und zum Turm Hananeel und zum Turm Mea bis an das Schaftor,
und blieben stehen im Kerkertor.
40 Und standen also die zwei Dankchöre am Hause Gottes, und ich
und die Hälfte der Obersten mit mir,
41 und die Priester, nämlich Eljakim, Maaseja, Minjamin, Michaja,
Eljoenai, Sacharja, Hananja mit Drommeten,
42 und Maaseja, Semaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malchia, Elam und
Eser. Und die Sänger sangen laut, und Jisrahja war der Vorsteher.
43 Und es wurden desselben Tages große Opfer geopfert, und sie
waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht,

daß sich auch die Weiber und Kinder freuten, und man hörte die
Freude Jerusalems ferne.
44 Zu der Zeit wurden verordnet Männer über die Vorratskammern,
darin die Heben, Erstlinge und Zehnten waren, daß sie sammeln
sollten von den Äckern um die Städte her, auszuteilen nach dem
Gesetz für die Priester und Leviten; denn Juda hatte eine Freude an
den Priestern und Leviten, daß sie standen
45 und warteten des Dienstes ihres Gottes und des Dienstes der
Reinigung. Und die Sänger und Torhüter standen nach dem Gebot
Davids und seines Sohnes Salomo;
46 denn vormals, zu den Zeiten Davids und Asaphs, wurden gestiftet
die obersten Sänger und Loblieder und Dank zu Gott.
47 Aber ganz Israel gab den Sängern und Torhütern Teile zu den
Zeiten Serubabels und Nehemias, einen jeglichen Tag sein Teil;
und sie gaben Geheiligtes für die Leviten, die Leviten aber gaben
Geheiligtes für die Kinder Aaron.

13

1 Und es ward zu der Zeit gelesen das Buch Mose vor den Ohren des
Volks und ward gefunden darin geschrieben, daß die Ammoniter
und Moabiter sollen nimmermehr in die Gemeinde Gottes
kommen,
2 darum daß sie den Kindern Israel nicht entgegenkamen mit Brot
und Wasser und dingten sie wider Bileam, daß er sie verfluchen
sollte; aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.
3 Da sie nun dies Gesetz hörten, schieden sie alle Fremdlinge von
Israel.
4 Und vor dem hatte der Priester Eljasib, der gesetzt war über die
Kammern am Hause unsres Gottes, ein Verwandter des Tobia,
demselben eine große Kammer gemacht;
5 und dahin hatten sie zuvor gelegt Speisopfer, Weihrauch, Geräte
und die Zehnten vom Getreide, Most und Öl, die Gebühr der
Leviten, Sänger und Torhüter, dazu die Hebe der Priester.

6 Aber bei diesem allem war ich nicht zu Jerusalem; denn im
zweiunddreißigsten Jahr Arthahsasthas, des Königs zu Babel, kam
ich zum König, und nach etlicher Zeit erwarb ich vom König,
7 daß ich gen Jerusalem zog. Und ich merkte, daß nicht gut war, was
Eljasib an Tobia getan hatte, da er sich eine Kammer machte im
Hofe am Hause Gottes;
8 und es verdroß mich sehr, und ich warf alle Geräte vom Hause
hinaus vor die Kammer
9 und hieß, daß sie die Kammern reinigten; und ich brachte wieder
dahin das Gerät des Hauses Gottes, das Speisopfer und den
Weihrauch.
10 Und ich erfuhr, daß der Leviten Teile ihnen nicht gegeben waren,
derhalben die Leviten und die Sänger, die das Geschäft des Amts
ausrichten sollten, geflohen waren, ein jeglicher zu seinen Acker.
11 Da schalt ich die Obersten und sprach: Warum ist das Haus Gottes
verlassen? Aber ich versammelte sie und stellte sie an ihre Stätte.
12 Da brachte ganz Juda den Zehnten vom Getreide, Most und Öl zum
Vorrat.
13 Und ich setzte über die Vorräte Selemja, den Priester, und Zadok,
den Schriftgelehrten, und aus den Leviten Pedaja und ihnen zur
Hand Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Matthanjas; denn sie
wurden für treu gehalten, und ihnen ward befohlen, ihren Brüdern
auszuteilen.
14 Gedenke, mein Gott, mir daran und tilge nicht aus meine
Barmherzigkeit, die ich an meines Gottes Hause und an seinem
Dienst getan habe!
15 Zur selben Zeit sah ich in Juda Kelter treten am Sabbat und Garben
hereinbringen und Esel, beladen mit Wein, Trauben, Feigen und
allerlei Last, gen Jerusalem bringen am Sabbattag. Und ich zeugte
wider sie des Tages, da sie die Nahrung verkauften.
16 Es wohnten auch Tyrer darin; die brachten Fische und allerlei Ware
und verkauften's am Sabbat den Kinder Juda's in Jerusalem.
17 Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das
für ein böses Ding, das ihr tut, und brecht den Sabbattag?

18 Taten nicht eure Väter also, und unser Gott führte all dies Unglück
über uns und über diese Stadt? Und ihr macht des Zorns über Israel
noch mehr, daß ihr den Sabbat brecht!
19 Und da es in den Toren zu Jerusalem dunkel ward vor dem Sabbat,
hieß ich die Türen zuschließen und befahl, man sollte sie nicht
auftun bis nach dem Sabbat. Und ich bestellte meiner Leute etliche
an die Tore, daß man keine Last hereinbrächte am Sabbattage.
20 Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware über Nacht
draußen vor Jerusalem, ein Mal oder zwei.
21 Da zeugte ich wider sie und sprach zu ihnen: Warum bleibt ihr
über Nacht um die Mauer? Werdet ihr's noch einmal tun, so will
ich Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbats
nicht.
22 Und ich sprach zu den Leviten, daß sie sich reinigten und kämen
und hüteten die Tore, zu heiligen den Sabbattag. Mein Gott,
gedenke mir des auch und schone mein nach deiner großen
Barmherzigkeit.
23 Ich sah auch zu der Zeit Juden, die Weiber genommen hatten von
Asdod, Ammon und Moab.
24 Und ihre Kinder redeten die Hälfte asdodisch und konnten nicht
jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks.
25 Und ich schalt sie und fluchte ihnen und schlug etliche Männer
und raufte sie und nahm einen Eid von ihnen bei Gott: Ihr sollt
eure Töchter nicht geben ihren Söhnen noch ihre Töchter nehmen
euren Söhnen oder euch selbst.
26 Hat nicht Salomo, der König Israels, daran gesündigt? Und war
doch in vielen Heiden kein König ihm gleich, und er war seinem
Gott lieb, und Gott setzte ihn zum König über ganz Israel; dennoch
machten ihn die ausländischen Weiber sündigen.
27 Und von euch muß man das hören, daß ihr solches Übel tut, euch
an unserm Gott zu vergreifen und ausländische Weiber zu
nehmen?
28 Und einer aus den Kindern Jojadas, des Sohnes Eljasibs, des
Hohenpriesters, war Saneballats, des Horoniters, Eidam; aber ich
jagte ihn von mir.

29 Gedenke an sie, mein Gott, daß sie das Priestertum befleckt haben
und den Bund des Priestertums und der Leviten!
30 Also reinigte ich sie von allem Ausländischen und bestellte den
Dienst der Priester und Leviten, einen jeglichen zu seinem
Geschäft,
31 und für die Opfergaben an Holz zu bestimmten Zeiten und für die
Erstlinge. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten!

Das Buch Esther

Esther

1

1 Zu den Zeiten Ahasveros (der da König war von Indien bis an
Mohrenland über hundert und siebenundzwanzig Länder)
2 und da er auf seinem königlichen Stuhl saß zu Schloß Susan,
3 im dritten Jahr seines Königreichs, machte er bei sich ein Mahl
allen seinen Fürsten und Knechten, den Gewaltigen in Persien und
Medien, den Landpflegern und Obersten in seinen Ländern,
4 daß er sehen ließe den herrlichen Reichtum seines Königreichs
und die köstliche Pracht seiner Majestät viele Tage lang, hundert
und achtzig Tage.
5 Und da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl allem Volk,
das zu Schloß Susan war, Großen und Kleinen, sieben Tage lang im
Hofe des Gartens am Hause des Königs.
6 Da hingen weiße, rote und blaue Tücher, mit leinenen und
scharlachnen Seilen gefaßt, in silbernen Ringen auf
Marmorsäulen. Die Bänke waren golden und silbern auf Pflaster
von grünem, weißem, gelbem und schwarzen Marmor.
7 Und das Getränk trug man in goldenen Gefäßen und immer
andern und andern Gefäßen, und königlichen Wein die Menge,
wie denn der König vermochte.
8 Und man setzte niemand, was er trinken sollte; denn der König
hatte allen Vorstehern befohlen, daß ein jeglicher sollte tun, wie es
ihm wohl gefiel.
9 Und die Königin Vasthi machte auch ein Mahl für die Weiber im
königlichen Hause des Königs Ahasveros.
10 Und am siebenten Tage, da der König gutes Muts war vom Wein,
hieß er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar und
Charkas, die sieben Kämmerer, die vor dem König Ahasveros
dienten,

11 daß sie die Königin Vasthi holten vor den König mit der
königlichen Krone, daß er den Völkern und Fürsten zeigte ihre
Schöne; denn sie war schön.
12 Aber die Königin Vasthi wollte nicht kommen nach dem Wort des
Königs durch seine Kämmerer. Da ward der König sehr zornig, und
sein Grimm entbrannte in ihm.
13 Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf die Zeiten
verstanden (denn des Königs Sachen mußten geschehen vor allen,
die sich auf Recht und Händel verstanden;
14 die nächsten aber die bei ihm waren Charsena, Sethar, Admatha,
Tharsis, Meres, Marsena und Memuchan, die sieben Fürsten der
Perser und Meder, die das Angesicht des Königs sahen und saßen
obenan im Königreich),
15 was für ein Recht man an der Königin Vasthi tun sollte, darum daß
sie nicht getan hatte nach dem Wort des Königs durch seine
Kämmerer.
16 Da sprach Memuchan vor dem König und den Fürsten: Die
Königin Vasthi hat nicht allein an dem König übel getan, sondern
auch an allen Fürsten und an allen Völkern in allen Landen des
Königs Ahasveros.
17 Denn es wird solche Tat der Königin auskommen zu allen Weibern,
daß sie ihre Männer verachten vor ihren Augen und werden sagen:
Der König Ahasveros hieß die Königin Vasthi vor sich kommen;
aber sie wollte nicht.
18 So werden nun die Fürstinnen in Persien und Medien auch so
sagen zu allen Fürsten des Königs, wenn sie solche Tat der Königin
hören; so wird sich Verachtens und Zorn genug erheben.
19 Gefällt es dem König, so lasse man ein königlich Gebot von ihm
ausgehen und schreiben nach der Perser und Meder Gesetz, welches
man nicht darf übertreten: daß Vasthi nicht mehr vor den König
Ahasveros komme, und der König gebe ihre königliche Würde
einer andern, die besser ist denn sie.
20 Und es erschalle dieser Befehl des Königs, den er geben wird, in
sein ganzes Reich, welches groß ist, daß alle Weiber ihre Männer in
Ehren halten, unter Großen und Kleinen.

21 Das gefiel dem König und den Fürsten; und der König tat nach dem Wort Memuchans.

22 Da wurden Briefe ausgesandt in alle Länder des Königs, in ein jegliches Land nach seiner Schrift und zu jeglichem Volk nach seiner Sprache: daß ein jeglicher Mann der Oberherr in seinem Hause sei und ließe reden nach der Sprache seines Volkes.

2

1 Nach diesen Geschichten, da der Grimm des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, gedachte er an Vasthi, was sie getan hatte und was über sie beschlossen war.

2 Da sprachen die Diener des Königs, die ihm dienten: Man suche dem König junge, schöne Jungfrauen,

3 und der König bestellte Männer in allen Landen seines Königreichs, daß sie allerlei junge, schöne Jungfrauen zusammenbringen gen Schloß Susan ins Frauenhaus unter der Hand Hegais, des Königs Kämmerers, der der Weiber wartet, und man gebe ihnen ihren Schmuck;

4 und welche Dirne dem König gefällt, die werde Königin an Vasthis Statt. Das gefiel dem König, und er tat also.

5 Es war aber ein jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß Mardochai, ein Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, ein Benjaminiter,

6 der mit weggeführt war von Jerusalem, da Jechonja, der König Juda's, weggeführt ward, welchen Nebukadnezar, der König zu Babel, wegführte.

7 Und er war ein Vormund der Hadassa, das ist Esther, eine Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und sie war eine schöne und feine Dirne. Und da ihr Vater und ihre Mutter starb, nahm sie Mardochai auf zur Tochter.

8 Da nun das Gebot und Gesetz des Königs laut ward und viel Dirnen zuhaufe gebracht wurden gen Schloß Susan unter die Hand Hegais, ward Esther auch genommen zu des Königs Hause unter die Hand Hegais, des Hüters der Weiber.

9 Und die Dirne gefiel ihm, und sie fand Barmherzigkeit vor ihm. Und er eilte mit ihrem Schmuck, daß er ihr ihren Teil gäbe und sieben feine Dirnen von des Königs Hause dazu. Und er tat sie mit ihren Dirnen an den besten Ort im Frauenhaus.
10 Und Esther sagte ihm nicht an ihr Volk und ihre Freundschaft; denn Mardochai hatte ihr geboten, sie sollte es nicht ansagen.
11 Und Mardochai wandelte alle Tage vor dem Hofe am Frauenhaus, daß er erführe, ob's Esther wohl ginge und was ihr geschehen würde.
12 Wenn aber die bestimmte Zeit einer jeglichen Dirne kam, daß sie zum König Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölf Monate im Frauen-Schmücken gewesen war (denn ihr Schmücken mußte soviel Zeit haben, nämlich sechs Monate mit Balsam und Myrrhe und sechs Monate mit guter Spezerei, so waren denn die Weiber geschmückt):
13 alsdann ging die Dirne zum König und alles, was sie wollte, mußte man ihr geben, daß sie damit vom Frauenhaus zu des Königs Hause ginge.
14 Und wenn eine des Abends hineinkam, die ging des Morgens von ihm in das andere Frauenhaus unter die Hand des Saasgas, des Königs Kämmerers, des Hüters der Kebsweiber Und sie durfte nicht wieder zum König kommen, es lüstete denn den König und er ließ sie mit Namen rufen.
15 Da nun die Zeit Esthers herankam, der Tochter Abihails, des Oheims Mardochais (die er zur Tochter hatte aufgenommen), daß sie zum König kommen sollte, begehrte sie nichts, denn was Hegai, des Königs Kämmerer, der Weiber Hüter, sprach. Und Esther fand Gnade vor allen, die sie ansahen.
16 Es ward aber Esther genommen zum König Ahasveros ins königliche Haus im zehnten Monat, der da heißt Tebeth, im siebenten Jahr seines Königreichs.
17 Und der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Vasthis Statt.

18 Und der König machte ein großes Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, das war ein Mahl um Esthers willen, und ließ die Länder ruhen und gab königliche Geschenke aus.
19 Und da man das anderemal Jungfrauen versammelte, saß Mardochai im Tor des Königs.
20 Und Esther hatte noch nicht angesagt ihre Freundschaft noch ihr Volk, wie ihr Mardochai geboten hatte; denn Esther tat nach den Worten Mardochais, gleich als da er ihr Vormund war.
21 Zur selben Zeit, da Mardochai im Tor des Königs saß, wurden zwei Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die die Tür hüteten, zornig und trachteten ihre Hände an den König Ahasveros zu legen.
22 Das ward Mardochai kund, und er sagte es der Königin Esther, und Esther sagte es dem König in Mardochais Namen.
23 Und da man nachforschte, ward's gefunden, und sie wurden beide an Bäume gehängt. Und es ward geschrieben in die Chronik vor dem König.

3

1 Nach diesen Geschichten machte der König Ahasveros Haman groß, den Sohn Hammedathas, den Agagiter, und erhöhte ihn und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bei ihm waren.
2 Und alle Knechte des Königs, die im Tor waren, beugten die Kniee und fielen vor Haman nieder; denn der König hatte es also geboten. Aber Mardochai beugte die Kniee nicht und fiel nicht nieder.
3 Da sprachen des Königs Knechte, die im Tor des Königs waren, zu Mardochai: Warum übertrittst du des Königs Gebot?
4 Und da sie solches täglich zu ihm sagten und er ihnen nicht gehorchte, sagten sie es Haman an, daß sie sähen, ob solch Tun Mardochais bestehen würde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jude wäre.
5 Und da nun Haman sah, daß Mardochai ihm nicht die Kniee beugte noch vor ihm niederfiel, ward er voll Grimms.

6 Und verachtete es, daß er an Mardochai allein sollte die Hand
legen, denn sie hatten ihm das Volk Mardochais angesagt; sondern
er trachtete, das Volk Mardochais, alle Juden, so im ganzen
Königreich des Ahasveros waren, zu vertilgen.
7 Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr des
Königs Ahasveros, ward das Pur, das ist das Los, geworfen vor
Haman, von einem Tage auf den andern und von Monat zu Monat
bis auf den zwölften, das ist der Monat Adar.
8 Und Haman sprach zum König Ahasveros: Es ist ein Volk, zerstreut
in allen Ländern deines Königreichs, und ihr Gesetz ist anders
denn aller Völker, und tun nicht nach des Königs Gesetzen; es
ziemt dem König nicht, sie also zu lassen.
9 Gefällt es dem König, so lasse er schreiben, daß man sie umbringe;
so will ich zehntausend Zentner Silber darwägen unter die Hand
der Amtleute, daß man's bringt in die Kammer des Königs.
10 Da tat der König seinen Ring von der Hand und gab ihn Haman,
dem Sohn Hammadathas, dem Agagiter, der Juden Feind.
11 Und der König sprach zu Haman: Das Silber sei dir gegeben, dazu
das Volk, daß du damit tust, was dir gefällt.
12 Da rief man die Schreiber des Königs am dreizehnten Tage des
ersten Monats; und ward geschrieben, wie Haman befahl, an die
Fürsten des Königs und zu den Landpflegern hin und her in den
Ländern und zu den Hauptleuten eines jeglichen Volks in den
Ländern hin und her, nach der Schrift eines jeglichen Volks und
nach ihrer Sprache, im Namen des Königs Ahasveros und mit des
Königs Ring versiegelt.
13 Und die Briefe wurden gesandt durch die Läufer in alle Länder des
Königs, zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Juden,
jung und alt, Kinder und Weiber, auf einen Tag, nämlich auf den
dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und
ihr Gut zu rauben.
14 Also war der Inhalt der Schrift: daß ein Gebot gegeben wäre in
allen Ländern, allen Völkern zu eröffnen, daß sie auf denselben
Tag bereit wären.

15 Und die Läufer gingen aus eilend nach des Königs Wort, und zu
Schloß Susan ward das Gebot angeschlagen. Und der König und
Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susan ward bestürzt.

4

1 Da Mardochai erfuhr alles, was geschehen war, zerriß er seine
Kleider und legte einen Sack an und Asche und ging hinaus mitten
in die Stadt und schrie laut und kläglich.
2 Und kam bis vor das Tor des Königs; denn es durfte niemand zu des
Königs Tor eingehen, der einen Sack anhatte.
3 Und in allen Ländern, an welchen Ort des Königs Wort und Gebot
gelangte, war ein großes Klagen unter den Juden, und viele
fasteten, weinten trugen Leid und lagen in Säcken und in der
Asche.
4 Da kamen die Dirnen Esthers und ihre Kämmerer und sagten's ihr
an. Da erschrak die Königin sehr. Und sie sandte Kleider, daß
Mardochai sie anzöge und den Sack von sich legte; aber er nahm sie
nicht.
5 Da rief Esther Hathach unter des Königs Kämmerern, der vor ihr
stand, und gab ihm Befehl an Mardochai, daß sie erführe, was das
wäre und warum er so täte.
6 Da ging Hathach hinaus zu Mardochai in die Gasse der Stadt, die
vor dem Tor des Königs war.
7 Und Mardochai sagte ihm alles, was ihm begegnet wäre, und die
Summe des Silbers, das Haman versprochen hatte in des Königs
Kammer darzuwägen um der Juden willen, sie zu vertilgen,
8 und gab ihm die Abschrift des Gebots, das zu Susan angeschlagen
war, sie zu vertilgen, daß er's Esther zeigte und ihr ansagte und
geböte ihr, daß sie zum König hineinginge und flehte zu ihm und
täte eine Bitte an ihn um ihr Volk.
9 Und da Hathach hineinkam und sagte Esther die Worte
Mardochais,
10 sprach Esther zu Hathach und gebot ihm an Mardochai:

11 Es wissen alle Knechte des Königs und das Volk in den Landen des
Königs, daß, wer zum König hineingeht inwendig in den Hof, er
sei Mann oder Weib, der nicht gerufen ist, der soll stracks nach dem
Gebot sterben; es sei denn, daß der König das goldene Zepter gegen
ihn recke, damit er lebendig bleibe. Ich aber bin nun in dreißig
Tagen nicht gerufen, zum König hineinzukommen.
12 Und da die Worte Esthers wurden Mardochai angesagt,
13 hieß Mardochai Esther wieder sagen: Gedenke nicht, daß du dein
Leben errettest, weil du im Hause des Königs bist, vor allen Juden;
14 denn wo du wirst zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hilfe und
Errettung von einem andern Ort her den Juden entstehen, und du
und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und wer weiß, ob du
nicht um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen
bist?
15 Esther hieß Mardochai antworten:
16 So gehe hin und versammle alle Juden, die zu Susan vorhanden
sind, und fastet für mich, daß ihr nicht esset und trinket in drei
Tagen, weder Tag noch Nacht; ich und meine Dirnen wollen auch
also fasten. Und ich will zum König hineingehen wider das Gebot;
komme ich um, so komme ich um.
17 Mardochai ging hin und tat alles, was ihm Esther geboten hatte.

5

1 Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an und trat in den
inneren Hof am Hause des Königs gegenüber dem Hause des
Königs. Und der König saß auf seinem königlichen Stuhl im
königlichen Hause, gegenüber der Tür des Hauses.
2 Und da der König sah Esther, die Königin, stehen im Hofe, fand sie
Gnade vor seinen Augen. Und der König reckte das goldene Zepter
in seiner Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu und rührte die
Spitze des Zepters an.
3 Da sprach der König zu ihr: Was ist dir, Esther, Königin? und was
forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs soll dir gegeben
werden.

4 Esther sprach: Gefällt es dem König, so komme der König und
Haman heute zu dem Mahl, das ich zugerichtet habe.
5 Der König sprach: Eilet, daß Haman tue, was Esther gesagt hat! Da
nun der König und Haman zu dem Mahl kamen, das Esther
zugerichtet hatte,
6 sprach der König zu Esther, da er Wein getrunken hatte: Was
bittest du, Esther? Es soll dir gegeben werden. Und was forderst
du? Auch die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen.
7 Da antwortete Esther und sprach: Meine Bitte und Begehr ist:
8 Habe ich Gnade gefunden vor dem König, und so es dem König
gefällt mir zu geben eine Bitte und zu tun mein Begehren, so
komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie
zurichten will; so will ich morgen Tun, was der König gesagt hat.
9 Da ging Haman des Tages hinaus fröhlich und gutes Muts. Und da
er sah Mardochai im Tor des Königs, daß er nicht aufstand noch
sich vor ihm bewegte, ward er voll Zorns über Mardochai.
10 Aber er hielt an sich. Und da er heimkam, sandte er hin und ließ
holen seine Freunde und sein Weib Seres
11 und zählte ihnen auf die Herrlichkeit seines Reichtums und die
Menge seiner Kinder und alles, wie ihn der König so groß gemacht
hätte und daß er über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben
wäre.
12 Auch sprach Haman: Und die Königin Esther hat niemand
kommen lassen mit dem König zum Mahl, das sie zugerichtet hat,
als mich; und ich bin morgen auch zu ihr geladen mit dem König.
13 Aber an dem allem habe ich keine Genüge, solange ich sehe den
Juden Mardochai am Königstor sitzen.
14 Da sprachen zu ihm sein Weib Seres und alle Freunde: Man mache
einen Baum, fünfzig Ellen hoch, und morgen sage dem König, daß
man Mardochai daran hänge; so kommst du mit dem König
fröhlich zum Mahl. Das gefiel Haman wohl, und er ließ einen
Baum zurichten.

6

1 In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen und hieß die
Chronik mit den Historien bringen. Da die wurden vor dem König
gelesen,
2 fand sich's geschrieben, wie Mardochai hatte angesagt, daß die zwei
Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die an der Schwelle
hüteten, getrachtet hätten, die Hand an den König Ahasveros zu
legen.
3 Und der König sprach: Was haben wir Mardochai Ehre und Gutes
dafür getan? Da sprachen die Diener des Königs, die ihm dienten:
Es ist ihm nichts geschehen.
4 Und der König sprach: Wer ist im Hofe? Haman aber war in den
Hof gegangen, draußen vor des Königs Hause, daß er dem König
sagte, Mardochai zu hängen an den Baum, den er zubereitet hatte.
5 Und des Königs Diener sprachen zu ihm: Siehe, Haman steht im
Hofe. Der König sprach: Laßt ihn hereingehen!
6 Und da Haman hineinkam, sprach der König zu ihm: Was soll man
dem Mann tun, den der König gerne wollte ehren? Haman aber
gedachte in seinem Herzen: Wem sollte der König anders gern
wollen Ehre tun denn mir?
7 Und Haman sprach zum König: Dem Mann, den der König gerne
wollte ehren,
8 soll man königliche Kleider bringen, die der König pflegt zu tragen,
und ein Roß, darauf der König reitet, und soll eine königliche
Krone auf sein Haupt setzen;
9 und man soll solch Kleid und Roß geben in die Hand eines Fürsten
des Königs, daß derselbe den Mann anziehe, den der König gern
ehren wollte, und führe ihn auf dem Roß in der Stadt Gassen und
lasse rufen vor ihm her: So wird man tun dem Mann, den der
König gerne ehren will.
10 Der König sprach zu Haman: Eile und nimm das Kleid und Roß,
wie du gesagt hast, und tu also mit Mardochai, dem Juden, der vor
dem Tor des Königs sitzt; und laß nichts fehlen an allem, was du
geredet hast!

11 Da nahm Haman das Kleid und Roß und zog Mardochai an und führte ihn auf der Stadt Gassen und rief vor ihm her: So wird man tun dem Mann, den der König gerne ehren will.
12 Und Mardochai kam wieder an das Tor des Königs. Haman aber eilte nach Hause, trug Leid mit verhülltem Kopf
13 und erzählte seinem Weibe Seres und seinen Freunden allen alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen und sein Weib Seres: Ist Mardochai vom Geschlecht der Juden, vor dem du zu fallen angehoben hast, so vermagst du nichts an ihm, sondern du wirst vor ihm fallen.
14 Da sie aber noch mit ihm redeten, kamen herbei des Königs Kämmerer und trieben Haman, zum Mahl zu kommen, das Esther zugerichtet hatte.

7

1 Und da der König mit Haman kam zum Mahl, das die Königin Esther zugerichtet hatte,
2 sprach der König zu Esther auch des andern Tages, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Königin Esther, daß man's dir gebe? Und was forderst du? Auch das halbe Königreich, es soll geschehen.
3 Esther, die Königin, antwortete und sprach: habe ich Gnade vor dir gefunden, o König, und gefällt es dem König, so gib mir mein Leben um meiner Bitte willen und mein Volk um meines Begehrens willen.
4 Denn wir sind verkauft, ich und mein Volk, daß wir vertilgt, erwürgt und umgebracht werden. Und wären wir doch nur zu Knechten und Mägden verkauft, so wollte ich schweigen; so würde der Feind doch dem König nicht schaden.
5 Der König Ahasveros redete und sprach zu der Königin Esther: Wer ist der, oder wo ist der, der solches in seinen Sinn nehmen dürfe, also zu tun?
6 Esther sprach: Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman. Haman entsetzte sich vor dem König und der Königin.

7 Und der König stand auf vom Mahl und vom Wein in seinem
Grimm und ging in den Garten am Hause. Und Haman stand auf
und bat die Königin Esther um sein Leben; denn er sah, daß ihm
ein Unglück vom König schon bereitet war.
8 Und da der König wieder aus dem Garten am Hause in den Saal, da
man gegessen hatte, kam, lag Haman an der Bank, darauf Esther
saß. Da sprach der König: Will er auch der Königin Gewalt tun bei
mir im Hause? Da das Wort aus des Königs Munde ging, verhüllten
sie Haman das Antlitz.
9 Und Harbona, der Kämmerer einer vor dem König, sprach: Siehe,
es steht ein Baum im Hause Haman, fünfzig Ellen hoch, den er
Mardochai gemacht hatte, der Gutes für den König geredet hat. Der
König sprach: Laßt ihn daran hängen!
10 Also hängte man Haman an den Baum, den er Mardochai gemacht
hatte. Da legte sich des Königs Zorn.

8

1 An dem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus
Hamans, des Judenfeindes. Und Mardochai kam vor den König;
denn Esther sagte an, wie er ihr zugehörte.
2 Und der König tat ab von seinem Fingerreif, den er von Haman
hatte genommen, und gab ihn Mardochai. Und Esther setzte
Mardochai über das Haus Hamans.
3 Und Esther redete weiter vor dem König und fiel ihm zu den
Füßen und weinte und flehte ihn an, daß er zunichte machte die
Bosheit Hamans, des Agagiters, und seine Anschläge, die er wider
die Juden erdacht hatte.
4 Und der König reckte das goldene Zepter gegen Esther. Da stand
Esther auf und trat vor den König
5 und sprach: Gefällt es dem König und habe ich Gnade gefunden vor
ihm und ist's gelegen dem König und ich gefalle ihm, so schreibe
man, daß die Briefe Hamans, des Sohnes Hammedathas, des
Agagiters, widerrufen werden, die er geschrieben hat, die Juden
umzubringen in allen Landen des Königs.

6 Denn wie kann ich zusehen dem Übel, das mein Volk treffen
würde? Und wie kann ich zusehen, daß mein Geschlecht
umkomme?
7 Da sprach der König Ahasveros zur Königin Esther und zu
Mardochai, dem Juden: Siehe, ich habe Esther das Haus Hamans
gegeben, und ihn hat man an einen Baum gehängt, darum daß er
seine Hand hat an die Juden gelegt;
8 so schreibt ihr nun für die Juden, wie es euch gefällt, in des Königs
Namen und versiegelt's mit des Königs Ringe. Denn die Schriften,
die in des Königs Namen geschrieben und mit des Königs Ring
versiegelt wurden, durfte niemand widerrufen.
9 Da wurden berufen des Königs Schreiber zu der Zeit im dritten
Monat, das ist der Monat Sivan, am dreiundzwanzigsten Tage, und
wurde geschrieben, wie Mardochai gebot, an die Juden und an die
Fürsten, Landpfleger und Hauptleute in den Landen von Indien bis
an das Mohrenland, nämlich hundert und siebenundzwanzig
Länder, einem jeglichen Lande nach seiner Schrift, einem jeglichen
Volk nach seiner Sprache, und den Juden nach ihrer Schrift und
Sprache.
10 Und es war geschrieben in des Königs Ahasveros Namen und mit
des Königs Ring versiegelt. Und er sandte die Briefe durch die
reitenden Boten auf jungen Maultieren,
11 darin der König den Juden Macht gab, in welchen Städten sie auch
waren, sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben und zu
vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volkes
und Landes, die sie ängsteten, samt den Kindern und Weibern, und
ihr Gut zu rauben
12 auf einen Tag in allen Ländern des Königs Ahasveros, nämlich am
dreizehnten Tage des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.
13 Der Inhalt aber der Schrift war, daß ein Gebot gegeben wäre in
allen Landen, zu eröffnen allen Völkern, daß die Juden bereit sein
sollten, sich zu rächen an ihren Feinden.
14 Und die reitenden Boten auf den Maultieren ritten aus schnell und
eilend nach dem Wort des Königs, und das Gebot ward zu Schloß
Susan angeschlagen.

15 Mardochai aber ging aus von dem König in königlichen Kleidern, blau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, angetan mit einem Leinen- und Purpurmantel; und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich.
16 Den Juden aber war Licht und Freude und Wonne und Ehre gekommen.
17 Und in allen Landen und Städten, an welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangte, da war Freude und Wonne unter den Juden, Wohlleben und gute Tage, daß viele aus den Völkern im Lande Juden wurden; denn die Furcht vor den Juden war über sie gekommen.

9

1 Im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tag, den des Königs Wort und Gebot bestimmt hatte, daß man's tun sollte, ebendesselben Tages, da die Feinde der Juden hofften, sie zu überwältigen, wandte sich's, daß die Juden ihre Feinde überwältigen sollten.
2 Da versammelten sich die Juden in ihren Städten in allen Landen des Königs Ahasveros, daß sie die Hand legten an die, so ihnen übel wollten. Und niemand konnte ihnen widerstehen; denn ihre Furcht war über alle Völker gekommen.
3 Auch alle Obersten in den Landen und Fürsten und Landpfleger und Amtleute des Königs halfen den Juden; denn die Furcht vor Mardochai war über sie gekommen.
4 Denn Mardochai war groß im Hause des Königs, und sein Gerücht erscholl in allen Ländern, wie er zunähme und groß würde.
5 Also schlugen die Juden an allen ihren Feinden eine Schwertschlacht und würgten und raubten und brachten um und taten nach ihrem Willen an denen, die ihnen feind waren.
6 Und zu Schloß Susan erwürgten die Juden und brachten um fünfhundert Mann;
7 dazu erwürgten sie Parsandatha, Dalphon, Aspatha,
8 Poratha, Adalja, Aridatha,

9 Parmastha, Arisai, Aridai, Vajesatha,
10 die zehn Söhne Hamans, des Sohne Hammedathas, des
Judenfeindes. Aber an die Güter legten sie ihre Hände nicht.
11 Zu derselben Zeit kam die Zahl der Erwürgten zu Schloß Susan vor
den König.
12 Und der König sprach zu der Königin Esther: Die Juden haben zu
Schloß Susan fünfhundert Mann erwürgt und umgebracht und die
zehn Söhne Hamans; was werden sie tun in den andern Ländern
des Königs? was bittest du, daß man dir gebe? und was forderst du
mehr, daß man tue?
13 Esther sprach: Gefällt's dem König, so lasse er auch morgen die
Juden tun nach dem heutigen Gebot, und die zehn Söhne Hamans
soll man an den Baum hängen.
14 Und der König hieß also tun. Und das Gebot ward zu Susan
angeschlagen, und die zehn Söhne Haman wurden gehängt.
15 Und die Juden zu Susan versammelten sich auch am vierzehnten
Tage des Monats Adar und erwürgten zu Susan dreihundert Mann;
aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht.
16 Aber die andern Juden in den Ländern des Königs kamen
zusammen und standen für ihr Leben, daß sie Ruhe schafften vor
ihren Feinden, und erwürgten ihrer Feinde fünfundsiebzigtausend;
aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht.
17 Das geschah am dreizehnten Tage des Monats Adar, und sie ruhten
am vierzehnten Tage desselben Monats; den machte man zum Tage
des Wohllebens und der Freude.
18 Aber die Juden zu Susan waren zusammengekommen am
dreizehnten und am vierzehnten Tage und ruhten am fünfzehnten
Tag; und den Tag machte man zum Tage des Wohllebens und der
Freude.
19 Darum machten die Juden, die auf den Dörfern und Flecken
wohnten, den vierzehnten Tag des Monats Adar zum Tag des
Wohllebens und der Freude, und sandte einer dem andern
Geschenke.

20 Und Mardochai schrieb diese Geschichten auf und sandte Briefe an
alle Juden, die in den Landen des Königs Ahasveros waren, nahen
und fernen,
21 daß sie annähmen und hielten den vierzehnten und fünfzehnten
Tag des Monats Adar jährlich,
22 nach den Tagen, darin die Juden zur Ruhe gekommen waren von
ihren Feinden und nach dem Monat, darin ihre Schmerzen in
Freude und ihr Leid in gute Tage verkehrt war; daß sie dieselben
halten sollten als Tage des Wohllebens und der Freude und einer
dem andern Geschenke schicken und den Armen mitteilen.
23 Und die Juden nahmen's an, was sie angefangen hatten zu tun und
was Mardochai an sie schrieb:
24 wie Haman, der Sohn Hammedathas, der Agagiter, aller Juden
Feind, gedacht hatte, alle Juden umzubringen, und das Pur, das ist
das Los, werfen lassen, sie zu erschrecken und umzubringen;
25 und wie Esther zum König gegangen war und derselbe durch Briefe
geboten hatte, daß seine bösen Anschläge, die er wider die Juden
gedacht, auf seinen Kopf gekehrt würden; und wie man ihn und
seine Söhne an den Baum gehängt hatte.
26 Daher sie diese Tage Purim nannten nach dem Namen des Loses.
Und nach allen Worten dieses Briefes und dem, was sie selbst
gesehen hatten und was an sie gelangt war,
27 richteten die Juden es auf und nahmen's auf sich und auf ihre
Nachkommen und auf alle, die sich zu ihnen taten, daß sie nicht
unterlassen wollten, zu halten diese zwei Tage jährlich, wie die
vorgeschrieben und bestimmt waren;
28 daß diese Tage nicht vergessen, sondern zu halten seien bei
Kindeskindern, bei allen Geschlechtern, in allen Ländern und
Städten. Es sind die Tage Purim, welche nicht sollen übergangen
werden unter den Juden, und ihr Gedächtnis soll nicht
umkommen bei ihren Nachkommen.
29 Und die Königin Esther, die Tochter Abihails, und Mardochai, der
Jude, schrieben mit ganzem Ernst, um es zu bestätigen, diesen
zweiten Brief von Purim;

30 und er sandte die Briefe zu allen Juden in den hundert und
siebenundzwanzig Ländern des Königreichs des Ahasveros mit
freundlichen und treuen Worten:
31 daß sie annähmen die Tage Purim auf die bestimmte Zeit, wie
Mardochai, der Jude, über sie bestätigt hatte und die Königin
Esther, und wie sie für sich selbst und ihre Nachkommen bestätigt
hatten die Geschichte der Fasten und ihres Schreiens.
32 Und Esther befahl, die Geschichte dieser Purim zu bestätigen. Und
es ward in ein Buch geschrieben.

10

1 Und der König Ahasveros legte Zins aufs Land und auf die Inseln
im Meer.
2 Aber alle Werke seiner Gewalt und Macht und die große
Herrlichkeit Mardochais, die ihm der König gab, siehe, das ist
geschrieben in der Chronik der Könige in Medien und Persien.
3 Denn Mardochai, der Jude, war der nächste nach dem König
Ahasveros und groß unter den Juden und angenehm unter der
Menge seiner Brüder, der für sein Volk Gutes suchte und redete das
Beste für sein ganzes Geschlecht.

Das Buch Hiob

Hiob

1

1 Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war
schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse.
2 Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter;
3 und seines Viehs waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele,
fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte
viel Gesinde; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen
wohnten.
4 Und seine Söhne gingen und machten ein Mahl, ein jeglicher in
seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin und luden ihre drei
Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken.
5 Und wenn die Tage des Mahls um waren, sandte Hiob hin und
heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte
Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine
Söhne möchten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem
Herzen. Also tat Hiob allezeit.
6 Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und
vor den HERRN traten, kam der Satan auch unter ihnen.
7 Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan
antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe das Land umher
durchzogen.
8 Der HERR sprach zu Satan: Hast du nicht achtgehabt auf meinen
Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande, schlecht
und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse.
9 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, daß
Hiob umsonst Gott fürchtet?
10 Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher
verwahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut
hat sich ausgebreitet im Lande.
11 Aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's,
er wird dir ins Angesicht absagen?

12 Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner
Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan
aus von dem Herrn.
13 Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein
tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgeborenen,
14 kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die
Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide,
15 da fielen die aus Saba herein und nahmen sie und schlugen die
Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein
entronnen, daß ich dir's ansagte.
16 Da er noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes
fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und
verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
17 Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machte
drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und
schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin
allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
18 Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und
Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des
Erstgeborenen,
19 Und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß
auf die vier Ecken des Hauses und warf's auf die jungen Leute, daß
sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
20 Da stand Hiob auf und zerriß seine Kleider und raufte sein Haupt
und fiel auf die Erde und betete an
21 und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen,
nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der
Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt.
22 In diesem allem sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider
Gott.

2

1 Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und
traten vor den Herrn, daß der Satan auch unter ihnen kam und
vor den Herrn trat.
2 Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan
antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher
durchzogen.
3 Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen
Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen im Lande nicht,
schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält
noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß
ich ihn ohne Ursache verderbt habe.
4 Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Haut für Haut; und
alles was ein Mann hat, läßt er für sein Leben.
5 Aber recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an:
was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen?
6 Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er ist in deiner Hand;
doch schone seines Lebens!
7 Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn und schlug Hiob
mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.
8 Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.
9 Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner
Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb!
10 Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden.
Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht
auch annehmen? In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit
seinen Lippen.
11 Da aber die drei Freunde Hiobs hörten all das Unglück, das über
ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort:
Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema.
Denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn zu beklagen und zu
trösten.

12 Und da sie ihre Augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht
und hoben auf ihre Stimme und weinten, und ein jeglicher zerriß
sein Kleid, und sie sprengten Erde auf ihr Haupt gen Himmel
13 und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und
redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß
war.

3

1 Darnach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.
2 Und Hiob sprach:
3 Der Tag müsse verloren sein, darin ich geboren bin, und die Nacht,
welche sprach: Es ist ein Männlein empfangen!
4 Derselbe Tag müsse finster sein, und Gott von obenherab müsse
nicht nach ihm fragen; kein Glanz müsse über ihn scheinen!
5 Finsternis und Dunkel müssen ihn überwältigen, und dicke
Wolken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache
ihn gräßlich!
6 Die Nacht müsse Dunkel einnehmen; sie müsse sich nicht unter
den Tagen des Jahres freuen noch in die Zahl der Monden
kommen!
7 Siehe, die Nacht müsse einsam sein und kein Jauchzen darin sein!
8 Es müssen sie verfluchen die Verflucher des Tages und die da bereit
sind, zu erregen den Leviathan!
9 Ihre Sterne müssen finster sein in ihrer Dämmerung; sie hoffe aufs
Licht, und es komme nicht, und müsse nicht sehen die Wimpern
der Morgenröte,
10 darum daß sie nicht verschlossen hat die Tür des Leibes meiner
Mutter und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen!
11 Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleib an? Warum bin ich
nicht verschieden, da ich aus dem Leibe kam?
12 Warum hat man mich auf den Schoß gesetzt? Warum bin ich mit
Brüsten gesäugt?
13 So läge ich doch nun und wäre still, schliefe und hätte Ruhe
14 mit den Königen und Ratsherren auf Erden, die das Wüste bauen,

15 oder mit den Fürsten, die Gold haben und deren Häuser voll Silber sind.
16 Oder wie eine unzeitige Geburt, die man verborgen hat, wäre ich gar nicht, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben.
17 Daselbst müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben; daselbst ruhen doch, die viel Mühe gehabt haben.
18 Da haben doch miteinander Frieden die Gefangenen und hören nicht die Stimme des Drängers.
19 Da sind beide, klein und groß, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.
20 Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen
21 (die des Todes warten, und er kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen,
22 die sich sehr freuten und fröhlich wären, wenn sie ein Grab bekämen),
23 dem Manne, dessen Weg verborgen ist und vor ihm von Gott verzäunt ward?
24 Denn wenn ich essen soll, muß ich seufzen, und mein Heulen fährt heraus wie Wasser.
25 Denn was ich gefürchtet habe ist über mich gekommen, und was ich sorgte, hat mich getroffen.
26 War ich nicht glückselig? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und es kommt solche Unruhe!

4

1 Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:
2 Du hast's vielleicht nicht gern, so man versucht, mit dir zu reden; aber wer kann sich's enthalten?
3 Siehe, du hast viele unterwiesen und lässige Hände gestärkt;
4 deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du gekräftigt.
5 Nun aber es an dich kommt, wirst du weich; und nun es dich trifft, erschrickst du.

6 Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost, deine Hoffnung die Unsträflichkeit deiner Wege?
7 Gedenke doch, wo ist ein Unschuldiger umgekommen? oder wo sind die Gerechten je vertilgt?
8 Wie ich wohl gesehen habe: die da Mühe pflügen und Unglück säten, ernteten es auch ein;
9 durch den Odem Gottes sind sie umgekommen und vom Geist seines Zorns vertilgt.
10 Das Brüllen der Löwen und die Stimme der großen Löwen und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.
11 Der Löwe ist umgekommen, daß er nicht mehr raubt, und die Jungen der Löwin sind zerstreut.
12 Und zu mir ist gekommen ein heimlich Wort, und mein Ohr hat ein Wörtlein davon empfangen.
13 Da ich Gesichte betrachtete in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt,
14 da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschraken.
15 Und da der Geist an mir vorüberging standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.
16 Da stand ein Bild vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht; es war still, und ich hörte eine Stimme:
17 Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? oder ein Mann rein sein vor dem, der ihn gemacht hat?
18 Siehe, unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel, und seine Boten zeiht er der Torheit:
19 wie viel mehr die in Lehmhäusern wohnen und auf Erde gegründet sind und werden von Würmern gefressen!
20 Es währt vom Morgen bis an den Abend, so werden sie zerschlagen; und ehe sie es gewahr werden, sind sie gar dahin,
21 und ihre Nachgelassenen vergehen und sterben auch unversehens.

5

1 Rufe doch! was gilts, ob einer dir antworte? Und an welchen von
den Heiligen willst du dich wenden?
2 Einen Toren aber erwürgt wohl der Unmut, und den
Unverständigen tötet der Eifer.
3 Ich sah einen Toren eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem
Hause.
4 Seine Kinder werden fern sein vom Heil und werden zerschlagen
werden im Tor, da kein Erretter sein wird.
5 Seine Ernte wird essen der Hungrige und auch aus den Hecken sie
holen, und sein Gut werden die Durstigen aussaufen.
6 Denn Mühsal aus der Erde nicht geht und Unglück aus dem Acker
nicht wächst;
7 sondern der Mensch wird zu Unglück geboren, wie die Vögel
schweben, emporzufliegen.
8 Ich aber würde zu Gott mich wenden und meine Sache vor ihn
bringen,
9 der große Dinge tut, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, die
nicht zu zählen sind:
10 der den Regen aufs Land gibt und läßt Wasser kommen auf die
Gefilde;
11 der die Niedrigen erhöht und den Betrübten emporhilft.
12 Er macht zunichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand
nicht ausführen kann;
13 er fängt die Weisen in ihrer Listigkeit und stürzt der Verkehrten
Rat,
14 daß sie des Tages in der Finsternis laufen und tappen am Mittag wie
in der Nacht.
15 Er hilft den Armen von dem Schwert, von ihrem Munde und von
der Hand des Mächtigen,
16 und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund
müssen zuhalten.
17 Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigere dich der
Züchtigung des Allmächtigen nicht.

18 Denn er verletzt und verbindet; er zerschlägt und seine Hand heilt.
19 Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren:
20 in der Teuerung wird er dich vom Tod erlösen und im Kriege von des Schwertes Hand;
21 Er wird dich verbergen vor der Geißel Zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt;
22 im Verderben und im Hunger wirst du lachen und dich vor den wilden Tieren im Lande nicht fürchten;
23 sondern sein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Tiere im Lande werden Frieden mit dir halten.
24 Und du wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Behausung versorgen und nichts vermissen,
25 und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden,
26 und wirst im Alter zum Grab kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.
27 Siehe, das haben wir erforscht und ist also; dem gehorche und merke du dir's.

6

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Wenn man doch meinen Unmut wöge und mein Leiden zugleich in die Waage legte!
3 Denn nun ist es schwerer als Sand am Meer; darum gehen meine Worte irre.
4 Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir: derselben Gift muß mein Geist trinken, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet.
5 Das Wild schreit nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blökt nicht, wenn er sein Futter hat.
6 Kann man auch essen, was ungesalzen ist? Oder wer mag kosten das Weiße um den Dotter?

7 Was meine Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise, mir zum Ekel.
8 O, daß meine Bitte geschähe und Gott gäbe mir, was ich hoffe!
9 Daß Gott anfinge und zerschlüge mich und ließe seine Hand gehen und zerscheiterte mich!
10 So hätte ich nun Trost, und wollte bitten in meiner Krankheit, daß er nur nicht schonte, habe ich doch nicht verleugnet die Reden des Heiligen.
11 Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren? und welches ist mein Ende, daß meine Seele geduldig sein sollte?
12 Ist doch meine Kraft nicht steinern und mein Fleisch nicht ehern.
13 Habe ich doch nirgend Hilfe, und mein Vermögen ist dahin.
14 Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten verweigert, der verläßt des Allmächtigen Furcht.
15 Meine Brüder trügen wie ein Bach, wie Wasserströme, die vergehen,
16 die trübe sind vom Eis, in die der Schnee sich birgt:
17 zur Zeit, wenn sie die Hitze drückt, versiegen sie; wenn es heiß wird, vergehen sie von ihrer Stätte.
18 Die Reisezüge gehen ab vom Wege, sie treten aufs Ungebahnte und kommen um;
19 die Reisezüge von Thema blicken ihnen nach, die Karawanen von Saba hofften auf sie:
20 aber sie wurden zu Schanden über ihrer Hoffnung und mußten sich schämen, als sie dahin kamen.
21 So seid ihr jetzt ein Nichts geworden, und weil ihr Jammer sehet, fürchtet ihr euch.
22 Habe ich auch gesagt: Bringet her von eurem Vermögen und schenkt mir
23 und errettet mich aus der Hand des Feindes und erlöst mich von der Hand der Gewalttätigen?
24 Lehret mich, so will ich schweigen; und was ich nicht weiß, darin unterweist mich.
25 Warum tadelt ihr rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie strafen könnte?

26 Gedenket ihr, Worte zu strafen? Aber eines Verzweifelten Rede ist für den Wind.
27 Ihr fielet wohl über einen armen Waisen her und grübet eurem Nachbarn Gruben.
28 Doch weil ihr habt angehoben, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.
29 Antwortet, was recht ist; meine Antwort wird noch recht bleiben.
30 Ist denn auf meiner Zunge Unrecht, oder sollte mein Gaumen Böses nicht merken?

7

1 Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und sind seine Tage nicht wie eines Tagelöhners?
2 Wie ein Knecht sich sehnt nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei,
3 also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel geworden.
4 Wenn ich mich legte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend ward mir lang; ich wälzte mich und wurde des satt bis zur Dämmerung.
5 Mein Fleisch ist um und um wurmig und knotig; meine Haut ist verschrumpft und zunichte geworden.
6 Meine Tage sind leichter dahingeflogen denn die Weberspule und sind vergangen, daß kein Aufhalten dagewesen ist.
7 Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist und meine Augen nicht wieder Gutes sehen werden.
8 Und kein lebendiges Auge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr.
9 Eine Wolke vergeht und fährt dahin: also, wer in die Hölle hinunterfährt, kommt nicht wieder herauf
10 und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennt ihn nicht mehr.

11 Darum will ich auch meinem Munde nicht wehren; ich will reden in der Angst meines Herzens und will klagen in der Betrübnis meiner Seele.
12 Bin ich denn ein Meer oder ein Meerungeheuer, daß du mich so verwahrst?
13 Wenn ich gedachte: Mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir meinen Jammer erleichtern,
14 so erschrecktest du mich mit Träumen und machtest mir Grauen durch Gesichte,
15 daß meine Seele wünschte erstickt zu sein und meine Gebeine den Tod.
16 Ich begehre nicht mehr zu leben. Laß ab von mir, denn meine Tage sind eitel.
17 Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest und bekümmerst dich um ihn?
18 Du suchst ihn täglich heim und versuchst ihn alle Stunden.
19 Warum tust du dich nicht von mir und lässest mich nicht, bis ich nur meinen Speichel schlinge?
20 Habe ich gesündigt, was tue ich dir damit, o du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, daß ich mir selbst eine Last bin?
21 Und warum vergibst du mir meine Missetat nicht und nimmst weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht da sein.

8

1 Da antwortete Bildad von Suah und sprach:
2 Wie lange willst du solches reden und sollen die Reden deines Mundes so einen stolzen Mut haben?
3 Meinst du, daß Gott unrecht richte oder der Allmächtige das Recht verkehre?
4 Haben deine Söhne vor ihm gesündigt, so hat er sie verstoßen um ihrer Missetat willen.

5 So du aber dich beizeiten zu Gott tust und zu dem Allmächtigen flehst,
6 und so du rein und fromm bist, so wird er aufwachen zu dir und wird wieder aufrichten deine Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen;
7 und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach gar sehr zunehmen.
8 Denn frage die vorigen Geschlechter und merke auf das, was ihr Väter erforscht haben;
9 denn wir sind von gestern her und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.
10 Sie werden dich's lehren und dir sagen und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen:
11 »Kann auch ein Rohr aufwachsen, wo es nicht feucht steht? oder Schilf wachsen ohne Wasser?
12 Sonst wenn's noch in der Blüte ist, ehe es abgehauen wird, verdorrt es vor allem Gras.
13 So geht es allen denen, die Gottes vergessen; und die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein.
14 Denn seine Zuversicht vergeht, und seine Hoffnung ist eine Spinnwebe.
15 Er verläßt sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen; er wird sich daran halten, aber doch nicht stehenbleiben.
16 Er steht voll Saft im Sonnenschein, und seine Reiser wachsen hervor in seinem Garten.
17 Seine Saat steht dick bei den Quellen und sein Haus auf Steinen.
18 Wenn er ihn aber verschlingt von seiner Stätte, wird sie sich gegen ihn stellen, als kennte sie ihn nicht.
19 Siehe, das ist die Freude seines Wesens; und aus dem Staube werden andere wachsen.«
20 Darum siehe, daß Gott nicht verwirft die Frommen und erhält nicht die Hand der Boshaften,
21 bis daß dein Mund voll Lachens werde und deine Lippen voll Jauchzens.

22 Die dich aber hassen, werden zu Schanden werden, und der Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

9

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Ja, ich weiß gar wohl, daß es also ist und daß ein Mensch nicht recht behalten mag gegen Gott.
3 Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.
4 Er ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich wider ihn gelegt hat?
5 Er versetzt Berge, ehe sie es innewerden, die er in seinem Zorn umkehrt.
6 Er bewegt die Erde aus ihrem Ort, daß ihre Pfeiler zittern.
7 Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und versiegelt die Sterne.
8 Er breitet den Himmel aus allein und geht auf den Wogen des Meeres.
9 Er macht den Wagen am Himmel und Orion und die Plejaden und die Sterne gegen Mittag.
10 Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist.
11 Siehe, er geht an mir vorüber, ehe ich's gewahr werde, und wandelt vorbei, ehe ich's merke.
12 Siehe, wenn er hinreißt, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du?
13 Er ist Gott; seinen Zorn kann niemand stillen; unter ihn mußten sich beugen die Helfer Rahabs.
14 Wie sollte ich denn ihm antworten und Worte finden gegen ihn?
15 Wenn ich auch recht habe, kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich müßte um mein Recht flehen.
16 Wenn ich ihn schon anrufe, und er mir antwortet, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre.

17 Denn er fährt über mich mit Ungestüm und macht mir Wunden viel ohne Ursache.
18 Er läßt meinen Geist sich nicht erquicken, sondern macht mich voll Betrübnis.
19 Will man Macht, so ist er zu mächtig; will man Recht, wer will mein Zeuge sein?
20 Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammt er mich doch; bin ich Unschuldig, so macht er mich doch zu Unrecht.
21 Ich bin unschuldig! ich frage nicht nach meiner Seele, begehre keines Lebens mehr.
22 Es ist eins, darum sage ich: Er bringt um beide, den Frommen und den Gottlosen.
23 Wenn er anhebt zu geißeln, so dringt er alsbald zum Tod und spottet der Anfechtung der Unschuldigen.
24 Das Land aber wird gegeben unter die Hand der Gottlosen, und der Richter Antlitz verhüllt er. Ist's nicht also, wer anders sollte es tun?
25 Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Läufer; sie sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt.
26 Sie sind dahingefahren wie die Rohrschiffe, wie ein Adler fliegt zur Speise.
27 Wenn ich gedenke: Ich will meiner Klage vergessen und meine Gebärde lassen fahren und mich erquicken,
28 so fürchte ich alle meine Schmerzen, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig sein lässest.
29 Ich muß ja doch ein Gottloser sein; warum mühe ich mich denn so vergeblich?
30 Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche und reinigte mein Hände mit Lauge,
31 so wirst du mich doch tauchen in Kot, und so werden mir meine Kleider greulich anstehen.
32 Denn er ist nicht meinesgleichen, dem ich antworten könnte, daß wir vor Gericht miteinander kämen.
33 Es ist zwischen uns kein Schiedsmann, der seine Hand auf uns beide lege.
34 Er nehme von mir seine Rute und lasse seinen Schrecken von mir,

35 daß ich möge reden und mich nicht vor ihm fürchten dürfe; denn ich weiß, daß ich kein solcher bin.

10

1 Meine Seele verdrießt mein Leben; ich will meiner Klage bei mir ihren Lauf lassen und reden in der Betrübnis meiner Seele
2 und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! laß mich wissen, warum du mit mir haderst.
3 Gefällt dir's, daß du Gewalt tust und mich verwirfst, den deine Hände gemacht haben, und bringst der Gottlosen Vornehmen zu Ehren?
4 Hast du denn auch fleischliche Augen, oder siehst du, wie ein Mensch sieht?
5 Oder ist deine Zeit wie eines Menschen Zeit, oder deine Jahre wie eines Mannes Jahre?
6 daß du nach einer Missetat fragest und suchest meine Sünde,
7 so du doch weißt wie ich nicht gottlos sei, so doch niemand ist, der aus deiner Hand erretten könne.
8 Deine Hände haben mich bereitet und gemacht alles, was ich um und um bin; und du wolltest mich verderben?
9 Gedenke doch, daß du mich aus Lehm gemacht hast; und wirst mich wieder zu Erde machen?
10 Hast du mich nicht wie Milch hingegossen und wie Käse lassen gerinnen?
11 Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Gebeinen und Adern hast du mich zusammengefügt.
12 Leben und Wohltat hast du an mir getan, und dein Aufsehen bewahrt meinen Odem.
13 Aber dies verbargst du in deinem Herzen, ich weiß, daß du solches im Sinn hattest:
14 wenn ich sündigte, so wolltest du es bald merken und meine Missetat nicht ungestraft lassen.

15 Bin ich gottlos, dann wehe mir! bin ich gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach bin und sehe mein Elend.
16 Und wenn ich es aufrichte, so jagst du mich wie ein Löwe und handelst wiederum wunderbar an mir.
17 Du erneuest deine Zeugen wider mich und machst deines Zornes viel auf mich; es zerplagt mich eins über das andere in Haufen.
18 Warum hast du mich aus Mutterleib kommen lassen? Ach, daß ich wäre umgekommen und mich nie ein Auge gesehen hätte!
19 So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleibe zum Grabe gebracht.
20 Ist denn mein Leben nicht kurz? So höre er auf und lasse ab von mir, daß ich ein wenig erquickt werde,
21 ehe ich denn hingehe und komme nicht wieder, ins Land der Finsternis und des Dunkels,
22 ins Land da es stockfinster ist und da keine Ordnung ist, und wenn's hell wird, so ist es wie Finsternis.

11

1 Da antwortete Zophar von Naema und sprach:
2 Wenn einer lang geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwätzer immer recht haben?
3 Müssen die Leute zu deinem eitlen Geschwätz schweigen, daß du spottest und niemand dich beschäme?
4 Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.
5 Ach, daß Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf
6 und zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu tun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenkt.
7 Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest es so vollkommen treffen wie der Allmächtige?
8 Es ist höher denn der Himmel; was willst du tun? tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen?

9 länger denn die Erde und breiter denn das Meer.
10 So er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält, wer will's ihm wehren?
11 Denn er kennt die losen Leute, er sieht die Untugend, und sollte es nicht merken?
12 Ein unnützer Mann bläht sich, und ein geborener Mensch will sein wie ein junges Wild.
13 Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest;
14 wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir tätest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:
15 so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten.
16 Dann würdest du der Mühsal vergessen und so wenig gedenken als des Wassers, das vorübergeht;
17 und die Zeit deines Lebens würde aufgehen wie der Mittag, und das Finstere würde ein lichter Morgen werden;
18 und dürftest dich dessen trösten, daß Hoffnung da sei; würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen;
19 würdest ruhen, und niemand würde dich aufschrecken; und viele würden vor dir flehen.
20 Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und sie werden nicht entrinnen können; denn Hoffnung wird ihrer Seele fehlen.

12

1 Da antwortete Hiob und sprach:
2 Ja, ihr seid die Leute, mit euch wird die Weisheit sterben!
3 Ich habe so wohl ein Herz als ihr und bin nicht geringer denn ihr; und wer ist, der solches nicht wisse?
4 Ich muß von meinem Nächsten verlacht sein, der ich Gott anrief, und er erhörte mich. Der Gerechte und Fromme muß verlacht sein
5 und ist ein verachtet Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen, steht aber, daß sie sich daran ärgern.

6 Der Verstörer Hütten haben die Fülle, und Ruhe haben, die wider
Gott toben, die ihren Gott in der Faust führen.
7 Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren und die Vögel unter
dem Himmel, die werden dir's sagen;
8 oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im
Meer werden dir's erzählen.
9 Wer erkennte nicht an dem allem, daß des Herrn Hand solches
gemacht hat?
10 daß in seiner Hand ist die Seele alles dessen, was da lebt, und der
Geist des Fleisches aller Menschen?
11 Prüft nicht das Ohr die Rede? und der Mund schmeckt die Speise?
12 Ja, »bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den
Alten«.
13 Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand.
14 Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn er jemand
einschließt, kann niemand aufmachen.
15 Siehe, wenn er das Wasser verschließt, so wird alles dürr; und
wenn er's ausläßt, so kehrt es das Land um.
16 Er ist stark und führt es aus. Sein ist, der da irrt und der da verführt.
17 Er führt die Klugen wie einen Raub und macht die Richter toll.
18 Er löst auf der Könige Zwang und bindet mit einem Gurt ihre
Lenden.
19 Er führt die Priester wie einen Raub und bringt zu Fall die Festen.
20 Er entzieht die Sprache den Bewährten und nimmt weg den
Verstand der Alten.
21 Er schüttet Verachtung auf die Fürsten und macht den Gürtel der
Gewaltigen los.
22 Er öffnet die finsteren Gründe und bringt heraus das Dunkel an das
Licht.
23 Er macht etliche zu großem Volk und bringt sie wieder um. Er
breitet ein Volk aus und treibt es wieder weg.
24 Er nimmt weg den Mut der Obersten des Volkes im Lande und
macht sie irre auf einem Umwege, da kein Weg ist,
25 daß sie in Finsternis tappen ohne Licht; und macht sie irre wie die
Trunkenen.

13

1 Siehe, das alles hat mein Auge gesehen und mein Ohr gehört, und ich habe es verstanden.
2 Was ihr wißt, das weiß ich auch; und bin nicht geringer denn ihr.
3 Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen reden und wollte gern mit Gott rechten.
4 Aber ihr deutet's fälschlich und seid alle unnütze Ärzte.
5 Wollte Gott, ihr schwieget, so wäret ihr weise.
6 Höret doch meine Verantwortung und merket auf die Sache, davon ich rede!
7 Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht und für ihn List brauchen?
8 Wollt ihr seine Person ansehen? Wollt ihr Gott vertreten?
9 Wird's euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meint ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen Menschen täuscht?
10 Er wird euch strafen, wo ihr heimlich Person ansehet.
11 Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervortun, und wird seine Furcht nicht über euch fallen?
12 Eure Denksprüche sind Aschensprüche; eure Bollwerke werden wie Lehmhaufen sein.
13 Schweiget mir, daß ich rede, es komme über mich, was da will.
14 Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen davontragen und meine Seele in meine Hände legen?
15 Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich habe nichts zu hoffen; doch will ich meine Wege vor ihm verantworten.
16 Er wird ja mein Heil sein; denn es kommt kein Heuchler vor ihn.
17 Höret meine Rede, und meine Auslegung gehe ein zu euren Ohren.
18 Siehe, ich bin zum Rechtsstreit gerüstet; ich weiß, daß ich recht behalten werde.
19 Wer ist, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und verscheiden.
20 Zweierlei tue mir nur nicht, so will ich mich vor dir nicht verbergen:

21 laß deine Hand fern von mir sein, und dein Schrecken erschrecke mich nicht!
22 Dann rufe, ich will antworten, oder ich will reden, antworte du mir!
23 Wie viel ist meiner Missetaten und Sünden? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde.
24 Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind?
25 Willst du wider ein fliegend Blatt so ernst sein und einen dürren Halm verfolgen?
26 Denn du schreibst mir Betrübnis an und willst über mich bringen die Sünden meiner Jugend.
27 Du hast meinen Fuß in den Stock gelegt und hast acht auf alle meine Pfade und siehst auf die Fußtapfen meiner Füße,
28 der ich doch wie Moder vergehe und wie ein Kleid, das die Motten fressen.

14

1 Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe,
2 geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht.
3 Und du tust deine Augen über einen solchen auf, daß du mich vor dir ins Gericht ziehest.
4 Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.
5 Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden steht bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten.
6 So tu dich von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tagelöhner wartet.
7 Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder erneue, und seine Schößlinge hören nicht auf.
8 Ob seine Wurzel in der Erde veraltet und sein Stamm im Staub erstirbt,

9 so grünt er doch wieder vom Geruch des Wassers und wächst daher, als wäre er erst gepflanzt.
10 Aber der Mensch stirbt und ist dahin; er verscheidet, und wo ist er?
11 Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versiegt und vertrocknet,
12 so ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt, noch von seinem Schlaf erweckt werden.
13 Ach daß du mich in der Hölle verdecktest und verbärgest, bis dein Zorn sich lege, und setztest mir ein Ziel, daß du an mich dächtest.
14 Wird ein toter Mensch wieder leben? Alle Tage meines Streites wollte ich harren, bis daß meine Veränderung komme!
15 Du würdest rufen und ich dir antworten; es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände.
16 Jetzt aber zählst du meine Gänge. Hast du nicht acht auf meine Sünden?
17 Du hast meine Übertretungen in ein Bündlein versiegelt und meine Missetat zusammengefaßt.
18 Zerfällt doch ein Berg und vergeht, und ein Fels wird von seinem Ort versetzt;
19 Wasser wäscht Steine weg, und seine Fluten flößen die Erde weg: aber des Menschen Hoffnung ist verloren;
20 denn du stößest ihn gar um, daß er dahinfährt, veränderst sein Wesen und lässest ihn fahren.
21 Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht; oder ob sie gering sind, des wird er nicht gewahr.
22 Nur sein eigen Fleisch macht ihm Schmerzen, und seine Seele ist ihm voll Leides.

15

1 Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:
2 Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden?

3 Du verantwortest dich mit Worten, die nicht taugen, und dein
Reden ist nichts nütze.
4 Du hast die Furcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott.
5 Denn deine Missetat lehrt deinen Mund also, und hast erwählt
eine listige Zunge.
6 Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; deine Lippen zeugen
gegen dich.
7 Bist du der erste Mensch geboren? bist du vor allen Hügeln
empfangen?
8 Hast du Gottes heimlichen Rat gehört und die Weisheit an dich
gerissen?
9 Was weißt du, das wir nicht wissen? was verstehst du, das nicht bei
uns sei?
10 Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebt haben denn
dein Vater.
11 Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten und ein Wort, in
Lindigkeit zu dir gesprochen?
12 Was nimmt dein Herz vor? was siehst du so stolz?
13 Was setzt sich dein Mut gegen Gott, daß du solche Reden aus
deinem Munde lässest?
14 Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß er sollte
gerecht sein, der von einem Weibe geboren ist?
15 Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die im
Himmel sind nicht rein vor ihm.
16 Wie viel weniger ein Mensch, der ein Greuel und schnöde ist, der
Unrecht säuft wie Wasser.
17 Ich will dir's zeigen, höre mir zu, und ich will dir erzählen, was ich
gesehen habe,
18 was die Weisen gesagt haben und ihren Vätern nicht verhohlen
gewesen ist,
19 welchen allein das Land gegeben war, daß kein Fremder durch sie
gehen durfte:
20 »Der Gottlose bebt sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl
seiner Jahre verborgen.

21 Was er hört, das schreckt ihn; und wenn’s gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme,
22 glaubt nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und versieht sich immer des Schwerts.
23 Er zieht hin und her nach Brot, und es dünkt ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden.
24 Angst und Not schrecken ihn und schlagen ihn nieder wie ein König mit seinem Heer.
25 Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt und sich wider den Allmächtigen gesträubt.
26 Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halsstarrig wider ihn.
27 Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich feist und dick.
28 Er wohnt in verstörten Städten, in Häusern, da man nicht bleiben darf, die auf einem Haufen liegen sollen.
29 Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande.
30 Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und er wird ihn durch den Odem seines Mundes wegnehmen.
31 Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln Dünkel betrogen; und eitel wird sein Lohn werden.
32 Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit; und sein Zweig wird nicht grünen.
33 Er wird abgerissen werden wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft.
34 Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben; und das Feuer wird fressen die Hütten derer, die Geschenke nehmen.
35 Sie gehen schwanger mit Unglück und gebären Mühsal, und ihr Schoß bringt Trug.«

16

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Ich habe solches oft gehört. Ihr seid allzumal leidige Tröster!

3 Wollen die leeren Worte kein Ende haben? Oder was macht dich so
frech, also zu reden?
4 Ich könnte auch wohl reden wie ihr. Wäre eure Seele an meiner
Statt, so wollte ich auch Worte gegen euch zusammenbringen und
mein Haupt also über euch schütteln.
5 Ich wollte euch stärken mit dem Munde und mit meinen Lippen
trösten.
6 Aber wenn ich schon rede, so schont mein der Schmerz nicht; lasse
ich's anstehen so geht er nicht von mir.
7 Nun aber macht er mich müde und verstört alles, was ich bin.
8 Er hat mich runzlig gemacht, das zeugt wider mich; und mein
Elend steht gegen mich auf und verklagt mich ins Angesicht.
9 Sein Grimm zerreißt, und der mir gram ist, beißt die Zähne über
mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf
mich.
10 Sie haben ihren Mund aufgesperrt gegen mich und haben mich
schmählich auf meine Backen geschlagen; sie haben ihren Mut
miteinander an mir gekühlt.
11 Gott hat mich übergeben dem Ungerechten und hat mich in der
Gottlosen Hände kommen lassen.
12 Ich war in Frieden, aber er hat mich zunichte gemacht; er hat mich
beim Hals genommen und zerstoßen und hat mich zum Ziel
aufgerichtet.
13 Er hat mich umgeben mit seinen Schützen; er hat meine Nieren
gespalten und nicht verschont; er hat meine Galle auf die Erde
geschüttet.
14 Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht; er ist an mich
gelaufen wie ein Gewaltiger.
15 Ich habe einen Sack um meine Haut genäht und habe mein Horn
in den Staub gelegt.
16 Mein Antlitz ist geschwollen von Weinen, und meine Augenlider
sind verdunkelt,
17 wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist und mein Gebet ist rein.
18 Ach Erde, bedecke mein Blut nicht! und mein Geschrei finde keine
Ruhestätte!

19 Auch siehe da, mein Zeuge ist im Himmel; und der mich kennt, ist in der Höhe.
20 Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge tränt zu Gott,
21 daß er entscheiden möge zwischen dem Mann und Gott, zwischen dem Menschenkind und seinem Freunde.
22 Denn die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde.

17

1 Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzt; das Grab ist da.
2 Fürwahr, Gespött umgibt mich, und auf ihrem Hadern muß mein Auge weilen.
3 Sei du selber mein Bürge bei dir; wer will mich sonst vertreten?
4 Denn du hast ihrem Herzen den Verstand verborgen; darum wirst du ihnen den Sieg geben.
5 Es rühmt wohl einer seinen Freunden die Ausbeute; aber seiner Kinder Augen werden verschmachten.
6 Er hat mich zum Sprichwort unter den Leuten gemacht, und ich muß mir ins Angesicht speien lassen.
7 Mein Auge ist dunkel geworden vor Trauern, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.
8 Darüber werden die Gerechten sich entsetzen, und die Unschuldigen werden sich entrüsten gegen die Heuchler.
9 Aber der Gerechte wird seinen Weg behalten; und wer reine Hände hat, wird an Stärke zunehmen.
10 Wohlan, so kehrt euch alle her und kommt; ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.
11 Meine Tage sind vergangen; meine Anschläge sind zerrissen, die mein Herz besessen haben.
12 Sie wollen aus der Nacht Tag machen und aus dem Tage Nacht.
13 Wenn ich gleich lange harre, so ist doch bei den Toten mein Haus, und in der Finsternis ist mein Bett gemacht;

14 Die Verwesung heiße ich meinen Vater und die Würmer meine Mutter und meine Schwester:
15 was soll ich denn harren? und wer achtet mein Hoffen?
16 Hinunter zu den Toten wird es fahren und wird mit mir in dem Staub liegen.

18

1 Da antwortete Bildad von Suah und sprach:
2 Wann wollt ihr der Reden ein Ende machen? Merkt doch; darnach wollen wir reden.
3 Warum werden wir geachtet wie Vieh und sind so unrein vor euren Augen?
4 Willst du vor Zorn bersten? Meinst du, daß um deinetwillen die Erde verlassen werde und der Fels von seinem Ort versetzt werde?
5 Und doch wird das Licht der Gottlosen verlöschen, und der Funke seines Feuers wird nicht leuchten.
6 Das Licht wird finster werden in seiner Hütte, und seine Leuchte über ihm verlöschen.
7 Seine kräftigen Schritte werden in die Enge kommen, und sein Anschlag wird ihn fällen.
8 Denn er ist mit seinen Füßen in den Strick gebracht und wandelt im Netz.
9 Der Strick wird seine Ferse halten, und die Schlinge wird ihn erhaschen.
10 Sein Strick ist gelegt in die Erde, und seine Falle auf seinem Gang.
11 Um und um wird ihn schrecken plötzliche Furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll.
12 Hunger wird seine Habe sein, und Unglück wird ihm bereit sein und anhangen.
13 Die Glieder seines Leibes werden verzehrt werden; seine Glieder wird verzehren der Erstgeborene des Todes.
14 Seine Hoffnung wird aus seiner Hütte ausgerottet werden, und es wird ihn treiben zum König des Schreckens.

15 In seiner Hütte wird nichts bleiben; über seine Stätte wird Schwefel gestreut werden.
16 Von unten werden verdorren seine Wurzeln, und von oben abgeschnitten seine Zweige.
17 Sein Gedächtnis wird vergehen in dem Lande, und er wird keinen Namen haben auf der Gasse.
18 Er wird vom Licht in die Finsternis vertrieben und vom Erdboden verstoßen werden.
19 Er wird keine Kinder haben und keine Enkel unter seinem Volk; es wird ihm keiner übrigbleiben in seinen Gütern.
20 Die nach ihm kommen, werden sich über seinen Tag entsetzen; und die vor ihm sind, wird eine Furcht ankommen.
21 Das ist die Wohnung des Ungerechten; und dies ist die Stätte des, der Gott nicht achtet.

19

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Wie lange plagt ihr doch meine Seele und peinigt mich mit Worten?
3 Ihr habt mich nun zehnmal gehöhnt und schämt euch nicht, daß ihr mich also umtreibt.
4 Irre ich, so irre ich mir.
5 Wollt ihr wahrlich euch über mich erheben und wollt meine Schmach mir beweisen,
6 so merkt doch nun einmal, daß mir Gott Unrecht tut und hat mich mit seinem Jagdstrick umgeben.
7 Siehe, ob ich schon schreie über Frevel, so werde ich doch nicht erhört; ich rufe, und ist kein Recht da.
8 Er hat meinen Weg verzäunt, daß ich nicht kann hinübergehen, und hat Finsternis auf meinen Steig gestellt.
9 Er hat meine Ehre mir ausgezogen und die Krone von meinem Haupt genommen.
10 Er hat mich zerbrochen um und um und läßt mich gehen und hat ausgerissen meine Hoffnung wie einen Baum.

11 Sein Zorn ist über mich ergrimmt, und er achtet mich für seinen Feind.
12 Seine Kriegsscharen sind miteinander gekommen und haben ihren Weg gegen mich gebahnt und haben sich um meine Hütte her gelagert.
13 Er hat meine Brüder fern von mir getan, und meine Verwandten sind mir fremd geworden.
14 Meine Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mein vergessen.
15 Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremd; ich bin unbekannt geworden vor ihren Augen.
16 Ich rief meinen Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihn anflehen mit eigenem Munde.
17 Mein Odem ist zuwider meinem Weibe, und ich bin ein Ekel den Kindern meines Leibes.
18 Auch die jungen Kinder geben nichts auf mich; wenn ich ihnen widerstehe, so geben sie mir böse Worte.
19 Alle meine Getreuen haben einen Greuel an mir; und die ich liebhatte, haben sich auch gegen mich gekehrt.
20 Mein Gebein hanget an mir an Haut und Fleisch, und ich kann meine Zähne mit der Haut nicht bedecken.
21 Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Freunde! denn die Hand Gottes hat mich getroffen.
22 Warum verfolgt ihr mich gleich wie Gott und könnt meines Fleisches nicht satt werden?
23 Ach daß meine Reden geschrieben würden! ach daß sie in ein Buch gestellt würden!
24 mit einem eisernen Griffel auf Blei und zum ewigem Gedächtnis in Stein gehauen würden!
25 Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben.
26 Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen.

27 Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Darnach sehnen sich meine Nieren in meinem Schoß.
28 Wenn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen und eine Sache gegen ihn finden!
29 so fürchtet euch vor dem Schwert; denn das Schwert ist der Zorn über die Missetaten, auf daß ihr wißt, daß ein Gericht sei.

20

1 Da antwortete Zophar von Naema und sprach:
2 Darauf muß ich antworten und kann nicht harren.
3 Denn ich muß hören, wie man mich straft und tadelt; aber der Geist meines Verstandes soll für mich antworten.
4 Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seitdem Menschen auf Erden gewesen sind:
5 daß der Ruhm der Gottlosen steht nicht lange und die Freude des Heuchlers währt einen Augenblick?
6 Wenngleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt,
7 so wird er doch zuletzt umkommen wie Kot, daß die, welche ihn gesehen haben, werden sagen: Wo ist er?
8 Wie ein Traum vergeht, so wird er auch nicht zu finden sein, und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet.
9 Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen; und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.
10 Seine Kinder werden betteln gehen, und seine Hände müssen seine Habe wieder hergeben.
11 Seine Gebeine werden seine heimlichen Sünden wohl bezahlen, und sie werden sich mit ihm in die Erde legen.
12 Wenn ihm die Bosheit in seinem Munde wohl schmeckt, daß er sie birgt unter seiner Zunge,
13 daß er sie hegt und nicht losläßt und sie zurückhält in seinem Gaumen,

14 so wird seine Speise inwendig im Leibe sich verwandeln in Otterngalle.
15 Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien, und Gott wird sie aus seinem Bauch stoßen.
16 Er wird der Ottern Gift saugen, und die Zunge der Schlange wird ihn töten.
17 Er wird nicht sehen die Ströme noch die Wasserbäche, die mit Honig und Butter fließen.
18 Er wird arbeiten, und des nicht genießen; und seine Güter werden andern, daß er deren nicht froh wird.
19 Denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser an sich gerissen, die er nicht erbaut hat.
20 Denn sein Wanst konnte nicht voll werden; so wird er mit seinem köstlichen Gut nicht entrinnen.
21 Nichts blieb übrig vor seinem Fressen; darum wird sein gutes Leben keinen Bestand haben.
22 Wenn er gleich die Fülle und genug hat, wird ihm doch angst werden; aller Hand Mühsal wird über ihn kommen.
23 Es wird ihm der Wanst einmal voll werden, wenn er wird den Grimm seines Zorns über ihn senden und über ihn wird regnen lassen seine Speise.
24 Er wird fliehen vor dem eisernen Harnisch, und der eherne Bogen wird ihn verjagen.
25 Ein bloßes Schwert wird durch ihn ausgehen; und des Schwertes Blitz, der ihm bitter sein wird, wird mit Schrecken über ihn fahren.
26 Es ist keine Finsternis da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein Feuer verzehren, das nicht angeblasen ist; und wer übrig ist in seiner Hütte, dem wird's übel gehen.
27 Der Himmel wird seine Missetat eröffnen, und die Erde wird sich gegen ihn setzen.
28 Das Getreide in seinem Hause wird weggeführt werden, zerstreut am Tage seines Zorns.
29 Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe, das ihm zugesprochen wird von Gott.

21

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Hört doch meiner Rede zu und laßt mir das anstatt eurer
Tröstungen sein!
3 Vertragt mich, daß ich auch rede, und spottet darnach mein!
4 Handle ich denn mit einem Menschen? oder warum sollte ich
ungeduldig sein?
5 Kehrt euch her zu mir; ihr werdet erstarren und die Hand auf den
Mund legen müssen.
6 Wenn ich daran denke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein
Fleisch an.
7 Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu an
Gütern?
8 Ihr Same ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind bei
ihnen.
9 Ihr Haus hat Frieden vor der Furcht, und Gottes Rute ist nicht über
ihnen.
10 Seinen Stier läßt man zu, und es mißrät ihm nicht; seine Kuh kalbt
und ist nicht unfruchtbar.
11 Ihre jungen Kinder lassen sie ausgehen wie eine Herde, und ihre
Knaben hüpfen.
12 Sie jauchzen mit Pauken und Harfen und sind fröhlich mit Flöten.
13 Sie werden alt bei guten Tagen und erschrecken kaum einen
Augenblick vor dem Tode,
14 die doch sagen zu Gott: »Hebe dich von uns, wir wollen von deinen
Wegen nicht wissen!
15 Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? oder was sind
wir gebessert, so wir ihn anrufen?«
16 »Aber siehe, ihr Glück steht nicht in ihren Händen; darum soll der
Gottlosen Sinn ferne von mir sein.«
17 Wie oft geschieht's denn, daß die Leuchte der Gottlosen verlischt
und ihr Unglück über sie kommt? daß er Herzeleid über sie austeilt
in seinem Zorn?

18 daß sie werden wie Stoppeln vor dem Winde und wie Spreu, die
der Sturmwind wegführt?
19 »Gott spart desselben Unglück auf seine Kinder«. Er vergelte es ihm
selbst, daß er's innewerde.
20 Seine Augen mögen sein Verderben sehen, und vom Grimm des
Allmächtigen möge er trinken.
21 Denn was ist ihm gelegen an seinem Hause nach ihm, wenn die
Zahl seiner Monden ihm zugeteilt ist?
22 Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet?
23 Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichtum und voller
Genüge,
24 sein Melkfaß ist voll Milch, und seine Gebeine werden gemästet
mit Mark;
25 jener aber stirbt mit betrübter Seele und hat nie mit Freuden
gegessen;
26 und liegen gleich miteinander in der Erde, und Würmer decken sie
zu.
27 Siehe, ich kenne eure Gedanken wohl und euer frevles Vornehmen
gegen mich.
28 Denn ihr sprecht: »Wo ist das Haus des Fürsten? und wo ist die
Hütte, da die Gottlosen wohnten?«
29 Habt ihr denn die Wanderer nicht befragt und nicht gemerkt ihre
Zeugnisse?
30 Denn der Böse wird erhalten am Tage des Verderbens, und am Tage
des Grimms bleibt er.
31 Wer will ihm ins Angesicht sagen, was er verdient? wer will ihm
vergelten, was er tut?
32 Und er wird zu Grabe geleitet und hält Wache auf seinem Hügel.
33 Süß sind ihm die Schollen des Tales, und alle Menschen ziehen ihm
nach; und derer, die ihm vorangegangen sind, ist keine Zahl.
34 Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antworten finden sich
unrecht!

22

1 Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:
2 Kann denn ein Mann Gottes etwas nützen? Nur sich selber nützt ein Kluger.
3 Meinst du, dem Allmächtigen liege daran, daß du gerecht seist? Was hilft's ihm, wenn deine Wege ohne Tadel sind?
4 Meinst du wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe mit dir ins Gericht?
5 Nein, deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missetaten ist kein Ende.
6 Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursache; du hast den Nackten die Kleider ausgezogen;
7 du hast die Müden nicht getränkt mit Wasser und hast dem Hungrigen dein Brot versagt;
8 du hast Gewalt im Lande geübt und prächtig darin gegessen;
9 die Witwen hast du leer lassen gehen und die Arme der Waisen zerbrochen.
10 Darum bist du mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschreckt.
11 Solltest du denn nicht die Finsternis sehen und die Wasserflut, die dich bedeckt?
12 Ist nicht Gott hoch droben im Himmel? Siehe, die Sterne an droben in der Höhe!
13 Und du sprichst: »Was weiß Gott? Sollte er, was im Dunkeln ist, richten können?
14 Die Wolken sind die Vordecke, und er sieht nicht; er wandelt im Umkreis des Himmels.«
15 Achtest du wohl auf den Weg, darin vorzeiten die Ungerechten gegangen sind?
16 die vergangen sind, ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund weggewaschen;
17 die zu Gott sprachen: »Hebe dich von uns! was sollte der Allmächtige uns tun können?«

18 so er doch ihr Haus mit Gütern füllte. Aber der Gottlosen Rat sei
ferne von mir.
19 Die Gerechten werden es sehen und sich freuen, und der
Unschuldige wird ihrer spotten:
20 »Fürwahr, unser Widersacher ist verschwunden; und sein
Übriggelassenes hat das Feuer verzehrt.«
21 So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir
viel Gutes kommen.
22 Höre das Gesetz von seinem Munde und fasse seine Reden in dein
Herz.
23 Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du
aufgebaut werden. Tue nur Unrecht ferne hinweg von deiner Hütte
24 und wirf in den Staub dein Gold und zu den Steinen der Bäche das
Ophirgold,
25 so wird der Allmächtige dein Gold sein und wie Silber, das dir
zugehäuft wird.
26 Dann wirst du Lust haben an dem Allmächtigen und dein Antlitz
zu Gott aufheben.
27 So wirst du ihn bitten, und er wird dich hören, und wirst dein
Gelübde bezahlen.
28 Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen; und das Licht
wird auf deinem Wege scheinen.
29 Denn die sich demütigen, die erhöht er; und wer seine Augen
niederschlägt, der wird genesen.
30 Auch der nicht unschuldig war wird errettet werden; er wird aber
errettet um deiner Hände Reinigkeit willen.

23

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Meine Rede bleibt noch betrübt; meine Macht ist schwach über
meinem Seufzen.
3 Ach daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl
kommen möchte

4 und das Recht vor ihm sollte vorlegen und den Mund voll Verantwortung fassen
5 und erfahren die Reden, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!
6 Will er mit großer Macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mich,
7 sondern lege mir's gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen.
8 Aber ich gehe nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;
9 ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.
10 Er aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.
11 Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn und halte seinen Weg und weiche nicht ab
12 und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen und bewahre die Rede seines Mundes mehr denn mein eigen Gesetz.
13 Doch er ist einig; wer will ihm wehren? Und er macht's wie er will.
14 Denn er wird vollführen, was mir bestimmt ist, und hat noch viel dergleichen im Sinne.
15 Darum erschrecke ich vor ihm; und wenn ich's bedenke, so fürchte ich mich vor ihm.
16 Gott hat mein Herz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich erschreckt.
17 Denn die Finsternis macht kein Ende mit mir, und das Dunkel will vor mir nicht verdeckt werden.

24

1 Warum sind von dem Allmächtigen nicht Zeiten vorbehalten, und warum sehen, die ihn kennen, seine Tage nicht?
2 Man verrückt die Grenzen, raubt die Herde und weidet sie.
3 Sie treiben der Waisen Esel weg und nehmen der Witwe Ochsen zum Pfande.

4 Die Armen müssen ihnen weichen, und die Dürftigen im Lande
müssen sich verkriechen.
5 Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie hinaus an ihr Werk und
suchen Nahrung; die Einöde gibt ihnen Speise für ihre Kinder.
6 Sie ernten auf dem Acker, was er trägt, und lesen den Weinberg des
Gottlosen.
7 Sie liegen in der Nacht nackt ohne Gewand und haben keine Decke
im Frost.
8 Sie müssen sich zu den Felsen halten, wenn ein Platzregen von den
Bergen auf sie gießt, weil sie sonst keine Zuflucht haben.
9 Man reißt das Kind von den Brüsten und macht's zum Waisen und
macht die Leute arm mit Pfänden.
10 Den Nackten lassen sie ohne Kleider gehen, und den Hungrigen
nehmen sie die Garben.
11 Sie zwingen sie, Öl zu machen auf ihrer Mühle und ihre Kelter zu
treten, und lassen sie doch Durst leiden.
12 Sie machen die Leute in der Stadt seufzend und die Seele der
Erschlagenen schreiend, und Gott stürzt sie nicht.
13 Jene sind abtrünnig geworden vom Licht und kennen seinen Weg
nicht und kehren nicht wieder zu seiner Straße.
14 Wenn der Tag anbricht, steht auf der Mörder und erwürgt den
Armen und Dürftigen; und des Nachts ist er wie ein Dieb.
15 Das Auge des Ehebrechers hat acht auf das Dunkel, und er spricht:
»Mich sieht kein Auge«, und verdeckt sein Antlitz.
16 Im Finstern bricht man in die Häuser ein; des Tages verbergen sie
sich miteinander und scheuen das Licht.
17 Denn wie wenn der Morgen käme, ist ihnen allen die Finsternis;
denn sie sind bekannt mit den Schrecken der Finsternis.
18 »Er fährt leicht wie auf einem Wasser dahin; seine Habe wird
gering im Lande, und er baut seinen Weinberg nicht.
19 Der Tod nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das
Schneewasser verzehrt.
20 Der Mutterschoß vergißt sein; die Würmer haben ihre Lust an
ihm. Sein wird nicht mehr gedacht; er wird zerbrochen wie ein
fauler Baum,

21 er, der beleidigt hat die Einsame, die nicht gebiert, und hat der Witwe kein Gutes getan.«
22 Aber Gott erhält die Mächtigen durch seine Kraft, daß sie wieder aufstehen, wenn sie am Leben verzweifelten.
23 Er gibt ihnen, daß sie sicher seien und eine Stütze haben; und seine Augen sind über ihren Wegen.
24 Sie sind hoch erhöht, und über ein kleines sind sie nicht mehr; sinken sie hin, so werden sie weggerafft wie alle andern, und wie das Haupt auf den Ähren werden sie abgeschnitten.
25 Ist's nicht also? Wohlan, wer will mich Lügen strafen und bewähren, daß meine Rede nichts sei?

25

1 Da antwortete Bildad von Suah und sprach:
2 Ist nicht Herrschaft und Schrecken bei ihm, der Frieden macht unter seinen Höchsten?
3 Wer will seine Kriegsscharen zählen? und über wen geht nicht auf sein Licht?
4 Und wie kann ein Mensch gerecht vor Gott sein? und wie kann rein sein eines Weibes Kind?
5 Siehe, auch der Mond scheint nicht helle, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen:
6 wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm!

26

1 Hiob antwortete und sprach:
2 Wie stehest du dem bei, der keine Kraft hat, hilfst dem, der keine Stärke in den Armen hat!
3 Wie gibst du Rat dem, der keine Weisheit hat, und tust kund Verstandes die Fülle!
4 Zu wem redest du? und wes Odem geht von dir aus?

5 Die Toten ängsten sich tief unter den Wassern und denen, die darin wohnen.
6 Das Grab ist aufgedeckt vor ihm, und der Abgrund hat keine Decke.
7 Er breitet aus die Mitternacht über das Leere und hängt die Erde an nichts.
8 Er faßt das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht.
9 Er verhüllt seinen Stuhl und breitet seine Wolken davor.
10 Er hat um das Wasser ein Ziel gesetzt, bis wo Licht und Finsternis sich scheiden.
11 Die Säulen des Himmels zittern und entsetzen sich vor seinem Schelten.
12 Von seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm, und durch seinen Verstand zerschmettert er Rahab.
13 Am Himmel wird's schön durch seinen Wind, und seine Hand durchbohrt die flüchtige Schlange.
14 Siehe, also geht sein Tun, und nur ein geringes Wörtlein davon haben wir vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?

27

1 Und Hiob fuhr fort und hob an seine Sprüche und sprach:
2 So wahr Gott lebt, der mir mein Recht weigert, und der Allmächtige, der meine Seele betrübt;
3 solange mein Odem in mir ist und der Hauch von Gott in meiner Nase ist:
4 meine Lippen sollen nichts Unrechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen.
5 Das sei ferne von mir, daß ich euch recht gebe; bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Unschuld.
6 Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen; mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halben.

7 Aber mein Feind müsse erfunden werden als ein Gottloser, und der
sich wider mich auflehnt, als ein Ungerechter.
8 Denn was ist die Hoffnung des Heuchlers, wenn Gott ein Ende mit
ihm macht und seine Seele hinreißt?
9 Meinst du das Gott sein Schreien hören wird, wenn die Angst über
ihn kommt?
10 Oder kann er an dem Allmächtigen seine Lust haben und Gott
allezeit anrufen?
11 Ich will euch lehren von der Hand Gottes; und was bei dem
Allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen.
12 Siehe, ihr haltet euch alle für klug; warum bringt ihr denn solch
unnütze Dinge vor?
13 Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe
der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen nehmen werden:
14 wird er viele Kinder haben, so werden sie des Schwertes sein; und
seine Nachkömmlinge werden des Brots nicht satt haben.
15 Die ihm übrigblieben, wird die Seuche ins Grab bringen; und seine
Witwen werden nicht weinen.
16 Wenn er Geld zusammenbringt wie Staub und sammelt Kleider wie
Lehm,
17 so wird er es wohl bereiten; aber der Gerechte wird es anziehen,
und der Unschuldige wird das Geld austeilen.
18 Er baut sein Haus wie eine Spinne, und wie ein Wächter seine
Hütte macht.
19 Der Reiche, wenn er sich legt, wird er’s nicht mitraffen; er wird
seine Augen auftun, und da wird nichts sein.
20 Es wird ihn Schrecken überfallen wie Wasser; des Nachts wird ihn
das Ungewitter wegnehmen.
21 Der Ostwind wird ihn wegführen, daß er dahinfährt; und
Ungestüm wird ihn von seinem Ort treiben.
22 Er wird solches über ihn führen und wird sein nicht schonen; vor
seiner Hand muß er fliehen und wieder fliehen.
23 Man wird über ihn mit den Händen klatschen und über ihn
zischen, wo er gewesen ist.

28

1 Es hat das Silber seine Gänge, und das Gold, das man läutert seinen
Ort.
2 Eisen bringt man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzt man
Erz.
3 Man macht der Finsternis ein Ende und findet zuletzt das Gestein
tief verborgen.
4 Man bricht einen Schacht von da aus, wo man wohnt; darin
hangen und schweben sie als die Vergessenen, da kein Fuß hin tritt,
fern von den Menschen.
5 Man zerwühlt unten die Erde wie mit Feuer, darauf doch oben die
Speise wächst.
6 Man findet Saphir an etlichen Orten, und Erdenklöße, da Gold ist.
7 Den Steig kein Adler erkannt hat und kein Geiersauge gesehen;
8 es hat das stolze Wild nicht darauf getreten und ist kein Löwe
darauf gegangen.
9 Auch legt man die Hand an die Felsen und gräbt die Berge um.
10 Man reißt Bäche aus den Felsen; und alles, was köstlich ist, sieht
das Auge.
11 Man wehrt dem Strome des Wassers und bringt, das darinnen
verborgen ist, ans Licht.
12 Wo will man aber die Weisheit finden? und wo ist die Stätte des
Verstandes?
13 Niemand weiß, wo sie liegt, und sie wird nicht gefunden im Lande
der Lebendigen.
14 Die Tiefe spricht: »Sie ist in mir nicht«; und das Meer spricht: »Sie
ist nicht bei mir«.
15 Man kann nicht Gold um sie geben noch Silber darwägen, sie zu
bezahlen.
16 Es gilt ihr nicht gleich ophirisch Gold oder köstlicher Onyx und
Saphir.
17 Gold und Glas kann man ihr nicht vergleichen noch um sie golden
Kleinod wechseln.

18 Korallen und Kristall achtet man gegen sie nicht. Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen.
19 Topaz aus dem Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reinste Gold gilt ihr nicht gleich.
20 Woher kommt denn die Weisheit? und wo ist die Stätte des Verstandes?
21 Sie ist verhohlen vor den Augen aller Lebendigen, auch den Vögeln unter dem Himmel.
22 Der Abgrund und der Tod sprechen: »Wir haben mit unsern Ohren ihr Gerücht gehört.«
23 Gott weiß den Weg dazu und kennt ihre Stätte.
24 Denn er sieht die Enden der Erde und schaut alles, was unter dem Himmel ist.
25 Da er dem Winde sein Gewicht machte und setzte dem Wasser sein gewisses Maß;
26 da er dem Regen ein Ziel machte und dem Blitz und Donner den Weg:
27 da sah er sie und verkündigte sie, bereitete sie und ergründete sie
28 und sprach zu den Menschen: Siehe, die Furcht des HERRN, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

29

1 Und Hiob hob abermals an seine Sprüche und sprach:
2 O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete;
3 da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich bei seinem Licht in der Finsternis ging;
4 wie war ich in der Reife meines Lebens, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war;
5 da der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her;
6 da ich meine Tritte wusch in Butter und die Felsen mir Ölbäche gossen;

7 da ich ausging zum Tor in der Stadt und mir ließ meinen Stuhl auf
der Gasse bereiten;
8 da mich die Jungen sahen und sich versteckten, und die Alten vor
mir aufstanden;
9 da die Obersten aufhörten zu reden und legten ihre Hand auf ihren
Mund;
10 da die Stimme der Fürsten sich verkroch und ihre Zunge am
Gaumen klebte!
11 Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich selig; und wessen
Auge mich sah, der rühmte mich.
12 Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der
keinen Helfer hatte.
13 Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich; und ich
erfreute das Herz der Witwe.
14 Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock; und
mein Recht war mein fürstlicher Hut.
15 Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß.
16 Ich war ein Vater der Armen; und die Sache des, den ich nicht
kannte, die erforschte ich.
17 Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten und riß den Raub
aus seinen Zähnen.
18 Ich gedachte: »Ich will in meinem Nest ersterben und meiner Tage
viel machen wie Sand.«
19 Meine Wurzel war aufgetan dem Wasser, und der Tau blieb über
meinen Zweigen.
20 Meine Herrlichkeit erneute sich immer an mir, und mein Bogen
ward immer stärker in meiner Hand.
21 Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat.
22 Nach meinen Worten redete niemand mehr, und meine Rede troff
auf sie.
23 Sie warteten auf mich wie auf den Regen und sperrten ihren Mund
auf als nach dem Spätregen.
24 Wenn ich mit ihnen lachte, wurden sie nicht zu kühn darauf; und
das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer.

25 Wenn ich zu ihrem Geschäft wollte kommen, so mußte ich obenan sitzen und wohnte wie ein König unter Kriegsknechten, da ich tröstete, die Leid trugen.

30

1 Nun aber lachen sie mein, die jünger sind denn ich, deren Väter ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine Schafhunde;
2 deren Vermögen ich für nichts hielt; die nicht zum Alter kommen konnten;
3 die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdarben und elend wurden;
4 die da Nesseln ausraufen um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise;
5 aus der Menschen Mitte werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über einen Dieb;
6 in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen;
7 zwischen den Büschen rufen sie, und unter den Disteln sammeln sie sich:
8 die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem Lande weggetrieben.
9 Nun bin ich ihr Spottlied geworden und muß ihr Märlein sein.
10 Sie haben einen Greuel an mir und machen sich ferne von mir und scheuen sich nicht, vor meinem Angesicht zu speien.
11 Sie haben ihr Seil gelöst und mich zunichte gemacht und ihren Zaum vor mir abgetan.
12 Zur Rechten haben sich Buben wider mich gesetzt und haben meinen Fuß ausgestoßen und haben wider mich einen Weg gemacht, mich zu verderben.
13 Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht, mich zu beschädigen, daß sie keiner Hilfe dazu bedurften.
14 Sie sind gekommen wie zu einer weiten Lücke der Mauer herein und sind ohne Ordnung dahergefallen.

15 Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit; und wie eine Wolke zog vorüber mein glückseliger Stand.
16 Nun aber gießt sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.
17 Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben; und die mich nagen, legen sich nicht schlafen.
18 Mit großer Gewalt werde ich anders und anders gekleidet, und ich werde damit umgürtet wie mit einem Rock.
19 Man hat mich in den Kot getreten und gleich geachtet dem Staub und der Asche.
20 Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.
21 Du hast mich verwandelt in einen Grausamen und zeigst an mit der Stärke deiner Hand, daß du mir gram bist.
22 Du hebst mich auf und lässest mich auf dem Winde fahren und zerschmelzest mich kräftig.
23 Denn ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.
24 Aber wird einer nicht die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien vor seinem Verderben?
25 Ich weinte ja über den, der harte Zeit hatte; und meine Seele jammerte der Armen.
26 Ich wartete des Guten, und es kommt das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kommt Finsternis.
27 Meine Eingeweide sieden und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit.
28 Ich gehe schwarz einher, und brennt mich doch die Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie.
29 Ich bin ein Bruder der Schakale und ein Geselle der Strauße.
30 Meine Haut über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorrt vor Hitze.
31 Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.

31

1 Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.
2 Was gäbe mir Gott sonst als Teil von oben und was für ein Erbe der Allmächtige in der Höhe?
3 Wird nicht der Ungerechte Unglück haben und ein Übeltäter verstoßen werden?
4 Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Gänge?
5 Habe ich gewandelt in Eitelkeit, oder hat mein Fuß geeilt zum Betrug?
6 So wäge man mich auf der rechten Waage, so wird Gott erfahren meine Unschuld.
7 Ist mein Gang gewichen aus dem Wege und mein Herz meinen Augen nachgefolgt und klebt ein Flecken an meinen Händen,
8 so müsse ich säen, und ein andrer esse es; und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden.
9 Hat sich mein Herz lassen reizen zum Weibe und habe ich an meines Nächsten Tür gelauert,
10 so müsse mein Weib von einem andern geschändet werden, und andere müssen bei ihr liegen;
11 denn das ist ein Frevel und eine Missetat für die Richter.
12 Denn das wäre ein Feuer, das bis in den Abgrund verzehrte und all mein Einkommen auswurzelte.
13 Hab ich verachtet das Recht meines Knechtes oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten?
14 Was wollte ich tun, wenn Gott sich aufmachte, und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?
15 Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutterleibe machte, und hat ihn im Schoße ebensowohl bereitet?
16 Habe ich den Dürftigen ihr Begehren versagt und die Augen der Witwe lassen verschmachten?
17 Hab ich meinen Bissen allein gegessen, und hat nicht der Waise auch davon gegessen?

18 Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten wie ein Vater, und
von meiner Mutter Leib an habe ich gerne getröstet.
19 Hab ich jemand sehen umkommen, daß er kein Kleid hatte, und
den Armen ohne Decke gehen lassen?
20 Haben mich nicht gesegnet seine Lenden, da er von den Fellen
meiner Lämmer erwärmt ward?
21 Hab ich meine Hand an den Waisen gelegt, weil ich sah, daß ich im
Tor Helfer hatte?
22 So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von
der Röhre.
23 Denn ich fürchte Gottes Strafe über mich und könnte seine Last
nicht ertragen.
24 Hab ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zu dem
Goldklumpen gesagt: »Mein Trost«?
25 Hab ich mich gefreut, daß ich großes Gut hatte und meine Hand
allerlei erworben hatte?
26 Hab ich das Licht angesehen, wenn es hell leuchtete, und den
Mond, wenn er voll ging,
27 daß ich mein Herz heimlich beredet hätte, ihnen Küsse zuzuwerfen
mit meiner Hand?
28 was auch eine Missetat ist vor den Richtern; denn damit hätte ich
verleugnet Gott in der Höhe.
29 Hab ich mich gefreut, wenn's meinem Feind übel ging, und habe
mich überhoben, darum daß ihn Unglück betreten hatte?
30 Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß ich verwünschte
mit einem Fluch seine Seele.
31 Haben nicht die Männer in meiner Hütte müssen sagen: »Wo ist
einer, der von seinem Fleisch nicht wäre gesättigt worden?«
32 Draußen mußte der Gast nicht bleiben, sondern meine Tür tat ich
dem Wanderer auf.
33 Hab ich meine Übertretungen nach Menschenweise zugedeckt,
daß ich heimlich meine Missetat verbarg?
34 Habe ich mir grauen lassen vor der großen Menge, und hat die
Verachtung der Freundschaften mich abgeschreckt, daß ich stille
blieb und nicht zur Tür ausging?

35 O hätte ich einen, der mich anhört! Siehe, meine Unterschrift, der Allmächtige antworte mir!, und siehe die Schrift, die mein Verkläger geschrieben!
36 Wahrlich, dann wollte ich sie auf meine Achsel nehmen und mir wie eine Krone umbinden;
37 ich wollte alle meine Schritte ihm ansagen und wie ein Fürst zu ihm nahen.
38 Wird mein Land gegen mich schreien und werden miteinander seine Furchen weinen;
39 hab ich seine Früchte unbezahlt gegessen und das Leben der Ackerleute sauer gemacht:
40 so mögen mir Disteln wachsen für Weizen und Dornen für Gerste. Die Worte Hiobs haben ein Ende.

32

1 Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.
2 Aber Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, des Geschlechts Rams, ward zornig über Hiob, daß er seine Seele gerechter hielt denn Gott.
3 Auch ward er zornig über seine drei Freunde, daß sie keine Antwort fanden und doch Hiob verdammten.
4 Denn Elihu hatte geharrt, bis daß sie mit Hiob geredet hatten, weil sie älter waren als er.
5 Darum, da er sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, ward er zornig.
6 Und so antwortete Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seid alt; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, mein Wissen euch kundzutun.
7 Ich dachte: Laß das Alter reden, und die Menge der Jahre laß Weisheit beweisen.
8 Aber der Geist ist in den Leuten und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.

9 Die Großen sind nicht immer die Weisesten, und die Alten
verstehen nicht das Recht.
10 Darum will ich auch reden; höre mir zu. Ich will mein Wissen auch
kundtun.
11 Siehe, ich habe geharrt auf das, was ihr geredet habt; ich habe
aufgemerkt auf eure Einsicht, bis ihr träfet die rechte Rede,
12 und ich habe achtgehabt auf euch. Aber siehe, da ist keiner unter
euch, der Hiob zurechtweise oder seiner Rede antworte.
13 Sagt nur nicht: »Wir haben Weisheit getroffen; Gott muß ihn
schlagen, kein Mensch.«
14 Gegen mich hat er seine Worte nicht gerichtet, und mit euren
Reden will ich ihm nicht antworten.
15 Ach! sie sind verzagt, können nicht mehr antworten; sie können
nicht mehr reden.
16 Weil ich denn geharrt habe, und sie konnten nicht reden (denn sie
stehen still und antworten nicht mehr),
17 will ich auch mein Teil antworten und will mein Wissen kundtun.
18 Denn ich bin der Reden so voll, daß mich der Odem in meinem
Innern ängstet.
19 Siehe, mein Inneres ist wie der Most, der zugestopft ist, der die
neuen Schläuche zerreißt.
20 Ich muß reden, daß ich mir Luft mache; ich muß meine Lippen
auftun und antworten.
21 Ich will niemands Person ansehen und will keinem Menschen
schmeicheln.
22 Denn ich weiß nicht zu schmeicheln; leicht würde mich sonst mein
Schöpfer dahinraffen.

33

1 Höre doch, Hiob, meine Rede und merke auf alle meine Worte!
2 Siehe, ich tue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in
meinem Munde.
3 Mein Herz soll recht reden, und meine Lippen sollen den reinen
Verstand sagen.

4 Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.
5 Kannst du, so antworte mir; rüste dich gegen mich und stelle dich.
6 Siehe, ich bin Gottes ebensowohl als du, und aus Lehm bin ich auch gemacht.
7 Siehe, du darfst vor mir nicht erschrecken, und meine Hand soll dir nicht zu schwer sein.
8 Du hast geredet vor meinen Ohren; die Stimme deiner Reden mußte ich hören:
9 »Ich bin rein, ohne Missetat, unschuldig und habe keine Sünde;
10 siehe, er hat eine Sache gegen mich gefunden, er achtet mich für einen Feind;
11 er hat meinen Fuß in den Stock gelegt und hat acht auf alle meine Wege.«
12 Siehe, darin hast du nicht recht, muß ich dir antworten; denn Gott ist mehr als ein Mensch.
13 Warum willst du mit ihm zanken, daß er dir nicht Rechenschaft gibt alles seines Tuns?
14 Denn in einer Weise redet Gott und wieder in einer anderen, nur achtet man's nicht.
15 Im Traum, im Nachtgesicht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf dem Bette,
16 da öffnet er das Ohr der Leute und schreckt sie und züchtigt sie,
17 daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende und behüte ihn vor Hoffart
18 und verschone seine Seele vor dem Verderben und sein Leben, daß es nicht ins Schwert falle.
19 Auch straft er ihn mit Schmerzen auf seinem Bette und alle seinen Gebeine heftig
20 und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor seiner Speise ekelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat.
21 Sein Fleisch verschwindet, daß man's nimmer sehen kann; und seine Gebeine werden zerschlagen, daß man sie nicht gerne ansieht,
22 daß seine Seele naht zum Verderben und sein Leben zu den Toten.

23 So dann für ihn ein Engel als Mittler eintritt, einer aus tausend, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht tun,
24 so wird er ihm gnädig sein und sagen: »Erlöse ihn, daß er nicht hinunterfahre ins Verderben; denn ich habe eine Versöhnung gefunden.«
25 Sein Fleisch wird wieder grünen wie in der Jugend, und er wird wieder jung werden.
26 Er wird Gott bitten; der wird ihm Gnade erzeigen und wird ihn sein Antlitz sehen lassen mit Freuden und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten.
27 Er wird vor den Leuten bekennen und sagen: »Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt; aber es ist mir nicht vergolten worden.
28 Er hat meine Seele erlöst, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sähe.«
29 Siehe, das alles tut Gott zwei- oder dreimal mit einem jeglichen,
30 daß er seine Seele zurückhole aus dem Verderben und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.
31 Merke auf, Hiob, und höre mir zu und schweige, daß ich rede!
32 Hast du aber was zu sagen, so antworte mir; Sage an! ich wollte dich gerne rechtfertigen.
33 Hast du aber nichts, so höre mir zu und schweige; ich will dich die Weisheit lehren.

34

1 Und es hob an Elihu und sprach:
2 Hört, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merkt auf mich!
3 Denn das Ohr prüft die Rede, und der Mund schmeckt die Speise.
4 Laßt uns ein Urteil finden, daß wir erkennen unter uns, was gut sei.
5 Denn Hiob hat gesagt: »Ich bin gerecht, und Gott weigert mir mein Recht;
6 ich muß lügen, ob ich wohl recht habe, und bin gequält von meinen Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.«

7 Wer ist ein solcher Hiob, der da Spötterei trinkt wie Wasser
8 und auf dem Wege geht mit den Übeltätern und wandelt mit
gottlosen Leuten?
9 Denn er hat gesagt: »Wenn jemand schon fromm ist, so gilt er doch
nichts bei Gott.«
10 Darum hört mir zu, ihr weisen Leute: Es sei ferne, daß Gott sollte
gottlos handeln und der Allmächtige ungerecht;
11 sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und
trifft einen jeglichen nach seinem Tun.
12 Ohne zweifel, Gott verdammt niemand mit Unrecht, und der
Allmächtige beugt das Recht nicht.
13 Wer hat, was auf Erden ist, verordnet, und wer hat den ganzen
Erdboden gesetzt?
14 So er nun an sich dächte, seinen Geist und Odem an sich zöge,
15 so würde alles Fleisch miteinander vergehen, und der Mensch
würde wieder zu Staub werden.
16 Hast du nun Verstand, so höre das und merke auf die Stimme
meiner Reden.
17 Kann auch, der das Recht haßt regieren? Oder willst du den, der
gerecht und mächtig ist, verdammen?
18 Sollte einer zum König sagen: »Du heilloser Mann!« und zu den
Fürsten: »Ihr Gottlosen!«?
19 Und er sieht nicht an die Person der Fürsten und kennt den
Herrlichen nicht mehr als den Armen; denn sie sind alle seiner
Hände Werk.
20 Plötzlich müssen die Leute sterben und zu Mitternacht erschrecken
und vergehen; die Mächtigen werden weggenommen nicht durch
Menschenhand.
21 Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und er schaut
alle ihre Gänge.
22 Es ist keine Finsternis noch Dunkel, daß sich da möchten
verbergen die Übeltäter.
23 Denn er darf auf den Menschen nicht erst lange achten, daß er vor
Gott ins Gericht komme.

24 Er bringt die Stolzen um, ohne erst zu forschen, und stellt andere an ihre Statt:
25 darum daß er kennt ihre Werke und kehrt sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden.
26 Er straft sie ab wie die Gottlosen an einem Ort, da man es sieht:
27 darum daß sie von ihm weggewichen sind und verstanden seiner Wege keinen,
28 daß das Schreien der Armen mußte vor ihn kommen und er das Schreien der Elenden hörte.
29 Wenn er Frieden gibt, wer will verdammen? und wenn er das Antlitz verbirgt, wer will ihn schauen unter den Völkern und Leuten allzumal?
30 Denn er läßt nicht über sie regieren einen Heuchler, das Volk zu drängen.
31 Denn zu Gott muß man sagen: »Ich habe gebüßt, ich will nicht übel tun.
32 Habe ich's nicht getroffen, so lehre du mich's besser; habe ich Unrecht gehandelt, ich will's nicht mehr tun.«
33 Soll er nach deinem Sinn vergelten? Denn du verwirfst alles; du hast zu wählen, und nicht ich. Weißt du nun was, so sage an.
34 Verständige Leute werden zu mir sagen und ein weiser Mann, der mir zuhört:
35 »Hiob redet mit Unverstand, und seine Worte sind nicht klug.«
36 O, daß Hiob versucht würde bis ans Ende! darum daß er sich zu ungerechten Leuten kehrt.
37 Denn er hat über seine Sünde noch gelästert; er treibt Spott unter uns und macht seiner Reden viel wider Gott.

35

1 Und es hob an Elihu und sprach:
2 Achtest du das für Recht, daß du sprichst: »Ich bin gerechter denn Gott«?
3 Denn du sprichst: »Wer gilt bei dir etwas? Was hilft es, ob ich nicht sündige?«

4 Ich will dir antworten ein Wort und deinen Freunden mit dir.
5 Schaue gen Himmel und siehe; und schau an die Wolken, daß sie
dir zu hoch sind.
6 Sündigst du, was kannst du ihm Schaden? Und ob deiner
Missetaten viel ist, was kannst du ihm tun?
7 Und ob du gerecht seist, was kannst du ihm geben, oder was wird
er von deinen Händen nehmen?
8 Einem Menschen, wie du bist, mag wohl etwas tun deine Bosheit,
und einem Menschenkind deine Gerechtigkeit.
9 Man schreit, daß viel Gewalt geschieht, und ruft über den Arm der
Großen;
10 aber man fragt nicht: »Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge
gibt in der Nacht,
11 der uns klüger macht denn das Vieh auf Erden und weiser denn die
Vögel unter dem Himmel?«
12 Da schreien sie über den Hochmut der Bösen, und er wird sie nicht
erhören.
13 Denn Gott wird das Eitle nicht erhören, und der Allmächtige wird
es nicht ansehen.
14 Nun sprichst du gar, du wirst ihn nicht sehen. Aber es ist ein
Gericht vor ihm, harre sein nur!
15 ob auch sein Zorn so bald nicht heimsucht und er sich's nicht
annimmt, daß so viel Laster da sind.
16 Darum hat Hiob seinen Mund umsonst aufgesperrt und gibt stolzes
Gerede vor mit Unverstand.

36

1 Elihu redet weiter und sprach:
2 Harre mir noch ein wenig, ich will dir's zeigen; denn ich habe noch
von Gottes wegen etwas zu sagen.
3 Ich will mein Wissen weither holen und beweisen, daß mein
Schöpfer recht habe.
4 Meine Reden sollen ohne Zweifel nicht falsch sein; mein Verstand
soll ohne Tadel vor dir sein.

5 Siehe, Gott ist mächtig, und verachtet doch niemand; er ist mächtig von Kraft des Herzens.
6 Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft dem Elenden zum Recht.
7 Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten; sondern mit Königen auf dem Thron läßt er sie sitzen immerdar, daß sie hoch bleiben.
8 Und wenn sie gefangen blieben in Stöcken und elend gebunden mit Stricken,
9 so verkündigt er ihnen, was sie getan haben, und ihre Untugenden, daß sie sich überhoben,
10 und öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrechten bekehren sollen.
11 Gehorchen sie und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden und mit Lust leben.
12 Gehorchen sie nicht, so werden sie ins Schwert fallen und vergehen in Unverstand.
13 Die Heuchler werden voll Zorns; sie schreien nicht, wenn er sie gebunden hat.
14 So wird ihre Seele in der Jugend sterben und ihr Leben unter den Hurern.
15 Aber den Elenden wird er in seinem Elend erretten und dem Armen das Ohr öffnen in der Trübsal.
16 Und auch dich lockt er aus dem Rachen der Angst in weiten Raum, da keine Bedrängnis mehr ist; und an deinem Tische, voll des Guten, wirst du Ruhe haben.
17 Du aber machst die Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und ihr Recht erhalten wird.
18 Siehe zu, daß nicht vielleicht Zorn dich verlocke zum Hohn, oder die Größe des Lösegelds dich verleite.
19 Meinst du, daß er deine Gewalt achte oder Gold oder irgend eine Stärke oder Vermögen?
20 Du darfst der Nacht nicht begehren, welche Völker wegnimmt von ihrer Stätte.

21 Hüte dich und kehre dich nicht zum Unrecht, wie du denn vor Elend angefangen hast.
22 Siehe Gott ist zu hoch in seiner Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist?
23 Wer will ihm weisen seinen Weg, und wer will zu ihm sagen: »Du tust Unrecht?«
24 Gedenke daß du sein Werk erhebest, davon die Leute singen.
25 Denn alle Menschen sehen es; die Leute schauen's von ferne.
26 Siehe Gott ist groß und unbekannt; seiner Jahre Zahl kann niemand erforschen.
27 Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibt seine Wolken zusammen zum Regen,
28 daß die Wolken fließen und triefen sehr auf die Menschen.
29 Wenn er sich vornimmt die Wolken auszubreiten wie sein hoch Gezelt,
30 siehe, so breitet er aus sein Licht über dieselben und bedeckt alle Enden des Meeres.
31 Denn damit schreckt er die Leute und gibt doch Speise die Fülle.
32 Er deckt den Blitz wie mit Händen und heißt ihn doch wieder kommen.
33 Davon zeugt sein Geselle, des Donners Zorn in den Wolken.

37

1 Des entsetzt sich mein Herz und bebt.
2 O höret doch, wie der Donner zürnt, und was für Gespräch von seinem Munde ausgeht!
3 Er läßt ihn hinfahren unter allen Himmeln, und sein Blitz scheint auf die Enden der Erde.
4 Ihm nach brüllt der Donner, und er donnert mit seinem großen Schall; und wenn sein Donner gehört wird, kann man's nicht aufhalten.
5 Gott donnert mit seinem Donner wunderbar und tut große Dinge und wird doch nicht erkannt.
6 Er spricht zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht.

7 Aller Menschen Hand hält er verschlossen, daß die Leute lernen,
was er tun kann.
8 Das wilde Tier geht in seine Höhle und bleibt an seinem Ort.
9 Von Mittag her kommt Wetter und von Mitternacht Kälte.
10 Vom Odem Gottes kommt Frost, und große Wasser ziehen sich eng
zusammen.
11 Die Wolken beschwert er mit Wasser, und durch das Gewölk bricht
sein Licht.
12 Er kehrt die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen alles, was er
ihnen gebeut, auf dem Erdboden:
13 es sei zur Züchtigung über ein Land oder zur Gnade, läßt er sie
kommen.
14 Da merke auf, Hiob, stehe und vernimm die Wunder Gottes!
15 Weißt du wie Gott solches über sie bringt und wie er das Licht aus
seinen Wolken läßt hervorbrechen?
16 Weißt du wie sich die Wolken ausstreuen, die Wunder des, der
vollkommen ist an Wissen?
17 Du, des Kleider warm sind, wenn das Land still ist vom
Mittagswinde,
18 ja, du wirst mit ihm den Himmel ausbreiten, der fest ist wie ein
gegossener Spiegel.
19 Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir können nichts
vorbringen vor Finsternis.
20 Wer wird ihm erzählen, daß ich wolle reden? So jemand redet, der
wird verschlungen.
21 Jetzt sieht man das Licht nicht, das am Himmel hell leuchtet; wenn
aber der Wind weht, so wird's klar.
22 Von Mitternacht kommt Gold; um Gott her ist schrecklicher
Glanz.
23 Den Allmächtigen aber können wir nicht finden, der so groß ist
von Kraft; das Recht und eine gute Sache beugt er nicht.
24 Darum müssen ihn fürchten die Leute; und er sieht keinen an, wie
weise sie sind.

38

1 Und der Herr antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach:
2 Wer ist der, der den Ratschluß verdunkelt mit Worten ohne
Verstand?
3 Gürte deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, lehre
mich!
4 Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sage an, bist du so klug!
5 Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie eine
Richtschnur gezogen hat?
6 Worauf stehen ihre Füße versenkt, oder wer hat ihren Eckstein
gelegt,
7 da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle
Kinder Gottes?
8 Wer hat das Meer mit Türen verschlossen, da es herausbrach wie
aus Mutterleib,
9 da ich's mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in
Windeln,
10 da ich ihm den Lauf brach mit meinem Damm und setzte ihm
Riegel und Türen
11 und sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier
sollen sich legen deine stolzen Wellen!«?
12 Hast du bei deiner Zeit dem Morgen geboten und der Morgenröte
ihren Ort gezeigt,
13 daß sie die Ecken der Erde fasse und die Gottlosen
herausgeschüttelt werden?
14 Sie wandelt sich wie Ton unter dem Siegel, und alles steht da wie
im Kleide.
15 Und den Gottlosen wird ihr Licht genommen, und der Arm der
Hoffärtigen wird zerbrochen.
16 Bist du in den Grund des Meeres gekommen und in den Fußtapfen
der Tiefe gewandelt?
17 Haben sich dir des Todes Tore je aufgetan, oder hast du gesehen die
Tore der Finsternis?

18 Hast du vernommen wie breit die Erde sei? Sage an, weißt du
solches alles!
19 Welches ist der Weg, da das Licht wohnt, und welches ist der
Finsternis Stätte,
20 daß du mögest ergründen seine Grenze und merken den Pfad zu
seinem Hause?
21 Du weißt es ja; denn zu der Zeit wurdest du geboren, und deiner
Tage sind viel.
22 Bist du gewesen, da der Schnee her kommt, oder hast du gesehen,
wo der Hagel her kommt,
23 die ich habe aufbehalten bis auf die Zeit der Trübsal und auf den
Tag des Streites und Krieges?
24 Durch welchen Weg teilt sich das Licht und fährt der Ostwind hin
über die Erde?
25 Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgeteilt und den Weg dem
Blitz und dem Donner
26 und läßt regnen aufs Land da niemand ist, in der Wüste, da kein
Mensch ist,
27 daß er füllt die Einöde und Wildnis und macht das Gras wächst?
28 Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Taues gezeugt?
29 Aus wes Leib ist das Eis gegangen, und wer hat den Reif unter dem
Himmel gezeugt,
30 daß das Wasser verborgen wird wie unter Steinen und die Tiefe
oben gefriert?
31 Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden oder das
Band des Orion auflösen?
32 Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit oder den
Bären am Himmel samt seinen Jungen heraufführen?
33 Weißt du des Himmels Ordnungen, oder bestimmst du seine
Herrschaft über die Erde?
34 Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben, daß dich die
Menge des Wassers bedecke?
35 Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und sprechen zu
dir: Hier sind wir?

36 Wer gibt die Weisheit in das Verborgene? Wer gibt verständige
Gedanken?
37 Wer ist so weise, der die Wolken zählen könnte? Wer kann die
Wasserschläuche am Himmel ausschütten,
38 wenn der Staub begossen wird, daß er zuhauf läuft und die
Schollen aneinander kleben?
39 Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben und die jungen
Löwen sättigen,
40 wenn sie sich legen in ihre Stätten und ruhen in der Höhle, da sie
lauern?
41 Wer bereitet den Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott
rufen und fliegen irre, weil sie nicht zu essen haben?

39

1 Weißt du die Zeit, wann die Gemsen auf den Felsen gebären? oder
hast du gemerkt, wann die Hinden schwanger gehen?
2 Hast du gezählt ihre Monden, wann sie voll werden? oder weißt du
die Zeit, wann sie gebären?
3 Sie beugen sich, lassen los ihre Jungen und werden los ihre Wehen.
4 Ihre Jungen werden feist und groß im Freien und gehen aus und
kommen nicht wieder zu ihnen.
5 Wer hat den Wildesel so frei lassen gehen, wer hat die Bande des
Flüchtigen gelöst,
6 dem ich die Einöde zum Hause gegeben habe und die Wüste zur
Wohnung?
7 Er verlacht das Getümmel der Stadt; das Pochen des Treibers hört
er nicht.
8 Er schaut nach den Bergen, da seine Weide ist, und sucht, wo es
grün ist.
9 Meinst du das Einhorn werde dir dienen und werde bleiben an
deiner Krippe?
10 Kannst du ihm dein Seil anknüpfen, die Furchen zu machen, daß
es hinter dir brache in Tälern?

11 Magst du dich auf das Tier verlassen, daß es so stark ist, und wirst es dir lassen arbeiten?
12 Magst du ihm trauen, daß es deinen Samen dir wiederbringe und in deine Scheune sammle?
13 Der Fittich des Straußes hebt sich fröhlich. Dem frommen Storch gleicht er an Flügeln und Federn.
14 Doch läßt er seine Eier auf der Erde und läßt sie die heiße Erde ausbrüten.
15 Er vergißt, daß sie möchten zertreten werden und ein wildes Tier sie zerbreche.
16 Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, achtet's nicht, daß er umsonst arbeitet.
17 Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen und hat ihm keinen Verstand zugeteilt.
18 Zu der Zeit, da er hoch auffährt, verlacht er beide, Roß und Mann.
19 Kannst du dem Roß Kräfte geben oder seinen Hals zieren mit seiner Mähne?
20 Läßt du es aufspringen wie die Heuschrecken? Schrecklich ist sein prächtiges Schnauben.
21 Es stampft auf den Boden und ist freudig mit Kraft und zieht aus, den Geharnischten entgegen.
22 Es spottet der Furcht und erschrickt nicht und flieht vor dem Schwert nicht,
23 wenngleich über ihm klingt der Köcher und glänzen beide, Spieß und Lanze.
24 Es zittert und tobt und scharrt in die Erde und läßt sich nicht halten bei der Drommete Hall.
25 So oft die Drommete klingt, spricht es: Hui! und wittert den Streit von ferne, das Schreien der Fürsten und Jauchzen.
26 Fliegt der Habicht durch deinen Verstand und breitet seine Flügel gegen Mittag?
27 Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht?
28 In den Felsen wohnt er und bleibt auf den Zacken der Felsen und auf Berghöhen.

29 Von dort schaut er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne.
30 Seine Jungen saufen Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist er.
31 Und der Herr antwortete Hiob und sprach:
32 Will mit dem Allmächtigen rechten der Haderer? Wer Gott tadelt, soll's der nicht verantworten?
33 Hiob aber antwortete dem Herrn und sprach:
34 Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen; was soll ich verantworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.
35 Ich habe einmal geredet, und will nicht antworten; zum andernmal will ich's nicht mehr tun.

40

1 Und der Herr antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach:
2 Gürte wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, lehre mich!
3 Solltest du mein Urteil zunichte machen und mich verdammen, daß du gerecht seist?
4 Hast du einen Arm wie Gott, und kannst mit gleicher Stimme donnern, wie er tut?
5 Schmücke dich mit Pracht und erhebe dich; ziehe Majestät und Herrlichkeit an!
6 Streue aus den Zorn deines Grimmes; schaue an die Hochmütigen, wo sie sind, und demütige sie!
7 Ja, schaue die Hochmütigen, wo sie sind und beuge sie; und zermalme die Gottlosen, wo sie sind!
8 Verscharre sie miteinander in die Erde und versenke ihre Pracht ins Verborgene,
9 so will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen kann.
10 Siehe da, den Behemoth, den ich neben dir gemacht habe; er frißt Gras wie ein Ochse.
11 Siehe seine Kraft ist in seinen Lenden und sein Vermögen in den Sehnen seines Bauches.

12 Sein Schwanz streckt sich wie eine Zeder; die Sehnen seiner
Schenkel sind dicht geflochten.
13 Seine Knochen sind wie eherne Röhren; seine Gebeine sind wie
eiserne Stäbe.
14 Er ist der Anfang der Wege Gottes; der ihn gemacht hat, der gab
ihm sein Schwert.
15 Die Berge tragen ihm Kräuter, und alle wilden Tiere spielen
daselbst.
16 Er liegt gern im Schatten, im Rohr und im Schlamm verborgen.
17 Das Gebüsch bedeckt ihn mit seinem Schatten, und die
Bachweiden umgeben ihn.
18 Siehe, er schluckt in sich den Strom und achtet's nicht groß; läßt
sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen.
19 Fängt man ihn wohl vor seinen Augen und durchbohrt ihm mit
Stricken seine Nase?
20 Kannst du den Leviathan ziehen mit dem Haken und seine Zunge
mit einer Schnur fassen?
21 Kannst du ihm eine Angel in die Nase legen und mit einem Stachel
ihm die Backen durchbohren?
22 Meinst du, er werde dir viel Flehens machen oder dir heucheln?
23 Meinst du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn
immer zum Knecht habest?
24 Kannst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel oder ihn für deine
Dirnen anbinden?
25 Meinst du die Genossen werden ihn zerschneiden, daß er unter die
Kaufleute zerteilt wird?
26 Kannst du mit Spießen füllen seine Haut und mit Fischerhaken
seinen Kopf?
27 Wenn du deine Hand an ihn legst, so gedenke, daß es ein Streit ist,
den du nicht ausführen wirst.
28 Siehe, die Hoffnung wird jedem fehlen; schon wenn er seiner
ansichtig wird, stürzt er zu Boden.

41

1 Niemand ist so kühn, daß er ihn reizen darf; wer ist denn, der vor
mir stehen könnte?
2 Wer hat mir etwas zuvor getan, daß ich's ihm vergelte? Es ist mein,
was unter allen Himmeln ist.
3 Dazu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und
wohlgeschaffen er ist.
4 Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? und wer darf es wagen, ihm
zwischen die Zähne zu greifen?
5 Wer kann die Kinnbacken seines Antlitzes auftun? Schrecklich
stehen seine Zähne umher.
6 Seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilde, fest und eng
ineinander.
7 Eine rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischengeht.
8 Es hängt eine an der andern, und halten zusammen, daß sie sich
nicht voneinander trennen.
9 Sein Niesen glänzt wie ein Licht; seine Augen sind wie die
Wimpern der Morgenröte.
10 Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen
heraus.
11 Aus seiner Nase geht Rauch wie von heißen Töpfen und Kesseln.
12 Sein Odem ist wie eine lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen
Flammen.
13 Auf seinem Hals wohnt die Stärke, und vor ihm her hüpft die
Angst.
14 Die Gliedmaßen seines Fleisches hangen aneinander und halten
hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.
15 Sein Herz ist so hart wie ein Stein und so fest wie ein unterer
Mühlstein.
16 Wenn er sich erhebt, so entsetzen sich die Starken; und wenn er
daherbricht, so ist keine Gnade da.
17 Wenn man zu ihm will mit dem Schwert, so regt er sich nicht, oder
mit Spieß, Geschoß und Panzer.
18 Er achtet Eisen wie Stroh, und Erz wie faules Holz.

19 Kein Pfeil wird ihn verjagen; die Schleudersteine sind ihm wie Stoppeln.
20 Die Keule achtet er wie Stoppeln; er spottet der bebenden Lanze.
21 Unten an ihm sind scharfe Scherben; er fährt wie mit einem Dreschwagen über den Schlamm.
22 Er macht, daß der tiefe See siedet wie ein Topf, und rührt ihn ineinander, wie man eine Salbe mengt.
23 Nach ihm leuchtet der Weg; er macht die Tiefe ganz grau.
24 Auf Erden ist seinesgleichen niemand; er ist gemacht, ohne Furcht zu sein.
25 Er verachtet alles, was hoch ist; er ist ein König über alles stolze Wild.

42

1 Und Hiob antwortete dem Herrn und sprach:
2 Ich erkenne, daß du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer.
3 »Wer ist der, der den Ratschluß verhüllt mit Unverstand?« Darum bekenne ich, daß ich habe unweise geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe.
4 »So höre nun, laß mich reden; ich will dich fragen, lehre mich!«
5 Ich hatte von dir mit den Ohren gehört; aber nun hat dich mein Auge gesehen.
6 Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.
7 Da nun der Herr mit Hiob diese Worte geredet hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmt über dich und deine zwei Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.
8 So nehmt nun sieben Farren und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch und laßt meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ich will ihn ansehen, daß ich an euch nicht tue nach eurer Torheit; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.

9 Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar
von Naema und taten, wie der Herr ihnen gesagt hatte; und der
Herr sah an Hiob.
10 Und der Herr wandte das Gefängnis Hiobs, da er bat für seine
Freunde. Und der Herr gab Hiob zwiefältig so viel, als er gehabt
hatte.
11 Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern
und alle, die ihn vormals kannten, und aßen mit ihm in seinem
Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel,
das der Herr hatte über ihn kommen lassen. Und ein jeglicher gab
ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband.
12 Und der Herr segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, daß er
kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und
tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.
13 Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter;
14 und hieß die erste Jemima, die andere Kezia und die dritte Keren-
Happuch.
15 Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie
die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren
Brüdern.
16 Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, daß er sah
Kinder und Kindeskinder bis ins vierte Glied.
17 Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Der Psalter

Psalm

1

1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf
den Weg Sünder noch sitzt, da die Spötter sitzen,
2 sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN und redet von seinem
Gesetz Tag und Nacht!
3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine
Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht;
und was er macht, das gerät wohl.
4 Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind
verstreut.
5 Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht noch die Sünder in
der Gemeinde der Gerechten.
6 Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen
Weg vergeht.

2

1 Warum toben die Heiden, und die Völker reden so vergeblich?
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen
miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten:
3 »Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!«
4 Aber der im Himmel wohnt, lacht ihrer, und der HERR spottet
ihrer.
5 Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem
Grimm wird er sie schrecken.
6 »Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg
Zion.«
7 Ich will von der Weisheit predigen, daß der HERR zu mir gesagt
hat: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget:
8 heische von mir, so will ich dir Heiden zum Erbe geben und der
Welt Enden zum Eigentum.

9 Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.«
10 So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden!
11 Dient dem HERRN mit Furcht und freut euch mit Zittern!
12 Küßt den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

3

1 Ein Psalm Davids, da er floh vor seinem Sohn Absalom.
2 Ach HERR, wie sind meiner Feinde so viel und setzen sich so viele wider mich!
3 Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hilfe bei Gott. (Sela.)
4 Aber du, HERR, bist der Schild für mich und der mich zu Ehren setzt und mein Haupt aufrichtet.
5 Ich rufe an mit meiner Stimme den HERRN; so erhört er mich von seinem heiligen Berge. (Sela.)
6 Ich liege und schlafe und erwache; denn der HERR hält mich.
7 Ich fürchte mich nicht vor viel Tausenden, die sich umher gegen mich legen.
8 Auf, HERR, hilf mir, mein Gott! denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.
9 Bei dem HERRN findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk! (Sela.)

4

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2 Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!
3 Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lüge so gern! (Sela.)

4 Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderbar führt; der Herr hört, wenn ich ihn anrufe.
5 Zürnet ihr, so sündiget nicht. Redet mit eurem Herzen auf dem Lager und harret. (Sela.)
6 Opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn.
7 Viele sagen: »Wer wird uns Gutes sehen lassen?« Aber, Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes!
8 Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.
9 Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

5

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, für das Erbe.
2 Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede!
3 Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.
4 Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken und aufmerken.
5 Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.
6 Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übeltätern.
7 Du bringst die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.
8 Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.
9 Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.
10 Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; denn mit ihren Zungen heucheln sie.
11 Sprich sie schuldig, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen. Stoße sie aus um ihrer großen Übertretungen willen; denn sie sind widerspenstig.

12 Laß sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmst sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben.
13 Denn du, HERR, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade wie mit einem Schild.

6

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten.
2 Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!
3 HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken,
4 und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, wie lange!
5 Wende dich, HERR, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen!
6 Denn im Tode gedenkt man dein nicht; wer will dir bei den Toten danken?
7 Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager.
8 Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und alt ist geworden; denn ich werde allenthalben geängstet.
9 Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der HERR hört mein Weinen,
10 der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an.
11 Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr erschrecken, sich zurückkehren und zu Schanden werden plötzlich.

7

1 Die Unschuld Davids, davon er sang dem HERRN von wegen der Worte des Chus, des Benjaminiten.
2 Auf dich, HERR, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich,

3 daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen,
weil kein Erretter da ist.
4 Herr, mein Gott, habe ich solches getan und ist Unrecht in
meinen Händen;
5 habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebten, oder
die, so mir ohne Ursache feind waren, beschädigt:
6 so verfolge mein Feind meine Seele und ergreife sie und trete mein
Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub. (Sela.)
7 Stehe auf, Herr, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm
meiner Feinde und wache auf zu mir, der du Gericht verordnet
hast,
8 daß sich die Völker um dich sammeln; und über ihnen kehre
wieder zur Höhe.
9 Der Herr ist Richter über die Völker. Richte mich, Herr, nach
deiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit!
10 Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden und fördere die
Gerechten; denn du prüfst Herzen und Nieren.
11 Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.
12 Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich droht.
13 Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und
seinen Bogen gespannt und zielt
14 und hat darauf gelegt tödliche Geschosse; seine Pfeile hat er
zugerichtet, zu verderben.
15 Siehe, der hat Böses im Sinn; mit Unglück ist er schwanger und
wird Lüge gebären.
16 Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt und ist in die Grube
gefallen, die er gemacht hat,
17 Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen und sein Frevel auf
seinen Scheitel fallen.
18 Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen und will
loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.

8

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittith.

2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, du, den man lobt im Himmel!
3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
5 was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschenkind, daß du sich seiner annimmst?
6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht denn Gott, und mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt.
7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße getan:
8 Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Tiere,
9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und was im Meer geht.
10 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

9

1 Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend, vorzusingen.
2 Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.
3 Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,
4 daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.
5 Denn du führest mein Recht und meine Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl, ein rechter Richter.
6 Du schiltst die Heiden und bringst die Gottlosen um; ihren Namen vertilgst du immer und ewiglich.
7 Die Schwerter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehrt; ihr Gedächtnis ist umgekommen samt ihnen.

8 Der HERR aber bleibt ewiglich; er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht,
9 und er wird den Erdboden recht richten und die Völker regieren rechtschaffen.
10 Und der HERR ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Not.
11 Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen.
12 Lobet den HERRN, der zu Zion wohnt; verkündiget unter den Völkern sein Tun!
13 Denn er gedenkt und fragt nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der Armen.
14 HERR, sei mir gnädig; siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebst aus den Toren des Todes,
15 auf daß ich erzähle all deinen Preis in den Toren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sei über deine Hilfe.
16 Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen in dem Netz, das sie gestellt hatten.
17 So erkennt man, daß der HERR Recht schafft. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände. (Zwischenspiel. Sela.)
18 Ach daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehrt werden, alle Heiden, die Gottes vergessen!
19 Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.
20 HERR, stehe auf, daß die Menschen nicht Oberhand haben; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden!
21 Gib ihnen, HERR, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind. (Sela.)

10

1 HERR, warum trittst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Not?
2 Weil der Gottlose Übermut treibt, muß der Elende leiden; sie hängen sich aneinander und erdenken böse Tücke.
3 Denn der Gottlose rühmt sich seines Mutwillens, und der Geizige sagt dem Herrn ab und lästert ihn.

4 Der Gottlose meint in seinem Stolz, er frage nicht darnach; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.
5 Er fährt fort mit seinem Tun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.
6 Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darniederliegen; es wird für und für keine Not haben.
7 Sein Mund ist voll Fluchens, Falschheit und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.
8 Er sitzt und lauert in den Dörfern; er erwürgt die Unschuldigen heimlich; seine Augen spähen nach dem Armen.
9 Er lauert im Verborgenen wie ein Löwe in der Höhle; er lauert, daß er den Elenden erhasche, und er hascht ihn, wenn er ihn in sein Netz zieht.
10 Er zerschlägt und drückt nieder und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt.
11 Er spricht in seinem Herzen: Gott hat's vergessen; er hat sein Antlitz verborgen, er wird's nimmermehr sehen.
12 Stehe auf, HERR; Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht!
13 Warum soll der Gottlose Gott lästern und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht darnach?
14 Du siehest ja, denn du schauest das Elend und den Jammer; es steht in deinen Händen. Die Armen befehlens's dir; du bist der Waisen Helfer.
15 Zerbrich den Arm des Gottlosen und suche heim das Böse, so wird man sein gottlos Wesen nimmer finden.
16 Der HERR ist König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus seinem Land umkommen.
17 Das Verlangen der Elenden hörst du, HERR; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket,
18 daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

11

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Ich traue auf den Herrn. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele: Fliehet wie ein Vogel auf eure Berge?
2 Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.
3 Denn sie reißen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?
4 Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.
5 Der Herr prüft den Gerechten; seine Seele haßt den Gottlosen und die gerne freveln.
6 Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitze, Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.
7 Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb; die Frommen werden schauen sein Angesicht.

12

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten.
2 Hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.
3 Einer redet mit dem andern unnütze Dinge; sie heucheln und lehren aus uneinigem Herzen.
4 Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei und die Zunge, die da stolz redet,
5 die da sagen: Unsere Zunge soll Oberhand haben, uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr?
6 Weil denn die Elenden verstört werden und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt.
7 Die Rede des Herrn ist lauter wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

8 Du, HERR, wollest sie bewahren und uns behüten vor diesem
Geschlecht ewiglich!
9 Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche nichtswürdige
Leute unter den Menschen herrschen.

13

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 HERR, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange
verbirgst du dein Antlitz vor mir?
3 Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in
meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich
erheben?
4 Schaue doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine
Augen, daß ich nicht dem Tode entschlafe,
5 daß nicht mein Feind rühme, er sei mein mächtig geworden, und
meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederlage.
6 Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freut sich,
daß du so gerne hilfst. Ich will dem HERRN singen, daß er so wohl
an mir tut.

14

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Die Toren sprechen in ihrem
Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit
ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes tue.
2 Der HERR schaut vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er
sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage.
3 Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner,
der Gutes tue, auch nicht einer.
4 Will denn der Übeltäter keiner das merken, die mein Volk fressen,
daß sie sich nähren; aber den HERRN rufen sie nicht an?
5 Da fürchten sie sich; denn Gott ist bei dem Geschlecht der
Gerechten.
6 Ihr schändet des Armen Rat; aber Gott ist seine Zuversicht.

7 Ach daß die Hilfe aus Zion über Israel käme und der HERR sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.

15

1 Ein Psalm Davids. HERR, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?
2 Wer ohne Tadel einhergeht und recht tut und redet die Wahrheit von Herzen;
3 wer mit seiner Zunge nicht verleumdet und seinen Nächstem kein Arges tut und seinen Nächsten nicht schmäht;
4 wer die Gottlosen für nichts achtet, sondern ehrt die Gottesfürchtigen; wer sich selbst zum Schaden schwört und hält es;
5 wer sein Geld nicht auf Wucher gibt und nimmt nicht Geschenke gegen den Unschuldigen: wer das tut, der wird wohl bleiben.

16

1 Ein gülden Kleinod Davids. Bewahre mich Gott; denn ich traue auf dich.
2 Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der HERR; ich weiß von keinem Gute außer dir.
3 An den Heiligen, so auf Erden sind, und den Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.
4 Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihre Trankopfer mit Blut nicht opfern noch ihren Namen in meinem Munde führen.
5 Der HERR aber ist mein Gut und mein Teil; du erhältst mein Erbteil.
6 Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche; mir ist ein schön Erbteil geworden.
7 Ich lobe den HERRN, der mir geraten hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8 Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur
Rechten, so werde ich fest bleiben.
9 Darum freut sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich; auch
mein Fleisch wird sicher liegen.
10 Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht
zugeben, daß dein Heiliger verwese.
11 Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle
und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

17

1 Ein Gebet Davids. Herr, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein
Schreien; vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde
geht.
2 Sprich du in meiner Sache und schaue du aufs Recht.
3 Du prüfst mein Herz und siehst nach ihm des Nachts und läuterst
mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund
nicht soll übertreten.
4 Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschenwerk,
vor dem Wege des Mörders.
5 Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte
nicht gleiten.
6 Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine
Ohren zu mir, höre meine Rede.
7 Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir
vertrauen, wider die, so sich gegen deine rechte Hand setzen.
8 Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter
dem Schatten deiner Flügel
9 vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um
und um nach meiner Seele stehen.
10 Ihr Herz schließen sie zu; mit ihrem Munde reden sie stolz.
11 Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin,
daß sie uns zur Erde stürzen;
12 gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehrt, wie ein junger Löwe,
der in der Höhle sitzt.

13 Herr, mache dich auf, überwältige ihn und demütige ihn, errette meine Seele von dem Gottlosen mit deinem Schwert,
14 von den Leuten mit deiner Hand, Herr, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Teil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllst mit deinem Schatz, die da Söhne die Fülle haben und lassen ihr übriges ihren Kindern.
15 Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.

18

1 Ein Psalm, vorzusingen, Davids, des Knechtes des Herrn, welcher hat dem Herrn die Worte dieses Liedes geredet zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls,
2 und sprach: Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke!
3 Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!
4 Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten, so werde ich von meinen Feinden erlöst.
5 Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche des Verderbens erschreckten mich.
6 Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.
7 Da mir angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren.
8 Die Erde bebte und ward bewegt, und die Grundfesten der Berge regten sich und bebten, da er zornig war.
9 Dampf ging von seiner Nase und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte.
10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

11 Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher; er schwebte auf den Fittichen des Windes.
12 Sein Gezelt um ihn her war finster und schwarze, dicke Wolken, darin er verborgen war.
13 Vom Glanz vor ihm trennten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen.
14 Und der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.
15 Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie; er ließ sehr blitzen und schreckte sie.
16 Da sah man das Bett der Wasser, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, Herr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nase.
17 Er streckte seine Hand aus von der Höhe und holte mich und zog mich aus großen Wassern.
18 Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren,
19 die mich überwältigten zur Zeit meines Unglücks; und der Herr ward meine Zuversicht.
20 Und er führte mich aus ins Weite. Er riß mich heraus; denn er hatte Lust zu mir.
21 Der Herr tut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.
22 Denn ich halte die Wege des Herrn und bin nicht gottlos wider meinen Gott.
23 Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir;
24 sondern ich bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor Sünden.
25 Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.
26 Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du fromm,
27 und bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt.

28 Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen erniedrigst du.
29 Denn du erleuchtest meine Leuchte; der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis licht.
30 Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über die Mauer springen.
31 Gottes Wege sind vollkommen; die Reden des HERRN sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.
32 Denn wo ist ein Gott außer dem HERRN, oder ein Hort außer unserm Gott?
33 Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel.
34 Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf meine Höhen.
35 Er lehrt meine Hand streiten und lehrt meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.
36 Du gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärkt mich; und wenn du mich demütigst, machst du mich groß.
37 Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht wanken.
38 Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.
39 Ich will sie zerschmettern; sie sollen mir nicht widerstehen und müssen unter meine Füße fallen.
40 Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.
41 Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.
42 Sie rufen – aber da ist kein Helfer – zum HERRN; aber er antwortet ihnen nicht.
43 Ich will sie zerstoßen wie Staub vor dem Winde; ich will sie wegräumen wie den Kot auf der Gasse.
44 Du hilfst mir von dem zänkischen Volk und machst mich zum Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir;
45 es gehorcht mir mit gehorsamen Ohren. Ja, den Kindern der Fremde hat's wider mich gefehlt;

46 die Kinder der Fremde verschmachten und kommen mit Zittern aus ihren Burgen.
47 Der HERR lebt, und gelobt sei mein Hort; und erhoben werde der Gott meines Heils,
48 der Gott, der mir Rache gibt und zwingt die Völker unter mich;
49 der mich errettet von meinen Feinden und erhöht mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.
50 Darum will ich dir danken, HERR, unter den Heiden und deinem Namen lobsingen,
51 der seinem König großes Heil beweist und wohltut seinem Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

19

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.
3 Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern.
4 Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.
5 Ihre Schnur geht aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonne eine Hütte an ihnen gemacht;
6 und dieselbe geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held zu laufen den Weg.
7 Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende, und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.
8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist gewiß und macht die Unverständigen weise.
9 Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz; die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen.
10 Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich; die Rechte des HERRN sind wahrhaftig, allesamt gerecht.
11 Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim.

12 Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.
13 Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle!
14 Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne Tadel sein und unschuldig bleiben großer Missetat.
15 Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

20

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Der Herr erhöre dich in der Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich!
3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion.
4 Er gedenke all deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse vor ihm fett sein. (Sela.)
5 Er gebe dir was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge.
6 Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unsres Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dir alle deine Bitten!
7 Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft und erhöht ihn in seinen heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft mit Macht.
8 Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes.
9 Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.
10 Hilf, Herr, dem König und erhöre uns wenn wir rufen!

21

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Herr, der König freut sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deine Hilfe!

3 Du gibst ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund bittet. (Sela.)
4 Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen; du setzt eine goldene Krone auf sein Haupt.
5 Er bittet Leben von dir; so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich.
6 Er hat große Ehre an deiner Hilfe; du legst Lob und Schmuck auf ihn.
7 Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich; du erfreuest ihn mit Freude vor deinem Antlitz.
8 Denn der König hofft auf den Herrn und wird durch die Güte des Herrn fest bleiben.
9 Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich hassen.
10 Du wirst sie machen wie ein Feuerofen, wenn du dreinsehen wirst; der Herr wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen.
11 Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden und ihren Samen von den Menschenkindern.
12 Denn sie gedachten dir Übles zu tun und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.
13 Denn du wirst machen, daß sie den Rücken kehren; mit deiner Sehne wirst du gegen ihr Antlitz zielen.
14 Herr, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht.

22

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen; von der Hinde, die früh gejagt wird.
2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ich heule; aber meine Hilfe ist ferne.
3 Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.
4 Aber du bist heilig, der du wohnst unter dem Lobe Israels.

5 Unsre Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
6 Zu dir schrieen sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden.
7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks.
8 Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:
9 »Er klage es dem HERRN; der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.«
10 Denn du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen; du warst meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.
11 Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an; du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.
12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.
13 Große Farren haben mich umgeben, gewaltige Stiere haben mich umringt.
14 Ihren Rachen sperren sie auf gegen mich wie ein brüllender und reißender Löwe.
15 Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.
16 Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.
17 Denn die Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.
18 Ich kann alle meine Gebeine zählen; aber sie schauen und sehen ihre Lust an mir.
19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.
20 Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!
21 Errette meine Seele vom Schwert, meine einsame von den Hunden!

22 Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und errette mich von den Einhörnern!
23 Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen.
24 Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels.
25 Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.
26 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will mein Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.
27 Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.
28 Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.
29 Denn des Herrn ist das Reich, und er herrscht unter den Heiden.
30 Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden die Kniee beugen alle, die im Staub liegen, und die, so kümmerlich leben.
31 Er wird einen Samen haben, der ihm dient; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.
32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß er's getan hat.

23

1 Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser.
3 Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du
salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

24

1 Ein Psalm Davids. Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,
der Erdboden und was darauf wohnt.
2 Denn er hat ihn an die Meere gegründet und an den Wassern
bereitet.
3 Wer wird auf des HERRN Berg gehen, und wer wird stehen an
seiner heiligen Stätte?
4 Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust
hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich:
5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von
dem Gott seines Heils.
6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein
Antlitz, Gott Jakobs. (Sela.)
7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der
König der Ehren einziehe!
8 Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR, stark und
mächtig, der HERR, mächtig im Streit.
9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der
König der Ehren einziehe!
10 Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth; er ist
der König der Ehren. (Sela.)

25

1 Ein Psalm Davids. Nach dir, HERR, verlangt mich.
2 Mein Gott, ich hoffe auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden,
daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.
3 Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden
müssen sie werden, die leichtfertigen Verächter.

4 Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige;
5 leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der
Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein.
6 Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die
von der Welt her gewesen ist.
7 Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner
Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit
um deiner Güte willen!
8 Der Herr ist gut und fromm; darum unterweist er die Sünder auf
dem Wege.
9 Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg.
10 Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die
seinen Bund und seine Zeugnisse halten.
11 Um deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Missetat, die
da groß ist.
12 Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den
besten Weg.
13 Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land
besitzen.
14 Das Geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten; und
seinen Bund läßt er sie wissen.
15 Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen
Fuß aus dem Netze ziehen.
16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und
elend.
17 Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!
18 Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle
meine Sünden!
19 Siehe, daß meiner Feinde so viel sind und hassen mich aus Frevel.
20 Bewahre meine Seele und errette mich, laß mich nicht zu
Schanden werden; denn ich traue auf dich.
21 Schlecht und Recht, das behüte mich; denn ich harre dein.
22 Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not!

26

1 Ein Psalm Davids. HERR, schaffe mir Recht; denn ich bin
unschuldig! Ich hoffe auf den HERRN; darum werde ich nicht
fallen.
2 Prüfe mich, HERR, und versuche mich; läutere meine Nieren und
mein Herz.
3 Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner
Wahrheit.
4 Ich sitze nicht bei den eitlen Leuten und habe nicht Gemeinschaft
mit den Falschen.
5 Ich hasse die Versammlung der Boshaften und sitze nicht bei den
Gottlosen.
6 Ich wasche meine Hände in Unschuld und halte mich, HERR, zu
deinem Altar,
7 da man hört die Stimme des Dankens, und da man predigt alle
deine Wunder.
8 HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine
Ehre wohnt.
9 Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern noch mein Leben mit
den Blutdürstigen,
10 welche mit böser Tücke umgehen und nehmen gern Geschenke.
11 Ich aber wandle unschuldig. Erlöse mich und sei mir gnädig!
12 Mein Fuß geht richtig. Ich will dich loben, HERR, in den
Versammlungen.

27

1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor
wem sollte ich mich fürchten! Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen!
2 So die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen,
meine Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3 Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich
dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so
verlasse ich mich auf ihn.
4 Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: daß ich im Hause
des HERRN bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die
schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu
betrachten.
5 Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich
heimlich in seinem Gezelt und erhöht mich auf einem Felsen,
6 und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um
mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen
und lobsagen dem HERRN.
7 HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und
erhöre mich!
8 Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.«
Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.
9 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir und verstoße nicht im Zorn
deinen Knecht; denn du bist meine Hilfe. Laß mich nicht und tue
nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil!
10 Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der
HERR nimmt mich auf.
11 HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn um
meiner Feinde willen.
12 Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen
falsche Zeugen gegen mich und tun mir Unrecht ohne Scheu.
13 Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HERRN im
Lande der Lebendigen.
14 Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des
HERRN!

28

1 Ein Psalm Davids. Wenn ich rufe zu dir, HERR, mein Hort, so
schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigst, ich gleich
werde denen, die in die Grube fahren.

2 Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.
3 Raffe mich nicht hin mit den Gottlosen und mit den Übeltätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten und haben Böses im Herzen.
4 Gib ihnen nach ihrer Tat und nach ihrem bösen Wesen; gib ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdient haben.
5 Denn sie wollen nicht achten auf das Tun des Herrn noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen und nicht aufbauen.
6 Gelobt sei der Herr; denn er hat erhört die Stimme meines Flehens.
7 Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen. Und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied.
8 Der Herr ist meine Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.
9 Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

29

1 Ein Psalm Davids. Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke!
2 Bringet dem Herrn die Ehre seines Namens; betet an den Herrn im heiligen Schmuck!
3 Die Stimme des Herrn geht über den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr über großen Wassern.
4 Die Stimme des Herrn geht mit Macht; die Stimme des Herrn geht herrlich.
5 Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern; der Herr zerbricht die Zedern im Libanon.
6 Und macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie ein junges Einhorn.

7 Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen.
8 Die Stimme des HERRN erregt die Wüste; der HERR erregt die Wüste Kades.
9 Die Stimme des HERRN erregt die Hinden und entblößt die Wälder; und in seinem Tempel sagt ihm alles Ehre.
10 Der HERR sitzt, eine Sintflut anzurichten; und der HERR bleibt ein König in Ewigkeit.
11 Der HERR wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.

30

1 Ein Psalm, zu singen von der Einweihung des Hauses, von David.
2 Ich preise dich, HERR; denn du hast mich erhöht und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3 HERR, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.
4 HERR, du hast meine Seele aus der Hölle geführt; du hast mich lebend erhalten, da jene in die Grube fuhren.
5 Ihr Heiligen, lobsinget dem HERRN; danket und preiset seine Heiligkeit!
6 Denn sein Zorn währt einen Augenblick, und lebenslang seine Gnade; den Abend lang währt das Weinen, aber des Morgens ist Freude.
7 Ich aber sprach, da mir's wohl ging: Ich werde nimmermehr darniederliegen.
8 Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen hattest du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.
9 Zu dir, HERR, rief ich, und zum HERRN flehte ich:
10 Was ist nütze an meinem Blut, wenn ich zur Grube fahre? Wird dir auch der Staub danken und deine Treue verkündigen?
11 HERR, höre und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!
12 Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast mir meinen Sack ausgezogen und mich mit Freude gegürtet,
13 auf daß dir lobsinge meine Ehre und nicht stille werde. HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

31

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden
werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit!
3 Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir! Sei mir ein starker Fels
und eine Burg, daß du mir helfest!
4 Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens
willen wolltest du mich leiten und führen.
5 Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellt haben;
denn du bist meine Stärke.
6 In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst,
Herr, du treuer Gott.
7 Ich hasse, die da halten auf eitle Götzen; ich aber hoffe auf den
Herrn.
8 Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein
Elend ansiehst und erkennst meine Seele in der Not
9 und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst
meine Füße auf weiten Raum.
10 Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst; meine Gestalt ist
verfallen vor Trauern, dazu meine Seele und mein Leib.
11 Denn mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis und meine Zeit
vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missetat, und
meine Gebeine sind verschmachtet.
12 Es geht mir so übel, daß ich bin eine große Schmach geworden
meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten; die mich
sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.
13 Mein ist vergessen im Herzen wie eines Toten; ich bin geworden
wie ein zerbrochenes Gefäß.
14 Denn ich höre, wie mich viele schelten, Schrecken ist um und um;
sie ratschlagen miteinander über mich und denken, mir das Leben
zu nehmen.
15 Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!
16 Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand
meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.

17 Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte!
18 HERR, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden werden und schweigen in der Hölle.
19 Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden gegen den Gerechten frech, stolz und höhnisch.
20 Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast für die, so dich fürchten, und erzeigest vor den Leuten denen, die auf dich trauen!
21 Du verbirgst sie heimlich bei dir vor jedermanns Trotz; du verdeckst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.
22 Gelobt sei der HERR, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt.
23 Denn ich sprach zu meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.
24 Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.
25 Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des HERRN harret!

32

1 Eine Unterweisung Davids. Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!
2 Wohl dem Menschen, dem der HERR die Missetat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist!
3 Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.
4 Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. (Sela.)
5 Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde. (Sela.)

6 Um deswillen werden die Heiligen zu dir beten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen.
7 Du bist mein Schirm; du wirst mich vor Angst behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann. (Sela.)
8 »Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.«
9 Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.
10 Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hofft, den wird die Güte umfangen.
11 Freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

33

1 Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn preisen.
2 Danket dem Herrn mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten.
3 Singet ihm ein neues Lied; machet's gut auf Saitenspiel mit Schall.
4 Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiß.
5 Er liebt die Gerechtigkeit und Gericht; die Erde ist voll der Güte des Herrn.
6 Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.
7 Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch und legt die Tiefen in das Verborgene.
8 Alle Welt fürchte den Herrn; und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt.
9 Denn so er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so stehet's da.
10 Der Herr macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker.

11 Aber der Rat des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.
12 Wohl dem Volk, des Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!
13 Der HERR schaut vom Himmel und sieht aller Menschen Kinder.
14 Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen.
15 Er lenkt ihnen allen das Herz; er merkt auf alle ihre Werke.
16 Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.
17 Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.
18 Siehe, des HERRN Auge sieht auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen,
19 daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der Teuerung.
20 Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist unsre Hilfe und Schild.
21 Denn unser Herz freut sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.
22 Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

34

1 Ein Psalm Davids, da er seine Gebärde verstellte vor Abimelech, als der ihn von sich trieb und er wegging.
2 Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, daß es die Elenden hören und sich freuen.
4 Preiset mit mir den HERRN und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen.
5 Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6 Welche auf ihn sehen, die werden erquickt, und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden.
7 Da dieser Elende rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten.

8 Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.
9 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn traut!
10 Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11 Reiche müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.
12 Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren:
13 Wer ist, der Leben begehrt und gerne gute Tage hätte?
14 Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.
15 Laß vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.
16 Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien;
17 das Antlitz aber des Herrn steht gegen die, so Böses tun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde.
18 Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr und errettet sie aus all ihrer Not.
19 Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochnes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagen Gemüt haben.
20 Der Gerechte muß viel Leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allem.
21 Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen wird.
22 Den Gottlosen wird das Unglück töten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.
23 Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

35

1 Ein Psalm Davids. Herr, hadere mit meinen Haderern; streite wider meine Bestreiter.

2 Ergreife Schild und Waffen und mache dich auf, mir zu helfen!
3 Zücke den Spieß und schütze mich gegen meine Verfolger! Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe!
4 Es müssen sich schämen und gehöhnt werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurückkehren und zu Schanden werden, die mir übelwollen.
5 Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg.
6 Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie.
7 Denn sie haben mir ohne Ursache ihr Netz gestellt, mich zu verderben, und haben ohne Ursache meiner Seele Gruben zugerichtet.
8 Er müsse unversehens überfallen werden; und sein Netz, das er gestellt hat, müsse ihn fangen; und er müsse darin überfallen werden.
9 Aber meine Seele müsse sich freuen des Herrn und sei fröhlich über seine Hilfe.
10 Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr, wer ist deinesgleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.
11 Es treten frevle Zeugen auf; die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin.
12 Sie tun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen.
13 Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, tat mir wehe mit Fasten und betete stets von Herzen;
14 ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich ging traurig wie einer, der Leid trägt über seine Mutter.
15 Sie aber freuen sich über meinen Schaden und rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich ohne meine Schuld; sie zerreißen und hören nicht auf.
16 Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauches willen, beißen sie ihre Zähne zusammen über mich.
17 Herr, wie lange willst du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel und meine einsame von den jungen Löwen!

18 Ich will dir danken in der großen Gemeinde, und unter vielem
Volk will ich dich rühmen.
19 Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind, noch
mit Augen spotten, die mich ohne Ursache hassen!
20 Denn sie trachten Schaden zu tun und suchen falsche Anklagen
gegen die Stillen im Lande
21 und sperren ihr Maul weit auf wider mich und sprechen: »Da, Da!
das sehen wir gerne.«
22 HERR, du siehst es, schweige nicht; HERR, sei nicht ferne von mir!
23 Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht und zu meiner
Sache, mein Gott und Herr!
24 HERR, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie
sich über mich nicht freuen.
25 Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: »Da, da! das wollten wir.«
Laß sie nicht sagen: »Wir haben ihn verschlungen.«
26 Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden alle, die sich
meines Übels freuen; sie müssen mit Schande und Scham gekleidet
werden, die sich gegen mich rühmen.
27 Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich recht
behalte, und immer sagen: Der HERR sei hoch gelobt, der seinem
Knechte wohlwill.
28 Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit und dich
täglich preisen.

36

1 Ein Psalm Davids, des Knechtes des HERRN, vorzusingen.
2 Es ist aus Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen
gesprochen, daß keine Gottesfurcht bei ihnen ist.
3 Sie schmücken sich untereinander selbst, daß sie ihre böse Sache
fördern und andere verunglimpfem.
4 Alle ihre Worte sind schädlich und erlogen; sie lassen sich auch
nicht weisen, daß sie Gutes täten;
5 sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden und stehen fest
auf dem bösen Weg und scheuen kein Arges.

6 HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine
Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie
eine große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Vieh.
8 Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem
Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!
9 Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du
tränkest sie mit Wonne als mit einem Strom.
10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen
wir das Licht.
11 Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine
Gerechtigkeit über die Frommen.
12 Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden, und die Hand
der Gottlosen stürze mich nicht;
13 sondern laß sie, die Übeltäter, daselbst fallen, daß sie verstoßen
werden und nicht bleiben mögen.

37

1 Ein Psalm Davids. Erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht
neidisch auf die Übeltäter.
2 Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne
Kraut werden sie verwelken.
3 Hoffe auf den HERRN und tue Gutes; bleibe im Lande und nähre
dich redlich.
4 Habe Deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz
wünschet.
5 Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl
machen
6 und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht und
dein Recht wie den Mittag.
7 Sei stille dem HERRN und warte auf ihn; erzürne dich nicht über
den, dem sein Mutwille glücklich fortgeht.
8 Steh ab vom Zorn und laß den Grimm, erzürne dich nicht, daß du
nicht auch übel tust.

9 Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, werden das Land erben.
10 Es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein.
11 Aber die Elenden werden das Land erben und Lust haben in großem Frieden.
12 Der Gottlose droht dem Gerechten und beißt seine Zähne zusammen über ihn.
13 Aber der Herr lacht sein; denn er sieht, daß sein Tag kommt.
14 Die Gottlosen ziehen das Schwert aus und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen und schlachten die Frommen.
15 Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.
16 Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als das große Gut vieler Gottlosen.
17 Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der Herr erhält die Gerechten.
18 Der Herr kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.
19 Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teuerung werden sie genug haben.
20 Denn die Gottlosen werden umkommen; und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergeht.
21 Der Gottlose borgt und bezahlt nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und gibt.
22 Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.
23 Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert, und er hat Lust an seinem Wege.
24 Fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn der Herr hält ihn bei der Hand.
25 Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen.

26 Er ist allezeit barmherzig und leihet gerne, und sein Same wird gesegnet sein.
27 Laß vom Bösen und tue Gutes und bleibe wohnen immerdar.
28 Denn der HERR hat das Recht lieb und verläßt seine Heiligen nicht; ewiglich werden sie bewahrt; aber der Gottlosen Same wird ausgerottet.
29 Die Gerechten erben das Land und bleiben ewiglich darin.
30 Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehrt das Recht.
31 Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.
32 Der Gottlose lauert auf den Gerechten und gedenkt ihn zu töten.
33 Aber der HERR läßt ihn nicht in seinen Händen und verdammt ihn nicht, wenn er verurteilt wird.
34 Harre auf den HERRN und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.
35 Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus und grünte wie ein Lorbeerbaum.
36 Da man vorüberging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.
37 Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen.
38 Die Übertreter aber werden vertilgt miteinander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39 Aber der HERR hilft den Gerechten; der ist ihre Stärke in der Not.
40 Und der HERR wird ihnen beistehen und wird sie erretten; er wird sie von dem Gottlosen erretten und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

38

1 Ein Psalm Davids, zum Gedächtnis.
2 HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3 Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich.
4 Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen und ist
kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.
5 Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere
Last sind sie mir zu schwer geworden.
6 Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Torheit.
7 Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich
traurig.
8 Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an
meinem Leibe.
9 Es ist mir gar anders denn zuvor, und ich bin sehr zerstoßen. Ich
heule vor Unruhe meines Herzens.
10 Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir
nicht verborgen.
11 Mein Herz bebt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht
meiner Augen ist nicht bei mir.
12 Meine Lieben und Freunde treten zurück und scheuen meine
Plage, und meine Nächsten stehen ferne.
13 Und die mir nach dem Leben trachten, stellen mir nach; und die
mir übelwollen, reden, wie sie Schaden tun wollen, und gehen mit
eitel Listen um.
14 Ich aber muß sein wie ein Tauber und nicht hören, und wie ein
Stummer, der seinen Mund nicht auftut,
15 und muß sein wie einer, der nicht hört und der keine Widerrede in
seinem Munde hat.
16 Aber ich harre, Herr, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst
erhören.
17 Denn ich denke: Daß sie sich ja nicht über mich freuen! Wenn
mein Fuß wankte, würden sie sich hoch rühmen wider mich.
18 Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor
mir.
19 Denn ich zeige meine Missetat an und sorge wegen meiner Sünde.
20 Aber meine Feinde leben und sind mächtig; die mich unbillig
hassen, derer ist viel.

21 Und die mir Arges tun um Gutes, setzen sich wider mich, darum
daß ich an dem Guten halte.
22 Verlaß mich nicht, HERR! Mein Gott, sei nicht ferne von mir!
23 Eile, mir beizustehen, HERR, meine Hilfe.

39

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, für Jeduthun.
2 Ich habe mir vorgesetzt: Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige
mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß
den Gottlosen vor mir sehen.
3 Ich bin verstummt und still und schweige der Freuden und muß
mein Leid in mich fressen.
4 Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran
gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge.
5 Aber, HERR, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß
und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.
6 Siehe, meiner Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben
ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch
so sicher leben! (Sela.)
7 Sie gehen daher wie ein Schemen und machen sich viel vergebliche
Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht, wer es einnehmen wird.
8 Nun, HERR, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.
9 Errette mich von aller meiner Sünde und laß mich nicht den
Narren ein Spott werden.
10 Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun; denn du hast's
getan.
11 Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der
Strafe deiner Hand.
12 Wenn du einen züchtigst um der Sünde willen, so wird seine
Schöne verzehrt wie von Motten. Ach wie gar nichts sind doch alle
Menschen! (Sela.)
13 Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreien und
schweige nicht über meine Tränen; denn ich bin dein Pilger und
dein Bürger wie alle meine Väter.

14 Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe ich den hinfahre und nicht mehr hier sei.

40

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Ich harrte des Herrn; und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien
3 und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann;
4 und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und den Herrn fürchten und auf ihn hoffen.
5 Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und zu denen, die mit Lügen umgehen!
6 Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen und davon sagen; aber sie sind nicht zu zählen.
7 Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.
8 Da ich sprach: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben.
9 Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
10 Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißt du.
11 Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.
12 Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.
13 Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn der Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.

14 Laß dir's gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu
helfen!
15 Schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mir nach
meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurück müssen sie
fallen und zu Schanden werden, die mir Übles gönnen.
16 Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien:
»Da, da!«
17 Es müssen dein sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir
fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: »Der
Herr sei hoch gelobt!«
18 Denn ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich. Du bist
mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht!

41

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt! Den wird der Herr
erretten zur bösen Zeit.
3 Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und es
ihm lassen wohl gehen auf Erden und wird ihn nicht geben in
seiner Feinde Willen.
4 Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm
von aller Krankheit.
5 Ich sprach: Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe
an dir gesündigt.
6 Meine Feinde reden Arges gegen mich: »Wann wird er sterben und
sein Name vergehen?«
7 Sie kommen, daß sie schauen, und meinen's doch nicht von
Herzen; sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin
und tragen's aus.
8 Alle, die mich hassen, raunen miteinander wider mich und denken
Böses über mich.
9 Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: »Wenn er liegt,
soll er nicht wieder aufstehen.«

10 Auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brot aß, tritt
mich unter die Füße.
11 Du aber, Herr, sei mir gnädig und hilf mir auf, so will ich sie
bezahlen.
12 Dabei merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über
mich nicht jauchzen wird.
13 Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen und stellst
mich vor dein Angesicht ewiglich.
14 Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!
Amen, amen.

42

1 Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.
2 Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine
Seele, Gott, zu dir.
3 Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann
werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?
4 Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich
zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
5 Wenn ich des innewerde, so schütte ich mein Herz aus bei mir
selbst; denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen und mit
ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken unter
dem Haufen derer, die da feiern.
6 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft
mit seinem Angesicht.
7 Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; darum gedenke ich an
dich im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berg.
8 Deine Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe
brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.
9 Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts
singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.
10 Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mein vergessen?
Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

11 Es ist als ein Mord in meinen Gebeinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
12 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

43

1 Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten.
2 Denn du bist der Gott meine Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind drängt?
3 Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
4 daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

44

1 Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.
2 Gott, wir haben's mit unsern Ohren gehört, unsre Väter haben's uns erzählt, was du getan hast zu ihren Zeiten vor alters.
3 Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzt; du hast die Völker verderbt, aber sie hast du ausgebreitet.
4 Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwert, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.
5 Du, Gott, bist mein König, der du Jakob Hilfe verheißest.

6 Durch dich wollen wir unsre Feinde zerstoßen; in deinem Namen
wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.
7 Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert
kann mir nicht helfen;
8 sondern du hilfst uns von unsern Feinden und machst zu
Schanden, die uns hassen.
9 Wir wollen täglich rühmen von Gott und deinem Namen danken
ewiglich. (Sela.)
10 Warum verstößest du uns denn nun und lässest uns zu Schanden
werden und ziehst nicht aus unter unserm Heer?
11 Du lässest uns fliehen vor unserm Feind, daß uns berauben, die uns
hassen.
12 Du lässest uns auffressen wie Schafe und zerstreuest uns unter die
Heiden.
13 Du verkaufst dein Volk umsonst und nimmst nichts dafür.
14 Du machst uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und
Hohn denen, die um uns her sind.
15 Du machst uns zum Beispiel unter den Heiden und daß die Völker
das Haupt über uns schütteln.
16 Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller
Scham,
17 daß ich die Schänder und Lästerer hören und die Feinde und
Rachgierigen sehen muß.
18 Dies alles ist über uns gekommen; und wir haben doch dein nicht
vergessen noch untreu in deinem Bund gehandelt.
19 Unser Herz ist nicht abgefallen noch unser Gang gewichen von
deinem Weg,
20 daß du uns so zerschlägst am Ort der Schakale und bedeckst uns
mit Finsternis.
21 Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten und unsre
Hände aufgehoben zum fremden Gott,
22 würde das Gott nicht finden? Er kennt ja unsers Herzens Grund.
23 Denn wir werden ja um deinetwillen täglich erwürgt und sind
geachtet wie Schlachtschafe.

24 Erwecke dich, Herr! Warum schläfst Du? Wache auf und verstoße uns nicht so gar!
25 Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unsers Elends und unsrer Drangsal?
26 Denn unsre Seele ist gebeugt zur Erde; unser Leib klebt am Erdboden.
27 Mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen!

45

1 Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, von den Rosen, vorzusingen.
2 Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von meinem König; meine Zunge ist wie der Griffel eines guten Schreibers.
3 Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.
4 Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön!
5 Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Zieh einher der Wahrheit zugut, und die Elenden bei Recht zu erhalten, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen.
6 Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen; sie dringen ins Herz der Feinde des Königs.
7 Gott, dein Stuhl bleibt immer und ewig; das Zepter deines Reiches ist ein gerades Zepter.
8 Du liebest die Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen.
9 Deine Kleider sind eitel Myrrhe, Aloe und Kassia, wenn du aus den elfenbeinernen Palästen dahertrittst in deiner schönen Pracht.
10 In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut steht zu deiner Rechten in eitel köstlichem Gold.
11 Höre, Tochter, sieh und neige deine Ohren; vergiß deines Volkes und Vaterhauses,

12 so wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein
Herr, und ihn sollst du anbeten.
13 Die Tochter Tyrus wird mit Geschenk dasein; die Reichen im Volk
werden vor dir flehen.
14 Des Königs Tochter drinnen ist ganz herrlich; sie ist mit goldenen
Gewändern gekleidet.
15 Man führt sie in gestickten Kleidern zum König; und ihre
Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führt man zu dir.
16 Man führt sie mit Freuden und Wonne, und sie gehen in des
Königs Palast.
17 An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst du zu
Fürsten setzen in aller Welt.
18 Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum
werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

46

1 Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen.
2 Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Eine Hilfe in den großen
Nöten, die uns getroffen haben.
3 Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sänken,
4 wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm
die Berge einfielen. (Sela.)
5 Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren
Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
6 Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr
früh am Morgen.
7 Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen; das
Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.
8 Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz.
(Sela.)
9 Kommet her und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden
solch zerstören anrichtet,

10 der den Kriegen steuert in aller Welt, den Bogen zerbricht, Spieße
zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.
11 Seid stille und erkennet, daß ich GOTT bin. Ich will Ehre einlegen
unter den Heiden; ich will Ehre einlegen auf Erden.
12 Der HERR Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz.
(Sela.)

47

1 Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2 Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit
fröhlichem Schall!
3 Denn der HERR, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer
König auf dem ganzen Erdboden.
4 Er zwingt die Völker unter uns und die Leute unter unsre Füße.
5 Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt.
(Sela.)
6 Gott fährt auf mit Jauchzen und der HERR mit heller Posaune.
7 Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm König!
8 Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm
klüglich!
9 Gott ist König über die Heiden; Gott sitzt auf seinem heiligen
Stuhl.
10 Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk des
Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Schilde auf Erden, er hat sie
erhöht.

48

1 Ein Psalmlied der Kinder Korah.
2 Groß ist der HERR und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes,
auf seinem heiligen Berge.
3 Schön ragt empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet; an
der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs.
4 Gott ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sei.

5 Denn siehe, Könige waren versammelt und sind miteinander vorübergezogen.
6 Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt und sind davon gestürzt.
7 Zittern ist sie daselbst angekommen, Angst wie eine Gebärerin.
8 Du zerbrichst die Schiffe im Meer durch den Ostwind.
9 Wie wir gehört haben, so sehen wir's an der Stadt des Herrn Zebaoth, an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält sie ewiglich. (Sela.)
10 Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.
11 Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.
12 Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda's seien fröhlich um deiner Gerichte willen.
13 Machet euch um Zion und umfanget sie, zählet ihre Türme;
14 achtet mit Fleiß auf ihre Mauern, durchwandelt ihre Paläste, auf daß ihr davon verkündiget den Nachkommen,
15 daß dieser Gott sei unser Gott immer und ewiglich. Er führt uns wie die Jugend.

49

1 Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2 Höret zu, alle Völker; merket auf, alle, die in dieser Zeit leben,
3 beide, gemeiner Mann und Herren, beide, reich und arm, miteinander!
4 Mein Mund soll von Weisheit reden und mein Herz von Verstand sagen.
5 Ich will einem Spruch mein Ohr neigen und kundtun mein Rätsel beim Klange der Harfe.
6 Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missetat meiner Untertreter umgibt,
7 die sich verlassen auf ihr Gut und trotzen auf ihren großen Reichtum?

8 Kann doch einen Bruder niemand erlösen noch ihn Gott
versöhnen
9 (denn es kostet zuviel, eine Seele zu erlösen; man muß es anstehen
lassen ewiglich),
10 daß er fortlebe immerdar und die Grube nicht sehe.
11 Denn man wird sehen, daß die Weisen sterben sowohl als die
Toren und Narren umkommen und müssen ihr Gut andern lassen.
12 Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre
Wohnungen bleiben für und für; und haben große Ehre auf Erden.
13 Dennoch kann ein Mensch nicht bleiben in solchem Ansehen,
sondern muß davon wie ein Vieh.
14 Dies ihr Tun ist eitel Torheit; doch loben's ihre Nachkommen mit
ihrem Munde. (Sela.)
15 Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod weidet sie; aber die
Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß
vergehen; in der Hölle müssen sie bleiben.
16 Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er
hat mich angenommen. (Sela.)
17 Laß dich's nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit
seines Hauses groß wird.
18 Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine
Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.
19 Er tröstet sich wohl dieses guten Lebens, und man preiset's, wenn
einer sich gütlich tut;
20 aber doch fahren sie ihren Vätern nach und sehen das Licht
nimmermehr.
21 Kurz, wenn ein Mensch in Ansehen ist und hat keinen Verstand, so
fährt er davon wie ein Vieh.

50

1 Ein Psalm Asaphs. Gott, der Herr, der Mächtige, redet und ruft
der Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
2 Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3 Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressend Feuer geht vor
ihm her und um ihn her ist ein großes Wetter.
4 Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte:
5 »Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir gemacht
haben beim Opfer.«
6 Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn
Gott ist Richter. (Sela.)
7 »Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir
zeugen: Ich, Gott, bin dein Gott.
8 Deines Opfers halber strafe ich dich nicht, sind doch deine
Brandopfer immer vor mir.
9 Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen noch Böcke aus
deinen Ställen.
10 Denn alle Tiere im Walde sind mein und das Vieh auf den Bergen,
da sie bei tausend gehen.
11 Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und allerlei Tier auf dem Feld
ist vor mir.
12 Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der
Erdboden ist mein und alles, was darinnen ist.
13 Meinst du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle oder Bocksblut
trinken?
14 Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde
15 und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du
mich preisen.«
16 Aber zum Gottlosen spricht Gott: »Was verkündigst du meine
Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
17 so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?
18 Wenn du einen Dieb siehst, so läufst du mit ihm und hast
Gemeinschaft mit den Ehebrechern.
19 Deinen Mund lässest du Böses reden, und deine Zunge treibt
Falschheit.
20 Du sitzest und redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn
verleumdest du.

21 Das tust du, und ich schweige; da meinst du, ich werde sein gleichwie du. Aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen.
22 Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinraffe und sei kein Retter da.
23 Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.«

51

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen;
2 da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bath-Seba eingegangen.
3 Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
4 Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde.
5 Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.
6 An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.
7 Siehe, ich bin in sündlichem Wesen geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.
8 Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.
9 Entsündige mich mit Isop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde.
10 Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.
11 Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten.
12 Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist.

13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen
heiligen Geist nicht von mir.
14 Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen
Geist rüste mich aus.
15 Ich will die Übertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu
dir bekehren.
16 Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und
Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.
17 Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm
verkündige.
18 Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir's sonst wohl
geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.
19 Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein
geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
20 Tue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauern zu
Jerusalem.
21 Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die
Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem
Altar opfern.

52

1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen;
2 da Doeg, der Edomiter, kam und sagte Saul an und sprach: David
ist in Ahimelechs Haus gekommen.
3 Was trotzest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden tun; so
doch Gottes Güte täglich währet?
4 Deine Zunge trachtet nach Schaden und schneidet mit Lügen wie
ein scharfes Schermesser.
5 Du redest lieber Böses denn Gutes, und Falsches denn Rechtes.
(Sela.
6 Du redest gerne alles, was zu verderben dient, mit falscher Zunge.
7 Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören und zerschlagen
und aus deiner Hütte reißen und aus dem Lande der Lebendigen
ausrotten. (Sela.)

8 Und die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und werden
sein lachen:
9 »Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt,
sondern verließ sich auf seinen großen Reichtum und war mächtig,
Schaden zu tun.«
10 Ich aber werde bleiben wie ein grüner Ölbaum im Hause Gottes,
verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.
11 Ich danke dir ewiglich, denn du kannst's wohl machen; ich will
harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude
daran.

53

1 Eine Unterweisung Davids, im Chor umeinander vorzusingen.
2 Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen
nichts und sind ein Greuel geworden in ihrem bösen Wesen; das ist
keiner, der Gutes tut.
3 Gott schaut vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe,
ob jemand klug sei, der nach Gott frage.
4 Aber sie sind alle abgefallen und allesamt untüchtig; da ist keiner,
der Gutes tue, auch nicht einer.
5 Wollen denn die Übeltäter sich nicht sagen lassen, die mein Volk
fressen, daß sie sich nähren? Gott rufen sie nicht an.
6 Da fürchten sie sich aber, wo nichts zu fürchten ist; denn Gott
zerstreut die Gebeine derer, die dich belagern. Du machst sie zu
Schanden; denn Gott verschmäht sie.
7 Ach daß Hilfe aus Zion über Israel käme und Gott sein gefangen
Volk erlösete! So würde sich Jakob freuen und Israel fröhlich sein.

54

1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel;
2 da die von Siph kamen und sprachen zu Saul: David hat sich bei
uns verborgen.

3 Hilf mir, Gott, durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch
deine Gewalt.
4 Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.
5 Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach
meiner Seele und haben Gott nicht vor Augen. (Sela.)
6 Siehe, Gott steht mir bei, der Herr erhält meine Seele.
7 Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Verstöre sie durch
deine Treue!
8 So will ich dir ein Freudenopfer tun und deinen Namen, Herr,
danken, daß er so tröstlich ist.
9 Denn du errettest mich aus aller meiner Not, daß mein Auge an
meinen Feinden Lust sieht.

55

1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2 Gott, erhöre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem
Flehen.
3 Merke auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und
heule,
4 daß der Feind so schreit und der Gottlose drängt; denn sie wollen
mir eine Tücke beweisen und sind mir heftig gram.
5 Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist
auf mich gefallen.
6 Furcht und Zittern ist mich angekommen, und Grauen hat mich
überfallen.
7 Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben, da ich flöge und wo
bliebe!
8 Siehe, so wollt ich ferne wegfliehen und in der Wüste bleiben.
(Sela.)
9 Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwind und Wetter.
10 Mache ihre Zunge uneins, Herr, und laß sie untergehen; denn ich
sehe Frevel und Hader in der Stadt.
11 Solches geht Tag und Nacht um und um auf ihren Mauern, und
Mühe und Arbeit ist drinnen.

12 Schadentun regieret drinnen; Lügen und Trügen läßt nicht von ihrer Gasse.
13 Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ich's leiden; und wenn mein Hasser wider mich pochte, wollte ich mich vor ihm verbergen.
14 Du aber bist mein Geselle, mein Freund und mein Verwandter,
15 die wir freundlich miteinander waren unter uns; wir wandelten im Hause Gottes unter der Menge.
16 Der Tod übereile sie, daß sie lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Haufen.
17 Ich aber will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.
18 Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.
19 Er erlöst meine Seele von denen, die an mich wollen, und schafft ihr Ruhe; denn ihrer viele sind wider mich.
20 Gott wird hören und sie demütigen, der allewege bleibt. (Sela.) Denn sie werden nicht anders und fürchten Gott nicht.
21 Sie legen ihre Hände an seine Friedsamen und entheiligen seinen Bund.
22 Ihr Mund ist glätter denn Butter, und sie haben Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder denn Öl, und sind doch bloße Schwerter.
23 Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
24 Aber, Gott, du wirst sie hinunterstoßen in die tiefe Grube: die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

56

1 Ein gülden Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.
2 Gott, sei mir gnädig, denn Menschen schnauben wider mich; täglich streiten sie und ängsten mich.
3 Meine Feinde schnauben täglich; denn viele streiten stolz wider mich.

4 Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.
5 Ich will Gottes Namen rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich
nicht fürchten; was sollte mir Fleisch tun?
6 Täglich fechten sie meine Worte an; all ihre Gedanken sind, daß sie
mir Übel tun.
7 Sie halten zuhauf und lauern und haben acht auf meine Fersen, wie
sie meine Seele erhaschen.
8 Sollten sie mit ihrer Bosheit entrinnen? Gott, stoße solche Leute
ohne alle Gnade hinunter!
9 Zähle die Wege meiner Flucht; fasse meine Tränen in deinen Krug.
Ohne Zweifel, du zählst sie.
10 Dann werden sich meine Feinde müssen zurückkehren, wenn ich
rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott bist.
11 Ich will rühmen Gottes Wort; ich will rühmen des Herrn Wort.
12 Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir die
Menschen tun?
13 Ich habe dir, Gott, gelobt, daß ich dir danken will;
14 denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom
Gleiten, daß ich wandle vor Gott im Licht der Lebendigen.

57

1 Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme, da
er vor Saul floh in die Höhle.
2 Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! denn auf dich traut meine
Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis
daß das Unglück vorübergehe.
3 Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers
ein Ende macht.
4 Er sendet vom Himmel und hilft mir von der Schmähung des, der
wider mich schnaubt. (Sela.) Gott sendet seine Güte und Treue.
5 Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; die Menschenkinder
sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile und ihre Zungen
scharfe Schwerter.

6 Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle
Welt.
7 Sie stellen meinem Gang Netze und drücken meine Seele nieder;
sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst hinein. (Sela.)
8 Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und
lobe.
9 Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe! Mit der
Frühe will ich aufwachen.
10 Herr, ich will dir danken unter den Völkern; ich will dir
lobsingen unter den Leuten.
11 Denn deine Güte ist, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit,
soweit die Wolken gehen.
12 Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle
Welt.

58

1 Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.
2 Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und
richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?
3 Ja, mutwillig tut ihr Unrecht im Lande und gehet stracks durch,
mit euren Händen zu freveln.
4 Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterschoß an; die Lügner irren
von Mutterleib an.
5 Ihr Wüten ist gleichwie das Wüten einer Schlange, wie die taube
Otter, die ihr Ohr zustopft,
6 daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der
wohl beschwören kann.
7 Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstoße, Herr, das
Gebiß der jungen Löwen!
8 Sie werden zergehen wie Wasser, das dahinfließt. Sie zielen mit
ihren Pfeilen; aber dieselben zerbrechen.
9 Sie vergehen wie die Schnecke verschmachtet; wie eine unzeitige
Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.

10 Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauch, wird sie ein Zorn so
frisch wegreißen.
11 Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache sieht, und
wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut,
12 daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird ja seiner Frucht
genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

59

1 Ein gülden Kleinod Davids, daß er nicht umkäme, da Saul
hinsandte und ließ sein Haus verwahren, daß er ihn tötete.
2 Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden und schütze mich
vor denen, die sich wider mich setzen.
3 Errette mich von den Übeltätern und hilf mir von den
Blutgierigen.
4 Denn siehe, Herr, sie lauern auf meine Seele; die Starken
sammeln sich wider mich ohne meine Schuld und Missetat.
5 Sie laufen ohne meine Schuld und bereiten sich. Erwache und
begegne mir und siehe drein.
6 Du, Herr, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf und suche heim
alle Heiden; sei der keinem gnädig, die so verwegene Übeltäter
sind. (Sela.)
7 Des Abends heulen sie wiederum wie die Hunde und laufen in der
Stadt umher.
8 Siehe, sie plaudern miteinander; Schwerter sind in ihren Lippen:
»Wer sollte es hören?«
9 Aber du, Herr, wirst ihrer lachen und aller Heiden spotten.
10 Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.
11 Gott erzeigt mir reichlich seine Güte; Gott läßt mich meine Lust
sehen an meinen Feinden.
12 Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie
aber mit deiner Macht, Herr, unser Schild, und stoße sie
hinunter!
13 Das Wort ihrer Lippen ist eitel Sünde, darum müssen sie gefangen
werden in ihrer Hoffart; denn sie reden eitel Fluchen und Lügen.

14 Vertilge sie ohne alle Gnade; vertilge sie, daß sie nichts seien und
innewerden, daß Gott Herrscher sei in Jakob, in aller Welt. (Sela.)
15 Des Abends heulen sie wiederum wie die Hunde und laufen in der
Stadt umher.
16 Sie laufen hin und her um Speise und murren, wenn sie nicht satt
werden.
17 Ich aber will von deiner Macht singen und des Morgens rühmen
deine Güte; denn du bist mir Schutz und Zuflucht in meiner Not.
18 Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz
und mein gnädiger Gott.

60

1 Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen; von der Rose des
Zeugnisses, zu lehren;
2 da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamien und mit den
Syrern von Zoba; da Joab umkehrte und schlug der Edomiter im
Salztal zwölftausend.
3 Gott, der du uns verstoßen und zerstreut hast und zornig warst,
tröste uns wieder.
4 Der du die Erde bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die so
zerschellt ist.
5 Denn du hast deinem Volk Hartes erzeigt; du hast uns einen Trunk
Weins gegeben, daß wir taumelten;
6 du hast aber doch ein Panier gegeben denen, die dich fürchten,
welches sie aufwarfen und das sie sicher machte. (Sela.)
7 Auf daß deine Lieben erledigt werden, hilf mit deiner Rechten und
erhöre uns.
8 Gott redete in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will teilen
Sichem und abmessen das Tal Sukkoth.
9 Gilead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines
Hauptes, Juda ist mein Zepter,
10 Moab ist mein Waschbecken, meinen Schuh strecke ich über
Edom, Philistäa jauchzt mir zu.

11 Wer will mich führen in die feste Stadt? Wer geleitet mich bis nach Edom?
12 Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstößest und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer?
13 Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze.
14 Mit Gott wollen wir Taten tun. Er wird unsre Feinde untertreten.

61

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2 Höre, Gott, mein Schreien und merke auf mein Gebet!
3 Hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.
4 Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Turm vor meinen Feinden.
5 Laß mich wohnen in deiner Hütte ewiglich und Zuflucht haben unter deinen Fittichen. (Sela.)
6 Denn du, Gott, hörst mein Gelübde; du belohnst die wohl, die deinen Namen fürchten.
7 Du wollest dem König langes Leben geben, daß seine Jahre währen immer für und für,
8 daß er immer bleibe vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.
9 So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

62

1 Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen.
2 Meine Seele sei stille zu Gott, der mir hilft.
3 Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, meine Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.
4 Wie lange stellt ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget – als eine hängende Wand und zerrissene Mauer?

5 Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lüge; geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie. (Sela.)
6 Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.
7 Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.
8 Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf Gott.
9 Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht. (Sela.)
10 Aber Menschen sind ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wiegen weniger denn nichts, so viel ihrer ist.
11 Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das eitel ist; fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht daran.
12 Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etlichemal gehört: daß Gott allein mächtig ist.
13 Und du, HERR, bist gnädig und bezahlst einem jeglichen, wie er's verdient.

63

1 Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.
2 Gott, du bist mein Gott; frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine Seele nach dir; mein Fleisch verlangt nach dir in einem trockenen und dürren Land, wo kein Wasser ist.
3 Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.
4 Denn deine Güte ist besser denn Leben; meine Lippen preisen dich.
5 Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.
6 Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.

7 Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich
erwache, so rede ich von dir.
8 Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel
frohlocke ich.
9 Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.
10 Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen; sie werden
unter die Erde hinunterfahren.
11 Sie werden ins Schwert fallen und den Füchsen zuteil werden.
12 Aber der König freut sich in Gott. Wer bei ihm schwört, wird
gerühmt werden; denn die Lügenmäuler sollen verstopft werden.

64

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben
vor dem grausamen Feinde.
3 Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der
Übeltäter,
4 welche ihre Zunge schärfen wie ein Schwert, die mit giftigen
Worten zielen wie mit Pfeilen,
5 daß sie heimlich schießen die Frommen; plötzlich schießen sie auf
ihn ohne alle Scheu.
6 Sie sind kühn mit ihren bösen Anschlägen und sagen, wie sie
Stricke legen wollen, und sprechen: Wer kann sie sehen?
7 Sie erdichten Schalkheit und halten's heimlich, sind verschlagen
und haben geschwinde Ränke.
8 Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß es ihnen wehe tun wird.
9 Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie
sieht.
10 Und alle Menschen werden sich fürchten und sagen: »Das hat Gott
getan!« und merken, daß es sein Werk sei.
11 Die Gerechten werden sich des Herrn freuen und auf ihn trauen,
und alle frommen Herzen werden sich des rühmen.

65

1 Ein Psalm Davids, ein Lied, vorzusingen.
2 Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlt man
Gelübde.
3 Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.
4 Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsre Sünden vergeben.
5 Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in
deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem
heiligen Tempel.
6 Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil,
der du bist Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer;
7 der die Berge fest setzt in seiner Kraft und gerüstet ist mit Macht;
8 der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen
und das Toben der Völker,
9 daß sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen.
Du machst fröhlich, was da webet, gegen Morgen und gegen
Abend.
10 Du suchst das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich.
Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du läßt ihr Getreide wohl
geraten; denn also bauest du das Land.
11 Du tränkest seine Furchen und feuchtest sein Gepflügtes; mit
Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs.
12 Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußtapfen triefen
von Fett.
13 Die Weiden in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die
Hügel sind umher lustig.
14 Die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn,
daß man jauchzet und singet.

66

1 Ein Psalmlied, vorzusingen. Jauchzet Gott, alle Lande!
2 Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich!

3 Sprechet zu Gott: »Wie wunderbar sind deine Werke! es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.
4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.« (Sela.)
5 Kommet her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun unter den Menschenkindern.
6 Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß über das Wasser ging; dort freuten wir uns sein.
7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich; seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können. (Sela.)
8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott; lasset seinen Ruhm weit erschallen,
9 der unsre Seelen im Leben erhält und läßt unsre Füße nicht gleiten.
10 Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert wie das Silber geläutert wird;
11 du hast uns lassen in den Turm werfen; du hast auf unsere Lenden eine Last gelegt;
12 du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen: aber du hast uns ausgeführt und erquickt.
13 Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus und dir meine Gelübde bezahlen,
14 wie ich meine Lippen habe aufgetan und mein Mund geredet hat in meiner Not.
15 Ich will dir Brandopfer bringen von feisten Schafen samt dem Rauch von Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken. (Sela.)
16 Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat.
17 Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und pries ihn mit meiner Zunge.
18 Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der HERR nicht hören;
19 aber Gott hat mich erhört und gemerkt auf mein Flehen.
20 Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

67

1 Ein Psalmlied, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2 Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten (Sela),
3 daß man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.
4 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.
5 Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. (Sela.)
6 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.
7 Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott.
8 Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!

68

1 Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.
2 Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreut werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.
3 Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmilzt vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.
4 Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich sein vor Gott und von Herzen sich freuen.
5 Singet Gott, lobsinget seinem Namen! Machet Bahn dem, der durch die Wüste herfährt – er heißt Herr –,und freuet euch vor ihm,
6 der ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung,
7 ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt, der die Gefangenen ausführt zu rechter Zeit und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8 Gott, da du vor deinem Volk her zogst, da du einhergingst in der Wüste (Sela),

9 da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor Gott, dieser Sinai
vor dem Gott, der Israels Gott ist.
10 Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen; und dein Erbe, das dürre
war, erquicktest du,
11 daß deine Herde darin wohnen könne. Gott, du labtest die
Elenden mit deinen Gütern.
12 Der HERR gab das Wort mit großen Scharen Evangelisten:
13 »Die Könige der Heerscharen flohen eilends, und die Hausehre
teilte den Raub aus.
14 Wenn ihr zwischen den Hürden laget, so glänzte es wie der Taube
Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.
15 Als der Allmächtige die Könige im Lande zerstreute, da ward es
helle, wo es dunkel war.«
16 Ein Gebirge Gottes ist das Gebirge Basans; ein großes Gebirge ist
das Gebirge Basans.
17 Was seht ihr scheel, ihr großen Gebirge, auf den Berg, da Gott Lust
hat zu wohnen? Und der HERR bleibt auch immer daselbst.
18 Der Wagen Gottes sind vieltausendmal tausend; der HERR ist
unter ihnen am heiligen Sinai.
19 Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen; du
hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen,
auf daß Gott der HERR daselbst wohne.
20 Gelobet sei der HERR täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er
hilft uns auch. (Sela.)
21 Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN HERRN, der
vom Tode errettet.
22 Ja, Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmettern, den
Haarschädel derer, die da fortfahren in ihrer Sünde.
23 Der HERR hat gesagt: »Aus Basan will ich dich wieder holen, aus
der Tiefe des Meeres will ich sie holen,
24 daß dein Fuß in der Feinde Blut gefärbt werde und deine Hunde es
lecken.«
25 Man sieht, Gott, wie du einherziehst, wie du, mein Gott und
König, einherziehst im Heiligtum.

26 Die Sänger gehen vorher, die Spielleute unter den Jungfrauen, die
da pauken:
27 »Lobet Gott den HERRN in den Versammlungen, ihr vom Brunnen
Israels!«
28 Da herrscht unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Juda's
mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphthalis.
29 Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet; das wollest du, Gott, uns
stärken, denn es ist dein Werk.
30 Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige
Geschenke zuführen.
31 Schilt das Tier im Rohr, die Rotte der Ochsen mit ihren Kälbern,
den Völkern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreut die
Völker, die da gerne kriegen.
32 Die Fürsten aus Ägypten werden kommen; Mohrenland wird seine
Hände ausstrecken zu Gott.
33 Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem HERRN
(Sela),
34 dem, der da fährt im Himmel allenthalben von Anbeginn! Siehe,
er wird seinem Donner Kraft geben.
35 Gebet Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel, und seine
Macht in den Wolken.
36 Gott ist wundersam in seinem Heiligtum. Er ist Gott Israels; er
wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!

69

1 Ein Psalm Davids, von den Rosen, vorzusingen.
2 Gott, hilf mir; denn das Wasser geht mir bis an die Seele.
3 Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im
tiefen Wasser, und die Flut will mich ersäufen.
4 Ich habe mich müde geschrieen, mein Hals ist heiser; das Gesicht
vergeht mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.
5 Die mich ohne Ursache hassen, deren ist mehr, denn ich Haare auf
dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind und mich verderben,
sind mächtig. Ich muß bezahlen, was ich nicht geraubt habe.

6 Gott, du weißt meine Torheit, und meine Schulden sind nicht verborgen.
7 Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, Herr Herr Zebaoth! Laß nicht schamrot werden an mir, die dich suchen, Gott Israels!
8 Denn um deinetwillen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande.
9 Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt meiner Mutter Kindern.
10 Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen; und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.
11 Und ich weine und faste bitterlich; und man spottet mein dazu.
12 Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben Gespött mit mir.
13 Die im Tor sitzen, schwatzen von mir, und in den Zechen singt man von mir.
14 Ich aber bete, Herr, zu dir zur angenehmen Zeit; Gott durch deine große Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
15 Errette mich aus dem Kot, daß ich nicht versinke; daß ich errettet werde von meinen Hassern und aus dem tiefen Wasser;
16 daß mich die Wasserflut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge und das Loch der Grube nicht über mich zusammengehe.
17 Erhöre mich, Herr, denn dein Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst; erhöre mich eilend.
19 Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.
20 Du weißt meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind alle vor dir.
21 Die Schmach bricht mir mein Herz und kränkt mich. Ich warte, ob es jemand jammere, aber da ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine.
22 Und sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst.

23 Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick, zur Vergeltung und zu einer
Falle.
24 Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre
Lenden laß immer wanken.
25 Gieße deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife
sie.
26 Ihre Wohnung müsse wüst werden, und sei niemand, der in ihren
Hütten wohne.
27 Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du
die Deinen übel schlagest.
28 Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen
zu deiner Gerechtigkeit.
29 Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten
nicht angeschrieben werden.
30 Ich aber bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hilfe schütze
mich!
31 Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und will ihn hoch
ehren mit Dank.
32 Das wird dem Herrn besser gefallen denn ein Farre, der Hörner
und Klauen hat.
33 Die Elenden sehen's und freuen sich; und die Gott suchen, denen
wird das Herz leben.
34 Denn der Herr hört die Armen und verachtet seine Gefangenen
nicht.
35 Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer und alles, was sich darin regt.
36 Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Juda's bauen, daß man
daselbst wohne und sie besitze.
37 Und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen
Namen lieben, werden darin bleiben.

70

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, zum Gedächtnis.
2 Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen!

3 Es müssen sich schämen und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; sie müssen zurückkehren und gehöhnt werden, die mir Übles wünschen,
4 daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: »Da, da!«
5 Sich freuen und fröhlich müssen sein an dir, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, immer sagen: Hoch gelobt sei Gott!
6 Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott verziehe nicht!

71

1 Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.
2 Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir und hilf mir!
3 Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.
4 Mein Gott, hilf mir aus der Hand der Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.
5 Denn du bist meine Zuversicht, Herr Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
6 Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen. Mein Ruhm ist immer von dir.
7 Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.
8 Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.
9 Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.
10 Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele lauern, beraten sich miteinander
11 und sprechen: »Gott hat ihn verlassen; jaget nach und ergreifet ihn, denn da ist kein Erretter.«

12 Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen!
13 Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.
14 Ich aber will immer harren und will immer deines Ruhmes mehr machen.
15 Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht alle zählen kann.
16 Ich gehe einher in der Kraft des Herrn Herrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein.
17 Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und bis hierher verkündige ich deine Wunder.
18 Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.
19 Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge tust. Gott, wer ist dir gleich?
20 Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.
21 Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.
22 So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel.
23 Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sind fröhlich und lobsingen dir.
24 Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

72

1 Des Salomo. Gott, gib dein Gericht dem König und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne,
2 daß er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden rette.

3 Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk und die Hügel
die Gerechtigkeit.
4 Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen
und die Lästerer zermalmen.
5 Man wird dich fürchten, solange die Sonne und der Mond währt,
von Kind zu Kindeskindern.
6 Er wird herabfahren wie der Regen auf die Aue, wie die Tropfen,
die das Land feuchten.
7 Zu seinen Zeiten wird erblühen der Gerechte und großer Friede,
bis daß der Mond nimmer sei.
8 Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere und von dem
Strom an bis zu der Welt Enden.
9 Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste, und seine Feinde
werden Staub lecken.
10 Die Könige zu Tharsis und auf den Inseln werden Geschenke
bringen; die Könige aus Reicharabien und Seba werden Gaben
zuführen.
11 Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.
12 Denn er wird den Armen erretten, der da schreit, und den Elenden,
der keinen Helfer hat.
13 Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der
Armen wird er helfen.
14 Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut
wird teuer geachtet werden vor ihm.
15 Er wird leben, und man wird ihm von Gold aus Reicharabien
geben. Und man wird immerdar für ihn beten; täglich wird man
ihn segnen.
16 Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen;
seine Frucht wird rauschen wie der Libanon, und sie werden
grünen wie das Gras auf Erden.
17 Sein Name wird ewiglich bleiben; solange die Sonne währt, wird
sein Name auf die Nachkommen reichen, und sie werden durch
denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen.
18 Gelobet sei Gott der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder tut;

19 und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande
müssen seiner Ehre voll werden! Amen, amen.
20 Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

73

1 Ein Psalm Asaphs. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur
reines Herzens ist.
2 Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt
wäre beinahe geglitten.
3 Denn es verdroß mich der Ruhmredigen, da ich sah, daß es den
Gottlosen so wohl ging.
4 Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie
ein Palast.
5 Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute und werden nicht wie
andere Menschen geplagt.
6 Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß
wohl getan heißen.
7 Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie tun, was sie nur
gedenken.
8 Sie achten alles für nichts und reden übel davon und reden und
lästern hoch her.
9 Was sie reden, daß muß vom Himmel herab geredet sein; was sie
sagen, das muß gelten auf Erden.
10 Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu und laufen ihnen zu mit Haufen
wie Wasser
11 und sprechen: »Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der
Höchste ihrer achten?«
12 Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und
werden reich.
13 Soll es denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt und ich
meine Hände in Unschuld wasche,
14 ich bin geplagt täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da?
15 Ich hätte auch schier so gesagt wie sie; aber siehe, damit hätte ich
verdammt alle meine Kinder, die je gewesen sind.

16 Ich dachte ihm nach, daß ich's begreifen möchte; aber es war mir zu schwer,
17 bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende.
18 Ja, du setzest sie aufs Schlüpfrige und stürzest sie zu Boden.
19 Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.
20 Wie ein Traum, wenn einer erwacht, so machst du, HERR, ihr Bild in der Stadt verschmäht.
21 Da es mir wehe tat im Herzen und mich stach in meine Nieren,
22 da war ich ein Narr und wußte nichts; ich war wie ein Tier vor dir.
23 Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
24 du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an.
25 Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
26 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
27 Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um, alle die von dir abfallen.
28 Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setzte auf den HERRN HERRN, daß ich verkündige all dein Tun.

74

1 Eine Unterweisung Asaphs. Gott, warum verstößest du uns so gar und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide?
2 Gedenke an deine Gemeinde, die du vor alters erworben und dir zum Erbteil erlöst hast, an den Berg Zion, darauf du wohnest.
3 Hebe deine Schritte zum dem, was so lange wüst liegt. Der Feind hat alles verderbt im Heiligtum.
4 Deine Widersacher brüllen in deinen Häusern und setzen ihre Götzen darein.
5 Man sieht die Äxte obenher blinken, wie man in einen Wald haut;

6 sie zerhauen alle seine Tafelwerke mit Beil und Barte.
7 Sie verbrennen dein Heiligtum; sie entweihen und werfen zu Boden die Wohnung deines Namens.
8 Sie sprechen in ihrem Herzen; »Laßt uns sie plündern!« Sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.
9 Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, und keiner ist bei uns, der weiß, wie lange.
10 Ach Gott, wie lange soll der Widersacher schmähen und der Feind deinen Namen so gar verlästern?
11 Warum wendest du deine Hand ab? Ziehe von deinem Schoß dein Rechte und mache ein Ende.
12 Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht.
13 Du zertrennst das Meer durch dein Kraft und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.
14 Du zerschlägst die Köpfe der Walfische und gibst sie zur Speise dem Volk in der Einöde.
15 Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du läßt versiegen starke Ströme.
16 Tag und Nacht ist dein; du machst, daß Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben.
17 Du setzest einem jeglichen Lande seine Grenze; Sommer und Winter machst du.
18 So gedenke doch des, daß der Feind den Herrn schmäht und ein töricht Volk lästert deinen Namen.
19 Du wollest nicht dem Tier geben die Seele deiner Turteltaube, und der Herde deiner Elenden nicht so gar vergessen.
20 Gedenke an den Bund; denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheert, und die Häuser sind zerrissen.
21 Laß den Geringen nicht in Schanden davongehen; laß die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.
22 Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Toren widerfährt.
23 Vergiß nicht des Geschreis deiner Feinde; das Toben deiner Widersacher wird je länger, je größer.

75

1 Ein Psalm und Lied Asaphs, daß er nicht umkäme, vorzusingen.
2 Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine
Wunder, daß dein Name so nahe ist.
3 »Denn zu seiner Zeit, so werde ich recht richten.
4 Das Land zittert und alle, die darin wohnen; aber ich halte seine
Säulen fest.« (Sela.)
5 Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so! und zu den
Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt!
6 pochet nicht so hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsstarrig,
7 es habe keine Not, weder vom Anfang noch vom Niedergang noch
von dem Gebirge in der Wüste.
8 Denn Gott ist Richter, der diesen erniedrigt und jenen erhöht.
9 Denn der Herr hat einen Becher in der Hand und mit starkem
Wein voll eingeschenkt und schenkt aus demselben; aber die
Gottlosen müssen alle trinken und die Hefen aussaufen.
10 Ich aber will verkündigen ewiglich und lobsingen dem Gott Jakobs.
11 »Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt
des Gerechten erhöht werde.«

76

1 Ein Psalmlied Asaphs, auf Saitenspiel, vorzusingen.
2 Gott ist in Juda bekannt; in Israel ist sein Name herrlich.
3 Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.
4 Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwert und
Streit. (Sela.)
5 Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge.
6 Die Stolzen müssen beraubt werden und entschlafen, und alle
Krieger müssen die Hand lassen sinken.
7 Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinkt in Schlaf Roß und Wagen.
8 Du bist erschrecklich. Wer kann vor dir stehen, wenn du zürnest?
9 Wenn du das Urteil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das
Erdreich und wird still,

10 wenn Gott sich aufmacht zu richten, daß er helfe allen Elenden auf
Erden. (Sela.)
11 Wenn Menschen wider dich wüten, so legst du Ehre ein; und wenn
sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet.
12 Gelobet und haltet dem HERRN, eurem Gott; alle, die ihr um ihn
her seid, bringet Geschenke dem Schrecklichen,
13 der den Fürsten den Mut nimmt und schrecklich ist unter den
Königen auf Erden.

77

1 Ein Psalm Asaphs für Jeduthun, vorzusingen.
2 Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott; zu Gott schreie ich, und er
erhört mich.
3 In der Zeit der Not suche ich den HERRN; meine Hand ist des
Nachts ausgereckt und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich
nicht trösten lassen.
4 Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in
ängsten ist, so rede ich. (Sela.)
5 Meine Augen hältst du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig,
daß ich nicht reden kann.
6 Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre.
7 Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel und rede mit meinem
Herzen; mein Geist muß forschen.
8 Wird denn der HERR ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr
erzeigen?
9 Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die
Verheißung ein Ende?
10 Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor
Zorn verschlossen? (Sela.)
11 Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des
Höchsten kann alles ändern.
12 Darum gedenke ich an die Taten des HERRN; ja, ich gedenke an
deine vorigen Wunder
13 und rede von allen deinen Werken und sage von deinem Tun.

14 Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?
15 Du bist der Gott, der Wunder tut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.
16 Du hast dein Volk erlöst mit Macht, die Kinder Jakobs und Josephs. (Sela.)
17 Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.
18 Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.
19 Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich und bebte davon.
20 Dein Weg war im Meer und dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch deinen Fuß nicht.
21 Du führtest dein Volk wie eine Herde Schafe durch Mose und Aaron.

78

1 Eine Unterweisung Asaphs. Höre, mein Volk, mein Gesetz; neigt eure Ohren zu der Rede meines Mundes!
2 Ich will meinen Mund auftun zu Sprüchen und alte Geschichten aussprechen,
3 die wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben,
4 daß wir's nicht verhalten sollten ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigten den Ruhm des Herrn und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.
5 Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder,
6 auf daß es die Nachkommen lernten und die Kinder, die noch sollten geboren werden; wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kinder verkündigten,
7 daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung und nicht vergäßen der Taten Gottes und seine Gebote hielten

8 und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und
ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war und ihr Geist
nicht treulich hielt an Gott,
9 wie die Kinder Ephraim, die geharnischt den Bogen führten,
abfielen zur Zeit des Streits.
10 Sie hielten den Bund Gottes nicht und wollten nicht in seinem
Gesetz wandeln
11 und vergaßen seiner Taten und seiner Wunder, die er ihnen erzeigt
hatte.
12 Vor ihren Vätern tat er Wunder in Ägyptenland, im Felde Zoan.
13 Er zerteilte das Meer und ließ sie hindurchgehen und stellte das
Wasser wie eine Mauer.
14 Er leitete sie des Tages mit einer Wolke und des Nachts mit einem
hellen Feuer.
15 Er riß die Felsen in der Wüste und tränkte sie mit Wasser die Fülle
16 und ließ Bäche aus den Felsen fließen, daß sie hinabflossen wie
Wasserströme.
17 Dennoch sündigten sie weiter gegen ihn und erzürnten den
Höchsten in der Wüste
18 und versuchten Gott in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für
ihre Seelen,
19 und redeten gegen Gott und sprachen: »Ja, Gott sollte wohl können
einen Tisch bereiten in der Wüste?
20 Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen und
Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brot geben und seinem Volke
Fleisch verschaffen?«
21 Da nun das der HERR hörte, entbrannte er, und Feuer ging an in
Jakob, und Zorn kam über Israel,
22 daß sie nicht glaubten an Gott und hofften nicht auf seine Hilfe.
23 Und er gebot den Wolken droben und tat auf die Türen des
Himmels
24 und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen
Himmelsbrot.
25 Sie aßen Engelbrot; er sandte ihnen Speise die Fülle.

26 Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel und erregte durch seine Stärke den Südwind
27 und ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und Vögel wie Sand am Meer
28 und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohnten.
29 Da aßen sie und wurden allzu satt; er ließ sie ihre Lust büßen.
30 Da sie nun ihre Lust gebüßt hatten und noch davon aßen,
31 da kam der Zorn Gottes über sie und erwürgte die Vornehmsten unter ihnen und schlug darnieder die Besten in Israel.
32 Aber über das alles sündigten sie noch mehr und glaubten nicht an seine Wunder.
33 Darum ließ er sie dahinsterben, daß sie nichts erlangten und mußten ihr Leben lang geplagt sein.
34 Wenn er sie erwürgte, suchten sie ihn und kehrten sich zu Gott
35 und gedachten, daß Gott ihr Hort ist und Gott der Höchste ihr Erlöser ist,
36 und heuchelten mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge;
37 aber ihr Herz war nicht fest an ihm, und hielten nicht treulich an seinem Bund.
38 Er aber war barmherzig und vergab die Missetat und vertilgte sie nicht und wandte oft seinen Zorn ab und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.
39 Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein Wind, der dahinfährt und nicht wiederkommt.
40 Wie oft erzürnten sie ihn in der Wüste und entrüsteten ihn in der Einöde!
41 Sie versuchten Gott immer wieder und meisterten den Heiligen in Israel.
42 Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlöste von den Feinden;
43 wie er denn seine Zeichen in Ägypten getan hatte und seine Wunder im Lande Zoan;
44 da er ihr Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten;

45 da er Ungeziefer unter sie schickte, daß sie fraß, und Frösche, die
sie verderbten,
46 und gab ihre Gewächse den Raupen und ihre Saat den
Heuschrecken;
47 da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug und ihre Maulbeerbäume
mit Schloßen;
48 da er ihr Vieh schlug mit Hagel und ihre Herden mit
Wetterstrahlen;
49 da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn und
ließ sie toben und wüten und Leid tun;
50 da er seinen Zorn ließ fortgehen und ihre Seele vor dem Tode nicht
verschonte und übergab ihr Leben der Pestilenz;
51 da er alle Erstgeburt in Ägypten schlug, die Erstlinge ihrer Kraft in
den Hütten Hams,
52 und ließ sein Volk ausziehen wie die Schafe und führte sie wie eine
Herde in der Wüste.
53 Und leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre
Feinde bedeckte das Meer.
54 Und er brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu diesem Berge, den
seine Rechte erworben hat,
55 und vertrieb vor ihnen her die Völker und ließ ihnen das Erbe
austeilen und ließ in jener Hütten die Stämme Israels wohnen.
56 Aber sie versuchten und erzürnten Gott den Höchsten und hielten
ihre Zeugnisse nicht
57 und fielen zurück und verachteten alles wie ihre Väter und hielten
nicht, gleichwie ein loser Bogen,
58 und erzürnten ihn mit ihren Höhen und reizten ihn mit ihren
Götzen.
59 Und da das Gott hörte, entbrannte er und verwarf Israel ganz,
60 daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter
Menschen wohnte,
61 und gab seine Macht ins Gefängnis und seine Herrlichkeit in die
Hand des Feindes
62 und übergab sein Volk ins Schwert und entbrannte über sein Erbe.

63 Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten ungefreit bleiben.
64 Ihre Priester fielen durchs Schwert, und waren keine Witwen, die da weinen sollten.
65 Und der Herr erwachte wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzt, der vom Wein kommt,
66 und schlug seine Feinde zurück und hängte ihnen ewige Schande an.
67 Und er verwarf die Hütte Josephs und erwählte nicht den Stamm Ephraim,
68 sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebte.
69 Und baute sein Heiligtum hoch, wie die Erde, die ewiglich fest stehen soll.
70 Und erwählte seinen Knecht David und nahm ihn von den Schafställen;
71 von den säugenden Schafen holte er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte und sein Erbe Israel.
72 Und er weidete sie auch mit aller Treue und regierte mit allem Fleiß.

79

1 Ein Psalm Asaphs. Gott, es sind Heiden in dein Erbe gefallen; die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.
2 Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln zu fressen gegeben und das Fleisch deiner Heiligen den Tieren im Lande.
3 Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser; und war niemand, der begrub.
4 Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.
5 Herr, wie lange willst du so gar zürnen und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

6 Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und
auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
7 Denn sie haben Jakob aufgefressen und seine Häuser verwüstet.
8 Gedenke nicht unsrer vorigen Missetaten; erbarme dich unser bald,
denn wir sind sehr dünn geworden.
9 Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen;
errette uns und vergib uns unsre Sünden um deines Namens
willen!
10 Warum lässest du die Heiden sagen: »Wo ist nun ihr Gott?« Laß
unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des
Blutes deiner Knechte, das vergossen ist.
11 Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem
großen Arm erhalte die Kinder des Todes
12 und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihr
Schmähen, damit sie dich, Herr, geschmäht haben.
13 Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, werden dir danken
ewiglich und verkündigen deinen Ruhm für und für.

80

1 Ein Psalm und Zeugnis Asaphs, von den Rosen, vorzusingen.
2 Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütest wie Schafe; erscheine,
der du sitzest über dem Cherubim!
3 Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und
Manasse bist, und komm uns zu Hilfe!
4 Gott, tröste uns und laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir.
5 Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen bei dem Gebet
deines Volkes?
6 Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkest sie mit großem Maß
voll Tränen.
7 Du setzest uns unsre Nachbarn zum Zank, und unsre Feinde
spotten unser.
8 Gott Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir.
9 Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt und hast vertrieben
die Heiden und denselben gepflanzt.

10 Du hast vor ihm die Bahn gemacht und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllt hat.
11 Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Reben die Zedern Gottes.
12 Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer und seine Zweige bis an den Strom.
13 Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreißt, alles, was vorübergeht?
14 Es haben ihn zerwühlt die wilden Säue, und die wilden Tiere haben ihn verderbt.
15 Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und sieh an und suche heim diesen Weinstock
16 und halt ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat und den du dir fest erwählt hast.
17 Siehe drein und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde.
18 Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten und die Leute, die du dir fest erwählt hast;
19 so wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.
20 HERR, Gott Zebaoth, tröste uns, laß dein Antlitz leuchten; so genesen wir.

81

1 Auf der Gittith, vorzusingen, Asaphs.
2 Singet fröhlich Gott, der unsre Stärke ist; jauchzt dem Gott Jakobs!
3 Hebet an mit Psalmen und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter!
4 Blaset im Neumond die Posaune, in unserm Fest der Laubhütten!
5 Denn solches ist die Weise in Israel und ein Recht des Gottes Jakobs.
6 Solche hat er zum Zeugnis gesetzt unter Joseph, da sie aus Ägyptenland zogen und fremde Sprache gehört hatten,

7 da ich ihre Schulter von der Last entledigt hatte und ihre Hände der Körbe los wurden.
8 Da du mich in der Not anriefst, half ich dir aus; ich erhörte dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Haderwasser. (Sela.)
9 Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören,
10 daß unter dir kein anderer Gott sei und du keinen fremden Gott anbetest.
11 Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat: Tue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen!
12 Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mich nicht.
13 So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rat.
14 Wollte mein Volk mir gehorsam sein und Israel auf meinem Wege gehen,
15 so wollte ich ihre Feinde bald dämpfen und meine Hand über ihre Widersacher wenden,
16 und denen, die den HERRN hassen, müßte es wider sie fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen,
17 und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

82

1 Ein Psalm Asaphs. Gott steht in der Gemeinde Gottes und ist Richter unter den Göttern.
2 Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Person der Gottlosen vorziehen? (Sela.)
3 Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.
4 Errettet den Geringen und Armen und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5 Aber sie lassen sich nicht sagen und achten’s nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundfesten des Landes wanken.
6 Ich habe wohl gesagt: »Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten«;
7 aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen.
8 Gott, mache dich auf und richte den Erdboden; denn du bist Erbherr über alle Heiden!

83

1 Ein Psalmlied Asaphs.
2 Gott, schweige doch nicht also und sei doch nicht so still; Gott, halt doch nicht so inne!
3 Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Kopf auf.
4 Sie machen listige Anschläge gegen dein Volk und ratschlagen wider deine Verborgenen.
5 »Wohl her!« sprechen sie; »laßt uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seien, daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!«
6 Denn sie haben sich miteinander vereinigt und einen Bund wider dich gemacht,
7 die Hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter,
8 der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister samt denen zu Tyrus;
9 Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen; sie helfen den Kindern Lot. (Sela.)
10 Tue ihnen, wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kison,
11 die vertilgt wurden bei Endor und wurden zu Kot auf der Erde.
12 Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten wie Sebah und Zalmuna,
13 die da sagen: Wir wollen Häuser Gottes einnehmen.

14 Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.
15 Wie ein Feuer den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Berge anzündet:
16 also verfolge sie mit deinem Wetter und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.
17 Mache ihr Angesicht voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen, o Herr.
18 Schämen müssen sie sich und erschrecken auf immer und zu Schanden werden und umkommen;
19 so werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest Herr allein und der Höchste in aller Welt.

84

1 Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Gittith, vorzusingen.
2 Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
4 Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken: deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und Gott.
5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. (Sela.)
6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln,
7 die durch das Jammertal gehen und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.
8 Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.
9 Herr, Gott Zebaoth, erhöre mein Gebet; vernimm's, Gott Jakobs! (Sela.)
10 Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Antlitz deines Gesalbten!

11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend; ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause denn wohnen in der Gottlosen Hütten.
12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre: er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

85

1 Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2 HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast die Gefangenen Jakobs erlöst;
3 der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und alle ihre Sünde bedeckt (sela);
4 der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns:
5 tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns!
6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn gehen lassen für und für?
7 Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?
8 HERR, erzeige uns deine Gnade und hilf uns!
9 Ach, daß ich hören sollte, was Gott der HERR redet; daß er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Torheit geraten!
10 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne;
11 daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12 daß Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
13 daß uns auch der HERR Gutes tue und unser Land sein Gewächs gebe;
14 daß Gerechtigkeit weiter vor ihm bleibe und im Schwange gehe.

86

1 Ein Gebet Davids. HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.
2 Bewahre meine Seele; denn ich bin heilig. Hilf du, mein Gott,
deinem Knechte, der sich verläßt auf dich.
3 HERR, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir!
4 Erfreue die Seele deines Knechtes; denn nach dir, HERR, verlangt
mich.
5 Denn du, HERR, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die
dich anrufen.
6 Vernimm, HERR, mein Gebet und merke auf die Stimme meines
Flehens.
7 In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören.
8 HERR, dir ist keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der
tun kann wie du.
9 Alle Heiden die du gemacht hast, werden kommen und vor dir
anbeten, HERR, und deinen Namen ehren,
10 daß du so groß bist und Wunder tust und allein Gott bist.
11 Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandle in deiner
Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, daß ich deinen
Namen fürchte.
12 Ich danke dir, HERR, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre
deinen Namen ewiglich.
13 Denn deine Güte ist groß über mich; du hast meine Seele errettet
aus der tiefen Hölle.
14 Gott, es setzen sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der
Gewalttätigen steht mir nach meiner Seele, und haben dich nicht
vor Augen.
15 Du aber, HERR, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und
von großer Güte und Treue.
16 Wende dich zu mir, sei mir gnädig; stärke deinen Knecht mit
deiner Kraft und hilf dem Sohn deiner Magd!

17 Tu ein Zeichen an mir, daß mir's wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehst, HERR, und tröstest mich.

87

1 Ein Psalmlied der Kinder Korah. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.
2 Der HERR liebt die Tore Zions über alle Wohnungen Jakobs.
3 Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. (Sela.)
4 Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer samt den Mohren werden daselbst geboren.
5 Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darin geboren werden und daß er, der Höchste, sie baue.
6 Der HERR wird zählen, wenn er aufschreibt die Völker: »Diese sind daselbst geboren.« (Sela.)
7 Und die Sänger wie die im Reigen werden alle in dir singen, eins ums andere.

88

1 Ein Psalmlied der Kinder Korah, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden. Eine Unterweisung Hemans, des Esrahiten.
2 HERR, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir.
3 Laß mein Gebet vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrei.
4 Denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe dem Tode.
5 Ich bin geachtet gleich denen, die in die Grube fahren; ich bin ein Mann, der keine Hilfe hat.
6 Ich liege unter den Toten verlassen wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand abgesondert sind.

7 Du hast mich in die Grube hinuntergelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.
8 Dein Grimm drückt mich; du drängst mich mit allen deinen Fluten. (Sela.)
9 Meine Freunde hast du ferne von mir getan; du hast mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich liege gefangen und kann nicht herauskommen.
10 Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend. Herr, ich rufe dich an täglich; ich breite meine Hände aus zu dir.
11 Wirst du denn unter den Toten Wunder tun, oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? (Sela.)
12 Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben?
13 Mögen denn deine Wunder in der Finsternis erkannt werden oder deine Gerechtigkeit in dem Lande, da man nichts gedenkt?
14 Aber ich schreie zu dir, Herr, und mein Gebet kommt frühe vor dich.
15 Warum verstößest du, Herr, meine Seele und verbirgst dein Antlitz vor mir?
16 Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide deine Schrecken, daß ich fast verzage.
17 Dein Grimm geht über mich; dein Schrecken drückt mich.
18 Sie umgeben mich täglich wie Wasser und umringen mich miteinander.
19 Du machst, daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir halten um solches Elends willen.

89

1 Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten.
2 Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für
3 und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4 »Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich
habe David, meinem Knechte, geschworen:
5 Ich will deinen Samen bestätigen ewiglich und deinen Stuhl bauen
für und für.« (Sela.)
6 Und die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen und deine
Wahrheit in der Gemeinde der Heiligen.
7 Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten, und
gleich sein unter den Kindern Gottes dem Herrn?
8 Gott ist sehr mächtig in der Versammlung der Heiligen und
wunderbar über alle, die um ihn sind.
9 Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott? Und
deine Wahrheit ist um dich her.
10 Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen,
wenn sie sich erheben.
11 Du schlägst Rahab zu Tod; du zerstreust deine Feinde mit deinem
starken Arm.
12 Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden und
was darinnen ist.
13 Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon
jauchzen in deinem Namen.
14 Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist
deine Rechte.
15 Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Festung; Gnade und
Wahrheit sind vor deinem Angesicht.
16 Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Herr, sie werden im Licht
deines Antlitzes wandeln;
17 sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner
Gerechtigkeit herrlich sein.
18 Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch dein Gnade wirst
du unser Horn erhöhen.
19 Denn des Herrn ist unser Schild, und des Heiligen in Israel ist
unser König.
20 Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen und sprachst:
»Ich habe einen Helden erweckt, der helfen soll; ich habe erhöht
einen Auserwählten aus dem Volk.

21 Ich habe gefunden meinen Knecht David; ich habe ihn gesalbt mit meinem heiligen Öl.
22 Meine Hand soll ihn erhalten und mein Arm soll ihn stärken.
23 Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen;
24 sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen;
25 aber meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm sein, und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.
26 Ich will seine Hand über das Meer stellen und seine Rechte über die Wasser.
27 Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.
28 Und ich will ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.
29 Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.
30 Ich will ihm ewiglich Samen geben und seinen Stuhl, solange der Himmel währt, erhalten.
31 Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen und in meinen Rechten nicht wandeln,
32 so sie meine Ordnungen entheiligen und meine Gebote nicht halten,
33 so will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen und ihre Missetat mit Plagen;
34 aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden und meine Wahrheit nicht lassen trügen.
35 Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.
36 Ich habe einmal geschworen bei meiner Heiligkeit, ich will David nicht lügen:
37 Sein Same soll ewig sein und sein Stuhl vor mir wie die Sonne;
38 wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein, und gleich wie der Zeuge in den Wolken gewiß sein.« (Sela.)

39 Aber nun verstößest du und verwirfst und zürnest mit deinem Gesalbten.
40 Du zerstörst den Bund deines Knechtes und trittst sein Krone zu Boden.
41 Du zerreißest alle seine Mauern und lässest seine Festen zerbrechen.
42 Es berauben ihn alle, die vorübergehen; er ist seinen Nachbarn ein Spott geworden.
43 Du erhöhest die Rechte seiner Widersacher und erfreuest alle seine Feinde.
44 Auch hast du die Kraft seines Schwertes weggenommen und lässest ihn nicht siegen im Streit.
45 Du zerstörst seine Reinigkeit und wirfst seinen Stuhl zu Boden.
46 Du verkürzest die Zeit seiner Jugend und bedeckest ihn mit Hohn. (Sela.)
47 Herr, wie lange willst du dich so gar verbergen und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
48 Gedenke, wie kurz mein Leben ist. Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?
49 Wo ist jemand, der da lebt und den Tod nicht sähe? der seine Seele errette aus des Todes Hand? (Sela.)
50 Herr, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
51 Gedenke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schoß von so vielen Völkern allen,
52 mit der, Herr, deine Feinde schmähen, mit der sie schmähen die Fußtapfen deines Gesalbten.
53 Gelobt sei der Herr ewiglich! Amen, amen.

90

1 Ein Gebet Mose's, des Mannes Gottes. Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.
2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,

3 der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder,
Menschenkinder!
4 Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen
ist, und wie eine Nachtwache.
5 Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom; sie sind wie ein Schlaf,
gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird,
6 das da frühe blüht und bald welk wird und des Abends abgehauen
wird und verdorrt.
7 Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß
wir so plötzlich dahinmüssen.
8 Denn unsere Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte
Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.
9 Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir
bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.
10 Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so
sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe
und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir
davon.
11 Wer glaubt aber, daß du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor
solchem deinem Grimm?
12 Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug
werden.
13 HERR, kehre doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!
14 Fülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und
fröhlich sein unser Leben lang.
15 Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest,
nachdem wir so lange Unglück leiden.
16 Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren
Kindern.
17 Und der HERR, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das
Werk unsrer Hände bei uns; ja, das Werk unsrer Hände wolle er
fördern!

91

1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten
des Allmächtigen bleibt,
2 der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der
schädlichen Pestilenz.
4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht
wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und
Schild,
5 daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht, vor
den Pfeilen, die des Tages fliegen,
6 vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im
Mittage verderbt.
7 Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner
Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.
8 Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie
den Gottlosen vergolten wird.
9 Denn der Herr ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine
Zuflucht.
10 Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu deiner
Hütte sich nahen.
11 Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten
auf allen deinen Wegen,
12 daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen
Stein stoßest.
13 Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Löwen
und Drachen.
14 »Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennt meinen
Namen, darum will ich ihn schützen.
15 Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not;
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein
Heil.«

92

1 Ein Psalmlied auf den Sabbattag.
2 Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster,
3 des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
4 auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe.
5 Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.
6 Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief.
7 Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.
8 Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Übeltäter blühen alle, bis sie vertilgt werden immer und ewiglich.
9 Aber du, Herr, bist der Höchste und bleibst ewiglich.
10 Denn siehe, deine Feinde, Herr, deine Feinde werden umkommen; und alle Übeltäter müssen zerstreut werden.
11 Aber mein Horn wird erhöht werden wie eines Einhorns, und ich werde gesalbt mit frischem Öl.
12 Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaften, die sich wider mich setzen.
13 Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.
14 Die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.
15 Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
16 daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

93

1 Der Herr ist König und herrlich geschmückt; der Herr ist
geschmückt und hat ein Reich angefangen, soweit die Welt ist, und
zugerichtet, daß es bleiben soll.
2 Von Anbeginn steht dein Stuhl fest; du bist ewig.
3 Herr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben
ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen.
4 Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig; der
Herr aber ist noch größer in der Höhe.
5 Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines
Hauses, o Herr, ewiglich.

94

1 Herr, Gott, des die Rache ist, Gott, des die Rache ist, erscheine!
2 Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie
verdienen!
3 Herr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die
Gottlosen prahlen
4 und so trotzig reden, und alle Übeltäter sich so rühmen?
5 Herr, sie zerschlagen dein Volk und plagen dein Erbe;
6 Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten die Waisen
7 und sagen: »Der Herr sieht's nicht, und der Gott Jakobs achtet's
nicht.«
8 Merket doch, ihr Narren unter dem Volk! Und ihr Toren, wann
wollt ihr klug werden?
9 Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge
gemacht hat, sollte der nicht sehen?
10 Der die Heiden züchtigt, sollte der nicht strafen, – der die
Menschen lehrt, was sie wissen?
11 Aber der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel
sind.
12 Wohl dem, den du, Herr, züchtigst und lehrst ihn durch dein
Gesetz,

13 daß er Geduld habe, wenn's übel geht, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde!
14 Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen.
15 Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle frommen Herzen zufallen.
16 Wer steht bei mir wider die Boshaften? Wer tritt zu mir wider die Übeltäter?
17 Wo der Herr nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.
18 Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, Herr, hielt mich.
19 Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
20 Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.
21 Sie rüsten sich gegen die Seele des Gerechten und verdammen unschuldig Blut.
22 Aber der Herr ist mein Schutz; mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.
23 Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der Herr, unser Gott, wird sie vertilgen.

95

1 Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils!
2 Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!
3 Denn der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.
4 Denn in seiner Hand ist, was unten in der Erde ist; und die Höhen der Berge sind auch sein.
5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht; und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6 Kommt, laßt uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem
Herrn, der uns gemacht hat.
7 Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe
seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret,
8 so verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa
in der Wüste,
9 da mich eure Väter versuchten, mich prüften und sahen mein
Werk.
10 Vierzig Jahre hatte ich Mühe mit diesem Volk und sprach: Es sind
Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege
nicht lernen wollen;
11 daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe
kommen.

96

1 Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt!
2 Singet dem Herrn und lobet seinen Namen; verkündiget von Tag
zu Tage sein Heil!
3 Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine
Wunder.
4 Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, wunderbar über alle
Götter.
5 Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den
Himmel gemacht.
6 Es stehet herrlich und prächtig vor ihm und gehet gewaltig und
löblich zu in seinem Heiligtum.
7 Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre
und Macht.
8 Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens; bringet
Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!
9 Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle
Welt!

10 Saget unter den Heiden, daß der Herr König sei und habe sein Reich, soweit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.
11 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist;
12 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde
13 vor dem Herrn; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich.
14 Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

97

1 Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, soviel ihrer sind.
2 Wolken und Dunkel ist um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhles Festung.
3 Feuer geht vor ihm her und zündet an umher seine Feinde.
4 Seine Blitze leuchten auf den Erdboden; das Erdreich siehet's und erschrickt.
5 Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.
6 Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.
7 Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!
8 Zion hört es und ist froh; und die Töchter Juda's sind fröhlich, Herr, über dein Regiment.
9 Denn du, Herr, bist der Höchste in allen Landen; du bist hoch erhöht über alle Götter.
10 Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge! Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11 Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude
den frommen Herzen.
12 Ihr Gerechten freuet euch des Herrn und danket ihm und preiset
seine Heiligkeit!

98

1 Ein Psalm. Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er tut
Wunder. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
2 Der Herr läßt sein Heil verkündigen; vor den Völkern läßt er
seine Gerechtigkeit offenbaren.
3 Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller
Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.
4 Jauchzet dem Herrn, alle Welt; singet, rühmet und lobet!
5 Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und Psalmen!
6 Mit Drommeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem
König!
7 Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdboden und die
darauf wohnen.
8 Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich
9 vor dem Herrn; denn er kommt das Erdreich zu richten. Er wird
den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht.

99

1 Der Herr ist König, darum zittern die Völker; er sitzt auf den
Cherubim, darum bebt die Welt.
2 Der Herr ist groß zu Zion und hoch über alle Völker.
3 Man danke deinem großen und wunderbaren Namen, der da heilig
ist.
4 Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb. Du gibst
Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.
5 Erhebet den Herrn, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel;
denn er ist heilig.

6 Mose und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen, sie riefen an den HERRN, und er erhörte sie.
7 Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.
8 Herr, du bist unser Gott, du erhörtest sie; du, Gott, vergabst ihnen und straftest ihr Tun.
9 Erhöhet den HERRN, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge; denn der HERR, unser Gott, ist heilig.

100

1 Ein Dankpsalm. Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
2 Dient dem HERRN mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
3 Erkennt, daß der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
4 Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!
5 Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

101

1 Ein Psalm Davids. Von Gnade und Recht will ich singen und dir, HERR, lobsagen.
2 Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause.
3 Ich nehme mir keine böse Sache vor; ich hasse den Übeltäter und lasse ihn nicht bei mir bleiben.
4 Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht.
5 Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich; ich mag den nicht, der stolze Gebärde und hohen Mut hat.

6 Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir
wohnen; und habe gerne fromme Diener.
7 Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner
gedeihen bei mir nicht.
8 Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gottlosen im Lande, daß ich
alle Übeltäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.

102

1 Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist und seine Klage vor dem
Herrn ausschüttet.
2 Herr, höre mein Gebet und laß mein Schreien zu dir kommen!
3 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, neige deine Ohren zu
mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald!
4 Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine
Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.
5 Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras, daß ich auch
vergesse, mein Brot zu essen.
6 Mein Gebein klebt an meinem Fleisch vor Heulen und Seufzen.
7 Ich bin wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein
Käuzlein in den verstörten Stätten.
8 Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.
9 Täglich schmähen mich meine Feinde; und die mich verspotten,
schwören bei mir.
10 Denn ich esse Asche wie Brot und mische meinen Trank mit
Weinen
11 vor deinem Drohen und Zorn, daß du mich aufgehoben und zu
Boden gestoßen hast.
12 Meine Tage sind dahin wie Schatten, und ich verdorre wie Gras.
13 Du aber, Herr, bleibst ewiglich und dein Gedächtnis für und für.
14 Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist
Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen.
15 Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebaut würde, und
sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden,

16 daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten und alle Könige
auf Erden dein Ehre,
17 daß der Herr Zion baut und erscheint in seiner Ehre.
18 Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr
Gebet nicht.
19 Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das
geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.
20 Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, und der Herr sieht vom
Himmel auf die Erde,
21 daß er das Seufzen des Gefangenen höre und losmache die Kinder
des Todes,
22 auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn und sein Lob
zu Jerusalem,
23 wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem
Herrn zu dienen.
24 Er demütigt auf dem Wege meine Kraft; er verkürzt meine Tage.
25 Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner
Tage! Deine Jahre währen für und für.
26 Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner
Hände Werk.
27 Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden veralten wie ein
Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie
verwandeln wirst.
28 Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29 Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor
dir gedeihen.

103

1 Ein Psalm Davids. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir
ist, seinen heiligen Namen!
2 Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes
getan hat:
3 der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
5 der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.
6 Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
8 Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9 Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten.
10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12 So ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Übertretungen von uns sein.
13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.
14 Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind; er gedenkt daran, daß wir Staub sind.
15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld;
16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.
17 Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
18 bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach tun.
19 Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles.
20 Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet, daß man höre auf die Stimme seines Wortes!
21 Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!

22 Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den Herrn, meine Seele!

104

1 Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
2 Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich;
3 Du wölbest es oben mit Wasser; du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und gehst auf den Fittichen des Windes;
4 der du machst Winde zu deinen Engeln und zu deinen Dienern Feuerflammen;
5 der du das Erdreich gegründet hast auf seinem Boden, daß es bleibt immer und ewiglich.
6 Mit der Tiefe deckst du es wie mit einem Kleide, und Wasser standen über den Bergen.
7 Aber von deinem Schelten flohen sie, von deinem Donner fuhren sie dahin.
8 Die Berge gingen hoch hervor, und die Täler setzten sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.
9 Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wiederum das Erdreich bedecken.
10 Du läßt Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen,
11 daß alle Tiere auf dem Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche.
12 An denselben sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.
13 Du feuchtest die Berge von obenher; du machst das Land voll Früchte, die du schaffest;
14 du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest,
15 und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, daß seine Gestalt schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke;

16 daß die Bäume des Herrn voll Saft stehen, die Zedern Libanons,
die er gepflanzt hat.
17 Daselbst nisten die Vögel, und die Reiher wohnen auf den Tannen.
18 Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der
Kaninchen.
19 Du hast den Mond gemacht, das Jahr darnach zu teilen; die Sonne
weiß ihren Niedergang.
20 Du machst Finsternis, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilden
Tiere,
21 die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub und ihre Speise
suchen von Gott.
22 Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon und legen sich
in ihre Höhlen.
23 So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein
Ackerwerk bis an den Abend.
24 Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle
weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.
25 Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große
und kleine Tiere.
26 Daselbst gehen die Schiffe; da sind Walfische, die du gemacht hast,
daß sie darin spielen.
27 Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
28 Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand
auftust, so werden sie mit Gut gesättigt.
29 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg
ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30 Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du
erneuest die Gestalt der Erde.
31 Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an
seinen Werken.
32 Er schaut die Erde an, so bebt sie; er rührt die Berge an, so rauchen
sie.
33 Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott
loben, solange ich bin.
34 Meine Rede müsse ihm wohl gefallen. Ich freue mich des Herrn.

35 Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

105

1 Danket dem Herrn und predigt seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!
2 Singet von ihm und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern!
3 Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
4 Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allewege!
5 Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunder und der Gerichte seines Mundes,
6 ihr, der Same Abrahams, seines Knechtes, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten!
7 Er ist der Herr, unser Gott; er richtet in aller Welt.
8 Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, des Wortes, das er verheißen hat auf tausend Geschlechter,
9 den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaak;
10 und stellte es Jakob zu einem Rechte und Israel zum ewigen Bunde
11 und sprach: »Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures Erbes«,
12 da sie wenig und gering waren und Fremdlinge darin.
13 Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk.
14 Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden tun und strafte Könige um ihretwillen.
15 »Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein Leid!«
16 Und er ließ Teuerung ins Land kommen und entzog allen Vorrat des Brots.
17 Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Joseph ward zum Knecht verkauft.

18 Sie zwangen seine Füße in den Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen,
19 bis daß sein Wort kam und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.
20 Da sandte der König hin und ließ ihn losgeben; der Herr über Völker hieß ihn herauslassen.
21 Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter,
22 daß er seine Fürsten unterwiese nach seiner Weise und seine Ältesten Weisheit lehrte.
23 Und Israel zog nach Ägypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande Hams.
24 Und er ließ sein Volk sehr wachsen und machte sie mächtiger denn ihre Feinde.
25 Er verkehrte jener Herz, daß sie seinem Volk gram wurden und dachten, seine Knechte mit List zu dämpfen.
26 Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er erwählt hatte.
27 Dieselben taten seine Zeichen unter ihnen und seine Wunder im Lande Hams.
28 Er ließ Finsternis kommen und machte es finster; und sie waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29 Er verwandelte ihre Wasser in Blut und tötete ihre Fische.
30 Ihr Land wimmelte Frösche heraus in den Kammern ihrer Könige.
31 Er sprach: da kam Ungeziefer, Stechmücken in all ihr Gebiet.
32 Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande
33 und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiet.
34 Er sprach: da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.
35 Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.
36 Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, alle Erstlinge ihrer Kraft.
37 Und er führte sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38 Ägypten ward froh, daß sie auszogen; denn ihre Furcht war auf sie gefallen.

39 Er breitete eine Wolke aus zur Decke und ein Feuer, des Nachts zu
leuchten.
40 Sie baten: da ließ er Wachteln kommen; und er sättigte sie mit
Himmelsbrot.
41 Er öffnete den Felsen: da floß Wasser heraus, daß Bäche liefen in
der dürren Wüste.
42 Denn er gedachte an sein heiliges Wort, das er Abraham, seinem
Knecht, hatte geredet.
43 Also führte er sein Volk in Freuden und seine Auserwählten in
Wonne
44 und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker
einnahmen,
45 auf daß sie halten sollten seine Rechte und sein Gesetze bewahren.
Halleluja!

106

1 Halleluja! Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine
Güte währet ewiglich.
2 Wer kann die großen Taten des Herrn ausreden und alle seine
löblichen Werke preisen?
3 Wohl denen, die das Gebot halten und tun immerdar recht!
4 Herr, gedenke mein nach der Gnade, die du dem Volk verheißen
hast; beweise uns deine Hilfe,
5 daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten und uns
freuen, daß es deinem Volk wohl geht, und uns rühmen mit
deinem Erbteil.
6 Wir haben gesündigt samt unsern Vätern; wir haben mißgehandelt
und sind gottlos gewesen.
7 Unsre Väter in Ägypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie
gedachten nicht an deine große Güte und waren ungehorsam am
Meer, am Schilfmeer.
8 Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht
bewiese.

9 Und er schalt das Schilfmeer: da ward's trocken, und führte sie
durch die Tiefen wie in einer Wüste
10 und half ihnen von der Hand des, der sie haßte, und erlöste sie von
der Hand des Feindes;
11 und die Wasser ersäuften ihre Widersacher, daß nicht einer übrig
blieb.
12 Da glaubten sie an seine Worte und sangen sein Lob.
13 Aber sie vergaßen bald seiner Werke; sie warteten nicht auf seinen
Rat.
14 Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der
Einöde.
15 Er aber gab ihnen ihre Bitte und sandte ihnen genug, bis ihnen
davor ekelte.
16 Und sie empörten sich wider Mose im Lager, wider Aaron, den
Heiligen des Herrn.
17 Die Erde tat sich auf und verschlang Dathan und deckte zu die
Rotte Abirams,
18 und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme
verbrannte die Gottlosen.
19 Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten an das gegossene Bild
20 und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichnis eines Ochsen, der
Gras frißt.
21 Sie vergaßen Gottes, ihres Heilands, der so große Dinge in Ägypten
getan hatte,
22 Wunder im Lande Hams und schreckliche Werke am Schilfmeer.
23 Und er sprach, er wolle sie vertilgen, wo nicht Mose, sein
Auserwählter, in den Riß getreten wäre vor ihm, seinen Grimm
abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbte.
24 und sie verachteten das liebe Land, sie glaubten seinem Wort nicht
25 und murrten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des
Herrn nicht.
26 Und er hob auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschlüge in
der Wüste
27 und würfe ihren Samen unter die Heiden und zerstreute sie in die
Länder.

28 Und sie hingen sich an den Baal-Peor und aßen von den Opfern der toten Götzen
29 und erzürnten ihn mit ihrem Tun; da brach auch die Plage unter sie.
30 Da trat Pinehas herzu und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuert.
31 Das ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.
32 Und sie erzürnten ihn am Haderwasser, und Mose ging es übel um ihretwillen.
33 Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte entfuhren.
34 Auch vertilgten sie die Völker nicht, wie sie doch der Herr geheißen hatte;
35 sondern sie mengten sich unter die Heiden und lernten derselben Werke
36 und dienten ihren Götzen; die wurden ihnen zum Fallstrick.
37 Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln
38 und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Kanaans, daß das Land mit Blutschulden befleckt ward;
39 und verunreinigten sich mit ihren Werken und wurden abgöttisch mit ihrem Tun.
40 Da ergrimmte der Zorn des Herrn über sein Volk, und er gewann einen Greuel an seinem Erbe
41 und gab sie in die Hände der Heiden, daß über sie herrschten, die ihnen gram waren.
42 Und ihre Feinde ängsteten sie; und sie wurden gedemütigt unter ihre Hände.
43 Er errettete sie oftmals; aber sie erzürnten ihn mit ihrem Vornehmen und wurden wenig um ihrer Missetat willen.
44 Und er sah ihre Not an, da er ihre Klage hörte,
45 und gedachte an seinen Bund, den er mit ihnen gemacht hatte; und es reute ihn nach seiner großen Güte,
46 und er ließ sie zur Barmherzigkeit kommen vor allen, die sie gefangen hatten.

47 Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den
Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen und rühmen
dein Lob.
48 Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
und alles Volk spreche: Amen, halleluja!

107

1 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet
ewiglich.
2 So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn, die er aus der
Not erlöst hat
3 und die er aus den Ländern zusammengebracht hat vom Aufgang,
vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.
4 Die irregingen in der Wüste, in ungebahntem Wege, und fanden
keine Stadt, da sie wohnen konnten,
5 hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtete;
6 die zum Herrn riefen in ihrer Not, und er errettete sie aus ihren
Ängsten
7 und führte sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie
wohnen konnten:
8 die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine
Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
9 daß er sättigt die durstige Seele und füllt die hungrige Seele mit
Gutem.
10 Die da sitzen mußten in Finsternis und Dunkel, gefangen in Zwang
und Eisen,
11 darum daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren und das
Gesetz des Höchsten geschändet hatten,
12 dafür ihr Herz mit Unglück geplagt werden mußte, daß sie dalagen
und ihnen niemand half;
13 die zum Herrn riefen in ihrer Not, und er half ihnen aus ihren
Ängsten
14 und führte sie aus der Finsternis und Dunkel und zerriß ihre
Bande:

15 die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine
Wunder, die an den Menschenkindern tut,
16 daß er zerbricht eherne Türen und zerschlägt eiserne Riegel.
17 Die Narren, so geplagt waren um ihrer Übertretung willen und um
ihrer Sünden willen,
18 daß ihnen ekelte vor aller Speise und sie todkrank wurden;
19 die riefen zum Herrn in ihrer Not, und er half ihnen aus ihren
Ängsten,
20 er sandte sein Wort und machte sie gesund und errettete sie, daß sie
nicht starben:
21 die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine
Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
22 und Dank opfern und erzählen seine Werke mit Freuden.
23 Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren und trieben ihren Handel in
großen Wassern;
24 die des Herrn Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer,
25 wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen
erhob,
26 und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund fuhren, daß ihre
Seele vor Angst verzagte,
27 daß sie taumelten und wankten wie ein Trunkener und wußten
keinen Rat mehr;
28 die zum Herrn schrieen in ihrer Not, und er führte sie aus ihren
Ängsten
29 und stillte das Ungewitter, daß die Wellen sich legten
30 und sie froh wurden, daß es still geworden war und er sie zu Lande
brachte nach ihrem Wunsch:
31 die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine
Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
32 und ihn bei der Gemeinde preisen und bei den Alten rühmen.
33 Er machte Bäche trocken und ließ Wasserquellen versiegen,
34 daß ein fruchtbar Land zur Salzwüste wurde um der Bosheit willen
derer, die darin wohnten.
35 Er machte das Trockene wiederum wasserreich und im dürren
Lande Wasserquellen

36 und hat die Hungrigen dahingesetzt, daß sie eine Stadt zurichten, da sie wohnen konnten,
37 und Äcker besäen und Weinberge pflanzen möchten und die jährlichen Früchte gewönnen.
38 Und er segnete sie, daß sie sich sehr mehrten, und gab ihnen viel Vieh.
39 Sie waren niedergedrückt und geschwächt von dem Bösen, das sie gezwungen und gedrungen hatte.
40 Er schüttete Verachtung auf die Fürsten und ließ sie irren in der Wüste, da kein Weg ist,
41 und schützte den Armen vor Elend und mehrte sein Geschlecht wie eine Herde.
42 Solches werden die Frommen sehen und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopft werden.
43 Wer ist weise und behält dies? So werden sie merken, wie viel Wohltaten der HERR erzeigt.

108

1 Ein Psalmlied Davids.
2 Gott, es ist mein rechter Ernst; ich will singen und dichten, meine Ehre auch.
3 Wohlauf, Psalter und Harfe! Ich will in der Frühe auf sein.
4 Ich will dir danken, HERR, unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten.
5 Denn deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
6 Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande.
7 Auf daß deine lieben Freunde erledigt werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich!
8 Gott redete in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will Sichem teilen und das Tal Sukkoth abmessen.
9 Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Hauptes, Juda ist mein Zepter,

10 Moab ist mein Waschbecken, ich will meinen Schuh über Edom
strecken, über die Philister will ich jauchzen.
11 Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten bis
nach Edom?
12 Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstößest und ziehest nicht
aus, Gott, mit unserm Heer?
13 Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts
nütze.
14 Mit Gott wollen wir Taten tun; er wird unsre Feinde untertreten.

109

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Gott, mein Ruhm, schweige nicht!
2 Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul gegen mich
aufgetan und reden wider mich mit falscher Zunge;
3 und sie reden giftig wider mich allenthalben und streiten wider
mich ohne Ursache.
4 Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete.
5 Sie beweisen mir Böses um Gutes und Haß um Liebe.
6 Setze Gottlose über ihn; und der Satan müsse stehen zu seiner
Rechten.
7 Wenn er gerichtet wird, müsse er verdammt ausgehen, und sein
Gebet müsse Sünde sein.
8 Seiner Tage müssen wenige werden, und sein Amt müsse ein
anderer empfangen.
9 Seine Kinder müssen Waisen werden und sein Weib eine Witwe.
10 Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln und suchen, als
die verdorben sind.
11 Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat; und Fremde
müssen seine Güter rauben.
12 Und niemand müsse ihm Gutes tun, und niemand erbarme sich
seiner Waisen.
13 Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden; ihr Name werde
im andern Glied vertilgt.

14 Seiner Väter Missetat müsse gedacht werden vor dem Herrn, und
seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilgt werden.
15 Der Herr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr
Gedächtnis müsse ausgerottet werden auf Erden,
16 darum daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte
den Elenden und Armen und Betrübten, daß er ihn tötete.
17 Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er
wollte den Segen nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.
18 Er zog an den Fluch wie sein Hemd; der ist in sein Inwendiges
gegangen wie Wasser, und wie Öl in seine Gebeine;
19 So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe, und wie ein Gürtel,
mit dem er allewege sich gürte.
20 So geschehe denen vom Herrn, die mir zuwider sind und reden
Böses wider meine Seele.
21 Aber du, Herr Herr, sei du mit mir um deines Namens willen;
denn deine Gnade ist mein Trost: errette mich!
22 Denn ich bin arm und elend; mein Herz ist zerschlagen in mir.
23 Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde
verjagt wie die Heuschrecken.
24 Meine Kniee sind schwach von Fasten, und mein Fleisch ist mager
und hat kein Fett.
25 Und ich muß ihr Spott sein; wenn sie mich sehen, schütteln sie
ihren Kopf.
26 Stehe mir bei, Herr, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade,
27 daß sie innewerden, daß dies sei deine Hand, daß du, Herr,
solches tust.
28 Fluchen sie, so segne du. Setzen sie sich wider mich, so sollen sie zu
Schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen.
29 Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden und
mit ihrer Schande bekleidet werden wie ein Rock.
30 Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde und ihn
rühmen unter vielen.
31 Denn er steht dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von
denen, die sein Leben verurteilen.

110

1 Ein Psalm Davids. Der Herr sprach zu meinem Herrn: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.«
2 Der Herr wird das Zepter deines Reiches senden aus Zion: »Herrsche unter deinen Feinden!«
3 Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte.
4 Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: »Du ist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks.«
5 Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns;
6 er wird richten unter den Heiden; er wird ein großes Schlagen unter ihnen tun; er wird zerschmettern das Haupt über große Lande.
7 Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt emporheben.

111

1 Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rat der Frommen und in der Gemeinde.
2 Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.
3 Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.
5 Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt ewiglich an seinen Bund.
6 Er läßt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

7 Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.
8 Sie werden erhalten immer und ewiglich und geschehen treulich und redlich.
9 Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheizt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.
10 Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach tut, des Lob bleibt ewiglich.

112

1 Halleluja! Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten!
2 Des Same wird gewaltig sein auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.
3 Reichtum und die Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
4 Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
5 Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leidet und richtet seine Sachen aus, daß er niemand Unrecht tue!
6 Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen.
7 Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den Herrn.
8 Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden sieht.
9 Er streut aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich, sein Horn wird erhöht mit Ehren.
10 Der Gottlose wird's sehen, und es wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammenbeißen und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

113

1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!
2 Gelobet sei des HERRN Name von nun an bis in Ewigkeit!
3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!
4 Der HERR ist hoch über alle Heiden; seine Ehre geht, soweit der Himmel ist.
5 Wer ist wie der HERR, unser Gott? der sich so hoch gesetzt hat
6 und auf das Niedrige sieht im Himmel und auf Erden;
7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Kot,
8 daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;
9 der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

114

1 Da Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden Volk,
2 da ward Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.
3 Das Meer sah es und floh; der Jordan wandte sich zurück;
4 die Berge hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.
5 Was war dir, du Meer, daß du flohest, und du, Jordan, daß du dich zurückwandtest,
6 ihr Berge, daß ihr hüpftet wie die Lämmer, ihr Hügel wie die jungen Schafe?
7 Vor dem HERRN bebte die Erde, vor dem Gott Jakobs,
8 der den Fels wandelte in einen Wassersee und die Steine in Wasserbrunnen.

115

1 Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit!
2 Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?
3 Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.
4 Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.
5 Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
6 sie haben Ohren, und hören nicht; sie heben Nasen, und riechen nicht;
7 sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; sie reden nicht durch ihren Hals.
8 Die solche machen, sind ihnen gleich, und alle, die auf sie hoffen.
9 Aber Israel hoffe auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und Schild.
10 Das Haus Aaron hoffe auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und Schild.
11 Die den HERRN fürchten, hoffen auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und Schild.
12 Der HERR denkt an uns und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron;
13 er segnet, die den HERRN fürchten, Kleine und Große.
14 Der HERR segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder!
15 Ihr seid die Gesegneten des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.
16 Der Himmel allenthalben ist des HERRN; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.
17 Die Toten werden dich, HERR, nicht loben, noch die hinunterfahren in die Stille;
18 sondern wir loben den HERRN von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

116

1 Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen
hört.
2 Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang
ihn anrufen.
3 Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Ängste der Hölle
hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.
4 Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette mein
Seele!
5 Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
6 Der Herr behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er
mir.
7 Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir
Gutes.
8 Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von
den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
9 Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.
10 Ich glaube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplagt.
11 Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.
12 Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir
tut?
13 Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen
predigen.
14 Ich will mein Gelübde dem Herrn bezahlen vor allem seinem
Volk.
15 Der Tod seiner Heiligen ist wertgehalten vor dem Herrn.
16 O Herr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd
Sohn. Du hast meine Bande zerrissen.
17 Dir will ich Dank opfern und des Herrn Namen predigen.
18 Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor allem seinem
Volk,
19 in den Höfen am Hause des Herrn, in dir Jerusalem. Halleluja!

117

1 Lobet den Herrn, alle Heiden; preiset ihn, alle Völker!
2 Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

118

1 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2 Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.
3 Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.
4 Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
5 In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich und tröstete mich.
6 Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?
7 Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.
8 Es ist gut, auf den Herrn zu vertrauen, und nicht sich verlassen auf Menschen.
9 Es ist gut auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.
10 Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
11 Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
12 Sie umgeben mich wie Bienen; aber sie erlöschen wie Feuer in Dornen; im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
13 Man stößt mich, daß ich fallen soll; aber der Herr hilft mir.
14 Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.
15 Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: »Die Rechte des Herrn behält den Sieg;

16 die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!«
17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.
18 Der HERR züchtigt mich wohl; aber er gibt mich dem Tode nicht.
19 Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe und dem HERRN danke.
20 Das ist das Tor des HERRN; die Gerechten werden dahin eingehen.
21 Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir.
22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.
23 Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.
24 Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.
25 O HERR, hilf! o HERR, laß wohl gelingen!
26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.
27 der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!
28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.
29 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und sein Güte währet ewiglich.

119

1 Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!
2 Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen!
3 Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die tun kein Übel.
4 Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
5 Oh daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

6 Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.
7 Ich danke dir von Herzen, daß du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8 Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.
9 Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10 Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht abirren von deinen Geboten.
11 Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wieder dich sündige.
12 Gelobt seist du, Herr! Lehre mich deine Rechte!
13 Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.
14 Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse wie über allerlei Reichtum.
15 Ich rede von dem, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.
16 Ich habe Lust zu deinen Rechten und vergesse deiner Worte nicht.
17 Tue wohl deinem Knecht, daß ich lebe und dein Wort halte.
18 Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
19 Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
20 Meine Seele ist zermalmt vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21 Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten abirren.
22 Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine Zeugnisse.
23 Es sitzen auch die Fürsten und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24 Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen; die sind meine Ratsleute.
25 Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort.
26 Ich erzähle meine Wege, und du erhörst mich; lehre mich deine Rechte.
27 Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.

28 Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich
nach deinem Wort.
29 Wende von mir den falschen Weg und gönne mir dein Gesetz.
30 Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt; deine Rechte habe ich vor
mich gestellt.
31 Ich hange an deinen Zeugnissen; Herr, laß mich nicht zu
Schanden werden!
32 Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.
33 Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis
ans Ende.
34 Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von
ganzem Herzen.
35 Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu.
36 Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.
37 Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre;
sondern erquicke mich auf deinem Wege.
38 Laß deinen Knecht dein Gebot fest für dein Wort halten, daß ich
mich nicht fürchte.
39 Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte
sind lieblich.
40 Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner
Gerechtigkeit.
41 Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hilfe nach deinem
Wort,
42 daß ich antworten möge meinem Lästerer; denn ich verlasse mich
auf dein Wort.
43 Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit;
denn ich hoffe auf deine Rechte.
44 Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.
45 Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle.
46 Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen und schäme mich
nicht
47 und habe Lust an deinen Geboten, und sie sind mir lieb,
48 und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind,
und rede von deinen Rechten.

49 Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.
50 Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquickt mich.
51 Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.
52 Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.
53 Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.
54 Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.
55 Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen und halte dein Gesetz.
56 Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.
57 Ich habe gesagt: »Herr, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Worte halte.«
58 Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach deinem Wort.
59 Ich betrachte meine Wege und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60 Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.
61 Der Gottlosen Rotte beraubt mich; aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.
62 Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.
63 Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten.
64 Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.
65 Du tust Gutes deinem Knechte, Herr, nach deinem Wort.
66 Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis; den ich glaube deinen Geboten.
67 Ehe ich gedemütigt ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.
68 Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.
69 Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle.
70 Ihr Herz ist dick wie Schmer; ich aber habe Lust an deinem Gesetz.

71 Es ist mir lieb, daß du mich gedemütigt hast, daß ich deine Rechte lerne.
72 Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Gold und Silber.
73 Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.
74 Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich; denn ich hoffe auf dein Wort.
75 HERR, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind; du hast mich treulich gedemütigt.
76 Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knecht zugesagt hast.
77 Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.
78 Ach daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken! ich aber rede von deinen Befehlen.
79 Ach daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen!
80 Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.
81 Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.
82 Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann tröstest du mich?
83 Denn ich bin wie ein Schlauch im Rauch; deiner Rechte vergesse ich nicht.
84 Wie lange soll dein Knecht warten? Wann willst du Gericht halten über meine Verfolger?
85 Die Stolzen graben ihre Gruben, sie, die nicht sind nach deinem Gesetz.
86 Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.
87 Sie haben mich schier umgebracht auf Erden; ich aber lasse deine Befehle nicht.
88 Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

89 Herr, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel ist;
90 deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet,
und sie bleibt stehen.
91 Es bleibt täglich nach deinem Wort; denn es muß dir alles dienen.
92 Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich
vergangen in meinem Elend.
93 Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du erqickest
mich damit.
94 Ich bin dein, hilf mir! denn ich suche deine Befehle.
95 Die Gottlosen lauern auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber
merke auf deine Zeugnisse.
96 Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.
97 Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.
98 Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind;
denn es ist ewiglich mein Schatz.
99 Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse
sind meine Rede.
100 Ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deine Befehle.
101 Ich wehre meinem Fuß alle bösen Wege, daß ich dein Wort halte.
102 Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du lehrest mich.
103 Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig.
104 Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.
105 Dein Wort ist meine Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem
Wege.
106 Ich schwöre und will's halten, daß ich die Rechte deiner
Gerechtigkeit halten will.
107 Ich bin sehr gedemütigt; Herr, erquicke mich nach deinem Wort!
108 Laß dir gefallen, Herr das willige Opfer meines Mundes und lehre
mich deine Rechte.
109 Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse
deines Gesetzes nicht.
110 Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinen
Befehlen.
111 Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines
Herzens Wonne.

112 Ich neige mein Herz, zu tun nach deinen Rechten immer und ewiglich.
113 Ich hasse die Flattergeister und liebe dein Gesetz.
114 Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort.
115 Weichet von mir, ihr Boshaften! Ich will halten die Gebote meines Gottes.
116 Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe; und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.
117 Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.
118 Du zertrittst alle, die von deinen Rechten abirren; denn ihre Trügerei ist eitel Lüge.
119 Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse.
120 Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Gerichten.
121 Ich halte über Recht und Gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt tun.
122 Vertritt du deinen Knecht und tröste ihn; mögen mir die Stolzen nicht Gewalt tun.
123 Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.
124 Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade und lehre mich deine Rechte.
125 Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126 Es ist Zeit, daß der HERR dazutue; sie haben dein Gesetz zerrissen.
127 Darum liebe ich dein Gebot über Gold und über feines Gold.
128 Darum halte ich stracks alle deine Befehle; ich hasse allen falschen Weg.
129 Deine Zeugnisse sind wunderbar; darum hält sie meine Seele.
130 Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen.
131 Ich sperre meinen Mund auf und lechze nach deinen Geboten; denn mich verlangt darnach.

132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du pflegst zu tun denen, die deinen Namen lieben.
133 Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134 Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.
135 Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht und lehre mich deine Rechte.
136 Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.
137 Herr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.
138 Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit und die Wahrheit hart geboten.
139 Ich habe mich schier zu Tode geeifert, daß meine Gegner deiner Worte vergessen.
140 Dein Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.
141 Ich bin gering und verachtet; ich vergesse aber nicht deiner Befehle.
142 Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143 Angst und Not haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144 Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.
145 Ich rufe von ganzem Herzen; erhöre mich, Herr, daß ich dein Rechte halte.
146 Ich rufe zu dir; hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.
147 Ich komme in der Frühe und schreie; auf dein Wort hoffe ich.
148 Ich wache auf, wenn's noch Nacht ist, zu sinnen über dein Wort.
149 Höre meine Stimme nach deiner Gnade; Herr, erquicke mich nach deinen Rechten.
150 Meine boshaften Verfolger nahen herzu und sind ferne von deinem Gesetz.
151 Herr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.
152 Längst weiß ich, daß du deine Zeugnisse für ewig gegründet hast.

153 Siehe mein Elend und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.
154 Führe meine Sache und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort.
155 Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie achten deine Rechte nicht.
156 HERR, deine Barmherzigkeit ist groß; erquicke mich nach deinen Rechten.
157 Meiner Verfolger und Widersacher sind viele; ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.
158 Ich sehe die Verächter, und es tut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
159 Siehe, ich liebe deine Befehle; HERR, erquicke mich nach deiner Gnade.
160 Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.
161 Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.
162 Ich freue mich über dein Wort wie einer, der eine große Beute kriegt.
163 Lügen bin ich gram und habe Greuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb.
164 Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.
165 Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.
166 HERR, ich warte auf dein Heil und tue nach deinen Geboten.
167 Meine Seele hält deine Zeugnisse und liebt sie sehr.
168 Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse; denn alle meine Wege sind vor dir.
169 HERR, laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort.
170 Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort.
171 Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.

172 Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind recht.
173 Laß mir deine Hand beistehen; denn ich habe erwählt deine Befehle.
174 Herr, mich verlangt nach deinem Heil, und ich habe Lust an deinem Gesetz.
175 Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.
176 Ich bin ein verirrtes und verlorenes Schaf. Suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

120

1 Ein Lied im höhern Chor. Ich rufe zu dem Herrn in meiner Not, und er erhört mich.
2 Herr, errette meine Seele von den Lügenmäulern, von den falschen Zungen.
3 Was kann mir die falsche Zunge tun, was kann sie ausrichten?
4 Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wacholdern.
5 Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.
6 Es wird meiner Seele lang, zu wohnen bei denen, die den Frieden hassen.
7 Ich halte Frieden; aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

121

1 Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt.
2 Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet schläft nicht.
4 Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

5 Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner
rechten Hand,
6 daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des
Nachts.
7 Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele;
8 der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in
Ewigkeit.

122

1 Ein Lied Davids im höhern Chor. Ich freute mich über die, so mir
sagten: Laßt uns ins Haus des Herrn gehen!
2 Unsre Füße stehen in deinen Toren, Jerusalem.
3 Jerusalem ist gebaut, daß es eine Stadt sei, da man
zusammenkommen soll,
4 da die Stämme hinaufgehen, die Stämme des Herrn, wie geboten
ist dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn.
5 Denn daselbst sind Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses
David.
6 Wünschet Jerusalem Glück! Es möge wohl gehen denen, die dich
lieben!
7 Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen
Palästen!
8 Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden
wünschen.
9 Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein
Bestes suchen.

123

1 Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du
im Himmel sitzest.
2 Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren
sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau, also

sehen unsre Augen auf den HERRN, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.
3 Sei uns gnädig, HERR, sei uns gnädig! denn wir sind sehr voll Verachtung.
4 Sehr voll ist unsre Seele von der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung.

124

1 Ein Loblied im höhern Chor. Wo der HERR nicht bei uns wäre, so sage Israel,
2 wo der HERR nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen:
3 so verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmte;
4 so ersäufte uns Wasser, Ströme gingen über unsre Seele;
5 es gingen Wasser allzu hoch über unsre Seele.
6 Gelobet sei der HERR, daß er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne!
7 Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, wir sind los.
8 Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erden gemacht hat.

125

1 Ein Lied im höhern Chor. Die auf den HERRN hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.
2 Um Jerusalem her sind Berge, und der HERR ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit.
3 Denn der Gottlosen Zepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.
4 HERR, tue wohl den guten und frommen Herzen!

5 Die aber abweichen auf ihre krummen Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Übeltätern. Friede sei über Israel!

126

1 Ein Lied im höhern Chor. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.
2 Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan!
3 Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.
4 Herr, bringe wieder unsere Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Mittagslande.
5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
6 Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

127

1 Ein Lied Salomos im höhern Chor. Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
2 Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er’s schlafend.
3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.
4 Wie die Pfeile in der Hand des Starken, also geraten die jungen Knaben.
5 Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat! Die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Tor.

128

1 Ein Lied im höhern Chor. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht!
2 Du wirst dich nähren deiner Hände arbeit; wohl dir, du hast es gut.
3 Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Ölzweige um deinen Tisch her.
4 Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.
5 Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Leben lang
6 und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

129

1 Ein Lied im höhern Chor. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, so sage Israel,
2 sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht.
3 Die Pflüger haben auf meinen Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen.
4 Der Herr, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.
5 Ach daß müßten zu Schanden werden und zurückkehren alle, die Zion gram sind!
6 Ach daß sie müßten sein wie das Gras auf den Dächern, welches verdorrt, ehe man es ausrauft,
7 von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllt noch der Garbenbinder seinen Arm
8 und die vorübergehen nicht sprechen: »Der Segen des Herrn sei über euch! wir segnen euch im Namen des Herrn«!

130

1 Ein Lied im höhern Chor. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.
2 Herr, höre auf meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

3 So du willst, HERR, Sünden zurechnen, HERR, wer wird bestehen?
4 Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.
5 Ich harre des HERRN; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.
6 Meine Seele wartet auf den HERRN von einer Morgenwache bis zur andern.
7 Israel, hoffe auf den HERRN! denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm,
8 und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

131

1 Ein Lied Davids im höhern Chor. HERR, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz; ich wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.
2 Ja, ich habe meine Seele gesetzt und gestillt; so ist meine Seele in mir wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter.
3 Israel, hoffe auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

132

1 Ein Lied im höhern Chor. Gedenke, HERR, an David und all sein Leiden,
2 der dem HERRN schwur und gelobte dem Mächtigen Jakobs:
3 »Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen noch mich aufs Lager meines Bettes legen,
4 ich will meine Augen nicht schlafen lassen noch meine Augenlider schlummern,
5 bis ich eine Stätte finde für den HERRN, zur Wohnung des Mächtigen Jakobs.«
6 Siehe, wir hörten von ihr in Ephratha; wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.
7 Wir wollen in seine Wohnung gehen und anbeten vor seinem Fußschemel.

8 Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner
Macht!
9 Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit und deine
Heiligen sich freuen.
10 Wende nicht weg das Antlitz deines Gesalbten um deines Knechtes
David willen.
11 Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er
sich nicht wenden: »Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht
deines Leibes.
12 Werden deine Kinder meinen Bund halten und mein Zeugnis, das
ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl
sitzen ewiglich.«
13 Denn der Herr hat Zion erwählt und hat Lust, daselbst zu
wohnen.
14 »Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen; denn es
gefällt mir wohl.
15 Ich will ihre Speise segnen und ihren Armen Brot genug geben.
16 Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen
fröhlich sein.
17 Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinen
Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18 Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll
blühen seine Krone.«

133

1 Ein Lied Davids im höhern Chor. Siehe, wie fein und lieblich ist's,
daß Brüder einträchtig beieinander wohnen!
2 wie der köstliche Balsam ist, der von Aaron Haupt herabfließt in
seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid,
3 wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions. Denn
daselbst verheizt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

134

1 Ein Lied im höhern Chor. Siehe, lobet den Herrn, alle Knechte
des Herrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des Herrn!
2 Hebet eure Hände auf im Heiligtum und lobet den Herrn!
3 Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht
hat!

135

1 Halleluja! Lobet den Namen des Herrn, lobet, ihr Knechte des
Herrn,
2 die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses
unsers Gottes!
3 Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich; lobsinget seinem
Namen, denn er ist lieblich!
4 Denn der Herr hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum.
5 Denn ich weiß, daß der Herr groß ist und unser Herr vor allen
Göttern.
6 Alles, was er will, das tut er, im Himmel und auf Erden, im Meer
und in allen Tiefen;
7 der die Wolken läßt aufsteigen vom Ende der Erde, der die Blitze
samt dem Regen macht, der den Wind aus seinen Vorratskammern
kommen läßt;
8 der die Erstgeburten schlug in Ägypten, beider, der Menschen und
des Viehes,
9 und ließ Zeichen und Wunder kommen über dich, Ägyptenland,
über Pharao und alle seine Knechte;
10 der viele Völker schlug und tötete mächtige Könige:
11 Sihon, der Amoriter König, und Og, den König von Basan, und alle
Königreiche in Kanaan;
12 und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.
13 Herr, dein Name währet ewiglich; dein Gedächtnis, Herr,
währet für und für.

14 Denn der Herr wird sein Volk richten und seinen Knechten
gnädig sein.
15 Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden
gemacht.
16 Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen
nicht;
17 sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem
Munde.
18 Die solche machen, sind gleich also, alle, die auf solche hoffen.
19 Das Haus Israel lobe den Herrn! Lobet den Herrn, ihr vom
Hause Aaron!
20 Ihr vom Hause Levi, lobet den Herrn! Die ihr den Herrn
fürchtet, lobet den Herrn!
21 Gelobet sei der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnt! Halleluja!

136

1 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, denn seine Güte
währet ewiglich.
2 Danket dem Gott aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich.
3 Danket dem Herrn aller Herren, denn seine Güte währet
ewiglich,
4 der große Wunder tut allein, denn seine Güte währet ewiglich;
5 der die Himmel weislich gemacht hat, denn seine Güte währet
ewiglich;
6 der die Erde auf Wasser ausgebreitet hat, denn seine Güte währet
ewiglich;
7 der große Lichter gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich:
8 Die Sonne, dem Tag vorzustehen, denn seine Güte währet
ewiglich,
9 den Mond und Sterne, der Nacht vorzustehen, denn seine Güte
währet ewiglich;
10 der Ägypten schlug an ihren Erstgeburten, denn seine Güte währet
ewiglich
11 und führte Israel heraus, denn seine Güte währet ewiglich

12 durch mächtige Hand und ausgerecktem Arm, denn seine Güte
währet ewiglich;
13 der das Schilfmeer teilte in zwei Teile, denn seine Güte währet
ewiglich
14 und ließ Israel hindurchgehen, denn seine Güte währet ewiglich;
15 der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß, denn seine Güte
währet ewiglich;
16 der sein Volk führte in der Wüste, denn seine Güte währet
ewiglich;
17 der große Könige schlug, denn seine Güte währet ewiglich
18 und erwürgte mächtige Könige, denn seine Güte währet ewiglich:
19 Sihon, der Amoriter König, denn seine Güte währet ewiglich
20 und Og, den König von Basan, denn seine Güte währet ewiglich,
21 und gab ihr Land zum Erbe, denn seine Güte währet ewiglich,
22 zum Erbe seinem Knecht Israel, denn seine Güte währet ewiglich;
23 denn er dachte an uns, da wir unterdrückt waren, denn seine Güte
währet ewiglich;
24 und erlöste uns von unsern Feinden, denn seine Güte währet
ewiglich;
25 der allem Fleisch Speise gibt, denn seine Güte währet ewiglich.
26 Dankt dem Gott des Himmels, denn seine Güte währet ewiglich.

137

1 An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an
Zion gedachten.
2 Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die daselbst sind.
3 Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in
unserm Heulen fröhlich sein: »Singet uns ein Lied von Zion!«
4 Wie sollten wir des HERRN Lied singen in fremden Landen?
5 Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meiner Rechten
vergessen.
6 Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht dein
gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

7 Herr, gedenke der Kinder Edom den Tag Jerusalems, die da sagten: »Rein ab, rein ab bis auf ihren Boden!«
8 Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns getan hast!
9 Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an dem Stein!

138

1 Davids. Ich danke dir von ganzem Herzen; vor den Göttern will ich dir lobsingen.
2 Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.
3 Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.
4 Es danken dir, Herr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes,
5 und singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sei.
6 Denn der Herr ist hoch und sieht auf das Niedrige und kennt die Stolzen von ferne.
7 Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten.
8 Der Herr wird's für mich vollführen. Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

139

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Herr, Du erforschest mich und kennest mich.
2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.
3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.
5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
6 Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann sie nicht begreifen.
7 Wo soll ich hin gehen vor deinem Geist, und wo soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht?
8 Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
10 so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.
11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken! so muß die Nacht auch Licht um mich sein.
12 Denn auch Finsternis ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht.
13 Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleib.
14 Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.
15 Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16 Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als derselben keiner da war.
17 Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine große Summe!
18 Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19 Ach Gott, daß du tötetest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten!
20 Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.
21 Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und es verdrießt mich an ihnen, daß sie sich wider dich setzen.

22 Ich hasse sie im rechten Ernst; sie sind mir zu Feinden geworden.
23 Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich’s meine.
24 Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

140

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Errette mich, Herr, von den bösen Menschen; behüte mich vor den freveln Leute,
3 die Böses gedenken in ihrem Herzen und täglich Krieg erregen.
4 Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen. (Sela.)
5 Bewahre mich, Herr, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen.
6 Die Hoffärtigen legen mir Stricke und breiten mir Seile aus zum Netz und stellen mir Fallen an den Weg. (Sela.)
7 Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens!
8 Herr Herr, meine starke Hilfe, du beschirmst mein Haupt zur Zeit des Streites.
9 Herr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Mutwillen nicht: sie möchten sich des überheben. (Sela.)
10 Das Unglück, davon meine Feinde ratschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.
11 Er wird Strahlen über sie schütten; er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nicht mehr aufstehen.
12 Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevler, böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden.
13 Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.
14 Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

141

1 Ein Psalm Davids. HERR, ich rufe zu dir; eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.
2 Mein Gebet müsse vor dir Taugen wie ein Räuchopfer, mein Händeaufheben wie ein Abendopfer.
3 HERR, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen.
4 Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Übeltätern, daß ich nicht esse von dem, was ihnen geliebt.
5 Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich; das wird mir so wohl tun wie Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden tun.
6 Ihre Führer müssen gestürzt werden über einen Fels; so wird man dann meine Rede hören, daß sie lieblich sei.
7 Unsere Gebeine sind zerstreut bis zur Hölle, wie wenn einer das Land pflügt und zerwühlt.
8 Denn auf dich, HERR HERR, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.
9 Bewahre mich vor dem Stricke, den sie mir gelegt haben, und von der Falle der Übeltäter.
10 Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen miteinander, ich aber immer vorübergehen.

142

1 Eine Unterweisung Davids, ein Gebet, da er in der Höhle war.
2 Ich schreie zum HERRN mit meiner Stimme; ich flehe zum HERRN mit meiner Stimme;
3 ich schütte meine Rede vor ihm aus und zeige an vor ihm meine Not.
4 Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, darauf ich gehe.
5 Schaue zur Rechten und siehe! da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen; niemand nimmt sich meiner Seele an.

6 HERR, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein
Teil im Lande der Lebendigen.
7 Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt; errette mich
von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.
8 Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen.
Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir
wohltust.

143

1 Ein Psalm Davids. HERR, erhöre mein Gebet, vernimm mein
Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner
Gerechtigkeit willen
2 und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist
kein Lebendiger gerecht.
3 Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu
Boden; er legt mich ins Finstere wie die, so längst tot sind.
4 Und mein Geist ist in mir geängstet; mein Herz ist mir in meinem
Leibe verzehrt.
5 Ich gedenke an die vorigen Zeiten; ich rede von allen deinen Taten
und sage von den Werken deiner Hände.
6 Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir wie
ein dürres Land. (Sela.)
7 HERR, erhöre mich bald, mein Geist vergeht; verbirg dein Antlitz
nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube
fahren.
8 Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tue
mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt nach
dir.
9 Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich
Zuflucht.
10 Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein
Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
11 HERR, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele
aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen

12 und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen und bringe alle
um, die meine Seele ängsten; denn ich bin dein Knecht.

144

1 Ein Psalm Davids. Gelobet sei der Herr, mein Hort, der meine
Hände lehrt streiten und meine Fäuste kriegen,
2 meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein
Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwingt.
3 Herr, was ist der Mensch, daß du dich sein annimmst, und des
Menschen Kind, daß du ihn so achtest?
4 Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Zeit fährt dahin wie
ein Schatten.
5 Herr, neige deine Himmel und fahre herab; rühre die Berge an,
daß sie rauchen;
6 laß blitzen und zerstreue sie; schieße deine Strahlen und schrecke
sie;
7 strecke deine Hand aus von der Höhe und erlöse mich und errette
mich von großen Wassern, von der Hand der Kinder der Fremde,
8 deren Mund redet unnütz, und ihre Werke sind falsch.
9 Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem
Psalter von zehn Saiten,
10 der du den Königen Sieg gibst und erlöst deinen Knecht David vom
mörderischen Schwert des Bösen.
11 Erlöse mich auch und errette mich von der Hand der Kinder der
Fremde, deren Mund redet unnütz, und ihre Werke sind falsch,
12 daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzen,
und unsere Töchter seien wie die ausgehauenen Erker, womit man
Paläste ziert;
13 daß unsere Kammern voll seien und herausgeben können einen
Vorrat nach dem andern; daß unsere Schafe tragen tausend und
zehntausend auf unsern Triften;
14 daß unsere Ochsen viel erarbeiten; daß kein Schade, kein Verlust
noch Klage auf unsern Gassen sei.

15 Wohl dem Volk, dem es also geht! Wohl dem Volk, des Gott der
Herr ist!

145

1 Ein Lob Davids. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und
deinen Namen loben immer und ewiglich.
2 Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und
ewiglich.
3 Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist
unausforschlich.
4 Kindeskinder werden deine Werke preisen und von deiner Gewalt
sagen.
5 Ich will reden von deiner herrlichen, schönen Pracht und von
deinen Wundern,
6 daß man soll sagen von deinen herrlichen Taten und daß man
erzähle deine Herrlichkeit;
7 daß man preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme.
8 Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer
Güte.
9 Der Herr ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.
10 Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke und deine Heiligen
dich loben
11 und die Ehre deines Königreiches rühmen und von deiner Gewalt
reden,
12 daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde und die
herrliche Pracht deines Königreichs.
13 Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für
und für.
14 Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die
niedergeschlagen sind.
15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu
seiner Zeit.
16 Du tust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebt, mit
Wohlgefallen.

17 Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen
seinen Werken.
18 Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst
anrufen.
19 Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien
und hilft ihnen.
20 Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle
Gottlosen.
21 Mein Mund soll des HERRN Lob sagen, und alles Fleisch lobe
seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

146

1 Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!
2 Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott
lobsingen, solange ich hier bin.
3 Verlaßt euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja
nicht helfen.
4 Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zu Erde
werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.
5 Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist; des Hoffnung auf den
HERRN, seinem Gott, steht;
6 der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat;
der Glauben hält ewiglich;
7 der Recht schafft denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen
speist. Der HERR löst die Gefangenen.
8 Der HERR macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die
niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten.
9 Der HERR behütet die Fremdlinge und erhält die Waisen und
Witwen und kehrt zurück den Weg der Gottlosen.
10 Der HERR ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für.
Halleluja.

147

1 Lobet den Herr! denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich
Ding; solch Lob ist lieblich und schön.
2 Der Herr baut Jerusalem und bringt zusammen die Verjagten
Israels.
3 Er heilt, die zerbrochnes Herzens sind, und verbindet ihre
Schmerzen.
4 Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.
5 Der Herr ist groß und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie
er regiert.
6 Der Herr richtet auf die Elenden und stößt die Gottlosen zu Boden.
7 Singet umeinander dem Herrn mit Dank und lobet unsern Gott
mit Harfen,
8 der den Himmel mit Wolken verdeckt und gibt Regen auf Erden;
der Gras auf Bergen wachsen läßt;
9 der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.
10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses noch Gefallen an eines
Mannes Schenkeln.
11 Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine
Güte hoffen.
12 Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe Zion, deinen Gott!
13 Denn er macht fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder
drinnen.
14 Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten
Weizen.
15 Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell.
16 Er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie Asche.
17 Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem
Frost?
18 Er spricht, so zerschmilzt es; er läßt seinen Wind wehen, so taut es
auf.
19 Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20 So tut er keinen Heiden, noch läßt er sie wissen seine Rechte.
Halleluja!

148

1 Halleluja! Lobet im Himmel den HERRN; lobet ihn in der Höhe!
2 Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, all sein Heer!
3 Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!
4 Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben und die Wasser, die oben am Himmel sind!
5 Die sollen loben den Namen des HERRN; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.
6 Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen dürfen.
7 Lobet den HERRN auf Erden, ihr Walfische und alle Tiefen;
8 Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Strumwinde, die sein Wort ausrichten;
9 Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Zedern;
10 Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel;
11 ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden;
12 Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen!
13 Die sollen loben den Namen des HERRN; denn sein Name allein ist hoch, sein Lob geht, soweit Himmel und Erde ist.
14 Und erhöht das Horn seines Volkes. Alle Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

149

1 Halleluja! Singet dem HERRN ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben.
2 Israel freue sich des, der es gemacht hat; die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König.
3 Sie sollen loben seinen Namen im Reigen; mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.
4 Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk; er hilft den Elenden herrlich.

5 Die Heiligen sollen fröhlich sein und preisen und rühmen auf ihren Lagern.
6 Ihr Mund soll Gott erheben, und sie sollen scharfe Schwerter in ihren Händen haben,
7 daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern;
8 ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;
9 daß sie ihnen tun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben. Halleluja!

150

1 Halleluja! Lobet den HERRN in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht!
2 Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
3 Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfe!
4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
5 Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln!
6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Die Sprüche Salomos

Sprüche

1

1 Dies sind die Sprüche Salomos, des Königs in Israel, des Sohnes Davids,
2 zu lernen Weisheit und Zucht, Verstand
3 Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht;
4 daß die Unverständigen klug und die Jünglinge vernünftig und vorsichtig werden.
5 Wer weise ist der hört zu und bessert sich; wer verständig ist, der läßt sich raten,
6 daß er verstehe die Sprüche und ihre Deutung, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele.
7 Des HERRN Furcht ist Anfang der Erkenntnis. Die Ruchlosen verachten Weisheit und Zucht.
8 Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.
9 Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine Kette an deinem Hals.
10 Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
11 Wenn sie sagen: »Gehe mit uns! wir wollen auf Blut lauern und den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen;
12 wir wollen sie lebendig verschlingen wie die Hölle und die Frommen wie die, so hinunter in die Grube fahren;
13 wir wollen großes Gut finden; wir wollen unsre Häuser mit Raub füllen;
14 wage es mit uns! es soll unser aller ein Beutel sein«:
15 mein Kind, wandle den Weg nicht mit ihnen; wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad.
16 Denn ihr Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen.
17 Denn es ist vergeblich, das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel.

18 Sie aber lauern auf ihr eigen Blut und stellen sich selbst nach dem Leben.
19 Also geht es allen, die nach Gewinn geizen, daß ihr Geiz ihnen das Leben nimmt.
20 Die Weisheit klagt draußen und läßt sich hören auf den Gassen;
21 sie ruft in dem Eingang des Tores, vorn unter dem Volk; sie redet ihre Worte in der Stadt:
22 Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständig sein und die Spötter Lust zu Spötterei und die Ruchlosen die Lehre hassen?
23 Kehret euch zu meiner Strafe. Siehe, ich will euch heraussagen meinen Geist und euch meine Worte kundtun.
24 Weil ich denn rufe, und ihr weigert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf,
25 und laßt fahren allen meinen Rat und wollt meine Strafe nicht:
26 so will ich auch lachen in eurem Unglück und eurer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet,
27 wenn über euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück als ein Wetter, wenn über euch Angst und Not kommt.
28 Dann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen, und nicht finden.
29 Darum, daß sie haßten die Lehre und wollten des Herrn Furcht nicht haben,
30 wollten meinen Rat nicht und lästerten alle meine Strafe:
31 so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und ihres Rats satt werden.
32 Was die Unverständigen gelüstet, tötet sie, und der Ruchlosen Glück bringt sie um.
33 Wer aber mir gehorcht, wird sicher bleiben und genug haben und kein Unglück fürchten.

2

1 Mein Kind, so du willst meine Rede annehmen und meine Gebote bei dir behalten,

2 daß dein Ohr auf Weisheit achthat und du dein Herz mit Fleiß
dazu neigest;
3 ja, so du mit Fleiß darnach rufest und darum betest;
4 so du sie suchest wie Silber und nach ihr froschest wie nach
Schätzen:
5 alsdann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und Gottes
Erkenntnis finden.
6 Denn der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt
Erkenntnis und Verstand.
7 Er läßt's den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen
8 und behütet die, so recht tun, und bewahrt den Weg seiner
Heiligen.
9 Alsdann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und
Frömmigkeit und allen guten Weg.
10 Denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, daß du gerne lernst;
11 guter Rat wird dich bewahren, und Verstand wird dich behüten,
12 daß du nicht geratest auf den Weg der Bösen noch unter die
verkehrten Schwätzer,
13 die da verlassen die rechte Bahn und gehen finstere Wege,
14 die sich freuen, Böses zu tun, und sind fröhlich in ihrem bösen,
verkehrten Wesen,
15 welche ihren Weg verkehren und folgen ihrem Abwege;
16 daß du nicht geratest an eines andern Weib, an eine Fremde, die
glatte Worte gibt
17 und verläßt den Freund ihrer Jugend und vergißt den Bund ihres
Gottes
18 (denn ihr Haus neigt sich zum Tod und ihre Gänge zu den
Verlorenen;
19 alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder und ergreifen den
Weg des Lebens nicht);
20 auf daß du wandelst auf gutem Wege und bleibst auf der rechten
Bahn.
21 Denn die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen
werden darin bleiben;

22 aber die Gottlosen werden aus dem Lande ausgerottet, und die
Verächter werden daraus vertilgt.

3

1 Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte
meine Gebote.
2 Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden
bringen;
3 Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen
Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens,
4 so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen
gefällt.
5 Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlaß dich
nicht auf deinen Verstand;
6 sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich
recht führen.
7 Dünke dich nicht, weise zu sein, sondern fürchte den Herrn und
weiche vom Bösen.
8 Das wird deinem Leibe gesund sein und deine Gebeine erquicken.
9 Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erstlingen all
deines Einkommens,
10 so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter mit Most
übergehen.
11 Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht
ungeduldig über seine Strafe.
12 Denn welchen der Herr liebt, den straft er, und hat doch
Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.
13 Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der
Verstand bekommt!
14 Denn es ist besser, sie zu erwerben, als Silber; denn ihr Ertrag ist
besser als Gold.
15 Sie ist edler denn Perlen; und alles, was du wünschen magst, ist ihr
nicht zu vergleichen.

16 Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand; zu ihrer Linken ist
Reichtum und Ehre.
17 Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.
18 Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen; und selig sind,
die sie halten.
19 Denn der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch
seinen Rat die Himmel bereitet.
20 Durch seine Weisheit sind die Tiefen zerteilt und die Wolken mit
Tau triefend gemacht.
21 Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so wirst du
glückselig und klug werden.
22 Das wird deiner Seele Leben sein und ein Schmuck deinem Halse.
23 Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, daß dein Fuß sich
nicht stoßen wird.
24 Legst du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süß
schlafen,
25 daß du dich nicht fürchten darfst vor plötzlichem Schrecken noch
vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt.
26 Denn der Herr ist dein Trotz; der behütet deinen Fuß, daß er
nicht gefangen werde.
27 Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu tun, so deine Hand
von Gott hat, solches zu tun.
28 Sprich nicht zu deinem Nächsten: »Geh hin und komm wieder;
morgen will ich dir geben«, so du es wohl hast.
29 Trachte nicht Böses wider deinen Nächsten, der auf Treue bei dir
wohnt.
30 Hadere nicht mit jemand ohne Ursache, so er dir kein Leid getan
hat.
31 Eifere nicht einem Frevler nach und erwähle seiner Wege keinen;
32 denn der Herr hat Greuel an dem Abtrünnigen, und sein
Geheimnis ist bei den Frommen.
33 Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des Herrn; aber das Haus
der Gerechten wird gesegnet.
34 Er wird der Spötter spotten; aber den Elenden wird er Gnade
geben.

35 Die Weisen werden Ehre erben; aber wenn die Narren hochkommen, werden sie doch zu Schanden.

4

1 Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merket auf, daß ihr lernt und klug werdet!
2 Denn ich gebe euch eine gute Lehre; verlaßt mein Gesetz nicht.
3 Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einziger vor meiner Mutter.
4 Und er lehrte mich und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen; halte meine Gebote, so wirst du leben.
5 Nimm an Weisheit, nimm an Verstand; vergiß nicht und weiche nicht von der Rede meines Mundes.
6 Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren; liebe sie, so wird sie dich behüten.
7 Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne hört und die Klugheit lieber hat als alle Güter.
8 Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren bringen, wo du sie herzest.
9 Sie wird dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer prächtigen Krone.
10 So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden.
11 Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn leiten,
12 daß, wenn du gehst, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, daß du nicht anstoßest.
13 Fasse die Zucht, laß nicht davon; bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
14 Komm nicht auf der Gottlosen Pfad und tritt nicht auf den Weg der Bösen.
15 Laß ihn fahren und gehe nicht darin; weiche von ihm und gehe vorüber.

16 Denn sie schlafen nicht, sie haben denn Übel getan; und ruhen nicht, sie haben den Schaden getan.
17 Denn sie nähren sich von gottlosem Brot und trinken vom Wein des Frevels.
18 Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag.
19 Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel; sie wissen nicht, wo sie fallen werden.
20 Mein Sohn, merke auf meine Worte und neige dein Ohr zu meiner Rede.
21 Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Herzen.
22 Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe.
23 Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus geht das Leben.
24 Tue von dir den verkehrten Mund und laß das Lästermaul ferne von dir sein.
25 Laß deine Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlider richtig vor dir hin blicken.
26 Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen, so gehst du gewiß.
27 Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

5

1 Mein Kind, merke auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meiner Lehre,
2 daß du bewahrest guten Rat und dein Mund wisse Unterschied zu halten.
3 Denn die Lippen der Hure sind süß wie Honigseim, und ihre Kehle ist glätter als Öl,
4 aber hernach bitter wie Wermut und scharf wie ein zweischneidiges Schwert.
5 Ihre Füße laufen zum Tod hinunter; ihre Gänge führen ins Grab.

6 Sie geht nicht stracks auf dem Wege des Lebens; unstet sind ihre
Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie geht.
7 So gehorchet mir nun, meine Kinder, und weichet nicht von der
Rede meines Mundes.
8 Laß deine Wege ferne von ihr sein, und nahe nicht zur Tür ihres
Hauses,
9 daß du nicht den Fremden gebest deine Ehre und deine Jahre dem
Grausamen;
10 daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen und deine
Arbeit nicht sei in eines andern Haus,
11 und müssest hernach seufzen, wenn du Leib und Gut verzehrt hast,
12 und sprechen: »Ach, wie habe ich die Zucht gehaßt und wie hat
mein Herz die Strafe verschmäht!
13 wie habe ich nicht gehorcht der Stimme meiner Lehrer und mein
Ohr nicht geneigt zu denen, die mich lehrten!
14 Ich bin schier in alles Unglück gekommen vor allen Leuten und
allem Volk.«
15 Trink Wasser aus deiner Grube und Flüsse aus deinem Brunnen.
16 Laß deine Brunnen herausfließen und die Wasserbäche auf die
Gassen.
17 Habe du aber sie allein, und kein Fremder mit dir.
18 Dein Born sei gesegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend.
19 Sie ist lieblich wie die Hinde und holdselig wie ein Reh. Laß dich
ihre Liebe allezeit sättigen und ergötze dich allewege in ihrer Liebe.
20 Mein Kind, warum willst du dich an der Fremden ergötzen und
herzest eine andere?
21 Denn jedermanns Wege sind offen vor dem Herrn, und er mißt
alle ihre Gänge.
22 Die Missetat des Gottlosen wird ihn fangen, und er wird mit dem
Strick seiner Sünde gehalten werden.
23 Er wird sterben, darum daß er sich nicht will ziehen lassen; und
um seiner großen Torheit willen wird’s ihm nicht wohl gehen.

6

1 Mein Kind, wirst du Bürge für deinen Nächsten und hast deine Hand bei einem Fremden verhaftet,
2 so bist du verknüpft durch die Rede deines Mundes und gefangen mit den Reden deines Mundes.
3 So tue doch, mein Kind, also und errette dich, denn du bist deinem Nächsten in die Hände gekommen: eile, dränge und treibe deinen Nächsten.
4 Laß deine Augen nicht schlafen, noch deinen Augenlider schlummern.
5 Errette dich wie ein Reh von der Hand und wie eine Vogel aus der Hand des Voglers.
6 Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an und lerne!
7 Ob sie wohl keinen Fürsten noch Hauptmann noch Herrn hat,
8 bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte.
9 Wie lange liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?
10 Ja, schlafe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände ineinander ein wenig, daß du schlafest,
11 so wird dich die Armut übereilen wie ein Fußgänger und der Mangel wie ein gewappneter Mann.
12 Ein heilloser Mensch, ein schädlicher Mann geht mit verstelltem Munde,
13 winkt mit Augen, deutet mit Füßen, zeigt mit Fingern,
14 trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen und richtet Hader an.
15 Darum wird ihm plötzlich sein Verderben kommen, und er wird schnell zerbrochen werden, da keine Hilfe dasein wird.
16 Diese sechs Stücke haßt der Herr, und am siebenten hat er einen Greuel:
17 hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergießen,
18 Herz, das mit böser Tücke umgeht, Füße, die behend sind, Schaden zu tun,

19 falscher Zeuge, der frech Lügen redet und wer Hader zwischen
Brüdern anrichtet.
20 Mein Kind, bewahre die Gebote deines Vaters und laß nicht fahren
das Gesetz deiner Mutter.
21 Binde sie zusammen auf dein Herz allewege und hänge sie an
deinen Hals,
22 wenn du gehst, daß sie dich geleiten; wenn du dich legst, daß sie
dich bewahren; wenn du aufwachst, daß sie zu dir sprechen.
23 Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ein Licht, und die
Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens,
24 auf daß du bewahrt werdest vor dem bösen Weibe, vor der glatten
Zunge der Fremden.
25 Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten in deinem Herzen und
verfange dich nicht an ihren Augenlidern.
26 Denn eine Hure bringt einen ums Brot; aber eines andern Weib
fängt das edle Leben.
27 Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider
nicht brennen?
28 Wie sollte jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füße nicht
verbrannt würden?
29 Also gehet's dem, der zu seines Nächsten Weib geht; es bleibt
keiner ungestraft, der sie berührt.
30 Es ist einem Diebe nicht so große Schmach, ob er stiehlt, seine
Seele zu sättigen, weil ihn hungert;
31 und ob er ergriffen wird, gibt er's siebenfältig wieder und legt dar
alles Gut in seinem Hause.
32 Aber wer mit einem Weibe die Ehe bricht, der ist ein Narr; der
bringt sein Leben ins Verderben.
33 Dazu trifft ihn Plage und Schande, und seine Schande wird nicht
ausgetilgt.
34 Denn der Grimm des Mannes eifert, und schont nicht zur Zeit der
Rache
35 und sieht keine Person an, die da versöhne, und nimmt's nicht an,
ob du viel schenken wolltest.

7

1 Mein Kind, behalte meine Rede und verbirg meine Gebote bei dir.
2 Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und mein Gesetz wie deinen Augapfel.
3 Binde sie an deine Finger; schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4 Sprich zur Weisheit: »Du bist meine Schwester«, und nenne die Klugheit deine Freundin,
5 daß du behütet werdest vor dem fremden Weibe, vor einer andern, die glatte Worte gibt.
6 Denn am Fenster meines Hauses guckte ich durchs Gitter
7 und sah unter den Unverständigen und ward gewahr unter den Kindern eines törichten Jünglings,
8 der ging auf der Gasse an einer Ecke und trat daher auf dem Wege bei ihrem Hause,
9 in der Dämmerung, am Abend des Tages, da es Nacht ward und dunkel war.
10 Und siehe, da begegnete ihm ein Weib im Hurenschmuck, listig,
11 wild und unbändig, daß ihr Füße in ihrem Hause nicht bleiben können.
12 Jetzt ist sie draußen, jetzt auf der Gasse, und lauert an allen Ecken.
13 Und erwischte ihn und küßte ihn unverschämt und sprach zu ihm:
14 Ich habe Dankopfer für mich heute bezahlt für meine Gelübde.
15 Darum bin herausgegangen, dir zu begegnen, dein Angesicht zu suchen, und habe dich gefunden.
16 Ich habe mein Bett schön geschmückt mit bunten Teppichen aus Ägypten.
17 Ich habe mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimt besprengt.
18 Komm, laß und buhlen bis an den Morgen und laß und der Liebe pflegen.
19 Denn der Mann ist nicht daheim; er ist einen fernen Weg gezogen.
20 Er hat den Geldsack mit sich genommen; er wird erst aufs Fest wieder heimkommen.
21 Sie überredete ihn mit vielen Worten und gewann ihn mit ihrem glatten Munde.

22 Er folgt ihr alsbald nach, wie ein Ochse zur Fleischbank geführt wird, und wie zur Fessel, womit man die Narren züchtigt,
23 bis sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltet; wie ein Vogel zum Strick eilt und weiß nicht, daß es ihm sein Leben gilt.
24 So gehorchet mir nun, meine Kinder, und merket auf die Rede meines Mundes.
25 Laß dein Herz nicht weichen auf ihren Weg und laß dich nicht verführen auf ihrer Bahn.
26 Denn sie hat viele verwundet und gefällt, und sind allerlei Mächtige von ihr erwürgt.
27 Ihr Haus sind Wege zum Grab, da man hinunterfährt in des Todes Kammern.

8

1 Ruft nicht die Weisheit, und die Klugheit läßt sich hören?
2 Öffentlich am Wege und an der Straße steht sie.
3 An den Toren bei der Stadt, da man zur Tür eingeht, schreit sie:
4 O ihr Männer, ich schreie zu euch und rufe den Leuten.
5 Merkt, ihr Unverständigen, auf Klugheit und, ihr Toren, nehmt es zu Herzen!
6 Höret, denn ich will reden, was fürstlich ist, und lehren, was recht ist.
7 Denn mein Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, was gottlos ist.
8 Alle Reden meines Mundes sind gerecht; es ist nichts Verkehrtes noch falsches darin.
9 Sie sind alle gerade denen, die sie verstehen, und richtig denen, die es annehmen wollen.
10 Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre achtet höher denn köstliches Gold.
11 Denn Weisheit ist besser als Perlen; und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen.
12 Ich, Weisheit, wohne bei der Klugheit und weiß guten Rat zu geben.

13 Die Furcht des Herrn haßt das Arge, die Hoffart, den Hochmut
und bösen Weg; und ich bin feind dem verkehrten Mund.
14 Mein ist beides, Rat und Tat; ich habe Verstand und Macht.
15 Durch mich regieren die Könige und setzen die Ratsherren das
Recht.
16 Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden.
17 Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, finden mich.
18 Reichtum und Ehre ist bei mir, währendes Gut und Gerechtigkeit.
19 Meine Frucht ist besser denn Gold und feines Gold und mein
Ertrag besser denn auserlesenes Silber.
20 Ich wandle auf dem rechten Wege, auf der Straße des Rechts,
21 daß ich wohl versorge, die mich lieben, und ihre Schätze
vollmache.
22 Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege; ehe er etwas
schuf, war ich da.
23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang, vor der Erde.
24 Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon geboren, da die
Brunnen noch nicht mit Wasser quollen.
25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln war ich
geboren,
26 da er die Erde noch nicht gemacht hatte und was darauf ist, noch
die Berge des Erdbodens.
27 Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tiefe mit
seinem Ziel faßte.
28 Da er die Wolken droben festete, da er festigte die Brunnen der
Tiefe,
29 da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern, daß sie nicht
überschreiten seinen Befehl, da er den Grund der Erde legte:
30 da war ich der Werkmeister bei ihm und hatte meine Lust täglich
und spielte vor ihm allezeit
31 und spielte auf seinem Erdboden, und meine Lust ist bei den
Menschenkindern.
32 So gehorchet mir nun, meine Kinder. Wohl denen, die meine
Wege halten!
33 Höret die Zucht und werdet weise und lasset sie nicht fahren.

34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, daß er wache an meiner
Tür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Tür.
35 Wer mich findet, der findet das Leben und wird Wohlgefallen vom
HERRN erlangen.
36 Wer aber an mir sündigt, der verletzt seine Seele. Alle, die mich
hassen, lieben den Tod.

9

1 Die Weisheit baute ihr Haus und hieb sieben Säulen,
2 schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren
Tisch
3 und sandte ihre Dirnen aus, zu rufen oben auf den Höhen der
Stadt:
4 »Wer verständig ist, der mache sich hierher!«, und zum Narren
sprach sie:
5 »Kommet, zehret von meinem Brot und trinket den Wein, den ich
schenke;
6 verlaßt das unverständige Wesen, so werdet ihr leben, und gehet
auf dem Wege der Klugheit.«
7 Wer den Spötter züchtigt, der muß Schande auf sich nehmen; und
wer den Gottlosen straft, der muß gehöhnt werden.
8 Strafe den Spötter nicht, er haßt dich; strafe den Weisen, der wird
dich lieben.
9 Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den
Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.
10 Der Weisheit Anfang ist des HERRN Furcht, und den Heiligen
erkennen ist Verstand.
11 Denn durch mich werden deiner Tage viel werden und werden dir
der Jahre des Lebens mehr werden.
12 Bist du weise, so bist du dir weise; bist du ein Spötter, so wirst du es
allein tragen.
13 Es ist aber ein törichtes, wildes Weib, voll Schwätzens, und weiß
nichts;
14 die sitzt in der Tür ihres Hauses auf dem Stuhl, oben in der Stadt,

15 zu laden alle, die vorübergehen und richtig auf ihrem Wege wandeln:
16 »Wer unverständig ist, der mache sich hierher!«, und zum Narren spricht sie:
17 »Die gestohlenen Wasser sind süß, und das verborgene Brot schmeckt wohl.«
18 Er weiß aber nicht, daß daselbst Tote sind und ihre Gäste in der tiefen Grube.

10

1 Dies sind die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.
2 Unrecht Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vor dem Tode.
3 Der HERR läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; er stößt aber weg der Gottlosen Begierde.
4 Lässige Hand macht arm; aber der Fleißigen Hand macht reich.
5 Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.
6 Den Segen hat das Haupt des Gerechten; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
7 Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.
8 Wer weise von Herzen ist nimmt die Gebote an; wer aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
9 Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.
10 Wer mit Augen winkt, wird Mühsal anrichten; und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
11 Des Gerechten Mund ist ein Brunnen des Lebens; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
12 Haß erregt Hader; aber Liebe deckt zu alle Übertretungen.
13 In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken der Narren gehört eine Rute.

14 Die Weisen bewahren die Lehre; aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.
15 Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt; aber die Armen macht die Armut blöde.
16 Der Gerechte braucht sein Gut zum Leben; aber der Gottlose braucht sein Einkommen zur Sünde.
17 Die Zucht halten ist der Weg zum Leben; wer aber der Zurechtweisung nicht achtet, der bleibt in der Irre.
18 Falsche Mäuler bergen Haß; und wer verleumdet, der ist ein Narr.
19 Wo viel Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, ist klug.
20 Des Gerechten Zunge ist köstliches Silber; aber der Gottlosen Herz ist wie nichts.
21 Des Gerechten Lippen weiden viele; aber die Narren werden an ihrer Torheit sterben.
22 Der Segen des HERRN macht reich ohne Mühe.
23 Ein Narr treibt Mutwillen und hat dazu noch seinen Spott; aber der Mann ist weise, der aufmerkt.
24 Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
25 Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorübergeht und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewiglich.
26 Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen tut, so tut der Faule denen, die ihn senden.
27 Die Furcht des HERRN mehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.
28 Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.
29 Der Weg des HERRN ist des Frommen Trotz; aber die Übeltäter sind blöde.
30 Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
31 Der Mund des Gerechten bringt Weisheit; aber die Zunge der Verkehrten wird ausgerottet.

32 Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge; aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.

11

1 Falsche Waage ist dem HERRN ein Greuel; aber völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen.
2 Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demütigen.
3 Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die Verächter verstören.
4 Gut hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.
5 Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben; aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen.
6 Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten; aber die Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit.
7 Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren und das Harren des Ungerechten wird zunichte.
8 Der Gerechte wird aus seiner Not erlöst, und der Gottlose kommt an seine Statt.
9 Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbt; aber die Gerechten merken's und werden erlöst.
10 Eine Stadt freut sich, wenn's den Gerechten wohl geht; und wenn die Gottlosen umkommen, wird man froh.
11 Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen.
12 Wer seinen Nächsten schändet, ist ein Narr; aber ein verständiger Mann schweigt still.
13 Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt es.
14 Wo nicht Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viel Ratgeber sind, da geht es wohl zu.
15 Wer für einen andern Bürge wird, der wird Schaden haben; wer aber sich vor Geloben hütet, ist sicher.

16 Ein holdselig Weib erlangt Ehre; aber die Tyrannen erlangen Reichtum.
17 Ein barmherziger Mann tut sich selber Gutes; aber ein unbarmherziger betrübt auch sein eigen Fleisch.
18 Der Gottlosen Arbeit wird fehlschlagen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut.
19 Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Übel nachjagen fördert zum Tod.
20 Der Herr hat Greuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen.
21 Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammentäten; aber der Gerechten Same wird errettet werden.
22 Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Haarband.
23 Der Gerechten Wunsch muß doch wohl geraten, und der Gottlosen Hoffen wird Unglück.
24 Einer teilt aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, da er nicht soll, und wird doch ärmer.
25 Die Seele, die da reichlich segnet, wird gelabt; wer reichlich tränkt, der wird auch getränkt werden.
26 Wer Korn innehält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.
27 Wer da Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringt, dem wird's begegnen.
28 Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt.
29 Wer sein eigen Haus betrübt, der wird Wind zum Erbteil haben; und ein Narr muß ein Knecht des Weisen sein.
30 Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und ein Weiser gewinnt die Herzen.
31 So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie viel mehr der Gottlose und der Sünder!

12

1 Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber
ungestraft sein will, der bleibt ein Narr.
2 Wer fromm ist, der bekommt Trost vom Herrn; aber ein
Ruchloser verdammt sich selbst.
3 Ein gottlos Wesen fördert den Menschen nicht; aber die Wurzel der
Gerechten wird bleiben.
4 Ein tugendsam Weib ist eine Krone ihres Mannes; aber eine böse
ist wie Eiter in seinem Gebein.
5 Die Gedanken der Gerechten sind redlich; aber die Anschläge der
Gottlosen sind Trügerei.
6 Der Gottlosen Reden richten Blutvergießen an; aber der Frommen
Mund errettet.
7 Die Gottlosen werden umgestürzt und nicht mehr sein; aber das
Haus der Gerechten bleibt stehen.
8 Eines weisen Mannes Rat wird gelobt; aber die da tückisch sind,
werden zu Schanden.
9 Wer gering ist und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß
sein will, und des Brotes mangelt.
10 Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs; aber das Herz der
Gottlosen ist unbarmherzig.
11 Wer seinen Acker baut, der wird Brot die Fülle haben; wer aber
unnötigen Sachen nachgeht, der ist ein Narr.
12 Des Gottlosen Lust ist, Schaden zu tun; aber die Wurzel der
Gerechten wird Frucht bringen.
13 Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten; aber
der Gerechte entgeht der Angst.
14 Viel Gutes kommt dem Mann durch die Frucht des Mundes; und
dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient
haben.
15 Dem Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer auf Rat hört, der ist
weise.
16 Ein Narr zeigt seinen Zorn alsbald; aber wer die Schmach birgt, ist
klug.

17 Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrügt.
18 Wer unvorsichtig herausfährt, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam.
19 Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht lange.
20 Die, so Böses raten, betrügen; aber die zum Frieden raten, schaffen Freude.
21 Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber die Gottlosen werden voll Unglück sein.
22 Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.
23 Ein verständiger Mann trägt nicht Klugheit zur Schau; aber das Herz der Narren ruft seine Narrheit aus.
24 Fleißige Hand wird herrschen; die aber lässig ist, wird müssen zinsen.
25 Sorge im Herzen kränkt, aber ein freundliches Wort erfreut.
26 Der Gerechte hat's besser denn sein Nächster; aber der Gottlosen Weg verführt sie.
27 Einem Lässigen gerät sein Handel nicht; aber ein fleißiger Mensch wird reich.
28 Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Pfad ist kein Tod.

13

1 Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorcht der Strafe nicht.
2 Die Frucht des Mundes genießt man; aber die Verächter denken nur zu freveln.
3 Wer seinen Mund bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfährt, der kommt in Schrecken.
4 Der Faule begehrt und kriegt's doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug.

5 Der Gerechte ist der Lüge feind; aber der Gottlose schändet und
schmäht sich selbst.
6 Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose
Wesen bringt zu Fall den Sünder.
7 Mancher ist arm bei großem Gut, und mancher ist reich bei seiner
Armut.
8 Mit Reichtum kann einer sein Leben erretten; aber ein Armer hört
kein Schelten.
9 Das Licht der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der
Gottlosen wird auslöschen.
10 Unter den Stolzen ist immer Hader; aber Weisheit ist bei denen,
die sich raten lassen.
11 Reichtum wird wenig, wo man's vergeudet; was man aber
zusammenhält, das wird groß.
12 Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstet das Herz; wenn's aber
kommt, was man begehrt, das ist wie ein Baum des Lebens.
13 Wer das Wort verachtet, der verderbt sich selbst; wer aber das
Gebot fürchtet, dem wird's vergolten.
14 Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, zu meiden die
Stricke des Todes.
15 Feine Klugheit schafft Gunst; aber der Verächter Weg bringt Wehe.
16 Ein Kluger tut alles mit Vernunft; ein Narr aber breitet Narrheit
aus.
17 Ein gottloser Bote bringt Unglück; aber ein treuer Bote ist heilsam.
18 Wer Zucht läßt fahren, der hat Armut und Schande; wer sich gerne
strafen läßt, wird zu ehren kommen.
19 Wenn's kommt, was man begehrt, das tut dem Herzen wohl; aber
das Böse meiden ist den Toren ein Greuel.
20 Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise; wer aber der Narren
Geselle ist, der wird Unglück haben.
21 Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes
vergolten.
22 Der Gute wird vererben auf Kindeskind; aber des Sünders Gut wird
für den Gerechten gespart.

23 Es ist viel Speise in den Furchen der Armen; aber die Unrecht tun, verderben.
24 Wer seine Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn bald.
25 Der Gerechte ißt, daß sein Seele satt wird; der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genug.

14

1 Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Närrin aber zerbricht's mit ihrem Tun.
2 Wer den Herrn fürchtet, der wandelt auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der geht auf Abwegen.
3 Narren reden tyrannisch; aber die Weisen bewahren ihren Mund.
4 Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein; aber wo der Ochse geschäftig ist, da ist viel Einkommen.
5 Ein treuer Zeuge lügt nicht; aber ein Falscher Zeuge redet frech Lügen.
6 Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntnis leicht.
7 Gehe von dem Narren; denn du lernst nichts von ihm.
8 Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merkt; aber der Narren Torheit ist eitel Trug.
9 Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde; aber die Frommen haben Lust an den Frommen.
10 Das Herz kennt sein eigen Leid, und in seine Freude kann sich kein Fremder mengen.
11 Das Haus der Gottlosen wird vertilgt; aber die Hütte der Frommen wird grünen.
12 Es gefällt manchem ein Weg wohl; aber endlich bringt er ihn zum Tode.
13 Auch beim Lachen kann das Herz trauern, und nach der Freude kommt Leid.
14 Einem losen Menschen wird's gehen wie er handelt; aber ein Frommer wird über ihn sein.

15 Ein Unverständiger glaubt alles; aber ein Kluger merkt auf seinen Gang.
16 Ein Weiser fürchtet sich und meidet das Arge; ein Narr aber fährt trotzig hindurch.
17 Ein Ungeduldiger handelt töricht; aber ein Bedächtiger haßt es.
18 Die Unverständigen erben Narrheit; aber es ist der Klugen Krone, vorsichtig handeln.
19 Die Bösen müssen sich bücken vor dem Guten und die Gottlosen in den Toren des Gerechten.
20 Einen Armen hassen auch seine Nächsten; aber die Reichen haben viele Freunde.
21 Der Sünder verachtet seinen Nächsten; aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmt!
22 Die mit bösen Ränken umgehen, werden fehlgehen; die aber Gutes denken, denen wird Treue und Güte widerfahren.
23 Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgeht, da ist Mangel.
24 Den Weisen ist ihr Reichtum eine Krone; aber die Torheit der Narren bleibt Torheit.
25 Ein treuer Zeuge errettet das Leben; aber ein falscher Zeuge betrügt.
26 Wer den HERRN fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmt.
27 Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.
28 Wo ein König viel Volks hat, das ist seine Herrlichkeit; wo aber wenig Volks ist, das macht einen Herrn blöde.
29 Wer geduldig ist, der ist weise; wer aber ungeduldig ist, der offenbart seine Torheit.
30 Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Eiter in den Gebeinen.
31 Wer dem Geringen Gewalt tut, der lästert desselben Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.
32 Der Gottlose besteht nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost.

33 Im Herzen des Verständigen ruht Weisheit, und wird offenbar unter den Narren.
34 Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.
35 Ein kluger Knecht gefällt dem König wohl; aber einem schändlichen Knecht ist er feind.

15

1 Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort richtet Grimm an.
2 Der Weisen Zunge macht die Lehre lieblich; der Narren Mund speit eitel Narrheit.
3 Die Augen des Herrn schauen an allen Orten beide, die Bösen und die Frommen.
4 Ein heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens; aber eine lügenhafte macht Herzeleid.
5 Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden.
6 In des Gerechten Haus ist Guts genug; aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.
7 Der Weisen Mund streut guten Rat; aber der Narren Herz ist nicht richtig.
8 Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Greuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.
9 Der Gottlosen Weg ist dem Herrn ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.
10 Den Weg verlassen bringt böse Züchtigung, und wer Strafe haßt, der muß sterben.
11 Hölle und Abgrund ist vor dem Herrn; wie viel mehr der Menschen Herzen!
12 Der Spötter liebt den nicht, der ihn straft, und geht nicht zu den Weisen.
13 Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Mut.

14 Ein kluges Herz handelt bedächtig; aber der Narren Mund geht mit Torheit um.
15 Ein Betrübter hat nimmer einen guten Tag; aber ein guter Mut ist ein täglich Wohlleben.
16 Es ist besser ein wenig mit der Furcht des Herrn denn großer Schatz, darin Unruhe ist.
17 Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.
18 Ein zorniger Mann richtet Hader an; ein Geduldiger aber stillt den Zank.
19 Der Weg des Faulen ist dornig; aber der Weg des Frommen ist wohl gebahnt.
20 Ein weiser Sohn erfreut den Vater, und ein törichter Mensch ist seiner Mutter Schande.
21 Dem Toren ist die Torheit eine Freude; aber ein verständiger Mann bleibt auf dem rechten Wege.
22 Die Anschläge werden zunichte, wo nicht Rat ist; wo aber viel Ratgeber sind, bestehen sie.
23 Es ist einem Manne eine Freude, wenn er richtig antwortet; und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.
24 Der Weg des Lebens geht überwärts für den Klugen, auf daß er meide die Hölle unterwärts.
25 Der Herr wird das Haus des Hoffärtigen zerbrechen und die Grenze der Witwe bestätigen.
26 Die Anschläge des Argen sind dem Herrn ein Greuel; aber freundlich reden die Reinen.
27 Der Geizige verstört sein eigen Haus; wer aber Geschenke haßt, der wird leben.
28 Das Herz des Gerechten ersinnt, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen schäumt Böses.
29 Der Herr ist fern von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhört er.
30 Freundlicher Anblick erfreut das Herz; eine gute Botschaft labt das Gebein.

31 Das Ohr, das da hört die Strafe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.
32 Wer sich nicht ziehen läßt, der macht sich selbst zunichte; wer aber auf Strafe hört, der wird klug.
33 Die Furcht des Herrn ist Zucht und Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

16

1 Der Mensch setzt sich’s wohl vor im Herzen; aber vom Herrn kommt, was die Zunge reden soll.
2 Einem jeglichen dünken seine Wege rein; aber der Herr wägt die Geister.
3 Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.
4 Der Herr macht alles zu bestimmtem Ziel, auch den Gottlosen für den bösen Tag.
5 Ein stolzes Herz ist dem Herrn ein Greuel und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie gleich alle aneinander hängen.
6 Durch Güte und Treue wird Missetat versöhnt, und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.
7 Wenn jemands Wege dem Herrn wohl gefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden.
8 Es ist besser ein wenig mit Gerechtigkeit denn viel Einkommen mit Unrecht.
9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe.
10 Weissagung ist in dem Munde des Königs; sein Mund fehlt nicht im Gericht.
11 Rechte Waage und Gewicht ist vom Herrn; und alle Pfunde im Sack sind seine Werke.
12 Den Königen ist Unrecht tun ein Greuel; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestigt.
13 Recht raten gefällt den Königen; und wer aufrichtig redet, wird geliebt.

14 Des Königs Grimm ist ein Bote des Todes; aber ein weiser Mann
wird ihn versöhnen.
15 Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine
Gnade ist wie ein Spätregen.
16 Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser als Gold; und Verstand
haben ist edler als Silber.
17 Der Frommen Weg meidet das Arge; und wer seinen Weg bewahrt,
der erhält sein Leben.
18 Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut
kommt vor dem Fall.
19 Es ist besser niedrigen Gemüts sein mit den Elenden, denn Raub
austeilen mit den Hoffärtigen.
20 Wer eine Sache klüglich führt, der findet Glück; und wohl dem, der
sich auf den Herrn verläßt!
21 Ein Verständiger wird gerühmt für einen weisen Mann, und
liebliche Reden lehren wohl.
22 Klugheit ist wie ein Brunnen des Lebens dem, der sie hat; aber die
Zucht der Narren ist Narrheit.
23 Ein weises Herz redet klug und lehrt wohl.
24 Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und
erfrischen die Gebeine.
25 Manchem gefällt ein Weg wohl; aber zuletzt bringt er ihn zum
Tode.
26 Mancher kommt zu großem Unglück durch sein eigen Maul.
27 Ein loser Mensch gräbt nach Unglück, und in seinem Maul brennt
Feuer.
28 Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Verleumder
macht Freunde uneins.
29 Ein Frevler lockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten
Weg.
30 Wer mit den Augen winkt, denkt nichts Gutes; und wer mit den
Lippen andeutet, vollbringt Böses.
31 Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der
Gerechtigkeit gefunden wird.

32 Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes
Herr ist, denn der Städte gewinnt.
33 Das Los wird geworfen in den Schoß; aber es fällt, wie der Herr
will.

17

1 Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser
denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.
2 Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Erben und wird
unter den Brüdern das Erbe austeilen.
3 Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüft der Herr die
Herzen.
4 Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorcht den
schädlichen Zungen.
5 Wer des Dürftigen spottet, der höhnt desselben Schöpfer; und wer
sich über eines andern Unglück freut, der wird nicht ungestraft
bleiben.
6 Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehre sind ihre
Väter.
7 Es steht einem Narren nicht wohl an, von hohen Dingen reden,
viel weniger einem Fürsten, daß er gern lügt.
8 Wer zu schenken hat, dem ist's ein Edelstein; wo er sich hin kehrt,
ist er klug geachtet.
9 Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschaft; wer aber die Sache
aufrührt, der macht Freunde uneins.
10 Schelten bringt mehr ein an dem Verständigen denn hundert
Schläge an dem Narren.
11 Ein bitterer Mensch trachtet, eitel Schaden zu tun; aber es wird ein
grimmiger Engel über ihn kommen.
12 Es ist besser, einem Bären begegnen, dem die Jungen geraubt sind,
denn einem Narren in seiner Narrheit.
13 Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird Böses nicht
lassen.

14 Wer Hader anfängt, ist gleich dem, der dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, ehe du drein gemengt wirst.

15 Wer den Gottlosen gerechtspricht und den Gerechten verdammt, die sind beide dem Herrn ein Greuel.

16 Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist?

17 Ein Freund liebt allezeit, und als ein Bruder wird er in Not erfunden.

18 Es ist ein Narr, der in die Hand gelobt und Bürge wird für seinen Nächsten.

19 Wer Zank liebt, der liebt Sünde; und wer seine Türe hoch macht, ringt nach Einsturz.

20 Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes; und der verkehrter Zunge ist, wird in Unglück fallen.

21 Wer einen Narren zeugt, der hat Grämen; und eines Narren Vater hat keine Freude.

22 Ein fröhlich Herz macht das Leben lustig; aber ein betrübter Mut vertrocknet das Gebein.

23 Der Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts.

24 Ein Verständiger gebärdet sich weise; ein Narr wirft die Augen hin und her.

25 Ein törichter Sohn ist seines Vaters Trauern und Betrübnis der Mutter, die ihn geboren hat.

26 Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet, noch den Edlen zu schlagen, der recht handelt.

27 Ein Vernünftiger mäßigt seine Rede; und ein verständiger Mann ist kaltes Muts.

28 Ein Narr, wenn er schwiege, wurde auch für weise gerechnet, und für verständig, wenn er das Maul hielte.

18

1 Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzt sich wider alles, was gut ist.

2 Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, sondern kundzutun, was in seinem Herzen steckt.
3 Wo der Gottlose hin kommt, da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn.
4 Die Worte in eines Mannes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.
5 Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.
6 Die Lippen des Narren bringen Zank, und sein Mund ringt nach Schlägen.
7 Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen seine eigene Seele.
8 Die Worte des Verleumders sind Schläge und gehen einem durchs Herz.
9 Wer lässig ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringt.
10 Der Name des Herrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.
11 Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt und wie hohe Mauern in seinem Dünkel.
12 Wenn einer zu Grunde gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.
13 Wer antwortet ehe er hört, dem ist's Narrheit und Schande.
14 Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten; wenn aber der Mut liegt, wer kann's tragen?
15 Ein verständiges Herz weiß sich vernünftig zu halten; und die Weisen hören gern, wie man vernünftig handelt.
16 Das Geschenk des Menschen macht ihm Raum und bringt ihn vor die großen Herren.
17 Ein jeglicher ist zuerst in seiner Sache gerecht; kommt aber sein Nächster hinzu, so findet sich's.
18 Das Los stillt den Hader und scheidet zwischen den Mächtigen.
19 Ein verletzter Bruder hält härter den eine feste Stadt, und Zank hält härter denn Riegel am Palast.

20 Einem Mann wird vergolten, darnach sein Mund geredet hat, und
er wird gesättigt von der Frucht seiner Lippen.
21 Tod und Leben steht in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, der wird
von ihrer Frucht essen.
22 Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes und kann guter
Dinge sein im Herrn.
23 Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz.
24 Ein treuer Freund liebt mehr uns steht fester bei denn ein Bruder.

19

1 Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser denn ein
Verkehrter mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist.
2 Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht’s nicht wohl zu; und
wer schnell ist mit Füßen, der tut sich Schaden.
3 Die Torheit eines Menschen verleitet seinen Weg, und doch tobt
sein Herz wider den Herrn.
4 Gut macht viele Freunde; aber der Arme wird von seinen Freunden
verlassen.
5 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen frech
redet, wird nicht entrinnen.
6 Viele schmeicheln der Person des Fürsten; und alle sind Freunde
des, der Geschenke gibt.
7 Den Armen hassen alle seine Brüder; wie viel mehr halten sich
seine Freunde von ihm fern! Und wer sich auf Worte verläßt, dem
wird nichts.
8 Wer klug wird, liebt sein Leben; und der Verständige findet Gutes.
9 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer frech Lügen
redet, wird umkommen.
10 Dem Narren steht nicht wohl an, gute Tage haben, viel weniger
einem Knecht, zu herrschen über Fürsten.
11 Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm eine Ehre,
daß er Untugend überhören kann.
12 Die Ungnade des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen;
aber seine Gnade ist wie der Tau auf dem Grase.

13 Ein törichter Sohn ist seines Vaters Herzeleid, und ein zänkisches
Weib ein stetiges Triefen.
14 Haus und Güter vererben die Eltern; aber ein vernünftiges Weib
kommt vom Herrn.
15 Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger
leiden.
16 Wer das Gebot bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber seines
Weges nicht achtet, wird sterben.
17 Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn; der wird ihm
wieder Gutes vergelten.
18 Züchtige deinen Sohn, solange Hoffnung da ist; aber laß deine
Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten.
19 Großer Grimm muß Schaden leiden; denn willst du ihm steuern,
so wird er noch größer.
20 Gehorche dem Rat, und nimm Zucht an, daß du hernach weise
seiest.
21 Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der Rat des
Herrn besteht.
22 Ein Mensch hat Lust an seiner Wohltat; und ein Armer ist besser
denn ein Lügner.
23 Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben,
daß kein Übel sie heimsuchen wird.
24 Der Faule verbirgt seine Hand im Topf und bringt sie nicht wieder
zum Munde.
25 Schlägt man den Spötter, so wird der Unverständige klug; straft
man einen Verständigen, so wird er vernünftig.
26 Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und
verfluchtes Kind.
27 Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht, und doch abzuirren von
vernünftiger Lehre.
28 Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund
verschlingt das Unrecht.
29 Den Spöttern sind Strafen bereitet, und Schläge auf der Narren
Rücken.

20

1 Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; wer
dazu Lust hat, wird nimmer weise.
2 Das Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen;
wer ihn erzürnt, der sündigt wider sein Leben.
3 Es ist dem Mann eine Ehre, vom Hader bleiben; aber die gern
Hadern, sind allzumal Narren.
4 Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der
Ernte betteln und nichts kriegen.
5 Der Rat im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser; aber ein
Verständiger kann's merken, was er meint.
6 Viele Menschen werden fromm gerühmt; aber wer will finden
einen, der rechtschaffen fromm sei?
7 Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern
wird's wohl gehen nach ihm.
8 Ein König, der auf seinem Stuhl sitzt, zu richten, zerstreut alles
Arge mit seinen Augen.
9 Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von
meiner Sünde?
10 Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem Herrn.
11 Auch einen Knaben kennt man an seinem Wesen, ob er fromm
und redlich werden will.
12 Ein hörend Ohr und sehend Auge, die macht beide der Herr.
13 Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen
wacker sein, so wirst du Brot genug haben.
14 »Böse, böse!« spricht man, wenn man's hat; aber wenn's weg ist, so
rühmt man es dann.
15 Es gibt Gold und viele Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein
edles Kleinod.
16 Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und
pfände ihn um des Fremden willen.
17 Das gestohlene Brot schmeckt dem Manne wohl; aber hernach
wird ihm der Mund voll Kieselsteine werden.

18 Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rat führt; und Krieg soll man mit Vernunft führen.
19 Sei unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbart, und mit dem Verleumder und mit dem falschen Maul.
20 Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsternis.
21 Das Erbe, darnach man zuerst sehr eilt wird zuletzt nicht gesegnet sein.
22 Sprich nicht: Ich will Böses vergelten! Harre des Herrn, der wird dir helfen.
23 Mancherlei Gewicht ist ein Greuel dem Herrn, und eine falsche Waage ist nicht gut.
24 Jedermanns Gänge kommen vom Herrn. Welcher Mensch versteht seinen Weg?
25 Es ist dem Menschen ein Strick, sich mit Heiligem übereilen und erst nach den Geloben überlegen.
26 Ein weiser König zerstreut die Gottlosen und bringt das Rad über sie.
27 Eine Leuchte des Herrn ist des Menschen Geist; die geht durch alle Kammern des Leibes.
28 Fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit.
29 Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis; und graues Haar ist der Alten Schmuck.
30 Man muß dem Bösen wehren mit harter Strafe und mit ernsten Schlägen, die man fühlt.

21

1 Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche, und er neigt es wohin er will.
2 Einen jeglichen dünkt sein Weg recht; aber der Herr wägt die Herzen.
3 Wohl und recht tun ist dem Herrn lieber denn Opfer.

4 Hoffärtige Augen und stolzer Mut, die Leuchte der Gottlosen, ist Sünde.
5 Die Anschläge eines Emsigen bringen Überfluß; wer aber allzu rasch ist, dem wird's mangeln.
6 Wer Schätze sammelt mit Lügen, der wird fehlgehen und ist unter denen, die den Tod suchen.
7 Der Gottlosen Rauben wird sie erschrecken; denn sie wollten nicht tun, was recht war.
8 Wer mit Schuld beladen ist, geht krumme Wege; wer aber rein ist, des Werk ist recht.
9 Es ist besser wohnen im Winkel auf dem Dach, denn bei einem zänkischen Weibe in einem Haus beisammen.
10 Die Seele des Gottlosen wünscht Arges und gönnt seinem Nächsten nichts.
11 Wenn der Spötter gestraft wird, so werden die Unvernünftigen Weise; und wenn man einen Weisen unterrichtet, so wird er vernünftig.
12 Der Gerechte hält sich weislich gegen des Gottlosen Haus; aber die Gottlosen denken nur Schaden zu tun.
13 Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, und nicht erhört werden.
14 Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk im Schoß den heftigen Grimm.
15 Es ist dem Gerechten eine Freude, zu tun, was recht ist, aber eine Furcht den Übeltätern.
16 Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit irrt, wird bleiben in der Toten Gemeinde.
17 Wer gern in Freuden lebt, dem wird's mangeln; und wer Wein und Öl liebt, wird nicht reich.
18 Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden und der Verächter für die Frommen.
19 Es ist besser, wohnen im wüsten Lande denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe.
20 Im Hause des Weisen ist ein lieblicher Schatz und Öl; aber ein Narr verschlemmt es.

21 Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.
22 Ein Weiser gewinnt die Stadt der Starken und stürzt ihre Macht, darauf sie sich verläßt.
23 Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, der bewahrt seine Seele vor Angst.
24 Der stolz und vermessen ist, heißt ein Spötter, der im Zorn Stolz beweist.
25 Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände wollen nichts tun.
26 Er wünscht den ganzen Tag; aber der Gerechte gibt, und versagt nicht.
27 Der Gottlosen Opfer ist ein Greuel; denn es wird in Sünden geopfert.
28 Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen; aber wer sich sagen läßt, den läßt man auch allezeit wiederum reden.
29 Der Gottlose fährt mit dem Kopf hindurch; aber wer fromm ist, des Weg wird bestehen.
30 Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rat wider den Herrn.
31 Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom Herrn.

22

1 Ein guter Ruf ist köstlicher denn großer Reichtum, und Gunst besser denn Silber und Gold.
2 Reiche und Arme müssen untereinander sein; der Herr hat sie alle gemacht.
3 Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Unverständigen gehen hindurch und werden beschädigt.
4 Wo man leidet in des Herrn Furcht, da ist Reichtum, Ehre und Leben.
5 Stachel und Stricke sind auf dem Wege des Verkehrten; wer sich aber davon fernhält, bewahrt sein Leben.

6 Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.
7 Der Reiche herrscht über die Armen; und wer borgt, ist des Leihers Knecht.
8 Wer Unrecht sät, der wird Mühsal ernten und wird durch die Rute seiner Bosheit umkommen.
9 Ein gütiges Auge wird gesegnet; denn er gibt von seinem Brot den Armen.
10 Treibe den Spötter aus, so geht der Zank weg, so hört auf Hader und Schmähung.
11 Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König.
12 Die Augen des Herrn behüten guten Rat; aber die Worte des Verächters verkehrt er.
13 Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürgt werden auf der Gasse.
14 Der Huren Mund ist eine Tiefe Grube; wem der Herr ungnädig ist, der fällt hinein.
15 Torheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Rute der Zucht wird sie fern von ihm treiben.
16 Wer dem Armen Unrecht tut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichen geben, und Mangel haben.
17 Neige deine Ohren und höre die Worte der Weisen und nimm zu Herzen meine Lehre.
18 Denn es wird dir sanft tun, wo du sie wirst im Sinne behalten und sie werden miteinander durch deinen Mund wohl geraten.
19 Daß deine Hoffnung sei auf den Herrn, erinnere ich dich an solches heute dir zugut.
20 Habe ich dir’s nicht mannigfaltig vorgeschrieben mit Rat und Lehren,
21 daß ich dir zeigte einen gewissen Grund der Wahrheit, daß du recht antworten könntest denen, die dich senden?
22 Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Tor.

23 Denn der Herr wird ihre Sache führen und wird ihre Untertreter untertreten.
24 Geselle dich nicht zum Zornigen und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann;
25 du möchtest seinen Weg lernen und an deiner Seele Schaden nehmen.
26 Sei nicht bei denen, die ihre Hand verhaften und für Schuld Bürge werden;
27 denn wo du es nicht hast, zu bezahlen, so wird man dir dein Bett unter dir wegnehmen.
28 Verrücke nicht die vorigen Grenzen, die deine Väter gemacht haben.
29 Siehst du einen Mann behend in seinem Geschäft, der wird vor den Königen stehen und wird nicht stehen vor den Unedlen.

23

1 Wenn du sitzest und issest mit einem Herrn, so merke, wen du vor dir hast,
2 und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist.
3 Wünsche dir nichts von seinen feinen Speisen; denn es ist falsches Brot.
4 Bemühe dich nicht reich zu werden und laß ab von deinen Fündlein.
5 Laß dein Augen nicht fliegen nach dem, was du nicht haben kannst; denn dasselbe macht sich Flügel wie ein Adler und fliegt gen Himmel.
6 Iß nicht Brot bei einem Neidischen und wünsche dir von seinen feinen Speisen nichts.
7 Denn wie ein Gespenst ist er inwendig; er spricht: Iß und trink! und sein Herz ist doch nicht mit dir.
8 Deine Bissen die du gegessen hattest, mußt du ausspeien, und mußt deine freundlichen Worte verloren haben.
9 Rede nicht vor des Narren Ohren; denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.

10 Verrücke nicht die vorigen Grenzen und gehe nicht auf der Waisen Acker.
11 Denn ihr Erlöser ist mächtig; der wird ihre Sache wider dich ausführen.
12 Gib dein Herz zur Zucht und deine Ohren zu vernünftiger Rede.
13 Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen; denn wenn du ihn mit der Rute haust, so wird man ihn nicht töten.
14 Du haust ihn mit der Rute; aber du errettest seine Seele vom Tode.
15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so freut sich auch mein Herz;
16 und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.
17 Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des HERRN.
18 Denn es wird dir hernach gut sein, und dein Warten wird nicht trügen.
19 Höre, mein Sohn, und sei weise und richte dein Herz in den Weg.
20 Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern;
21 denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.
22 Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.
23 Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.
24 Der Vater eines Gerechten freut sich; und wer einen Weisen gezeugt hat, ist fröhlich darüber.
25 Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen, und fröhlich sein, die dich geboren hat.
26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen.
27 Denn eine Hure ist eine tiefe Grube, und eine Ehebrecherin ist ein enger Brunnen.
28 Auch lauert sie wie ein Räuber, und die Frechen unter den Menschen sammelt sie zu sich.

29 Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind
Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen?
30 Wo man beim Wein liegt und kommt, auszusaufen, was
eingeschenkt ist.
31 Siehe den Wein nicht an, daß er so rot ist und im Glase so schön
steht. Er geht glatt ein;
32 aber danach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter.
33 So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein
Herz wird verkehrte Dinge reden,
34 und wirst sein wie einer, der mitten im Meer schläft, und wie einer
schläft oben auf dem Mastbaum.
35 »Sie schlagen mich, aber es tut mir nicht weh; sie klopfen mich,
aber ich fühle es nicht.
36 Wann will ich aufwachen, daß ich's mehr treibe?«

24

1 Folge nicht bösen Leuten und wünsche nicht, bei ihnen zu sein;
2 denn ihr Herz trachte nach Schaden, und ihre Lippen raten zu
Unglück.
3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand
erhalten.
4 Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller
köstlichen, lieblichen Reichtümer.
5 Ein weiser Mann ist stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig
von Kräften.
6 Denn mit Rat muß man Krieg führen; und wo viele Ratgeber sind,
da ist der Sieg.
7 Weisheit ist dem Narren zu hoch; er darf seinen Mund im Tor nicht
auftun.
8 Wer sich vornimmt, Böses zu tun, den heißt man billig einen
Erzbösewicht.
9 Des Narren Tücke ist Sünde, und der Spötter ist ein Greuel vor den
Leuten.
10 Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.

11 Errette die, so man töten will; und entzieh dich nicht von denen, die man würgen will.
12 Sprichst du: »Siehe, wir verstehen's nicht!« meinst du nicht, der die Herzen wägt, merkt es, und der auf deine Seele achthat, kennt es und vergilt dem Menschen nach seinem Werk?
13 Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Halse.
14 Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wo du sie findest, so wird's hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.
15 Laure nicht als Gottloser auf das Haus des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht.
16 Denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Unglück.
17 Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück;
18 der Herr möchte es sehen, und es möchte ihm übel gefallen und er seine Zorn von ihm wenden.
19 Erzürne dich nicht über die Bösen und eifere nicht über die Gottlosen.
20 Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.
21 Mein Kind, fürchte den Herrn und den König und menge dich nicht unter die Aufrührer.
22 Denn ihr Verderben wird plötzlich entstehen; und wer weiß, wann beider Unglück kommt?
23 Dies sind auch Worte von Weisen. Die Person ansehen im Gericht ist nicht gut.
24 Wer zum Gottlosen spricht: »Du bist fromm«, dem fluchen die Leute, und das Volk haßt ihn.
25 Welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.
26 Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß.
27 Richte draußen dein Geschäft aus und bearbeite deinen Acker; darnach baue dein Haus.

28 Sei nicht Zeuge ohne Ursache wider deinen Nächsten und betrüge nicht mit deinem Munde.
29 Sprich nicht: »Wie man mir tut, so will ich wieder tun und einem jeglichen sein Werk vergelten.«
30 Ich ging am Acker des Faulen vorüber und am Weinberg des Narren;
31 und siehe, da waren eitel Nesseln darauf, und er stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.
32 Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen und schaute und lernte daran.
33 Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlummern und ein wenig deine Hände zusammentun, daß du ruhest:
34 aber es wird dir deine Armut kommen wie ein Wanderer und dein Mangel wie ein gewappneter Mann.

25

1 Dies sind auch Sprüche Salomos, die hinzugesetzt haben die Männer Hiskias, des Königs in Juda.
2 Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen; aber der Könige Ehre ist's, eine Sache zu erforschen.
3 Der Himmel ist hoch und die Erde tief; aber der Könige Herz ist unerforschlich.
4 Man tue den Schaum vom Silber, so wird ein reines Gefäß daraus.
5 Man tue den Gottlosen hinweg vor dem König, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit befestigt.
6 Prange nicht vor dem König und tritt nicht an den Ort der Großen.
7 Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf! als daß du vor dem Fürsten erniedrigt wirst, daß es deine Augen sehen müssen.
8 Fahre nicht bald heraus, zu zanken; denn was willst du hernach machen, wenn dich dein Nächster beschämt hat?
9 Führe deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit,
10 auf daß nicht übel von dir spreche, der es hört, und dein böses Gerücht nimmer ablasse.

11 Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.
12 Wer einem Weisen gehorcht, der ihn straft, das ist wie ein goldenes Stirnband und goldenes Halsband.
13 Wie die Kühle des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist ein treuer Bote dem, der ihn gesandt hat, und labt seines Herrn Seele.
14 Wer viel verspricht und hält nicht, der ist wie Wolken und Wind ohne Regen.
15 Durch Geduld wird ein Fürst versöhnt, und eine linde Zunge bricht die Härtigkeit.
16 Findest du Honig, so iß davon, so viel dir genug ist, daß du nicht zu satt wirst und speiest ihn aus.
17 Entzieh deinen Fuß vom Hause deines Nächsten; er möchte dein überdrüssig und dir gram werden.
18 Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugnis redet, der ist ein Spieß, Schwert und scharfer Pfeil.
19 Die Hoffnung auf einen Treulosen zur Zeit der Not ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß.
20 Wer einem betrübten Herzen Lieder singt, das ist, wie wenn einer das Kleid ablegt am kalten Tage, und wie Essig auf der Kreide.
21 Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser.
22 Denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dir's vergelten.
23 Der Nordwind bringt Ungewitter, und die heimliche Zunge macht saures Angesicht.
24 Es ist besser, im Winkel auf dem Dach sitzen denn bei einem zänkischen Weibe in einem Haus beisammen.
25 Eine gute Botschaft aus fernen Landen ist wie kalt Wasser einer durstigen Seele.
26 Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fällt, ist wie ein getrübter Brunnen und eine verderbte Quelle.
27 Wer zuviel Honig ißt, das ist nicht gut; und wer schwere Dinge erforscht, dem wird's zu schwer.

28 Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

26

1 Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also reimt sich dem Narren die Ehre nicht.
2 Wie ein Vogel dahinfährt und eine Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.
3 Dem Roß eine Geißel und dem Esel einen Zaum und dem Narren eine Rute auf den Rücken!
4 Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdest.
5 Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise lasse dünken.
6 Wer eine Sache durch einen törichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an den Füßen und nimmt Schaden.
7 Wie einem Krüppel das Tanzen, also steht den Narren an, von Weisheit zu reden.
8 Wer einem Narren Ehre antut, das ist, als wenn einer einen edlen Stein auf den Rabenstein würfe.
9 Ein Spruch in eines Narren Mund ist wie ein Dornzweig, der in eines Trunkenen Hand sticht.
10 Ein guter Meister macht ein Ding recht; aber wer einen Stümper dingt, dem wird's verderbt.
11 Wie ein Hund sein Gespeites wieder frißt, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibt.
12 Wenn du einen siehst, der sich weise dünkt, da ist an einem Narren mehr Hoffnung denn an ihm.
13 Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem Wege und ein Löwe auf den Gassen.
14 Ein Fauler wendet sich im Bette wie die Tür in der Angel.
15 Der Faule verbirgt seine Hand in dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe.
16 Ein Fauler dünkt sich weiser denn sieben, die da Sitten lehren.

17 Wer vorgeht und sich mengt in fremden Hader, der ist wie einer, der den Hund bei den Ohren zwackt.
18 Wie ein Unsinniger mit Geschoß und Pfeilen schießt und tötet,
19 also tut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten und spricht danach: Ich habe gescherzt.
20 Wenn nimmer Holz da ist, so verlischt das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, so hört der Hader auf.
21 Wie die Kohlen eine Glut und Holz ein Feuer, also facht ein zänkischer Mann Hader an.
22 Die Worte des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz.
23 Brünstige Lippen und ein böses Herz ist wie eine Scherbe, mit Silberschaum überzogen.
24 Der Feind verstellt sich mit seiner Rede, und im Herzen ist er falsch.
25 Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Greuel in seinem Herzen.
26 Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu tun, des Bosheit wird vor der Gemeinde offenbar werden.
27 Wer eine Grube macht, der wird hineinfallen; und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen.
28 Eine falsche Zunge haßt den, der sie straft; und ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

27

1 Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.
2 Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen.
3 Stein ist schwer und Sand ist Last; aber des Narren Zorn ist schwerer denn die beiden.
4 Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungestüm; aber wer kann vor dem Neid bestehen?
5 Offene Strafe ist besser denn heimliche Liebe.

6 Die Schläge des Liebhabers meinen's recht gut; aber die Küsse des Hassers sind gar zu reichlich.
7 Eine satte Seele zertritt wohl Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süß.
8 Wie ein Vogel, der aus seinem Nest weicht, also ist, wer von seiner Stätte weicht.
9 Das Herz erfreut sich an Salbe und Räuchwerk; aber ein Freund ist lieblich um Rats willen der Seele.
10 Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht, und gehe nicht ins Haus deines Bruders, wenn dir's übel geht; denn dein Nachbar in der Nähe ist besser als dein Bruder in der Ferne.
11 Sei weise, mein Sohn, so freut sich mein Herz, so will ich antworten dem, der mich schmäht.
12 Ein Kluger sieht das Unglück und verbirgt sich; aber die Unverständigen gehen hindurch und leiden Schaden.
13 Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn um der Fremden willen.
14 Wenn einer seinen Nächsten des Morgens früh mit lauter Stimme segnet, das wird ihm für einen Fluch gerechnet.
15 Ein zänkisches Weib und stetiges Triefen, wenn's sehr regnet, werden wohl miteinander verglichen.
16 Wer sie aufhält, der hält den Wind und will das Öl mit der Hand fassen.
17 Ein Messer wetzt das andere und ein Mann den andern.
18 Wer seinen Feigenbaum bewahrt, der ißt Früchte davon; und wer seinen Herrn bewahrt, wird geehrt.
19 Wie das Spiegelbild im Wasser ist gegenüber dem Angesicht, also ist eines Menschen Herz gegenüber dem andern.
20 Hölle und Abgrund werden nimmer voll, und der Menschen Augen sind auch unersättlich.
21 Ein Mann wird durch den Mund des, der ihn lobt, bewährt wie Silber im Tiegel und das Gold im Ofen.
22 Wenn du den Narren im Mörser zerstießest mit dem Stämpel wie Grütze, so ließe doch seine Narrheit nicht von ihm.
23 Auf deine Schafe habe acht und nimm dich deiner Herden an.

24 Denn Gut währt nicht ewiglich, und die Krone währt nicht für und
für.
25 Das Heu ist weggeführt, und wiederum ist Gras da und wird Kraut
auf den Bergen gesammelt.
26 Die Lämmer kleiden dich und die Böcke geben dir das Geld, einen
Acker zu kaufen.
27 Du hast Ziegenmilch genug zu deiner Speise, zur Speise deines
Hauses und zur Nahrung deiner Dirnen.

28

1 Der Gottlose flieht, und niemand jagt ihn; der Gerechte aber ist
getrost wie ein junger Löwe.
2 Um des Landes Sünde willen werden viel Änderungen der
Fürstentümer; aber um der Leute willen, die verständig und
vernünftig sind, bleiben sie lange.
3 Ein armer Mann, der die Geringen bedrückt, ist wie ein Meltau,
der die Frucht verdirbt.
4 Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; die es aber
bewahren, sind unwillig auf sie.
5 Böse Leute merken nicht aufs Recht; die aber nach dem Herrn
fragen, merken auf alles.
6 Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit geht, denn ein
Reicher, der in verkehrten Wegen geht.
7 Wer das Gesetz bewahrt, ist ein verständiges Kind; wer aber der
Schlemmer Geselle ist, schändet seinen Vater.
8 Wer sein Gut mehrt mit Wucher und Zins, der sammelt es für den,
der sich der Armen erbarmt.
9 Wer sein Ohr abwendet, das Gesetz zu hören, des Gebet ist ein
Greuel.
10 Wer die Frommen verführt auf bösem Wege, der wird in seine
Grube fallen; aber die Frommen werden Gutes ererben.
11 Ein Reicher dünkt sich, weise zu sein; aber ein verständiger Armer
durchschaut ihn.

12 Wenn die Gerechten Oberhand haben, so geht's sehr fein zu; wenn aber Gottlose aufkommen, wendet sich's unter den Leuten.
13 Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.
14 Wohl dem, der sich allewege fürchtet; wer aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück fallen.
15 Ein Gottloser, der über ein armes Volk regiert, das ist ein brüllender Löwe und gieriger Bär.
16 Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschieht viel Unrecht; wer aber den Geiz haßt, der wird lange leben.
17 Ein Mensch, der am Blut einer Seele schuldig ist, der wird flüchtig sein bis zur Grube, und niemand halte ihn auf.
18 Wer fromm einhergeht, dem wird geholfen; wer aber verkehrtes Weges ist, wird auf einmal fallen.
19 Wer seinen Acker baut, wird Brot genug haben; wer aber dem Müßiggang nachgeht, wird Armut genug haben.
20 Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilt, reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.
21 Person ansehen ist nicht gut; und mancher tut übel auch wohl um ein Stück Brot.
22 Wer eilt zum Reichtum und ist neidisch, der weiß nicht, daß Mangel ihm begegnen wird.
23 Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr denn der da heuchelt.
24 Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt und spricht, es sei nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle.
25 Ein Stolzer erweckt Zank; wer aber auf den HERRN sich verläßt, wird gelabt.
26 Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr; wer aber mit Weisheit geht, wird entrinnen.
27 Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird viel verflucht.
28 Wenn die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, werden der Gerechten viel.

29

1 Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hilfe.
2 Wenn der Gerechten viel sind, freut sich das Volk; wenn aber der Gottlose herrscht, seufzt das Volk.
3 Wer Weisheit liebt, erfreut seinen Vater; wer aber mit Huren umgeht, kommt um sein Gut.
4 Ein König richtet das Land auf durchs Recht; ein geiziger aber verderbt es.
5 Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der breitet ein Netz aus für seine Tritte.
6 Wenn ein Böser sündigt, verstrickt er sich selbst; aber ein Gerechter freut sich und hat Wonne.
7 Der Gerechte erkennt die Sache der Armen; der Gottlose achtet keine Vernunft.
8 Die Spötter bringen frech eine Stadt in Aufruhr; aber die Weisen stillen den Zorn.
9 Wenn ein Weiser mit einem Narren zu rechten kommt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe.
10 Die Blutgierigen hassen den Frommen; aber die Gerechten suchen sein Heil.
11 Ein Narr schüttet seinen Geist ganz aus; aber ein Weiser hält an sich.
12 Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, des Diener sind alle gottlos.
13 Arme und Reiche begegnen einander: beider Augen erleuchtet der Herr.
14 Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron wird ewig bestehen.
15 Rute und Strafe gibt Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande.
16 Wo viele Gottlose sind, da sind viel Sünden; aber die Gerechten werden ihren Fall erleben.
17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen und wird deiner Seele sanft tun.

18 Wo keine Weissagung ist, wird das Volk wild und wüst; wohl aber dem, der das Gesetz handhabt!
19 Ein Knecht läßt sich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er sie gleich versteht, nimmt er sich's doch nicht an.
20 Siehst du einen, der schnell ist zu reden, da ist am Narren mehr Hoffnung denn an ihm.
21 Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Junker sein.
22 Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger tut viel Sünde.
23 Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demütige wird Ehre empfangen.
24 Wer mit Dieben teilhat, den Fluch aussprechen hört, und sagt's nicht an, der haßt sein Leben.
25 Vor Menschen sich scheuen bringt zu Fall; wer sich aber auf den Herrn verläßt, wird beschützt.
26 Viele suchen das Angesicht eines Fürsten; aber eines jeglichen Gericht kommt vom Herrn.
27 Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel; und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

30

1 Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Lehre und Rede des Mannes: Ich habe mich gemüht, o Gott; ich habe mich gemüht, o Gott, und ablassen müssen.
2 Denn ich bin der allernärrischste, und Menschenverstand ist nicht bei mir;
3 ich habe Weisheit nicht gelernt, daß ich den Heiligen erkennete.
4 Wer fährt hinauf gen Himmel und herab? Wer faßt den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellt? Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?
5 Alle Worte Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen.

6 Tue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe und werdest
lügenhaft erfunden.
7 Zweierlei bitte ich von dir; das wollest du mir nicht weigern, ehe
ich denn sterbe:
8 Abgötterei und Lüge laß ferne von mir sein; Armut und Reichtum
gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Teil Speise
dahinnehmen.
9 Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer
ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und
mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.
10 Verleumde den Knecht nicht bei seinem Herrn, daß er dir nicht
fluche und du die Schuld tragen müssest.
11 Es ist eine Art, die ihrem Vater flucht und ihre Mutter nicht segnet;
12 eine Art, die sich rein dünkt, und ist doch von ihrem Kot nicht
gewaschen;
13 eine Art, die ihre Augen hoch trägt und ihre Augenlider emporhält;
14 eine Art, die Schwerter für Zähne hat und Messer für Backenzähne
und verzehrt die Elenden im Lande und die Armen unter den
Leuten.
15 Blutegel hat zwei Töchter: Bring her, bring her! Drei Dinge sind
nicht zu sättigen, und das vierte spricht nicht: Es ist genug:
16 die Hölle, der Frauen verschlossenen Mutter, die Erde wird nicht
des Wassers satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug.
17 Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu
gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die
jungen Adler fressen.
18 Drei sind mir zu wunderbar, und das vierte verstehe ich nicht:
19 des Adlers Weg am Himmel, der Schlange Weg auf einem Felsen,
des Schiffes Weg mitten im Meer und eines Mannes Weg an einer
Jungfrau.
20 Also ist auch der Weg der Ehebrecherin; die verschlingt und wischt
ihr Maul und spricht: Ich habe kein Böses getan.
21 Ein Land wird durch dreierlei unruhig, und das vierte kann es
nicht ertragen:
22 ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist;

23 eine Verschmähte, wenn sie geehelicht wird; und eine Magd, wenn sie ihrer Frau Erbin wird.
24 Vier sind klein auf Erden und klüger denn die Weisen:
25 die Ameisen, ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise,
26 Kaninchen, ein schwaches Volk; dennoch legt es sein Haus in den Felsen,
27 Heuschrecken, haben keinen König; dennoch ziehen sie aus ganz in Haufen,
28 die Spinne, wirkt mit ihren Händen und ist in der Könige Schlössern.
29 Dreierlei haben einen feinen Gang, und das vierte geht wohl:
30 der Löwe, mächtig unter den Tieren und kehrt nicht um vor jemand;
31 ein Windhund von guten Lenden, und ein Widder, und ein König, wider den sich niemand legen darf.
32 Bist du ein Narr gewesen und zu hoch gefahren und hast Böses vorgehabt, so lege die Hand aufs Maul.
33 Wenn man Milch stößt, so macht man Butter daraus; und wer die Nase hart schneuzt, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn reizt, zwingt Hader heraus.

31

1 Dies sind die Worte des Königs Lamuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.
2 Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines Leibes, ach mein gewünschter Sohn,
3 laß nicht den Weibern deine Kraft und gehe die Wege nicht, darin sich die Könige verderben!
4 O, nicht den Königen, Lamuel, nicht den Königen ziemt es, Wein zu trinken, noch den Fürsten starkes Getränk!
5 Sie möchten trinken und der Rechte vergessen und verändern die Sache aller elenden Leute.

6 Gebt starkes Getränk denen, die am Umkommen sind, und den
Wein den betrübten Seelen,
7 daß sie trinken und ihres Elends vergessen und ihres Unglücks
nicht mehr gedenken.
8 Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die
verlassen sind.
9 Tue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und
Armen.
10 Wem ein tugendsam Weib beschert ist, die ist viel edler denn die
köstlichsten Perlen.
11 Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird
ihm nicht mangeln.
12 Sie tut ihm Liebes und kein Leides ihr Leben lang.
13 Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gern mit ihren
Händen.
14 Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne
bringt.
15 Sie steht vor Tages auf und gibt Speise ihrem Hause und Essen
ihren Dirnen.
16 Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen
Weinberg von den Früchten ihrer Hände.
17 Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme.
18 Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlischt
des Nachts nicht.
19 Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die
Spindel.
20 Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand
dem Dürftigen.
21 Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus
hat zwiefache Kleider.
22 Sie macht sich selbst Decken; feine Leinwand und Purpur ist ihr
Kleid.
23 Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er sitzt bei den Ältesten
des Landes.

24 Sie macht einen Rock und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.
25 Kraft und Schöne sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages.
26 Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.
27 Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und ißt ihr Brot nicht mit Faulheit.
28 Ihre Söhne stehen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie:
29 »Viele Töchter halten sich tugendsam; du aber übertriffst sie alle.«
30 Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den HERRN fürchtet, soll man loben.
31 Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Toren.

Der Prediger Salomo

Prediger

1

1 Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs
zu Jerusalem.
2 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist alles ganz eitel.
3 Was hat der Mensch für Gewinn von aller seiner Mühe, die er hat
unter der Sonne?
4 Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt
ewiglich.
5 Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort, daß sie
wieder daselbst aufgehe.
6 Der Wind geht gen Mittag und kommt herum zur Mitternacht und
wieder herum an den Ort, da er anfing.
7 Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an
den Ort, da sie her fließen, fließen sie wieder hin.
8 Es sind alle Dinge so voll Mühe, daß es niemand ausreden kann.
Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer
satt.
9 Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was
ist's, das man getan hat? Eben das man hernach tun wird; und
geschieht nichts Neues unter der Sonne.
10 Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu?
Es ist zuvor auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns
gewesen sind.
11 Man gedenkt nicht derer, die zuvor gewesen sind; also auch derer,
so hernach kommen, wird man nicht gedenken bei denen, die
darnach sein werden.
12 Ich, der Prediger, war König zu Jerusalem
13 und richtete mein Herz zu suchen und zu forschen weislich alles,
was man unter dem Himmel tut. Solche unselige Mühe hat Gott
den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darin müssen quälen.

14 Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht; und siehe, es war alles eitel und Haschen nach dem Wind.
15 Krumm kann nicht schlicht werden noch, was fehlt, gezählt werden.
16 Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden und habe mehr Weisheit denn alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Herz hat viel gelernt und erfahren.
17 Und richtete auch mein Herz darauf, daß ich erkennte Weisheit und erkennte Tollheit und Torheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch Mühe um Wind ist.
18 Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens; und wer viel lernt, der muß viel leiden.

2

1 Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben und gute Tage haben! Aber siehe, das war auch eitel.
2 Ich sprach zum Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du?
3 Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu pflegen, doch also, daß mein Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen, was Torheit ist, bis ich lernte, was dem Menschen gut wäre, daß sie tun sollten, solange sie unter dem Himmel leben.
4 Ich tat große Dinge: ich baute Häuser, pflanzte Weinberge;
5 ich machte mir Gärten und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein;
6 ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume;
7 ich hatte Knechte und Mägde und auch Gesinde, im Hause geboren; ich hatte eine größere Habe an Rindern und Schafen denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren;
8 ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Wonne der Menschen, allerlei Saitenspiel;

9 und nahm zu über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren;
auch blieb meine Weisheit bei mir;
10 und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen und
wehrte meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller
meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner
Arbeit.
11 Da ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gemacht
hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles
eitel und Haschen nach dem Wind und kein Gewinn unter der
Sonne.
12 Da wandte ich mich, zu sehen die Weisheit und die Tollheit und
Torheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch werden wird nach
dem König, den sie schon bereit gemacht haben?
13 Da ich aber sah, daß die Weisheit die Torheit übertraf wie das Licht
die Finsternis;
14 daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen, aber die Narren in
der Finsternis gehen; und merkte doch, daß es einem geht wie dem
andern.
15 Da dachte ich in meinem Herzen: Weil es denn mir geht wie dem
Narren, warum habe ich denn nach Weisheit getrachtet? Da dachte
ich in meinem Herzen, daß solches auch eitel sei.
16 Denn man gedenkt des Weisen nicht immerdar, ebenso wenig wie
des Narren, und die künftigen Tage vergessen alles; und wie der
Narr stirbt, also auch der Weise.
17 Darum verdroß mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter
der Sonne geschieht, daß alles eitel ist und Haschen nach dem
Wind.
18 Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonne hatte,
daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir sein
sollte.
19 Denn wer weiß, ob er weise oder toll sein wird? und soll doch
herrschen in aller meiner Arbeit, die ich weislich getan habe unter
der Sonne. Das ist auch eitel.
20 Darum wandte ich mich, daß mein Herz abließe von aller Arbeit,
die ich tat unter der Sonne.

21 Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit getan hat, sie einem andern zum Erbteil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch eitel und ein großes Unglück.
22 Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne?
23 Denn alle seine Lebtage hat er Schmerzen mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruht. Das ist auch eitel.
24 Ist's nun nicht besser dem Menschen, daß er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei in seiner Arbeit? Aber solches sah ich auch, daß es von Gottes Hand kommt.
25 Denn wer kann fröhlich essen und sich ergötzen ohne ihn?
26 Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Mühe, daß er sammle und häufe, und es doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Darum ist das auch eitel und Haschen nach dem Wind.

3

1 Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.
2 Geboren werden und sterben, pflanzen und ausrotten, was gepflanzt ist,
3 würgen und heilen, brechen und bauen,
4 weinen und lachen, klagen und tanzen,
5 Stein zerstreuen und Steine sammeln, herzen und ferne sein von Herzen,
6 suchen und verlieren, behalten und wegwerfen,
7 zerreißen und zunähen, schweigen und reden,
8 lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit.
9 Man arbeite, wie man will, so hat man doch keinen Gewinn davon.
10 Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darin geplagt werden.

11 Er aber tut alles fein zu seiner Zeit und läßt ihr Herz sich ängsten,
wie es gehen solle in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht
treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.
12 Darum merkte ich, daß nichts Besseres darin ist denn fröhlich sein
und sich gütlich tun in seinem Leben.
13 Denn ein jeglicher Mensch, der da ißt und trinkt und hat guten
Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.
14 Ich merkte, daß alles, was Gott tut, das besteht immer: man kann
nichts dazutun noch abtun; und solches tut Gott, daß man sich vor
ihm fürchten soll.
15 Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird,
ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder auf, was
vergangen ist.
16 Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des Gerichts, da war ein
gottlos Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit, da waren Gottlose.
17 Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten
und den Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit und
alle Werke.
18 Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der
Menschenkinder, auf daß Gott sie prüfe und sie sehen, daß sie an
sich selbst sind wie das Vieh.
19 Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so
stirbt er auch, und haben alle einerlei Odem, und der Mensch hat
nichts mehr als das Vieh; denn es ist alles eitel.
20 Es fährt alles an einen Ort; es ist alles von Staub gemacht und wird
wieder zu Staub.
21 Wer weiß, ob der Odem der Menschen aufwärts fahre und der
Odem des Viehes abwärts unter die Erde fahre?
22 So sah ich denn, daß nichts Besseres ist, als daß ein Mensch
fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil. Denn wer will
ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird?

4

1 Ich wandte mich um und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne; und siehe, da waren die Tränen derer, so Unrecht litten und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht taten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten.
2 Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten;
3 und besser als alle beide ist, der noch nicht ist und des Bösen nicht innewird, das unter der Sonne geschieht.
4 Ich sah an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen; da neidet einer den andern. Das ist auch eitel und Haschen nach dem Wind.
5 Ein Narr schlägt die Finger ineinander und verzehrt sich selbst.
6 Es ist besser eine Handvoll mit Ruhe denn beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.
7 Ich wandte mich um und sah die Eitelkeit unter der Sonne.
8 Es ist ein einzelner, und nicht selbander, und hat weder Kind noch Bruder; doch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden Reichtums nicht satt. Wem arbeite ich doch und breche meiner Seele ab? Das ist auch eitel und eine böse Mühe.
9 So ist's ja besser zwei als eins; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl.
10 Fällt ihrer einer so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist! Wenn er fällt, so ist keiner da, der ihm aufhelfe.
11 Auch wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein einzelner warm werden?
12 Einer mag überwältigt werden, aber zwei mögen widerstehen; und eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.
13 Ein armes Kind, das weise ist, ist besser denn ein alter König, der ein Narr ist und weiß nicht sich zu hüten.
14 Es kommt einer aus dem Gefängnis zum Königreich; und einer, der in seinem Königreich geboren ist, verarmt.
15 Und ich sah, daß alle Lebendigen unter der Sonne wandelten bei dem andern, dem Kinde, das an jenes Statt sollte aufkommen.

16 Und des Volks, das vor ihm ging, war kein Ende und des, das ihm
nachging; und wurden sein doch nicht froh. Das ist auch eitel und
Mühe um Wind.
17 Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und
komme, daß du hörst. Das ist besser als der Narren Opfer; denn sie
wissen nicht, was sie Böses tun.

5

1 Sei nicht schnell mit deinem Munde und laß dein Herz nicht eilen,
was zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du auf
Erden; darum laß deiner Worte wenig sein.
2 Denn wo viel Sorgen ist, da kommen Träume; und wo viel Worte
sind, da hört man den Narren.
3 Wenn du Gott ein Gelübde tust, so verzieh nicht, es zu halten;
denn er hat kein Gefallen an den Narren. Was du gelobst, das halte.
4 Es ist besser, du gelobst nichts, denn daß du nicht hältst, was du
gelobst.
5 Laß deinem Mund nicht zu, daß er dein Fleisch verführe; und
sprich vor dem Engel nicht: Es ist ein Versehen. Gott möchte
erzürnen über deine Stimme und verderben alle Werke deiner
Hände.
6 Wo viel Träume sind, da ist Eitelkeit und viel Worte; aber fürchte
du Gott.
7 Siehst du dem Armen Unrecht tun und Recht und Gerechtigkeit im
Lande wegreißen, wundere dich des Vornehmens nicht; denn es ist
ein hoher Hüter über den Hohen und sind noch Höhere über die
beiden.
8 Und immer ist's Gewinn für ein Land, wenn ein König da ist für
das Feld, das man baut.
9 Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt; und wer Reichtum liebt,
wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel.
10 Denn wo viel Guts ist, da sind viele, die es essen; und was genießt
davon, der es hat, außer daß er's mit Augen ansieht?

11 Wer arbeitet, dem ist der Schaf süß, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.
12 Es ist ein böses Übel, das ich sah unter der Sonne: Reichtum, behalten zum Schaden dem, der ihn hat.
13 Denn der Reiche kommt um mit großem Jammer; und so er einen Sohn gezeugt hat, dem bleibt nichts in der Hand.
14 Wie er nackt ist von seine Mutter Leibe gekommen, so fährt er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, wenn er hinfährt.
15 Das ist ein böses Übel, daß er hinfährt, wie er gekommen ist. Was hilft's ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet hat?
16 Sein Leben lang hat er im Finstern gegessen und in großem Grämen und Krankheit und Verdruß.
17 So sehe ich nun das für gut an, daß es fein sei, wenn man ißt und trinkt und gutes Muts ist in aller Arbeit, die einer tut unter der Sonne sein Leben lang, das Gott ihm gibt; denn das ist sein Teil.
18 Denn welchem Menschen Gott Reichtum und Güter gibt und die Gewalt, daß er davon ißt und trinkt für sein Teil und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottesgabe.
19 Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott sein Herz erfreut.

6

1 Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, und ist gemein bei den Menschen:
2 einer, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre gegeben hat und mangelt ihm keins, das sein Herz begehrt; und Gott gibt doch ihm nicht Macht, es zu genießen, sondern ein anderer verzehrt es; das ist eitel und ein böses Übel.
3 Wenn einer gleich hundert Kinder zeugte und hätte langes Leben, daß er viele Jahre überlebte, und seine Seele sättigte sich des Guten nicht und bliebe ohne Grab, von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sei denn er.

4 Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis fährt sie dahin,
und ihr Name bleibt in Finsternis bedeckt,
5 auch hat sie die Sonne nicht gesehen noch gekannt; so hat sie mehr
Ruhe denn jener.
6 Ob er auch zweitausend Jahre lebte, und genösse keines Guten:
kommt's nicht alles an einen Ort?
7 Alle Arbeit des Menschen ist für seinen Mund; aber doch wird die
Seele nicht davon satt.
8 Denn was hat ein Weiser mehr als ein Narr? Was hilft's den
Armen, daß er weiß zu wandeln vor den Lebendigen?
9 Es ist besser, das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach anderm
gedenken. Das ist auch Eitelkeit und Haschen nach Wind.
10 Was da ist, des Name ist zuvor genannt, und es ist bestimmt, was
ein Mensch sein wird; und er kann nicht hadern mit dem, der ihm
zu mächtig ist.
11 Denn es ist des eitlen Dinges zuviel; was hat ein Mensch davon?

7

1 Denn wer weiß, was dem Menschen nütze ist im Leben, solange er
lebt in seiner Eitelkeit, welches dahinfährt wie ein Schatten? Oder
wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter
der Sonne?
2 Ein guter Ruf ist besser denn gute Salbe, und der Tag des Todes
denn der Tag der Geburt.
3 Es ist besser in das Klagehaus gehen, denn in ein Trinkhaus; in
jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt's zu
Herzen.
4 Es ist Trauern besser als Lachen; denn durch Trauern wird das Herz
gebessert.
5 Das Herz der Weisen ist im Klagehause, und das Herz der Narren
im Hause der Freude.
6 Es ist besser hören das Schelten der Weisen, denn hören den
Gesang der Narren.

7 Denn das Lachen der Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.
8 Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig und verderbt ein mildtätiges Herz.
9 Das Ende eines Dinges ist besser denn sein Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser denn ein hoher Geist.
10 Sei nicht schnellen Gemütes zu zürnen; denn Zorn ruht im Herzen eines Narren.
11 Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen Tage besser waren als diese? denn du fragst solches nicht weislich.
12 Weisheit ist gut mit einem Erbgut und hilft, daß sich einer der Sonne freuen kann.
13 Denn die Weisheit beschirmt, so beschirmt Geld auch; aber die Weisheit gibt das Leben dem, der sie hat.
14 Siehe an die Werke Gottes; denn wer kann das schlicht machen, was er krümmt?
15 Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut; denn diesen schafft Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.
16 Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner Eitelkeit. Da ist ein Gerechter, und geht unter mit seiner Gerechtigkeit; und ein Gottloser, der lange lebt in seiner Bosheit.
17 Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest.
18 Sei nicht allzu gottlos und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit.
19 Es ist gut, daß du dies fassest und jenes auch nicht aus deiner Hand lässest; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allem.
20 Die Weisheit stärkt den Weisen mehr denn zehn Gewaltige, die in der Stadt sind.
21 Denn es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, daß er Gutes tue und nicht sündige.
22 Gib auch nicht acht auf alles, was man sagt, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen.
23 Denn dein Herz weiß, daß du andern oftmals geflucht hast.

24 Solches alles habe ich versucht mit Weisheit. Ich gedachte, ich will weise sein; sie blieb aber ferne von mir.
25 Alles, was da ist, das ist ferne und sehr tief; wer will's finden?
26 Ich kehrte mein Herz, zu erfahren und erforschen und zu suchen Weisheit und Kunst, zu erfahren der Gottlosen Torheit und Irrtum der Tollen,
27 und fand, daß bitterer sei denn der Tod ein solches Weib, dessen Herz Netz und Strick ist und deren Hände Bande sind. Wer Gott gefällt, der wird ihr entrinnen; aber der Sünder wird durch sie gefangen.
28 Schau, das habe ich gefunden, spricht der Prediger, eins nach dem andern, daß ich Erkenntnis fände.
29 Und meine Seele sucht noch und hat's nicht gefunden: unter tausend habe ich einen Mann gefunden; aber ein Weib habe ich unter den allen nicht gefunden.
30 Allein schaue das: ich habe gefunden, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste.

8

1 Wer ist wie der Weise, und wer kann die Dinge auslegen? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht; aber ein freches Angesicht wird gehaßt.
2 Halte das Wort des Königs und den Eid Gottes.
3 Eile nicht zu gehen von seinem Angesicht, und bleibe nicht in böser Sache; denn er tut, was er will.
4 In des Königs Wort ist Gewalt; und wer mag zu ihm sagen: Was machst du?
5 Wer das Gebot hält, der wird nichts Böses erfahren; aber eines Weisen Herz weiß Zeit und Weise.
6 Denn ein jeglich Vornehmen hat seine Zeit und Weise; denn des Unglücks des Menschen ist viel bei ihm.
7 Denn er weiß nicht, was geschehen wird; und wer soll ihm sagen, wie es werden soll?

8 Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, den Geist zurückzuhalten, und hat nicht Macht über den Tag des Todes, und keiner wird losgelassen im Streit; und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.
9 Das habe ich alles gesehen, und richtete mein Herz auf alle Werke, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch herrscht zuzeiten über den andern zu seinem Unglück.
10 Und da sah ich Gottlose, die begraben wurden und zur Ruhe kamen; aber es wandelten hinweg von heiliger Stätte und wurden vergessen in der Stadt die, so recht getan hatten. Das ist auch eitel.
11 Weil nicht alsbald geschieht ein Urteil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu tun.
12 Ob ein Sünder hundertmal Böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen.
13 Aber dem Gottlosen wird es nicht wohl gehen; und wie ein Schatten werden nicht lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten.
14 Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: es sind Gerechte, denen geht es als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen geht es als hätten sie Werke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch eitel.
15 Darum lobte ich die Freude, daß der Mensch nichts Besseres hat unter der Sonne denn essen und trinken und fröhlich sein; und solches werde ihm von der Arbeit sein Leben lang, das ihm Gott gibt unter der Sonne.
16 Ich gab mein Herz, zu wissen die Weisheit und zu schauen die Mühe, die auf Erden geschieht, daß auch einer weder Tag noch Nacht den Schlaf sieht mit seinen Augen.
17 Und ich sah alle Werke Gottes, daß ein Mensch das Werk nicht finden kann, das unter der Sonne geschieht; und je mehr der Mensch arbeitet, zu suchen, je weniger er findet. Wenn er gleich spricht: »Ich bin weise und weiß es«, so kann er’s doch nicht finden.

9

1 Denn ich habe solches alles zu Herzen genommen, zu forschen das
alles, daß Gerechte und Weise und ihre Werke sind in Gottes
Hand; kein Mensch kennt weder die Liebe noch den Haß irgend
eines, den er vor sich hat.
2 Es begegnet dasselbe einem wie dem andern: dem Gerechten wie
dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem,
der opfert, wie dem, der nicht opfert; wie es dem Guten geht, so
geht's auch dem Sünder; wie es dem, der schwört, geht, so geht's
auch dem, der den Eid fürchtet.
3 Das ist ein böses Ding unter allem, was unter der Sonne geschieht,
daß es einem geht wie dem andern; daher auch das Herz der
Menschen voll Arges wird, und Torheit ist in ihrem Herzen,
dieweil sie leben; darnach müssen sie sterben.
4 Denn bei allen Lebendigen ist, was man wünscht: Hoffnung; denn
ein lebendiger Hund ist besser denn ein toter Löwe.
5 Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Toten
aber wissen nichts, sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr
Gedächtnis ist vergessen,
6 daß man sie nicht mehr liebt noch haßt noch neidet, und haben
kein Teil mehr auf dieser Welt an allem, was unter der Sonne
geschieht.
7 So gehe hin und iß dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit
gutem Mut; denn dein Werk gefällt Gott.
8 Laß deine Kleider immer weiß sein und laß deinem Haupt Salbe
nicht mangeln.
9 Brauche das Leben mit deinem Weibe, das du liebhast, solange du
das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat,
solange dein eitel Leben währt; denn das ist dein Teil im Leben und
in deiner Arbeit, die du tust unter der Sonne.
10 Alles, was dir vor Handen kommt, zu tun, das tue frisch; denn bei
den Toten, dahin du fährst, ist weder Werk, Kunst, Vernunft noch
Weisheit.

11 Ich wandte mich und sah, wie es unter der Sonne zugeht, daß zum Laufen nicht hilft schnell zu sein, zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichtum hilft nicht klug sein; daß einer angenehm sei, dazu hilft nicht, daß er ein Ding wohl kann; sondern alles liegt an Zeit und Glück.
12 Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht; sondern, wie die Fische gefangen werden mit einem verderblichen Haken, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.
13 Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, die mich groß deuchte:
14 daß eine kleine Stadt war und wenig Leute darin, und kam ein großer König und belagerte sie und baute große Bollwerke darum,
15 und ward darin gefunden ein armer, weiser Mann, der errettete dieselbe Stadt durch seine Weisheit; und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes.
16 Da sprach ich: »Weisheit ist ja besser den Stärke; doch wird des Armen Weisheit verachtet und seinen Worten nicht gehorcht.«
17 Der Weisen Worte, in Stille vernommen, sind besser denn der Herren Schreien unter den Narren.
18 Weisheit ist besser denn Harnisch; aber eine einziger Bube verderbt viel Gutes.

10

1 Schädliche Fliegen verderben gute Salben; also wiegt ein wenig Torheit schwerer denn Weisheit und Ehre.
2 Des Weisen Herz ist zu seiner Rechten; aber des Narren Herz ist zu seiner Linken.
3 Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Tun, doch hält er jedermann für einen Narren.
4 Wenn eines Gewaltigen Zorn wider dich ergeht, so laß dich nicht entrüsten; denn Nachlassen stillt großes Unglück.
5 Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, gleich einem Versehen, das vom Gewaltigen ausgeht:

6 daß ein Narr sitzt in großer Würde, und die Reichen in Niedrigkeit sitzen.
7 Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuß gehen wie Knechte.
8 Aber wer eine Grube macht, der wird selbst hineinfallen; und wer den Zaun zerreißt, den wird eine Schlange stechen.
9 Wer Steine wegwälzt, der wird Mühe damit haben; und wer Holz spaltet, der wird davon verletzt werden.
10 Wenn ein Eisen stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muß man's mit Macht wieder schärfen; also folgt auch Weisheit dem Fleiß.
11 Ein Schwätzer ist nichts Besseres als eine Schlange, die ohne Beschwörung sticht.
12 Die Worte aus dem Mund eines Weisen sind holdselig; aber des Narren Lippen verschlingen ihn selbst.
13 Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Torheit.
14 Ein Narr macht viele Worte; aber der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?
15 Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer, weil sie nicht wissen in die Stadt zu gehen.
16 Weh dir, Land, dessen König ein Kind ist, und dessen Fürsten in der Frühe speisen!
17 Wohl dir, Land, dessen König edel ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, zur Stärke und nicht zur Lust!
18 Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch lässige Hände wird das Haus triefend.
19 Das macht, sie halten Mahlzeiten, um zu lachen, und der Wein muß die Lebendigen erfreuen, und das Geld muß ihnen alles zuwege bringen.
20 Fluche dem König nicht in deinem Herzen und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer; denn die Vögel des Himmels führen die Stimme fort, und die Fittiche haben, sagen's weiter.

11

1 Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit.
2 Teile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.
3 Wenn die Wolken voll sind, so geben sie Regen auf die Erde; und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.
4 Wer auf den Wind achtet, der sät nicht; und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht.
5 Gleichwie du nicht weißt den Weg des Windes und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er tut überall.
6 Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob beides geriete, so wäre es desto besser.
7 Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen.
8 Wenn ein Mensch viele Jahre lebt, so sei er fröhlich in ihnen allen und gedenke der finstern Tage, daß ihrer viel sein werden; denn alles, was kommt, ist eitel.
9 So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Tue, was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.
10 Laß die Traurigkeit in deinem Herzen und tue das Übel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

12

1 Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht;
2 ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken wieder kommen nach dem Regen;

3 zur Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die
Starken, und müßig stehen die Müller, weil ihrer so wenig
geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster sehen,
4 und die Türen an der Gasse geschlossen werden, daß die Stimme
der Mühle leise wird, und man erwacht, wenn der Vogel singt, und
gedämpft sind alle Töchter des Gesangs;
5 wenn man auch vor Höhen sich fürchtet und sich scheut auf dem
Wege; wenn der Mandelbaum blüht, und die Heuschrecke beladen
wird, und alle Lust vergeht (denn der Mensch fährt hin, da er ewig
bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse);
6 ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die goldene Schale
zerbreche, und der Eimer zerfalle an der Quelle, und das Rad
zerbrochen werde am Born.
7 Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen
ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.
8 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.
9 Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrte auch das
Volk gute Lehre und merkte und forschte und stellte viel Sprüche.
10 Er suchte, daß er fände angenehme Worte, und schrieb recht die
Worte der Wahrheit.
11 Die Worte der Weisen sind Stacheln und Nägel; sie sind
geschrieben durch die Meister der Versammlungen und von einem
Hirten gegeben.
12 Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel
Büchermachens ist kein Ende, und viel studieren macht den Leib
müde.
13 Laßt uns die Hauptsumme alle Lehre hören: Fürchte Gott und
halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu.
14 Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was
verborgen ist, es sei gut oder böse.

Das Hohelied Salomos

Hoheslied

1

1 Das Hohelied Salomos.
2 Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher als Wein.
3 Es riechen deine Salben köstlich; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Jungfrauen.
4 Zieh mich dir nach, so laufen wir. Der König führte mich in seine Kammern. Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; wir gedenken an deine Liebe mehr denn an den Wein. Die Frommen lieben dich.
5 Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomos.
6 Seht mich nicht an, daß ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht behütet.
7 Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse bei den Herden deiner Gesellen.
8 Weiß du es nicht, du schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußtapfen der Schafe und weide deine Zicklein bei den Hirtenhäusern.
9 Ich vergleiche dich, meine Freundin, meinem Gespann an den Wagen Pharaos.
10 Deine Backen stehen lieblich in den Kettchen und dein Hals in den Schnüren.
11 Wir wollen dir goldene Kettchen machen mit silbernen Pünktlein.
12 Da der König sich herwandte, gab meine Narde ihren Geruch.
13 Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hanget.

14 Mein Freund ist mir eine Traube von Zyperblumen in den
Weinbergen zu Engedi.
15 Siehe, meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen
sind wie Taubenaugen.
16 Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bett grünt,
17 unserer Häuser Balken sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.

2

1 Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Tal.
2 Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den
Töchtern.
3 Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund
unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, des ich begehre,
und seine Frucht ist meiner Kehle süß.
4 Er führt mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über
mir.
5 Er erquickt mich mit Blumen und labt mich mit Äpfeln; denn ich
bin krank vor Liebe.
6 Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte herzt
mich.
7 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder bei
den Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufweckt
noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
8 Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpft auf
den Bergen und springt auf den Hügeln.
9 Mein Freund ist gleich einem Reh oder jungen Hirsch. Siehe, er
steht hinter unsrer Wand, sieht durchs Fenster und schaut durchs
Gitter.
10 Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Stehe auf, meine
Freundin, meine Schöne, und komm her!
11 Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und
dahin;

12 die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist
herbeigekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm
Lande;
13 der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben
Blüten gewonnen und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine
Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!
14 Meine Taube in den Felsklüften, in den Steinritzen, zeige mir deine
Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn die Stimme ist süß,
und deine Gestalt ist lieblich.
15 Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge
verderben; denn unsere Weinberge haben Blüten gewonnen.
16 Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter Rosen weidet.
17 Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, kehre um; werde
wie ein Reh, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den
Scheidebergen.

3

1 Des Nachts auf meinem Lager suchte ich, den meine Seele liebt. Ich
suchte; aber ich fand ihn nicht.
2 Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Gassen und
Straßen und suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte; aber ich
fand ihn nicht.
3 Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen: »Habt ihr
nicht gesehen, den meine Seele liebt?«
4 Da ich ein wenig an ihnen vorüber war, da fand ich, den meine
Seele liebt. Ich halte ihn und will ihn nicht lassen, bis ich ihn
bringe in meiner Mutter Haus, in die Kammer der, die mich
geboren hat.
5 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder
Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufweckt
noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
6 Wer ist die, die heraufgeht aus der Wüste wie ein gerader Rauch,
wie ein Geräuch von Myrrhe, Weihrauch und allerlei Gewürzstaub
des Krämers?

7 Siehe, um das Bett Salomos her stehen sechzig Starke aus den
Starken in Israel.
8 Sie halten alle Schwerter und sind geschickt, zu streiten. Ein
jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte um des Schreckens
willen in der Nacht.
9 Der König Salomo ließ sich eine Sänfte machen von Holz aus
Libanon.
10 Ihre Säulen sind silbern, die Decke golden, der Sitz purpurn, und
inwendig ist sie lieblich ausgeziert um der Töchter Jerusalems
willen.
11 Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zions, den König Salomo
in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönt hat am Tage seiner
Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.

4

1 Siehe, meine Freundin, du bist schön! siehe, schön bist du! Deine
Augen sind wie Taubenaugen zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar
ist wie eine Herde Ziegen, die gelagert sind am Berge Gilead herab.
2 Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe mit beschnittener Wolle,
die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge haben,
und es fehlt keiner unter ihnen.
3 Deine Lippen sind wie eine scharlachfarbene Schnur und deine
Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der Ritz am Granatapfel
zwischen deinen Zöpfen.
4 Dein Hals ist wie der Turm Davids, mit Brustwehr gebaut, daran
tausend Schilde hangen und allerlei Waffen der Starken.
5 Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Rehzwillinge, die unter den
Rosen weiden.
6 Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, will ich zum
Myrrhenberge gehen und zum Weihrauchhügel.
7 Du bist allerdinge schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an
dir.
8 Komm mit mir, meine Braut, vom Libanon, komm mit mir vom
Libanon, tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und

Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der
Leoparden!
9 Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut,
mit deiner Augen einem und mit deiner Halsketten einer.
10 Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, liebe Braut! Deine
Liebe ist lieblicher denn Wein, und der Geruch deiner Salben
übertrifft alle Würze.
11 Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim; Honig
und Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist
wie der Geruch des Libanon.
12 Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten,
eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.
13 Deine Gewächse sind wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit
edlen Früchten, Zyperblumen mit Narden,
14 Narde und Safran, Kalmus und Zimt, mit allerlei Bäumen des
Weihrauchs, Myrrhen und Aloe mit allen besten Würzen.
15 Ein Gartenbrunnen bist du, ein Born lebendiger Wasser, die vom
Libanon fließen.
16 Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch
meinen Garten, daß seine Würzen triefen! Mein Freund komme in
seinen Garten und esse von seinen edlen Früchten.

5

1 Ich bin gekommen, meine Schwester, liebe Braut, in meinen
Garten. Ich habe meine Myrrhe samt meinen Würzen
abgebrochen; ich habe meinen Seim samt meinem Honig gegessen;
ich habe meinen Wein samt meiner Milch getrunken. Eßt, meine
Lieben, und trinkt, meine Freunde, und werdet trunken!
2 Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Da ist die Stimme meines
Freundes, der anklopft: Tue mir auf, liebe Freundin, meine
Schwester, meine Taube, meine Fromme! denn mein Haupt ist voll
Tau und meine Locken voll Nachttropfen.

3 Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder
anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder
besudeln?
4 Aber mein Freund steckte seine Hand durchs Riegelloch, und mein
Innerstes erzitterte davor.
5 Da stand ich auf, daß ich meinem Freund auftäte; meine Hände
troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an
dem Riegel am Schloß.
6 Und da ich meinem Freund aufgetan hatte, war er weg und
hingegangen. Meine Seele war außer sich, als er redete. Ich suchte
ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.
7 Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt umgehen; die schlugen
mich wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier.
8 Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen
Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank liege.
9 Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du schönste unter den
Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns so
beschworen hast?
10 Mein Freund ist weiß und rot, auserkoren unter vielen Tausenden.
11 Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz
wie ein Rabe.
12 Seine Augen sind wie Augen der Tauben an den Wasserbächen, mit
Milch gewaschen und stehen in Fülle.
13 Seine Backen sind wie Würzgärtlein, da Balsamkräuter wachsen.
Seine Lippen sind wie Rosen, die von fließender Myrrhe triefen.
14 Seine Hände sind wie goldene Ringe, voll Türkise. Sein Leib ist wie
reines Elfenbein, mit Saphiren geschmückt.
15 Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf goldenen
Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt wie Zedern.
16 Seine Kehle ist süß, und er ist ganz lieblich. Ein solcher ist mein
Freund; mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalems!
17 Wo ist denn dein Freund hin gegangen, o du schönste unter den
Weibern? Wo hat sich dein Freund hin gewandt? So wollen wir mit
dir ihn suchen.

6

1 Mein Freund ist hinabgegangen in seinen Garten, zu den Würzgärtlein, daß er weide in den Gärten und Rosen breche.
2 Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.
3 Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heerscharen.
4 Wende deine Augen von mir; denn sie verwirren mich. Deine Haare sind wie eine Herde Ziegen, die am Berge Gilead herab gelagert sind.
5 Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge haben, und es fehlt keiner unter ihnen.
6 Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.
7 Sechzig sind der Königinnen und achtzig der Kebsweiber, und der Jungfrauen ist keine Zahl.
8 Aber eine ist meine Taube, meine Fromme, eine ist ihrer Mutter die Liebste und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbe selig; die Königinnen und Kebsweiber lobten sie.
9 Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie Heerscharen?
10 Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen, zu schauen die Sträuchlein am Bach, zu schauen, ob die Granatbäume blühten.
11 Ich wußte nicht, daß meine Seele mich gesetzt hatte zu den Wagen Ammi-Nadibs.
12 Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith! kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen! Was sehet ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim.

7

1 Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter! Deine
Lenden stehen gleich aneinander wie zwei Spangen, die des
Meisters Hand gemacht hat.
2 Dein Schoß ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk
mangelt. Dein Leib ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen.
3 Deine zwei Brüste sind wie zwei Rehzwillinge.
4 Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Turm. Deine Augen sind wie
die Teiche zu Hesbon am Tor Bathrabbims. Deine Nase ist wie der
Turm auf dem Libanon, der gen Damaskus sieht.
5 Dein Haupt steht auf dir wie der Karmel. Das Haar auf deinem
Haupt ist wie der Purpur des Königs, in Falten gebunden.
6 Wie schön und wie lieblich bist du, du Liebe voller Wonne!
7 Dein Wuchs ist hoch wie ein Palmbaum und deine Brüste gleich
den Weintrauben.
8 Ich sprach: Ich muß auf dem Palmbaum steigen und seine Zweige
ergreifen. Laß deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock und
deiner Nase Duft wie Äpfel
9 und deinen Gaumen wie guter Wein, der meinem Freunde glatt
eingeht und der Schläfer Lippen reden macht.
10 Mein Freund ist mein, und nach mir steht sein Verlangen.
11 Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinausgehen und auf den
Dörfern bleiben,
12 daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der
Weinstock sprosse und seine Blüten aufgehen, ob die Granatbäume
blühen; da will ich dir meine Liebe geben.
13 Die Lilien geben den Geruch, und über unsrer Tür sind allerlei edle
Früchte. Mein Freund, ich habe dir beide, heurige und vorjährige,
behalten.

8

1 O, daß du mir gleich einem Bruder wärest, der meiner Mutter
Brüste gesogen! Fände ich dich draußen, so wollte ich dich küssen,
und niemand dürfte mich höhnen!
2 Ich wollte dich führen und in meiner Mutter Haus bringen, da du
mich lehren solltest; da wollte ich dich tränken mit gewürztem
Wein und mit dem Most meiner Granatäpfel.
3 Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzt
mich.
4 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß ihr meine Liebe nicht
aufweckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
5 Wer ist die, die heraufsteigt von der Wüste und lehnt sich auf ihren
Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich; da ist dein
genesen deine Mutter, da ist dein genesen, die dich geboren hat.
6 Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz und wie ein Siegel auf
deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod, und ihr Eifer ist fest
wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn,
7 daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen noch die
Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um
die Liebe geben wollte, so gölte es alles nichts.
8 Unsere Schwester ist klein und hat keine Brüste. Was sollen wir
unsrer Schwester tun, wenn man nun um sie werben wird?
9 Ist sie eine Mauer, so wollen wir ein silbernes Bollwerk darauf
bauen. Ist sie eine Tür, so wollen wir sie festigen mit
Zedernbohlen.
10 Ich bin eine Mauer und meine Brüste sind wie Türme. Da bin ich
geworden vor seinen Augen, als die Frieden findet.
11 Salomo hat einen Weinberg zu Baal-Hamon. Er gab den Weinberg
den Hütern, daß ein jeglicher für seine Früchte brächte tausend
Silberlinge.
12 Mein eigener Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend,
aber zweihundert den Hütern seiner Früchte.
13 Die du wohnst in den Gärten, laß mich deine Stimme hören; die
Genossen merken darauf.

14 Flieh, mein Freund, und sei gleich einem Reh oder jungen Hirsch
auf den Würzbergen!

Der Prophet Jesaja

Jesaja

1

1 Dies ist die Geschichte Jesaja's, des Sohnes des Amoz, welches er sah von Juda und Jerusalem zur Zeit Usias, Jothams, des Ahas und Hiskia, der Könige Juda's.
2 Höret, ihr Himmel! und Erde, nimm zu Ohren! denn der HERR redet: Ich habe Kinder auferzogen und erhöht, und sie sind von mir abgefallen.
3 Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk vernimmt's nicht.
4 O weh des sündigen Volks, des Volks von großer Missetat, des boshaften Samens, der verderbten Kinder, die den HERRN verlassen, den Heiligen in Israel lästern, zurückweichen!
5 Was soll man weiter euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr macht? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt.
6 Von der Fußsohle bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden noch mit Öl gelindert sind.
7 Euer Land ist wüst, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Äcker vor euren Augen, und es ist wüst wie das, so durch Fremde verheert ist.
8 Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie die Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerte Stadt.
9 Wenn uns der HERR Zebaoth nicht ein weniges ließe übrigbleiben, so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorra.
10 Höret des HERRN Wort, ihr Fürsten von Sodom! Nimm zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra!
11 Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der HERR. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fetten von den Gemästeten und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke.

12 Wenn ihr hereinkommt, zu erscheinen vor mir, wer fordert solches
von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet?
13 Bringt nicht mehr Speisopfer so vergeblich! das Räuchwerk ist mir
ein Greuel! Neumonde und Sabbate, da ihr zusammenkommt,
Frevel und Festfeier mag ich nicht!
14 Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrfesten; ich bin
ihrer überdrüssig, ich bin's müde zu leiden.
15 Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch
meine Augen vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch
doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.
16 Waschet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen,
laßt ab vom Bösen;
17 lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten,
schaffet dem Waisen Recht, führet der Witwe Sache.
18 So kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht der
Herr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch
schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie
doch wie Wolle werden.
19 Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen.
20 Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom
Schwert gefressen werden; denn der Mund des Herrn sagt es.
21 Wie geht das zu, daß die fromme Stadt zur Hure geworden ist? Sie
war voll Rechts, Gerechtigkeit wohnte darin, nun aber Mörder.
22 Dein Silber ist Schaum geworden und dein Getränk mit Wasser
vermischt.
23 Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle
gern Geschenke und trachten nach Gaben; dem Waisen schaffen sie
nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie.
24 Darum spricht der Herr Herr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O
weh! Ich werde mich trösten an meinen Feinden und mich rächen
an meinen Widersachern;
25 und muß meine Hand gegen dich kehren und deinen Schaum aufs
lauterste ausfegen und all dein Blei ausscheiden

26 und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Ratsherren
wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und
eine fromme Stadt heißen.
27 Zion muß durch Recht erlöst werden und ihre Gefangenen durch
Gerechtigkeit,
28 daß die Übertreter und Sünder miteinander zerbrochen werden,
und die den HERRN verlassen, umkommen.
29 Denn sie müssen zu Schanden werden über den Eichen, daran ihr
Lust habt, und schamrot werden über den Gärten, die ihr erwählt,
30 wenn ihr sein werdet wie eine Eiche mit dürren Blättern und wie
ein Garten ohne Wasser,
31 wenn der Gewaltige wird sein wie Werg und sein Tun wie ein
Funke und beides miteinander angezündet wird, daß niemand
lösche.

2

1 Dies ist's, das Jesaja, der Sohn des Amoz, sah von Juda und
Jerusalem:
2 Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest
stehen, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben
werden, und werden alle Heiden dazu laufen
3 und viele Völker hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den
Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns
lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von
Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HERRN Wort von
Jerusalem.
4 Und er wird richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Da
werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu
Sicheln machen. Denn es wird kein Volk gegen das andere ein
Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen.
5 Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, laßt uns wandeln im Lichte des
HERRN!

6 Aber du hast dein Volk, das Haus Jakob, lassen fahren; denn sie
treibens mehr als die gegen den Aufgang und sind Tagewähler wie
die Philister und hängen sich an die Kinder der Fremden.
7 Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende;
ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein Ende.
8 Auch ist ihr Land voll Götzen; sie beten an ihrer Hände Werk, das
ihre Finger gemacht haben.
9 Da bückt sich der Pöbel, da demütigen sich die Herren. Das wirst
du ihnen nicht vergeben.
10 Gehe in den Felsen und verbirg dich in der Erde vor der Furcht des
Herrn und vor seiner herrlichen Majestät.
11 Denn alle hohen Augen werden erniedrigt werden, und die hohe
Männer sind, werden sich bücken müssen; der Herr aber wird
allein hoch sein zu der Zeit.
12 Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige
und Hohe und über alles Erhabene, daß es erniedrigt werde;
13 auch über alle hohen und erhabenen Zedern auf dem Libanon und
über alle Eichen in Basan;
14 über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel;
15 über alle hohen Türme und über alle festen Mauern;
16 über alle Schiffe im Meer und über alle köstliche Arbeit:
17 daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen und sich demütigen
müssen, die hohe Männer sind, und der Herr allein hoch sei zu
der Zeit.
18 Und mit den Götzen wird’s ganz aus sein.
19 Da wird man in der Felsen Höhlen gehen und in der Erde Klüfte
vor der Furcht des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät,
wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde.
20 Zu der Zeit wird jedermann wegwerfen seine silbernen und
goldenen Götzen, die er sich hat machen lassen, anzubeten, in die
Löcher der Maulwürfe und der Fledermäuse,
21 auf daß er möge in die Steinritzen und Felsklüfte kriechen vor der
Furcht des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er
sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde.

22 So lasset nun ab von dem Menschen, der Odem in der Nase hat; denn für was ist er zu achten?

3

1 Denn siehe, der HERR HERR Zebaoth wird Jerusalem und Juda nehmen allerlei Vorrat, allen Vorrat des Brots und allen Vorrat des Wassers,
2 Starke und Kriegsleute, Richter, Propheten, Wahrsager und Älteste,
3 Hauptleute über fünfzig und vornehme Leute, Räte und weise Werkleute und kluge Redner.
4 Und ich will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie herrschen.
5 Und das Volk wird Schinderei treiben, einer an dem andern und ein jeglicher an seinem Nächsten; und der Jüngere wird stolz sein gegen den Alten und der geringe Mann wider den geehrten.
6 Dann wird einer seinen Bruder aus seines Vaters Haus ergreifen: Du hast Kleider; sei unser Fürst, hilf du diesem Einsturz!
7 Er aber wird zu der Zeit schwören und sagen: Ich bin kein Arzt; es ist weder Brot noch Kleid in meinem Hause; setzt mich nicht zum Fürsten im Volk!
8 Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihr Tun gegen den HERRN ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben.
9 Ihres Wesens haben sie kein Hehl und rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.
10 Predigt von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.
11 Weh aber den Gottlosen! denn sie haben es übel, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.
12 Kinder sind Gebieter meines Volkes, und Weiber herrschen über sie. Mein Volk, deine Leiter verführen dich und zerstören den Weg, da du gehen sollst.

13 Aber der Herr steht da, zu rechten, und ist aufgetreten, die Völker zu richten.
14 Und der Herr geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und mit seinen Fürsten: Denn ihr habt den Weinberg verderbt, und der Raub von den Armen ist in eurem Hause.
15 Warum zertretet ihr mein Volk und zerschlaget die Person der Elenden? spricht der Herr Herr Zebaoth.
16 Und der Herr spricht: Darum daß die Töchter Zions stolz sind und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten einher und schwänzen und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen,
17 so wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen.
18 Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen und die Heftel, die Spangen,
19 die Kettlein, die Armspangen, die Hauben,
20 die Flitter, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisamäpfel, die Ohrenspangen,
21 die Ringe, die Haarbänder,
22 die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel,
23 die Spiegel, die Koller, die Borten, die Überwürfe;
24 und es wird Gestank für guten Geruch sein, und ein Strick für einen Gürtel, und eine Glatze für krauses Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack; solches alles anstatt deiner Schöne.
25 Die Mannschaft wird durchs Schwert fallen und deine Krieger im Streit.
26 Und ihre Tore werden trauern und klagen, und sie wird jämmerlich sitzen auf der Erde;

4

1 daß sieben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreifen und sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden; laß uns nur nach deinen Namen heißen, daß unsre Schmach von uns genommen werde.

2 In der Zeit wird des HERRN Zweig lieb und wert sein und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die erhalten werden in Israel.

3 Und wer da wird übrig sein zu Zion und übrigbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem.

4 Dann wird der HERR den Unflat der Töchter Zions waschen und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird.

5 Und der HERR wird schaffen über alle Wohnungen des Berges Zion, und wo man versammelt ist, Wolke und Rauch des Tages, und Feuerglanz, der da brenne, des Nachts. Denn es wird ein Schirm sein über alles, was herrlich ist,

6 und wird eine Hütte sein zum Schatten des Tages vor der Hitze und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

5

1 Wohlan, ich will meinem Lieben singen, ein Lied meines Geliebten von seinem Weinberge: Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fetten Ort.

2 Und er hat ihn verzäunt und mit Steinhaufen verwahrt und edle Reben darin gesenkt. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter darein und wartete, daß er Trauben brächte; aber er brachte Herlinge.

3 Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Juda's, zwischen mir und meinem Weinberge.

4 Was sollte man doch noch mehr tun an meinem Weinberge, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge gebracht, da ich erwartete, daß er Trauben brächte?

5 Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge tun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde; sein Zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde.

6 Ich will ihn wüst liegen lassen, daß er nicht beschnitten noch
gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und
will den Wolken gebieten, daß sie nicht darauf regnen.
7 Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel, und die
Männer Juda's seine Pflanzung, daran er Lust hatte. Er wartete auf
Recht, siehe, so ist's Schinderei, auf Gerechtigkeit, siehe, so ist's
Klage.
8 Weh denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker
zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein
das Land besitzen!
9 Es ist in meinen Ohren das Wort des Herrn Zebaoth: Was gilt's,
wo nicht die vielen Häuser sollen wüst werden und die großen und
feinen öde stehen?
10 Denn zehn Acker Weinberg soll nur einen Eimer geben und ein
Malter Samen soll nur einen Scheffel geben.
11 Weh denen, die des Morgens früh auf sind, des Saufens sich zu
fleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzt,
12 und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem
Wohlleben und sehen nicht auf das Werk des Herrn und schauen
nicht auf das Geschäft seiner Hände!
13 Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens,
und werden seine Herrlichen Hunger leiden und sein Pöbel Durst
leiden.
14 Daher hat die Hölle den Schlund weit aufgesperrt und den Rachen
aufgetan ohne Maß, daß hinunterfahren beide, ihre Herrlichen
und der Pöbel, ihre Reichen und Fröhlichen;
15 daß jedermann sich bücken müsse und jedermann gedemütigt
werde und die Augen der Hoffärtigen gedemütigt werden,
16 aber der Herr Zebaoth erhöht werde im Recht und Gott, der
Heilige, geheiligt werde in Gerechtigkeit.
17 Da werden die Lämmer sich weiden an jener Statt, und Fremdlinge
werden sich nähren in den Wüstungen der Fetten.
18 Weh denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken der Lüge und an
der Sünde mit Wagenseilen

19 und sprechen: Laß eilend und bald kommen sein Werk, daß wir’s
sehen; laß herfahren und kommen den Anschlag des Heiligen in
Israel, daß wir’s innewerden.
20 Weh denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis
Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus
süß sauer machen!
21 Weh denen, die bei sich selbst weise sind und halten sich selbst für
klug!
22 Weh denen, die Helden sind, Wein zu saufen, und Krieger in
Völlerei;
23 die den Gottlosen gerechtsprechen um Geschenke willen und das
Recht der Gerechten von ihnen wenden!
24 Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehrt und die Lohe
Stoppeln hinnimmt, also wird ihre Wurzel verfaulen und ihre
Blüte auffliegen wie Staub. Denn sie verachten das Gesetz des
Herrn Zebaoth und lästern die Rede des Heiligen in Israel.
25 Darum ist der Zorn des Herrn ergrimmt über sein Volk, und er
reckt seine Hand über sie und schlägt sie, daß die Berge beben und
ihre Leichname wie Kot auf den Gassen sind. Und in dem allen
läßt sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgereckt.
26 Denn er wird ein Panier aufwerfen fern unter den Heiden und
dieselben locken vom Ende der Erde. Und siehe, eilend und schnell
kommen sie daher,
27 und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert
noch schläft; keinem geht der Gürtel auf von seinen Lenden, und
keinem zerreißt ein Schuhriemen.
28 Ihre Pfeile sind scharf und alle ihre Bogen gespannt. Ihrer Rosse
Hufe sind wie Felsen geachtet und ihre Wagenräder wie ein
Sturmwind.
29 Ihr Brüllen ist wie das der Löwen, und sie brüllen wie junge
Löwen; sie werden daherbrausen und den Raub erhaschen und
davonbringen, daß niemand retten wird,
30 und werden über sie brausen zu der Zeit wie das Meer. Wenn man
dann das Land ansehen wird, siehe, so ist’s finster vor Angst, und
das Licht scheint nicht mehr oben über ihnen.

6

1 Des Jahres, da der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf
einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den
Tempel.
2 Seraphim standen über ihm; ein jeglicher hatte sechs Flügel: mit
zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße,
und mit zweien flogen sie.
3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der
Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll!
4 daß die Überschwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und
das Haus ward voll Rauch.
5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! denn ich bin unreiner Lippen
und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe
den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.
6 Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle
in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,
7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine
Lippen gerührt, daß deine Missetat von dir genommen werde und
deine Sünde versöhnt sei.
8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich
senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich;
sende mich!
9 Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volk: Höret, und
verstehet's nicht; sehet, und merket's nicht!
10 Verstocke das Herz dieses Volkes und laß ihre Ohren hart sein und
blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen noch
hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich
bekehren und genesen.
11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis daß die Städte
wüst werden ohne Einwohner und die Häuser ohne Leute und das
Feld ganz wüst liege.
12 Denn der Herr wird die Leute fern wegtun, daß das Land sehr
verlassen wird.

13 Und ob der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert
werden, doch wie eine Eiche und Linde, von welchen beim Fällen
noch ein Stamm bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stamm sein.

7

1 Es begab sich zur Zeit Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Usias,
des Königs in Juda, zog herauf Rezin der König von Syrien, und
Pekah, der Sohn Remaljas, der König Israels, gen Jerusalem, gegen
dasselbe zu streiten, konnten es aber nicht gewinnen.
2 Da ward dem Hause David angesagt: Die Syrer haben sich gelagert
in Ephraim. Da bebte ihm das Herz und das Herz seines Volkes,
wie die Bäume im Walde beben vom Winde.
3 Aber der Herr sprach zu Jesaja: Gehe hinaus, Ahas entgegen, du
und dein Sohn Sear-Jasub, an das Ende der Wasserleitung des
oberen Teiches, am Wege beim Acker des Walkmüllers,
4 und sprich zu ihm: Hüte dich und sei still; fürchte dich nicht, und
dein Herz sei unverzagt vor diesen zwei rauchenden Löschbränden,
vor dem Zorn Rezins und der Syrer und des Sohnes Remaljas,
5 daß die Syrer wider dich einen bösen Ratschlag gemacht haben
samt Ephraim und dem Sohn Remaljas und sagen:
6 Wir wollen hinauf nach Juda und es erschrecken und
hineinbrechen und zum König darin machen den Sohn Tabeels.
7 Denn also spricht der Herr Herr: Es soll nicht bestehen noch
also gehen;
8 sondern wie Damaskus das Haupt ist in Syrien, so soll Rezin das
Haupt zu Damaskus sein. Und über fünfundsechzig Jahre soll es
mit Ephraim aus sein, daß sie nicht mehr ein Volk seien.
9 Und wie Samaria das Haupt ist in Ephraim, so soll der Sohn
Remaljas das Haupt zu Samaria sein. Gläubt ihr nicht so bleibt ihr
nicht.
10 Und der Herr redete abermals zu Ahas und sprach:
11 Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sei unten in
der Hölle oder droben in der Höhe!

12 Aber Ahas sprach: Ich will’s nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche.
13 Da sprach er: Wohlan, so höret, ihr vom Hause David: Ist’s euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidigt, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen?
14 Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.
15 Butter und Honig wird er essen, wann er weiß, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.
16 Denn ehe der Knabe lernt Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land verödet sein, vor dessen zwei Königen dir graut.
17 Aber der Herr wird über dich, über dein Volk und über deines Vaters Haus Tage kommen lassen, die nicht gekommen sind, seit der Zeit, da Ephraim von Juda geschieden ist, durch den König von Assyrien.
18 Denn zu der Zeit wird der Herr zischen der Fliege am Ende der Wasser in Ägypten und der Biene im Lande Assur,
19 daß sie kommen und alle sich legen an die trockenen Bäche und in die Steinklüfte und in alle Hecken und in alle Büsche.
20 Zu derselben Zeit wird der Herr das Haupt und die Haare an den Füßen abscheren und den Bart abnehmen durch ein gemietetes Schermesser, nämlich durch die, so jenseit des Stromes sind, durch den König von Assyrien.
21 Zu derselben Zeit wird ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe ziehen
22 und wird so viel zu melken haben, daß er Butter essen wird; denn Butter und Honig wird essen, wer übrig im Lande bleiben wird.
23 Denn es wird jetzt zu der Zeit geschehen, daß wo jetzt tausend Weinstöcke stehen, tausend Silberlinge wert, da werden Dornen und Hecken sein,
24 daß man mit Pfeilen und Bogen dahingehen muß. Denn im ganzen Lande werden Dornen und Hecken sein,
25 daß man auch zu allen den Bergen, die man mit Hauen pflegt umzuhacken, nicht kann kommen vor Scheu der Dornen und

Hecken; sondern man wird Ochsen daselbst gehen und Schafe
darauf treten lassen.

8

1 Und der Herr sprach zu mir: Nimm vor dich eine große Tafel und
schreib darauf mit Menschengriffel: Raubebald, Eilebeute!
2 Und ich nahm mir zwei treue Zeugen, den Priester Uria und
Sacharja, den Sohn des Jeberechjas.
3 Und ich ging zu der Prophetin; die ward schwanger und gebar
einen Sohn. Und der Herr sprach zu mir: Nenne ihn Raubebald,
Eilebeute!
4 Denn ehe der Knabe rufen kann: »Lieber Vater! liebe Mutter!«, soll
die Macht aus Damaskus und die Ausbeute Samarias
weggenommen werden durch den König von Assyrien.
5 Und der Herr redete weiter mit mir und sprach:
6 Weil dieses Volk verachtet das Wasser zu Siloah, das stille geht, und
tröstet sich des Rezin und des Sohnes Remaljas,
7 siehe, so wird der Herr über sie kommen lassen starke und viele
Wasser des Stromes, nämlich den König von Assyrien und alle
seine Herrlichkeit, daß sie über alle ihre Bäche fahren und über alle
Ufer gehen,
8 und werden einreißen in Juda und schwemmen und überher
laufen, bis daß sie an den Hals reichen, und werden ihre Flügel
ausbreiten, daß sie dein Land, o Immanuel, füllen, soweit es ist.
9 Seid böse, ihr Völker, und gebt doch die Flucht! Höret's alle, die ihr
in fernen Landen seid! Rüstet euch, und gebt doch die Flucht;
rüstet euch und gebt doch die Flucht!
10 Beschließt einen Rat, und es werde nichts daraus; beredet euch,
und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel.
11 Denn so sprach der Herr zu mir, da seine Hand über mich kam
und unterwies mich, daß ich nicht sollte wandeln auf dem Wege
dieses Volkes, und sprach:

12 Ihr sollt nicht sagen: Bund. Dies Volk redet von nichts denn vom
Bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie tun, und lasset euch
nicht grauen;
13 sondern heiliget den HERRN Zebaoth. Den lasset eure Furcht und
Schrecken sein,
14 so wird er ein Heiligtum sein, aber ein Stein des Anstoßes und ein
Fels des Ärgernisses den beiden Häusern Israel, zum Strick und Fall
den Bürgern zu Jerusalem,
15 daß ihrer viele sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und
gefangen werden.
16 Binde zu das Zeugnis, versiegle das Gesetz meinen Jüngern.
17 Denn ich hoffe auf den HERRN, der sein Antlitz verborgen hat vor
dem Hause Jakob; ich aber harre sein.
18 Siehe, hier bin ich und die Kinder, die mir der HERR gegeben hat
zum Zeichen und Wunder in Israel vom HERRN Zebaoth, der auf
dem Berge Zion wohnt.
19 Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müßt die Wahrsager und
Zeichendeuter fragen, die da flüstern und murmeln so sprecht: Soll
nicht ein Volk seinen Gott fragen, oder soll man die Toten für die
Lebendigen fragen?
20 Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so
werden sie die Morgenröte nicht haben,
21 sondern werden im Lande umhergehen, hart geschlagen und
hungrig. Wenn sie aber Hunger leiden, werden sie zürnen und
fluchen ihrem König und ihrem Gott
22 und werden über sich gaffen und unter sich die Erde ansehen und
nichts finden als Trübsal und Finsternis; denn sie sind im Dunkel
der Angst und gehen irre im Finstern.

9

1 Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.
Hat er zur vorigen Zeit gering gemacht das Land Sebulon und das
Land Naphthali, so wird er es hernach zu Ehren bringen, den Weg
am Meere, das Land jenseit des Jordans, der Heiden Galiläa.

2 Das Volk das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über
die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
3 Du machst des Volkes viel; du machst groß seine Freude. Vor dir
wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man
fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.
4 Denn du hast das Joch ihrer Last und die Rute ihrer Schulter und
den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie zur Zeit Midians.
5 Denn alle Rüstung derer, die sich mit Ungestüm rüsten, und die
blutigen Kleider werden verbrannt und mit Feuer verzehrt werden.
6 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die
Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heißt Wunderbar, Rat, Held,
Ewig-Vater Friedefürst;
7 auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende
auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er's zurichte
und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in
Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.
8 Der Herr hat sein Wort gesandt in Jakob, und es ist in Israel
gefallen,
9 daß alles Volk es innewerde, Ephraim und die Bürger zu Samaria,
die da sagen in Hochmut und stolzem Sinn:
10 Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen's mit Werkstücken
wieder bauen; man hat Maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir
Zedern an die Stelle setzen.
11 Denn der Herr wird Rezins Kriegsvolk wider sie erhöhen und ihre
Feinde zuhauf ausrotten:
12 die Syrer vorneher und die Philister hintenzu, daß sie Israel fressen
mit vollem Maul. In dem allem läßt sein Zorn noch nicht ab; seine
Hand ist noch ausgereckt.
13 So kehrt sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fragen
nicht nach dem Herrn Zebaoth.
14 Darum wird der Herr abhauen von Israel beide, Kopf und
Schwanz, beide, Ast und Stumpf, auf einen Tag.
15 Die alten und vornehmen Leute sind der Kopf; die Propheten aber,
so falsch lehren, sind der Schwanz.

16 Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer; und die sich leiten
lassen, sind verloren.
17 Darum kann sich der HERR über die junge Mannschaft nicht
freuen noch ihrer Waisen und Witwen erbarmen; denn sie sind
allzumal Heuchler und böse, und aller Mund redet Torheit. In dem
allem läßt sein Zorn noch nicht ab; seine Hand ist noch ausgereckt.
18 Denn das gottlose Wesen ist angezündet wie Feuer und verzehrt
Dornen und Hecken und brennt wie im dicken Wald und gibt
hohen Rauch.
19 Im Zorn des HERRN Zebaoth ist das Land verfinstert, daß das Volk
ist wie Speise des Feuers; keiner schont des andern.
20 Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger; essen sie zur Linken,
so werden sie nicht satt. Ein jeglicher frißt das Fleisch seines Arms:
21 Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse, und sie beide
miteinander wider Juda. In dem allem läßt sein Zorn noch nicht
ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

10

1 Weh den Schriftgelehrten, die ungerechte Gesetze machen und die
unrechtes Urteil schreiben,
2 auf daß sie die Sache der Armen beugen und Gewalt üben am Recht
der Elenden unter meinem Volk, daß die Witwen ihr Raub und die
Waisen ihre Beute sein müssen!
3 Was wollt ihr tun am Tage der Heimsuchung und des Unglücks, das
von fern kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe? Und wo
wollt ihr eure Ehre lassen,
4 daß sie nicht unter die Gefangenen gebeugt werde und unter die
Erschlagenen falle? In dem allem läßt sein Zorn nicht ab, seine
Hand ist noch ausgereckt.
5 O weh Assur, der meines Zornes Rute und in dessen Hand meines
Grimmes Stecken ist!
6 Ich will ihn senden gegen ein Heuchelvolk und ihm Befehl tun
gegen das Volk meines Zorns, daß er's beraube und austeile und
zertrete es wie Kot auf der Gasse,

7 wiewohl er's nicht so meint und sein Herz nicht so denkt; sondern
sein Herz steht, zu vertilgen und auszurotten nicht wenig Völker.
8 Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?
9 Ist Kalno nicht wie Karchemis? ist Hamath nicht wie Arpad? ist
nicht Samaria wie Damaskus?
10 Wie meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, so
doch ihre Götzen stärker waren, denn die zu Jerusalem und
Samaria sind:
11 sollte ich nicht Jerusalem tun und ihren Götzen, wie ich Samaria
und ihren Götzen getan habe?
12 Wenn aber der Herr all sein Werk ausgerichtet hat auf dem Berge
Zion und zu Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des
Hochmuts des Königs von Assyrien und die Pracht seiner
Hoffärtigen Augen,
13 darum daß er spricht: Ich habe es durch meiner Hände Kraft
ausgerichtet und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich
habe die Länder anders geteilt und ihr Einkommen geraubt und
wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen,
14 und meine Hand hat gefunden die Völker wie ein Vogelnest, daß
ich habe alle Lande zusammengerafft, wie man Eier aufrafft, die
verlassen sind, da keines eine Feder regt oder den Schnabel
aufsperrt oder zischt.
15 Mag sich auch eine Axt rühmen gegen den, der damit haut? oder
eine Säge trotzen gegen den, der sie zieht? Als ob die Rute
schwänge den der sie hebt; als ob der Stecken höbe den, der kein
Holz ist!
16 Darum wird der Herr Herr Zebaoth unter die Fetten Assurs die
Darre senden, und seine Herrlichkeit wird er anzünden, daß sie
brennen wird wie ein Feuer.
17 Und das Licht Israels wird ein Feuer sein, und sein Heiliger wird
eine Flamme sein, und sie wird seine Dornen und Hecken
anzünden und verzehren auf einen Tag.
18 Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Baumgartens soll
zunichte werden, von den Seelen bis aufs Fleisch, und wird
zergehen und verschwinden,

19 daß die übrigen Bäume seines Waldes können gezählt werden und ein Knabe sie kann aufschreiben.
20 Zu der Zeit werden die Übriggebliebenen in Israel und die errettet werden im Hause Jakob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt; sondern sie werden sich verlassen auf den HERRN, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit.
21 Die Übriggebliebenen werden sich bekehren, ja, die Übriggebliebenen in Jakob, zu Gott, dem Starken.
22 Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand am Meer, sollen doch nur seine Übriggebliebenen bekehrt werden. Denn Verderben ist beschlossen; und die Gerechtigkeit kommt überschwenglich.
23 Denn der HERR HERR Zebaoth wird ein Verderben gehen lassen, wie beschlossen ist, im ganzen Lande.
24 Darum spricht der HERR HERR Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnt, vor Assur. Er wird dich mit einem Stecken schlagen und seinen Stab wider dich aufheben, wie in Ägypten geschah.
25 Denn es ist noch gar um ein kleines zu tun, so wird die Ungnade und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende haben.
26 Alsdann wird der HERR Zebaoth eine Geißel über ihn erwecken wie in der Schlacht Midians auf dem Fels Oreb und wird seinen Stab, den er am Meer brauchte, aufheben wie in Ägypten.
27 Zu der Zeit wird seine Last von deiner Schulter weichen müssen und sein Joch von deinem Halse; denn das Joch wird bersten vor dem Fett.
28 Er kommt gen Ajath; er zieht durch Migron; er mustert sein Gerät zu Michmas.
29 Sie ziehen durch den engen Weg, bleiben in Geba über Nacht. Rama erschrickt; Gibea Sauls flieht.
30 Du Tochter Gallim, schreie laut! merke auf, Laisa, du elendes Anathoth!
31 Madmena weicht; die Bürger zu Gebim werden flüchtig.
32 Man bleibt vielleicht einen Tag zu Nob, so wird er seine Hand regen wider den Berg der Tochter Zion, wider den Hügel Jerusalems.

33 Aber siehe, der HERR HERR Zebaoth wird die Äste mit Macht
verhauen, und was hoch aufgerichtet steht, verkürzen, daß die
Hohen erniedrigt werden.
34 Und der Dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden, und der
Libanon wird fallen durch den Mächtigen.

11

1 Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isais und eine
Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen,
2 auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der
Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.
3 Und Wohlgeruch wird ihm sein die Furcht des HERRN. Er wird
nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch Urteil sprechen,
nach dem seine Ohren hören,
4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes
Urteil sprechen den Elenden im Lande und wird mit dem Stabe
seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen
den Gottlosen töten.
5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und der Glaube der
Gurt seiner Hüften.
6 Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Parder bei
den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge
Löwen und Mastvieh miteinander treiben.
7 Kühe und Bären werden auf der Weide gehen, daß ihre Jungen
beieinander liegen; und Löwen werden Stroh essen wie die
Ochsen.
8 Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter, und ein
Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken.
9 Man wird niemand Schaden tun noch verderben auf meinem
ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des
HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt.

10 Und es wird geschehen zu der Zeit, daß die Wurzel Isai, die da steht
zum Panier den Völkern, nach der werden die Heiden fragen; und
seine Ruhe wird Ehre sein.
11 Und der Herr wird zu der Zeit zum andernmal seine Hand
ausstrecken, daß er das übrige Volk erwerbe, so übriggeblieben von
Assur, Ägypten, Pathros, Mohrenland, Elam, Sinear, Hamath und
von den Inseln des Meeres,
12 und wird ein Panier unter die Heiden aufwerfen und
zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten aus
Juda zuhauf führen von den vier Enden des Erdreichs;
13 und der Neid gegen Ephraim wird aufhören, und die Feinde Juda's
werden ausgerottet werden, daß Ephraim nicht neide den Juda und
Juda nicht sei gegen Ephraim.
14 Sie werden aber den Philistern auf dem Halse sein gegen Abend
und berauben alle die, so gegen Morgen wohnen; Edom und Moab
werden ihre Hände gegen sie falten; die Kinder Ammon werden
gehorsam sein.
15 Und der Herr wird verbannen die Zunge des Meeres in Ägypten
und wird seine Hand lassen gehen über den Strom mit einem
starken Winde und ihn in sieben Bäche zerschlagen, daß man mit
Schuhen dadurchgehen kann.
16 Und es wird eine Bahn sein dem übrigen seines Volkes, das
übriggeblieben ist von Assur, wie Israel geschah zu der Zeit, da sie
aus Ägyptenland zogen.

12

1 Zu derselben Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, Herr, daß du
zornig bist gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat
und tröstest mich.
2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht;
denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein
Heil.
3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen

4 und werdet sagen zu derselben Zeit: Danket dem Herrn, prediget
seinen Namen; machet kund unter den Völkern sein Tun;
verkündiget, wie sein Name so hoch ist.
5 Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen; solches
sei kund in allen Landen.
6 Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der Heilige
Israels ist groß bei dir.

13

1 Dies ist die Last über Babel, die Jesaja, der Sohn des Amoz, sah:
2 Auf hohem Berge werfet Panier auf, rufet laut ihnen zu, winket mit
der Hand, daß sie einziehen durch die Tore der Fürsten.
3 Ich habe meine Geheiligten geboten und meine Starken gerufen zu
meinem Zorn, die fröhlich sind in meiner Herrlichkeit.
4 Es ist ein Geschrei einer Menge auf den Bergen wie eines großen
Volks, ein Geschrei wie eines Getümmels der versammelten
Königreiche der Heiden. Der Herr Zebaoth rüstet ein Heer zum
Streit,
5 sie kommen aus fernen Landen vom Ende des Himmels, ja, der
Herr selbst samt den Werkzeugen seines Zorns, zu verderben das
ganze Land.
6 Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe; er kommt wie eine
Verwüstung vom Allmächtigen.
7 Darum werden alle Hände laß und aller Menschen Herz wird feige
sein.
8 Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen; es wird
ihnen bange sein wie einer Gebärerin; einer wird sich vor dem
andern entsetzen; feuerrot werden ihre Angesichter sein.
9 Denn siehe, des Herrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das
Land zu verstören und die Sünder daraus zu vertilgen.
10 Denn die Sterne am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell;
die Sonne geht finster auf, und der Mond scheint dunkel.

11 Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit willen und
will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart
der Gewaltigen demütigen,
12 daß ein Mann teurer sein soll denn feines Gold und ein Mensch
werter denn Goldes Stücke aus Ophir.
13 Darum will ich den Himmel bewegen, daß die Erde beben soll von
ihrer Stätte durch den Grimm des Herrn Zebaoth und durch den
Tag seines Zorns.
14 Und sie sollen sein wie ein verscheuchtes Reh und wie eine Herde
ohne Hirten, daß sich ein jeglicher zu seinem Volk kehren und ein
jeglicher in sein Land fliehen wird,
15 darum daß, wer sich da finden läßt, erstochen wird, und wer dabei
ist, durchs Schwert fallen wird.
16 Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert werden,
ihre Häuser geplündert und ihre Weiber geschändet werden.
17 Denn siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die nicht Silber
suchen oder nach Gold fragen,
18 sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen und sich der Furcht
des Leibes nicht erbarmen noch der Kinder schonen.
19 Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche
Pracht der Chaldäer, umgekehrt werden vor Gott wie Sodom und
Gomorra,
20 daß man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für
und für, daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen und
die Hirten keine Hürden da aufschlagen;
21 sondern Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser sollen
voll Eulen sein, und Strauße werden da wohnen, und Feldgeister
werden da hüpfen
22 und wilde Hunde in ihren Palästen heulen und Schakale in den
lustigen Schlössern. Und ihre Zeit wird bald kommen, und ihre
Tage werden nicht säumen.

14

1 Denn der Herr wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch
fürder erwählen und sie in ihr Land setzen. Und Fremdlinge
werden sich zu ihnen tun und dem Hause Jakob anhangen.
2 Und die Völker werden sie nehmen und bringen an ihren Ort, daß
sie das Haus Israel besitzen wird im Lande des Herrn zu Knechten
und Mägden, und sie werden gefangen halten die, von welchen sie
gefangen waren, und werden herrschen über ihre Dränger.
3 Und zu der Zeit, wenn dir der Herr Ruhe geben wird von deinem
Jammer und Leid und von dem harten Dienst, darin du gewesen
bist,
4 so wirst du solch ein Lied anheben wider den König von Babel und
sagen: Wie ist's mit dem Dränger so gar aus, und der Zins hat ein
Ende!
5 Der Herr hat die Rute der Gottlosen zerbrochen, die Rute der
Herrscher,
6 welche die Völker schlug mit Grimm ohne Aufhören und mit
Wüten herrschte über die Heiden und verfolgte ohne
Barmherzigkeit.
7 Nun ruht doch alle Welt und ist still und jauchzt fröhlich.
8 Auch freuen sich die Tannen über dich und die Zedern auf dem
Libanon und sagen: »Weil du liegst, kommt niemand herauf, der
uns abhaue.«
9 Die Hölle drunten erzittert vor dir, da du ihr entgegenkamst. Sie
erweckt dir die Toten, alle Gewaltigen der Welt, und heißt alle
Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen,
10 daß dieselben alle umeinander reden und sagen zu dir: »Du bist
auch geschlagen gleichwie wir, und es geht dir wie uns.«
11 Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren samt dem Klange
deiner Harfen. Maden werden dein Bett sein und Würmer deine
Decke.
12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie
bist du zur Erde gefällt, der du die Heiden schwächtest!

13 Gedachtest du doch in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel
steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen;
14 ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung in der fernsten
Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren und gleich
sein dem Allerhöchsten.«
15 Ja, zur Hölle fährst du, zur tiefsten Grube.
16 Wer dich sieht, wird dich schauen und betrachten und sagen: »Ist
das der Mann, der die Erde zittern und die Königreiche beben
machte?
17 der den Erdboden zur Wüste machte und die Städte darin zerbrach
und gab seine Gefangenen nicht los?«
18 Alle Könige der Heiden miteinander liegen doch mit Ehren, ein
jeglicher in seinem Hause;
19 du aber bist verworfen fern von deinem Grabe wie ein verachteter
Zweig, bedeckt von Erschlagenen, die mit dem Schwert erstochen
sind, die hinunterfahren zu den Steinen der Grube, wie eine
zertretene Leiche.
20 Du wirst nicht wie jene begraben werden, denn du hast dein Land
verderbt und dein Volk erschlagen; denn man wird des Samens der
Boshaften nimmermehr gedenken.
21 Richtet zu, daß man seine Kinder schlachte um ihrer Väter
Missetat willen, daß sie nicht aufkommen noch das Land erben
noch den Erdboden voll Städte machen.
22 Und ich will über dich kommen, spricht der HERR Zebaoth, und
zu Babel ausrotten ihr Gedächtnis, ihre Übriggebliebenen, Kind
und Kindeskind, spricht der HERR,
23 und will Babel machen zum Erbe der Igel und zum Wassersumpf
und will sie mit einem Besen des Verderbens kehren, spricht der
HERR Zebaoth.
24 Der HERR Zebaoth hat geschworen und gesagt: Was gilt's? es soll
gehen, wie ich denke, und soll bleiben, wie ich es im Sinn habe;
25 daß Assur zerschlagen werde in meinem Lande und ich ihn zertrete
auf meinen Bergen, auf daß sein Joch von ihnen genommen werde
und seine Bürde von ihrem Hals komme.

26 Das ist der Anschlag, den er hat über alle Lande, und das ist die
ausgereckte Hand über alle Heiden.
27 Denn der HERR Zebaoth hat's beschlossen, wer will's wehren?,
und seine Hand ist ausgereckt, wer will sie wenden?
28 Im Jahr, da der König Ahas starb, war dies die Last:
29 Freue dich nicht, du ganzes Philisterland, daß die Rute, die dich
schlug, zerbrochen ist! Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein
Basilisk kommen, und ihre Frucht wird ein feuriger fliegender
Drache sein.
30 Denn die Erstlinge der Dürftigen werden weiden, und die Armen
sicher ruhen; aber deine Wurzel will ich mit Hunger töten, und
deine Übriggebliebenen wird er erwürgen.
31 Heule Tor! schreie Stadt! Ganz Philisterland ist feige; denn von
Mitternacht kommt ein Rauch, und ist kein Einsamer in seinen
Gezelten.
32 Und was werden die Boten der Heiden hin und wieder sagen?
»Zion hat der HERR gegründet, und daselbst werden die Elenden
seines Volkes Zuversicht haben.«

15

1 Dies ist die Last über Moab: Des Nachts kommt Verstörung über Ar
in Moab; sie ist dahin. Des Nachts kommt Verstörung über Kir in
Moab; sie ist dahin.
2 Sie gehen hinauf gen Baith und Dibon zu den Altären, daß sie
weinen, und heulen über Nebo und Medeba in Moab. Aller Haupt
ist kahl geschoren, aller Bart ist abgeschnitten.
3 Auf ihren Gassen gehen sie mit Säcken umgürtet; auf ihren
Dächern und Straßen heulen sie alle und gehen weinend herab.
4 Hesbon und Eleale schreien, daß man's zu Jahza hört. Darum
wehklagen die Gerüsteten in Moab; denn es geht ihrer Seele übel.
5 Mein Herz schreit über Moab, seine Flüchtigen fliehen bis gen
Zoar, bis zum dritten Eglath. Denn sie gehen gen Luhith hinan und
weinen, und auf dem Wege nach Horonaim zu erhebt sich ein
Jammergeschrei.

6 Denn die Wasser zu Nimrim versiegen, daß das Gras verdorrt und das Kraut verwelkt und kein Grünes wächst.
7 Denn das Gut, das sie gesammelt haben, und alles, was sie verwahrt haben, führt man über den Weidenbach.
8 Geschrei geht um in den Grenzen Moabs; sie heulen bis gen Eglaim und heulen bei dem Born Elim.
9 Denn die Wasser zu Dimon sind voll Blut. Dazu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen, über die, so erhalten sind in Moab, einen Löwen, und über die übrigen im Lande.

16

1 Schickt dem Landesherrn Lämmer von Sela aus der Wüste zum Berge der Tochter Zion!
2 Aber wie ein Vogel dahinfliegt, der aus dem Nest getrieben wird, so werden sein die Töchter Moabs in den Furten des Arnon.
3 »Sammelt Rat, haltet Gericht, mache deinen Schatten des Mittags wie die Nacht; verbirg die Verjagten, und melde die Flüchtlinge nicht!
4 Laß meine Verjagten bei dir herbergen; sei du für Moab ein Schirm vor dem Verstörer, so wird der Dränger ein Ende haben, der Verstörer aufhören und der Untertreter ablassen im Lande.«
5 Es wird aber ein Stuhl bereitet werden aus Gnaden, daß einer darauf sitze in der Wahrheit, in der Hütte Davids, und richte und trachte nach Recht und fördere Gerechtigkeit.
6 Wir hören aber von dem Hochmut Moabs, daß er gar groß ist, daß auch ihr Hochmut, Stolz und Zorn größer ist denn ihre Macht.
7 Darum wird ein Moabiter über den andern heulen; allesamt werden sie Heulen. Über die Grundfesten der Stadt Kir-Hareseth werden sie seufzen, ganz zerschlagen.
8 Denn Hesbon ist ein wüstes Feld geworden; der Weinstock zu Sibma ist verderbt; die Herren unter den Heiden haben seine edlen Reben zerschlagen, die da reichten bis gen Jaser und sich zogen in die Wüste; ihre Schößlinge sind zerstreut und über das Meer geführt.

9 Darum weine ich um Jaser und um den Weinstock zu Sibma und vergieße viel Tränen um Hesbon und Eleale. Denn es ist ein Gesang in deinen Sommer und in deine Ernte gefallen,
10 daß Freude und Wonne im Felde aufhört, und in den Weinbergen jauchzt noch ruft man nicht. Man keltert keinen Wein in den Keltern; ich habe dem Gesang ein Ende gemacht.
11 Darum rauscht mein Herz über Moab wie eine Harfe und mein Inwendiges über Kir-Heres.
12 Alsdann wird's offenbar werden, wie Moab müde ist bei den Altären und wie er zu seinem Heiligtum gegangen sei, zu beten, und doch nichts ausgerichtet habe.
13 Das ist's, was der Herr dazumal gegen Moab geredet hat.
14 Nun aber redet der Herr und spricht: In drei Jahren, wie eines Tagelöhners Jahre sind, wird die Herrlichkeit Moabs gering werden bei all seiner großen Menge, daß gar wenig übrigbleibe und nicht viel.

17

1 Dies ist die Last über Damaskus: Siehe, Damaskus wird keine Stadt mehr sein, sondern ein zerfallener Steinhaufe.
2 Die Städte Aroer werden verlassen sein, daß Herden daselbst weiden, die niemand scheuche.
3 Und es wird aus sein mit der Feste Ephraims; und das Königreich zu Damaskus und das übrige Syrien wird sein wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, spricht der Herr Zebaoth.
4 Zu der Zeit wird die Herrlichkeit Jakobs dünn sein, und sein fetter Leib wird mager sein.
5 Denn sie wird sein, als wenn einer Getreide einsammelte in der Ernte, und als wenn einer mit seinem Arm die Ähren einerntete, und als wenn einer Ähren läse im Tal Rephaim
6 und die Nachernte darin bliebe; als wenn man einen Ölbaum schüttelte, daß zwei oder drei Beeren blieben oben in dem Wipfel, oder als wenn vier oder fünf Früchte an den Zweigen hangen, spricht der Herr, der Gott Israels.

7 Zu der Zeit wird sich der Mensch halten zu dem, der ihn gemacht
hat, und seine Augen werden auf den Heiligen in Israel schauen,
8 und wird sich nicht halten zu den Altären, die seine Hände
gemacht haben, und nicht schauen auf das, was seine Finger
gemacht haben, weder auf Ascherabilder noch Sonnensäulen.
9 Zu der Zeit werden die Städte ihrer Stärke sein wie verlassene
Burgen im Wald und auf der Höhe, so verlassen wurden vor den
Kindern Israel, und werden wüst sein.
10 Denn du hast vergessen des Gottes deines Heils und nicht gedacht
an den Felsen deiner Stärke. Darum setzest du lustige Pflanzen und
legest ausländische Reben.
11 Zur Zeit des Pflanzens wirst du sein wohl warten, daß der Same
zeitig wachse; aber in der Ernte, wenn du die Garben sollst erben,
wirst du dafür Schmerzen eines Betrübten haben.
12 O weh der Menge so großen Volks! Wie das Meer wird es brausen;
und das Getümmel der Leute wird wüten, wie groß Wasser wüten.
13 Ja, wie große Wasser wüten, so werden die Leute wüten. Aber er
wird sie schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie
verfolgen, wie der Spreu auf den Bergen vom Winde geschieht und
wie einem Staubwirbel vom Ungewitter geschieht.
14 Um den Abend, siehe, so ist Schrecken da; und ehe es Morgen
wird, sind sie nimmer da. Das ist der Lohn unsrer Räuber und das
Erbe derer, die uns das Unsre nehmen.

18

1 Weh dem Lande, das unter den Segeln im Schatten fährt, jenseits
der Wasser des Mohrenlandes,
2 das Botschafter auf dem Meer sendet und in Rohrschiffen auf den
Wassern fährt! Gehet hin, ihr schnellen Boten, zum Volk, das
hochgewachsen und glatt ist, zum Volk, das schrecklicher ist denn
sonst irgend eins, zum Volk, das gebeut und zertritt, welchem die
Wasserströme sein Land einnehmen.

3 Alle, die ihr auf Erden wohnet und im Lande sitzet, werden sehen, wie man das Panier auf den Bergen aufwerfen wird, und hören, wie man die Drommeten blasen wird.
4 Denn so spricht der HERR zu mir: Ich will stillhalten und schauen in meinem Sitz wie bei heller Hitze im Sonnenschein, wie bei Taugewölk in der Hitze der Ernte.
5 Denn vor der Ernte, wenn die Blüte vorüber ist und die Traube reift, wird man die Ranken mit Hippen abschneiden und die Reben wegnehmen und abhauen,
6 daß man's miteinander läßt liegen den Vögeln auf den Bergen und den Tieren im Lande, daß des Sommers die Vögel darin nisten und des Winters allerlei Tiere im Lande darin liegen.
7 Zu der Zeit wird das hochgewachsenen und glatte Volk, das schrecklicher ist denn sonst irgend eins, das gebeut und zertritt, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen, Geschenke bringen dem HERRN Zebaoth an den Ort, da der Name des HERRN Zebaoth ist, zum Berge Zion.

19

1 Dies ist die Last über Ägypten: Siehe, der HERR wird auf einer schnellen Wolke fahren und über Ägypten kommen. Da werden die Götzen in Ägypten vor ihm beben, und den Ägyptern wird das Herz feige werden in ihrem Leibe.
2 Und ich will die Ägypter aneinander hetzen, daß ein Bruder gegen den andern, ein Freund gegen den andern, eine Stadt gegen die andere, ein Reich gegen das andere streiten wird.
3 Und der Mut soll den Ägyptern in ihrem Herzen vergehen, und ich will ihre Anschläge zunichte machen. Da werden sie dann fragen ihre Götzen und Pfaffen und Wahrsager und Zeichendeuter.
4 Aber ich will die Ägypter übergeben in die Hände grausamer Herren, und ein harter König soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der HERR Zebaoth.
5 Und das Wasser in den Seen wird vertrocknen; dazu der Strom wird versiegen und verschwinden.

6 Und die Wasser werden verlaufen, daß die Flüsse Ägyptens werden
gering und trocken werden, daß Rohr und Schilf verwelken,
7 und das Gras an den Wassern wird verstieben, und alle Saat am
Wasser wird verdorren und zunichte werden.
8 Und die Fischer werden trauern; und alle die, so Angeln ins Wasser
werfen, werden klagen; und die, so Netze auswerfen aufs Wasser,
werden betrübt sein.
9 Es werden mit Schanden bestehen, die da gute Garne wirken und
Netze stricken.
10 Und des Landes Pfeiler werden zerschlagen; und alle, die um Lohn
arbeiten, werden bekümmert sein.
11 Die Fürsten zu Zoan sind Toren; die weisen Räte Pharaos sind im
Rat zu Narren geworden. Was sagt ihr doch zu Pharao: Ich bin der
Weisen Kind und komme von alten Königen her?
12 Wo sind denn nun deine Weisen? Laß sie dir's verkündigen und
anzeigen, was der Herr Zebaoth über Ägypten beschlossen hat.
13 Aber die Fürsten zu Zoan sind zu Narren geworden, die Fürsten zu
Noph sind betrogen; es verführen Ägypten die Ecksteine seiner
Geschlechter.
14 Denn der Herr hat einen Schwindelgeist unter sie ausgegossen,
daß sie Ägypten verführen in allem ihrem Tun, wie ein
Trunkenbold taumelt, wenn er speit.
15 Und Ägypten wird kein Werk haben, das Haupt oder Schwanz, Ast
oder Stumpf ausrichte.
16 Zu der Zeit wird Ägypten sein wie Weiber und sich fürchten und
erschrecken, wenn der Herr Zebaoth die Hand über sie
schwingen wird.
17 Und Ägypten wird sich fürchten vor dem Lande Juda, daß, wer
desselben gedenkt, wird davor erschrecken über den Rat des
Herrn Zebaoth, den er über sie beschlossen hat.
18 Zu der Zeit werden fünf Städte in Ägyptenland reden nach der
Sprache Kanaans und schwören bei dem Herrn Zebaoth. Eine
wird heißen Ir-Heres.
19 Zu derselben Zeit wird des Herrn Altar mitten in Ägyptenland
sein und ein Malstein des Herrn an den Grenzen,

20 welcher wird ein Zeichen und Zeugnis sein dem Herr Zebaoth in Ägyptenland. Denn sie werden zum Herrn schreien vor den Drängern, so wird er ihnen senden einen Heiland und Meister, der sie errette.
21 Denn der Herr wird den Ägyptern bekannt werden, und die Ägypter werden den Herrn kennen zu der Zeit und werden ihm dienen mit Opfer und Speisopfer und werden dem Herr geloben und halten.
22 Und der Herr wird die Ägypter plagen und heilen; denn sie werden sich bekehren zum Herrn, und er wird sich erbitten lassen und sie heilen.
23 Zu der Zeit wird eine Bahn sein von Ägypten nach Assyrien, daß die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt den Assyrern Gott dienen.
24 Zu der Zeit wird Israel selbdritt sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf der Erden.
25 Denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!

20

1 Im Jahr, da der Tharthan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der König von Assyrien, und stritt gegen Asdod und gewann es,
2 zu derselben Zeit redete der Herr durch Jesaja, den Sohn des Amoz, und sprach: Gehe hin und zieh ab den Sack von deinen Lenden und zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen. Und er tut also, ging nackt und barfuß.
3 Da sprach der Herr: Gleichwie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß geht, zum Zeichen und Wunder dreier Jahre über Ägypten und Mohrenland,
4 also wird der König von Assyrien hintreiben das ganze gefangene Ägypten und vertriebene Mohrenland, beide, jung und alt, nackt und barfuß, in schmählicher Blöße, zu Schanden Ägyptens.

5 Und sie werden erschrecken und mit Schanden bestehen über dem
Mohrenland, darauf sie sich verließen, und über den Ägyptern,
welcher sie sich rühmten.
6 Und die Einwohner dieser Küste werden sagen zu derselben Zeit:
Ist das unsre Zuversicht, dahin wir flohen um Hilfe, daß wir
errettet würden von dem König von Assyrien? Wie könnten denn
wir entrinnen?

21

1 Dies ist die Last über die Wüste am Meer: Wie ein Wetter vom
Mittag kommt, das alles umkehrt, so kommt's aus der Wüste, aus
einem schrecklichen Lande.
2 Denn mir ist ein hartes Gesicht angezeigt: Der Räuber raubt, und
der Verstörer verstört. Zieh herauf, Elam! belagere sie, Madai! Ich
will allem Seufzen über sie ein Ende machen.
3 Derhalben sind meine Lenden voll Schmerzen, und Angst hat mich
ergriffen wie eine Gebärerin; ich krümme mich, wenn ich's höre,
und erschrecke, wenn ich's ansehe.
4 Mein Herz zittert, Grauen hat mich betäubt; ich habe in der lieben
Nacht keine Ruhe davor.
5 Ja, richte einen Tisch zu, laß wachen auf der Warte, esset, trinket.
»Macht euch auf, ihr Fürsten, schmiert den Schild!«
6 Denn der Herr sagte zu mir also: Gehe hin, stelle einen Wächter,
der da schaue und ansage.
7 Er sieht aber Reiter reiten auf Rossen, Eseln und Kamelen und hat
mit großem Fleiß Achtung darauf.
8 Und wie ein Löwe ruft er: Herr, ich stehe auf der Warte immerdar
des Tages und stelle mich auf meine Hut alle Nacht.
9 Und siehe, da kommt einer, der fährt auf einem Wagen; der
antwortet und spricht: Babel ist gefallen, sie ist gefallen, und alle
Bilder ihrer Götter sind zu Boden geschlagen.
10 Meine liebe Tenne, darauf gedroschen wird! was ich gehört habe
vom Herrn Zebaoth, dem Gott Israels, das verkündige ich euch.

11 Dies ist die Last über Duma: Man ruft zu mir aus Seir: Hüter, ist die
Nacht schier hin? Hüter ist die Nacht schier hin?
12 Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es
doch Nacht sein. Wenn ihr schon fragt, so werdet ihr doch wieder
kommen und wieder fragen.
13 Dies ist die Last über Arabien: ihr werdet im Walde in Arabien
herbergen, ihr Reisezüge der Dedaniter.
14 Bringet den Durstigen Wasser entgegen, die ihr wohnet im Lande
Thema; bietet Brot den Flüchtigen.
15 Denn sie fliehen vor dem Schwert, ja, vor dem bloßen Schwert, vor
dem gespannten Bogen, vor dem großen Streit.
16 Denn also spricht der Herr zu mir: Noch in einem Jahr, wie des
Tagelöhners Jahre sind, soll alle Herrlichkeit Kedars untergehen,
17 und der übrigen Schützen der Helden zu Kedar soll wenig sein;
denn der Herr, der Gott Israels, hat's geredet.

22

1 Dies ist die Last über das Schautal: Was ist denn euch, daß ihr alle
so auf die Dächer lauft?
2 Du warst voll Getönes, eine Stadt voll Volks, eine fröhliche Stadt.
Deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert erschlagen und
nicht im Streit gestorben;
3 alle deine Hauptleute sind vor dem Bogen gewichen und gefangen;
alle, die man in dir gefunden hat, sind gefangen und fern geflohen.
4 Darum sage ich: Hebt euch von mir, laßt mich bitterlich weinen;
müht euch nicht, mich zu trösten über die Verstörung der Tochter
meines Volks!
5 Denn es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und
Verwirrung vom Herrn Herrn Zebaoth im Schautal um des
Untergrabens willen der Mauer und des Geschreies am Berge.
6 Denn Elam fährt daher mit Köcher, Wagen, Leuten und Reitern,
und Kir glänzt daher mit Schilden.
7 Und es wird geschehen, daß deine auserwählten Täler werden voll
Wagen sein, und Reiter werden sich lagern vor die Tore.

8 Da wird der Vorhang Juda’s aufgedeckt werden, daß man schauen wird zu der Zeit nach Rüstungen im Hause des Waldes.
9 Und ihr werdet die Risse an der Stadt Davids viel sehen und werdet das Wasser des untern Teiches sammeln;
10 ihr werdet auch die Häuser zu Jerusalem zählen; ja, ihr werdet die Häuser abbrechen, die Mauer zu befestigen,
11 und werdet einen Graben machen zwischen beiden Mauern vom Wasser des alten Teiches. Doch sehet ihr nicht auf den, der solches tut, und schauet nicht auf den, der solches schafft von ferneher.
12 Darum wird der HERR HERR Zebaoth zu der Zeit rufen lassen, daß man weine und klage und sich das Haar abschere und Säcke anziehe.
13 Wiewohl jetzt, siehe, ist’s eitel Freude und Wonne, Ochsen würgen, Schafe schlachten, Fleisch essen, Wein trinken und ihr sprecht: »Laßt uns essen und trinken, wir sterben doch morgen!«
14 Aber meinen Ohren ist es vom HERRN Zebaoth offenbart: Was gilt’s, ob euch diese Missetat soll vergeben werden, bis ihr sterbet? spricht der HERR HERR Zebaoth.
15 So spricht der HERR HERR Zebaoth: Gehe hinein zum Schatzmeister Sebna, dem Hofmeister, und sprich zu ihm:
16 Was hast du hier? wem gehörst du an, daß du dir ein Grab hier hauen lässest, als der sein Grab in der Höhe hauen läßt und als der seine Wohnung in den Felsen machen läßt?
17 Siehe, der HERR wird dich wegwerfen, wie ein Starker einen wegwirft, und wird dich greifen
18 und dich umtreiben wie eine Kugel auf weitem Lande. Daselbst wirst du sterben, daselbst werden deine köstlichen Wagen bleiben, du Schmach des Hauses deines Herrn!
19 Und ich will dich von deinem Stande stürzen, und von deinem Amt will ich dich setzen.
20 Und zu der Zeit will ich rufen meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkias,
21 und will ihm deinen Rock anziehen und ihn mit deinem Gürtel gürten und deine Gewalt in seine Hand geben, daß er Vater sei derer, die zu Jerusalem wohnen und des Hauses Juda.

22 Und ich will die Schlüssel zum Hause Davids auf seine Schulter legen, daß er auftue und niemand zuschließe, daß er zuschließe und niemand auftue.
23 Und will ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort, und er soll haben den Stuhl der Ehre in seines Vaters Hause,
24 daß man an ihn hänge alle Herrlichkeit seines Vaterhauses, Kind und Kindeskinder, alle kleinen Geräte, beide, Trinkgefäße und allerlei Krüge.
25 Zu der Zeit, spricht der Herr Zebaoth, soll der Nagel weggenommen werden, der am festen Ort steckt, daß er zerbreche und falle und seine Last umkomme. Denn der Herr sagt's.

23

1 Dies ist die Last über Tyrus: Heulet, ihr Tharsisschiffe; denn sie ist zerstört, daß kein Haus da ist noch jemand dahin zieht. Aus dem Lande Chittim werden sie des gewahr werden.
2 Die Einwohner der Insel sind still geworden. Die Kaufleute zu Sidon, die durchs Meer zogen, füllten dich,
3 und was von Früchten am Sihor und Getreide am Nil wuchs, brachte man zu ihr hinein durch große Wasser; und du warst der Heiden Markt geworden.
4 Du magst wohl erschrecken, Sidon; denn das Meer, ja, die Feste am Meer spricht: Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebäre nicht mehr; so ziehe ich keine Jünglinge mehr auf und erziehe keine Jungfrauen.
5 Sobald es die Ägypter hören, erschrecken sie über die Kunde von Tyrus.
6 Fahret hin gen Tharsis; heulet, ihr Einwohner der Insel!
7 Ist das eure fröhliche Stadt, die sich ihres Alters rühmte? Ihre Füße werden sie wegführen, zu wallen.
8 Wer hätte das gemeint, daß es Tyrus, der Krone, so gehen sollte, so doch ihre Kaufleute Fürsten sind und ihre Krämer die Herrlichsten im Lande?

9 Der Herr Zebaoth hat’s also gedacht, auf daß er schwächte alle
Pracht der lustigen Stadt und verächtlich machte alle Herrlichen
im Lande.
10 Fahr hin durch dein Land wie ein Strom, du Tochter Tharsis! Da ist
kein Gurt mehr.
11 Er reckt seine Hand über das Meer und erschreckt die Königreiche.
Der Herr gebeut über Kanaan, zu vertilgen ihre Mächtigen,
12 und spricht: Du sollst nicht mehr fröhlich sein, du geschändete
Jungfrau, du Tochter Sidon! Nach Chittim mache dich auf und zieh
fort; doch wirst du daselbst auch nicht Ruhe haben.
13 Siehe, der Chaldäer Land, das nicht ein Volk war, sondern Assur
hat es angerichtet, zu schiffen, die haben ihre Türme aufgerichtet
und die Paläste niedergerissen; denn sie ist gesetzt, daß sie
geschleift werden soll.
14 Heulet, ihr Tharsisschiffe! denn eure Macht ist zerstört.
15 Zu der Zeit wird Tyrus vergessen werden siebzig Jahre, solange ein
König leben mag. Aber nach siebzig Jahren wird es mit Tyrus
gehen, wie es im Hurenlied heißt:
16 Nimm die Harfe, gehe in der Stadt um, du vergessene Hure; mache
es gut auf dem Saitenspiel und singe getrost, auf daß dein wieder
gedacht werde!
17 Denn nach siebzig Jahren wird der Herr Tyrus heimsuchen, daß
sie wiederkomme zu ihrem Hurenlohn und Hurerei treibe mit
allen Königreichen auf Erden.
18 Aber ihr Kaufhandel und Hurenlohn werden dem Herrn heilig
sein. Man wird sie nicht wie Schätze sammeln noch verbergen;
sondern die vor dem Herrn wohnen, werden ihr Kaufgut haben,
daß sie essen und satt werden und wohl bekleidet seien.

24

1 Siehe, der Herr macht das Land leer und wüst und wirft um, was
darin ist, und zerstreut seine Einwohner.

2 Und es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem
Knecht, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer,
dem Leiher wie dem Borger, dem Mahnenden wie dem Schuldner.
3 Denn das Land wird leer und beraubt sein; denn der Herr hat
solches geredet.
4 Das Land steht jämmerlich und verderbt; der Erdboden nimmt ab
und verdirbt; die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab.
5 Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern; denn sie
übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fahren den
ewigen Bund.
6 Darum frißt der Fluch das Land; denn sie verschulden's, die darin
wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, also daß
wenig Leute übrigbleiben.
7 Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet; und alle,
die von Herzen fröhlich waren, seufzen.
8 Die Freude der Pauken feiert, das Jauchzen der Fröhlichen ist aus,
und die Freude der Harfe hat ein Ende.
9 Man singt nicht mehr beim Weintrinken, und gutes Getränk ist
bitter denen, die es trinken.
10 Die leere Stadt ist zerbrochen; alle Häuser sind zugeschlossen, daß
niemand hineingeht.
11 Man klagt um den Wein auf den Gassen, daß alle Freude weg ist,
alle Wonne des Landes dahin ist.
12 Eitel Wüstung ist in der Stadt geblieben, und die Tore stehen öde.
13 Denn es geht im Lande und im Volk eben, wie wenn ein Ölbaum
abgepflückt ist, wie wenn man nachliest, so die Weinernte aus ist.
14 Dieselben heben ihre Stimme auf und rühmen und jauchzen vom
Meer her über der Herrlichkeit des Herrn.
15 So preiset nun den Herrn in den Gründen, in den Inseln des
Meeres den Namen des Herrn, des Gottes Israels.
16 Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde zu Ehren dem
Gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich aber so elend! wie bin
ich aber so elend! Weh mir! denn es rauben die Räuber, ja
immerfort rauben die Räuber.

17 Darum kommt über euch, Bewohner der Erde, Schrecken, Grube und Strick.
18 Und ob einer entflöhe vor dem Geschrei des Schreckens, so wird er doch in die Grube fallen; kommt er aus der Grube, so wird er doch im Strick gefangen werden. Denn die Fenster der Höhe sind aufgetan, und die Grundfesten der Erde beben.
19 Es wird die Erde mit Krachen zerbrechen, zerbersten und zerfallen.
20 Die Erde wird taumelm wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie ein Hängebett; denn ihre Missetat drückt sie, daß sie fallen muß und kann nicht stehenbleiben.
21 Zu der Zeit wird der HERR heimsuchen das hohe Heer, das in der Höhe ist, und die Könige der Erde, die auf Erden sind,
22 daß sie versammelt werden als Gefangene in die Grube und verschlossen werden im Kerker und nach langer Zeit wieder heimgesucht werden.
23 Und der Mond wird sich schämen, und die Sonne mit Schanden bestehen, wenn der HERR Zebaoth König sein wird auf dem Berge Zion und zu Jerusalem und vor seinen Ältesten in der Herrlichkeit.

25

1 HERR, du bist mein Gott! dich preise ich; ich lobe deinen Namen, denn du tust Wunder; deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig.
2 Denn du machst die Stadt zum Steinhaufen, die feste Stadt, daß sie auf einem Haufen liegt, der Fremden Palast, daß sie nicht mehr eine Stadt sei und nimmermehr gebaut werde.
3 Darum ehrt dich ein mächtiges Volk: die Städte gewaltiger Heiden fürchten dich.
4 Denn du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand.

5 Du demütigst der Fremden Ungestüm wie die Hitze in einem
dürren Ort; wie die Hitze durch der Wolken Schatten, so wird
gedämpft der Tyrannen Siegesgesang.
6 Und der Herr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem
Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von
Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.
7 Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegtun, damit alle Völker
verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind.
8 Er wird den Tod verschlingen ewiglich; und der Herr Herr wird
die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben
alle Schmach seines Volks in allen Landen; denn der Herr hat's
gesagt.
9 Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir
harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr auf den wir
harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.
10 Denn die Hand des Herrn ruht auf diesem Berge. Moab aber wird
unter ihm zertreten werden, wie Stroh zertreten wird und wie Kot.
11 Und er wird seine Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein
Schwimmer ausbreitet, zu schwimmen; und wird ihre Pracht
erniedrigen mit den Armen seiner Hände
12 und die hohen Festen eurer Mauern beugen, erniedrigen und in
den Staub zu Boden werfen.

26

1 Zu der Zeit wird man ein solch Lied singen im Lande Juda: Wir
haben eine feste Stadt, Mauern und Wehre sind Heil.
2 Tut die Tore auf, daß hereingehe das gerechte Volk, das den
Glauben bewahrt!
3 Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verläßt
sich auf dich.
4 Verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott der Herr ist
ein Fels ewiglich.
5 Und er bewegt die, so in der Höhe wohnen; die hohe Stadt
erniedrigt er, ja er stößt sie zur Erde, daß sie im Staube liegt,

6 daß sie mit Füßen zertreten wird, ja mit Füßen der Armen, mit
Fersen der Geringen.
7 Aber des Gerechten Weg ist schlicht; den Steig des Gerechten
machst du richtig.
8 Denn wir warten auf dich, Herr, im Wege deiner Rechte; des
Herzens Lust steht zu deinem Namen und deinem Gedächtnis.
9 Von Herzen begehre ich dein des Nachts; dazu mit meinem Geist
in mir wache ich früh zu dir. Denn wo dein Recht im Lande geht,
so lernen die Bewohner des Erdbodens Gerechtigkeit.
10 Aber wenn den Gottlosen Gnade widerfährt, so lernen sie nicht
Gerechtigkeit, sondern tun nur übel im richtigen Lande, denn sie
sehen des Herrn Herrlichkeit nicht.
11 Herr, deine Hand ist erhöht; das sehen sie nicht. Wenn sie aber
sehen werden den Eifer um dein Volk, so werden sie zu Schanden
werden; dazu wirst du sie mit Feuer, damit du deine Feinde
verzehrst, verzehren.
12 Aber uns, Herr, wirst du Frieden schaffen; denn alles, was wir
ausrichten, das hast du uns gegeben.
13 Herr, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns
denn du; aber wir gedenken doch allein dein und deines Namens.
14 Die Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht
auf; denn du hast sie heimgesucht und vertilgt, und zunichte
gemacht all ihr Gedächtnis.
15 Aber du, Herr, fährst fort unter den Heiden, du fährst immer fort
unter den Heiden, beweisest deine Herrlichkeit und kommst ferne
bis an der Welt Enden.
16 Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich; wenn du sie
züchtigst, so rufen sie ängstlich.
17 Gleichwie eine Schwangere, wenn sie bald gebären soll, sich ängstet
und schreit in ihren Schmerzen: so geht's auch, Herr, vor deinem
Angesicht.
18 Da sind wir auch schwanger und ist uns bange, daß wir kaum
Odem holen; doch können wir dem Lande nicht helfen, und
Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht geboren werden.

19 Aber deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde! Denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes; aber das Land der Toten wirst du stürzen.
20 Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe.
21 Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter verhehlen, die darin erwürgt sind.

27

1 Zu der Zeit wird der Herr heimsuchen mit seinem harten, großen und starken Schwert beide, den Leviathan, der eine flüchtige Schlange, und den Leviathan, der eine gewundene Schlange ist, und wird den Drachen im Meer erwürgen.
2 Zu der Zeit wird man singen von dem Weinberge des besten Weins:
3 Ich, der Herr, behüte ihn und feuchte ihn bald, daß man seine Blätter nicht vermisse; ich will ihn Tag und Nacht behüten.
4 Gott zürnt nicht mit mir. Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! so wollte ich unter sie fallen und sie auf einen Haufen anstecken.
5 Er wird mich erhalten bei meiner Kraft und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen.
6 Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen.
7 Wird er doch nicht geschlagen, wie seine Feinde geschlagen werden, und wird nicht erwürgt, wie seine Feinde erwürgt werden;
8 sondern mit Maßen richtest du sie und lässest sie los, wenn du sie betrübt hast mit deinem rauhen Sturm am Tage des Ostwinds.
9 Darum wird dadurch die Sünde Jakobs versöhnt werden; und der Nutzen davon, daß seine Sünden weggenommen werden, ist der,

daß er alle Altarsteine macht wie zerstoßene Kalksteine, daß keine
Ascherabilder noch Sonnensäulen mehr bleiben.
10 Denn die feste Stadt muß einsam werden, die schönen Häuser
verödet und verlassen werden wie eine Wüste, daß Kälber daselbst
weiden und ruhen und daselbst Reiser abfressen.
11 Ihre Zweige werden vor Dürre brechen, daß die Weiber kommen
und Feuer damit machen werden; denn es ist ein unverständiges
Volk. Darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemacht
hat; und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig sein.
12 Zu der Zeit wird der Herr worfeln von dem Ufer des Stromes bis
an den Bach Ägyptens; und ihr, Kinder Israel, werdet versammelt
werden, einer nach dem andern.
13 Zu der Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen; so werden
kommen die Verlorenen im Lande Assur und die Verstoßenen im
Lande Ägypten und werden den Herrn anbeten auf dem heiligen
Berge zu Jerusalem.

28

1 Weh der prächtigen Krone der Trunkenen von Ephraim, der
welken Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche steht oben
über einem fetten Tal derer, die vom Wein taumeln!
2 Siehe, ein Starker und Mächtiger vom Herrn wie ein Hagelsturm,
wie ein schädliches Wetter, wie ein Wassersturm, der mächtig
einreißt, wirft sie zu Boden mit Gewalt,
3 daß die prächtige Krone der Trunkenen von Ephraim mit Füßen
zertreten wird.
4 Und die welke Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche steht
oben über einem fetten Tal, wird sein gleichwie die Frühfeige vor
dem Sommer, welche einer ersieht und flugs aus der Hand
verschlingt.
5 Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth sein eine liebliche Krone und
ein herrlicher Kranz den Übriggebliebenen seines Volks
6 und ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und eine Stärke
denen, die den Streit zurücktreiben zum Tor.

7 Aber auch diese sind vom Wein toll geworden und taumeln von
starkem Getränk. Beide, Priester und Propheten, sind toll von
starkem Getränk, sind in Wein ersoffen und taumeln von starkem
Getränk; sie sind toll beim Weissagen und wanken beim
Rechtsprechen.
8 Denn alle Tische sind voll Speiens und Unflats an allen Orten.
9 »Wen, sagen sie, will er denn lehren Erkenntnis? wem will er zu
verstehen geben die Predigt? Den Entwöhnten von der Milch,
denen, die von Brüsten abgesetzt sind?
10 Gebeut hin, gebeut her; tue dies, tue das; harre hier, harre da;
warte hier, warte da; hier ein wenig, da ein wenig!«
11 Wohlan, er wird einmal mit unverständlichen Lippen und mit
einer andern Zunge reden zu diesem Volk, welchem jetzt dies
gepredigt wird:
12 »So hat man Ruhe, so erquickt man die Müden, so wird man still«;
und sie wollen doch solche Predigt nicht.
13 Darum soll ihnen auch des HERRN Wort eben also werden: Gebeut
hin, gebeut her; tut dies, tut das; harre hier, harre da; warte hier,
warte da; hier ein wenig, da ein wenig, daß sie hingehen und
zurückfallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.
14 So höret nun des HERRN Wort, ihr Spötter, die ihr herrschet über
dies Volk, das zu Jerusalem ist.
15 Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund und mit der
Hölle einen Vertag gemacht; wenn eine Flut dahergeht, wird sie
uns nicht treffen; denn wir haben die Lüge zu unsrer Zuflucht und
Heuchelei zu unserm Schirm gemacht.
16 Darum spricht der HERR HERR: Siehe, ich lege in Zion einen
Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der
wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.
17 Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum
Gericht machen; so wird der Hagel die falsche Zuflucht
wegtreiben, und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen,
18 daß euer Bund mit dem Tode los werde und euer Vertrag mit der
Hölle nicht bestehe. Und wenn eine Flut dahergeht, wird sie euch
zertreten; sobald sie dahergeht, wird sie euch wegnehmen.

19 Kommt sie des Morgens, so geschieht's des Morgens; also auch, sie
komme des Tags oder des Nachts. Denn allein die Anfechtung lehrt
aufs Wort merken.
20 Denn das Bett ist so eng, daß nichts übrig ist, und die Decke so
kurz, daß man sich drein schmiegen muß.
21 Denn der HERR wird sich aufmachen wie auf dem Berge Perazim
und zürnen wie im Tal Gibeon, daß er sein Werk vollbringe auf
eine fremde Weise und daß er seine Arbeit tue auf seltsame Weise.
22 So lasset nun euer Spotten, auf daß eure Bande nicht härter
werden; denn ich habe ein Verderben gehört, das vom HERRN
HERRN Zebaoth beschlossen ist über alle Welt.
23 Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme; merket auf und höret
meine Rede:
24 Pflügt zur Saat oder bracht oder eggt auch ein Ackermann seinen
Acker immerdar?
25 Ist's nicht also: wenn er's gleich gemacht hat, so streut er Wicken
und wirft Kümmel und sät Weizen und Gerste, jegliches, wohin er's
haben will, und Spelt an seinen Ort?
26 Also unterwies ihn sein Gott zum Rechten und lehrte ihn.
27 Denn man drischt die Wicken nicht mit Dreschwagen, so läßt man
auch nicht das Wagenrad über den Kümmel gehen; sondern die
Wicken schlägt man aus mit einem Stabe und den Kümmel mit
einem Stecken.
28 Man mahlt es, daß es Brot werde, und drischt es nicht gar zunichte,
wenn man's mit Wagenrädern und Pferden ausdrischt.
29 Solches geschieht auch vom HERRN Zebaoth; denn sein Rat ist
wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.

29

1 Weh Ariel, Ariel, du Stadt des Lagers Davids! Füget Jahr zu Jahr
und feiert die Feste;
2 dann will ich den Ariel ängsten, daß er traurig und voll Jammers
sei; und er soll mir ein rechter Ariel sein.

3 Denn ich will dich belagern ringsumher und will dich ängsten mit
Bollwerk und will Wälle um dich aufführen lassen.
4 Alsdann sollst du erniedrigt werden und aus der Erde reden und
aus dem Staube mit deiner Rede murmeln, daß deine Stimme sei
wie eines Zauberers aus der Erde und deine Rede aus dem Staube
wispele.
5 Aber die Menge deiner Feinde soll werden wie dünner Staub und
die Menge der Tyrannen wie wehende Spreu; und das soll plötzlich
unversehens geschehen.
6 Denn vom HERRN Zebaoth wird Heimsuchung geschehen mit
Wetter und Erdbeben und großem Donner, mit Windwirbel und
Ungewitter und mit Flammen des verzehrenden Feuers.
7 Und wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die Menge aller
Heiden, die wider Ariel streiten, samt allem Heer und Bollwerk,
und die ihn ängsten.
8 Denn gleichwie einem Hungrigen träumt, daß er esse, wenn er
aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer; und wie einem
Durstigen träumt, daß er trinke, wenn er aber aufwacht, ist er matt
und durstig: also soll sein die Menge aller Heiden, die wider den
Berg Zion streiten.
9 Erstarret und werdet bestürzt, verblendet euch und werdet blind!
Werdet trunken, doch nicht vom Wein, taumelt, doch nicht von
starkem Getränk!
10 Denn der HERR hat euch einen Geist des harten Schlafs
eingeschenkt und eure Augen zugetan; eure Propheten und Fürsten
samt den Sehern hat er verhüllt,
11 daß euch aller Propheten Gesichte sein werden wie die Worte eines
versiegelten Buches, welches man gäbe einem, der lesen kann, und
spräche: Lies doch das! und er spräche: Ich kann nicht, denn es ist
versiegelt;
12 oder gleich als wenn man's gäbe dem, der nicht lesen kann, und
spräche: Lies doch das! und er spräche: Ich kann nicht lesen.
13 Und der HERR spricht: Darum daß dies Volk zu mir naht mit
seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz

fern von mir ist und sie mich fürchten nach Menschengeboten, die sie lehren:
14 so will ich auch mit diesem Volk wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe und der Verstand seiner Klugen verblendet werde.
15 Weh, die verborgen sein wollen vor dem Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Tun im Finstern halten und sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns?
16 Wie seid ihr so verkehrt! Gleich als wenn des Töpfers Ton gedächte und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! und ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: Er kennt mich nicht!
17 Wohlan, es ist noch um ein klein wenig zu tun, so soll der Libanon ein Feld werden, und das Feld soll wie ein Wald geachtet werden.
18 Und zu derselben Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen,
19 und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels,
20 wenn die Tyrannen ein Ende haben und es mit den Spöttern aus sein wird und vertilgt sein werden alle die, so wachen, Mühsal anzurichten,
21 welche die Leute sündigen machen durchs Predigen und stellen dem nach, der sie straft im Tor, und stürzen durch Lügen den Gerechten.
22 Darum spricht der Herr, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob also: Jakob soll nicht mehr zu Schanden werden, und sein Antlitz soll sich nicht mehr schämen.
23 Denn wenn sie sehen werden ihre Kinder, die Werke meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen und werden den Heiligen in Jakob heiligen und den Gott Israels fürchten.
24 Denn die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, und die Schwätzer werden sich lehren lassen.

30

1 Weh den abtrünnigen Kindern, spricht der Herr, die ohne mich ratschlagen und ohne meinen Geist Schutz suchen, zu Häufen eine Sünde über die andere;
2 die hinabziehen nach Ägypten und fragen meinen Mund nicht, daß sie sich stärken mit der Macht Pharaos und sich beschirmen unter dem Schatten Ägyptens!
3 Denn es soll euch die Stärke Pharaos zur Schande geraten und der Schutz unter dem Schatten Ägyptens zum Hohn.
4 Ihre Fürsten sind wohl zu Zoan gewesen und ihre Botschafter gen Hanes gekommen;
5 aber sie müssen doch alle zu Schanden werden über dem Volk, das ihnen nicht nütze sein kann, weder zur Hilfe noch sonst zu Nutz, sondern nur zu Schande und Spott.
6 Dies ist die Last über die Tiere, so gegen Mittag ziehen, da Löwen und Löwinnen sind, ja Ottern und feurige fliegende Drachen im Lande der Trübsal und Angst. Sie führen ihr Gut auf der Füllen Rücken und ihre Schätze auf der Kamele Höcker zu dem Volk, das ihnen nicht nütze sein kann.
7 Denn Ägypten ist nichts, und ihr Helfen ist vergeblich. Darum sage ich von Ägypten also: Die Rahab wird still dazu sitzen.
8 So gehe nun hin und schreib es ihnen vor auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich.
9 Denn es ist ein ungehorsames Volk und verlogene Kinder, die nicht hören wollen des Herrn Gesetz,
10 sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nichts sehen! und zu den Schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre; prediget uns aber sanft, schauet uns Täuscherei;
11 weichet vom Wege, gehet aus der Bahn; lasset den Heiligen Israels aufhören bei uns!
12 Darum spricht der Heilige Israels also: Weil ihr dies Wort verwerft und verlaßt euch auf Frevel und Mutwillen und trotzt darauf,

13 so soll euch solche Untugend sein wie ein Riß an einer hohen
Mauer, wenn es beginnt zu rieseln, die plötzlich unversehens
einfällt und zerschmettert,
14 wie wenn ein Topf zerschmettert würde, den man zerstößt und
nicht schont, also daß man von seinen Stücken nicht eine Scherbe
findet, darin man Feuer hole vom Herd oder Wasser schöpfe aus
einem Brunnen.
15 Denn so spricht der Herr Herr, der Heilige in Israel: Wenn ihr
umkehrtet und stillebliebet, so würde euch geholfen; durch
Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht
16 und sprecht: »Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen«,
darum werdet ihr flüchtig sein, »und auf Rennern wollen wir
reiten«, darum werden euch eure Verfolger übereilen.
17 Denn euer tausend werden fliehen vor eines einzigen Schelten; ja
vor fünfen werdet ihr alle fliehen, bis daß ihr übrigbleibet wie ein
Mastbaum oben auf einem Berge und wie ein Panier oben auf
einem Hügel.
18 Darum harret der Herr, daß er euch gnädig sei, und hat sich
aufgemacht, daß er sich euer erbarme; denn der Herr ist ein Gott
des Gerichts. Wohl allen, die sein harren!
19 Denn das Volk Zions wird zu Jerusalem wohnen. Du wirst nicht
weinen: er wird dir gnädig sein, wenn du rufst; er wird dir
antworten, sobald er's hört.
20 Und der Herr wird euch in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser
geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen
müssen; sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen,
21 und deine Ohren werden hören hinter dir her das Wort sagen also:
dies ist der Weg; den gehet, sonst weder zur Rechten noch zur
Linken!
22 Und ihr werdet entweihem eure übersilberten Götzen und die
goldenen Kleider eurer Bilder und werdet sie wegwerfen wie einen
Unflat und zu ihnen sagen: Hinaus!
23 So wird er deinen Samen, den du auf den Acker gesät hast, Regen
geben und Brot von des Ackers Ertrag, und desselben volle Genüge.
Und dein Vieh wird zu der Zeit weiden in einer weiten Aue.

24 Die Ochsen und Füllen, so den Acker bauen, werden gemengtes
Futter essen, welches geworfelt ist mit der Wurfschaufel und
Wanne.
25 Und es werden auf allen großen Bergen und auf allen großen
Hügeln zerteilte Wasserströme gehen zur Zeit der großen Schlacht,
wenn die Türme fallen werden.
26 Und des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein, und der
Sonne Schein wird siebenmal heller sein denn jetzt, zu der Zeit,
wenn der Herr den Schaden seines Volks verbinden und seine
Wunden heilen wird.
27 Siehe, des Herrn Name kommt von fern! Sein Zorn brennt und
ist sehr schwer; seine Lippen sind voll Grimm und seine Zunge wie
ein verzehrend Feuer,
28 und sein Odem wie eine Wasserflut, die bis an den Hals reicht: zu
zerstreuen die Heiden, bis sie zunichte werden, und er wird die
Völker mit einem Zaum in ihren Backen hin und her treiben.
29 Da werdet ihr singen wie in der Nacht eines heiligen Festes und
euch von Herzen freuen, wie wenn man mit Flötenspiel geht zum
Berge des Herrn, zum Hort Israels.
30 Und der Herr wird seine herrliche Stimme erschallen lassen, daß
man sehe seinen ausgereckten Arm mit zornigem Dräuen und mit
Flammen des verzehrenden Feuers, mit Wetterstrahlen, mit
starkem Regen und mit Hagel.
31 Denn Assur wird erschrecken vor der Stimme des Herrn, der ihn
mit der Rute schlägt.
32 Und es wird die Rute ganz durchdringen und wohl treffen, wenn
sie der Herr über ihn führen wird mit Pauken und Harfen, und
allenthalben wider sie streiten.
33 Denn die Grube ist von gestern her zugerichtet; ja sie ist auch dem
König bereitet, tief und weit genug; der Scheiterhaufen darin hat
Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird ihn
anzünden wie ein Schwefelstrom.

31

1 Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe und verlassen
sich auf Rosse und hoffen auf Wagen, daß ihrer viel sind, und auf
Reiter, darum daß sie sehr stark sind, und halten sich nicht zum
Heiligen in Israel und fragen nichts nach dem Herrn!
2 Er aber ist weise und bringt Unglück herzu und wendet seine
Worte nicht, sondern wird sich aufmachen wider das Haus der
Bösen und wider die Hilfe der Übeltäter.
3 Denn Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse sind
Fleisch und nicht Geist. Und der Herr wird seine Hand
ausrecken, daß der Helfer strauchle und der, dem geholfen wird,
falle und alle miteinander umkommen.
4 Denn so spricht der Herr zu mir: Gleichwie ein Löwe und ein
junger Löwe brüllt über seinen Raub, wenn der Hirten Menge ihn
anschreit, so erschrickt er vor ihrem Geschrei nicht und ist ihm
auch nicht leid vor ihrer Menge: also wird der Herr Zebaoth
herniederfahren, zu streiten auf dem Berge Zion und auf seinem
Hügel.
5 Und der Herr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel
tun mit Flügeln, schützen, erretten, darin umgehen und aushelfen.
6 Kehret um, ihr Kinder Israel, zu dem, von welchem ihr sehr
abgewichen seid!
7 Denn zu der Zeit wird ein jeglicher seine silbernen und goldenen
Götzen verwerfen, welche euch eure Hände gemacht hatten zur
Sünde.
8 Und Assur soll fallen, nicht durch Mannes-Schwert, und soll
verzehrt werden, nicht durch Menschen-Schwert, und wird doch
vor dem Schwert fliehen, und seine junge Mannschaft wird zinsbar
werden.
9 Und sein Fels wird vor Furcht wegziehen, und seine Fürsten
werden vor dem Panier die Flucht geben, spricht der Herr, der zu
Zion Feuer und zu Jerusalem einen Herd hat.

32

1 Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten, und
Fürsten werden herrschen, das Recht zu handhaben,
2 daß ein jeglicher unter ihnen sein wird wie eine Zuflucht vor dem
Wind und wie ein Schirm vor dem Platzregen, wie die Wasserbäche
am dürren Ort, wie der Schatten eines großen Felsen im trockenen
Lande.
3 Und der Sehenden Augen werden sich nicht blenden lassen, und
die Ohren der Zuhörer werden aufmerken,
4 und die Unvorsichtigen werden Klugheit lernen, und der
Stammelnden Zunge wird fertig und reinlich reden.
5 Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heißen noch ein Geiziger Herr
genannt werden.
6 Denn ein Narr redet von Narrheit, und sein Herz geht mit
Unglück um, daß er Heuchelei anrichte und predige vom HERRN
Irrsal, damit er die hungrigen Seelen aushungere und den
Durstigen das Trinken wehre.
7 Und des Geizigen Regieren ist eitel Schaden; denn er erfindet
Tücke, zu verderben die Elenden mit falschen Worten, wenn er des
Armen Recht reden soll.
8 Aber die Fürsten werden fürstliche Gedanken haben und darüber
halten.
9 Stehet auf, ihr stolzen Frauen, höret meine Stimme! ihr Töchter,
die ihr so sicher seid, nehmt zu Ohren meine Rede!
10 Es ist um Jahr und Tag zu tun, so werdet ihr Sicheren zittern; denn
es wird keine Weinernte, so wird auch kein Lesen werden.
11 Erschreckt, ihr stolzen Frauen, zittert, ihr Sicheren! es ist
vorhanden Ausziehen, Blößen und Gürten um die Lenden.
12 Man wird klagen um die Äcker, ja um die lieblichen Äcker, um die
fruchtbaren Weinstöcke.
13 Denn es werden auf dem Acker meines Volkes Dornen und Hecken
wachsen, dazu über allen Häusern der Freude in der fröhlichen
Stadt.

14 Denn die Paläste werden verlassen sein und die Stadt, die voll
Getümmel war, einsam sein, daß die Türme und Festen ewige
Höhlen werden und dem Wild zur Freude, den Herden zur Weide,
15 bis so lange, daß über uns ausgegossen wird der Geist aus der Höhe.
So wird dann die Wüste zum Acker werden und der Acker wie ein
Wald geachtet werden.
16 Und das Recht wird in der Wüste wohnen und Gerechtigkeit auf
dem Acker hausen,
17 und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der
Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit sein,
18 daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sicheren
Wohnungen und in stolzer Ruhe.
19 Aber Hagel wird sein den Wald hinab, und die Stadt danieden wird
niedrig sein.
20 Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den Wassern und die Füße
der Ochsen und Esel frei gehen lasset!

33

1 Weh aber dir, du Verstörer! Meinst du, du wirst nicht verstört
werden? Und du Räuber? meinst du man werde dich nicht
berauben? Wenn du das Verstören vollendet hast, so wirst du auch
verstört werden; wenn du des Raubens ein Ende gemacht hast, so
wird man dich wieder berauben.
2 HERR, sei uns gnädig, denn auf dich harren wir; sei ihr Arm alle
Morgen, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal!
3 Laß fliehen die Völker vor dem großen Getümmel und die Heiden
zerstreut werden, wenn du dich erhebst.
4 Da wird man euch aufraffen wie einen Raub, wie man die
Heuschrecken aufrafft und wie die Käfer zerscheucht werden,
wenn man sie überfällt.
5 Der HERR ist erhaben; denn er wohnt in der Höhe. Er hat Zion
voll Gericht und Gerechtigkeit gemacht.

6 Und es wird zu deiner Zeit Glaube sein, Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit; die Furcht des Herrn wird sein Schatz sein.
7 Siehe, ihre Helden schreien draußen, die Boten des Friedens weinen bitterlich.
8 Die Steige ist wüst; es geht niemand mehr auf der Straße. Er hält weder Treue noch Glauben; er verwirft die Städte und achtet der Leute nicht.
9 Das Land liegt kläglich und jämmerlich, der Libanon steht schändlich zerhauen, und Saron ist wie eine Wüste, und Basan und Karmel ist öde.
10 Nun will ich mich aufmachen, spricht der Herr; nun will ich mich emporrichten, nun will ich mich erheben.
11 Mit Stroh gehet ihr schwanger, Stoppeln gebäret ihr; Feuer wird euch mit eurem Mut verzehren.
12 Und die Völker werden zu Kalk verbrannt werden, wie man abgehauene Dornen mit Feuer ansteckt.
13 So höret nun ihr, die ihr ferne seid, was ich getan habe; und die ihr nahe seid, merket meine Stärke.
14 Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Zittern ist die Heuchler angekommen und sie sprechen: Wer ist unter uns, der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möge? wer ist unter uns, der bei der ewigen Glut wohne?
15 Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer Unrecht haßt samt dem Geiz und seine Hände abzieht, daß er nicht Geschenke nehme; wer seine Ohren zustopft, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nichts Arges sehe:
16 der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz sein. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.
17 Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne; du wirst das Land erweitert sehen,
18 daß sich dein Herz sehr verwundern wird und sagen: Wo sind nun die Schreiber? Wo sind die Vögte? wo sind die, so die Türme zählten?

19 Du wirst das starke Volk nicht mehr sehen, das Volk von tiefer Sprache, die man nicht vernehmen kann, und von undeutlicher Zunge, die man nicht verstehen kann.
20 Schaue Zion, die Stadt unsrer Feste! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht weggeführt wird; ihre Nägel sollen nimmermehr ausgezogen und ihrer Seile sollen nimmermehr zerrissen werden.
21 Denn der Herr wird mächtig daselbst bei uns sein, gleich als wären da weite Wassergräben, darüber kein Schiff mit Rudern fahren noch Galeeren schiffen können.
22 Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König; der hilft uns!
23 Laßt sie ihre Stricke spannen, sie werden doch nicht halten; also werden sie auch das Fähnlein nicht auf den Mastbaum ausstecken. Dann wird viel köstlicher Raub ausgeteilt werden, also daß auch die Lahmen rauben werden.
24 Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Denn das Volk, das darin wohnt, wird Vergebung der Sünde haben.

34

1 Kommt herzu, ihr Heiden, und höret, ihr Völker, merkt auf! Die Erde höre zu und was darinnen ist, der Weltkreis samt seinem Gewächs!
2 Denn der Herr ist zornig über alle Heiden und grimmig über all ihr Heer. Er wird sie verbannen und zum Schlachten überantworten.
3 Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen werden, daß der Gestank von ihren Leichnamen aufgehen wird und die Berge von ihrem Blut fließen.
4 Und wird alles Heer des Himmels verfaulen, und der Himmel wird zusammengerollt werden wie ein Buch, und all sein Heer wird verwelken, wie ein Blatt verwelkt am Weinstock und wie ein dürres Blatt am Feigenbaum.

5 Denn mein Schwert ist trunken im Himmel; und siehe, es wird
herniederfahren auf Edom und über das verbannte Volk zur Strafe.
6 Des HERRN Schwert ist voll Blut und dick von Fett, vom Blut der
Lämmer und Böcke, von der Nieren Fett aus den Widdern; denn
der HERR hält ein Schlachten zu Bozra und ein großes Würgen im
Lande Edom.
7 Da werden die Einhörner samt ihnen herunter müssen und die
Farren samt den gemästeten Ochsen. Denn ihr Land wird trunken
werden von Blut und ihre Erde dick werden von Fett.
8 Denn das ist der Tag der Rache des HERRN und das Jahr der
Vergeltung, zu rächen Zion.
9 Da werden Edoms Bäche zu Pech werden und seine Erde zu
Schwefel; ja sein Land wird zu brennendem Pech werden,
10 das weder Jahr noch Tag verlöschen wird, sondern ewiglich wird
Rauch von ihm aufgehen; und es wird für und für wüst sein, daß
niemand dadurchgehen wird in Ewigkeit;
11 sondern Rohrdommeln und Igel werden's innehaben, Nachteulen
und Raben werden daselbst wohnen. Denn er wird eine
Meßschnur darüber ziehen, daß es wüst werde, und ein Richtblei,
daß es öde sei,
12 daß seine Herren heißen müssen Herren ohne Land und alle seine
Fürsten ein Ende haben;
13 und werden Dornen wachsen in seinen Palästen, Nesseln und
Disteln in seinen Schlössern; und es wird eine Behausung sein der
Schakale und Weide für die Strauße.
14 Da werden untereinander laufen Wüstentiere und wilde Hunde,
und ein Feldteufel wird dem andern begegnen; der Kobold wird
auch daselbst herbergen und seine Ruhe daselbst finden.
15 Die Natter wird auch daselbst nisten und legen, brüten und
aushecken unter seinem Schatten; auch werden die Weihen
daselbst zusammenkommen.
16 Suchet nun in dem Buch des HERRN und leset! es wird nicht an
einem derselben fehlen; man vermißt auch nicht dies noch das.
Denn er ist's, der durch meinen Mund gebeut, und sein Geist ist's,
der es zusammenbringt.

17 Er wirft das Los für sie, und seine Hand teilt das Maß aus unter sie,
daß sie darin erben ewiglich und darin bleiben für und für.

35

1 Aber die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das dürre Land
wird fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien.
2 Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude. Denn
die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels
und Sarons. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck
unseres Gottes.
3 Stärkt die müden Hände und erquickt die strauchelnden Kniee!
4 Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!
Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt,
kommt und wird euch helfen.
5 Alsdann werden der Blinden Augen aufgetan werden, und der
Tauben Ohren geöffnet werden;
6 alsdann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und der
Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der
Wüste hin und wieder fließen und Ströme im dürren Lande.
7 Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen; und wo
es dürr gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Da zuvor die
Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.
8 Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der
heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen darf;
und derselbe wird für sie sein, daß man darauf gehe, daß auch die
Toren nicht irren mögen.
9 Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißendes Tier darauf
treten noch daselbst gefunden werden; sondern man wird frei
sicher daselbst gehen.
10 Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion
kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen
wird entfliehen.

36

1 Und es begab sich im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, zog der König von Assyrien, Sanherib, herauf wider alle festen Städte Juda's und gewann sie.
2 Und der König von Assyrien sandte den Erzschenken von Lachis gen Jerusalem zu dem König Hiskia mit großer Macht. Und er trat an die Wasserleitung des oberen Teichs, am Wege bei dem Acker des Walkmüllers.
3 Und es ging zu ihm heraus Eljakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler.
4 Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Sagt doch dem Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich verlässest?
5 Ich achte, du lässest dich bereden, daß du noch Rat und Macht weißt, zu streiten. Auf wen verläßt du dich denn, daß du mir bist abfällig geworden?
6 Verläßt du dich auf den zerbrochenen Rohrstab Ägypten, welcher, so jemand sich darauf lehnt, geht er ihm in die Hand und durchbohrt sie? Also tut Pharao, der König von Ägypten, allen, die sich auf ihn verlassen.
7 Willst du mir aber sagen: Wir verlassen uns auf den Herrn, unsern Gott! ist's nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia hat abgetan und hat zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten?
8 Wohlan, so nimm's an mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: ich will dir zweitausend Rosse geben; laß sehen, ob du bei dir könntest ausrichten, die darauf reiten.
9 Wie willst du denn bleiben vor einem Hauptmann, der geringsten Diener einem meines Herrn? Und du verlässest dich auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen.
10 Dazu, meinst du, daß ich ohne den Herrn bin heraufgezogen in dies Land, es zu verderben? Ja, der Herr sprach zu mir: Zieh hinauf in dies Land und verderbe es!

11 Aber Eljakim und Sebna und Joah sprachen zum Erzschenken:
Rede doch mit deinen Knechten auf syrisch, denn wir verstehen es
wohl, und rede nicht auf jüdisch mit uns vor den Ohren des Volkes,
das auf der Mauer ist.
12 Da sprach der Erzschenke: Meinst du, daß mein Herr mich zu
deinem Herrn oder zu dir gesandt habe, solche Worte zu reden,
und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß
sie samt euch ihren eigenen Mist fressen und ihren Harn saufen?
13 Und der Erzschenke stand und rief laut auf jüdisch und sprach:
Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien!
14 So spricht der König: Laßt euch Hiskia nicht betrügen; denn er
kann euch nicht erretten.
15 Und laß euch Hiskia nicht vertrösten auf den Herrn, daß er sagt:
Der Herr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die
Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.
16 Gehorchet Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien:
Tut mir zu Dank und geht zu mir heraus, so sollt ihr ein jeglicher
von seinem Feigenbaum essen und aus seinem Brunnen trinken,
17 bis daß ich komme und hole euch in ein Land, wie euer Land ist,
ein Land, darin Korn und Most ist, ein Land, darin Brot und
Weinberge sind.
18 Laßt euch Hiskia nicht bereden, daß er sagt: Der Herr wird uns
erlösen. Haben auch der Heiden Götter ein jeglicher sein Land
errettet von der Hand des Königs von Assyrien?
19 Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter
Sepharvaims? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand?
20 Welcher unter allen Göttern dieser Lande hat sein Land errettet
von meiner Hand, daß der Herr sollte Jerusalem erretten von
meiner Hand?
21 Sie schwiegen aber still und antworteten ihm nichts; denn der
König hatte geboten und gesagt: Antwortet ihm nichts.
22 Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebna,
der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, mit
zerrissenen Kleidern zu Hiskia und zeigten ihm an die Worte des
Erzschenken.

37

1 Da aber der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und
hüllte einen Sack um sich und ging in das Haus des Herrn
2 und sandte Eljakim, den Hofmeister, und Sebna, den Schreiber,
samt den Ältesten der Priester, mit Säcken umhüllt, zu dem
Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz,
3 daß sie zu ihm sprächen: So spricht Hiskia: Das ist ein Tag der
Trübsal, des Scheltens und Lästerns, und es geht, gleich als wenn
die Kinder bis an die Geburt gekommen sind und ist keine Kraft da,
zu gebären.
4 Daß doch der Herr, dein Gott, hören wollte die Worte des
Erzschenken, welchen sein Herr, der König von Assyrien, gesandt
hat, zu lästern den lebendigen Gott und zu schelten mit solchen
Worten, wie der Herr, dein Gott, gehört hat! Und du wollest ein
Gebet erheben für die übrigen, die noch vorhanden sind.
5 Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja.
6 Jesaja aber sprach: So saget eurem Herrn: Der Herr spricht also:
Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, mit
welchen mich die Knechte des Königs von Assyrien geschmäht
haben.
7 Siehe, ich will ihm einen anderen Mut machen, und er soll etwas
hören, daß er wieder heimziehe in sein Land; und will ihn durchs
Schwert fällen in seinem Lande.
8 Da aber der Erzschenke wiederkam, fand er den König von
Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehört, daß er gen
Lachis gezogen war.
9 Und es kam ein Gerücht von Thirhaka, der Mohren König, sagend:
Er ist ausgezogen, wider dich zu streiten.
10 Da er nun solches hörte, sandte er Boten zu Hiskia und ließ ihm
sagen: Sagt Hiskia, dem König Juda's, also: Laß dich deinen Gott
nicht betrügen, auf den du dich verläßt und sprichst: Jerusalem
wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.
11 Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien getan haben
allen Landen und sie verbannt; und du solltest errettet werden?

12 Haben auch die Götter der Heiden die Lande errettet, welche
meine Väter verderbt haben, als Gosan, Haran, Rezeph und die
Kinder Edens zu Thelassar?
13 Wo ist der König zu Hamath und der König zu Arpad und der
König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?
14 Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen
hatte, ging er hinauf in das Haus des Herrn und breitete ihn aus
vor dem Herrn.
15 Und Hiskia betete zum Herr und sprach:
16 Herr Zebaoth, du Gott Israels, der du allein über dem Cherubim
sitzest, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast
Himmel und Erde gemacht.
17 Herr neige deine Ohren und höre doch; Herr, tue deine Augen
auf und siehe doch; höre doch alle die Worte Sanheribs, die er
gesandt hat, zu schmähen den lebendigen Gott.
18 Wahr ist es, Herr, die Könige von Assyrien haben wüst gemacht
alle Königreiche samt ihren Landen
19 und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht
Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein. Die
sind vertilgt.
20 Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns von seiner Hand, auf daß alle
Königreiche auf Erden erfahren, daß du der Herr seist allein.
21 Das sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm
sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Was du mich gebeten
hast des Königs Sanherib halben von Assyrien,
22 so ist es das, was der Herr von ihm redet: Die Jungfrau Tochter
Zion verachtet dich und spottet dein, und die Tochter Jerusalem
schüttelt das Haupt dir nach.
23 Wen hast du geschmäht und gelästert? Über wen hast du die
Stimme erhoben? Du hebst deine Augen empor wider den Heiligen
in Israel.
24 Durch deine Knechte hast du den Herrn geschändet und sprichst:
»Ich bin durch die Menge meiner Wagen heraufgezogen auf die
Höhe der Berge, den innersten Libanon, und habe seine hohen
Zedern abgehauen samt seinen auserwählten Tannen und bin bis

zu seiner äußersten Höhe gekommen, an den Wald seines
Baumgartens.
25 Ich habe gegraben und getrunken die Wasser und werde mit
meinen Fußsohlen austrocknen alle Flüsse Ägyptens.«
26 Hast du aber nicht gehört, daß ich solches lange zuvor getan habe
und von Anfang habe ich's bereitet? Jetzt aber habe ich's kommen
lassen, daß feste Städte zerstört werden zu Steinhaufen
27 und ihre Einwohner schwach und zaghaft werden und mit
Schanden bestehen und werden wie das Feldgras und wie das grüne
Kraut, wie Gras auf den Dächern, welches verdorrt, ehe es denn
reif wird.
28 Ich kenne aber deine Wohnung, deinen Auszug und Einzug und
dein Toben wider mich.
29 Weil du denn wider mich tobst und dein Stolz herauf vor meine
Ohren gekommen ist, will ich dir einen Ring an die Nase legen und
ein Gebiß in dein Maul und will dich des Weges wieder
heimführen, den du gekommen bist.
30 Das sei dir aber ein Zeichen: Iß dies Jahr, was von selber wächst;
das andere Jahr, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr
säet und erntet, pflanzt Weinberge und esset ihre Früchte.
31 Denn die Erretteten vom Hause Juda und die übrigbleiben, werden
noch wiederum unter sich wurzeln und über sich Frucht tragen.
32 Denn von Jerusalem werden noch ausgehen, die übriggeblieben
sind, und die Erretteten von Berge Zion. Solches wird tun der Eifer
des Herrn Zebaoth.
33 Darum spricht der Herr also vom König von Assyrien: Er soll
nicht kommen in diese Stadt und soll auch keinen Pfeil dahin
schießen und mit keinem Schilde davor kommen und soll keinen
Wall um sie schütten;
34 sondern des Weges, den er gekommen ist, soll er wieder
heimkehren, daß er in diese Stadt nicht komme, spricht der Herr.
35 Denn ich will diese Stadt schützen, daß ich ihr aushelfe um
meinetwillen und um meines Dieners David willen.

36 Da fuhr aus der Engel des HERRN und schlug im assyrischen Lager
hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und da sie sich des Morgens
früh aufmachten, siehe, da lag's alles eitel tote Leichname.
37 Und der König von Assyrien, Sanherib, brach auf zog weg und
kehrte wieder heim und blieb zu Ninive.
38 Und es begab sich auch, da er anbetete im Hause Nisrochs, seines
Gottes, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit
dem Schwert, und sie flohen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asar-
Haddon ward König an seiner Statt.

38

1 Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der
Sohn des Amoz, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der
HERR: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht
lebendig bleiben!
2 Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zum
HERRN
3 und sprach: Gedenke doch, HERR, wie ich vor dir gewandelt habe
in der Wahrheit, mit vollkommenem Herzen, und habe getan, was
dir gefallen hat. Und Hiskia weinte sehr.
4 Da geschah das Wort des HERRN zu Jesaja und sprach:
5 Gehe hin und sage Hiskia: So spricht der HERR, der Gott deines
Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen
gesehen. Siehe, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zulegen
6 und will dich samt dieser Stadt erretten von der Hand des Königs
von Assyrien; denn ich will diese Stadt wohl verteidigen.
7 Und habe dir das zum Zeichen von dem HERRN, daß der HERR
solches tun wird, was er geredet hat:
8 Siehe ich will den Schatten am Sonnenzeiger des Ahas zehn Stufen
zurückziehen, über welche er gelaufen ist. Und die Sonne lief zehn
Stufen zurück am Zeiger, über welche sie gelaufen war.
9 Dies ist die Schrift Hiskias, des Königs in Juda, da er krank gewesen
und von der Krankheit geheilt worden war.

10 Ich sprach: Nun muß ich zu der Höllen Pforten fahren in der Mitte meines Lebens, da ich gedachte, noch länger zu leben.
11 Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den Herrn, ja, den Herrn im Lande der Lebendigen; nun werde ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben.
12 Meine Zeit ist dahin und von mir weggetan wie eines Hirten Hütte. Ich reiße mein Leben ab wie ein Weber; er bricht mich ab wie einen dünnen Faden; du machst's mit mir ein Ende den Tag vor Abend.
13 Ich dachte: Möchte ich bis morgen Leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus den Tag vor Abend.
14 Ich winselte wie ein Kranich und wie eine Schwalbe und girrte wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: Herr, ich leide Not; lindere mir's!
15 Was soll ich reden? Er hat mir's zugesagt und hat's auch getan! Ich werde in Demut wandeln all meine Lebtage nach solcher Betrübnis meiner Seele.
16 Herr, davon lebt man, und das Leben meines Geistes steht ganz darin; denn du ließest mich wieder stark werden und machtest mich leben.
17 Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.
18 Denn die Hölle lobt dich nicht; so rühmt dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit;
19 sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt tue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kundtun.
20 Herr, hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen, solange wir leben, im Hause des Herrn!
21 Und Jesaja hieß, man sollte ein Pflaster von Feigen nehmen und auf seine Drüse legen, daß er gesund würde.
22 Hiskia aber sprach: Welch ein Zeichen ist das, daß ich hinauf zum Hause des Herrn soll gehen!

39

1 Zu der Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König zu
Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia; denn er hatte gehört, daß
er krank gewesen und wieder stark geworden wäre.
2 Des freute sich Hiskia und zeigte ihnen das Schatzhaus, Silber und
Gold und Spezerei, köstliche Salben und alle seine Zeughäuser und
alle Schätze, die er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigte
in seinem Hause und in seiner Herrschaft.
3 Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia und sprach zu ihm:
Was sagen diese Männer, und woher kommen sie zu dir? Hiskia
sprach: Sie kommen von fern zu mir, nämlich von Babel.
4 Er aber sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Hiskia
sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen und ist
nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeigt in meinen Schätzen.
5 Und Jesaja sprach zu Hiskia: Höre das Wort des HERRN Zebaoth:
6 Siehe es kommt die Zeit, daß alles, was in deinem Hause ist und
was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag, wird gen
Babel gebracht werden, daß nichts bleiben wird, spricht der HERR.
7 Dazu werden sie von deinen Kindern, die von dir kommen werden
und du zeugen wirst, nehmen, daß sie müssen Kämmerer sein am
Hofe des Königs zu Babel.
8 Und Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du
sagst, und sprach: Es sei nur Friede und Treue, solange ich lebe.

40

1 Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott;
2 redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, daß ihre
Dienstbarkeit ein Ende hat, denn ihre Missetat ist vergeben; denn
sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HERRN für alle
ihre Sünden.
3 Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem
HERRN den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm
Gott!

4 Alle Täler sollen erhöht werden und alle Berge und Hügel sollen
erniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was
höckericht ist, soll schlicht werden;
5 denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles
Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat es
geredet.
6 Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich
predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine
Blume auf dem Felde.
7 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des Herrn Geist
bläst darein. Ja, das Volk ist das Gras.
8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unsres
Gottes bleibt ewiglich.
9 Zion, du Predigerin, steig auf deinen hohen Berg; Jerusalem, du
Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und
fürchte dich nicht; sage den Städten Juda's: Siehe, da ist euer Gott!
10 Denn siehe, der Herr Herr kommt gewaltig, und sein Arm wird
herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor
ihm.
11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in
seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die
Schafmütter führen.
12 Wer mißt die Wasser mit der hohlen Hand und faßt den Himmel
mit der Spanne und begreift den Staub der Erde mit einem Dreiling
und wägt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer
Waage?
13 Wer unterrichtet den Geist des Herrn, und welcher Ratgeber
unterweist ihn?
14 Wen fragt er um Rat, der ihm Verstand gebe und lehre ihn den Weg
des Rechts und lehre ihn die Erkenntnis und unterweise ihn den
Weg des Verstandes?
15 Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer
bleibt, und wie ein Scherflein, so in der Waage bleibt. Siehe, die
Inseln sind wie ein Stäublein.

16 Der Libanon wäre zu gering zum Feuer und seine Tiere zu gering zum Brandopfer.
17 Alle Heiden sind vor ihm nichts und wie ein Nichtiges und Eitles geachtet.
18 Wem wollt ihr denn Gott nachbilden? Oder was für ein Gleichnis wollt ihr ihm zurichten?
19 Der Meister gießt wohl ein Bild, und der Goldschmied übergoldet's und macht silberne Ketten daran.
20 Desgleichen wer nur eine arme Gabe vermag, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertige, das beständig sei.
21 Wisset ihr nicht? Hört ihr nicht? Ist's euch nicht vormals verkündigt? Habt ihr's nicht verstanden von Anbeginn der Erde?
22 Er sitzt auf dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken; der den Himmel ausdehnt wie ein dünnes Fell und breitet ihn aus wie eine Hütte, darin man wohnt;
23 Der die Fürsten zunichte macht und die Richter auf Erden eitel macht,
24 als wären sie nicht gepflanzt noch gesät und als hätte ihr Stamm keine Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie weht, verdorren und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführt.
25 Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige.
26 Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führt ihr Heer bei der Zahl heraus? Er ruft sie alle mit Namen; sein Vermögen und seine Kraft ist so groß, daß es nicht an einem fehlen kann.
27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber?
28 Weißt du nicht? hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich.
29 Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.
30 Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen;

31 aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie
auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt
werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

41

1 Laß die Inseln vor mir schweigen und die Völker sich stärken! Laß
sie herzutreten und nun reden; laßt uns miteinander rechten!
2 Wer hat den Gerechten vom Aufgange erweckt? Wer rief ihn, daß
er ging? Wer gab die Heiden und Könige vor ihm dahin, daß er
ihrer mächtig ward, und gab sie seinem Schwert wie Staub und
seinem Bogen wie zerstreute Stoppeln,
3 daß er ihnen nachjagte und zog durch mit Frieden und ward des
Wegs noch nie müde?
4 Wer tut's und macht es und ruft alle Menschen nacheinander von
Anfang her? Ich bin's, der Herr, der Erste und der Letzte.
5 Da das die Inseln sahen, fürchteten sie sich, und die Enden der
Erde erschraken; sie nahten und kamen herzu.
6 Einer half dem andern und sprach zu seinem Nächsten: Sei getrost!
7 Der Zimmermann nahm den Goldschmied zu sich und machten
mit dem Hammer das Blech glatt auf dem Amboß und sprachen:
Das wird fein stehen! und hefteten's mit Nägeln, daß es nicht sollte
wackeln.
8 Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, du
Samen Abrahams, meines Geliebten,
9 der ich dich gestärkt habe von der Welt Enden her und habe dich
berufen von ihren Grenzen und sprach zu dir: Du sollst mein
Knecht sein; denn ich erwähle dich, und verwerfe dich nicht,
10 fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein
Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die
rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
11 Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schanden werden alle, die dir
gram sind; sie sollen werden wie nichts; und die Leute, die mit dir
hadern, sollen umkommen,

12 daß du nach ihnen fragen möchtest, und wirst sie nicht finden. Die
Leute, die mit dir zanken, sollen werden wie nichts; und die Leute,
die wider dich streiten, sollen ein Ende haben.
13 Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt
und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!
14 So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel.
Ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige in
Israel.
15 Siehe, ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht,
der Zacken hat, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmen
und die Hügel zu Spreu machen.
16 Du sollst sie zerstreuen, daß sie der Wind wegführe und der Wirbel
verwehe. Du aber wirst fröhlich sein über den Herrn und wirst
dich rühmen des Heiligen in Israel.
17 Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre
Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich, der Herr, will sie erhören;
ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen.
18 Sondern ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen und Brunnen
mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserseen machen
und das dürre Land zu Wasserquellen;
19 ich will in der Wüste geben Zedern, Akazien, Myrten und Kiefern;
ich will dem Gefilde geben Tannen, Buchen und Buchsbaum
miteinander,
20 auf daß man sehe und erkenne und merke und verstehe zumal, daß
des Herrn Hand habe solches getan und der Heilige in Israel habe
solches geschaffen.
21 So lasset eure Sache herkommen, spricht der Herr; bringet her,
worauf ihr stehet, spricht der König in Jakob.
22 Lasset sie herzutreten und uns verkündigen, was künftig ist. Saget
an, was zuvor geweissagt ist, so wollen wir mit unserm Herzen
darauf achten und merken, wie es gekommen ist; oder lasset uns
doch hören, was zukünftig ist!
23 Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir
merken, daß ihr Götter seid. Wohlan, tut Gutes oder Schaden, so
wollen wir davon reden und miteinander schauen.

24 Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Tun ist auch aus nichts; und euch wählen ist ein Greuel.
25 Ich aber erwecke einen von Mitternacht, und er kommt vom Aufgang der Sonne. Er wird meinen Namen anrufen und wird über die Gewaltigen gehen wie über Lehm und wird den Ton treten wie ein Töpfer.
26 Wer kann etwas verkündigen von Anfang? so wollen wir's vernehmen, oder weissagen zuvor? so wollen wir sagen: Du redest recht! Aber da ist kein Verkündiger, keiner, der etwas hören ließe, keiner, der von euch ein Wort hören möge.
27 Ich bin der erste, der zu Zion sagt: Siehe, da ist's! und Jerusalem gebe ich Prediger.
28 Dort aber schaue ich, aber da ist niemand; und sehe unter sie, aber da ist kein Ratgeber; ich fragte sie, aber da antworteten sie nichts.
29 Siehe, es ist alles eitel Mühe und nichts mit ihrem Tun; ihre Götzen sind Wind und eitel.

42

1 Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.
2 Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.
3 Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren.
4 Er wird nicht matt werden noch verzagen, bis daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten.
5 So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem gibt, und den Geist denen, die darauf gehen:

6 Ich der HERR habe dich gerufen in Gerechtigkeit und habe dich bei
deiner Hand gefaßt und habe dich behütet und habe dich zum
Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden,
7 daß du sollst öffnen die Augen der Blinden und die Gefangenen aus
dem Gefängnis führen, und die da sitzen in der Finsternis, aus dem
Kerker.
8 Ich, der HERR, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem
andern geben noch meinen Ruhm den Götzen.
9 Siehe, was ich zuvor habe verkündigt, ist gekommen; so
verkündige ich auch Neues; ehe denn es aufgeht, lasse ich's euch
hören.
10 Singet dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm an der Welt
Ende, die auf dem Meer fahren und was darinnen ist, die Inseln
und die darin wohnen!
11 Rufet laut, ihr Wüsten und die Städte darin samt den Dörfern, da
Kedar wohnt; es sollen jauchzen, die in den Felsen wohnen, und
rufen von den Höhen der Berge!
12 Lasset sie dem HERRN die Ehre geben und seinen Ruhm in den
Inseln verkündigen.
13 Der HERR wird ausziehen wie ein Riese; er wird den Eifer
aufwecken wie ein Kriegsmann; er wird jauchzen und tönen; er
wird seinen Feinden obliegen.
14 Ich schweige wohl eine Zeitlang und bin still und halte an mich;
nun aber will wie eine Gebärerin schreien; ich will sie verwüsten
und alle verschlingen.
15 Ich will Berge und Hügel verwüsten und all ihr Gras verdorren und
will die Wasserströme zu Inseln machen und die Seen austrocknen.
16 Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht
wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen;
ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das
Höckerichte zur Ebene. Solches will ich ihnen alles tun und sie
nicht verlassen.
17 Aber die sich auf Götzen verlassen und sprechen zum gegossenen
Bilde: Ihr seid unsre Götter! die sollen zurückkehren und zu
Schanden werden.

18 Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet!
19 Wer ist so blind wie mein Knecht, und wer ist so taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist so blind wie der Vollkommene und so blind wie der Knecht des Herrn?
20 Man predigt wohl viel, aber sie halten's nicht; man sagt ihnen genug, aber sie wollen's nicht hören.
21 Der Herr wollte ihnen wohl um seiner Gerechtigkeit willen, daß er das Gesetz herrlich und groß mache.
22 Aber es ist ein beraubtes und geplündertes Volk; sie sind allzumal verstrickt in Höhlen und versteckt in Kerkern; sie sind zum Raube geworden, und ist kein Erretter da; geplündert, und ist niemand, der da sage: Gib wieder her!
23 Wer ist unter euch, der solches zu Ohren nehme, der aufmerke und höre, was hernach kommt?
24 Wer hat Jakob übergeben zu plündern und Israel den Räubern? Hat's nicht der Herr getan, an dem wir gesündigt haben, und sie wollten auf seinen Wegen nicht wandeln und gehorchten seinem Gesetz nicht?
25 Darum hat er über sie ausgeschüttet den Grimm seines Zorns und eine Kriegsmacht; und hat sie umher angezündet, aber sie merken's nicht; und hat sie angebrannt, aber sie nehmen's nicht zu Herzen.

43

1 Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
2 Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.
3 Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Mohren und Seba an deine Statt.

4 Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch
herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an
deine Statt und Völker für deine Seele.
5 So fürchte dich nun nicht; denn ich bin bei dir. Ich will vom
Morgen deinen Samen bringen und will dich vom Abend sammeln
6 und will sagen gegen Mitternacht: Gib her! und gegen Mittag:
Wehre nicht! Bringe meine Söhne von ferneher und meine
Töchter von der Welt Ende,
7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich geschaffen habe
zu meiner Herrlichkeit und zubereitet und gemacht.
8 Laß hervortreten das blinde Volk, welches doch Augen hat, und die
Tauben, die doch Ohren haben.
9 Laßt alle Heiden zusammenkommen zuhauf und sich die Völker
versammeln. Wer ist unter ihnen, der solches verkündigen möge
und uns hören lasse, was zuvor geweissagt ist? Laßt sie ihre Zeugen
darstellen und beweisen, so wird man's hören und sagen; Es ist die
Wahrheit.
10 Ihr aber seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht,
den ich erwählt habe, auf daß ihr wisset und mir glaubt und
versteht, das ich's bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch
nach mir keiner sein.
11 Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland.
12 Ich habe es verkündigt und habe auch geholfen und habe es euch
sagen lassen, und war kein fremder Gott unter euch. Ihr seid meine
Zeugen, spricht der Herr; so bin ich euer Gott.
13 Auch bin ich, ehe denn ein Tag war, und ist niemand, der aus
meiner Hand erretten kann. Ich wirke; wer will's abwenden?
14 So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige in Israel: Um
euretwillen habe ich gen Babel geschickt und habe alle Flüchtigen
hinuntergetrieben und die klagenden Chaldäer in ihre Schiffe
gejagt.
15 Ich bin der Herr, euer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe,
euer König.
16 So spricht der Herr, der im Meer Weg und in starken Wassern
Bahn macht,

17 der ausziehen läßt Wagen und Roß, Heer und Macht, daß sie auf
einem Haufen daliegen und nicht aufstehen, daß sie verlöschen,
wie ein Docht verlischt:
18 Gedenkt nicht an das Alte und achtet nicht auf das Vorige!
19 Denn siehe, ich will ein Neues machen; jetzt soll es aufwachsen,
und ihr werdet's erfahren, daß ich Weg in der Wüste mache und
Wasserströme in der Einöde,
20 daß mich das Tier auf dem Felde preise, die Schakale und Strauße.
Denn ich will Wasser in der Wüste und Ströme in der Einöde
geben, zu tränken mein Volk, meine Auserwählten.
21 Dies Volk habe ich mir zugerichtet; es soll meinen Ruhm erzählen.
22 Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jakob, oder daß du um mich
gearbeitet hättest, Israel.
23 Mir hast du nicht gebracht Schafe deines Brandopfers noch mich
geehrt mit deinen Opfern; mich hat deines Dienstes nicht gelüstet
im Speisopfer, habe auch nicht Lust an deiner Arbeit im
Weihrauch;
24 mir hast du nicht um Geld Kalmus gekauft; mich hast du mit dem
Fett deiner Opfer nicht gesättigt. Ja, mir hast du Arbeit gemacht
mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen
Missetaten.
25 Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke
deiner Sünden nicht.
26 Erinnere mich; laß uns miteinander rechten; sage an, wie du
gerecht willst sein.
27 Deine Voreltern haben gesündigt, und deine Lehrer haben wider
mich mißgehandelt.
28 Darum habe ich die Fürsten des Heiligtums entheiligt und habe
Jakob zum Bann gemacht und Israel zum Hohn.

44

1 So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählt habe!

2 So spricht der Herr, der dich gemacht und bereitet hat und der dir beisteht von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jesurun, den ich erwählt habe!
3 Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen,
4 daß sie wachsen sollen wie Gras, wie Weiden an den Wasserbächen.
5 Dieser wird sagen: Ich bin des Herrn! und jener wird genannt werden mit dem Namen Jakob; und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben und wird mit dem Namen Israel genannt werden.
6 So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.
7 Und wer ist mir gleich, der da rufe und verkündige und mir's zurichte, der ich von der Welt her die Völker setze? Lasset sie ihnen das Künftige und was kommen soll, verkündigen.
8 Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht. Habe ich's nicht vorlängst dich hören lassen und verkündigt? denn ihr seid meine Zeugen. Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.
9 Die Götzenmacher sind allzumal eitel, und ihr Köstliches ist nichts nütze. Sie sind ihre Zeugen und sehen nichts; darum müssen sie zu Schanden werden.
10 Wer sind sie, die einen Gott machen und einen Götzen gießen, der nichts nütze ist?
11 Siehe, alle ihre Genossen werden zu Schanden; denn es sind Meister aus Menschen. Wenn sie gleich alle zusammentreten, müssen sie dennoch sich fürchten und zu Schanden werden.
12 Es schmiedet einer das Eisen in der Zange, arbeitet in der Glut und bereitet's mit Hämmern und arbeitet daran mit ganzer Kraft seines Arms, leidet auch Hunger, bis er nimmer kann, trinkt auch nicht Wasser, bis er matt wird.

13 Der andere zimmert Holz, und mißt es mit der Schnur und zeichnet's mit Rötelstein und behaut es und zirkelt's ab und macht's ein Mannsbild, wie einen schönen Menschen, der im Hause wohne.
14 Er geht frisch daran unter den Bäumen im Walde, daß er Zedern abhaue und nehme Buchen und Eichen; ja, eine Zeder, die gepflanzt und die vom Regen erwachsen ist
15 und die den Leuten Brennholz gibt, davon man nimmt, daß man sich dabei wärme, und die man anzündet und Brot dabei bäckt. Davon macht er einen Gott und betet's an; er macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder.
16 Die Hälfte verbrennt er im Feuer, über der Hälfte ißt er Fleisch; er brät einen Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und spricht: Hoja! ich bin warm geworden, ich sehe meine Lust am Feuer.
17 Aber das übrige macht er zum Gott, daß es ein Götze sei, davor er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich; denn du bist mein Gott!
18 Sie wissen nichts und verstehen nichts; denn sie sind verblendet, daß ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nicht merken können,
19 und gehen nicht in ihr Herz; keine Vernunft noch Witz ist da, daß sie doch dächten: Ich habe auf den Kohlen Brot gebacken und Fleisch gebraten und gegessen, und sollte das übrige zum Greuel machen und sollte knieen vor einem Klotz?
20 Er hat Lust an Asche, sein getäuschtes Herz verführt ihn; und er wird seine Seele nicht erretten, daß er dächte: Ist das nicht Trügerei, was meine rechte Hand treibt?
21 Daran gedenke Jakob und Israel; denn du bist mein Knecht. Ich habe dich bereitet, daß du mein Knecht seist; Israel, vergiß mein nicht.
22 Ich vertilge deine Missetaten wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir; denn ich erlöse dich.
23 Jauchzet ihr Himmel, denn der Herr hat's getan; rufe, du Erde hier unten; ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle

Bäume darin! denn der Herr hat Jakob erlöst und ist in Israel
herrlich.
24 So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe hat
bereitet: Ich bin der Herr, der alles tut, der den Himmel
ausbreitet allein und die Erde weit macht ohne Gehilfen;
25 der die Zeichen der Wahrsager zunichte und die Weissager toll
macht; der die Weisen zurückkehrt und ihre Kunst zur Torheit
macht,
26 bestätigt aber das Wort seines Knechtes und vollführt den Rat
seiner Boten; der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnt! und zu den
Städten Juda's: Seid gebaut! und ihre Verwüstung richte ich auf;
27 der ich spreche zu der Tiefe: Versiege! und zu den Strömen:
Vertrocknet!
28 der ich spreche von Kores: Der ist mein Hirte und soll all meinen
Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sei gebaut! und zum
Tempel: Sei gegründet!

45

1 So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Kores, den ich bei
seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm
unterwerfe und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm
die Türen geöffnet werden und die Tore nicht verschlossen bleiben:
2 Ich will vor dir her gehen und die Höcker eben machen; ich will
die ehernen Türen zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen
3 und will dir geben die heimlichen Schätze und die verborgenen
Kleinode, auf daß du erkennest, daß ich, der Herr, der Gott
Israels, dich bei deinem Namen genannt habe,
4 um Jakobs, meines Knechtes, willen und um Israels, meines
Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen und
nannte dich, da du mich noch nicht kanntest.
5 Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr; kein Gott ist außer mir.
Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest,

6 auf daß man erfahre, von der Sonne Aufgang und der Sonne
Niedergang, daß außer mir keiner sei. Ich bin der Herr, und
keiner mehr;
7 der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden
gebe und schaffe das Übel. Ich bin der Herr, der solches alles tut.
8 Träufelt, ihr Himmel, von oben und die Wolken regnen
Gerechtigkeit. Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und
Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der Herr, schaffe es.
9 Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe wie
andere irdene Scherben. Spricht der Ton auch zu seinem Töpfer:
Was machst du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem
Werke.
10 Weh dem, der zum Vater sagt: Warum hast du mich gezeugt? und
zum Weibe: Warum gebierst du?
11 So spricht der Herr, der Heilige in Israel und ihr Meister: Fragt
mich um das Zukünftige; weist meine Kinder und das Werk meiner
Hände zu mir!
12 Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf geschaffen.
Ich bin's, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe
allem seinem Heer geboten.
13 Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich
eben machen. Er soll meine Stadt bauen und meine Gefangenen
loslassen, nicht um Geld noch um Geschenke, spricht der Herr
Zebaoth.
14 So spricht der Herr: Der Ägypter Handel und der Mohren und
der langen Leute zu Seba Gewerbe werden sich dir ergeben und
dein eigen sein; sie werden dir folgen, in Fesseln werden sie gehen
und werden vor dir niederfallen und zu dir flehen; denn bei dir ist
Gott, und ist sonst kein Gott mehr.
15 Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der
Heiland.
16 Aber die Götzenmacher müssen allesamt mit Schanden und Hohn
bestehen und miteinander schamrot hingehen.

17 Israel aber wird erlöst durch den Herrn, durch eine ewige Erlösung, und wird nicht zu Schanden noch zu Spott immer und ewiglich.
18 Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde bereitet hat und hat sie gemacht und zugerichtet, und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll sein, sondern sie bereitet hat, daß man darauf wohnen solle: Ich bin der Herr, und ist keiner mehr.
19 Ich habe nicht in Verborgenen geredet, im finstern Ort der Erde; ich habe nicht zum Samen Jakobs vergeblich gesagt: Suchet mich! Denn ich bin der Herr, der von Gerechtigkeit redet, und verkündigt, was da recht ist.
20 Laß sich versammeln und kommen miteinander herzu die Entronnenen der Heiden, die nichts wissen und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen und flehen zu dem Gott, der nicht helfen kann.
21 Verkündiget und machet euch herzu, ratschlaget miteinander. Wer hat dies lassen sagen von alters her und vorlängst verkündigt? Habe ich's nicht getan, der Herr? und ist sonst kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und Heiland; und keiner ist außer mir.
22 Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und keiner mehr.
23 Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit geht aus meinem Munde, dabei soll es bleiben: Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören
24 und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Solche werden auch zu ihm kommen; aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden.
25 Denn im Herrn wird gerecht aller Same Israels und wird sich sein rühmen.

46

1 Der Bel ist gebeugt, der Nebo ist gefallen, ihre Götzen sind den
Tieren und dem Vieh zuteil geworden, daß sie sich müde tragen an
eurer Last.
2 Ja, sie fallen und beugen sich allesamt und können die Last nicht
wegbringen; sondern ihre Seelen müssen ins Gefängnis gehen.
3 Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle übrigen vom Hause
Israel, die ihr von mir getragen werdet von Mutterleibe an und von
der Mutter her auf mir liegt.
4 Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich
will es tun, ich will heben und tragen und erretten.
5 Nach wem bildet und wem vergleicht ihr mich denn? Gegen wen
messet ihr mich, dem ich gleich sein solle?
6 Sie schütten das Gold aus dem Beutel und wägen dar das Silber mit
der Waage und lohnen dem Goldschmied, daß er einen Gott daraus
mache, vor dem sie knieen und anbeten.
7 Sie heben ihn auf die Achseln und tragen ihn und setzen ihn an
seine Stätte. Da steht er und kommt von seinem Ort nicht. Schreit
einer zu ihm, so antwortet er nicht und hilft ihm nicht aus seiner
Not.
8 An solches gedenket doch und seid fest; ihr Übertreter, gehet in
euer Herz!
9 Gedenket des Vorigen von alters her; denn ich bin Gott, und keiner
mehr, ein Gott, desgleichen nirgend ist,
10 der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und
vorlängst, ehe denn es geschieht, und sage: Mein Anschlag besteht,
und ich tue alles, was mir gefällt.
11 Ich rufe einen Adler vom Aufgang und einen Mann, der meinen
Anschlag tue, aus fernem Lande. Was ich sage, das lasse ich
kommen; was ich denke, das tue ich auch.
12 Höret mir zu, ihr stolzen Herzen, die ihr ferne seid von der
Gerechtigkeit.

13 Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht; sie ist nicht ferne und mein Heil säumt nicht; denn ich will zu Zion das Heil geben und in Israel meine Herrlichkeit.

47

1 Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel, setze dich in den Staub! Setze dich auf die Erde; denn die Tochter der Chaldäer hat keinen Stuhl mehr. Man wird dich nicht mehr nennen: »Du Zarte und Üppige«.
2 Nimm die Mühle und mahle Mehl; flicht deine Zöpfe aus, hebe die Schleppe, entblöße den Schenkel, wate durchs Wasser,
3 daß deine Blöße aufgedeckt und deine Schande gesehen werde. Ich will mich rächen, und soll mir kein Mensch abbitten.
4 Solches tut der Erlöser, welcher heißt der HERR Zebaoth, der Heilige in Israel.
5 Setze dich in das Stille, gehe in die Finsternis, du Tochter der Chaldäer; denn du sollst nicht mehr heißen »Herrin über Königreiche«.
6 Denn da ich über mein Volk zornig war und entweihte mein Erbe, übergab ich sie in deine Hand; aber du bewiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du ein Joch allzu schwer,
7 und dachtest: Ich bin eine Königin ewiglich. Du hast solches bisher noch nicht zu Herzen gefaßt noch daran gedacht, wie es damit hernach werden sollte.
8 So höre nun dies, die du in Wollust lebst und so sicher sitzest und sprichst in deinem Herzen: Ich bin's, und keine mehr; ich werde keine Witwe werden noch ohne Kinder sein.
9 Aber es wird dir solches beides kommen plötzlich auf einen Tag, daß du Witwe und ohne Kinder seist; ja, vollkommen wird es über dich kommen um der Menge willen deiner Zauberer und um deiner Beschwörer willen, deren ein großer Haufe bei dir ist.

10 Denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen, da du dachtest: Man sieht mich nicht! Deine Weisheit und Kunst hat dich verleitet, daß du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's, und sonst keine!
11 Darum wird über dich ein Unglück kommen, daß du nicht weißt, wann es daherbricht; und wird ein Unfall auf dich fallen, den du nicht sühnen kannst; und es wird plötzlich ein Getümmel über dich kommen, dessen du dich nicht versiehst.
12 So tritt nun auf mit deinen Beschwörern und der Menge deiner Zauberer, unter welchen du dich von deiner Jugend auf bemüht hast, ob du dir könntest raten, ob du dich könntest stärken.
13 Denn du bist müde von der Menge deiner Anschläge. Laß hertreten und dir helfen die Meister des Himmelslaufs und die Sterngucker, die nach den Monaten rechnen, was über dich kommen werde.
14 Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt; sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme; denn es wird nicht eine Glut sein, dabei man sich wärme, oder ein Feuer, darum man sitzen möge.
15 Also sind sie, unter welchen du dich bemüht hast, die mit dir Handel trieben von deiner Jugend auf; ein jeglicher wird seines Ganges hierher und daher gehen, und hast keinen Helfer.

48

1 Höret das, ihr vom Hause Jakob, die ihr heißet mit Namen Israel und aus dem Wasser Juda's geflossen seid; die ihr schwöret bei dem Namen des Herrn und gedenkt des Gottes in Israel, aber nicht in der Wahrheit noch Gerechtigkeit.
2 Sie nennen sich aus der heiligen Stadt und trotzen auf den Gott Israels, der da heißt der Herr Zebaoth.
3 Ich habe es zuvor verkündigt, dies Zukünftige; aus meinem Munde ist's gekommen, und ich habe es lassen sagen; ich tue es auch plötzlich, daß es kommt.
4 Denn ich weiß, daß du hart bist, und dein Nacken ist eine eiserne Ader, und deine Stirn ist ehern;

5 Darum habe ich dir's verkündigt zuvor und habe es dir lassen
sagen, ehe denn es gekommen ist, auf daß du nicht sagen könntest:
Mein Götze tut's, und mein Bild und Abgott hat's befohlen.
6 Solches alles hast du gehört und siehst es, und verkündigst es doch
nicht. Ich habe dir von nun an Neues sagen lassen und
Verborgenes, das du nicht wußtest.
7 Nun ist's geschaffen, und nicht vorlängst, und hast nicht einen Tag
zuvor davon gehört, auf daß du nicht sagen könntest: Siehe, das
wußte ich wohl.
8 Denn du hörtest es nicht und wußtest es auch nicht, und dein Ohr
war dazumal nicht geöffnet; ich aber wußte wohl, daß du
verachten würdest und von Mutterleib an ein Übertreter genannt
bist.
9 Um meines Namens willen bin ich geduldig, und um meines
Ruhms willen will ich mich dir zugut enthalten, daß du nicht
ausgerottet werdest.
10 Siehe ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will
dich auserwählt machen im Ofen des Elends.
11 Um meinetwillen, ja um meinetwillen will ich's tun, daß ich nicht
gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.
12 Höre mir zu, Jakob, und du, Israel, mein Berufener: Ich bin's, ich
bin der Erste, dazu auch der Letzte.
13 Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine Rechte hat
den Himmel ausgespannt; was ich rufe, das steht alles da.
14 Sammelt euch alle und hört: Wer ist unter diesen, der solches
verkündigt hat? Der Herr liebt ihn; darum wird er seinen Willen
an Babel und seinen Arm an den Chaldäern beweisen.
15 Ich, ja, ich habe es gesagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch
kommen lassen, und sein Weg soll ihm gelingen.
16 Tretet her zu mir und höret dies! Ich habe es nicht im Verborgenen
zuvor geredet; von der Zeit an, da es ward, bin ich da. Und nun
sendet mich der Herr Herr und sein Geist.
17 So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der
Herr, dein Gott, der dich lehrt, was nützlich ist, und leitet dich
auf dem Wege, den du gehst.

18 O daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede sein
wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen;
19 und dein Same würde sein wie Sand, und die Sprossen deines
Leibes wie Sandkörner; sein Name würde nicht ausgerottet noch
vertilgt vor mir.
20 Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem
Schall; verkündiget und lasset solches hören; bringt es aus bis an
der Welt Ende; sprechet: Der Herr hat seinen Knecht Jakob
erlöst.
21 Sie hatten keinen Durst, da er sie leitete in der Wüste: er ließ ihnen
Wasser aus dem Felsen fließen; er riß den Fels, das Wasser
herausrann.
22 Aber die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

49

1 Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket auf!
Der Herr hat mich gerufen von Mutterleib an; er hat meines
Namens gedacht, da ich noch im Schoß der Mutter war,
2 und hat meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert; mit dem
Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt; er hat mich zum glatten
Pfeil gemacht und mich in seinen Köcher gesteckt
3 und spricht zu mir: Du bist mein Knecht Israel, durch welchen ich
will gepriesen werden.
4 Ich aber dachte, ich arbeite vergeblich und brächte meine Kraft
umsonst und unnütz zu, wiewohl meine Sache des Herrn und mein
Amt meines Gottes ist.
5 Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleib an zu seinem
Knechte bereitet hat, daß ich soll Jakob zu ihm bekehren, auf daß
Israel nicht weggerafft werde (darum bin ich dem Herrn herrlich,
und mein Gott ist mein Stärke),
6 und spricht: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die
Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels
wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der
Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende.

7 So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu der
verachteten Seele, zu dem Volk, das man verabscheut, zu dem
Knecht, der unter den Tyrannen ist: Könige sollen sehen und
aufstehen, und Fürsten sollen niederfallen um des Herrn willen,
der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählt hat.
8 So spricht der Herr: Ich habe dich erhört zur gnädigen Zeit und
habe dir am Tage des Heils geholfen und habe dich behütet und
zum Bund unter das Volk gestellt, daß du das Land aufrichtest und
die verstörten Erbe austeilest;
9 zu sagen den Gefangenen: Geht heraus! und zu denen in der
Finsternis: Kommt hervor! daß sie am Wege weiden und auf allen
Hügeln ihr Weide haben.
10 Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch
Sonne stechen, denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie an
die Wasserquellen leiten.
11 Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfade
sollen gebahnt sein.
12 Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von
Mitternacht und diese vom Meer und jene von Lande Sinim.
13 Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit
Jauchzen; denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmt sich
seiner Elenden.
14 Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat
mein vergessen.
15 Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht
erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße,
so will ich doch dein nicht vergessen.
16 Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind
immerdar vor mir.
17 Deine Baumeister werden eilen; aber deine Zerbrecher und
Verstörer werden sich davonmachen.
18 Hebe deine Augen auf umher und siehe: alle diese kommen
versammelt zu dir. So wahr ich lebe, spricht der Herr, du sollst
mit diesen allen wie mit einem Schmuck angetan werden und wirst
sie um dich legen wie eine Braut.

19 Denn dein wüstes, verstörtes und zerbrochenes Land wird dir
alsdann zu eng werden, darin zu wohnen, wenn deine Verderber
fern von dir weichen,
20 daß die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden noch sagen vor
deinen Ohren: Der Raum ist mir zu eng; rücke hin, daß ich bei dir
wohnen möge.
21 Du aber wirst sagen in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren?
Ich war unfruchtbar, einsam, vertrieben und verstoßen. Wer hat
mir diese erzogen? Siehe, ich war allein gelassen; wo waren denn
diese?
22 So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will meine Hand zu den
Heiden aufheben und zu den Völkern mein Panier aufwerfen; so
werden sie deine Söhne in den Armen herzubringen und deine
Töchter auf den Achseln hertragen.
23 Und Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine
Säugammen sein; sie werden vor dir niederfallen zur Erde aufs
Angesicht und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, daß
ich der Herr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, die auf
mich harren.
24 Kann man auch einem Riesen den Raub nehmen? oder kann man
dem Gerechten seine Gefangenen losmachen?
25 Denn so spricht der Herr: Nun sollen die Gefangenen dem Riesen
genommen werden und der Raub des Starken los werden; und ich
will mit deinen Haderern hadern und deinen Kindern helfen.
26 Und ich will deine Schinder speisen mit ihrem eigenen Fleisch,
und sie sollen von ihrem eigenen Blut wie von süßem Wein
trunken werden; und alles Fleisch soll erfahren, daß ich bin der
Herr, dein Heiland, und dein Erlöser der Mächtige in Jakob.

50

1 So spricht der Herr: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit
dem ich sie entlassen hätte? Oder wer ist mein Gläubiger, dem ich
euch verkauft hätte? Siehe, ihr seid um eurer Sünden willen

verkauft, und eure Mutter ist um eures Übertretens willen
entlassen.
2 Warum kam ich, und war niemand da? ich rief, und niemand
antwortete. Ist meine Hand nun so kurz geworden, daß ich sie
nicht erlösen kann? oder ist bei mir keine Kraft, zu erretten? Siehe,
mit meinem Schelten mache ich das Meer trocken und mache die
Wasserströme zur Wüste, daß ihre Fische vor Wassermangel
stinken und Durstes sterben.
3 Ich kleide den Himmel mit Dunkel und mache seine Decke gleich
einem Sack.
4 Der HERR HERR hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich
wisse mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle
Morgen; er weckt mir das Ohr, daß ich höre wie ein Jünger.
5 Der HERR HERR hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht
ungehorsam und gehe nicht zurück.
6 Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine
Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht
vor Schmach und Speichel.
7 Aber der HERR HERR hilft mir; darum werde ich nicht zu
Schanden. Darum habe ich mein Angesicht dargeboten wie einen
Kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.
8 Er ist nahe, der mich gerechtspricht; wer will mit mir hadern? Laßt
uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu mir hat? Der komme
her zu mir!
9 Siehe, der HERR HERR hilft mir; wer ist, der mich will
verdammen? Siehe, sie werden allzumal wie ein Kleid veralten,
Motten werden sie fressen.
10 Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der seines Knechtes
Stimme gehorche? Der im Finstern wandelt und scheint ihm kein
Licht, der hoffe auf den HERRN und verlasse sich auf seinen Gott.
11 Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet,
geht hin in das Licht eures Feuers und in die Flammen, die ihr
angezündet habt! Solches widerfährt euch von meiner Hand; in
Schmerzen müßt ihr liegen.

51

1 Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den
Herrn sucht: Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seid, und
des Brunnens Gruft, daraus ihr gegraben seid.
2 Schauet Abraham an, euren Vater, und Sara, von welcher ihr
geboren seid. Denn ich rief ihn, da er noch einzeln war, und
segnete ihn und mehrte ihn.
3 Denn der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und macht
ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des
Herrn, daß man Wonne und Freude darin findet, Dank und
Lobgesang.
4 Merke auf mich, mein Volk, höret mich, meine Leute! denn von
mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht
der Völker gar bald stellen.
5 Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil zieht aus, und
meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf
mich und warten auf meinen Arm.
6 Hebet eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde.
Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie
ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden im Nu
dahinsterben. Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine
Gerechtigkeit wird kein Ende haben.
7 Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen
Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute
schmähen; und wenn sie euch lästern, verzaget nicht!
8 Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid, und Würmer
werden sie fressen wie wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit
bleibt ewiglich und mein Heil für und für.
9 Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des Herrn! Wohlauf,
wie vorzeiten, von alters her! Bist du es nicht, der die Stolzen
zerhauen und den Drachen verwundet hat?
10 Bist du es nicht, der das Meer, der großen Tiefe Wasser,
austrocknete, der den Grund des Meeres zum Wege machte, daß
die Erlösten dadurchgingen?

11 Also werden die Erlösten des HERRN wiederkehren und gen Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen; aber Trauer und Seufzen wird von ihnen fliehen.
12 Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen,
13 und vergissest des HERRN, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich den ganzen Tag vor dem Grimm des Wüterichs, wenn er sich vornimmt zu verderben. Wo bleibt nun der Grimm des Wüterichs?
14 Der Gefangene wird eilends losgegeben, daß er nicht hinsterbe zur Grube, auch keinen Mangel an Brot habe.
15 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der das Meer bewegt, daß seine Wellen wüten; sein Name heißt HERR Zebaoth.
16 Ich lege mein Wort in deinen Mund und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.
17 Wache auf, wache auf, stehe auf, Jerusalem, die du von der Hand des HERRN den Kelch seines Grimmes getrunken hast! Die Hefen des Taumelkelches hast du ausgetrunken und die Tropfen geleckt.
18 Es war niemand aus allen Kindern, die sie geboren hat, der sie leitete; niemand aus allen Kindern, die sie erzogen hat, der sie bei der Hand nähme.
19 Diese zwei sind dir begegnet; wer trug Leid mit dir? Da war Verstörung und Schaden, Hunger und Schwert; wer sollte dich trösten?
20 Deine Kinder waren verschmachtet; sie lagen auf allen Gassen wie ein Hirsch im Netze, voll des Zorns vom HERRN und des Scheltens von deinem Gott.
21 Darum höre dies, du Elende und Trunkene, doch nicht von Wein!
22 So spricht dein Herrscher, der HERR, und dein Gott, der sein Volk rächt: Siehe, ich nehme den Taumelkelch von deiner Hand samt den Hefen des Kelchs meines Grimmes; du sollst ihn nicht mehr trinken,

23 sondern ich will ihn deinen Schindern in die Hand geben, die zu
deiner Seele sprachen: Bücke dich, daß wir darüberhin gehen, und
mache deinen Rücken zur Erde und wie die Gasse, daß man
darüberhin laufe.

52

1 Mache dich auf, mache dich auf, Zion! Zieh deine Stärke an,
schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! Denn es wird
hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner zu dir eingehen.
2 Schüttle den Staub ab, stehe auf, du gefangenes Jerusalem! Mache
dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion!
3 Denn also spricht der HERR: Ihr seid umsonst verkauft; ihr sollt
auch ohne Geld gelöst werden.
4 Denn so spricht der HERR HERR: Mein Volk zog am ersten hinab
nach Ägypten, daß es daselbst Gast wäre; und Assur hat ihm ohne
Ursache Gewalt getan.
5 Aber wie tut man mir jetzt allhier! spricht der HERR. Mein Volk
wird umsonst hingerafft; seine Herrscher machen eitel Heulen,
spricht der HERR, und mein Name wird immer täglich gelästert.
6 Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu derselben Zeit;
denn ich bin's, der da spricht: Hier bin ich!
7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden
verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu
Zion: Dein Gott ist König!
8 Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen
miteinander; denn man wird's mit Augen sehen, wenn der HERR
Zion bekehrt.
9 Laßt fröhlich sein und miteinander rühmen das Wüste zu
Jerusalem; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem
gelöst.
10 Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller
Heiden, daß aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.
11 Weicht, weicht, zieht aus von dannen und rührt kein Unreines an;
geht aus von ihr, reinigt euch, die ihr des HERRN Geräte tragt!

12 Denn ihr sollt nicht mit Eile ausziehen noch mit Flucht wandeln; denn der Herr wird vor euch her ziehen; und der Gott Israels wird euch sammeln.
13 Siehe, mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.
14 Gleichwie sich viele an dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute und sein Ansehen denn der Menschenkinder,
15 also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, die werden's mit Lust sehen; und die nichts davon gehört haben, die werden's merken.

53

1 Aber wer glaubt unsrer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn offenbart?
2 Denn er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.
3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.
4 Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.
5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.
6 Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.
7 Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.

8 Er aber ist aus Angst und Gericht genommen; wer will seines
Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen
weggerissen, da er um die Missetat meines Volkes geplagt war.
9 Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei Reichen, da er
gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat noch Betrug
in seinem Munde gewesen ist.
10 Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn
er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen
haben und in die Länge leben, und des HERRN Vornehmen wird
durch seine Hand fortgehen.
11 Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und
die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht,
der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihr Sünden.
12 Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die
Starken zum Raube haben, darum daß er sein Leben in den Tod
gegeben hat und den Übeltätern gleich gerechnet ist und er vieler
Sünde getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

54

1 Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Freue dich mit
Rühmen und jauchze, die du nicht schwanger bist! Denn die
Einsame hat mehr Kinder, als die den Mann hat, spricht der HERR.
2 Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche
deiner Wohnung; spare nicht! Dehne deine Seile lang und stecke
deine Nägel fest!
3 Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein
Same wird die Heiden erben und in den verwüsteten Städten
wohnen.
4 Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden;
werde nicht blöde, denn du sollst nicht zum Spott werden; sondern
du wirst die Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und der
Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken.

5 Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, der HERR Zebaoth
heißt sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller
Welt Gott genannt wird.
6 Denn der HERR hat dich zu sich gerufen wie ein verlassenes und
von Herzen betrübtes Weib und wie ein junges Weib, das verstoßen
ist, spricht dein Gott.
7 Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer
Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
8 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor
dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen,
spricht der HERR, dein Erlöser.
9 Denn solches soll mir sein wie das Wasser Noahs, da ich schwur,
daß die Wasser Noahs sollten nicht mehr über den Erdboden
gehen. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen
noch dich schelten will.
10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber
meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines
Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.
11 Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich
will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund
mit Saphiren legen
12 und deine Zinnen aus Kristallen machen und deine Tore von
Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen
13 und alle deine Kinder gelehrt vom HERRN und großen Frieden
deinen Kindern.
14 Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne sein
von Gewalt und Unrecht, daß du dich davor nicht darfst fürchten,
und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen.
15 Siehe, wer will sich wider dich rotten und dich überfallen, so sie
sich ohne mich rotten?
16 Siehe, ich schaffe es, daß der Schmied, der die Kohlen aufbläst, eine
Waffe daraus mache nach seinem Handwerk; und ich schaffe es,
daß der Verderber sie zunichte mache.
17 Einer jeglichen Waffe, die wider dich zubereitet wird, soll es nicht
gelingen; und alle Zunge, so sich wider dich setzt, sollst du im

Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr.

55

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser! und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kaufet und esset; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch!
2 Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist und tut Arbeit, davon ihr nicht satt werden könnt? Höret mir doch zu und esset das Gute, so wird eure Seele am Fetten ihre Lust haben.
3 Neiget eure Ohren her und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben; denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, daß ich euch gebe die gewissen Gnaden Davids.
4 Siehe, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellt, zum Fürsten und Gebieter den Völkern.
5 Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst; und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.
6 Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist.
7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.
8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr;
9 sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.
10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahinkommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen:

11 also soll das Wort, so aus meinem Munde geht, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende.
12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klatschen.
13 Es sollen Tannen für Hecken wachsen und Myrten für Dornen; und dem Herrn soll ein Name und ewiges Zeichen sein, das nicht ausgerottet werde.

56

1 So spricht der Herr: Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde.
2 Wohl dem Menschen, der solches tut, und dem Menschenkind, der es festhält, daß er den Sabbat halte und nicht entheilige und halte seine Hand, daß er kein Arges tue!
3 Und der Fremde, der zum Herrn sich getan hat, soll nicht sagen: Der Herr wird mich scheiden von seinem Volk; und der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum.
4 Denn so spricht der Herr von den Verschnittenen, welche meine Sabbate halten und erwählen, was mir wohl gefällt, und meinen Bund fest fassen:
5 Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort und einen Namen geben, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.
6 Und die Fremden, die sich zum Herr getan haben, daß sie ihm dienen und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein jeglicher, der den Sabbat hält, daß er ihn nicht entweihe, und meinen Bund festhält,
7 die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird heißen ein Bethaus allen Völkern.

8 Der Herr Herr, der die Verstoßenen aus Israel sammelt, spricht:
Ich will noch mehr zu dem Haufen derer, die versammelt sind,
sammeln.
9 Alle Tiere auf dem Felde, kommet, und fresset, ja alle Tiere im
Walde!
10 Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen nichts; stumme Hunde
sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen
gerne.
11 Es sind aber gierige Hunde, die nimmer satt werden können. Sie,
die Hirten wissen keinen Verstand; ein jeglicher sieht auf seinen
Weg, ein jeglicher geizt für sich in seinem Stande.
12 »Kommt her, laßt uns Wein holen und uns vollsaufen, und soll
morgen sein wie heute und noch viel mehr.«

57

1 Aber der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen
nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet
darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück;
2 und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden
und ruhen in ihren Kammern.
3 Und ihr, kommt herzu, ihr Kinder der Tagewählerin, ihr Same des
Ehebrechers und der Hure!
4 An wem wollt ihr nun eure Lust haben? Über wen wollt ihr nun
das Maul aufsperren und die Zunge herausrecken? Seid ihr nicht
die Kinder der Übertretung und ein falscher Same,
5 die ihr in der Brunst zu den Götzen lauft unter alle grünen Bäume
und schlachtet die Kinder an den Bächen, unter den Felsklippen?
6 Dein Wesen ist an den glatten Bachsteinen, die sind dein Teil;
ihnen schüttest du dein Trankopfer, da du Speisopfer opferst. Sollte
ich mich darüber trösten?
7 Du machst dein Lager auf einem hohen, erhabenen Berg und gehst
daselbst auch hinauf, zu opfern.
8 Und hinter die Tür und den Pfosten setzest du dein Denkmal.
Denn du wendest dich von mir und gehst hinauf und machst dein

Lager weit und verbindest dich mit ihnen; du liebst ihr Lager, wo
du sie ersiehst.
9 Du ziehst mit Öl zum König und machst viel deiner Würze und
sendest deine Botschaft in die Ferne und bist erniedrigt bis zur
Hölle.
10 Du zerarbeitest dich in der Menge deiner Wege und sprichst nicht:
Ich lasse es; sondern weil du Leben findest in deiner Hand, wirst
du nicht müde.
11 Vor wem bist du so in Sorge und fürchtest dich also, daß du mit
Lügen umgehst und denkst an mich nicht und nimmst es nicht zu
Herzen? Meinst du, ich werde allewege schweigen, daß du mich so
gar nicht fürchtest?
12 Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen und deine Werke, daß
sie dir nichts nütze sein sollen.
13 Wenn du rufen wirst, so laß dir deine Götzenhaufen helfen; aber
der Wind wird sie alle wegführen, und wie ein Hauch sie
wegnehmen. Aber wer auf mich traut, wird das Land erben und
meinen heiligen Berg besitzen
14 und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn! räumet den Weg,
hebet die Anstöße aus dem Wege meines Volkes!
15 Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des
Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und
bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf daß
ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der
Zerschlagenen:
16 Ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen;
sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich
will Odem machen.
17 Ich war zornig über die Untugend ihres Geizes und schlug sie,
verbarg mich und zürnte; da gingen sie hin und her im Wege ihres
Herzens.
18 Aber da ich ihre Wege ansah, heilte ich sie und leitete sie und gab
ihnen wieder Trost und denen, die über jene Leid trugen.

19 Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede, Friede,
denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HERR, und
ich will sie heilen.
20 Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht still
sein kann, und dessen Wellen Kot und Unflat auswerfen.
21 Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.

58

1 Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune
und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause
Jakob ihre Sünden.
2 Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege wissen wie ein
Volk, das Gerechtigkeit schon getan und das Recht ihres Gottes
nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht und wollen mit
ihrem Gott rechten.
3 »Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum tun wir
unserm Leibe wehe, und du willst's nicht wissen?« Siehe, wenn ihr
fastet, so übt ihr doch euren Willen und treibt alle eure Arbeiter.
4 Siehe, ihr fastet, daß ihr hadert und zanket und schlaget mit
gottloser Faust. Wie ihr jetzt tut, fastet ihr nicht also, daß eure
Stimme in der Höhe gehört würde.
5 Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, daß ein Mensch
seinem Leibe des Tages übel tue oder seinen Kopf hänge wie ein
Schilf oder auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein
Fasten nennen und einen Tag, dem HERRN angenehm?
6 Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit
Unrecht gebunden hast; laß ledig, welche du beschwerst; gib frei,
welche du drängst; reiß weg allerlei Last;
7 brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe
ins Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich
nicht von deinem Fleisch.
8 Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und
deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit

wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich
zu sich nehmen.
9 Dann wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten; wenn du
wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. So du niemand
bei dir beschweren wirst noch mit dem Fingern zeigen noch übel
reden
10 und wirst den Hungrigen lassen finden dein Herz und die elende
Seele sättigen: so wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und
dein Dunkel wird sein wie der Mittag;
11 und der Herr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen
in der Dürre und deine Gebeine stärken; und du wirst sein wie ein
gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer
an Wasser fehlt;
12 und soll durch dich gebaut werden, was lange wüst gelegen ist; und
wirst Grund legen, der für und für bleibe; und sollst heißen: Der
die Lücken verzäunt und die Wege bessert, daß man da wohnen
möge.
13 So du deinen Fuß von dem Sabbat kehrst, daß du nicht tust, was dir
gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbat eine Lust heißt
und den Tag, der dem Herrn heilig ist, ehrest, so du ihn also
ehrest, daß du nicht tust deine Wege, noch darin erfunden werde,
was dir gefällt oder leeres Geschwätz;
14 alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die
Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem
Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund sagt's.

59

1 Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen
könne, und seine Ohren sind nicht hart geworden, daß er nicht
höre;
2 sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott
voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch,
daß ihr nicht gehört werdet.

3 Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Untugend; eure Lippen reden Falsches, eure Zunge dichtet Unrechtes.
4 Es ist niemand, der von Gerechtigkeit predige oder treulich richte. Man vertraut aufs Eitle und redet nichts Tüchtiges; mit Unglück sind sie schwanger und gebären Mühsal.
5 Sie brüten Basiliskeneier und wirken Spinnwebe. Ißt man von ihren Eiern, so muß man sterben; zertritt man's aber, so fährt eine Otter heraus.
6 Ihre Spinnwebe taugt nicht zu Kleidern, und ihr Gewirke taugt nicht zur Decke; denn ihr Werk ist Unrecht, und in ihren Händen ist Frevel.
7 Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell, unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Unrecht, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden;
8 sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind verkehrt auf ihren Straßen; wer darauf geht, der hat nimmer Frieden.
9 Darum ist das Recht fern von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir harren aufs Licht, siehe, so wird's finster, auf den Schein, siehe, so wandeln wir im Dunkeln.
10 Wir tappen nach der Wand wie die Blinden und tappen, wie die keine Augen haben. Wir stoßen uns im Mittag wie in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie die Toten.
11 Wir brummen alle wie die Bären und ächzen wie die Tauben; denn wir harren aufs Recht, so ist's nicht da, aufs Heil, so ist's ferne von uns.
12 Denn unsere Übertretungen vor dir sind zu viel, und unsre Sünden antworten wider uns. Denn unsre Übertretungen sind bei uns und wir fühlen unsere Sünden:
13 mit Übertreten und Lügen wider den HERRN und Zurückkehren von unserm Gott und mit Reden von Frevel und Ungehorsam, mit Trachten und dichten falscher Worte aus dem Herzen.

14 Und das Recht ist zurückgewichen und Gerechtigkeit fern getreten;
denn die Wahrheit fällt auf der Gasse, und Recht kann nicht
einhergehen,
15 und die Wahrheit ist dahin; und wer vom Bösen weicht, der muß
jedermanns Raub sein. Solches sieht der Herr, und es gefällt ihm
übel, daß kein Recht da ist.
16 Und er sieht, daß niemand da ist, und verwundert sich, daß
niemand ins Mittel tritt. Darum hilft er sich selbst mit seinem
Arm, und seine Gerechtigkeit steht ihm bei.
17 Denn er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt einen
Helm des Heils auf sein Haupt und zieht sich an zur Rache und
kleidet sich mit Eifer wie mit einem Rock,
18 als der seinen Widersachern vergelten und seinen Feinden mit
Grimm bezahlen will; ja, den Inseln will er bezahlen,
19 daß der Name des Herrn gefürchtet werde vom Niedergang und
seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne, wenn er kommen wird
wie ein aufgehaltener Strom, den der Wind des Herrn treibt.
20 Denn denen zu Zion wird ein Erlöser kommen und denen, die sich
bekehren von den Sünden in Jakob, spricht der Herr.
21 Und ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der Herr: mein
Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund
gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen noch von
dem Munde deines Samens und Kindeskindes, spricht der Herr,
von nun an bis in Ewigkeit.

60

1 Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die
Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.
2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die
Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit
erscheint über dir.
3 Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige
im Glanz, der über dir aufgeht.

4 Hebe deine Augen auf und siehe umher: diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.
5 Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehrt und die Macht der Heiden zu dir kommt.
6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.
7 Alle Herden in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke Nebajoths sollen dir dienen. Sie sollen als ein angenehmes Opfer auf meinen Altar kommen; denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren.
8 Wer sind die, welche fliegen wie die Wolken und wie die Tauben zu ihren Fenstern?
9 Die Inseln harren auf mich und die Schiffe im Meer von längsther, daß sie deine Kinder von ferne herzubringen samt ihrem Silber und Gold, dem Namen des Herrn, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.
10 Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.
11 Und deine Tore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht und ihre Könige herzugeführt werden.
12 Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Heiden verwüstet werden.
13 Die Herrlichkeit des Libanon soll an dich kommen, Tannen, Buchen und Buchsbaum miteinander, zu schmücken den Ort meines Heiligtums; denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen.
14 Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und alle; die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und werden dich nennen eine Stadt des Herrn, ein Zion des Heiligen in Israel.

15 Denn darum, daß du bist die Verlassene und Gehaßte gewesen, da
niemand hindurchging, will ich dich zur Pracht ewiglich machen
und zur Freude für und für,
16 daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brust
soll dich säugen, auf daß du erfährst, daß ich, der Herr, bin dein
Heiland, und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser.
17 Ich will Gold anstatt des Erzes und Silber anstatt des Eisens bringen
und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine; und will zu
deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die
Gerechtigkeit.
18 Man soll keinen Frevel mehr hören in deinem Lande noch Schaden
oder Verderben in deinen Grenzen; sondern deine Mauern sollen
Heil und deine Tore Lob heißen.
19 Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glanz
des Mondes soll dir nicht leuchten; sondern der Herr wird dein
ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein.
20 Deine Sonne wird nicht mehr untergehen noch dein Mond den
Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und
die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.
21 Und dein Volk sollen eitel Gerechte sein; sie werden das Erdreich
ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein
Werk meiner Hände sind zum Preise.
22 Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten
eine Mächtiges Volk. Ich der Herr, will solches zu seiner Zeit
eilend ausrichten.

61

1 Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum daß mich der
Herr gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen,
die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den
Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet
werde,
2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der
Rache unsers Gottes, zu trösten alle Traurigen,

3 zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche
und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen
betrübten Geist gegeben werden, daß sie genannt werden die
Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn zum Preise.
4 Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vorzeiten zerstört
ist, aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für
zerstört gelegen sind, erneuen.
5 Fremde werden stehen und eure Herde weiden, und Ausländer
werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.
6 Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen, und man wird euch
Diener unsers Gottes nennen, und ihr werdet der Heiden Güter
essen und in ihrer Herrlichkeit euch rühmen.
7 Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande
sollen sie fröhlich sein auf ihren Äckern; denn sie sollen
Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude
haben.
8 Denn ich bin der Herr, der das Rechte liebt, und hasse räuberische
Brandopfer; und will schaffen, daß ihr Lohn soll gewiß sein, und
einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen.
9 Und man soll ihren Samen kennen unter den Heiden und ihre
Nachkommen unter den Völkern, daß, wer sie sehen wird, soll sie
kennen, daß sie sein Same sind, gesegnet vom Herrn.
10 Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem
Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit
dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit
priesterlichem Schmuck geziert, und wie eine Braut, die in ihrem
Geschmeide prangt.
11 Denn gleichwie das Gewächs aus der Erde wächst und Same im
Garten aufgeht, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden
aufgehen aus dem Herrn Herrn.

62

1 Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems
willen will ich nicht innehalten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe
wie ein Glanz und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel,
2 daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine
Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt
werden, welchen des Herrn Mund nennen wird.
3 Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des Herrn und
ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes.
4 Man soll dich nicht mehr die Verlassene noch dein Land eine
Verwüstung heißen; sondern du sollst »Meine Lust an ihr« und
dein Land »Liebes Weib« heißen: denn der Herr hat Lust an dir
und dein Land hat einen lieben Mann.
5 Denn wie ein Mann ein Weib liebhat, so werden dich deine Kinder
liebhaben; und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird
sich dein Gott über dich freuen.
6 O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den
ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stillschweigen sollen und
die des Herrn gedenken sollen, auf daß bei euch kein Schweigen
sei
7 und ihr von ihm nicht schweiget, bis daß Jerusalem zugerichtet
und gesetzt werde zum Lobe auf Erden.
8 Der Herr hat geschworen bei seiner Rechten und bei dem Arm
seiner Macht: Ich will dein Getreide nicht mehr deinen Feinden zu
essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die
Fremden trinken lassen;
9 sondern die, so es einsammeln, sollen’s auch essen und den Herrn
rühmen, und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den
Vorhöfen meines Heiligtums.
10 Gehet hin, gehet hin durch die Tore! bereitet dem Volk den Weg!
machet Bahn, machet Bahn! räumet die Steine hinweg! werft ein
Panier auf über die Völker!

11 Siehe, der Herr läßt sich hören bis an der Welt Ende: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm!
12 Man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlösten des Herrn, und dich wird man heißen die besuchte und unverlassene Stadt.

63

1 Wer ist der, so von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bozra? der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einhertritt in seiner großen Kraft? »Ich bin's, der Gerechtigkeit lehrt und ein Meister ist zu helfen.«
2 Warum ist dein Gewand so rotfarben und dein Kleid wie eines Keltertreters?
3 »Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, und ich habe all mein Gewand besudelt.
4 Denn ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen.
5 Und ich sah mich um, und da war kein Helfer; und ich verwunderte mich, und niemand stand mir bei; sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn stand mir bei.
6 Und ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde geschüttet.«
7 Ich will der Gnade des Herrn gedenken und des Lobes des Herrn in allem, was uns der Herr getan hat, und in der großen Güte an dem Hause Israel, die er ihnen erzeigt hat nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade.
8 Denn er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind. Darum war er ihr Heiland.
9 Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch; und der Engel seines Angesichts half ihnen. Er erlöste sie, darum daß er sie liebte und ihrer schonte. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.

10 Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist; darum
ward er ihr Feind und stritt wider sie.
11 Und sein Volk gedachte wieder an die vorigen Zeiten, an Mose:
»Wo ist denn nun, der sie aus dem Meer führte samt dem Hirten
seiner Herde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab?
12 der Mose bei der rechten Hand führte durch seinen herrlichen
Arm? der die Wasser trennte vor ihnen her, auf daß er sich einen
ewigen Namen machte?
13 der sie führte durch die Tiefen wie die Rosse in der Wüste, die nicht
straucheln?
14 Wie das Vieh ins Feld hinabgeht, brachte der Geist des Herrn sie
zur Ruhe; also hast du dein Volk geführt, auf daß du dir einen
herrlichen Namen machtest.«
15 So schaue nun vom Himmel und siehe herab von deiner heiligen,
herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine
große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich.
16 Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und
Israel kennt uns nicht. Du aber, Herr, bist unser Vater und unser
Erlöser; von alters her ist das dein Name.
17 Warum lässest du uns, Herr, irren von deinen Wegen und unser
Herz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder um
deiner Knechte willen, um der Stämme willen deines Erbes.
18 Sie besitzen dein heiliges Volk schier ganz; deine Widersacher
zertreten dein Heiligtum.
19 Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest und
die nicht nach deinem Namen genannt wurden.

64

1 Ach daß du den Himmel zerrissest und führest herab, daß die Berge
vor dir zerflössen, wie ein heißes Wasser vom heftigen Feuer
versiedet,
2 daß dein Name kund würde unter deinen Feinden und die Heiden
vor dir zittern müßten,

3 durch die Wunder, die du tust, deren man sich nicht versieht, daß
du herabführest und die Berge vor dir zerflössen!
4 Wie denn von der Welt her nicht vernommen ist noch mit Ohren
gehört, auch kein Auge gesehen hat einen Gott außer dir, der so
wohltut denen, die auf ihn harren.
5 Du begegnest dem Fröhlichen und denen, so Gerechtigkeit übten
und auf deinen Wegen dein gedachten. Siehe, du zürntest wohl, da
wir sündigten und lange darin blieben; uns ward aber dennoch
geholfen.
6 Aber nun sind wir allesamt wie die Unreinen, und alle unsre
Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelkt wie
die Blätter, und unsre Sünden führen uns dahin wie Wind.
7 Niemand ruft deinen Namen an oder macht sich auf, daß er sich an
dich halte; denn du verbirgst dein Angesicht vor uns und lässest
uns in unsern Sünden verschmachten.
8 Aber nun, Herr, du bist unser Vater; wir sind der Ton, du bist der
Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk.
9 Herr, zürne nicht zu sehr und denke nicht ewig der Sünde. Siehe
doch das an, daß wir alle dein Volk sind.
10 Die Städte deines Heiligtums sind zur Wüste geworden; Zion ist
zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstört.
11 Das Haus unsrer Heiligkeit und Herrlichkeit, darin dich unsre
Väter gelobt haben, ist mit Feuer verbrannt; und alles, was wir
Schönes hatten, ist zu Schanden gemacht.
12 Herr, willst du so hart sein zu solchem und schweigen und uns so
sehr niederschlagen?

65

1 Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde
gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden,
die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich, hier bin
ich!

2 Ich recke meine Hand aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen
Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht
gut ist.
3 Ein Volk, das mich entrüstet, ist immer vor meinem Angesicht,
opfert in den Gärten und räuchert auf den Ziegelsteinen,
4 sitzt unter den Gräbern und bleibt über Nacht in den Höhlen,
fressen Schweinefleisch und haben Greuelsuppen in ihren Töpfen
5 und sprechen: »Bleibe daheim und rühre mich nicht an; denn ich
bin heilig.« Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn, ein
Feuer, das den ganzen Tag brenne.
6 Siehe, es steht vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen,
sondern bezahlen; ja, ich will ihnen in ihren Busen bezahlen,
7 beide, ihre Missetaten und ihrer Väter Missetaten miteinander,
spricht der Herr, die auf den Bergen geräuchert und mich auf den
Hügeln geschändet haben; ich will ihnen zumessen ihr voriges Tun
in ihren Busen.
8 So spricht der Herr: Gleich als wenn man Most in der Traube
findet und spricht: »Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen
darin!«, also will ich um meiner Knechte willen tun, daß ich es
nicht alles verderbe,
9 sondern will aus Jakob Samen wachsen lassen und aus Juda, der
meinen Berg besitze; denn meine Auserwählten sollen ihn
besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.
10 Und Saron soll eine Weide für die Herde und das Tal Achor soll
zum Viehlager werden meinem Volk, das mich sucht.
11 Aber ihr, die ihr den Herrn verlasset und meines heiligen Berges
vergesset und richtet dem Gad einen Tisch und schenkt vom
Trankopfer voll ein der Meni,
12 wohlan ich will euch zählen zum Schwert, daß ihr euch alle bücken
müßt zur Schlachtung, darum daß ich rief, und ihr antwortetet
nicht, daß ich redete, und ihr hörtet nicht, sonder tatet, was mir
übel gefiel, und erwähltet, was mir nicht gefiel.
13 Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, meine Knechte sollen
essen, ihr aber sollt hungern; siehe, meine Knechte sollen trinken,

ihr aber sollt dürsten; siehe, meine Knechte sollen fröhlich sein,
ihr aber sollt zu Schanden werden;
14 siehe, meine Knechte sollen vor gutem Mut jauchzen, ihr aber sollt
vor Herzeleid schreien und vor Jammer heulen
15 und sollt euren Namen lassen meinen Auserwählten zum Schwur;
und der Herr wird dich töten und seine Knechte mit einem
andern Namen nennen,
16 daß, welcher sie segnen wird auf Erden, der wird sich in dem
wahrhaftigen Gott segnen, und welcher schwören wird auf Erden,
der wird bei dem wahrhaftigen Gott schwören; denn der vorigen
Ängste ist vergessen, und sie sind vor meinen Augen verborgen.
17 Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde
schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch sie
zu Herzen nehmen;
18 sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über
dem, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur
Wonne und ihr Volk zur Freude,
19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über
mein Volk; und soll nicht mehr darin gehört werden die Stimme
des Weinens noch die Stimme des Klagens.
20 Es sollen nicht mehr dasein Kinder, die nur etliche Tage leben, oder
Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern die Knaben sollen
hundert Jahre alt sterben und die Sünder hundert Jahre alt
verflucht werden.
21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen; sie werden Weinberge
pflanzen und ihre Früchte essen.
22 Sie sollen nicht bauen, was ein andrer bewohne, und nicht
pflanzen, was ein andrer esse. Denn die Tage meines Volke werden
sein wie die Tage eines Baumes; und das Werk ihrer Hände wird alt
werden bei meinen Auserwählten.
23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten noch unzeitige Geburt gebären;
denn sie sind der Same der Gesegneten des Herrn und ihre
Nachkommen mit ihnen.
24 Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie
noch reden, will ich hören.

25 Wolf und Lamm sollen weiden zugleich, der Löwe wird Stroh essen wie ein Rind, und die Schlange soll Erde essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.

66

1 So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fußbank; was ist's denn für ein Haus, daß ihr mir bauen wollt, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll?
2 Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HERR. Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort.
3 Wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als der einen Mann erschlüge; wer ein Schaf opfert, ist als der einem Hund den Hals bräche; wer Speisopfer bringt, ist als der Saublut opfert, wer Weihrauch anzündet, ist als der das Unrecht lobt. Solches erwählen sie in ihren Wegen, und ihre Seele hat Gefallen an ihren Greueln.
4 Darum will ich auch erwählen, was ihnen wehe tut; und was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen, darum daß ich rief, und niemand antwortete, daß ich redete, und sie hörten nicht und taten, was mir übel gefiel, und erwählten, was mir nicht gefiel.
5 Höret des HERRN Wort, die ihr euch fürchtet vor seinem Wort: Eure Brüder, die euch hassen und sondern euch ab um meines Namens willen, sprechen: »Laßt sehen, wie herrlich der HERR sei, laßt ihn erscheinen zu eurer Freude«; die sollen zu Schanden werden.
6 Man wird hören eine Stimme des Getümmels in der Stadt, eine Stimme vom Tempel, eine Stimme des HERRN, der seinen Feinden bezahlt.
7 Sie gebiert, ehe ihr wehe wird; sie ist genesen eines Knaben, ehe denn ihre Kindsnot kommt.
8 Wer hat solches je gehört? wer hat solches je gesehen? Kann auch, ehe denn ein Land die Wehen kriegt, ein Volk auf einmal geboren werden? Nun hat doch ja Zion ihre Kinder ohne Wehen geboren.

9 Sollte ich das Kind lassen die Mutter brechen und nicht auch lassen
geboren werden? spricht der Herr. Sollte ich, der gebären läßt,
verschließen? spricht dein Gott.
10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über sie, alle, die ihr
sie liebhabt; freuet euch mit ihr, alle, die ihr hier über sie traurig
gewesen seid!
11 Denn dafür sollt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres
Trostes; ihr sollt dafür saugen und euch ergötzen an der Fülle ihrer
Herrlichkeit.
12 Denn also spricht der Herr: Siehe, ich breite aus den Frieden bei
ihr wie einen Strom und die Herrlichkeit der Heiden wie einen
ergossenen Bach; da werdet ihr saugen. Ihr sollt auf dem Arme
getragen werden, und auf den Knieen wird man euch freundlich
halten.
13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an
Jerusalem ergötzt werden.
14 Ihr werdet’s sehen, und euer Herz wird sich freuen, und euer
Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des
Herrn an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.
15 Denn siehe, der Herr wird kommen mit Feuer und seine Wagen
wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seines Zorns und mit
Schelten in Feuerflammen.
16 Denn der Herr wird durchs Feuer richten und durch sein Schwert
alles Fleisch; und der Getöteten des Herrn wird viel sein.
17 Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, einer hier, der andere
da, und essen Schweinefleisch, Greuel und Mäuse, sollen
weggerafft werden miteinander, spricht der Herr.
18 Und ich kenne ihre Werke und Gedanken. Es kommt die Zeit, daß
ich sammle alle Heiden und Zungen, daß sie kommen und sehen
meine Herrlichkeit.
19 Und ich will ein Zeichen unter sie geben und ihrer etliche, die
errettet sind, senden zu den Heiden, gen Tharsis, gen Phul und Lud
zu den Bogenschützen, gen Thubal und Javan und in die Ferne zu
den Inseln, da man nichts von mir gehört hat und die meine

Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sollen meine Herrlichkeit
unter den Heiden verkündigen.
20 Und sie werden alle eure Brüder aus allen Heiden herzubringen,
dem Herr zum Speisopfer, auf Rossen und Wagen, auf Sänften,
auf Maultieren und Dromedaren gen Jerusalem, zu meinem
heiligen Berge, spricht der Herr, gleichwie die Kinder Israel
Speisopfer in reinem Gefäß bringen zum Hause des Herrn.
21 Und ich will auch aus ihnen nehmen Priester und Leviten, spricht
der Herr.
22 Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich
mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same
und Name stehen.
23 Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und
einen Sabbat nach dem andern kommen, anzubeten vor mir,
spricht der Herr.
24 Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname der
Leute, die an mir übel gehandelt haben; denn ihr Wurm wird nicht
sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen, und werden allem Fleisch
ein Greuel sein.

Der Prophet Jeremia

Jeremia

1

1 Dies sind die Reden Jeremia's, des Sohnes Hilkias, aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin,
2 zu welchem geschah das Wort des HERRN zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs in Juda, im dreizehnten Jahr seines Königreichs,
3 und hernach zur Zeit des Königs in Juda, Jojakims, des Sohnes Josias, bis ans Ende des elften Jahres Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, bis auf die Gefangenschaft Jerusalems im fünften Monat.
4 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
5 Ich kannte dich, ehe denn ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völker.
6 Ich aber sprach: Ach HERR HERR, ich tauge nicht, zu predigen; denn ich bin zu jung.
7 Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«; sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße.
8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.
9 Und der HERR reckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.
10 Siehe, ich setze dich heute dieses Tages über Völker und Königreiche, daß du ausreißen, zerbrechen, verstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.
11 Und es geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen erwachenden Zweig.
12 Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wachen über mein Wort, daß ich's tue.

13 Und es geschah des HERRN Wort zum andernmal zu mir und
sprach: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen heißsiedenden
Topf von Mitternacht her.
14 Und der HERR sprach zu mir: Von Mitternacht wird das Unglück
ausbrechen über alle, die im Lande wohnen.
15 Denn siehe, ich will rufen alle Fürsten in den Königreichen gegen
Mitternacht, spricht der HERR, daß sie kommen sollen und ihre
Stühle setzen vor die Tore zu Jerusalem und rings um die Mauern
her und vor alle Städte Juda's.
16 Und ich will das Recht lassen über sie gehen um all ihrer Bosheit
willen, daß sie mich verlassen und räuchern andern Göttern und
beten an ihrer Hände Werk.
17 So begürte nun deine Lenden und mache dich auf und predige
ihnen alles, was ich dich heiße. Erschrick nicht vor ihnen, auf daß
ich dich nicht erschrecke vor ihnen;
18 denn ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur
ehernen Mauer machen im ganzen Lande, wider die Könige Juda's,
wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande,
19 daß, wenn sie gleich wider dich streiten, sie dennoch nicht sollen
wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der HERR, daß ich
dich errette.

2

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
2 Gehe hin und predige öffentlich zu Jerusalem und sprich: So
spricht der HERR: Ich gedenke, da du eine freundliche, junge
Dirne und eine liebe Braut warst, da du mir folgtest in der Wüste,
in dem Lande, da man nichts sät,
3 da Israel des HERRN eigen war und seine erste Frucht. Wer sie
fressen wollte, mußte Schuld haben, und Unglück mußte über ihn
kommen, spricht der HERR.
4 Hört des HERRN Wort, ihr vom Hause Jakob und alle Geschlechter
vom Hause Israel.

5 So spricht der HERR: Was haben doch eure Väter Unrechtes an mir
gefunden, daß sie von mir wichen und hingen an den unnützen
Götzen, da sie doch nichts erlangten?
6 und dachten nie einmal: Wo ist der HERR, der uns aus
Ägyptenland führte und leitete uns in der Wüste, im wilden,
ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, in dem Lande,
da niemand wandelte noch ein Mensch wohnte?
7 Und ich brachte euch in ein gutes Land, daß ihr äßet seine Früchte
und Güter. Und da ihr hineinkamt, verunreinigtet ihr mein Land
und machtet mir mein Erbe zum Greuel.
8 Die Priester gedachten nicht: Wo ist der HERR? und die das Gesetz
treiben, achteten mein nicht, und die Hirten führten die Leute von
mir, und die Propheten weissagten durch Baal und hingen an den
unnützen Götzen.
9 Darum muß ich noch immer mit euch und mit euren
Kindeskindern hadern, spricht der HERR.
10 Gehet hin in die Inseln Chittim und schauet, und sendet nach
Kedar und merket mit Fleiß und schauet, ob's daselbst so zugeht!
11 Ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter
sind! Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit verändert um
einen unnützen Götzen.
12 Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr
erbeben, spricht der HERR.
13 Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige
Quelle, verlassen sie und machen sich hier und da ausgehauenen
Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben.
14 Ist denn Israel ein Knecht oder Leibeigen, daß er jedermanns Raub
sein muß?
15 Denn Löwen brüllen über ihn und schreien und verwüsten sein
Land, und seine Städte werden verbrannt, daß niemand darin
wohnt.
16 Dazu zerschlagen die von Noph und Thachpanhes dir den Kopf.
17 Solches machst du dir selbst, weil du den HERRN, deinen Gott,
verläßt, so oft er dich den rechten Weg leiten will.

18 Was hilft's dir, daß du nach Ägypten ziehst und willst vom Wasser
Sihor trinken? Und was hilft's dir, daß du nach Assyrien ziehst und
willst vom Wasser des Euphrat trinken?
19 Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupt wirst, und deines
Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du innewerden
und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den
Herrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der
Herr Herr Zebaoth.
20 Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen und deine Bande
zerrissen und gesagt: Ich will nicht unterworfen sein! sondern auf
allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen liefst du den
Götzen nach.
21 Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen
ganz rechtschaffenen Samen. Wie bist du mir denn geraten zu
einem bitteren, wilden Weinstock?
22 Und wenn du dich gleich mit Lauge wüschest und nähmest viel
Seife dazu, so gleißt doch deine Untugend desto mehr vor mir,
spricht der Herr Herr.
23 Wie darfst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an
den Baalim? Siehe an, wie du es treibst im Tal, und bedenke, wie
du es ausgerichtet hast.
24 Du läufst umher wie eine Kamelstute in der Brunst, und wie ein
Wild in der Wüste pflegt, wenn es vor großer Brunst lechzt und
läuft, daß es niemand aufhalten kann. Wer's wissen will, darf nicht
weit laufen; am Feiertage sieht man es wohl.
25 Schone doch deiner Füße, daß sie nicht bloß, und deines Halses das
er nicht durstig werde. Aber du sprichst: Da wird nichts draus; ich
muß mit den Fremden buhlen und ihnen nachlaufen.
26 Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn er ergriffen wird, also wird
das Haus Israel zu Schanden werden samt ihren Königen, Fürsten,
Priestern und Propheten,
27 die zum Holz sagen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast
mich gezeugt. Denn sie kehren mir den Rücken zu und nicht das
Angesicht. Aber wenn die Not hergeht, sprechen sie: Auf, und hilf
uns!

28 Wo sind aber dann deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiße sie
aufstehen; laß sehen, ob sie dir helfen können in deiner Not! Denn
so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda.
29 Was wollt ihr noch recht haben wider mich? Ihr seid alle von mir
abgefallen, spricht der HERR.
30 Alle Schläge sind verloren an euren Kindern; sie lassen sich doch
nicht ziehen. Denn euer Schwert frißt eure Propheten wie ein
wütiger Löwe.
31 Du böse Art, merke auf des HERRN Wort! Bin ich denn für Israel
eine Wüste oder ödes Land? Warum spricht denn mein Volk: Wir
sind die Herren und müssen dir nicht nachlaufen?
32 Vergißt doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht, noch eine Braut
ihres Schleiers; aber mein Volk vergißt mein ewiglich.
33 Was beschönst du viel dein Tun, daß ich dir gnädig sein soll? Unter
solchem Schein treibst du je mehr und mehr Bosheit.
34 Überdas findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bei
dir an allen Orten, und das ist nicht heimlich, sondern offenbar an
diesen Orten.
35 Doch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende seinen Zorn von
mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht
gesündigt.
36 Wie weichst du doch so gern und läufst jetzt dahin, jetzt hierher!
Aber du wirst an Ägypten zu Schanden werden, wie du an Assyrien
zu Schanden geworden bist.
37 Denn du mußt von dort auch wegziehen und deine Hände über
dem Haupt zusammenschlagen; denn der Herr wird deine
Hoffnung trügen lassen, und nichts wird dir bei ihnen gelingen.

3

1 Und er spricht: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheidet,
und sie zieht von ihm und nimmt einen andern Mann, darf er sie
auch wieder annehmen? Ist's nicht also, daß das Land verunreinigt
würde? Du aber hast mit vielen Buhlen gehurt; doch komm wieder
zu mir; spricht der HERR.

2 Hebe deine Augen auf zu den Höhen und siehe, wie du allenthalben Hurerei treibst. An den Straßen sitzest du und lauerst auf sie wie ein Araber in der Wüste und verunreinigst das Land mit deiner Hurerei und Bosheit.
3 Darum muß auch der Frühregen ausbleiben und kein Spätregen kommen. Du hast eine Hurenstirn, du willst dich nicht mehr schämen
4 und schreist gleichwohl zu mir: »Lieber Vater, du Meister meiner Jugend!
5 willst du denn ewiglich zürnen und nicht vom Grimm lassen?« Siehe, so redest du, und tust Böses und lässest dir nicht steuern.
6 Und der HERR sprach zu mir zu der Zeit des Königs Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünnige tat? Sie ging hin auf alle hohen Berge und unter alle grünen Bäume und trieb daselbst Hurerei.
7 Und ich sprach, da sie solches alles getan hatte: Bekehre dich zu mir. Aber sie bekehrte sich nicht. Und obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat,
8 wie ich der Abtrünnigen Israel Ehebruch gestraft und sie verlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben habe: dennoch fürchtet sich ihre Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern geht hin und treibt auch Hurerei.
9 Und von dem Geschrei ihrer Hurerei ist das Land verunreinigt; denn sie treibt Ehebruch mit Stein und Holz.
10 Und in diesem allem bekehrt sich die verstockte Juda, ihre Schwester, nicht zu mir von ganzem Herzen, sondern heuchelt also, spricht der HERR.
11 Und der HERR sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die verstockte Juda.
12 Gehe hin und rufe diese Worte gegen die Mitternacht und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HERR, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HERR, und ich will nicht ewiglich zürnen.
13 Allein erkenne deine Missetat, daß du wider den HERRN, deinen Gott, gesündigt hast und bist hin und wieder gelaufen zu den

fremden Göttern unter allen grünen Bäumen und habt meiner
Stimme nicht gehorcht, spricht der Herr.
14 Bekehret euch nun ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr;
denn ich will euch mir vertrauen und will euch holen, einen aus
einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht, und will euch bringen
gen Zion
15 und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden
sollen mit Lehre und Weisheit.
16 Und es soll geschehen, wenn ihr gewachsen seid und euer viel
geworden sind im Lande, so soll man, spricht der Herr, zur selben
Zeit nicht mehr sagen von der Bundeslade des Herrn, auch ihrer
nicht mehr gedenken noch davon predigen noch nach ihr fragen,
und sie wird nicht wieder gemacht werden;
17 sondern zur selben Zeit wird man Jerusalem heißen »Des Herrn
Thron«, und es werden sich dahin sammeln alle Heiden um des
Namens des Herrn willen zu Jerusalem und werden nicht mehr
wandeln nach den Gedanken ihres bösen Herzens.
18 Zu der Zeit wird das Haus Juda gehen zum Hause Israel, und sie
werden miteinander kommen von Mitternacht in das Land, das ich
euren Vätern zum Erbe gegeben habe.
19 Und ich sagte dir zu: Wie will ich dir so viel Kinder geben und das
liebe Land, das allerschönste Erbe unter den Völkern! Und ich
sagte dir zu: Du wirst alsdann mich nennen »Lieber Vater!« und
nicht von mir weichen.
20 Aber das Haus Israel achtete mich nicht, gleichwie ein Weib ihren
Buhlen nicht mehr achtet, spricht der Herr.
21 Darum hört man ein klägliches Heulen und Weinen der Kinder
Israel auf den Höhen, dafür daß sie übel getan und des Herrn,
ihres Gottes, vergessen haben.
22 So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch
heilen von eurem Ungehorsam. Siehe wir kommen zu dir; denn du
bist der Herr, unser Gott.
23 Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen.
Wahrlich, es hat Israel keine Hilfe denn am Herrn, unserm Gott.

24 Und die Schande hat gefressen unsrer Väter Arbeit von unsrer
Jugend auf samt ihren Schafen, Rindern, Söhnen und Töchtern.
25 Denn worauf wir uns verließen, das ist uns jetzt eitel Schande, und
wessen wir uns trösteten, des müssen wir uns jetzt schämen. Denn
wir sündigten damit wider den HERRN, unsern Gott, beide, wir
und unsre Väter, von unsrer Jugend auf, auch bis auf diesen
heutigen Tag, und gehorchten nicht der Stimme des HERRN,
unsers Gottes.

4

1 Willst du dich, Israel, bekehren, spricht der HERR, so bekehre dich
zu mir. Und so du deine Greuel wegtust von meinem Angesicht, so
sollst du nicht vertrieben werden.
2 Alsdann wirst du ohne Heuchelei recht und heilig schwören: So
wahr der HERR lebt! und die Heiden werden in ihm gesegnet
werden und sich sein rühmen.
3 Denn so spricht der HERR zu denen in Juda und zu Jerusalem:
Pflügt ein Neues und säet nicht unter die Hecken.
4 Beschneidet euch dem HERRN und tut weg die Vorhaut eures
Herzens, ihr Männer in Juda und ihr Leute zu Jerusalem, auf daß
nicht mein Grimm ausfahre wie Feuer und brenne, daß niemand
löschen könne, um eurer Bosheit willen.
5 Verkündiget in Juda und schreiet laut zu Jerusalem und sprecht:
»Blaset die Drommete im Lande!« Ruft mit voller Stimme und
sprecht: »Sammelt euch und laßt uns in die festen Städte ziehen!«
6 Werft zu Zion ein Panier auf; flieht und säumt nicht! Denn ich
bringe ein Unglück herzu von Mitternacht und einen großen
Jammer.
7 Es fährt daher der Löwe aus seiner Hecke, und der Verstörer der
Heiden zieht einher aus seinem Ort, daß er dein Land verwüste
und deine Städte ausbrenne, daß niemand darin wohne.
8 Darum ziehet Säcke an, klaget und heulet; denn der grimmige
Zorn des HERRN will sich nicht wenden von uns.

9 Zu der Zeit, spricht der Herr, wird dem König und den Fürsten das Herz entfallen; die Priester werden bestürzt und die Propheten erschrocken sein.
10 Ich aber sprach: Ach Herr Herr! du hast’s diesem Volk und Jerusalem weit fehlgehen lassen, da sie sagten: »Es wird Friede mit euch sein«, so doch das Schwert bis an die Seele reicht.
11 Zu derselben Zeit wird man diesem Volk und Jerusalem sagen: »Es kommt ein dürrer Wind über das Gebirge her aus der Wüste, des Weges zu der Tochter meines Volks, nicht zum Worfeln noch zu Schwingen.«
12 Ja, ein Wind kommt, der ihnen zu stark sein wird; da will ich denn auch mit ihnen rechten.
13 »Siehe, er fährt daher wie Wolken, und seine Wagen sind wie Sturmwind, seine Rosse sind schneller denn Adler. Weh uns! wir müssen verstört werden.«
14 So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lange wollen bei dir bleiben deine leidigen Gedanken?
15 Denn es kommt ein Geschrei von Dan her und eine böse Botschaft vom Gebirge Ephraim.
16 Saget an den Heiden, verkündiget in Jerusalem, daß Hüter kommen aus fernen Landen und werden schreien wider die Städte Juda’s.
17 Sie werden sich um sie her lagern wie die Hüter auf dem Felde; denn sie haben mich erzürnt, spricht der Herr.
18 Das hast du zum Lohn für dein Wesen und dein Tun. Dann wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist.
19 Wie ist mir so herzlich weh! Mein Herz pocht mir im Leibe, und habe keine Ruhe; denn meine Seele hört der Posaunen Hall und eine Feldschlacht
20 und einen Mordschrei über den andern; denn das ganze Land wird verheert, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelte verstört.
21 Wie lange soll ich doch das Panier sehen und der Posaune Hall hören?

22 Aber mein Volk ist toll, und sie glauben mir nicht; töricht sind sie
und achten's nicht. Weise sind sie genug, Übles zu tun; aber
wohltun wollen sie nicht lernen.
23 Ich schaute das Land an, siehe, das war wüst und öde, und den
Himmel, und er war finster.
24 Ich sah die Berge an, und siehe, die bebten, und alle Hügel
zitterten.
25 Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel unter dem
Himmel waren weggeflogen.
26 Ich sah, und siehe, das Gefilde war eine Wüste; und alle Städte
darin waren zerbrochen vor dem Herrn und vor seinem
grimmigen Zorn.
27 Denn so spricht der Herr: Das ganze Land soll wüst werden, und
ich will's doch nicht gar aus machen.
28 Darum wird das Land betrübt und der Himmel droben traurig
sein; denn ich habe es geredet, ich habe es beschlossen, und es soll
mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.
29 Aus allen Städten werden sie vor dem Geschrei der Reiter und
Schützen fliehen und in die dicken Wälder laufen und in die Felsen
kriechen; alle Städte werden verlassen stehen, daß niemand darin
wohnt.
30 Was willst du alsdann tun, du Verstörte? Wenn du dich schon mit
Purpur kleiden und mit goldenen Kleinoden schmücken und dein
Angesicht schminken würdest, so schmückst du dich doch
vergeblich; die Buhlen werden dich verachten, sie werden dir nach
dem Leben trachten.
31 Denn ich höre ein Geschrei als einer Gebärerin, eine Angst als
einer, die in den ersten Kindesnöten ist, ein Geschrei der Tochter
Zion, die da klagt und die Hände auswirft: »Ach, wehe mir! Ich
muß fast vergehen vor den Würgern.«

5

1 Gehet durch die Gassen zu Jerusalem und schauet und erfahret und
suchet auf ihrer Straße, ob ihr jemand findet, der recht tue und
nach dem Glauben frage, so will ich dir gnädig sein.
2 Und wenn sie schon sprechen: »Bei dem lebendigen Gott!«, so
schwören sie doch falsch.
3 Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägst sie, aber
sie fühlen's nicht; du machst es schier aus mit ihnen, aber sie
bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels
und wollen sich nicht bekehren.
4 Ich dachte aber: Wohlan, der arme Haufe ist unverständig, weiß
nichts um des Herrn Weg und um ihres Gottes Recht.
5 Ich will zu den Gewaltigen gehen und mit ihnen reden; die werden
um des Herrn Weg und ihres Gottes Recht wissen. Aber sie
allesamt hatten das Joch zerbrochen und die Seile zerrissen.
6 Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Walde kommt,
zerreißen, und der Wolf aus der Wüste wird sie verderben, und der
Parder wird um ihre Städte lauern; alle, die daselbst herausgehen,
wird er fressen. Denn ihrer Sünden sind zuviel, und sie bleiben
verstockt in ihrem Ungehorsam.
7 Wie soll ich dir denn gnädig sein, weil mich meine Kinder
verlassen und schwören bei dem, der nicht Gott ist? und nun ich
ihnen vollauf gegeben habe, treiben sie Ehebruch und laufen ins
Hurenhaus.
8 Ein jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weib wie die vollen,
müßigen Hengste.
9 Und ich sollte sie um solches nicht heimsuchen? spricht der Herr,
und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies
ist?
10 Stürmet ihre Mauern und werfet sie um, und macht's nicht gar aus!
Führet ihre Reben weg, denn sie sind nicht des Herrn;
11 sondern sie verachten mich, beide, das Haus Israel und das Haus
Juda, spricht der Herr.

12 Sie verleugnen den Herrn und sprechen: »Das ist er nicht, und so
übel wird es uns nicht gehen; Schwert und Hunger werden wir
nicht sehen.
13 Ja, die Propheten sind Schwätzer und haben auch Gottes Wort
nicht; es gehe über sie selbst also!«
14 Darum spricht der Herr, der Gott Zebaoth: Weil ihr solche Rede
treibt, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer
machen, und dies Volk zu Holz, und es soll sie verzehren.
15 Siehe, ich will über euch vom Hause Israel, spricht der Herr, ein
Volk von ferne bringen, ein mächtiges Volk, dessen Sprache du
nicht verstehst, und kannst nicht vernehmen, was sie reden.
16 Seine Köcher sind offene Gräber; es sind eitel Helden.
17 Sie werden deine Ernte und dein Brot verzehren; sie werde deine
Söhne und Töchter fressen; sie werden deine Schafe und Rinder
verschlingen; sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume
verzehren; deine festen Städte, darauf du dich verläßt, werden sie
mit dem Schwert verderben.
18 Doch will ich's, spricht der Herr, zur selben Zeit mit euch nicht
gar aus machen.
19 Und ob sie würden sagen: »Warum tut uns der Herr, unser Gott,
solches alles?«, sollst du ihnen antworten: Wie ihr mich verlaßt
und den fremden Göttern dient in eurem eigenen Lande, also sollt
ihr auch Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist.
20 Solches sollt ihr verkündigen im Hause Jakob und predigen in Juda
und sprechen:
21 Höret zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen
haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht!
22 Wollt ihr mich nicht fürchten? spricht der Herr, und vor mir
nicht erschrecken, der ich dem Meer den Sand zum Ufer setzte,
darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen darf? Und
ob's schon wallet, so vermag's doch nichts; und ob seine Wellen
schon toben, so dürfen sie doch nicht darüberfahren.
23 Aber dies Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz; sie bleiben
abtrünnig und gehen immerfort weg

24 und sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: Laßt uns doch den
HERRN, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen
zu rechter Zeit gibt und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.
25 Aber eure Missetaten hindern solches, und eure Sünden wenden
das Gute von euch.
26 Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten
nachstellen und Fallen zurichten, sie zu fangen, wie die Vogler tun.
27 Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller
Lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt.
28 Sie gehen mit bösen Stücken um; sie halten kein Recht, der Waisen
Sache fördern sie nicht, daß auch sie Glück hätten, und helfen den
Armen nicht zum Recht.
29 Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der HERR, und
meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist?
30 Es steht greulich und schrecklich im Lande.
31 Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen in
ihrem Amt, und mein Volk hat's gern also. Wie will es euch zuletzt
darob gehen?

6

1 Fliehet, ihr Kinder Benjamin, aus Jerusalem und blaset die
Drommete auf der Warte Thekoa und werft auf ein Panier über der
Warte Beth-Cherem! denn es geht daher ein Unglück von
Mitternacht und ein großer Jammer.
2 Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue.
3 Aber es werden die Hirten über sie kommen mit ihren Herden, die
werden Gezelte rings um sie her aufschlagen und weiden ein
jeglicher an seinem Ort und sprechen:
4 »Rüstet euch zum Krieg wider sie! Wohlauf, laßt uns hinaufziehen,
weil es noch hoch Tag ist! Ei, es will Abend werden, und die
Schatten werden groß!
5 Wohlan, so laßt uns auf sein, und sollten wir bei Nacht
hinaufziehen und ihre Paläste verderben!«

6 Denn also spricht der HERR Zebaoth: Fällt die Bäume und werft
einen Wall auf wider Jerusalem; denn sie ist eine Stadt, die
heimgesucht werden soll. Ist doch eitel Unrecht darin.
7 Denn gleichwie ein Born sein Wasser quillt, also quillt auch ihre
Bosheit. Ihr Frevel und Gewalt schreit über sie, und ihr Morden
und Schlagen treiben sie täglich vor mir.
8 Bessere dich Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir wendet und ich
dich zum wüsten Lande mache, darin niemand wohne!
9 So spricht der HERR Zebaoth: Was übriggeblieben ist von Israel,
das muß nachgelesen werden wie am Weinstock. Der Weinleser
wird eins nach dem andern in die Butten werfen.
10 Ach, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand
hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten; sie können's
nicht hören. Siehe, sie halten des HERRN Wort für einen Spott und
wollen es nicht.
11 Darum bin ich von des HERRN Drohen so voll, daß ich's nicht
lassen kann. Schütte es aus über die Kinder auf der Gasse und über
die Mannschaft im Rat miteinander; denn es sollen beide, Mann
und Weib, Alte und der Wohlbetagte, gefangen werden.
12 Ihre Häuser sollen den Fremden zuteil werden samt den Äckern
und Weibern; denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der
HERR, über des Landes Einwohner.
13 Denn sie geizen allesamt, klein und groß; und beide, Propheten
und Priester, gehen allesamt mit Lügen um
14 und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten
sollen, und sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede.
15 Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel
treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein und wollen sich
nicht schämen. Darum müssen sie fallen auf einen Haufen; und
wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, spricht der
HERR.
16 So spricht der HERR: Tretet auf die Wege und schauet und fraget
nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt
darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele! Aber sie sprechen:
Wir wollen's nicht tun!

17 Ich habe Wächter über dich gesetzt: Merket auf die Stimme der
Drommete! Aber sie sprechen: Wir wollen's nicht tun!
18 Darum so höret, ihr Heiden, und merket samt euren Leuten!
19 Du, Erde, höre zu! Siehe, ich will ein Unglück über dies Volk
bringen, darum daß sie auf meine Worte nicht achten und mein
Gesetz verwerfen.
20 Was frage ich nach Weihrauch aus Reicharabien und nach den
guten Zimtrinden, die aus fernen Landen kommen? Eure
Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir
nicht.
21 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will diesem Volk einen
Anstoß in den Weg stellen, daran sich die Väter und Kinder
miteinander stoßen und ein Nachbar mit dem andern umkommen
sollen.
22 So spricht der Herr: Siehe, es wird ein Volk kommen von
Mitternacht, und ein großes Volk wird sich erregen vom Ende der
Erde,
23 die Bogen und Lanze führen. Es ist grausam und ohne
Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein ungestümes Meer und
reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegsleute, wider dich, du Tochter
Zion.
24 Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die Fäuste
entsinken; es wird uns angst und weh werden wie einer Gebärerin.
25 Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker, niemand gehe über Feld;
denn es ist allenthalben unsicher vor dem Schwert des Feindes.
26 O Tochter meines Volks, zieh Säcke an und lege dich in Asche; trage
Leid wie um einen einzigen Sohn und klage wie die, so hoch
betrübt sind! denn der Verderber kommt über uns plötzlich.
27 Ich habe dich zum Schmelzer gesetzt unter mein Volk, das so hart
ist, daß du ihr Wesen erfahren und prüfen sollst.
28 Sie sind allzumal Abtrünnige und wandeln verräterisch, sind Erz
und Eisen; alle sind sie verderbt.
29 Der Blasebalg ist verbrannt, das Blei verschwindet; das Schmelzen
ist umsonst, denn das Böse ist nicht davon geschieden.

30 Darum heißen sie auch ein verworfenes Silber; denn der Herr hat
sie verworfen.

7

1 Dies ist das Wort, welches geschah zu Jeremia vom Herrn, und
sprach:
2 Tritt ins Tor im Hause des Herr und predige daselbst dies Wort
und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu
diesen Toren eingehet, den Herrn anzubeten!
3 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben
und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.
4 Verlaßt euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des
Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn
Tempel!
5 sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht tut einer
gegen den andern
6 und den Fremdlingen, Waisen und Witwen keine Gewalt tut und
nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort, und folgt nicht
nach andern Göttern zu eurem eigenen Schaden:
7 so will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, in
dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe.
8 Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen, die nichts nütze sind.
9 Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und
räuchert dem Baal und folgt fremden Göttern nach, die ihr nicht
kennt.
10 Darnach kommt ihr dann und tretet vor mich in diesem Hause, das
nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Es hat keine Not
mit uns, weil wir solche Greuel tun.
11 Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist,
für eine Mördergrube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der Herr.
12 Gehet hin an meinen Ort zu Silo, da vormals mein Name gewohnt
hat, und schauet, was ich daselbst getan habe um der Bosheit willen
meines Volkes Israel.

13 Weil ihr denn alle solche Stücke treibt, spricht der Herr, und ich stets euch predigen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich rufe euch, und ihr wollt nicht antworten:
14 so will ich dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlaßt, und den Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben tun, wie ich zu Silo getan habe,
15 und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims.
16 Und du sollst für dies Volk nicht bitten und sollst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir; denn ich will dich nicht hören.
17 Denn siehst du nicht, was sie tun in den Städten Juda's und auf den Gassen zu Jerusalem?
18 Die Kinder lesen Holz, so zünden die Väter das Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, daß sie der Himmelskönigin Kuchen backen, und geben Trankopfer den fremden Göttern, daß sie mir Verdruß tun.
19 Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der Herr, sondern sich selbst Verdruß tun und müssen zu Schanden werden.
20 Darum spricht der Herr Herr: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, über Menschen und Vieh, über Bäume auf dem Felde und über die Früchte des Landes; und der soll brennen, daß niemand löschen kann.
21 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Tut eure Brandopfer und anderen Opfer zuhauf und esset Fleisch.
22 Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Ägyptenland führte, weder gesagt noch geboten von Brandopfer und anderen Opfern;
23 sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.
24 Aber sie wollen nicht hören noch ihre Ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen Rat und nach ihres bösen Herzens Gedünken und gingen hinter sich und nicht vor sich.

25 Ja, von dem Tage an, da ich eure Väter aus Ägyptenland geführt
habe, bis auf diesen Tag habe ich stets zu euch gesandt alle meine
Knechte, die Propheten.
26 Aber sie wollen mich nicht hören noch ihre Ohren neigen, sondern
waren halsstarrig und machten's ärger denn ihre Väter.
27 Und wenn du ihnen dies alles schon sagst, so werden sie dich doch
nicht hören; rufst du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.
28 Darum sprich zu ihnen: Dies ist das Volk, das den Herrn, seinen
Gott, nicht hören noch sich bessern will. Der Glaube ist
untergegangen und ausgerottet von ihrem Munde.
29 Schneide deine Haare ab und wirf sie von dir und wehklage auf den
Höhen; denn der Herr hat dies Geschlecht, über das er zornig ist,
verworfen und verstoßen.
30 Denn die Kinder Juda tun übel vor meinen Augen, spricht der
Herr. Sie setzen ihre Greuel in das Haus, das nach meinem
Namen genannt ist, daß sie es verunreinigen,
31 und bauen die Altäre des Thopheth im Tal Ben-Hinnom, daß sie
ihre Söhne und Töchter verbrennen, was ich nie geboten noch in
den Sinn genommen habe.
32 Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man's
nicht mehr heißen soll Thopheth und das Tal Ben-Hinnom,
sondern Würgetal; und man wird im Thopheth müssen begraben,
weil sonst kein Raum mehr sein wird.
33 Und die Leichname dieses Volkes sollen den Vögeln des Himmels
und den Tieren auf Erden zur Speise werden, davon sie niemand
scheuchen wird.
34 Und ich will in den Städten Juda's und auf den Gassen zu Jerusalem
wegnehmen das Geschrei der Freude und Wonne und die Stimme
des Bräutigams und der Braut; denn das Land soll wüst sein.

8

1 Zu derselben Zeit, spricht der Herr, wird man die Gebeine der
Könige Juda's, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester,

die Gebeine der Propheten, die Gebeine der Bürger zu Jerusalem
aus ihren Gräbern werfen;
2 und wird sie hinstreuen unter Sonne, Mond und alles Heer des
Himmels, welche sie geliebt und denen sie gedient haben, denen
sie nachgefolgt sind und die sie gesucht und angebetet haben. Sie
sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern Kot
auf der Erde sein.
3 Und alle übrigen von diesem bösen Volk, an welchen Ort sie sein
werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber tot als
lebendig sein wollen, spricht der HERR Zebaoth.
4 Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, so er
fällt, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er
irregeht, der nicht gerne wieder zurechtkäme?
5 Dennoch will dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für. Sie
halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht
wollen abwenden lassen.
6 Ich sehe und höre, daß sie nichts Rechtes reden. Keiner ist, dem
seine Bosheit Leid wäre und der spräche: Was mache ich doch! Sie
laufen alle ihren Lauf wie ein grimmiger Hengst im Streit.
7 Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube,
Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wiederkommen
sollen, aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.
8 Wie mögt ihr doch sagen: »Wir wissen, was recht ist, und haben die
heilige Schrift vor uns«? Ist's doch eitel Lüge, was die
Schriftgelehrten setzen.
9 Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und
gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des
HERRN Wort verwerfen?
10 Darum will ich ihre Weiber den Fremden geben und ihre Äcker
denen, die sie verjagen werden. Denn sie geizen allesamt, beide,
klein und groß; und beide, Priester und Propheten, gehen mit
Lügen um
11 und trösten mein Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten
sollen, und sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede.

12 Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel
treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein und wollen sich
nicht schämen. Darum müssen sie fallen auf einen Haufen; und
wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, spricht der
Herr.
13 Ich will sie also ablesen, spricht der Herr, daß keine Trauben am
Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben, ja auch die
Blätter wegfallen sollen; und was ich ihnen gegeben habe, das soll
ihnen genommen werden.
14 Wo werden wir dann wohnen? Ja, sammelt euch dann und laßt uns
in die festen Städte ziehen, daß wir daselbst umkommen. Denn der
Herr, unser Gott, wird uns umkommen lassen und tränken mit
einem bitteren Trunk, daß wir so gesündigt haben wider den
Herrn.
15 Wir hofften, es sollte Friede werden, so kommt nichts Gutes; wir
hofften, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr Schaden
da.
16 Man hört ihre Rosse schnauben von Dan her; vom Wiehern ihrer
Gäule erbebt das ganze Land. Und sie fahren daher und werden das
Land auffressen mit allem, was darin ist, die Städte samt allen, die
darin wohnen.
17 Denn siehe, ich will Schlangen und Basilisken unter euch senden,
die nicht zu beschwören sind; die sollen euch stechen, spricht der
Herr.
18 Was mag mich in meinem Jammer erquicken? Mein Herz ist
krank.
19 Siehe, die Tochter meines Volks wird schreien aus fernem Lande
her: »Will denn er Herr nicht mehr Gott sein zu Zion, oder soll
sie keinen König mehr haben?« Ja, warum haben sie mich so
erzürnt durch ihre Bilder und fremde, unnütze Gottesdienste?
20 »Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine
Hilfe gekommen.«
21 Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist; ich gräme
mich und gehabe mich übel.

22 Ist denn keine Salbe in Gilead, oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilt?

9

1 Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk!
2 Ach, daß ich eine Herberge hätte in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen ziehen! Denn es sind eitel Ehebrecher und ein frecher Haufe.
3 Sie schießen mit ihren Zungen eitel Lüge und keine Wahrheit und treiben's mit Gewalt im Lande und gehen von einer Bosheit zur andern und achten mich nicht, spricht der HERR.
4 Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verrät den andern.
5 Ein Freund täuscht den andern und reden kein wahres Wort; sie fleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen nicht leid, daß sie es ärger machen können.
6 Es ist allenthalben eitel Trügerei unter ihnen, und vor Trügerei wollen sie mich nicht kennen, spricht der HERR.
7 Darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst tun, wenn ich ansehe die Tochter meines Volks?
8 Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauern sie auf ihn.
9 Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der HERR, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist?
10 Ich muß auf den Bergen weinen und heulen und bei den Hürden in der Wüste klagen; denn sie sind so gar verheert, daß niemand da wandelt und man auch nicht ein Vieh schreien hört. Es ist beides, Vögel des Himmels und das Vieh, alles weg.

11 Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Wohnung der
Schakale machen und will die Städte Juda's wüst machen, daß
niemand darin wohnen soll.
12 Wer nun weise wäre und ließe es sich zu Herzen gehen und
verkündigte, was des HERRN Mund zu ihm sagt, warum das Land
verderbt und verheert wird wie eine Wüste, da niemand wandelt!
13 Und der HERR sprach: Darum daß sie mein Gesetz verlassen, daß
ich ihnen vorgelegt habe, und gehorchen meiner Rede nicht, leben
auch nicht darnach,
14 sondern folgen ihres Herzens Gedünken und den Baalim, wie sie
ihre Väter gelehrt haben:
15 darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe ich
will dies Volk mit Wermut speisen und mit Galle tränken;
16 ich will sie unter die Heiden zerstreuen, welche weder sie noch ihre
Väter gekannt haben, und will das Schwert hinter sie schicken, bis
daß es aus mit ihnen sei.
17 So spricht der HERR Zebaoth: Schaffet und bestellt Klageweiber,
daß sie kommen, und schickt nach denen, die es wohl können,
18 daß sie eilend um uns klagen, daß unsre Augen von Tränen rinnen
und unsre Augenlider von Wasser fließen,
19 daß man ein klägliches Geschrei höre zu Zion: Ach, wie sind wir so
gar verstört und zu Schanden geworden! Wir müssen das Land
räumen; denn sie haben unsere Wohnungen geschleift.
20 So höret nun, ihr Weiber, des HERRN Wort und nehmet zu Ohren
seines Mundes Rede; lehret eure Töchter weinen, und eine lehre
die andere klagen:
21 Der Tod ist zu unseren Fenstern eingefallen und in unsere Paläste
gekommen, die Kinder zu würgen auf der Gasse und die Jünglinge
auf der Straße.
22 So spricht der HERR: Sage: Der Menschen Leichname sollen liegen
wie der Mist auf dem Felde und wie Garben hinter dem Schnitter,
die niemand sammelt.
23 So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich
nicht seines Reichtums;

24 sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich
wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht
und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht
der Herr.
25 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich heimsuchen
werde alle, die Beschnittenen mit den Unbeschnittenen:
26 Ägypten, Juda, Edom, die Kinder Ammon, Moab und alle, die das
Haar rundumher abschneiden, die in der Wüste wohnen. Denn
alle Heiden haben unbeschnittenen Vorhaut; aber das ganze Israel
hat ein unbeschnittenes Herz.

10

1 Höret, was der Herr zu euch vom Hause Israel redet.
2 So spricht der Herr: Ihr sollt nicht nach der Heiden Weise lernen
und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie
die Heiden sich fürchten.
3 Denn der Heiden Satzungen sind lauter Nichts. Denn sie hauen im
Walde einen Baum, und der Werkmeister macht Götter mit dem
Beil
4 und schmückt sie mit Silber und Gold und heftet sie mit Nägeln
und Hämmern, daß sie nicht umfallen.
5 Es sind ja nichts als überzogene Säulen. Sie können nicht reden; so
muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen. Darum
sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten: denn sie können weder
helfen noch Schaden tun.
6 Aber dir, Herr, ist niemand gleich; du bist groß, und dein Name
ist groß, und kannst es mit der Tat beweisen.
7 Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte
man gehorchen; denn es ist unter allen Weisen der Heiden und in
allen Königreichen deinesgleichen nicht.
8 Sie sind allzumal Narren und Toren; denn ein Holz muß ja ein
nichtiger Gottesdienst sein.

9 Silbernes Blech bringt man aus Tharsis, Gold aus Uphas, durch den Meister und Goldschmied zugerichtet; blauen und roten Purpur zieht man ihm an, und ist alles der Weisen Werk.
10 Aber der HERR ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebt die Erde, und die Heiden können sein Drohen nicht ertragen.
11 So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilgt werden von der Erde und unter dem Himmel.
12 Er hat aber die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.
13 Wenn er donnert, so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel, und er zieht die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im Regen und läßt den Wind kommen aus seinen Vorratskammern.
14 Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede bestehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trügerei und haben kein Leben.
15 Es ist eitel Nichts und ein verführerisches Werk; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden.
16 Aber also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern er ist's, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt HERR Zebaoth.
17 Tue deinen Kram weg aus dem Lande, die du wohnest in der Feste.
18 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich will die Einwohner des Landes auf diesmal wegschleudern und will sie ängsten, daß sie es fühlen sollen.
19 Ach mein Jammer und mein Herzeleid! Ich denke aber: Es ist meine Plage; ich muß sie leiden.
20 Meine Hütte ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrissen. Meine Kinder sind von mir gegangen und nicht mehr da. Niemand ist, der meine Hütte wieder aufrichte und mein Gezelt aufschlage.

21 Denn die Hirten sind zu Narren geworden und fragen nach dem
Herrn nicht; darum können sie auch nichts Rechtes lehren, und
ihre ganze Herde ist zerstreut.
22 Siehe, es kommt ein Geschrei daher und ein großes Beben aus dem
Lande von Mitternacht, daß die Städte Juda's verwüstet und zur
Wohnung der Schakale werden sollen.
23 Ich weiß, Herr, daß des Menschen Tun steht nicht in seiner
Gewalt, und steht in niemands Macht, wie er wandle oder seinen
Gang richte.
24 Züchtige mich, Herr, doch mit Maßen und nicht in deinem
Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.
25 Schütte aber deinen Zorn über die Heiden, so dich nicht kennen,
und über die Geschlechter, so deinen Namen nicht anrufen. Denn
sie haben Jakob aufgefressen und verschlungen; sie haben ihn
weggeräumt und seine Wohnung verwüstet.

11

1 Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschah vom Herrn, und sprach:
2 Höret die Worte dieses Bundes, daß ihr sie denen in Juda und den
Bürgern zu Jerusalem saget.
3 Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels:
Verflucht sei, wer nicht gehorcht den Worten dieses Bundes,
4 den ich euren Vätern gebot des Tages, da ich sie aus Ägyptenland
führte, aus einem eisernen Ofen, und sprach: Gehorchet meiner
Stimme und tut, wie ich euch geboten habe, so sollt ihr mein Volk
sein, und ich will euer Gott sein,
5 auf daß ich den Eid halten möge, den ich euren Vätern geschworen
habe, ihnen zu geben ein Land, darin Milch und Honig fließt, wie
es denn heutigestages steht. Ich antwortete und sprach: Herr, ja,
es sei also!
6 Und der Herr sprach zu mir: Predige alle diese Worte in den
Städten Juda's und auf allen Gassen zu Jerusalem und sprich: Höret
die Worte dieses Bundes und tut darnach!

7 Denn ich habe euren Vätern gezeugt von dem Tage an, da ich sie aus Ägyptenland führte, bis auf den heutigen Tag und zeugte stets und sprach: Gehorchet meiner Stimme!

8 Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht; sondern ein jeglicher ging nach seines bösen Herzens Gedünken. Darum habe ich auch über sie kommen lassen alle Worte dieses Bundes, den ich geboten habe zu tun, und nach dem sie doch nicht getan haben.

9 Und der Herr sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten.

10 Sie kehren sich eben zu den Sünden ihrer Väter, die vormals waren, welche auch nicht gehorchen wollten meinen Worten und folgten auch andern Göttern nach und dienten ihnen. Also hat das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern gemacht habe.

11 Darum siehe, spricht der Herr, ich will ein Unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen können; und wenn sie zu mir Schreien, will ich sie nicht hören.

12 So laß denn die Städte Juda's und die Bürger zu Jerusalem hingehen und zu ihren Göttern schreien, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helfen in ihrer Not.

13 Denn so manche Stadt, so manche Götter hast du, Juda; und so manche Gassen zu Jerusalem sind, so manchen Schandaltar habt ihr aufgerichtet, dem Baal zu räuchern.

14 So bitte du nun nicht für dieses Volk und tue kein Flehen noch Gebet für sie; denn ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreien in ihrer Not.

15 Was haben meine Freunde in meinem Haus zu schaffen? Sie treiben alle Schalkheit und meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen; und wenn sie übeltun, sind sie guter Dinge darüber.

16 Der Herr nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Ölbaum; aber nun hat er mit einem Mordgeschrei ein Feuer um ihn lassen anzünden, daß seine Äste verderben müssen.

17 Denn der HERR Zebaoth, der dich gepflanzt hat, hat dir ein Unglück gedroht um der Bosheit willen des Hauses Israel und des Hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen mit ihrem Räuchern, das sie dem Baal tun.
18 Der HERR hat mir's offenbart, daß ich's weiß, und zeigte mir ihr Vornehmen,
19 nämlich, daß sie mich wie ein armes Schaf zur Schlachtbank führen wollen. Denn ich wußte nicht, daß sie wider mich beratschlagt hatten und gesagt: Laßt uns den Baum mit seinen Früchten verderben und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, daß seines Namen nimmermehr gedacht werde.
20 Aber du, HERR Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfst, laß mich deine Rache über sie sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen.
21 Darum spricht der HERR also wider die Männer zu Anathoth, die dir nach deinem Leben stehen und sprechen: Weissage uns nicht im Namen des HERRN, willst du anders nicht von unsern Händen sterben!
22 darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie heimsuchen; ihre junge Mannschaft soll mit dem Schwert getötet werden, und ihre Söhne und Töchter sollen Hungers sterben, daß nichts von ihnen übrigbleibe;
23 denn ich will über die Männer zu Anathtoth Unglück kommen lassen des Jahres, wann sie heimgesucht werden sollen.

12

1 HERR, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältst du doch recht; dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum geht's doch den Gottlosen so wohl und die Verächter haben alles die Fülle?
2 Du pflanzt sie, daß sie wurzeln und wachsen und Frucht bringen. Nahe bist du in ihrem Munde, aber ferne von ihrem Herzen;

3 mich aber, Herr, kennst du und siehst mich und prüfst mein Herz
vor dir. Reiße sie weg wie Schafe, daß sie geschlachtet werden;
sondere sie aus, daß sie gewürgt werden.
4 Wie lange soll doch das Land so jämmerlich stehen und das Gras
auf dem Felde allenthalben verdorren um der Einwohner Bosheit
willen, daß beide, Vieh und Vögel, nimmer da sind? denn sie
sprechen: Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird.
5 Wenn dich die müde machen, die zu Fuße gehen, wie will dir's
gehen wenn du mit den Reitern laufen sollst? Und so du in dem
Lande, da es Friede ist, Sicherheit suchst, was will mit dir werden
bei dem stolzen Jordan?
6 Denn es verachten dich auch deine Brüder und deines Vaters Haus
und schreien zeter! über dich. Darum vertraue du ihnen nicht,
wenn sie gleich freundlich mit dir reden.
7 Ich habe mein Haus verlassen müssen und mein Erbe meiden, und
was meine Seele liebt, in der Feinde Hand geben.
8 Mein Erbe ist mir geworden wie ein Löwe im Walde und brüllt
wider mich; darum bin ich ihm gram geworden.
9 Mein Erbe ist wie der sprenklige Vogel, um welchen sich die Vögel
sammeln. Wohlauf, sammelt euch, alle Feldtiere, kommt und
fresset.
10 Es haben Hirten, und deren viel, meinen Weinberg verderbt und
meinen Acker zertreten; sie haben meinen schönen Acker zur
Wüste gemacht, sie haben's öde gemacht.
11 Ich sehe bereits wie es so jämmerlich verwüstet ist; ja das ganze
Land ist wüst. Aber es will's niemand zu Herzen nehmen.
12 Denn die Verstörer fahren daher über alle Hügel der Wüste, und
das fressende Schwert des Herrn von einem Ende des Landes bis
zum andern; und kein Fleisch wird Frieden haben.
13 Sie säen Weizen, aber Disteln werden sie ernten; sie lassen's sich
sauer werden, aber sie werden's nicht genießen; sie werden ihres
Einkommens nicht froh werden vor dem grimmigen Zorn des
Herrn.
14 So spricht der Herr wider alle meine bösen Nachbarn, so das
Erbteil antasten, das ich meinem Volk Israel ausgeteilt habe: Siehe,

ich will sie aus ihrem Lande ausreißen und das Haus Juda aus ihrer Mitte reißen.
15 Und wenn ich sie nun ausgerissen habe, will ich mich wiederum über sie erbarmen und will einen jeglichen zu seinem Erbteil und in sein Land wiederbringen.
16 Und soll geschehen, wo sie von meinem Volk lernen werden, daß sie schwören bei meinem Namen: »So wahr der Herr lebt!«, wie sie zuvor mein Volk gelehrt haben schwören bei Baal, so sollen sie unter meinem Volk erbaut werden.
17 Wo sie aber nicht hören wollen, so will ich solches Volk ausreißen und umbringen, spricht der Herr.

13

1 So spricht der Herr zu mir: Gehe hin und kaufe dir einen leinenen Gürtel und gürte damit deine Lenden und mache ihn nicht naß.
2 Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des Herrn und gürtete ihn um meine Lenden.
3 Da geschah des Herrn Wort zum andernmal zu mir und sprach:
4 Nimm den Gürtel, den du gekauft und um deine Lenden gegürtet hast, und mache dich auf und gehe hin an den Euphrat und verstecke ihn daselbst in einem Steinritz.
5 Ich ging hin und versteckte ihn am Euphrat, wie mir der Herr geboten hatte.
6 Nach langer Zeit aber sprach der Herr zu mir: Mache dich auf und hole den Gürtel wieder, den ich dich hieß daselbst verstecken.
7 Ich ging hin an den Euphrat und grub auf und nahm den Gürtel von dem Ort, dahin ich ihn versteckt hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.
8 Da geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
9 So spricht der Herr: Eben also will ich auch verderben die große Hoffart Juda's und Jerusalems.
10 Das böse Volk, das meine Worte nicht hören will, sondern gehen hin nach Gedünken ihres Herzens und folgen andern Göttern, daß

sie ihnen dienen und sie anbeten: sie sollen werden wie der Gürtel,
der nichts mehr taugt.
11 Denn gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, also
habe ich, spricht der HERR, das ganze Haus Israel und das ganze
Haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein Volk sein sollten, mir zu
einem Namen, zu Lob und Ehren; aber sie wollen nicht hören.
12 So sage ihnen nun dies Wort: So spricht der HERR, der Gott Israels:
Es sollen alle Krüge mit Wein gefüllt werden. So werden sie zu dir
sagen: Wer weiß das nicht, daß man alle Krüge mit Wein füllen
soll?
13 So sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Siehe, ich will alle, die in
diesem Lande wohnen, die Könige, die auf dem Stuhl Davids
sitzen, die Priester und Propheten und alle Einwohner zu
Jerusalem füllen, daß sie trunken werden sollen;
14 und will einen mit dem andern, die Väter samt den Kindern,
verstreuen, spricht der HERR; und will weder schonen noch
übersehen noch barmherzig sein über ihrem Verderben.
15 So höret nun und merket auf und trotzt nicht; denn der HERR hat's
geredet.
16 Gebet dem HERRN, eurem Gott, die Ehre, ehe denn es finster
werde, und ehe eure Füße sich an den dunklen Bergen stoßen, daß
ihr des Lichts wartet, so er's doch gar finster und dunkel machen
wird.
17 Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele heimlich
weinen über solche Hoffart; meine Augen müssen von Tränen
fließen, daß des HERRN Herde gefangen wird.
18 Sage dem König und der Königin: Setzt euch herunter; denn die
Krone der Herrlichkeit ist euch von eurem Haupt gefallen.
19 Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und ist niemand, der sie
auftue; das ganze Juda ist rein weggeführt.
20 Hebt eure Augen auf und sehet, wie sie von Mitternacht
daherkommen. Wo ist nun die Herde, so dir befohlen war, deine
herrliche Herde?
21 Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du
hast sie so gewöhnt wider dich, daß sie Fürsten und Häupter sein

wollen. Was gilt's? es wird dich Angst ankommen wie ein Weib in Kindsnöten.

22 Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: »Warum begegnet doch mir solches?« Um der Menge willen deiner Missetaten sind dir deine Säume aufgedeckt und ist deinen Fersen Gewalt geschehen.

23 Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parder seine Flecken? So könnt ihr auch Gutes tun, die ihr des Bösen gewohnt seid.

24 Darum will ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die vor dem Winde aus der Wüste verweht werden.

25 Das soll dein Lohn sein und dein Teil, den ich dir zugemessen habe, spricht der Herr. Darum daß du mein vergessen hast und verlässest dich auf Lügen,

26 so will ich auch deine Säume hoch aufdecken, daß man deine Schande sehen muß.

27 Denn ich habe gesehen deine Ehebrecherei, dein Geilheit, deine freche Hurerei, ja, deine Greuel auf Hügeln und auf Äckern. Weh dir, Jerusalem! Wann wirst du doch endlich rein werden?

14

1 Dies ist das Wort, das der Herr zu Jeremia sagte von der teuren Zeit:

2 Juda liegt jämmerlich, ihre Tore stehen elend; es steht kläglich auf dem Lande, und ist zu Jerusalem ein großes Geschrei.

3 Die Großen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Gefäße leer wieder; sie gehen traurig und betrübt und verhüllen ihre Häupter.

4 Darum daß die Erde lechzt, weil es nicht regnet auf die Erde, gehen die Ackerleute traurig und verhüllen ihre Häupter.

5 Denn auch die Hinden, die auf dem Felde werfen, verlassen ihre Jungen, weil kein Gras wächst.

6 Das Wild steht auf den Hügeln und schnappt nach der Luft wie die Drachen und verschmachtet, weil kein Kraut wächst.
7 Ach Herr, unsre Missetaten haben's ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! denn unser Ungehorsam ist groß; damit wir wider dich gesündigt haben.
8 Du bist der Trost Israels und sein Nothelfer; warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Lande und ein Fremder, der nur über Nacht darin bleibt?
9 Warum stellst du dich wie ein Held, der verzagt ist, und wie ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist ja doch unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht!
10 So spricht der Herr von diesem Volk: Sie laufen gern hin und wieder und bleiben nicht gern daheim; darum will sie der Herr nicht, sondern er denkt nun an ihre Missetat und will ihre Sünden heimsuchen.
11 Und der Herr sprach zu mir: Du sollst nicht für dies Volk um Gnade bitten.
12 Denn ob sie gleich fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht hören; und ob sie Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit Schwert, Hunger und Pestilenz aufreiben.
13 Da sprach ich: Ach Herr Herr, siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen und keine Teuerung bei euch haben; sondern ich will euch guten Frieden geben an diesem Ort.
14 Und der Herr sprach zu mir: Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und ihnen nichts befohlen und nichts mit ihnen geredet. Sie predigen euch falsche Gesichte, Deutungen, Abgötterei und ihres Herzens Trügerei.
15 Darum so spricht der Herr von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, so ich sie doch nicht gesandt habe, und die dennoch predigen, es werde kein Schwert und keine Teuerung in dies Land kommen: Solche Propheten sollen sterben durch Schwert und Hunger.
16 Und die Leute, denen sie weissagen, sollen vom Schwert und Hunger auf den Gassen zu Jerusalem hin und her liegen, daß sie

niemand begraben wird, also auch ihre Weiber, Söhne und
Töchter; und ich will ihre Bosheit über sie schütten.
17 Und du sollst zu ihnen sagen dies Wort: Meine Augen fließen von
Tränen Tag und Nacht und hören nicht auf; denn die Jungfrau, die
Tochter meines Volks, ist greulich zerplagt und jämmerlich
geschlagen.
18 Gehe ich hinaus aufs Feld, siehe, so liegen da Erschlagene mit dem
Schwert; komme ich in die Stadt, so liegen da vor Hunger
Verschmachtete. Denn es müssen auch die Propheten, dazu auch
die Priester in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.
19 Hast du denn Juda verworfen, oder hat deine Seele einen Ekel an
Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß es niemand
heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden; so kommt
nichts Gutes. Wir hofften, wir sollten heil werden; aber siehe, so ist
mehr Schaden da.
20 HERR, wir erkennen unser gottlos Wesen und unsrer Väter
Missetat; denn wir haben wider dich gesündigt.
21 Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden;
laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden;
gedenke doch und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören.
22 Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte
geben; auch der Himmel kann nicht regnen. Du bist doch ja der
HERR, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles
tun.

15

1 Und der HERR sprach zu mir: Und wenngleich Mose und Samuel
vor mir stünden, so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk; treibe
sie weg von mir und laß sie hinfahren!
2 Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? so sprich zu ihnen:
So spricht der HERR: Wen der Tod trifft, den treffe er; wen das
Schwert trifft, den treffe es; wen der Hunger trifft, den treffe er;
wen das Gefängnis trifft, den treffe es.

3 Denn ich will sie heimsuchen mit vielerlei Plagen, spricht der HERR: mit dem Schwert, daß sie erwürgt werden; mit Hunden, die sie schleifen sollen; mit den Vögeln des Himmels und mit Tieren auf Erden, daß sie gefressen und vertilgt werden sollen.
4 Und ich will sie in allen Königreichen auf Erden hin und her treiben lassen um Manasses willen, des Sohnes Hiskias, des Königs in Juda, um deswillen, was er zu Jerusalem begangen hat.
5 Wer will denn sich dein erbarmen, Jerusalem? Wer wird denn Mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen und dir Frieden wünschen?
6 Du hast mich verlassen, spricht der HERR, und bist von mir abgefallen; darum habe ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will; ich bin des Erbarmens müde.
7 Ich will sie mit der Wurfschaufel zum Lande hinausworfeln und will mein Volk, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu eitel Waisen machen und umbringen.
8 Es sollen mir mehr Witwen unter ihnen werden, denn Sand am Meer ist. Ich will über die Mutter der jungen Mannschaft kommen lassen einen offenbaren Verderber und die Stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen,
9 daß die, die sieben Kinder hat, soll elend sein und von Herzen seufzen. Denn ihre Sonne soll bei hohem Tage untergehen, daß ihr Ruhm und ihre Freude ein Ende haben soll. Und die übrigen will ich ins Schwert geben vor ihren Feinden, spricht der HERR.
10 Ach, meine Mutter, daß du mich geboren hast, wider den jedermann hadert und zankt im ganzen Lande! Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen; doch flucht mir jedermann.
11 Der HERR sprach: Wohlan, ich will euer etliche übrigbehalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hilfe kommen in der Not und Angst unter den Feinden.
12 Meinst du nicht, daß etwa ein Eisen sei, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht zerschlagen?

13 Ich will aber zuvor euer Gut und eure Schätze zum Raub geben, daß
ihr nichts dafür kriegen sollt, und das um aller eurer Sünden
willen, die ihr in allen euren Grenzen begangen habt.
14 Und ich will euch zu euren Feinden bringen in ein Land, das ihr
nicht kennt; denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch
angegangen.
15 Ach Herr, du weißt es; gedenke an mich und nimm dich meiner
an und räche mich an meinen Verfolgern. Nimm mich auf und
verzieh nicht deinem Zorn über sie; denn du weißt, daß ich um
deinetwillen geschmäht werde.
16 Dein Wort ward mir Speise, da ich's empfing; und dein Wort ist
meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem
Namen genannt; Herr, Gott Zebaoth.
17 Ich habe mich nicht zu den Spöttern gesellt noch mich mit ihnen
gefreut, sondern bin allein geblieben vor deiner Hand; denn du
hattest mich gefüllt mit deinem Grimm.
18 Warum währt doch mein Leiden so lange, und meine Wunden sind
so gar böse, daß sie niemand heilen kann? Du bist mir geworden
wie ein Born, der nicht mehr quellen will.
19 Darum spricht der Herr also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich
mich zu dir halten, und du sollst mein Prediger bleiben. Und wo du
die Frommen lehrst sich sondern von den bösen Leuten, so sollst
du mein Mund sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen
sie eher zu dir fallen.
20 Denn ich habe dich wider dies Volk zur festen, ehernen Mauer
gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts
anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette,
spricht der Herr,
21 und will dich erretten aus der Hand der Bösen und erlösen aus der
Hand der Tyrannen.

16

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:

2 Du sollst kein Weib nehmen und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort.
3 Denn so spricht der HERR von den Söhnen und Töchtern, die an diesem Ort geboren werden, dazu von ihren Müttern die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Lande:
4 Sie sollen an Krankheiten sterben und weder beklagt noch begraben werden, sondern sollen Dung werden auf dem Lande, dazu durch Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname sollen der Vögel des Himmels und der Tiere auf Erden Speise sein.
5 Denn so spricht der HERR: Du sollst nicht zum Trauerhaus gehen und sollst auch nirgend hin zu Klagen gehen noch Mitleiden über sie haben; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen, spricht der HERR, samt meiner Gnade und Barmherzigkeit,
6 daß beide, groß und klein, sollen in diesem Lande sterben und nicht begraben noch beklagt werden, und niemand wird sich über sie zerritzen noch kahl scheren.
7 Und man wird auch nicht unter sie Brot austeilen bei der Klage, sie zu trösten über die Leiche, und ihnen auch nicht aus dem Trostbecher zu trinken geben über Vater und Mutter.
8 Du sollst auch in kein Trinkhaus gehen, bei ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trinken.
9 Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will an diesem Ort wegnehmen vor euren Augen und bei eurem Leben die Stimme der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut.
10 Und wenn du solches alles diesem Volk gesagt hast und sie zu dir sprechen werden: Warum redet der HERR über uns all dies Unglück? welches ist die Missetat und Sünde, damit wir wider den HERRN, unsern Gott, gesündigt haben?
11 sollst du ihnen sagen: Darum daß eure Väter mich verlassen haben, spricht der HERR, und andern Göttern gefolgt sind, ihnen gedient und sie angebetet, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht gehalten haben

12 und ihr noch ärger tut als eure Väter. Denn siehe, ein jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedünken, daß er mir nicht gehorche.
13 Darum will ich euch aus diesem Lande stoßen in ein Land, davon weder ihr noch eure Väter gewußt haben; daselbst sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, dieweil ich euch keine Gnade erzeigen will.
14 Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel aus Ägyptenland geführt hat!
15 sondern: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus dem Lande der Mitternacht und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen hatte! Denn ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.
16 Siehe, ich will viel Fischer aussenden, spricht der Herr, die sollen sie fischen; und darnach will ich viel Jäger aussenden, die sollen sie fangen auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in allen Steinritzen.
17 Denn meine Augen sehen auf ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verhehlen können; und ihre Missetat ist vor meinen Augen unverborgen.
18 Aber zuvor will ich ihre Missetat und Sünde zwiefach bezahlen, darum daß sie mein Land mit den Leichen ihrer Abgötterei verunreinigt und mein Erbe mit Greueln angefüllt haben.
19 Herr, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not. Die Heiden werden zu mir kommen von der Welt Enden und sagen: Unsre Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können.
20 Wie kann ein Mensch Götter machen, die doch keine Götter sind?
21 Darum siehe, nun will ich sie lehren und meine Hand und Gewalt ihnen kundtun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der Herr.

17

1 Die Sünde Juda's ist geschrieben mit eisernen Griffeln, und spitzigen Demanten geschrieben, und auf die Tafel ihres Herzens gegraben und auf die Hörner an ihren Altären,
2 daß die Kinder gedenken sollen derselben Altäre und Ascherabilder bei den grünen Bäumen, auf den hohen Bergen.
3 Aber ich will deine Höhen, beide, auf den Bergen und Feldern, samt deiner Habe und allen deinen Schätzen zum Raube geben um der Sünde willen, in allen deinen Grenzen begangen.
4 Und du sollst aus deinem Erbe verstoßen werden, das ich dir gegeben habe, und ich will dich zu Knechten deiner Feinde machen in einem Lande, das du nicht kennst; denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewiglich brennen wird.
5 So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HERRN weicht.
6 Der wird sein wie die Heide in der Wüste und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da niemand wohnt.
7 Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verläßt und des Zuversicht der HERR ist.
8 Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorgt nicht, wenn ein dürres Jahr kommt sondern er bringt ohne Aufhören Früchte.
9 Es ist das Herz ein trotzig und verzagtes Ding; wer kann es ergründen?
10 Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeglichen nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.
11 Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eier setzt und brütet sie nicht aus, also ist der, so unrecht Gut sammelt; denn er muß davon, wenn er's am wenigsten achtet, und muß zuletzt Spott dazu haben.

12 Aber die Stätte unsers Heiligtums, der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit fest geblieben.

13 Denn, Herr, du bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers.

14 Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.

15 Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des Herrn Wort? Laß es doch kommen!

16 Aber ich bin nicht von dir geflohen, daß ich nicht dein Hirte wäre; so habe ich den bösen Tag nicht begehrt, das weißt du; was ich gepredigt habe, das ist recht vor dir.

17 Sei du nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Not!

18 Laß sie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht; laß sie erschrecken, und mich nicht; laß den Tag des Unglücks über sie kommen und zerschlage sie zwiefach!

19 So spricht der Herr zu mir: Gehe hin und tritt unter das Tor des Volks, dadurch die Könige Juda's aus und ein gehen, und unter alle Tore zu Jerusalem

20 und sprich zu ihnen: Höret des Herrn Wort, ihr Könige Juda's und ganz Juda und alle Einwohner zu Jerusalem, so zu diesem Tor eingehen.

21 So spricht der Herr: Hütet euch und tragt keine Last am Sabbattage durch die Tore hinein zu Jerusalem

22 und führt keine Last am Sabbattage aus euren Häusern und tut keine Arbeit, sondern heiliget den Sabbattag, wie ich euren Vätern geboten habe.

23 Aber sie hören nicht und neigen ihre Ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören noch sich ziehen lassen.

24 So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last traget des Sabbattages durch dieser Stadt Tore ein, sondern ihn heiliget, daß ihr keine Arbeit an demselben Tage tut:

25 so sollen auch durch dieser Stadt Tore aus und ein gehen Könige und Fürsten, die auf dem Stuhl Davids sitzen, und reiten und

fahren, auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten samt allen, die in Juda und Jerusalem wohnen; und soll diese Stadt ewiglich bewohnt werden;
26 und sollen kommen aus den Städten Juda's, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem Lande Benjamin, aus den Gründen und von den Gebirgen und vom Mittag, die da bringen Brandopfer, Schlachtopfer, Speisopfer und Weihrauch zum Hause des HERRN.
27 Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbattag heiliget und keine Last tragt durch die Tore zu Jerusalem ein am Sabbattage, so will ich ein Feuer unter ihren Toren anzünden, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöscht werden soll.

18

1 Dies ist das Wort, das geschah vom HERRN zu Jeremia, und sprach:
2 Mache dich auf und gehe hinab in des Töpfers Haus; daselbst will ich dich meine Worte hören lassen.
3 Und ich ging hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe.
4 Und der Topf, den er aus dem Ton machte, mißriet ihm unter den Händen. Da machte er einen andern Topf daraus, wie es ihm gefiel.
5 Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
6 Kann ich nicht also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? spricht der HERR. Siehe, wie der Ton ist in des Töpfers Hand, also seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand.
7 Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verderben wolle.
8 Wo sich's aber bekehrt von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu tun.
9 Und plötzlich rede ich von einem Volk und Königreich, daß ich's bauen und pflanzen wolle.
10 So es aber Böses tut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorcht, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu tun.

11 So sprich nun zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem:
So spricht der HERR: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu und
habe Gedanken wider euch: darum kehre sich ein jeglicher von
seinem bösen Wesen und bessert euer Wesen und Tun.
12 Aber sie sprachen: Daraus wird nichts; wir wollen nach unsern
Gedanken wandeln und ein jeglicher tun nach Gedünken seines
bösen Herzens.
13 Darum spricht der HERR: Fragt doch unter den Heiden. Wer hat je
desgleichen gehört? Daß die Jungfrau Israel so gar greuliche Dinge
tut!
14 Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, wenn's
vom Libanon herab schneit, und das Regenwasser verschießt nicht
so bald, wie mein Volk vergißt.
15 Sie räuchern den Göttern und richten Ärgernis an auf ihren Wegen
für und für und gehen auf ungebahnten Straßen,
16 auf daß ihr Land zur Wüste werde, ihnen zur ewigen Schande, daß,
wer vorübergeht, sich verwundere und den Kopf schüttle.
17 Denn ich will sie wie durch einen Ostwind zerstreuen vor ihren
Feinden; ich will ihnen den Rücken, und nicht das Antlitz zeigen,
wenn sie verderben.
18 Aber sie sprechen: Kommt und laßt uns wider Jeremia ratschlagen;
denn die Priester können nicht irre gehen im Gesetz, und die
Weisen können nicht fehlen mit Raten, und die Propheten können
nicht unrecht lehren! Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge
totschlagen und nichts geben auf alle seine Rede!
19 HERR, habe acht auf mich und höre die Stimme meiner
Widersacher!
20 Ist's recht, daß man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben
meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke doch, wie ich vor dir
gestanden bin, daß ich ihr Bestes redete und deinen Grimm von
ihnen wendete.
21 So strafe nun ihre Kinder mit Hunger und laß sie ins Schwert
fallen, daß ihre Weiber ohne Kinder und Witwen seien und ihre
Männer zu Tode geschlagen und ihre junge Mannschaft im Streit
durchs Schwert erwürgt werde;

22 daß ein Geschrei aus ihren Häusern gehört werde, wie du plötzlich
habest Kriegsvolk über sie kommen lassen. Denn sie haben eine
Grube gegraben, mich zu fangen, und meinen Füßen Stricke gelegt.
23 Und weil du, HERR, weißt alle ihre Anschläge wider mich, daß sie
mich töten wollen, so vergib ihnen ihre Missetat nicht und laß ihre
Sünde vor dir nicht ausgetilgt werden. Laß sie vor dir gestürzt
werden und handle mit ihnen nach deinem Zorn.

19

1 So spricht nun der HERR: Gehe hin und kaufe dir einen irdenen
Krug vom Töpfer, samt etlichen von den Ältesten des Volks und
von den Ältesten der Priester,
2 und gehe hinaus ins Tal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegeltor liegt,
und predige daselbst die Worte, die ich dir sage,
3 und sprich: Höret des HERRN Wort, ihr Könige Juda's und Bürger
zu Jerusalem! So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Siehe,
ich will ein solch Unglück über diese Stätte gehen lassen, daß, wer
es hören wird, dem die Ohren klingen sollen,
4 darum daß sie mich verlassen und diese Stätte einem fremden Gott
gegeben haben und andern Göttern darin geräuchert haben, die
weder sie noch ihre Väter noch die Könige Juda's gekannt haben,
und haben die Stätte voll unschuldigen Bluts gemacht
5 und haben dem Baal Höhen gebaut, ihre Kinder zu verbrennen,
dem Baal zu Brandopfern, was ich ihnen weder geboten noch
davon geredet habe, was auch in mein Herz nie gekommen ist.
6 Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, daß
man diese Stätte nicht mehr Thopheth noch das Tal Ben-Hinnom,
sondern Würgetal heißen wird.
7 Und ich will den Gottesdienst Juda's und Jerusalems an diesem Ort
zerstören und will sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren
Feinden, unter der Hand derer, die nach ihrem Leben stehen, und
will ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Tieren auf
Erden zu fressen geben

8 und will diese Stadt wüst machen und zum Spott, daß alle, die
vorübergehen, werden sich verwundern über alle ihre Plage und
ihrer spotten.
9 Ich will sie lassen ihrer Söhne und Töchter Fleisch fressen, und
einer soll des andern Fleisch fressen in der Not und Angst, damit
sie ihre Feinde und die, so nach ihrem Leben stehen, bedrängen
werden.
10 Und du sollst den Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir
gegangen sind,
11 und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth: Eben wie man
eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht kann wieder ganz werden,
so will ich dies Volk und diese Stadt auch zerbrechen; und sie sollen
im Thopheth begraben werden, weil sonst kein Raum sein wird, zu
begraben.
12 So will ich mit dieser Stätte, spricht der Herr, und ihren
Einwohnern umgehen, daß diese Stadt werden soll gleich wie das
Thopheth.
13 Dazu sollen ihre Häuser zu Jerusalem und die Häuser der Könige
Juda's ebenso unrein werden wie die Stätte Thopheth, ja, alle
Häuser, wo sie auf den Dächern geräuchert haben allem Heer des
Himmels und andern Göttern Trankopfer geopfert haben.
14 Und da Jeremia wieder vom Thopheth kam, dahin ihn der Herr
gesandt hatte, zu weissagen, trat er in den Vorhof am Hause des
Herrn und sprach zu allem Volk:
15 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will über
diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen
lassen, das ich wider sie geredet habe, darum daß sie halsstarrig
sind und meine Worte nicht hören wollen.

20

1 Da aber Pashur, ein Sohn Immers, der Priester, der zum Obersten
im Hause des Herrn gesetzt war, Jeremia hörte solche Worte
weissagen,

2 schlug er den Propheten Jeremia und legte ihn in den Stock unter
dem Obertor Benjamin, welches am Hause des HERRN ist.
3 Und da es Morgen ward, zog Pashur Jeremia aus dem Stock. Da
sprach Jeremia zu ihm: Der HERR heißt dich nicht Pashur, sondern
Schrecken um und um.
4 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich will dich zum Schrecken
machen dir selbst und allen deinen Freunden, und sie sollen fallen
durchs Schwert ihrer Feinde; das sollst du mit deinen Augen sehen.
Und will das ganze Juda in die Hand des Königs zu Babel
übergeben; der soll euch wegführen gen Babel und mit dem
Schwert töten.
5 Auch will ich alle Güter dieser Stadt samt allem, was sie gearbeitet
und alle Kleinode und alle Schätze der Könige Juda's in ihrer
Feinde Hand geben, daß sie dieselben rauben, nehmen und gen
Babel bringen.
6 Und du, Pashur, sollst mit allen deinen Hausgenossen gefangen
gehen und gen Babel kommen; daselbst sollst du sterben und
begraben werden samt allen deinen Freunden, welchen du Lügen
predigst.
7 HERR, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden
lassen; du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich
bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht
mich.
8 Denn seit ich geredet, gerufen und gepredigt habe von der Plage
und Verstörung, ist mir des HERRN Wort zum Hohn und Spott
geworden täglich.
9 Da dachte ich: Wohlan, ich will sein nicht mehr gedenken und
nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem
Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen
verschlossen, daß ich's nicht leiden konnte und wäre fast
vergangen.
10 Denn ich höre, wie mich viele schelten und schrecken um und um.
»Hui, verklagt ihn! Wir wollen ihn verklagen!« sprechen alle
meine Freunde und Gesellen, »ob wir ihn übervorteilen und ihm
beikommen mögen und uns an ihm rächen.«

11 Aber der Herr ist bei mir wie ein starker Held; darum werden
meine Verfolger fallen und nicht obliegen, sondern sollen zu
Schanden werden, darum daß sie so töricht handeln; ewig wird die
Schande sein, deren man nicht vergessen wird.
12 Und nun, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüfst, Nieren und
Herz siehst, laß mich deine Rache an ihnen sehen; denn ich habe
dir meine Sache befohlen.
13 Singet dem Herrn, rühmt den Herrn, der des Armen Leben aus
der Boshaften Händen errettet!
14 Verflucht sei der Tag, darin ich geboren bin; der Tag müsse
ungesegnet sein, darin mich meine Mutter geboren hat!
15 Verflucht sei der, so meinem Vater gute Botschaft brachte und
sprach: »Du hast einen jungen Sohn«, daß er ihn fröhlich machen
wollte!
16 Der Mann müsse sein wie die Städte, so der Herr hat umgekehrt,
und ihn nicht gereut hat; und müsse des Morgens hören ein
Geschrei und des Mittags ein Heulen!
17 Daß du mich doch nicht getötet hast im Mutterleibe, daß meine
Mutter mein Grab gewesen und ihr Leib ewig schwanger geblieben
wäre!
18 Warum bin ich doch aus Mutterleibe hervorgekommen, daß ich
solchen Jammer und Herzeleid sehen muß und meine Tage mit
Schanden zubringen!

21

1 Dies ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Jeremia, da der König
Zedekia zu ihm sandte Pashur, den Sohn Malchias, und Zephanja,
den Sohn Maasejas, den Priester, und ließ ihm sagen:
2 Frage doch den Herrn für uns. Denn Nebukadnezar, der König zu
Babel, streitet wider uns; daß der Herr doch mit uns tun wolle
nach allen seinen Wundern, damit er von uns abzöge.
3 Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia:
4 Das spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will die Waffen
zurückwenden, die ihr in euren Händen habt, womit ihr streitet

wider den König zu Babel und wider die Chaldäer, welche euch
draußen an der Mauer belagert haben; und will sie zuhauf
sammeln mitten in dieser Stadt.
5 Und ich will wider euch streiten mit ausgereckter Hand, mit
starkem Arm, mit Zorn, Grimm und großer Ungnade.
6 Und ich will die Bürger dieser Stadt schlagen, die Menschen und
das Vieh, daß sie sterben sollen durch eine große Pestilenz.
7 Und darnach, spricht der Herr, will ich Zedekia, den König
Juda's, samt seinen Knechten und dem Volk, das in dieser Stadt vor
der Pestilenz, vor Schwert und Hunger übrigbleiben wird, geben in
die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und in die Hände
ihrer Feinde, und in die Hände derer, die ihnen nach dem Leben
stehen, daß er sie mit der Schärfe des Schwerts also schlage, daß
kein Schonen noch Gnade noch Barmherzigkeit da sei.
8 Und sage diesem Volk: So spricht der Herr: Siehe, ich lege euch
vor den Weg zum Leben und den Weg zum Tode.
9 Wer in dieser Stadt bleibt, der wird sterben müssen durch Schwert,
Hunger und Pestilenz; wer aber sich hinausbegibt zu den
Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben und soll
sein Leben als eine Ausbeute behalten.
10 Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum
Unglück und zu keinem Guten, spricht der Herr. Sie soll dem
König zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne.
11 Und höret des Herrn Wort, ihr vom Hause des Königs in Juda!
12 Du Haus David, so spricht der Herr: Haltet des Morgens Gericht
und errettet die Beraubten aus des Frevlers Hand, auf daß mein
Grimm nicht ausfahre wie ein Feuer und brenne also, das niemand
löschen könne, um eures bösen Wesens willen.
13 Siehe, spricht der Herr, ich will an dich, die du wohnst im
Grunde, auf dem Felsen der Ebene und sprichst: Wer will uns
überfallen oder in unsre Feste kommen?
14 Ich will euch heimsuchen, spricht der Herr, nach der Frucht eures
Tuns; ich will ein Feuer anzünden in ihrem Walde, das soll alles
umher verzehren.

22

1 So spricht der Herr: Gehe hinab in das Haus des Königs in Juda und rede daselbst dies Wort
2 und sprich: Höre des Herrn Wort, du König Juda's, der du auf dem Stuhl Davids sitzest, du und deine Knechte und dein Volk, die zu diesen Toren eingehen.
3 So spricht der Herr: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Witwen, und tut niemand Gewalt, und vergießt nicht unschuldig Blut an dieser Stätte.
4 Werdet ihr solches tun, so sollen durch die Tore dieses Hauses einziehen Könige die auf Davids Stuhl sitzen, zu Wagen und zu Rosse, samt ihren Knechten und ihrem Volk.
5 Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so habe ich bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, dies Haus soll zerstört werden.
6 Denn so spricht der Herr von dem Hause des Königs in Juda: Ein Gilead bist du mir, ein Haupt im Libanon. Was gilt's? ich will dich zur Wüste und die Einwohner ohne Städte machen.
7 Denn ich habe den Verderber über dich bestellt, einen jeglichen mit seinen Waffen; die sollen deine auserwählten Zedern umhauen und ins Feuer werfen.
8 So werden viele Heiden vor dieser Stadt vorübergehen und untereinander sagen: Warum hat der Herr mit dieser großen Stadt also gehandelt?
9 Und man wird antworten: Darum daß sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen und andere Götter angebetet und ihnen gedient haben.
10 Weinet nicht über die Toten und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahinzieht; denn er wird nimmer wiederkommen, daß er sein Vaterland sehen möchte.
11 Denn so spricht der Herr von Sallum, dem Sohn Josias, des Königs in Juda, welcher König ist anstatt seines Vaters Josia, der von dieser Stätte hinausgezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen,

12 sondern muß sterben an dem Ort, dahin er gefangen geführt ist, und wird dies Land nicht mehr sehen.
13 Weh dem, der sein Haus mit Sünden baut und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und gibt ihm seinen Lohn nicht
14 und denkt: »Wohlan, ich will mir ein großes Haus bauen und weite Gemächer!« und läßt sich Fenster drein hauen und es mit Zedern täfeln und rot malen!
15 Meinst du, du wollest König sein, weil du mit Zedern prangst? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken und hielt dennoch über Recht und Gerechtigkeit, und es ging ihm wohl?
16 Er half dem Elenden und Armen zum Recht, und es ging ihm wohl. Ist's nicht also, daß solches heißt, mich recht erkennen? spricht der Herr.
17 Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also, sondern auf deinen Geiz, auf unschuldig Blut zu vergießen, zu freveln und unterzustoßen.
18 Darum spricht der Herr von Jojakim, dem Sohn Josias, dem König Juda's: Man wird ihn nicht beklagen: »Ach Bruder! ach Schwester!«, man wird ihn auch nicht beklagen: »Ach Herr! ach Edler!«
19 Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschleift und hinausgeworfen vor die Tore Jerusalems.
20 Gehe hinauf auf den Libanon und schreie und laß dich hören zu Basan und schreie von Abarim; denn alle deine Liebhaber sind zunichte gemacht.
21 Ich habe dir's vorhergesagt, da es noch wohl um dich stand; aber du sprachst: »Ich will nicht hören.« Also hast du dein Lebtage getan, daß du meiner Stimme nicht gehorchtest.
22 Alle deine Hirten wird der Wind weiden, und deine Liebhaber ziehen gefangen dahin; da mußt du zum Spott und zu Schanden werden um aller deiner Bosheit willen.
23 Die du jetzt auf dem Libanon wohnest und in Zedern nistest, wie schön wirst du sehen, wenn dir Schmerzen und Wehen kommen werden wie einer in Kindsnöten!

24 So wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn Chonja, der Sohn Jojakims, der König Juda's, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch abreißen
25 und in die Hände geben derer, die nach deinem Leben stehen und vor welchen du dich fürchtest, in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und der Chaldäer.
26 Und ich will dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und sollt daselbst sterben.
27 Und in das Land, da sie von Herzen gern wieder hin wären, sollen sie nicht wiederkommen.
28 Wie ein elender, verachteter, verstoßener Mann ist doch Chonja! ein unwertes Gefäß! Ach wie ist er doch samt seinem Samen so vertrieben und in ein unbekanntes Land geworfen!
29 O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort!
30 So spricht der HERR: Schreibet an diesen Mann als einen, der ohne Kinder ist, einen Mann, dem es sein Lebtage nicht gelingt. Denn er wird das Glück nicht haben, daß jemand seines Samens auf dem Stuhl Davids sitze und fürder in Juda herrsche.

23

1 Weh euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringet und zerstreuet! spricht der HERR.
2 Darum spricht der HERR, der Gott Israels, von den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreut und verstoßen und nicht besucht. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der HERR.
3 Und ich will die übrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und ihrer viel werden.
4 Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten noch erschrecken noch heimgesucht werden, spricht der HERR.

5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein
gerechtes Gewächs erwecken will, und soll ein König sein, der wohl
regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.
6 Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.
Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Der
Herr unsre Gerechtigkeit.
7 Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß
man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder
Israel aus Ägyptenland geführt hat!
8 sondern: So wahr der Herr lebt, der den Samen des Hauses Israel
hat herausgeführt aus dem Lande der Mitternacht und aus allen
Landen, dahin ich sie verstoßen hatte, daß sie in ihrem Lande
wohnen sollen!
9 Wider die Propheten. Mein Herz will mir im Leibe brechen, alle
meine Gebeine zittern; mir ist wie einem trunkenen Mann und
wie einem, der vom Wein taumelt, vor dem Herrn und vor seinen
heiligen Worten;
10 daß das Land so voll Ehebrecher ist, daß das Land so jämmerlich
steht, daß es so verflucht ist und die Auen in der Wüste verdorren;
und ihr Leben ist böse, und ihr Regiment taugt nicht.
11 Denn beide, Propheten und Priester, sind Schälke; und auch in
meinem Hause finde ich ihre Bosheit, spricht der Herr.
12 Darum ist ihr Weg wie ein glatter Weg im Finstern, darauf sie
gleiten und fallen; denn ich will Unglück über sie kommen lassen,
das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der Herr.
13 Zwar bei den Propheten zu Samaria sah ich Torheit, daß sie
weissagten durch Baal und verführten mein Volk Israel;
14 aber bei den Propheten zu Jerusalem sehe ich Greuel, wie sie
ehebrechen und gehen mit Lügen um und stärken die Boshaften,
auf daß sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit. Sie sind alle
vor mir gleichwie Sodom, und die Bürger zu Jerusalem wie
Gomorra.
15 Darum spricht der Herr Zebaoth von den Propheten also: Siehe,
ich will sie mit Wermut speisen und mit Galle tränken; denn von
den Propheten zu Jerusalem kommt Heuchelei aus ins ganze Land.

16 So spricht der Herr Zebaoth: Gehorcht nicht den Worten der
Propheten, so euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie
predigen ihres Herzens Gesicht und nicht aus des Herrn Munde.
17 Sie sagen denen, die mich lästern: »Der Herr hat's gesagt, es wird
euch wohl gehen«; und allen, die nach ihres Herzens Dünkel
wandeln, sagen sie: »Es wird kein Unglück über euch kommen.«
18 Aber wer ist im Rat des Herrn gestanden, der sein Wort gesehen
und gehört habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehört?
19 Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen und ein
schreckliches Ungewitter den Gottlosen auf den Kopf fallen.
20 Und des Herrn Zorn wird nicht nachlassen, bis er tue und
ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr's wohl
erfahren.
21 Ich sandte die Propheten nicht, doch liefen sie; ich redete nicht zu
ihnen, doch weissagten sie.
22 Denn wo sie bei meinem Rat geblieben wären und hätten meine
Worte meinem Volk gepredigt, so hätten sie dasselbe von seinem
bösen Wesen und von seinem bösen Leben bekehrt.
23 Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht
auch ein Gott von ferneher?
24 Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich
ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel
und Erde füllt? spricht der Herr.
25 Ich höre es wohl, was die Propheten predigen und falsch weissagen
in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat
geträumt.
26 Wann wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen
und ihres Herzens Trügerei weissagen
27 und wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse über ihren
Träumen, die einer dem andern erzählt? gleichwie ihre Väter
meines Namens vergaßen über dem Baal.
28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein
Wort hat, der Predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und
Weizen zusammen? spricht der Herr.

29 Ist mein Wort nicht wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein
Hammer, der Felsen zerschmeißt?
30 Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die
mein Wort stehlen einer dem andern.
31 Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die ihr eigenes
Wort führen und sprechen: Er hat's gesagt.
32 Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der
HERR, und erzählen dieselben und verführen mein Volk mit ihren
Lügen und losen Reden, so ich sie doch nicht gesandt und ihnen
nichts befohlen habe und sie auch diesem Volk nichts nütze sind,
spricht der HERR.
33 Wenn dich dies Volk oder ein Prophet oder ein Priester fragen wird
und sagen: Welches ist die Last des HERRN? sollst du zu ihnen
sagen, was die Last sei: Ich will euch hinwerfen, spricht der HERR.
34 Und wo ein Prophet oder Priester oder das Volk wird sagen: »Das
ist die Last des HERRN«, den will ich heimsuchen und sein Haus
dazu.
35 Also sollt ihr aber einer mit dem andern reden und untereinander
sagen: »Was antwortet der HERR, und was sagt der HERR?«
36 Und nennt's nicht mehr »Last des HERRN«; denn einem jeglichem
wird sein eigenes Wort eine »Last« sein, weil ihr also die Worte des
lebendigen Gottes, des HERRN Zebaoth, unsers Gottes, verkehrt.
37 Darum sollt ihr zum Propheten also sagen: Was antwortet dir der
HERR, und was sagt der HERR?
38 Weil ihr aber sprecht: »Last des HERRN«, darum spricht der HERR
also: Nun ihr dieses Wort eine »Last des HERRN« nennt und ich zu
euch gesandt habe und sagen lassen, ihr sollt's nicht nennen »Last
des HERRN«:
39 siehe, so will ich euch hinwegnehmen und euch samt der Stadt, die
ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht
wegwerfen
40 und will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, der
nimmer vergessen soll werden.

24

1 Siehe, der HERR zeigte mir zwei Feigenkörbe, gestellt vor den
Tempel des HERRN, nachdem der König zu Babel, Nebukadnezar,
hatte weggeführt Jechonja, den Sohn Jojakims, den König Juda's,
samt den Fürsten Juda's und den Zimmerleuten und Schmieden
von Jerusalem und gen Babel gebracht.
2 In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, wie die ersten reifen
Feigen sind; im andern Korb waren sehr schlechte Feigen, daß man
sie nicht essen konnte, so schlecht waren sie.
3 Und der HERR sprach zu mir: Jeremia, was siehst du? Ich sprach:
Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sind sehr
schlecht, daß man sie nicht essen kann, so schlecht sind sie.
4 Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
5 So spricht der HERR, der Gott Israels: Gleichwie diese Feigen gut
sind, also will ich mich gnädig annehmen der Gefangenen aus Juda,
welche ich habe aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer
Land,
6 und will sie gnädig ansehen, und will sie wieder in dies Land
bringen, und will sie bauen und nicht abbrechen; ich will sie
pflanzen und nicht ausraufen,
7 und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß
ich der HERR sei. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr
Gott sein; denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir
bekehren.
8 Aber wie die schlechten Feigen so schlecht sind, daß man sie nicht
essen kann, spricht der HERR, also will ich dahingeben Zedekia,
den König Juda's samt seinen Fürsten, und was übrig ist zu
Jerusalem und übrig in diesem Lande und die in Ägyptenland
wohnen.
9 Und will ihnen Unglück zufügen und sie in keinem Königreich auf
Erden bleiben lassen, daß sie sollen zu Schanden werden, zum
Sprichwort, zur Fabel und zum Fluch an allen Orten, dahin ich sie
verstoßen werde;

10 und will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, bis sie
umkommen von dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern
gegeben habe.

25

1 Dies ist das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze Volk
Juda im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda
(welches ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs zu Babel),
2 welches auch der Prophet Jeremia redete zu dem ganzen Volk Juda
und zu allen Bürgern zu Jerusalem und sprach:
3 Es ist vom dreizehnten Jahr an Josias, des Sohnes Amons, des
Königs Juda's, des HERRN Wort zu mir geschehen bis auf diesen
Tag, und ich habe euch nun dreiundzwanzig Jahre mit Fleiß
gepredigt; aber ihr habt nie hören wollen.
4 So hat der HERR auch zu euch gesandt alle seine Knechte, die
Propheten, fleißig; aber ihr habt nie hören wollen noch eure
Ohren neigen, daß ihr gehorchtet,
5 da er sprach: Bekehrt euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen,
so sollt ihr in dem Lande, das der HERR euch und euren Vätern
gegeben hat, immer und ewiglich bleiben.
6 Folget nicht andern Göttern, daß ihr ihnen dienet und sie anbetet,
auf daß ihr mich nicht erzürnt durch eurer Hände Werk und ich
euch Unglück zufügen müsse.
7 Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HERR, auf daß
ihr mich ja wohl erzürntet durch eurer Hände Werk zu eurem
eigenen Unglück.
8 Darum so spricht der HERR Zebaoth: Weil ihr denn meine Worte
nicht hören wollt,
9 siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker gegen
Mitternacht, spricht der HERR, auch meinen Knecht
Nebukadnezar, den König zu Babel, und will sie bringen über dies
Land und über diese Völker, so umherliegen, und will sie
verbannen und verstören und zum Spott und zur ewigen Wüste
machen,

10 und will herausnehmen allen fröhlichen Gesang, die Stimme des
Bräutigams und der Braut, die Stimme der Mühle und das Licht der
Lampe,
11 daß dies ganze Land wüst und zerstört liegen soll. Und sollen diese
Völker dem König zu Babel dienen siebzig Jahre.
12 Wenn aber die siebzig Jahre um sind, will ich den König zu Babel
heimsuchen und dies Volk, spricht der HERR, um ihre Missetat,
dazu das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüste machen.
13 Also will ich über dies Land bringen alle meine Worte, die ich
geredet habe wider sie (nämlich alles, was in diesem Buch
geschrieben steht, das Jeremia geweissagt hat über alle Völker).
14 Und sie sollen auch großen Völkern und großen Königen dienen.
Also will ich ihnen vergelten nach ihrem Verdienst und nach den
Werken ihrer Hände.
15 Denn also spricht zu mir der HERR, der Gott Israels: Nimm diesen
Becher Wein voll Zorns von meiner Hand und schenke daraus
allen Völkern, zu denen ich dich sende,
16 daß sie trinken, taumeln und toll werden vor dem Schwert, das ich
unter sie schicken will.
17 Und ich nahm den Becher von der Hand des HERRN und schenkte
allen Völkern, zu denen mich der HERR sandte,
18 nämlich Jerusalem, den Städten Juda's, ihren Königen und Fürsten,
daß sie wüst und zerstört liegen und ein Spott und Fluch sein
sollen, wie es denn heutigestages steht;
19 auch Pharao, dem König in Ägypten, samt seinen Knechten, seinen
Fürsten und seinem ganzen Volk;
20 allen Ländern gegen Abend, allen Königen im Lande Uz, allen
Königen in der Philister Lande, samt Askalon, Gaza, Ekron und
den übrigen zu Asdod;
21 denen zu Edom, denen zu Moab, den Kindern Ammon;
22 allen Königen zu Tyrus, allen Königen zu Sidon, den Königen auf
den Inseln jenseit des Meeres;
23 denen von Dedan, denen von Thema, denen von Bus und allen, die
das Haar rundherum abschneiden;

24 allen Königen in Arabien, allen Königen gegen Abend, die in der Wüste wohnen;
25 allen Königen in Simri, allen Königen in Elam, allen Königen in Medien;
26 allen Königen gegen Mitternacht, in der Nähe und Ferne, einem mit dem andern, und allen Königen auf Erden, die auf dem Erdboden sind; und der König zu Sesach soll nach diesen trinken.
27 Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Trinket, daß ihr trunken werdet, speiet und niederfallt und nicht aufstehen könnt vor dem Schwert, das ich unter euch schicken will.
28 Und wo sie den Becher nicht wollen von deiner Hand nehmen und trinken, so sprich zu ihnen: Also spricht der HERR Zebaoth: Nun sollt ihr trinken!
29 Denn siehe, in der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, fange ich an zu Plagen; und ihr solltet ungestraft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert herbei über alle, die auf Erden wohnen, spricht der HERR Zebaoth.
30 Und du sollst alle diese Wort ihnen weissagen und sprich zu ihnen: Der HERR wird brüllen aus der Höhe und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung; er wird brüllen über seine Hürden; er wird singen ein Lied wie die Weintreter über alle Einwohner des Landes, des Hall erschallen wird bis an der Welt Ende.
31 Der HERR hat zu rechten mit den Heiden und will mit allem Fleisch Gericht halten; die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben, spricht der HERR.
32 So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es wird eine Plage kommen von einem Volk zum andern, und ein großes Wetter wird erweckt werden aus einem fernen Lande.
33 Da werden die Erschlagenen des HERRN zu derselben Zeit liegen von einem Ende der Erde bis an das andere Ende; die werden nicht beklagt noch aufgehoben noch begraben werden, sondern müssen auf dem Felde liegen und zu Dung werden.

34 Heulet nun, ihr Hirten, und schreiet, wälzet euch in der Asche, ihr
Gewaltigen über die Herde; denn die Zeit ist hier, daß ihr
geschlachtet und zerstreut werdet und zerfallen müßt wie ein
köstliches Gefäß.
35 Und die Hirten werden nicht fliehen können, und die Gewaltigen
über die Herde werden nicht entrinnen können.
36 Da werden die Hirten schreien, und die Gewaltigen über die Herde
werden heulen, daß der Herr ihre Weide so verwüstet hat
37 und ihre Auen, die so wohl standen, verderbt sind vor dem
grimmigen Zorn des Herrn.
38 Er hat seine Hütte verlassen wie ein junger Löwe, und ist also ihr
Land zerstört vor dem Zorn des Tyrannen und vor seinem
grimmigen Zorn.

26

1 Im Anfang des Königreichs Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs
in Juda, geschah dies Wort vom Herrn und sprach:
2 So spricht der Herr: Tritt in den Vorhof am Hause des Herrn
und predige allen Städten Juda's, die da hereingehen, anzubeten im
Hause des Herrn, alle Worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu
sagen, und tue nichts davon;
3 ob sie vielleicht hören wollen und sich bekehren, ein jeglicher von
seinem bösen Wesen, damit mich auch reuen möchte das Übel, das
ich gedenke ihnen zu tun um ihres bösen Wandels willen.
4 Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Werdet ihr mir nicht
gehorchen, daß ihr nach meinem Gesetz wandelt, das ich euch
vorgelegt habe,
5 daß ihr hört auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche
ich stets zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet:
6 so will ich's mit diesem Hause machen wie mit Silo und diese Stadt
zum Fluch allen Heiden auf Erden machen.
7 Da nun die Priester, Propheten und alles Volk hörten Jeremia, daß
er solche Worte redete im Hause des Herrn,

8 und Jeremia nun ausgeredet hatte alles, was ihm der HERR
befohlen hatte, allem Volk zu sagen, griffen ihn die Priester,
Propheten und das ganze Volk und sprachen: Du mußt sterben!
9 Warum weissagst du im Namen des HERRN und sagst: Es wird
diesem Hause gehen wie Silo, daß niemand mehr darin wohne?
Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des HERRN wider
Jeremia.
10 Da solches hörten die Fürsten Juda's gingen sie aus des Königs
Hause hinauf ins Haus des HERRN und setzten sich vor das neue
Tor des HERRN.
11 Und die Priester und Propheten sprachen vor den Fürsten und
allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat geweissagt
wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.
12 Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten und zu allem Volk: Der HERR
hat mich gesandt, daß ich solches alles, was ihr gehört habt, sollte
weissagen wider dies Haus und wider diese Stadt.
13 So bessert nun euer Wesen und Wandel und gehorcht der Stimme
des HERRN, eures Gottes, so wird den HERRN auch gereuen das
Übel, das er wider euch geredet hat.
14 Siehe, ich bin in euren Händen; ihr mögt es machen mit mir, wie
es euch recht und gut dünkt.
15 Doch sollt ihr wissen: wo ihr mich tötet, so werdet ihr unschuldig
Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Einwohner.
Denn wahrlich, der HERR hat mich zu euch gesandt, daß ich
solches alles vor euren Ohren reden soll.
16 Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und
Propheten: Dieser ist des Todes nicht schuldig; denn er hat zu uns
geredet im Namen des HERRN, unsers Gottes.
17 Und es standen etliche der Ältesten im Lande und sprachen zum
ganzen Haufen des Volks:
18 Zur Zeit Hiskias, des Königs in Juda, war ein Prophet, Micha von
Moreseth, und sprach zum ganzen Volk Juda: So spricht der HERR
Zebaoth: Zion wird wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem
wird zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels zu einer
wilden Höhe.

19 Doch ließ ihn Hiskia, der König Juda's und das ganze Juda darum
nicht töten; ja sie fürchteten vielmehr den HERRN und beteten vor
dem HERRN. Da reute auch den HERRN das Übel, das er wider sie
geredet hatte. Darum täten wir sehr übel wider unsre Seelen.
20 So war auch einer, der im Namen des HERRN weissagte, Uria, der
Sohn Semajas, von Kirjath-Jearim. Derselbe weissagte wider diese
Stadt und wider das Land gleichwie Jeremia.
21 Da aber der König Jojakim und alle seine Gewaltigen und die
Fürsten seine Worte hörten, wollte ihn der König töten lassen.
Und Uria erfuhr das, fürchtete sich und floh und zog nach
Ägypten.
22 Aber der König Jojakim schickte Leute nach Ägypten, Elnathan,
den Sohn Achbors, und andere mit ihm;
23 die führten ihn aus Ägypten und brachten ihn zum König Jojakim;
der ließ ihn mit dem Schwert töten und ließ seinen Leichnam
unter dem gemeinen Pöbel begraben.
24 Aber mit Jeremia war die Hand Ahikams, des Sohnes Saphans, daß
er nicht dem Volk in die Hände kam, daß sie ihn töteten.

27

1 Im Anfang des Königreichs Zedekia, des Sohnes Josias, des Königs
in Juda, geschah dies Wort vom HERRN zu Jeremia und sprach:
2 So spricht der HERR zu mir: Mache dir ein Joch und hänge es an
deinen Hals
3 und schicke es zum König in Edom, zum König in Moab, zum
König der Kinder Ammon, zum König von Tyrus und zum König
zu Sidon durch die Boten, so zu Zedekia, dem König Juda's, gen
Jerusalem gekommen sind,
4 und befiehl ihnen, daß sie ihren Herren sagen: So spricht der
HERR Zebaoth, der Gott Israels: So sollt ihr euren Herren sagen:
5 Ich habe die Erde gemacht und Menschen und Vieh, so auf Erden
sind, durch meine große Kraft und meinen ausgestreckten Arm
und gebe sie, wem ich will.

6 Nun aber habe ich alle diese Lande gegeben in die Hand meines
Knechtes Nebukadnezar, des Königs zu Babel, und habe ihm auch
die wilden Tiere auf dem Felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen.
7 Und sollen alle Völker dienen ihm und seinem Sohn und seines
Sohnes Sohn, bis daß die Zeit seines Landes auch komme und er
vielen Völkern und großen Königen diene.
8 Welches Volk aber und Königreich dem König zu Babel,
Nebukadnezar, nicht dienen will, und wer seinen Hals nicht wird
unter das Joch des Königs zu Babel geben, solch Volk will ich
heimsuchen mit Schwert, Hunger und Pestilenz, spricht der Herr,
bis daß ich sie durch seine Hand umbringe.
9 Darum so gehorcht nicht euren Propheten, Weissagern,
Traumdeutern, Tagewählern und Zauberern, die euch sagen: Ihr
werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel.
10 Denn sie weissagen euch falsch, auf daß sie euch fern aus eurem
Lande bringen und ich euch ausstoße und ihr umkommt.
11 Denn welches Volk seinen Hals ergibt unter das Joch des Königs zu
Babel und dient ihm, das will ich in seinem Lande lassen, daß es
dasselbe baue und bewohne, spricht der Herr.
12 Und ich redete solches alles zu Zedekia, dem König Juda's, und
sprach: Ergebt euren Hals unter das Joch des Königs zu Babel und
dient ihm und seinem Volk, so sollt ihr lebendig bleiben.
13 Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk, durch Schwert,
Hunger und Pestilenz, wie denn der Herr geredet hat über das
Volk, so dem König zu Babel nicht dienen will?
14 Darum gehorcht nicht den Worten der Propheten, die euch sagen:
»Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel!« Denn sie
weissagen euch falsch,
15 und ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr; sondern sie
weissagen falsch in meinem Namen, auf daß ich euch ausstoße und
ihr umkommt samt den Propheten, die euch weissagen.
16 Und zu den Priestern und zu allem diesem Volk redete ich und
sprach: So spricht der Herr: Gehorcht nicht den Worten eurer
Propheten, die euch weissagen und sprechen: »Siehe, die Gefäße

aus dem Hause des HERRN werden nun bald von Babel wieder
herkommen!« Denn sie weissagen euch falsch.
17 Gehorchet ihnen nicht, sondern dienet dem König zu Babel, so
werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur
Wüste werden?
18 Sind sie aber Propheten und haben des HERRN Wort, so laßt sie
vom HERRN Zebaoth erbitten, daß die übrigen Gefäße im Hause
des HERRN und im Hause des Königs in Juda und zu Jerusalem
nicht auch gen Babel geführt werden.
19 Denn also spricht der HERR Zebaoth von den Säulen und vom
Meer und von dem Gestühl und von den Gefäßen, die noch übrig
sind in dieser Stadt,
20 welche Nebukadnezar, der König zu Babel, nicht wegnahm, da er
Jechonja, den Sohn Jojakims, den König Juda's, von Jerusalem
wegführte gen Babel samt allen Fürsten in Juda und Jerusalem,
21 denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, von den
Gefäßen, die noch übrig sind im Hause des HERRN und im Hause
des Königs in Juda und zu Jerusalem:
22 Sie sollen gen Babel geführt werden und daselbst bleiben bis auf
den Tag, da ich sie heimsuche, spricht der HERR, und ich sie
wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse.

28

1 Und in demselben Jahr, im Anfang des Königreiches Zedekias, des
Königs in Juda, im fünften Monat des vierten Jahres, sprach
Hananja, der Sohn Assurs, ein Prophet von Gibeon, zu mir im
Hause des HERRN, in Gegenwart der Priester und alles Volks, und
sagte:
2 So spricht der HERR Zebaoth der Gott Israels: Ich habe das Joch des
Königs zu Babel zerbrochen;
3 und ehe zwei Jahre um sind, will ich alle Gefäße des Hauses des
HERRN, welche Nebukadnezar, der Könige zu Babel, hat von
diesem Ort weggenommen und gen Babel geführt, wiederum an
diesen Ort bringen;

4 Dazu Jechonja, den Sohn Jojakims, den König Juda's samt allen Gefangenen aus Juda, die gen Babel geführt sind, will ich auch wieder an diesen Ort bringen, spricht der HERR; denn ich will das Joch des Königs zu Babel zerbrechen.
5 Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja in der Gegenwart der Priester und des ganzen Volks, die im Hause des HERRN standen,
6 und sagte: Amen! Der HERR tue also; der HERR bestätige dein Wort, das du geweissagt hast, daß er die Gefäße aus dem Hause des HERRN von Babel wieder bringe an diesen Ort samt allen Gefangenen.
7 Aber doch höre auch dies Wort, das ich vor deinen Ohren rede und vor den Ohren des ganzen Volks:
8 Die Propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind von alters her, die haben wider viel Länder und Königreiche geweissagt von Krieg, von Unglück und von Pestilenz;
9 wenn aber ein Prophet von Frieden weissagt, den wird man kennen, ob ihn der HERR wahrhaftig gesandt hat, wenn sein Wort erfüllt wird.
10 Da nahm Hananja das Joch vom Halse des Propheten Jeremia und zerbrach es.
11 Und Hananja sprach in Gegenwart des ganzen Volks: So spricht der HERR: Ebenso will ich zerbrechen das Joch Nebukadnezars, des Königs zu Babel, ehe zwei Jahre um kommen, vom Halse aller Völker. Und der Prophet Jeremia ging seines Weges.
12 Aber des HERRN Wort geschah zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananja das Joch zerbrochen hatte vom Halse des Propheten Jeremia und sprach:
13 Geh hin und sage Hananja: So spricht der HERR: Du hast das hölzerne Joch zerbrochen und hast nun ein eisernes Joch an jenes Statt gemacht.
14 Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich allen diesen Völkern an den Hals gehängt, damit sie dienen sollen Nebukadnezar, dem König zu Babel, und müssen ihm dienen; denn ich habe ihm auch die wilden Tiere gegeben.

15 Und der Prophet Jeremia sprach zum Propheten Hananja: Höre
doch, Hananja! Der Herr hat dich nicht gesandt, und du hast
gemacht, daß dies Volk auf Lügen sich verläßt.
16 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will dich vom Erdboden
nehmen; dies Jahr sollst du sterben; denn du hast sie mit deiner
Rede vom Herrn abgewendet.
17 Also starb der Prophet Hananja desselben Jahres im siebenten
Monat.

29

1 Dies sind die Worte in dem Brief, den der Prophet Jeremia sandte
von Jerusalem an die übrigen Ältesten, die weggeführt waren, und
an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das
Nebukadnezar von Jerusalem hatte weggeführt gen Babel
2 (nachdem der König Jechonja und die Königin mit den
Kämmerern und Fürsten in Juda und Jerusalem samt den
Zimmerleuten und Schmieden zu Jerusalem weg waren),
3 durch Eleasa, den Sohn Saphans, und Gemarja, den Sohn Hilkias,
welche Zedekia, der König Juda's, sandte gen Babel zu
Nebukadnezar, dem König zu Babel:
4 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, zu allen
Gefangenen, die ich habe von Jerusalem wegführen lassen gen
Babel:
5 Bauet Häuser, darin ihr wohnen möget, pflanzet Gärten, daraus ihr
Früchte essen möget;
6 nehmet Weiber und zeuget Söhne und Töchter; nehmet euren
Söhnen Weiber und gebet euren Töchtern Männern, daß sie Söhne
und Töchter zeugen; mehret euch daselbst, daß euer nicht wenig
sei.
7 Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und
betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's
auch euch wohl.

8 Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Laßt euch die
Propheten, die bei euch sind, und die Wahrsager nicht betrügen
und gehorcht euren Träumen nicht, die euch träumen.
9 Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie
nicht gesandt, spricht der Herr.
10 Denn so spricht der Herr: Wenn zu Babel siebzig Jahre aus sind,
so will ich euch besuchen und will mein gnädiges Wort über euch
erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe.
11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht
der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, daß ich
euch gebe das Ende, des ihr wartet.
12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und
ich will euch erhören.
13 Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem
Herzen suchen werdet,
14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr, und will
euer Gefängnis wenden und euch sammeln aus allen Völkern und
von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der Herr,
und will euch wiederum an diesen Ort bringen, von dem ich euch
habe lassen wegführen.
15 Zwar ihr meint, der Herr habe euch zu Babel Propheten erweckt.
16 Aber also spricht der Herr vom König, der auf Davids Stuhl sitzt,
und von euren Brüdern, die nicht mit euch gefangen
hinausgezogen sind,
17 ja, also spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will Schwert, Hunger
und Pestilenz unter sie schicken und will mit ihnen umgehen wie
mit den schlechten Feigen, davor einen ekelt zu essen,
18 und will hinter ihnen her sein mit Schwert, Hunger und Pestilenz
und will sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie
sollen zum Fluch, zum Wunder, zum Hohn und zum Spott unter
allen Völkern werden, dahin ich sie verstoßen werde,
19 darum daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der Herr,
der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets gesandt habe;
aber ihr wolltet nicht hören, spricht der Herr.

20 Ihr aber alle, die ihr gefangen seid weggeführt, die ich von
Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, hört des Herrn Wort!
21 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, wider Ahab, den
Sohn Kolajas, und wider Zedekia, den Sohn Maasejas, die euch
falsch weissagen in meinem Namen; Siehe, ich will sie geben in die
Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel; der soll sie
totschlagen lassen vor euren Augen,
22 daß man wird aus ihnen einen Fluch machen unter allen
Gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der Herr tue
dir wie Zedekia und Ahab, welche der König zu Babel auf Feuer
braten ließ,
23 darum daß sie eine Torheit in Israel begingen und trieben
Ehebruch mit ihrer Nächsten Weibern und predigten falsch in
meinem Namen, was ich ihnen nicht befohlen hatte. Solches weiß
ich und bezeuge es, spricht der Herr.
24 Und wider Semaja von Nehalam sollst du sagen:
25 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Darum daß du
unter deinem Namen hast Briefe gesandt an alles Volk, das zu
Jerusalem ist, und an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas,
und an alle Priester und gesagt:
26 Der Herr hat dich zum Priester gesetzt anstatt des Priesters Jojada,
daß ihr sollt Aufseher sein im Hause des Herrn über alle
Wahnsinnigen und Weissager, daß du sie in den Kerker und Stock
legst.
27 Nun, warum strafst du denn nicht Jeremia von Anathoth, der euch
weissagt?
28 darum daß er uns gen Babel geschickt hat und lassen sagen: Es wird
noch lange währen; baut Häuser, darin ihr wohnt, und pflanzt
Gärten, daß ihr die Früchte davon eßt.
29 Denn Zephanja, der Priester hatte denselben Brief gelesen und den
Propheten Jeremia lassen zuhören.
30 Darum geschah des Herrn Wort zu Jeremia und sprach:
31 Sende hin zu allen Gefangenen und laß ihnen sagen: So spricht der
Herr wider Semaja von Nehalam: Darum daß euch Semaja

weissagt, und ich habe ihn doch nicht gesandt, und macht, daß ihr
auf Lügen vertraut,
32 darum spricht der HERR also: Siehe, ich will Semaja von Nehalam
heimsuchen samt seinem Samen, daß der Seinen keiner soll unter
diesem Volk bleiben, und soll das Gute nicht sehen, das ich
meinem Volk tun will, spricht der HERR; denn er hat sie mit seiner
Rede vom HERRN abgewendet.

30

1 Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia:
2 So spricht der HERR, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte in ein
Buch, die ich zu dir rede.
3 Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich das
Gefängnis meines Volkes Israel und Juda wenden will, spricht der
HERR, und will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren
Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen.
4 Dies sind aber die Worte, welche der HERR redet von Israel und
Juda:
5 So spricht der HERR: Wir hören ein Geschrei des Schreckens; es ist
eitel Furcht da und kein Friede.
6 Forschet doch und sehet, ob ein Mann gebären könne? Wie geht es
denn zu, daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüften
haben wie Weiber in Kindsnöten und alle Angesichter sind bleich?
7 Es ist ja ein großer Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und
ist eine Zeit der Angst in Jakob; doch soll ihm daraus geholfen
werden.
8 Es soll aber geschehen zu derselben Zeit, spricht der HERR
Zebaoth, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen will und
deine Bande zerreißen, daß er nicht mehr den Fremden dienen
muß,
9 sondern sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem
König David, welchen ich ihnen erwecken will.
10 Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der
HERR, und entsetze dich nicht Israel. Denn siehe, ich will dir

helfen aus fernen Landen und deinen Samen aus dem Lande des
Gefängnisses, daß Jakob soll wiederkommen, in Frieden leben und
Genüge haben, und niemand soll ihn schrecken.
11 Denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. Denn ich
will mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreut
habe; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen; züchtigen aber
will ich dich mit Maßen, daß du dich nicht für unschuldig haltest.
12 Denn also spricht der Herr: Dein Schade ist verzweifelt böse, und
deine Wunden sind unheilbar.
13 Deine Sache behandelt niemand, daß er dich verbände; es kann
dich niemand heilen.
14 Alle deine Liebhaber vergessen dein, und fragen nichts darnach.
Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlüge, mit
unbarmherziger Staupe um deiner großen Missetat und deiner
starken Sünden willen.
15 Was schreist du über deinen Schaden und über dein verzweifelt
böses Leiden? Habe ich dir doch solches getan um deiner großen
Missetat und um deiner starken Sünden willen.
16 Darum alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und
alle, die dich geängstet haben, sollen alle gefangen werden; die dich
beraubt haben sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert
haben, sollen geplündert werden.
17 Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden
heilen, spricht der Herr, darum daß man dich nennt die
Verstoßene und Zion, nach der niemand frage.
18 So spricht der Herr: Siehe, ich will das Gefängnis der Hütten
Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen, und
die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebaut werden, und der Tempel
soll stehen nach seiner Weise.
19 Und soll von dannen herausgehen Lob- und Freudengesang; denn
ich will sie mehren und nicht mindern, ich will sie herrlich
machen und nicht geringer.
20 Ihre Söhne sollen sein gleichwie vormals und ihre Gemeinde vor
mir gedeihen; denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen.

21 Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen und ihr Herrscher von
ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen; denn wer ist der, so mit
willigem Herzen zu mir naht? spricht der Herr.
22 Und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.
23 Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen; ein
schreckliches Ungewitter wird den Gottlosen auf den Kopf fallen.
24 Des Herrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis er tue und
ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr solches
erfahren.

31

1 Zu derselben Zeit, spricht der Herr, will ich aller Geschlechter
Israels Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.
2 So spricht der Herr: Das Volk, so übriggeblieben ist vom Schwert,
hat Gnade gefunden in der Wüste; Israel zieht hin zu seiner Ruhe.
3 Der Herr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je
geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.
4 Wohlan, ich will dich wiederum bauen, daß du sollst gebaut
heißen, du Jungfrau Israel; du sollst noch fröhlich pauken und
herausgehen an den Tanz.
5 Du sollst wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samarias;
pflanzen wird man sie und ihre Früchte genießen.
6 Denn es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter an dem
Gebirge Ephraim werden rufen: Wohlauf, und laßt uns
hinaufgehen gen Zion zu dem Herrn, unserm Gott!
7 Denn also spricht der Herr: Rufet über Jakob mit Freuden und
jauchzet über das Haupt unter den Heiden; rufet laut, rühmet und
sprecht: Herr, hilf deinem Volk, den übrigen in Israel!
8 Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen und will
sie sammeln aus den Enden der Erde, Blinde und Lahme,
Schwangere und Kindbetterinnen, daß sie in großen Haufen
wieder hierher kommen sollen.
9 Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten; ich
will sie leiten an den Wasserbächen auf schlichtem Wege, daß sie

sich nicht stoßen; denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborenen Sohn.

10 Höret ihr Heiden, des HERRN Wort und verkündigt es fern in die Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird sie hüten wie ein Hirte sein Herde.

11 Denn der HERR wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten.

12 Und sie werden kommen und auf der Höhe Zion jauchzen und werden zu den Gaben des HERRN laufen, zum Getreide, Most, Öl, und jungen Schafen und Ochsen, daß ihre Seele wird sein wie ein wasserreicher Garten und sie nicht mehr bekümmert sein sollen.

13 Alsdann werden auch die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge Mannschaft und die Alten miteinander. Denn ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis.

14 Und ich will der Priester Herz voller Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der HERR.

15 So spricht der HERR: Man hört eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen.

16 Aber der HERR spricht also: Laß dein Schreien und Weinen und die Tränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnt werden, spricht der HERR. Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes;

17 und deine Nachkommen haben viel Gutes zu erwarten, spricht der HERR; denn deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen.

18 Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klagt: »Du hast mich gezüchtigt, und ich bin auch gezüchtigt wie ein ungebändigtes Kalb; bekehre mich du, so werde ich bekehrt; denn du, HERR, bist mein Gott.

19 Da ich bekehrt ward, tat ich Buße; denn nachdem ich gewitzigt bin, schlage ich mich auf die Hüfte. Ich bin zu Schanden geworden und stehe schamrot; denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend.«

20 Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HERR.
21 Richte dir Denkmale auf, setze dir Zeichen und richte dein Herz auf die gebahnte Straße, darauf du gewandelt hast; kehre wieder, Jungfrau Israel, kehre dich wieder zu diesen deinen Städten!
22 Wie lange willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der HERR wird ein Neues im Lande erschaffen: das Weib wird den Mann umgeben.
23 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Man wird noch dies Wort wieder reden im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängnis wenden werde: Der HERR segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!
24 Und Juda samt allen seinen Städten sollen darin wohnen, dazu Ackerleute und die mit Herden umherziehen;
25 denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen.
26 Darüber bin ich aufgewacht und sah auf und hatte so sanft geschlafen.
27 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen will mit Menschen und mit Vieh.
28 Und gleichwie ich über sie gewacht habe, auszureuten, zu zerreißen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen: also will ich über sie wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.
29 Zu derselben Zeit wird man nicht mehr sagen: »Die Väter haben Herlinge gegessen, und der Kinder Zähne sind stumpf geworden«:
30 sondern ein jeglicher soll um seiner Missetat willen sterben, und welcher Mensch Herlinge ißt, dem sollen seine Zähne stumpf werden.
31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen;
32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Ägyptenland führte,

welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen
mußte, spricht der HERR;
33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel
machen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein
Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie
sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein;
34 und wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren
und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle
kennen, beide, klein und groß, spricht der Herr. Denn ich will
ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünden nimmermehr
gedenken.
35 So spricht der HERR, der die Sonne dem Tage zum Licht gibt und
den Mond und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht;
der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen, HERR Zebaoth ist
sein Name:
36 Wenn solche Ordnungen vergehen vor mir, spricht der HERR, so
soll auch aufhören der Same Israels, daß er nicht mehr ein Volk vor
mir sei ewiglich.
37 So spricht der HERR: Wenn man den Himmel oben kann messen
und den Grund der Erde erforschen, so will ich auch verwerfen den
ganzen Samen Israels um alles, was sie tun, spricht der HERR.
38 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß die Stadt des
HERRN soll gebaut werden vom Turm Hananeel an bis ans Ecktor;
39 und die Richtschnur wird neben demselben weiter herausgehen bis
an den Hügel Gareb und sich gen Goath wenden;
40 und das Tal der Leichen und Asche samt dem ganzen Acker bis an
den Bach Kidron, bis zur Ecke am Roßtor gegen Morgen, wird dem
Herrn heilig sein, daß es nimmermehr zerrissen noch abgebrochen
soll werden.

32

1 Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia im zehnten
Jahr Zedekias, des Königs in Juda, welches ist das achtzehnte Jahr
Nebukadnezars.

2 Dazumal belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber
der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhof des Gefängnisses am
Hause des Königs in Juda,
3 dahin Zedekia, der König Juda's, ihn hatte lassen verschließen und
gesagt: Warum weissagst du und sprichst: So spricht der HERR:
Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er
soll sie gewinnen;
4 und Zedekia, der König Juda's, soll den Chaldäern nicht entrinnen,
sondern ich will ihn dem König zu Babel in die Hände geben, daß
er mündlich mit ihm reden und mit seinen Augen ihn sehen soll.
5 Und er wird Zedekia gen Babel führen; da soll er auch bleiben, bis
daß ich ihn heimsuche, spricht der HERR; denn ob ihr schon wider
die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.
6 Und Jeremia sprach: Es ist des HERRN Wort geschehen zu mir und
spricht:
7 Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Oheims, kommt zu dir
und wird sagen: Kaufe du meinen Acker zu Anathoth; denn du hast
das nächste Freundrecht dazu, daß du ihn kaufen sollst.
8 Also kam Hanameel, meines Oheims Sohn, wie der HERR gesagt
hatte, zu mir in den Hof des Gefängnisses und sprach zu mir: Kaufe
doch meinen Acker zu Anathoth, der im Lande Benjamin liegt;
denn du hast Erbrecht dazu, und du bist der nächste; kaufe du ihn!
Da merkte ich, daß es des Herrn Wort wäre,
9 und kaufte den Acker von Hanameel, meines Oheims Sohn, zu
Anathoth, und wog ihm das Geld dar, siebzehn Silberlinge.
10 Und ich schrieb einen Brief und versiegelte ihn und nahm Zeugen
dazu und wog das Geld dar auf einer Waage
11 und nahm zu mir den versiegelten Kaufbrief nach Recht und
Gewohnheit und eine offene Abschrift
12 und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerias, des Sohnes
Maasejas, in Gegenwart Hanameels, meines Vetters, und der
Zeugen, die im Kaufbrief geschrieben standen, und aller Juden, die
im Hofe des Gefängnisses saßen,
13 und befahl Baruch vor ihren Augen und sprach:

14 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, den versiegelten Kaufbrief samt dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irdenes Gefäß, daß sie lange bleiben mögen.
15 Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Noch soll man Häuser, Äcker und Weinberge kaufen in diesem Lande.
16 Und da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohn Nerias, gegeben, betete ich zum HERRN und sprach:
17 Ach HERR HERR, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich;
18 der du wohltust vielen Tausenden und vergiltst die Missetat der Väter in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du großer und starker Gott; HERR Zebaoth ist dein Name;
19 groß von Rat und mächtig von Tat, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gibst nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens;
20 der du in Ägyptenland hast Zeichen und Wunder getan bis auf diesen Tag, an Israel und den Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie er heutigestages ist;
21 und hast dein Volk Israel aus Ägyptenland geführt durch Zeichen und Wunder, durch deine mächtige Hand, durch ausgestrecktem Arm und durch großen Schrecken;
22 und hast ihnen dies Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben wolltest, ein Land, darin Milch und Honig fließt:
23 und da sie hineinkamen und es besaßen, gehorchten sie deiner Stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem Gesetz; und alles, was du ihnen gebotest, daß sie es tun sollten, das ließen sie; darum du auch ihnen all dies Unglück ließest widerfahren;
24 siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen und vor Schwert, Hunger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredet hast, so geht es, das siehest du,

25 und du sprichst zu mir, Herr Herr: »Kaufe du einen Acker um
Geld und nimm Zeugen dazu«, so doch die Stadt in der Chaldäer
Hände gegeben wird.
26 Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia und sprach:
27 Siehe, ich, der Herr, bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas
unmöglich sein?
28 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der
Chaldäer Hände und in die Hand Nebukadnezars, des Königs zu
Babel; und er soll sie gewinnen.
29 Und die Chaldäer, so wider diese Stadt streiten, werden
hereinkommen und sie mit Feuer verbrennen samt den Häusern,
wo sie auf den Dächern Baal geräuchert und andern Göttern
Trankopfer geopfert haben, auf daß sie mich erzürnten.
30 Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda haben von ihrer
Jugend auf getan, was mir übel gefällt; und die Kinder Israel haben
mich erzürnt durch ihrer Hände Werk, spricht der Herr.
31 Denn seitdem diese Stadt gebaut ist, bis auf diesen Tag, hat sie mich
zornig gemacht, daß ich sie muß von meinem Angesicht wegtun
32 um aller Bosheit willen der Kinder Israel und der Kinder Juda, die
sie getan haben, daß sie mich erzürnten. Sie, ihre Könige, Fürsten,
Priester und Propheten und die in Juda und Jerusalem wohnen,
33 haben mir den Rücken und nicht das Angesicht zugekehrt,
wiewohl ich sie stets lehren ließ; aber sie wollten nicht hören noch
sich bessern.
34 Dazu haben sie ihre Greuel in das Haus gesetzt, das von mir den
Namen hat, daß sie es verunreinigten,
35 und haben die Höhen des Baal gebaut im Tal Ben-Hinnom, daß sie
ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrennten, davon ich ihnen
nichts befohlen habe und ist mir nie in den Sinn gekommen, daß
sie solche Greuel tun sollten, damit sie Juda also zu Sünden
brächten.
36 Und nun um deswillen spricht der Herr, der Gott Israels, also von
dieser Stadt, davon ihr sagt, daß sie werde vor Schwert, Hunger
und Pestilenz in die Hände des Königs zu Babel gegeben:

37 Siehe, ich will sie sammeln aus allen Landen, dahin ich sie verstoße durch meinen Zorn, Grimm und große Ungnade, und will sie wiederum an diesen Ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen.
38 Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein;
39 und ich will ihnen einerlei Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Leben lang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe;
40 und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu tun; und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen;
41 und soll meine Lust sein, daß ich ihnen Gutes tue; und ich will sie in diesem Lande pflanzen treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.
42 Denn so spricht der Herr: Gleichwie ich über dies Volk habe kommen lassen all dies große Unglück, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen verheißen habe.
43 Und sollen noch Äcker gekauft werden in diesem Lande, davon ihr sagt, es werde wüst liegen, daß weder Leute noch Vieh darin bleiben, und es werde in der Chaldäer Hände gegeben.
44 Dennoch wird man Äcker um Geld kaufen und verbriefen, versiegeln und bezeugen im Lande Benjamin und um Jerusalem her und in den Städten Juda's, in Städten auf den Gebirgen, in Städten in den Gründen und in Städten gegen Mittag; denn ich will ihr Gefängnis wenden, spricht der Herr.

33

1 Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia zum andernmal, da er noch im Vorhof des Gefängnisses verschlossen war, und sprach:
2 So spricht der Herr, der solches macht, tut und ausrichtet, Herr ist sein Name:
3 Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir anzeigen große und gewaltige Dinge, die du nicht weißt.

4 Denn so spricht der HERR, der Gott Israels, von den Häusern
dieser Stadt und von den Häusern der Könige Juda's, welche
abgebrochen sind, Bollwerke zu machen zur Wehr.
5 Und von denen, so hereingekommen sind, wider die Chaldäer zu
streiten, daß sie diese füllen müssen mit Leichnamen der
Menschen, welche ich in meinem Zorn und Grimm erschlagen
will; denn ich habe mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen um
all ihrer Bosheit willen:
6 Siehe, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen
Frieden und Treue die Fülle gewähren.
7 Denn ich will das Gefängnis Juda's und das Gefängnis Israels
wenden und will sie bauen wie von Anfang
8 und will sie reinigen von aller Missetat, damit sie wider mich
gesündigt haben, und will ihnen vergeben alle Missetaten, damit
sie wider mich gesündigt und übertreten haben.
9 Und das soll mir ein fröhlicher Name, Ruhm und Preis sein unter
allen Heiden auf Erden, wenn sie hören werden all das Gute, das
ich ihnen tue. Und sie werden sich verwundern und entsetzen über
all dem Guten und über all dem Frieden, den ich ihnen geben will.
10 So spricht der HERR: An diesem Ort, davon ihr sagt: Er ist wüst,
weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda's und auf den
Gassen zu Jerusalem bleiben, die so verwüstet sind, daß weder
Leute noch Vieh darin sind,
11 wird man dennoch wiederum hören Geschrei von Freude und
Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme
derer, so da sagen: »Danket dem HERRN Zebaoth, denn er ist
freundlich, und seine Güte währet ewiglich«, wenn sie Dankopfer
bringen zum Hause des HERRN. Denn ich will des Landes
Gefängnis wenden wie von Anfang, spricht der HERR.
12 So spricht der HERR Zebaoth: An diesem Ort, der so wüst ist, daß
weder Leute noch Vieh darin sind, und in allen seinen Städten
werden dennoch wiederum Wohnungen sein der Hirten, die da
Herden weiden.
13 In Städten auf den Gebirgen und in Städten in Gründen und in
Städten gegen Mittag, im Lande Benjamin und um Jerusalem her

und in Städten Juda's sollen dennoch wiederum die Herden gezählt
aus und ein gehen, spricht der Herr.
14 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das gnädige
Wort erwecken will, welches ich dem Hause Israel und dem Hause
Juda geredet habe.
15 In denselben Tagen und zu derselben Zeit will ich dem David ein
gerechtes Gewächs aufgehen lassen, und er soll Recht und
Gerechtigkeit anrichten auf Erden.
16 Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher
wohnen, und man wird sie nennen: Der Herr unsre
Gerechtigkeit.
17 Denn so spricht der Herr: Es soll nimmermehr fehlen, es soll
einer von David sitzen auf dem Stuhl des Hauses Israel.
18 Desgleichen soll's nimmermehr fehlen, es sollen Priester und
Leviten sein vor mir, die da Brandopfer tun und Speisopfer
anzünden und Opfer schlachten ewiglich.
19 Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia und sprach:
20 So spricht der Herr: Wenn mein Bund aufhören wird mit Tag und
Nacht, daß nicht Tag und Nacht sei zu seiner Zeit,
21 so wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knechte David, daß
er nicht einen Sohn habe zum König auf seinem Stuhl, und mit den
Leviten und Priestern, meinen Dienern.
22 Wie man des Himmels Heer nicht zählen noch den Sand am Meer
messen kann, also will ich mehren den Samen Davids, meines
Knechtes, und die Leviten, die mir dienen.
23 Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia und sprach:
24 Hast du nicht gesehen, was dies Volk redet und spricht: »Hat doch
der Herr auch die zwei Geschlechter verworfen, welche er
auserwählt hatte«; und lästern mein Volk, als sollten sie nicht
mehr mein Volk sein.
25 So spricht der Herr: Halte ich meinen Bund nicht Tag und Nacht
noch die Ordnungen des Himmels und der Erde,
26 so will ich auch verwerfen den Samen Jakobs und Davids, meines
Knechtes, daß ich nicht aus ihrem Samen nehme, die da herrschen

über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich will ihr
Gefängnis wenden und mich über sie erbarmen.

34

1 Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia, da
Nebukadnezar, der König zu Babel, samt seinem Heer und allen
Königreichen auf Erden, so unter seiner Gewalt waren, und allen
Völkern stritt wider Jerusalem und alle ihre Städte, und sprach:
2 So spricht der HERR, der Gott Israels: Gehe hin und sage Zedekia,
dem König Juda's, und sprich zu ihm: So spricht der HERR: Siehe,
ich will diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel geben, und er
soll sie mit Feuer verbrennen.
3 Und du sollst seiner Hand nicht entrinnen, sondern gegriffen und
in seine Hand gegeben werden, daß du ihn mit Augen sehen und
mündlich mit ihm reden wirst, und gen Babel kommen.
4 Doch aber höre, Zedekia, du König Juda's, des HERRN Wort: So
spricht der HERR von dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben,
5 sondern du sollst im Frieden sterben. Und wie deinen Vätern, den
vorigen Königen, die vor dir gewesen sind, so wird man auch dir
einen Brand anzünden und dich beklagen: »Ach Herr!« denn ich
habe es geredet, spricht der HERR.
6 Und der Prophet Jeremia redete alle diese Worte zu Zedekia, dem
König Juda's, zu Jerusalem,
7 da das Heer des Königs zu Babel schon stritt wider Jerusalem und
wider alle übrigen Städte Juda's, nämlich wider Lachis und Aseka;
denn diese waren noch übriggeblieben von den festen Städten
Juda's.
8 Dies ist das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, nachdem der
König Zedekia einen Bund gemacht hatte mit dem ganzen Volk zu
Jerusalem, ein Freijahr auszurufen,
9 daß ein jeglicher seinen Knecht und seine Magd, so Hebräer und
Hebräerin wären, sollte freigeben, daß kein Jude den andern
leibeigen hielte.

10 Da gehorchten alle Fürsten und alles Volk, die solchen Bund eingegangen waren, daß ein jeglicher sollte seinen Knecht und seine Magd freigeben und sie nicht mehr leibeigen halten, und gaben sie los.
11 Aber darnach kehrten sie sich um und forderten die Knechte und Mägde wieder zu sich, die sie freigegeben hatten, und zwangen sie, daß sie Knechte und Mägde sein mußten.
12 Da geschah des HERRN Wort zu Jeremia vom HERRN und sprach:
13 So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe einen Bund gemacht mit euren Vätern, da ich sie aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, führte und sprach:
14 Im siebenten Jahr soll ein jeglicher seinen Bruder, der ein Hebräer ist und sich ihm verkauft und sechs Jahre gedient hat, frei von sich lassen. Aber eure Väter gehorchten mir nicht und neigten ihre Ohren nicht.
15 So habt ihr euch heute bekehrt und getan, was mir wohl gefiel, daß ihr ein Freijahr ließet ausrufen, ein jeglicher seinem Nächsten; und habt darüber einen Bund gemacht vor mir im Hause, das nach meinem Namen genannt ist.
16 Aber ihr seid umgeschlagen und entheiligt meinen Namen; und ein jeglicher fordert seinen Knecht und seine Magd wieder, die ihr hattet freigegeben, daß sie selbst eigen wären, und zwingt sie nun, daß sie eure Knechte und Mägde sein müssen.
17 Darum spricht der HERR also: Ihr gehorchtet mir nicht, daß ihr ein Freijahr ausriefet ein jeglicher seinem Bruder und seinem Nächsten; siehe, so rufe ich, spricht der HERR, euch ein Freijahr aus zum Schwert, zur Pestilenz, zum Hunger, und will euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen.
18 Und will die Leute, die meinen Bund übertreten und die Worte des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen wie das Kalb, das sie in zwei Stücke geteilt haben und sind zwischen den Teilen hingegangen,
19 nämlich die Fürsten Juda's, die Fürsten Jerusalems, die Kämmerer, die Priester und das ganze Volk im Lande, so zwischen des Kalbes Stücken hingegangen sind.

20 Und will sie geben in ihrer Feinde Hand und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf Erden zur Speise werden.
21 Und Zedekia, den König Juda's, und seine Fürsten will ich geben in die Hände ihrer Feinde und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und dem Heer des Königs zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.
22 Denn siehe, ich will ihnen befehlen, spricht der Herr, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie streiten und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen; und ich will die Städte Juda's verwüsten, daß niemand mehr da wohnen soll.

35

1 Dies ist das Wort, das vom Herrn geschah zu Jeremia zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, und sprach:
2 Gehe hin zum Hause der Rechabiter und rede mit ihnen und führe sie in des Herrn Haus, in der Kapellen eine, und schenke ihnen Wein.
3 Da nahm ich Jaasanja, den Sohn Jeremia's, des Sohnes Habazinjas, samt seinen Brüdern und allen seinen Söhnen und das ganze Haus der Rechabiter
4 und führte sie in des Herrn Haus, in die Kapelle der Kinder Hanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, welche neben der Fürstenkapelle ist, über der Kapelle Maasejas, des Sohnes Sallums, des Torhüters.
5 Und ich setzte den Kindern von der Rechabiter Hause Becher voll Wein und Schalen vor und sprach zu ihnen: Trinkt Wein!
6 Sie aber antworteten: Wir trinken nicht Wein; denn unser Vater Jonadab, der Sohn Rechabs, hat uns geboten und gesagt: Ihr und eure Kinder sollt nimmermehr Wein trinken
7 und kein Haus bauen, keinen Samen säen, keinen Weinberg pflanzen noch haben, sondern sollt in Hütten wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebt in dem Lande, darin ihr wallt.

8 Also gehorchen wir der Stimme unsers Vater Jonadab, des Sohnes
Rechabs, in allem, was er uns geboten hat, daß wir keinen Wein
trinken unser Leben lang, weder wir noch unsre Weiber noch
Söhne noch Töchter,
9 und bauen auch keine Häuser, darin wir wohnten, und haben
weder Weinberge noch Äcker noch Samen,
10 sondern wohnen in Hütten und gehorchen und tun alles, wie unser
Vater Jonadab geboten hat.
11 Als aber Nebukadnezar, der König zu Babel, herauf ins Land zog,
sprachen wir: »Kommt, laßt uns gen Jerusalem ziehen vor dem
Heer der Chaldäer und der Syrer!« und sind also zu Jerusalem
geblieben.
12 Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia und sprach:
13 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels; gehe hin und sprich
zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch
denn nicht bessern, daß ihr meinem Wort gehorcht? spricht der
Herr.
14 Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er den Kindern
geboten hat, daß sie nicht sollen Wein trinken, werden gehalten,
und sie trinken keinen Wein bis auf diesen Tag, darum daß sie
ihres Vaters Gebot gehorchen. Ich aber habe stets euch predigen
lassen; doch gehorchtet ihr mir nicht.
15 So habe ich auch stets zu euch gesandt alle meine Knechte, die
Propheten, und lasse sagen: Bekehrt euch ein jeglicher von seinem
bösen Wesen, und bessert euren Wandel und folgt nicht andern
Göttern nach, ihnen zu dienen, so sollt ihr in dem Lande bleiben,
welches ich euch und euren Vätern gegeben habe. Aber ihr wolltet
eure Ohren nicht neigen noch mir gehorchen,
16 so doch die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, haben ihres
Vaters Gebot, das er ihnen geboten hat, gehalten. Aber dies Volk
gehorchte mir nicht.
17 Darum so spricht der Herr, der Gott Zebaoth und der Gott Israels:
Siehe, ich will über Juda und über alle Bürger zu Jerusalem
kommen lassen all das Unglück, das ich wider sie geredet habe,

darum daß ich zu ihnen geredet habe und sie nicht wollen hören,
daß ich gerufen habe und sie mir nicht wollen antworten.
18 Und zum Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der
HERR Zebaoth, der Gott Israels: Darum daß ihr dem Gebot eures
Vaters Jonadab habt gehorcht und alle seine Gebote gehalten und
alles getan, was er euch geboten hat,
19 darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Es soll
dem Jonadab, dem Sohne Rechabs, nimmer fehlen, es soll jemand
von den Seinen allezeit vor mir stehen.

36

1 Im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda,
geschah dies Wort zu Jeremia vom HERRN und sprach:
2 Nimm ein Buch und schreibe darein alle Reden, die ich zu dir
geredet habe über Israel, über Juda und alle Völker von der Zeit an,
da ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf
diesen Tag;
3 ob vielleicht die vom Hause Juda, wo sie hören all das Unglück, das
ich ihnen gedenke zu tun, sich bekehren wollten, ein jeglicher von
seinem bösen Wesen, damit ich ihnen ihre Missetat und Sünde
vergeben könnte.
4 Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerias. Derselbe Baruch schrieb
in ein Buch aus dem Munde Jeremia's alle Reden des HERRN, die er
zu ihm geredet hatte.
5 Und Jeremia gebot Baruch und sprach: Ich bin gefangen, daß ich
nicht kann in des HERRN Haus gehen.
6 Du aber gehe hinein und lies das Buch, darein du des HERRN
Reden aus meinem Munde geschrieben hast, vor dem Volk im
Hause des HERRN am Fasttage, und sollst sie auch lesen vor den
Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten hereinkommen;
7 ob sie vielleicht sich mit Beten vor dem HERRN demütigen wollen
und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen; denn
der Zorn und Grimm ist groß, davon der HERR wider dies Volk
geredet hat.

8 Und Baruch, der Sohn Nerias, tat alles, wie ihm der Prophet
Jeremia befohlen hatte, daß er die Reden des HERRN aus dem
Buche läse im Hause des HERRN.
9 Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des
Königs Juda's, im neunten Monat, daß man ein Fasten verkündigte
vor dem HERRN allem Volk zu Jerusalem und allem Volk, das aus
den Städten Juda's gen Jerusalem kommt.
10 Und Baruch las aus dem Buche die Reden Jeremia's im Hause des
HERRN, in der Kapelle Gemarjas, des Sohnes Saphans, des
Kanzlers, im obern Vorhof, vor dem neuen Tor am Hause des
HERRN, vor dem ganzen Volk.
11 Da nun Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Saphans, alle
Reden des HERRN gehört hatte aus dem Buche,
12 ging er hinab in des Königs Haus, in die Kanzlei. Und siehe,
daselbst saßen alle Fürsten: Elisama, der Kanzler, Delaja, der Sohn
Semajas, Elnathan, der Sohn Achbors, Gemarja, der Sohn Saphans,
und Zedekia, der Sohn Hananjas, samt allen Fürsten.
13 Und Michaja zeigte ihnen an alle Reden, die er gehört hatte, da
Baruch las aus dem Buche vor den Ohren des Volks.
14 Da sandten alle Fürsten Judi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes
Selemjas, des Sohnes Chusis, nach Baruch und ließen ihm sagen:
Nimm das Buch daraus du vor dem Volk gelesen hast, mit dir und
komme! Und Baruch, der Sohn Nerias, nahm das Buch mit sich
und kam zu ihnen.
15 Und sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies, daß wir es hören!
Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren.
16 Und da sie alle die Reden hörten, entsetzten sie sich einer gegen
den andern und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Reden
dem König anzeigen.
17 Und sie fragten Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese Reden aus
seinem Munde geschrieben?
18 Baruch sprach zu ihnen: Er sagte vor mir alle diese Reden aus
seinem Munde, und ich schrieb sie mit Tinte ins Buch.
19 Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe hin und verbirg dich mit
Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid.

20 Sie aber gingen hin zum König in den Vorhof und ließen das Buch
behalten in der Kammer Elisamas, des Kanzlers, und sagten vor
dem König an alle diese Reden.
21 Da sandte der König den Judi, das Buch zu holen. Der nahm es aus
der Kammer Elisamas, des Kanzlers. Und Judi las vor dem König
und allen Fürsten, die bei dem König standen.
22 Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, vor dem
Kamin.
23 Wenn aber Judi drei oder vier Blatt gelesen hatte, zerschnitt er es
mit einem Schreibmesser und warf es ins Feuer, das im
Kaminherde war, bis das Buch ganz verbrannte im Feuer,
24 und niemand entsetzte sich noch zerriß seine Kleider, weder der
König noch seine Knechte, so doch alle diese Reden gehört hatten,
25 und wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja den König baten, er
wolle das Buch nicht verbrennen, gehorchte er ihnen doch nicht.
26 Dazu gebot noch der König Jerahmeel, dem Königssohn, und
Seraja, dem Sohn Asriels, und Selemja, dem Sohn Abdeels, sie
sollten Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten,
greifen. Aber der HERR hatte sie verborgen.
27 Da geschah des HERRN Wort zu Jeremia, nachdem der König das
Buch und die Reden, so Baruch geschrieben aus dem Munde
Jeremia's, verbrannt hatte, und sprach:
28 Nimm dir wiederum ein anderes Buch und schreib alle vorigen
Reden darein, die im ersten Buche standen, welches Jojakim, der
König Juda's, verbrannt hat,
29 und sage von Jojakim, dem König Juda's: So spricht der HERR: Du
hast dies Buch verbrannt und gesagt: Warum hast du darein
geschrieben, daß der König von Babel werde kommen und dies
Land verderben und machen, daß weder Leute noch Vieh darin
mehr sein werden?
30 Darum spricht der HERR von Jojakim, dem König Juda's: Es soll
keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein
Leichnam soll hingeworfen des Tages in der Hitze und des Nachts
im Frost liegen;

31 und ich will ihn und seinen Samen und seine Knechte heimsuchen
um ihrer Missetat willen; und ich will über sie und über die Bürger
zu Jerusalem und über die in Juda kommen lassen all das Unglück,
davon ich ihnen geredet habe, und sie gehorchten doch nicht.
32 Da nahm Jeremia ein anderes Buch und gab's Baruch, dem Sohn
Nerias, dem Schreiber. Der schrieb darein aus dem Munde
Jeremia's alle die Reden, so in dem Buch standen, das Jojakim, der
König Juda's, hatte mit Feuer verbrennen lassen; und zu denselben
wurden dergleichen Reden noch viele hinzugetan.

37

1 Und da Zedekia, der Sohn Josias, ward König anstatt Jechonjas, des
Sohnes Jojakims; denn Nebukadnezar, der König zu Babel machte
ihn zum König im Lande Juda.
2 Aber er und seine Knechte und das Volk im Lande gehorchten
nicht des HERRN Worten, die er durch den Propheten Jeremia
redete.
3 Es sandte gleichwohl der König Zedekia Juchal, den Sohn Selemjas,
und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zum Propheten
Jeremia und ließ ihm sagen: Bitte den HERRN, unsern Gott, für
uns!
4 Denn Jeremia ging unter dem Volk aus und ein, und niemand legte
ihn ins Gefängnis.
5 Es war aber das Heer Pharaos aus Ägypten gezogen: und die
Chaldäer, so vor Jerusalem lagen, da sie solch Gerücht gehört
hatten, waren von Jerusalem abgezogen.
6 Und des HERRN Wort geschah zum Propheten Jeremia und sprach:
7 So spricht der HERR, der Gott Israels: So sagt dem König Juda's, der
euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos,
das euch zu Hilfe ist ausgezogen, wird wiederum heim nach
Ägypten ziehen;
8 und die Chaldäer werden wiederkommen und wider diese Stadt
streiten und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen.

9 Darum spricht der HERR also: Betrügt eure Seelen nicht, daß ihr denkt, die Chaldäer werden von uns abziehen; sie werden nicht abziehen.
10 Und wenn ihr schon schlüget das ganze Heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und blieben ihrer etliche verwundet übrig, so würden sie doch, ein jeglicher in seinem Gezelt, sich aufmachen und diese Stadt mit Feuer verbrennen.
11 Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen um des Heeres willen Pharaos,
12 ging Jeremia aus Jerusalem und wollte ins Land Benjamin gehen, seinen Acker in Besitz zu nehmen unter dem Volk.
13 Und da er unter das Tor Benjamin kam, da war einer bestellt zum Torhüter, mit Namen Jeria, der Sohn Selemjas, des Sohnes Hananjas; der griff den Propheten Jeremia und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.
14 Jeremia sprach: Das ist nicht wahr; ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremia und brachte ihn zu den Fürsten.
15 Und die Fürsten wurden zornig über Jeremia und ließen ihn schlagen und warfen ihn ins Gefängnis im Hause Jonathans, des Schreibers; den setzten sie zum Kerkermeister.
16 Also ging Jeremia in die Grube und den Kerker und lag lange Zeit daselbst.
17 Und Zedekia, der König, sandte hin und ließ ihn holen und fragte ihn heimlich in seinem Hause und sprach: Ist auch ein Wort vom HERRN vorhanden? Jeremia sprach: Ja; denn du wirst dem König zu Babel in die Hände gegeben werden.
18 Und Jeremia sprach zum König Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte und wider dein Volk gesündigt, daß sie mich in den Kerker geworfen haben?
19 Wo sind nun eure Propheten, die euch weissagten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch noch über dies Land kommen?

20 Und nun, mein Herr König, höre mich und laß meine Bitte vor dir gelten und laß mich nicht wieder in Jonathans, des Schreibers, Haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.
21 Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremia im Vorhof des Gefängnisses behalten sollte, und ließ ihm des Tages ein Laiblein Brot geben aus der Bäckergasse, bis daß alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. Also blieb Jeremia im Vorhof des Gefängnisses.

38

1 Es hörten aber Sephatja, der Sohn Matthans, und Gedalja, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemjas, und Pashur, der Sohn Malchias, die Reden, so Jeremia zu allem Volk redete und sprach:
2 So spricht der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durch Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen; wer aber hinausgeht zu den Chaldäern, der soll lebend bleiben und wird sein Leben wie eine Beute davonbringen.
3 Denn also spricht der HERR: Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs zu Babel, und sie sollen sie gewinnen.
4 Da sprachen die Fürsten zum König: Laß doch diesen Mann töten; denn mit der Weise wendet er die Kriegsleute ab, so noch übrig sind in der Stadt, desgleichen das ganze Volk auch, weil er solche Worte zu ihnen sagt. Denn der Mann sucht nicht, was diesem Volk zum Frieden, sondern zum Unglück dient.
5 Der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren Händen; denn der König kann nichts wider euch.
6 Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malchias, des Königssohnes, die am Vorhof des Gefängnisses war, da nicht Wasser, sondern Schlamm war, und Jeremia sank in den Schlamm.
7 Als aber Ebed-Melech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Hause, hörte, daß man Jeremia hatte in die Grube geworfen, und der König eben saß im Tor Benjamin,
8 da ging Ebed-Melech aus des Königs Hause und redete mit dem König und sprach:

9 Mein Herr König, die Männer handeln übel an dem Propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die Grube geworfen, da er muß Hungers sterben; denn es ist kein Brot mehr in der Stadt.
10 Da befahl der König Ebed-Melech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreißig Männer mit dir von diesen und zieh den Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe.
11 Und Ebed-Melech nahm die Männer mit sich und ging in des Königs Haus unter die Schatzkammer und nahm daselbst zerrissene und vertragene alte Lumpen und ließ sie an einem Seil hinab zu Jeremia in die Grube.
12 Und Ebed-Melech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege diese zerrissenen und vertragenen alten Lumpen unter deine Achseln um das Seil. Und Jeremia tat also.
13 Und sie zogen Jeremia herauf aus der Grube an den Stricken; und blieb also Jeremia im Vorhof des Gefängnisses.
14 Und der König Zedekia sandte hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen unter den dritten Eingang am Hause des HERRN. Und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen; verhalte mir nichts.
15 Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tötest du mich doch; gebe ich dir aber einen Rat, so gehorchst du mir nicht.
16 Da schwur der König Zedekia dem Jeremia heimlich und sprach: So wahr der HERR lebt, der uns dieses Leben gegeben hat, so will ich dich nicht töten noch den Männern in die Hände geben, die dir nach dem Leben stehen.
17 Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Wirst du hinausgehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so sollst du leben bleiben, und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen am Leben bleiben;
18 wirst du aber nicht hinausgehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben, und sie werden sie mit Feuer verbrennen, und du wirst auch nicht ihren Händen entrinnen.

19 Der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich sorge mich aber, daß ich den Juden, so zu den Chaldäern gefallen sind, möchte übergeben werden, daß sie mein spotten.
20 Jeremia sprach: Man wird dich nicht übergeben. Gehorche doch der Stimme des HERRN, die ich dir sage, so wird dir's wohl gehen, und du wirst lebend bleiben.
21 Wirst du aber nicht hinausgehen, so ist dies das Wort, das mir der HERR gezeigt hat:
22 Siehe, alle Weiber, die noch vorhanden sind in dem Hause des Königs in Juda, werden hinaus müssen zu den Fürsten des Königs zu Babel; diese werden dann sagen: Ach deine Tröster haben dich überredet und verführt und in Schlamm geführt und lassen dich nun stecken.
23 Also werden dann alle deine Weiber und Kinder hinaus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen; sondern du wirst vom König von Babel gegriffen, und diese Stadt wird mit Feuer verbrannt werden.
24 Und Zedekia sprach zu Jeremia: Siehe zu, daß niemand diese Rede erfahre, so wirst du nicht sterben.
25 Und wenn's die Fürsten erführen, daß ich mit dir geredet habe, und kämen zu dir und sprächen: Sage an, was hast du mit dem König geredet, leugne es uns nicht, so wollen wir dich nicht töten, und was hat der König mit dir geredet?
26 so sprich: Ich habe den König gebeten, daß er mich nicht wiederum ließe in des Jonathan Haus führen; ich möchte daselbst sterben.
27 Da kamen alle Fürsten zu Jeremia und fragten ihn; und er sagte ihnen, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konnten.
28 Und Jeremia blieb im Vorhof des Gefängnisses bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

39

1 Und es geschah, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im neunten
Jahr Zedekias, des Königs in Juda, im zehnten Monat, kam
Nebukadnezar, der König zu Babel, und all sein Heer vor Jerusalem
und belagerten es.
2 Und im elften Jahr Zedekias, am neunten Tage des vierten Monats,
brach man in die Stadt;
3 und zogen hinein alle Fürsten des Königs zu Babel und hielten
unter dem Mitteltor, nämlich Nergal-Sarezer, Samgar-Nebo,
Sarsechim, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der Oberste der
Weisen, und alle andern Fürsten des Königs zu Babel.
4 Als sie nun Zedekia, der König Juda's, sah samt seinen
Kriegsleuten, flohen sie bei Nacht zur Stadt hinaus bei des Königs
Garten durchs Tor zwischen den zwei Mauern und zogen des Weges
zum blachen Feld.
5 Aber der Chaldäer Kriegsleute jagten ihnen nach und ergriffen
Zedekia im Felde bei Jericho und fingen ihn und brachten ihn zu
Nebukadnezar, dem König zu Babel, gen Ribla, das im Lande
Hamath liegt; der sprach ein Urteil über ihn.
6 Und der König zu Babel ließ die Söhne Zedekias vor seinen Augen
töten zu Ribla und tötete alle Fürsten Juda's.
7 Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen und ihn in Ketten
binden, daß er ihn gen Babel führte.
8 Und die Chaldäer verbrannten beide, des Königs Haus und der
Bürger Häuser, und zerbrachen die Mauern zu Jerusalem.
9 Was aber noch von Volk in der Stadt war, und was sonst zu ihnen
gefallen war, die führte Nebusaradan, der Hauptmann der
Trabanten, alle miteinander gen Babel gefangen.
10 Aber von dem geringen Volk, das nichts hatte, ließ zu derselben
Zeit Nebusaradan, der Hauptmann, etliche im Lande Juda und gab
ihnen Weinberge und Felder.
11 Aber Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte Nebusaradan, dem
Hauptmann, befohlen von Jeremia und gesagt:

12 Nimm ihn und laß ihn dir befohlen sein und tu ihm kein Leid;
sondern wie er's von dir begehrt, so mache es mit ihm.
13 Da sandten hin Nebusaradan, der Hauptmann, und Nebusasban,
der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der Oberste der Weisen,
und alle Fürsten des Königs zu Babel
14 und ließen Jeremia holen aus dem Vorhof des Gefängnisses und
befahlen ihn Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans,
daß er ihn hinaus in sein Haus führte. Und er blieb bei dem Volk.
15 Es war auch des HERRN Wort geschehen zu Jeremia, als er noch im
Vorhof des Gefängnisses gefangen lag, und hatte gesprochen:
16 Gehe hin und sage Ebed-Melech, dem Mohren: So spricht der
HERR Zebaoth, der Gott Israels: siehe, ich will meine Worte
kommen lassen über diese Stadt zum Unglück und zu keinem
Guten, und du sollst es sehen zur selben Zeit.
17 Aber dich will ich erretten zur selben Zeit, spricht der HERR, und
sollst den Leuten nicht zuteil werden, vor welchen du dich
fürchtest.
18 Denn ich will dir davonhelfen, daß du nicht durchs Schwert fällst,
sondern sollst dein Leben wie eine Beute davonbringen, darum
daß du mir vertraut hast, spricht der HERR.

40

1 Dies ist das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, da ihn
Nebusaradan, der Hauptmann, losließ zu Rama; denn er war mit
Ketten gebunden unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda
gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte.
2 Da nun der Hauptmann Jeremia zu sich hatte lassen holen, sprach
er zu ihm: Der HERR, dein Gott, hat dies Unglück über diese Stätte
geredet.
3 und hat's auch kommen lassen und getan, wie er geredet hat; denn
ihr habt gesündigt wider den HERRN und seiner Stimme nicht
gehorcht; darum ist euch solches widerfahren.
4 Und nun siehe, ich habe dich heute losgemacht von den Ketten,
womit deine Hände gebunden waren. Gefällt dir's, mit mir gen

Babel zu ziehen, so komm du sollst mir befohlen sein; gefällt dir's
aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so laß es anstehen. Siehe,
da hast du das ganze Land vor dir; wo dich's gut dünkt und dir
gefällt, da zieh hin.
5 Denn weiter hinaus wird kein Wiederkehren sein. Darum magst
du umkehren zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans,
welchen der König zu Babel gesetzt hat über die Städte in Juda, und
bei ihm unter dem Volk bleiben; oder gehe, wohin dir's wohl
gefällt. Und der Hauptmann gab ihm Zehrung und Geschenke und
ließ ihn gehen.
6 Also kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, gen Mizpa und
blieb bei ihm unter dem Volk, das im Lande noch übrig war.
7 Da nun die Hauptleute, so auf dem Felde sich hielten, samt ihren
Leuten erfuhren, daß der König zu Babel hatte Gedalja, den Sohn
Ahikams, über das Land gesetzt und über die Männer und Weiber,
Kinder und die Geringen im Lande, welche nicht gen Babel geführt
waren,
8 kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn
Nethanjas, Johanan und Jonathan, die Söhne Kareahs, und Seraja,
der Sohn Thanhumeths, und die Söhne Ephais von Netopha und
Jesanja, der Sohn eines Maachathiters, samt ihren Männern.
9 Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, tat ihnen
und ihren Männern einen Eid und sprach: Fürchtet euch nicht,
daß ihr den Chaldäern untertan sein sollt; bleibt im Lande und seid
dem König zu Babel untertan, so wird's euch wohl gehen.
10 Siehe, ich wohne hier zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die
zu uns kommen; darum sammelt ein Wein und Feigen und Öl und
legt's in eure Gefäße und wohnt in euren Städten, die ihr
bekommen habt.
11 Auch allen Juden, so im Lande Moab und der Kinder Ammon und
in Edom und in allen Ländern waren, da sie hörten, daß der König
zu Babel hätte lassen etliche in Juda übrigbleiben und über sie
gesetzt Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans,

12 kamen sie alle wieder von allen Orten dahin sie verstoßen waren,
in das Land Juda zu Gedalja gen Mizpa und sammelten ein sehr viel
Wein und Sommerfrüchte.
13 Aber Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Hauptleuten, so auf
dem Felde sich gehalten hatten, kamen zu Gedalja gen Mizpa
14 und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der
Kinder Ammon, gesandt hat Ismael, den Sohn Nethanjas, daß er
dich soll erschlagen? Das wollte ihnen aber Gedalja, der Sohn
Ahikams, nicht glauben.
15 Da sprach Johanan, der Sohn Kareahs, zu Gedalja heimlich zu
Mizpa: Ich will hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas,
erschlagen, daß es niemand erfahren soll. Warum soll er dich
erschlagen, daß alle Juden, so zu dir versammelt sind, zerstreut
werden und die noch aus Juda übriggeblieben sind, umkommen?
16 Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sprach zu Johanan, dem Sohn
Kareahs: Du sollst das nicht tun; es ist nicht wahr, was du von
Ismael sagst.

41

1 Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des
Sohnes Elisamas, aus königlichem Stamm, einer von den Obersten
des Königs, und zehn Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohn
Ahikams, gen Mizpa und sie aßen daselbst zu Mizpa miteinander.
2 Und Ismael, der Sohn Nethanjas, macht sich auf samt den zehn
Männern, die bei ihm waren und schlugen Gedalja, den Sohn
Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwert zu Tode, darum
daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzt hatte;
3 dazu alle Juden, die bei Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer,
die sie daselbst fanden, alle Kriegsleute, schlug Ismael.
4 Des andern Tages, nachdem Gedalja erschlagen war und es noch
niemand wußte,
5 kamen achtzig Männer von Sichem, von Silo und von Samaria und
hatten die Bärte abgeschoren und ihre Kleider zerrissen und sich

zerritzt und trugen Speisopfer und Weihrauch mit sich, daß sie es
brächten zum Hause des Herrn.
6 Und Ismael, der Sohn Nethanjas, ging heraus von Mizpa ihnen
entgegen, ging daher und weinte. Als er nun an sie kam, sprach er
zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, kommen.
7 Da sie aber mitten in die Stadt kamen, ermordete sie Ismael, der
Sohn Nethanjas, und die Männer, so bei ihm waren, und warf sie
in den Brunnen.
8 Aber es waren zehn Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Töte
uns nicht; wir haben Vorrat im Acker liegen von Weizen, Gerste,
Öl und Honig. Also ließ er ab und tötete sie nicht mit den andern.
9 Der Brunnen aber, darein Ismael die Leichname der Männer warf,
welche er hatte erschlagen samt dem Gedalja, ist der, den der König
Asa machen ließ wider Baesa, den König Israels; den füllte Ismael,
der Sohn Nethanjas, mit den Erschlagenen.
10 Und was übriges Volk war zu Mizpa, auch die Königstöchter, führte
Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen weg samt allem übrigen Volk
zu Mizpa, über welche Nebusaradan, der Hauptmann, hatte gesetzt
Gedalja, den Sohn Ahikams, und zog hin und wollte hinüber zu
den Kindern Ammon.
11 Da aber Johanan, der Sohn Kareahs, erfuhr und alle Hauptleute des
Heeres, die bei ihm waren, all das Übel, das Ismael, der Sohn
Nethanjas, begangen hatte,
12 nahmen sie zu sich alle Männer und zogen hin, wider Ismael, den
Sohn Nethanjas, zu streiten; und trafen ihn an dem großen Wasser
bei Gibeon.
13 Da nun alles Volk, so bei Ismael war, sah den Johanan, den Sohn
Kareahs, und alle die Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren,
wurden sie froh.
14 Und das ganze Volk, das Ismael hatte von Mizpa weggeführt,
wandte sich um und kehrte wiederum zu Johanan, dem Sohne
Kareahs.
15 Aber Ismael, der Sohn Nethanjas, entrann dem Johanan mit acht
Männern, und zog zu den Kindern Ammon.

16 Und Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Hauptleuten des
Heeres, so bei ihm waren, nahmen all das übrige Volk, so sie
wiedergebracht hatten von Ismael, dem Sohn Nethanjas, aus Mizpa
zu sich (weil Gedalja, der Sohn Ahikams, erschlagen war), nämlich
die Kriegsmänner, Weiber und die Kinder und Kämmerer, so sie
von Gibeon hatten wiedergebracht;
17 und zogen hin und kehrten ein zur Herberge Chimhams, die bei
Bethlehem war, und wollten nach Ägypten ziehen vor den
Chaldäern.
18 Denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn
Nethanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen hatte, den der
König zu Babel über das Land gesetzt hatte.

42

1 Da traten herzu alle Hauptleute des Heeres, Johanan, der Sohn
Kareahs, Jesanja, der Sohn Hosajas, samt dem ganzen Volk, klein
und groß,
2 und sprachen zum Propheten Jeremia: Laß doch unser Gebet vor
dir gelten und bitte für uns den HERRN, deinen Gott, für alle diese
Übrigen (denn unser ist leider wenig geblieben von vielen, wie du
uns selbst siehst mit deinen Augen),
3 daß uns der HERR, dein Gott, wolle anzeigen, wohin wir ziehen
und was wir tun sollen.
4 Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlan, ich will
gehorchen; und siehe, ich will den HERRN, euren Gott, bitten, wie
ihr gesagt habt; und alles, was euch der HERR antworten wird, das
will ich euch anzeigen und will euch nichts verhalten.
5 Und sie sprachen zu Jeremia: Der HERR sei ein gewisser und
wahrhaftiger Zeuge zwischen uns, wo wir nicht tun werden alles,
was dir der HERR, dein Gott, an uns befehlen wird.
6 Es sei Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des
HERRN, unsers Gottes, zu dem wir dich senden; auf daß es uns
wohl gehe, so wir der Stimme des HERRN, unsers Gottes,
gehorchen.

7 Und nach zehn Tagen geschah des Herrn Wort zu Jeremia.
8 Da rief er Johanan, den Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des
Heeres, die bei ihm waren, und alles Volk, klein und groß,
9 und sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels, zu dem
ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebet vor ihn sollte bringen:
10 Werdet ihr in diesem Lande bleiben, so will ich euch bauen und
nicht zerbrechen; ich will euch pflanzen und nicht ausreuten; denn
es hat mich schon gereut das Übel, das ich euch getan habe.
11 Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem König zu Babel, vor dem ihr
euch fürchtet, spricht der Herr; ihr sollt euch vor ihm nicht
fürchten, denn ich will bei euch sein, daß ich euch helfe und von
seiner Hand errette.
12 Ich will euch Barmherzigkeit erzeigen und mich über euch
erbarmen und euch wieder in euer Land bringen.
13 Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben,
damit ihr ja nicht gehorcht der Stimme des Herrn, eures Gottes,
14 sondern sagen: Nein, wir wollen nach Ägyptenland ziehen, daß
wir keinen Krieg sehen noch der Posaune Schall hören und nicht
Hunger Brots halben leiden müssen; daselbst wollen wir bleiben:
15 nun so hört des Herrn Wort, ihr übrigen aus Juda! So spricht der
Herr Zebaoth, der Gott Israels: Werdet ihr euer Angesicht
richten, nach Ägyptenland zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben
wollt,
16 so soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Ägyptenland
treffen, und der Hunger, des ihr euch besorgt, soll stets hinter euch
her sein in Ägypten, und sollt daselbst sterben.
17 Denn sie seien, wer sie wollen, die ihr Angesicht richten, daß sie
nach Ägypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben durchs
Schwert, Hunger und Pestilenz, und soll keiner übrigbleiben noch
entrinnen dem Übel, das ich über sie will kommen lassen.
18 Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Gleichwie
mein Zorn und Grimm über die Einwohner zu Jerusalem
ausgeschüttet ist, so soll er auch über euch ausgeschüttet werden,
wo ihr nach Ägypten zieht, daß ihr zum Fluch, zum Wunder,

Schwur und Schande werdet und diese Stätte nicht mehr sehen
sollt.
19 Das Wort des Herrn gilt euch, ihr übrigen aus Juda, daß ihr nicht
nach Ägypten zieht. Darum so wisset, daß ich euch heute bezeuge;
20 ihr werdet sonst euer Leben verwahrlosen. Denn ihr habt mich
gesandt zum Herrn, eurem Gott, und gesagt: Bitte den Herrn,
unsern Gott, für uns; und alles, was der Herr, unser Gott, sagen
wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach tun.
21 Das habe ich euch heute zu wissen getan; aber ihr wollt der Stimme
des Herrn, eures Gottes, nicht gehorchen noch alle dem, das er
mir befohlen hat.
22 So sollt ihr nun wissen, daß ihr durch Schwert, Hunger und
Pestilenz sterben müßt an dem Ort, dahin ihr gedenkt zu ziehen,
daß ihr daselbst wohnen wollt.

43

1 Da Jeremia alle Worte des Herrn, ihres Gottes, hatte ausgeredet
zu allem Volk, wie ihm denn der Herr, ihr Gott, alle diese Worte
an sie befohlen hatte,
2 sprachen Asarja, der Sohn Hosajas, und Johanan, der Sohn Kareahs
und alle frechen Männer zu Jeremia: Du lügst; der Herr, unser
Gott, hat dich nicht zu uns gesandt noch gesagt: Ihr sollt nicht nach
Ägypten ziehen, daselbst zu wohnen;
3 sondern Baruch, der Sohn Nerias, beredet dich, uns zuwider, auf
daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie uns töten und
gen Babel wegführen.
4 Also gehorchten Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Hauptleute
des Heeres samt dem ganzen Volk der Stimme des Herrn nicht,
daß sie im Lande Juda wären geblieben;
5 sondern Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des
Heeres nahmen zu sich alle Übrigen aus Juda, so von allen
Völkern, dahin sie geflohen, wiedergekommen waren, daß sie im
Lande Juda wohnten,

6 nämlich Männer, Weiber und Kinder, dazu die Königstöchter und
alle Seelen, die Nebusaradan, der Hauptmann, bei Gedalja, dem
Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, hatte gelassen, auch den
Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerias,
7 und zogen nach Ägyptenland, denn sie wollten der Stimme des
HERRN nicht gehorchen, und kamen nach Thachpanhes.
8 Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia zu Thachpanhes und
sprach:
9 Nimm große Steine und verscharre sie im Ziegelofen, der vor der
Tür am Hause Pharaos ist zu Thachpanhes, daß die Männer aus
Juda zusehen;
10 und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott
Israels: Siehe, ich will hinsenden und meinen Knecht
Nebukadnezar, den König zu Babel, holen lassen und will seinen
Stuhl oben auf diese Steine setzen, die ich verscharrt habe; und er
soll sein Gezelt darüberschlagen.
11 Und er soll kommen und Ägyptenland schlagen, und töten, wen es
trifft, gefangen führen, wen es trifft, mit dem Schwert schlagen,
wen es trifft.
12 Und ich will die Häuser der Götter in Ägypten mit Feuer
anstecken, daß er sie verbrenne und wegführe. Und er soll sich
Ägyptenland anziehen, wie ein Hirt sein Kleid anzieht, und mit
Frieden von dannen ziehen.
13 Er soll die Bildsäulen zu Beth-Semes in Ägyptenland zerbrechen
und die Götzentempel in Ägypten mit Feuer verbrennen.

44

1 Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschah an alle Juden, so in
Ägyptenland wohnten, nämlich so zu Migdol, zu Thachpanhes, zu
Noph und im Lande Pathros wohnten, und sprach:
2 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ihr habt gesehen all
das Übel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem und über alle
Städte in Juda; und siehe, heutigestages sind sie wüst, und wohnt
niemand darin;

3 und das um ihrer Bosheit willen, die sie taten, daß sie mich
erzürnten und hingingen und räucherten und dienten andern
Göttern, welche weder sie noch ihr noch eure Väter kannten.
4 Und ich sandte stets zu euch alle meine Knechte, die Propheten,
und ließ euch sagen: Tut doch nicht solche Greuel, die ich hasse.
5 Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht, daß sie
von ihrer Bosheit sich bekehrt und andern Göttern nicht
geräuchert hätten.
6 Darum ging auch mein Zorn und Grimm an und entbrannte über
die Städte Juda's und über die Gassen zu Jerusalem, daß sie zur
Wüste und Öde geworden sind, wie es heutigestages steht.
7 Nun, so spricht der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israels:
Warum tut ihr doch so großes Übel wider euer eigen Leben, damit
unter euch ausgerottet werden Mann und Weib, Kind und Säugling
aus Juda und nichts von euch übrigbleibe,
8 und erzürnt mich so durch eurer Hände Werke und räuchert
andern Göttern in Ägyptenland, dahin ihr gezogen seid, daselbst zu
herbergen, auf daß ihr ausgerottet und zum Fluch und zur Schmach
werdet unter allen Heiden auf Erden?
9 Habt ihr vergessen das Unglück eurer Väter, das Unglück der
Könige Juda's, das Unglück ihrer Weiber, dazu euer eigenes
Unglück und eurer Weiber Unglück, das euch begegnet ist im
Lande Juda und auf den Gassen zu Jerusalem?
10 Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemütigt, fürchten sich
auch nicht und wandeln nicht in meinem Gesetz und den Rechten,
die ich euch und euren Vätern vorgestellt habe.
11 Darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich
will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück, und ganz
Juda soll ausgerottet werden.
12 Und ich will die übrigen aus Juda nehmen, so ihr Angesicht
gerichtet haben, nach Ägyptenland zu ziehen, daß sie daselbst
herbergen; es soll ein Ende mit ihnen allen werden in
Ägyptenland. Durchs Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger
umkommen, beide, klein und groß; sie sollen durch Schwert und

Hunger sterben und sollen ein Schwur, Wunder, Fluch und
Schmach werden.
13 Ich will auch die Einwohner in Ägyptenland mit Schwert, Hunger
und Pestilenz heimsuchen, gleichwie ich zu Jerusalem getan habe,
14 daß aus den übrigen Juda’s keiner soll entrinnen noch
übrigbleiben, die doch darum hierher gekommen sind nach
Ägyptenland zur Herberge, daß sie wiederum ins Land Juda
möchten, dahin sie gerne wiederkommen wollten und wohnen;
aber es soll keiner wieder dahin kommen, außer, welche von
hinnen fliehen.
15 Da antworteten dem Jeremia alle Männer, die da wohl wußten,
daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, so in
großem Haufen dastanden, samt allem Volk, die in Ägyptenland
wohnten und in Pathros, und sprachen:
16 Nach dem Wort, das du im Namen des HERRN uns sagst, wollen
wir dir nicht gehorchen;
17 sondern wir wollen tun nach allem dem Wort, das aus unserem
Munde geht, und wollen der Himmelskönigin räuchern und ihr
Trankopfer opfern, wie wir und unsre Väter, unsre Könige und
Fürsten getan haben in den Städten Juda’s und auf den Gassen zu
Jerusalem. Da hatten wir auch Brot genug und ging uns wohl und
sahen kein Unglück.
18 Seit der Zeit aber, daß wir haben abgelassen, der Himmelskönigin
zu räuchern und Trankopfer zu opfern, haben wir allen Mangel
gelitten und sind durch Schwert und Hunger umgekommen.
19 Auch wenn wir der Himmelskönigin räuchern und opfern, das tun
wir ja nicht ohne unserer Männer Willen, daß wir ihr Kuchen
backen und Trankopfer opfern, auf daß sie sich um uns
bekümmere.
20 Da sprach Jeremia zum ganzen Volk, Männern und Weibern und
allem Volk, die ihm so geantwortet hatten:
21 Ich meine ja, der HERR habe gedacht an das Räuchern, so ihr in
den Städten Juda’s und auf den Gassen zu Jerusalem getrieben habt
samt euren Vätern, Königen, Fürsten und allem Volk im Lande,
und hat’s zu Herzen genommen,

22 daß er nicht mehr leiden konnte euren bösen Wandel und die
Greuel, die ihr tatet; daher auch euer Land zur Wüste, zum
Wunder und zum Fluch geworden ist, daß niemand darin wohnt,
wie es heutigestages steht.
23 Darum, daß ihr geräuchert habt und wider den Herrn gesündigt
und der Stimme des Herrn nicht gehorchtet und in seinem
Gesetz, seinen Rechten und Zeugnissen nicht gewandelt habt,
darum ist auch euch solches Unglück widerfahren, wie es
heutigestages steht.
24 Und Jeremia sprach zu allem Volk und zu allen Weibern: Höret des
Herrn Wort, alle ihr aus Juda, so in Ägyptenland sind.
25 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Ihr und eure Weiber
habt mit einem Munde geredet und mit euren Händen vollbracht,
was ihr sagt: Wir wollen unser Gelübde halten, die wir gelobt
haben der Himmelskönigin, daß wir ihr räuchern und Trankopfer
opfern. Wohlan, ihr habt eure Gelübde erfüllt und eure Gelübde
gehalten.
26 So hört nun des Herrn Wort, ihr alle aus Juda, die ihr in
Ägyptenland wohnt: Siehe, ich schwöre bei meinem großen
Namen, spricht der Herr, daß mein Name nicht mehr soll durch
irgend eines Menschen Mund aus Juda genannt werden in ganz
Ägyptenland, der da sagt: »So wahr der Herr Herr lebt!«
27 Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück und zu keinem
Guten, daß, wer aus Juda in Ägyptenland ist, soll durch Schwert
und Hunger umkommen, bis es ein Ende mit ihnen habe.
28 Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden aus Ägyptenland
ins Land Juda wiederkommen müssen als ein geringer Haufe. Und
also werden dann alle die übrigen aus Juda, so nach Ägyptenland
gezogen waren, daß sie sich daselbst herbergten, erfahren, wessen
Wort wahr sei, meines oder ihres.
29 Und zum Zeichen, spricht der Herr, daß ich euch an diesem Ort
heimsuchen will, damit ihr wißt, daß mein Wort soll wahr werden
über euch zum Unglück,
30 so spricht der Herr also: Siehe, ich will Pharao Hophra, den
König in Ägypten, übergeben in die Hände seiner Feinde und

derer, die ihm nach dem Leben stehen, gleichwie ich Zedekia, den
König Juda's, übergeben habe in die Hand Nebukadnezars, des
Königs zu Babel, seines Feindes, und der ihm nach seinem Leben
stand.

45

1 Dies ist das Wort, so der Prophet Jeremia redete zu Baruch, dem
Sohn Nerias, da er diese Reden in ein Buch schrieb aus dem Munde
Jeremia's im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in
Juda, und sprach:
2 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, von dir Baruch:
3 Du sprichst: Weh mir, wie hat mir der HERR Jammer zu meinem
Schmerz hinzugefügt! Ich seufze mich müde und finde keine Ruhe.
4 Sage ihm also: So spricht der HERR: Siehe, was ich gebaut habe, das
breche ich ab; und was ich gepflanzt habe, das reute ich aus
nämlich dies mein ganzes Land.
5 Und du begehrst dir große Dinge? Begehre es nicht! Denn siehe,
ich will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, spricht der
HERR; aber deine Seele will ich dir zur Beute geben, an welchen
Ort du ziehst.

46

1 Dies ist das Wort des HERRN, das zu dem Propheten Jeremia
geschehen ist wider alle Heiden.
2 Wider Ägypten. Wider das Heer Pharao Nechos, des Königs in
Ägypten, welches lag am Wasser Euphrat zu Karchemis, das der
König zu Babel, Nebukadnezar, schlug im vierten Jahr Jojakims,
des Sohnes Josias, des Königs in Juda:
3 Rüstet Schild und Tartsche und ziehet in den Streit!
4 Spannet Rosse an und lasset Reiter aufsitzen, setzt Helme auf und
schärft die Spieße und ziehet den Panzer an!
5 Wie kommt's aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind und die
Flucht geben und ihre Helden erschlagen sind? Sie fliehen, daß sie

sich auch nicht umsehen. Schrecken ist um und um, spricht der
Herr.
6 Der Schnelle kann nicht entfliehen noch der Starke entrinnen.
Gegen Mitternacht am Wasser Euphrat sind sie gefallen und
darniedergelegt.
7 Wer ist der, so heraufzieht wie der Nil, und seine Wellen erheben
sich wie Wasserwellen?
8 Ägypten zieht herauf wie der Nil, und seine Wellen erheben sich
wie Wasserwellen, und es spricht: Ich will hinaufziehen, das Land
bedecken und die Stadt verderben samt denen, die darin wohnen.
9 Wohlan, sitzt auf die Rosse, rennt mit den Wagen, laßt die Helden
ausziehen, die Mohren, und aus Put, die den Schild führen, und die
Schützen aus Lud!
10 Denn dies ist der Tag des Herrn Herrn Zebaoth, ein Tag der
Rache, daß er sich an seinen Feinden räche, da das Schwert fressen
und von ihrem Blut voll und trunken werden wird. Denn sie
müssen dem Herrn Herrn Zebaoth ein Schlachtopfer werden im
Lande gegen Mitternacht am Wasser Euphrat.
11 Gehe hinauf gen Gilead und hole Salbe, Jungfrau, Tochter
Ägyptens! Aber es ist umsonst, daß du viel arzneiest; du wirst doch
nicht heil!
12 Deine Schande ist unter die Heiden erschollen, deines Heulens ist
das Land voll; denn ein Held fällt über den andern und liegen
beide miteinander darnieder.
13 Dies ist das Wort des Herrn, das er zu dem Propheten Jeremia
redete, da Nebukadnezar, der König zu Babel, daherzog,
Ägyptenland zu schlagen;
14 Verkündiget in Ägypten und saget’s an zu Migdol, saget’s an zu
Noph und Thachpanhes und sprecht: Stelle dich zur Wehr! denn
das Schwert wird fressen, was um dich her ist.
15 Wie geht’s zu, daß deine Gewaltigen zu Boden fallen und können
nicht bestehen? Der Herr hat sie so gestürzt.
16 Er macht, daß ihrer viel fallen, daß einer mit dem andern
darniederliegt. Da sprachen sie: Wohlauf, laßt uns wieder zu

unserm Volk ziehen, in unser Vaterland vor dem Schwert des
Tyrannen!
17 Daselbst schrie man ihnen nach: Pharao, der König Ägyptens,
liegt: er hat sein Gezelt gelassen!
18 So wahr als ich lebe, spricht der König, der HERR Zebaoth heißt:
Jener wird daherziehen so hoch, wie der Berg Thabor unter den
Bergen ist und wie der Karmel am Meer ist.
19 Nimm dein Wandergerät, du Einwohnerin, Tochter Ägyptens;
denn Noph wird wüst und verbrannt werden, daß niemand darin
wohnen wird.
20 Ägypten ist ein sehr schönes Kalb; aber es kommt von Mitternacht
der Schlächter.
21 Auch die, so darin um Sold dienen, sind wie gemästete Kälber; aber
sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden miteinander
und werden nicht bestehen; denn der Tag ihres Unfalls wird über
sie kommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.
22 Man hört sie davonschleichen wie eine Schlange; denn jene
kommen mit Heereskraft und bringen Äxte über sie wie die
Holzhauer.
23 Die werden hauen also in ihrem Wald, spricht der HERR, daß es
nicht zu zählen ist; denn ihrer sind mehr als Heuschrecken, die
niemand zählen kann.
24 Die Tochter Ägyptens steht mit Schanden; denn sie ist dem Volk
von Mitternacht in die Hände gegeben.
25 Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, spricht: Siehe, ich will
heimsuchen den Amon zu No und den Pharao und Ägypten samt
seinen Göttern und Königen, ja, Pharao mit allen, die sich auf ihn
verlassen,
26 daß ich sie gebe in die Hände denen, die ihnen nach ihrem Leben
stehen, und in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und
seiner Knechte. Und darnach sollst du bewohnt werden wie vor
alters, spricht der HERR.
27 Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und du, Israel,
verzage nicht! Denn siehe, ich will dir aus fernen Landen und
deinem Samen aus dem Lande seines Gefängnisses helfen, daß

Jakob soll wiederkommen und in Frieden sein und die Fülle haben, und niemand soll ihn schrecken.

28 Darum fürchte dich nicht, du, Jakob, mein Knecht, spricht der Herr; denn ich bin bei dir. Mit allen Heiden, dahin ich dich verstoßen habe, will ich ein Ende machen; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen, sondern ich will dich züchtigen mit Maßen, auf daß ich dich nicht ungestraft lasse.

47

1 Dies ist das Wort des Herrn, das zum Propheten Jeremia geschah wider die Philister, ehe denn Pharao Gaza schlug.

2 So spricht der Herr: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Flut machen werden und das Land und was darin ist, die Städte und die, so darin wohnen, wegreißen werden, daß die leute werden schreien und alle Einwohner im Lande heulen

3 vor dem Getümmel ihrer starken Rosse, so dahertraben, und vor dem Rasseln ihrer Wagen und Poltern ihrer Räder; daß sich die Väter nicht werden umsehen nach den Kindern, so verzagt werden sie sein

4 vor dem Tage, so da kommt, zu verstören alle Philister und auszureuten Tyrus und Sidon samt ihren andern Gehilfen. Denn der Herr wird die Philister, die das übrige sind aus der Insel Kaphthor, verstören.

5 Gaza wird kahl werden, und Askalon samt den übrigen in ihren Gründen wird verderbt. Wie lange ritzest du dich?

6 O du Schwert des Herrn, wann willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide und ruhe und sei still!

7 Aber wie kannst du aufhören, weil der Herr dir Befehl getan hat wider die Anfurt am Meer bestellt?

48

1 Wider Moab. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Weh
der Stadt Nebo! denn sie ist zerstört und liegt elend; Kirjathaim ist
gewonnen; die hohe Feste steht elend und ist zerrissen.
2 Der Trotz Moabs ist aus, den sie an Hesbon hatten; denn man
gedenkt Böses wider sie: »Kommt, wir wollen sie ausrotten, daß sie
kein Volk mehr seien.« Und du, Madmen, mußt auch verderbt
werden; das Schwert wird hinter dich kommen.
3 Man hört ein Geschrei zu Horonaim von Verstören und großem
Jammer.
4 Moab ist zerschlagen! man hört ihre Kleinen schreien;
5 denn sie gehen mit Weinen den Weg hinauf gen Luhith, und die
Feinde hören ein Jammergeschrei den Weg von Horonaim herab:
6 »Hebt euch weg und errettet euer Leben!« Aber du wirst sein wie
die Heide in der Wüste.
7 Darum daß du dich auf deine Gebäude verläßt und auf deine
Schätze, sollst du auch gewonnen werden; und Kamos muß hinaus
gefangen wegziehen samt seinen Priestern und Fürsten.
8 Denn der Verstörer wird über alle Städte kommen, daß nicht eine
Stadt entrinnen wird. Es sollen beide, die Gründe verderbt und die
Ebenen verstört werden; denn der HERR hat's gesagt.
9 Gebt Moab Federn: er wird ausgehen, als flöge er; und seine Städte
werden wüst liegen, daß niemand darin wohnen wird.
10 Verflucht sei, der des HERRN Werk lässig tut; verflucht sei, der sein
Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße!
11 Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen und auf seinen
Hefen stillgelegen und ist nie aus einem Faß ins andere gegossen
und nie ins Gefängnis gezogen; darum ist sein Geschmack ihm
geblieben und sein Geruch nicht verändert worden.
12 Darum siehe, spricht der HERR, es kommt die Zeit, daß ich ihnen
will Schröter schicken, die sie ausschroten sollen und ihre Fässer
ausleeren und ihre Krüge zerschmettern.

13 Und Moab soll über dem Kamos zu Schanden werden, gleichwie das Haus Israel über Beth-El zu Schanden geworden ist, darauf sie sich doch verließen.
14 Wie dürft ihr sagen: Wir sind die Helden und die rechten Kriegsleute?
15 so doch Moab muß verstört und ihre Städte erstiegen werden und ihre beste Mannschaft zur Schlachtbank herabgehen muß, spricht der König, welcher heißt der Herr Zebaoth.
16 Denn der Unfall Moabs wird bald kommen, und ihr Unglück eilt sehr.
17 Habt doch Mitleid mit ihnen alle, die ihr um sie her wohnt und ihren Namen kennt, und sprecht: »Wie ist die starke Rute und der herrliche Stab so zerbrochen!«
18 Herab von der Herrlichkeit, du Einwohnerin, Tochter Dibon, und sitze in der Dürre! Denn der Verstörer Moabs wird zu dir hinaufkommen und deine Festen zerreißen.
19 Tritt auf die Straße und schaue, du Einwohnerin Aroers; frage die, so da fliehen und entrinnen, und sprich: »Wie geht's?«
20 Ach, Moab ist verwüstet und verderbt! Heult und schreit; sagt's am Arnon, daß Moab verstört sei!
21 Die Strafe ist über das ebene Land gegangen, nämlich über Holon, Jahza, Mephaath,
22 Dibon, Nebo, Beth-Diblathaim,
23 Kirjathaim, Beth-Gamul, Beth-Meon,
24 Karioth, Bozra und über alle Städte im Lande Moab, sie liegen fern oder nahe.
25 Das Horn Moabs ist abgehauen, und sein Arm ist zerbrochen, spricht der Herr.
26 Macht es trunken (denn es hat sich wider den Herrn erhoben), daß es speien und die Hände ringen müsse, auf daß es auch zum Gespött werde.
27 Denn Israel hat dein Gespött sein müssen, als wäre es unter den Dieben gefunden; und weil du solches wider dasselbe redest, sollst du auch weg müssen.

28 O ihr Einwohner in Moab, verlaßt die Städte und wohnt in den
Felsen und tut wie die Tauben, so da nisten in den hohlen Löchern!
29 Man hat immer gesagt von dem stolzen Moab, daß es sehr stolz sei,
hoffärtig, hochmütig, trotzig und übermütig.
30 Aber der HERR spricht: Ich kenne seinen Zorn wohl, daß er nicht
soviel vermag und untersteht sich, mehr zu tun, denn sein
Vermögen ist.
31 Darum muß ich über Moab heulen und über das ganze Moab
schreien und über die Leute zu Kir-Heres klagen.
32 Mehr als über Jaser muß ich über dich, du Weinstock zu Sibma,
weinen, dessen Reben über das Meer reichten und bis an das Meer
Jaser kamen. Der Verstörer ist in deine Ernte und Weinlese
gefallen;
33 Freude und Wonne ist aus dem Felde weg und aus dem Lande
Moab, und man wird keinen Wein mehr keltern; der Weintreter
wird nicht mehr sein Lied singen
34 von des Geschreies wegen zu Hesbon bis gen Eleale, welches bis gen
Jahza erschallt, von Zoar an bis gen Horonaim, bis zum dritten
Eglath; denn auch die Wasser Nimrims sollen versiegen.
35 Und ich will, spricht der HERR, in Moab damit ein Ende machen,
daß sie nicht mehr auf den Höhen opfern und ihren Göttern
räuchern sollen.
36 Darum seufzt mein Herz über Moab wie Flöten, und über die Leute
zu Kir-Heres seufzt mein Herz wie Flöten; denn das Gut, das sie
gesammelt, ist zu Grunde gegangen.
37 Alle Köpfe werden kahl sein und alle Bärte abgeschoren, aller
Hände zerritzt, und jedermann wird Säcke anziehen.
38 Auf allen Dächern und Gassen, allenthalben in Moab, wird man
Klagen; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein unwertes Gefäß,
spricht der HERR.
39 O wie ist es verderbt, wie heulen sie! Wie schändlich hängen sie die
Köpfe! Und Moab ist zum Spott und zum Schrecken geworden
allen, so ringsumher wohnen.
40 Denn so spricht der HERR: Siehe, er fliegt daher wie ein Adler und
breitet seine Flügel aus über Moab.

41 Karioth ist gewonnen, und die festen Städte sind eingenommen;
und das Herz der Helden in Moab wird zu derselben Zeit sein wie
einer Frau Herz in Kindesnöten.
42 Denn Moab muß vertilgt werden, daß sie kein Volk mehr seien,
darum daß es sich wider den Herr erhoben hat.
43 Schrecken, Grube und Strick kommt über dich, du Einwohner in
Moab, spricht der Herr.
44 Wer dem Schrecken entflieht, der wird in die Grube fallen, und
wer aus der Grube kommt, der wird im Strick gefangen werden;
denn ich will über Moab kommen lassen ein Jahr ihrer
Heimsuchung, spricht der Herr.
45 Die aus der Schlacht entrinnen, werden Zuflucht suchen zu
Hesbon; aber es wird ein Feuer aus Hesbon und eine Flamme aus
Sihon gehen, welche die Örter in Moab und die kriegerischen
Leute verzehren wird.
46 Weh dir, Moab! verloren ist das Volk des Kamos; denn man hat
deine Söhne und Töchter genommen und gefangen weggeführt.
47 Aber in der letzten Zeit will ich das Gefängnis Moabs wenden,
spricht der Herr. Das sei gesagt von der Strafe über Moab.

49

1 Wider die Kinder Ammon spricht der Herr also: Hat denn Israel
nicht Kinder, oder hat es keinen Erben? Warum besitzt denn
Milkom das Land Gad, und sein Volk wohnt in jener Städten?
2 Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich will ein
Kriegsgeschrei erschallen lassen über Rabba der Kinder Ammon,
daß sie soll auf einem Haufen wüst liegen und ihre Töchter mit
Feuer angesteckt werden; aber Israel soll besitzen die, von denen
sie besessen waren, spricht der Herr.
3 Heule, o Hesbon! denn Ai ist verstört. Schreiet, ihr Töchter
Rabbas, und ziehet Säcke an, klaget und lauft auf den Mauern
herum! denn Milkom wird gefangen weggeführt samt seinen
Priestern und Fürsten.

4 Was trotzest du auf deine Auen? Deine Auen sind ersäuft, du
ungehorsame Tochter, die du dich auf deine Schätze verlässest und
sprichst in deinem Herzen: Wer darf sich an mich machen?
5 Siehe, spricht der Herr Herr Zebaoth: Ich will Furcht über dich
kommen lassen von allen, die um dich her wohnen, daß ein
jeglicher seines Weges vor sich hinaus verstoßen werde und
niemand sei, der die Flüchtigen sammle.
6 Aber darnach will ich wieder wenden das Gefängnis der Kinder
Ammon, spricht der Herr.
7 Wider Edom. So spricht der Herr Zebaoth: Ist denn keine
Weisheit mehr zu Theman? ist denn kein Rat mehr bei den
Klugen? ist ihre Weisheit so leer geworden?
8 Fliehet, wendet euch und verkriecht euch tief, ihr Bürger zu
Dedan! denn ich lasse einen Unfall über Esau kommen, die Zeit
seiner Heimsuchung.
9 Es sollen Weinleser über dich kommen, die dir kein Nachlesen
lassen; und die Diebe des Nachts sollen über dich kommen, die
sollen ihnen genug verderben.
10 Denn ich habe Esau entblößt und seine verborgenen Orte geöffnet,
daß er sich nicht verstecken kann; sein Same, seine Brüder und
seine Nachbarn sind verstört, daß ihrer keiner mehr da ist.
11 Doch was Übrigbleibt von deinen Waisen, denen will ich das Leben
gönnen, und deine Witwen werden auf mich hoffen.
12 Denn so spricht der Herr: Siehe, die, so es nicht verschuldet
hatten, den Kelch zu trinken, müssen trinken; und du solltest
ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du
mußt auch trinken.
13 Denn ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, daß
Bozra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden und alle
ihre Städte eine ewige Wüste.
14 Ich habe gehört vom Herrn, daß eine Botschaft unter die Heiden
gesandt sei: Sammelt euch und kommt her wider sie, macht euch
auf zum Streit!
15 Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden und
verachtet unter den Menschen.

16 Dein Trotz und dein Hochmut hat dich betrogen, weil du in
Felsenklüften wohnst und hohe Gebirge innehast. Wenn du denn
gleich dein Nest so hoch machtest wie der Adler, dennoch will ich
dich von dort herunterstürzen, spricht der Herr.
17 Also soll Edom wüst werden, daß alle die, so vorübergehen, sich
wundern und pfeifen werden über alle ihre Plage;
18 gleichwie Sodom und Gomorra samt ihren Nachbarn umgekehrt
ist, spricht der Herr, daß niemand daselbst wohnen noch kein
Mensch darin hausen soll.
19 Denn siehe, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan her
wider die festen Hürden; denn ich will sie daraus eilends
wegtreiben, und den, der erwählt ist, darübersetzen. Denn wer ist
mir gleich, wer will mich meistern, und wer ist der Hirte, der mir
widerstehen kann?
20 So hört nun den Ratschlag des Herrn, den er über Edom hat, und
seine Gedanken, die er über die Einwohner in Theman hat. Was
gilt's? ob nicht die Hirtenknaben sie fortschleifen werden und ihre
Wohnung zerstören,
21 daß die Erde beben wird, wenn's ineinander fällt, und ihr Geschrei
wird man am Schilfmeer hören.
22 Siehe, er fliegt herauf wie ein Adler und wird seine Flügel
ausbreiten über Bozra. Zur selben Zeit wird das Herz der Helden in
Edom sein wie das Herz einer Frau in Kindsnöten.
23 Wider Damaskus. Hamath und Arpad stehen jämmerlich; sie sind
verzagt, denn sie hören ein böses Geschrei; die am Meer wohnen,
sind so erschrocken, daß sie nicht Ruhe haben können.
24 Damaskus ist verzagt und gibt die Flucht; sie zappelt und ist in
Ängsten und Schmerzen wie eine Frau in Kindsnöten.
25 Wie? ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche Stadt?
26 Darum werden ihre junge Mannschaft auf ihren Gassen
darniederliegen und alle ihre Kriegsleute untergehen zur selben
Zeit, spricht der Herr Zebaoth.
27 Und ich will in den Mauern von Damaskus ein Feuer anzünden,
daß es die Paläste Benhadads verzehren soll.

28 Wider Kedar und die Königreiche Hazors, welche Nebukadnezar,
der König zu Babel, schlug. So spricht der Herr: Wohlauf, zieht
herauf gegen Kedar und verstört die gegen Morgen wohnen!
29 Man wird ihnen ihre Hütten und Herden nehmen; ihr Gezelt, alle
Geräte und Kamele werden sie wegführen; und man wird über sie
rufen: Schrecken um und um!
30 Fliehet, hebet euch eilends davon, verkriechet euch tief, ihr
Einwohner in Hazor! spricht der Herr; denn Nebukadnezar, der
König zu Babel, hat etwas im Sinn wider euch und meint euch.
31 Wohlauf, ziehet herauf wider ein Volk, das genug hat und sicher
wohnt, spricht der Herr; sie haben weder Tür noch Riegel und
wohnen allein.
32 Ihre Kamele sollen geraubt und die Menge ihres Viehs genommen
werden; und ich will sie zerstreuen in alle Winde, alle, die das Haar
rundherum abschneiden; und von allen Orten her will ich ihr
Unglück über sie kommen lassen, spricht der Herr,
33 daß Hazor soll eine Wohnung der Schakale und eine ewige Wüste
werden, daß niemand daselbst wohne und kein Mensch darin
hause.
34 Dies ist das Wort des Herrn, welches geschah zu Jeremia, dem
Propheten, wider Elam im Anfang des Königreichs Zedekias, des
Königs in Juda, und sprach:
35 So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will den Bogen Elams
zerbrechen, ihre vornehmste Gewalt,
36 und will die vier Winde aus den vier Enden des Himmels über sie
kommen lassen und will sie in alle diese Winde zerstreuen, daß
kein Volk sein soll, dahin nicht Vertriebene aus Elam kommen
werden.
37 Und ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden und denen,
die ihnen nach ihrem Leben stehen, und Unglück über sie
kommen lassen mit meinem grimmigen Zorn, spricht der Herr;
und will das Schwert hinter ihnen her schicken, bis es sie aufreibe.
38 Meinen Stuhl will ich in Elam aufrichten und will beide, den König
und die Fürsten, daselbst umbringen, spricht der Herr.

39 Aber in der letzten Zeit will ich das Gefängnis Elams wieder
wenden, spricht der HERR.

50

1 Dies ist das Wort, welches der HERR durch den Propheten Jeremia
geredet hat wider Babel und das Land der Chaldäer:
2 Verkündiget unter den Heiden und laßt erschallen, werfet ein
Panier auf; laßt erschallen, und verberget's nicht und sprecht:
Babel ist gewonnen, Bel steht mit Schanden, Merodach ist
zerschmettert; ihre Götzen stehen mit Schanden, und ihre Götter
sind zerschmettert!
3 Denn es zieht von Mitternacht ein Volk herauf wider sie, welches
wird ihr Land zur Wüste machen, daß niemand darin wohnen
wird, sondern beide, Leute und Vieh, davonfliehen werden.
4 In denselben Tagen und zur selben Zeit, spricht der HERR, werden
kommen die Kinder Israel samt den Kindern Juda und weinend
daherziehen und den HERRN, ihren Gott, suchen.
5 Sie werden forschen nach dem Wege gen Zion, dahin sich kehren:
Kommt, wir wollen uns zum HERRN fügen mit einem ewigen
Bunde, des nimmermehr vergessen werden soll!
6 Denn mein Volk ist wie eine verlorene Herde; ihre Hirten haben
sie verführt und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, daß sie
von den Bergen auf die Hügel gegangen sind und ihre Hürden
vergessen haben.
7 Es fraßen sie alle, die sie antrafen; und ihre Feinde sprachen: Wir
tun nicht unrecht! darum daß sie sich haben versündigt an dem
HERRN in der Wohnung der Gerechtigkeit und an dem HERRN,
der ihrer Väter Hoffnung ist.
8 Fliehet aus Babel und ziehet aus der Chaldäer Lande und stellt euch
als Böcke vor der Herde her.
9 Denn siehe, ich will große Völker in Haufen aus dem Lande gegen
Mitternacht erwecken und wider Babel heraufbringen, die sich
wider sie sollen rüsten, welche sie sollen auch gewinnen; ihre
Pfeile sind wie die eines guten Kriegers, der nicht fehlt.

10 Und das Chaldäerland soll ein Raub werden, daß alle, die sie
berauben, sollen genug davon haben, spricht der Herr;
11 darum daß ihr euch des freut und rühmt, daß ihr mein Erbteil
geplündert habt, und hüpft wie die jungen Kälber und wiehert wie
die starken Gäule.
12 Eure Mutter besteht mit großer Schande, und die euch geboren hat,
ist zum Spott geworden; siehe, unter den Heiden ist sie die
geringste, wüst, dürr und öde.
13 Denn vor dem Zorn des Herrn muß sie unbewohnt und ganz
wüst bleiben, daß alle, so bei Babel vorübergehen, werden sich
verwundern und pfeifen über all ihr Plage.
14 Rüstet euch wider Babel umher, alle Schützen, schießt in sie, spart
die Pfeile nicht; denn sie hat wider den Herrn gesündigt.
15 Jauchzt über sie um und um! Sie muß sich ergeben, ihr
Grundfesten sind zerfallen, ihre Mauern sind abgebrochen; denn
das ist des Herrn Rache. Rächt euch an ihr, tut ihr, wie sie getan
hat.
16 Rottet aus von Babel beide, den Säemann und den Schnitter in der
Ernte, daß ein jeglicher vor dem Schwert des Tyrannen sich kehre
zu seinem Volk und ein jeglicher fliehe in sein Land.
17 Israel hat müssen sein eine zerstreute Herde, die die Löwen
verscheucht haben. Am ersten fraß sie der König von Assyrien;
darnach überwältigte sie Nebukadnezar, der König zu Babel.
18 Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich
will den König zu Babel heimsuchen und sein Land, gleichwie ich
den König von Assyrien heimgesucht habe.
19 Israel aber will ich wieder Heim zu seiner Wohnung bringen, daß
sie auf Karmel und Basan weiden und ihre Seele auf dem Gebirge
Ephraim und Gilead gesättigt werden soll.
20 Zur selben Zeit und in denselben Tagen wird man die Missetat
Israels suchen, spricht der Herr, aber es wird keine da sein, und
die Sünden Juda's, aber es wird keine gefunden werden; denn ich
will sie vergeben denen, so ich übrigbleiben lasse.
21 Zieh hinauf wider das Land, das alles verbittert hat; zieh hinauf
wider die Einwohner der Heimsuchung; verheere und verbanne

ihre Nachkommen, spricht der HERR, und tue alles, was ich dir befohlen habe!
22 Es ist ein Kriegsgeschrei im Lande und großer Jammer.
23 Wie geht's zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie geht's zu, daß Babel eine Wüste geworden ist unter allen Heiden?
24 Ich habe dir nachgestellt, Babel; darum bist du auch gefangen, ehe du dich's versahst; du bist getroffen und ergriffen, denn du hast dem HERRN getrotzt.
25 Der HERR hat seinen Schatz aufgetan und die Waffen seines Zorns hervorgebracht; denn der HERR HERR Zebaoth hat etwas auszurichten in der Chaldäer Lande.
26 Kommt her wider sie, ihr vom Ende, öffnet ihre Kornhäuser, werft sie in einen Haufen und verbannt sie, daß ihr nichts übrigbleibe!
27 Erwürgt alle ihre Rinder, führt sie hinab zu Schlachtbank! Weh ihnen! denn der Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.
28 Man hört ein Geschrei der Flüchtigen und derer, so entronnen sind aus dem Lande Babel, auf daß sie verkündigen zu Zion die Rache des HERRN, unsers Gottes, die Rache seines Tempels.
29 Ruft viel wider Babel, belagert sie um und um, alle Bogenschützen, und laßt keinen davonkommen! Vergeltet ihr, wie sie verdient hat; wie sie getan hat, so tut ihr wieder! denn sie hat stolz gehandelt wider den HERR, den Heiligen in Israel.
30 Darum soll ihre junge Mannschaft fallen auf ihren Gassen, und alle Kriegsleute sollen untergehen zur selben Zeit, spricht der HERR.
31 Siehe, du Stolzer, ich will an dich, spricht der HERR HERR Zebaoth; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Heimsuchung.
32 Da soll der Stolze stürzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte; ich will seine Städte mit Feuer anstecken, das soll alles, was um ihn her ist, verzehren.
33 So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, die Kinder Israel samt den Kindern Juda müssen Gewalt und Unrecht leiden; alle, die sie gefangen weggeführt haben, halten sie und wollen sie nicht loslassen.

34 Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt HERR Zebaoth; der wird ihre
Sache so ausführen, daß er das Land bebend und die Einwohner zu
Babel zitternd mache.
35 Schwert soll kommen, spricht der HERR, über die Chaldäer und
über ihr Einwohner zu Babel und über ihre Fürsten und über ihre
Weisen!
36 Schwert soll kommen über ihre Weissager, daß sie zu Narren
werden; Schwert soll kommen über ihre Starken, daß sie verzagen!
37 Schwert soll kommen über ihre Rosse und Wagen und alles fremde
Volk, so darin sind, daß sie zu Weibern werden! Schwert soll
kommen über ihre Schätze, daß sie geplündert werden!
38 Trockenheit soll kommen über ihre Wasser, daß sie versiegen!
denn es ist ein Götzenland, und sie trotzen auf ihre schrecklichen
Götzen.
39 Darum sollen Wüstentiere und wilde Hunde darin wohnen und
die jungen Strauße; und es soll nimmermehr bewohnt werden und
niemand darin hausen für und für,
40 gleichwie Gott Sodom und Gomorra samt ihren Nachbarn
umgekehrt hat, spricht der HERR, daß niemand darin wohne noch
ein Mensch darin hause.
41 Siehe, es kommt ein Volk von Mitternacht her; viele Heiden und
viele Könige werden vom Ende der Erde sich aufmachen.
42 Die haben Bogen und Lanze; sie sind grausam und unbarmherzig;
ihr Geschrei ist wie das Brausen des Meeres; sie reiten auf Rossen,
gerüstet wie Kriegsmänner wider dich, du Tochter Babel.
43 Wenn der König zu Babel ihr Gerücht hören wird, so werden ihm
die Fäuste entsinken; ihm wird so angst und bange werden wie
einer Frau in Kindsnöten.
44 Siehe, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan wider die
festen Hürden; denn ich will sie daraus eilends wegtreiben, und
den, der erwählt ist, darübersetzen. Denn wer ist mir gleich, wer
will micht meistern, und wer ist der Hirte, der mir widerstehen
kann?
45 So hört nun den Ratschlag des HERRN, den er über Babel hat, und
seine Gedanken, die er hat über die Einwohner im Land der

Chaldäer! Was gilt's? ob nicht die Hirtenknaben sie fortschleifen
werden und ihre Wohnung zerstören.
46 Und die Erde wird beben von dem Geschrei, und es wird unter den
Heiden erschallen, wenn Babel gewonnen wird.

51

1 So spricht der Herr: Siehe, ich will einen scharfen Wind
erwecken wider Babel und wider ihre Einwohner, die sich wider
mich gesetzt haben.
2 Ich will auch Worfler gen Babel schicken, die sie worfeln sollen
und ihr Land ausfegen, die allenthalben um sie sein werden am
Tage ihres Unglücks;
3 denn ihre Schützen werden nicht schießen, und ihre
Geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschont
nun ihre junge Mannschaft nicht, verbannet all ihr Heer,
4 daß die Erschlagenen daliegen im Lande der Chaldäer und die
Erstochenen auf ihren Gassen!
5 Denn Israel und Juda sollen nicht Witwen von ihrem Gott, dem
Herrn Zebaoth, gelassen werden. Denn jener Land hat sich hoch
verschuldet am Heiligen in Israel.
6 Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette, daß ihr
nicht untergeht in ihrer Missetat! Denn dies ist die Zeit der Rache
des Herrn, der ein Vergelter ist und will ihnen bezahlen.
7 Ein goldener Kelch, der alle Welt trunken gemacht hat, war Babel
in der Hand des Herrn; alle Heiden haben von ihrem Wein
getrunken, darum sind die Heiden so toll geworden.
8 Wie plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert! Heulet über sie,
nehmet auch Salbe zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil
werden!
9 Wir heilen Babel; aber sie will nicht heil werden. So laßt sie fahren
und laßt uns ein jeglicher in sein Land ziehen! Denn ihre Strafe
reicht bis an den Himmel und langt hinauf bis an die Wolken.
10 Der Herr hat unsre Gerechtigkeit hervorgebracht; kommt, laßt
uns zu Zion erzählen die Werke des Herrn, unsers Gottes!

11 Ja, schärft nun die Pfeile wohl und rüstet die Schilde! Der HERR
hat den Mut der Könige in Medien erweckt; denn seine Gedanken
stehen wider Babel, daß er sie verderbe. Denn dies ist die Rache des
HERRN, die Rache seines Tempels.
12 Ja, steckt nun Panier auf die Mauern zu Babel, nehmt die Wache
ein, setzt Wächter, bestellt die Hut! denn der HERR gedenkt etwas
und wird auch tun, was er wider die Einwohner zu Babel geredet
hat.
13 Die du an großen Wassern wohnst und große Schätze hast, dein
Ende ist gekommen, und dein Geiz ist aus!
14 Der HERR Zebaoth hat bei seiner Seele geschworen: Ich will dich
mit Menschen füllen, als wären's Käfer; die sollen dir ein Liedlein
singen!
15 Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis durch
seine Weisheit bereitet und den Himmel ausgebreitet durch seinen
Verstand.
16 Wenn er donnert, so ist da Wasser die Menge unter dem Himmel;
er zieht die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im
Regen und läßt den Wind kommen aus seinen Vorratskammern.
17 Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und die Goldschmiede
bestehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind
Trügerei und haben kein Leben.
18 Es ist eitel Nichts und verführerisches Werk; sie müssen
umkommen, wenn sie heimgesucht werden.
19 Aber also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern der alle Dinge
schafft, der ist's, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt HERR Zebaoth.
20 Du bist mein Hammer, meine Kriegswaffe; durch dich
zerschmettere ich die Heiden und zerstöre die Königreiche;
21 durch dich zerschmettere ich Rosse und Reiter und zerschmettere
Wagen und Fuhrmänner;
22 durch dich zerschmettere ich Männer und Weiber und
zerschmettere Alte und Junge und zerschmettere Jünglinge und
Jungfrauen;

23 durch dich zerschmettere ich Hirten und Herden und
zerschmettere Bauern und Joche und zerschmettere Fürsten und
Herren.
24 Und ich will Babel und allen Einwohnern in Chaldäa vergelten alle
ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben, vor euren Augen,
spricht der HERR.
25 Siehe, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt
verderbest, spricht der HERR; ich will meine Hand über dich
strecken und dich von den Felsen herabwälzen und will einen
verbrannten Berg aus dir machen,
26 daß man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne,
sondern eine ewige Wüste sollst du sein, spricht der HERR.
27 Werfet Panier auf im Lande, blaset die Posaune unter den Heiden,
heiliget die Heiden wider sie; rufet wider sie die Königreiche
Ararat, Minni und Askenas; bestellt Hauptleute wider sie; bringt
Rosse herauf wie flatternde Käfer!
28 Heiligt die Heiden wider sie, die Könige aus Medien samt allen
ihren Fürsten und Herren und das ganze Land ihrer Herrschaft,
29 daß das Land erbebe und erschrecke; denn die Gedanken des
HERRN wollen erfüllt werden wider Babel, daß er das Land Babel
zur Wüste mache, darin niemand wohne.
30 Die Helden zu Babel werden nicht zu Felde ziehen, sondern
müssen in der Festung bleiben, ihre Stärke ist aus, sie sind Weiber
geworden; ihre Wohnungen sind angesteckt und ihre Riegel
zerbrochen.
31 Es läuft hier einer und da einer dem andern entgegen, und eine
Botschaft begegnet der andern, dem König zu Babel anzusagen, daß
seine Stadt gewonnen sei bis ans Ende
32 und die Furten eingenommen und die Seen ausgebrannt sind und
die Kriegsleute seien blöde geworden.
33 Denn also spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: »Die
Tochter Babel ist wie eine Tenne, wenn man darauf drischt; es wird
ihre Ernte gar bald kommen.«
34 Nebukadnezar, der König zu Babel, hat mich gefressen und
umgebracht; er hat aus mir ein leeres Gefäß gemacht; er hat mich

verschlungen wie ein Drache; er hat seinen Bauch gefüllt mit
meinem Köstlichsten; er hat mich verstoßen.
35 Nun aber komme über Babel der Frevel, an mir begangen und an
meinem Fleische, spricht die Einwohnerin zu Zion, und mein Blut
über die Einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.
36 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will dir deine Sache
ausführen und dich rächen; ich will ihr Meer austrocknen und ihre
Brunnen versiegen lassen.
37 Und Babel soll zum Steinhaufen und zur Wohnung der Schakale
werden, zum Wunder und zum Anpfeifen, daß niemand darin
wohne.
38 Sie sollen miteinander brüllen wie die Löwen und schreien wie die
jungen Löwen.
39 Ich will sie mit ihrem Trinken in die Hitze setzen und will sie
trunken machen, daß sie fröhlich werden und einen ewigen Schlaf
schlafen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der
Herr.
40 Ich will sie herunterführen wie Lämmer zur Schlachtbank, wie die
Widder mit den Böcken.
41 Wie ist Sesach so gewonnen und die Berühmte in aller Welt so
eingenommen! Wie ist Babel so zum Wunder geworden unter den
Heiden!
42 Es ist ein Meer über Babel gegangen, und es ist mit seiner Wellen
Menge bedeckt.
43 Ihre Städte sind zur Wüste und zu einem dürren, öden Lande
geworden, zu einem Lande, darin niemand wohnt und darin kein
Mensch wandelt.
44 Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesucht und habe aus seinem
Rachen gerissen, was er verschlungen hatte; und die Heiden sollen
nicht mehr zu ihm laufen; denn es sind auch die Mauern zu Babel
zerfallen.
45 Ziehet heraus, mein Volk, und errette ein jeglicher seine Seele vor
dem grimmigen Zorn des Herrn!
46 Euer Herz möchte sonst weich werden und verzagen vor dem
Geschrei, das man im Lande hören wird; denn es wird ein Geschrei

übers Jahr gehen und darnach im andern Jahr auch ein Geschrei
über Gewalt im Lande und wird ein Fürst wider den andern sein.
47 Darum siehe, es kommt die Zeit, daß ich die Götzen zu Babel
heimsuchen will und ihr ganzes Land zu Schanden werden soll und
ihre Erschlagenen darin liegen werden.
48 Himmel und Erde und alles was darinnen ist, werden jauchzen
über Babel, daß ihre Verstörer von Mitternacht gekommen sind,
spricht der HERR.
49 Und wie Babel in Israel die Erschlagenen gefällt hat, also sollen zu
Babel die Erschlagenen fallen im ganzen Lande.
50 So ziehet nun hin, die ihr dem Schwert entronnen seid, und
säumet euch nicht! Gedenket des HERRN im fernen Lande und
lasset euch Jerusalem im Herzen sein!
51 Wir waren zu Schanden geworden, da wir die Schmach hören
mußten, und die Scham unser Angesicht bedeckte, da die Fremden
über das Heiligtum des Hauses des HERRN kamen.
52 Darum siehe, die Zeit kommt, spricht der HERR, daß ich ihre
Götzen heimsuchen will, und im ganzen Lande sollen die tödlich
Verwundeten seufzen.
53 Und wenn Babel gen Himmel stiege und ihre Macht in der Höhe
festmachte, so sollen doch Verstörer von mir über sie kommen,
spricht der HERR.
54 Man hört ein Geschrei zu Babel und einen großen Jammer in der
Chaldäer Lande;
55 denn der HERR verstört Babel und verderbt sie mit großem
Getümmel; ihre Wellen brausen wie die großen Wasser, es erschallt
ihr lautes Toben.
56 Denn es ist über Babel der Verstörer gekommen, ihre Helden
werden gefangen, ihre Bogen zerbrochen; denn der Gott der Rache,
der HERR, bezahlt ihr.
57 Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute und Krieger
trunken machen, daß sie einen ewigen Schlaf sollen schlafen,
davon sie nimmermehr aufwachen, spricht der König, der da heißt
HERR Zebaoth.

58 So spricht der HERR Zebaoth: Die Mauern der großen Babel sollen untergraben und ihre hohen Tore mit Feuer angesteckt werden, daß der Heiden Arbeit verloren sei, und daß verbrannt werde, was die Völker mit Mühe erbaut haben.
59 Dies ist das Wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja dem Sohn Nerias, des Sohnes Maasejas, da er zog mit Zedekia, dem König in Juda, gen Babel im vierten Jahr seines Königreichs. Und Seraja war der Marschall für die Reise.
60 Und Jeremia schrieb all das Unglück, so über Babel kommen sollte, in ein Buch, nämlich alle diese Worte, die wider Babel geschrieben sind.
61 Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so schaue zu und lies alle diese Worte
62 und sprich: HERR, du hast geredet wider diese Stätte, daß du sie willst ausrotten, daß niemand darin wohne, weder Mensch noch Vieh, sondern daß sie ewiglich wüst sei.
63 Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran und wirf es in den Euphrat
64 und sprich: also soll Babel versenkt werden und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über sie bringen will, sondern vergehen. So weit hat Jeremia geredet.

52

1 Zedekia war einundzwanzig Jahre alt, da er König ward und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremia's zu Libna.
2 Und er tat was dem HERRN übel gefiel, gleich wie Jojakim getan hatte.
3 Denn es ging des HERRN Zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht verwarf. Und Zedekia fiel ab vom König zu Babel.
4 Aber im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, der König zu Babel, samt all

seinem Heer wider Jerusalem, und sie belagerten es und machten Bollwerke ringsumher.
5 Und blieb also die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.
6 Aber am neunten Tage des vierten Monats nahm der Hunger überhand in der Stadt, und hatte das Volk vom Lande nichts mehr zu essen.
7 Da brach man in die Stadt; und alle Kriegsleute gaben die Flucht und zogen zur Stadt hinaus bei der Nacht auf dem Wege durch das Tor zwischen den zwei Mauern, der zum Garten des Königs geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her.
8 Und da diese zogen des Weges zum blachen Feld, jagte der Chaldäer Heer dem König nach und ergriffen Zedekia in dem Felde bei Jericho; da zerstreute sich all sein Heer von ihm.
9 Und sie fingen den König und brachten ihn hinauf zum König zu Babel gen Ribla, das im Lande Hamath liegt, der sprach ein Urteil über ihn.
10 Allda ließ der König zu Babel die Söhne Zedekias vor seinen Augen erwürgen und erwürgte alle Fürsten Juda's zu Ribla.
11 Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen und ließ ihn mit zwei Ketten binden, und führte ihn also der König zu Babel gen Babel und legte ihn ins Gefängnis, bis daß er starb.
12 Am zehnten Tage des fünften Monats, welches ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs zu Babel, kam Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, der stets um den König zu Babel war gen Jerusalem
13 und verbrannte des Herrn Haus und des Königs Haus und alle Häuser zu Jerusalem; alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer.
14 Und das ganze Heer der Chaldäer, so bei dem Hauptmann war, riß um alle Mauern zu Jerusalem ringsumher.
15 Aber das arme Volk und andere Volk so noch übrig war in der Stadt, und die zum König zu Babel fielen und das übrige Handwerksvolk führte Nebusaradan, der Hauptmann, gefangen weg.

16 Und vom armen Volk auf dem Lande ließ Nebusaradan, der
Hauptmann, bleiben Weingärtner und Ackerleute.
17 Aber die ehernen Säulen am Hause des HERR und das Gestühl und
das eherne Meer am Hause des HERRN zerbrachen die Chaldäer
und führten all das Erz davon gen Babel.
18 Und die Kessel, Schaufeln, Messer, Becken, Kellen und alle
ehernen Gefäße, die man im Gottesdienst pflegte zu brauchen,
nahmen sie weg.
19 Dazu nahm der Hauptmann, was golden und silbern war an
Bechern, Räuchtöpfen, Becken, Kesseln, Leuchtern, Löffeln und
Schalen.
20 Die zwei Säulen, das Meer, die Zwölf ehernen Rinder darunter und
die Gestühle, welche der König Salomo hatte lassen machen zum
Hause des HERRN, alles dieses Gerätes aus Erz war unermeßlich
viel.
21 Der zwei Säulen aber war eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und
eine Schnur, zwölf Ellen lang, reichte um sie her, und war eine
jegliche vier Finger dick und inwendig hohl;
22 und stand auf jeglicher ein eherner Knauf, fünf Ellen hoch, und ein
Gitterwerk und Granatäpfel waren an jeglichem Knauf
ringsumher, alles ehern; und war eine Säule wie die andere, die
Granatäpfel auch.
23 Es waren der Granatäpfel sechsundneunzig daran, und aller
Granatäpfel waren hundert an einem Gitterwerk rings umher.
24 Und der Hauptmann nahm den obersten Priester Seraja und den
Priester Zephanja, den nächsten nach ihm, und die drei Torhüter
25 und einen Kämmerer aus der Stadt, welcher über die Kriegsleute
gesetzt war, und sieben Männer, welche um den König sein
mußten, die in der Stadt gefunden wurden, dazu den Schreiber des
Feldhauptmanns, der das Volk im Lande zum Heer aufbot, dazu
sechzig Mann Landvolks, so in der Stadt gefunden wurden:
26 diese nahm Nebusaradan, der Hauptmann, und brachte sie dem
König zu Babel gen Ribla.
27 Und der König zu Babel schlug sie tot zu Ribla, das im Lande
Hamath liegt. Also ward Juda aus seinem Lande weggeführt.

28 Dies ist das Volk, welches Nebukadnezar weggeführt hat: im
siebenten Jahr dreitausend und dreiundzwanzig Juden;
29 Im achtzehnten Jahr aber des Nebukadnezars achthundert und
zweiunddreißig Seelen aus Jerusalem;
30 und im dreiundzwanzigsten Jahr des Nebukadnezars führte
Nebusaradan, der Hauptmann, siebenhundert und fünfundvierzig
Seelen weg aus Juda. Alle Seelen sind viertausend und
sechshundert.
31 Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König
zu Juda, weggeführt war, am fünfundzwanzigsten Tage des
zwölften Monats, erhob Evil-Merodach, der König zu Babel, im
Jahr, da er König ward, das Haupt Jojachins, des Königs in Juda,
und ließ ihn aus dem Gefängnis
32 und redete freundlich mit ihm und setzte seinen Stuhl über der
Könige Stühle, die bei ihm zu Babel waren,
33 und wandelte ihm seines Gefängnisses Kleider, daß er vor ihm aß
stets sein Leben lang.
34 Und ihm ward stets sein Unterhalt vom König zu Babel gegeben,
wie es ihm verordnet war, sein ganzes Leben lang bis an sein Ende.

Die Klagelieder Jeremias

Klagelieder

1

1 Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war! Sie ist wie eine
Witwe, die Fürstin unter den Heiden; und die eine Königin in den
Ländern war, muß nun dienen.
2 Sie weint des Nachts, daß ihr die Tränen über die Wangen laufen;
es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröstet; alle ihre
Nächsten sind ihr untreu und ihre Feinde geworden.
3 Juda ist gefangen in Elend und schwerem Dienst; sie wohnt unter
den Heiden und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie
übel.
4 Die Straßen gen Zion liegen wüst; weil niemand auf ein Fest
kommt; alle ihre Tore stehen öde, ihre Priester seufzen; ihre
Jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt.
5 Ihre Widersacher schweben empor, ihren Feinden geht's wohl;
denn der HERR hat sie voll Jammers gemacht um ihrer großen
Sünden willen, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feinde hin
gezogen.
6 Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind
wie die Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber
her gehen.
7 Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist und
wie viel Gutes sie von alters her gehabt hat, weil all ihr Volk
darniederliegt unter dem Feinde und ihr niemand hilft; ihre
Feinde sehen ihre Lust an ihr und spotten ihrer Sabbate.
8 Jerusalem hat sich versündigt; darum muß sie sein wie ein unrein
Weib. Alle die sie ehrten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Blöße
sehen; sie aber seufzt und hat sich abgewendet.
9 Ihr Unflat klebt an ihrem Saum; sie hätte nicht gemeint, daß es ihr
zuletzt so gehen würde. Sie ist ja zu greulich heruntergestoßen und
hat dazu niemand, der sie tröstet. Ach HERR, siehe an mein Elend;
denn der Feind prangt sehr!

10 Der Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinode gelegt; denn sie mußte zusehen, daß die Heiden in ihr Heiligtum gingen, von denen du geboten hast, sie sollen nicht in die Gemeinde kommen.
11 All ihr Volk seufzt und geht nach Brot; sie geben ihre Kleinode um Speise, daß sie die Seele laben. Ach Herr sieh doch und schaue, wie schnöde ich geworden bin!
12 Euch sage ich allen, die ihr vorübergeht; Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat; denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.
13 Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und es lassen walten. Er hat meinen Füßen ein Netz gestellt und mich zurückgeprellt; er hat mich zur Wüste gemacht, daß ich täglich trauern muß.
14 Meine schweren Sünden sind durch seine Strafe erwacht und in Haufen mir auf den Hals gekommen, daß mir alle meine Kraft vergeht. Der Herr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kann.
15 Der Herr hat zertreten alle meine Starken, die ich hatte; er hat über mich ein Fest ausrufen lassen, meine junge Mannschaft zu verderben. Der Herr hat der Jungfrau Tochter Juda die Kelter getreten.
16 Darum weine ich so, und meine beiden Augen fließen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele sollte erquicken, fern von mir ist. Meine Kinder sind dahin; denn der Feind hat die Oberhand gekriegt.
17 Zion streckt ihre Hände aus, und ist doch niemand, der sie tröste; denn der Herr hat rings um Jakob her seinen Feinden geboten, daß Jerusalem muß zwischen ihnen sein wie ein unrein Weib.
18 Der Herr ist gerecht; denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen. Höret, alle Völker, schauet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und Jünglinge sind ins Gefängnis gegangen.
19 Ich rief meine Freunde an, aber sie haben mich betrogen. Meine Priester und Ältesten in der Stadt sind verschmachtet; denn sie gehen nach Brot, damit sie ihre Seele laben.

20 Ach Herr, siehe doch, wie bange ist mir, daß mir's im Leibe davon
weh tut! Mein Herz wallt mir in meinem Leibe, weil ich so gar
ungehorsam gewesen bin. Draußen hat mich das Schwert und im
Hause hat mich der Tod zur Witwe gemacht.
21 Man hört's wohl, daß ich seufze, und habe doch keinen Tröster;
alle meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich; das machst
du. So laß doch den Tag kommen, den du ausrufest, daß es ihnen
gehen soll wie mir.
22 Laß alle ihre Bosheit vor dich kommen und richte sie zu, wie du
mich um aller meiner Missetat willen zugerichtet hast; denn
meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt.

2

1 Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüttet!
Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel auf die Erde geworfen;
er hat nicht gedacht an seinen Fußschemel am Tage seines Zorns.
2 Der Herr hat alle Wohnungen Jakobs ohne Barmherzigkeit
vertilgt; er hat die Festen der Tochter Juda abgebrochen in seinem
Grimm und geschleift; er hat entweiht beide, ihr Königreich und
ihre Fürsten.
3 Er hat alle Hörner Israels in seinem grimmigen Zorn zerbrochen;
er hat seine rechte Hand hinter sich gezogen, da der Feind kam,
und hat in Jakob ein Feuer angesteckt, das umher verzehrt.
4 Er hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind; seine rechte Hand hat
er geführt wie ein Widersacher und hat erwürgt alles, was lieblich
anzusehen war, und seinen Grimm wie ein Feuer ausgeschüttet in
der Hütte der Tochter Zion.
5 Der Herr ist gleich wie ein Feind; er hat vertilgt Israel; er hat
vertilgt alle ihre Paläste und hat die Festen verderbt; er hat der
Tochter Juda viel Klagens und Leides gemacht.
6 Er hat sein Gezelt zerwühlt wie einen Garten und seine Wohnung
verderbt; der Herr hat zu Zion Feiertag und Sabbat lassen
vergessen und in seinem grimmigen Zorn König und Priester
schänden lassen.

7 Der Herr hat seinen Altar verworfen und sein Heiligtum
entweiht; er hat die Mauern ihrer Paläste in des Feindes Hände
gegeben, daß sie im Hause des Herrn geschrieen haben wie an
einem Feiertag.
8 Der Herr hat gedacht zu verderben die Mauer der Tochter Zion; er
hat die Richtschnur darübergezogen und seine Hand nicht
abgewendet, bis er sie vertilgte; die Zwinger stehen kläglich, und
die Mauer liegt jämmerlich.
9 Ihre Tore liegen tief in der Erde; er hat die Riegel zerbrochen und
zunichte gemacht. Ihr König und ihre Fürsten sind unter den
Heiden, wo sie das Gesetz nicht üben können und ihre Propheten
kein Gesicht vom Herrn haben.
10 Die Ältesten der Tochter Zion liegen auf der Erde und sind still; sie
werfen Staub auf ihre Häupter und haben Säcke angezogen; die
Jungfrauen von Jerusalem hängen ihr Häupter zur Erde.
11 Ich habe schier meine Augen ausgeweint, daß mir mein Leib davon
wehe tut; meine Leber ist auf die Erde ausgeschüttet über den
Jammer der Tochter meines Volkes, da die Säuglinge und
Unmündigen auf den Gassen in der Stadt verschmachteten,
12 da sie so zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Brot und Wein? da sie
auf den Gassen in der Stadt verschmachteten wie die tödlich
Verwundeten und in den Armen ihrer Mütter den Geist aufgaben.
13 Ach du Tochter Jerusalem, wem soll ich dich vergleichen, und
wofür soll ich dich rechnen? Du Jungfrau Tochter Zion, wem soll
ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein
Schaden ist groß wie ein Meer; wer kann dich heilen?
14 Deine Propheten haben dir lose und törichte Gesichte gepredigt
und dir deine Missetat nicht geoffenbart, damit sie dein Gefängnis
abgewandt hätten, sondern haben dir gepredigt lose Predigt, damit
sie dich zum Lande hinaus predigten.
15 Alle, die vorübergehen, klatschen mit den Händen, pfeifen dich an
und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem; Ist das die
Stadt, von der man sagt, sie sei die allerschönste, der sich das ganze
Land freut?

16 Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich, pfeifen dich an,
blecken die Zähne und sprechen: He! wir haben sie vertilgt; das ist
der Tag, den wir begehrt haben; wir haben's erlangt, wir haben's
erlebt.
17 Der Herr hat getan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllt, das
er längst zuvor geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit zerstört; er
hat den Feind über dich erfreut und deiner Widersacher Horn
erhöht.
18 Ihr Herz schrie zum Herrn. O du Mauer der Tochter Zion, laß Tag
und Nacht Tränen herabfließen wie einen Bach; höre nicht auf,
und dein Augapfel lasse nicht ab.
19 Stehe des Nachts auf und schreie; schütte dein Herz aus in der
ersten Wache gegen den Herrn wie Wasser; hebe deine Hände
gegen ihn auf um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die vor
Hunger verschmachten vorn an allen Gassen!
20 Herr, schaue und siehe doch, wen du so verderbt hast! Sollen
denn die Weiber ihres Leibes Frucht essen, die Kindlein, so man
auf Händen trägt? Sollen denn Propheten und Priester in dem
Heiligtum des Herrn erwürgt werden?
21 Es lagen in den Gassen auf der Erde Knaben und Alte; meine
Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast
erwürgt am Tage deines Zorns; du hast ohne Barmherzigkeit
geschlachtet.
22 Du hast meine Feinde umher gerufen wie auf einen Feiertag, daß
niemand am Tage des Zorns des Herrn entronnen oder
übriggeblieben ist. Die ich auf den Händen getragen und erzogen
habe, die hat der Feind umgebracht.

3

1 Ich bin ein elender Mann, der die Rute seines Grimmes sehen
muß.
2 Er hat mich geführt und lassen gehen in die Finsternis und nicht in
Licht.

3 Er hat seine Hand gewendet wider mich und handelt gar anders
mit mir für und für.
4 Er hat mir Fleisch und Haut alt gemacht und mein Gebein
zerschlagen.
5 Er hat mich verbaut und mich mit Galle und Mühe umgeben.
6 Er hat mich in Finsternis gelegt wie die, so längst tot sind.
7 Er hat mich vermauert, daß ich nicht heraus kann, und mich in
harte Fesseln gelegt.
8 Und wenn ich gleich schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor
meinem Gebet.
9 Er hat meinen Weg vermauert mit Werkstücken und meinen Steig
umgekehrt.
10 Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löwe im
Verborgenen.
11 Er läßt mich des Weges fehlen. Er hat mich zerstückt und zunichte
gemacht.
12 Er hat seinen Bogen gespannt und mich dem Pfeil zum Ziel
gesteckt.
13 Er hat aus dem Köcher in meine Nieren schießen lassen.
14 Ich bin ein Spott allem meinem Volk und täglich ihr Liedlein.
15 Er hat mich mit Bitterkeit gesättigt und mit Wermut getränkt.
16 Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen. Er wälzt mich
in der Asche.
17 Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben; ich muß des Guten
vergessen.
18 Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin und meine Hoffnung auf den
Herrn.
19 Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und
Galle getränkt bin!
20 Du wirst ja daran gedenken; denn meine Seele sagt mir es.
21 Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.
22 Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine
Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
23 sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

24 Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf
ihn hoffen.
25 Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und der
Seele, die nach ihm fragt.
26 Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN
hoffen.
27 Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner
Jugend trage;
28 daß ein Verlassener geduldig sei, wenn ihn etwas überfällt,
29 und seinen Mund in den Staub stecke und der Hoffnung warte
30 und lasse sich auf die Backen schlagen und viel Schmach anlegen.
31 Denn der HERR verstößt nicht ewiglich;
32 sondern er betrübt wohl, und erbarmt sich wieder nach seiner
Güte.
33 Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt,
34 als wollte er die Gefangenen auf Erden gar unter seine Füße
zertreten
35 und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugen lassen
36 und eines Menschen Sache verkehren lassen, gleich als sähe es der
HERR nicht.
37 Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HERRN
Befehl
38 und daß nicht Böses und Gutes komme aus dem Munde des
Allerhöchsten?
39 Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre
wider seine Sünde!
40 Und laßt uns erforschen und prüfen unser Wesen und uns zum
HERRN bekehren!
41 Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im
Himmel!
42 Wir, wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen; darum
hast du billig nicht verschont;
43 sondern du hast uns mit Zorn überschüttet und verfolgt und ohne
Barmherzigkeit erwürgt.

44 Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, daß kein Gebet hindurch
konnte.
45 Du hast uns zu Kot und Unflat gemacht unter den Völkern.
46 Alle unsre Feinde sperren ihr Maul auf wider uns.
47 Wir werden gedrückt und geplagt mit Schrecken und Angst.
48 Meine Augen rinnen mit Wasserbächen über den Jammer der
Tochter meines Volks.
49 Meine Augen fließen und können nicht ablassen; denn es ist kein
Aufhören da,
50 bis der Herr vom Himmel herabschaue uns sehe darein.
51 Mein Auge frißt mir das Leben weg um die Töchter meiner Stadt.
52 Meine Feinde haben mich gehetzt wie einen Vogel ohne Ursache;
53 sie haben mein Leben in einer Grube fast umgebracht und Steine
auf mich geworfen;
54 sie haben mein Haupt mit Wasser überschüttet; da sprach ich: Nun
bin ich gar dahin.
55 Ich rief aber deinen Namen an, Herr, unten aus der Grube,
56 und du erhörtest meine Stimme: Verbirg deine Ohren nicht vor
meinem Seufzen und Schreien!
57 Du nahest dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprichst: Fürchte
dich nicht!
58 Du führest, Herr, die Sache meiner Seele und erlösest mein
Leben.
59 Du siehest, Herr, wie mir so Unrecht geschieht; hilf mir zu
meinem Recht!
60 Du siehst alle ihre Rache und alle ihre Gedanken wider mich.
61 Herr, du hörest ihr Schmähen und alle ihre Gedanken über mich,
62 die Lippen meiner Widersacher und ihr dichten wider mich
täglich.
63 Schaue doch, sie sitzen oder stehen auf, so singen sie von mir ein
Liedlein.
64 Vergilt ihnen, Herr, wie sie verdient haben!
65 Laß ihnen das Herz erschrecken, laß sie deinen Fluch fühlen!
66 Verfolge sie mit deinem Grimm und vertilge sie unter dem Himmel
des Herrn.

4

1 Wie ist das Gold so gar verdunkelt und das feine Gold so häßlich
geworden und liegen Steine des Heiligtums vorn auf allen Gassen
zerstreut!
2 Die edlen Kinder Zions, dem Golde gleich geachtet, wie sind sie
nun den irdenen Töpfen gleich, die ein Töpfer macht!
3 Auch Schakale reichen die Brüste ihren Jungen und säugen sie;
aber die Tochter meines Volks muß unbarmherzig sein wie ein
Strauß in der Wüste.
4 Dem Säugling klebt seine Zunge am Gaumen vor Durst; die jungen
Kinder heischen Brot, und ist niemand, der es ihnen breche.
5 Die zuvor leckere Speisen aßen, verschmachten jetzt auf den
Gassen; die zuvor in Scharlach erzogen sind, die müssen jetzt im
Kot liegen.
6 Die Missetat der Tochter meines Volks ist größer denn die Sünde
Sodoms, die plötzlich umgekehrt ward, und kam keine Hand dazu.
7 Ihre Fürsten waren reiner denn der Schnee und klarer denn Milch;
ihre Gestalt war rötlicher denn Korallen; ihr Ansehen war wie
Saphir.
8 Nun aber ist ihre Gestalt so dunkel vor Schwärze, daß man sie auf
den Gassen nicht kennt; ihre Haut hängt an den Gebeinen, und
sind so dürr wie ein Scheit.
9 Den Erwürgten durchs Schwert geschah besser als denen, so da
Hungers starben, die verschmachteten und umgebracht wurden
vom Mangel der Früchte des Ackers.
10 Es haben die barmherzigsten Weiber ihre Kinder selbst müssen
kochen, daß sie zu essen hätten im Jammer der Tochter meines
Volks.
11 Der Herr hat seinen Grimm vollbracht; er hat seinen grimmigen
Zorn ausgeschüttet; er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das auch
ihre Grundfesten verzehrt hat.
12 Es hätten’s die Könige auf Erden nicht geglaubt noch alle Leute in
der Welt, daß der Widersacher und Feind sollte zum Tor Jerusalems
einziehen.

13 Es ist aber geschehen um der Sünden willen ihrer Propheten und
um der Missetaten willen ihrer Priester, die darin der Gerechten
Blut vergossen.
14 Sie gingen hin und her auf den Gassen wie die Blinden und waren
mit Blut besudelt, daß man auch ihre Kleider nicht anrühren
konnte;
15 man rief sie an: Weicht, ihr Unreinen, weicht, weicht, rührt nichts
an! Wenn sie flohen und umherirrten, so sagte man auch unter den
Heiden: Sie sollten nicht länger dableiben.
16 Des Herrn Zorn hat sie zerstreut; er will sie nicht mehr ansehen.
Die Priester ehrte man nicht, und mit den Alten übte man keine
Barmherzigkeit.
17 Noch gafften unsre Augen auf die nichtige Hilfe, bis sie müde
wurden, da wir warteten auf ein Volk, das uns doch nicht helfen
konnte.
18 Man jagte uns, daß wir auf unsern Gassen nicht gehen durften. Da
kam auch unser Ende; unsre Tage sind aus, unser Ende ist
gekommen.
19 Unsre Verfolger waren schneller denn die Adler unter dem
Himmel; auf den Bergen haben sie uns verfolgt und in der Wüste
auf uns gelauert.
20 Der Gesalbte des Herrn, der unser Trost war, ist gefangen worden,
da sie uns verstörten; des wir uns trösteten, wir wollten unter
seinem Schatten leben unter den Heiden.
21 Ja, freue dich und sei fröhlich, du Tochter Edom, die du wohnst im
Lande Uz! denn der Kelch wird auch über dich kommen; du mußt
auch trunken und entblößt werden.
22 Aber deine Missetat hat ein Ende, du Tochter Zion; er wird dich
nicht mehr lassen wegführen. Aber deine Missetat, du Tochter
Edom, wird er heimsuchen und deine Sünden aufdecken.

5

1 Gedenke, Herr, wie es uns geht; schaue und siehe an unsre
Schmach!

2 Unser Erbe ist den Fremden zuteil geworden und unsre Häuser den Ausländern.
3 Wir sind Waisen und haben keinen Vater; unsre Mütter sind Witwen.
4 Unser Wasser müssen wir um Geld trinken; unser Holz muß man bezahlt bringen lassen.
5 Man treibt uns über Hals; und wenn wir schon müde sind, läßt man uns doch keine Ruhe.
6 Wir haben uns müssen Ägypten und Assur ergeben, auf daß wir Brot satt zu essen haben.
7 Unsre Väter haben gesündigt und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihre Missetaten entgelten.
8 Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette.
9 Wir müssen unser Brot mit Gefahr unsers Lebens holen vor dem Schwert in der Wüste.
10 Unsre Haut ist verbrannt wie in einem Ofen vor dem greulichen Hunger.
11 Sie haben die Weiber zu Zion geschwächt und die Jungfrauen in den Städten Juda's.
12 Die Fürsten sind von ihnen gehenkt, und die Person der Alten hat man nicht geehrt.
13 Die Jünglinge haben Mühlsteine müssen tragen und die Knaben über dem Holztragen straucheln.
14 Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Tor, und die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr.
15 Unsers Herzens Freude hat ein Ende; unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt.
16 Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. O weh, daß wir so gesündigt haben!
17 Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsre Augen sind finster geworden
18 um des Berges Zion willen, daß er so wüst liegt, daß die Füchse darüber laufen.

19 Aber du, Herr, der du ewiglich bleibst und dein Thron für und
für,
20 warum willst du unser so gar vergessen und uns lebenslang so gar
verlassen?
21 Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen;
erneuere unsre Tage wie vor alters!
22 Denn du hast uns verworfen und bist allzusehr über uns erzürnt.

Der Prophet Hesekiel

Hesekiel

1

1 Im dreißigsten Jahr, am fünften Tage des vierten Monats, da ich
war unter den Gefangenen am Wasser Chebar, tat sich der Himmel
auf, und Gott zeigte mir Gesichte.
2 Derselbe fünfte Tag des Monats war eben im fünften Jahr, nachdem
Jojachin, der König Juda's, war gefangen weggeführt.
3 Da geschah das Wort des HERRN zu Hesekiel, dem Sohn Busis,
dem Priester, im Lande der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst
kam die Hand des HERRN über ihn.
4 Und ich sah, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von
Mitternacht her mit einer großen Wolke voll Feuer, das
allenthalben umher glänzte; und mitten in dem Feuer war es
lichthell.
5 Und darin war es gestaltet wie vier Tiere, und dieselben waren
anzusehen wie Menschen.
6 Und ein jegliches hatte vier Angesichter und vier Flügel.
7 Und ihre Beine standen gerade, und ihre Füße waren gleich wie
Rinderfüße und glänzten wie helles glattes Erz.
8 Und sie hatten Menschenhände unter ihren Flügeln an ihren vier
Seiten; denn sie hatten alle vier ihre Angesichter und ihre Flügel.
9 Und je einer der Flügel rührte an den andern; und wenn sie
gingen, mußten sie nicht herumlenken, sondern wo sie hin gingen,
gingen sie stracks vor sich.
10 Ihre Angesichter waren vorn gleich einem Menschen, und zur
rechten Seite gleich einem Löwen bei allen vieren, und zur linken
Seite gleich einem Ochsen bei allen vieren, und hinten gleich
einem Adler bei allen vieren.
11 Und ihre Angesichter und Flügel waren obenher zerteilt, daß je
zwei Flügel zusammenschlugen, und mit zwei Flügeln bedeckten
sie ihren Leib.

12 Wo sie hin gingen, da gingen sie stracks vor sich, sie gingen aber, wo der sie hin trieb, und mußten nicht herumlenken, wenn sie gingen.

13 Und die Tiere waren anzusehen wie feurige Kohlen, die da brennen, und wie Fackeln; und das Feuer fuhr hin zwischen den Tieren und gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer gingen Blitze.

14 Die Tiere aber liefen hin und her wie der Blitz.

15 Als ich die Tiere so sah, siehe, da stand ein Rad auf der Erde bei den vier Tieren und war anzusehen wie vier Räder.

16 Und die Räder waren wie Türkis und waren alle vier eins wie das andere, und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern.

17 Wenn sie gehen wollten, konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und sie mußten nicht herumlenken, wenn sie gingen.

18 Ihre Felgen und Höhe waren schrecklich; und ihre Felgen waren voller Augen um und um an allen vier Rädern.

19 Auch wenn die vier Tiere gingen, so gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Tiere sich von der Erde emporhoben, so hoben sich die Räder auch empor.

20 Wo der Geist sie hin trieb, da gingen sie hin, und die Räder hoben sich neben ihnen empor; denn es war der Geist der Tiere in den Rädern.

21 Wenn sie gingen, so gingen diese auch; wenn sie standen, so standen diese auch; und wenn sie sich emporhoben von der Erde, so hoben sich auch die Räder neben ihnen empor; denn es war der Geist der Tiere in den Rädern.

22 Oben aber über den Tieren war es gestaltet wie ein Himmel, wie ein Kristall, schrecklich, gerade oben über ihnen ausgebreitet,

23 daß unter dem Himmel ihre Flügel einer stracks gegen den andern standen, und eines jeglichen Leib bedeckten zwei Flügel.

24 Und ich hörte die Flügel rauschen wie große Wasser und wie ein Getön des Allmächtigen, wenn sie gingen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn sie aber still standen, so ließen sie die Flügel nieder.

25 Und wenn sie stillstanden und die Flügel niederließen, so donnerte
es in dem Himmel oben über ihnen.
26 Und über dem Himmel, so oben über ihnen war, war es gestaltet
wie ein Saphir, gleichwie ein Stuhl; und auf dem Stuhl saß einer
gleichwie ein Mensch gestaltet.
27 Und ich sah, und es war lichthell, und inwendig war es gestaltet
wie ein Feuer um und um. Von seinen Lenden überwärts und
unterwärts sah ich's wie Feuer glänzen um und um.
28 Gleichwie der Regenbogen sieht in den Wolken, wenn es geregnet
hat, also glänzte es um und um. Dies war das Ansehen der
Herrlichkeit des Herrn. Und da ich's gesehen hatte, fiel ich auf
mein Angesicht und hörte einen reden.

2

1 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, tritt auf deine Füße, so
will ich mit dir reden.
2 Und da er so mit mir redete, ward ich erquickt und trat auf meine
Füße und hörte dem zu, der mit mir redete.
3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den
Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk, so von mir abtrünnig
geworden sind. Sie samt ihren Vätern haben bis auf diesen
heutigen Tag wider mich getan.
4 Aber die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpfe und
verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: So spricht der Herr
Herr!
5 Sie gehorchen oder lassen's. Es ist wohl ein ungehorsames Haus;
dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.
6 Und du Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten noch
vor ihren Worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und
stachlige Dornen bei dir, und du wohnst unter Skorpionen; aber du
sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten noch vor ihrem
Angesicht dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsames Haus sind,
7 sondern du sollst ihnen meine Worte sagen, sie gehorchen oder
lassen's; denn es ist ein ungehorsames Volk.

8 Aber du, Menschenkind, höre du, was ich dir sage, und sei nicht
ungehorsam, wie das ungehorsame Haus ist. Tue deinen Mund auf
und iß, was ich dir geben werde.
9 Und ich sah, und siehe, da war eine Hand gegen mich ausgestreckt,
die hatte einen zusammengelegten Brief;
10 den breitete sie aus vor mir, und er war beschrieben auswendig und
inwendig, und stand darin geschrieben Klage, Ach und Wehe.

3

1 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, iß, was vor dir ist, iß
diesen Brief, und gehe hin und predige dem Hause Israel!
2 Da tat ich meinen Mund auf, und er gab mir den Brief zu essen
3 und sprach zu mir: Du Menschenkind, du mußt diesen Brief, den
ich dir gebe, in deinen Leib essen und deinen Bauch damit füllen.
Da aß ich ihn, und er war in meinem Munde so süß wie Honig.
4 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, gehe hin zum Hause
Israel und predige ihnen meine Worte.
5 Denn ich sende dich ja nicht zu einem Volk, das eine fremde Rede
und unbekannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel;
6 ja, freilich nicht zu großen Völkern, die fremde Rede und
unbekannte Sprache haben, welcher Worte du nicht verstehen
könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselben sendete, würden
sie dich doch gern hören.
7 Aber das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich
selbst nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat harte Stirnen
und verstockte Herzen.
8 Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegen ihr Angesicht
und deine Stirn gegen ihre Stirn.
9 Ja, ich habe deine Stirn so hart wie ein Demant, der härter ist denn
ein Fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch
nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsames Haus sind.
10 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, alle meine Worte, die ich
dir sage, die fasse zu Herzen und nimm sie zu Ohren!

11 Und gehe hin zu den Gefangenen deines Volks und predige ihnen
und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr! sie hören’s oder
lassen’s.
12 Und ein Wind hob mich auf, und ich hörte hinter mir ein Getön
wie eines großen Erdbebens: Gelobt sei die Herrlichkeit des
Herrn an ihrem Ort!
13 Und war ein Rauschen von den Flügeln der Tiere, die aneinander
schlugen, und auch das Rasseln der Räder, so hart bei ihnen waren,
und das Getön eines großen Erdbebens.
14 Da hob mich der Wind auf und führte mich weg. Und ich fuhr
dahin in bitterem Grimm, und des Herrn Hand hielt mich fest.
15 Und ich kam zu den Gefangenen, die am Wasser Chebar wohnten,
gen Thel-Abib, und setzte mich zu ihnen, die da saßen, und blieb
daselbst unter ihnen sieben Tage ganz traurig.
16 Und da die sieben Tage um waren, geschah des Herrn Wort zu
mir und sprach:
17 Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das
Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören und sie
von meinetwegen warnen.
18 Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben, und du
warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose
vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so
wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut
will ich von deiner Hand fordern.
19 Wo du aber den Gottlosen warnst und er sich nicht bekehrt von
seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde
willen sterben; aber du hast deine Seele errettet.
20 Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet und
tut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben.
Denn weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er um seiner Sünde
willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er getan, wird
nicht angesehen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand
fordern.

21 Wo du aber den Gerechten warnst, daß er nicht sündigen soll, und
er sündigt auch nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen
lassen; und du hast deine Seele errettet.
22 Und daselbst kam des HERRN Hand über mich, und er sprach zu
mir: Mache dich auf und gehe hinaus ins Feld; da will ich mit dir
reden.
23 Und ich machte mich auf und ging hinaus ins Feld; und siehe, da
stand die Herrlichkeit des HERR daselbst, gleichwie ich sie am
Wasser Chebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein
Angesicht.
24 Und ich ward erquickt und trat auf meine Füße. Und er redete mit
mir und sprach zu mir: Gehe hin und verschließ dich in deinem
Hause!
25 Und du, Menschenkind, siehe, man wird dir Stricke anlegen und
dich damit binden, daß du nicht ausgehen sollst unter sie.
26 Und ich will dir die Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, daß
du verstummen sollst und nicht mehr sie Strafen könnest; denn es
ist ein ungehorsames Haus.
27 Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund auftun,
daß du zu ihnen sagen sollst: So spricht der HERR HERR! Wer's
hört, der höre es; wer's läßt, der lasse es; denn es ist ein
ungehorsames Haus.

4

1 Und du, Menschenkind, nimm einen Ziegel; den lege vor dich und
entwirf darauf die Stadt Jerusalem
2 und mache eine Belagerung darum und baue ein Bollwerk darum
und schütte einen Wall darum und mache ein Heerlager darum
und stelle Sturmböcke rings um sie her.
3 Vor dich aber nimm eine eiserne Pfanne; die laß eine eiserne
Mauer sein zwischen dir und der Stadt, und richte dein Angesicht
gegen sie und belagere sie. Das sei ein Zeichen dem Hause Israel.

4 Du sollst dich auch auf deine linke Seite legen und die Missetat des
Hauses Israel auf dieselbe legen; soviel Tage du darauf liegst, so
lange sollst du auch ihre Missetat tragen.
5 Ich will dir aber die Jahre ihrer Missetat zur Anzahl der Tage
machen, nämlich dreihundertundneunzig Tage; so lange sollst du
die Missetat des Hauses Israel tragen.
6 Und wenn du solches ausgerichtet hast, sollst du darnach dich auf
deine rechte Seite legen und sollst tragen die Missetat des Hauses
Juda vierzig Tage lang; denn ich gebe dir hier auch je einen Tag für
ein Jahr.
7 Und richte dein Angesicht und deinen bloßen Arm wider das
belagerte Jerusalem und weissage wider dasselbe.
8 Und sieh, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich nicht wenden
könnest von einer Seite zur andern, bis du die Tage deiner
Belagerung vollendet hast.
9 So nimm nun zu dir Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse und
Spelt und tue alles in ein Faß und mache dir Brot daraus, soviel
Tage du auf deiner Seite liegst, daß du dreihundertundneunzig
Tage daran zu essen hast,
10 also daß deine Speise, die du täglich essen sollst, sei zwanzig Lot
nach dem Gewicht. Solches sollst du von einer Zeit zur andern
essen.
11 Das Wasser sollst du auch nach dem Maß trinken, nämlich das
sechste Teil vom Hin, und sollst solches auch von einer Zeit zur
andern trinken.
12 Gerstenkuchen sollst du essen, die du vor ihren Augen auf
Menschenmist backen sollst.
13 Und der HERR sprach: Also müssen die Kinder Israel ihr unreines
Brot essen unter den Heiden, dahin ich sie verstoßen werde.
14 Ich aber sprach: Ach HERR HERR! siehe, meine Seele ist noch nie
unrein geworden; denn ich habe von meiner Jugend auf bis auf
diese Zeit kein Aas oder Zerrissenes gegessen, und ist nie unreines
Fleisch in meinen Mund gekommen.
15 Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuhmist für
Menschenmist zulassen, darauf du dein Brot machen sollst.

16 Und sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe, ich will den Vorrat
des Brots zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brot essen müssen
nach dem Gewicht und mit Kummer, und das Wasser nach dem
Maß mit Kummer trinken,
17 darum daß es an Brot und Wasser mangeln und einer mit dem
andern trauern wird und sie in ihrer Missetat verschmachten
sollen.

5

1 Und du, Menschenkind, nimm ein Schwert, scharf wie ein
Schermesser, und fahr damit über dein Haupt und deinen Bart und
nimm eine Waage und teile das Haar damit.
2 Das eine dritte Teil sollst du mit Feuer verbrennen mitten in der
Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind; das andere dritte Teil
nimm und schlag's mit dem Schwert ringsumher; das letzte dritte
Teil streue in den Wind, daß ich das Schwert hinter ihnen her
ausziehe.
3 Nimm aber ein klein wenig davon und binde es in deinen
Mantelzipfel.
4 Und nimm wiederum etliches davon und wirf's in ein Feuer und
verbrenne es mit Feuer; von dem soll ein Feuer auskommen über
das ganze Haus Israel.
5 So spricht der HERR HERR: Das ist Jerusalem, das ich mitten unter
die Heiden gesetzt habe und ringsherum Länder.
6 Aber es hat mein Gesetz verwandelt in gottlose Lehre mehr denn
die Länder, so ringsherum liegen. Denn sie verwerfen mein Gesetz
und wollen nicht nach meinen Rechten leben.
7 Darum spricht der HERR also: Weil ihr's mehr macht denn die
Heiden, so um euch her sind, und nach meinen Geboten nicht lebt
und nach meinen Rechten nicht tut, sondern nach der Heiden
Weise tut, die um euch her sind,
8 so spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will auch an dich und
will Recht über dich gehen lassen, daß die Heiden zusehen sollen;

9 und will also mit dir umgehen, wie ich nie getan habe und hinfort nicht tun werde, um aller deiner Greuel willen:
10 daß in dir die Väter ihre Kinder und die Kinder ihre Väter fressen sollen; und will solch Recht über dich gehen lassen, daß alle deine übrigen sollen in alle Winde zerstreut werden.
11 Darum, so wahr als ich lebe, spricht der HERR HERR, weil du mein Heiligtum mit allen deinen Greueln und Götzen verunreinigt hast, will ich dich auch zerschlagen, und mein Auge soll dein nicht schonen, und ich will nicht gnädig sein.
12 Es soll ein drittes Teil an der Pestilenz sterben und durch Hunger alle werden in dir, und das andere dritte Teil durchs Schwert fallen rings um dich her; und das letzte dritte Teil will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.
13 Also soll mein Zorn vollendet und mein Grimm an ihnen ausgerichtet werden, daß ich meinen Mut kühle; und sie sollen erfahren, daß ich, der HERR, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meine Grimm an ihnen ausgerichtet habe.
14 Ich will dich zur Wüste und zur Schmach setzen vor den Heiden, so um dich her sind, vor den Augen aller, die vorübergehen.
15 Und sollst eine Schmach, Hohn, Beispiel und Wunder sein allen Heiden, die um dich her sind, wenn ich über dich das Recht gehen lasse mit Zorn, Grimm und zornigem Schelten (das sage ich, der HERR)
16 und wenn ich böse Pfeile des Hungers unter sie schießen werde, die da schädlich sein sollen, und ich sie ausschießen werde, euch zu verderben, und den Hunger über euch immer größer werden lasse und den Vorrat des Brots wegnehme.
17 Ja, Hunger und böse, wilde Tiere will ich unter euch schicken, die sollen euch kinderlos machen; und soll Pestilenz und Blut unter dir umgehen, und ich will das Schwert über dich bringen. Ich, der HERR, habe es gesagt.

6

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:

2 Du Menschenkind, kehre dein Angesicht wider die Berge Israels
und weissage wider sie
3 und sprich: Ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn Herrn!
So spricht der Herr Herr zu den Bergen und Hügeln, zu den
Bächen und Tälern: Siehe, ich will das Schwert über euch bringen
und eure Höhen zerstören,
4 daß eure Altäre verwüstet und euer Sonnensäulen zerbrochen
werden, und will eure Erschlagenen vor eure Bilder werfen;
5 ja, ich will die Leichname der Kinder Israel vor ihre Bilder
hinwerfen und will ihre Gebeine um eure Altäre her zerstreuen.
6 Wo ihr wohnet, da sollen die Städte wüst und die Höhen zur
Einöde werden; denn man wird eure Altäre wüst und zur Einöde
machen und eure Götzen zerbrechen und zunichte machen und
eure Sonnensäulen zerschlagen und eure Machwerke vertilgen.
7 Und sollen Erschlagene unter euch daliegen, daß ihr erfahrt, ich sei
der Herr.
8 Ich will aber etliche von euch übrigbleiben lassen, die dem Schwert
entgehen unter den Heiden, wenn ich euch in die Länder zerstreut
habe.
9 Diese eure Entronnenen werden dann an mich gedenken unter den
Heiden, da sie gefangen sein müssen, wenn ich ihr abgöttisches
Herz, so von mir gewichen, und ihre abgöttischen Augen, so nach
ihren Götzen gesehen, zerschlagen habe; und es wird sie gereuen
die Bosheit, die sie durch alle ihre Greuel begangen haben;
10 und sie sollen erfahren, daß ich der Herr sei und nicht umsonst
geredet habe, solches Unglück ihnen zu tun.
11 So spricht der Herr Herr: Schlage deine Hände zusammen und
stampfe mit deinem Fuß und sprich: Weh über alle Greuel der
Bosheit im Hause Israel, darum sie durch Schwert, Hunger und
Pestilenz fallen müssen!
12 Wer fern ist, wird an der Pestilenz sterben, und wer nahe ist, wird
durchs Schwert fallen; wer aber übrigbleibt und davor behütet ist,
wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter ihnen
vollenden,

13 daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr, wenn ihre Erschlagenen unter ihren Götzen liegen werden um ihre Altäre her, oben auf allen Hügeln und oben auf allen Bergen und unter allen grünen Bäumen und unter allen dichten Eichen, an welchen Orten sie allerlei Götzen süßes Räuchopfer taten.
14 Ich will meine Hand wider sie ausstrecken und das Land wüst und öde machen von der Wüste an bis gen Dibla, überall, wo sie wohnen; und sie sollen erfahren, daß ich der Herr sei.

7

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, so spricht der Herr Herr vom Lande Israel: Das Ende kommt, das Ende über alle vier Örter des Landes.
3 Nun kommt das Ende über dich; denn ich will meinen Grimm über dich senden und will dich richten, wie du es verdient hast, und will dir geben, was allen deinen Greueln gebührt.
4 Mein Auge soll dein nicht schonen noch übersehen; sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr.
5 So spricht der Herr Herr: Siehe, es kommt ein Unglück über das andere!
6 Das Ende kommt, es kommt das Ende, es ist erwacht über dich; siehe, es kommt!
7 Es geht schon auf und bricht daher über dich, du Einwohner des Landes; die Zeit kommt, der Tag des Jammers ist nahe, da kein Singen auf den Bergen sein wird.
8 Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten und meinen Zorn an dir vollenden und will dich richten, wie du verdient hast, und dir geben, was deinen Greueln allen gebührt.
9 Mein Auge soll dein nicht schonen, und ich will nicht gnädig sein; sondern will dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr, der euch schlägt.

10 Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, er bricht an; die Rute blüht, und der Stolze grünt.
11 Der Tyrann hat sich aufgemacht zur Rute über die Gottlosen, daß nichts von ihnen noch von ihrem Volk noch von ihrem Haufen Trost haben wird.
12 Es kommt die Zeit, der Tag naht herzu! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer trauere nicht; denn es kommt der Zorn über all ihren Haufen.
13 Darum soll der Verkäufer nach seinem verkauften Gut nicht wieder trachten; denn wer da lebt, der wird's haben. Denn die Weissagung über all ihren Haufen wird nicht zurückkehren; keiner wird sein Leben erhalten, um seiner Missetat willen.
14 Laßt sie die Posaune nur blasen und alles zurüsten, es wird doch niemand in den Krieg ziehen; denn mein Grimm geht über all ihren Haufen.
15 Draußen geht das Schwert; drinnen geht Pestilenz und Hunger. Wer auf dem Felde ist, der wird vom Schwert sterben; wer aber in der Stadt ist, den wird Pestilenz und Hunger fressen.
16 Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf dem Gebirge sein, und wie die Tauben in den Gründen, die alle untereinander girren, ein jeglicher um seiner Missetat willen.
17 Aller Hände werden dahinsinken, und aller Kniee werden so ungewiß stehen wie Wasser;
18 und werden Säcke um sich gürten und mit Furcht überschüttet sein, und aller Angesichter werden jämmerlich sehen und aller Häupter kahl sein.
19 Sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werfen und ihr Gold wie Unflat achten; denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des Herrn. Und sie werden ihre Seele davon nicht sättigen noch ihren Bauch davon füllen; denn es ist ihnen gewesen ein Anstoß zu ihrer Missetat.
20 Sie haben aus ihren edlen Kleinoden, damit sie Hoffart trieben, Bilder ihrer Greuel und Scheuel gemacht; darum will ich's ihnen zum Unflat machen

21 und will's Fremden in die Hände geben, daß sie es rauben, und den Gottlosen auf Erden zur Ausbeute, daß sie es entheiligen sollen.
22 Ich will mein Angesicht davon kehren, daß sie meinen Schatz entheiligen; ja, Räuber sollen darüber kommen und es entheiligen.
23 Mache Ketten; denn das Land ist voll Blutschulden und die Stadt voll Frevels.
24 So will ich die Ärgsten unter den Heiden kommen lassen, daß sie sollen ihre Häuser einnehmen, und will der Hoffart der Gewaltigen ein Ende machen und ihre Heiligtümer entheiligen.
25 Der Ausrotter kommt; da werden sie Frieden suchen, und wird keiner dasein.
26 Ein Unfall wird über den andern kommen, ein Gerücht über das andere. So werden sie dann ein Gesicht bei den Propheten suchen; auch wird weder Gesetz bei den Priestern noch Rat bei den Alten mehr sein.
27 Der König wird betrübt sein, und die Fürsten werden in Entsetzen gekleidet sein, und die Hände des Volkes im Lande werden verzagt sein. Ich will mit ihnen umgehen, wie sie gelebt haben, und will sie richten, wie sie verdient haben, daß sie erfahren sollen, ich sei der Herr.

8

1 Und es begab sich im sechsten Jahr, am fünften Tage des Sechsten Monats, daß ich in meinem Hause und die Alten aus Juda saßen vor mir; daselbst fiel die Hand des Herrn Herrn auf mich.
2 Und siehe, ich sah, daß es von seinen Lenden herunterwärts war gleichwie Feuer; aber oben über seinen Lenden war es lichthell;
3 und er reckte aus gleichwie eine Hand und ergriff mich bei dem Haar meines Hauptes. Da führte mich ein Wind zwischen Himmel und Erde und brachte mich gen Jerusalem in einem göttlichen Gesichte zu dem Tor am inneren Vorhof, das gegen Mitternacht sieht, da stand ein Bild zu Verdruß dem Hausherrn.
4 Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie ich sie zuvor gesehen hatte im Felde.

5 Und er sprach zu mir: du Menschenkind, hebe deine Augen auf
gegen Mitternacht, siehe, da stand gegen Mitternacht das
verdrießliche Bild am Tor des Altars, eben da man hineingeht.
6 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du auch, was diese
tun? Große Greuel, die das Haus Israel hier tut, daß sie mich ja fern
von meinem Heiligtum treiben. Aber du wirst noch mehr große
Greuel sehen.
7 Und er führte mich zur Tür des Vorhofs; da sah ich, und siehe war
ein Loch in der Wand.
8 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, grabe durch die Wand.
Und da ich durch die Wand grub, siehe, da war eine Tür.
9 Und er sprach zu mir: Gehe hinein und schaue die bösen Greuel,
die sie allhier tun.
10 Und da ich hineinkam und sah, siehe, da waren allerlei Bildnisse
der Würmer und Tiere, eitel Scheuel, und allerlei Götzen des
Hauses Israel, allenthalben umher an der Wand gemacht;
11 vor welchen standen siebzig Männer aus den Ältesten des Hauses
Israel, und Jaasanja, der Sohn Saphans, stand auch unter ihnen;
und ein jeglicher hatte sein Räuchfaß in der Hand, und ging ein
dicker Nebel auf vom Räuchwerk.
12 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du, was die
Ältesten des Hauses Israel tun in der Finsternis, ein jeglicher in
seiner Bilderkammer? Denn sie sagen: Der Herr sieht uns nicht,
sondern der Herr hat das Land verlassen.
13 Und er sprach zu mir: Du sollst noch mehr Greuel sehen, die sie
tun.
14 Und er führte mich hinein zum Tor an des Herrn Hause, das
gegen Mitternacht steht; und siehe, daselbst saßen Weiber, die
weinten über den Thammus.
15 Und er sprach zu: Menschenkind, siehst du das? Aber du sollst
noch größere Greuel sehen, denn diese sind.
16 Und er führte mich in den inneren Hof am Hause des Herrn; und
siehe, vor der Tür am Tempel des Herrn, zwischen der Halle und
dem Altar, da waren bei fünfundzwanzig Männer, die ihren

Rücken gegen den Tempel des Herrn und ihr Angesicht gegen
Morgen gekehrt hatten und beteten gegen der Sonne Aufgang.
17 Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Ist's dem
Hause Juda zu wenig, alle solche Greuel hier zu tun, daß sie auch
sonst im ganzen Lande eitel Gewalt und Unrecht treiben und
reizen mich immer wieder? Und siehe, sie halten die Weinrebe an
die Nase.
18 Darum will ich auch wider sie mit Grimm handeln, und mein Auge
soll ihrer nicht verschonen, und ich will nicht gnädig sein; und
wenn sie gleich mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreien, will
ich sie doch nicht hören.

9

1 Und er rief mit lauter Stimme vor meinen Ohren und sprach: Laßt
herzukommen die Heimsuchung der Stadt, und ein jeglicher habe
eine Mordwaffe in seiner Hand.
2 Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem Wege vom Obertor
her, das gegen Mitternacht steht; und ein jeglicher hatte eine
schädliche Waffe in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen der
hatte Leinwand an und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie
gingen hinein und traten neben den ehernen Altar.
3 Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem
Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Hause und rief dem,
der die Leinwand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite.
4 Und der Herr sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jerusalem und
zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, so da seufzen
und jammern über die Greuel, so darin geschehen.
5 Zu jenen aber sprach er, daß ich's hörte: Gehet diesem nach durch
die Stadt und schlaget drein; eure Augen sollen nicht schonen noch
übersehen.
6 Erwürget Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles
tot; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen
anrühren. Fanget aber an an meinem Heiligtum! Und sie fingen an
an den alten Leuten, so vor dem Hause waren.

7 Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und macht die
Vorhöfe voll Erschlagener; gehet heraus! Und sie gingen heraus
und schlugen in der Stadt.
8 Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig. Und ich fiel
auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach Herr Herr, willst du
denn alle übrigen in Israel verderben, daß du deinen Zorn so
ausschüttest über Jerusalem?
9 Und er sprach zu mir: Es ist die Missetat des Hauses Israel und Juda
allzusehr groß; es ist eitel Blutschuld im Lande und Unrecht in der
Stadt. Denn sie sprechen: Der Herr hat das Land verlassen, und
der Herr sieht uns nicht.
10 Darum soll mein Auge auch nicht schonen, ich will auch nicht
gnädig sein, sondern ihr Tun auf ihren Kopf werfen.
11 Und siehe, der Mann, der die Leinwand anhatte und das
Schreibzeug an seiner Seite, antwortete und sprach: Ich habe getan,
wie du mir geboten hast.

10

1 Und ich sah, und siehe, an dem Himmel über dem Haupt der
Cherubim war es gestaltet wie ein Saphir, und über ihnen war es
gleich anzusehen wie ein Thron.
2 Und er sprach zu dem Mann in der Leinwand: Gehe hin zwischen
die Räder unter den Cherub und fasse die Hände voll glühender
Kohlen, so zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die
Stadt. Und er ging hinein, daß ich's sah, da er hineinging.
3 Die Cherubim aber standen zur Rechten am Hause, und die Wolke
erfüllte den innern Vorhof.
4 Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich von dem Cherub zur
Schwelle am Hause; und das Haus ward erfüllt mit der Wolke und
der Vorhof voll Glanzes von der Herrlichkeit des Herrn.
5 Und man hörte die Flügel der Cherubim rauschen bis in den
äußeren Vorhof wie eine mächtige Stimme des allmächtigen
Gottes, wenn er redet.

6 Und da er dem Mann in der Leinwand geboten hatte und gesagt:
Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cherubim! ging er
hinein und trat neben das Rad.
7 Und der Cherub streckte seine Hand heraus zwischen den
Cherubim zum Feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm
davon und gab's dem Mann in der Leinwand in die Hände; der
empfing's und ging hinaus.
8 Und es erschien an den Cherubim gleichwie eines Menschen Hand
unter ihren Flügeln.
9 Und ich sah, und siehe, vier Räder standen bei den Cherubim, bei
einem jeglichen Cherub ein Rad; und die Räder waren anzusehen
gleichwie ein Türkis
10 und waren alle vier eines wie das andere, als wäre ein Rad im
andern.
11 Wenn sie gehen sollten, so konnten sie nach allen vier Seiten gehen
und mußten sich nicht herumlenken, wenn sie gingen; sondern
wohin das erste ging, da gingen sie nach und mußten sich nicht
herumlenken.
12 Und ihr ganzer Leib, Rücken, Hände und Flügel und die Räder
waren voll Augen um und um; alle vier hatten ihre Räder.
13 Und die Räder wurden genannt »der Wirbel«, daß ich's hörte.
14 Ein jeglicher hatte vier Angesichter; das erste Angesicht war eines
Cherubs, das andere eines Menschen, das dritte eines Löwen, das
vierte eines Adlers.
15 Und die Cherubim schwebten empor. Es ist eben das Tier, das ich
sah am Wasser Chebar.
16 Wenn die Cherubim gingen, so gingen die Räder auch neben
ihnen; und wenn die Cherubim ihre Flügel schwangen, daß sie sich
von der Erde erhoben, so lenkten sich die Räder auch nicht von
Ihnen.
17 Wenn jene standen, so standen diese auch; erhoben sie sich, so
erhoben sich diese auch; denn es war der Geist der Tiere in ihnen.
18 Und die Herrlichkeit des Herrn ging wieder aus von der Schwelle
am Hause des Herrn und stellt sich über die Cherubim.

19 Da schwangen die Cherubim ihre Flügel und erhoben sich von der
Erde vor meinen Augen; und da sie ausgingen, gingen die Räder
neben ihnen. Und sie traten zum Tor am Hause des Herrn, gegen
Morgen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über
ihnen.
20 Das ist das Tier, das ich unter dem Gott Israels sah am Wasser
Chebar; und ich merkte, das es Cherubim wären,
21 da ein jegliches vier Angesichter hatte und vier Flügel und unter
den Flügeln gleichwie Menschenhände.
22 Es waren ihre Angesichter gestaltet, wie ich sie am Wasser Chebar
sah, und sie gingen stracks vor sich.

11

1 Und mich hob ein Wind auf und brachte mich zum Tor am Hause
des Herrn, das gegen Morgen sieht; und siehe, unter dem Tor
waren fünfundzwanzig Männer; und ich sah unter ihnen Jaasanja,
den Sohn Assurs, und Pelatja, den Sohn Benajas, die Fürsten im
Volk.
2 Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige
Gedanken und schädliche Ratschläge in dieser Stadt;
3 denn sie sprechen: »Es ist nicht so nahe; laßt uns nur Häuser
bauen! Sie ist der Topf, so sind wir das Fleisch.«
4 Darum sollst du, Menschenkind, wider sie weissagen.
5 Und der Geist des Herrn fiel auf mich, und er sprach zu mir:
Sprich: So sagt der Herr: Ich habe also geredet, ihr vom Hause
Israel; und eures Geistes Gedanken kenne ich wohl.
6 Ihr habt viele erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen liegen
voll Toter.
7 Darum spricht der Herr Herr also: Die ihr darin getötet habt, die
sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber ihr müßt hinaus.
8 Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen
lassen, spricht der Herr Herr.
9 Ich will euch von dort herausstoßen und den Fremden in die Hand
geben und will euch euer Recht tun.

10 Ihr sollt durchs Schwert fallen; an der Grenze Israels will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HERR bin.
11 Die Stadt aber soll nicht euer Topf sein noch ihr das Fleisch darin; sondern an der Grenze Israels will ich euch richten.
12 Und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin; denn ihr habt nach meinen Geboten nicht gewandelt und habt meine Rechte nicht gehalten, sondern getan nach der Heiden Weise, die um euch her sind.
13 Und da ich so weissagte, starb Pelatja, der Sohn Benajas. Da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach HERR HERR, du wirst's mit den übrigen Israels gar aus machen!
14 Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
15 Du Menschenkind, zu deinen Brüdern und nahen Freunden und dem ganzen Haus Israel sprechen wohl die, so noch zu Jerusalem wohnen: Ihr müsset fern vom HERRN sein, aber wir haben das Land inne.
16 Darum sprich du: So spricht der HERR HERR: Ja, ich habe sie fern weg unter die Heiden lassen treiben und in die Länder zerstreut; doch will ich bald ihr Heiland sein in den Ländern, dahin sie gekommen sind.
17 Darum sprich: So sagt der HERR HERR: Ich will euch sammeln aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr zerstreut seid, und will euch das Land Israel geben.
18 Da sollen sie kommen und alle Scheuel und Greuel daraus wegtun.
19 Und ich will euch ein einträchtiges Herz geben und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe und ein fleischernes Herz geben,
20 auf daß sie nach meinen Sitten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein.
21 Denen aber, so nach ihres Herzens Scheueln und Greueln wandeln, will ich ihr Tun auf ihren Kopf werfen, spricht der HERR HERR.
22 Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder gingen neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

23 Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich aus der Stadt und stellte sich auf den Berg, der gegen Morgen vor der Stadt liegt.
24 Und ein Wind hob mich auf und brachte mich im Gesicht und im Geist Gottes nach Chaldäa zu den Gefangenen. Und das Gesicht, so ich gesehen hatte, verschwand vor mir.
25 Und ich sagte den Gefangenen alle Worte des Herrn, die er mir gezeigt hatte.

12

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, du wohnst unter einem ungehorsamen Haus, welches hat wohl Augen, daß sie sehen könnten, und wollen nicht sehen, Ohren, daß sie hören könnten, und wollen nicht hören, sondern es ist ein ungehorsames Haus.
3 Darum, du Menschenkind, nimm dein Wandergerät und zieh am lichten Tage davon vor ihren Augen. Von deinem Ort sollst du ziehen an einen andern Ort vor ihren Augen, ob sie vielleicht merken wollten, daß sie ein ungehorsames Haus sind.
4 Und sollst dein Gerät heraustun wie Wandergerät bei lichtem Tage vor ihren Augen; und du sollst ausziehen des Abends vor ihren Augen, gleichwie man auszieht, wenn man wandern will;
5 und du sollst durch die Wand ausbrechen vor ihren Augen und durch dieselbe ziehen;
6 und du sollst es auf deine Schulter nehmen vor ihren Augen und, wenn es dunkel geworden ist, hinaustragen; dein Angesicht sollst du verhüllen, daß du das Land nicht siehst. Denn ich habe dich dem Hause Israel zum Wunderzeichen gesetzt.
7 Und ich tat wie mir befohlen war, und trug mein Gerät heraus wie Wandergerät bei lichtem Tage; und am Abend brach ich mit der Hand durch die Wand; und das es dunkel geworden war, nahm ich's auf die Schulter und trug's hinaus vor ihren Augen.
8 Und frühmorgens geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
9 Menschenkind, hat das Haus Israel, das ungehorsame Haus, nicht zu dir gesagt: Was machst du?

10 So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Diese Last betrifft
den Fürsten zu Jerusalem und das ganze Haus Israel, das darin ist.
11 Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen; wie ich getan habe, also soll
ihnen geschehen, daß sie wandern müssen und gefangen geführt
werden.
12 Ihr Fürst wird seine Habe auf der Schulter tragen im Dunkel und
muß ausziehen durch die Wand, die sie zerbrechen werden, daß sie
dadurch ausziehen; sein Angesicht wird verhüllt werden, daß er
mit keinem Auge das Land sehe.
13 Ich will auch mein Netz über ihn werfen, daß er in meinem Garn
gefangen werde, und will ihn gen Babel bringen in der Chaldäer
Land, das er doch nicht sehen wird, und er soll daselbst sterben.
14 Und alle, die um ihn her sind, seine Gehilfen und all sein Anhang,
will ich unter alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen
her ausziehen.
15 Also sollen sie erfahren, daß ich der Herr sei, wenn ich sie unter
die Heiden verstoße und in die Länder zerstreue.
16 Aber ich will ihrer etliche wenige übrigbleiben lassen vor dem
Schwert, dem Hunger und der Pestilenz; die sollen jener Greuel
erzählen unter den Heiden, dahin sie kommen werden, und sie
sollen erfahren, daß ich der Herr sei.
17 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
18 Du Menschenkind, du sollst dein Brot essen mit Beben und dein
Wasser trinken mit Zittern und Sorgen.
19 Und sprich zum Volk im Lande: So spricht der Herr Herr von
den Einwohnern zu Jerusalem im Lande Israel: Sie müssen ihr Brot
essen in Sorgen und ihr Wasser trinken in Elend; denn das Land
soll wüst werden von allem, was darin ist, um des Frevels willen
aller Einwohner.
20 Und die Städte, so wohl bewohnt sind, sollen verwüstet und das
Land öde werden; also sollt ihr erfahren, daß ich der Herr sei.
21 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
22 Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprichwort im Lande Israel
und sprecht: Weil sich’s so lange verzieht, so wird nun hinfort
nichts aus der Weissagung?

23 Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Ich will das Sprichwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel. Und rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe und alles, was geweissagt ist.
24 Denn es soll hinfort kein falsches Gesicht und keine Weissagung mit Schmeichelworten mehr sein im Hause Israel.
25 Denn ich bin der HERR; was ich rede, das soll geschehen und nicht länger verzogen werden; sondern bei eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus, will ich tun, was ich rede, spricht der HERR HERR.
26 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
27 Du Menschenkind, siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das dieser sieht, da ist noch lange hin; und er weissagt auf die Zeit, die noch ferne ist.
28 Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der HERR HERR.

13

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, weissage wider die Propheten Israels und sprich zu denen, so aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Höret des HERRN Wort!
3 So spricht der HERR HERR: Weh den tollen Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen und haben keine Gesichte!
4 O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten!
5 Sie treten nicht vor die Lücken und machen sich nicht zur Hürde um das Haus Israel und stehen nicht im Streit am Tage des HERRN.
6 Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: »Der HERR hat's gesagt«, so sie doch der HERR nicht gesandt hat, und warten, daß ihr Wort bestehe.
7 Ist's nicht also, daß euer Gesicht ist nichts und euer Weissagen ist eitel Lügen? und ihr sprecht doch: »Der HERR hat's geredet«, so ich's doch nicht geredet habe.

8 Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr das predigt, woraus
nichts wird, und Lügen weissagt, so will ich an euch, spricht der
Herr Herr.
9 Und meine Hand soll kommen über die Propheten, so das
predigen, woraus nichts wird, und Lügen weissagen. Sie sollen in
der Versammlung meines Volkes nicht sein und in der Zahl des
Hauses Israel nicht geschrieben werden noch ins Land Israels
kommen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr Herr bin.
10 Darum daß sie mein Volk verführen und sagen: »Friede!«, so doch
kein Friede ist. Das Volk baut die Wand, so tünchen sie dieselbe mit
losem Kalk.
11 Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalk tünchen, daß es
abfallen wird; denn es wird ein Platzregen kommen und werden
große Hagel fallen und ein Windwirbel wird es zerreißen.
12 Siehe, so wird die Wand einfallen. Was gilt's? dann wird man zu
euch sagen: Wo ist nun das getünchte, das ihr getüncht habt?
13 So spricht der Herr Herr: Ich will einen Windwirbel reißen
lassen in meinem Grimm und einen Platzregen in meinem Zorn
und große Hagelsteine im Grimm, die sollen alles umstoßen.
14 Also will ich die Wand umwerfen; die ihr mit losem Kalk getüncht
habt, und will sie zu Boden stoßen, daß man ihren Grund sehen
soll; so fällt sie, und ihr sollt darin auch umkommen und erfahren,
daß ich der Herr sei.
15 Also will ich meinen Grimm vollenden an der Wand und an denen,
die sie mit losem Kalk tünchen, und will zu euch sagen: Hier ist
weder Wand noch Tüncher.
16 Das sind die Propheten Israels, die Jerusalem weissagen und
predigen von Frieden, so doch kein Friede ist, spricht der Herr
Herr.
17 Und du, Menschenkind, richte dein Angesicht wider die Töchter in
deinem Volk, welche weissagen aus ihrem Herzen, und weissage
wider sie
18 und sprich: So spricht der Herr Herr: Wehe euch, die ihr Kissen
macht den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häuptern,
beide, Jungen und Alten, die Seelen zu fangen. Wenn ihr nun die

Seelen gefangen habt unter meinem Volk, verheißt ihr ihnen das Leben
19 und entheiligt mich in meinem Volk um eine Handvoll Gerste und einen Bissen Brot, damit daß ihr die Seelen zum Tode verurteilt, die doch nicht sollten sterben, und verurteilt zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch eure Lügen unter meinem Volk, welches gerne Lügen hört.
20 Darum spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an eure Kissen, womit ihr Seelen fangt und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreißen und die Seelen, so ihr fangt und vertröstet, losmachen.
21 Und ich will eure Pfühle zerreißen und mein Volk aus eurer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fangen sollt; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr sei.
22 Darum daß ihr das Herz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübt habe, und habt gestärkt die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig möchten bleiben:
23 darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen noch weissagen; sondern ich will mein Volk aus ihren Händen erretten, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

14

1 Und es kamen etliche von den Ältesten Israels zu mir und setzten sich vor mir.
2 Da geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
3 Menschenkind, diese Leute hangen mit ihrem Herzen an ihren Götzen und halten an dem Anstoß zu ihrer Missetat; sollte ich denn ihnen antworten, wenn sie mich fragen?
4 Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Welcher Mensch vom Hause Israel mit dem Herzen an seinen Götzen hängt und hält an dem Anstoß zu seiner Missetat und kommt zum Propheten, dem will ich, der Herr, antworten, wie er verdient hat mit seiner großen Abgötterei,

5 auf daß ich das Haus Israel fasse an ihrem Herzen, darum daß sie
alle von mir gewichen sind durch ihre Abgötterei.
6 Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht der Herr
Herr: Kehret und wendet euch von eurer Abgötterei und wendet
euer Angesicht von allen euren Greueln.
7 Denn welcher Mensch vom Hause Israel oder welcher Fremdling,
so in Israel wohnt, von mir weicht und mit seinem Herzen an
seinen Götzen hängt und an dem Ärgernis seiner Abgötterei hält
und zum Propheten kommt, daß er durch ihn mich frage: dem will
ich, der Herr, selbst antworten;
8 und will mein Angesicht wider ihn setzen, daß er soll wüst und
zum Zeichen und Sprichwort werden, und ich will ihn aus meinem
Volk ausrotten, daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr.
9 Wo aber ein Prophet sich betören läßt, etwas zu reden, den habe
ich, der Herr, betört, und will meine Hand über ihn ausstrecken
und ihn aus meinem Volk Israel ausrotten.
10 Also sollen sie beide ihre Missetat tragen; wie die Missetat des
Fragers, also soll auch sein die Missetat des Propheten,
11 auf daß das Haus Israel nicht mehr irregehe von mir und sich nicht
mehr verunreinige in aller seiner Übertretung; sondern sie sollen
mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, spricht der Herr Herr.
12 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
13 Du Menschenkind, wenn ein Land an mir sündigt und dazu mich
verschmäht, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken und
den Vorrat des Brotes wegnehmen und will Teuerung
hineinschicken, daß ich Menschen und Vieh darin ausrotte.
14 Und wenn dann gleich die drei Männer Noah, Daniel und Hiob
darin wären, so würden sie allein ihre eigene Seele erretten durch
ihre Gerechtigkeit, spricht der Herr Herr.
15 Und wenn ich böse Tiere in das Land bringen würde, die die Leute
aufräumten und es verwüsteten, daß niemand darin wandeln
könnte vor den Tieren,
16 und diese drei Männer wären auch darin: so wahr ich lebe, spricht
der Herr Herr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten,
sondern allein sich selbst, und das Land müßte öde werden.

17 Oder ob ich das Schwert kommen ließe über das Land und spräche:
Schwert, fahre durch das Land! und würde also Menschen und
Vieh ausrotten,
18 und die drei Männer wären darin: so wahr ich lebe, spricht der
Herr Herr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten,
sondern sie allein würden errettet sein.
19 Oder so ich Pestilenz in das Land schicken und meinen Grimm
über dasselbe ausschütten würde mit Blutvergießen, also daß ich
Menschen und Vieh ausrottete,
20 und Noah, Daniel und Hiob wären darin: so wahr ich lebe, spricht
der Herr Herr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern
allein ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten.
21 Denn so spricht der Herr Herr: So ich meine vier bösen Strafen,
als Schwert, Hunger, böse Tiere und Pestilenz, über Jerusalem
schicken werde, daß ich darin ausrotte Menschen und Vieh,
22 siehe, so sollen etliche übrige darin davonkommen, die
herausgebracht werden, Söhne und Töchter, und zu euch
herkommen, daß ihr sehen werdet ihr Wesen und Tun und euch
trösten über dem Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen
lassen samt allem andern, was ich über sie habe kommen lassen.
23 Sie werden euer Trost sein, wenn ihr sehen werdet ihr Wesen und
Tun; und ihr werdet erfahren, daß ich nicht ohne Ursache getan
habe, was ich darin getan habe, spricht der Herr Herr.

15

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, was ist das Holz vom Weinstock vor anderm
Holz oder eine Rebe vor anderm Holz im Walde?
3 Nimmt man es auch und macht etwas daraus? Macht man auch nur
einen Nagel daraus, daran man etwas hängen kann?
4 Siehe, man wirft sie ins Feuer, daß es verzehrt wird, daß das Feuer
seine beiden Enden verzehrt und sein Mittles versengt; wozu sollte
es nun taugen?

5 Siehe, da es noch ganz war, konnte man nichts daraus machen; wie viel weniger kann nun hinfort etwas daraus gemacht werden, so es das Feuer verzehrt und versengt hat!
6 Darum spricht der HERR HERR: Gleichwie ich das Holz vom Weinstock vor anderm Holz im Walde dem Feuer zu verzehren gebe, also will ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen
7 und will mein Angesicht wider sie setzen, daß das Feuer sie fressen soll, ob sie schon aus dem Feuer herausgekommen sind. Und ihr sollt's erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze
8 und das Land wüst mache, darum daß sie mich verschmähen, spricht der HERR HERR.

16

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind offenbare der Stadt Jerusalem ihre Greuel und sprich:
3 So spricht der HERR HERR zu Jerusalem: Dein Geschlecht und deine Geburt ist aus der Kanaaniter Lande, dein Vater aus den Amoritern und deine Mutter aus den Hethitern.
4 Deine Geburt ist also gewesen: Dein Nabel, da du geboren wurdest, ist nicht verschnitten; so hat man dich auch nicht in Wasser gebadet, daß du sauber würdest, noch mit Salz abgerieben noch in Windeln gewickelt.
5 Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmt und der Stücke eins dir erzeigt, sondern du wurdest aufs Feld geworfen. Also verachtet war deine Seele, da du geboren warst.
6 Ich aber ging vor dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lagst: Du sollst leben!
7 Und habe dich erzogen und lassen groß werden wie ein Gewächs auf dem Felde; und warst nun gewachsen und groß und schön geworden. Deine Brüste waren gewachsen und hattest schon lange Haare; aber du warst noch nackt und bloß.

8 Und ich ging vor dir vorüber und sah dich an; und siehe, es war die Zeit, um dich zu werben. Da breitete ich meinen Mantel über dich und bedeckte deine Blöße. Und ich gelobte dir's und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der Herr Herr, daß du solltest mein sein.
9 Und ich badete dich im Wasser und wusch dich von all deinem Blut und salbte dich mit Balsam
10 und kleidete dich mit gestickten Kleidern und zog dir Schuhe von feinem Leder an; ich gab dir köstliche leinene Kleider und seidene Schleier
11 und zierte dich mit Kleinoden und legte dir Geschmeide an deine Arme und Kettlein an deinen Hals
12 und gab dir ein Haarband an deine Stirn und Ohrenringe an deine Ohren und eine schöne Krone auf dein Haupt.
13 So warst du geziert mit eitel Gold und Silber und gekleidet mit eitel Leinwand, Seide und Gesticktem. Du aßest auch eitel Semmel, Honig und Öl und warst überaus schön und bekamst das Königreich.
14 Und dein Ruhm erscholl unter die Heiden deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war durch den Schmuck, so ich an dich gehängt hatte, spricht der Herr Herr.
15 Aber du verließest dich auf deine Schöne; und weil du so gerühmt warst, triebst du Hurerei, also daß du dich einem jeglichen, wer vorüberging, gemein machtest und tatest seinen Willen.
16 Und nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Altäre daraus und triebst deine Hurerei darauf, wie nie geschehen ist noch geschehen wird.
17 Du nahmst auch dein schönes Gerät, das ich dir von meinem Gold und Silber gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder daraus und triebst deine Hurerei mit ihnen.
18 Und nahmst deine bestickten Kleider und bedecktest sie damit und mein Öl und Räuchwerk legtest du ihnen vor.
19 Meine Speise, die ich dir zu essen gab, Semmel, Öl, Honig, legtest du ihnen vor zum süßen Geruch. Ja es kam dahin, spricht der Herr Herr,

20 daß du nahmst deine Söhne und Töchter, die du mir geboren
hattest, und opfertest sie denselben zu fressen. Meinst du denn,
daß es eine Geringes sei um deine Hurerei,
21 daß du meine Kinder schlachtest und läßt sie denselben
verbrennen?
22 Und in allen deinen Greueln und Hurerei hast du nie gedacht an
die Zeit deiner Jugend, wie bloß und nackt du warst und in deinem
Blut lagst.
23 Über alle diese deine Bosheit (ach weh dir, weh dir! spricht der
Herr Herr)
24 bautest du dir Götzenkapellen und machtest dir Altäre auf allen
Gassen;
25 und vornan auf allen Straßen bautest du deine Altäre und machtest
deine Schöne zu eitel Greuel; du spreiztest deine Beine gegen alle,
so vorübergingen, und triebst große Hurerei.
26 Erstlich triebst du Hurerei mit den Kindern Ägyptens, deinen
Nachbarn, die großes Fleisch hatten, und triebst große Hurerei,
mich zu reizen.
27 Ich aber streckte meine Hand aus wider dich und brach dir an
deiner Nahrung ab und übergab dich in den Willen deiner Feinde,
der Töchter der Philister, welche sich schämten vor deinem
verruchten Wesen.
28 Darnach triebst du Hurerei mit den Kindern Assur und konntest
des nicht satt werden; ja, da du mit ihnen Hurerei getrieben hattest
und des nicht satt werden konntest,
29 machtest du der Hurerei noch mehr bis ins Krämerland Chaldäa;
doch konntest du damit auch nicht satt werden.
30 Wie soll ich dir doch dein Herz beschneiden, spricht der Herr
Herr, weil du solche Werke tust einer großen Erzhure,
31 damit daß du deine Götzenkapellen bautest vornan auf allen
Straßen und deine Altäre machtest auf allen Gassen? Dazu warst du
nicht wie eine andere Hure, die man muß mit Geld kaufen.
32 Du Ehebrecherin, die anstatt ihres Mannes andere zuläßt!

33 Denn allen andern Huren gibt man Geld; du aber gibst allen
deinen Buhlern Geld zu und schenkst ihnen, daß sie zu dir
kommen allenthalben und mit dir Hurerei treiben.
34 Und findet sich an dir das Widerspiel vor andern Weibern mit
deiner Hurerei, weil man dir nicht nachläuft, sondern du Geld
zugibst, und man dir nicht Geld zugibt; also treibst du das
Widerspiel.
35 Darum, du Hure, höre des HERRN Wort!
36 So spricht der HERR HERR: Weil du denn so milde Geld zugibst
und deine Blöße durch deine Hurerei gegen deine Buhlen
aufdeckst und gegen alle Götzen deiner Greuel und vergießt das
Blut deiner Kinder, welche du ihnen opferst:
37 darum, siehe, will ich sammeln alle deine Buhlen, welchen du
wohl gefielst, samt allen, die du für deine Freunde hältst, zu deinen
Feinden und will sie beide wider dich sammeln allenthalben und
will ihnen deine Blöße aufdecken, daß sie deine Blöße ganz sehen
sollen.
38 Und will das Recht der Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen
über dich gehen und dein Blut vergießen lassen mit Grimm und
Eifer.
39 Und will dich in ihre Hände geben, daß sie deine Kapellen
abbrechen und deine Altäre umreißen und dir deine Kleider
ausziehen und dein schönes Gerät dir nehmen und dich nackt und
bloß sitzen lassen.
40 Und sie sollen Haufen Leute über dich bringen, die dich steinigen
und mit ihren Schwertern zerhauen
41 und deine Häuser mit Feuer verbrennen und dir dein Recht tun vor
den Augen vieler Weiber. Also will ich deiner Hurerei ein Ende
machen, daß du nicht mehr sollst Geld noch zugeben,
42 und will meinen Mut an dir kühlen und meinen Eifer an dir
sättigen, daß ich ruhe und nicht mehr zürnen müsse.
43 Darum daß du nicht gedacht hast an die Zeit deiner Jugend,
sondern mich mit diesem allem gereizt, darum will ich auch dir all
dein Tun auf den Kopf legen, spricht der HERR HERR, wiewohl ich
damit nicht getan habe nach dem Laster in deinen Greueln.

44 Siehe, alle die, so Sprichwort pflegen zu üben, werden von dir dies
Sprichwort sagen: »Die Tochter ist wie die Mutter.«
45 Du bist deiner Mutter Tochter, welche Mann und Kinder von sich
stößt, und bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer
und Kinder von sich stoßen. Eure Mutter ist eine von den
Hethitern und euer Vater ein Amoriter.
46 Samaria ist dein große Schwester mit ihren Töchtern, die dir zur
Linken wohnt; und Sodom ist deine kleine Schwester mit ihren
Töchtern, die dir zur Rechten wohnt;
47 wiewohl du dennoch nicht gelebt hast nach ihrem Wesen noch
getan nach ihren Greueln. Es fehlt nicht viel, daß du es ärger
gemacht hast denn sie in allem deinem Wesen.
48 So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, Sodom, deine
Schwester, samt ihren Töchtern hat nicht so getan wie du und
deine Töchter.
49 Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missetat: Hoffart und alles
vollauf und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber den
Armen und Dürftigen halfen sie nicht,
50 sondern waren stolz und taten Greuel vor mir; darum ich sie auch
weggetan habe, da ich begann dareinzusehen.
51 So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünden getan; sondern
du hast deiner Greuel so viel mehr als sie getan, daß du deine
Schwester fromm gemacht hast gegen alle deine Greuel die du
getan hast.
52 So trage auch nun deine Schande, die du deiner Schwester
zuerkannt hast. Durch deine Sünden, in welchen du größere
Greuel denn sie getan hast, machst du sie frömmer, denn du bist.
So sei nun auch du schamrot und trage deine Schande, daß du
deine Schwester fromm gemacht hast.
53 Ich will aber ihr Gefängnis wenden, nämlich das Gefängnis dieser
Sodom und ihrer Töchter und das Gefängnis dieser Samaria und
ihrer Töchter und das Gefängnis deiner Gefangenen samt ihnen,
54 daß du tragen mußt deine Schande und dich schämst alles dessen,
was du getan hast ihnen zum Troste.

55 Und deine Schwestern, diese Sodom und ihre Töchter, sollen
wieder werden, wie sie zuvor gewesen sind, und Samaria und ihre
Töchter sollen wieder werden, wie sie zuvor gewesen sind; dazu
auch du und deine Töchter sollt wieder werden, wie ihr zuvor
gewesen seid.
56 Und wirst nicht mehr die Sodom, deine Schwester rühmen wie zur
Zeit deines Hochmuts,
57 da deine Bosheit noch nicht aufgedeckt war wie zur Zeit, da dich
die Töchter Syriens und die Töchter der Philister allenthalben
schändeten und verachteten dich um und um,
58 da ihr mußtet eure Laster tragen, spricht der Herr.
59 Denn also spricht der Herr Herr: Ich will dir tun wie du getan
hast, daß du den Eid verachtest und brichst den Bund.
60 Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht
habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund
aufrichten.
61 Da wirst du an deine Wege gedenken und dich schämen, wenn du
deine großen und kleinen Schwestern zu dir nehmen wirst, die ich
dir zu Töchtern geben werde, aber nicht aus deinem Bund.
62 Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, daß du erfahren
sollst, daß ich der Herr sei,
63 auf daß du daran gedenkst und dich schämst und vor Schande nicht
mehr deinen Mund auftun dürfest, wenn ich dir alles vergeben
werde, was du getan hast, spricht der Herr Herr.

17

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, lege doch dem Hause Israel ein Rätsel vor und
ein Gleichnis
3 und sprich: So spricht der Herr Herr: Ein großer Adler mit
großen Flügeln und langen Fittichen und voll Federn, die bunt
waren, kam auf den Libanon und nahm den Wipfel von der Zeder
4 und brach das oberste Reis ab und führte es ins Krämerland und
setzte es in die Kaufmannstadt.

5 Er nahm auch vom Samen des Landes und pflanzte es in gutes
Land, da viel Wasser war, und setzte es lose hin.
6 Und es wuchs und ward ein ausgebreiteter Weinstock und
niedrigen Stammes; denn seine Reben bogen sich zu ihm, und
seine Wurzeln waren unter ihm; und er war also ein Weinstock,
der Reben kriegte und Zweige.
7 Und da war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und
vielen Federn; und siehe, der Weinstock hatte verlangen an seinen
Wurzeln zu diesem Adler und streckte seine Reben aus gegen ihn,
daß er gewässert würde, vom Platz, da er gepflanzt war.
8 Und war doch auf einen guten Boden an viel Wasser gepflanzt, da
er wohl hätte können Zweige bringen, Früchte tragen und ein
herrlicher Weinstock werden.
9 So sprich nun: Also sagt der Herr Herr: Sollte der geraten? Ja,
man wird seine Wurzeln ausrotten und seine Früchte abreißen,
und er wird verdorren, daß alle Blätter seines Gewächses verdorren
werden; und es wird nicht geschehen durch großen Arm noch viel
Volks, daß man ihn von seinen Wurzeln wegführe.
10 Siehe, er ist zwar gepflanzt; aber sollte er geraten? Ja, sobald der
Ostwind an ihn rühren wird, wird er verdorren auf dem Platz, da er
gewachsen ist.
11 Und des Herr Wort geschah zu mir und sprach:
12 Sprich doch zu diesem ungehorsamen Haus: Wißt ihr nicht, was
das ist? Und sprich: Siehe, es kam ein König zu Babel gen
Jerusalem und nahm ihren König und ihre Fürsten und führte sie
weg zu sich gen Babel.
13 Und nahm einen vom königlichen Geschlecht und machte einen
Bund mit ihm und nahm einen Eid von ihm; aber die Gewaltigen
im Lande nahm er weg,
14 damit das Königreich demütig bliebe und sich nicht erhöbe, auf
daß sein Bund gehalten würde und bestünde.
15 Aber derselbe fiel von ihm ab und sandte seine Botschaft nach
Ägypten, daß man ihm Rosse und viel Volks schicken sollte. Sollte
es dem geraten? Sollte er davonkommen, der solches tut? und
sollte der, so den Bund bricht davonkommen?

16 So wahr ich lebe spricht der Herr Herr, an dem Ort des Königs,
der ihn zum König gesetzt hat, dessen Eid er verachtet und dessen
Bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nämlich zu Babel.
17 Auch wird ihm Pharao nicht beistehen im Kriege mit großem Heer
und vielem Volk, wenn man den Wall aufwerfen wird und die
Bollwerke bauen, daß viel Leute umgebracht werden.
18 Denn weil er den Eid verachtet und den Bund gebrochen hat,
darauf er seine Hand gegeben hat, und solches alles tut, wird er
nicht davonkommen.
19 Darum spricht der Herr Herr also; So wahr ich lebe, so will ich
meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er
gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.
20 Denn ich will mein Netz über ihn werfen, und er muß in meinem
Garn gefangen werden; und ich will ihn gen Babel bringen und will
daselbst mit ihm rechten über dem, daß er sich also an mir
vergriffen hat.
21 Und alle seine Flüchtigen, die ihm anhingen, sollen durchs
Schwert fallen, und ihre übrigen sollen in alle Winde zerstreut
werden; und ihr sollt's erfahren, daß ich, der Herr, es geredet
habe.
22 So spricht der Herr Herr: Ich will auch von dem Wipfel des
hohen Zedernbaumes nehmen und oben auf seinen Zweigen ein
zartes Reis brechen und will's auf einen hohen, erhabenen Berg
pflanzen;
23 auf den hohen Berg Israels will ich's pflanzen, daß es Zweige
gewinne und Früchte bringe und ein herrlicher Zedernbaum
werde, also daß allerlei Vögel unter ihm wohnen und allerlei
Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben möge.
24 Und sollen alle Feldbäume erfahren, daß ich, der Herr, den
hohen Baum erniedrigt habe und den niedrigen Baum erhöht habe
und den grünen Baum ausgedörrt und den dürren Baum grünend
gemacht habe. Ich, der Herr, rede es und tue es auch.

18

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Was treibt ihr unter euch im Lande Israel dies Sprichwort und
sprecht: »Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern
sind die Zähne davon stumpf geworden«?
3 So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, solches Sprichwort
soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.
4 Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein
als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben.
5 Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl tut,
6 der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebt zu
den Götzen des Hauses Israel und seines Nächsten Weib nicht
befleckt und liegt nicht bei der Frau in ihrer Krankheit,
7 der niemand beschädigt, der dem Schuldner sein Pfand wiedergibt,
der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein
Brot mitteilt und den Nackten kleidet,
8 der nicht wuchert, der nicht Zins nimmt, der seine Hand vom
Unrechten kehrt, der zwischen den Leuten recht urteilt,
9 der nach meinen Rechten wandelt und meine Gebote hält, daß er
ernstlich darnach tue: das ist ein frommer Mann, der soll das leben
haben, spricht der Herr Herr.
10 Wenn er aber einen Sohn zeugt, und derselbe wird ein Mörder, der
Blut vergießt oder dieser Stücke eins tut,
11 und der andern Stücke keins tut, sondern auf den Bergen isset und
seines Nächsten Weib befleckt,
12 die Armen und Elenden beschädigt, mit Gewalt etwas nimmt, das
Pfand nicht wiedergibt, seine Augen zu den Götzen aufhebt und
einen Greuel begeht,
13 auf Wucher gibt, Zins nimmt: sollte der Leben? Er soll nicht leben,
sondern weil er solche Greuel alle getan hat, soll er des Todes
sterben; sein Blut soll auf ihm sein.
14 Wo er aber einen Sohn zeugt, der solche Sünden sieht, so sein Vater
tut, und sich fürchtet und nicht also tut,

15 ißt nicht auf den Bergen, hebt seine Augen nicht auf zu den Götzen des Hauses Israel, befleckt nicht seines Nächsten Weib,

16 beschädigt niemand, behält das Pfand nicht, nimmt nicht mit Gewalt etwas, teilt sein Brot mit dem Hungrigen und kleidet den Nackten,

17 der seine Hand vom Unrechten kehrt, keinen Wucher noch Zins nimmt, sondern meine Gebote hält und nach meinen Rechten lebt: der soll nicht sterben um seines Vaters Missetat willen, sondern leben.

18 Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübt hat und unter seinem Volk getan hat, was nicht taugt, siehe, der soll sterben um seiner Missetat willen.

19 So sprecht ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missetat? Darum daß er recht und wohl getan und alle meine Rechte gehalten und getan hat, soll er leben.

20 Denn welche Seele sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missetat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missetat des Sohnes; sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein.

21 Wo sich aber der Gottlose bekehrt von allen seine Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Rechte und tut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

22 Es soll aller seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er tut.

23 Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?

24 Und wo sich der Gerechte kehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Böses und lebt nach all den Greueln, die ein Gottloser tut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

25 Doch sprecht ihr: Der HERR handelt nicht recht. So hört nun, ihr
vom Hause Israel: Ist's nicht also, daß ich recht habe und ihr
unrecht habt?
26 Denn wenn der Gerechte sich kehrt von seiner Gerechtigkeit und
tut Böses, so muß er sterben; er muß aber um seiner Bosheit willen,
die er getan hat, sterben.
27 Wiederum, wenn der Gottlose kehrt von seiner Ungerechtigkeit,
die er getan hat, und tut nun recht und wohl, der wird seine Seele
lebendig erhalten.
28 Denn weil er sieht und bekehrt sich von aller Bosheit, die er getan
hat, so soll er leben und nicht sterben.
29 Doch sprechen die vom Hause Israel: Der HERR handelt nicht
recht. Sollte ich Unrecht haben? Ihr vom Hause Israel habt
unrecht.
30 Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel einen jeglichen
nach seinem Wesen, spricht der HERR HERR. Darum so bekehrt
euch von aller Übertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der
Missetat willen.
31 Werfet von euch alle eure Übertretung, damit ihr übertreten habt,
und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn
warum willst du sterben, du Haus Israel?
32 Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht
der HERR HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

19

1 Du aber mache eine Wehklage über die Fürsten Israels
2 und sprich: Warum liegt deine Mutter, die Löwin, unter den
Löwen und erzieht ihre Jungen unter den Löwen?
3 Deren eines zog sie auf, und ward ein junger Löwe daraus, der
gewöhnte sich, die Leute zu zerreißen und zu fressen.
4 Da das die Heiden von ihm hörten, fingen sie ihn in ihren Gruben
und führten ihn an Ketten nach Ägyptenland.

5 Da nun die Mutter sah, daß ihre Hoffnung verloren war, da sie
lange gehofft hatte, nahm sie ein anderes aus ihren Jungen heraus
und machte einen jungen Löwen daraus.
6 Da er unter den Löwen wandelte ward er ein junger Löwe; der
gewöhnte sich auch, die Leute zu zerreißen und zu fressen.
7 Er verderbte ihre Paläste und verwüstete ihre Städte, daß das Land
und was darin ist, vor der Stimme seines Brüllens sich entsetzte.
8 Da legten sich die Heiden aus allen Ländern ringsumher und
warfen ein Netz über ihn und fingen ihn in ihren Gruben
9 und stießen ihn gebunden in einen Käfig und führten ihn zum
König zu Babel; und man ließ ihn verwahren, daß seine Stimme
nicht mehr gehört würde auf den Bergen Israels.
10 Deine Mutter war wie ein Weinstock, gleich wie du am Wasser
gepflanzt; und seine Frucht und Reben wuchsen von dem großen
Wasser,
11 daß seine Reben so stark wurden, daß sie zu Herrenzeptern gut
waren, und er ward hoch unter den Reben. Und da man sah, daß er
so hoch war und viel Reben hatte,
12 ward er mit Grimm ausgerissen und zu Boden geworfen; der
Ostwind verdorrte seine Frucht, und seine starken Reben wurden
zerbrochen, daß sie verdorrten und verbrannt wurden.
13 Nun aber ist er gepflanzt in der Wüste, in einem dürren, durstigen
Lande,
14 und ist ein Feuer ausgegangen von seinen starken Reben, das
verzehrte seine Frucht, daß in ihm keine starke Rebe mehr ist zu
einem Herrenzepter, das ist ein kläglich und jämmerlich Ding.

20

1 Und es begab sich im siebenten Jahr, am zehnten Tage des fünften
Monats, kamen etliche aus den Ältesten Israels, den Herrn zu
fragen, und setzten sich vor mir nieder.
2 Da geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
3 Du Menschenkind, sage den Ältesten Israels und sprich zu ihnen:
So spricht der Herr Herr: Seid ihr gekommen, mich zu fragen?

So wahr ich lebe, ich will von euch ungefragt sein, spricht der
HERR HERR.
4 Aber willst du sie strafen, du Menschenkind, so magst du sie also
strafen: zeige ihnen an die Greuel ihrer Väter
5 und sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Zu der Zeit, da
ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand zu dem Samen des
Hauses Jakob und gab mich ihnen zu erkennen in Ägyptenland. Ja,
ich erhob meine Hand zu ihnen und sprach: Ich bin der HERR,
euer Gott.
6 Ich erhob aber zur selben Zeit meine Hand, daß ich sie führte aus
Ägyptenland in ein Land, das ich ihnen ersehen hatte, das mit
Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern,
7 und sprach zu ihnen: Ein jeglicher werfe weg die Greuel vor seinen
Augen, und verunreinigt euch nicht an den Götzen Ägyptens! denn
ich bin der HERR, euer Gott.
8 Sie aber waren mir ungehorsam und wollten nicht gehorchen und
warf ihrer keiner weg die Greuel vor seinen Augen und verließen
die Götzen Ägyptens nicht. Da dachte ich meinem Grimm über sie
auszuschütten und all mein Zorn über sie gehen zu lassen noch in
Ägyptenland.
9 Aber ich ließ es um meines Namens willen, daß er nicht entheiligt
würde vor den Heiden, unter denen sie waren und vor denen ich
mich ihnen hatte zu erkennen gegeben, daß ich sie aus
Ägyptenland führen wollte.
10 Und da ich sie aus Ägyptenland geführt hatte und in die Wüste
gebracht,
11 gab ich ihnen meine Gebote und lehrte sie meine Rechte, durch
welche lebt der Mensch, der sie hält.
12 Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und
ihnen, damit sie lernten, daß ich der HERR sei, der sie heiligt.
13 Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste und
lebten nicht nach meinen Geboten und verachteten meine Rechte,
durch welche der Mensch lebt, der sie hält, und entheiligten meine
Sabbate sehr. Da gedachte ich meinem Grimm über sie
auszuschütten in der Wüste und sie ganz umzubringen.

14 Aber ich ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt.
15 Und ich hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern,
16 darum daß sie meine Rechte verachtet und nach meinen Geboten nicht gelebt und meine Sabbate entheiligt hatten; denn sie wandelten nach den Götzen ihres Herzens.
17 Aber mein Auge verschonte sie, daß ich sie nicht verderbte noch ganz umbrächte in der Wüste.
18 Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben und ihre Rechte nicht halten und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen.
19 Denn ich bin der Herr, euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten und darnach tun;
20 und meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, das ich der Herr, euer Gott bin.
21 Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, lebten nach meinen Geboten nicht, hielten auch meine Rechte nicht, daß sie darnach täten, durch welche der Mensch lebt, der sie hält, und entheiligten meine Sabbate. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszuschütten und allen meinen Zorn über sie gehen lassen in der Wüste.
22 Ich wandte aber meine Hand und ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt.
23 Ich hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie zerstreute unter die Heiden und zerstäubte in die Länder,
24 darum daß sie meine Geboten nicht gehalten und meine Rechte verachtet und meine Sabbate entheiligt hatten und nach den Götzen ihrer Väter sahen.
25 Darum übergab ich sie in die Lehre, die nicht gut ist, und in Rechte, darin sie kein Leben konnten haben,

26 und ließ sie unrein werden durch ihre Opfer, da sie alle Erstgeburt
durchs Feuer gehen ließen, damit ich sie verstörte und sie lernen
mußten, daß ich der Herr sei.
27 Darum rede, du Menschenkind, mit dem Hause Israel und sprich
zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Eure Väter haben mich noch
weiter gelästert und mir getrotzt.
28 Denn da ich sie in das Land gebracht hatte, über welches ich meine
Hand aufgehoben hatte, daß ich's ihnen gäbe: wo sie einen hohen
Hügel oder dichten Baum ersahen, daselbst opferten sie ihre Opfer
und brachten dahin ihre verdrießlichen Gaben und räucherten
daselbst ihren süßen Geruch und gossen daselbst ihre Trankopfer.
29 Ich aber sprach zu ihnen: Was soll doch die Höhe, dahin ihr geht?
Und also heißt sie bis auf diesen Tag »die Höhe«.
30 Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr Herr: Ihr
verunreinigt euch in dem Wesen eurer Väter und treibt Abgötterei
mit ihren Greueln
31 und verunreinigt euch an euren Götzen, welchen ihr eure Gaben
opfert und eure Söhne und Töchter durchs Feuer gehen laßt, bis auf
den heutigen Tag; und ich sollte mich von euch, Haus Israel, fragen
lassen? So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich will von
euch ungefragt sein.
32 Dazu, was ihr gedenkt: »Wir wollen tun wie die Heiden und wie
andere Leute in den Ländern: Holz und Stein anbeten«, das soll
euch fehlschlagen.
33 So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich will über euch
herrschen mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und mit
ausgeschüttetem Grimm
34 und will euch aus den Völkern führen und aus den Ländern, dahin
ihr verstreut seid, sammeln mit starker Hand und mit
ausgestrecktem Arm und mit ausgeschütteten Grimm,
35 und will euch bringen in die Wüste der Völker und daselbst mit
euch rechten von Angesicht zu Angesicht.
36 Wie ich mit euren Vätern in der Wüste bei Ägypten gerechtet habe,
ebenso will ich auch mit euch rechten, spricht der Herr Herr.

37 Ich will euch wohl unter die Rute bringen und euch in die Bande
des Bundes zwingen
38 und will die Abtrünnigen und so wider mich übertreten, unter
euch ausfegen; ja, aus dem Lande, da ihr jetzt wohnt, will ich sie
führen und ins Land Israel nicht kommen lassen, daß ihr lernen
sollt, ich sei der HERR.
39 Darum, ihr vom Hause Israel, so spricht der HERR HERR: Weil ihr
denn mir ja nicht wollt gehorchen, so fahrt hin und diene ein
jeglicher seinen Götzen; aber meinen heiligen Namen laßt hinfort
ungeschändet mit euren Opfern und Götzen.
40 Denn so spricht der HERR HERR: Auf meinem heiligen Berge, auf
dem hohen Berge Israel, daselbst wird mir das ganze Haus Israel,
alle die im Lande sind, dienen; daselbst werden sie mir angenehm
sein, und daselbst will ich eure Hebopfer und Erstlinge eurer Opfer
fordern mit allem, was ihr mir heiligt.
41 Ihr werdet mir angenehm sein mit dem süßen Geruch, wenn ich
euch aus den Völkern bringen und aus den Ländern sammeln
werde, dahin ihr verstreut seid, und werde in euch geheiligt werden
vor den Heiden.
42 Und ihr werdet erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich euch ins
Land Israel gebracht habe, in das Land, darüber ich meine Hand
aufhob, daß ich's euren Vätern gäbe.
43 Daselbst werdet ihr gedenken an euer Wesen und an all euer Tun,
darin ihr verunreinigt seid, und werdet Mißfallen haben über eure
eigene Bosheit, die ihr getan habt.
44 Und werdet erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich mit euch
tue um meines Namens willen und nicht nach eurem bösen Wesen
und schädlichen Tun, du Haus Israel, spricht der HERR HERR.
45 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
46 Du Menschenkind, richte dein Angesicht gegen den Südwind zu
und predige gegen den Mittag und weissage wider den Wald im
Felde gegen Mittag.
47 Und sprich zum Walde gegen Mittag: Höre des HERRN Wort! So
spricht der HERR HERR: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden,
das soll beide, grüne und dürre Bäume, verzehren, daß man seine

Flamme nicht wird löschen können; sondern es soll verbrannt
werden alles, was vom Mittag gegen Mitternacht steht.
48 Und alles Fleisch soll sehen, daß ich, der Herr, es angezündet
habe und niemand löschen kann.
49 Und ich sprach: Ach Herr Herr, sie sagen von mir: Dieser redet
eitel Rätselworte.

21

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Jerusalem und
predige wider die Heiligtümer und weissage wider das Land Israel
3 und sprich zum Lande Israel: So spricht der Herr Herr: Siehe,
ich will an dich; ich will mein Schwert aus der Scheide ziehen und
will in dir ausrotten beide, Gerechte und Ungerechte.
4 Weil ich denn in dir Gerechte und Ungerechte ausrotte, so wird
mein Schwert aus der Scheide fahren über alles Fleisch, von Mittag
her bis gen Mitternacht.
5 Und soll alles Fleisch erfahren, daß ich, der Herr, mein Schwert
habe aus der Scheide gezogen; und es soll nicht wieder eingesteckt
werden.
6 Und du, Menschenkind, sollst seufzen, bis dir die Lenden weh tun,
ja, bitterlich sollst du seufzen, daß sie es sehen.
7 Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? sollst du
sagen: Um des Geschreis willen, das da kommt, vor welchem alle
Herzen verzagen, und alle Hände sinken, aller Mut fallen und alle
Kniee so ungewiß stehen werden wie Wasser. Siehe, es kommt und
wird geschehen, spricht der Herr Herr.
8 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
9 Du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr:
Sprich: Das Schwert, ja, das Schwert ist geschärft und gefegt.
10 Es ist geschärft, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es blinken
soll. O wie froh wollten wir sein, wenn er gleich alle Bäume zu
Ruten machte über die bösen Kinder!

11 Aber er hat ein Schwert zu fegen gegeben, daß man es fassen soll; es
ist geschärft und gefegt, daß man's dem Totschläger in die Hand
gebe.
12 Schreie und heule, du Menschenkind; denn es geht über mein Volk
und über alle Regenten in Israel, die dem Schwert samt meinem
Volk verfallen sind. Darum schlage auf deine Lenden.
13 Denn er hat sie oft gezüchtigt; was hat's geholfen? Es will der bösen
Kinder Rute nicht helfen, spricht der Herr Herr.
14 Und du, Menschenkind, weissage und schlage deine Hände
zusammen. Denn das Schwert wird zweifach, ja dreifach kommen,
ein Würgeschwert, ein Schwert großer Schlacht, das sie auch
treffen wird in den Kammern, dahin sie fliehen.
15 Ich will das Schwert lassen klingen, daß die Herzen verzagen und
viele fallen sollen an allen ihren Toren. Ach, wie glänzt es und haut
daher zur Schlacht!
16 Haue drein, zur Rechten und Linken, was vor dir ist!
17 Da will ich dann mit meinen Händen darob frohlocken und
meinen Zorn gehen lassen. Ich, der Herr, habe es gesagt.
18 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
19 Du Menschenkind, mache zwei Wege, durch welche kommen soll
das Schwert des Königs zu Babel; sie sollen aber alle beide aus
einem Lande gehen.
20 Und stelle ein Zeichen vorn an den Weg zur Stadt, dahin es weisen
soll; und mache den Weg, daß das Schwert komme gen Rabba der
Kinder Ammon und nach Juda, zu der festen Stadt Jerusalem.
21 Denn der König zu Babel wird sich an die Wegscheide stellen, vorn
an den zwei Wegen, daß er sich wahrsagen lasse, mit den Pfeilen
das Los werfe, seinen Abgott frage und schaue die Leber an.
22 Und die Wahrsagung wird auf die rechte Seite gen Jerusalem
deuten, daß er solle Sturmböcke hinanführen lassen und Löcher
machen und mit großem Geschrei sie überfalle und morde, und
daß er Böcke führen soll wider die Tore und da Wall aufschütte und
Bollwerk baue.

23 Aber es wird sie solches Wahrsagen falsch dünken, er schwöre, wie
teuer er will. Er aber wird denken an die Missetat, daß er sie
gewinne.
24 Darum spricht der HERR HERR also: Darum daß euer gedacht
wird um eure Missetat und euer Ungehorsam offenbart ist, daß
man eure Sünden sieht in allem eurem Tun, ja, darum daß euer
gedacht wird, werdet ihr mit Gewalt gefangen werden.
25 Und du, Fürst in Israel, der du verdammt und verurteilt bist,
dessen Tag daherkommen wird, wenn die Missetat zum Ende
gekommen ist,
26 so spricht der HERR HERR: Tue weg den Hut und hebe ab die
Krone! Denn es wird weder Hut noch die Krone bleiben; sondern
der sich erhöht hat, der soll erniedrigt werden, und der sich
erniedrigt, soll erhöht werden.
27 Ich will die Krone zunichte, zunichte, zunichte machen, bis der
komme, der sie haben soll; dem will ich sie geben.
28 Und du, Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der HERR
HERR von den Kindern Ammon und von ihrem Schmähen; und
sprich: Das Schwert, das Schwert ist gezückt, daß es schlachten soll;
es ist gefegt, daß es würgen soll und soll blinken,
29 darum daß du falsche Gesichte dir sagen läßt und Lügen weissagen,
damit du auch hingegeben wirst unter die erschlagenen Gottlosen,
welchen ihr Tag kam, da die Missetat zum Ende gekommen war.
30 Und ob's schon wieder in die Scheide gesteckt würde, so will ich
dich doch richten an dem Ort, da du geschaffen, und in dem Lande,
da du geboren bist,
31 und will meinen Zorn über dich schütten; ich will das Feuer
meines Grimmes über dich aufblasen und will dich Leuten, die
brennen und verderben können, überantworten.
32 Du mußt dem Feuer zur Speise werden, und dein Blut muß im
Lande vergossen werden, und man wird dein nicht mehr
gedenken; denn ich, der HERR, habe es geredet.

22

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, willst du nicht strafen die mörderische Stadt
und ihr anzeigen alle ihre Greuel?
3 Sprich: So spricht der Herr Herr: O Stadt, die du der Deinen
Blut vergießest, auf daß deine Zeit komme, und die du Götzen bei
dir machst, dadurch du dich verunreinigst!
4 Du verschuldest dich an dem Blut, das du vergießt, und
verunreinigst dich an den Götzen, die du machst; damit bringst du
deine Tage herzu und machst, daß deine Jahre kommen müssen.
Darum will ich dich zum Spott unter den Heiden und zum Hohn
in allen Ländern machen.
5 In der Nähe und in der Ferne sollen sie dein spotten, daß du ein
schändlich Gerücht haben und großen Jammer leiden müssest.
6 Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bei dir, Blut zu
vergießen.
7 Vater und Mutter verachten sie, den Fremdlingen tun sie Gewalt
und Unrecht, die Witwen und die Waisen schinden sie.
8 Du verachtest meine Heiligtümer und entheiligst meine Sabbate.
9 Verräter sind in dir, auf daß sie Blut vergießen. Sie essen auf den
Bergen und handeln mutwillig in dir;
10 sie decken auf die Blöße der Väter und nötigen die Weiber in ihrer
Krankheit
11 und treiben untereinander, Freund mit Freundes Weibe, Greuel;
sie schänden ihre eigene Schwiegertochter mit allem Mutwillen;
sie notzüchtigen ihre eigenen Schwestern, ihres Vaters Töchter;
12 sie nehmen Geschenke, auf daß sie Blut vergießen; sie wuchern
und nehmen Zins voneinander und treiben ihren Geiz wider ihren
Nächsten und tun einander Gewalt und vergessen mein also,
spricht der Herr Herr.
13 Siehe, ich schlage meine Hände zusammen über den Geiz, den du
treibst, und über das Blut, so in dir vergossen ist.

14 Meinst du aber, dein Herz möge es erleiden, oder werden es deine
Hände ertragen zu der Zeit, wann ich mit dir handeln werde? Ich,
der HERR, habe es geredet und will’s auch tun
15 und will dich zerstreuen unter die Heiden und dich verstoßen in
die Länder und will deinem Unflat ein Ende machen,
16 daß du bei den Heiden mußt verflucht geachtet werden und
erfahren, daß ich der HERR sei.
17 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
18 Du Menschenkind, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden
und sind alle Erz, Zinn, Eisen und Blei im Ofen; ja, zu
Silberschlacken sind sie geworden.
19 Darum spricht der HERR HERR also: Weil ihr denn alle Schlacken
geworden seid, siehe, so will ich euch alle gen Jerusalem
zusammentun.
20 Wie man Silber, Erz, Eisen, Blei und Zinn zusammentut im Ofen,
daß man ein Feuer darunter aufblase und zerschmelze es, also will
ich euch auch in meinem Zorn und Grimm zusammentun,
einlegen und schmelzen.
21 Ja ich will euch sammeln und das Feuer meines Zorns unter euch
aufblasen, daß ihr darin zerschmelzen müsset.
22 Wie das Silber zerschmilzt im Ofen, so sollt ihr auch darin
zerschmelzen und erfahren, daß ich, der HERR, meinen Grimm
über euch ausgeschüttet habe.
23 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
24 Du Menschenkind, sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht zu
reinigen ist, wie eines, das nicht beregnet wird zur Zeit des Zorns.
25 Die Propheten, so darin sind, haben sich gerottet, die Seelen zu
fressen wie ein brüllender Löwe, wenn er raubt; sie reißen Gut und
Geld an sich und machen der Witwen viel darin.
26 Ihre Priester verkehren mein Gesetz freventlich und entheiligen
mein Heiligtum; sie halten unter dem Heiligen und Unheiligen
keinen Unterschied und lehren nicht, was rein oder unrein sei, und
warten meiner Sabbate nicht, und ich werde unter ihnen
entheiligt.

27 Ihre Fürsten sind darin wie die reißenden Wölfe, Blut zu vergießen und Seelen umzubringen um ihres Geizes willen.
28 Und ihre Propheten tünchen ihnen mit losem Kalk, predigen loses Gerede und weissagen ihnen Lügen und sagen: »So spricht der HERR HERR«, so es doch der HERR nicht geredet hat.
29 Das Volk im Lande übt Gewalt; sie rauben getrost und schinden die Armen und Elenden und tun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht.
30 Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich zur Mauer machte und wider den Riß stünde vor mir für das Land, daß ich's nicht verderbte; aber ich fand keinen.
31 Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihnen ein Ende und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf, spricht der HERR HERR.

23

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, es waren zwei Weiber, einer Mutter Töchter.
3 Die trieben Hurerei in Ägypten in ihrer Jugend; daselbst ließen sie ihre Brüste begreifen und den Busen ihrer Jungfrauschaft betasten.
4 Die große heißt Ohola und ihre Schwester Oholiba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren mir Söhne und Töchter. Und Ohola heißt Samaria und Oholiba Jerusalem.
5 Ohola trieb Hurerei, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihre Buhlen, nämlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen,
6 gegen die Fürsten und Herren, die mit Purpur gekleidet waren, und alle junge, liebliche Gesellen, Reisige, so auf Rossen ritten.
7 Und sie buhlte mit allen schönen Gesellen in Assyrien und verunreinigte sich mit allen ihren Götzen, wo sie auf einen entbrannte.
8 Dazu ließ sie auch nicht die Hurerei mit Ägypten, die bei ihr gelegen hatten von ihrer Jugend auf und die Brüste ihrer Jungfrauschaft betastet und große Hurerei mit ihr getrieben hatten.

9 Da übergab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, den Kindern Assur,
gegen welche sie brannte vor Lust.
10 Die deckten ihre Blöße auf und nahmen ihre Söhne und Töchter
weg; sie aber töteten sie mit dem Schwert. Und es kam aus unter
den Weibern, wie sie gestraft wäre.
11 Da es aber ihre Schwester Oholiba sah, entbrannte sie noch viel
ärger denn jene und trieb die Hurerei mehr denn ihre Schwester;
12 und entbrannte gegen die Kinder Assur, nämlich die Fürsten und
Herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, Reisige, so auf Rossen
ritten, und alle junge, liebliche Gesellen.
13 Da sah ich, daß sie alle beide gleichermaßen verunreinigt waren.
14 Aber diese treib ihre Hurerei mehr. Denn da sie sah gemalte
Männer an der Wand in roter Farbe, die Bilder der Chaldäer,
15 um ihre Lenden gegürtet und bunte Mützen auf ihren Köpfen, und
alle gleich anzusehen wie gewaltige Leute, wie denn die Kinder
Babels, die Chaldäer, tragen in ihrem Vaterlande:
16 entbrannte sie gegen sie, sobald sie ihrer gewahr ward, und schickte
Botschaft zu ihnen nach Chaldäa.
17 Als nun die Kinder Babels zu ihr kamen, bei ihr zu schlafen nach
der Liebe, verunreinigten sie dieselbe mit ihrer Hurerei, und sie
verunreinigte sich mit ihnen, bis sie ihrer müde ward.
18 Und da ihre Hurerei und Schande so gar offenbar war, ward ich
ihrer überdrüssig, wie ich ihrer Schwester auch war müde
geworden.
19 Sie aber trieb ihre Hurerei immer mehr und gedachte an die Zeit
ihrer Jugend, da sie in Ägyptenland Hurerei getrieben hatte,
20 und entbrannte gegen ihre Buhlen, welcher Brunst war wie der
Esel und der Hengste Brunst.
21 Und du bestelltest deine Unzucht wie in deiner Jugend, da die in
Ägypten deine Brüste begriffen und deinen Busen betasteten.
22 Darum, Oholiba, so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will deine
Buhlen, deren du müde bist geworden, wider dich erwecken und
will sie ringsumher wider dich bringen,
23 nämlich die Kinder Babels und alle Chaldäer mit Hauptleuten,
Fürsten und Herren und alle Assyrer mit ihnen, die schöne junge

Mannschaft, alle Fürsten und Herren, Ritter und Edle, die alle auf
Rossen reiten.
24 Und sie werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und
Rädern und mit großem Haufen Volks, und werden dich belagern
mit Tartschen, Schilden und Helmen um und um. Denen will ich
das Recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem Recht.
25 Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmherzig
mit dir handeln sollen. Sie sollen dir Nase und Ohren abschneiden;
und was übrigbleibt, soll durchs Schwert fallen. Sie sollen deine
Söhne und Töchter wegnehmen und das übrige mit Feuer
verbrennen.
26 Sie sollen dir deine Kleider ausziehen und deinen Schmuck
wegnehmen.
27 Also will ich deiner Unzucht und deiner Hurerei mit Ägyptenland
ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr nach ihnen
aufheben und Ägyptens nicht mehr gedenken sollst.
28 Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will dich
überantworten, denen du feind geworden und deren du müde bist.
29 Die sollen wie Feinde mit dir umgehen und alles nehmen, was du
erworben hast, und dich nackt und bloß lassen, daß die Schande
deiner Unzucht und Hurerei offenbar werde.
30 Solches wird dir geschehen um deiner Hurerei willen, so du mit
den Heiden getrieben, an deren Götzen du dich verunreinigt hast.
31 Du bist auf dem Wege deiner Schwester gegangen; darum gebe ich
dir auch deren Kelch in deine Hand.
32 So spricht der Herr Herr: Du mußt den Kelch deiner Schwester
trinken, so tief und weit er ist: du sollst zu so großem Spott und
Hohn werden, daß es unerträglich sein wird.
33 Du mußt dich des starken Tranks und Jammers vollsaufen; denn
der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch des Jammers und
Trauerns.
34 Denselben mußt du rein austrinken, darnach die Scherben
zerwerfen und deine Brüste zerreißen; denn ich habe es geredet,
spricht der Herr Herr.

35 Darum so spricht der HERR HERR: Darum, daß du mein vergessen
und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage auch nun
deine Unzucht und deine Hurerei.
36 Und der HERR sprach zu mir; Du Menschenkind, willst du nicht
Ohola und Oholiba strafen und ihnen zeigen ihre Greuel?
37 Wie sie Ehebrecherei getrieben und Blut vergossen und die Ehe
gebrochen haben mit den Götzen; dazu ihre Kinder, die sie mir
geboren hatten, verbrannten sie denselben zum Opfer.
38 Überdas haben sie mir das getan: sie haben meine Heiligtümer
verunreinigt dazumal und meine Sabbate entheiligt.
39 Denn da sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet hatten, gingen sie
desselben Tages in mein Heiligtum, es zu entheiligen. Siehe,
solches haben sie in meinem Hause begangen.
40 Sie haben auch Boten geschickt nach Leuten, die aus fernen
Landen kommen sollten; und siehe, da sie kamen, badetest du dich
und schminktest dich und schmücktest dich mit Geschmeide zu
ihren Ehren
41 und saßest auf einem herrlichen Polster, vor welchem stand ein
Tisch zugerichtet; darauf legtest du mein Räuchwerk und mein Öl.
42 Daselbst erhob sich ein großes Freudengeschrei; und es gaben
ihnen die Leute, so allenthalben aus großem Volk und aus der
Wüste gekommen waren, Geschmeide an ihre Arme und schöne
Kronen auf ihre Häupter.
43 Ich aber gedachte: Sie ist der Ehebrecherei gewohnt von alters her;
sie kann von der Hurerei nicht lassen.
44 Denn man geht zu ihr ein, wie man zu einer Hure eingeht; ebenso
geht man zu Ohola und Oholiba, den unzüchtigen Weibern.
45 Darum werden sie die Männer strafen, die das Recht vollbringen,
wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen strafen soll.
Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut.
46 Also spricht der HERR HERR: Führe einen großen Haufen über sie
herauf und gib sie zu Raub und Beute,
47 daß die Leute sie steinigen und mit ihren Schwertern erstechen
und ihre Söhne und Töchter erwürgen und ihre Häuser mit Feuer
verbrennen.

48 Also will ich der Unzucht im Lande ein Ende machen, daß alle
Weiber sich warnen lassen und nicht nach solcher Unzucht tun.
49 Und man soll eure Unzucht auf euch legen, und ihr sollt eurer
Götzen Sünden tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der Herr
Herr bin.

24

1 Und es geschah das Wort des Herrn zu mir im neunten Jahr, am
zehnten Tage des zehnten Monats, und sprach:
2 Du Menschenkind, schreib diesen Tag an, ja, eben diesen Tag; denn
der König zu Babel hat sich eben an diesem Tage wider Jerusalem
gelagert.
3 Und gib dem ungehorsamen Volk ein Gleichnis und sprich zu
ihnen: So spricht der Herr Herr: Setze einen Topf zu, setze zu
und gieß Wasser hinein;
4 tue die Stücke zusammen darein, die hinein sollen, alle besten
Stücke, die Lenden und Schultern, und fülle ihn mit den besten
Knochenstücken;
5 nimm das Beste von der Herde und mache ein Feuer darunter,
Knochenstücke zu kochen, und laß es getrost sieden und die
Knochenstücke darin wohl kochen.
6 Darum spricht der Herr Herr: O der mörderischen Stadt, die ein
solcher Topf ist, da der Rost daran klebt und nicht abgehen will!
Tue ein Stück nach dem andern heraus; und du darfst nicht darum
losen, welches zuerst heraus soll.
7 Denn ihr Blut ist darin, das sie auf einen bloßen Felsen und nicht
auf die Erde verschüttet hat, da man's doch hätte mit Erde können
zuscharren.
8 Und ich habe auch darum sie lassen das Blut auf einen bloßen
Felsen schütten, daß es nicht zugescharrt würde, auf daß der
Grimm über sie käme und es gerächt würde.
9 Darum spricht der Herr Herr also: O du mörderische Stadt,
welche ich will zu einem großen Feuer machen!

10 Trage nur viel Holz her, zünde das Feuer an, daß das Fleisch gar
werde, und würze es wohl, und die Knochenstücke sollen
anbrennen.
11 Lege auch den Topf leer auf die Glut, auf das er heiß werde und sein
Erz entbrenne, ob seine Unreinigkeit zerschmelzen und sein Rost
abgehen wolle.
12 Aber wie sehr er brennt, will sein Rost doch nicht abgehen, denn es
ist zuviel des Rosts; er muß im Feuer zerschmelzen.
13 Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich
reinigen wollte, dennoch du nicht willst dich reinigen lassen von
deiner Unreinigkeit. Darum kannst du hinfort nicht wieder rein
werden, bis mein Grimm sich an dir gekühlt habe.
14 Ich, der Herr, habe es geredet! Es soll kommen, ich will's tun und
nicht säumen; ich will nicht schonen noch mich's reuen lassen;
sondern sie sollen dich richten, wie du gelebt und getan hast,
spricht der Herr Herr.
15 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
16 Du Menschenkind, siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen
durch eine Plage, aber du sollst nicht klagen noch weinen noch
eine Träne lassen.
17 Heimlich magst du seufzen, aber keine Totenklage führen; sondern
du sollst deinen Schmuck anlegen und deine Schuhe anziehen. Du
sollst deinen Mund nicht verhüllen und nicht das Trauerbrot essen.
18 Und da ich des Morgens früh zum Volk geredet hatte, starb mir am
Abend mein Weib. Und ich tat des andern Morgens, wie mir
befohlen war.
19 Und das Volk sprach zu mir: Willst du uns nicht anzeigen, was uns
das bedeutet, was du tust?
20 Und ich sprach zu ihnen: Der Herr hat mir geredet und gesagt:
21 Sage dem Hause Israel, daß der Herr Herr spricht also: Siehe,
ich will mein Heiligtum, euren höchsten Trost, die Lust eurer
Augen und eures Herzens Wunsch entheiligen; und euer Söhne
und Töchter, die ihr verlassen mußtet, werden durchs Schwert
fallen.

22 Und müßt tun, wie ich getan habe: euren Mund sollt ihr nicht
verhüllen und das Trauerbrot nicht essen,
23 sondern sollt euren Schmuck auf euer Haupt setzen und eure
Schuhe anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern
über eure Sünden verschmachten und untereinander seufzen.
24 Und soll also Hesekiel euch ein Wunderzeichen sein, daß ihr tun
müßt, wie er getan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr
erfahrt, daß ich der Herr Herr bin.
25 Und du, Menschenkind, zu der Zeit, wann ich wegnehmen werde
von ihnen ihre Macht und ihren Trost, die Lust ihrer Augen und
des Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töchter,
26 ja, zur selben Zeit wird einer, so entronnen ist, zu dir kommen und
dir's kundtun.
27 Zur selben Zeit wird dein Mund aufgetan werden samt dem, der
entronnen ist, daß du reden sollst und nicht mehr schweigen; denn
du mußt ihr Wunderzeichen sein, daß sie erfahren, ich sei der
Herr.

25

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, richte dein Angesicht gegen die Kinder
Ammon und weissage wider sie
3 und sprich zu den Kindern Ammon: Höret des Herrn Herrn
Wort! So spricht der Herr Herr: Darum daß ihr über mein
Heiligtum sprecht: »Ha! es ist entheiligt!« und über das Land
Israel: »Es ist verwüstet!« und über das Haus Juda: »Es ist gefangen
weggeführt!«,
4 darum siehe, ich will dich den Kindern des Morgenlandes
übergeben, daß sie ihre Zeltdörfer in dir bauen und ihre
Wohnungen in dir machen sollen; sie sollen deine Früchte essen
und deine Milch trinken.
5 Und will Rabba zum Kamelstall machen und das Land der Kinder
Ammon zu Schafhürden machen; und ihr sollt erfahren, daß ich
der Herr bin.

6 Denn so spricht der Herr Herr: Darum daß du mit deinen Händen geklatscht und mit den Füßen gescharrt und über das Land Israel von ganzem Herzen so höhnisch dich gefreut hast,
7 darum siehe, ich will meine Hand über dich ausstrecken und dich den Heiden zur Beute geben und dich aus den Völkern ausrotten und aus den Ländern umbringen und dich vertilgen; und sollst erfahren, daß ich der Herr bin.
8 So spricht der Herr Herr: Darum daß Moab und Seir sprechen: Siehe das Haus Juda ist eben wie alle Heiden!
9 siehe, so will ich Moab zur Seite öffnen in seinen Städten und in seinen Grenzen, das edle Land von Beth-Jesimoth, Baal-Meon und Kirjathaim,
10 und will es den Kindern des Morgenlandes zum Erbe geben samt dem Lande der Kinder Ammon, daß man der Kinder Ammon nicht mehr gedenken soll unter den Heiden.
11 Und will das Recht gehen lassen über Moab; und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.
12 So spricht der Herr Herr: Darum daß sich Edom am Hause Juda gerächt hat und sich verschuldet mit seinem Rächen,
13 darum spricht der Herr Herr also: Ich will meine Hand ausstrecken über Edom und will ausrotten von ihm Menschen und Vieh und will es wüst machen von Theman bis gen Dedan und durchs Schwert fällen;
14 und will mich an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sie sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm, daß sie meine Rache erfahren sollen, spricht der Herr Herr.
15 So spricht der Herr Herr: Darum daß die Philister sich gerächt haben und den alten Haß gebüßt nach allem ihrem Willen am Schaden meines Volkes,
16 darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken über die Philister und die Krether ausrotten und will die übrigen am Ufer des Meeres umbringen;
17 und will große Rache an ihnen üben und mit Grimm sie strafen, daß sie erfahren sollen, ich sei der Herr, wenn ich meine Rache an ihnen geübt habe.

26

1 Und es begab sich im elften Jahr, am ersten Tage des ersten Monats,
geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, darum daß Tyrus spricht über Jerusalem: »Ha!
die Pforte der Völker ist zerbrochen; es ist zu mir gewandt; ich
werde nun voll werden, weil sie wüst ist!«,
3 darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will an dich, Tyrus,
und will viele Heiden über dich heraufbringen, gleich wie sich ein
Meer erhebt mit seinen Wellen.
4 Die sollen die Mauern zu Tyrus verderben und ihre Türme
abbrechen; ja ich will auch ihren Staub von ihr wegfegen und will
einen bloßen Fels aus ihr machen
5 und einen Ort am Meer, darauf man die Fischgarne aufspannt;
denn ich habe es geredet, spricht der HERR HERR, und sie soll den
Heiden zum Raub werden.
6 Und ihre Töchter, so auf dem Felde liegen, sollen durchs Schwert
erwürgt werden und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.
7 Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will über Tyrus
kommen lassen Nebukadnezar, den König zu Babel, von
Mitternacht her, der ein König aller Könige ist, mit Rossen, Wagen,
Reitern und mit großem Haufen Volks.
8 Der soll deine Töchter, so auf dem Felde liegen, mit dem Schwert
erwürgen; aber wider dich wird er Bollwerke aufschlagen und
einen Wall aufschütten und Schilde wider dich rüsten.
9 Er wird mit Sturmböcken deine Mauern zerstoßen und deine
Türme mit seinen Werkzeugen umreißen.
10 Der Staub von der Menge seiner Pferde wird dich bedecken; so
werden auch deine Mauern erbeben vor dem Getümmel seiner
Rosse, Räder und Reiter, wenn er zu deinen Toren einziehen wird,
wie man pflegt in eine zerrissene Stadt einzuziehen.
11 Er wird mit den Füßen seiner Rosse alle deine Gassen zertreten.
Dein Volk wird er mit dem Schwert erwürgen und deine starken
Säulen zu Boden reißen.

12 Sie werden dein Gut rauben und deinen Handel plündern. Deine
Mauern werden sie abbrechen und deine feinen Häuser umreißen
und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen.
13 Also will ich mit Getön deines Gesanges ein Ende machen, daß
man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.
14 Und ich will einen bloßen Fels aus dir machen und einen Ort,
darauf man Fischgarne aufspannt, daß du nicht mehr gebaut wirst;
denn ich bin der HERR, der solches redet, spricht der HERR HERR.
15 So spricht der HERR HERR wider Tyrus: was gilt's? die Inseln
werden erbeben, wenn du so greulich zerfallen wirst und deine
Verwundeten seufzen werden, so in dir sollen ermordet werden.
16 Alle Fürsten am Meer werden herab von ihren Stühlen steigen und
ihre Röcke von sich tun und ihre gestickten Kleider ausziehen und
werden in Trauerkleidern gehen und auf der Erde sitzen und
werden erschrecken und sich entsetzen über deinen plötzlichen
Fall.
17 Sie werden über dich wehklagen und von dir sagen: Ach, wie bist
du so gar wüst geworden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagst
und so mächtig warst auf dem Meer samt deinen Einwohnern, daß
sich das ganze Land vor dir fürchten mußte!
18 Ach, wie entsetzen sich die Inseln über deinen Fall! ja die Inseln im
Meer erschrecken über deinen Untergang.
19 Denn so spricht der HERR HERR: Ich will dich zu einer wüsten
Stadt machen wie andere Städte, darin niemand wohnt, und eine
große Flut über dich kommen lassen, daß dich große Wasser
bedecken,
20 und will dich hinunterstoßen zu denen, die in die Grube gefahren
sind, zu dem Volk der Toten. Ich will dich unter die Erde
hinabstoßen in die ewigen Wüsten zu denen, die in die Grube
gefahren sind, auf daß niemand in dir wohne. Ich will dich, du
Prächtige im Lande der Lebendigen,
21 ja, zum Schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr seist;
und wenn man nach dir fragt, daß man dich ewiglich nimmer
finden könne, spricht der HERR HERR.

27

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, mach eine Wehklage über Tyrus
3 und sprich zu Tyrus, die da liegt vorn am Meer und mit vielen
Inseln der Völker handelt: So spricht der Herr Herr: O Tyrus, du
sprichst: Ich bin die Allerschönste.
4 Deine Grenzen sind mitten im Meer und deine Bauleute haben
dich aufs allerschönste zugerichtet.
5 Sie haben all dein Tafelwerk aus Zypressenholz vom Senir gemacht
und die Zedern vom Libanon führen lassen und deine Mastbäume
daraus gemacht
6 und deine Ruder von Eichen aus Basan und deine Bänke von
Elfenbein, gefaßt in Buchsbaumholz aus den Inseln der Chittiter.
7 Dein Segel war von gestickter, köstlicher Leinwand aus Ägypten,
daß es dein Panier wäre, und deine Decken von blauem und rotem
Purpur aus den Inseln Elisa.
8 Die von Sidon und Arvad waren deine Ruderknechte, und hattest
geschickte Leute zu Tyrus, zu schiffen.
9 Die Ältesten und Klugen von Gebal mußten deine Risse bessern.
Alle Schiffe im Meer und ihre Schiffsleute fand man bei dir; die
hatten ihren Handel in dir.
10 Die aus Persien, Lud und Lybien waren dein Kriegsvolk, die ihre
Schilde und Helme in dir aufhingen und haben dich so schön
geschmückt.
11 Die von Arvad waren unter deinem Heer rings um die Mauern und
Wächter auf deinen Türmen; die haben ihre Schilde allenthalben
von deinen Mauern herabgehängt und dich so schön geschmückt.
12 Tharsis hat dir mit seinem Handel gehabt und allerlei Waren,
Silber, Eisen, Zinn und Blei auf die Märkte gebracht.
13 Javan, Thubal und Mesech haben mit dir gehandelt und haben dir
leibeigene Leute und Geräte von Erz auf deine Märkte gebracht.
14 Die von Thogarma haben dir Rosse und Wagenpferde und
Maulesel auf deine Märkte gebracht.

15 Die von Dedan sind deine Händler gewesen, und hast allenthalben in den Inseln gehandelt; die haben dir Elfenbein und Ebenholz verkauft.
16 Die Syrer haben bei dir geholt deine Arbeit, was du gemacht hast, und Rubine, Purpur, Teppiche, feine Leinwand und Korallen und Kristalle auf deine Märkte gebracht.
17 Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt und haben Weizen von Minnith und Balsam und Honig und Öl und Mastix auf deine Märkte gebracht.
18 Dazu hat auch Damaskus bei dir geholt deine Arbeit und allerlei Ware um Wein von Helbon und köstliche Wolle.
19 Dan und Javan und Mehusal haben auch auf deine Märkte gebracht Eisenwerk, Kassia und Kalmus, daß du damit handeltest.
20 Dedan hat mit dir gehandelt mit Decken zum Reiten.
21 Arabien und alle Fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken.
22 Die Kaufleute aus Saba und Ragma haben mit dir gehandelt und allerlei köstliche Spezerei und Edelsteine und Gold auf deine Märkte gebracht.
23 Haran und Kanne und Eden samt den Kaufleuten aus Seba, Assur und Kilmad sind auch deine Händler gewesen.
24 Die haben alle mit dir gehandelt mit köstlichem Gewand, mit purpurnen und gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen Kasten, von Zedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt haben.
25 Aber die Tharsisschiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten gewesen. Also bist du sehr reich und prächtig geworden mitten im Meer.
26 Deine Ruderer haben dich oft auf große Wasser geführt; ein Ostwind wird dich mitten auf dem Meer zerbrechen,
27 also daß dein Reichtum, dein Kaufgut, deine Ware, deine Schiffsleute, deine Schiffsherren und die, so deine Risse bessern und die deinen Handel treiben und alle deine Kriegsleute und alles Volk in dir mitten auf dem Meer umkommen werden zur Zeit, wann du untergehst;

28 daß auch die Anfurten erbeben werden vor dem Geschrei deiner
Schiffsherren.
29 Und alle, die an den Rudern ziehen, samt den Schiffsknechten und
Meistern werden aus ihren Schiffen ans Land treten
30 und laut über dich schreien, bitterlich klagen und werden Staub auf
ihre Häupter werfen und sich in der Asche wälzen.
31 Sie werden sich kahl scheren über dir und Säcke um sich gürten
und von Herzen bitterlich um dich weinen und trauern.
32 Es werden auch ihre Kinder über dich wehklagen: Ach! wer ist
jemals auf dem Meer so still geworden wie du, Tyrus?
33 Da du deinen Handel auf dem Meer triebst, da machtest du viele
Länder reich, ja, mit der Menge deiner Ware und deiner
Kaufmannschaft machtest du reich die Könige auf Erden.
34 Nun aber bist du vom Meer in die rechten, tiefen Wasser gestürzt,
daß dein Handel und all dein Volk in dir umgekommen ist.
35 Alle die auf den Inseln wohnen, erschrecken über dich, und ihre
Könige entsetzen sich und sehen jämmerlich.
36 Die Kaufleute in den Ländern pfeifen dich an, daß du so plötzlich
untergegangen bist und nicht mehr aufkommen kannst.

28

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, sage dem Fürsten zu Tyrus: So spricht der
HERR HERR: Darum daß sich dein Herz erhebt und spricht: »Ich
bin Gott, ich sitze auf dem Thron Gottes mitten im Meer«, so du
doch ein Mensch und nicht Gott bist, doch erhebt sich dein Herz,
als wäre es eines Gottes Herz:
3 siehe, du hältst dich für klüger denn Daniel, daß dir nichts
verborgen sei
4 und habest durch deine Klugheit und deinen Verstand solche
Macht zuwege gebracht und Schätze von Gold und Silber
gesammelt

5 und habest durch deine große Weisheit und Hantierung so große
Macht überkommen; davon bist du so stolz geworden, daß du so
mächtig bist;
6 darum spricht der Herr Herr also: Weil sich denn dein Herz
erhebt, als wäre es eines Gottes Herz,
7 darum, siehe, ich will Fremde über dich schicken, nämlich die
Tyrannen der Heiden; die sollen ihr Schwert zücken über deine
schöne Weisheit und deine große Ehre zu Schanden machen.
8 Sie sollen dich hinunter in die Grube stoßen, daß du mitten auf
dem Meer stirbst wie die Erschlagenen.
9 Was gilt's, ob du dann vor deinem Totschläger wirst sagen: »Ich bin
Gott«, so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch und in deiner
Totschläger Hand bist?
10 Du sollst sterben wie die Unbeschnittenen von der Hand der
Fremden; denn ich habe es geredet, spricht der Herr Herr.
11 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
12 Du Menschenkind, mache eine Wehklage über den König zu Tyrus
und sprich von Ihm: So spricht der Herr Herr: Du bist ein
reinliches Siegel, voller Weisheit und aus der Maßen schön.
13 Du bist im Lustgarten Gottes und mit allerlei Edelsteinen
geschmückt: mit Sarder, Topas, Demant, Türkis, Onyx, Jaspis,
Saphir, Amethyst, Smaragd und Gold. Am Tage, da du geschaffen
wurdest, mußten da bereitet sein bei dir deine Pauken und Pfeifen.
14 Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und
ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, daß du unter
den feurigen Steinen wandelst.
15 Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, da du
geschaffen wurdest, bis sich deine Missetat gefunden hat.
16 Denn du bist inwendig voll Frevels geworden vor deiner großen
Hantierung und hast dich versündigt. Darum will ich dich
entheiligen von dem Berge Gottes und will dich ausgebreiteten
Cherub aus den feurigen Steinen verstoßen.
17 Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich
deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht, darum will ich

dich zu Boden stürzen und ein Schauspiel aus dir machen vor den
Königen.
18 Denn du hast dein Heiligtum verderbt mit deiner großen Missetat
und unrechtem Handel. Darum will ich ein Feuer aus dir angehen
lassen, das dich soll verzehren, und will dich zu Asche machen auf
der Erde, daß alle Welt zusehen soll.
19 Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dich
entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen und
nimmermehr aufkommen kannst.
20 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
21 Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Sidon und
weissage wider sie
22 und sprich: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich,
Sidon, und will an dir Ehre einlegen, daß man erfahren soll, daß
ich der HERR bin, wenn ich das Recht über sie gehen lasse und an
ihr erzeige, daß ich heilig sei.
23 Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken auf
ihren Gassen, und sie sollen tödlich verwundet drinnen fallen
durchs Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und
sollen erfahren, daß ich der HERR bin.
24 Und forthin sollen allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde
sind, keine Dornen, die da stechen, noch Stacheln, die da wehe
tun, bleiben, daß sie erfahren, daß ich der HERR HERR bin.
25 So spricht der HERR HERR: Wenn ich das Haus Israel wieder
versammeln werde von den Völkern, dahin sie zerstreut sind, so
will ich vor den Heiden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und
sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knecht Jakob
gegeben habe;
26 und sollen sicher darin wohnen und Häuser bauen und Weinberge
pflanzen; ja, sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen
lasse über alle ihre Feinde um und um; und sollen erfahren, daß
ich, der HERR, ihr Gott bin.

29

1 Im zehnten Jahr, am zwölften Tage des zehnten Monats, geschah
des HERRN Wort zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Pharao, den König
in Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägyptenland.
3 Predige und sprich: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an
dich, Pharao, du König in Ägypten, du großer Drache, der du in
deinem Wasser liegst und sprichst: Der Strom ist mein, und ich
habe ihn mir gemacht.
4 Aber ich will dir ein Gebiß ins Maul legen, und die Fische in deinen
Wassern an deine Schuppen hängen und will dich aus deinem
Strom herausziehen samt allen Fischen in deinen Wassern, die an
deinen Schuppen hangen.
5 Ich will dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüste
wegwerfen; du wirst aufs Land fallen und nicht wieder aufgelesen
noch gesammelt werden, sondern den Tieren auf dem Lande und
den Vögeln des Himmels zur Speise werden.
6 Und alle, die in Ägypten wohnen, sollen erfahren, daß ich der
HERR bin; darum daß sie dem Hause Israel ein Rohrstab gewesen
sind.
7 Wenn sie ihn in die Hand faßten, so brach er und stach sie in die
Seite; wenn sie sich darauf lehnten, so zerbrach er und stach sie in
die Lenden.
8 Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will das Schwert
über dich kommen lassen und Leute und Vieh in dir ausrotten.
9 Und Ägyptenland soll zur Wüste und Öde werden, und sie sollen
erfahren, daß ich der HERR sei, darum daß du sprichst: Der
Wasserstrom ist mein, und ich bin's, der's tut.
10 Darum, siehe, ich will an dich und an deine Wasserströme und will
Ägyptenland wüst und öde machen von Migdol bis gen Syene und
bis an die Grenze des Mohrenlandes,
11 daß weder Vieh noch Leute darin gehen oder da wohnen sollen
vierzig Jahre lang.

12 Denn ich will Ägyptenland wüst machen wie andere wüste Länder und ihre Städte wüst liegen lassen wie andere wüste Städte vierzig Jahre lang; und will die Ägypter zerstreuen unter die Heiden, und in die Länder will ich sie verjagen.
13 Doch so spricht der Herr Herr: Wenn die vierzig Jahre aus sein werden, will ich die Ägypter wieder sammeln aus den Völkern, darunter sie zerstreut sollen werden,
14 und will das Gefängnis Ägyptens wenden und sie wiederum ins Land Pathros bringen, welches ihr Vaterland ist; und sie sollen daselbst ein kleines Königreich sein.
15 Denn sie sollen klein sein gegen andere Königreiche und nicht mehr sich erheben über die Heiden; und ich will sie gering machen, damit sie nicht über die Heiden herrschen sollen,
16 daß sich das Haus Israel nicht mehr auf sie verlasse und sich damit versündige, wenn sie sich an sie hängen; und sie sollen erfahren, daß ich der Herr Herr bin.
17 Und es begab sich im siebenundzwanzigsten Jahr, am ersten Tage des ersten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
18 Du Menschenkind, Nebukadnezar, der König zu Babel, hat sein Heer mit großer Mühe vor Tyrus arbeiten lassen, daß alle Häupter kahl und alle Schultern wund gerieben waren; und ist doch weder ihm noch seinem Heer seine Arbeit vor Tyrus belohnt worden.
19 Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will Nebukadnezar, dem König zu Babel, Ägyptenland geben, daß er all ihr Gut wegnehmen und sie berauben und plündern soll, daß er seinem Heer den Sold gebe.
20 Zum Lohn für seine Arbeit, die er getan hat, will ich ihm das Land Ägypten geben; denn sie haben mir gedient, spricht der Herr Herr.
21 Zur selben Zeit will ich das Horn des Hauses Israel wachsen lassen und will deinen Mund unter ihnen auftun, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

30

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr
Herr: Heult: »O weh des Tages!«
3 Denn der Tag ist nahe, ja, des Herrn Tag ist nahe, ein finsterer
Tag; die Zeit der Heiden kommt.
4 Und das Schwert soll über Ägypten kommen; und Mohrenland
muß erschrecken, wenn die Erschlagenen in Ägypten fallen
werden und sein Volk weggeführt und seine Grundfesten
umgerissen werden.
5 Mohrenland und Libyen und Lud mit allerlei Volk und Chub und
die aus dem Lande des Bundes sind, sollen samt ihnen durchs
Schwert fallen.
6 So spricht der Herr: Die Schutzherren Ägyptens müssen fallen,
und die Hoffart seiner Macht muß herunter; von Migdol bis gen
Syene sollen sie durchs Schwert fallen, spricht der Herr Herr.
7 Und sie sollen wie andere wüste Länder wüst werden, und ihre
Städte unter andren wüsten Städten wüst liegen,
8 daß sie erfahren, daß ich der Herr sei, wenn ich ein Feuer in
Ägypten mache, daß alle, die ihnen helfen, verstört werden.
9 Zur selben Zeit werden Boten von mir ausziehen in Schiffen,
Mohrenland zu schrecken, das jetzt so sicher ist; und wird ein
Schrecken unter ihnen sein, gleich wie es Ägypten ging, da seine
Zeit kam; denn siehe, es kommt gewiß.
10 So spricht der Herr Herr: Ich will die Menge in Ägypten
wegräumen durch Nebukadnezar, den König zu Babel.
11 Denn er und sein Volk mit ihm, die Tyrannen der Heiden, sind
herzugebracht, das Land zu verderben, und werden ihre Schwerter
ausziehen wider Ägypten, daß das Land allenthalben voll
Erschlagener liege.
12 Und ich will die Wasserströme trocken machen und das Land
bösen Leuten verkaufen, und will das Land und was darin ist,
durch Fremde verwüsten. Ich, der Herr, habe es geredet.

13 So spricht der Herr Herr: Ich will die Götzen zu Noph ausrotten
und die Abgötter vertilgen, und Ägypten soll keinen Fürsten mehr
haben, und ich will einen Schrecken in Ägyptenland schicken.
14 Ich will Pathros wüst machen und ein Feuer zu Zoan anzünden und
das Recht über No gehen lassen
15 und will meinen Grimm ausschütten über Sin, die Festung
Ägyptens, und will die Menge zu No ausrotten.
16 Ich will ein Feuer in Ägypten anzünden, und Sin soll angst und
bange werden, und No soll zerrissen und Noph täglich geängstet
werden.
17 Die junge Mannschaft zu On und Bubastus sollen durchs Schwert
fallen und die Weiber gefangen weggeführt werden.
18 Thachphanhes wird einen finstern Tag haben, wenn ich das Joch
Ägyptens daselbst zerbrechen werde, daß die Hoffart seiner Macht
darin ein Ende habe; sie wird mit Wolken bedeckt werden, und
ihre Töchter werden gefangen weggeführt werden.
19 Und ich will das Recht über Ägypten gehen lassen, daß sie
erfahren, daß ich der Herr sei.
20 Und es begab sich im elften Jahr, am siebenten Tage des elften
Monats, geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
21 Du Menschenkind, ich habe den Arm Pharaos, des Königs von
Ägypten, zerbrochen; und siehe, er soll nicht verbunden werden,
daß er heilen möge, noch mit Binden zugebunden werden, daß er
stark werde und ein Schwert fassen könne.
22 Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will an Pharao, den
König von Ägypten, und will seine Arme zerbrechen, beide, den
starken und den zerbrochenen, daß ihm das Schwert aus seiner
Hand entfallen muß;
23 und ich will die Ägypter unter die Heiden zerstreuen und in die
Länder verjagen.
24 Aber die Arme des Königs zu Babel will ich stärken und ihm mein
Schwert in seine Hand geben, und will die Arme Pharaos
zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll wie ein tödlich
Verwundeter.

25 Ja, ich will die Arme des Königs zu Babel stärken, daß die Arme
Pharaos dahinfallen, auf daß sie erfahren, daß ich der HERR sei,
wenn ich mein Schwert dem König zu Babel in die Hand gebe, daß
er's über Ägyptenland zücke,
26 und ich die Ägypter unter die Heiden zerstreue und in die Länder
verjage, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

31

1 Und es begab sich im elften jahr, am ersten Tage des dritten
Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, sage zu Pharao, dem König von Ägypten, und
zu allem seinem Volk: Wem meinst du denn, daß du gleich seist in
deiner Herrlichkeit?
3 Siehe, Assur war wie ein Zedernbaum auf dem Libanon, von
schönen Ästen und dick von Laub und sehr hoch, daß sein Wipfel
hoch stand unter großen, dichten Zweigen.
4 Die Wasser machten, daß er groß ward, und die Tiefe, daß er hoch
wuchs. Ihre Ströme gingen rings um seinen Stamm her und ihre
Bäche zu allen Bäumen im Felde.
5 Darum ist er höher geworden als alle Bäume im Felde und kriegte
viel Äste und lange Zweige; denn er hatte Wasser genug, sich
auszubreiten.
6 Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Ästen, und alle Tiere
im Felde hatten Junge unter seinen Zweigen; und unter seinem
Schatten wohnten alle großen Völker.
7 Er hatte schöne, große und lange Äste; denn seine Wurzeln hatten
viel Wasser.
8 Und war ihm kein Zedernbaum gleich in Gottes Garten, und die
Tannenbäume waren seinen Ästen nicht zu vergleichen, und die
Kastanienbäume waren nichts gegen seine Zweige. Ja, er war so
schön wie kein Baum im Garten Gottes.
9 Ich hatte ihn so schön gemacht, daß er so viel Äste kriegte, daß ihn
alle lustigen Bäume im Garten Gottes neideten.

10 Darum spricht der Herr Herr also: Weil er so hoch geworden ist,
daß sein Wipfel stand unter großen, hohen, dichten Zweigen, und
sein Herz sich erhob, daß er so hoch geworden war,
11 darum gab ich ihn dem Mächtigen unter den Heiden in die Hände,
daß der mit ihm umginge und ihn vertriebe, wie er verdient hat
mit seinem gottlosen Wesen,
12 daß Fremde ihn ausrotten sollten, nämlich die Tyrannen der
Heiden, und ihn zerstreuen, und seine Äste auf den Bergen und in
allen Tälern liegen mußten und seine Zweige zerbrachen an allen
Bächen im Lande; daß alle Völker auf Erden von seinem Schatten
wegziehen mußten und ihn verlassen;
13 und alle Vögel des Himmels auf seinem umgefallenen Stamm
saßen und alle Tiere im Felde sich legten auf seine Äste;
14 auf daß sich forthin kein Baum am Wasser seiner Höhe überhebe,
daß sein Wipfel unter großen, dichten Zweigen stehe, und kein
Baum am Wasser sich erhebe über die andern; denn sie müssen alle
unter die Erde und dem Tod übergeben werden wie andere
Menschen, die in die Grube fahren.
15 So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, da er hinunter in die
Hölle fuhr, da machte ich ein Trauern, daß ihn die Tiefe bedeckte
und seine Ströme stillstehen mußten und die großen Wasser nicht
laufen konnten; und machte, daß der Libanon um ihn trauerte und
alle Feldbäume verdorrten über ihm.
16 Ich erschreckte die Heiden, da sie ihn hörten fallen, da ich ihn
hinunterließ zur Hölle, zu denen, so in die Grube gefahren sind.
Und alle lustigen Bäume unter der Erde, die edelsten und besten
auf dem Libanon, und alle, die am Wasser gestanden hatten,
gönnten's ihm wohl.
17 Denn sie mußten auch mit ihm hinunter zur Hölle, zu den
Erschlagenen mit dem Schwert, weil sie unter dem Schatten seines
Arms gewohnt hatten unter den Heiden.
18 Wie groß meinst du denn, Pharao, daß du seist mit deiner Pracht
und Herrlichkeit unter den lustigen Bäumen? Denn du mußt mit
den lustigen Bäumen unter die Erde hinabfahren und unter den
Unbeschnittenen liegen, so mit dem Schwert erschlagen sind. Also

soll es Pharao gehen samt allem seinem Volk, spricht der HERR
HERR.

32

1 Und es begab sich im zwölften Jahr, am ersten Tage des zwölften
Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, mache eine Wehklage über Pharao, den König
von Ägypten, und sprich zu ihm: Du bist gleich wie ein Löwe unter
den Heiden und wie ein Meerdrache und springst in deinen
Strömen und rührst das Wasser auf mit deinen Füßen und machst
seine Ströme trüb.
3 So spricht der HERR HERR: Ich will mein Netz über dich
auswerfen durch einen großen Haufen Volks, die dich sollen in
mein Garn jagen;
4 und will dich aufs Land ziehen und aufs Feld werfen, daß alle Vögel
des Himmels auf dir sitzen sollen und alle Tiere auf Erden von dir
satt werden.
5 Und will dein Aas auf die Berge werfen und mit deiner Höhe die
Täler ausfüllen.
6 Das Land, darin du schwimmst, will ich von deinem Blut rot
machen bis an die Berge hinan, daß die Bäche von dir voll werden.
7 Und wenn du nun ganz dahin bist, so will ich den Himmel
verhüllen und seine Sterne verfinstern und die Sonne mit Wolken
überziehen, und der Mond soll nicht scheinen.
8 Alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunkel werden,
und will eine Finsternis in deinem Lande machen, spricht der
HERR HERR.
9 Dazu will ich vieler Völker Herz erschreckt machen, wenn ich die
Heiden deine Plage erfahren lasse und viele Länder, die du nicht
kennst.
10 Viele Völker sollen sich über dich entsetzen, und ihren Königen
soll vor dir grauen, wenn ich mein Schwert vor ihnen blinken lasse,
und sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das Herz entfallen
wird über deinen Fall.

11 Denn so spricht der Herr Herr: Das Schwert des Königs zu Babel
soll dich treffen.
12 Und ich will dein Volk fällen durch das Schwert der Helden, durch
allerlei Tyrannen der Heiden; die sollen die Herrlichkeit Ägyptens
verheeren, daß all ihr Volk vertilgt werde.
13 Und ich will alle Tiere umbringen an den großen Wassern, daß sie
keines Menschen Fuß und keines Tieres Klaue mehr trüb machen
soll.
14 Alsdann will ich ihre Wasser lauter machen, daß ihre Ströme
fließen wie Öl, spricht der Herr Herr,
15 wenn ich das Land Ägypten verwüstet und alles, was im Lande ist,
öde gemacht und alle, so darin wohnen, erschlagen habe, daß sie
erfahren, daß ich der Herr sei.
16 Das wird der Jammer sein, den man wohl mag klagen; ja, die
Töchter der Heiden werden solche Klage führen; über Ägypten und
all ihr Volk wird man klagen, spricht der Herr Herr.
17 Und im zwölften Jahr, am fünfzehnten Tage desselben Monats,
geschah des Herrn Wort zu mir und sprach:
18 Du Menschenkind, beweine das Volk in Ägypten und stoße es mit
den Töchtern der starken Heiden hinab unter die Erde zu denen,
die in die Grube gefahren sind.
19 Wo ist nun deine Wollust? Hinunter, und lege dich zu den
Unbeschnittenen!
20 Sie werden fallen unter denen, die mit dem Schwert erschlagen
sind. Das Schwert ist schon gefaßt und gezückt über ihr ganzes
Volk.
21 Von ihm werden sagen in der Hölle die starken Helden mit ihren
Gehilfen, die alle hinuntergefahren sind und liegen da unter den
Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschlagenen.
22 Daselbst liegt Assur mit allem seinem Volk umher begraben, die
alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind;
23 ihre Gräber sind tief in der Grube, und sein Volk liegt allenthalben
umher begraben, die alle erschlagen und durchs Schwert gefallen
sind, vor denen sich die ganze Welt fürchtete.

24 Da liegt auch Elam mit allem seinem Haufen umher begraben, die alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind und hinuntergefahren als die Unbeschnittenen unter die Erde, vor denen sich auch alle Welt fürchtete; und müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube gefahren sind.
25 Man hat sie unter die Erschlagenen gelegt samt allem ihrem Haufen, und liegen umher begraben; und sind alle, wie die Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschlagenen, vor denen sich auch alle Welt fürchten mußte; und müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube gefahren sind, und unter den Erschlagenen bleiben.
26 Da liegt Mesech und Thubal mit allem ihrem Haufen umher begraben, die alle unbeschnitten sind, vor denen sich auch die ganze Welt fürchten mußte;
27 und alle andern Helden, die unter den Unbeschnittenen gefallen und mit ihrer Kriegswehr zur Hölle gefahren sind und ihre Schwerter unter ihre Häupter haben müssen legen und deren Missetat über ihre Gebeine gekommen ist, die doch auch gefürchtete Helden waren in der ganzen Welt; also müssen sie liegen.
28 So mußt du freilich auch unter den Unbeschnittenen zerschmettert werden und unter denen, die mit dem Schwert erschlagen sind, liegen.
29 Da liegt Edom mit seinen Königen und alle seine Fürsten unter den Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschlagenen samt andern, so in die Grube gefahren sind, die doch mächtig waren.
30 Da sind alle Fürsten von Mitternacht und alle Sidonier, die mit den Erschlagenen hinabgefahren sind; und ihre schreckliche Gewalt ist zu Schanden geworden, und müssen liegen unter den Unbeschnittenen und denen, so mit dem Schwert erschlagen sind, und ihre Schande tragen samt denen, die in die Grube gefahren sind.
31 Diese wird Pharao sehen und sich trösten über all sein Volk, die unter ihm mit dem Schwert erschlagen sind, und über sein ganzes Heer, spricht der HERR HERR.

32 Denn es soll sich auch einmal alle Welt vor mir fürchten, daß
Pharao und alle seine Menge liegen unter den Unbeschnittenen
und mit dem Schwert Erschlagenen, spricht der Herr Herr.

33

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, predige den Kindern deines Volkes und sprich
zu ihnen: Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde, und
das Volk im Lande nähme einen Mann unter ihnen und machten
ihn zu ihrem Wächter,
3 und er sähe das Schwert kommen über das Land und bliese die
Drommete und warnte das Volk,
4 wer nun der Drommete Hall hörte und wollte sich nicht warnen
lassen, und das Schwert käme und nähme ihn weg: desselben Blut
sei auf seinem Kopf;
5 denn er hat der Drommete Hall gehört und hat sich dennoch nicht
warnen lassen; darum sei sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen
läßt, der wird sein Leben davonbringen.
6 Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen und die
Drommete nicht bliese noch sein Volk warnte, und das Schwert
käme und nähme etliche weg: dieselben würden wohl um ihrer
Sünden willen weggenommen; aber ihr Blut will ich von des
Wächters Hand fordern.
7 Und nun, du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt
über das Haus Israel, wenn du etwas aus meinem Munde hörst, daß
du sie von meinetwegen warnen sollst.
8 Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des
Todes sterben! und du sagst ihm solches nicht, daß sich der
Gottlose warnen lasse vor seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose
um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will ich
von deiner Hand fordern.
9 Warnst du aber den Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon
bekehre, und er will sich nicht von seinem Wesen bekehren, so
wird er um seiner Sünde sterben, und du hast deine Seele errettet.

10 Darum, du Menschenkind, sage dem Hause Israel: Ihr sprecht also:
Unsre Sünden und Missetaten liegen auf uns, daß wir darunter
vergehen; wie können wir denn leben?
11 So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr,
ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich
der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch
doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr
vom Hause Israel?
12 Und du, Menschenkind, sprich zu deinem Volk: Wenn ein
Gerechter Böses tut, so wird's ihm nicht helfen, daß er fromm
gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so soll's ihm
nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kann auch der
Gerechte nicht leben, wenn er sündigt.
13 Denn wo ich zu dem Gerechten spreche, er soll leben, und er
verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Böses, so soll aller
seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden; sondern er soll sterben
in seiner Bosheit, die er tut.
14 Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben und er
bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist,
15 also daß der Gottlose das Pfand wiedergibt und bezahlt, was er
geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein
Böses tut: so soll er leben und nicht sterben,
16 und aller seiner Sünden, die er getan hat, soll nicht gedacht
werden; denn er tut nun, was recht und gut ist; darum soll er leben.
17 Aber dein Volk spricht: Der Herr urteilt nicht recht, so sie doch
unrecht haben.
18 Denn wo der Gerechte sich kehrt von seiner Gerechtigkeit und tut
Böses, so stirbt er ja billig darum.
19 Und wo sich der Gottlose bekehrt von seinem gottlosen Wesen und
tut, was recht und gut ist, so soll er ja billig leben.
20 Doch sprecht ihr: Der Herr urteilt nicht recht, so ich doch euch
vom Hause Israel einen jeglichen nach seinem Wesen richte.
21 Und es begab sich im zwölften Jahr unserer Gefangenschaft, am
fünften Tage des zehnten Monats, kam zu mir ein Entronnener von
Jerusalem und sprach: Die Stadt ist geschlagen.

22 Und die Hand des HERRN war über mir des Abends, ehe der
Entronnene kam, und tat mir meinen Mund auf, bis er zu mir kam
des Morgens; und tat mir meinen Mund auf, also daß ich nicht
mehr schweigen mußte.
23 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
24 Du Menschenkind, die Einwohner dieser Wüsten im Lande Israel
sprechen also: Abraham war ein einziger Mann und erbte dies
Land; unser aber sind viele, desto billiger gehört das Land uns zu.
25 Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Ihr habt
Blutiges gegessen und eure Augen zu den Götzen aufgehoben und
Blut vergossen: und ihr meint, ihr wollt das Land besitzen?
26 Ja, ihr fahret immer fort mit Morden und übet Greuel, und einer
schändet dem andern sein Weib; und ihr meint, ihr wollt das Land
besitzen?
27 So sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: So wahr ich lebe,
sollen alle, so in den Wüsten wohnen, durchs Schwert fallen; und
die auf dem Felde sind, will ich den Tieren zu fressen geben; und
die in den Festungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz
sterben.
28 Denn ich will das Land ganz verwüsten und seiner Hoffart und
Macht ein Ende machen, daß das Gebirge Israel so wüst werde, daß
niemand dadurchgehe.
29 Und sie sollen erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich das Land
ganz verwüstet habe um aller ihrer Greuel willen, die sie üben.
30 Und du, Menschenkind, dein Volk redet über dich an den Wänden
und unter den Haustüren, und einer spricht zum andern: Kommt
doch und laßt uns hören, was der HERR sage!
31 Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung und vor dir
sitzen als mein Volk und werden deine Worte hören, aber nicht
darnach tun; sondern sie werden sie gern in ihrem Munde haben,
und gleichwohl fortleben in ihrem Geiz.
32 Und siehe, du mußt ihnen sein wie ein liebliches Liedlein, wie
einer, der eine schöne Stimme hat und wohl spielen kann. Also
werden sie deine Worte hören und nicht darnach tun.

33 Wenn es aber kommt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen ist.

34

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, weissage wider die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Weh den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen nicht die Hirten die Herde weiden?
3 Aber ihr fresset das Fette und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe wollt ihr nicht weiden.
4 Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht und das Verlorene sucht ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie.
5 Und meine Schafe sind zerstreut, als sie keinen Hirten haben, und allen wilden Tieren zur Speise geworden und gar zerstreut.
6 Und gehen irre hin und wieder auf den Bergen und auf den hohen Hügeln und sind auf dem ganzen Lande zerstreut; und ist niemand, der nach ihnen frage oder ihrer achte.
7 Darum höret, ihr Hirten, des HERRN Wort!
8 So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, weil ihr meine Schafe lasset zum Raub und meine Herde allen wilden Tieren zur Speise werden, weil sie keinen Hirten haben und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragen, sondern sind solche Hirten, die sich selbst weiden, aber meine Schafe wollen sie nicht weiden:
9 darum, ihr Hirten, höret des HERRN Wort!
10 So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern und will mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten sein und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.
11 Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt
sind, also will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von
allen Örtern, dahin sie zerstreut waren zur Zeit, da es trüb und
finster war.
13 Ich will sie von allen Völkern ausführen und aus allen Ländern
versammeln und will sie in ihr Land führen und will sie weiden auf
den Berge Israels und in allen Auen und auf allen Angern des
Landes.
14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden
auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in
sanften Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen
Israels.
15 Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht
der HERR HERR.
16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte
wiederbringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen
warten; aber was fett und stark ist, will ich vertilgen und will es
weiden mit Gericht.
17 Aber zu euch, meine Herde, spricht der HERR HERR also: Siehe,
ich will richten zwischen Schaf und Schaf und zwischen Widdern
und Böcken.
18 Ist's euch nicht genug, so gute Weide zu haben, daß ihr das übrige
mit Füßen tretet, und so schöne Borne zu trinken, daß ihr auch
noch dareintretet und sie trüb macht,
19 daß meine Schafe essen müssen, was ihr mit euren Füßen zertreten
habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trüb gemacht habt?
20 Darum so spricht der HERR HERR zu ihnen: Siehe, ich will richten
zwischen den fetten und mageren Schafen,
21 darum daß ihr mit der Seite und Schulter drängt und die
Schwachen von euch stoßt mit euren Hörnern, bis ihr sie alle von
euch zerstreut.
22 Und ich will meiner Herde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum
Raub werden, und will richten zwischen Schaf und Schaf.

23 Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden
soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll
ihr Hirte sein,
24 und ich, der Herr, will ihr Gott sein; aber mein Knecht David soll
der Fürst unter ihnen sein, das sage ich, der Herr.
25 Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen machen und alle
bösen Tiere aus dem Land ausrotten, daß sie in der Wüste sicher
wohnen und in den Wäldern schlafen sollen.
26 Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen und auf
sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regen sein,
27 daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land
sein Gewächs geben wird; und sie sollen sicher auf dem Lande
wohnen und sollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich ihr
Joch zerbrochen und sie errettet habe von der Hand derer, denen
sie dienen mußten.
28 Und sie sollen nicht mehr den Heiden zum Raub werden, und kein
Tier auf Erden soll sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen
ohne alle Furcht.
29 Und ich will ihnen eine herrliche Pflanzung aufgehen lassen, daß
sie nicht mehr Hunger leiden im Lande und ihre Schmach unter
den Heiden nicht mehr tragen sollen.
30 Und sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott, bei ihnen bin
und daß sie vom Haus Israel mein Volk seien, spricht der Herr
Herr.
31 Ja, ihr Menschen sollt die Herde meiner Weide sein, und ich will
euer Gott sein, spricht der Herr Herr.

35

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider das Gebirge Seir
und weissage dawider,
3 und sprich zu ihm: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an
dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken und
will dich gar wüst machen.

4 Ich will deine Städte öde machen, daß du sollst zur Wüste werden
und erfahren, daß ich der HERR bin.
5 Darum daß ihr ewige Feindschaft tragt wider die Kinder Israel und
triebet sie ins Schwert zur Zeit, da es ihnen übel ging und ihre
Missetat zum Ende gekommen war,
6 darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, will ich dich
auch blutend machen, und du sollst dem Bluten nicht entrinnen;
weil du Lust zum Blut hast, sollst du dem Bluten nicht entrinnen.
7 Und ich will den Berg Seir wüst und öde machen, daß niemand
darauf wandeln noch gehen soll.
8 Und will sein Gebirge und alle Hügel, Täler und alle Gründe voll
Toter machen, die durchs Schwert sollen erschlagen daliegen.
9 Ja, zu einer ewigen Wüste will ich dich machen, daß niemand in
deinen Städten wohnen soll; und ihr sollt erfahren, daß ich der
HERR bin.
10 Und darum daß du sprichst: Diese beiden Völker mit beiden
Ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen,
obgleich der HERR da wohnt,
11 darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, will ich nach
deinem Zorn und Haß mit dir umgehen, wie du mit ihnen
umgegangen bist aus lauter Haß, und ich will bei ihnen bekannt
werden, wenn ich dich gestraft habe.
12 Und du sollst erfahren, daß ich, der HERR, all dein Lästern gehört
habe, so du geredet hast wider die Berge Israels und gesagt: »Sie
sind verwüstet und uns zu verderben gegeben.«
13 Und ihr habt euch wider mich gerühmt und heftig wider mich
geredet; das habe ich gehört.
14 So spricht nun der HERR HERR: Ich will dich zur Wüste machen,
daß sich alles Land freuen soll.
15 Und wie du dich gefreut hast über das Erbe des Hauses Israel,
darum daß es wüst geworden, ebenso will ich mit dir tun, daß der
Berg Seir wüst sein muß samt dem ganzen Edom; und sie sollen
erfahren, daß ich der HERR bin.

36

1 Und du, Menschenkind, weissage den Bergen Israels und sprich:
Höret des Herrn Wort ihr Berge Israels!
2 So spricht der Herr Herr: Darum daß der Feind über euch
rühmt: Ha! die ewigen Höhen sind nun unser Erbe geworden!
3 darum weissage und sprich: So spricht der Herr Herr: Weil man
euch allenthalben verwüstet und vertilgt, und ihr seid den übrigen
Heiden zuteil geworden und seid den Leuten ins Maul gekommen
und ein böses Geschrei geworden,
4 darum hört, ihr Berge Israels, das Wort des Herrn Herrn! So
spricht der Herr Herr zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen
und Tälern, zu den öden Wüsten und verlassenen Städten, welche
den übrigen Heiden ringsumher zum Raub und Spott geworden
sind:
5 ja, so spricht der Herr Herr: Ich habe in meinem feurigen Eifer
geredet wider die Heiden und wider das ganze Edom, welche mein
Land eingenommen haben mit Freuden von ganzem Herzen und
mit Hohnlachen, es zu verheeren und zu plündern.
6 Darum weissage von dem Lande Israel und sprich zu den Bergen
und Hügeln, zu den Bächen und Tälern: So spricht der Herr
Herr: Siehe, ich habe in meinem Eifer und Grimm geredet, weil
ihr solche Schmach von den Heiden tragen müsset.
7 Darum spricht der Herr Herr also: Ich hebe meine Hand auf,
daß eure Nachbarn, die Heiden umher, ihre Schande tragen sollen.
8 Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen
meinem Volk Israel; und es soll in kurzem geschehen.
9 Denn siehe, ich will mich wieder zu euch wenden und euch
ansehen, daß ihr gebaut und besät werdet;
10 und will bei euch der Leute viel machen, das ganze Israel allzumal;
und die Städte sollen wieder bewohnt und die Wüsten erbaut
werden.
11 Ja, ich will bei euch der Leute und des Viehs viel machen, daß sie
sich mehren und wachsen sollen. Und ich will euch wieder

bewohnt machen wie vorher und will euch mehr Gutes tun denn
zuvor je; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr sei.
12 Ich will euch Leute herzubringen, mein Volk Israel, die werden
dich besitzen; und sollst ihr Erbteil sein und sollst sie nicht mehr
ohne Erben machen.
13 So spricht der Herr Herr: Weil man das von euch sagt: Du hast
Leute gefressen und hast dein Volk ohne Erben gemacht,
14 darum sollst du nun nicht mehr Leute fressen noch dein Volk ohne
Erben machen, spricht der Herr Herr.
15 Und ich will dich nicht mehr lassen hören die Schmähung der
Heiden, und sollst den Spott der Heiden nicht mehr tragen und
sollst dein Volk nicht mehr ohne Erben machen, spricht der Herr
Herr.
16 Und des Herrn Wort geschah weiter zu mir:
17 Du Menschenkind, da das Haus Israel in seinem Lande wohnte
und es verunreinigte mit seinem Wesen und Tun, daß ihr Wesen
vor mir war wie die Unreinigkeit eines Weibes in ihrer Krankheit,
18 da schüttete ich meinen Grimm über sie aus um des Blutes willen,
das sie im Lande vergossen, und weil sie es verunreinigt hatten
durch ihre Götzen.
19 Und ich zerstreute sie unter die Heiden und zerstäubte sie in die
Länder und richtete sie nach ihrem Wesen und Tun.
20 Und sie hielten sich wie die Heiden, zu denen sie kamen, und
entheiligten meinen heiligen Namen, daß man von ihnen sagte:
Ist das des Herrn Volk, das aus seinem Lande hat müssen ziehen?
21 Aber ich schonte meines heiligen Namens, welchen das Haus Israel
entheiligte unter den Heiden, dahin sie kamen.
22 Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht der Herr
Herr: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel,
sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr
entheiligt habt unter den Heiden, zu welchen ihr gekommen seid.
23 Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Heiden
entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, heilig machen.
Und die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr sei, spricht der

Herr Herr, wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sei.
24 Denn ich will euch aus den Heiden holen und euch aus allen Landen versammeln und wieder in euer Land führen.
25 Und will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.
26 Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben;
27 ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun.
28 Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.
29 Ich will euch von aller Unreinigkeit losmachen und will dem Korn rufen und will es mehren und will euch keine Teuerung kommen lassen.
30 Ich will die Früchte auf den Bäumen und das Gewächs auf dem Felde mehren, daß euch die Heiden nicht mehr verspotten mit der Teuerung.
31 Alsdann werdet ihr an euer böses Wesen gedenken und an euer Tun, das nicht gut war, und wird euch eure Sünde und Abgötterei gereuen.
32 Solches will ich tun, nicht um euretwillen, spricht der Herr Herr, daß ihr's wißt; sondern ihr werdet schamrot werden, ihr vom Hause Israel, über eurem Wesen.
33 So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, wann ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, so will ich die Städte wieder besetzen, und die Wüsten sollen wieder gebaut werden.
34 Das verwüstete Land soll wieder gepflügt werden, dafür es verheert war; daß es sehen sollen alle, die dadurchgehen,
35 und sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist's wie der Garten Eden; und diese Städte waren zerstört, öde und zerrissen, und stehen nun fest gebaut.

36 Und die Heiden, so um euch her übrigbleiben werden, sollen
erfahren, daß ich der HERR bin, der da baut, was zerrissen ist, und
pflanzt, was verheert war. Ich, der HERR, sage es und tue es auch.
37 So spricht der HERR HERR: Auch darin will ich mich vom Hause
Israel finden lassen, daß ich es ihnen erzeige: ich will die
Menschen bei ihnen mehren wie eine Herde.
38 Wie eine heilige Herde, wie eine Herde zu Jerusalem auf ihren
Festen, so sollen die verheerten Städte voll Menschenherden
werden und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

37

1 Und des HERRN Wort kam über mich, und er führte mich hinaus
im Geist des HERRN und stellte mich auf ein weites Feld, das voller
Totengebeine lag.
2 Und er führte mich allenthalben dadurch. Und siehe, des Gebeins
lag sehr viel auf dem Feld; und siehe, sie waren sehr verdorrt.
3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du auch, daß
diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR
HERR, das weißt du wohl.
4 Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Gebeinen und sprich zu
ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret des HERRN Wort!
5 So spricht der HERR HERR von diesen Gebeinen: Siehe, ich will
einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.
6 Ich will euch Adern geben und Fleisch lassen über euch wachsen
und euch mit Haut überziehen und will euch Odem geben, daß ihr
wieder lebendig werdet, und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR
bin.
7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es,
als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen
wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein.
8 Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und
sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in
ihnen.

9 Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du
Menschenkind, und sprich zum Wind: So spricht der Herr Herr:
Wind komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten
an, daß sie wieder lebendig werden!
10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie,
und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße.
Und ihrer war ein großes Heer.
11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das
ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind
verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns.
12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr:
Siehe, ich will eure Gräber auftun und will euch, mein Volk, aus
denselben herausholen und euch ins Land Israel bringen;
13 und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber
geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe.
14 Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben
sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, daß ich
der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.
15 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
16 Du Menschenkind, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Des
Juda und der Kinder Israel, seiner Zugetanen. Und nimm noch ein
Holz und schreibe darauf: Des Joseph, nämlich das Holz Ephraims,
und des ganzen Hauses Israel, seiner Zugetanen.
17 Und tue eins zum andern zusammen, daß es ein Holz werde in
deiner Hand.
18 So nun dein Volk zu dir wird sagen und sprechen: Willst du uns
nicht zeigen, was du damit meinst?
19 So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will das
Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen mit samt
seinen Zugetanen, den Stämmen Israels, und will sie zu dem Holz
Juda’s tun und ein Holz daraus machen, und sollen eins in meiner
Hand sein.
20 Und sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner
Hand halten, daß sie zusehen,

21 und sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich
will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen
sind, und will sie allenthalben sammeln und will sie wieder in ihr
Land bringen
22 und will ein Volk aus ihnen machen im Lande auf den Bergen
Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht
mehr zwei Völker noch in zwei Königreiche zerteilt sein;
23 sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und
Greueln und allerlei Sünden. Ich will ihnen heraushelfen aus allen
Örtern, da sie gesündigt haben, und will sie reinigen; und sie sollen
mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.
24 Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einiger
Hirte sein. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine
Gebote halten und darnach tun.
25 Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem
Knecht Jakob gegeben habe, darin ihre Väter gewohnt haben. Sie
sollen darin wohnen ewiglich, und mein Knecht David soll
ewiglich ihr Fürst sein.
26 Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens machen, das soll
ein ewiger Bund sein mit ihnen; und will sie erhalten und mehren,
und mein Heiligtum soll unter ihnen sein ewiglich.
27 Und ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein, und sie
sollen mein Volk sein,
28 daß auch die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der
Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum ewiglich unter ihnen
sein wird.

38

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind, wende dich gegen Gog, der im Lande Magog ist
und der oberste Fürst in Mesech und Thubal, und weissage von ihm
3 und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich
Gog! der du der oberste Fürst bist in Mesech und Thubal.

4 Siehe, ich will dich herumlenken und will dir einen Zaum ins Maul
legen und will dich herausführen mit allem deinem Heer, Roß und
Mann, die alle wohl gekleidet sind; und ihrer ist ein großer Haufe,
die alle Tartsche und Schild und Schwert führen.
5 Du führst mit dir Perser, Mohren und Libyer, die alle Schild und
Helm führen,
6 dazu Gomer und all sein Heer samt dem Hause Thogarma, so
gegen Mitternacht liegt, mit all seinem Heer; ja, du führst ein
großes Volk mit dir.
7 Wohlan, rüste dich wohl, du und alle deine Haufen, so bei dir sind,
und sei du ihr Hauptmann!
8 Nach langer Zeit sollst du heimgesucht werden. Zur letzten Zeit
wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wiedergebracht
und aus vielen Völkern zusammengekommen ist, nämlich auf die
Berge Israels, welche lange Zeit wüst gewesen sind; und nun ist es
ausgeführt aus den Völkern, und wohnen alle sicher.
9 Du wirst heraufziehen und daherkommen mit großem Ungestüm;
und wirst sein wie eine Wolke, das Land zu bedecken, du und all
dein Heer und das große Volk mit dir.
10 So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit wirst du solches
vornehmen und wirst Böses im Sinn haben
11 und gedenken: »Ich will das Land ohne Mauern überfallen und
über sie kommen, so still und sicher wohnen, als die alle ohne
Mauern dasitzen und haben weder Riegel noch Tore«,
12 auf daß du rauben und plündern mögest und dein Hand lassen
gehen über die verstörten Örter, so wieder bewohnt sind, und über
das Volk, so aus den Heiden zusammengerafft ist und sich in die
Nahrung und Güter geschickt hat und mitten auf der Erde wohnt.
13 Das reiche Arabien, Dedan und die Kaufleute von Tharsis und alle
Gewaltigen, die daselbst sind, werden dir sagen: Ich meine ja, du
seist recht gekommen, zu rauben, und hast deine Haufen
versammelt, zu plündern, auf daß du wegnimmst Silber und Gold
und sammelst Vieh und Güter, und großen Raub treibest.

14 Darum so weissage, du Menschenkind, und sprich zu Gog: So
spricht der Herr Herr: Ist’s nicht also, daß du wirst merken,
wenn mein Volk Israel sicher wohnen wird?
15 So wirst du kommen aus deinem Ort, von den Enden gegen
Mitternacht, du und großes Volk mit dir, alle zu Rosse, ein großer
Haufe und ein mächtiges Heer,
16 und wirst heraufziehen über mein Volk Israel wie eine Wolke, das
Land zu bedecken. Solches wird zur letzten Zeit geschehen. Ich will
dich aber darum in mein Land kommen lassen, auf daß die Heiden
mich erkennen, wie ich an dir, o Gog, geheiligt werde vor ihren
Augen.
17 So spricht der Herr Herr: Du bist’s, von dem ich vorzeiten gesagt
habe durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zur selben
Zeit weissagten, daß ich dich über sie kommen lassen wollte.
18 Und es wird geschehen zu der Zeit, wann Gog kommen wird über
das Land Israel, spricht der Herr Herr, wird heraufziehen mein
Zorn in meinem Grimm.
19 Und ich rede solches in meinem Eifer und im Feuer meines Zorns.
Denn zur selben Zeit wird großes Zittern sein im Lande Israel,
20 daß vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die
Vögel unter dem Himmel, die Tiere auf dem Felde und alles, was
sich regt und bewegt auf dem Lande, und alle Menschen, so auf der
Erde sind; und sollen die Berge umgekehrt werden und die
Felswände und alle Mauern zu Boden fallen.
21 Ich will aber wider ihn herbeirufen das Schwert auf allen meinen
Bergen, spricht der Herr Herr, daß eines jeglichen Schwert soll
wider den andern sein.
22 Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut und will regnen
lassen Platzregen mit Schloßen, Feuer und Schwefel über ihn und
sein Heer und über das große Volk, das mit ihm ist.
23 Also will ich denn herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen
Heiden, daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr bin.

39

1 Und du, Menschenkind, weissage wider Gog und sprich: Also
spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, der du der
oberste Fürst bist in Mesech und Thubal.
2 Siehe, ich will dich herumlenken und locken und aus den Enden
von Mitternacht bringen und auf die Berge Israels kommen lassen.
3 Und ich will dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und
deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.
4 Auf den Bergen Israels sollst du niedergelegt werden, du mit allem
deinem Heer und mit dem Volk, das bei dir ist. Ich will dich den
Vögeln, woher sie fliegen, und den Tieren auf dem Felde zu fressen
geben.
5 Du sollst auf dem Felde darniederliegen; denn ich, der HERR
HERR, habe es gesagt.
6 Und ich will Feuer werfen über Magog und über die, so in den
Inseln sicher wohnen; und sollen's erfahren, daß ich der HERR
bin.
7 Denn ich will meinen heiligen Namen kundmachen unter meinem
Volk Israel und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden
lassen; sondern die Heiden sollen erfahren, daß ich der HERR bin,
der Heilige in Israel.
8 Siehe, es ist gekommen und ist geschehen, spricht der HERR
HERR; das ist der Tag, davon ich geredet habe.
9 Und die Bürger in den Städten Israels werden herausgehen und
Feuer machen und verbrennen die Waffen, Schilde, Tartschen,
Bogen, Pfeile, Keulen und langen Spieße; und sie werden sieben
Jahre lang Feuer damit machen,
10 daß sie nicht müssen Holz auf dem Felde holen noch im Walde
hauen, sondern von den Waffen werden sie Feuer machen; und
sollen die berauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von
denen sie geplündert sind, spricht der HERR HERR.
11 Und soll zu der Zeit geschehen, da will ich Gog einen Ort geben
zum Begräbnis in Israel, nämlich das Tal, da man geht am Meer
gegen Morgen, also daß die, so vorübergehen, sich davor scheuen

werden, weil man daselbst Gog mit seiner Menge begraben hat;
und soll heißen »Gogs Haufental«.
12 Es wird sie aber das Haus Israel begraben sieben Monden lang,
damit das Land gereinigt werde.
13 Ja, alles Volk im Lande wird an ihnen zu begraben haben, und sie
werden Ruhm davon haben des Tages, da ich meine Herrlichkeit
erzeige, spricht der Herr Herr.
14 Und sie werden Leute aussondern, die stets im Lande umhergehen
und mit ihnen die Totengräber, zu begraben die übrigen auf dem
Lande, damit es gereinigt werde; nach sieben Monden werden sie
forschen.
15 Und die, so im Lande umhergehen und eines Menschen Gebein
sehen, werden dabei ein Mal aufrichten, bis es die Totengräber
auch in Gogs Haufental begraben.
16 So soll auch die Stadt heißen Hamona. Also werden sie das Land
reinigen.
17 Nun, du Menschenkind, so spricht der Herr Herr: Sage allen
Vögeln, woher sie fliegen, und allen Tieren auf dem Felde:
Sammelt euch und kommt her, findet euch allenthalben zuhauf zu
meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte, ein großes
Schlachtopfer auf den Bergen Israels, fresset Fleisch und saufet
Blut!
18 Fleisch der Starken sollt ihr fressen, und Blut der Fürsten auf Erden
sollt ihr saufen, der Widder, der Hammel, der Böcke, der Ochsen,
die allzumal feist und gemästet sind.
19 Und sollt das Fett fressen, daß ihr voll werdet, und das Blut saufen,
daß ihr trunken werdet, von dem Schlachtopfer, das ich euch
schlachte.
20 Sättigt euch nun an meinem Tisch von Rossen und Reitern, von
Starken und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr Herr.
21 Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heiden bringen, daß
alle Heiden sehen sollen mein Urteil, das ich habe ergehen lassen,
und meine Hand, die ich an sie gelegt habe,
22 und also das ganze Haus Israel erfahre, daß ich, der Herr, ihr Gott
bin von dem Tage an und hinfürder,

23 und die Heiden erfahren, wie das Haus Israel um seiner Missetat willen sei weggeführt. Weil sie sich an mir versündigt hatten, darum habe ich mein Angesicht vor ihnen verborgen und habe sie übergeben in die Hände ihrer Widersacher, daß sie allzumal durchs Schwert fallen mußten.
24 Ich habe ihnen getan, wie ihre Sünde und Übertretung verdient haben, und also mein Angesicht vor ihnen verborgen.
25 Darum so spricht der Herr Herr: Nun will ich das Gefängnis Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen und um meinen heiligen Namen eifern.
26 Sie aber werden ihre Schmach und alle ihre Sünde, damit sie sich an mir versündigt haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen, daß sie niemand schrecke,
27 und ich sie wieder aus den Völkern gebracht und aus den Landen ihrer Feinde versammelt habe und ich an ihnen geheiligt worden bin vor den Augen vieler Heiden.
28 Also werden sie erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott bin, der ich sie habe lassen unter die Heiden wegführen und wiederum in ihr Land versammeln und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.
29 Und ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen; denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der Herr Herr.

40

1 Im fünfundzwanzigsten Jahr unserer Gefangenschaft, im Anfang des Jahres, am zehnten Tage des Monats, im vierzehnten Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, eben an diesem Tage kam des Herrn Hand über mich und führte mich dahin.
2 Durch göttliche Gesichte führte er mich ins Land Israel und stellte mich auf einen hohen Berg, darauf war's wie eine gebaute Stadt gegen Mittag.
3 Und da er mich hingebracht hatte, siehe, da war ein Mann, des Ansehen war wie Erz; der hatte eine lange leinene Schnur und eine Meßrute in seiner Hand und stand unter dem Tor.

4 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe und höre fleißig zu
und merke auf alles, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du
hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du solches alles, was
du hier siehst, verkündigst dem Hause Israel.
5 Und siehe, es ging eine Mauer auswendig um das Haus
ringsumher. Und der Mann hatte die Meßrute in der Hand, die
war sechs Ellen lang; eine jegliche Elle war eine Handbreit länger
denn eine gemeine Elle. Und er maß das Gebäude in die Breite eine
Rute und in die Höhe auch eine Rute.
6 Und er ging ein zum Tor, das gegen Morgen lag, und ging hinauf
auf seinen Stufen und maß die Schwelle, eine Rute breit.
7 Und die Gemächer, so beiderseits neben dem Tor waren, maß er
auch nach der Länge eine Rute und nach der Breite eine Rute; und
der Raum zwischen den Gemächern war fünf Ellen weit. Und er
maß auch die Schwelle am Tor neben der Halle, die nach dem
Hause zu war, eine Rute.
8 Und er maß die Halle am Tor, die nach dem Hause zu war, eine
Rute.
9 Und maß die Halle am Tor acht Ellen und ihre Pfeiler zwei Ellen,
und die Halle am Tor war nach dem Hause zu.
10 Und der Gemächer waren auf jeglicher Seite drei am Tor gegen
Morgen, je eins so weit wie das andere, und die Pfeiler auf beiden
Seiten waren gleich groß.
11 Darnach maß er die Weite der Tür im Tor zehn Ellen und die Länge
des Tors dreizehn Ellen.
12 Und vorn an den Gemächern war Raum abgegrenzt auf beiden
Seiten, je eine Elle; aber die Gemächer waren je sechs Ellen auf
beiden Seiten.
13 Dazu maß er das Tor vom Dach der Gemächer auf der einen Seite
bis zum Dach der Gemächer auf der andern Seite fünfundzwanzig
Ellen breit; und eine Tür stand gegenüber der andern.
14 Und er machte die Pfeiler sechzig Ellen, und an den Pfeilern war
der Vorhof, am Tor ringsherum.
15 Und vom Tor, da man hineingeht, bis außen an die Halle an der
innern Seite des Tors waren fünfzig Ellen.

16 Und es waren enge Fensterlein an den Gemächern und an den
Pfeilern hineinwärts am Tor ringsumher. Also waren auch Fenster
inwendig an der Halle herum, und an den Pfeilern war
Palmlaubwerk.
17 Und er führte mich weiter zum äußern Vorhof, und siehe, da
waren Kammern und ein Pflaster gemacht am Vorhofe herum;
dreißig Kammern waren auf dem Pflaster.
18 Und es war das Pflaster zur Seite der Tore, solang die Tore waren,
nämlich das untere Pflaster.
19 Und er maß die Breite von dem untern Tor an bis vor den innern
Hof auswendig hundert Ellen, gegen Morgen und gegen
Mitternacht.
20 Er maß auch das Tor, so gegen Mitternacht lag, am äußern Vorhof,
nach der Länge und Breite.
21 Das hatte auch auf jeder Seite drei Gemächer und hatte auch seine
Pfeiler und Halle, gleich so groß wie am vorigen Tor, fünfzig Ellen
die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite.
22 Und hatte auch seine Fenster und seine Halle und sein
Palmlaubwerk, gleich wie das Tor gegen Morgen; und hatte seine
Halle davor.
23 Und es waren Tore am innern Vorhof gegenüber den Toren, so
gegen Mitternacht und Morgen standen; und er maß hundert Ellen
von einem Tor zum andern.
24 Darnach führte er mich gegen Mittag, und siehe, da war auch ein
Tor gegen Mittag; und er maß seine Pfeiler und Halle gleich wie die
andern.
25 Und es waren auch Fenster an ihm und an seiner Halle umher,
gleich wie jene Fenster; und es war fünfzig Ellen lang und
fünfundzwanzig Ellen breit.
26 Und waren auch sieben Stufen hinauf und eine Halle davor und
Palmlaubwerk an ihren Pfeilern auf jeglicher Seite.
27 Und es war auch ein Tor am innern Vorhof gegen Mittag, und er
maß hundert Ellen von dem einen Mittagstor zum andern.
28 Und er führte mich weiter durchs Mittagstor in den innern Vorhof
und maß dasselbe Tor gleich so groß wie die andern,

29 mit seinen Gemächern, Pfeilern und Halle und mit Fenstern an
ihm und an seiner Halle, ebenso groß wie jene, ringsumher; und es
waren fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.
30 Und es ging eine Halle herum, fünfundzwanzig Ellen lang und fünf
Ellen breit.
31 Und die Halle, so gegen den äußeren Vorhof stand, hatte auch
Palmlaubwerk an den Pfeilern; es waren aber acht Stufen
hinaufzugehen.
32 Darnach führte er mich zum innern Vorhof gegen Morgen und
maß das Tor gleich so groß wie die andern,
33 mit seinen Gemächern, Pfeilern und Halle, gleich so groß wie die
andern, und mit Fenstern an ihm und an seiner Halle ringsumher;
und es war fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.
34 Und seine Halle stand auch gegen den äußern Vorhof und
Palmlaubwerk an ihren Pfeilern zu beiden Seiten und acht Stufen
hinauf.
35 Darnach führte er mich zum Tor gegen Mitternacht; das maß er
gleich so groß wie die andern,
36 mit seinen Gemächern, Pfeilern und Halle und ihren Fenstern
ringsumher, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.
37 Und seine Halle stand auch gegen den äußern Vorhof und
Palmlaubwerk an den Pfeilern zu beiden Seiten und acht Stufen
hinauf.
38 Und unten an den Pfeilern an jedem Tor war eine Kammer mit
einer Tür, darin man das Brandopfer wusch.
39 Aber in der Halle des Tors standen auf jeglicher Seite zwei Tische,
darauf man die Brandopfer, Sündopfer und Schuldopfer schlachten
sollte.
40 Und herauswärts zur Seite, da man hinaufgeht zum Tor gegen
Mitternacht, standen auch zwei Tische und an der andern Seite
unter der Halle des Tors auch zwei Tische.
41 Also standen auf jeder Seite des Tors vier Tische; das sind
zusammen acht Tische, darauf man schlachtete.
42 Und noch vier Tische, zum Brandopfer gemacht, die waren aus
gehauenen Steinen, je anderthalb Ellen lang und breit und eine

Elle hoch, darauf man legte allerlei Geräte, womit man Brandopfer und andere Opfer schlachtete.

43 Und es gingen Leisten herum, hineinwärts gebogen, eine quere Hand hoch. Und auf die Tische sollte man das Opferfleisch legen.

44 Und außen vor dem innern Tor waren zwei Kammern im innern Vorhofe: eine an der Seite neben dem Tor zur Mitternacht, die sah gegen Mittag; die andere zur Seite des Tors gegen Mittag, die sah gegen Mitternacht.

45 Und er sprach zu mir: Die Kammer gegen Mittag gehört den Priestern, die im Hause dienen sollen;

46 aber die Kammer gegen Mitternacht gehört den Priestern, die auf dem Altar dienen. Dies sind die Kinder Zadok, welche allein unter den Kindern Levi vor den HERRN treten sollen, ihm zu dienen.

47 Und er maß den Vorhof, nämlich hundert Ellen lang und hundert Ellen breit ins Gevierte; und der Altar stand vorn vor dem Tempel.

48 Und er führte mich hinein zur Halle des Tempels und maß die Pfeiler der Halle fünf Ellen auf jeder Seite und das Tor vierzehn Ellen, und die Wände zu beiden Seiten an der Tür drei Ellen auf jeder Seite.

49 Aber die Halle war zwanzig Ellen lang und elf Ellen weit und hatte Stufen, da man hinaufging; und Säulen standen an den Pfeilern, auf jeder Seite eine.

41

1 Und er führte mich hinein in den Tempel und maß die Pfeiler an den Wänden; die waren zu jeder Seite sechs Ellen breit, soweit das Haus war.

2 Und die Tür war zehn Ellen weit; aber die Wände zu beiden Seiten an der Tür waren jede fünf Ellen breit. Und er maß den Raum im Tempel; der hatte vierzig Ellen in die Länge und zwanzig Ellen in die Breite.

3 Und er ging inwendig hinein und maß die Pfeiler der Tür zwei Ellen; und die Tür hatte sechs Ellen, und die Breite zu beiden Seiten an der Tür je sieben Ellen.

4 Und er maß zwanzig Ellen in die Breite am Tempel. Und er sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste.
5 Und er maß die Wand des Hauses sechs Ellen dick. Daran waren Gänge allenthalben herum, geteilt in Gemächer, die waren allenthalben vier Ellen weit.
6 Und derselben Gemächer waren je dreißig, dreimal übereinander, und reichten bis auf die Wand des Hauses, an der die Gänge waren allenthalben herum, und wurden also festgehalten, daß sie in des Hauses Wand nicht eingriffen.
7 Und die Gänge rings um das Haus her mit ihren Gemächern waren umso weiter, je höher sie lagen; und aus dem untern ging man in den mittleren und aus dem mittleren in den obersten.
8 Und ich sah am Hause eine Erhöhung ringsumher als Grundlage der Gänge, die hatte eine volle Rute von sechs Ellen bis an den Rand.
9 Und die Breite der Wand außen an den Gängen war fünf Ellen; und es war ein freigelassener Raum an den Gemächern am Hause.
10 Und die Breite bis zu den Kammern war zwanzig Ellen um das Haus herum.
11 Und es waren zwei Türen an den Gängen nach dem freigelassenen Raum, eine gegen Mitternacht, die andere gegen Mittag; und der freigelassene Raum war fünf Ellen weit ringsumher.
12 Und das Gebäude am Hofraum gegen Abend war siebzig Ellen weit und die Mauer des Gebäudes war fünf Ellen breit allenthalben umher, und es war neunzig Ellen lang.
13 Und er maß die Länge des Hauses, die hatte hundert Ellen; und der Hofraum samt dem Gebäude und seinen Mauern war auch hundert Ellen lang.
14 Und die Weite der vordern Seite des Hauses samt dem Hofraum gegen Morgen war auch hundert Ellen.
15 Und er maß die Länge des Gebäudes am Hofraum, welches hinter
ihm liegt, mit seinen Umgängen von der Seite bis zur andern
hundert Ellen, und den innern Tempel und die Hallen im Vorhofe
16 samt den Schwellen, den engen Fenstern und den drei Umgängen
ringsumher; und es war Tafelwerk allenthalben herum.

17 Er maß auch, wie hoch von der Erde bis zu den Fenstern war und
wie breit die Fenster sein sollten; und maß vom Tor bis zum
Allerheiligsten auswendig und inwendig herum.
18 Und am ganzen Hause herum waren Cherubim und Palmlaubwerk
zwischen die Cherubim gemacht.
19 Und ein jeder Cherub hatte zwei Angesichter: auf einer Seite wie
ein Menschenkopf, auf der andern Seite wie ein Löwenkopf.
20 Vom Boden an bis hinauf über die Tür waren die Cherubim und die
Palmen geschnitzt, desgleichen an der Wand des Tempels.
21 Und die Türpfosten im Tempel waren viereckig, und war alles artig
aneinander gefügt.
22 Und der hölzerne Altar war drei Ellen hoch und zwei Ellen lang
und breit, und seine Ecken und alle seine Seiten waren hölzern.
und er sprach zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem Herrn stehen
soll.
23 Und die Türen am Tempel und am Allerheiligsten
24 hatten zwei Türflügel, und ein jeder derselben hatte zwei Blätter,
die man auf und zu tat.
25 Und waren auch Cherubim und Palmlaubwerk daran wie an den
Wänden. Und ein hölzerner Aufgang war außen vor der Halle.
26 Und es waren enge Fenster und viel Palmlaubwerk herum an der
Halle und an den Wänden.

42

1 Und er führte mich hinaus zum äußeren Vorhof gegen Mitternacht
und brachte mich zu den Kammern, so gegenüber dem Hofraum
und gegenüber dem Gebäude nach Mitternacht zu lagen,
2 entlang den hundert Ellen an der Tür gegen Mitternacht; und ihre
Breite war fünfzig Ellen.
3 Gegenüber den zwanzig Ellen des innern Vorhofs und gegenüber
dem Pflaster im äußern Vorhof war Umgang an Umgang dreifach.
4 Und inwendig vor den Kammern war ein Weg zehn Ellen breit vor
den Türen der Kammern; die lagen alle gegen Mitternacht.

5 Und die obern Kammern waren enger als die untern Kammern; denn die die Umgänge nahmen Raum von ihnen weg.
6 Denn es waren drei Gemächer hoch, und sie hatten keine Säulen, wie die Vorhöfe Säulen hatten. Darum war von den untern und mittleren Kammern Raum weggenommen von untenan.
7 Und die Mauer außen vor den Kammern nach dem äußeren Vorhof war fünfzig Ellen lang.
8 Denn die Länge der Kammern nach dem äußeren Vorhof zu war fünfzig Ellen; aber gegen den Tempel waren es hundert Ellen.
9 Und unten an diesen Kammern war ein Eingang gegen Morgen, da man aus dem äußeren Vorhof zu ihnen hineinging.
10 Und an der Mauer gegen Mittag waren auch Kammern gegenüber dem Hofraum und gegenüber dem Gebäude.
11 Und war auch ein Weg davor wie vor jenen Kammern, so gegen Mitternacht lagen; und war alles gleich mit der Länge, Breite und allem, was daran war, wie droben an jenen.
12 Und wie die Türen jener, also waren auch die Türen der Kammern gegen Mittag; und am Anfang des Weges war eine Tür, dazu man kommt von der Mauer, die gegen Morgen liegt.
13 Und er sprach zu mir: Die Kammern gegen Mittag gegenüber dem Hofraum, das sind die heiligen Kammern, darin die Priester, welche dem Herrn nahen, die hochheiligen Opfer, nämlich Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer, da hineinlegen; denn es ist eine heilige Stätte.
14 Und wenn die Priester hineingehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligtum gehen in den äußeren Vorhof, sonder sollen zuvor ihre Kleider, darin sie gedient haben, in den Kammern weglegen, denn sie sind heilig; und sollen ihre anderen Kleider anlegen und alsdann heraus unters Volk gehen.
15 Und da er das Haus inwendig ganz gemessen hatte, führte er mich heraus zum Tor gegen Morgen und maß von demselben allenthalben herum.
16 Gegen Morgen maß er fünfhundert Ruten lang;
17 und gegen Mitternacht maß er auch fünfhundert Ruten lang;
18 desgleichen gegen Mittag auch fünfhundert Ruten;

19 und da er kam gegen Abend, maß er auch fünfhundert Ruten lang.
20 Also hatte die Mauer, die er gemessen, ins Gevierte auf jeder Seite
herum fünfhundert Ruten, damit das Heilige von dem Unheiligen
unterschieden wäre.

43

1 Und er führte mich wieder zum Tor gegen Morgen.
2 Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Morgen
und brauste, wie ein großes Wasser braust; und es ward sehr licht
auf der Erde von seiner Herrlichkeit.
3 Und es war eben wie das Gesicht, das ich sah, da ich kam, daß die
Stadt sollte zerstört werden, und wie das Gesicht, das ich gesehen
hatte am Wasser Chebar. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.
4 Und die Herrlichkeit des Herrn kam hinein zum Hause durchs
Tor gegen Morgen.
5 Da hob mich ein Wind auf und brachte mich in den innern Vorhof;
und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus.
6 Und ich hörte einen mit mir reden vom Hause heraus, und ein
Mann stand neben mir.
7 Der sprach zu mir: Du Menschenkind, das ist der Ort meines
Throns und die Stätte meiner Fußsohlen, darin ich ewiglich will
wohnen unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht
mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre
Könige, durch ihre Abgötterei und durch die Leichen ihrer Könige
in ihren Höhen,
8 welche ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfoste an meine
Pfoste gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen
war; und haben also meinen heiligen Namen verunreinigt durch
ihre Greuel, die sie taten, darum ich sie auch in meinem Zorn
verzehrt habe.
9 Nun aber sollen sie ihre Abgötterei und die Leichen ihrer Könige
fern von mir wegtun; und ich will ewiglich unter ihnen wohnen.

10 Und du, Menschenkind, zeige dem Haus Israel den Tempel an, daß sie sich schämen ihrer Missetaten, und laß sie ein reinliches Muster davon nehmen.
11 Und wenn sie sich nun alles ihres Tuns schämen, so zeige ihnen die Gestalt und das Muster des Hauses und seine Ausgänge und Eingänge und alle seine Weise und alle seine Sitten und alle seine Weise und alle seine Gesetze; und schreibe es ihnen vor, daß sie alle seine Weise und alle seine Sitten halten und darnach tun.
12 Das soll aber das Gesetz des Hauses sein: Auf der Höhe des Berges, soweit ihr Umfang ist, soll das Allerheiligste sein; das ist das Gesetz des Hauses.
13 Das aber ist das Maß des Altars nach der Elle, welche eine handbreit länger ist den die gemeine Elle: sein Fuß ist eine Elle hoch und eine Elle breit; und die Leiste an seinem Rand ist eine Spanne breit umher.
14 Und das ist die Höhe: Von dem Fuße auf der Erde bis an den untern Absatz sind zwei Ellen hoch und eine Elle breit; aber von demselben kleineren Absatz sind’s vier Ellen hoch und eine Elle breit.
15 Und der Harel (der Gottesberg) vier Ellen hoch, und vom Ariel (dem Gottesherd) überwärts die vier Hörner.
16 Der Ariel aber war zwölf Ellen lang und zwölf Ellen breit ins Geviert.
17 Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang und vierzehn Ellen breit ins Geviert; und eine Leiste ging allenthalben umher, eine halbe Elle breit; und sein Fuß war eine Elle hoch, und seine Stufen waren gegen Morgen.
18 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, so spricht der Herr Herr: Dies sollen die Sitten des Altars sein des Tages, da er gemacht ist, daß man Brandopfer darauf lege und Blut darauf sprenge.
19 Und den Priestern von Levi aus dem Samen Zadoks, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der Herr Herr, sollst du geben einen jungen Farren zum Sündopfer.

20 Und von desselben Blut sollst du nehmen und seine vier Hörner
damit besprengen und die vier Ecken an dem obersten Absatz und
um die Leiste herum; damit sollst du ihn entsündigen und
versöhnen.
21 Und sollst den Farren des Sündopfers nehmen und ihn verbrennen
an einem Ort am Hause, der dazu verordnet ist außerhalb des
Heiligtums.
22 Aber am andern Tage sollst du einen Ziegenbock opfern, der ohne
Fehl sei, zu einem Sündopfer und den Altar damit entsündigen, wie
er mit dem Farren entsündigt ist.
23 Und wenn das Entsündigen vollendet ist, sollst du einen jungen
Farren opfern, der ohne Fehl sei, und einen Widder von der Herde
ohne Fehl.
24 Und sollst sie beide vor dem HERRN opfern; und die Priester sollen
Salz darauf streuen und sollen sie also opfern dem HERRN zum
Brandopfer.
25 Also sollst du sieben Tage nacheinander täglich einen Bock zum
Sündopfer opfern; und sie sollen einen jungen Farren und einen
Widder von der Herde, die beide ohne Fehl sind, opfern.
26 Und sollen also sieben Tage lang den Altar versöhnen und ihn
reinigen und ihre Hände füllen.
27 Und nach denselben Tagen sollen die Priester am achten Tag und
hernach für und für auf dem Altar opfern eure Brandopfer und eure
Dankopfer, so will ich euch gnädig sein, spricht der HERR HERR.

44

1 Und er führte mich wiederum zu dem äußern Tor des Heiligtums
gegen Morgen; es war aber verschlossen.
2 Und der HERR sprach zu mir: Dies Tor soll zugeschlossen bleiben
und nicht aufgetan werden, und soll niemand dadurchgehen; denn
der HERR, der Gott Israels, ist dadurch eingegangen, darum soll es
zugeschlossen bleiben.
3 Doch den Fürsten ausgenommen; denn der Fürst soll
daruntersitzen, das Brot zu essen vor dem HERRN. Durch die Halle

des Tors soll er hineingehen und durch dieselbe wieder
herausgehen.
4 Darnach führte er mich zum Tor gegen Mitternacht vor das Haus.
Und ich sah, und siehe, des Herrn Haus war voll der Herrlichkeit
des Herrn; und ich fiel auf mein Angesicht.
5 Und der Herr sprach zu mir: Du Menschenkind, merke darauf
und siehe und höre fleißig auf alles, was ich dir sagen will von den
Sitten und Gesetzen im Haus des Herrn; und merke, wie man
hineingehen soll, und auf alle Ausgänge des Heiligtums.
6 Und sage dem ungehorsamen Hause Israel: So spricht der Herr
Herr: Ihr macht es zuviel, ihr vom Hause Israel, mit allen euren
Greueln,
7 denn ihr führt fremde Leute eines unbeschnittenen Herzens und
unbeschnittenen Fleisches in mein Heiligtum, dadurch ihr mein
Haus entheiligt, wenn ihr mein Brot, Fettes und Blut opfert, und
brecht also meinen Bund mit allen euren Greueln;
8 und haltet die Sitten meines Heiligtums nicht, sondern macht euch
selbst neue Sitten in meinem Heiligtum.
9 Darum spricht der Herr Herr also: Es soll kein Fremder eines
unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen Fleisches in mein
Heiligtum kommen aus allen Fremdlingen, so unter den Kindern
Israel sind;
10 sondern die Leviten, die von mir gewichen sind und samt Israel
von mir irregegangen nach ihren Götzen, die sollen ihre Sünde
tragen,
11 und sollen in meinem Heiligtum dienen als Hüter an den Türen
des Hauses und als Diener des Hauses; und sollen nur das
Brandopfer und andere Opfer, so das Volk herzubringt, schlachten
und vor den Leuten stehen, daß sie ihnen dienen.
12 Darum daß sie ihnen gedient vor ihren Götzen und dem Haus
Israel einen Anstoß zur Sünde gegeben haben, darum habe ich
meine Hand über sie ausgestreckt, spricht der Herr Herr, daß sie
müssen ihre Sünde tragen.
13 Und sie sollen nicht zu mir nahen, Priesteramt zu führen, noch
kommen zu allen meinen Heiligtümern, zu den hochheiligen

Opfern, sondern sie sollen ihre Schande tragen und ihre Greuel, die sie geübt haben.

14 Darum habe ich sie zu Hütern gemacht an allem Dienst des Hauses und zu allem, was man darin tun soll.

15 Aber die Priester aus den Leviten, die Kinder Zadok, so die Sitten meines Heiligtums gehalten haben, da die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten und mir dienen und vor mir stehen, daß sie mir das Fett und Blut opfern, spricht der HERR HERR.

16 Und sie sollen hineingehen in mein Heiligtum und vor meinen Tisch treten, mir zu dienen und meine Sitten zu halten.

17 Und wenn sie durch die Tore des innern Vorhofs gehen wollen, sollen sie leinene Kleider anziehen und nichts Wollenes anhaben, wenn sie in den Toren im innern Vorhofe und im Hause dienen.

18 Und sollen leinenen Schmuck auf ihrem Haupt haben und leinene Beinkleider um ihre Lenden, und sollen sich nicht im Schweiß gürten.

19 Und wenn sie in den äußern Vorhof zum Volk herausgehen, sollen sie die Kleider, darin sie gedient haben, ausziehen und dieselben in die Kammern des Heiligtums legen und andere Kleider anziehen und das Volk nicht heiligen in ihren eigenen Kleidern.

20 Ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheren, und sollen auch nicht die Haare frei wachsen lassen, sondern sollen die Haare umher verschneiden.

21 Und soll auch kein Priester Wein trinken, wenn sie in den innern Vorhof gehen sollen.

22 Und sollen keine Witwe noch Verstoßene zur Ehe nehmen, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel oder eines Priesters nachgelassene Witwe.

23 Und sie sollen mein Volk lehren, daß sie wissen Unterschied zu halten zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Reinem und Unreinem.

24 Und wo eine Sache vor sie kommt, sollen sie stehen und richten und nach meinen Rechten sprechen und sollen meine Gebote und

Sitten halten und alle meine Feste halten und meine Sabbate
heiligen.
25 Und sollen zu keinem Toten gehen und sich verunreinigen, nur
allein zu Vater und Mutter, Sohn oder Tochter, Bruder oder
Schwester, die noch keinen Mann gehabt hat; über denen mögen
sie sich verunreinigen.
26 Und nach seiner Reinigung soll man zählen sieben Tage.
27 Und wenn er wieder hinein zum Heiligtum geht in den innern
Vorhof, daß er im Heiligtum diene, so soll er sein Sündopfer
opfern, spricht der Herr Herr.
28 Aber das Erbteil, das sie haben sollen, das will ich selbst sein.
Darum sollt ihr ihnen kein eigen Land geben in Israel; denn ich
bin ihr Erbteil.
29 Sie sollen ihre Nahrung haben vom Speisopfer, Sündopfer und
Schuldopfer, und alles Verbannte in Israel soll ihnen gehören.
30 Und alle ersten Früchte und alle Hebopfer von allem, davon ihr
Hebopfer bringt, sollen den Priestern gehören. Ihr sollt auch den
Priestern die Erstlinge eures Teiges geben, damit der Segen in
deinem Hause bleibe.
31 Was aber ein Aas oder zerrissen ist, es sei von Vögeln oder Tieren,
das sollen die Priester nicht essen.

45

1 Wenn ihr nun das Land durchs Los austeilt, so sollt ihr ein
Hebopfer vom Lande absondern, das dem Herrn heilig sein soll,
fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntausend breit; der
Platz soll heilig sein, soweit er reicht.
2 Und von diesem sollen zum Heiligtum kommen je fünfhundert
Ruten ins Gevierte und dazu ein freier Raum umher fünfzig Ellen.
3 Und auf dem Platz, der fünfundzwanzigtausend Ruten lang und
zehntausend breit ist, soll das Heiligtum stehen, das Allerheiligste.
4 Das übrige aber vom geheiligten Lande soll den Priestern gehören,
die im Heiligtum dienen und vor den Herrn treten, ihm zu
dienen, daß sie Raum zu Häusern haben, und soll auch heilig sein.

5 Aber die Leviten, so vor dem Hause dienen, sollen auch fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntausend breit haben zu ihrem Teil, daß sie da wohnen.
6 Und der Stadt sollt ihr auch einen Platz lassen für das ganze Haus Israel, fünftausend Ruten breit und fünfundzwanzigtausend lang, neben dem geheiligten Lande.
7 Dem Fürsten aber sollt ihr auch einen Platz geben zu beiden Seiten, neben dem geheiligten Lande und neben dem Platz der Stadt, und soll der Platz gegen Abend und gegen Morgen so weit reichen als die Teile der Stämme.
8 Das soll sein eigen Teil sein in Israel, damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das Ihre nehmen, sondern sollen das Land dem Haus Israel lassen für ihre Stämme.
9 Denn so spricht der Herr Herr: Ihr habt's lange genug gemacht, ihr Fürsten Israels; lasset ab von Frevel und Gewalt und tut, was recht und gut ist, und tut ab von meinem Volk euer Austreiben, spricht der Herr Herr.
10 Ihr sollt rechtes Gewicht und rechte Scheffel und rechtes Maß haben.
11 Epha und Bath sollen gleich sein, daß ein Bath den zehnten Teil vom Homer habe und das Epha den zehnten Teil vom Homer; denn nach dem Homer soll man sie beide messen.
12 Aber ein Lot soll zwanzig Gera haben; und eine Mina macht zwanzig Lot, fünfundzwanzig Lot und fünfzehn Lot.
13 Das soll nun das Hebopfer sein, das ihr heben sollt, nämlich den sechsten Teil eines Epha von einem Homer Weizen und den sechsten Teil eines Epha von einem Homer Gerste.
14 Und vom Öl sollt ihr geben je den zehnten Teil eines Bath vom Kor, welches zehn Bath oder ein Homer ist; denn zehn Bath machen einen Homer.
15 Und je ein Lamm von zweihundert Schafen aus der Herde auf der Weide Israels zum Speisopfer und Brandopfer und Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr Herr.
16 Alles Volk im Lande soll solches Hebopfer zum Fürsten in Israel bringen.

17 Und der Fürst soll die Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer
ausrichten auf die Feste, Neumonde und Sabbate, auf alle Feiertage
des Hauses Israel; er soll die Sündopfer und Speisopfer, Brandopfer
und Dankopfer tun zur Versöhnung für das Haus Israel.
18 So spricht der Herr Herr: Am ersten Tage des ersten Monats
sollst du nehmen einen jungen Farren, der ohne Fehl sei, und das
Heiligtum entsündigen.
19 Und der Priester soll von dem Blut des Sündopfers nehmen und die
Pfosten am Hause damit besprengen und die vier Ecken des
Absatzes am Altar samt den Pfosten am Tor des Innern Vorhofs.
20 Also sollst du auch tun am siebenten Tage des Monats wegen derer,
die geirrt haben oder weggeführt worden sind, daß ihr das Haus
entsündigt.
21 Am vierzehnten Tage des ersten Monats sollt ihr das Passah halten
und sieben Tage feiern und ungesäuertes Brot essen.
22 Und am selben Tage soll der Fürst für sich und für alles Volk im
Lande einen Farren zum Sündopfer opfern.
23 Aber die sieben Tage des Festes soll er dem Herrn täglich ein
Brandopfer tun: je sieben Farren und sieben Widder, die ohne Fehl
seien; und je einen Ziegenbock zum Sündopfer.
24 Zum Speisopfer aber soll er je ein Epha zu einem Farren und ein
Epha zu einem Widder opfern und je ein Hin Öl zu einem Epha.
25 Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats soll er sieben Tage
nacheinander feiern, gleichwie jene sieben Tage, und es ebenso
halten mit Sündopfer, Brandopfer, Speisopfer samt dem Öl.

46

1 So spricht der Herr Herr: Das Tor am innern Vorhof
morgenwärts soll die sechs Werktage zugeschlossen sein; aber am
Sabbat und am Neumonde soll man’s auftun.
2 Und der Fürst soll von draußen unter die Halle des Tors treten und
bei dem Pfosten am Tor stehenbleiben. Und die Priester sollen sein
Brandopfer und Dankopfer opfern; er aber soll auf der Schwelle des

Tors anbeten und darnach wieder hinausgehen; das Tor aber soll
offen bleiben bis an den Abend.
3 Desgleichen das Volk im Lande soll an der Tür desselben Tors
anbeten vor dem HERRN an den Sabbaten und Neumonden.
4 Das Brandopfer aber, so der Fürst vor dem HERRN opfern soll am
Sabbattage, soll sein sechs Lämmer, die ohne Fehl seien, und ein
Widder ohne Fehl;
5 Und je ein Epha zu einem Widder zum Speisopfer, zu den
Lämmern aber, soviel seine Hand gibt, zum Speisopfer, und je ein
Hin Öl zu einem Epha.
6 Am Neumonde aber soll er einen jungen Farren opfern, der ohne
Fehl sei, und sechs Lämmer und einen Widder auch ohne Fehl;
7 und je ein Epha zum Farren und je ein Epha zum Widder zum
Speisopfer, aber zu den Lämmern soviel, als er geben mag, und je
ein Hin Öl zu einem Epha.
8 Und wenn der Fürst hineingeht, soll er durch die Halle des Tors
hineingehen und desselben Weges wieder herausgehen.
9 Aber das Volk im Lande, so vor den HERRN kommt auf die hohen
Feste und zum Tor gegen Mitternacht hineingeht, anzubeten, das
soll durch das Tor gegen Mittag wieder herausgehen; und welche
zum Tor gegen Mittag hineingehen, die sollen zum Tor gegen
Mitternacht wieder herausgehen; und sollen nicht wieder zu dem
Tor hinausgehen, dadurch sie hinein sind gegangen, sondern
stracks vor sich hinausgehen.
10 Der Fürst aber soll mit ihnen hinein und heraus gehen.
11 Aber an den Feiertagen und hohen Festen soll man zum Speisopfer
je zu einem Farren ein Epha und je zu einem Widder ein Epha
opfern und zu den Lämmern, soviel seine Hand gibt, und je ein
Hin Öl zu einem Epha.
12 Wenn aber der Fürst ein freiwilliges Brandopfer oder Dankopfer
dem HERRN tun wollte, so soll man ihm das Tor gegen Morgen
auftun, daß er sein Brandopfer und Dankopfer opfere, wie er's
sonst am Sabbat pflegt zu opfern; und wenn er wieder herausgeht,
soll man das Tor nach ihm zuschließen.

13 Und er soll dem HERRN täglich ein Brandopfer tun, nämlich ein jähriges Lamm ohne Fehl; dasselbe soll er alle Morgen opfern.
14 Und soll alle Morgen den sechsten Teil von einem Epha zum Speisopfer darauftun und den dritten Teil von einem Hin Öl auf das Semmelmehl zu träufen, dem HERRN zum Speisopfer; das soll ein ewiges Recht sein vom täglichem Opfer.
15 Und also sollen sie das Lamm samt dem Speisopfer und Öl alle Morgen opfern zum täglichen Brandopfer.
16 So spricht der HERR HERR: Wenn der Fürst seiner Söhne einem ein Geschenk gibt von seinem Erbe, dasselbe soll seinen Söhnen bleiben, und sie sollen es erblich besitzen.
17 Wo er aber seiner Knechte einem von seinem Erbteil etwas schenkt, das sollen sie besitzen bis aufs Freijahr und soll alsdann dem Fürsten wieder heimfallen; denn sein Teil soll allein auf seine Söhne erben.
18 Es soll auch der Fürst dem Volk nichts nehmen von seinem Erbteil noch sie aus ihren Gütern stoßen, sondern soll sein eigenes Gut auf seine Kinder vererben, auf daß meines Volks nicht jemand von seinem Eigentum zerstreut werde.
19 Und er führte mich durch den Eingang an der Seite des Tors gegen Mitternacht zu den Kammern des Heiligtums, so den Priestern gehörten; und siehe, daselbst war ein Raum in der Ecke gegen Abend.
20 Und er sprach zu mir: Dies ist der Ort, da die Priester kochen sollen das Schuldopfer und Sündopfer und das Speisopfer backen, daß sie es nicht hinaus in den äußeren Vorhof tragen müssen, das Volk zu heiligen.
21 Darnach führte er mich hinaus in den äußeren Vorhof und hieß mich gehen in die vier Ecken des Vorhofs.
22 Und siehe, da war in jeglicher der vier Ecken ein anderes Vorhöflein, vierzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, alle vier einerlei Maßes.
23 Und es ging ein Mäuerlein um ein jegliches der vier; da waren Herde herum gemacht unten an den Mauern.

24 Und er sprach zu mir: Dies sind die Küchen, darin die Diener des Hauses kochen sollen, was das Volk opfert.

47

1 Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels. Und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen; denn die vordere Seite des Tempels war gegen Morgen. Und des Tempels Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar hin gegen Mittag.
2 Und er führte mich hinaus zum Tor gegen Mitternacht und brachte mich auswendig herum zum äußern Tor gegen Morgen; und siehe, das Wasser sprang heraus von der rechten Seite.
3 Und der Mann ging heraus gegen Morgen und hatte die Meßschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, das mir's an die Knöchel ging.
4 Und maß abermals tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, daß mir's an die Kniee ging. Und maß noch tausend Ellen und ließ mich dadurchgehen, daß es mir an die Lenden ging.
5 Da maß er noch tausend Ellen, und es ward so tief, daß ich nicht mehr Grund hatte; denn das Wasser war zu hoch, daß man darüber schwimmen mußte und keinen Grund hatte.
6 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, das hast du ja gesehen. Und er führte mich wieder zurück am Ufer des Bachs.
7 Und siehe, da standen sehr viel Bäume am Ufer auf beiden Seiten.
8 Und er sprach zu mir: Dies Wasser, das da gegen Morgen herausfließt, wird durchs Blachfeld fließen ins Meer, da sollen desselben Wasser gesund werden.
9 Ja, alles, was darin lebt und webt, dahin diese Ströme kommen, das soll leben; und es soll sehr viel Fische haben; und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hin kommt.
10 Und es werden die Fischer an demselben stehen; von Engedi bis zu En-Eglaim wird man die Fischgarne aufspannen; denn es werden daselbst sehr viel Fische von allerlei Art sein, gleichwie im großen Meer.

11 Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden,
sondern gesalzen bleiben.
12 Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten, werden
allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht
verwelken noch ihre Früchte ausgehen; und sie werden alle
Monate neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fließt aus dem
Heiligtum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen und ihre Blätter zur
Arznei.
13 So spricht der Herr Herr: Dies sind die Grenzen, nach denen ihr
das Land sollt austeilen den zwölf Stämmen Israels; denn zwei
Teile gehören dem Stamm Joseph.
14 Und ihr sollt's gleich austeilen, einem wie dem andern; denn ich
habe meine Hand aufgehoben, das Land euren Vätern und euch
zum Erbteil zu geben.
15 Dies ist nun die Grenze des Landes gegen Mitternacht: von dem
großen Meer an des Weges nach Hethlon gen Zedad,
16 Hamath, Berotha, Sibraim, das an Damaskus und Hamath grenzt,
und Hazar-Thichon, das an Hauran grenzt.
17 Das soll die Grenze sein vom Meer an bis gen Hazar-Enon, und
Damaskus und Hamath sollen das Ende sein. Das sei die Grenze
gegen Mitternacht.
18 Aber die Grenze gegen Morgen sollt ihr messen zwischen Hauran
und Damaskus und zwischen Gilead und dem Lande Israel, am
Jordan hinab bis an das Meer gegen Morgen. Das soll die Grenze
gegen Morgen sein.
19 Aber die Grenze gegen Mittag ist von Thamar bis ans Haderwasser
zu Kades und den Bach hinab bis an das große Meer. Das soll die
Grenze gegen Mittag sein.
20 Und an der Seite gegen Abend ist das große Meer von der Grenze
an bis gegenüber Hamath. Das sei die Grenze gegen Abend.
21 Also sollt ihr das Land austeilen unter die Stämme Israels.
22 Und wenn ihr das Los werft, das Land unter euch zu teilen, so sollt
ihr die Fremdlinge, die bei euch wohnen und Kinder unter euch
zeugen, halten gleich wie die Einheimischen unter den Kindern
Israel;

23 und sie sollen auch ihr Teil im Lande haben, ein jeglicher unter
seinem Stamm, dabei er wohnt, spricht der Herr Herr.

48

1 Dies sind die Namen der Stämme: von Mitternacht, an dem Wege
nach Hethlon, gen Hamath und Hazar-Enon und von Damaskus
gegen Hamath, das soll Dan für seinen Teil haben von Morgen bis
gen Abend.
2 Neben Dan soll Asser seinen Teil haben, von Morgen bis gen
Abend.
3 Neben Asser soll Naphthali seinen Teil haben, von Morgen bis gen
Abend.
4 Neben Naphthali soll Manasse seinen Teil haben, von Morgen bis
gen Abend.
5 Neben Manasse soll Ephraim seinen Teil haben, von Morgen bis
gen Abend.
6 Neben Ephraim soll Ruben seinen Teil haben, von Morgen bis gen
Abend.
7 Neben Ruben soll Juda seinen Teil haben, von Morgen bis gen
Abend.
8 Neben Juda aber sollt ihr einen Teil absondern, von Morgen bis gen
Abend, der fünfundzwanzigtausend Ruten breit und so lang sei,
wie sonst ein Teil ist von Morgen bis gen Abend; darin soll das
Heiligtum stehen.
9 Und davon sollt ihr dem Herrn einen Teil absondern,
fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntausend Ruten breit.
10 Und dieser heilige Teil soll den Priestern gehören, nämlich
fünfundzwanzigtausend Ruten lang gegen Mitternacht und gegen
Mittag und zehntausend breit gegen Morgen und gegen Abend.
Und das Heiligtum des Herrn soll mittendarin stehen.
11 Das soll geheiligt sein den Priestern, den Kindern Zadok, welche
meine Sitten gehalten haben und sind nicht abgefallen mit den
Kindern Israel, wie die Leviten abgefallen sind.

12 Und soll also dieser abgesonderte Teil des geheiligten Landes ihr eigen sein als Hochheiliges neben der Leviten Grenze.
13 Die Leviten aber sollen neben der Priester Grenze auch fünfundzwanzigtausend Ruten in die Länge und zehntausend Ruten in die Breite haben; denn alle Länge soll fünfunzwanzigtausend und die Breite zehntausend Ruten haben.
14 Und sollen nichts davon verkaufen noch verändern, damit des Landes Erstling nicht wegkomme; denn es ist dem HERRN geheiligt.
15 Aber die übrigen fünftausend Ruten in die Breite gegen fünfunzwanzigtausend Ruten in die Länge, das soll gemeines Land sein zur Stadt, darin zu wohnen, und zu Vorstädten; und die Stadt soll mittendarin stehen.
16 Und das soll ihr Maß sein: viertausend und fünfhundert Ruten gegen Mitternacht und gegen Mittag, desgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch viertausend und fünfhundert.
17 Die Vorstadt aber soll haben zweihundertundfünfzig Ruten gegen Mitternacht und gegen Mittag, desgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend zweihundertundfünfzig Ruten.
18 Aber das übrige an der Länge neben dem Abgesonderten und Geheiligten, nämlich zehntausend Ruten gegen Morgen und zehntausend Ruten gegen Abend, das gehört zum Unterhalt derer, die in der Stadt arbeiten.
19 Und die Arbeiter aus allen Stämmen Israels sollen in der Stadt arbeiten.
20 Also soll die ganze Absonderung fünfundzwanzigtausend Ruten ins Gevierte sein; ein Vierteil der geheiligten Absonderung sei zu eigen der Stadt.
21 Was aber noch übrig ist auf beiden Seiten neben dem abgesonderten heiligen Teil und neben der Stadt Teil, nämlich fünfundzwanzigtausend Ruten gegen Morgen und gegen Abend neben den Teilen der Stämme, das soll alles dem Fürsten gehören. Aber der abgesonderte Teil und das Haus des Heiligtums soll mitteninnen sein.

22 Was aber neben der Leviten Teil und neben der Stadt Teil zwischen
der Grenze Juda’s und der Grenze Benjamins liegt, das soll dem
Fürsten gehören.
23 Darnach sollen die andern Stämme sein: Benjamin soll seinen Teil
haben, von Morgen bis gen Abend.
24 Aber neben der Grenze Benjamin soll Simeon seinen Teil haben,
von Morgen bis gen Abend.
25 Neben der Grenze Simeons soll Isaschar seinen Teil haben, von
Morgen bis gen Abend.
26 Neben der Grenze Isaschars soll Sebulon seinen Teil haben, von
Morgen bis gen Abend.
27 Neben der Grenze Sebulons soll Gad seinen Teil haben, von
Morgen bis gen Abend.
28 Aber neben Gad ist die Grenze gegen Mittag von Thamar bis ans
Haderwasser zu Kades und an den Bach hinab bis an das große
Meer.
29 Das ist das Land, das ihr austeilen sollt zum Erbteil unter die
Stämme Israels; und das sollen ihre Erbteile sein, spricht der Herr
Herr.
30 Und so weit soll die Stadt sein: viertausend und fünfhundert Ruten
gegen Mitternacht.
31 Und die Tore der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israels
genannt werden, drei Toren gegen Mitternacht: das erste Tor
Ruben, das zweite Juda, das dritte Levi.
32 Also auch gegen Morgen viertausend und fünfhundert Ruten und
auch drei Tore: nämlich das erste Tor Joseph, das zweite Benjamin,
das dritte Dan.
33 Gegen Mittag auch also viertausend und fünfhundert Ruten und
auch drei Tore: das erste Tor Simeon, das zweite Isaschar, das dritte
Sebulon.
34 Also auch gegen Abend viertausend und fünfhundert Ruten und
drei Tore: ein Tor Gad, das zweite Asser, das dritte Naphthali.
35 Also sollen es um und um achtzehntausend Ruten sein. Und
alsdann soll die Stadt genannt werden: »Hier ist der Herr«.

Der Prophet Daniel
Daniel

1

1 Im dritten Jahr des Reiches Jojakims, des Königs in Juda, kam Nebukadnezar, der König zu Babel, vor Jerusalem und belagerte es.
2 Und der HERR übergab ihm Jojakim, den König Juda's, und etliche Gefäße aus dem Hause Gottes; die ließ er führen ins Land Sinear in seines Gottes Haus und tat die Gefäße in seines Gottes Schatzkammer.
3 Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israel vom königlichen Stamm und Herrenkinder wählen
4 Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären, zu dienen an des Königs Hofe und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache.
5 Solchen bestimmte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise und vom Wein, den er selbst trank, daß sie also drei Jahre auferzogen würden und darnach dem König dienen sollten.
6 Unter diesen war Daniel, Hananja, Misael und Asarja von den Kindern Juda.
7 Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen und nannte Daniel Beltsazar und Hananja Sadrach und Misael Mesach und Asarja Abed-Nego.
8 Aber Daniel setzte sich vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.
9 Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward.
10 Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speise und Trank bestimmt hat; wo er würde sehen, daß eure Angesichter jämmerlicher wären denn der andern

Knaben eures Alters, so brächtet ihr mich bei dem König um mein Leben.

11 Da sprach Daniel zu dem Aufseher, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja befohlen hatte:

12 Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage und laß uns geben Gemüse zu essen und Wasser zu trinken.

13 Und laß dann vor dir unsre Gestalt und der Knaben, so von des Königs Speise essen, besehen; und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14 Und er gehorchte ihnen darin und versuchte es mit ihnen zehn Tage.

15 Und nach den zehn Tagen waren sie schöner und besser bei Leibe denn alle Knaben, so von des Königs Speise aßen.

16 Da tat der Aufseher ihre verordnete Speise und Trank weg und gab ihnen Gemüse.

17 Aber diesen vier Knaben gab Gott Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

18 Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hineingebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebukadnezar.

19 Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand gefunden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre; und sie wurden des Königs Diener.

20 Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte zehnmal klüger und verständiger denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich.

21 Und Daniel erlebte das erste Jahr des König Kores.

2

1 Im zweiten Jahr des Reiches Nebukadnezars hatte Nebukadnezar einen Traum, davon er erschrak, daß er aufwachte.

2 Und er hieß alle Seher und Weisen und Zauberer und Chaldäer zusammenfordern, daß sie dem König seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König.
3 Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt; und ich wollte gern wissen, was es für ein Traum gewesen sei.
4 Da sprachen die Chaldäer zum König auf chaldäisch: Der König lebe ewiglich! Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.
5 Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen und ihn deuten, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser schändlich zerstört werden.
6 Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung.
7 Sie antworteten wiederum und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.
8 Der König antwortete und sprach: Wahrlich, ich merke es, daß ihr Frist sucht, weil ihr seht, daß mir's entfallen ist.
9 Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so geht das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden euch vorgenommen habt, bis die Zeit vorübergehe. Darum so sagt mir den Traum, so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung trefft.
10 Da antworteten die Chaldäer vor dem König und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, was der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sei, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.
11 Denn was der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem König sagen könne, ausgenommen die Götter, die bei den Menschen nicht wohnen.
12 Da ward der König sehr zornig und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen.

13 Und das Urteil ging aus, daß man die Weisen töten sollte; und
Daniel samt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tötete.
14 Da erwiderte Daniel klug und verständig dem Arioch, dem
obersten Richter des Königs, welcher auszog, zu töten die Weisen
zu Babel.
15 Und er fing an und sprach zu des Königs Vogt, Arioch: Warum ist
ein so strenges Urteil vom König ausgegangan? Und Arioch zeigte
es dem Daniel an.
16 Da ging Daniel hinein und bat den König, daß er ihm Frist gäbe,
damit er die Deutung dem König sagen möchte.
17 Und Daniel ging heim und zeigte solches an seinen Gesellen,
Hananja, Misael und Asarja,
18 daß sie den Gott des Himmels um Gnade bäten solches
verborgenen Dinges halben, damit Daniel und seine Gesellen nicht
samt den andern Weisen zu Babel umkämen.
19 Da ward Daniel solch verborgenes Ding durch ein Gesicht des
Nachts offenbart.
20 Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels, fing an und sprach:
Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! denn sein ist
beides, Weisheit und Stärke.
21 Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein;
er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren
Verstand;
22 er offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der
Finsternis liegt, denn bei ihm ist eitel Licht.
23 Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, der du mir
Weisheit und Stärke verleihst und jetzt offenbart hast, darum wir
dich gebeten haben; denn du hast uns des Königs Sache offenbart.
24 Da ging Daniel hinein zu Arioch, der vom König Befehl hatte, die
Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollst
die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein
zum König, ich will dem König die Deutung sagen.
25 Arioch brachte Daniel eilends hinein vor den König und sprach zu
ihm also: Es ist einer gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der
dem König die Deutung sagen kann.

26 Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung anzeigen kann?
27 Daniel fing an vor dem König und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sterndeutern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem König zu sagen.
28 Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem König Nebukadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.
29 Mit deinem Traum und deinem Gesichten, da du schliefest, verhielt sich's also: Du, König, dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach zugehen würde; und der, so verborgene Dinge offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde.
30 So ist mir solch verborgenes Ding offenbart, nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem König die Deutung angezeigt würde und du deines Herzens Gedanken erführest.
31 Du, König, sahst, und siehe, ein großes und hohes und sehr glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen.
32 Des Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und seine Lenden waren von Erz,
33 seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren eines Teils Eisen und eines Teils Ton.
34 Solches sahst du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalmte sie.
35 Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold und wurden wie eine Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte.
36 Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen.

37 Du, König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels
Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat
38 und alles, da Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die
Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben und dir über
alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldene Haupt.
39 Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer denn
deins. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird
über alle Lande herrschen.
40 Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn gleichwie Eisen alles
zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, also wird es
auch diese alle zermalmen und zerbrechen.
41 Daß du aber gesehen hast die Füße und Zehen eines Teils Ton und
eines Teils Eisen: das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird
von des Eisens Art darin bleiben, wie du es denn gesehen hast Eisen
mit Ton vermengt.
42 Und daß die Zehen an seinen Füßen eines Teils Eisen und eines
Teils Ton sind: wird's zum Teil ein starkes und zum Teil ein
schwaches Reich sein.
43 Und daß du gesehen hast Eisen und Ton vermengt: werden sie sich
wohl nach Menschengeblüt untereinander mengen, aber sie
werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen und
Ton nicht mengen läßt.
44 Aber zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein
Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein
Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese
Königreiche zermalmen und verstören; aber es selbst wird ewiglich
bleiben;
45 wie du denn gesehen hast einen Stein, ohne Hände vom Berge
herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber und Gold zermalmte.
Also hat der große Gott dem König gezeigt, wie es hernach gehen
werde; und der Traum ist gewiß, und die Deutung ist recht.
46 Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und betete an
vor dem Daniel und befahl, man sollt ihm Speisopfer und
Räuchopfer tun.

47 Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein HERR über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren, weil du dies verborgene Ding hast können offenbaren.
48 Und der König erhöhte Daniel und gab ihm große und viele Geschenke und machte ihn zum Fürsten über die ganze Landschaft Babel und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel.
49 Und Daniel bat vom König, daß er über die Ämter der Landschaft Babel setzen möchte Sadrach, Mesach und Abed-Nego; und er, Daniel blieb bei dem König am Hofe.

3

1 Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Bild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es setzen ins Tal Dura in der Landschaft Babel.
2 Und der König Nebukadnezar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Räten, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammenkommen sollten, das Bild zu weihen, daß der König Nebukadnezar hatte setzen lassen.
3 Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Räte, Amtleute und alle Gewaltigen im lande, das Bild zu weihen, das der König Nebukadnezar hatte setzen lassen. Und sie mußten dem Bilde gegenübertreten, das Nebukadnezar hatte setzen lassen.
4 Und der Herold rief überlaut: Das laßt euch gesagt sein, ihr Völker, Leute und Zungen!
5 Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat setzen lassen.
6 Wer aber alsdann nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden.
7 Da sie nun hörten den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel, fielen nieder alle Völker,

Leute und Zungen und beteten an das goldene Bild, das der König
Nebukadnezar hatte setzen lassen.
8 Von Stund an traten hinzu etliche chaldäische Männer und
verklagten die Juden,
9 fingen an und sprachen zum König Nebukadnezar: Der König lebe
ewiglich!
10 Du hast ein Gebot lassen ausgehen, daß alle Menschen, wenn sie
hören würden den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen,
Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, sollten sie
niederfallen und das goldene Bild anbeten;
11 wer aber nicht niederfiele und anbetete, sollte in den glühenden
Ofen geworfen werden.
12 Nun sind da jüdische Männer, welche du über die Ämter der
Landschaft Babel gesetzt hast: Sadrach, Mesach und Abed-Nego;
die verachten dein Gebot und ehren deine Götter nicht und beten
nicht an das goldene Bild, das du hast setzen lassen.
13 Da befahl Nebukadnezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn
stellte Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Und die Männer wurden
vor den König gestellt.
14 Da fing Nebukadnezar an und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr
Sadrach, Mesach, Abed-Nego, meinen Gott nicht ehren und das
goldenen Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?
15 Wohlan schickt euch! Sobald ihr hören werdet den Schall der
Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und
allerlei Saitenspiel, so fallt nieder und betet das Bild an, das ich
habe machen lassen! Werdet ihr's nicht anbeten, so sollt ihr von
Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen,
wer der Gott sei, der euch aus meiner Hand erretten werde!
16 Da fingen an Sadrach, Mesach, Abed-Nego und sprachen zum
König Nebukadnezar: Es ist nicht not, daß wir darauf antworten.
17 Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem
glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten.
18 Und wo er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir
deine Götter nicht ehren noch das goldene Bild, das du hast setzen
lassen, anbeten wollen.

19 Da ward Nebukadnezar voll Grimms, und sein Angesicht verstellte
sich wider Sadrach, Mesach und Abed-Nego, und er befahl man
sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu tun
pflegte.
20 Und er befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren,
daß sie Sadrach, Mesach und Abed-Nego bänden und in den
glühenden Ofen würfen.
21 Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und
andern Kleidern gebunden und in den glühenden Ofen geworfen;
22 denn des Königs Gebot mußte man eilends tun. Und man schürte
das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach,
Mesach und Abed-Nego hinaufbrachten, verdarben von des Feuers
Flammen.
23 Aber die drei Männer, Sadrach, Mesach und Abed-Nego fielen
hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.
24 Da entsetzte sich der König Nebukadnezar und fuhr auf und sprach
zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das
Feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum König: Ja,
Herr König.
25 Er antwortete und sprach: Sehe ich doch vier Männer frei im Feuer
gehen, und sie sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er
ein Sohn der Götter.
26 Und Nebukadnezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens
und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des
Höchsten, geht heraus und kommt her! Da gingen Sadrach,
Mesach und Abed-Nego heraus aus dem Feuer.
27 Und die Fürsten, Herren, Vögte und Räte kamen zusammen und
sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer
bewiesen hatte und ihr Haupthaar nicht versengt und ihre Mäntel
nicht versehrt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen
riechen.
28 Da fing Nebukadnezar an und sprach: Gelobt sei der Gott Sadrachs,
Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine
Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht

gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen
Gott ehren noch anbeten wollten als allein ihren Gott!
29 So sei nun dies mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten
und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos lästert,
der soll in Stücke zerhauen und sein Haus schändlich verstört
werden. Denn es ist kein andrer Gott, der also erretten kann, als
dieser.
30 Und der König gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego große Gewalt
in der Landschaft Babel.
31 König Nebukadnezar allen Völkern, Leuten und Zungen auf der
ganzen Erde: Viel Friede zuvor!
32 Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder,
so Gott der Höchste an mir getan hat.
33 Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder mächtig, und
sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt für und
für.

4

1 Ich, Nebukadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause und
es wohl stand auf meiner Burg,
2 sah einen Traum und erschrak, und die Gedanken, die ich auf
meinem Bett hatte, und das Gesicht, so ich gesehen hatte,
betrübten mich.
3 Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich hereingebracht
würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutet.
4 Da brachte man herein die Sternseher, Weisen, Chaldäer und
Wahrsager, und ich erzählte den Traum vor ihnen; aber sie
konnten mir nicht sagen, was er bedeutete,
5 bis zuletzt Daniel vor mich kam, welcher Beltsazar heißt nach dem
Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat. Und
ich erzählte vor ihm meinen Traum:
6 Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, von dem ich weiß,
daß du den Geist der heiligen Götter hast und dir nichts verborgen

ist, sage, was das Gesicht meines Traumes, das ich gesehen habe,
bedeutet.
7 Dies aber ist das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette:
Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch.
8 Und er wurde groß und mächtig, und seine Höhe reichte bis an
den Himmel, und er breitete sich aus bis ans Ende der ganzen Erde.
9 Seine Äste waren schön und trugen viel Früchte, davon alles zu
essen hatte; alle Tiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm,
und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Ästen, und alles
Fleisch nährte sich von ihm.
10 Und ich sah ein Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger
Wächter fuhr vom Himmel herab;
11 der rief überlaut und sprach also: Haut den Baum um und behaut
ihm die Äste und streift ihm das Laub ab und zerstreut seine
Früchte, daß die Tiere, so unter ihm liegen, weglaufen und die
Vögel von seinen Zweigen fliehen.
12 Doch laßt den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben; er
aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase
und unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden und soll
sich weiden mit den Tieren von den Kräutern der Erde.
13 Und das menschliche Herz soll von ihm genommen und ein
viehisches Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über
ihn um sind.
14 Solches ist im Rat der Wächter beschlossen und im Gespräch der
Heiligen beratschlagt, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der
Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und gibt sie,
wem er will, und erhöht die Niedrigen zu denselben.
15 Solchen Traum habe ich, König Nebukadnezar, gesehen; du aber
Beltsazar, sage mir was er bedeutet. Denn alle Weisen in meinem
Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber
kannst es wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir.
16 Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bei einer Stunde
lang und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König sprach:
Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben.

Beltsazar fing an und sprach: Ach mein Herr, daß der Traum
deinen Feinden und seine Deutung deinen Widersachern gälte!
17 Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und mächtig ward und
seine Höhe an den Himmel reichte und daß er sich über die Erde
breitete
18 und seine Äste schön waren und seiner Früchte viel, davon alles zu
essen hatte, und die Tiere auf dem Felde unter ihm wohnten und
die Vögel des Himmels auf seinen Ästen saßen:
19 das bist du, König, der du so groß und mächtig geworden; denn
deine Macht ist groß und reicht an den Himmel, und deine Gewalt
langt bis an der Welt Ende.
20 Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom
Himmel herabfahren und sagen: Haut den Baum um und verderbt
ihn; doch den Stock mit seinen Wurzeln laßt in der Erde bleiben;
er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase
gehen und unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden
und sich mit den Tieren auf dem Felde weiden, bis über ihn sieben
Zeiten um sind,
21 das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rat des Höchsten
geht über meinen Herrn König:
22 Man wird dich von den Leuten stoßen, und du mußt bei den
Tieren auf dem Felde bleiben, und man wird dich Gras essen lassen
wie die Ochsen, und wirst unter dem Tau des Himmels liegen und
naß werden, bis über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du
erkennst, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen
Königreiche und gibt sie, wem er will.
23 Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den Stock des Baumes mit
seinen Wurzeln bleiben lassen: dein Königreich soll dir bleiben,
wenn du erkannt hast die Gewalt im Himmel.
24 Darum, Herr König, laß dir meinen Rat gefallen und mache dich
los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner
Missetat durch Wohltat an den Armen, so wird dein Glück lange
währen.
25 Dies alles widerfuhr dem König Nebukadnezar.

26 Denn nach zwölf Monaten, da der König auf der königlichen Burg
zu Babel ging,
27 hob er an und sprach: Das ist die große Babel, die ich erbaut habe
zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren
meiner Herrlichkeit.
28 Ehe der König diese Worte ausgeredet hatte, fiel eine Stimme von
Himmel: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: dein Königreich
soll dir genommen werden;
29 und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollst bei den
Tieren, so auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen
lassen wie Ochsen, bis über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du
erkennst, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen
Königreiche und gibt sie, wem er will.
30 Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebukadnezar, und er
ward verstoßen von den Leuten hinweg, und er aß Gras wie
Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels, und er
ward naß, bis sein Haar wuchs so groß wie Adlersfedern und seine
Nägel wie Vogelsklauen wurden.
31 Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen auf gen
Himmel und kam wieder zur Vernunft und lobte den Höchsten.
Ich pries und ehrte den, der ewiglich lebt, des Gewalt ewig ist und
des Reich für und für währt,
32 gegen welchen alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen
sind. Er macht's, wie er will, mit den Kräften im Himmel und mit
denen, so auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand
wehren noch zu ihm sagen: Was machst du?
33 Zur selben Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen
königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit und zu meiner Gestalt.
Und meine Räte und Gewaltigen suchten mich, und ich ward
wieder in mein Königreich gesetzt; und ich überkam noch größere
Herrlichkeit.
34 Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des
Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind
recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen.

5

1 König Belsazer machte ein herrliches Mahl seinen tausend Gewaltigen und soff sich voll mit ihnen.

2 Und da er trunken war, hieß er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Kebsweibern daraus tränken.

3 Also wurden hergebracht die goldenen Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber tranken daraus.

4 Und da sie so soffen, lobten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

5 Eben zu derselben Stunde gingen hervor Finger wie einer Menschenhand, die schrieben, gegenüber dem Leuchter, auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal; und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6 Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schütterten und die Beine zitterten.

7 Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager hereinbringen sollte. Und er ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest und sagen kann, was sie bedeute, der soll in Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

8 Da wurden alle Weisen des Königs hereingebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch die Deutung dem König anzeigen.

9 Darüber erschrak der König Belsazer noch härter und verlor ganz seine Farbe; und seinen Gewaltigen ward bange.

10 Da ging die Königin um solcher Sache des Königs und seiner Gewaltigen willen hinein in den Saal und sprach: Der König lebe

ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken und
entfärbe dich nicht also!
11 Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen
Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung
gefunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und
dein Vater, König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sternseher,
Weisen, Chaldäer und Wahrsager,
12 darum daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu Verstand
und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und
verborgene Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König
ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel; der wird sagen,
was es bedeutet.
13 Da ward Daniel hinein vor den König gebracht. Und der König
sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus
Juda, die der König, mein Vater aus Juda hergebracht hat?
14 Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter hast und
Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden sei.
15 Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß
sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollen, was sie bedeutet:
und sie können mir nicht sagen, was solches bedeutet.
16 Von dir aber höre ich, daß du könnest Deutungen geben und das
Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir
anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur gekleidet
werden und eine golden Kette an deinem Halse tragen und der
dritte Herr sein in meinem Königreiche.
17 Da fing Daniel an und redete vor dem König: Behalte deine Gaben
selbst und gib dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die
Schrift dem König lesen und anzeigen, was sie bedeutet.
18 Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater, Nebukadnezar,
Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.
19 Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten sich vor
ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tötete wen er wollte; er ließ
leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demütigt, wen
er wollte.

20 Da sich aber sein Herz erhob und er stolz und hochmütig ward,
ward er vom königlichen Stuhl gestoßen und verlor seine Ehre
21 und ward verstoßen von den Leuten hinweg, und sein Herz ward
gleich den Tieren, und er mußte bei dem Wild laufen und fraß
Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unterm Tau des Himmels, und
er ward naß, bis daß er lernte, daß Gott der Höchste Gewalt hat
über der Menschen Königreiche und gibt sie, wem er will.
22 Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, ob
du wohl solches alles weißt,
23 sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und
die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und
du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber habt
daraus getrunken, dazu die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen,
hölzernen und steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch
hören noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine
Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt.
24 Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da
verzeichnet steht.
25 Das aber ist die Schrift, allda verzeichnet: Mene, mene, Tekel, U-
pharsin.
26 Und sie bedeutet dies: Mene, das ist Gott hat dein Königreich
gezählt und vollendet.
27 Tekel, das ist: man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht
gefunden.
28 Peres, das ist: dein Königreich ist zerteilt und den Medern und
Persern gegeben.
29 Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und
ihm eine goldene Kette an den Hals geben, und ließ ihm
verkündigen, daß er der dritte Herr sei im Königreich.
30 Aber in derselben Nacht ward der Chaldäer König Belsazer getötet.
31 Und Darius aus Medien nahm das Reich ein, da er zweiundsechzig
Jahre alt war.

6

1 Und Darius sah es für gut an, daß er über das ganze Königreich
setzte hundertzwanzig Landvögte.
2 Über diese setzte er drei Fürsten, deren einer Daniel war, welchen
die Landvögte sollten Rechnung tun, daß der König keinen
Schaden litte.
3 Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war
ein hoher Geist in ihm; darum gedachte der König, ihn über das
ganze Königreich zu setzen.
4 Derhalben trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie
eine Sache an Daniel fänden, die wider das Königreich wäre. Aber
sie konnten keine Sache noch Übeltat finden; denn er war treu,
daß man ihm keine Schuld noch Übeltat an ihm finden mochte.
5 Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache an Daniel
finden außer seinem Gottesdienst.
6 Da kamen die Fürsten und Landvögte zuhauf vor den König und
sprachen zu ihm also: Der König Darius lebe ewiglich!
7 Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Landvögte,
die Räte und Hauptleute alle Gedacht, daß man einen königlichen
Befehl soll ausgehen lassen und ein strenges Gebot stellen, daß, wer
in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder
Menschen außer dir, König, allein, solle zu den Löwen in den
Graben geworfen werden.
8 Darum, lieber König, sollst du solch Gebot bestätigen und dich
unterschreiben, auf daß es nicht geändert werde, nach dem Rechte
der Meder und Perser, welches niemand aufheben darf.
9 Also unterschrieb sich der König Darius.
10 Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot unterschrieben wäre, ging
er hinein in sein Haus (er hatte aber an seinem Söller offene
Fenster gegen Jerusalem); und er fiel des Tages dreimal auf seine
Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn bisher zu
tun pflegte.
11 Da kamen diese Männer zuhauf und fanden Daniel beten und
flehen vor seinem Gott.

12 Und traten hinzu und redeten mit dem König von dem
königlichen Gebot: Herr König, hast du nicht ein Gebot
unterschrieben, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von
irgend einem Gott oder Menschen außer dir, König, allein, solle zu
den Löwen in den Graben geworfen werden? Der König
antwortete und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und
Perser soll niemand aufheben.
13 Sie antworteten und sprachen vor dem König: Daniel, der
Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebot,
das du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreimal.
14 Da der König solches hörte, ward er sehr betrübt und tat großen
Fleiß, daß er Daniel erlöste, und mühte sich bis die Sonne
unterging, daß er ihn errettete.
15 Aber die Männer kamen zuhauf zu dem König und sprachen zu
ihm: Du weißt, Herr König, daß der Meder und Perser Recht ist,
daß alle Gebote und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen
unverändert bleiben.
16 Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und sie warfen
ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel:
Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, der helfe dir!
17 Und sie brachten einen Stein, den legten sie vor die Tür am
Graben; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ring und
mit dem Ring der Gewaltigen, auf daß nichts anderes mit Daniel
geschähe.
18 Und der König ging weg in seine Burg und blieb ungegessen und
ließ auch kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.
19 Des Morgens früh, da der Tag anbrach, stand der König auf und
ging eilend zum Graben, da die Löwen waren.
20 Und als er zum Graben kam rief er Daniel mit kläglicher Stimme.
Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen
Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst,
können vor den Löwen erlösen?
21 Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewiglich!
22 Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen
zugehalten hat, daß sie mir kein Leid getan haben; denn vor ihm

bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch wider dich, Herr
König, nichts getan.
23 Da ward der König sehr froh und hieß Daniel aus dem Graben
ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte
keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.
24 Da hieß er die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen und
zu den Löwen in den Graben werfen samt ihren Weibern und
Kindern. Und ehe sie auf den Boden hinabkamen, ergriffen sie die
Löwen und zermalmten alle ihre Gebeine.
25 Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und
Zungen auf der ganzen Erde: »Viel Friede zuvor!
26 Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines
Königreiches den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er
ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein Königreich ist
unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.
27 Er ist ein Erlöser und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder
im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöst.«
28 Und Daniel ward gewaltig im Königreich des Darius und auch im
Königreich des Kores, des Persers.

7

1 Im ersten Jahr Belsazers, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen
Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf
und verfaßte ihn also:
2 Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde
unter dem Himmel stürmten widereinander auf dem großen Meer.
3 Und vier große Tiere stiegen heraus aus dem Meer, ein jedes anders
denn das andere.
4 Das erste wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah zu,
bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der
Erde aufgehoben, und es stand auf zwei Füßen wie ein Mensch,
und ihm ward ein menschlich Herz gegeben.
5 Und siehe, das andere Tier hernach war gleich einem Bären und
stand auf der einen Seite und hatte in seinem Maul unter seinen

Zähnen drei große, lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe
auf und friß viel Fleisch!
6 Nach diesem sah ich, und siehe, ein anderes Tier, gleich einem
Parder, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken, und
das Tier hatte vier Köpfe; und ihm ward Gewalt gegeben.
7 Nach diesem sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das
vierte Tier war greulich und schrecklich und sehr stark und hatte
große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das übrige
zertrat's mit seinen Füßen; es war auch viel anders denn die
vorigen und hatte zehn Hörner.
8 Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen
ihnen ein anderes kleines Horn, vor welchen der vorigen Hörner
drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbe Horn hatte Augen wie
Menschenaugen und ein Maul, das redete große Dinge.
9 Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte
sich. Des Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt
wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und dessen
Räder brannten mit Feuer.
10 Und von ihm her ging ein langer feuriger Strahl. Tausend mal
tausend dienten ihm, und zehntausend mal zehntausend standen
vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden
aufgetan.
11 Ich sah zu um der großen Reden willen, so das Horn redete; ich sah
zu bis das Tier getötet ward und sein Leib umkam und ins Feuer
geworfen ward
12 und der anderen Tiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit
und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte.
13 Ich sah in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in
des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten
und ward vor ihn gebracht.
14 Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute
und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht
vergeht, und sein Königreich hat kein Ende.
15 Ich, Daniel, entsetzte mich davor, und solches Gesicht erschreckte
mich.

16 Und ich ging zu der einem, die dastanden, und bat ihn, daß er mir
von dem allem gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir und
zeigte mir, was es bedeutete.
17 Diese vier großen Tiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen
werden.
18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen und
werden's immer und ewiglich besitzen.
19 Darnach hätte ich gern gewußt gewissen Bericht von dem vierten
Tier, welches gar anders war denn die anderen alle, sehr greulich,
das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß und
zermalmte und das übrige mit seinen Füßen zertrat;
20 und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt und von dem
andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen; und das Horn
hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war
größer, denn die neben ihm waren.
21 Und ich sah das Horn streiten wider die Heiligen, und es behielt
den Sieg wider sie,
22 bis der Alte kam und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten,
und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.
23 Er sprach also: Das vierte Tier wird das vierte Reich auf Erden sein,
welches wird gar anders sein denn alle Reiche; es wird alle Lande
fressen, zertreten und zermalmen.
24 Die Zehn Hörner bedeuten zehn Könige, so aus dem Reich
entstehen werden. Nach ihnen aber wird ein anderer aufkommen,
der wird gar anders sein denn die vorigen und wird drei Könige
demütigen.
25 Er wird den Höchsten Lästern und die Heiligen des Höchsten
verstören und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern.
Sie werden aber in sein Hand gegeben werden eine Zeit und zwei
Zeiten und eine halbe Zeit.
26 Darnach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine
Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grund vertilgt und
umgebracht werde.

27 Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.
28 Das war der Rede Ende.
29 Aber ich, Daniel, ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

8

1 Im dritten Jahr des Königreichs des Königs Belsazer erschien mir, Daniel, ein Gesicht nach dem, so mir zuerst erschienen war.
2 Ich war aber in solchem Gesicht zu Schloß Susan im Lande Elam, am Wasser Ulai.
3 Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Widder stand vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner, doch eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.
4 Ich sah, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag; und kein Tier konnte vor ihm bestehen noch von seiner Hand errettet werden, sondern er tat, was er wollte, und ward groß.
5 Und indem ich darauf merkte, siehe, da kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die ganze Erde, daß er die Erde nicht berührte; und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.
6 Und er kam bis zu dem Widder der zwei Hörner hatte, den ich stehen sah vor dem Wasser, und er lief in seinem Zorn gewaltig auf ihn zu.
7 Und ich sah ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und er ergrimmte über ihn und stieß den Widder und zerbrach ihm seine zwei Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte können bestehen; sondern er warf ihn zu Boden und zertrat ihn und niemand konnte den Widder von seiner Hand erretten.
8 Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er am stärksten geworden war, zerbrach das große Horn, und wuchsen ihm an seiner Statt vier ansehnliche gegen die vier Winde des Himmels.

9 Und aus einem wuchs ein kleines Horn; das ward sehr groß gegen
Mittag, gegen Morgen und gegen das werte Land.
10 Und es wuchs bis an des Himmels Heer und warf etliche davon
und von den Sternen zur Erde und zertrat sie.
11 Ja es wuchs bis an den Fürsten des Heeres und nahm von ihm weg
das tägliche Opfer und verwüstete die Wohnung seines Heiligtums.
12 Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer
um der Sünde willen, daß es die Wahrheit zu Boden schlüge und,
was es tat, ihm gelingen mußte.
13 Ich hörte aber einen Heiligen reden; und ein Heiliger sprach zu
dem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch Gesicht vom
täglichen Opfer und von der Sünde, um welcher willen diese
Verwüstung geschieht, daß beide, das Heiligtum und das Heer
zertreten werden?
14 Und er antwortete mir: Bis zweitausend dreihundert Abende und
Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht
werden.
15 Und da ich, Daniel, solch Gesicht sah und hätte es gern verstanden,
siehe, da stand's vor mir wie ein Mann.
16 Und ich hörte mitten vom Ulai her einen mit Menschenstimme
rufen und sprechen: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß er's
verstehe!
17 Und er trat nahe zu mir. Ich erschrak aber, da er kam, und fiel auf
mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, du
Menschenkind! denn dies Gesicht gehört in die Zeit des Endes.
18 Und da er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde auf
mein Angesicht. Er aber rührte mich an und richtete mich auf, daß
ich stand.
19 Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zur Zeit
des letzten Zorns; denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.
20 Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, sind die
Könige in Medien und Persien.
21 Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das Horn
zwischen seinen Augen ist der erste König.

22 Daß aber vier an seiner Statt standen, da es zerbrochen war,
bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden,
aber nicht so mächtig, wie er war.
23 In der letzten Zeit ihres Königreiches, wenn die Übertreter
überhandnehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer
König.
24 Der wird mächtig sein, doch nicht durch seine Kraft; er wird
greulich verwüsten, und es wird ihm gelingen, daß er's ausrichte.
Er wird die Starken samt dem heiligen Volk verstören.
25 Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug geraten, und er
wird sich in seinem Herzen erheben, und mitten im Frieden wird
er viele verderben und wird sich auflehnen wider den Fürsten allen
Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.
26 Dies Gesicht vom Abend und Morgen das dir gesagt ist, das ist
wahr; aber du sollst das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch
eine lange Zeit dahin.
27 Und ich, Daniel, ward schwach und lag etliche Tage krank.
Darnach stand ich auf und richtete aus des Königs Geschäft. Und
verwunderte mich des Gesichts; und war niemand da, der mir's
auslegte.

9

1 Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes Ahasveros, aus der Meder
Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward,
2 in diesem ersten Jahr seines Königreiches merkte ich, Daniel, in
den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte
zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebzig Jahre wüst
liegen.
3 Und ich kehrte mich zu Gott dem Herrn, zu beten und zu flehen
mit Fasten im Sack und in der Asche.
4 Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und
sprach: Ach lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du
Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote
halten:

5 wir haben gesündigt, unrecht getan, sind gottlos gewesen und
abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten
gewichen.
6 Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in
deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk
im Lande predigten.
7 Du, HERR, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie es denn
jetzt geht denen von Juda und denen von Jerusalem und dem
ganzen Israel, denen, die nahe und fern sind in allen Landen,
dahin du sie verstoßen hast um ihrer Missetat willen, die sie an dir
begangen haben.
8 Ja, HERR, wir, unsre Könige, unsre Fürsten und unsre Väter
müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.
9 Dein aber, HERR, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und
Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden
10 und gehorchten nicht der Stimme des HERRN, unsers Gottes, daß
wir gewandelt hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegte
durch seine Knechte, die Propheten;
11 sondern das ganze Israel übertrat dein Gesetz, und sie wichen ab,
daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Darum trifft uns auch der
Fluch und Schwur, der geschrieben steht im Gesetz Moses, des
Knechtes Gottes, weil wir an ihm gesündigt haben.
12 Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns und
unsre Richter, die uns richten sollten, daß er so großes Unglück
über uns hat gehen lassen, daß desgleichen unter dem ganzen
Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.
13 Gleichwie es geschrieben steht im Gesetz Mose's, so ist all dies
große Unglück über uns gegangen. So beteten wir auch nicht vor
dem HERRN, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten
und auf deine Wahrheit achteten.
14 Darum ist der HERR auch wach gewesen mit diesem Unglück und
hat's über uns gehen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist
gerecht in allen seinen Werken, die er tut; denn wir gehorchten
seiner Stimme nicht.

15 Und nun, HERR, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland
geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht,
wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt und sind leider gottlos
gewesen.
16 Ach HERR, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen
Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen
Berge. Denn um unsrer Sünden willen und um unsrer Väter
Missetat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen,
die um uns her sind.
17 Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein
Flehen, und siehe gnädig an dein Heiligtum, das verstört ist, um
des HERRN willen.
18 Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tue deine Augen auf und
sieh, wie wir verstört sind und die ganze Stadt, die nach deinem
Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet,
nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große
Barmherzigkeit.
19 Ach HERR, höre, ach HERR, sei gnädig, ach HERR, merke auf und
tue es, und verzieh nicht um deiner selbst willen, mein Gott! denn
deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.
20 Als ich noch so redete und betete und meine und meines Volks
Israel Sünde bekannte und lag mit meinem Gebet vor dem HERRN,
meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes,
21 eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann
Gabriel, den ich zuvor gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich
an um die Zeit des Abendopfers.
22 Und er unterrichtete mich und redete mit mir und sprach: Daniel,
jetzt bin ich ausgegangen, dich zu unterrichten.
23 Den da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich
komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und wert.
So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehest.
24 Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über die heilige
Stadt, so wird dem Übertreten gewehrt und die Sünde abgetan und
die Missetat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit gebracht und die

Gesichte und Weissagung versiegelt und ein Hochheiliges gesalbt werden.

25 So wisse nun und merke: von der Zeit an, da ausgeht der Befehl, daß Jerusalem soll wieder gebaut werden, bis auf den Gesalbten, den Fürsten, sind sieben Wochen; und zweiundsechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebaut werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26 Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden und nichts mehr sein. Und das Volk eines Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum verstören, daß es ein Ende nehmen wird wie durch eine Flut; und bis zum Ende des Streits wird's wüst bleiben.

27 Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung, bis das Verderben, welches beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergießen wird.

10

1 Im dritten Jahr des Königs Kores aus Persien ward dem Daniel, der Beltsazar heißt, etwas offenbart, das gewiß ist und von großen Sachen; und er merkte darauf und verstand das Gesicht wohl.

2 Zur selben Zeit war ich, Daniel, traurig drei Wochen lang.

3 Ich aß keine leckere Speise, Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und salbte mich auch nie, bis die drei Wochen um waren.

4 Und am vierundzwanzigsten Tage des Monats war ich bei dem großen Wasser Hiddekkel

5 und hob meine Augen auf und sah, und siehe, da stand ein Mann in Leinwand und hatte einen goldenen Gürtel um seine Lenden.

6 Sein Leib war wie Türkis, sein Antlitz wie ein Blitz, seine Augen wie feurige Fackeln, seine Arme und Füße wie helles, glattes Erz, und seine Rede war wie ein großes Getön.

7 Ich, Daniel, aber sah solch Gesicht allein, und die Männer, so bei mir waren, sahen's nicht; doch fiel ein großer Schrecken über sie, daß sie flohen und sich verkrochen.

8 Und ich blieb allein und sah dies große Gesicht. Es blieb aber keine
Kraft in mir, und ich ward sehr entstellt und hatte keine Kraft
mehr.
9 Und ich hörte seine Rede; und in dem ich sie hörte, sank ich
ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde.
10 Und siehe, eine Hand rührte mich an und half mir auf die Kniee
und auf die Hände,
11 und er sprach zu mir: Du, lieber Daniel, merke auf die Worte, die
ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir
gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf
und zitterte.
12 Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem
ersten Tage an, da du von Herzen begehrtest zu verstehen und dich
kasteitest vor deinem Gott, sind deine Worte erhört; und ich bin
gekommen um deinetwillen.
13 Aber der Fürst des Königreiches im Perserland hat mir
einundzwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der
vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hilfe; da behielt ich den
Sieg bei den Königen in Persien.
14 Nun aber komme ich, daß ich dich unterrichte, wie es deinem Volk
hernach gehen wird; denn das Gesicht wird erst nach etlicher Zeit
geschehen.
15 Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder
zur Erde und schwieg still.
16 Und siehe, einer, gleich einem Menschen, rührte meine Lippen an.
Da tat ich meinen Mund auf und redete und sprach zu dem, der vor
mir stand: Mein Herr, meine Gelenke beben mir über dem
Gesicht, und ich habe keine Kraft mehr;
17 und wie kann der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn
reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist und ich auch keinen
Odem mehr habe?
18 Da rührte einer, gleich wie ein Mensch gestaltet, mich abermals an
und stärkte mich

19 und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann! Friede sei mit dir!
Und sei getrost, sei getrost! Und als er mit mir redete, ermannte ich
mich und sprach: Mein Herr rede! denn du hast mich gestärkt.
20 Und er sprach: Weißt du auch, warum ich zu dir gekommen bin?
Jetzt will ich wieder hin und mit dem Fürsten in Perserland
streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der Fürst von
Griechenland kommen.
21 Doch ich will dir anzeigen, was geschrieben ist, was gewiß
geschehen wird. Und es ist keiner, der mir hilft wider jene, denn
euer Fürst Michael,

11

1 Denn ich stand ihm bei im ersten Jahr des Darius, des Meders, daß
ich ihm hülfe und ihn stärkte.
2 Und nun will ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll. Siehe, es
werden drei Könige in Persien aufstehen; der vierte aber wird den
größern Reichtum haben denn alle andern; und wenn er in seinem
Reichtum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in
Griechenland erregen.
3 Darnach wird ein mächtiger König aufstehen und mit großer
Macht herrschen, und was er will, wir er ausrichten.
4 Und wenn er aufs Höchste gekommen ist, wird sein Reich
zerbrechen und sich in alle vier Winde des Himmels zerteilen,
nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie
sie gewesen ist; denn sein Reich wird ausgerottet und Fremden
zuteil werden.
5 Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird
mächtig werden; aber gegen ihn wird einer auch mächtig sein und
herrschen, dessen Herrschaft wird groß sein.
6 Nach etlichen Jahren aber werden sie sich miteinander
befreunden; die Tochter des Königs gegen Mittag wird kommen
zum König gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen. Aber ihr wird
die Macht des Arms nicht bleiben, dazu wird er und sein Arm nicht
bestehen bleiben; sondern sie wird übergeben werden samt denen,

die sie gebracht haben, und dem, der sie erzeugt hat, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hat.

7 Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen; der wird kommen mit Heereskraft und dem König gegen Mitternacht in seine Feste fallen und wird's ausrichten und siegen.

8 Auch wird er ihre Götter und Bilder samt den köstlichen Kleinoden, silbernen und goldenen, wegführen nach Ägypten und etliche Jahre vor dem König gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

9 Und dieser wird ziehen in das Reich des Königs gegen Mittag, aber wieder in sein Land umkehren.

10 Aber seine Söhne werden zornig werden und große Heere zusammenbringen; und der eine wird kommen und wie eine Flut daherfahren und wiederum Krieg führen bis vor seine Feste.

11 Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen und mit dem König gegen Mitternacht streiten und wird einen solchen großen Haufen zusammenbringen, daß ihm jener Haufe wird in seine Hand gegeben,

12 Und wird den Haufen wegführen. Des wird sich sein Herz überheben, daß er so viele Tausende darniedergelegt hat; aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13 Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen größeren Haufen zusammenbringen, als der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daherziehen mit großer Heereskraft und mit großem Gut.

14 Und zur selben Zeit werden sich viele wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich Abtrünnige aus deinem Volk erheben und die Weissagung erfüllen, und werden fallen.

15 Also wird der König gegen Mitternacht daherziehen und einen Wall aufschütten und eine feste Stadt gewinnen; und die Mittagsheere werden's nicht können wehren, und sein bestes Volk wird nicht können widerstehen;

16 sondern der an ihn kommt, wird seinen Willen schaffen, und niemand wird ihm widerstehen können. Er wird auch in das werte Land kommen und wird's vollenden durch seine Hand.

17 Und wird sein Angesicht richten, daß er mit der Macht seines
ganzen Königreichs komme. Aber er wird sich mit ihm vertragen
und wird ihm seine Tochter zum Weibe geben, daß er ihn verderbe;
aber es wird ihm nicht geraten und wird nichts daraus werden.
18 Darnach wird er sich kehren wider die Inseln und deren viele
gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen,
daß er nicht mehr schmähe.
19 Also wird er sich wiederum kehren zu den Festen seines Landes
und wird sich stoßen und fallen, daß ihn niemand finden wird.
20 Und an seiner Statt wird einer aufkommen, der wird einen
Schergen sein herrliches Reich durchziehen lassen; aber nach
wenigen Tagen wird er zerbrochen werden, doch weder durch Zorn
noch durch Streit.
21 An des Statt wird aufkommen ein Ungeachteter, welchem die Ehre
des Königreichs nicht zugedacht war; der wird mitten im Frieden
kommen und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.
22 Und die Heere, die wie eine Flut daherfahren, werden von ihm wie
mit einer Flut überfallen und zerbrochen werden, dazu auch der
Fürst, mit dem der Bund gemacht war.
23 Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listig gegen ihn
handeln und wird heraufziehen und mit geringem Volk ihn
überwältigen,
24 und es wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes
kommen wird; und wird's also ausrichten, wie es weder seine Väter
noch seine Voreltern tun konnten, mit Rauben, Plündern und
Ausbeuten; und wird nach den allerfestesten Städten trachten, und
das eine Zeitlang.
25 Und er wird seine Macht und sein Herz wider den König gegen
Mittag erregen mit großer Heereskraft. Da wird der König gegen
Mittag gereizt werden zum Streit mit einer großen, mächtigen
Heereskraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden
Verrätereien wider ihn gemacht.
26 Und eben die sein Brot essen, die werden ihn helfen verderben und
sein Heer unterdrücken, daß gar viele erschlagen werden.

27 Und beider Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden
tun, und werden an einem Tische fälschlich miteinander reden. Es
wird ihnen aber nicht gelingen; denn das Ende ist noch auf eine
andere Zeit bestimmt.
28 Darnach wird er wiederum heimziehen mit großem Gut und sein
Herz richten wider den heiligen Bund; da wird er es ausrichten und
also heim in sein Land ziehen.
29 Darnach wird er zu gelegener Zeit wieder gegen Mittag ziehen;
aber es wird ihm zum andernmal nicht geraten wie zum erstenmal.
30 Denn es werden Schiffe aus Chittim wider ihn kommen, daß er
verzagen wird und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen
Bund ergrimmen und wird’s nicht ausrichten; und wird sich
umsehen und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.
31 Und es werden seine Heere daselbst stehen; die werden das
Heiligtum in der Feste entweihen und das tägliche Opfer abtun
und einen Greuel der Verwüstung aufrichten.
32 Und er wird heucheln und gute Worte geben den Gottlosen, so den
Bund übertreten. Aber die vom Volk, so ihren Gott kennen,
werden sich ermannen und es ausrichten.
33 Und die Verständigen im Volk werden viele andere lehren; darüber
werden sie fallen durch Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub eine
Zeitlang.
34 Und wenn sie so fallen, wird ihnen eine kleine Hilfe geschehen;
aber viele werden sich zu ihnen tun betrüglich.
35 Und der Verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewährt,
rein und lauter werden, bis daß es ein Ende habe; denn es ist noch
eine andere Zeit vorhanden.
36 Und der König wird tun, was er will, und wird sich erheben und
aufwerfen wider alles, was Gott ist; und wider den Gott aller Götter
wird er greulich reden; und es wird ihm gelingen, bis der Zorn aus
sei; denn es muß geschehen, was beschlossen ist.
37 Und die Götter seiner Väter wird er nicht achten; er wird weder
Frauenliebe noch irgend eines Gottes achten; denn er wird sich
wider alles aufwerfen.

38 Aber anstatt dessen wird er den Gott der Festungen ehren; denn er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gewußt haben, ehren mit Gold, Silber, Edelsteinen und Kleinoden
39 und wird denen, so ihm helfen die Festungen stärken mit dem fremden Gott, den er erwählt hat, große Ehre tun und sie zu Herren machen über große Güter und ihnen das Land zum Lohn austeilen.
40 Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm messen; und der König gegen Mitternacht wird gegen ihn stürmen mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen und wird in die Länder fallen und verderben und durchziehen
41 und wird in das werte Land fallen, und viele werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom, Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon.
42 Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern, und Ägypten wird ihm nicht entrinnen;
43 sondern er wird herrschen über die goldenen und silbernen Schätze und über alle Kleinode Ägyptens; Libyer und Mohren werden in seinem Zuge sein.
44 Es wird ihn aber ein Geschrei erschrecken von Morgen und Mitternacht; und er wird mit großem Grimm ausziehen, willens, viele zu vertilgen und zu verderben.
45 Und er wird den Palast seines Gezeltes aufschlagen zwischen zwei Meeren um den werten heiligen Berg, bis es mit ihm ein Ende werde; und niemand wird ihm helfen.

12

1 Zur selben Zeit wird der große Fürst Michael, der für die Kinder deines Volkes steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, wie sie nicht gewesen ist, seitdem Leute gewesen sind bis auf diese Zeit. Zur selben Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

2 Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande.
3 Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.
4 Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle diese Schrift bis auf die Letzte Zeit; so werden viele darüberkommen und großen Verstand finden.
5 Und ich, Daniel, sah, und siehe, es standen zwei andere da, einer an diesem Ufer des Wassers, der andere an jenem Ufer.
6 Und er sprach zu dem in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Flusses stand: Wann will's denn ein Ende sein mit solchen Wundern?
7 Und ich hörte zu dem in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Flusses stand; und er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwur bei dem, der ewiglich lebt, daß es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit währen soll; und wenn die Zerstreuung des heiligen Volkes ein Ende hat, soll solches alles geschehen.
8 Und ich hörte es; aber ich verstand's nicht und sprach: Mein Herr, was wird darnach werden?
9 Er aber sprach: Gehe hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit.
10 Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen alle werden's nicht achten; aber die Verständigen werden's achten.
11 Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgetan und ein Greuel; der Verwüstung aufgerichtet wird, sind tausend zweihundertundneunzig Tage.
12 Wohl dem, der da wartet und erreicht tausend dreihundert und fünfunddreißig Tage!
13 Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du aufstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage!

Der Prophet Hosea

Hosea

1

1 Dies ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem
Sohn Beeris, zu der Zeit des Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, der
Könige Juda's, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs
in Israel.
2 Da der HERR anfing zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe
hin und nimm ein Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land
läuft vom HERRN der Hurerei nach.
3 Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims, die ward
schwanger und gebar ihm einen Sohn.
4 Und der HERR sprach zu ihm: Heiße ihn Jesreel; denn es ist noch
um eine kleine Zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel
heimsuchen über das Haus Jehu und will mit dem Königreich des
Hauses Israel ein Ende machen.
5 Zur selben Zeit will ich den Bogen Israels zerbrechen im Tal Jesreel.
6 Und sie ward abermals schwanger und gebar eine Tochter. Und er
sprach zu ihm: Heiße sie Lo-Ruhama; denn ich will mich nicht
mehr über das Haus Israel erbarmen, daß ich ihnen vergäbe.
7 Doch will ich mich erbarmen über das Haus Juda und will ihnen
helfen durch den HERRN, ihren Gott; ich will ihnen aber nicht
helfen durch Bogen, Schwert, Streit, Rosse oder Reiter.
8 Und da sie hatte Lo-Ruhama entwöhnt, ward sie wieder schwanger
und gebar einen Sohn.
9 Und er sprach: Heiße ihn Lo-Ammi; denn ihr seid nicht mein
Volk, so will ich auch nicht der Eure sein.
10 Es wird aber die Zahl der Kinder in Israel sein wie der Sand am
Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und es soll
geschehen an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: »Ihr seid nicht
mein Volk«, wird man zu ihnen sagen: »O ihr Kinder des
lebendigen Gottes!«

11 Denn es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zuhauf kommen und werden sich miteinander an ein Haupt halten und aus dem Lande heraufziehen; denn der Tag Jesreels wird ein großer Tag sein.

2

1 Sagt euren Brüdern, sie seien mein Volk, und zu eurer Schwester, sie sei in Gnaden.
2 Sprecht das Urteil über eure Mutter – sie sei nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben! –, heißt sie ihre Hurerei von ihrem Angesichte wegtun und ihre Ehebrecherei von ihren Brüsten,
3 auf daß ich sie nicht nackt ausziehe und darstelle, wie sie war, da sie geboren ward, und ich sie nicht mache wie ein dürres Land, daß ich sie nicht Durstes sterben lasse
4 und mich ihrer Kinder nicht erbarme, denn sie sind Hurenkinder;
5 denn ihre Mutter ist eine Hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich und spricht: Ich will meinen Buhlen nachlaufen, die mir geben Brot, Wasser, Wolle, Flachs, Öl und Trinken.
6 Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen vermachen und eine Wand davorziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll;
7 und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie dich nicht ergreifen, und wenn sie dich sucht, sie nicht finden könne und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.
8 Denn sie will nicht wissen, daß ich es sei, der ihr gibt Korn, Most und Öl und ihr viel Silber und Gold gegeben hat, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht.
9 Darum will ich mein Korn und meinen Most wieder nehmen zu seiner Zeit und ihr meine Wolle und meinen Flachs entziehen, damit sie ihre Blöße bedeckt.
10 Nun will ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, und niemand soll sie von meiner Hand erretten.
11 Und ich will ein Ende machen mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbaten und allen ihren Feiertagen.

12 Ich will ihre Weinstöcke und Feigenbäume wüst machen, weil sie sagt: »Das ist mein Lohn, den mir meine Buhlen gegeben.« Ich will einen Wald daraus machen, daß es die wilden Tiere fressen sollen.
13 Also will ich heimsuchen über sie die Tage der Baalim, denen sie Räuchopfer tut und schmückt sich mit Stirnspangen und Halsbändern und läuft ihren Buhlen nach und vergißt mein, spricht der HERR.
14 Darum siehe, ich will sie locken und will sie in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden.
15 Da will ich ihr geben ihre Weinberge aus demselben Ort und das Tal Achor zum Tor der Hoffnung. Und daselbst wird sie singen wie zur Zeit ihrer Jugend, da sie aus Ägyptenland zog.
16 Alsdann spricht der HERR, wirst du mich heißen »mein Mann« und mich nicht mehr »mein Baal« heißen.
17 Denn ich will die Namen der Baalim von ihrem Munde wegtun, daß man ihrer Namen nicht mehr gedenken soll.
18 Und ich will zur selben Zeit ihnen einen Bund machen mit den Tieren auf dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel und mit dem Gewürm auf Erden und will Bogen, Schwert und Krieg vom Lande zerbrechen und will sie sicher wohnen lassen.
19 Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.
20 Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben und du wirst den HERRN erkennen.
21 Zur selben Zeit, spricht der HERR, will ich erhören, ich will den Himmel erhören und der Himmel soll die Erde erhören,
22 und die Erde soll Korn, Most und Öl erhören, und diese sollen Jesreel erhören.
23 Und ich will sie mir auf Erden zum Samen behalten und mich erbarmen über die, so in Ungnaden war, und sagen zu dem, das nicht mein Volk war: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Du bist mein Gott.

3

1 Und der HERR sprach zu mir: Gehe noch einmal hin und buhle um
ein buhlerisches und ehebrecherisches Weib, wie denn der HERR
um die Kinder Israel buhlt, und sie sich doch zu fremden Göttern
kehren und buhlen um eine Kanne Wein.
2 Und ich ward mit ihr eins um fünfzehn Silberlinge und anderthalb
Scheffel Gerste
3 und sprach zu ihr: Halt dich als die Meine eine lange Zeit und hure
nicht und gehöre keinem andern an; denn ich will mich auch als
den Deinen halten.
4 Denn die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne
Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne
Heiligtum bleiben.
5 Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren und den HERRN,
ihren Gott, und ihren König David suchen und werden mit Zittern
zu dem HERRN und seiner Gnade kommen in der letzten Zeit.

4

1 Höret, ihr Kinder Israel, des HERRN Wort! denn der HERR hat
Ursache, zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist keine
Treue, keine Liebe, keine Erkenntnis Gottes im Lande;
2 sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen
hat überhandgenommen und eine Blutschuld kommt nach der
andern.
3 Darum wird das Land jämmerlich stehen, und allen Einwohnern
wird's übel gehen; denn es werden auch die Tiere auf dem Felde
und die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
weggerafft werden.
4 Doch man darf nicht schelten noch jemand strafen; denn dein Volk
ist wie die, so den Priester schelten.
5 Darum sollst du bei Tage fallen und der Prophet des Nachts neben
dir fallen; also will ich deine Mutter zu Grunde richten.

6 Mein Volk ist dahin, darum daß es nicht lernen will. Denn du
verwirfst Gottes Wort; darum will ich dich auch verwerfen, daß du
nicht mein Priester sein sollst. Du vergißt das Gesetz deines Gottes;
darum will ich auch deine Kinder vergessen.
7 Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sündigen; darum will
ich ihre Ehre zu Schanden machen.
8 Sie fressen die Sündopfer meines Volks und sind begierig nach
ihren Sünden.
9 Darum soll es dem Volk gleich wie dem Priester gehen; denn ich
will ihr Tun heimsuchen und ihnen vergelten, wie sie verdienen,
10 daß sie werden essen, und nicht satt werden, Hurerei treiben und
sich nicht ausbreiten, darum daß sie den HERRN verlassen haben
und ihn nicht achten.
11 Hurerei, Wein und Most machen toll.
12 Mein Volk fragt sein Holz, und sein Stab soll ihm predigen; denn
der Hurerei-Geist verführt sie, daß sie wider ihren Gott Hurerei
treiben.
13 Oben auf den Bergen opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie,
unter den Eichen, Linden und Buchen; denn die haben feinen
Schatten. Darum werden eure Töchter auch zu Huren und eure
Bräute zu Ehebrechrinnen werden.
14 Und ich will's auch nicht wehren, wenn eure Töchter und Bräute
geschändet werden, weil ihr einen andern Gottesdienst anrichtet
mit den Huren und opfert mit den Bübinnen. Denn das törichte
Volk will geschlagen sein.
15 Willst du, Israel, ja huren, daß sich doch nur Juda nicht auch
verschulde. Geht nicht hin gen Gilgal und kommt nicht hinauf gen
Beth-Aven und schwört nicht: So wahr der HERR lebt!
16 Denn Israel läuft wie eine tolle Kuh; so wird sie auch der HERR
weiden lassen wie ein Lamm in der Irre.
17 Denn Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt; so laß ihn hinfahren.
18 Sie haben sich in die Schwelgerei und Hurerei gegeben; ihre
Herren haben Lust dazu, daß sie Schande anrichten.
19 Der Wind mit seinen Flügeln wird sie zusammen wegtreiben; sie
müssen über ihrem Opfer zu Schanden werden.

5

1 So hört nun dies, ihr Priester, und merke auf, du Haus Israel, und
nimm zu Ohren, du Haus des Königs! denn es wird eine Strafe über
euch gehen, die ihr ein Strick zu Mizpa und ein ausgespanntes Netz
zu Thabor geworden seid.
2 Mit ihrem Schlachten vertiefen sie sich in ihrem Verlaufen; darum
muß ich sie allesamt strafen.
3 Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen,
daß Ephraim nun eine Hure und Israel unrein ist.
4 Sie denken nicht daran, daß sie sich kehren zu ihrem Gott; denn
sie haben einen Hurengeist in ihrem Herzen, und den Herrn
kennen sie nicht.
5 Und die Hoffart Israels zeugt wider sie ins Angesicht. Darum sollen
beide, Israel und Ephraim, fallen um ihrer Missetat willen; auch
soll Juda samt ihnen fallen.
6 Alsdann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den
Herrn zu suchen, aber ihn nicht finden; denn er hat sich von
ihnen gewandt.
7 Sie verachten den Herrn und zeugen fremde Kinder; darum wird
sie auch der Neumond fressen mit ihrem Erbteil.
8 Ja, blaset Posaunen zu Gibea, ja, drommetet zu Rama, ja, ruft zu
Beth-Aven: »Hinter dir, Benjamin!«
9 Denn Ephraim soll zur Wüste werden zu der Zeit, wann ich sie
strafen werde. Davor habe ich die Stämme Israels treulich gewarnt.
10 Die Fürsten Juda's sind gleich denen, so die Grenze verrücken;
darum will ich meinen Zorn über sie ausschütten wie Wasser.
11 Ephraim leidet Gewalt und wird geplagt; daran geschieht ihm
recht, denn er hat sich gegeben auf Menschengebot.
12 Ich bin dem Ephraim wie eine Motte und dem Hause Juda wie eine
Made.
13 Und da Ephraim seine Krankheit und Juda seine Wunde fühlte, zog
Ephraim hin zu Assur und schickte den König Jareb; aber er kann
euch nicht helfen noch eure Wunde heilen.

14 Denn ich bin dem Ephraim wie ein Löwe und dem Hause Juda wie
ein junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie und gehe davon; ich führe sie
weg, und niemand kann sie retten.
15 Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld
erkennen und mein Angesicht suchen; wenn's ihnen übel geht, so
werden sie mich suchen und sagen:

6

1 Kommt, wir wollen wieder zum HERRN; denn er hat uns zerrissen,
er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch
verbinden.
2 Er macht uns lebendig nach zwei Tagen; er wird uns am dritten Tag
aufrichten, daß wir vor ihm leben werden.
3 Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den
HERRN erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne
Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein
Spätregen, der das Land feuchtet.
4 Was soll ich dir tun, Ephraim? was soll ich dir tun, Juda? Denn
eure Liebe ist wie eine Morgenwolke und wie ein Tau, der
frühmorgens vergeht.
5 Darum schlage ich sie durch die Propheten und töte sie durch
meines Mundes Rede, daß mein Recht wie das Licht
hervorkomme.
6 Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opfer, und an der
Erkenntnis Gottes, und nicht am Brandopfer.
7 Aber sie übertreten den Bund wie Adam; darin verachten sie mich.
8 Denn Gilead ist eine Stadt voll Abgötterei und Blutschulden.
9 Und die Priester samt ihrem Haufen sind wie die Räuber, so da
lauern auf die Leute und würgen auf dem Wege, der gen Sichem
geht; denn sie tun, was sie wollen.
10 Ich sehe im Hause Israel, davor mir graut; denn da hurt Ephraim
und verunreinigt sich Israel.
11 Aber auch Juda wird noch eine Ernte vor sich haben, wenn ich
meines Volks Gefängnis wenden werde.

7

1 Wenn ich Israel heilen will, so findet sich erst die Sünde Ephraims
und die Bosheit Samarias, wie sie Lügen treiben und Diebe
einsteigen und Räuber draußen plündern;
2 dennoch wollen sie nicht merken, daß ich alle ihre Bosheit merke.
Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben.
3 Sie vertrösten den König durch ihre Bosheit und die Fürsten durch
ihre Lügen;
4 und sind allesamt Ehebrecher gleichwie ein Backofen, den der
Bäcker heizt, wenn er hat ausgeknetet und läßt den Teig
durchsäuern und aufgehen.
5 Heute ist unsers Königs Fest sprechen sie, da fangen die Fürsten an,
vom Wein toll zu werden; so zieht er die Spötter zu sich.
6 Denn ihr Herz ist in heißer Andacht wie ein Backofen, wenn sie
opfern und die Leute betrügen; ihr Bäcker schläft die ganze Nacht,
und des Morgens brennt er lichterloh.
7 Allesamt sind sie so heißer Andacht wie ein Backofen, also daß ihre
Richter aufgefressen werden und alle ihre Könige fallen; und ist
keiner unter ihnen, der mich anrufe.
8 Ephraim mengt sich unter die Völker; Ephraim ist wie ein Kuchen,
den niemand umwendet.
9 Fremde fressen seine Kraft, doch will er's nicht merken; er hat auch
graue Haare gekriegt, doch will er's nicht merken.
10 Und die Hoffart Israels zeugt wider sie ins Angesicht; dennoch
bekehren sie sich nicht zum Herrn, ihrem Gott, fragen auch nicht
nach ihm in diesem allem.
11 Denn Ephraim ist wie eine verlockte Taube, die nichts merken will.
Jetzt rufen sie Ägypten an, dann laufen sie zu Assur.
12 Aber indem sie hin und her laufen, will ich mein Netz über sie
werfen und sie herunterholen wie die Vögel unter dem Himmel;
ich will sie strafen, wie man predigt in ihrer Versammlung.
13 Weh ihnen, daß sie von mir weichen! Sie müssen verstört werden;
denn sie sind von mir abtrünnig geworden! Ich wollte sie wohl
erlösen, wenn sie nicht wider mich Lügen lehrten.

14 So rufen sie mich auch nicht an von Herzen, sondern Heulen auf
ihren Lagern. Sie sammeln sich um Korn und Mosts willen und
sind mir ungehorsam.
15 Ich lehre sie und stärke ihren Arm; aber sie denken Böses von mir.
16 Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher
Bogen. Darum werden ihre Fürsten durchs Schwert fallen; ihr
Drohen soll in Ägyptenland zum Spott werden.

8

1 Rufe laut wie eine Posaune: Er kommt über das Haus des Herrn
wie ein Adler, darum daß sie meinen Bund übertreten und von
meinem Gesetz abtrünnig werden.
2 Dann werden sie zu mir schreien: Du bist mein Gott; wir, Israel,
kennen dich!
3 Israel verwirft das Gute; darum muß sie der Feind verfolgen.
4 Sie machen Könige, aber ohne mich; sie setzen Fürsten, und ich
darf es nicht wissen. Aus ihrem Silber und Gold machen sie
Götzen, daß sie ja bald ausgerottet werden.
5 Dein Kalb, Samaria, verwirft er; mein Zorn ist über sie ergrimmt.
Es kann nicht lange anstehen, sie müssen gestraft werden.
6 Denn das Kalb ist aus Israel hergekommen, und ein Werkmann
hat's gemacht, und es kann ja kein Gott sein; darum soll das Kalb
Samarias zerpulvert werden.
7 Denn sie säen Wind und werden Ungewitter einernten; ihre Saat
soll nicht aufkommen und ihr Gewächs kein Mehl geben; und ob's
geben würde, sollen's doch Fremde fressen.
8 Israel wird aufgefressen; die Heiden gehen mit ihnen um wie mit
einem unwerten Gefäß,
9 darum daß sie hinauf zum Assur laufen wie ein Wild in der Irre.
Ephraim schenkt den Buhlern und gibt den Heiden Tribut.
10 Dieselben Heiden will ich nun über sie sammeln; sie sollen der
Last des Königs der Fürsten bald müde werden.
11 Denn Ephraim hat der Altäre viel gemacht zu sündigen; so sollen
auch die Altäre ihm zur Sünde geraten.

12 Wenn ich ihm gleich viel tausend Gebote meines Gesetzes schreibe, so wird's geachtet wie eine Fremde Lehre.
13 Ob sie schon viel opfern und Fleisch herbringen und essen's, so hat doch der HERR kein Gefallen an ihnen; sondern er will ihrer Missetat gedenken und ihre Sünden heimsuchen; sie sollen wieder nach Ägypten kommen!
14 Israel vergißt seines Schöpfers und baut Paläste; so macht Juda viel feste Städte; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, welches soll seine Häuser verzehren.

9

1 Du darfst dich nicht freuen, Israel, noch rühmen wie die Völker; denn du hurst wider deinen Gott und suchst damit Hurenlohn, daß alle Tennen voll Getreide werden.
2 Darum sollen dich Tenne und Kelter nicht nähren, und der Most soll dir fehlen.
3 Sie sollen nicht bleiben im Lande des HERRN, sondern Ephraim muß wieder nach Ägypten und muß in Assyrien Unreines essen,
4 wo sie dem HERRN kein Trankopfer vom Wein noch etwas zu Gefallen tun können. Ihr Opfer soll sein wie der Betrübten Brot, an welchem unrein werden alle, die davon essen; denn ihr Brot müssen sie für sich selbst essen, und es soll nicht in des HERRN Haus gebracht werden.
5 Was wollt ihr alsdann an den Jahrfesten und an den Feiertagen des HERRN tun?
6 Siehe, sie müssen weg vor dem Verstörer. Ägypten wird sie sammeln, und Moph wird sie begraben. Nesseln werden wachsen, da jetzt ihr liebes Götzensilber steht, und Dornen in ihren Hütten.
7 Die Zeit der Heimsuchung ist gekommen, die Zeit der Vergeltung; des wird Israel innewerden. Die Propheten sind Narren, und die Rottengeister sind wahnsinnig um deiner großen Missetat und um der großen feindseligen Abgötterei willen.

8 Die Wächter in Ephraim hielten sich vormals an meinen Gott; aber nun sind sie Propheten, die Stricke legen auf allen ihren Wegen durch die feindselige Abgötterei im Hause ihres Gottes.
9 Sie verderben's zu tief wie zur Zeit Gibeas; darum wird er ihrer Missetat gedenken und ihre Sünden heimsuchen.
10 Ich fand Israel in der Wüste wie Trauben und sah eure Väter wie die ersten Feigen am Feigenbaum; aber hernach gingen sie zu Baal-Peor und gelobten sich dem schändlichen Abgott und wurden ja so greulich wie ihre Buhlen.
11 Darum muß die Herrlichkeit Ephraims wie ein Vogel wegfliegen, daß sie weder gebären noch tragen noch schwanger werden sollen.
12 Und ob sie ihre Kinder gleich erzögen, will ich sie doch ohne Kinder machen, daß keine Leute mehr sein sollen. Auch weh ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin!
13 Ephraim, wie ich es ansehe, ist gepflanzt und hübsch wie Tyrus, muß aber nun seine Kinder herauslassen dem Totschläger.
14 HERR, gib ihnen – was willst du ihnen aber geben –, gib ihnen unfruchtbare Leiber und versiegte Brüste!
15 Alle ihre Bosheit geschieht zu Gilgal, daselbst bin ich ihnen feind; und ich will sie auch um ihres bösen Wesens willen aus meinem Hause stoßen und ihnen nicht mehr Liebe erzeigen; denn alle Ihre Fürsten sind Abtrünnige.
16 Ephraim ist geschlagen; ihre Wurzel ist verdorrt, daß sie keine Frucht mehr bringen können. Und ob sie gebären würden, will ich doch die liebe Frucht ihres Leibes töten.
17 Mein Gott wird sie verwerfen, darum daß sie ihn nicht hören wollen; und sie müssen unter den Heiden in der Irre gehen.

10

1 Israel ist ein ausgebreiteter Weinstock, der seine Frucht trägt. Aber soviel Früchte er hatte, so viel Altäre hatte er gemacht; wo das Land am besten war, da stifteten sie die schönsten Bildsäulen.
2 Ihr Herz ist zertrennt; nun wird sie ihre Schuld finden. Ihre Altäre sollen zerbrochen und ihre Bildsäulen sollen zerstört werden.

3 Alsdann müssen sie sagen: Wir haben keinen König, denn wir
fürchteten den Herrn nicht; was kann uns der König nun helfen?
4 Sie reden und schwören vergeblich und machen einen Bund, und
solcher Rat grünt auf allen Furchen im Felde wie giftiges Kraut.
5 Die Einwohner zu Samaria sorgen um das Kalb zu Beth-Aven; denn
sein Volk trauert darum, und seine Götzenpfaffen zittern seiner
Herrlichkeit halben; denn sie wird von ihnen weggeführt.
6 Ja, das Kalb wird nach Assyrien gebracht zum Geschenke dem
König Jareb. Also muß Ephraim mit Schanden stehen und Israel
schändlich gehen mit seinen Vornehmen.
7 Denn der König zu Samaria ist dahin wie ein Schaum auf dem
Wasser.
8 Die Höhen zu Aven sind vertilgt, durch die sich Israel versündigte;
Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden
sagen: Ihr Berge bedeckt uns! und: Ihr Hügel, fallt über uns!
9 Israel, du hast seit der Zeit Gibeas gesündigt; dabei sind sie auch
geblieben. Aber es soll sie ein Streit, nicht gleich dem zu Gibea,
ergreifen, so wider die bösen Leute geschah;
10 sondern ich will sie züchtigen nach meinem Wunsch, daß alle
Völker sollen über sie versammelt kommen, wenn ich sie werde
strafen um ihre zwei Sünden.
11 Ephraim ist ein Kalb, gewöhnt, daß man es gern drischt. Ich will
ihm über seinen schönen Hals fahren; ich will Ephraim retten,
Juda soll pflügen und Jakob eggen.
12 Darum säet euch Gerechtigkeit und erntet Liebe; pflüget ein Neues,
weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme und lasse
regnen über euch Gerechtigkeit.
13 Denn ihr pflüget Böses und erntet Übeltat und esset Lügenfrüchte.
14 Weil du dich denn verläßt auf dein Wesen und auf die Menge
deiner Helden, so soll sich ein Getümmel erheben in deinem Volk,
daß alle deine Festen verstört werden, gleichwie Salman verstörte
das Haus Arbeels zur Zeit des Streits, da die Mutter samt den
Kindern zu Trümmern ging.
15 Ebenso soll's euch zu Beth-El auch gehen um eurer großen Bosheit
willen, daß der König Israels frühmorgens untergehe.

11

1 Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn,
aus Ägypten.
2 Aber wenn man sie jetzt ruft, so wenden sie sich davon und opfern
den Baalim und räuchern den Bildern.
3 Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie
merkten es nicht, wie ich ihnen half.
4 Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen und in Seilen der Liebe
gehen und half ihnen das Joch an ihrem Hals tragen und gab ihnen
Futter.
5 Sie sollen nicht wieder nach Ägyptenland kommen, sondern Assur
soll nun ihr König sein; denn sie wollen sich nicht bekehren.
6 Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen und soll ihre
Riegel aufreiben und fressen um ihres Vornehmens willen.
7 Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren; und wenn man ihnen
predigt, so richtet sich keiner auf.
8 Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen,
Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen und dich wie
Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist andern Sinnes, meine
Barmherzigkeit ist zu brünstig,
9 daß ich nicht tun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich
kehren, Ephraim gar zu verderben. Denn ich bin Gott und nicht
ein Mensch und bin der Heilige unter dir; ich will aber nicht in die
Stadt kommen.
10 Alsdann wird man dem Herrn nachfolgen, und er wird brüllen
wie ein Löwe; und wenn er wird brüllen, so werden erschrocken
kommen die Kinder, so gegen Abend sind.
11 Und die in Ägypten werden auch erschrocken kommen wie die
Vögel, und die im Lande Assur wie Tauben; und ich will sie in ihre
Häuser setzen, spricht der Herr.

12

1 In Ephraim ist allenthalben Lügen wider mich und im Hause Israel falscher Gottesdienst. Aber auch Juda hält nicht fest an Gott und an dem Heiligen, der treu ist.
2 Ephraim weidet sich am Winde und läuft dem Ostwind nach und macht täglich der Abgötterei und des Schadens mehr; sie machen mit Assur einen Bund und bringen Balsam nach Ägypten.
3 Darum wird der HERR mit Juda rechten und Jakob heimsuchen nach seinem Wesen und ihm vergelten nach seinem Verdienst.
4 Er hat in Mutterleibe seinen Bruder an der Ferse gehalten, und in seiner Kraft hat er mit Gott gekämpft.
5 Er kämpfte mit dem Engel und siegte, denn er weinte und bat ihn; auch hat er ihn ja zu Beth-El gefunden, und daselbst hat er mit uns geredet.
6 Aber der HERR ist der Gott Zebaoth; HERR ist sein Name.
7 So bekehre dich nun zu deinem Gott, und halte Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets auf deinen Gott.
8 Aber Kanaan hat eine falsche Waage in seiner Hand und betrügt gern.
9 Und Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe genug; man wird in aller meiner Arbeit keine Missetat finden, die Sünde sei.
10 Ich aber, der HERR, bin dein Gott aus Ägyptenland her, und der dich noch in den Hütten wohnen läßt, wie man zur Festzeit pflegt,
11 und rede zu den Propheten; und ich bin's, der so viel Weissagung gibt und durch die Propheten sich anzeigt.
12 In Gilead ist Abgötterei, darum werden sie zunichte; und in Gilgal opfern sie Ochsen, darum sollen ihre Altäre werden wie die Steinhaufen an den Furchen im Felde.
13 Jakob mußte fliehen in das Land Syrien, und Israel mußte um ein Weib dienen, und um ein Weib mußte er hüten.
14 Aber hernach führte der HERR Israel aus Ägypten durch einen Propheten und ließ ihn hüten durch einen Propheten.

15 Nun aber erzürnt ihn Ephraim durch seine Götzen; darum wird ihr
Blut über sie kommen, und ihr HERR wird ihnen vergelten ihre
Schmach, die sie ihm antun.

13

1 Da Ephraim Schreckliches redete, ward er in Israel erhoben,
darnach versündigten sie sich durch Baal und wurden darüber
getötet.
2 Aber nun machen sie der Sünden viel mehr und aus ihrem Silber
Bilder, wie sie es erdenken können, nämlich Götzen, welche doch
eitel Schmiedewerk sind. Dennoch predigen sie von denselben:
Wer die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern.
3 Darum werden sie sein wie die Morgenwolke und wie der Tau, der
frühmorgens vergeht; ja, wie die Spreu, die von der Tenne verweht
wird, und wie der Rauch von dem Schornstein.
4 Ich bin aber der HERR, dein Gott, aus Ägyptenland her; und du
solltest ja keinen andern Gott kennen denn mich und keinen
Heiland als allein mich.
5 Ich nahm mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Lande.
6 Aber weil sie geweidet sind, daß sie satt geworden sind und genug
haben, erhebt sich ihr Herz; darum vergessen sie mein.
7 So will ich auch werden gegen sie wie ein Löwe, und wie ein Parder
auf dem Wege will ich auf sie lauern.
8 Ich will ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen genommen
sind, und will ihr verstocktes Herz zerreißen und will sie daselbst
wie ein Löwe fressen; die wilden Tiere sollen sie zerreißen.
9 Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil steht allein bei
mir.
10 Wo ist dein König hin, der dir helfen möge in allen deinen
Städten? und deine Richter, von denen du sagtest: Gib mir Könige
und Fürsten?
11 Wohlan, ich gab dir einen König in meinem Zorn, und will ihn dir
in meinem Grimm wegnehmen.

12 Die Missetat Ephraims ist zusammengebunden, und seine Sünde ist
behalten.
13 Denn es soll ihm wehe werden wie einer Gebärerin. Er ist ein
unverständig Kind; denn wenn die Zeit gekommen ist, so will er
die Mutter nicht brechen.
14 Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tod erretten. Tod,
ich will dir ein Gift sein; Hölle ich will dir eine Pestilenz sein. Doch
ist der Trost vor meinen Augen verborgen.
15 Denn wenn er auch zwischen Brüdern Frucht bringt, so wird doch
ein Ostwind des HERRN aus der Wüste herauffahren, daß sein
Brunnen vertrocknet und seine Quelle versiegt; und er wird rauben
den Schatz alles köstlichen Gerätes.

14

1 Samaria wird wüst werden, denn sie sind ihrem Gott ungehorsam;
sie sollen durchs Schwert fallen, und ihre jungen Kinder
zerschmettert und ihre schwangeren Weiber zerrissen werden.
2 Bekehre dich, Israel, zu dem HERR, deinem Gott; denn du bist
gefallen um deiner Missetat willen.
3 Nehmt diese Worte mit euch und bekehrt euch zum HERRN und
sprecht zu ihm: Vergib uns alle Sünde und tue uns wohl; so wollen
wir opfern die Farren unsrer Lippen.
4 Assur soll uns nicht helfen; wir wollen nicht mehr auf Rossen
reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unsrer Hände: »Ihr
seid unser Gott«; sondern laß die Waisen bei dir Gnade finden.
5 So will ich ihr Abtreten wieder heilen; gerne will ich sie lieben;
denn mein Zorn soll sich von ihnen wenden.
6 Ich will Israel wie ein Tau sein, daß er soll blühen wie eine Rose,
und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie der Libanon
7 und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sei schön wie ein Ölbaum,
und soll so guten Geruch geben wie der Libanon.
8 Und sie sollen wieder unter einem Schatten sitzen; von Korn sollen
sie sich nähren und blühen wie der Weinstock; sein Gedächtnis soll
sein wie der Wein am Libanon.

9 Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören
und führen; ich will sein wie eine grünende Tanne; an mir soll
man deine Frucht finden.
10 Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, der dies merke? Denn
die Wege des Herrn sind richtig, und die Gerechten wandeln
darin; aber die Übertreter fallen darin.

Der Prophet Joel

Joel

1

1 Dies ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel, dem Sohn
Pethuels.
2 Höret dies, ihr Ältesten, und merket auf alle Einwohner im Lande,
ob solches geschehen sei zu euren Zeiten oder zu eurer Väter
Zeiten!
3 Saget euren Kindern davon und lasset’s eure Kinder ihren Kindern
sagen und diese Kinder ihren Nachkommen!
4 Was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die
Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer
lassen, das frißt das Geschmeiß.
5 Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet, und heulet, alle
Weinsäufer, um den Most; denn er ist euch vor eurem Maul
weggenommen.
6 Denn es zieht herauf in mein Land ein mächtiges Volk und ohne
Zahl; das hat Zähne wie Löwen und Backenzähne wie Löwinnen.
7 Das verwüstet meinen Weinberg und streift meinen Feigenbaum
ab, schält ihn und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß dastehen.
8 Heule wie eine Jungfrau die einen Sack anlegt um ihren
Bräutigam!
9 Denn das Speisopfer und Trankopfer ist vom Hause des HERRN
weg, und die Priester, des HERRN Diener, trauern.
10 Das Feld ist verwüstet, und der Acker steht jämmerlich; das
Getreide ist verdorben, der Wein steht jämmerlich und das Öl
kläglich.
11 Die Ackerleute sehen jämmerlich, und die Weingärtner heulen um
den Weizen und die Gerste, daß aus der Ernte auf dem Felde nichts
werden kann.
12 So steht der Weinstock auch jämmerlich und der Feigenbaum
kläglich; dazu die Granatbäume, Palmbäume, Apfelbäume und alle

Bäume auf dem Felde sind verdorrt; denn die Freude der Menschen
ist zu Jammer geworden.
13 Begürtet euch nun und klaget, ihr Priester; heulet, ihr Diener des
Altars; gehet hinein und lieget in Säcken, ihr Diener meines
Gottes! denn es ist Speisopfer und Trankopfer vom Hause eures
Gottes weg.
14 Heiliget ein Fasten, rufet die Gemeinde zusammen; versammelt die
Ältesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des HERRN,
eures Gottes, und schreit zum HERRN!
15 O weh des Tages! denn der Tag des HERRN ist nahe und kommt
wie ein Verderben vom Allmächtigen.
16 Ist nicht die Speise vor unsern Augen weggenommen und vom
Hause unsers Gottes Freude und Wonne?
17 Der Same ist unter der Erde verfault, die Kornhäuser stehen wüst,
die Scheunen zerfallen; denn das Getreide ist verdorben.
18 O wie seufzt das Vieh! Die Rinder sehen kläglich, denn sie haben
keine Weide, und die Schafe verschmachten.
19 HERR, dich rufe ich an; denn das Feuer hat die Auen in der Wüste
verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker
angezündet.
20 Es schrieen auch die wilden Tiere zu dir; denn die Wasserbäche
sind ausgetrocknet, und das Feuer hat die Auen in der Wüste
verbrannt.

2

1 Blaset mit der Posaune zu Zion, rufet auf meinem heiligen Berge;
erzittert, alle Einwohner im Lande! denn der Tag des HERRN
kommt und ist nahe:
2 Ein finstrer Tag, ein dunkler Tag, ein wolkiger Tag, ein nebliger
Tag; gleichwie sich die Morgenröte ausbreitet über die Berge,
kommt ein großes und mächtiges Volk, desgleichen vormals nicht
gewesen ist und hinfort nicht sein wird zu ewigen Zeiten für und
für.

3 Vor ihm her geht ein verzehrend Feuer und nach ihm eine
brennende Flamme. Das Land ist vor ihm wie ein Lustgarten, aber
nach ihm wie eine wüste Einöde, und niemand wird ihm entgehen.
4 Sie sind gestaltet wie Rosse und rennen wie die Reiter.
5 Sie sprengen daher oben auf den Bergen, wie die Wagen rasseln,
und wie eine Flamme lodert im Stroh, wie ein mächtiges Volk, das
zum Streit gerüstet ist.
6 Die Völker werden sich vor ihm entsetzen, aller Angesichter
werden bleich.
7 Sie werden laufen wie die Riesen und die Mauern ersteigen wie die
Krieger; ein jeglicher wird stracks vor sich daherziehen und sich
nicht säumen.
8 Keiner wird den andern irren; sondern ein jeglicher wird in seiner
Ordnung daherfahren und werden durch die Waffen brechen und
nicht verwundet werden.
9 Sie werden in der Stadt umherrennen, auf der Mauer laufen und in
die Häuser steigen und wie ein Dieb durch die Fenster
hineinkommen.
10 Vor ihm zittert das ganze Land und bebt der Himmel; Sonne und
Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein.
11 Denn der HERR wird seinen Donner vor seinem Heer lassen her
gehen; denn sein Heer ist sehr groß und mächtig, das seinen Befehl
wird ausrichten; denn der Tag des HERRN ist groß und sehr
erschrecklich: wer kann ihn leiden?
12 Doch spricht auch jetzt der HERR: Bekehrt euch zu mir von
ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!
13 Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch
zu dem HERRN, eurem Gott! denn er ist gnädig, barmherzig,
geduldig und von großer Güte, und ihn reut bald der Strafe.
14 Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen, und er mag einen Segen
hinter sich lassen, zu opfern Speisopfer und Trankopfer dem
HERRN, eurem Gott.
15 Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget ein Fasten, rufet die
Gemeinde zusammen!

16 Versammelt das Volk, heiliget die Gemeinde, sammelt die Ältesten,
bringt zuhauf die jungen Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam
gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach.
17 Lasset die Priester, des Hauses Diener, weinen zwischen Halle und
Altar und sagen: Herr, schone deines Volkes und laß dein Erbteil
nicht zu Schanden werden, daß Heiden über sie herrschen! Warum
willst du lassen unter den Völkern sagen: Wo ist nun ihr Gott?
18 So wird der Herr um sein Land eifern und sein Volk verschonen.
19 Und der Herr wird antworten und sagen zu seinem Volk: Siehe,
ich will euch Getreide, Most und Öl die Fülle schicken, daß ihr
genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr lassen unter den
Heiden zu Schanden werden,
20 und will den von Mitternacht fern von euch treiben und ihn in ein
dürres und wüstes Land verstoßen, sein Angesicht hin zum Meer
gegen Morgen und sein Ende hin zum Meer gegen Abend. Er soll
verfaulen und stinken; denn er hat große Dinge getan.
21 Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost;
denn der Herr kann auch große Dinge tun.
22 Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der
Wüste sollen grünen und die Bäume ihre Früchte bringen, und die
Feigenbäume und Weinstöcke sollen wohl tragen.
23 Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im Herrn,
eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch
herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor,
24 daß die Tenne voll Korn werden und die Keltern Überfluß von
Most und Öl haben sollen.
25 Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecken,
Käfer, Geschmeiß und Raupen, mein großes Heer, so ich unter
euch schickte, gefressen haben;
26 daß ihr zu essen genug haben sollt und den Namen des Herrn,
eures Gottes, preisen, der Wunder unter euch getan hat; und mein
Volk soll nicht mehr zu Schanden werden.
27 Und ihr sollt erfahren, daß ich mitten unter Israel sei und daß ich,
der Herr, euer Gott sei und keiner mehr; und mein Volk soll nicht
mehr zu Schanden werden.

3

1 Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles
Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure
Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte
sehen;
2 auch will ich mich zur selben Zeit über Knechte und Mägde
meinen Geist ausgießen.
3 Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden:
Blut, Feuer und Rauchdampf;
4 die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt
werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN
kommt.
5 Und es soll geschehen, wer des HERRN Namen anrufen wird, der
soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem
wird eine Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, auch bei
den andern übrigen, die der HERR berufen wird.
6 Denn siehe, in den Tagen und zur selben Zeit, wann ich das
Gefängnis Juda's und Jerusalems wenden werde,
7 will ich alle Heiden zusammenbringen und will sie in das Tal
Josaphat hinabführen und will mit ihnen daselbst rechten wegen
meines Volks und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die
Heiden zerstreut und sich mein Land geteilt
8 und das Los um mein Volk geworfen haben; und haben die Knaben
um Speise gegeben und die Mägdlein um Wein verkauft und
vertrunken.
9 Und ihr von Tyrus und Sidon und alle Kreise der Philister, was
habt ihr mit mir zu tun? Wollt ihr mir trotzen? Wohlan, trotzet ihr
mir, so will ich's euch eilend und bald wiedervergelten auf euren
Kopf.
10 Die ihr mein Silber und Gold und meine schönen Kleinode
genommen und in eure Tempel gebracht habt,
11 dazu auch die Kinder Juda und die Kinder Jerusalems verkauft habt
den Griechen, auf daß ihr sie ja fern von ihren Grenzen brächtet.

12 Siehe, ich will sie erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und will's euch vergelten auf euren Kopf.
13 Und will eure Söhne und Töchter wiederum verkaufen durch die Kinder Juda; die sollen sie denen in Reicharabien, einem Volk in fernen Landen, verkaufen; denn der Herr hat's geredet.
14 Rufet dies aus unter den Heiden! Heiliget einen Streit! Erwecket die Starken! Lasset herzukommen und hinaufziehen alle Kriegsleute!
15 Macht aus euren Pflugscharen Schwerter und aus euren Sicheln Spieße! der Schwache spreche: Ich bin stark!
16 Rottet euch und kommt her, alle Heiden um und um, und versammelt euch! Daselbst führe du hernieder, Herr, deine Starken!
17 Die Heiden werden sich aufmachen und heraufkommen zum Tal Josaphat; denn daselbst will ich sitzen, zu richten alle Heiden um und um.
18 Schlagt die Sichel an, denn die Ernte ist reif; kommt herab, denn die Kelter ist voll, und die Kufen laufen über; denn ihre Bosheit ist groß.
19 Es werden Haufen über Haufen Volks sein im Tal des Urteils; denn des Herrn Tag ist nahe im Tal des Urteils.
20 Sonne und Mond werden sich verfinstern, und die Sterne werden ihren Schein verhalten.
21 Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme lassen hören, daß Himmel und Erde beben wird. Aber der Herr wird seinem Volk eine Zuflucht sein und eine Feste den Kindern Israel.
22 Und ihr sollt es erfahren, daß ich, der Herr, euer Gott, zu Zion auf meinem heiligen Berge wohne. Alsdann wird Jerusalem heilig sein und kein Fremder mehr durch sie wandeln.
23 Zur selben Zeit werden die Berge von süßem Wein triefen und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser gehen; und wird eine Quelle vom Hause des Herrn herausgehen, die wird das Tal Sittim wässern.

24 Aber Ägypten soll wüst werden und Edom eine wüste Einöde um
den Frevel, an den Kindern Juda begangen, daß sie unschuldig Blut
in ihrem Lande vergossen haben.
25 Aber Juda soll ewiglich bewohnt werden und Jerusalem für und für.
26 Und ich will ihr Blut nicht ungerächt lassen. Und der HERR wird
wohnen zu Zion.

Der Prophet Amos

Amos

1

1 Dies ist's, was Amos, der unter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel zur Zeit Usias, des Königs in Juda, und Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs Israels, zwei Jahre vor dem Erdbeben.
2 Und er sprach: Der HERR wird aus Zion brüllen und seine Stimme aus Jerusalem hören lassen, daß die Auen der Hirten jämmerlich stehen werden und der Karmel oben verdorren wird.
3 So spricht der HERR: Um drei und vier Frevel willen der Damasker will ich ihrer nicht schonen, darum daß sie Gilead mit eisernen Zacken gedroschen haben;
4 sondern ich will ein Feuer schicken in das Haus Hasaels, das soll die Paläste Benhadads verzehren.
5 Und ich will die Riegel zu Damaskus zerbrechen und die Einwohner auf dem Felde Aven samt dem, der das Zepter hält, aus dem Lusthause ausrotten, daß das Volk in Syrien soll gen Kir weggeführt werden, spricht der HERR.
6 So spricht der HERR: Um drei und vier Frevels willen Gazas will ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die Gefangenen alle weggeführt und an Edom überantwortet haben;
7 sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Gaza schicken, das soll ihre Paläste verzehren.
8 Und ich will die Einwohner aus Asdod und den, der das Zepter hält, aus Askalon ausrotten und meine Hand wider Ekron kehren, daß umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht der HERR HERR.
9 So spricht der HERR: Um drei und vier Frevel willen der Stadt Tyrus will ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die Gefangenen alle an Edom überantwortet haben und nicht gedacht an den Bund der Brüder;
10 sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Tyrus schicken, das soll ihre Paläste verzehren.

11 So spricht der Herr: Um drei und vier Frevel willen Edoms will
ich sein nicht schonen, darum daß er seinen Bruder mit dem
Schwert verfolgt hat und daß er alles Erbarmen von sich getan und
immer wütet in seinem Zorn und seinem Grimm ewig hält;
12 sondern ich will ein Feuer schicken gen Theman, das soll die
Paläste zu Bozra verzehren.
13 So spricht der Herr: Um drei und vier Frevel willen der Kinder
Ammon will ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die
Schwangeren in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre Grenze
weiter machten;
14 sondern ich will ein Feuer anzünden in den Mauern Rabbas, das
soll ihre Paläste verzehren, wenn man rufen wird zur Zeit des
Streits und wenn das Wetter kommen wird zur Zeit des Sturms.
15 Da wird dann ihr König samt seinen Fürsten gefangen weggeführt
werden, spricht der Herr.

2

1 So spricht der Herr: Um drei und vier Frevel willen Moabs will
ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die Gebeine des Königs zu
Edom haben zu Asche verbrannt;
2 sondern ich will ein Feuer schicken nach Moab, das soll die Paläste
zu Karioth verzehren; und Moab soll sterben im Getümmel und
Geschrei und Posaunenhall.
3 Und ich will den Richter unter ihnen ausrotten und alle ihre
Fürsten samt ihm erwürgen, spricht der Herr.
4 So spricht der Herr: Um drei und vier Frevel willen Juda's will ich
sein nicht schonen, darum daß sie des Herrn Gesetz verachten
und seine Rechte nicht halten und lassen sich ihre Lügen
verführen, welchen ihre Väter nachgefolgt sind;
5 sondern ich will ein Feuer nach Juda schicken, das soll die Paläste
zu Jerusalem verzehren.
6 So spricht der Herr: Um drei und vier Frevel willen Israels will
ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die Gerechten um Geld und
die Armen um ein Paar Schuhe verkaufen.

7 Sie treten den Kopf der Armen in den Kot und hindern den Weg der Elenden. Es geht Sohn und Vater zur Dirne, daß sie meinen heiligen Namen entheiligen.
8 Und bei allen Altären schlemmen sie auf den verpfändeten Kleidern und trinken Wein in ihrer Götter Hause von den Gebüßten.
9 Und ich habe doch den Amoriter vor ihnen her vertilgt, der so hoch war wie die Zedern und seine Macht wie die Eichen; und ich vertilgte oben seine Frucht und unten seine Wurzel.
10 Auch habe ich euch aus Ägyptenland geführt und vierzig Jahre in der Wüste geleitet, daß ihr der Amoriter Land besäßet.
11 Und habe aus euren Kindern Propheten auferweckt und Gottgeweihte aus euren Jünglingen. Ist's nicht also, ihr Kinder Israel? spricht der Herr.
12 So gebt ihr den Geweihten Wein zu trinken und gebietet den Propheten und sprecht: Ihr sollt nicht weissagen!
13 Siehe, ich will's unter euch knarren machen, wie ein Wagen voll Garben knarrt,
14 daß der, so schnell ist, soll nicht entfliehen noch der Starke etwas vermögen und der Mächtige nicht soll sein Leben retten können;
15 und die Bogenschützen sollen nicht bestehen, und der schnell laufen kann, soll nicht entlaufen, und der da reitet, soll sein Leben nicht erretten;
16 und der unter den Starken der mannhafteste ist, soll nackt entfliehen müssen zu der Zeit, spricht der Herr.

3

1 Höret, was der Herr mit euch redet, ihr Kinder Israel, mit allen Geschlechtern, die ich aus Ägyptenland geführt habe:
2 Aus allen Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt; darum will ich auch euch heimsuchen in all eurer Missetat.
3 Mögen auch zwei miteinander wandeln, sie seien denn eins untereinander?

4 Brüllt auch ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit
auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas
gefangen?
5 Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da kein Vogler ist?
Hebt man auch den Strick auf von der Erde, der noch nichts
gefangen hat?
6 Bläst man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor
nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, daß der Herr
nicht tue?
7 Denn der Herr Herr tut nichts, er offenbare denn sein
Geheimnis den Propheten, seinen Knechten.
8 Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr Herr
redet; wer sollte nicht weissagen?
9 Verkündigt in den Palästen zu Asdod und in den Palästen im Lande
Ägypten und sprecht: Sammelt euch auf die Berge Samarias und
sehet, welch ein großes Zetergeschrei und Unrecht darin ist!
10 Sie achten keines Rechts, spricht der Herr, sammeln Schätze von
Frevel und Raub in ihren Palästen.
11 Darum spricht der Herr Herr also: man wird dies Land
ringsumher bedrängen und dich von deiner Macht herunterreißen
und deine Häuser plündern.
12 So spricht der Herr: Gleichwie ein Hirte dem Löwen zwei Kniee
oder ein Ohrläpplein aus dem Maul reißt, also sollen die Kinder
Israel herausgerissen werden, die zu Samaria sitzen in der Ecke des
Ruhebettes und auf dem Lager von Damast.
13 Höret und zeuget im Hause Jakob, spricht der Herr Herr, der
Gott Zebaoth.
14 Denn zu der Zeit, wann ich die Sünden Israels heimsuchen werde,
will ich die Altäre zu Beth-El heimsuchen und die Hörner des
Altars abbrechen, daß sie zu Boden fallen sollen,
15 und will beide, Winterhaus und Sommerhaus, schlagen, und die
elfenbeinernen Häuser sollen untergehen und viele Häuser
verderbt werden, spricht der Herr.

4

1 Höret dies Wort, ihr fetten Kühe, die ihr auf dem Berge Samarias
seid und den Dürftigen Unrecht tut und untertretet die Armen und
sprecht zu euren Herren: Bringe her, laß uns saufen!
2 Der Herr Herr hat geschworen bei seiner Heiligkeit: Siehe, es
kommt die Zeit über euch, daß man euch wird herausziehen mit
Angeln und eure Nachkommen mit Fischhaken.
3 Und ihr werdet zu den Lücken hinausgehen, eine jegliche vor sich
hin, und gen Harmon weggeworfen werden, spricht der Herr.
4 Ja, kommt her gen Beth-El und treibt Sünde, und gen Gilgal, daß
ihr der Sünden viel macht, und bringt eure Opfer des Morgens und
eure Zehnten des dritten Tages,
5 und räuchert vom Sauerteig zum Dankopfer und ruft aus freiwillige
Opfer und verkündigt es; denn so habt ihr's gern, ihr Kinder Israel,
spricht der Herr Herr.
6 Darum habe ich euch auch in allen euren Städten müßige Zähne
gegeben und Mangel am Brot an allen euren Orten; doch bekehrtet
ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.
7 Auch habe ich den Regen über euch verhalten, da noch drei
Monate waren bis zur Ernte; und ließ regnen über eine Stadt und
auf die andere Stadt ließ ich nicht regnen; ein Acker ward beregnet,
und der andere Acker, der nicht beregnet ward, verdorrte.
8 Und es zogen zwei, drei Städte zu einer Stadt, daß sie Wasser
trinken möchten, und konnten nicht genug finden; doch bekehrtet
ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.
9 Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Brandkorn; so fraßen auch
die Raupen alles, was in euren Gärten und Weinbergen, auf euren
Feigenbäumen und Ölbäumen wuchs; doch bekehrtet ihr euch
nicht zu mir, spricht der Herr.
10 Ich schickte Pestilenz unter euch gleicherweise wie in Ägypten; ich
tötete eure junge Mannschaft durchs Schwert und ließ eure Pferde
gefangen wegführen und ließ den Gestank von eurem Heerlager in
eure Nasen gehen; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht
der Herr.

11 Ich kehrte unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.
12 Darum will ich dir weiter also tun, Israel. Weil ich denn dir also tun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott.
13 Denn siehe, er ist's, der die Berge macht, den Wind schafft und zeigt dem Menschen, was er im Sinn hat. Er macht die Morgenröte und die Finsternis; er tritt einher auf den Höhen der Erde, er heißt HERR, Gott Zebaoth.

5

1 Höret, ihr vom Hause Israel, dies Wort! denn ich muß dies Klagelied über euch machen:
2 Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird; sie ist zu Boden gestoßen, und ist niemand, der ihr aufhelfe.
3 Denn so spricht der HERR HERR: Die Stadt, da tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten; und da hundert ausgehen, die soll nur zehn übrig behalten im Hause Israel.
4 Darum so spricht der HERR zum Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.
5 Suchet nicht Beth-El und kommet nicht gen Gilgal und gehet nicht gen Beer-Seba; den Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden.
6 Suchet den HERRN, so werdet ihr leben! daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhand nehme, das da verzehre und das niemand löschen könne zu Beth-El;
7 die ihr das Recht in Wermut verkehrt und die Gerechtigkeit zu Boden stoßt.
8 Er machte die Plejaden und den Orion; der aus der Finsternis den Morgen und aus dem Tag die finstere Nacht macht; der dem Wasser im Meer ruft und schüttet es auf den Erdboden: er heißt HERR;
9 der über den Starken eine Verstörung anrichtet und bringt eine Verstörung über die feste Stadt.

10 Aber sie sind dem gram, der sie im Tor straft, und halten den für einen Greuel, der heilsam lehrt.
11 Darum, weil ihr die Armen unterdrückt und nehmt das Korn mit großen Lasten von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werkstücken gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt.
12 Denn ich weiß euer Übertreten, des viel ist, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die Gerechten drängt und Blutgeld nehmt und die Armen im Tor unterdrückt.
13 Darum muß der Kluge zur selben Zeit schweigen; denn es ist eine böse Zeit.
14 Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget, so wird der Herr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmet.
15 Hasset das Böse und liebet das Gute; bestellt das Recht im Tor, so wird der Herr, der Gott Zebaoth, den übrigen in Joseph gnädig sein.
16 Darum so spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Herr: Es wird in allen Gassen Wehklagen sein, und auf allen Straßen wird man sagen: »Weh! weh!«, und man wird den Ackermann zum Trauern rufen, und zum Wehklagen, wer da weinen kann.
17 In allen Weinbergen wird Wehklagen sein; denn ich will unter euch fahren, spricht der Herr.
18 Weh denen, die des Herrn Tag begehren! Was soll er euch? Denn des Herrn Tag ist Finsternis und nicht Licht.
19 Gleich als wenn jemand vor dem Löwen flöhe, und ein Bär begegnete ihm; und er käme in ein Haus und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange stäche ihn.
20 Denn des Herrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, dunkel und nicht hell.
21 Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen.
22 Und ob ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert so habe ich keinen Gefallen daran; so mag ich auch eure feisten Dankopfer nicht ansehen.

23 Tue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein
Psalterspiel nicht hören!
24 Es soll aber das Recht offenbart werden wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein starker Strom.
25 Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang
Schlachtopfer und Speisopfer geopfert?
26 Ihr truget den Sikkuth, euren König, und Chiun, euer Bild, den
Stern eurer Götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet.
27 So will ich euch wegführen lassen jenseit Damaskus, spricht der
HERR, der Gott Zebaoth heißt.

6

1 Weh den Stolzen zu Zion und denen, die sich auf den Berg
Samarias verlassen, den Vornehmsten des Erstlings unter den
Völkern, und zu denen das Haus Israel kommt!
2 Gehet hin gen Kalne und schauet, und von da gen Hamath, die
große Stadt, und zieht hinab gen Gath der Philister, welche bessere
Königreiche gewesen sind denn diese und ihre Grenze weiter denn
eure Grenze.
3 Die ihr euch weit vom bösen Tag achtet und trachtet immer nach
Frevelregiment,
4 und schlaft auf elfenbeinernen Lagern und prangt auf euren
Ruhebetten; ihr eßt die Lämmer aus der Herde und die gemästeten
Kälber,
5 und spielt auf dem Psalter und erdichtet euch Lieder wie David,
6 und trinkt Wein aus den Schalen und salbt euch mit Balsam und
bekümmert euch nicht um den Schaden Josephs.
7 Darum sollen sie nun vornan gehen unter denen, die gefangen
weggeführt werden, und soll das Schlemmen der Pranger aufhören.
8 Denn der HERR HERR hat geschworen bei seiner Seele, spricht der
HERR, der Gott Zebaoth: Mich verdrießt die Hoffart Jakobs, und
ich bin ihren Palästen gram; und ich will auch die Stadt übergeben
mit allem, was darin ist.

9 Und wenngleich zehn Männer in einem Hause übrigbleiben,
sollen sie doch sterben,
10 daß einen jeglichen sein Vetter und der ihn verbrennen will,
nehmen und die Gebeine aus dem Hause tragen muß und sagen zu
dem, der in den Gemächern des Hauses ist: Sind ihrer auch noch
mehr da? und der wird antworten: Sie sind alle dahin! Und er wird
sagen: Sei still! denn man darf des Namens des HERRN nicht
gedenken.
11 Denn siehe, der HERR hat geboten, daß man die großen Häuser
schlagen soll, daß sie Risse gewinnen, und die kleinen Häuser, daß
sie Lücken gewinnen.
12 Wer kann mit Rossen rennen oder mit Ochsen pflügen auf Felsen?
Denn ihr wandelt das Recht in Galle und die Frucht der
Gerechtigkeit in Wermut
13 und tröstet euch des, das so gar nichts ist, und sprecht: Sind wir
denn nicht stark genug mit unsern Hörnern?
14 Darum siehe, ich will über euch vom Hause Israel ein Volk
erwecken, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, das soll euch
ängsten von dem Ort an, da man gen Hamath geht, bis an den Bach
in der Wüste.

7

1 Der HERR HERR zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand einer,
der machte Heuschrecken im Anfang, da das Grummet aufging;
und siehe, das Grummet stand, nachdem der König hatte mähen
lassen.
2 Als sie nun das Kraut im Lande gar abgefressen hatten, sprach ich:
Ach HERR HERR, sei gnädig! Wer will Jakob wieder aufhelfen?
denn er ist ja gering.
3 Da reute es den HERRN und er sprach: Wohlan, es soll nicht
geschehen.
4 Der HERR HERR zeigte mir ein Gesicht, und siehe, der HERR
HERR rief dem Feuer, damit zu strafen; das verzehrte die große
Tiefe und fraß das Ackerland.

5 Da sprach ich: Ach HERR HERR, laß ab! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja gering.
6 Da reute den HERRN das auch, und der HERR HERR sprach: Es soll auch nicht geschehen.
7 Er zeigte mir abermals ein Gesicht, und siehe, der HERR stand auf einer Mauer, mit einer Bleischnur gemessen; und er hatte die Bleischnur in seiner Hand.
8 Und der HERR sprach zu mir: Was siehst du, Amos? Ich sprach: Eine Bleischnur. Da sprach der HERR zu mir: Siehe, ich will eine Bleischnur ziehen mitten durch mein Volk Israel und ihm nichts mehr übersehen;
9 sondern die Höhen Isaaks sollen verwüstet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich will mit dem Schwert mich über das Haus Jerobeam machen.
10 Da sandte Amazja, der Priester zu Beth-El, zu Jerobeam, dem König Israels, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel; das Land kann seine Worte nicht ertragen.
11 Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus diesem Lande gefangen weggeführt werden.
12 Und Amazja sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg und flieh ins Land Juda und iß Brot daselbst und weissage daselbst.
13 Und weissage nicht mehr zu Beth-El; denn es ist des Königs Heiligtum und des Königreichs Haus.
14 Amos antwortete und sprach zu Amazja: Ich bin kein Prophet, auch keines Propheten Sohn, sondern ich bin ein Hirt, der Maulbeeren abliest;
15 aber der HERR nahm mich von der Herde und sprach zu mir: Geh hin und weissage meinem Volk Israel!
16 So höre nun des Herrn Wort. Du sprichst: Weissage nicht wider Israel und predige nicht wider das Haus Isaak!
17 Darum spricht der HERR also: Dein Weib wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgeteilt werden; du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.

8

1 Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand ein
Korb mit reifem Obst.
2 Und er sprach: Was siehst du, Amos? Ich aber antwortete: Einen
Korb mit reifem Obst. Da sprach der Herr zu mir: Das Ende ist
gekommen über mein Volk Israel; ich will ihm nichts mehr
übersehen.
3 Und die Lieder in dem Palaste sollen in ein Heulen verkehrt
werden zur selben Zeit, spricht der Herr Herr; es werden viele
Leichname liegen an allen Orten, die man in der Stille hinwerfen
wird.
4 Hört dies, die ihr den Armen unterdrückt und die Elenden im
Lande verderbt
5 und sprecht: »Wann will denn der Neumond ein Ende haben, daß
wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, daß wir Korn feilhaben
mögen und das Maß verringern und den Preis steigern und die
Waage fälschen,
6 auf daß wir die Armen um Geld und die Dürftigen um ein Paar
Schuhe unter uns bringen und Spreu für Korn verkaufen?«
7 Der Herr hat geschworen wider die Hoffart Jakobs: Was gilt's, ob
ich solcher ihrer Werke ewig vergessen werde?
8 Sollte nicht um solches willen das ganze Land erbeben müssen und
alle Einwohner trauern? Ja, es soll ganz wie mit einem Wasser
überlaufen werden und weggeführt und überschwemmt werden
wie mit dem Fluß Ägyptens.
9 Zur selben Zeit, spricht der Herr Herr, will ich die Sonne am
Mittag untergehen lassen und das Land am hellen Tage lassen
finster werden.
10 Ich will eure Feiertage in Trauern und alle eure Lieder in
Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack binden
und alle Köpfe kahl machen, und will ihnen ein Trauern schaffen,
wie man über einen einzigen Sohn hat; und sie sollen ein
jämmerlich Ende nehmen.

11 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR HERR, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HERRN, zu hören;
12 daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und des HERRN Wort suchen, und doch nicht finden werden.
13 Zu der Zeit werden die schönen Jungfrauen und die Jünglinge verschmachten vor Durst,
14 die jetzt schwören bei dem Fluch Samarias und sprechen: »So wahr dein Gott zu Dan lebt! so wahr die Weise zu Beer-Seba lebt!« Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen.

9

1 Ich sah den HERRN auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage an den Knauf, daß die Pfosten beben und die Stücke ihnen allen auf den Kopf fallen; und ihre Nachkommen will ich mit dem Schwert erwürgen, daß keiner entfliehen noch irgend einer entgehen soll.
2 Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dort holen; und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunterstoßen;
3 und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Karmel, will ich sie doch daselbst suchen und herabholen; und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meeres, so will ich doch den Schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen;
4 und wenn sie vor ihren Feinde hin gefangen gingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, daß es sie daselbst erwürgen soll. Denn ich will meine Augen über sie halten zum Unglück und nicht zum Guten.
5 Denn der HERR, HERR Zebaoth ist ein solcher: Wenn er ein Land anrührt, so zerschmilzt es, daß alle Einwohner trauern müssen; daß es soll ganz überlaufen werden wie mit einem Wasser und überschwemmt werden wie mit dem Fluß Ägyptens.

6 Er ist's, der seinen Saal in den Himmel baut und seine Hütte auf
Erden gründet; er ruft dem Wasser im Meer und schüttet's auf das
Erdreich, er heißt Herr.
7 Seid ihr Kinder Israel mir nicht gleichwie Mohren? spricht der
Herr. Habe ich nicht Israel aus Ägyptenland geführt und die
Philister aus Kaphthor und die Syrer aus Kir?
8 Siehe, die Augen des Herrn Herrn sehen auf das sündige
Königreich, daß ich's vom Erdboden vertilge; wiewohl ich das
Haus Jakob nicht ganz und gar vertilgen will, spricht der Herr.
9 Denn siehe, ich will befehlen und das Haus Israel unter alle
Heiden sichten lassen, gleichwie man mit einem Sieb sichtet, und
kein Körnlein soll auf die Erde fallen.
10 Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da
sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe sein noch uns begegnen.
11 Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder
aufrichten und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist,
wieder aufrichten und will sie bauen wie sie vorzeiten gewesen ist,
12 auf daß sie besitzen die übrigen zu Edom und alle Heiden, über
welche mein Namen genannt ist, spricht der Herr, der solches tut.
13 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man zugleich
ackern und ernten und zugleich keltern und säen wird; und die
Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden
fruchtbar sein.
14 Denn ich will das Gefängnis meines Volkes Israel wenden, daß sie
sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge
pflanzen und Wein davon trinken, Gärten machen und Früchte
daraus essen.
15 Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus
ihrem Lande ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe,
spricht der Herr, dein Gott.

Der Prophet Obadja

Obadja

1

1 Dies ist das Gesicht Obadjas. So spricht der HERR HERR von
Edom: Wir haben vom HERRN gehört, daß eine Botschaft unter
die Heiden gesandt sei: Wohlauf, und laßt uns wider sie streiten.
2 Siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden und sehr
verachtet.
3 Der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der
Felsen Klüften wohnst, in deinen hohen Schlössern, und sprichst
in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen?
4 Wenn du gleich in die Höhe führest wie ein Adler und machtest
dein Nest zwischen den Sternen, dennoch will ich dich von dort
herunterstürzen, spricht der HERR.
5 Wenn Diebe oder Räuber zu Nacht über dich kommen werden, wie
sollst du so zunichte werden! Ja, sie sollen genug stehlen; und
wenn die Weinleser über dich kommen, so sollen sie dir kein
Nachlesen übriglassen.
6 Wie sollen sie dann Esau ausforschen und seine Schätze suchen!
7 Alle deine eigenen Bundesgenossen werden dich zum Lande
hinausstoßen; die Leute, auf die du deinen Trost setztest, werden
dich betrügen und überwältigen; die dein Brot essen, werden dich
verraten, ehe du es merken wirst.
8 Was gilt's? spricht der HERR, ich will zur selben Zeit die Weisen zu
Edom zunichte machen und die Klugheit auf dem Gebirge Esau.
9 Und deine Starken zu Theman sollen zagen, auf daß alle auf dem
Gebirge Esau ausgerottet werden durch Morden.
10 Um des Frevels willen, an deinem Bruder Jakob begangen, sollst du
zu Schanden werden und ewiglich ausgerottet sein.
11 Zu der Zeit, da du wider ihn standest, da die Fremden sein Heer
gefangen wegführten und Ausländer zu seinen Toren einzogen und
über Jerusalem das Los warfen, da warst du gleich wie deren einer.

12 Du sollst nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bruder zur Zeit
seines Elends und sollst dich nicht freuen über die Kinder Juda zur
Zeit ihres Jammers und sollst mit deinem Maul nicht so stolz reden
zur Zeit Ihrer Angst;
13 du sollst nicht zum Tor meines Volkes einziehen zur Zeit ihres
Jammers; du sollst nicht deine Lust sehen an ihrem Unglück zur
Zeit ihres Jammers; du sollst nicht nach seinem Gut greifen zur Zeit
seines Jammers;
14 du sollst nicht stehen an den Wegscheiden, seine Entronnenen zu
morden; du sollst seine übrigen nicht verraten zur Zeit der Angst.
15 Denn der Tag des HERRN ist nahe über alle Heiden. Wie du getan
hast, soll dir wieder geschehen; und wie du verdient hast, so soll
dir's wieder auf deinen Kopf kommen.
16 Denn wie ihr auf meinem heiligen Berge getrunken habt, so sollen
alle Heiden täglich trinken; ja, sie sollen's aussaufen und
verschlingen und sollen sein, als wären sie nie gewesen.
17 Aber auf dem Berge Zion wird eine Errettung sein, und er soll
heilig sein, und das Haus Jakob soll seine Besitzer besitzen.
18 Und das Haus Jakob soll ein Feuer werden und das Haus Joseph
eine Flamme, aber das Haus Esau Stroh; das werden sie anzünden
und verzehren, daß dem Hause Esau nichts übrigbleibe; denn der
HERR hat's geredet.
19 Und die gegen Mittag werden das Gebirge Esau, und die in den
Gründen werden die Philister besitzen; ja sie werden das Feld
Ephraims und das Feld Samarias besitzen, und Benjamin das
Gebirge Gilead.
20 Und die Vertriebenen dieses Heeres der Kinder Israel, so unter den
Kanaanitern bis gen Zarpath sind, und die Vertriebenen der Stadt
Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Städte gegen Mittag
besitzen.
21 Und es werden Heilande heraufkommen auf den Berg Zion, das
Gebirge Esau zu richten; und das Königreich wird des HERRN sein.

Der Prophet Jona

Jona

1

1 Es geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amitthais, und sprach:
2 Mache dich auf und gehe in die große Stadt Ninive und predige wider sie! denn ihre Bosheit ist heraufgekommen vor mich.
3 Aber Jona machte sich auf und floh vor dem HERRN und wollte gen Tharsis und kam hinab gen Japho. Und da er ein Schiff fand, das gen Tharsis wollte fahren, gab er Fährgeld und trat hinein, daß er mit ihnen gen Tharsis führe vor dem HERRN.
4 Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, daß man meinte, das Schiff würde zerbrechen.
5 Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrieen, ein jeglicher zu seinem Gott, und warfen das Gerät, das im Schiff war, ins Meer, daß es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief.
6 Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an! ob vielleicht Gott an uns gedenken wollte, daß wir nicht verdürben.
7 Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen losen, daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Und da sie losten traf's Jona.
8 Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum geht es uns so übel? was ist dein Gewerbe, und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du, und von welchem Volk bist du?
9 Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, welcher gemacht hat das Meer und das Trockene.
10 Da fürchteten sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches getan? denn sie wußten, daß er vor dem HERRN floh; denn er hatte es ihnen gesagt.

11 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir tun, daß uns das Meer still werde? Denn das Meer fuhr ungestüm.
12 Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden. Denn ich weiß, daß solch groß Ungewitter über euch kommt um meinetwillen.
13 Und die Leute trieben, daß sie wieder zu Lande kämen; aber sie konnten nicht, denn das Meer fuhr ungestüm wider sie.
14 Da riefen sie zu dem Herrn und sprachen: Ach Herr, laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! denn du, Herr, tust, wie dir's gefällt.
15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer; das stand das Meer still von seinem Wüten.
16 Und die Leute fürchteten den Herr sehr und taten dem Herrn Opfer und Gelübde.

2

1 Aber der Herr verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.
2 Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches.
3 Und sprach: Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauche der Hölle, und du hörtest meine Stimme.
4 Du warfest mich in die Tiefe mitten im Meer, daß die Fluten mich umgaben; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,
5 daß ich gedachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.
6 Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringte mich; Schilf bedeckte mein Haupt.
7 Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, die Erde hatte mich verriegelt ewiglich; aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott.

8 Da meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den HERRN; und
mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.
9 Die da halten an dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade.
10 Ich aber will mit Dank dir opfern, mein Gelübde will ich bezahlen;
denn die Hilfe ist des HERRN.
11 Und der HERR sprach zum Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

3

1 Und es geschah das Wort des HERRN zum andernmal zu Jona und
sprach:
2 Mache dich auf, gehe in die große Stadt Ninive und predige ihr die
Predigt, die ich dir sage!
3 Da machte sich Jona auf und ging hin gen Ninive, wie der HERR
gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei
Tagereisen groß.
4 Und da Jona anfing hineinzugehen eine Tagereise in die Stadt,
predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive
untergehen.
5 Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott und ließen predigen, man
sollte fasten, und zogen Säcke an, beide, groß und klein.
6 Und da das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem
Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte einen Sack um sich
und setzte sich in die Asche
7 und ließ ausrufen und sagen zu Ninive nach Befehl des Königs und
seiner Gewaltigen also: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder
Ochsen noch Schafe Nahrung nehmen, und man soll sie nicht
weiden noch sie Wasser trinken lassen;
8 und sollen Säcke um sich hüllen, beide, Menschen und Vieh, und
zu Gott rufen heftig; und ein jeglicher bekehre sich von seinem
bösen Wege und vom Frevel seiner Hände.
9 Wer weiß? Es möchte Gott wiederum gereuen und er sich wenden
von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben.

10 Da aber Gott sah ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem
bösen Wege, reute ihn des Übels, das er geredet hatte ihnen zu tun,
und tat's nicht.

4

1 Das verdroß Jona gar sehr, und er ward zornig
2 und betete zum HERRN und sprach: Ach HERR, das ist's, was ich
sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum ich auch wollte
zuvorkommen, zu fliehen gen Tharsis; denn ich weiß, daß du
gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und läßt
dich des Übels reuen.
3 So nimm doch nun, HERR, meine Seele von mir; denn ich wollte
lieber tot sein als leben.
4 Aber der HERR sprach: Meinst du, daß du billig zürnst?
5 Und Jona ging zur Stadt hinaus und setzte sich morgenwärts von
der Stadt und machte sich daselbst eine Hütte; darunter setzte er
sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde.
6 Gott der HERR aber verschaffte einen Rizinus, der wuchs über
Jona, daß er Schatten gäbe über sein Haupt und errettete ihn von
seinem Übel; und Jona freute sich sehr über den Rizinus.
7 Aber Gott verschaffte einen Wurm des Morgens, da die Morgenröte
anbrach; der stach den Rizinus, daß er verdorrte.
8 Als aber die Sonne aufgegangen war, verschaffte Gott einen dürren
Ostwind; und die Sonne stach Jona auf den Kopf, daß er matt ward.
Da wünschte er seiner Seele den Tod und sprach: Ich wollte lieber
tot sein als leben.
9 Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, daß du billig zürnst um den
Rizinus? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den Tod.
10 Und der HERR sprach: Dich jammert des Rizinus, daran du nicht
gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, welcher in einer
Nacht ward und in einer Nacht verdarb;
11 und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in
welcher sind mehr denn hundert und zwanzigtausend Menschen,

die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch
viele Tiere?

Der Prophet Micha

Micha

1

1 Dies ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Micha von
Moreseth zur Zeit des Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige Juda's,
das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.
2 Hört, alle Völker! merke auf, Land, und alles, was darinnen ist!
denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, ja, der HERR aus
seinem heiligen Tempel.
3 Denn siehe, der HERR wird ausgehen aus seinem Ort und
herabfahren und treten auf die Höhen im Lande,
4 daß die Berge unter ihm schmelzen und die Täler reißend werden,
gleichwie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, wie die Wasser, so
niederwärts fließen.
5 Das alles um der Übertretung willen Jakobs und um der Sünden
willen des Hauses Israel. Welches ist aber die Übertretung Jakobs?
Ist's nicht Samaria? Welches sind aber die Höhen Juda's? Ist's nicht
Jerusalem?
6 Und ich will Samaria zum Steinhaufen im Felde machen, daß man
ihre Steine um die Weinberge legt, und will ihre Steine ins Tal
schleifen und sie bis zum Grund einbrechen.
7 Alle ihre Götzen sollen zerbrochen und all ihr Hurenlohn soll mit
Feuer verbrannt werden; und ich will ihre Bilder verwüsten, denn
sie sind von Hurenlohn zusammengebracht und sollen auch wieder
Hurenlohn werden.
8 Darüber muß ich klagen und heulen, ich muß beraubt und bloß
dahergehen; ich muß klagen wie die Schakale und trauern wie die
Strauße.
9 Denn es ist kein Rat für ihre Plage, die bis gen Juda kommen und
bis an meines Volkes Tor, bis Jerusalem hinanreichen wird.
10 Verkündigt's ja nicht zu Gath; laßt euer Weinen nicht hören zu
Akko; in Beth-Leaphra setzt euch in die Asche.

11 Du Einwohnerin Saphirs mußt dahin mit allen Schanden; die
Einwohnerin Zaenans wird nicht ausziehen; das Leid Beth-Haezels
wird euch wehren, daß ihr da euch lagert.
12 Die Einwohnerin Maroths vermag sich nicht zu trösten; denn es
wird das Unglück vom Herrn kommen auch bis an das Tor
Jerusalems.
13 Du Stadt Lachis, spanne Renner an und fahre davon! denn du bist
der Tochter Zion der Anfang zur Sünde, und in dir sind gefunden
die Übertretungen Israels.
14 Du wirst dich müssen scheiden von Moreseth-Gath. Mit der Stadt
Achsib wird's den Königen Israels fehlgehen.
15 Ich will dir, Maresa, den rechten Erben bringen und die
Herrlichkeit Israels soll kommen bis gen Adullam.
16 Laß die Haare abscheren und gehe kahl um deiner zarten Kinder
willen; mache dich ganz kahl wie ein Adler, denn sie sind von dir
gefangen weggeführt.

2

1 Weh denen, die Schaden zu tun trachten und gehen mit bösen
Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, wenn's licht wird,
vollbringen, weil sie die Macht haben.
2 Sie reißen Äcker an sich und nehmen Häuser, welche sie gelüstet;
also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause und mit eines jeden
Erbe.
3 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich gedenke über dies
Geschlecht Böses, daß ihr euren Hals nicht daraus ziehen und daß
ihr nicht so stolz dahergehen sollt; denn es soll eine böse Zeit sein.
4 Zur selben Zeit wird man einen Spruch von euch machen und
klagen: Es ist aus (wird man sagen), wir sind verstört. Meines
Volkes Land wird eines fremden Herrn. Wann wird er uns die
Äcker wieder zuteilen, die er uns genommen hat?
5 Jawohl, ihr werdet keinen Teil behalten in der Gemeinde des
Herrn.

6 Predigt nicht! predigen sie, denn solche Predigt trifft uns nicht; wir werden nicht so zu Schanden werden.
7 Das Haus Jakob tröstet sich also: Meinst du, der HERR sei schnell zum Zorn? Sollte er solches tun wollen? Es ist wahr, meine Reden sind freundlich den Frommen.
8 Aber mein Volk hat sich aufgemacht wie ein Feind, denn sie rauben beides, Rock und Mantel, denen, so sicher dahergehen, gleich wie die, so aus dem Kriege kommen.
9 Ihr treibt die Weiber meines Volkes aus ihren lieben Häusern und nehmt von ihren jungen Kindern meinen Schmuck auf immer.
10 Darum macht euch auf! Ihr müßt davon, ihr sollt hier nicht bleiben; um ihrer Unreinigkeit willen müssen sie unsanft zerstört werden.
11 Wenn ich ein Irrgeist wäre und ein Lügenprediger und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten, das wäre eine Predigt für dies Volk.
12 Ich will aber dich, Jakob, versammeln ganz und die übrigen in Israel zuhauf bringen; ich will sie wie Schafe miteinander in einen festen Stall tun und wie eine Herde in ihre Hürden, daß es von Menschen tönen soll.
13 Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen und zum Tor ausziehen; und ihr König wird vor ihnen her gehen und der HERR vornean.

3

1 Und ich sprach: Höret doch, ihr Häupter im Hause Jakob und ihr Fürsten im Hause Israel! Ihr solltet's billig sein, die das Recht wüßten.
2 Aber ihr hasset das Gute und liebet das Arge; ihr schindet ihnen die Haut ab und das Fleisch von ihren Gebeinen
3 und fresset das Fleisch meines Volkes; und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrecht ihr ihnen auch die Gebeine und zerlegt's wie in einen Topf und wie Fleisch in einen Kessel.

4 Darum, wenn ihr nun zum HERRN schreien werdet, wird er euch
nicht erhören, sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zur
selben Zeit, wie ihr mit euren bösen Wesen verdient habt.
5 So spricht der HERR wider die Propheten, so mein Volk verführen:
Sie predigen es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gibt; wo
man aber ihnen nichts ins Maul gibt, da predigen sie, es müsse
Krieg kommen.
6 Darum soll euer Gesicht zur Nacht und euer Wahrsagen zur
Finsternis werden. Die Sonne soll über den Propheten untergehen
und der Tag über ihnen finster werden.
7 Und die Seher sollen zu Schanden und die Wahrsager zu Spott
werden und müssen alle ihren Mund verhüllen, weil da kein
Gotteswort sein wird.
8 Ich aber bin voll Kraft und Geistes des HERRN, voll Rechts und
Stärke, daß ich Jakob sein Übertreten und Israel seine Sünden
anzeigen darf.
9 So hört doch dies, ihr Häupter im Hause Jakob und ihr Fürsten im
Hause Israel, die ihr das Recht verschmäht und alles, was aufrichtig
ist, verkehrt;
10 die ihr Zion mit Blut baut und Jerusalem mit Unrecht:
11 Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn,
und ihre Propheten wahrsagen um Geld, verlassen sich auf den
HERRN und sprechen: Ist nicht der HERR unter uns? Es kann kein
Unglück über uns kommen.
12 Darum wird Zion um euretwillen wie ein Acker gepflügt werden,
und Jerusalem wird zum Steinhaufen werden und der Berg des
Tempels zu einer wilden Höhe.

4

1 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus
ist, fest stehen, höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben
sein, und die Völker werden dazu laufen,
2 und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns
hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes

Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln! Denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen und des HERRN Wort aus Jerusalem.

3 Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden strafen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben und werden nicht mehr kriegen lernen.

4 Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu; denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet.

5 Denn ein jegliches Volk wandelt im Namen seines Gottes; aber wir wandeln im Namen des HERRN, unsers Gottes, immer und ewiglich.

6 Zur selben Zeit, spricht der HERR, will ich die Lahmen versammeln und die Verstoßenen zuhauf bringen und die ich geplagt habe.

7 Und will die Lahmen machen, daß sie Erben haben sollen, und die Verstoßenen zum großen Volk machen; und der HERR wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.

8 Und du, Turm Eder, du Feste der Tochter Zion, zu dir wird kommen und einkehren die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem.

9 Warum schreist du denn jetzt so laut? Ist der König nicht bei dir? oder sind deine Ratgeber alle hinweg, daß dich also das Weh angekommen ist wie eine in Kindsnöten?

10 Leide doch solch Weh und kreiße, du Tochter Zion, wie eine in Kindsnöten. Denn du mußt nun zur Stadt hinaus und auf dem Felde wohnen und gen Babel kommen; aber daselbst wirst du errettet werden, daselbst wird dich der HERR erlösen von deinen Feinden.

11 Nun aber werden sich viele Heiden wider dich rotten und sprechen: Sie soll entweiht werden; wir wollen unsere Lust an Zion sehen.

12 Aber sie wissen des HERRN Gedanken nicht und merken seinen
Ratschlag nicht, daß er sie zuhauf gebracht hat wie Garben auf der
Tenne.
13 Darum mache dich auf und drisch, du Tochter Zion! Denn ich will
dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen, und sollst viel
Völker zermalmen; so will ich ihr Gut dem HERRN verbannen und
ihre Habe dem Herrscher der ganzen Welt.
14 Aber nun, du Kriegerin, rüste dich! denn man wird uns belagern
und den Richter Israels mit der Rute auf den Backen schlagen.

5

1 Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in
Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HERR sei, welches
Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.
2 Indes läßt er sie plagen bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll,
geboren habe; da werden dann die übrigen seiner Brüder
wiederkommen zu den Kindern Israel.
3 Er wird aber auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und im
Sieg des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden
wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, soweit die
Welt ist.
4 Und er wird unser Friede sein. Wenn Assur in unser Land fällt und
in unsre Häuser bricht, so werden wir sieben Hirten und acht
Fürsten wider ihn bestellen,
5 die das Land Assur verderben mit dem Schwert und das Land
Nimrods mit ihren bloßen Waffen. Also wird er uns von Assur
erretten, wenn er in unser Land fallen und in unsre Grenzen
brechen wird.
6 Und es werden die übrigen aus Jakob unter vielen Völkern sein,
wie ein Tau vom HERRN und wie die Tröpflein aufs Gras, das auf
niemand harrt noch auf Menschen wartet.
7 Ja, die übrigen aus Jakob werden unter den Heiden bei vielen
Völkern sein wie ein Löwe unter den Tieren im Walde, wie ein

junger Löwe unter einer Herde Schafe, welchem niemand wehren
kann, wenn er dadurch geht, zertritt und zerreißt.
8 Denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widersacher, daß
alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.
9 Zur selben Zeit, spricht der HERR, will ich deine Rosse von dir tun
und deine Wagen zunichte machen;
10 und will die Städte deines Landes ausrotten und alle deine Festen
zerbrechen.
11 Und will die Zauberer bei dir ausrotten, daß keine Zeichendeuter
bei dir bleiben sollen.
12 Ich will deine Bilder und Götzen von dir ausrotten, daß du nicht
mehr sollst anbeten deiner Hände Werk.
13 Und will deine Ascherabilder zerbrechen und deine Städte
vertilgen.
14 Und will Rache üben mit Grimm und Zorn an allen Heiden, so
nicht gehorchen wollen.

6

1 Höret doch, was der HERR sagt: Mache dich auf und rechte vor den
Bergen und laß die Hügel deine Stimme hören!
2 Höret, ihr Berge, wie der HERR rechten will, und ihr starken
Grundfesten der Erde; denn der HERR will mit seinem Volk
rechten und will Israel strafen.
3 Was habe ich dir getan, mein Volk, und womit habe ich dich
beleidigt? Das sage mir!
4 Habe ich dich doch aus Ägyptenland geführt und aus dem
Diensthause erlöst und vor dir her gesandt Mose, Aaron und
Mirjam.
5 Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König in Moab,
vorhatte und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, von
Sittim an bis gen Gilgal; daran ihr ja merken solltet, wie der HERR
euch alles Gute getan hat.

6 Womit soll ich den HERRN versöhnen, mich bücken vor dem
hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn
versöhnen?
7 Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an
unzähligen Strömen Öl? Oder soll ich meinen ersten Sohn für
meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für die Sünde
meiner Seele?
8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir
fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig
sein vor deinem Gott.
9 Es wird des HERRN Stimme über die Stadt rufen; aber wer deinen
Namen fürchtet, dem wird's gelingen. Höret, ihr Stämme, was
gepredigt wird!
10 Noch bleibt Unrecht Gut in des Gottlosen Hause und das heillose
geringe Maß.
11 Oder sollte ich die unrechte Waage und falsche Gewichte im Beutel
billigen,
12 durch welche ihre Reichen viel Unrecht tun? Und ihre Einwohner
gehen mit Lügen um und haben falsche Zungen in ihrem Halse.
13 Darum will ich dich auch übel plagen und dich um deiner Sünden
willen wüst machen.
14 Du sollst nicht genug zu essen haben und sollst verschmachten.
Und was du beiseite schaffst, soll doch nicht davonkommen; und
was davonkommt, will ich doch dem Schwert überantworten.
15 Du sollst säen, und nicht ernten; du sollst Öl keltern, und dich
damit nicht salben, und Most keltern, und nicht Wein trinken.
16 Denn man hält die Weise Omris und alle Werke des Hauses Ahab
und folgt ihrem Rat. Darum will ich dich zur Wüste machen und
ihre Einwohner, daß man sie anpfeifen soll; und ihr sollt meines
Volkes Schmach tragen.

7

1 Ach, es geht mir wie einem, der im Weinberge nachliest, da man
keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gerne die besten
Früchte haben.
2 Die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten
sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauern alle auf Blut; ein
jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe,
3 und meinen, sie tun wohl daran, wenn sie Böses tun. Was der Fürst
will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst tun
soll. Die Gewaltigen raten nach ihrem Mutwillen, Schaden zu tun,
und drehen's wie sie wollen.
4 Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn und der Redlichste wie eine
Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du
heimgesucht sollst werden, da werden sie dann nicht wissen, wo
aus.
5 Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf einen
Freund; bewahre die Tür deines Mundes vor der, die in deinen
Armen schläft.
6 Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzt sich wider die
Mutter, die Schwiegertochter ist wider die Schwiegermutter; und
des Menschen Feinde sind sein eigenes Hausgesinde.
7 Ich aber will auf den HERRN schauen und des Gottes meines Heils
warten; mein Gott wird mich hören.
8 Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darniederliege! Ich werde
wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der
HERR mein Licht.
9 Ich will des HERRN Zorn tragen, denn ich habe wider ihn
gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe; er
wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade
sehe.
10 Meine Feindin wird's sehen müssen und mit aller Schande
bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo ist der HERR, dein Gott? Meine
Augen werden's sehen, daß sie dann wie Kot auf der Gasse
zertreten wird.

11 Zu der Zeit werden deine Mauern gebaut werden, und Gottes Wort wird weit auskommen.
12 Und zur selben Zeit werden sie von Assur und von den Städten Ägyptens zu dir kommen, von Ägypten bis an den Strom, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern.
13 Denn das Land wird wüst sein seiner Einwohner halben, um der Frucht willen ihrer Werke.
14 Du aber weide dein Volk mit deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die da besonders wohnt im Walde, mitten auf dem Karmel; laß sie zu Basan und Gilead weiden wie vor alters.
15 Ich will sie Wunder sehen lassen gleichwie zur Zeit, da sie aus Ägyptenland zogen,
16 daß es die Heiden sehen und alle ihre Gewaltigen sich schämen sollen und ihre Hand auf ihren Mund legen und ihre Ohren zuhalten.
17 Sie sollen Staub lecken wie die Schlangen und wie das Gewürm auf Erden zitternd hervorkommen aus ihren Burgen; sie werden sich fürchten vor dem HERRN, unserm Gott, und vor dir sich entsetzen.
18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Missetat den übrigen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält! denn er ist barmherzig.
19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missetaten dämpfen und alle unsre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.
20 Du wirst dem Jakob die Treue und Abraham die Gnade halten, wie du unsern Vätern vorlängst geschworen hast.

Der Prophet Nahum

Nahum

1

1 Dies ist die Last über Ninive und das Buch der Weissagung Nahums
von Elkos.
2 Der HERR ist ein eifriger Gott und ein Rächer, ja, ein Rächer ist der
HERR und zornig; der HERR ist ein Rächer wider seine
Widersacher und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.
3 Der HERR ist geduldig und von großer Kraft, vor welchem
niemand unschuldig ist; er ist der HERR, des Weg in Wetter und
Sturm ist und Gewölke der Staub unter seinen Füßen,
4 der das Meer schilt und trocken macht und alle Wasser vertrocknet.
Basan und Karmel verschmachten; und was auf dem Berge Libanon
blüht, verschmachtet.
5 Die Berge zittern vor ihm, und die Hügel zergehen; das Erdreich
bebt vor ihm, der Weltkreis und alle, die darauf wohnen.
6 Wer kann vor seinem Zorn stehen, und wer kann seinen Grimm
bleiben? Sein Zorn brennt wie Feuer, und die Felsen zerspringen
vor ihm.
7 Der HERR ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die,
die auf ihn trauen.
8 Er läßt die Flut überher laufen und macht derselben Stätte ein
Ende, und seine Feinde verfolgt er mit Finsternis.
9 Was gedenkt ihr wider den HERRN? Er wird doch ein Ende
machen; es wird das Unglück nicht zweimal kommen.
10 Denn wenn sie gleich sind wie die Dornen, die noch
ineinanderwachsen und im besten Saft sind, so sollen sie doch
verbrannt werden wie dürres Stroh.
11 Denn von dir ist gekommen der Schalksrat, der Böses wider den
HERRN gedachte.
12 So spricht der HERR: Sie kommen so gerüstet und mächtig, wie sie
wollen, so sollen sie doch umgehauen werden und dahinfahren.

Ich habe dich gedemütigt; aber ich will dich nicht wiederum demütigen.

13 Alsdann will ich sein Joch, das du trägst, zerbrechen und deine Bande zerreißen.

14 Aber wider dich hat der HERR geboten, daß deines Namens kein Same mehr soll bleiben. Vom Hause deines Gottes will ich dich ausrotten, die Götzen und Bilder will ich dir zum Grab machen; denn du bist zunichte geworden.

2

1 Siehe, auf den Bergen kommen Füße eines guten Boten, der da Frieden verkündigt! Halte deine Feiertage, Juda, und bezahle deine Gelübde! denn es wird der Arge nicht mehr über dich kommen; er ist ganz ausgerottet.

2 Es wird der Zerstreuer wider dich heraufziehen und die Feste belagern. Siehe wohl auf die Straße, rüste dich aufs beste und stärke dich aufs gewaltigste!

3 Denn der HERR wird die Pracht Jakobs wiederbringen wie die Pracht Israels; denn die Ableser haben sie abgelesen und ihre Reben verderbt.

4 Die Schilde seiner Starken sind rot, sein Heervolk glänzt wie Purpur, seine Wagen leuchten wie Feuer, wenn er sich rüstet; ihre Spieße beben.

5 Die Wagen rollen auf den Gassen und rasseln auf den Straßen; sie glänzen wie Fackeln und fahren einher wie die Blitze.

6 Er aber wird an seine Gewaltigen gedenken; doch werden sie fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zur Mauer und zu dem Schirm, da sie sicher seien.

7 Aber die Tore an den Wassern werden doch geöffnet, und der Palast wird untergehen.

8 Die Königin wird gefangen weggeführt werden, und ihre Jungfrauen werden seufzen wie die Tauben und an ihre Brust schlagen.

9 Denn Ninive ist wie ein Teich voll Wasser von jeher; aber dasselbe
wird verfließen müssen. »Stehet, stehet!« werden sie rufen; aber da
wird sich niemand umwenden.
10 So raubet nun Silber! raubet Gold! denn hier ist der Schätze kein
Ende und die Menge aller köstlichen Kleinode.
11 Nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß ihr Herz
muß verzagen, die Kniee schlottern, alle Lenden zittern und alle
Angesichter bleich werden.
12 Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die Weide der jungen
Löwen, da der Löwe und die Löwin mit den jungen Löwen
wandelten, und niemand durfte sie scheuchen?
13 Der Löwe raubte genug für seine Jungen und würgte es für seine
Löwinnen; seine Höhlen füllte er mit Raub und seine Wohnung
mit dem, was er zerrissen hatte.
14 Siehe, ich will an dich, spricht der HERR Zebaoth, und deine
Wagen im Rauch anzünden, und das Schwert soll deine jungen
Löwen fressen; und will deines Raubens ein Ende machen auf
Erden, daß man deiner Boten Stimme nicht mehr hören soll.

3

1 Weh der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist und
von ihrem Rauben nicht lassen will!
2 Denn da wird man hören die Geißeln klappen und die Räder
rasseln und die Rosse jagen und die Wagen rollen.
3 Reiter rücken herauf mit glänzenden Schwertern und blitzenden
Spießen. Da liegen viel Erschlagene und große Haufen Leichname,
daß ihrer keine Zahl ist und man über die Leichname fallen muß.
4 Das alles um der Hurerei willen der schönen, lieben Hure, die mit
Zauberei umgeht, die mit ihrer Hurerei die Heiden und mit ihrer
Zauberei Land und Leute zu Knechten gemacht hat.
5 Siehe, ich will an dich, spricht der HERR Zebaoth; ich will dir
deine Säume aufdecken unter dein Angesicht und will den Heiden
deine Blöße und den Königreichen deine Schande zeigen.

6 Ich will dich ganz greulich machen und dich schänden und ein
Schauspiel aus dir machen,
7 daß alle, die dich sehen, vor dir fliehen und sagen sollen: Ninive ist
zerstört; wer will Mitleid mit ihr haben? Und wo soll ich dir
Tröster suchen?
8 Meinst du, du seist besser denn die Stadt No-Amon, die da lag an
den Wassern und ringsumher Wasser hatte, deren Mauern und
Feste war das Meer?
9 Mohren und Ägypten war ihre unzählige Macht, Put und Libyen
waren ihre Hilfe.
10 Doch hat sie müssen vertrieben werden und gefangen wegziehen;
und sind ihre Kinder auf allen Gassen zerschmettert worden, und
um ihre Edlen warf man das Los, und alle ihre Gewaltigen wurden
in Ketten und Fesseln gelegt.
11 Also mußt du auch trunken werden und dich verbergen und eine
Feste suchen vor dem Feinde.
12 Alle deine festen Städte sind wie Feigenbäume mit reifen Feigen,
die, wenn man sie schüttelt, dem ins Maul fallen, der sie essen will.
13 Siehe, dein Volk soll zu Weibern werden in dir, und die Tore deines
Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden, und das Feuer soll
deine Riegel verzehren.
14 Schöpfe dir Wasser, denn du wirst belagert werden! Bessere deine
Festen! Gehe in den Ton und tritt den Lehm und mache starke
Ziegel!
15 Aber das Feuer wir dich fressen und das Schwert töten; es wird dich
abfressen wie ein Käfer, ob deines Volkes schon viel ist wie Käfer,
ob deines Volkes schon viel ist wie Heuschrecken.
16 Du hast mehr Händler, denn Sterne am Himmel sind; aber nun
werden sie sich ausbreiten wie Käfer und davonfliegen.
17 Deiner Herden sind so viel wie Heuschrecken und deiner
Hauptleute wie Käfer, die sich an die Zäune lagern in den kalten
Tagen; wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon, daß
man nicht weiß, wo sie bleiben.

18 Deine Hirten werden schlafen, o König zu Assur, deine Mächtigen
werden sich legen; und dein Volk wird auf den Bergen zerstreut
sein, und niemand wird sie versammeln.
19 Niemand wird deinen Schaden lindern, und deine Wunde wird
unheilbar sein. Alle, die solches von dir hören, werden mit ihren
Händen über dich klatschen; denn über wen ist nicht deine Bosheit
ohne Unterlaß gegangen?

Der Prophet Habakuk

Habakuk

1

1 Dies ist die Last, welche der Prophet Habakuk gesehen hat.
2 HERR, wie lange soll ich schreien, und du willst mich nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über Frevel, und du willst nicht helfen?
3 Warum lässest du mich Mühsal sehen und siehest dem Jammer zu? Raub und Frevel sind vor mir. Es geht Gewalt über Recht.
4 Darum ist das Gesetz ohnmächtig, und keine rechte Sache kann gewinnen. Denn der Gottlose übervorteilt den Gerechten; darum ergehen verkehrte Urteile.
5 Schaut unter den Heiden, seht und verwundert euch! denn ich will etwas tun zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird.
6 Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitteres und schnelles Volk, welches ziehen wird, soweit die Erde ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind,
7 und wird grausam und schrecklich sein; das da gebeut und zwingt, wie es will.
8 Ihre Rosse sind schneller denn die Parder und behender denn die Wölfe des Abends. Ihre Reiter ziehen in großen Haufen von ferne daher, als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aas.
9 Sie kommen allesamt, daß sie Schaden tun; wo sie hin wollen, reißen sie hindurch wie ein Ostwind und werden Gefangene zusammenraffen wie Sand.
10 Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten werden sie lachen. Alle Festungen werden ihnen ein Scherz sein; denn sie werden Erde aufschütten und sie gewinnen.
11 Alsdann werden sie einen neuen Mut nehmen, werden fortfahren und sich versündigen; also muß ihre Macht ihr Gott sein.

12 Aber du, Herr, mein Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her
bist, laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o Herr, nur eine
Strafe sein und laß sie, o unser Hort, uns nur züchtigen!
13 Deine Augen sind rein, daß du Übles nicht sehen magst, und dem
Jammer kannst du nicht zusehen. Warum siehst du denn den
Räubern zu und schweigst, daß der Gottlose verschlingt den, der
frömmer als er ist,
14 und lässest die Menschen gehen wie Fische im Meer, wie Gewürm,
das keinen Herrn hat?
15 Sie ziehen alles mit dem Haken und fangen's mit ihrem Netz und
sammeln's mit ihrem Garn; des freuen sie sich und sind fröhlich.
16 Darum opfern sie ihrem Netz und räuchern ihrem Garn, weil
durch diese ihr Teil so fett und ihre Speise so völlig geworden ist.
17 Sollen sie derhalben ihr Netz immerdar auswerfen und nicht
aufhören, Völker zu erwürgen?

2

1 Hier stehe ich auf meiner Hut und trete auf meine Feste und
schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was meine Antwort
sein sollte auf mein Rechten.
2 Der Herr aber antwortet mir und spricht: Schreib das Gesicht und
male es auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft!
3 Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und
endlich frei an den Tag kommen und nicht ausbleiben. Ob sie aber
verzieht, so harre ihrer: sie wird gewiß kommen und nicht
verziehen.
4 Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen
haben; der Gerechte aber wird seines Glaubens leben.
5 Aber der Wein betrügt den stolzen Mann, daß er nicht rasten kann,
welcher seine Seele aufsperrt wie die Hölle und ist gerade wie der
Tod, der nicht zu sättigen ist, sondern rafft zu sich alle Heiden und
sammelt zu sich alle Völker.
6 Was gilt's aber? diese alle werden einen Spruch von ihm machen
und eine Sage und Sprichwort und werden sagen: Weh dem, der

sein Gut mehrt mit fremden Gut! Wie lange wird’s währen, und
ladet nur viel Schulden auf sich?
7 O wie plötzlich werden aufstehen die dich beißen, und erwachen,
die dich wegstoßen! und du mußt ihnen zuteil werden.
8 Denn du hast viele Heiden beraubt; so werden dich wieder
berauben alle übrigen von den Völkern um des Menschenbluts
willen und um des Frevels willen, im Lande und in der Stadt und
an allen, die darin wohnen, begangen.
9 Weh dem, der da geizt zum Unglück seines Hauses, auf daß er sein
Nest in die Höhe lege, daß er dem Unfall entrinne!
10 Aber dein Ratschlag wird zur Schande deines Hauses geraten; denn
du hast zu viele Völker zerschlagen und hast mit allem Mutwillen
gesündigt.
11 Denn auch die Steine in der Mauer werden schreien, und die
Sparren am Balkenwerk werden ihnen antworten.
12 Weh dem, der die Stadt mit Blut baut und richtet die Stadt mit
Unrecht zu!
13 Wird’s nicht also vom Herrn Zebaoth geschehen: was die Völker
gearbeitet haben, muß mit Feuer verbrennen, und daran die Leute
müde geworden sind, das muß verloren sein?
14 Denn die Erde wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des
Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt.
15 Weh dir, der du deinem Nächsten einschenkst und mischest deinen
Grimm darunter und ihn trunken machst, daß du sein Blöße
sehest!
16 Du hast dich gesättigt mit Schande und nicht mit Ehre. So saufe du
nun auch, daß du taumelst! denn zu dir wird umgehen der Kelch in
der Rechten des Herrn, und mußt eitel Schande haben für deine
Herrlichkeit.
17 Denn der Frevel, am Libanon begangen, wird dich überfallen, und
die verstörten Tiere werden dich schrecken um des Menschenbluts
willen und um des Frevels willen, im Lande und in der Stadt und
an allen, die darin wohnen, begangen.

18 Was wird dann helfen das Bild, das sein Meister gebildet hat, und
das falsche gegossene Bild, darauf sich verläßt sein Meister, daß er
stumme Götzen machte?
19 Weh dem, der zum Holz spricht: Wache auf! und zum stummen
Steine: Stehe auf! Wie sollte es lehren? Siehe, es ist mit Gold und
Silber überzogen und ist kein Odem in ihm.
20 Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still
alle Welt!

3

1 Dies ist das Gebet des Propheten Habakuk für die Unschuldigen:
2 Herr, ich habe dein Gerücht gehört, daß ich mich entsetze.
Herr, mache dein Werk lebendig mitten in den Jahren und laß es
kund werden mitten in den Jahren. Wenn Trübsal da ist, so denke
der Barmherzigkeit.
3 Gott kam vom Mittag und der Heilige vom Gebirge Pharan. (Sela.)
Seines Lobes war der Himmel voll, und seiner Ehre war die Erde
voll.
4 Sein Glanz war wie ein Licht; Strahlen gingen von seinen Händen;
darin war verborgen seine Macht.
5 Vor ihm her ging Pestilenz, und Plage ging aus, wo er hin trat.
6 Er stand und maß die Erde, er schaute und machte beben die
Heiden, daß zerschmettert wurden die Berge, die von alters her
sind, und sich bücken mußten die ewigen Hügel, da er wie vor
alters einherzog.
7 Ich sah der Mohren Hütten in Not und der Midianiter Gezelte
betrübt.
8 Warst du nicht zornig, Herr, in der Flut und dein Grimm in den
Wassern und dein Zorn im Meer, da du auf deinen Rossen rittest
und deine Wagen den Sieg behielten?
9 Du zogst den Bogen hervor, wie du geschworen hattest den
Stämmen (sela!), und verteiltest die Ströme ins Land.
10 Die Berge sahen dich, und ihnen ward bange; der Wasserstrom
fuhr dahin, die Tiefe ließ sich hören, die Höhe hob die Hände auf.

11 Sonne und Mond standen still. Deine Pfeile fuhren mit Glänzen
dahin und dein Speere mit Leuchten des Blitzes.
12 Du zertratest das Land im Zorn und zerdroschest die Heiden im
Grimm.
13 Du zogst aus, deinem Volk zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten;
du zerschmettertest das Haupt im Hause des Gottlosen und
entblößtest die Grundfeste bis an den Hals. (Sela.)
14 Du durchbohrtest mit seinen Speeren das Haupt seiner Scharen,
die wie ein Wetter kamen, mich zu zerstreuen, und freuten sich, als
fräßen sie die Elenden im Verborgenen.
15 Deine Rosse gingen im Meer, im Schlamm großer Wasser.
16 Weil ich solches hörte, bebt mein Leib, meine Lippen zittern von
dem Geschrei; Eiter geht in meine Gebeine, und meine Kniee
beben, dieweil ich ruhig harren muß bis auf die Zeit der Trübsal, da
wir hinaufziehen zum Volk, das uns bestreitet.
17 Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs
sein an den Weinstöcken; die Arbeit am Ölbaum ist vergeblich, und
die Äcker bringen keine Nahrung; und Schafe werden aus den
Hürden gerissen, und werden keine Rinder in den Ställen sein.
18 Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott,
meinem Heil.
19 Denn der HERR ist meine Kraft und wird meine Füße machen wie
Hirschfüße und wird mich auf meine Höhen führen. Vorzusingen
auf meinem Saitenspiel.

Der Prophet Zephanja

Zephanja

1

1 Dies ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Zephanja, dem
Sohn Chusis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes
Hiskias, zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs in Juda.
2 Ich will alles aus dem Lande wegnehmen, spricht der HERR.
3 Ich will Menschen und Vieh, Vögel des Himmels und Fische im
Meer wegnehmen samt den Ärgernissen und den Gottlosen; ja, ich
will die Menschen ausreuten aus dem Lande, spricht der HERR.
4 Ich will meine Hand ausstrecken über Juda und über alle, die zu
Jerusalem wohnen; also will ich das übrige von Baal ausreuten,
dazu den Namen der Götzenpfaffen und Priester aus diesem Ort;
5 und die, so auf den Dächern des Himmels Heer anbeten; die es
anbeten und schwören doch bei dem HERRN und zugleich bei
Milkom;
6 und die vom HERRN abfallen, und die nach dem HERRN nichts
fragen und ihn nicht achten.
7 Seid still vor dem HERRN HERRN, denn des HERRN Tag ist nahe;
denn der HERR hat ein Schlachtopfer zubereitet und seine Gäste
dazu geladen.
8 Und am Tage des Schlachtopfers des HERRN will ich heimsuchen
die Fürsten und des Königs Kinder und alle, die ein fremdes Kleid
tragen.
9 Auch will ich zur selben Zeit die heimsuchen, so über die Schwelle
springen, die ihres HERRN Haus füllen mit Rauben und Trügen.
10 Zur selben Zeit, spricht der HERR, wird sich ein lautes Geschrei
erheben von dem Fischtor her und ein Geheul von dem andern Teil
der Stadt und ein großer Jammer von den Hügeln.
11 Heulet, die ihr in der Mühle wohnt; denn das ganze Krämervolk ist
dahin, und alle, die Geld sammeln, sind ausgerottet.
12 Zur selben Zeit will ich Jerusalem mit Leuchten durchsuchen und
will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen und

sprechen in ihrem Herzen: Der Herr wird weder Gutes noch
Böses tun.
13 Und ihre Güter sollen zum Raub werden und ihre Häuser zur
Wüste. Sie werden Häuser bauen, und nicht darin wohnen; sie
werden Weinberge pflanzen, und keinen Wein davon trinken.
14 Des Herrn großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilt sehr. Wenn
das Geschrei vom Tage des Herrn kommen wird, so werden die
Starken alsdann bitterlich schreien.
15 Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimmes, ein Tag der Trübsal und
Angst, ein Tag des Wetters und Ungestüms, ein Tag der Finsternis
und Dunkels, ein Tag der Wolken und Nebel,
16 ein Tag der Posaune und Drommete wider die festen Städte und
hohen Schlösser.
17 Ich will den Leuten bange machen, daß sie umhergehen sollen wie
die Blinden, darum daß sie wider den Herrn gesündigt haben. Ihr
Blut soll ausgeschüttet werden, als wäre es Staub, und ihr Leib als
wäre es Kot.
18 Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten können am Tage des
Zorns des Herrn, sondern das ganze Land soll durch das Feuer
seines Eifers verzehrt werden; denn er wird plötzlich ein Ende
machen mit allen, die im Lande wohnen.

2

1 Sammelt euch und kommt her, ihr feindseliges Volk,
2 ehe denn das Urteil ausgehe, daß ihr wie die Spreu bei Tage dahin
fahrt; ehe denn des Herrn grimmiger Zorn über euch komme;
ehe der Tag des Zornes des Herrn über euch komme.
3 Suchet den Herr, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte
haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut, auf daß ihr am Tage
des Zornes des Herrn möget verborgen werden.
4 Denn Gaza muß verlassen und Askalon wüst werden; Asdod soll
am Mittag vertrieben und Ekron ausgewurzelt werden.
5 Weh denen, so am Meer hinab wohnen, dem Volk der Krether!
Des Herrn Wort wird über euch kommen, du Kanaan, der

Philister Land; ich will dich umbringen, daß niemand mehr da
wohnen soll.
6 Es sollen am Meer hinab eitel Hirtenhäuser und Schafhürden sein.
7 Und dasselbe soll den übrigen vom Hause Juda zuteil werden, daß
sie darauf weiden sollen. Des Abends sollen sie sich in den Häusern
Askalons lagern, wenn sie nun der Herr, ihr Gott, wiederum
heimgesucht und ihr Gefängnis gewendet hat.
8 Ich habe das Schmähen Moabs und das Lästern der Kinder Ammon
gehört, womit sie mein Volk geschmäht und auf seinen Grenzen
sich gerühmt haben.
9 Wohlan, so wahr ich lebe! spricht der Herr Zebaoth, der Gott
Israels, Moab soll wie Sodom und die Kinder Ammon wie Gomorra
werden, ja wie ein Nesselstrauch und eine Salzgrube und eine
ewige Wüste. Die übrigen meines Volkes sollen sie berauben, und
die Übriggebliebenen meines Volkes sollen sie erben.
10 Das soll ihnen aber begegnen für ihre Hoffart, daß sie des Herrn
Zebaoth Volk geschmäht und sich gerühmt haben.
11 Schrecklich wird der Herr über sie sein, denn er wird alle Götter
auf Erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle Inseln der Heiden,
ein jeglicher an seinem Ort.
12 Auch sollt ihr Mohren durch mein Schwert erschlagen werden.
13 Und er wird seine Hand strecken gen Mitternacht und Assur
umbringen. Ninive wird er öde machen, dürr wie eine Wüste,
14 daß darin sich lagern werden allerlei Tiere bei Haufen; auch
Rohrdommeln und Igel werden wohnen in ihren Säulenknäufen,
und Vögel werden in den Fenstern singen, und auf der Schwelle
wird Verwüstung sein; denn die Zedernbretter sollen abgerissen
werden.
15 Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher wohnte und sprach in
ihrem Herzen: Ich bin's, und keine mehr. Wie ist sie so wüst
geworden, daß die Tiere darin wohnen! Und wer vorübergeht,
pfeift sie an und klatscht mit der Hand über sie.

3

1 Weh der greulichen, unflätigen, tyrannischen Stadt!
2 Sie will nicht gehorchen noch sich züchtigen lassen; sie will auf den
Herrn nicht trauen noch sich zu ihrem Gott halten.
3 Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen und ihre Richter
Wölfe am Abend, die nichts bis auf den Morgen übriglassen.
4 Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter; ihre Priester
entweihen das Heiligtum und deuten das Gesetz freventlich.
5 Der Herr, der unter ihnen ist, ist gerecht und tut kein Arges. Er
läßt alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren und läßt nicht ab;
aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen.
6 Ich habe Völker ausgerottet, ihre Schlösser verwüstet und ihre
Gassen so leer gemacht, daß niemand darauf geht; ihre Städte sind
zerstört, daß niemand mehr da wohnt.
7 Ich ließ dir sagen: Mich sollst du fürchten und dich lassen
züchtigen! so würde ihre Wohnung nicht ausgerottet und der
keines kommen, womit ich sie heimsuchen werde. Aber sie sind
fleißig, allerlei Bosheit zu üben.
8 Darum, spricht der Herr, müsset ihr mein auch harren, bis ich
mich aufmache zu seiner Zeit, da ich auch rechten werde und die
Heiden versammeln und die Königreiche zuhauf bringen, meinen
Zorn über sie zu schütten, ja, allen Zorn meines Grimmes; denn
alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehrt werden.
9 Alsdann will ich den Völkern reine Lippen geben, daß sie alle
sollen des Herrn Namen anrufen und ihm einträchtig dienen.
10 Man wird mir meine Anbeter, mein zerstreutes Volk, von jenseit
des Wassers im Mohrenlande herbeibringen zum Geschenk.
11 Zur selben Zeit wirst du dich nicht mehr schämen alles deines
Tuns, womit du wider mich übertreten hast; denn ich will die
stolzen Heiligen von dir tun, daß du nicht mehr sollst dich
überheben auf meinem heiligen Berge.
12 Ich will in dir lassen übrigbleiben ein armes, geringes Volk; die
werden auf des Herrn Namen trauen.

13 Die übrigen in Israel werden kein Böses tun noch Falsches reden,
und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden;
sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht.
14 Jauchze, du Tochter Zion! Rufe, Israel! Freue dich und sei fröhlich
von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!
15 denn der Herr hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde
abgewendet. Der Herr, der König Israels, ist bei dir, daß du dich
vor keinem Unglück mehr fürchten darfst.
16 Zur selben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich
nicht! und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden!
17 denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland; er wird
sich über dich freuen und dir freundlich sein und vergeben und
wird über dir mit Schall fröhlich sein.
18 Die Geängsteten, so auf kein Fest kommen, will ich
zusammenbringen; denn sie gehören dir zu und müssen Schmach
tragen.
19 Siehe, ich will's mit allen denen aus machen zur selben Zeit, die
dich bedrängen, und will den Hinkenden helfen und die
Verstoßenen sammeln und will sie zu Lob und Ehren machen in
allen Landen, darin man sie verachtet.
20 Zu der Zeit will ich euch hereinbringen und euch zu der Zeit
versammeln. Denn ich will euch zu Lob und Ehren machen unter
allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängnis wenden werde
vor euren Augen, spricht der Herr.

Der Prophet Haggai

Haggai

1

1 Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten
Tage des Monats, geschah des HERRN Wort durch den Propheten
Haggai zu Serubabel, dem Sohn Sealthiels, dem Fürsten Juda's, und
zu Josua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach:
2 So spricht der HERR Zebaoth: Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch
nicht da, daß man des HERRN Haus baue.
3 Und des HERRN Wort geschah durch den Propheten Haggai:
4 Aber eure Zeit ist da, daß ihr in getäfelten Häusern wohnt, und
dies Haus muß wüst stehen?
5 Nun, so spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch geht!
6 Ihr säet viel, und bringet wenig ein; ihr esset, und werdet doch
nicht satt; ihr trinket, und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet
euch, und könnt euch doch nicht erwärmen; und wer Geld
verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.
7 So spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch geht!
8 Gehet hin auf das Gebirge und holet Holz und bauet das Haus; das
soll mir angenehm sein, und ich will meine Ehre erzeigen, spricht
der HERR.
9 Denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob
ihr's schon heimbringt, so zerstäube ich's doch. Warum das?
spricht der HERR Zebaoth. Darum daß mein Haus so wüst steht
und ein jeglicher eilt auf sein Haus.
10 Darum hat der Himmel über euch den Tau verhalten und das
Erdreich sein Gewächs.
11 Und ich habe die Dürre gerufen über Land und Berge, über Korn,
Most, Öl und über alles, was aus der Erde kommt, auch über Leute
und Vieh und über alle Arbeit der Hände.
12 Da gehorchte Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Josua, der Sohn
Jozadaks, der Hohepriester, und alle übrigen des Volkes solcher
Stimme des HERRN, ihres Gottes, und den Worten des Propheten

Haggai, wie ihn der HERR, ihr Gott, gesandt hatte; und das Volk
fürchtete sich vor dem HERRN.
13 Da sprach Haggai, der Engel des HERRN, der die Botschaft des
HERRN hatte an das Volk: Ich bin mit euch, spricht der HERR.
14 Und der HERR erweckte den Geist Serubabels, des Sohnes
Sealthiels, des Fürsten Juda's, und den Geist Josuas, des Sohnes
Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen übrigen
Volkes, daß sie kamen und arbeiteten am Hause des HERRN
Zebaoth, ihres Gottes,

2

1 am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats, im zweiten Jahr
des Königs Darius.
2 Am einundzwanzigsten Tage des siebenten Monats geschah des
HERRN Wort durch den Propheten Haggai und sprach:
3 Sage zu Serubabel, dem Sohn Sealthiels, dem Fürsten Juda's, und zu
Josua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester, und zum übrigen
Volk und sprich:
4 Wer ist unter euch übriggeblieben, der dies Haus in seiner vorigen
Herrlichkeit gesehen hat? und wie seht ihr's nun an? Ist's nicht
also, es dünkt euch nichts zu sein?
5 Und nun Serubabel, sei getrost! spricht der HERR; sei getrost,
Josua, du Sohn Jozadaks, du Hoherpriester! sei getrost alles Volk im
Lande! spricht der HERR, und arbeitet! denn ich bin mit euch,
spricht der HERR Zebaoth.
6 Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus
Ägypten zogt, soll mein Geist unter euch bleiben. Fürchtet euch
nicht!
7 Denn so spricht der HERR Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin,
daß ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene bewegen
werde.
8 Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller
Heiden Bestes; und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen,
spricht der HERR Zebaoth.

9 Denn mein ist Silber und Gold, spricht der HERR Zebaoth.
10 Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn
des ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth; und ich will
Frieden geben an diesem Ort, spricht der HERR Zebaoth.
11 Am vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats, im zweiten Jahr
des Darius, geschah des HERRN Wort zu dem Propheten Haggai
und sprach:
12 So spricht der HERR Zebaoth: Frage die Priester um das Gesetz und
sprich:
13 Wenn jemand heiliges Fleisch trüge in seines Kleides Zipfel und
rührte darnach an mit seinem Zipfel Brot, Gemüse, Wein, Öl oder
was es für Speise wäre: würde es auch heilig? und die Priester
antworteten und sprachen: Nein.
14 Haggai sprach: Wo aber jemand von einem Toten unrein wäre und
deren eines anrührte, würde es auch unrein? Die Priester
antworteten und sprachen: Es würde unrein.
15 Da antwortete Haggai und sprach: Ebenalso sind dies Volk und
diese Leute vor mir auch, spricht der HERR; und all ihrer Hände
Werk und was sie opfern ist unrein.
16 Und nun schauet, wie es euch gegangen ist von diesem Tage an und
zuvor, ehe denn ein Stein auf den andern gelegt ward am Tempel
des HERRN:
17 daß, wenn einer zum Kornhaufen kam, der zwanzig Maß haben
sollte, so waren kaum zehn da; kam er zur Kelter und meinte
fünfzig Eimer zu schöpfen, so waren kaum zwanzig da.
18 Denn ich plagte euch mit Dürre, Brandkorn und Hagel in all eurer
Arbeit; dennoch kehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.
19 So schauet nun darauf von diesem Tage an und zuvor, nämlich von
dem vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats bis an den Tag,
da der Tempel gegründet ist; schauet darauf!
20 Denn kein Same liegt mehr in der Scheuer, so hat auch weder
Weinstock, Feigenbaum, Granatbaum noch Ölbaum getragen; aber
von diesem Tage an will ich Segen geben.
21 Und des HERRN Wort geschah zum andernmal zu Haggai am
vierundzwanzigsten Tage des Monats und sprach:

22 Sage Serubabel, dem Fürsten Juda's, und sprich: Ich will Himmel
und Erde bewegen
23 und will die Stühle der Königreiche umkehren und die mächtigen
Königreiche der Heiden vertilgen und will die Wagen mit ihren
Reitern umkehren, daß Roß und Mann fallen sollen, ein jeglicher
durch des andern Schwert.
24 Zur selben Zeit, spricht der HERR Zebaoth, will ich dich,
Serubabel, du Sohn Sealthiels, meinen Knecht, nehmen, spricht
der HERR, und will dich wie einen Siegelring halten; denn ich
habe dich erwählt, spricht der HERR Zebaoth.

Der Prophet Sacharja

Sacharja

1

1 Im achten Monat des zweiten Jahres des Königs Darius geschah das
Wort des HERR zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes
Iddos, dem Propheten, und sprach:
2 Der HERR ist zornig gewesen über eure Väter.
3 Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth: Kehret euch zu
mir, spricht der HERR Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren,
spricht der HERR Zebaoth.
4 Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten
predigten und sprachen: So spricht der HERR Zebaoth: Kehret
euch von euren bösen Wegen und von eurem bösen Tun! aber sie
gehorchten nicht und achteten nicht auf mich, spricht der HERR.
5 Wo sind nun eure Väter? Und die Propheten, leben sie auch noch?
6 Ist’s aber nicht also, daß meine Worte und meine Rechte, die ich
durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben eure Väter
getroffen, daß sie haben müssen umkehren und sagen: Gleichwie
der HERR Zebaoth vorhatte uns zu tun, wie wir gingen und taten,
also hat er uns auch getan?
7 Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats, welcher ist der
Monat Sebat, im zweiten Jahr des Königs Darius, geschah das Wort
des HERRN zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos
dem Propheten, und sprach:
8 Ich sah bei der Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem roten
Pferde, und er hielt unter den Myrten in der Aue, und hinter ihm
waren rote, braune und weiße Pferde.
9 Und ich sprach: Mein HERR, wer sind diese? Und der Engel, der
mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.
10 Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und
sprach: Diese sind es, die der HERR ausgesandt hat, die Erde zu
durchziehen.

11 Sie aber antworteten dem Engel des Herrn, der unter den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, alle Länder sitzen still.
12 Da antwortete der Engel des Herrn und sprach: Herr Zebaoth, wie lange willst du denn dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Juda's, über welche du zornig bist gewesen diese siebzig Jahre?
13 Und der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte und tröstliche Worte.
14 Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige und sprich: So spricht der Herr Zebaoth: Ich eifere um Jerusalem und Zion mit großem Eifer
15 und bin sehr zornig über die stolzen Heiden; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben.
16 Darum so spricht der Herr: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Herr Zebaoth; dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werde.
17 Und predige weiter und sprich: So spricht der Herr Zebaoth: Es soll meinen Städten wieder wohl gehen, und der Herr wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen.
18 Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, da waren vier Hörner.
19 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind Hörner, die Juda samt Israel und Jerusalem zerstreut haben.
20 Und der Herr zeigte mir vier Schmiede.
21 Da sprach ich: Was sollen die machen? Er sprach: Die Hörner, die Juda so zerstreut haben, daß niemand sein Haupt hat mögen aufheben, sie abzuschrecken sind diese gekommen, daß sie die Hörner der Heiden abstoßen, welche das Horn haben über das Land Juda gehoben, es zu zerstreuen.

2

1 Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann hatte
eine Meßschnur in der Hand.
2 Und ich sprach: Wo gehst du hin? Er aber sprach zu mir: Daß ich
Jerusalem messe und sehe, wie lang und weit es sein soll.
3 Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging heraus; und ein
anderer Engel ging heraus ihm entgegen
4 und sprach zu ihm: Lauf hin und sage diesem Jüngling und sprich:
Jerusalem wird bewohnt werden ohne Mauern vor großer Menge
der Menschen und Viehs, die darin sein werden.
5 Und ich will, spricht der HERR, eine feurige Mauer umher sein
und will mich herrlich darin erzeigen.
6 Hui, hui! Fliehet aus dem Mitternachtlande! spricht der HERR;
denn ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreut,
spricht der HERR.
7 Hui, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babel, entrinne!
8 Denn so spricht der HERR Zebaoth: Er hat mich gesandt nach Ehre
zu den Heiden, die euch beraubt haben; denn wer euch antastet,
der tastet seinen Augapfel an.
9 Denn siehe, ich will meine Hand über sie schwingen, daß sie sollen
ein Raub werden denen, die ihnen gedient haben; und ihr sollt
erfahren, daß mich der HERR Zebaoth gesandt hat.
10 Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! denn siehe, ich
komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.
11 Und sollen zu der Zeit viel Heiden zum HERRN getan werden und
sollen mein Volk sein; und ich will bei dir wohnen, und sollst
erfahren, daß mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat.
12 Und der HERR wird Juda erben als sein Teil in dem heiligen Lande
und wird Jerusalem wieder erwählen.
13 Alles Fleisch sei still vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht
aus seiner heiligen Stätte.

3

1 Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua, stehend vor dem
Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er
ihm widerstünde.
2 Und der Herr sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich du
Satan! ja, der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist
dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?
3 Und Josua hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel,
4 welcher antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut
die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich
habe deine Sünde von dir genommen und habe dich mit
Feierkleidern angezogen.
5 Und er sprach: Setzt einen reinen Hut auf sein Haupt! Und sie
setzten einen reinen Hut auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an,
und der Engel des Herrn stand da.
6 Und der Engel des Herrn bezeugte Josua und sprach:
7 So spricht der Herr Zebaoth: Wirst du in meinen Wegen wandeln
und meines Dienstes warten, so sollst du regieren mein Haus und
meine Höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hier
stehen, daß sie dich geleiten sollen.
8 Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor
dir sitzen; denn sie sind miteinander ein Wahrzeichen. Denn siehe,
ich will meinen Knecht Zemach kommen lassen.
9 Denn siehe, auf dem einen Stein, den ich vor Josua gelegt habe,
sollen sieben Augen sein. Siehe, ich will ihn aushauen, spricht der
Herr Zebaoth, und will die Sünde des Landes wegnehmen auf
einen Tag.
10 Zu derselben Zeit, spricht der Herr Zebaoth, wird einer den
andern laden unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

4

1 Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich
auf, wie einer vom Schlaf erweckt wird,

2 und sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe; und
siehe, da stand ein Leuchter, ganz golden, mit einer Schale
obendarauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Röhren an
einer Lampe;
3 und zwei Ölbäume dabei, einer zur Rechten der Schale, der andere
zur Linken.
4 Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete:
Mein Herr, was ist das?
5 Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir:
Weißt du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein Herr.
6 Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN
von Serubabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch
meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.
7 Wer bist du, du großer Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene
sein muß? Und er soll aufführen den ersten Stein, daß man rufen
wird: Glück zu! Glück zu!
8 Und es geschah zu mir das Wort des HERRN und sprach:
9 Die Hände Serubabels haben dies Haus gegründet; seine Hände
sollen's auch vollenden, daß ihr erfahret, daß mich der HERR zu
euch gesandt hat.
10 Denn wer ist, der diese geringen Tage verachte? Es werden mit
Freuden sehen das Richtblei in Serubabels Hand jene sieben,
welche sind des HERRN Augen, die alle Lande durchziehen.
11 Und ich antwortete und sprach zu ihm: Was sind die zwei Ölbäume
zur Rechten und zur Linken des Leuchters?
12 Und ich antwortete zum andernmal und sprach zu ihm: Was sind
die zwei Zweige der Ölbäume, welche stehen bei den zwei goldenen
Rinnen, daraus das goldene Öl herabfließt?
13 Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? ich aber
sprach: Nein, mein Herr.
14 Und er sprach: Es sind die zwei Gesalbten, welche stehen bei dem
Herrscher aller Lande.

5

1 Und ich hob meine Augen abermals auf und sah, und siehe, da war
ein fliegender Brief.
2 Und er sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe
einen fliegenden Brief, der ist zwanzig ellen lang und zehn Ellen
breit.
3 Und er sprach zu mir: das ist der Fluch, welcher ausgeht über das
ganze Land; denn alle Diebe werden nach diesem Briefe ausgefegt,
und alle Meineidigen werden nach diesem Briefe ausgefegt.
4 Ich will ihn ausgehen lassen, spricht der HERR Zebaoth, daß er soll
kommen über das Haus des Diebes und über das Haus derer, die bei
meinem Namen fälschlich schwören; er soll bleiben in ihrem
Hause und soll's verzehren samt seinem Holz und Steinen.
5 Und der Engel, der mit mir redete, ging heraus und sprach zu mir:
Hebe deine Augen auf und siehe! Was geht da heraus?
6 Und ich sprach: Was ist's? Er aber sprach: Ein Epha geht heraus,
und sprach: Das ist ihre Gestalt im ganzen Lande.
7 Und siehe, es hob sich ein Zentner Blei; und da war ein Weib, das
saß im Epha.
8 Er aber sprach: Das ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie in das
Epha und warf den Klumpen Blei oben aufs Loch.
9 Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, zwei Weiber
gingen heraus und hatten Flügel, die der Wind trieb, es waren aber
Flügel wie Storchflügel; und sie führten das Epha zwischen Erde
und Himmel.
10 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wo führen die
das Epha hin?
11 Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein Haus gebaut werde im Lande
Sinear und bereitet und es daselbst gesetzt werde auf seinen Boden.

6

1 Und ich hob meine Augen abermals auf und sah, und siehe, da
waren vier Wagen, die gingen zwischen zwei Bergen hervor; die
Berge aber waren ehern.
2 Am ersten Wagen waren rote Rosse, am andern Wagen waren
schwarze Rosse,
3 am dritten Wagen waren weiße Rosse, am vierten Wagen waren
scheckige, starke Rosse.
4 Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete:
Mein Herr, wer sind diese?
5 Der Engel antwortete und sprach zu mir: Es sind die vier Winde
unter dem Himmel, die hervorkommen, nachdem sie gestanden
haben vor dem Herrscher aller Lande.
6 An dem die schwarzen Rosse waren, die gingen gegen Mitternacht,
und die weißen gingen ihnen nach; aber die scheckigen gingen
gegen Mittag.
7 Die starken gingen und zogen um, daß sie alle Lande durchzögen.
Und er sprach: Gehet hin und durchziehet die Erde! Und sie
durchzogen die Erde.
8 Und er rief mich und redete mit mir und sprach: Siehe, die gegen
Mitternacht ziehen, machen meinen Geist ruhen im Lande gegen
Mitternacht.
9 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
10 Nimm von den Gefangenen, von Heldai und von Tobia und von
Jedaja, und komm du dieses selben Tages und gehe in Josias, des
Sohnes Zephanjas, Haus, wohin sie von Babel gekommen sind,
11 und nimm Silber und Gold und mach Kronen und setze sie aufs
Haupt Josuas, des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks,
12 und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein
Mann, der heißt Zemach; denn unter ihm wird's wachsen und er
wird bauen des Herrn Tempel.
13 Ja, den Tempel des Herrn wird er bauen und wird den Schmuck
tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, wird auch

Priester sein auf seinem Thron, und es wird Friede sein zwischen den beiden.

14 Und die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und der Freundlichkeit des Sohnes Zephanjas zum Gedächtnis sein im Tempel des Herrn.

15 Und es werden kommen von fern, die am Tempel des Herrn bauen werden. Da werdet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der Stimme des Herrn, eures Gottes.

7

1 Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, daß des Herrn Wort geschah zu Sacharja am vierten Tage des neunten Monats, welcher heißt Chislev,

2 da die zu Beth-El, nämlich Sarezer und Regem-Melech samt ihren Leuten, sandten, zu bitten vor dem Herrn,

3 und ließen sagen den Priestern, die da waren um das Haus des Herrn Zebaoth, und den Propheten: Muß ich auch noch weinen im fünften Monat und mich enthalten, wie ich solches getan habe nun so viele Jahre?

4 Und des Herrn Zebaoth Wort geschah zu mir und sprach:

5 Sage allem Volk im Lande und den Priestern und sprich: Da ihr fastetet und Leid truget im fünften Monat und siebenten Monat diese siebzig Jahre lang, habt ihr mir so gefastet?

6 Oder da ihr aßet und tranket, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getrunken?

7 Ist's nicht das, was der Herr predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnt war und hatte die Fülle samt ihren Städten umher und Leute wohnen gegen Mittag und in den Gründen?

8 Und des Herrn Wort geschah zu Sacharja und sprach:

9 Also sprach der Herr Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit;

10 und tut nicht unrecht den Witwen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen!
11 Aber sie wollten nicht aufmerken und kehrten mir den Rücken zu und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht hörten,
12 und machten ihre Herzen wie ein Demant, daß sie nicht hörten das Gesetz und die Worte, welche der Herr Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen Propheten. Daher so großer Zorn vom Herrn Zebaoth gekommen ist;
13 und es ist also ergangen; gleichwie gepredigt ward, und sie nicht hörten, so wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der Herr Zebaoth.
14 Also habe ich sie zerstreut unter alle Heiden, die sie nicht kannten, und ist das Land hinter ihnen Wüst geblieben, daß niemand darin wandelt noch wohnt, und ist das edle Land zur Wüstung gemacht.

8

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 So spricht der Herr Zebaoth: Ich eifere um Zion mit großem Eifer und eifere um sie in großem Zorn.
3 So spricht der Herr: Ich kehre mich wieder zu Zion und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen und der Berg des Herrn Zebaoth ein Berg der Heiligkeit.
4 So spricht der Herr Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber und die an Stecken gehen vor großem Alter;
5 und der Stadt Gassen soll sein voll Knaben und Mädchen, die auf ihren Gassen spielen.
6 So spricht der Herr Zebaoth: Ist solches unmöglich vor den Augen dieses übrigen Volkes zu dieser Zeit, sollte es darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der Herr Zebaoth.
7 So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande gegen Niedergang der Sonne;

8 und will sie herzubringen, daß sie zu Jerusalem wohnen; und sie
sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Wahrheit und
Gerechtigkeit.
9 So spricht der Herr Zebaoth: Stärket eure Hände, die ihr höret
diese Worte zu dieser Zeit durch der Propheten Mund, des Tages,
da der Grund gelegt ist an des Herrn Zebaoth Hause, daß der
Tempel gebaut würde.
10 Denn vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und
der Tiere Arbeit war nichts, und war kein Friede vor Trübsal denen,
die aus und ein zogen; sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen
jeglichen wider seinen Nächsten.
11 Aber nun will ich nicht wie in den vorigen Tagen mit den übrigen
dieses Volkes fahren, spricht der Herr Zebaoth;
12 sondern sie sollen Same des Friedens sein. Der Weinstock soll seine
Frucht geben und das Land sein Gewächs geben, und der Himmel
soll seinen Tau geben; und ich will die übrigen dieses Volkes
solches alles besitzen lassen.
13 Und soll geschehen, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel
seid ein Fluch gewesen unter den Heiden, so will ich euch erlösen,
daß ihr sollt ein Segen sein. Fürchtet euch nur nicht und stärket
eure Hände.
14 So spricht der Herr Zebaoth: Gleichwie ich euch gedachte zu
plagen, da mich eure Väter erzürnten, spricht der Herr Zebaoth,
und es reute mich nicht,
15 also gedenke ich nun wiederum in diesen Tagen, wohlzutun
Jerusalem und dem Hause Juda. Fürchtet euch nur nicht.
16 Das ist's aber, was ihr tun sollt: Rede einer mit dem andern
Wahrheit, und richtet recht, und schafft Frieden in euren Toren;
17 und denke keiner Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten,
und liebt nicht falsche Eide! denn solches alles hasse ich, spricht
der Herr.
18 Und es geschah des Herrn Zebaoth Wort zu mir und sprach:
19 So spricht der Herr Zebaoth: Die Fasten des vierten, fünften,
siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause Juda zur Freude

und Wonne und zu fröhlichen Jahrfesten werden; allein liebet die
Wahrheit und Frieden.
20 So spricht der HERR Zebaoth: Weiter werden noch kommen viele
Völker und vieler Städte Bürger;
21 und werden die Bürger einer Stadt gehen zur andern und sagen:
Laßt uns gehen, zu bitten vor dem HERRN und zu suchen den
HERRN Zebaoth; wir wollen auch mit euch gehen.
22 Also werden viele Völker und die Heiden in Haufen kommen, zu
suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem
HERRN.
23 So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus
allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel
ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehe; denn wir hören,
daß Gott mit euch ist.

9

1 Dies ist die Last, davon der HERR redet über das Land Hadrach und
die sich niederläßt auf Damaskus (denn der HERR schaut auf die
Menschen und auf alle Stämme Israels);
2 dazu über Hamath, die daran grenzt; über Tyrus und Sidon auch,
die sehr weise sind.
3 Denn Tyrus baute sich eine Feste und sammelte Silber wie Sand
und Gold wie Kot auf der Gasse.
4 Aber siehe, der HERR wird sie verderben und wird ihre Macht, die
sie auf dem Meer hat, schlagen, und sie wird mit Feuer verbrannt
werden.
5 Wenn das Askalon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gaza wird
sehr Angst werden, dazu Ekron; denn ihre Zuversicht wird zu
Schanden, und es wird aus sein mit dem König zu Gaza, und zu
Askalon wird man nicht wohnen.
6 Zu Asdod werden Fremde wohnen; und ich will der Philister
Pracht ausrotten.

7 Und ich will ihr Blut von ihrem Munde tun und ihre Greuel von
ihren Zähnen, daß sie auch sollen unserm Gott übrigbleiben, daß
sie werden wie Fürsten in Juda und Ekron wie die Jebusiter.
8 Und ich will selbst um mein Haus das Lager sein wider das
Kriegsvolk, daß es nicht dürfe hin und her ziehen, daß nicht mehr
über sie fahre der Treiber; denn ich habe es nun angesehen mit
meinen Augen.
9 Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem,
jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein
Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen
der Eselin.
10 Denn ich will die Wagen abtun von Ephraim und die Rosse von
Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden; denn er
wird Frieden lehren unter den Heiden; und seine Herrschaft wird
sein von einem Meer bis ans andere und vom Strom bis an der Welt
Ende.
11 Auch lasse ich durchs Blut deines Bundes los deine Gefangenen aus
der Grube, darin kein Wasser ist.
12 So kehrt euch nun zu der Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung
gefangen liegt; denn auch heute verkündige ich, daß ich dir
Zwiefältiges vergelten will.
13 Denn ich habe mir Juda gespannt zum Bogen und Ephraim gerüstet
und will deine Kinder, Zion, erwecken über deine Kinder,
Griechenland, und will dich machen zu einem Schwert der Riesen.
14 Und der Herr wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile
werden ausfahren wie der Blitz; und der Herr Herr wird die
Posaune blasen und wird einhertreten wie die Wetter vom Mittag.
15 Der Herr Zebaoth wird sie schützen, daß sie um sich fressen und
unter sich treten die Schleudersteine, daß sie trinken und lärmen
wie vom Wein und voll werden wie das Becken und wie die Ecken
des Altars.
16 Und der Herr, ihr Gott, wird ihnen zu der Zeit helfen als der
Herde seines Volks; denn wie edle Steine werden sie in seinem
Lande glänzen.

17 Denn was haben sie doch Gutes, und was haben sie doch Schönes! Korn macht Jünglinge und Most macht Jungfrauen blühen.

10

1 So bittet nun vom Herrn Spätregen, so wird der Herr Gewölk machen und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde.
2 Denn die Götzen reden, was eitel ist; und die Wahrsager sehen Lüge und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten ist nichts; darum gehen sie in der Irre wie eine Herde und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist.
3 Mein Zorn ist ergrimmt über die Hirten, und die Böcke will ich heimsuchen; denn der Herr Zebaoth wird seine Herde heimsuchen, das Haus Juda, und wird sie zurichten wie ein Roß, das zum Streit geschmückt ist.
4 Die Ecksteine, Nägel, Streitbogen, alle Herrscher sollen aus ihnen selbst herkommen;
5 und sie sollen sein wie die Riesen, die den Kot auf der Gasse treten im Streit, und sollen streiten; denn der Herr wird mit ihnen sein, daß die Reiter zu Schanden werden.
6 Und ich will das Haus Juda stärken und das Haus Joseph erretten und will sie wieder einsetzen; denn ich erbarme mich ihrer; und sie sollen sein, wie sie waren, da ich sie nicht verstoßen hatte. Denn ich, der Herr, ihr Gott, will sie erhören.
7 Und Ephraim soll sein wie ein Riese, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; dazu ihre Kinder sollen's sehen und sich freuen, daß ihr Herz am Herrn fröhlich sei.
8 Ich will ihnen zischen und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sie sollen sich mehren, wie sie sich zuvor gemehrt haben.
9 Und ich will sie unter die Völker säen, daß sie mein gedenken in fernen Landen; und sie sollen mit ihren Kindern leben und wiederkommen.

10 Denn ich will sie wiederbringen aus Ägyptenland und will sie
sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead und Libanon
bringen, daß man nicht Raum für sie finden wird.
11 Und er wird durchs Meer der Angst gehen und die Wellen im Meer
schlagen, daß alle Tiefen des Wassers vertrocknen werden. Da soll
denn erniedrigt werden die Pracht von Assyrien, und das Zepter in
Ägypten soll aufhören.
12 Ich will sie stärken in dem Herrn, daß sie sollen wandeln in
seinem Namen, spricht der Herr.

11

1 Tue deine Türen auf, Libanon, daß das Feuer deine Zedern
verzehre!
2 Heulet ihr Tannen! denn die Zedern sind gefallen, und die
Herrlichen sind verstört. Heulet, ihr Eichen Basans! denn der feste
Wald ist umgehauen.
3 Man hört die Hirten heulen, denn ihre Herrlichkeit ist verstört;
man hört die jungen Löwen brüllen, denn die Pracht des Jordans ist
verstört.
4 So spricht der Herr, mein Gott: Hüte die Schlachtschafe!
5 Denn ihre Herren schlachten sie und halten's für keine Sünde,
verkaufen sie und sprechen: Gelobt sei der Herr, ich bin nun
reich! und ihre Hirten schonen ihrer nicht.
6 Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande,
spricht der Herr. Und siehe, ich will die Leute lassen einen
jeglichen in der Hand des andern und in der Hand seines Königs,
daß sie das Land zerschlagen, und will sie nicht erretten von ihrer
Hand.
7 Und ich hütete die Schlachtschafe, ja, die elenden unter den
Schafen, und nahm zu mir zwei Stäbe: einen hieß ich Huld, den
andern hieß ich Eintracht; und hütete die Schafe.
8 Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat. Und ich mochte sie
nicht mehr; so wollten sie mich auch nicht.

9 Und ich sprach: Ich will euch nicht hüten; was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmachte; und die übrigen fresse ein jegliches des andern Fleisch!
10 Und ich nahm meinen Stab Huld und zerbrach ihn, daß ich aufhöre meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.
11 Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schafe, die auf mich achteten, merkten dabei, daß es des Herrn Wort wäre.
12 Und ich sprach zu ihnen: Gefällt's euch, so bringet her, wieviel ich gelte; wo nicht, so laßt's anstehen. Und sie wogen dar, wieviel ich galt: dreißig Silberlinge.
13 Und der Herr sprach zu mir: Wirf's hin, daß es dem Töpfer gegeben werde! Ei, eine treffliche Summe, der ich wert geachtet bin von ihnen! Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie ins Haus des Herrn, daß es dem Töpfer gegeben würde.
14 Und ich zerbrach meinen andern Stab, Eintracht, daß ich aufhöbe die Bruderschaft zwischen Juda und Israel.
15 Und der Herr sprach zu mir: Nimm abermals das Gerät eines törichten Hirten.
16 Denn siehe, ich werde Hirten im Lande aufwecken, die das Verschmachtete nicht besuchen, das Zerschlagene nicht suchen und das Zerbrochene nicht heilen und das Gesunde nicht versorgen werden; aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen und ihre Klauen zerreißen.
17 O unnütze Hirten, die die Herde verlassen! Das Schwert komme auf ihren Arm und auf ihr rechtes Auge! Ihr Arm müsse verdorren und ihr rechtes Auge dunkel werden!

12

1 Dies ist die Last des Wortes vom Herrn über Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet und den Odem des Menschen in ihm macht.
2 Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind; auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird.

3 Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern; alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden; denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln.
4 Zu der Zeit, spricht der HERR, will ich alle Rosse scheu und ihren Reitern bange machen; aber über das Haus Juda will ich meine Augen offen haben und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen.
5 Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Es seien mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost in dem HERRN Zebaoth, ihrem Gott.
6 Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda's machen zur Feuerpfanne im Holz und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem Ort zu Jerusalem.
7 Und der HERR wird zuerst die Hütten Juda's erretten, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus David noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda.
8 Zu der Zeit wird der HERR beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und es wird geschehen, daß, welcher schwach sein wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus David wird sein wie Gott, wie des HERRN Engel vor ihnen.
9 Und zu der Zeit werde ich gedenken, zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind.
10 Aber über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; und sie werden mich ansehen, welchen sie zerstochen haben, und werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind.
11 Zu der Zeit wird große Klage sein zu Jerusalem, wie die war bei Hadad-Rimmon im Felde Megiddos.
12 Und das Land wird klagen, ein jegliches Geschlecht besonders: das Geschlecht des Hauses David besonders und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Nathan besonders und ihre Weiber besonders;

13 das Geschlecht des Hauses Levi besonders und ihre Weiber besonders; das Geschlecht Simeis besonders und ihre Weiber besonders;
14 also alle übrigen Geschlechter, ein jegliches besonders und ihre Weiber auch besonders.

13

1 Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien, offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.
2 Zu der Zeit, spricht der HERR Zebaoth, will ich der Götzen Namen ausrotten aus dem Lande, daß man ihrer nicht mehr gedenken soll; dazu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Lande treiben;
3 daß es also gehen soll: wenn jemand weiter weissagt, sollen sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben, zu ihm sagen: Du sollst nicht leben, denn du redest Falsches im Namen des HERRN; und werden also Vater und Mutter, die ihn gezeugt haben, ihn zerstechen, wenn er weissagt.
4 Denn es soll zu der Zeit geschehen, daß die Propheten mit Schanden bestehen mit ihren Gesichten, wenn sie weissagen; und sollen nicht mehr einen härenen Mantel anziehen, damit sie betrügen;
5 sondern er wird müssen sagen: Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackermann; denn ich habe Menschen gedient von meiner Jugend auf.
6 So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die mich lieben.
7 Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der Nächste ist! spricht der HERR Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen.

8 Und soll geschehen im ganzen Lande, spricht der Herr, daß zwei
Teile darin sollen ausgerottet werden und untergehen, und der
dritte Teil soll darin übrigbleiben.
9 Und ich will den dritten Teil durchs Feuer führen und läutern, wie
man Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft. Die werden
dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will
sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen Herr, mein Gott!

14

1 Siehe, es kommt dem Herrn die Zeit, daß man deinen Raub
austeilen wird in dir.
2 Denn ich werde alle Heiden wider Jerusalem sammeln zum Streit.
Und die Stadt wird gewonnen, die Häuser geplündert und die
Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird gefangen
weggeführt werden, und das übrige Volk wird nicht aus der Stadt
ausgerottet werden.
3 Aber der Herr wird ausziehen und streiten wider diese Heiden,
gleichwie er zu streiten pflegt zur Zeit des Streites.
4 Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberge, der
vor Jerusalem liegt gegen Morgen. Und der Ölberg wird sich mitten
entzwei spalten, vom Aufgang bis zum Niedergang, sehr weit
voneinander, daß sich eine Hälfte des Berges gegen Mitternacht
und die andere gegen Mittag geben wird.
5 Und ihr werdet fliehen in solchem Tal zwischen meinen Bergen,
denn das Tal zwischen den Bergen wird nahe heranreichen an Azel,
und werdet fliehen, wie ihr vorzeiten flohet vor dem Erdbeben zur
Zeit Usias, des Königs Juda's. Da wird dann kommen der Herr,
mein Gott, und alle Heiligen mit dir.
6 Zu der Zeit wird kein Licht sein, sondern Kälte und Frost.
7 Und wird ein Tag sein, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag
noch Nacht; und um den Abend wird es licht sein.
8 Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die
Hälfte zum Meer gegen Morgen und die andere Hälfte zum Meer
gegen Abend; und es wird währen des Sommers und des Winters.

9 Und der HERR wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der HERR nur einer sein und sein Name nur einer.
10 Und man wird gehen im ganzen Lande umher wie auf einem Gefilde, von Geba nach Rimmon zu, gegen Mittag von Jerusalem. Und sie wird erhaben sein und wird bleiben an ihrem Ort, vom Tor Benjamin bis an den Ort des ersten Tores, bis an das Ecktor, und vom Turm Hananeel bis an des Königs Kelter.
11 Und man wird darin wohnen, und wird kein Bann mehr sein; denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen.
12 Und das wird die Plage sein, womit der HERR plagen wird alle Völker, so wider Jerusalem gestritten haben; ihr Fleisch wird verwesen, dieweil sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in den Löchern verwesen und ihre Zunge im Munde verwesen.
13 Zu der Zeit wird der HERR ein großes Getümmel unter ihnen anrichten, daß einer wird den andern bei der Hand fassen und seine Hand wider des andern Hand erheben.
14 Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, und es werden versammelt werden die Güter aller Heiden, die umher sind, Gold, Silber, Kleider über die Maßen viel.
15 Und da wird dann diese Plage gehen über Rosse, Maultiere, Kamele, Esel und allerlei Tiere, die in demselben Heer sind, gleichwie jene geplagt sind.
16 Und alle übrigen unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und zu halten das Laubhüttenfest.
17 Welches Geschlecht aber auf Erden nicht heraufkommen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, über die wird's nicht regnen.
18 Und wo das Geschlecht der Ägypter nicht heraufzöge und käme, so wird's über sie auch nicht regnen. Das wird die Plage sein, womit der HERR plagen wird alle Heiden, die nicht heraufkommen, zu halten das Laubhüttenfest.
19 Denn das wird eine Sünde sein der Ägypter und aller Heiden, die nicht heraufkommen, zu halten das Laubhüttenfest.

20 Zu der Zeit wird auf den Schellen der Rosse stehen: Heilig dem
Herrn! und werden Kessel im Hause des Herrn gleich sein wie
die Becken vor dem Altar.
21 Und es werden alle Kessel in Jerusalem und Juda dem Herrn
Zebaoth heilig sein, also daß alle, die da opfern wollen, werden
kommen und sie nehmen und darin kochen. Und wird kein
Kanaaniter mehr sein im Hause des Herrn Zebaoth zu der Zeit.

Der Prophet Maleachi

Maleachi

1

1 Dies ist die Last, die der HERR redet wider Israel durch Maleachi.
2 Ich habe euch lieb, spricht der HERR. So sprecht ihr: »Womit hast
du uns lieb?« Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der HERR; und
doch habe ich Jakob lieb
3 und hasse Esau und habe sein Gebirge öde gemacht und sein Erbe
den Schakalen zur Wüste.
4 Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbt, aber wir wollen
das Wüste wieder erbauen! so spricht der HERR Zebaoth also:
Werden sie bauen, so will ich abbrechen, und es soll heißen die
verdammte Grenze und ein Volk, über das der HERR zürnt
ewiglich.
5 Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der HERR ist
herrlich in den Grenzen Israels.
6 Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin
ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich HERR, wo fürchtet man
mich? spricht der HERR Zebaoth zu euch Priestern, die meinen
Namen verachten. So sprecht ihr: »Womit verachten wir deinen
Namen?«
7 Damit daß ihr opfert auf meinem Altar unreines Brot. So sprecht
ihr: »Womit opfern wir dir Unreines?« damit daß ihr sagt: »Des
HERRN Tisch ist verachtet.«
8 Und wenn ihr ein blindes opfert, so muß es nicht böse heißen; und
wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muß es auch nicht
böse heißen. Bringe es deinem Fürsten! was gilt's, ob du ihm
gefallen werdest, oder ob er deine Person ansehen werde? spricht
der HERR Zebaoth.
9 So bittet nun Gott, daß er uns gnädig sei! denn solches ist
geschehen von euch. Meint ihr, er werde eure Person ansehen?
spricht der HERR Zebaoth.

10 Daß doch einer unter euch die Türen zuschlösse, damit ihr nicht
umsonst auf meinem Altar Feuer anzündet! Ich habe kein Gefallen
an euch, spricht der Herr Zebaoth, und das Speisopfer von euren
Händen ist mir nicht angenehm.
11 Aber von Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name
herrlich werden unter den Heiden, und an allen Orten soll
meinem Namen geräuchert werden und ein reines Speisopfer
geopfert werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den
Heiden, spricht der Herr Zebaoth.
12 Ihr aber entheiligt ihn damit, daß ihr sagt: »Des Herrn Tisch ist
unheilig, und sein Opfer ist verachtet samt seiner Speise.«
13 Und ihr sprecht: »Siehe, es ist nur Mühe!« und schlagt es in den
Wind, spricht der Herr Zebaoth. Und ihr bringt her, was geraubt,
lahm und krank ist, und opfert dann Speisopfer. Sollte mir solches
gefallen von eurer Hand? spricht der Herr.
14 Verflucht sei der Betrüger, der in seiner Herde ein Männlein hat,
und wenn er ein Gelübde tut, opfert er dem Herr ein untüchtiges.
Denn ich bin ein großer König, spricht der Herr Zebaoth, und
mein Name ist schrecklich unter den Heiden.

2

1 Und nun, ihr Priester, dies Gebot gilt euch.
2 Wo ihr's nicht hört noch zu Herzen nehmen werdet, daß ihr
meinem Namen die Ehre gebt, spricht der Herr Zebaoth, so werde
ich den Fluch unter euch schicken und euren Segen verfluchen, ja
verfluchen werde ich ihn, weil ihr's nicht wolltet zu Herzen
nehmen.
3 Siehe, ich will schelten euch samt der Saat und den Kot eurer
Festopfer euch ins Angesicht werfen, und er soll an euch kleben
bleiben.
4 So werdet ihr dann erfahren, daß ich solches Gebot zu euch gesandt
habe, daß es mein Bund sein sollte mit Levi, spricht der Herr
Zebaoth.

5 Denn mein Bund war mit ihm zum Leben und Frieden, und ich gab ihm die Furcht, daß er mich fürchtete und meinen Namen scheute.
6 Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses in seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig und bekehrte viele von Sünden.
7 Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.
8 Ihr aber seid von dem Wege abgetreten und ärgert viele im Gesetz und habt den Bund Levis gebrochen, spricht der Herr Zebaoth.
9 Darum habe ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwert seid vor dem ganzen Volk, weil ihr meine Wege nicht haltet und seht Personen an im Gesetz.
10 Haben nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern und entheilgen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?
11 Denn Juda ist ein Verräter geworden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen Greuel. Denn Juda entheiligt, was dem Herrn heilig ist und was er liebhat, und buhlt mit eines fremden Gottes Tochter.
12 Aber der Herr wird den, so solches tut, ausrotten aus der Hütte Jakobs, beide, Meister und Schüler, samt dem, der dem Herrn Zebaoth Speisopfer bringt.
13 Weiter tut ihr auch das: ihr bedeckt den Altar des Herrn mit Tränen und Weinen und Seufzen, daß ich nicht mehr mag das Speisopfer ansehen noch etwas Angenehmes von euren Händen empfangen.
14 Und so sprecht ihr: »Warum das?« Darum daß der Herr zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend Zeuge war, die du verachtest, so sie doch deine Gesellin und ein Weib deines Bundes ist.
15 Also tat der Eine nicht, und war doch großen Geistes. Was tat aber der Eine? Er suchte den Samen, von Gott verheißen. Darum so sehet euch vor vor eurem Geist und verachte keiner das Weib seiner Jugend.

16 Wer ihr aber gram ist und verstößt sie, spricht der HERR, der Gott
Israels, der bedeckt mit Frevel sein Kleid, spricht der HERR
Zebaoth. Darum so seht euch vor vor eurem Geist und verachtet sie
nicht.
17 Ihr macht den HERRN unwillig durch eure Reden. So sprecht ihr:
»Womit machen wir ihn unwillig?« damit daß ihr sprecht: »Wer
Böses tut, der gefällt dem HERRN, und zu solchen hat er Lust«,
oder: »Wo ist der Gott, der da strafe?«

3

1 Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg
bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR,
den ihr suchet; der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er
kommt! spricht der HERR Zebaoth.
2 Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden können, und wer
wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer
eines Goldschmieds und wie die Seifen der Wäscher.
3 Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die
Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann
werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit,
4 und wird dem HERRN wohl gefallen das Speisopfer Juda's und
Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren.
5 Und ich will zu euch kommen und euch strafen und will ein
schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und
Meineidigen und wider die, so Gewalt und Unrecht tun den
Tagelöhnern, Witwen und Waisen und den Fremdling drücken
und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth.
6 Denn ich bin der HERR und wandle mich nicht; und es soll mit
euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.
7 Ihr seid von eurer Väter Zeit immerdar abgewichen von meinen
Geboten und habt sie nicht gehalten. So bekehrt euch nun zu mir,
so will ich mich zu euch auch kehren, spricht der HERR Zebaoth.
So sprecht ihr: »Worin sollen wir uns bekehren?«

8 Ist's recht, daß ein Mensch Gott täuscht, wie ihr mich den
täuschet? So sprecht ihr: »Womit täuschen wir dich?« Am Zehnten
und Hebopfer.
9 Darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen
zerrinnt; denn ihr täuscht mich allesamt.
10 Bringt mir den Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in
meinem Hause Speise sei, und prüft mich hierin, spricht der HERR
Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auftun werde und
Segen herabschütten die Fülle.
11 Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht
auf dem Felde nicht verderben soll und der Weinstock im Acker
euch nicht unfruchtbar sei, spricht der HERR Zebaoth;
12 daß euch alle Heiden sollen selig preisen, denn ihr sollt ein wertes
Land sein, spricht der HERR Zebaoth.
13 Ihr redet hart wider mich, spricht der HERR. So sprecht ihr: »Was
reden wir wider dich?«
14 Damit daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was
nützt es, daß wir sein Gebot halten und ein hartes Leben vor dem
HERR Zebaoth führen?
15 Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu;
sie versuchen Gott, und alles geht ihnen wohl aus.
16 Aber die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander also: Der
HERR merkt und hört es, und vor ihm ist ein Denkzettel
geschrieben für die, so den HERRN fürchten und an seinen Namen
gedenken.
17 Sie sollen spricht der HERR Zebaoth, des Tages, den ich machen
will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein
Mann seines Sohnes schont, der ihm dient.
18 Und ihr sollt dagegen wiederum den Unterschied sehen, was für
ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen,
und zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

4

1 Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da
werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige
Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und wird ihnen
weder Wurzel noch Zweige lassen.
2 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne
der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln; und ihr sollt aus
und eingehen und hüpfen wie die Mastkälber.
3 Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Asche unter
euren Füßen werden des Tages, den ich machen will, spricht der
HERR Zebaoth.
4 Gedenkt des Gesetzes Mose's, meines Knechtes, das ich ihm
befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel samt den
Geboten und Rechten.
5 Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da
komme der große und schreckliche Tag des HERRN.
6 Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz
der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das Erdreich
mit dem Bann schlage.

Das Neue Testament

Das Evangelium des Matthäus

Matthäus

1

1 Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.
2 Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder.
3 Juda zeugte Perez und Serah von Thamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram.
4 Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nahesson. Nahesson zeugte Salma.
5 Salma zeugte Boas von der Rahab. Boas zeugte Obed von der Ruth. Obed zeugte Jesse.
6 Jesse zeugte den König David. Der König David zeugte Salomo von dem Weib des Uria.
7 Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abia. Abia zeugte Asa.
8 Asa zeugte Josaphat. Josaphat zeugte Joram. Joram zeugte Usia.
9 Usia zeugte Jotham. Jotham zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia.
10 Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia.
11 Josia zeugte Jechonja und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.
12 Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jechonja Sealthiel. Sealthiel zeugte Serubabel.
13 Serubabel zeugte Abiud. Abiud zeugte Eliakim. Eliakim zeugte Asor.
14 Asor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud.
15 Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Matthan. Matthan zeugte Jakob.
16 Jakob zeugte Joseph, den Mann Marias, von welcher ist geboren Jesus, der da heißt Christus.
17 Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der

babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus sind vierzehn
Glieder.
18 Die Geburt Christi war aber also getan. Als Maria, seine Mutter,
dem Joseph vertraut war, fand sich's ehe er sie heimholte, daß sie
schwanger war von dem heiligen Geist.
19 Joseph aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande
bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.
20 Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des
Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte
dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr
geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.
21 Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus
heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.
22 Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllt würde, was der Herr
durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:
23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn
gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen«, das ist
verdolmetscht: Gott mit uns.
24 Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm des Herrn
Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.
25 Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und
hieß seinen Namen Jesus.

2

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit
des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland
nach Jerusalem und sprachen:
2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern
gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.
3 Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze
Jerusalem.
4 Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten
unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte
geboren werden.

5 Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also
steht geschrieben durch den Propheten:
6 »Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mitnichten die
kleinste unter den Fürsten Juda's; denn aus dir soll mir kommen
der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.«
7 Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von
ihnen, wann der Stern erschienen wäre,
8 und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet
fleißig nach dem Kindlein; wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder,
daß ich auch komme und es anbete.
9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der
Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin,
bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war.
10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut
11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner
Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze
auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.
12 Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder
zu Herodes lenken; und sie zogen durch einen anderen Weg wieder
in ihr Land.
13 Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des
Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das
Kindlein und seine Mutter zu dir und flieh nach Ägyptenland und
bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das
Kindlein suche, dasselbe umzubringen.
14 Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich
bei der Nacht und entwich nach Ägyptenland.
15 Und blieb allda bis nach dem Tod des Herodes, auf daß erfüllet
würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da
spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«
16 Da Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, ward er
sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem
töten und an seinen ganzen Grenzen, die da zweijährig und
darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen
erlernt hatte.

17 Da ist erfüllt, was gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht:
18 »Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.«
19 Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Ägyptenland
20 und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen.
21 Und er stand auf und nahm das Kindlein und sein Mutter zu sich und kam in das Land Israel.
22 Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog in die Örter des galiläischen Landes.
23 Und kam und wohnte in der Stadt die da heißt Nazareth; auf das erfüllet würde, was da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

3

1 Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste des jüdischen Landes
2 und sprach: Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!
3 Und er ist der, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat und gesprochen: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht richtig seine Steige!«
4 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.
5 Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan

6 und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden.
7 Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?
8 Sehet zu, tut rechtschaffene Frucht der Buße!
9 Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.
10 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
11 Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.
12 Und er hat seine Wurfschaufel in der Hand: er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.
13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.
14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?
15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt also sein! also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.
16 Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf Über ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen.
17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

4

1 Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem
Teufel versucht würde.
2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte
ihn.
3 Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so
sprich, daß diese Steine Brot werden.
4 Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch
lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das
durch den Mund Gottes geht.«
5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt und stellte
ihn auf die Zinne des Tempels
6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es
steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl tun, und
sie werden dich auf Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest.
7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du
sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.«
8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg
und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit
9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst
und mich anbetest.
10 Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan! denn es
steht geschrieben: »Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und
ihm allein dienen.«
11 Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm
und dienten ihm.
12 Da nun Jesus hörte, daß Johannes überantwortet war, zog er in das
galiläische Land.
13 Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnte zu Kapernaum,
das da liegt am Meer, im Lande Sebulon und Naphthali,
14 auf das erfüllet würde, was da gesagt ist durch den Propheten Jesaja,
der da spricht:

15 »Das Land Sebulon und das Land Naphthali, am Wege des Meeres, jenseit des Jordans, und das heidnische Galiläa,
16 das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.«
17 Von der Zeit an fing Jesus an, zu predigen und zu sagen: Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!
18 Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer ging, sah er zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer.
19 Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!
20 Alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.
21 Und da er von da weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten; und er rief sie.
22 Alsbald verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.
23 Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte sie in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk.
24 Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen und Gichtbrüchigen; und er machte sie alle gesund.
25 Und es folgte ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den Zehn-Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen Lande und von jenseits des Jordans.

5

1 Da er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm,
2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.
4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
8 Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
10 Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.
11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, so sie daran lügen.
12 Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.
13 Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? Es ist hinfort zu nichts nütze, denn das man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten.
14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.
15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es denn allen, die im Hause sind.
16 Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.
17 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.
18 Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.

19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die
Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es
aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.
20 Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als der
Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das
Himmelreich kommen.
21 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten;
wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.«
22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des
Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist
des Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen
Feuers schuldig.
23 Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda
eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe,
24 so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und
versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere
deine Gabe.
25 Sei willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm
auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst
überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem
Diener, und wirst in den Kerker geworfen.
26 Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen herauskommen,
bis du auch den letzten Heller bezahlest.
27 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht
ehebrechen.«
28 Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der
hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.
29 Ärgert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf's von
dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht
der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
30 Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir.
Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der
ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
31 Es ist auch gesagt: »Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll
ihr geben einen Scheidebrief.«

32 Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freit, der bricht die Ehe.
33 Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.«
34 Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl,
35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt.
36 Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar schwarz oder weiß zu machen.
37 Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel.
38 Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: »Auge um Auge, Zahn um Zahn.«
39 Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel; sondern, so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.
40 Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.
41 Und so dich jemand nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwei.
42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.
43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.«
44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen,
45 auf daß ihr Kinder seid eures Vater im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.
46 Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?
47 Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich tut, was tut ihr Sonderliches? Tun nicht die Zöllner auch also?

48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel
vollkommen ist.

6

1 Habt acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den
Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen
Lohn bei eurem Vater im Himmel.
2 Wenn du Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen,
wie die Heuchler tun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß
sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich ich sage euch: Sie
haben ihren Lohn dahin.
3 Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht
wissen, was die rechte tut,
4 auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das
Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.
5 Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da
gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den
Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich
sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.
6 Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die
Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater,
der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.
7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden;
denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen.
8 Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichstellen. Euer Vater weiß,
was ihr bedürfet, ehe ihr ihn bittet.
9 Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein
Name werde geheiligt.
10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im
Himmel.
11 Unser täglich Brot gib uns heute.
12 Und vergib uns unsere Schuld, wie wir unseren Schuldigern
vergeben.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
14 Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben,
15 Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.
16 Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.
17 Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht,
18 auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.
19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen.
20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen.
21 Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.
22 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein;
23 ist aber dein Auge ein Schalk, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!
24 Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
25 Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung?

26 Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?
27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?
28 Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
29 Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie derselben eins.
30 So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr euch tun, o ihr Kleingläubigen?
31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?
32 Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet.
33 Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.
34 Darum sorgt nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

7

1 Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.
2 Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden.
3 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?
4 Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge?
5 Du Heuchler, zieh am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach siehe zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!

6 Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und eure Perlen
nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit
ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen.
7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet
an, so wird euch aufgetan.
8 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet;
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.
9 Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brot,
der ihm einen Stein biete?
10 oder, so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?
11 So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnt dennoch euren Kindern
gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes
geben denen, die ihn bitten!
12 Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr
ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.
13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der
Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die
darauf wandeln.
14 Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben
führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.
15 Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu
euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.
16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben
lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?
17 Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler
Baum bringt arge Früchte.
18 Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler
Baum kann nicht gute Früchte bringen.
19 Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen
und ins Feuer geworfen.
20 Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.
21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR! ins
Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters
im Himmel.

22 Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan?
23 Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Übeltäter!
24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute.
25 Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet.
26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute.
27 Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und tat einen großen Fall.
28 Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre.
29 Denn er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten.

8

1 Da er aber vom Berg herabging, folgte ihm viel Volks nach.
2 Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.
3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei gereinigt! Und alsbald ward er vom Aussatz rein.
4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.
5 Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn
6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual.
7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

8 Der Hauptmann antwortete und sprach: HERR, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
9 Denn ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's.
10 Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden!
11 Aber ich sage euch viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen;
12 aber die Kinder des Reiches werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.
13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.
14 Und Jesus kam in des Petrus Haus und sah, daß seine Schwiegermutter lag und hatte das Fieber.
15 Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf und diente ihnen.
16 Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten und machte allerlei Kranke gesund,
17 auf das erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: »Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Seuchen hat er getragen.«
18 Und da Jesus viel Volks um sich sah, hieß er hinüber jenseit des Meeres fahren.
19 Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hin gehst.
20 Jesus sagt zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lege.

21 Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr,
erlaube mir, daß hingehe und zuvor meinen Vater begrabe.
22 Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir und laß die Toten ihre
Toten begraben!
23 Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm.
24 Und siehe, da erhob sich ein großes Ungestüm im Meer, also daß
auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.
25 Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen:
Herr, hilf uns, wir verderben!
26 Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so
furchtsam? Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer;
da ward es ganz stille.
27 Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das
für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?
28 Und er kam jenseit des Meeres in die Gegend der Gergesener. Da
liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den
Totengräbern und waren sehr grimmig, also daß niemand diese
Straße wandeln konnte.
29 Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes,
was haben wir mit dir zu tun? Bist du hergekommen, uns zu
quälen, ehe denn es Zeit ist?
30 Es war aber ferne von ihnen ein große Herde Säue auf der Weide.
31 Da baten ihn die Teufel und sprachen: Willst du uns austreiben, so
erlaube uns, in die Herde Säue zu fahren.
32 Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus und in die Herde
Säue. Und siehe, die ganze Herde Säue stürzte sich von dem
Abhang ins Meer und ersoffen im Wasser.
33 Und die Hirten flohen und gingen hin in die Stadt und sagten das
alles und wie es mit den Besessenen ergangen war.
34 Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie
ihn sahen, baten sie ihn, daß er aus ihrer Gegend weichen wollte.

9

1 Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine
Stadt.
2 Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag
auf einem Bett. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem
Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir
vergeben.
3 Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich
selbst: Dieser lästert Gott.
4 Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr so
arges in euren Herzen?
5 Welches ist leichter: zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben,
oder zu sagen: Stehe auf und wandle?
6 Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf
Erden die Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen):
Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim!
7 Und er stand auf und ging heim.
8 Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche
Macht den Menschen gegeben hat.
9 Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll
sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er
stand auf und folgte ihm.
10 Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen
viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen
Jüngern.
11 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum
isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?
12 Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des
Arztes nicht, sondern die Kranken.
13 Gehet aber hin und lernet, was das sei: »Ich habe Wohlgefallen an
Barmherzigkeit und nicht am Opfer.« Ich bin gekommen die
Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten.

14 Indes kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen:
Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger
fasten nicht?
15 Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen,
solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es wird aber die Zeit
kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann
werden sie fasten.
16 Niemand flickt ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch;
denn der Lappen reißt doch wieder vom Kleid, und der Riß wird
ärger.
17 Man faßt auch nicht Most in alte Schläuche; sonst zerreißen die
Schläuche und der Most wird verschüttet, und die Schläuche
kommen um. Sondern man faßt Most in neue Schläuche, so
werden sie beide miteinander erhalten.
18 Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer
und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt
gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie
lebendig.
19 Und Jesus stand auf und folgte ihm nach und seine Jünger.
20 Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von
hinten zu ihm und rührte seines Kleides Saum an.
21 Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid
anrühren, so würde ich gesund.
22 Da wandte sich Jesus um und sah sie und sprach: Sei getrost, meine
Tochter; dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund
zu derselben Stunde.
23 Und als er in des Obersten Haus kam und sah die Pfeifer und das
Getümmel des Volks,
24 sprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht tot,
sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.
25 Als aber das Volk hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff es
bei der Hand; da stand das Mägdlein auf.
26 Und dies Gerücht erscholl in dasselbe ganze Land.
27 Und da Jesus von da weiterging, folgten ihm zwei Blinde nach, die
schrieen und sprachen: Ach, du Sohn Davids, erbarme dich unser!

28 Und da er heimkam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch solches tun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.
29 Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.
30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohte sie und sprach: Seht zu, daß es niemand erfahre!
31 Aber sie gingen aus und machten ihn ruchbar im selben ganzen Lande.
32 Da nun diese waren hinausgekommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.
33 Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden.
34 Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teufel aus durch der Teufel Obersten.
35 Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke.
36 Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselben; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.
37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.
38 Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

10

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unsauberen Geister, daß sie sie austrieben und heilten allerlei Seuche und allerlei Krankheit.
2 Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, des Zebedäus Sohn, und Johannes, sein Bruder;

3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner;
Jakobus, des Alphäus Sohn, Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus;
4 Simon von Kana und Judas Ischariot, welcher ihn verriet.
5 Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf
der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte,
6 sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause
Israel.
7 Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe
herbeigekommen.
8 Macht die Kranken gesund, reinigt die Aussätzigen, weckt die
Toten auf, treibt die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen,
umsonst gebt es auch.
9 Ihr sollt nicht Gold noch Silber noch Erz in euren Gürteln haben,
10 auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zwei Röcke, keine
Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise
wert.
11 Wo ihr aber in eine Stadt oder einen Markt geht, da erkundigt
euch, ob jemand darin sei, der es wert ist; und bei demselben
bleibet, bis ihr von dannen zieht.
12 Wo ihr aber in ein Haus geht, so grüßt es;
13 und so es das Haus wert ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es
aber nicht wert, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
14 Und wo euch jemand nicht annehmen wird noch eure Rede hören,
so geht heraus von demselben Haus oder der Stadt und schüttelt
den Staub von euren Füßen.
15 Wahrlich ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer
wird es erträglicher gehen am Jüngsten Gericht denn solcher Stadt.
16 Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum
seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.
17 Hütet euch vor den Menschen; denn sie werden euch
überantworten vor ihre Rathäuser und werden euch geißeln in
ihren Schulen.
18 Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um
meinetwillen, zum Zeugnis über sie und über die Heiden.

19 Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.
20 Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.
21 Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern und ihnen zum Tode helfen.
22 Und ihr müsset gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig.
23 Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Wahrlich ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis des Menschen Sohn kommt.
24 Der Jünger ist nicht über seinen Meister noch der Knecht über den Herrn.
25 Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heißen!
26 So fürchtet euch denn nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das es nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.
27 Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was ihr hört in das Ohr, das predigt auf den Dächern.
28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht können töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.
29 Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Dennoch fällt deren keiner auf die Erde ohne euren Vater.
30 Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt.
31 So fürchtet euch denn nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.
32 Wer nun mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.
33 Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

34 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.
35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen gegen seinen Vater und die Tochter gegen ihre Mutter und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter.
36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.
37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert.
38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert.
39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.
40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
41 Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.
42 Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränkt in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch: es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

11

1 Und es begab sich, da Jesus solch Gebot an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von da weiter, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.
2 Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei
3 und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?

4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget
Johannes wieder, was ihr sehet und höret:
5 die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden
rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen
wird das Evangelium gepredigt;
6 und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.
7 Da die hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von
Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen?
Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her bewegt?
8 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen
Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider
tragen, sind in der Könige Häusern.
9 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen
Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein
Prophet.
10 Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende
meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.«
11 Wahrlich ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren
sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei denn Johannes der
Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer denn
er.
12 Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher leidet das
Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, die reißen es an sich.
13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf
Johannes.
14 Und (so ihr's wollt annehmen) er ist Elia, der da soll zukünftig
sein.
15 Wer Ohren hat, zu hören, der höre!
16 Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein
gleich, die an dem Markt sitzen und rufen gegen ihre Gesellen
17 und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht
tanzen; wir haben euch geklagt, und ihr wolltet nicht weinen.
18 Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: Er
hat den Teufel.

19 Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinkt; so sagen sie:
Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der
Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich
rechtfertigen lassen von ihren Kindern.
20 Da fing er an, die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner
Taten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert:
21 Wehe dir Chorazin! Weh dir, Bethsaida! Wären solche Taten zu
Tyrus und Sidon geschehen, wie bei euch geschehen sind, sie
hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Buße getan.
22 Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen am
Jüngsten Gericht als euch.
23 Und du, Kapernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du
wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn so zu Sodom
die Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, sie stände
noch heutigestages.
24 Doch ich sage euch, es wird dem Sodomer Lande erträglicher gehen
am Jüngsten Gericht als dir.
25 Zu der Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und
Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und
Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.
26 Ja, Vater; denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.
27 Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand
kennet den Sohn denn nur der Vater; und niemand kennet den
Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.
28 Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will
euch erquicken.
29 Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin
sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für
eure Seelen.
30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

12

1 Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbat; und seine Jünger
waren hungrig, fingen an, Ähren auszuraufen, und aßen.

2 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine
Jünger tun, was sich nicht ziemt am Sabbat zu tun.
3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, da
ihn und die mit ihm waren, hungerte?
4 wie er in das Gotteshaus ging und aß die Schaubrote, die ihm doch
nicht ziemte zu essen noch denen, die mit ihm waren, sondern
allein den Priestern?
5 Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbat
im Tempel den Sabbat brechen und sind doch ohne Schuld?
6 Ich sage aber euch, daß hier der ist, der auch größer ist denn der
Tempel.
7 Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: »Ich habe Wohlgefallen an der
Barmherzigkeit und nicht am Opfer«, hättet ihr die Unschuldigen
nicht verdammt.
8 Des Menschen Sohn ist ein HERR auch über den Sabbat.
9 Und er ging von da weiter und kam in ihre Schule.
10 Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und
sie fragten ihn und sprachen: Ist's auch recht, am Sabbat heilen?
auf daß sie eine Sache gegen ihn hätten.
11 Aber er sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, so er ein Schaf hat, das
ihm am Sabbat in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und
aufhebe?
12 Wie viel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf! Darum mag
man wohl am Sabbat Gutes tun.
13 Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er
streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund gleichwie die
andere.
14 Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rat über ihn, wie
sie ihn umbrächten.
15 Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgte viel
Volks nach, und er heilte sie alle
16 und bedrohte sie, daß sie ihn nicht meldeten,
17 auf das erfüllet würde, was gesagt ist von dem Propheten Jesaja, der
da spricht:

18 »Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkünden.
19 Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen;
20 das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg;
21 und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.«
22 Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der ward blind und stumm; und er heilte ihn, also daß der Blinde und Stumme redete und sah.
23 Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?
24 Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.
25 Jesus kannte aber ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüst; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, kann's nicht bestehen.
26 So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein; wie kann denn sein Reich bestehen?
27 So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.
28 So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.
29 Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube?
30 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
31 Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

32 Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es
vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem
wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.
33 Setzt entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder
setzt einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der
Frucht erkennt man den Baum.
34 Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, dieweil ihr böse
seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.
35 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des
Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem
bösen Schatz.
36 Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben
am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie
geredet haben.
37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen
Worten wirst du verdammt werden.
38 Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern
und sprachen: Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen.
39 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und
ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein
Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jona.
40 Denn gleichwie Jona war drei Tage und drei Nächte in des
Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei
Nächte mitten in der Erde sein.
41 Die Leute von Ninive werden auftreten am Jüngsten Gericht mit
diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße
nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr denn Jona.
42 Die Königin von Mittag wird auftreten am Jüngsten Gericht mit
diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom
Ende der Erde, Salomons Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist
mehr denn Salomo.
43 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so
durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe, und findet sie nicht.

44 Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus,
daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er’s leer,
gekehrt und geschmückt.
45 So geht er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger
sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie
allda; und es wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es
zuvor war. Also wird’s auch diesem argen Geschlecht gehen.
46 Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter
und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.
47 Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder
stehen draußen und wollen mit dir reden.
48 Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist
meine Mutter, und wer sind meine Brüder?
49 Und er reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da,
das ist meine Mutter und meine Brüder!
50 Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein
Bruder, Schwester und Mutter.

13

1 An demselben Tage ging Jesus aus dem Hause und setzte sich an das
Meer.
2 Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß er in das Schiff
trat und saß, und alles Volk stand am Ufer.
3 Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse und sprach:
Siehe, es ging ein Säemann aus, zu säen.
4 Und indem er säte, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel
und fraßen’s auf.
5 Etliches fiel in das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und ging
bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte.
6 Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht
Wurzel hatte, ward es dürre.
7 Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und
erstickten’s.

8 Etliches fiel auf gutes Land und trug Frucht, etliches hundertfältig,
etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.
9 Wer Ohren hat zu hören, der höre!
10 Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu
ihnen durch Gleichnisse?
11 Er antwortete und sprach: Euch ist es gegeben, daß ihr das
Geheimnis des Himmelreichs verstehet; diesen aber ist es nicht
gegeben.
12 Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer
aber nicht hat, von dem wird auch das genommen was er hat.
13 Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden
Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht;
denn sie verstehen es nicht.
14 Und über ihnen wird die Weissagung Jesaja's erfüllt, die da sagt:
»Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen;
und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht
verstehen.
15 Denn dieses Volkes Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel,
und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleinst mit den
Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen
verstehen und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.«
16 Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie
hören.
17 Wahrlich ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben
begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und zu
hören, was ihr höret, und haben's nicht gehört.
18 So hört nun ihr dieses Gleichnis von dem Säemann:
19 Wenn jemand das Wort von dem Reich hört und nicht versteht, so
kommt der Arge und reißt hinweg, was da gesät ist in sein Herz;
und das ist der, bei welchem an dem Wege gesät ist.
20 Das aber auf das Steinige gesät ist, das ist, wenn jemand das Wort
hört und es alsbald aufnimmt mit Freuden;
21 aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch; wenn
sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so ärgert
er sich alsbald.

22 Das aber unter die Dornen gesät ist, das ist, wenn jemand das Wort hört, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums erstickt das Wort, und er bringt nicht Frucht.
23 Das aber in das gute Land gesät ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und versteht es und dann auch Frucht bringt; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.
24 Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte.
25 Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.
26 Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.
27 Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?
28 Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan. Da sagten die Knechte: Willst du das wir hingehen und es ausjäten?
29 Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet.
30 Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.
31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte es auf seinen Acker;
32 welches ist das kleinste unter allem Samen; wenn er erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.
33 Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl vermengte, bis es ganz durchsäuert ward.

34 Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen,
35 auf das erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.
36 Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Geheimnis vom Unkraut auf dem Acker.
37 Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist’s, der da Guten Samen sät.
38 Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.
39 Der Feind, der sie sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.
40 Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird’s auch am Ende dieser Welt gehen:
41 des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da unrecht tun,
42 und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappen.
43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!
44 Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgenem Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freuden über denselben und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.
45 Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.
46 Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.
47 Abermals ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, womit man allerlei Gattung fängt.
48 Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen werfen sie weg.

49 Also wird es auch am Ende der Welt gehen: die Engel werden
ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden
50 und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und
Zähneklappen sein.
51 Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie
sprachen: Ja, Herr.
52 Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum
Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem
Schatz Neues und Altes hervorträgt.
53 Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging
er von dannen
54 und kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Schule, also
auch, daß sie sich entsetzten und sprachen: Woher kommt diesem
solche Weisheit und Taten?
55 Ist er nicht eines Zimmermann's Sohn? Heißt nicht seine Mutter
Maria? und seine Brüder Jakob und Joses und Simon und Judas?
56 Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt
ihm denn das alles?
57 Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein
Prophet gilt nirgend weniger denn in seinem Vaterland und in
seinem Hause.
58 Und er tat daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

14

1 Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.
2 Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer;
er ist von den Toten auferstanden, darum tut er solche Taten.
3 Denn Herodes hatte Johannes gegriffen und in das Gefängnis
gelegt wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib.
4 Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie
habest.
5 Und er hätte ihn gern getötet, fürchtete sich aber vor dem Volk;
denn sie hielten ihn für einen Propheten.

6 Da aber Herodes seinen Jahrestag beging, da tanzte die Tochter der
Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl.
7 Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was sie
fordern würde.
8 Und wie sie zuvor von ihrer Mutter angestiftet war, sprach sie: Gib
mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers!
9 Und der König ward traurig; doch um des Eides willen und derer,
die mit ihm zu Tische saßen, befahl er's ihr zu geben.
10 Und schickte hin und enthauptete Johannes im Gefängnis.
11 Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel und dem
Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter.
12 Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben
ihn; und kamen und verkündigten das Jesus.
13 Da das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff in eine
Wüste allein. Und da das Volk das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß
aus den Städten.
14 Und Jesus ging hervor und sah das große Volk; und es jammerte
ihn derselben, und er heilte ihre Kranken.
15 Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Dies ist
eine Wüste, und die Nacht fällt herein; Laß das Volk von dir, daß
sie hin in die Märkte gehen und sich Speise kaufen.
16 Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht not, daß sie hingehen; gebt
ihr ihnen zu essen.
17 Sie sprachen: Wir haben hier nichts denn fünf Brote und zwei
Fische.
18 Und er sprach: Bringet sie mir her.
19 Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras und nahm die fünf
Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel und dankte und
brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie
dem Volk.
20 Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was übrigblieb
von Brocken, zwölf Körbe voll.
21 Die aber gegessen hatten waren, waren bei fünftausend Mann,
ohne Weiber und Kinder.

22 Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten und
vor ihm herüberfuhren, bis er das Volk von sich ließe.
23 Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg
allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst.
24 Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer und litt Not von
den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.
25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf
dem Meer.
26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie
und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht.
27 Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, Ich
bin's; fürchtet euch nicht!
28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: HERR, bist du es, so heiß
mich zu dir kommen auf dem Wasser.
29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schiff und
ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.
30 Er sah aber einen starken Wind; da erschrak er und hob an zu
sinken, schrie und sprach: HERR, hilf mir!
31 Jesus reckte alsbald die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu
ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?
32 Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.
33 Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und
sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn!
34 Und sie schifften hinüber und kamen in das Land Genezareth.
35 Und da die Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten
sie aus in das ganze Land umher und brachten allerlei Ungesunde
zu ihm
36 und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und
alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

15

1 Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem
und sprachen:

2 Warum übertreten deine Jünger der Ältesten Aufsätze? Sie
waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.
3 Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr
Gottes Gebot um eurer Aufsätze willen?
4 Gott hat geboten: »Du sollst Vater und Mutter ehren; wer Vater
und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.«
5 Ihr aber lehret: Wer zum Vater oder Mutter spricht: »Es ist Gott
gegeben, was dir sollte von mir zu Nutz kommen«, der tut wohl.
6 Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine
Mutter ehrt, und also habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer
Aufsätze willen.
7 Ihr Heuchler, wohl fein hat Jesaja von euch geweissagt und
gesprochen:
8 »Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit
seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir;
9 aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die
nichts denn Menschengebote sind.«
10 Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihm: Höret zu und fasset
es!
11 Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht;
sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.
12 Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß
sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten?
13 Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein
himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgereutet.
14 Lasset sie fahren! Sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein
Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.
15 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Deute uns dieses
Gleichnis.
16 Und Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig?
17 Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingeht, das geht
in den Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?
18 Was aber zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen,
und das verunreinigt den Menschen.

19 Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch,
Hurerei, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung.
20 Das sind Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit
ungewaschenen Händen essen verunreinigt den Menschen nicht.
21 Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend von
Tyrus und Sidon.
22 Und siehe, ein kanaanäisches Weib kam aus derselben Gegend und
schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme
dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.
23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger,
baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreit uns
nach.
24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu
den verlorenen Schafen von dem Hause Israel.
25 Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!
26 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den
Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.
27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den
Brosamlein, die von ihrer Herren Tisch fallen.
28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist
groß! Dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund
zu derselben Stunde.
29 Und Jesus ging von da weiter und kam an das Galiläische Meer und
ging auf einen Berg und setzte sich allda.
30 Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde,
Stumme, Krüppel und viele andere und warfen sie Jesu vor die
Füße, und er heilte sie,
31 daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen
redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die
Blinden sahen; und sie priesen den Gott Israels.
32 Und Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Es jammert mich
des Volks; denn sie beharren nun wohl drei Tage bei mir und haben
nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen,
auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

33 Da sprachen seine Jünger zu ihm: Woher mögen wir so viel Brot nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?
34 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben und ein wenig Fischlein.
35 Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde
36 und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.
37 Und sie aßen alle und wurden satt; und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, sieben Körbe voll.
38 Und die da gegessen hatten, derer waren viertausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.
39 Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff und kam in das Gebiet Magdalas.

16

1 Da traten die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.
2 Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot;
3 und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler! über des Himmels Gestalt könnt ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit urteilen?
4 Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und soll ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jona. Und er ließ sie und ging davon.
5 Und da seine Jünger waren hinübergefahren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen.
6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!
7 Da dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das wird’s sein, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen.

8 Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was
bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brot mit euch
genommen?
9 Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brote
unter die fünftausend und wie viel Körbe ihr da aufhobt?
10 auch nicht an die sieben Brote unter die viertausend und wie viel
Körbe ihr da aufhobt?
11 Wie, versteht ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot,
wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und
Sadduzäer!
12 Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten
sollten vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der Lehre der
Pharisäer und Sadduzäer.
13 Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte
seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen
Sohn sei?
14 Sie sprachen: Etliche sagen, du seist Johannes der Täufer; die
andern, du seist Elia; etliche du seist Jeremia oder der Propheten
einer.
15 Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei?
16 Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des
lebendigen Gottes Sohn!
17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon,
Jona's Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart,
sondern mein Vater im Himmel.
18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich
bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht
überwältigen.
19 Und ich will dir des Himmelsreichs Schlüssel geben: alles, was du
auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und
alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.
20 Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er,
Jesus, der Christus wäre.
21 Von der Zeit an fing Jesus an und zeigte seinen Jüngern, wie er
müßte hin gen Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten

und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.

22 Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone dein selbst; das widerfahre dir nur nicht!

23 Aber er wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinst nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

26 Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27 Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28 Wahrlich ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

17

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg.

2 Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht.

3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

4 Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia eine.

5 Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte
Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist
mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr
hören!
6 Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und
erschraken sehr.
7 Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und
fürchtet euch nicht!
8 Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesum
allein.
9 Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach:
Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis das des Menschen Sohn
von den Toten auferstanden ist.
10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die
Schriftgelehrten, Elia müsse zuvor kommen?
11 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen
und alles zurechtbringen.
12 Doch ich sage euch: Es ist Elia schon gekommen, und sie haben ihn
nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten. Also
wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.
13 Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu
ihnen geredet hatte.
14 Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel
ihm zu Füßen
15 und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist
mondsüchtig und hat ein schweres Leiden: er fällt oft ins Feuer und
oft ins Wasser;
16 und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm
nicht helfen.
17 Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte
Art, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch
dulden? Bringt ihn hierher!
18 Und Jesus bedrohte ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der
Knabe ward gesund zu derselben Stunde.

19 Da traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Warum
konnten wir ihn nicht austreiben?
20 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens
willen. Denn wahrlich ich sage euch: So ihr Glauben habt wie ein
Senfkorn, so mögt ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von
hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts
unmöglich sein.
21 Aber diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten.
22 Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es
wird geschehen, daß des Menschen Sohn überantwortet wird in
der Menschen Hände;
23 und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen.
Und sie wurden sehr betrübt.
24 Da sie nun gen Kapernaum kamen, gingen zu Petrus, die den
Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht
den Zinsgroschen zu geben?
25 Er sprach: Ja. Und als er heimkam, kam ihm Jesus zuvor und
sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf
Erden den Zoll oder Zins? Von Ihren Kindern oder von den
Fremden?
26 Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm:
So sind die Kinder frei.
27 Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf
die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und
wenn du seinen Mund auftust, wirst du einen Stater finden; den
nimm und gib ihnen für mich und dich.

18

1 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer
ist doch der Größte im Himmelreich?
2 Jesus rief ein Kind zu sich und stellte das mitten unter sie
3 und sprach: Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß ihr umkehret
und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich
kommen.

4 Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich.
5 Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.
6 Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft werde im Meer, da es am tiefsten ist.
7 Weh der Welt der Ärgernisse halben! Es muß ja Ärgernis kommen; doch weh dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!
8 So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist besser, daß du zum Leben lahm oder als Krüppel eingehst, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße hast und wirst in das höllische Feuer geworfen.
9 Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf's von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und wirst in das höllische Feuer geworfen.
10 Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit in das Angesicht meines Vaters im Himmel.
11 Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.
12 Was dünkt euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrte: läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrte?
13 Und so sich's begibt, daß er's findet, wahrlich ich sage euch, er freut sich darüber mehr denn über die neunundneunzig, die nicht verirrt sind.
14 Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.
15 Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.
16 Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.

17 Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht, so halt ihn als einen Zöllner oder Heiden.
18 Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.
19 Weiter sage ich euch: wo zwei unter euch eins werden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.
20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.
21 Da trat Petrus zu ihm und sprach: HERR, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal?
22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.
23 Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte.
24 Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig.
25 Da er's nun nicht hatte, zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen.
26 Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen.
27 Da jammerte den Herrn des Knechtes, und er ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.
28 Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist!
29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen.
30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

31 Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.
32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;
33 solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe?
34 Und sein Herr ward sehr zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war.
35 Also wird euch mein himmlischer Vater auch tun, so ihr nicht vergebt von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

19

1 Und es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa und kam in das Gebiet des jüdischen Landes jenseit des Jordans;
2 und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilte sie daselbst.
3 Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um irgendeine Ursache?
4 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib sein sollte,
5 und sprach: »Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch sein«?
6 So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.
7 Da sprachen sie: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden?

8 Er sprach zu ihnen: Mose hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern wegen eures Herzens Härtigkeit; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen.
9 Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freit, der bricht auch die Ehe.
10 Da sprachen die Jünger zu ihm: Steht die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist's nicht gut, ehelich werden.
11 Er sprach zu ihnen: Das Wort faßt nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.
12 Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es!
13 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete. Die Jünger aber fuhren sie an.
14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.
15 Und legte die Hände auf sie und zog von dannen.
16 Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, daß ich das ewige Leben möge haben?
17 Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.
18 Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben;
19 ehre Vater und Mutter;« und: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«
20 Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch?
21 Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!

22 Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm, denn er
hatte viele Güter.
23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein
Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen.
24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein
Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.
25 Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen:
Ja, wer kann denn selig werden?
26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es
unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles
verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür?
28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Ihr, die ihr mir
seid nachgefolgt, werdet in der Wiedergeburt, da des Menschen
Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf
zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.
29 Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater
oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines
Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige
Leben ererben.
30 Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die
Letzten werden die Ersten sein.

20

1 Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen
ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg.
2 Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum
Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.
3 Und ging aus um die dritte Stunde und sah andere an dem Markte
müßig stehen
4 und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will
euch geben, was recht ist.
5 Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und die
neunte Stunde und tat gleichalso.

6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen
und sprach zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig?
7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedingt. Er sprach zu
ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein
wird, soll euch werden.
8 Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem
Schaffner: Rufe die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und heb an
an den Letzten bis zu den Ersten.
9 Da kamen, die um die elfte Stunde gedingt waren, und empfing ein
jeglicher seinen Groschen.
10 Da aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr
empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen.
11 Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater
12 und sprachen: Diese haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast
sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze
getragen haben.
13 Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund,
ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden für
einen Groschen?
14 Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesem letzten
geben gleich wie dir.
15 Oder habe ich nicht Macht, zu tun, was ich will, mit dem Meinen?
Siehst du darum so scheel, daß ich so gütig bin?
16 Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.
Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.
17 Und er zog hinauf gen Jerusalem und nahm zu sich die zwölf
Jünger besonders auf dem Wege und sprach zu ihnen:
18 Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn
wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet
werden; sie werden ihn verdammen zum Tode
19 und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu
geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder
auferstehen.
20 Da trat zu ihm die Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren
Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm.

21 Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese
meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten
und den andern zu deiner Linken.
22 Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet.
Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch
taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen
zu ihm: Jawohl.
23 Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und
mit der Taufe, mit der ich getauft werde, sollt ihr getauft werden;
aber das sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben steht mir
nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.
24 Da das die zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder.
25 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen
Fürsten herrschen und die Obersten haben Gewalt.
26 So soll es nicht sein unter euch. Sondern, so jemand will unter euch
gewaltig sein, der sei euer Diener;
27 und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht,
28 gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich
dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer
Erlösung für viele.
29 Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach.
30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß
Jesus vorüberging, schrieen sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn
Davids, erbarme dich unser!
31 Aber das Volk bedrohte sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie
schrieen viel mehr und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids,
erbarme dich unser!
32 Jesus aber stand still und rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich
euch tun soll?
33 Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgetan werden.
34 Und es jammerte Jesum, und er rührte ihre Augen an; und alsbald
wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

21

1 Da sie nun nahe an Jerusalem kamen, gen Bethphage an den
Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zwei
2 und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt,
und alsbald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ihr
Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir!
3 Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr
bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen.
4 Das geschah aber alles, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch
den Propheten, der da spricht:
5 »Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir
sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der
lastbaren Eselin.«
6 Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,
7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider
darauf und setzten ihn darauf.
8 Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben
Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.
9 Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach:
Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem
Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
10 Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und
sprach: Wer ist der?
11 Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth
aus Galiläa.
12 Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein und trieb heraus alle
Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß um der Wechsler Tische
und die Stühle der Taubenkrämer
13 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: »Mein Haus soll ein
Bethaus heißen«; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.
14 Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte
sie.

15 Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrieen und sagten: Hosianna dem Sohn Davids! wurden sie entrüstet
16 und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet«?
17 Und er ließ sie da und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien und blieb daselbst.
18 Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn;
19 und er sah einen Feigenbaum am Wege und ging hinzu und fand nichts daran denn allein Blätter und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr eine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrte alsbald.
20 Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorrt?
21 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: So ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum tun, sondern, so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf dich ins Meer! so wird's geschehen.
22 Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's empfangen.
23 Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die Hohenpriester und die Ältesten im Volk und sprachen: Aus was für Macht tust du das? und wer hat dir die Macht gegeben?
24 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; so ihr mir das sagt, will ich euch auch sagen aus was für Macht ich das tue:
25 Woher war die Taufe des Johannes? War sie vom Himmel oder von den Menschen? Da dachten sie bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht?
26 Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie halten alle Johannes für einen Propheten.

27 Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen's nicht. Da
sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht
ich das tue.
28 Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu
dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in
meinem Weinberg.
29 Er antwortete aber und sprach: Ich will's nicht tun. Darnach reute
es ihn und er ging hin.
30 Und er ging zum andern und sprach gleichalso. Er antwortete aber
und sprach: Herr, ja! – und ging nicht hin.
31 Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen getan? Sie
sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich ich
sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins
Himmelreich kommen denn ihr.
32 Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr
glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und
ob ihr's wohl sahet, tatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm
darnach auch geglaubt hättet.
33 Höret ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflanzte
einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine
Kelter darin und baute einen Turm und tat ihn den Weingärtnern
aus und zog über Land.
34 Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu
den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen.
35 Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie,
den andern töteten sie, den dritten steinigten sie.
36 Abermals sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren;
und sie taten ihnen gleichalso.
37 Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden
sich vor meinem Sohn scheuen.
38 Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie
untereinander: Das ist der Erbe; kommt laßt uns ihn töten und
sein Erbgut an uns bringen!
39 Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberg hinaus und
töteten ihn.

40 Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern tun?
41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen und seinen Weinberg anderen Weingärtnern austun, die ihm die Früchte zur rechten Zeit geben.
42 Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unseren Augen«?
43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt.
44 Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.
45 Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, verstanden sie, daß er von ihnen redete.
46 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

22

1 Und Jesus antwortete und redete abermals durch Gleichnisse zu ihnen und sprach:
2 Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte.
3 Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.
4 Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!
5 Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung;
6 etliche griffen seine Knechte, höhnten sie und töteten sie.
7 Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.

8 Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert.
9 Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.
10 Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.
11 Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an;
12 und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte.
13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die Finsternis hinaus! da wird sein Heulen und Zähneklappen.
14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.
15 Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rat, wie sie ihn fingen in seiner Rede.
16 Und sandten zu ihm ihre Jünger samt des Herodes Dienern. Und sie sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht und du fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.
17 Darum sage uns, was dünkt dich: Ist's recht, daß man dem Kaiser den Zins gebe, oder nicht?
18 Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?
19 Weiset mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar.
20 Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Überschrift?
21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!
22 Da sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn und gingen davon.
23 An dem Tage traten zu ihm die Sadduzäer, die da halten, es sei kein Auferstehen, und fragten ihn

24 und sprachen: Meister, Mose hat gesagt: So einer stirbt und hat
nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem
Bruder Samen erwecken.
25 Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite und starb;
und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder;
26 desgleichen der andere und der dritte bis an den siebenten.
27 Zuletzt nach allen starb auch das Weib.
28 Nun in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter den sieben?
Sie haben sie ja alle gehabt.
29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt und wisset die
Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.
30 In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien
lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel.
31 Habt ihr nicht gelesen von der Toten Auferstehung, was euch
gesagt ist von Gott, der da spricht:
32 »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott
Jakobs«? Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der
Lebendigen.
33 Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.
34 Da aber die Pharisäer hörten, wie er den Sadduzäern das Maul
gestopft hatte, versammelten sie sich.
35 Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und
sprach:
36 Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?
37 Jesus aber sprach zu ihm: »Du sollst lieben Gott, deinen Herrn,
von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.«
38 Dies ist das vornehmste und größte Gebot.
39 Das andere aber ist ihm gleich; Du sollst deinen Nächsten lieben
wie dich selbst.
40 In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.
41 Da nun die Pharisäer beieinander waren, fragte sie Jesus
42 und sprach: Wie dünkt euch um Christus? wes Sohn ist er? Sie
sprachen: Davids.
43 Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geist einen
Herrn, da er sagt:

44 »Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner
Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße«?
45 So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn?
46 Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und wagte auch
niemand von dem Tage an hinfort, ihn zu fragen.

23

1 Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern
2 und sprach: Auf Mose's Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und
Pharisäer.
3 Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und
tut's; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht tun: sie sagen's wohl,
und tun's nicht.
4 Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden und legen sie
den Menschen auf den Hals; aber sie selbst wollen dieselben nicht
mit einem Finger regen.
5 Alle ihre Werke aber tun sie, daß sie von den Leuten gesehen
werden. Sie machen ihre Denkzettel breit und die Säume an ihren
Kleidern groß.
6 Sie sitzen gern obenan über Tisch und in den Schulen
7 und haben's gern, daß sie gegrüßt werden auf dem Markt und von
den Menschen Rabbi genannt werden.
8 Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer
Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder.
9 Und sollt niemand Vater heißen auf Erden, denn einer ist euer
Vater, der im Himmel ist.
10 Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer ist euer
Meister, Christus.
11 Der Größte unter euch soll euer Diener sein.
12 Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich
selbst erniedrigt, der wird erhöht.
13 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das
Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht
hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hineingehen.

14 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der
Witwen Häuser fresset und wendet lange Gebete vor! Darum
werdet ihr desto mehr Verdammnis empfangen.
15 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr
Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen macht;
und wenn er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle,
zwiefältig mehr denn ihr seid!
16 Weh euch, verblendete Leiter, die ihr sagt: »Wer da schwört bei
dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Gold am
Tempel, der ist's schuldig.«
17 Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Gold oder der Tempel,
der das Gold heiligt?
18 »Wer da schwört bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwört bei
dem Opfer, das darauf ist, der ist's schuldig.«
19 Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Opfer oder der Altar,
der das Opfer heiligt?
20 Darum, wer da schwört bei dem Altar, der schwört bei demselben
und bei allem, was darauf ist.
21 Und wer da schwört bei dem Tempel, der schwört bei demselben
und bei dem, der darin wohnt.
22 Und wer da schwört bei dem Himmel, der schwört bei dem Stuhl
Gottes und bei dem, der darauf sitzt.
23 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr
verzehntet die Minze, Dill und Kümmel, und laßt dahinten das
Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und
den Glauben! Dies soll man tun und jenes nicht lassen.
24 Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet und Kamele
verschluckt!
25 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die
Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist's
voll Raubes und Fraßes!
26 Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher
und Schüssel, auf das auch das Auswendige rein werde!
27 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr
gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch

scheinen, aber inwendig sind sie voller Totengebeine und alles
Unflats!
28 Also auch ihr: von außen scheint ihr den Menschen fromm, aber in
wendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.
29 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der
Propheten Gräber bauet und schmücket der Gerechten Gräber
30 und sprecht: Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wollten
wir nicht teilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut!
31 So gebt ihr über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seid derer, die
die Propheten getötet haben.
32 Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter!
33 Ihr Schlangen und Otterngezücht! wie wollt ihr der höllischen
Verdammnis entrinnen?
34 Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und
Schriftgelehrte; und deren werdet ihr etliche töten und kreuzigen,
und etliche werdet ihr geißeln in ihren Schulen und werdet sie
verfolgen von einer Stadt zu der anderen;
35 auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist
auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des
Zacharias, des Sohnes Berechja's, welchen ihr getötet habt zwischen
dem Tempel und dem Altar.
36 Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht
kommen.
37 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die
zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln
wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre
Flügel; und ihr habt nicht gewollt!
38 Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.
39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis
ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

24

1 Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu
ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude.

2 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen werde.
3 Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und des Endes der Welt?
4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.
5 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: »Ich bin Christus« und werden viele verführen.
6 Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschreckt euch nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.
7 Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich gegen das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder.
8 Da wird sich allererst die Not anheben.
9 Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten. Und ihr müßt gehaßt werden um meines Namens willen von allen Völkern.
10 Dann werden sich viele ärgern und werden untereinander verraten und werden sich untereinander hassen.
11 Und es werden sich viel falsche Propheten erheben und werden viele verführen.
12 und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.
13 Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.
14 Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.
15 Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel), daß er steht an der heiligen Stätte (wer das liest, der merke darauf!),
16 alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist;

17 und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen;
18 und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.
19 Weh aber den Schwangeren und Säugerinnen zu der Zeit!
20 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.
21 Denn es wird alsbald eine große Trübsal sein, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und wie auch nicht werden wird.
22 Und wo diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt.
23 So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus! oder: da! so sollt ihr's nicht glauben.
24 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, daß verführt werden in dem Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.
25 Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.
26 Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus, – siehe, er ist in der Kammer! so glaubt nicht.
27 Denn gleichwie ein Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
28 Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.
29 Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.
30 Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.
31 Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem anderen.

32 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist.
33 Also auch wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist.
34 Wahrlich ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.
35 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.
36 Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.
37 Aber gleichwie es zur Zeit Noah's war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
38 Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sintflut, sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging.
39 und achteten's nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
40 Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.
41 Zwei werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.
42 Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.
43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen.
44 Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr's nicht meinet.
45 Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?
46 Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also tun.
47 Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48 So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein
Herr kommt noch lange nicht,
49 und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, ißt und trinkt mit den
Trunkenen:
50 so wird der Herr des Knechtes kommen an dem Tage, des er sich
nicht versieht, und zu einer Stunde, die er nicht meint,
51 und wird ihn zerscheitern und wird ihm den Lohn geben mit den
Heuchlern: da wird sein Heulen und Zähneklappen.

25

1 Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre
Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.
2 Aber fünf unter ihnen waren töricht, und fünf waren klug.
3 Die törichten nahmen Öl in ihren Lampen; aber sie nahmen nicht
Öl mit sich.
4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen.
5 Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und
schliefen ein.
6 Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam
kommt; geht aus ihm entgegen!
7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre
Lampen.
8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl,
denn unsere Lampen verlöschen.
9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht
uns und euch gebreche; geht aber hin zu den Krämern und kauft
für euch selbst.
10 Und da sie hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam; und die
bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür
ward verschlossen.
11 Zuletzt kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr,
Herr, tu uns auf!
12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne
euch nicht.

13 Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher
des Menschen Sohn kommen wird.
14 Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und
tat ihnen seine Güter aus;
15 und einem gab er fünf Zentner, dem andern zwei, dem dritten
einen, einem jedem nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.
16 Da ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte
mit ihnen und gewann andere fünf Zentner.
17 Desgleichen, der zwei Zentner empfangen hatte, gewann auch zwei
andere.
18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube
in die Erde und verbarg seines Herrn Geld.
19 Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt
Rechenschaft mit ihnen.
20 Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte andere
fünf Zentner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner
ausgetan; siehe da, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen.
21 Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht,
du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen;
gehe ein zu deines Herrn Freude!
22 Da trat auch herzu, der zwei Zentner erhalten hatte, und sprach:
Herr, du hast mir zwei Zentner gegeben; siehe da, ich habe mit
ihnen zwei andere gewonnen.
23 Sein Herr sprach zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du
bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen;
gehe ein zu deines Herrn Freude!
24 Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und
sprach: Herr, ich wußte, das du ein harter Mann bist: du
schneidest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht
gestreut hast;
25 und fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in die
Erde. Siehe, da hast du das Deine.
26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und
fauler Knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesät
habe, und sammle, da ich nicht gestreut habe?

27 So solltest du mein Geld zu den Wechslern getan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Zinsen.

28 Darum nehmt von ihm den Zentner und gebt es dem, der zehn Zentner hat.

29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappen.

31 Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit,

32 und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet,

33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken.

34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt.

36 Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.

37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? oder durstig und haben dich getränkt?

38 Wann haben wir dich als einen Gast gesehen und beherbergt? oder nackt und dich bekleidet?

39 Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen?

40 Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.
41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!
42 Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt.
43 Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.
44 Da werden sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder als einen Gast oder nackt oder krank oder gefangen und haben dir nicht gedient?
45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.
46 Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

26

1 Und es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:
2 Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde.
3 Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in den Palast des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas,
4 und hielten Rat, wie sie Jesus mit List griffen und töteten.
5 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk!
6 Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simons, des Aussätzigen,
7 da trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.

8 Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung?
9 Dieses Wasser hätte mögen teuer verkauft und den Armen gegeben werden.
10 Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
11 Ihr habt allezeit Arme bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.
12 Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie getan, daß sie mich zum Grabe bereite.
13 Wahrlich ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.
14 Da ging hin der Zwölf einer, mit Namen Judas Ischariot, zu den Hohenpriestern
15 und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.
16 Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete.
17 Aber am ersten Tag der süßen Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?
18 Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprecht der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern.
19 Und die Jünger taten wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.
20 Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen.
21 Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.
22 Und sie wurden sehr betrübt und hoben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: HERR, bin ich's?
23 Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchte, der wird mich verraten.
24 Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre ihm besser, daß er nie geboren wäre.

25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's Rabbi?
Er sprach zu ihm: Du sagst es.
26 Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's
den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.
27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach:
Trinket alle daraus;
28 das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für
viele zur Vergebung der Sünden.
29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesen
Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu
trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.
30 Und da sie den Lobgesang gesprochen hatte, gingen sie hinaus an
den Ölberg.
31 Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle
ärgern an mir. Denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten
schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.«
32 Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.
33 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an
dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.
34 Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der
Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
35 Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will
ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.
36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und
sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe
und bete.
37 Und nahm zu sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und
fing an zu trauern und zu zagen.
38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod;
bleibet hier und wachet mit mir!
39 Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete
und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von
mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!
40 Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach
zu Petrus: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

41 Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.
42 Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille!
43 Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs.
44 Und er ließ sie und ging abermals hin und betete zum drittenmal und redete dieselben Worte.
45 Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nur schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.
46 Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät!
47 Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölf einer, und mit ihm eine große Schar, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks.
48 Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet.
49 Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn.
50 Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesus und griffen ihn.
51 Und siehe, einer aus denen, die mit Jesus waren, reckte die Hand aus und zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.
52 Da sprach Jesus zu ihm; Stecke dein Schwert an seinen Ort! denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.
53 Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?
54 Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.
55 Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder, mit Schwertern und Stangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56 Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der
Propheten. Da verließen ihn die Jünger und flohen.
57 Die aber Jesus gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester
Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt
hatten.
58 Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis in den Palast des
Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich zu den Knechten,
auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.
59 Die Hohenpriester aber und die Ältesten und der ganze Rat
suchten falsch Zeugnis gegen Jesus, auf daß sie ihn töteten,
60 und fanden keins. Und wiewohl viel falsche Zeugen herzutraten,
fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen
61 und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes
abbrechen und in drei Tagen ihn bauen.
62 Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du
nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?
63 Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester antwortete und
sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß
du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes.
64 Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch ich sage euch: Von nun an
wird's geschehen, daß ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen
zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.
65 Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott
gelästert! Was bedürfen wir weiteres Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr
seine Gotteslästerung gehört.
66 Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes
schuldig!
67 Da spieen sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten.
Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht
68 und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug?
69 Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat zu ihm eine Magd und
sprach: Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa.
70 Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du
sagst.

71 Als er aber zur Tür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu
denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.
72 Und er leugnete abermals und schwur dazu: Ich kenne den
Menschen nicht.
73 Und über eine kleine Weile traten die hinzu, die dastanden, und
sprachen zu Petrus: Wahrlich du bist auch einer von denen; denn
deine Sprache verrät dich.
74 Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen
Menschen nicht. Uns alsbald krähte der Hahn.
75 Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: »Ehe der
Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen«, und ging
hinaus und weinte bitterlich.

27

1 Des Morgens aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des
Volks einen Rat über Jesus, daß sie ihn töteten.
2 Und banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem
Landpfleger Pontius Pilatus.
3 Da das sah Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum
Tode, gereute es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den
Hohenpriestern und den Ältesten
4 und sprach: Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten
habe.
5 Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu! Und er warf die
Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhängte
sich selbst.
6 Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es
taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist
Blutgeld.
7 Sie hielten aber einen Rat und kauften den Töpfersacker darum
zum Begräbnis der Pilger.
8 Daher ist dieser Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen
Tag.

9 Da ist erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, da er
spricht: »Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt
war der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel,
10 und haben sie gegeben um den Töpfersacker, wie mir der Herr
befohlen hat.«
11 Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte
ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm:
Du sagst es.
12 Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten,
antwortete er nicht.
13 Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich
verklagen?
14 Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß der
Landpfleger sich verwunderte.
15 Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk
einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten.
16 Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor
anderen, der hieß Barabbas.
17 Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen
wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas oder Jesus, von dem
gesagt wird, er sei Christus?
18 Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.
19 Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und
ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten;
ich habe heute viel erlitten im Traum seinetwegen.
20 Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß
sie um Barabbas bitten sollten und Jesus umbrächten.
21 Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen
wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie
sprachen: Barabbas.
22 Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesus, von
dem gesagt wird er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn
kreuzigen!
23 Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übles getan? Sie schrieen
aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen!

24 Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel
größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor
dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses
Gerechten, sehet ihr zu!
25 Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über
uns und unsere Kinder.
26 Da gab er ihnen Barabbas los; aber Jesus ließ er geißeln und
überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde.
27 Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesus zu sich in das
Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar
28 und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an
29 und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und
ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und
verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden
König!
30 und spieen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein
Haupt.
31 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm seine Kleider an
und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.
32 Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von
Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz
trug.
33 Und da sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das ist
verdeutscht Schädelstätte,
34 gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; und da er's
schmeckte, wollte er nicht trinken.
35 Da sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und
warfen das Los darum, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch
den Propheten: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und
über mein Gewand haben sie das Los geworfen.«
36 Und sie saßen allda und hüteten sein.
37 Und oben zu seinen Häupten setzten sie die Ursache seines Todes,
und war geschrieben: Dies ist Jesus, der Juden König.
38 Und da wurden zwei Mörder mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten
und einer zur Linken.

39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe
40 und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und baust ihn
in drei Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab
von Kreuz.
41 Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den
Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:
42 Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er
der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm
glauben.
43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn
er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.
44 Desgleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm
gekreuzigt waren.
45 Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das
ganze Land bis zu der neunten Stunde.
46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli,
lama asabthani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du
mich verlassen?
47 Etliche aber, die dastanden, da sie das hörten, sprachen sie: Der
ruft den Elia.
48 Und alsbald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und
füllte ihn mit Essig und steckte ihn an ein Rohr und tränkte ihn.
49 Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und
ihm helfe.
50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.
51 Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von
obenan bis untenaus.
52 Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, die Gräber taten
sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen,
53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen
in die heilige Stadt und erschienen vielen.
54 Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahrten Jesus,
da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschraken sie sehr
und sprachen: Wahrlich dieser ist Gottes Sohn gewesen!

55 Und es waren viele Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesus
waren nachgefolgt aus Galiläa und hatten ihm gedient;
56 unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter der
Kinder des Zebedäus.
57 Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß
Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war.
58 Der ging zu Pilatus und bat ihn um den Leib Jesus. Da befahl
Pilatus man sollte ihm ihn geben.
59 Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine
Leinwand
60 und legte ihn in sein eigenes Grab, welches er hatte lassen in einen
Fels hauen, und wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes
und ging davon.
61 Es war aber allda Maria Magdalena und die andere Maria, die
setzten sich gegen das Grab.
62 Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die
Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilatus
63 und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer
sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen.
64 Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag,
auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen
dem Volk: Er ist auferstanden von den Toten, und werde der letzte
Betrug ärger denn der erste.
65 Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und
verwahret, wie ihr wisset.
66 Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und
versiegelten den Stein.

28

1 Als aber der Sabbat um war und der erste Tag der Woche anbrach,
kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen.
2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des
HERRN kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein
von der Tür und setzte sich darauf.

3 Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie
Schnee.
4 Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie
tot.
5 Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet
euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.
6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her
und seht die Stätte, da der Herr gelegen hat.
7 Und gehet eilend hin und sagt es seinen Jüngern, daß er
auferstanden sei von den Toten. Und siehe, er wird vor euch
hingehen nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es
euch gesagt.
8 Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus mit Furcht und großer
Freude und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da
sie gingen seinen Jüngern zu verkündigen,
9 siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßet! Und sie
traten zu ihm und griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder.
10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und
verkündigt es meinen Brüdern, daß sie gehen nach Galiläa;
daselbst werden sie mich sehen.
11 Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in
die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was
geschehen war.
12 Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat
und gaben den Kriegsknechten Geld genug
13 und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts und stahlen
ihn, dieweil wir schliefen.
14 Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn
stillen und schaffen, daß ihr sicher seid.
15 Und sie nahmen das Geld und taten, wie sie gelehrt waren. Solches
ist eine gemeine Rede geworden bei den Juden bis auf den heutigen
Tag.
16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus
sie beschieden hatte.

17 Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber
zweifelten.
18 Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist
gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes,
20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe,
ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Das Evangelium des Markus

Markus

1

1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn
Gottes,
2 wie geschrieben steht in den Propheten: »Siehe, ich sende meinen
Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.«
3 »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg
des HERRN, macht seine Steige richtig!«
4 Johannes, der war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe
der Buße zur Vergebung der Sünden.
5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von
Jerusalem und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und
bekannten ihre Sünden.
6 Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und mit einem
ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und
wilden Honig;
7 und er predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist
stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor
ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe auflöse.
8 Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen
Geist taufen.
9 Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth
kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.
10 Und alsbald stieg er aus dem Wasser und sah, daß sich der Himmel
auftat, und den Geist gleich wie eine Taube herabkommen auf ihn.
11 Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber
Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
12 Und alsbald trieb ihn der Geist in die Wüste,
13 und er war allda in der Wüste vierzig Tage und ward versucht von
dem Satan und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.
14 Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus nach
Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes

15 und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist
herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!
16 Da er aber am Galiläischen Meer ging, sah er Simon und Andreas,
seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren
Fischer.
17 Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu
Menschenfischern machen!
18 Alsobald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.
19 Und da er von da ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn
des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, daß sie die Netze im
Schiff flickten; und alsbald rief er sie.
20 Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den
Tagelöhnern und folgten ihm nach.
21 Und sie gingen gen Kapernaum; und alsbald am Sabbat ging er in
die Schule und lehrte.
22 Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrte gewaltig
und nicht wie die Schriftgelehrten.
23 Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen von einem
unsauberen Geist, der schrie
24 und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von
Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß wer du
bist: der Heilige Gottes.
25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von
ihm!
26 Und der unsaubere Geist riß ihn und schrie laut und fuhr aus von
ihm.
27 Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich
befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue
Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsauberen Geistern, und sie
gehorchen ihm.
28 Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.
29 Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des
Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes.
30 Und die Schwiegermutter Simons lag und hatte das Fieber; und
alsbald sagten sie ihm von ihr.

31 Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand;
und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.
32 Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu
ihm allerlei Kranke und Besessene.
33 Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Tür.
34 Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen
waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden,
denn sie kannten ihn.
35 Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und Jesus
ging in eine wüste Stätte und betete daselbst.
36 Und Petrus mit denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach.
37 Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich.
38 Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen,
daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen.
39 Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa und trieb die
Teufel aus.
40 Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm
und sprach: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen.
41 Und es jammerte Jesum, und er reckte die Hand aus, rührte ihn an
und sprach: Ich will's tun; sei gereinigt!
42 Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, und er ward
rein.
43 Und Jesus bedrohte ihn und trieb ihn alsbald von sich
44 und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand davon sagest;
sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine
Reinigung, was Mose geboten hat, zum Zeugnis über sie.
45 Er aber, da er hinauskam, hob er an und sagte viel davon und
machte die Geschichte ruchbar, also daß er hinfort nicht mehr
konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen in
den wüsten Örtern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

2

1 Und über etliche Tage ging er wiederum gen Kapernaum; und es
ward ruchbar, daß er im Hause war.

2 Und alsbald versammelten sich viele, also daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.
3 Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen.
4 Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben's auf und ließen das Bett hernieder, darin der Gichtbrüchige lag.
5 Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.
6 Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda und gedachten in ihrem Herzen:
7 Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott?
8 Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst, und sprach zu Ihnen: Was denkt ihr solches in eurem Herzen?
9 Welches ist leichter: zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder: Stehe auf, nimm dein Bett und wandle?
10 Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, zu vergeben die Sünden auf Erden, (sprach er zu dem Gichtbrüchigen):
11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim!
12 Und alsbald stand er auf, nahm sein Bett und ging hinaus vor allen, also daß sie sich entsetzten und priesen Gott und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.
13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.
14 Und da Jesus vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.
15 Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern; denn ihrer waren viele, die ihm nachfolgten.

16 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit
den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern:
Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?
17 Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines
Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die
Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.
18 Und die Jünger des Johannes und der Pharisäer fasteten viel; und es
kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des
Johannes und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?
19 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitsleute fasten,
dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei
ihnen ist, können sie nicht fasten.
20 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen
genommen wird; dann werden sie fasten.
21 Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid;
denn der neue Lappen reißt doch vom alten, und der Riß wird
ärger.
22 Und niemand faßt Most in alte Schläuche; sonst zerreißt der Most
die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche
kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.
23 Und es begab sich, daß er wandelte am Sabbat durch die Saat; und
seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Ähren auszuraufen.
24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was tun deine Jünger
am Sabbat, das nicht recht ist?
25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen was David tat, da es
ihm not war und ihn hungerte samt denen, die bei ihm waren?
26 Wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjathars, des
Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand durfte essen,
denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bei ihm waren?
27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen
gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbat willen.
28 So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbats.

3

1 Und er ging abermals in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.
2 Und sie lauerten darauf, ob er auch am Sabbat ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache wider ihn hätten.
3 Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor!
4 Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben erhalten oder töten? Sie aber schwiegen still.
5 Und er sah sie umher an mit Zorn und ward betrübt über ihr verstocktes Herz und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund wie die andere.
6 Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald einen Rat mit des Herodes Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.
7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa und aus Judäa
8 und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseits des Jordans, und die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Taten hörten, und kamen zu ihm.
9 Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein bereit hielten um des Volkes willen, daß sie ihn nicht drängten.
10 Denn er heilte ihrer viele, also daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten.
11 Und wenn ihn die unsauberen Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn!
12 Und er bedrohte sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.
13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und die gingen hin zu ihm.
14 Und er ordnete die Zwölf, daß sie bei ihm sein sollten und daß er sie aussendete, zu predigen,
15 und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen und die Teufel auszutreiben.
16 Und gab Simon den Namen Petrus;

17 und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und gab ihnen den Namen Bnehargem, das ist gesagt: Donnerskinder;
18 und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, des Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon von Kana
19 und Judas Ischariot, der ihn verriet.
20 Und sie kamen nach Hause, und da kam abermals das Volk zusammen, also daß sie nicht Raum hatten, zu essen.
21 Und da es die Seinen hörten, gingen sie aus und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.
22 Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den obersten Teufel treibt er die Teufel aus.
23 Und er rief sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den anderen austreiben?
24 Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen.
25 Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen.
26 Setzt sich nun der Satan wider sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.
27 Es kann niemand einem Starken in sein Haus fallen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann sein Haus beraube.
28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerungen, womit sie Gott lästern;
29 wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.
30 Denn sie sagten: Er hat einen unsauberen Geist.
31 Und es kam seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen.
32 Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir.

33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und
meine Brüder?
34 Und er sah rings um sich auf die Jünger, die im Kreise saßen, und
sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder!
35 Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine
Schwester und meine Mutter.

4

1 Und er fing abermals an, zu lehren am Meer. Und es versammelte
sich viel Volks zu ihm, also daß er mußte in ein Schiff treten und
auf dem Wasser sitzen; und alles Volk stand auf dem Lande am
Meer.
2 Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse; und in seiner
Predigt sprach er zu ihnen:
3 Höret zu! Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen.
4 Und es begab sich, indem er säte, fiel etliches an den Weg; da
kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen's auf.
5 Etliches fiel in das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und ging
bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte.
6 Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht
Wurzel hatte verdorrte es.
7 Und etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen
empor und ersticktenʼs, und es brachte keine Frucht.
8 Und etliches fiel auf ein gutes Land und brachte Frucht, die da
zunahm und wuchs; etliches trug dreißigfältig und etliches
sechzigfältig und etliches hundertfältig.
9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat, zu hören, der höre!
10 Und da er allein war, fragten ihn um dies Gleichnis, die um ihn
waren, mitsamt den Zwölfen.
11 Und er sprach zu ihnen: Euch istʼs gegeben, das Geheimnis des
Reiches Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfährt es alles
nur durch Gleichnisse,
12 auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht
erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht

verstehen, auf daß sie sich nicht dermaleinst bekehren und ihre
Sünden ihnen vergeben werden.
13 Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dies Gleichnis nicht, wie
wollt ihr denn die andern alle verstehen?
14 Der Sämann sät das Wort.
15 Diese sind's aber, die an dem Wege sind: Wo das Wort gesät wird
und sie es gehört haben, so kommt alsbald der Satan und nimmt
weg das Wort, das in ihr Herz gesät war.
16 Also auch die sind's, bei welchen aufs Steinige gesät ist: wenn sie
das Wort gehört haben, nehmen sie es alsbald mit Freuden auf,
17 und haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch;
wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Wortes willen erhebt, so
ärgern sie sich alsbald.
18 Und diese sind's, bei welchen unter die Dornen gesät ist: die das
Wort hören,
19 und die Sorgen dieser Welt und der betrügerische Reichtum und
viele andere Lüste gehen hinein und ersticken das Wort, und es
bleibt ohne Frucht.
20 Und diese sind's, bei welchen auf ein gutes Land gesät ist: die das
Wort hören und nehmen's an und bringen Frucht, etliche
dreißigfältig und etliche sechzigfältig und etliche hundertfältig.
21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man es
unter einen Scheffel oder unter einen Tisch setze? Mitnichten,
sondern daß man's auf einen Leuchter setze.
22 Denn es ist nichts verborgen, das es nicht offenbar werde, und ist
nichts Heimliches, das nicht hervorkomme.
23 Wer Ohren hat, zu hören, der höre!
24 Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit welcherlei
Maß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird
noch zugeben euch, die ihr dies hört.
25 Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem
wird man nehmen, auch was er hat.
26 Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch
Samen aufs Land wirft

27 und schläft und steht auf Nacht und Tag; und der Same geht auf
und wächst, daß er's nicht weiß.
28 Denn die Erde bringt von selbst zum ersten das Gras, darnach die
Ähren, darnach den vollen Weizen in den Ähren.
29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel
hin; denn die Ernte ist da.
30 Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und
durch welch Gleichnis wollen wir es vorbilden?
31 Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das
kleinste unter allen Samen auf Erden;
32 und wenn es gesät ist, so nimmt es zu und wird größer denn alle
Kohlkräuter und gewinnt große Zweige, also daß die Vögel unter
dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.
33 Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach
dem sie es hören konnten.
34 Und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen; aber insonderheit
legte er's seinen Jüngern alles aus.
35 Und an demselben Tage des Abends sprach er zu ihnen: Laßt uns
hinüberfahren.
36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn, wie er im Schiff
war; und es waren mehr Schiffe bei ihm.
37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel und warf Wellen in das
Schiff, also daß das Schiff voll ward.
38 Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen.
Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du
nichts darnach, daß wir verderben?
39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer:
Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward
eine große Stille.
40 Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr
keinen Glauben habt?
41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist
der? denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

5

1 Und sie kamen jenseits des Meers in die Gegend der Gadarener.
2 Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald entgegen aus den
Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist,
3 der seine Wohnung in den Gräbern hatte; und niemand konnte
ihn binden, auch nicht mit Ketten.
4 Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und
hatte die Ketten abgerissen und die Fesseln zerrieben; und
niemand konnte ihn zähmen.
5 Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den
Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen.
6 Da er aber Jesum sah von ferne, lief er zu und fiel vor ihm nieder,
schrie laut und sprach:
7 Was habe ich mit dir zu tun, o Jesu, du Sohn Gottes, des
Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht
quälest!
8 Denn er sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem
Menschen!
9 Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er antwortete und sprach:
Legion heiße ich; denn wir sind unser viele.
10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus der Gegend triebe.
11 Und es war daselbst an den Bergen eine große Herde Säue auf der
Weide.
12 Und die Teufel baten ihn alle und sprachen: Laß uns in die Säue
fahren!
13 Und alsbald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsauberen
Geister aus und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich von
dem Abhang ins Meer (ihrer waren aber bei zweitausend) und
ersoffen im Meer.
14 Und die Sauhirten flohen und verkündigten das in der Stadt und
auf dem Lande. Und sie gingen hinaus, zu sehen, was da geschehen
war,

15 und kamen zu Jesu und sahen den, der von den Teufeln besessen
war, daß er saß und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten
sich.
16 Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen
widerfahren war, und von den Säuen.
17 Und sie fingen an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.
18 Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte
bei ihm sein.
19 Aber Jesus ließ es nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in
dein Haus und zu den Deinen und verkündige ihnen, wie große
Wohltat dir der HERR getan und sich deiner erbarmt hat.
20 Und er ging hin und fing an, auszurufen in den zehn Städten, wie
große Wohltat ihm Jesus getan hatte; und jedermann verwunderte
sich.
21 Und da Jesus wieder herüberfuhr im Schiff, versammelte sich viel
Volks zu ihm, und er war an dem Meer.
22 Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen
Jairus; und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen
23 und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter ist in den letzten
Zügen; Du wollest kommen und deine Hand auf sie legen, daß sie
gesund werde und lebe.
24 Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volks nach, und sie
drängten ihn.
25 Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt
26 und viel erlitten von vielen Ärzten und hatte all ihr Gut darob
verzehrt, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit
ihr.
27 Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hintenzu und rührte
sein Kleid an.
28 Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so
würde ich gesund.
29 Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlte es
am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden.

30 Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm
ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer
hat meine Kleider angerührt?
31 Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk
drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt?
32 Und er sah sich um nach der, die das getan hatte.
33 Das Weib aber fürchtete sich und zitterte (denn sie wußte, was an
ihr geschehen war), kam und fiel vor ihm nieder und sagte die
ganze Wahrheit.
34 Er sprach aber zu ihr; Meine Tochter, Dein Glaube hat dich gesund
gemacht; gehe hin mit Frieden und sei gesund von deiner Plage!
35 Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten
der Schule und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst
du weiter den Meister?
36 Jesus aber hörte alsbald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu
dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur!
37 Und ließ niemand ihm nachfolgen denn Petrus und Jakobus und
Johannes, den Bruder des Jakobus.
38 Und er kam in das Haus des Obersten der Schule und sah das
Getümmel und die da weinten und heulten.
39 Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet
ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie
verlachten ihn.
40 Und er trieb sie alle aus und nahm mit sich den Vater des Kindes
und die Mutter die bei ihm waren, und ging hinein, da das Kind
lag,
41 und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihr: Talitha kumi!
das ist verdolmetscht: Mägdlein, ich sage dir stehe auf!
42 Und alsbald stand das Mägdlein auf und wandelte; es war aber
zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die Maßen.
43 Und er verbot ihnen hart, daß es niemand wissen sollte, und sagte,
sie sollten ihr zu essen geben.

6

1 Und er ging aus von da und kam in seine Vaterstadt; und seine
Jünger folgten ihm nach.
2 Und da der Sabbat kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und
viele, die es hörten, verwunderten sich seiner Lehre und sprachen:
Woher kommt dem solches? Und was für Weisheit ist's, die ihm
gegeben ist, und solche Taten, die durch seine Hände geschehen?
3 Ist er nicht der Zimmermann, Marias Sohn, und der Bruder des
Jakobus und Joses und Judas und Simon? Sind nicht auch seine
Schwestern allhier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.
4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn
im Vaterland und daheim bei den Seinen.
5 Und er konnte allda nicht eine einzige Tat tun; außer wenig
Siechen legte er die Hände auf und heilte sie.
6 Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in
die Flecken im Kreis und lehrte sie.
7 Und er berief die Zwölf und hob an und sandte sie je zwei und zwei
und gab ihnen Macht über die unsauberen Geister,
8 und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege denn
allein einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel,
9 aber wären geschuht, und daß sie nicht zwei Röcke anzögen.
10 Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet
bis ihr von dannen zieht.
11 Und welche euch nicht aufnehmen noch hören, da gehet von
dannen heraus und schüttelt den Staub ab von euren Füßen zu
einem Zeugnis über sie. Ich sage euch wahrlich: Es wird Sodom
und Gomorrha am Jüngsten Gericht erträglicher gehen denn
solcher Stadt.
12 Und sie gingen aus und predigten, man sollte Buße tun,
13 und trieben viele Teufel aus und salbten viele Sieche mit Öl und
machten sie gesund.
14 Und es kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun
bekannt) und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Toten
auferstanden, darum tut er solche Taten.

15 Etliche aber sprachen: Er ist Elia; etliche aber: Er ist ein Prophet
oder einer von den Propheten.
16 Da es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich
enthauptet habe; der ist von den Toten auferstanden.
17 Er aber, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes gegriffen und ins
Gefängnis gelegt um der Herodias willen, seines Bruders Philippus
Weib; denn er hatte sie gefreit.
18 Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines
Bruders Weib habest.
19 Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten, und konnte
nicht.
20 Herodes aber fürchtete Johannes; denn er wußte, daß er ein
frommer und heiliger Mann war; und verwahrte ihn und
gehorchte ihm in vielen Sachen und hörte ihn gern.
21 Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrestag
ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und
Vornehmsten in Galiläa.
22 Da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzte, und gefiel wohl
dem Herodes und denen die am Tisch saßen. Da sprach der König
zu dem Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben.
23 Und er schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich
dir geben, bis an die Hälfte meines Königreiches.
24 Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die
sprach: Das Haupt Johannes des Täufers.
25 Und sie ging alsbald hinein mit Eile zum König, bat und sprach:
Ich will, daß du mir gebest jetzt zur Stunde auf einer Schüssel das
Haupt Johannes des Täufers.
26 Der König war betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am
Tisch saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte tun.
27 Und alsbald schickte hin der König den Henker und hieß sein
Haupt herbringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis
28 und trug her sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem
Mägdlein, und das Mägdlein gab's ihrer Mutter.
29 Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen
Leib, und legten ihn in ein Grab.

30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen und verkündigten ihm das alles und was sie getan und gelehrt hatten.
31 Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders an eine wüste Stätte gehen und ruht ein wenig. Denn ihr waren viele, die ab und zu gingen; und sie hatten nicht Zeit genug, zu essen.
32 Und er fuhr da in einem Schiff zu einer wüsten Stätte besonders.
33 Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn und liefen dahin miteinander zu Fuß aus allen Städten und kamen ihnen zuvor und kamen zu ihm.
34 Und Jesus ging heraus und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an eine lange Predigt.
35 Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüst hier, und der Tag ist nun dahin;
36 laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte und kaufen sich Brot, denn sie haben nichts zu essen.
37 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Groschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben?
38 Er aber sprach zu ihnen: Wieviel Brot habt ihr? Gehet hin und sehet! Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.
39 Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras.
40 Und sie setzten sich nach Schichten, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.
41 Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische, sah zum Himmel auf und dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische teilte er unter sie alle.
42 Und sie aßen alle und wurden satt.
43 Und sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.
44 Und die da gegessen hatten, waren fünftausend Mann.

45 Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und
vor ihm hinüberführen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich
ließe.
46 Und da er sie von sich geschafft hatte, ging er hin auf einen Berg, zu
beten.
47 Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer und er auf dem
Lande allein.
48 Und er sah, daß sie Not litten im Rudern; denn der Wind war
ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu
ihnen und wandelte auf dem Meer;
49 und er wollte an ihnen vorübergehen. Und da sie ihn sahen auf
dem Meer wandeln, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und
schrieen;
50 denn sie sahen ihn alle und erschraken. Aber alsbald redete er mit
ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch
nicht!
51 Und er trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. Und sie
entsetzten und verwunderten sich über die Maßen,
52 denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broten, und
ihr Herz war erstarrt.
53 Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land
Genezareth und fuhren an.
54 Und da sie aus dem Schiff traten alsbald kannten sie ihn
55 und liefen in alle die umliegenden Länder und hoben an, die
Kranken umherzuführen auf Betten, wo sie hörten, daß er war.
56 Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging, da legten
sie die Kranken auf den Markt und baten ihn, daß sie nur den
Saum seines Kleides anrühren möchten; und alle, die ihn
anrührten, wurden gesund.

7

1 Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den
Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

2 Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen (das ist
ungewaschenen) Händen das Brot essen, tadelten sie es.
3 (Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn
die Hände manchmal, und halten also die Aufsätze der Ältesten;
4 und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen
sich denn. Und des Dinges ist viel, das sie zu halten haben
angenommen, von Trinkgefäßen und Krügen und ehernen
Gefäßen und Tischen zu waschen.)
5 Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum
wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsätzen der Ältesten,
sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?
6 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch
Heuchlern Jesaja geweissagt, wie geschrieben steht: »Dies Volk ehrt
mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.
7 Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche
Lehre die nichts ist denn Menschengebot.«
8 Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen Aufsätze von
Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und desgleichen tut ihr viel.
9 Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebote
aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsätze haltet.
10 Denn Mose hat gesagt: »Du sollst deinen Vater und deine Mutter
ehren«, und »Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben.«
11 Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zu Vater oder Mutter »Korban«,
das ist, »es ist Gott gegeben«, was dir sollte von mir zu Nutz
kommen, der tut wohl.
12 Und so laßt ihr hinfort ihn nichts tun seinem Vater oder seiner
Mutter
13 und hebt auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt
habt; und desgleichen tut ihr viel.
14 Und er rief zu sich das ganze Volk und sprach zu ihnen: Höret mir
alle zu und fasset es!
15 Es ist nichts außerhalb des Menschen, das ihn könnte gemein
machen, so es in ihn geht; sondern was von ihm ausgeht, das ist's,
was den Menschen gemein macht.
16 Hat jemand Ohren, zu hören, der höre!

17 Und da er von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger
um dies Gleichnis.
18 Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständig?
Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was außen ist und in den
Menschen geht, das kann ihn nicht gemein machen?
19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und geht
aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfegt.
20 Und er sprach: Was aus dem Menschen geht, das macht den
Menschen gemein;
21 denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus
böse Gedanken; Ehebruch, Hurerei, Mord,
22 Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge,
Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft.
23 Alle diese bösen Stücke gehen von innen heraus und machen den
Menschen gemein.
24 Und er stand auf und ging von dannen in die Gegend von Tyrus
und Sidon; und ging da in ein Haus und wollte es niemand wissen
lassen, und konnte doch nicht verborgen sein.
25 Denn ein Weib hatte von ihm gehört, deren Töchterlein einen
unsauberen Geist hatte, und sie kam und fiel nieder zu seinen
Füßen
26 (und es war ein griechisches Weib aus Syrophönizien), und sie bat
ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.
27 Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist
nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme und werfe es vor die
Hunde.
28 Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen
die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.
29 Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen so gehe hin; der Teufel
ist von deiner Tochter ausgefahren.
30 Und sie ging hin in ihr Haus und fand, daß der Teufel war
ausgefahren und die Tochter auf dem Bette liegend.
31 Und da er wieder ausging aus der Gegend von Tyrus und Sidon,
kam er an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der zehn
Städte.

32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.
33 Und er nahm ihn von dem Volk besonders und legte ihm die Finger in die Ohren und spützte und rührte seine Zunge
34 und sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Hephatha! das ist: Tu dich auf!
35 Und alsbald taten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge war los, und er redete recht.
36 Und er verbot ihnen, sie sollten's niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten.
37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

8

1 Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen:
2 Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharrt und haben nichts zu essen;
3 und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche sind von ferne gekommen.
4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?
5 Und er fragte sie: Wieviel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben.
6 Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf der Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten; und sie legten dem Volk vor.
7 Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte und hieß die auch vortragen.
8 Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.
9 Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

10 Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern und kam in die
Gegend von Dalmanutha.
11 Und die Pharisäer gingen heraus und fingen an, sich mit ihm zu
befragen, versuchten ihn und begehrten von ihm ein Zeichen vom
Himmel.
12 Und er seufzte in seinem Geist und sprach: Was sucht doch dies
Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem
Geschlecht kein Zeichen gegeben.
13 Und er ließ sie und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber.
14 Und sie hatten vergessen, Brot mit sich zu nehmen, und hatten
nicht mehr mit sich im Schiff denn ein Brot.
15 Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und sehet euch vor vor
dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes.
16 Und sie gedachten hin und her und sprachen untereinander: Das
ist's, daß wir nicht Brot haben.
17 Und Jesus merkte das und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr
euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch nichts
und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein erstarrtes Herz
in euch?
18 Ihr habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht,
und denket nicht daran,
19 da ich fünf Brote brach unter fünftausend: wie viel Körbe voll
Brocken hobt ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf.
20 Da ich aber sieben brach unter die viertausend, wieviel Körbe voll
Brocken hobt ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.
21 Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts?
22 Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden
und baten ihn, daß er ihn anrührte.
23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor
den Flecken; spützte in seine Augen und legte seine Hände auf ihn
und fragte ihn, ob er etwas sähe?
24 Und er sah auf und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich
Bäume.

25 Darnach legte er abermals die Hände auf seine Augen und hieß ihn abermals sehen; und er ward wieder zurechtgebracht, daß er alles scharf sehen konnte.
26 Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken und sage es auch niemand drinnen.
27 Und Jesus ging aus mit seinen Jüngern in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei?
28 Sie antworteten: Sie sagen du seiest Johannes der Täufer; etliche sagen, du seiest Elia; etliche, du seiest der Propheten einer.
29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus!
30 Und er bedrohte sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.
31 Und er hob an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und über drei Tage auferstehen.
32 Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an, ihm zu wehren.
33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.
34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
35 Denn wer sein Leben will behalten, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, der wird's behalten.
36 Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?
37 Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse.
38 Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

9

1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Es stehen etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit seiner Kraft kommen.
2 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein und verklärte sich vor ihnen.
3 Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen.
4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose und hatten eine Rede mit Jesu.
5 Und Petrus antwortete und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein. Lasset uns drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia eine.
6 Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren bestürzt.
7 Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke und sprach: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören!
8 Und bald darnach sahen sie um sich und sahen niemand mehr denn allein Jesum bei ihnen.
9 Da sie aber vom Berge herabgingen, verbot ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstünde von den Toten.
10 Und sie behielten das Wort bei sich und befragten sich untereinander: Was ist doch das Auferstehen von den Toten?
11 Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elia muß zuvor kommen.
12 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen und alles wieder zurechtbringen; dazu soll des Menschen Sohn viel leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben steht.
13 Aber ich sage euch: Elia ist gekommen, und sie haben an ihm getan, was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben steht.
14 Und er kam zu seinen Jüngern und sah viel Volks um sie und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten.

15 Und alsbald, da alles Volk ihn sah, entsetzten sie sich, liefen zu und
grüßten ihn.
16 Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen?
17 Einer aber aus dem Volk antwortete und sprach: Meister, ich habe
meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist.
18 Und wo er ihn erwischt, da reißt er ihn; und er schäumt und
knirscht mit den Zähnen und verdorrt. Ich habe mit deinen
Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können's nicht.
19 Er antwortete ihm aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht,
wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch tragen?
Bringet ihn her zu mir!
20 Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sah,
riß er ihn; und er fiel auf die Erde und wälzte sich und schäumte.
21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist's, daß es ihm widerfahren
ist? Er sprach: Von Kind auf.
22 Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn
umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser und hilf
uns!
23 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest Glauben! Alle Dinge
sind möglich dem, der da glaubt.
24 Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Tränen und sprach: Ich
glaube, lieber HERR, hilf meinem Unglauben!
25 Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedrohte er den unsauberen
Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich
gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest und fahrest hinfort nicht in
ihn!
26 Da schrie er und riß ihn sehr und fuhr aus. Und er ward, als wäre er
tot, daß auch viele sagten: Er ist tot.
27 Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er
stand auf.
28 Und da er heimkam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum
konnten wir ihn nicht austreiben?
29 Und er sprach: Diese Art kann mit nichts ausfahren denn durch
Beten und Fasten.

30 Und sie gingen von da hinweg und wandelten durch Galiläa; und
er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte.
31 Er lehrte aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen
Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie
werden ihn töten; und wenn er getötet ist, so wird er am dritten
Tage auferstehen.
32 Sie aber verstanden das Wort nicht, und fürchteten sich, ihn zu
fragen.
33 Und er kam gen Kapernaum. Und da er daheim war, fragten er sie:
Was handeltet ihr miteinander auf dem Wege?
34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten miteinander auf dem Wege
gehandelt, welcher der Größte wäre.
35 Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: So
jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor allen und
aller Knecht.
36 Und er nahm ein Kindlein und stellte es mitten unter sie und
herzte es und sprach zu ihnen:
37 Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt
mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf,
sondern den, der mich gesandt hat.
38 Johannes aber antwortete ihn und sprach: Meister, wir sahen
einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht
nachfolgt; und wir verboten's ihm, darum daß er uns nicht
nachfolgt.
39 Jesus aber sprach: Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn es ist
niemand, der eine Tat tue in meinem Namen, und möge bald übel
von mir reden.
40 Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.
41 Wer aber euch tränkt mit einem Becher Wassers in meinem
Namen, darum daß ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch,
es wird ihm nicht unvergolten bleiben.
42 Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre
es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins
Meer geworfen würde.

43 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab! Es ist dir besser, daß du als ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer,
44 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.
45 Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße habest und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer,
46 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.
47 Ärgert dich dein Auge, so wirf's von dir! Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen,
48 da ihr Wurm nicht stirbt ihr Feuer nicht verlöscht.
49 Es muß ein jeglicher mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.
50 Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander.

10

1 Und er machte sich auf und kam von dannen an die Örter des jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermals in Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermals.
2 Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe; und versuchten ihn damit.
3 Er antwortete aber und sprach: Was hat euch Mose geboten?
4 Sie sprachen; Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.
5 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Gebot geschrieben;
6 aber von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen einen Mann und ein Weib.
7 Darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen und wird seinem Weibe anhangen,

8 und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch.
9 Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.
10 Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger darum.
11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe und freit eine andere, der bricht die Ehe an ihr;
12 und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freit einen anderen, die bricht ihre Ehe.
13 Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.
14 Da es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
15 Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen.
16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.
17 Und da er hinausgegangen war auf den Weg, lief einer herzu, kniete, vor ihn und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?
18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott.
19 Du weißt ja die Gebote wohl: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemand täuschen; ehre Vater und Mutter.«
20 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.
21 Und Jesus sah ihn an und liebte ihn und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich.
22 Er aber ward unmutig über die Rede und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.
23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins Reich Gottes kommen!
25 Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.
26 Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann denn selig werden?
27 Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.
28 Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.
29 Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kind oder Äcker um meinetwillen und um des Evangeliums willen,
30 der nicht hundertfältig empfange: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.
31 Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.
32 Sie waren aber auf dem Wege und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach und fürchteten sich. Und Jesus nahm abermals zu sich die Zwölf und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde:
33 Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode und überantworten den Heiden.
34 Die werden ihn verspotten und geißeln und verspeien und töten; und am dritten Tag wird er auferstehen.
35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns tuest, was wir dich bitten werden.
36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch tue?

37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen einer zu deiner
Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.
38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt
ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit
der Taufe, mit der ich getauft werde?
39 Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu
ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und
getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;
40 zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet mir
nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.
41 Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und
Johannes.
42 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die
weltlichen Fürsten herrschen und die Mächtigen unter ihnen
haben Gewalt.
43 Aber also soll es unter euch nicht sein. Sondern welcher will groß
werden unter euch, der soll euer Diener sein;
44 und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller
Knecht sein.
45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich
dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur
Bezahlung für viele.
46 Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und
seine Jünger und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus,
des Timäus Sohn, am Wege und bettelte.
47 Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an, zu
schreien und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein!
48 Und viele bedrohten ihn, er sollte stillschweigen. Er aber schrie
viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein!
49 Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Und sie riefen den
Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost! stehe auf, er ruft dich!
50 Und er warf sein Kleid von sich, stand auf und kam zu Jesu.
51 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir
tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend
werde.

52 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.
Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

11

1 Und da sie nahe an Jerusalem kamen, gen Bethphage und
Bethanien an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei
2 und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt;
und alsbald, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen
angebunden, auf welchem nie ein Mensch gesessen hat; löset es ab
und führet es her!
3 Und so jemand zu euch sagen wird: Warum tut ihr das? so
sprechet: Der Herr bedarf sein; so wird er's alsbald hersenden.
4 Sie gingen hin und fanden das Füllen gebunden an die Tür, außen
auf der Wegscheide, und lösten es ab.
5 Und etliche, die dastanden, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß
ihr das Füllen ablöset?
6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die
ließen's zu.
7 Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf,
und er setzte sich darauf.
8 Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; etliche hieben
Maien von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.
9 Und die vorne vorgingen und die hernach folgten, schrieen und
sprachen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn!
10 Gelobt sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem
Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
11 Und der Herr ging ein zu Jerusalem und in den Tempel, und er
besah alles; und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den
Zwölfen.
12 Und des anderen Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn.
13 Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat
er hinzu, ob er etwas darauf fände, und da er hinzukam, fand er

nichts denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen
sein sollten.
14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir
niemand ewiglich! Und seine Jünger hörten das.
15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing
an und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die
Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um,
16 und ließ nicht zu, das jemand etwas durch den Tempel trüge.
17 Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: »Mein
Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern«? Ihr aber habt eine
Mördergrube daraus gemacht.
18 Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie
trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor
ihm; denn alles Volk verwunderte sich über seine Lehre.
19 Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.
20 Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum,
daß er verdorrt war bis auf die Wurzel.
21 Und Petrus gedachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der
Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.
22 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott.
23 Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich
und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen,
sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird’s
ihm geschehen, was er sagt.
24 Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet
nur, daß ihr’s empfangen werdet, so wird’s euch werden.
25 Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider
jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe
eure Fehler.
26 Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der
im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben.
27 Und sie kamen abermals gen Jerusalem. Und da er im Tempel
wandelte, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten
und die Ältesten

28 und sprachen zu ihm: Aus was für Macht tust du das? und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches tust?
29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das tue.
30 Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von den Menschen? Antwortet mir!
31 Und sie gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubt?
32 Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.
33 Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen's nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches tue.

12

1 Und er fing an, zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und tat ihn aus den Weingärtnern und zog über Land.
2 Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinbergs.
3 Sie nahmen ihn aber und stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.
4 Abermals sandte er ihnen einen anderen Knecht; dem zerwarfen sie den Kopf mit Steinen und ließen ihn geschmäht von sich.
5 Abermals sandte er einen andern: den töteten sie. Und viele andere, etliche stäupten sie, etliche töteten sie.
6 Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

7 Aber die Weingärtner sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein!
8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg.
9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben.
10 Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.
11 Von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unseren Augen«?
12 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis geredet hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon.
13 Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und des Herodes Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.
14 Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben oder nicht geben?
15 Er aber merkte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.
16 Und sie brachten ihm. Da sprach er: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers!
17 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich über ihn.
18 Da traten die Sadduzäer zu ihm, die da halten, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen:
19 Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemands Bruder stirbt und hinterläßt ein Weib, und hinterläßt keine Kinder, so soll sein Bruder sein Weib nehmen und seinem Bruder Samen erwecken.
20 Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb und hinterließ keinen Samen.

21 Und der andere nahm sie und starb und hinterließ auch nicht Samen. Der Dritte desgleichen.
22 Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen nicht Samen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch.
23 Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wes Weib wird sie sein unter ihnen? Denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.
24 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ist's nicht also? Ihr irrt darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift noch von der Kraft Gottes.
25 Wenn sie von den Toten auferstehen werden, so werden sie nicht freien noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.
26 Aber von den Toten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mose's bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs«?
27 Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irrt ihr sehr.
28 Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehört hatte, wie sie sich miteinander befragten, und sah, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?
29 Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: »Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott;
30 und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen deinen Kräften.« Das ist das vornehmste Gebot.
31 Und das andere ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Es ist kein anderes Gebot größer denn diese.
32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet; denn es ist ein Gott und ist kein anderer außer ihm.
33 Und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von ganzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten wie sich selbst, das ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer.

34 Da Jesus aber sah, daß er vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: »Du bist nicht ferne von dem Reich Gottes.« Und es wagte ihn niemand weiter zu fragen.
35 Und Jesus antwortete und sprach, da er lehrte im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sei Davids Sohn?
36 Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: »Der HERR hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.«
37 Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volks hörte ihn gern.
38 Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen und lassen sich gern auf dem Markte grüßen
39 und sitzen gern obenan in den Schulen und über Tisch beim Gastmahl;
40 sie fressen der Witwen Häuser und wenden langes Gebet vor. Diese werden desto mehr Verdammnis empfangen.
41 Und Jesus setzte sich gegen den Gotteskasten und schaute, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten; und viele Reiche legten viel ein.
42 Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; die machen einen Heller.
43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt haben.
44 Denn sie haben alle von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

13

1 Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das!
2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehst du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3 Und da er auf dem Ölberge saß gegenüber dem Tempel, fragten ihn
Petrus, Jakobus und Johannes und Andreas besonders:
4 Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und was wird das
Zeichen sein, wann das alles soll vollendet werden?
5 Jesus antwortete ihnen und fing an, zu sagen: Sehet zu das euch
nicht jemand verführe!
6 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen:
»Ich bin Christus!« und werden viele verführen.
7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so
fürchtet euch nicht. Denn es muß also geschehen; aber das Ende ist
noch nicht da.
8 Es wird sich ein Volk wider das andere empören und ein
Königreich wider das andere, und werden Erdbeben geschehen hin
und wieder, und wird teure Zeit und Schrecken sein. Das ist der
Not Anfang.
9 Ihr aber, sehet euch vor! Denn sie werden euch überantworten vor
die Rathäuser und Schulen; und ihr müßt gestäupt werden, und
vor Fürsten und Könige geführt werden um meinetwillen, zu
einem Zeugnis über sie.
10 Und das Evangelium muß zuvor verkündigt werden unter alle
Völker.
11 Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget
nicht, was ihr reden sollt, und bedenket auch nicht zuvor; sondern
was euch zu der Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's
nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist.
12 Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode und
der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören gegen die
Eltern und werden sie helfen töten.
13 Und ihr werdet gehaßt sein von jedermann um meines Namens
willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig.
14 Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung (von dem
der Prophet Daniel gesagt hat), daß er steht, wo er nicht soll (wer es
liest, der merke darauf!), alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf
die Berge;

15 und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder ins Haus und
komme nicht hinein, etwas zu holen aus seinem Hause;
16 und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider
zu holen.
17 Weh aber den Schwangeren und Säugerinnen zu der Zeit!
18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.
19 Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, wie sie nie
gewesen sind bisher, vom Anfang der Kreatur, die Gott geschaffen
hat, und wie auch nicht werden wird.
20 Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein
Mensch selig: aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt
hat, hat er auch diese Tage verkürzt.
21 Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist
Christus! siehe, da ist er! so glaubet nicht.
22 Denn es werden sich erheben falsche Christi und falsche
Propheten, die Zeichen und Wunder tun, daß sie auch die
Auserwählten verführen, so es möglich wäre.
23 Ihr aber sehet euch vor! Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt.
24 Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond
ihren Schein verlieren,
25 und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der
Himmel werden sich bewegen.
26 Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den
Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit.
27 Und dann wird er seine Engel senden und wird versammeln seine
Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis
zum Ende des Himmels.
28 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: wenn jetzt seine Zweige
saftig werden und Blätter gewinnen, so wißt ihr, daß der Sommer
nahe ist.
29 Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschieht, so wisset, daß es
nahe vor der Tür ist.
30 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis
daß dies alles geschehe.

31 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.
32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.
33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.
34 Gleich als ein Mensch, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinem Knecht Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Türhüter, er sollte wachen.
35 So wachet nun (denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des Morgens),
36 auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend.
37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

14

1 Und nach zwei Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und töteten.
2 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde!
3 Und da er zu Bethanien war in Simons, des Aussätzigen, Hause und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt.
4 Da waren etliche, die wurden unwillig und sprachen: Was soll doch diese Vergeudung?
5 Man könnte das Wasser um mehr denn dreihundert Groschen verkauft haben und es den Armen geben. Und murrten über sie.
6 Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frieden! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
7 Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.
8 Sie hat getan, was sie konnte; sie ist zuvorgekommen, meinen Leib zu salben zu meinem Begräbnis.

9 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.
10 Und Judas Ischariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriete.
11 Da sie das hörten, wurden sie froh und verhießen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriete.
12 Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest?
13 Und er sandte seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach,
14 und wo er eingeht, da sprechet zu dem Hauswirt: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darin ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern?
15 Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen und bereit ist; daselbst richtet für uns zu.
16 Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.
17 Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.
18 Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verraten.
19 Und sie wurden traurig und sagten zu ihm, einer nach dem anderen: Bin ich's? und der andere: Bin ich's?
20 Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht.
21 Zwar des Menschen Sohn geht hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.
22 Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.
23 Und nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.

24 Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testamentes,
das für viele vergossen wird.
25 Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom
Gewächs des Weinstocks bis auf den Tag, da ich’s neu trinke in dem
Reich Gottes.
26 Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an
den Ölberg.
27 Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an
mir ärgern; denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten
schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.«
28 Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.
29 Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte
doch ich mich nicht ärgern.
30 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser
Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal
verleugnen.
31 Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben
müßte, wollte ich dich doch nicht verleugnen. Desgleichen sagten
sie alle.
32 Und sie kamen zu einem Hofe mit Namen Gethsemane. Und er
sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe und
bete.
33 Und nahm Petrus und Jakobus und Johannes und fing an, zu
zittern und zu zagen.
34 Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod;
bleibet hier und wachet!
35 Und ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde und betete, daß, wenn
es möglich wäre, die Stunde vorüberginge,
36 und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; überhebe
mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!
37 Und kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon,
schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen?
38 Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist
willig; aber das Fleisch ist schwach.
39 Und ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte.

40 Und kam wieder und fand sie abermals schlafend; denn ihre Augen
waren voll Schlafs, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten.
41 Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr
nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen.
Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder
Hände.
42 Stehet auf, laßt uns gehen. Siehe, der mich verrät, ist nahe!
43 Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölf einer,
und eine große Schar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen
von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.
44 Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt:
Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet und führet ihn
sicher.
45 Und da er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach zu ihm: Rabbi,
Rabbi! und küßte ihn.
46 Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn.
47 Einer aber von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert aus und
schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.
48 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen
wie zu einem Mörder mit Schwertern und Stangen, mich zu
fangen.
49 Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und
ihr habt mich nicht gegriffen, aber auf daß die Schrift erfüllt werde.
50 Und die Jünger verließen ihn alle und flohen.
51 Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit
Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen
ihn.
52 Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.
53 Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester, dahin
zusammengekommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und
Schriftgelehrten.
54 Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des
Hohenpriesters Palast; und er war da und saß bei den Knechten
und wärmte sich bei dem Licht.

55 Aber die Hohenpriester und der ganze Rat suchten Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden nichts.
56 Viele gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein.
57 Und etliche standen auf und gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen:
58 Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht mit Händen gemacht sei.
59 Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein.
60 Und der Hohepriester stand auf, trat mitten unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?
61 Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?
62 Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen mit des Himmels Wolken.
63 Da zerriß der Hohepriester seinen Rock und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen?
64 Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünkt euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre.
65 Da fingen an etliche, ihn zu verspeien und zu verdecken sein Angesicht und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.
66 Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine von des Hohenpriesters Mägden;
67 und da sie sah Petrus sich wärmen, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch mit Jesus von Nazareth.
68 Er leugnete aber und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähte.
69 Und die Magd sah ihn und hob abermals an, zu sagen denen, die dabeistanden: Dieser ist deren einer.

70 Und er leugnete abermals. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermals zu Petrus, die dabeistanden: Wahrlich, du bist deren einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also.
71 Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr sagt.
72 Und der Hahn krähte zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er hob an, zu weinen.

15

1 Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rat, und banden Jesum und führten ihn hin und überantworteten ihn dem Pilatus.
2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du sagst es.
3 Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.
4 Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen!
5 Jesus aber antwortete nichts mehr, also daß sich auch Pilatus verwunderte.
6 Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten.
7 Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.
8 Und das Volk ging hinauf und bat, daß er täte, wie er pflegte.
9 Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?
10 Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.
11 Aber die Hohenpriester reizten das Volk, das er ihnen viel lieber den Barabbas losgäbe.

12 Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich tue dem, den ihr beschuldigt, er sei der König der Juden?
13 Sie schrieen abermals: Kreuzige ihn!
14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er Übles getan? Aber sie schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn!
15 Pilatus aber gedachte, dem Volk genugzutun, und gab ihnen Barabbas los, und geißelte Jesum und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde.
16 Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die ganze Schar
17 und zogen ihm einen Purpur an und flochten eine dornene Krone und setzten sie ihm auf,
18 und fingen an, ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden König!
19 Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr und verspeiten ihn und fielen auf die Kniee und beteten ihn an.
20 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen seine eigenen Kleider an und führten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten.
21 Und zwangen einen, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war des Alexander und Rufus), daß er sein Kreuz trüge.
22 Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht: Schädelstätte.
23 Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; und er nahm's nicht zu sich.
24 Und da sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, wer etwas bekäme.
25 Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.
26 Und es war oben über ihm geschrieben was man ihm schuld gab, nämlich: Der König der Juden.
27 Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken.
28 Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: »Er ist unter die Übeltäter gerechnet.«

29 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und baust ihn in drei Tagen!
30 Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz!
31 Desgleichen die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat anderen geholfen, und kann sich selber nicht helfen.
32 Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.
33 Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde.
34 Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: »Eli, Eli lama asabthani?« das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
35 Und etliche, die dabeistanden, da sie es hörten, sprachen sie: Siehe er ruft den Elia.
36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme.
37 Aber Jesus schrie laut und verschied.
38 Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von obenan bis untenaus.
39 Der Hauptmann aber, der dabeistand ihm gegenüber und sah, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!
40 Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches sahen; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, Jakobus des Kleinen und des Joses Mutter, und Salome,
41 die ihm auch nachgefolgt waren, da er in Galiläa war, und gedient hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.
42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbat,

43 kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete. Der wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.
44 Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben wäre.
45 Und als er's erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.
46 Und er kaufte eine Leinwand und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür.
47 Aber Maria Magdalena und Maria, des Joses Mutter, schauten zu, wo er hingelegt ward.

16

1 Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbten ihn.
2 Und sie kamen zum Grabe am ersten Tag der Woche sehr früh, da die Sonne aufging.
3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
4 Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.
5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich.
6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten!
7 Gehet aber hin und sagt's seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er gesagt hat.

8 Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es
war sie Zittern und Entsetzen angekommen. Und sie sagten
niemand etwas, denn sie fürchteten sich.
9 Jesus aber, da er auferstanden war früh am ersten Tag der Woche,
erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben
Teufel ausgetrieben hatte.
10 Und sie ging hin und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen
waren, die da Leid trugen und weinten.
11 Und diese, da sie es hörten, daß er lebte und wäre ihr erschienen,
glaubten sie nicht.
12 Darnach, da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter
einer anderen Gestalt, da sie aufs Feld gingen.
13 Und die gingen auch hin und verkündigten das den anderen;
denen glaubten sie auch nicht.
14 Zuletzt, da die Elf zu Tische saßen, offenbarte er sich und schalt
ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht
geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden.
15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das
Evangelium aller Kreatur.
16 Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber
nicht glaubt, der wird verdammt werden.
17 Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind
die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen
Zungen reden.
18 Schlangen vertreiben; und so sie etwas Tödliches trinken, wird's
ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen,
so wird es besser mit ihnen werden.
19 Und der HERR, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er
aufgehoben gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes.
20 Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der HERR
wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende
Zeichen.

Das Evangelium des Lukas

Lukas

1

1 Sintemal sich's viele unterwunden haben, Bericht zu geben von den
Geschichten, so unter uns ergangen sind,
2 wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen und
Diener des Worts gewesen sind:
3 habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von
Anbeginn mit Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter
Theophilus, in Ordnung schriebe,
4 auf das du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du
unterrichtet bist.
5 Zu der Zeit des Herodes, des Königs von Judäa, war ein Priester von
der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib war von
den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.
6 Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und wandelten in allen
Geboten und Satzungen des HERRN untadelig.
7 Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und
waren beide wohl betagt.
8 Und es begab sich, da er des Priesteramtes pflegte vor Gott zur Zeit
seiner Ordnung,
9 nach Gewohnheit des Priestertums, und an ihm war, daß er
räuchern sollte, ging er in den Tempel des HERRN.
10 Und die ganze Menge des Volks war draußen und betete unter der
Stunde des Räucherns.
11 Es erschien ihm aber der Engel des HERRN und stand zur rechten
Hand am Räucheraltar.
12 Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht
an.
13 Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn
dein Gebet ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn
gebären, des Namen sollst du Johannes heißen.

14 Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen.
15 Denn er wird groß sein vor dem HERRN; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird noch im Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist.
16 Und er wird der Kinder Israel viele zu Gott, ihrem HERRN, bekehren.
17 Und er wird vor ihm her gehen im Geist und Kraft des Elia, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HERRN ein bereitet Volk.
18 Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt und mein Weib ist betagt.
19 Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.
20 Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.
21 Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.
22 Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen und blieb stumm.
23 Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus.
24 Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger und verbarg sich fünf Monate und sprach:
25 Also hat mir der HERR getan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.
26 Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,
27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seist du,
Holdselige! Der HERR ist mit dir, du Gebenedeite unter den
Weibern!
29 Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte:
Welch ein Gruß ist das?
30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast
Gnade bei Gott gefunden.
31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des
Namen sollst du Jesus heißen.
32 Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden;
und Gott der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben;
33 und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und
seines Königreiches wird kein Ende sein.
34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich von
keinem Manne weiß?
35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird
über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich
überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren
wird, Gottes Sohn genannt werden.
36 Und siehe, Elisabeth, deine Gefreunde, ist auch schwanger mit
einem Sohn in ihrem Alter und geht jetzt im sechsten Monat, von
der man sagt, daß sie unfruchtbar sei.
37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.
38 Maria aber sprach: Siehe ich bin des HERRN Magd; mir geschehe,
wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.
39 Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends
zu der Stadt Juda's
40 und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth.
41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das
Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll
42 und rief laut und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes!
43 Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HERRN zu mir
kommt?

44 Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden
das Kind in meinem Leibe.
45 Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet
werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.
46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,
47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands;
48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun
an werden mich selig preisen alle Kindeskinder;
49 denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des
Name heilig ist.
50 Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die
ihn fürchten.
51 Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in
ihres Herzens Sinn.
52 Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.
53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer.
54 Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel wieder
auf,
55 wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen
ewiglich.
56 Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten; darnach kehrte sie
wiederum heim.
57 Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar
einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und Gefreunde hörten, daß der Herr große
Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr.
59 Und es begab sich am achten Tage, da kamen sie, zu beschneiden
das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias.
60 Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mitnichten, sondern er
soll Johannes heißen.
61 Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft,
der also heiße.
62 Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.
63 Und er forderte ein Täfelein und schrieb also: Er heißt Johannes.
Und sie verwunderten sich alle.

64 Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott.
65 Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und die ganze Geschichte ward ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge.
66 Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.
67 Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach:
68 Gelobet sei der Herr, der Gott Israels! denn er hat besucht und erlöst sein Volk
69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David,
70 wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund des Propheten:
71 daß er uns errettete von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen,
72 und Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund
73 und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,
74 daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang
75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.
76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor dem Herrn her gehen, daß du seinen Weg bereitest
77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, das da ist in Vergebung ihrer Sünden;
78 durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,
79 auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
80 Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist; und er war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

2

1 Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser
Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.
2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da
Cyrenius Landpfleger von Syrien war.
3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in
seine Stadt.
4 Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth,
in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem,
darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war,
5 auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe,
die ward schwanger.
6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte.
7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und
legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der
Herberge.
8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den
Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.
9 Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des
Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich
verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der
Herr, in der Stadt Davids.
12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln
gewickelt und in einer Krippe liegen.
13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen
Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:
14 Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen.
15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die
Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die
Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr
kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu
das Kind in der Krippe liegen.
17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches
zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.
18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die
Hirten gesagt hatten.
19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem
Herzen.
20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um
alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt
war.
21 Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da
ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem
Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.
22 Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose's kamen,
brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem
Herrn
23 (wie denn geschrieben steht in dem Gesetz des Herrn: »Allerlei
männliches, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn
geheiligt heißen«)
24 und das sie gäben das Opfer, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn:
»Ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.«
25 Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und
derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf
den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.
26 Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er
sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christus des
Herrn gesehen.
27 Und er kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die
Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn täten,
wie man pflegt nach dem Gesetz,
28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:
29 Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt
hast;
30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31 welchen du bereitest hast vor allen Völkern,
32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.
33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward.
34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird
35 (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.
36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asser; die war wohl betagt und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft
37 und war nun eine Witwe bei vierundachtzig Jahren; die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries den HERRN und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.
39 Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HERRN, kehrten sie wieder nach Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth.
40 Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.
41 Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.
42 Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes.
43 Und da die Tage vollendet waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht.
44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten.
45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn.

46 Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen
mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.
47 Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes
und seiner Antworten.
48 Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Seine Mutter aber sprach
zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein
Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.
49 Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt?
Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?
50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.
51 Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen
untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem
Herzen.
52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den
Menschen.

3

1 In dem fünfzehnten Jahr des Kaisertums Kaisers Tiberius, da
Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war und Herodes ein Vierfürst
in Galiläa und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa und in
der Gegend Trachonitis und Lysanias ein Vierfürst zu Abilene,
2 da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl
Gottes zu Johannes, des Zacharias Sohn, in der Wüste.
3 Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe
der Buße zur Vergebung Sünden,
4 wie geschrieben steht in dem Buch der Reden Jesaja's, des
Propheten, der da sagt: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der
Wüste: Bereitet den Weg des HERRN und macht seine Steige
richtig!
5 Alle Täler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel erniedrigt
werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben
ist, soll schlichter Weg werden.
6 Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.«

7 Da sprach er zu dem Volk, das hinausging, daß sich von ihm Taufen
ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr
dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?
8 Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße und nehmt euch
nicht vor, zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage
euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder
erwecken.
9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher
Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer
geworfen.
10 Und das Volk fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun?
11 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der
gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der tue auch also.
12 Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und
sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun?
13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.
14 Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen denn
wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemand Gewalt noch
Unrecht und laßt euch genügen an eurem Solde.
15 Als aber das Volk im Wahn war und dachten in ihren Herzen von
Johannes, ob er vielleicht Christus wäre,
16 antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit
Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht
genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird
euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.
17 In seiner Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen
und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu
wird er mit dem ewigen Feuer verbrennen.
18 Und viel anderes mehr ermahnte er das Volk und verkündigte
ihnen das Heil.
19 Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward um der
Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Übels willen,
das Herodes tat,
20 legte er über das alles Johannes gefangen.

21 Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ und Jesus auch
getauft war und betete, daß sich der Himmel auftat
22 und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn
wie eine Taube und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach:
Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
23 Und Jesus war, da er anfing, ungefähr dreißig Jahre alt, und ward
gehalten für einen Sohn Josephs, welcher war ein Sohn Eli's,
24 der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis, der war ein
Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannas, der war ein Sohn Josephs,
25 der war ein Sohn des Mattathias, der war ein Sohn des Amos, der
war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Eslis, der war ein Sohn
Nangais,
26 der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn des Mattathias, der war
ein Sohn Simeis, der war ein Sohn Josechs, der war ein Sohn Juda's,
27 der war ein Sohn Johanans, der war ein Sohn Resas, der war ein
Sohn Serubabels, der war ein Sohn Sealthiels, der war ein Sohn
Neris,
28 der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein
Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Hers,
29 der war ein Sohn des Jesus, der war ein Sohn Eliesers, der war ein
Sohn Jorems, der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis,
30 der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judas, der war ein
Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn
Eliakims,
31 der war ein Sohn Meleas, der war ein Sohn Menams, der war ein
Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn
Davids,
32 der war ein Sohn Jesses, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn
des Boas, der war ein Sohn Salmas, der war ein Sohn Nahessons,
33 der war ein Sohn Amminadabs, der war ein Sohn Rams, der war
ein Sohn Hezrons, der war ein Sohn des Perez, der war ein Sohn
Juda's,
34 der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn
Abrahams, der war ein Sohn Tharahs, der war ein Sohn Nahors,

35 der war ein Sohn Serugs, der war ein Sohn Regus, der war ein Sohn Pelegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Salahs,
36 der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noahs, der war ein Sohn Lamechs,
37 der war ein Sohn Methusalahs, der war ein Sohn Henochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Mahalaleels, der war ein Sohn Kenans,
38 der war ein Sohn des Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

4

1 Jesus aber, voll des heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan und ward vom Geist in die Wüste geführt
2 und ward vierzig Tage lang vom Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen; und da sie ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.
3 Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brot werde.
4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.«
5 Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick
6 und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.
7 So du nun mich willst anbeten, so soll es alles dein sein.
8 Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: »Du sollst Gott, deinen HERRN, anbeten und ihm allein dienen.«
9 Und er führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf des Tempels Zinne und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter
10 denn es steht geschrieben: »Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren

11 und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an
einen Stein stößt.«
12 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: »Du sollst Gott,
deinen Herrn, nicht versuchen.«
13 Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von
ihm eine Zeitlang.
14 Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft nach Galiläa; und das
Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Orte.
15 Und er lehrte in ihren Schulen und ward von jedermann gepriesen.
16 Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die
Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbattage und stand auf und
wollte lesen.
17 Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und da er das
Buch auftat, fand er den Ort, da geschrieben steht:
18 »Der Geist des Herrn ist bei mir, darum, daß er mich gesalbt hat;
er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen,
zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen,
daß sie los sein sollten, und den Blinden das Gesicht und den
Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen,
19 und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.«
20 Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und
aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.
21 Und er fing an, zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor
euren Ohren.
22 Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und wunderten sich der
holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen:
»Ist das nicht Josephs Sohn?«
23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies
Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! Denn wie große Dinge haben wir
gehört, zu Kapernaum geschehen! Tue also auch hier, in deiner
Vaterstadt.
24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist
angenehm in seinem Vaterlande.

25 Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Witwen in
Israel zu Elia's Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre
und sechs Monate, da eine große Teuerung war im ganzen Lande
26 und zu deren keiner ward Elia gesandt denn allein gen Sarepta der
Sidonier zu einer Witwe.
27 Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten;
und deren keiner wurde gereinigt denn allein Naeman aus Syrien.
28 Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das
hörten,
29 und standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn
auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebaut war, daß sie
ihn hinabstürzten.
30 Aber er ging mitten durch sie hinweg.
31 Und er kam gen Kapernaum, in die Stadt Galiläas, und lehrte sie
am Sabbat.
32 Und sie verwunderten sich seiner Lehre; denn seine Rede war
gewaltig.
33 Und es war ein Mensch in der Schule, besessen mit einem
unsauberen Teufel; der schrie laut
34 und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von
Nazareth? Du bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß wer du
bist: der heilige Gottes.
35 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von
ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie und fuhr von ihm
aus und tat ihm keinen Schaden.
36 Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander und
sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und
Gewalt den unsauberen Geistern, und sie fahren aus.
37 Und es erscholl sein Gerücht in alle Örter des umliegenden Landes.
38 Und er stand auf aus der Schule und kam in Simons Haus. Und
Simons Schwiegermutter war mit einem harten Fieber behaftet;
und sie baten ihn für sie.
39 Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und
alsbald stand sie auf und diente ihnen.

40 Und da die Sonne untergegangen war, brachten alle, die Kranke hatten mit mancherlei Seuchen, sie zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände und machte sie gesund.
41 Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrieen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war.
42 Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und sie kamen zu ihm und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge.
43 Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium verkündigen vom Reiche Gottes; denn dazu bin ich gesandt.
44 Und er predigte in den Schulen Galiläas.

5

1 Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, daß er stand am See Genezareth
2 und sah zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze.
3 Da trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führte. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff.
4 Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut.
5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.
6 Und da sie das taten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß.
7 Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken.
8 Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knieen und sprach: HERR, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch.

9 Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, ihn und alle, die mit
ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander getan
hatten;
10 desgleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus,
Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht;
denn von nun an wirst du Menschen fangen.
11 Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen alles und
folgten ihm nach.
12 Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann
voll Aussatz. Da der Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht und bat
ihn und sprach: HERR, willst du, so kannst du mich reinigen.
13 Und er streckte die Hand aus und rührte ihn an und sprach: Ich
will's tun; sei gereinigt! Und alsobald ging der Aussatz von ihm.
14 Und er gebot ihm, daß er's niemand sagen sollte; sondern »gehe
hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung,
wie Mose geboten, ihnen zum Zeugnis«.
15 Es kam aber die Sage von ihm immer weiter aus, und kam viel
Volks zusammen, daß sie ihn hörten und durch ihn gesund würden
von ihren Krankheiten.
16 Er aber entwich in die Wüste und betete.
17 Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrte; und es saßen da die
Pharisäer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen
Märkten in Galiläa und Judäa und von Jerusalem. Und die Kraft
des HERRN ging von ihm, und er half jedermann.
18 Und, siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf seinem
Bette, der war gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn
hineinbrächten und vor ihn legten.
19 Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchen Ort sie ihn
hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die
Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter sie, vor Jesum.
20 Und da er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine
Sünden sind dir vergeben.
21 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an, zu denken und
sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerungen redet? Wer kann
Sünden vergeben denn allein Gott?

22 Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu
ihnen: Was denket ihr in euren Herzen?
23 Welches ist leichter: zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben,
oder zu sagen: Stehe auf und wandle?
24 Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf
Erden Sünden zu vergeben, (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Ich
sage dir stehe auf und hebe dein Bettlein auf und gehe heim!
25 Und alsbald stand er auf vor ihren Augen und hob das Bettlein auf,
darauf er gelegen hatte, und ging heim und pries Gott.
26 Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden voll
Furcht und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.
27 Und darnach ging er aus und sah einen Zöllner mit Namen Levi
am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach!
28 Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach.
29 Und Levi richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und
viele Zöllner und andere saßen mit ihm zu Tisch.
30 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine
Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den
Zöllnern und Sündern?
31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden
bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.
32 Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die
Gerechten.
33 Und sie sprachen zu ihm: Warum fasten des Johannes Jünger so oft
und beten so viel, desgleichen der Pharisäer Jünger; aber deine
Jünger essen und trinken?
34 Er sprach aber zu ihnen: Ihr könnt die Hochzeitleute nicht zu
fasten treiben, solange der Bräutigam bei ihnen ist.
35 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen
genommen wird; dann werden sie fasten.
36 Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flickt einen Lappen
von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; sonst zerreißt er das
neue, und der Lappen vom neuen reimt sich nicht auf das alte.

37 Und niemand faßt Most in alte Schläuche; sonst zerreißt der Most die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um.

38 Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide erhalten.

39 Und niemand ist, der vom alten trinkt und wolle bald den neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

6

1 Und es begab sich an einem Sabbat, daß er durchs Getreide ging; und seine Jünger rauften Ähren aus und aßen und rieben sie mit den Händen.

2 Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum tut ihr, was sich nicht ziemt zu tun an den Sabbaten?

3 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, was David tat, da ihn hungerte und die mit ihm waren?

4 wie er zum Hause Gottes einging und nahm die Schaubrote und aß und gab auch denen, die mit ihm waren; die doch niemand durfte essen als die Priester allein?

5 Und er sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbats.

6 Es geschah aber an einem andern Sabbat, daß er ging in die Schule und lehrte. Und da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorrt.

7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer lauerten darauf, ob er auch heilen würde am Sabbat, auf daß sie eine Sache wider ihn fänden.

8 Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor! Und er stand auf und trat dahin.

9 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Was ziemt sich zu tun an den Sabbaten, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder verderben?

10 Und er sah sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! und er tat's; da ward ihm seine Hand wieder zurechtgebracht, gesund wie die andere.

11 Sie aber wurden ganz unsinnig und beredeten sich miteinander,
was sie ihm tun wollten.
12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten;
und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott.
13 Und da es Tag ward, rief er seine Jünger und erwählte ihrer zwölf,
welche er auch Apostel nannte:
14 Simon, welchen er Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder,
Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,
15 Matthäus und Thomas, Jakobus, des Alphäus Sohn, Simon genannt
Zelotes,
16 Judas, des Jakobus Sohn und Judas Ischariot, den Verräter.
17 Und er ging hernieder mit ihnen und trat auf einen Platz im Felde
und der Haufe seiner Jünger und eine große Menge des Volks von
allem jüdischen Lande und Jerusalem und Tyrus und Sidon, am
Meer gelegen,
18 die da gekommen waren, ihn zu hören und daß sie geheilt würden
von ihren Seuchen; und die von unsauberen Geistern umgetrieben
wurden, die wurden gesund.
19 Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von
ihm und er heilte sie alle.
20 Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig
seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer.
21 Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig
seid ihr, die ihr hier weint; denn ihr werdet lachen.
22 Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern
und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen bösen um
des Menschensohns willen.
23 Freut euch alsdann und hupfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im
Himmel. Desgleichen taten ihre Väter den Propheten auch.
24 Aber dagegen weh euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin.
25 Weh euch, die ihr voll seid! denn euch wird hungern. Weh euch,
die ihr hier lachet! denn ihr werdet weinen und heulen.
26 Weh euch, wenn euch jedermann wohlredet! Desgleichen taten
eure Väter den falschen Propheten auch.

27 Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebet eure Feinde; tut denen
wohl, die euch hassen;
28 segnet die, so euch verfluchen und bittet für die, so euch beleidigen.
29 Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den anderen
auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch
den Rock.
30 Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine nimmt, da fordere
es nicht wieder.
31 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, also tut ihnen
gleich auch ihr.
32 Und so ihr liebet, die euch lieben, was für Dank habt ihr davon?
Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.
33 Und wenn ihr euren Wohltätern wohltut, was für Dank habt ihr
davon? Denn die Sünder tun das auch.
34 Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was für
Dank habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch,
auf daß sie Gleiches wiedernehmen.
35 Vielmehr liebet eure Feinde; tut wohl und leihet, daß ihr nichts
dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder
des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig über die Undankbaren
und Bösen.
36 Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
37 Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht,
so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben.
38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und
überfließend Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit
dem Maß, mit dem ihr messet, wird man euch wieder messen.
39 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einem
Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube
fallen?
40 Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie
sein Meister, so ist er vollkommen.
41 Was siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des
Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge und siehe dann zu, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest!
43 Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.
44 Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liest nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken.
45 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.
46 Was heißet ihr mich aber HERR, HERR, und tut nicht, was ich euch sage?
47 Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.
48 Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und konnte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet.
49 Wer aber hört und nicht tut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel alsbald, und das Haus gewann einen großen Riß.

7

1 Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Kapernaum.
2 Und eines Hauptmanns Knecht lag todkrank, den er wert hielt.
3 Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte.
4 Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm das erzeigest;

5 denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbaut.
6 Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem
Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm
sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, daß du
unter mein Dach gehest;
7 darum habe ich auch mich selbst nicht würdig geachtet, daß ich zu
dir käme; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
8 Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe
Kriegsknechte unter mir und spreche zu einem: Gehe hin! so geht
er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem
Knecht: Tu das! so tut er's.
9 Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn und wandte
sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage
euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden!
10 Und da die Gesandten wiederum nach Hause kamen, fanden sie
den kranken Knecht gesund.
11 Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain
ging; und seiner Jünger gingen viele mit ihm und viel Volks.
12 Als er aber nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen
Toten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war
eine Witwe; und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.
13 Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselben, und er sprach
zu ihr: Weine nicht!
14 Und er trat hinzu und rührte den Sarg an; und die Träger standen.
Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf!
15 Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn
seiner Mutter.
16 Und es kam sie alle eine Furcht an und sie priesen Gott und
sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und
Gott hat sein Volk heimgesucht.
17 Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in
alle umliegenden Länder.
18 Und es verkündigten Johannes seine Jünger das alles. Und er rief
zu sich seiner Jünger zwei

19 und sandte sie zu Jesu und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen
soll, oder sollen wir eines andern warten?
20 Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der
Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du, der da
kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?
21 Zu derselben Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und
Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das
Gesicht.
22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und
verkündiget Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: die
Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein,
die Tauben hören, die Toten stehen auf, den Armen wird das
Evangelium gepredigt;
23 und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir.
24 Da aber die Boten des Johannes hingingen, fing Jesus an, zu reden
zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die
Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde
bewegt wird?
25 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen
Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen
Kleidern und Lüsten leben, die sind an den königlichen Höfen.
26 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen
Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist denn ein
Prophet.
27 Er ist's, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Engel
vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir«.
28 Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren
sind, ist kein größerer Prophet denn Johannes der Täufer; der aber
kleiner ist im Reiche Gottes, der ist größer denn er.
29 Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht
und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes.
30 Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rat
wider sich selbst und ließen sich nicht von ihm taufen.
31 Aber der HERR sprach: Wem soll ich die Menschen dieses
Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich?

32 Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen und rufen gegeneinander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweint.
33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen und aß nicht Brot und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.
34 Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinkt; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund!
35 Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.
36 Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tisch.
37 Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salbe
38 und trat hinten zu seinen Füßen und weinte und fing an, seine Füße zu netzen mit Tränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie mit Salbe.
39 Da aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.
40 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.
41 Es hatte ein Gläubiger zwei Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere fünfzig.
42 Da sie aber nicht hatten, zu bezahlen, schenkte er's beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?
43 Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.
44 Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus; du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Tränen genetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet.

45 Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereingekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.
46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt.
47 Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.
48 Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.
49 Da fingen die an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?
50 Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!

8

1 Und es begab sich darnach, daß er reiste durch Städte und Dörfer und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die zwölf mit ihm,
2 dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren,
3 und Johanna, das Weib Chusas, des Pflegers des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm Handreichung taten von ihrer Habe.
4 Da nun viel Volks beieinander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis:
5 Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel etliches an den Weg und ward zertreten und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.
6 Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrte es, darum daß es nicht Saft hatte.
7 Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.

8 Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

9 Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dies Gleichnis wäre?

10 Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes.

12 Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

13 Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14 Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht.

15 Das aber auf dem guten Land sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

16 Niemand aber zündet ein Licht an und bedeckt's mit einem Gefäß oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht sehe.

17 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts Heimliches, das nicht kund werde und an den Tag komme.

18 So sehet nun darauf wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch was er meint zu haben.

19 Es gingen aber hinzu seine Mutter und Brüder und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen.

20 Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.

21 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine
Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun.
22 Und es begab sich an der Tage einem, daß er in ein Schiff trat samt
seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Laßt uns über den See
fahren. Und sie stießen vom Lande.
23 Und da sie schifften, schlief er ein. Und es kam ein Windwirbel auf
den See, und die Wellen überfielen sie, und sie standen in großer
Gefahr.
24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister,
Meister, wir verderben! Da stand er auf und bedrohte den Wind
und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.
25 Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich
aber und verwunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist
dieser? denn er gebietet dem Winde und dem Wasser, und sie sind
ihm gehorsam.
26 Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist
Galiläa gegenüber.
27 Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der
Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her und tat keine Kleider an
und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.
28 Da er aber Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und rief laut
und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes,
des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.
29 Denn er gebot dem unsauberen Geist, daß er von dem Menschen
ausführe. Denn er hatte ihn lange Zeit geplagt, und er ward mit
Ketten gebunden und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande
und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten.
30 Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er sprach:
Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.
31 Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren.
32 Es war aber daselbst eine große Herde Säue auf der Weide auf dem
Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in sie zu fahren.
Und er erlaubte es ihnen.

33 Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und fuhren in die
Säue; und die Herde stürzte sich von dem Abhange in den See und
ersoff.
34 Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie und
verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern.
35 Da gingen sie hinaus, zu sehen, was da geschehen war, und kamen
zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Teufel
ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und
vernünftig, und erschraken.
36 Und die es gesehen hatten, verkündigten's ihnen, wie der
Besessene war gesund geworden.
37 Und es bat ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der
Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große
Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff und wandte wieder
um.
38 Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren,
daß er bei ihm möchte sein. Aber Jesus ließ ihn von sich und
sprach:
39 Gehe wieder heim und sage, wie große Dinge dir Gott getan hat.
Und er ging hin und verkündigte durch die ganze Stadt, wie große
Dinge ihm Jesus getan hatte.
40 Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk auf;
denn sie warteten alle auf ihn.
41 Und siehe, da kam ein Mann mit Namen Jairus, der ein Oberster
der Schule war, und fiel Jesu zu den Füßen und bat ihn, daß er
wollte in sein Haus kommen;
42 denn er hatte eine einzige Tochter bei zwölf Jahren, die lag in den
letzten Zügen. Und da er hinging, drängte ihn das Volk.
43 Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte alle
ihre Nahrung an die Ärzte gewandt, und konnte von niemand
geheilt werden;
44 die trat hinzu von hinten und rührte seines Kleides Saum an; und
alsobald stand ihr der Blutgang.

45 Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da sie aber alle
leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk
drängt und drückt dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?
46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich fühle,
daß eine Kraft von mir gegangen ist.
47 Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam sie mit
Zittern und fiel vor ihm nieder und verkündigte vor allem Volk,
aus welcher Ursache sie ihn hätte angerührt und wie sie wäre
alsbald gesund geworden.
48 Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat
dir geholfen. Gehe hin mit Frieden!
49 Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule
und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den
Meister nicht.
50 Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte
dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund!
51 Da er aber in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen denn
Petrus und Jakobus und Johannes und des Kindes Vater und
Mutter.
52 Sie weinten aber alle und klagten um sie. Er aber sprach: Weinet
nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.
53 Und sie verlachten ihn, wußten wohl, daß sie gestorben war.
54 Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bei der Hand und rief und
sprach: Kind, stehe auf!
55 Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er
befahl, man sollte ihr zu essen geben.
56 Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie
niemand sagten, was geschehen war.

9

1 Er forderte aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Gewalt und
Macht über alle Teufel und daß sie Seuchen heilen konnten,
2 und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die
Kranken.

3 Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den
Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld; es soll auch
einer nicht zwei Röcke haben.
4 Und wo ihr in ein Haus geht, da bleibet, bis ihr von dannen zieht.
5 Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben
Stadt und schüttelt auch den Staub ab von euren Füßen zu einem
Zeugnis über sie.
6 Und sie gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das
Evangelium und machten gesund an allen Enden.
7 Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, was durch ihn
geschah; und er ward betreten, dieweil von etlichen gesagt ward;
Johannes ist von den Toten auferstanden;
8 von etlichen aber: Elia ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der
alten Propheten einer auferstanden.
9 Und Herodes sprach: Johannes, den habe ich enthauptet; wer ist
aber dieser, von dem ich solches höre? und begehrte ihn zu sehen.
10 Und die Apostel kamen wieder und erzählten ihm, wie große
Dinge sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich und entwich
besonders in eine Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida.
11 Da das Volk des inneward, zog es ihm nach. Und er ließ sie zu sich
und sagte ihnen vom Reich Gottes und machte gesund, die es
bedurften. Aber der Tag fing an, sich zu neigen.
12 Da traten zu ihm die Zwölf und sprachen zu ihm: Laß das Volk von
dir, daß sie hingehen in die Märkte umher und in die Dörfer, daß
sie Herberge und Speise finden, denn wir sind hier in der Wüste.
13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen, wir
haben nicht mehr denn fünf Brote und zwei Fische; es sei denn,
daß wir hingehen sollen und Speise kaufen für so großes Volk.
14 (Denn es waren bei fünftausend Mann.) Er sprach aber zu seinen
Jüngern: Lasset sie sich setzen in Schichten, je fünfzig und fünfzig.
15 Und sie taten also, und es setzten sich alle.
16 Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische und sah auf gen
Himmel und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern,
daß sie dem Volk vorlegten.

17 Und sie aßen und wurden alle satt; und wurden aufgehoben, was
ihnen übrigblieb von Brocken, zwölf Körbe.
18 Und es begab sich, da er allein war und betete und seine Jünger zu
ihm traten, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich
sei?
19 Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seist Johannes der
Täufer; etliche aber, du seist Elia; etliche aber, es sei der alten
Propheten einer auferstanden.
20 Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sei? Da
antwortete Petrus und sprach: Du bist der Christus Gottes!
21 Und er bedrohte sie und gebot, daß sie das niemand sagten,
22 und sprach: Des Menschen Sohn muß noch viel leiden und
verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und
Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage
auferstehen.
23 Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich
selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.
24 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber
sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.
25 Und welchen Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt
gewönne, und verlöre sich selbst oder beschädigte sich selbst?
26 Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, des wird sich des
Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner
Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel.
27 Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier
stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich
Gottes sehen.
28 Und es begab sich nach diesen Reden bei acht Tagen, daß er zu sich
nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, zu
beten.
29 Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und
sein Kleid ward weiß und glänzte.
30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Mose und
Elia;

31 die erschienen in Klarheit und redeten von dem Ausgang, welchen
er sollte erfüllen zu Jerusalem.
32 Petrus aber, und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber
aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zwei Männer bei ihm
stehen.
33 Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu:
Meister, hier ist gut sein. Lasset uns drei Hütten machen: dir eine,
Mose eine und Elia eine. Und er wußte nicht, was er redete.
34 Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie;
und sie erschraken, da sie die Wolke überzog.
35 Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein
lieber Sohn; den sollt ihr hören!
36 Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und
sie verschwiegen es und verkündigten niemand in jenen Tagen,
was sie gesehen hatten.
37 Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen,
kam ihnen entgegen viel Volks.
38 Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief und sprach: Meister, ich
bitte dich, besiehe doch meinen Sohn, denn er ist mein einziger
Sohn.
39 Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreit er alsbald, und reißt ihn,
daß er schäumt, und mit Not weicht er von ihm, wenn er ihn
gerissen hat.
40 Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie
konnten nicht.
41 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige und verkehrte
Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden? Bringe
deinen Sohn her!
42 Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrte ihn. Jesus aber
bedrohte den unsauberen Geist und machte den Knaben gesund
und gab ihn seinem Vater wieder.
43 Und sie entsetzten sich alle über die Herrlichkeit Gottes. Da sie
sich aber alle verwunderten über alles, was er tat, sprach er zu
seinen Jüngern:

44 Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede: Des Menschen Sohn muß
überantwortet werden in der Menschen Hände.
45 Aber das Wort verstanden sie nicht, und es ward vor ihnen
verborgen, daß sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn
zu fragen um dieses Wort.
46 Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der
Größte wäre.
47 Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind
und stellte es neben sich
48 und sprach zu ihnen: Wer dies Kind aufnimmt in meinem Namen,
der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf,
der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch
allen, der wird groß sein.
49 Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der
trieb die Teufel aus in deinem Namen; und wir wehrten ihm, denn
er folgt dir nicht mit uns.
50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider
uns ist, der ist für uns.
51 Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen
genommen werden, wendete er sein Angesicht, stracks gen
Jerusalem zu wandeln.
52 Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in
einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten.
53 Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht
gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem.
54 Da aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie:
HERR, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle
und verzehre sie, wie Elia tat.
55 Jesus aber wandte sich um und bedrohte sie und sprach: Wisset ihr
nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?
56 Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu
verderben, sondern zu erhalten.
57 Und sie gingen in einen anderen Markt. Es begab sich aber, da sie
auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo
du hin gehst.

58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lege.
59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.
60 Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes!
61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.
62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

10

1 Darnach sonderte der Herr andere siebzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor ihm her in alle Städte und Orte, da er wollte hinkommen,
2 und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.
3 Gehet hin; siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.
4 Tragt keinen Beutel noch Tasche noch Schuhe und grüßet niemand auf der Straße.
5 Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: Friede sei in diesem Hause!
6 Und so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
7 In dem Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht von einem Hause zum anderen gehen.

8 Und wo ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen;
9 und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.
10 Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da sie euch nicht aufnehmen, da geht heraus auf ihre Gassen und sprecht:
11 Auch den Staub, der sich an uns gehängt hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist.
12 Ich sage euch: Es wird Sodom erträglicher gehen an jenem Tage denn solcher Stadt.
13 Weh dir Chorazin! Weh dir Bethsaida! Denn wären solche Taten zu Tyrus oder Sidon geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche gesessen und Buße getan.
14 Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen im Gericht als euch.
15 Und du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestoßen werden.
16 Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.
17 Die Siebzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel untertan in deinem Namen.
18 Er sprach aber zu ihnen: Ich sah wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz.
19 Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.
20 Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.
21 Zu der Stunde freute sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbart den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir.

22 Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß,
wer der Sohn sei, denn nur der Vater; noch wer der Vater sei, denn
nur der Sohn und welchem es der Sohn will offenbaren.
23 Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit:
Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet.
24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen,
was ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und hören, was ihr höret,
und haben's nicht gehört.
25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und
sprach: Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?
26 Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetz geschrieben? Wie lieset
du?
27 Er antwortete und sprach: »Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben
von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von
ganzem Gemüte und deinen Nächsten als dich selbst.«
28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue das, so wirst
du leben.
29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: »Wer ist
denn mein Nächster?«
30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von
Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen
ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot
liegen.
31 Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbe Straße
hinabzog; und da er ihn sah, ging er vorüber.
32 Desgleichen auch ein Levit; da er kam zu der Stätte und sah ihn,
ging er vorüber.
33 Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sah,
jammerte ihn sein,
34 ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß darein Öl und
Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und
pflegte sein.
35 Des anderen Tages reiste er und zog heraus zwei Groschen und gab
sie dem Wirte und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr
wirst dartun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Welcher dünkt dich, der unter diesen Dreien der Nächste sei
gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war?
37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihn tat. Da sprach Jesus zu
ihm: So gehe hin und tue desgleichen!
38 Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da
war ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.
39 Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu
Füßen und hörte seiner Rede zu.
40 Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie
trat hinzu und sprach: HERR, fragst du nicht darnach, daß mich
meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch
angreife!
41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast
viel Sorge und Mühe;
42 eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von
ihr genommen werden.

11

1 Und es begab sich, daß er war an einem Ort und betete. Und da er
aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: HERR, lehre
uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.
2 Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater
im Himmel, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein
Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
3 Gib uns unser täglich Brot immerdar.
4 Und vergib uns unsre Sünden, denn auch wir vergeben allen, die
uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Übel.
5 Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund
hat und ginge zu ihm zu Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber
Freund, leihe mir drei Brote;
6 denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und ich
habe nicht, was ich ihm vorlege;

7 und er drinnen würde antworten und sprechen: Mache mir keine
Unruhe! die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind
bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben.
8 Ich sage euch: Und ob er nicht aufsteht und gibt ihm, darum daß er
sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens
willen aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf.
9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so
werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.
10 Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da sucht, der findet; und
wer da anklopft, dem wird aufgetan.
11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen
Stein dafür biete? und, so er um einen Fisch bittet, der ihm eine
Schlange für den Fisch biete?
12 oder, so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete?
13 So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben
geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist
geben denen, die ihn bitten!
14 Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da
der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk
verwunderte sich.
15 Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch
Beelzebub, den Obersten der Teufel.
16 Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von
ihm vom Himmel.
17 Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich
Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüst; und ein
Haus fällt über das andere.
18 Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich
bestehen? dieweil ihr sagt, ich treibe die Teufel aus durch
Beelzebub.
19 So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben
sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.
20 So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt ja
das Reich Gottes zu euch.

21 Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibt das seine mit Frieden.
22 Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und teilt den Raub aus.
23 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
24 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.
25 Und wenn er kommt, so findet er's gekehrt und geschmückt.
26 Dann geht er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und es wird hernach mit demselben Menschen ärger denn zuvor.
27 Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.
28 Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.
29 Das Volk aber drang hinzu. Da fing er an und sagte: Dies ist eine arge Art; sie begehrt ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben denn nur das Zeichen des Propheten Jona.
30 Denn wie Jona ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn sein diesem Geschlecht.
31 Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gericht mit den Leuten dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomos. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.
32 Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gericht mit diesem Geschlecht und werden's verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr denn Jona.
33 Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht sehe.

34 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig ist, so ist dein ganzer Leib licht; so aber dein Auge ein Schalk ist, so ist auch dein Leib finster.

35 So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei.

36 Wenn nun dein Leib ganz licht ist, daß er kein Stück von Finsternis hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn ein Licht mit hellem Blitz dich erleuchtet.

37 Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische.

38 Da das der Pharisäer sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.

39 Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit.

40 Ihr Narren, meinet ihr, daß es inwendig rein sei, wenn's auswendig rein ist?

41 Doch gebt Almosen von dem, was da ist, siehe, so ist's euch alles rein.

42 Aber weh euch Pharisäern, daß ihr verzehnt die Minze und Raute und allerlei Kohl, und geht vorbei an dem Gericht und an der Liebe Gottes! Dies sollte man tun und jenes nicht lassen.

43 Weh euch Pharisäern, daß ihr gerne obenan sitzt in den Schulen und wollt gegrüßt sein auf dem Markte.

44 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Totengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht!

45 Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähst du uns auch.

46 Er aber sprach: Und weh auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rührt sie nicht mit einem Finger an.

47 Weh euch! denn ihr baut der Propheten Gräber; eure Väter aber haben sie getötet.

48 So bezeugt ihr und willigt in eurer Väter Werke; denn sie töteten sie, so baut ihr ihre Gräber.

49 Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie etliche töten und verfolgen;
50 auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist,
51 von Abels Blut an bis auf das Blut des Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.
52 Weh euch Schriftgelehrten! denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein wollen.
53 Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer, hart auf ihn zu dringen und ihm mit mancherlei Fragen zuzusetzen,
54 und lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache wider ihn hätten.

12

1 Es lief das Volk zu und kamen etliche Tausend zusammen, also daß sie sich untereinander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heuchelei.
2 Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde.
3 Darum, was ihr in der Finsternis saget, das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.
4 Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen die den Leib töten, und darnach nichts mehr tun können.
5 Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.

6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Dennoch ist
vor Gott deren nicht eines vergessen.
7 Aber auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum
fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge.
8 Ich aber sage euch: Wer mich bekennet vor den Menschen, den
wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.
9 Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet
werden vor den Engeln Gottes.
10 Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es
vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es
nicht vergeben werden.
11 Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die
Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr
antworten oder was ihr sagen sollt;
12 denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was
ihr sagen sollt.
13 Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem
Bruder, daß er mit mir das Erbe teile.
14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder
Erbschichter über euch gesetzt?
15 Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz;
denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat.
16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher
Mensch, das Feld hatte wohl getragen.
17 Und er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich
habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle.
18 Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen
und größere bauen und will drein sammeln alles, was mir
gewachsen ist, und meine Güter;
19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen
Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten
Mut!
20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine
Seele von dir fordern; und wes wird's sein, das du bereitet hast?
21 Also geht es, wer sich Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott.

22 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euren Leib, was ihr antun sollt.
23 Das Leben ist mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung.
24 Nehmet wahr der Raben: die sähen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nährt sie doch. Wie viel aber seid ihr besser denn die Vögel!
25 Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle seiner Länge zusetzen?
26 So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorgt ihr für das andere?
27 Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen als deren eines.
28 So denn das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen!
29 Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und fahret nicht hoch her.
30 Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, das ihr des bedürfet.
31 Doch trachtet nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen.
32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde! denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
33 Verkaufet, was ihr habt, und gebt Almosen. Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt, im Himmel, da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen.
34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.
35 Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen
36 und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald auftun.

37 Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.
Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich aufschürzen und wird sie zu
Tische setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen.
38 Und so er kommt in der anderen Wache und in der dritten Wache
und wird's also finden: selig sind diese Knechte.
39 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher
Stunde der Dieb käme, so wachte er und ließe nicht in sein Haus
brechen.
40 Darum seid auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird
kommen zu der Stunde, da ihr's nicht meinet.
41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dies Gleichnis zu uns
oder auch zu allen?
42 Der Herr aber sprach: Wie ein großes Ding ist's um einen treuen
und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde,
daß er ihnen zur rechten Zeit ihre Gebühr gebe!
43 Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet tun also, wenn er
kommt.
44 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.
45 So aber der Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr
verzieht zu kommen, und fängt an, zu schlagen die Knechte und
Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich vollzusaufen:
46 so wird des Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er sich's nicht
versieht, und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn
zerscheitern und wird ihm seinen Lohn geben mit den
Ungläubigen.
47 Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht
bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viel
Streiche leiden müssen.
48 Der es aber nicht weiß, hat aber getan, was der Streiche wert ist,
wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei
dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von
dem wird man viel fordern.
49 Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was
wollte ich lieber, denn es brennete schon!

50 Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!
51 Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht.
52 Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins sein, drei wider zwei, und zwei wider drei.
53 Es wird sein der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider die Schwiegertochter, und die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter.
54 Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen am Abend, so sprecht ihr alsbald: Es kommt ein Regen, und es geschieht also.
55 Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden, und es geschieht also.
56 Ihr Heuchler! die Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüft ihr aber diese Zeit nicht?
57 Warum richtet ihr aber nicht von euch selber, was recht ist?
58 So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehst, so tu Fleiß auf dem Wege, das du ihn los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängnis.
59 Ich sage dir: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den allerletzten Heller bezahlest.

13

1 Es waren aber zu der Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihrem Opfer vermischt hatte.
2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben?
3 Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

4 Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel
und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu
Jerusalem wohnen?
5 Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle
auch also umkommen.
6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen
Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und er kam
und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.
7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre
lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem
Feigenbaum, und finde sie nicht. Haue ihn ab! was hindert er das
Land?
8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies
Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn,
9 ob er wolle Frucht bringen, wo nicht so haue ihn darnach ab.
10 Und er lehrte in einer Schule am Sabbat.
11 Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit
achtzehn Jahre; und sie war krumm und konnte nicht wohl
aufsehen.
12 Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei
los von deiner Krankheit!
13 Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf und
pries Gott.
14 Da antwortete der Oberste der Schule und war unwillig, daß Jesus
am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an
denen man arbeiten soll; an ihnen kommt und laßt euch heilen,
und nicht am Sabbattage.
15 Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler! löst nicht
ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe
am Sabbat und führt ihn zur Tränke?
16 Sollte aber nicht gelöst werden am Sabbat diese, die doch Abrahams
Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun
wohl achtzehn Jahre?

17 Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die von ihm geschahen.
18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich's vergleichen?
19 Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und warf's in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen.
20 Und abermals sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?
21 Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es ganz sauer ward.
22 Und er ging durch Städte und Märkte und lehrte und nahm seinen Weg gen Jerusalem.
23 Es sprach aber einer zu ihm: HERR, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen:
24 Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können.
25 Von dem an, wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Tür klopfen und sagen: HERR, HERR, tu uns auf! Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid?
26 So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt.
27 Und er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr Übeltäter.
28 Da wird sein Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen.
29 Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.

30 Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind
Erste, die werden die Letzten sein.
31 An demselben Tage kamen etliche Pharisäer und sprachen zu ihm:
Hebe dich hinaus und gehe von hinnen; denn Herodes will dich
töten!
32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchs: Siehe,
ich treibe Teufel aus und mache gesund heut und morgen, und am
dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.
33 Doch muß ich heute und morgen und am Tage darnach wandeln;
denn es tut’s nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem.
34 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest,
die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder
versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr
habt nicht gewollt!
35 Sehet, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage
euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr
sagen werdet: Gelobt ist, der da kommt im Namen des Herrn!

14

1 Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der
Pharisäer an einem Sabbat, das Brot zu essen; und sie hatten acht
auf ihn.
2 Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.
3 Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und
Pharisäern und sprach: Ist’s auch recht, am Sabbat zu heilen?
4 Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und heilte ihn und ließ
ihn gehen.
5 Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem
sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und der nicht alsbald
ihn herauszieht am Sabbattage?
6 Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.
7 Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merkte, wie sie
erwählten obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen:

8 Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich
nicht obenan, daß nicht etwa ein Vornehmerer denn du von ihm
geladen sei,
9 und dann komme, der dich und ihn geladen hat, und spreche zu
dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Scham untenan
sitzen.
10 Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich
untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, er spreche
zu dir: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen,
die mit dir am Tische sitzen.
11 Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer
sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.
12 Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein
Mittags- oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde
noch deine Brüder noch deine Gefreunden noch deine Nachbarn,
die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden und dir
vergolten werde.
13 Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade die Armen, die
Krüppel, die Lahmen, die Blinden,
14 so bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten, es wird dir
aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.
15 Da aber solches hörte einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu
ihm: Selig ist, der das Brot ißt im Reiche Gottes.
16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes
Abendmahl und lud viele dazu.
17 Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu
sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit!
18 Und sie fingen an, alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der
erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß
hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
19 Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich
gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
20 Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann
ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein.
22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.
23 Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf das mein Haus voll werde.
24 Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen waren mein Abendmahl schmecken wird.
25 Es ging aber viel Volks mit ihm; und er wandte sich und sprach zu ihnen:
26 So jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein.
27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.
28 Wer ist aber unter euch, der einen Turm bauen will, und sitzt nicht zuvor und überschlägt die Kosten, ob er's habe, hinauszuführen?
29 auf daß nicht, wo er Grund gelegt hat und kann's nicht hinausführen, alle, die es sehen, fangen an, sein zu spotten,
30 und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen, und kann's nicht hinausführen.
31 Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König und sitzt nicht zuvor und ratschlagt, ob er könne mit zehntausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzigtausend?
32 Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden.
33 Also muß auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.
34 Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen?

35 Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird's wegwerfen. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

15

1 Es nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.
3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:
4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, so er der eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er's finde?
5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er's auf seine Achseln mit Freuden.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.
7 Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.
8 Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?
9 Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.
10 Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.
11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.
12 Und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut.
13 Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

14 Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teuerung
durch dasselbe ganze Land, und er fing an zu darben.
15 Und ging hin und hängte sich an einen Bürger des Landes; der
schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.
16 Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue
aßen; und niemand gab sie ihm.
17 Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein
Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger!
18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm
sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir
19 und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache
mich zu einem deiner Tagelöhner!
20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch
ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief
und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn.
21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den
Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein
Sohn heiße.
22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid
hervor und tut es ihm an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine
Hand und Schuhe an seine Füße,
23 und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet's; lasset uns essen
und fröhlich sein!
24 denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden;
er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an
fröhlich zu sein.
25 Aber der älteste Sohn war auf dem Felde. Und als er nahe zum
Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen;
26 und er rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre.
27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat
ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.
28 Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein
Vater heraus und bat ihn.
29 Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene
ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir

nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30 Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet.

31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32 Du solltest aber fröhlich und gutes Muts sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wieder gefunden.

16

1 Er aber sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward von ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht.

2 Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Tu Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein!

3 Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

4 Ich weiß wohl, was ich tun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5 Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6 Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreib flugs fünfzig.

7 Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreib achtzig.

8 Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlecht.

9 Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem
ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch
aufnehmen in die ewigen Hütten.
10 Wer im geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer
im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.
11 So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will
euch das Wahrhaftige vertrauen?
12 Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch geben,
was euer ist?
13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen: entweder er wird den
einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen
anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott samt
dem Mammon dienen.
14 Das alles hörten die Pharisäer auch, und waren geizig, und
spotteten sein.
15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid's, die ihr euch selbst rechtfertigt
vor den Menschen; aber Gott kennt eure Herzen; denn was hoch
ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.
16 Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannes; und von
der Zeit wird das Reich Gottes durchs Evangelium gepredigt, und
jedermann dringt mit Gewalt hinein.
17 Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein
Tüttel am Gesetz falle.
18 Wer sich scheidet von seinem Weibe und freit eine andere, der
bricht die Ehe; und wer die von dem Manne Geschiedene freit, der
bricht auch die Ehe.
19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und
köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
20 Es war aber ein armer Mann mit Namen Lazarus, der lag vor seiner
Tür voller Schwären
21 und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des
Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm
seine Schwären.

22 Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den
Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward
begraben.
23 Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf
und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.
24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und
sende Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche
und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.
25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes
empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses
empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt.
26 Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft
befestigt, daß die wollten von hinnen hinabfahren zu euch,
könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren.
27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines
Vaters Haus;
28 denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie
nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.
29 Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; laß
sie dieselben hören.
30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den
Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.
31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so
werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten
aufstünde.

17

1 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht
Ärgernisse kommen; weh aber dem, durch welchen sie kommen!
2 Es wäre ihm besser, daß man einen Mühlstein an seinen Hals
hängte und würfe ihm ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen
ärgert.
3 Hütet euch! So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und so es
ihn reut, vergib ihm.

4 Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und
siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: Es reut mich!
so sollst du ihm vergeben.
5 Und die Apostel sprachen zum Herrn: Stärke uns den Glauben!
6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn
und sagt zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich
ins Meer! so wird er euch gehorsam sein.
7 Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflügt oder
das Vieh weidet, wenn er heimkommt vom Felde, daß er ihm
alsbald sage: Gehe alsbald hin und setze dich zu Tische?
8 Ist's nicht also, daß er zu ihm sagt: Richte zu, was ich zum Abend
esse, schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach
sollst du auch essen und trinken?
9 Dankt er auch dem Knechte, daß er getan hat, was ihm befohlen
war? Ich meine es nicht.
10 Also auch ihr; wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so
sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu
tun schuldig waren.
11 Und es begab sich, da er reiste gen Jerusalem, zog er mitten durch
Samarien und Galiläa.
12 Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige
Männer, die standen von ferne
13 und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister,
erbarme dich unser!
14 Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch
den Priestern! Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.
15 Einer aber unter ihnen, da er sah, daß er geheilt war, kehrte um
und pries Gott mit lauter Stimme
16 und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm. Und
das war ein Samariter.
17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein
geworden? Wo sind aber die neun?
18 Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe
Gott die Ehre, denn dieser Fremdling?

19 Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir
geholfen.
20 Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das
Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes
kommt nicht mit äußerlichen Gebärden;
21 man wird auch nicht sagen: Siehe hier! oder: da ist es! Denn sehet,
das Reich Gottes ist inwendig in euch.
22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr
werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschensohnes, und
werdet ihn nicht sehen.
23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier! siehe da! Gehet nicht
hin und folget auch nicht.
24 Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzt und leuchtet über
alles, was unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an
seinem Tage sein.
25 Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem
Geschlecht.
26 Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen
in den Tagen des Menschensohnes:
27 sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen freien bis auf den Tag,
da Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle
um.
28 Desgleichen wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie
tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;
29 an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und
Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um.
30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn des
Menschen Sohn soll offenbart werden.
31 An dem Tage, wer auf dem Dach ist und sein Hausrat in dem
Hause, der steige nicht hernieder, ihn zu holen. Desgleichen wer
auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem was hinter ihm
ist.
32 Gedenket an des Lot Weib!
33 Wer da sucht, seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und
wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

34 Ich sage euch: In derselben Nacht werden zwei auf einem Bette
liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen
werden.
35 Zwei werden mahlen miteinander; eine wird angenommen, die
andere wird verlassen werden.
36 Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der
andere wird verlassen werden.
37 Und sie antworteten und sprachen zu ihm: HERR wo? Er aber
sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich auch die Adler.

18

1 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten
und nicht laß werden solle,
2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich
nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.
3 Es war aber eine Witwe in dieser Stadt, die kam zu ihm und sprach:
Rette mich von meinem Widersacher!
4 Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst:
Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem
Menschen scheue,
5 dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe macht, will ich sie
retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und betäube mich.
6 Da sprach der HERR: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt!
7 Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm
Tag und Nacht rufen, und sollte er's mit ihnen verziehen?
8 Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des
Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde
Glauben finden auf Erden?
9 Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm
wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis:
10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein
Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.
12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe.
13 Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!
14 Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.
15 Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie anrühren sollte. Da es aber die Jünger sahen, bedrohten sie die.
16 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
17 Wahrlich ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.
18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?
19 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott.
20 Du weißt die Gebote wohl: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.«
21 Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.
22 Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch eins. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!
23 Da er aber das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich.
24 Da aber Jesus sah, daß er traurig war geworden, sprach er: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!
25 Es ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.
26 Da sprachen, die das hörten: Wer kann denn selig werden?

27 Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei
Gott möglich.
28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir
nachgefolgt.
29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Es ist niemand,
der ein Haus verläßt oder Eltern oder Brüder oder Weib oder
Kinder um des Reiches Gottes willen,
30 der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der
zukünftigen Welt das ewige Leben.
31 Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Sehet, wir
gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.
32 Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird
verspottet und geschmähet und verspeiet werden,
33 und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er
wieder auferstehen.
34 Sie aber verstanden der keines, und die Rede war ihnen verborgen,
und wußten nicht, was das Gesagte war.
35 Es geschah aber, da er nahe an Jericho kam, saß ein Blinder am
Wege und bettelte.
36 Da er aber hörte das Volk, das hindurchging, forschte er, was das
wäre.
37 Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber.
38 Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein!
39 Die aber vornean gingen, bedrohten ihn, er sollte schweigen. Er
aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein!
40 Jesus aber stand still und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber
nahe zu ihm brachten, fragte er ihn
41 und sprach: Was willst du, daß ich dir tun soll? Er sprach: Herr,
daß ich sehen möge.
42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! dein Glaube hat dir geholfen.
43 Und alsobald ward er sehend und folgte ihm nach und pries Gott.
Und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

19

1 Und er zog hinein und ging durch Jericho.
2 Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein
Oberster der Zöllner und war reich.
3 Und er begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor
dem Volk; denn er war klein von Person.
4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er
ihn sähe: denn allda sollte er durchkommen.
5 Und als Jesus kam an die Stätte, sah er auf und ward sein gewahr
und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß
heute in deinem Hause einkehren!
6 Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden.
7 Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder
einkehrte.
8 Zachäus aber trat dar und sprach zu dem HERRN: Siehe, HERR, die
Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand
betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.
9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil
widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.
10 Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu
machen, das verloren ist.
11 Da sie nun zuhörten, sagte er weiter ein Gleichnis, darum daß er
nahe bei Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes sollte
alsbald offenbart werden,
12 und sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich
einnähme und dann wiederkäme.
13 Dieser forderte zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfund und
sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme!
14 Seine Bürger aber waren ihm feind und schickten Botschaft ihm
nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns
herrsche.
15 Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich
eingenommen hatte, hieß dieselben Knechte fordern, welchen er

das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte.
16 Da trat herzu der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.
17 Und er sprach zu ihm: Ei, du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.
18 Der andere kam und sprach: Herr dein Pfund hat fünf Pfund getragen.
19 Zu dem sprach er auch: Du sollst sein über fünf Städte.
20 Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten;
21 ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein harter Mann: du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.
22 Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest Du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht hingelegt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe?
23 Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Und wenn ich gekommen wäre, hätte ich's mit Zinsen erfordert.
24 Und er sprach zu denen, die dabeistanden: Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der zehn Pfund hat.
25 Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund.
26 Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.
27 Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir.
28 Und als er solches sagte, zog er fort und reiste hinauf gen Jerusalem.
29 Uns es begab sich, als er nahte gen Bethphage und Bethanien und kam an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei
30 und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegenüberliegt. Und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden,

auf welchem noch nie ein Mensch gesessen hat; löset es ab und
bringet es!
31 Und so euch jemand fragt, warum ihr’s ablöset, so sagt also zu ihm:
Der Herr bedarf sein.
32 Und die Gesandten gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt
hatte.
33 Da sie aber das Füllen ablösten, sprachen seine Herren zu ihnen:
Warum löst ihr das Füllen ab?
34 Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.
35 Und sie brachten’s zu Jesu und warfen ihre Kleider auf das Füllen
und setzten Jesum darauf.
36 Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.
37 Und da er nahe hinzukam und zog den Ölberg herab, fing an der
ganze Haufe seiner Jünger, fröhlich Gott zu loben mit lauter
Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten,
38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, ein König, in dem Namen
des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!
39 Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe
doch deine Jünger!
40 Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo diese
werden schweigen, so werden die Steine schreien.
41 Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie
42 und sprach: Wenn doch auch du erkenntest zu dieser deiner Zeit,
was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist’s vor deinen Augen
verborgen.
43 Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden
um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich
belagern und an allen Orten ängsten;
44 und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern
lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darin du
heimgesucht bist.
45 Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darin
verkauften und kauften,
46 und er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: »Mein Haus ist ein
Bethaus«; ihr aber habt’s gemacht zur Mördergrube.

47 Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und
Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm
nach, wie sie ihn umbrächten;
48 und fanden nicht, wie sie ihm tun sollten, denn das Volk hing ihm
an und hörte ihn.

20

1 Und es begab sich an der Tage einem, da er das Volk lehrte im
Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die
Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten
2 und sagten zu ihm und sprachen: Sage uns, aus was für Macht tust
du das? oder wer hat dir die Macht gegeben?
3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein
Wort fragen; saget mir's:
4 Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen?
5 Sie aber gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom
Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht
geglaubt?
6 Sagen wir aber: Von Menschen, so wird uns das Volk steinigen;
denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sei.
7 Und sie antworteten, sie wüßten's nicht, wo sie her wäre.
8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für
Macht ich das tue.
9 Er fing aber an, zu sagen dem Volk dies Gleichnis: Ein Mensch
pflanzte einen Weinberg und tat ihn den Weingärtnern aus und
zog über Land eine gute Zeit.
10 Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern,
daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die
Weingärtner stäupten ihn und ließen ihn leer von sich.
11 Und über das sandte er noch einen anderen Knecht; sie aber
stäupten den auch und höhnten ihn und ließen ihn leer von sich.
12 Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch
und stießen ihn hinaus.

13 Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich tun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.
14 Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, daß das Erbe unser sei!
15 Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges ihnen tun?
16 Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und seinen Weinberg andern austun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne!
17 Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden«?
18 Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.
19 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselben Stunde; und fürchteten sich vor dem Volk, denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis gesagt hatte.
20 Und sie stellten ihm nach und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.
21 Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht.
22 Ist's recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben, oder nicht?
23 Er aber merkte ihre List und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?
24 Zeiget mir den Groschen! Wes Bild und Überschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.
25 Er aber sprach: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

26 Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk und
verwunderten sich seiner Antwort und schwiegen still.
27 Da traten zu ihm etliche der Sadduzäer, welche da halten, es sei
kein Auferstehen, und fragten ihn
28 und sprachen: Meister, Mose hat uns geschrieben: So jemandes
Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt kinderlos, so soll sein
Bruder das Weib nehmen und seinem Bruder einen Samen
erwecken.
29 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb
kinderlos.
30 Und der andere nahm das Weib und starb auch kinderlos.
31 Und der dritte nahm sie. Desgleichen alle sieben und hinterließen
keine Kinder und starben.
32 Zuletzt nach allen starb auch das Weib.
33 Nun in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter denen?
Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.
34 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt
freien und lassen sich freien;
35 welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die
Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich
freien lassen.
36 Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln
gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der
Auferstehung.
37 Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Mose gedeutet bei dem
Busch, da er den HERRN heißt Gott Abrahams und Gott Isaaks und
Gott Jakobs.
38 Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott; denn
sie leben ihm alle.
39 Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister,
du hast recht gesagt.
40 Und sie wagten ihn fürder nichts mehr zu fragen.
41 Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?
42 Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: »Der HERR hat gesagt
zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten,

43 bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.«
44 David nennt ihn einen HERRN; wie ist er denn sein Sohn?
45 Da aber alles Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:
46 Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einhertreten in langen Kleidern und lassen sich gerne grüßen auf dem Markte und sitzen gern obenan in den Schulen und über Tisch;
47 sie fressen der Witwen Häuser und wenden lange Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammnis empfangen.

21

1 Er sah aber auf und schaute die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.
2 Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein.
3 Und er sprach: Wahrlich ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr denn sie alle eingelegt.
4 Denn diese alle haben aus ihrem Überfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armut alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.
5 Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre mit feinen Steinen und Kleinoden, sprach er:
6 Es wird die Zeit kommen, in welcher von dem allem, was ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.
7 Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann soll das werden? und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?
8 Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen, ich sei es, und: »Die Zeit ist herbeigekommen.« Folget ihnen nicht nach!
9 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht. Denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht so bald da.
10 Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben wider das andere und ein Reich wider das andere,

11 und es werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, teure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen am Himmel geschehen.
12 Aber vor diesem allem werden sie die Hände an euch legen und euch verfolgen und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen.
13 Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnis.
14 So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt.
15 Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen können noch widerstehen alle eure Widersacher.
16 Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreunden und Freunden; und sie werden euer etliche töten.
17 Und ihr werdet gehaßt sein von jedermann um meines Namens willen.
18 Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen.
19 Fasset eure Seelen mit Geduld.
20 Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket daß herbeigekommen ist seine Verwüstung.
21 Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer drinnen ist, der weiche heraus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein.
22 Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist.
23 Weh aber den Schwangern und Säugerinnen in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden sein und ein Zorn über dies Volk,
24 und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen geführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllt wird.
25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden zagen, und das Meer und die Wassermengen werden brausen,

26 und Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten
der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel
Kräfte werden sich bewegen.
27 Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der
Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.
28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet
eure Häupter, darum daß sich eure Erlösung naht.
29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und
alle Bäume:
30 wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen und merket, daß
jetzt der Sommer nahe ist.
31 Also auch ihr: wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das
Reich Gottes nahe ist.
32 Wahrlich ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis
daß es alles geschehe.
33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen
nicht.
34 Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit
Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme
dieser Tag schnell über euch;
35 denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden
wohnen.
36 So seid nun wach allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget,
zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor
des Menschen Sohn.
37 Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus
und blieb über Nacht am Ölberge.
38 Und alles Volk machte sich früh auf zu ihm, im Tempel ihn zu
hören.

22

1 Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißt.
2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie
ihn töteten; und fürchteten sich vor dem Volk.

3 Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischariot,
der da war aus der Zahl der Zwölf.
4 Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und
Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.
5 Und sie wurden froh und gelobten ihm Geld zu geben.
6 Und er versprach es und suchte Gelegenheit, daß er ihn
überantwortete ohne Lärmen.
7 Es kam nun der Tag der süßen Brote, an welchem man mußte
opfern das Osterlamm.
8 Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet
uns das Osterlamm, auf daß wir's essen.
9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir's bereiten?
10 Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt,
wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget
ihm nach in das Haus, da er hineingeht,
11 und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die
Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen
Jüngern?
12 Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern
versehen ist; daselbst bereitet es.
13 Sie gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und
bereiteten das Osterlamm.
14 Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel
mit ihm.
15 Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies
Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.
16 Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde,
bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes.
17 Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet ihn und teilet
ihn unter euch;
18 denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des
Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.
19 Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und
sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu
meinem Gedächtnis.

20 Desgleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
21 Doch siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir über Tische.
22 Denn des Menschen Sohn geht zwar hin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch welchen er verraten wird!
23 Und sie fingen an, zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das tun würde.
24 Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden.
25 Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren.
26 Ihr aber nicht also! Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.
27 Denn welcher ist größer: Der zu Tische sitzt oder der da dient? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt! Ich aber bin unter euch wie ein Diener.
28 Ihr aber seid's, die ihr beharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen.
29 Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat,
30 daß ihr essen und trinken sollt an meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.
31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen;
32 ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.
33 Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.
34 Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.
35 Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Niemals.

36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch die Tasche; wer aber nichts hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert.
37 Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, was geschrieben steht: »Er ist unter die Übeltäter gerechnet.« Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.
38 Sie sprachen aber: HERR, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.
39 Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an den Ort.
40 Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet!
41 Und er riß sich von ihnen einen Steinwurf weit und kniete nieder, betete
42 und sprach: Vater, willst du, so nehme diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!
43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
44 Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.
45 Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafen vor Traurigkeit
46 und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf das ihr nicht in Anfechtung fallet!
47 Da er aber noch redete, siehe, da kam die Schar; und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her und nahte sich zu Jesu, ihn zu küssen.
48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?
49 Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HERR, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen?
50 Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.
51 Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so machen! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des
Tempels und den Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid,
wie zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen
ausgegangen.
53 Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine
Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der
Finsternis.
54 Sie griffen ihn aber und führten ihn hin und brachten ihn in des
Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne.
55 Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich
zusammen; und Petrus setzte sich unter sie.
56 Da sah ihn eine Magd sitzen bei dem Licht und sah genau auf ihn
und sprach: Dieser war auch mit ihm.
57 Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht.
58 Und über eine kleine Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist
auch deren einer. Petrus aber sprach: Mensch ich bin's nicht.
59 Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein anderer
und sprach: Wahrlich dieser war auch mit ihm; denn er ist ein
Galiläer.
60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und
alsbald, als er noch redete, krähte der Hahn.
61 Und der HERR wandte sich um und sah Petrus an. Und Petrus
gedachte an des HERRN Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe
denn der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.
63 Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und schlugen
ihn,
64 verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht und fragten ihn
und sprachen: Weissage, wer ist's, der dich schlug?
65 Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.
66 Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, die
Hohenpriester und Schriftgelehrten und führten ihn hinauf vor
ihren Rat
67 und sprachen: Bist du Christus, sage es uns! Er aber sprach zu
ihnen: Sage ich's euch, so glaubt ihr's nicht;

68 frage ich aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich doch nicht los.
69 Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten
Hand der Kraft Gottes.
70 Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu
ihnen: Ihr sagt es, denn ich bin's.
71 Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiteres Zeugnis? Wir haben's
selbst gehört aus seinem Munde.

23

1 Und der ganze Haufe stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus
2 und fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir,
daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu
geben, und spricht, er sei ein König.
3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er
antwortete und sprach: Du sagst es.
4 Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde
keine Ursache an diesem Menschen.
5 Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt damit, daß
er gelehrt hat hin und her im ganzen jüdischen Lande und hat in
Galiläa angefangen bis hierher.
6 Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre.
7 Und als er vernahm, daß er unter des Herodes Obrigkeit gehörte,
übersandte er ihn zu Herodes, welcher in den Tagen auch zu
Jerusalem war.
8 Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh; denn er hätte ihn
längst gern gesehen, denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte,
er würde ein Zeichen von ihm sehen.
9 Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts.
10 Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und
verklagten ihn hart.
11 Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete
ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder zu
Pilatus.

12 Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind.
13 Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen
14 und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sache keine, deren ihr ihn beschuldiget;
15 Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes wert sei.
16 Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.
17 (Denn er mußte ihnen einen nach der Gewohnheit des Festes losgeben.)
18 Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barabbas los!
19 (welcher war um eines Aufruhrs, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mordes willen ins Gefängnis geworfen.)
20 Da rief Pilatus abermals ihnen zu und wollte Jesum loslassen.
21 Sie riefen aber und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!
22 Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat denn dieser Übles getan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen.
23 Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.
24 Pilatus aber urteilte, daß ihr Bitte geschähe,
25 und ließ den los, der um Aufruhrs und Mordes willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen.
26 Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, Simon von Kyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesu nachtrüge.
27 Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die beklagten und beweinten ihn.

28 Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von
Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch
selbst und über eure Kinder.
29 Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird:
Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren
haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben!
30 Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: Fallet über
uns! und zu den Hügeln: Decket uns!
31 Denn so man das tut am grünen Holz, was will am dürren werden?
32 Es wurden aber auch hingeführt zwei andere, Übeltäter, daß sie mit
ihm abgetan würden.
33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte,
kreuzigten sie ihn daselbst und die Übeltäter mit ihm, einen zur
Rechten und einen zur Linken.
34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen sie wissen nicht, was sie tun!
Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum.
35 Und das Volk stand und sah zu. Und die Obersten samt ihnen
spotteten sein und sprachen: Er hat anderen geholfen; er helfe sich
selber, ist er Christus, der Auserwählte Gottes.
36 Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und
brachten ihm Essig
37 und sprachen: Bist du der Juden König, so helf dir selber!
38 Es war aber auch oben über ihm geschrieben die Überschrift mit
griechischen und lateinische und hebräischen Buchstaben: Dies ist
der Juden König.
39 Aber der Übeltäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und
sprach: Bist du Christus, so hilf dir selber und uns!
40 Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest
dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?
41 Und wir zwar sind billig darin, denn wir empfangen, was unsere
Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes getan.
42 Und er sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein
Reich kommst!
43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit
mir im Paradiese sein.

44 Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über
das ganze Land bis an die neunte Stunde,
45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels
zerriß mitten entzwei.
46 Und Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in
deine Hände! Und als er das gesagt, verschied er.
47 Da aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und
sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!
48 Und alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da
geschah, schlugen sich an ihre Brust und wandten wieder um.
49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Weiber, die
ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und sahen das alles.
50 Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, ein Ratsherr, der war ein
guter, frommer Mann
51 und hatte nicht gewilligt in ihren Rat und Handel. Er war von
Arimathia, der Stadt der Juden, einer, der auch auf das Reich Gottes
wartete.
52 Der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu;
53 und nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein
gehauenes Grab, darin niemand je gelegen hatte.
54 Und es war der Rüsttag, und der Sabbat brach an.
55 Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus
Galiläa, und beschauten das Grab und wie sein Leib gelegt ward.
56 Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben. Und den
Sabbat über waren sie still nach dem Gesetz.

24

1 Aber am ersten Tage der Woche sehr früh kamen sie zum Grabe
und trugen die Spezerei, die sie bereitet hatten, und etliche mit
ihnen.
2 Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe
3 und gingen hinein und fanden den Leib des HERRN Jesu nicht.
4 Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen
zwei Männer mit glänzenden Kleidern.

5 Und sie erschraken und schlugen ihre Angesichter nieder zur Erde.
Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den
Toten?
6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch
sagte, da er noch in Galiläa war
7 und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die
Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage
auferstehen.
8 Und sie gedachten an seine Worte.
9 Und sie gingen wieder vom Grabe und verkündigten das alles den
Elfen und den andern allen.
10 Es war aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus
Mutter, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.
11 Und es deuchten sie ihre Worte eben, als wären's Märlein, und sie
glaubten ihnen nicht.
12 Petrus aber stand auf und lief zum Grabe und bückte sich hinein
und sah die leinenen Tücher allein liegen; und ging davon, und es
nahm ihn wunder, wie es zuginge.
13 Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage in einen
Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Wegs weit; des Name
heißt Emmaus.
14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.
15 Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich miteinander,
nahte sich Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen.
16 Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.
17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen
euch handelt unterwegs, und seid traurig?
18 Da antwortete einer mit Namen Kleophas und sprach zu ihm: Bist
du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was
in diesen Tagen darin geschehen ist?
19 Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das
von Jesus von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von
Taten und Worten vor Gott und allem Volk;
20 wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben
zur Verdammnis des Todes und gekreuzigt.

21 Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.
22 Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind früh bei dem Grabe gewesen,
23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.
24 Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden's also, wie die Weiber sagten; aber ihn sahen sie nicht.
25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren und träges Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben!
26 Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
27 Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.
28 Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hineingingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen.
29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.
30 Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.
31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.
32 Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?
33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren,
34 welche sprachen: Der HERR ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.
35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.
36 Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach: Friede sei mit euch!
37 Sie erschraken aber und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist.

38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum
kommen solche Gedanken in euer Herz?
39 Sehet meine Hände und meine Füße: ich bin's selber. Fühlet mich
an und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr
sehet, daß ich habe.
40 Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.
41 Da sie aber noch nicht glaubten, vor Freuden und sich
verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen?
42 Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und
Honigseim.
43 Und er nahm's und aß vor ihnen.
44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte,
da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was
von mir geschrieben ist im Gesetz Mose's, in den Propheten und in
den Psalmen.
45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden,
46 und er sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte
Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage
47 und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der
Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem.
48 Ihr aber seid des alles Zeugen.
49 Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters.
Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet
mit der Kraft aus der Höhe.
50 Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf
und segnete sie.
51 Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf
gen Himmel.
52 Sie aber beteten ihn an und kehrten wieder gen Jerusalem mit
großer Freude
53 und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Das Evangelium des Johannes

Johannes

1

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
2 Dasselbe war im Anfang bei Gott.
3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.
4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.
6 Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.
7 Dieser kam zum Zeugnis, daß er von dem Licht zeugte, auf daß sie alle durch ihn glaubten.
8 Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Licht.
9 Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.
10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht.
11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, die an seinen Namen glauben;
13 welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.
14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
15 Johannes zeugt von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.
16 Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

17 Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit
ist durch Jesum Christum geworden.
18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des
Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.
19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, da die Juden sandten von
Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?
20 Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin
nicht Christus.
21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Er sprach: Ich bin's
nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein!
22 Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben
denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?
23 Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste:
Richtet den Weg des HERRN! wie der Prophet Jesaja gesagt hat.
24 Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern.
25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn,
so du nicht Christus bist noch Elia noch der Prophet?
26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber
er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt.
27 Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist,
des ich nicht wert bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.
28 Dies geschah zu Bethabara jenseit des Jordans, wo Johannes taufte.
29 Des andern Tages sieht Johannes Jesum zu ihm kommen und
spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!
30 Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann,
welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher denn ich.
31 Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in
Israel, darum bin ich gekommen, zu taufen mit Wasser.
32 Und Johannes zeugte und sprach: Ich sah, daß der Geist herabfuhr
wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm.
33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen mit
Wasser, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den Geist
herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen
Geist tauft.
34 Und ich sah es und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

35 Des andern Tages stand abermals Johannes und zwei seiner Jünger.
36 Und als er Jesum sah wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes
Lamm!
37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach.
38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu
ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Meister, wo bist
du zur Herberge?
39 Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's! Sie kamen und sahen's
und blieben den Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.
40 Einer aus den zweien, die von Johannes hörten und Jesus
nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.
41 Der findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir
haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetscht: der
Gesalbte),
42 und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon,
Jona's Sohn; du sollst Kephas (Fels) heißen.
43 Des andern Tages wollte Jesus wieder nach Galiläa ziehen und
findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!
44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und
Petrus.
45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den
gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten
geschrieben haben, Jesum, Joseph's Sohn von Nazareth.
46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes
kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh es!
47 Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe,
ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.
48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus
antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du
unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.
49 Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes
Sohn, du bist der König von Israel!
50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt
habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst
noch Größeres denn das sehen.

51 Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

2

1 Und am dritten Tag ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.
2 Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.
3 Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.
4 Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.
5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.
6 Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging in je einen zwei oder drei Maß.
7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.
8 Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister! Und sie brachten's.
9 Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen
war, und wußte nicht, woher er kam (die Diener aber wußten's, die
das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister den Bräutigam
10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten.
11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.
12 Darnach zog er hinab gen Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und sie blieben nicht lange daselbst.
13 Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

14 Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben
feil hatten, und die Wechsler.
15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum
Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen und verschüttete den
Wechslern das Geld und stieß die Tische um
16 und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: tragt das von
dannen und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause!
17 Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben steht: Der
Eifer um dein Haus hat mich gefressen.
18 Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigst du
uns für ein Zeichen, daß du solches tun mögest?
19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und
am dritten Tage will ich ihn aufrichten.
20 Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren
erbaut; und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?
21 (Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.
22 Da er nun auferstanden war von den Toten, gedachten seine Jünger
daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der
Rede, die Jesus gesagt hatte.)
23 Als er aber zu Jerusalem war am Osterfest, glaubten viele an seinen
Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat.
24 Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle
25 und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem
Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

3

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen
Nikodemus, ein Oberster unter den Juden.
2 Der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir
wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand
kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.
3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage
dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er
das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden
wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib
gehen und geboren werden?
5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn daß
jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in
das Reich Gottes kommen.
6 Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist
geboren wird, das ist Geist.
7 Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von
neuem geboren werden.
8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du
weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein
jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.
9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches
zugehen?
10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel
und weißt das nicht?
11 Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und
zeugen, was wir gesehen haben; und ihr nehmt unser Zeugnis nicht
an.
12 Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie
würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen
würde?
13 Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel
herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im
Himmel ist.
14 Und wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß
des Menschen Sohn erhöht werden,
15 auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das
ewige Leben haben.
16 Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn
gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.
17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die
Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt,
der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des
eingeborenen Sohnes Gottes.
19 Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist,
und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn
ihre Werke waren böse.
20 Wer arges tut, der haßt das Licht und kommt nicht an das Licht, auf
daß seine Werke nicht gestraft werden.
21 Wer aber die Wahrheit tut, der kommt an das Licht, daß seine
Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott getan.
22 Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land und hatte
daselbst sein Wesen mit ihnen und taufte.
23 Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es
war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin und ließen sich
taufen.
24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis gelegt.
25 Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern des Johannes mit den
Juden über die Reinigung.
26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei
dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft,
und jedermann kommt zu ihm.
27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts
nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.
28 Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sei nicht
Christus, sondern vor ihm her gesandt.
29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des
Bräutigams steht und hört ihm zu und freut sich hoch über des
Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist nun erfüllt.
30 Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.
31 Der von obenher kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist
von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt,
der ist über alle
32 und zeugt, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugnis nimmt
niemand an.
33 Wer es aber annimmt, der besiegelt's, daß Gott wahrhaftig sei.

34 Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn Gott
gibt den Geist nicht nach dem Maß.
35 Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand
gegeben.
36 Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn
nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn
Gottes bleibt über ihm.

4

1 Da nun der Herr inneward, daß vor die Pharisäer gekommen war,
wie Jesus mehr Jünger machte und taufte denn Johannes
2 (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger),
3 verließ er das Land Judäa und zog wieder nach Galiläa.
4 Er mußte aber durch Samaria reisen.
5 Da kam er in eine Stadt Samarias, die heißt Sichar, nahe bei dem
Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab.
6 Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von
der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die
sechste Stunde.
7 Da kommt ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht
zu ihr: Gib mir zu trinken!
8 (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise
kauften.)
9 Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir
zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib?
(Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.)
10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe
Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: »Gib mir zu trinken!«, du
bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.
11 Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, womit du
schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges
Wasser?

12 Bist du mehr denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh.
13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wir wieder dürsten;
14 wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.
15 Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, auf daß mich nicht dürste und ich nicht herkommen müsse, zu schöpfen!
16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her!
17 Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.
18 Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt.
19 Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.
20 Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle.
21 Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.
22 Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Juden.
23 Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten.
24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
25 Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er's uns alles verkündigen.
26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

27 Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß
er mit dem Weib redete. Doch sprach niemand: Was fragst du?
oder: Was redest du mit ihr?
28 Da ließ das Weib ihren Krug stehen und ging hin in die Stadt und
spricht zu den Leuten:
29 Kommt, seht einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich
getan habe, ob er nicht Christus sei!
30 Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm.
31 Indes aber ermahnten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß!
32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr
nicht wisset.
33 Da sprachen die Jünger untereinander: Hat ihm jemand zu essen
gebracht?
34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen
des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.
35 Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte?
Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld;
denn es ist schon weiß zur Ernte.
36 Und wer da schneidet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht
zum ewigen Leben, auf daß sich miteinander freuen, der da sät und
der da schneidet.
37 Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser sät, der andere schneidet.
38 Ich habe euch gesandt, zu schneiden, was ihr nicht gearbeitet habt;
andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.
39 Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus der Stadt um des
Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt alles, was
ich getan habe.
40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei
ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage da.
41 Und viel mehr glaubten um seines Wortes willen
42 und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun hinfort nicht um
deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß
dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.
43 Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen und zog nach Galiläa.
44 Denn er selber, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45 Da er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die
gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest getan hatte;
denn sie waren auch zum Fest gekommen.
46 Und Jesus kam abermals gen Kana in Galiläa, da er das Wasser
hatte zu Wein gemacht.
47 Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Kapernaum.
Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa nach Galiläa, und ging hin
zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfe seinem Sohn;
denn er war todkrank.
48 Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder
seht, so glaubet ihr nicht.
49 Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn
mein Kind stirbt!
50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt! der Mensch glaubte
dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.
51 Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte,
verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebt.
52 Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm
geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente
Stunde verließ ihn das Fieber.
53 Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus
zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem
ganzen Hause.
54 Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus tat, da er aus Judäa nach
Galiläa kam.

5

1 Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen
Jerusalem.
2 Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der heißt auf
hebräisch Bethesda und hat fünf Hallen,
3 in welchem lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Verdorrte, die
warteten, wann sich das Wasser bewegte.

4 (Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich und bewegte das Wasser.) Welcher nun zuerst, nachdem das Wasser bewegt war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.

5 Es war aber ein Mensch daselbst, achtunddreißig Jahre lang krank gelegen.

6 Da Jesus ihn sah liegen und vernahm, daß er so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein.

8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett und gehe hin!

9 Und alsbald ward der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber desselben Tages der Sabbat.

10 Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Es ist heute Sabbat; es ziemt dir nicht, das Bett zu tragen.

11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: »Nimm dein Bett und gehe hin!«

12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: »Nimm dein Bett und gehe hin!«?

13 Der aber geheilt worden war, wußte nicht, wer es war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.

14 Darnach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre.

15 Der Mensch ging hin und verkündete es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16 Darum verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu töten, daß er solches getan hatte am Sabbat.

17 Jesus aber antwortete Ihnen: Mein Vater wirkt bisher, und ich wirke auch.

18 Darum trachteten ihm die Juden viel mehr nach, daß sie ihn töteten, daß er nicht allein den Sabbat brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selber tun, sondern was
er sieht den Vater tun; denn was dieser tut, das tut gleicherweise
auch der Sohn.
20 Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut,
und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch
verwundern werdet.
21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig,
also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.
22 Denn der Vater richtet niemand; sondern alles Gericht hat er dem
Sohn gegeben,
23 auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den
Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt
dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt
nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben
hindurchgedrungen.
25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist
schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes
hören; und die sie hören werden, die werden leben.
26 Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem
Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber,
27 und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum
daß er des Menschen Sohn ist.
28 Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher
alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören,
29 und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur
Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur
Auferstehung des Gerichts.
30 Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und
mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen,
sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.
31 So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.
32 Ein anderer ist's, der von mir zeugt; und ich weiß, daß das Zeugnis
wahr ist, das er von mir zeugt.

33 Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugte von der Wahrheit.
34 Ich aber nehme nicht Zeugnis von Menschen; sondern solches sage
ich, auf daß ihr selig werdet.
35 Er war ein brennend und scheinend Licht; ihr aber wolltet eine
kleine Weile fröhlich sein in seinem Lichte.
36 Ich aber habe ein größeres Zeugnis; denn des Johannes Zeugnis;
denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie
vollende, eben diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß mich
der Vater gesandt habe.
37 Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeugt.
Ihr habt nie weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt
gesehen,
38 und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubt
dem nicht, den er gesandt hat.
39 Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben
darin; und sie ist's, die von mir zeuget;
40 und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben
möchtet.
41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen;
42 aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.
43 Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich
nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen,
den werdet ihr annehmen.
44 Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmet? und
die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.
45 Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen
werde; es ist einer, der euch verklagt, der Mose, auf welchen ihr
hofft.
46 Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von
mir geschrieben.
47 So ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen
Worten glauben?

6

1 Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in
Galiläa.
2 Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen,
die er an den Kranken tat.
3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich daselbst mit
seinen Jüngern.
4 Es war aber nahe Ostern, der Juden Fest.
5 Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, daß viel Volks zu ihm
kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, daß diese
essen?
6 (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er
tun wollte.)
7 Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Groschen Brot ist
nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig
nehme.
8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon
Petrus:
9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische;
aber was ist das unter so viele?
10 Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagert. Es war aber
viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann.
11 Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie den Jüngern, die
Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von
den Fischen, wieviel sie wollten.
12 Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die
übrigen Brocken, daß nichts umkommt.
13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den
fünf Gerstenbroten, die übrig blieben denen, die gespeist worden.
14 Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen
sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.
15 Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen,
daß sie ihn zum König machten, entwich er abermals auf den Berg,
er selbst allein.

16 Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer
17 und traten in das Schiff und kamen über das Meer gen Kapernaum.
Und es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen
gekommen.
18 Und das Meer erhob sich von einem großen Winde.
19 Da sie nun gerudert hatten bei fünfundzwanzig oder dreißig Feld
Wegs, sahen sie Jesum auf dem Meere dahergehen und nahe zum
Schiff kommen; und sie fürchteten sich.
20 Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's; fürchtet euch nicht!
21 Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsbald war das Schiff
am Lande, da sie hin fuhren.
22 Des anderen Tages sah das Volk, das diesseit des Meeres stand, daß
kein anderes Schiff daselbst war denn das eine, darin seine Jünger
getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das
Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren
weggefahren.
23 Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zur Stätte, da sie
das Brot gegessen hatten durch des Herrn Danksagung.
24 Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger,
traten sie auch in Schiffe und kamen gen Kapernaum und suchten
Jesum.
25 Und da sie ihn fanden jenseit des Meeres, sprachen sie zu ihm:
Rabbi, wann bist du hergekommen?
26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich ich sage
euch: Ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt,
sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt und seid satt
geworden.
27 Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in
das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird;
denn den hat Gott der Vater versiegelt.
28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, daß wir Gottes Werke
wirken?
29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr
an den glaubt, den er gesandt hat.

30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, auf daß
wir sehen und glauben dir? Was wirkst du?
31 Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben
steht: »Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.«
32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Mose
hat euch nicht das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater
gibt euch das rechte Brot vom Himmel.
33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt
der Welt das Leben.
34 Da sprachen sie zu ihm: HERR, gib uns allewege solch Brot.
35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir
kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den
wird nimmermehr dürsten.
36 Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und
glaubet doch nicht.
37 Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir
kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.
38 Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht daß ich meinen
Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.
39 Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich
nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich's
auferwecke am Jüngsten Tage.
40 Denn das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den
Sohn sieht und glaubt an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde
ihn auferwecken am Jüngsten Tage.
41 Da murrten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, daß
vom Himmel gekommen ist,
42 und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, des Vater und
Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel
gekommen?
43 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander.
44 Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der
Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am
Jüngsten Tage.

45 Es steht geschrieben in den Propheten: »Sie werden alle von Gott
gelehrt sein.« Wer es nun hört vom Vater und lernt es, der kommt
zu mir.
46 Nicht daß jemand den Vater habe gesehen, außer dem, der vom
Vater ist; der hat den Vater gesehen.
47 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das
ewige Leben.
48 Ich bin das Brot des Lebens.
49 Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind
gestorben.
50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon
isset, nicht sterbe.
51 Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von
diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot,
daß ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für
das Leben der Welt.
52 Da zankten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann
dieser uns sein Fleisch zu essen geben?
53 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Werdet
ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein
Blut, so habt ihr kein Leben in euch.
54 Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige
Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.
55 Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der
rechte Trank.
56 Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und
ich in ihm.
57 Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des
Vaters willen, also, wer mich isset, der wird auch leben um
meinetwillen.
58 Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist; nicht, wie eure
Väter haben Manna gegessen und sind gestorben: wer dies Brot
isset, der wird leben in Ewigkeit.
59 Solches sagte er in der Schule, da er lehrte zu Kapernaum.

60 Viele nun seine Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?
61 Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch das?
62 Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?
63 Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.
64 Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. (Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren und welcher ihn verraten würde.)
65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.
66 Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.
67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?
68 Da antwortete ihm Simon Petrus: HERR, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens;
69 und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.
70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? und – euer einer ist ein Teufel!
71 Er redete aber von dem Judas, Simons Sohn, Ischariot; der verriet ihn hernach, und war der Zwölfe einer.

7

1 Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, darum daß ihm die Juden nach dem Leben stellten.
2 Es war aber nahe der Juden Fest, die Laubhütten.
3 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen und gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen, die Werke die du tust.
4 Niemand tut etwas im Verborgenen und will doch frei offenbar sein. Tust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5 Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.
6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.
7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.
8 Gehet ihr hinauf auf dieses Fest; ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest, den meine Zeit ist noch nicht erfüllt.
9 Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.
10 Als aber seine Brüder waren hinaufgegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbar, sondern wie heimlich.
11 Da suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist der?
12 Und es war ein großes Gemurmel unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm; die andern aber sprachen: Nein, er verführt das Volk.
13 Niemand aber redete frei von ihm um der Furcht willen vor den Juden.
14 Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.
15 Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernt hat?
16 Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat.
17 So jemand will des Willen tun, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.
18 Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.
19 Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten?
20 Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel; wer versucht dich zu töten?
21 Jesus antwortete und sprach: Ein einziges Werk habe ich getan, und es wundert euch alle.
22 Mose hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern, und ihr beschneidet den Menschen am Sabbat.

23 So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbat, auf daß
nicht das Gesetz Mose's gebrochen werde, zürnet ihr denn über
mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbat gesund
gemacht?
24 Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes
Gericht.
25 Da sprachen etliche aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten
zu töten?
26 Und siehe zu, er redet frei, und sie sagen nichts. Erkennen unsere
Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sei?
27 Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber Christus kommen
wird, so wird niemand wissen, woher er ist.
28 Da rief Jesus im Tempel und sprach: Ja, ihr kennet mich und wisset,
woher ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen,
sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr
nicht kennet.
29 Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich
gesandt.
30 Da suchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn,
denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
31 Aber viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus
kommen wird, wird er auch mehr Zeichen tun, denn dieser tut?
32 Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm
murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte
aus, das sie ihn griffen.
33 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch,
und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.
34 Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, könnet
ihr nicht hin kommen.
35 Da sprachen die Juden untereinander: Wo soll dieser hin gehen,
daß wir ihn nicht finden sollen? Will er zu den Zerstreuten unter
den Griechen gehen und die Griechen lehren?
36 Was ist das für eine Rede, daß er sagte: »Ihr werdet mich suchen,
und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin
kommen«?

37 Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus
auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und
trinke!
38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden
Ströme des lebendigen Wassers fließen.
39 Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die
an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, denn
Jesus war noch nicht verklärt.
40 Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist
wahrlich der Prophet.
41 Andere sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll
Christus aus Galiläa kommen?
42 Spricht nicht die Schrift: von dem Samen Davids und aus dem
Flecken Bethlehem, da David war, soll Christus kommen?
43 Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.
44 Es wollten aber etliche ihn greifen; aber niemand legte die Hand an
ihn.
45 Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und
sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?
46 Die Knechte antworteten: Es hat nie ein Mensch also geredet wie
dieser Mensch.
47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführt?
48 Glaubt auch irgendein Oberster oder Pharisäer an ihn?
49 sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.
50 Spricht zu ihnen Nikodemus, der bei der Nacht zu ihm kam,
welcher einer unter ihnen war:
51 Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört
und erkennt, was er tut?
52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer?
Forsche und siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf.
53 Und ein jeglicher ging also heim.

8

1 Jesus aber ging an den Ölberg.

2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk
kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie.
3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm,
im Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte dar
4 und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen auf frischer
Tat im Ehebruch.
5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst
du?
6 Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache
wider ihn hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit
dem Finger auf die Erde.
7 Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach
zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten
Stein auf sie.
8 Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde.
9 Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen
überführt), einer nach dem andern, von den Ältesten bis zu den
Geringsten; und Jesus ward gelassen allein und das Weib in der
Mitte stehend.
10 Jesus aber richtete sich auf; und da er niemand sah denn das Weib,
sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich
niemand verdammt?
11 Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme
ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr!
12 Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der
Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wir das Licht des Lebens haben.
13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein
Zeugnis ist nicht wahr.
14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen
würde, so ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich
gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher ich
komme und wohin ich gehe.
15 Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand.

16 So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht
allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.
17 Auch steht in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen
Zeugnis wahr sei.
18 Ich bin's, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich
gesandt hat, zeugt auch von mir.
19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr
kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so
kenntet ihr auch meinen Vater.
20 Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im
Tempel; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht
gekommen.
21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr
werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wo ich hin gehe,
da könnet ihr nicht hin kommen.
22 Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst töten, daß er
spricht: »Wohin ich gehe, da könnet ihr nicht hin kommen«?
23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von untenher, ich bin von
obenher; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.
24 So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden;
denn so ihr nicht glaubt, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in
euren Sünden.
25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu
ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.
26 Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich
gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das
rede ich vor der Welt.
27 Sie verstanden aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.
28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen
werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sei und nichts von
mir selber tue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede
ich.
29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht
allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.
30 Da er solches redete, glaubten viele an ihn.

31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr
bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger
32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch
frei machen.
33 Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind niemals
jemandes Knecht gewesen; wie sprichst du denn: »Ihr sollt frei
werden«?
34 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich ich sage
euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.
35 Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt
ewiglich.
36 So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.
37 Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr sucht mich
zu töten, denn meine Rede fängt nicht bei euch.
38 Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so tut ihr, was
ihr von eurem Vater gesehen habt.
39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater.
Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so tätet
ihr Abrahams Werke.
40 Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen solchen Menschen, der ich
euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das
hat Abraham nicht getan.
41 Ihr tut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht
unehelich geboren, wir haben einen Vater, Gott.
42 Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich;
denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin
nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt.
43 Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnt ja
mein Wort nicht hören.
44 Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust
wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht
bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm.
Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist
ein Lügner und ein Vater derselben.
45 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

46 Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich aber die
Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?
47 Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte; darum hört ihr nicht,
denn ihr seid nicht von Gott.
48 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht
recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel?
49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen
Vater, und ihr unehret mich.
50 Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie sucht, und
richtet.
51 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird
halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
52 Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den
Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du
sprichst: »So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht
schmecken ewiglich.«
53 Bist du denn mehr als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist?
Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?
54 Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts.
Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von welchem ihr sprecht, er
sei euer Gott;
55 und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen:
Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid.
Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.
56 Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte;
und er sah ihn und freute sich.
57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt
und hast Abraham gesehen?
58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe denn
Abraham ward, bin ich.
59 Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg
sich und ging zum Tempel hinaus.

9

1 Und Jesus ging vorüber und sah einen, der blind geboren war.
2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat
gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?
3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern,
sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.
4 Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es
Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.
5 Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.
6 Da er solches gesagt, spützte er auf die Erde und machte einen Kot
aus dem Speichel und schmierte den Kot auf des Blinden Augen
7 und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist
verdolmetscht: gesandt) und wasche dich! Da ging er hin und
wusch sich und kam sehend.
8 Die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler
war, sprachen: Ist dieser nicht, der dasaß und bettelte?
9 Etliche sprachen: Er ist's, etliche aber: er ist ihm ähnlich. Er selbst
aber sprach: Ich bin's.
10 Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgetan worden?
11 Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte
einen Kot und schmierte meine Augen und sprach: »Gehe hin zu
dem Teich Siloah und wasche dich!« Ich ging hin und wusch mich
und ward sehend.
12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist er? Er sprach: Ich weiß nicht.
13 Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.
14 (Es war aber Sabbat, da Jesus den Kot machte und seine Augen
öffnete.)
15 Da fragten ihn abermals auch die Pharisäer, wie er wäre sehend
geworden. Er aber sprach zu ihnen: Kot legte er mir auf die Augen,
und ich wusch mich und bin nun sehend.
16 Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott,
dieweil er den Sabbat nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie
kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es ward eine
Zwietracht unter ihnen.

17 Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er
hat deine Augen aufgetan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.
18 Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen und
sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern des, der sehend
war geworden,
19 fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr sagt,
er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?
20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß
dieser unser Sohn ist und daß er blind geboren ist;
21 wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat
seine Augen aufgetan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget
ihn, laßt ihn selbst für sich reden.
22 Solches sagten seine Eltern; denn sie fürchteten sich vor den Juden.
Denn die Juden hatten sich schon vereinigt, so jemand ihn für
Christus bekennte, daß er in den Bann getan würde.
23 Darum sprachen seine Eltern: er ist alt genug, fraget ihn selbst.
24 Da riefen sie zum andernmal den Menschen, der blind gewesen
war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! wir wissen, daß
dieser Mensch ein Sünder ist.
25 Er antwortete und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht;
eines weiß ich wohl, daß ich blind war und bin nun sehend.
26 Da sprachen sie wieder zu ihm: Was tat er dir? Wie tat er deine
Augen auf?
27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt; habt ihr's nicht
gehört? Was wollt ihr's abermals hören? Wollt ihr auch seine
Jünger werden?
28 Da schalten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind
Mose's Jünger.
29 Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; woher aber dieser ist,
wissen wir nicht.
30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein
wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, woher er sei, und er hat
meine Augen aufgetan.
31 Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört; sondern so
jemand gottesfürchtig ist und tut seinen Willen, den hört er.

32 Von der Welt an ist's nicht erhört, daß jemand einem geborenen
Blinden die Augen aufgetan habe.
33 Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun.
34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünde
geboren, und lehrst uns? Und stießen ihn hinaus.
35 Es kam vor Jesus, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn
fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?
36 Er antwortete und sprach: Herr, welcher ist's? auf daß ich an ihn
glaube.
37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet,
der ist's.
38 Er aber sprach: HERR, ich glaube, und betete ihn an.
39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen,
auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind
werden.
40 Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und
sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?
41 Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde;
nun ihr aber sprecht: »Wir sind sehend«, bleibt eure Sünde.

10

1 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Tür eingeht in den
Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein
Mörder.
2 Der aber zur Tür hineingeht, der ist ein Hirte der Schafe.
3 Dem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und
er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie aus.
4 Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, geht er vor ihnen hin,
und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme.
5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von
ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.
6 Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was
es war, das er zu ihnen sagte.

7 Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
Ich bin die Tür zu den Schafen.
8 Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder; aber
die Schafe haben ihnen nicht gehorcht.
9 Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig
werden und wird ein und aus gehen und Weide finden.
10 Ein Dieb kommt nur, daß er stehle, würge und umbringe.
11 Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben
sollen.
12 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für seine
Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht
eigen sind, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und
flieht; und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe.
13 Der Mietling aber flieht; denn er ist ein Mietling und achtet der
Schafe nicht.
14 Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt
den Meinen,
15 wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse
mein Leben für die Schafe.
16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle;
und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme
hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.
17 Darum liebt mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß
ich's wiedernehme.
18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber.
Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wiederzunehmen.
Solch Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.
19 Da ward abermals eine Zwietracht unter den Juden über diese
Worte.
20 Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel und ist unsinnig; was
höret ihr ihm zu?
21 Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann
der Teufel auch der Blinden Augen auftun?
22 Es ward aber Kirchweihe zu Jerusalem und war Winter.
23 Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomos.

24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst
du unsere Seele auf? Bist du Christus, so sage es uns frei heraus.
25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet
nicht. Die Werke, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen
von mir.
26 Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid von meinen Schafen nicht,
wie ich euch gesagt habe.
27 Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie; und
sie folgen mir,
28 und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr
umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.
29 Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und
niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.
30 Ich und der Vater sind eins.
31 Da hoben die Juden abermals Steine auf, daß sie ihn steinigten.
32 Jesus antwortete ihnen: Viel gute Werke habe ich euch erzeigt von
meinem Vater; um welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich?
33 Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um des guten Werks
willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung
willen und daß du ein Mensch bist und machst dich selbst zu Gott.
34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz:
»Ich habe gesagt: Ihr seid Götter«?
35 So er die Götter nennt, zu welchen das Wort geschah, und die
Schrift kann doch nicht gebrochen werden,
36 sprecht ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt
gesandt hat: »Du lästerst Gott«, darum daß ich sage: Ich bin Gottes
Sohn?
37 Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht;
38 tue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht
glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist
und ich in ihm.
39 Sie suchten abermals ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus
ihren Händen
40 und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes
zuvor getauft hatte, und blieb allda.

41 Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes tat kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.
42 Und glaubten allda viele an ihn.

11

1 Es lag aber einer krank mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Flecken Marias und ihrer Schwester Martha.
2 (Maria aber war, die den Herrn gesalbt hat mit Salbe und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; deren Bruder, Lazarus, war krank.)
3 Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du liebhast, der liegt krank.
4 Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehrt werde.
5 Jesus aber hatte Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus.
6 Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war.
7 Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa ziehen!
8 Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?
9 Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt.
10 Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm.
11 Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke.
12 Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser mit ihm.
13 Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.
14 Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben;

15 und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dagewesen bin, auf daß ihr glaubt. Aber laßt uns zu ihm ziehen!
16 Da sprach Thomas, der genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben!
17 Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen hatte.
18 Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feld Weges;
19 und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über ihren Bruder.
20 Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.
21 Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben!
22 Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.
23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.
24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage.
25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe;
26 und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?
27 Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.
28 Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich.
29 Dieselbe, als sie das hörte, stand sie eilend auf und kam zu ihm.
30 (Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegengekommen.)
31 Die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.
32 Als nun Maria kam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben!

33 Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr
kamen, ergrimmte er im Geist und betrübte sich selbst
34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm:
Herr, komm und sieh es!
35 Und Jesus gingen die Augen über.
36 Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so liebgehabt!
37 Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der den Blinden die
Augen aufgetan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht
stürbe?
38 Da ergrimmte Jesus abermals in sich selbst und kam zum Grabe. Es
war aber eine Kluft, und ein Stein daraufgelegt.
39 Jesus sprach: Hebt den Stein ab! Spricht zu ihm Martha, die
Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er ist
vier Tage gelegen.
40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben
würdest, du würdest die Herrlichkeit Gottes sehen?
41 Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob
seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich
erhört hast.
42 Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörst; aber um des Volkes
willen, das umhersteht, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich
gesandt.
43 Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm
heraus!
44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an
Füßen und Händen und sein Angesicht verhüllt mit dem
Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn
gehen!
45 Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen,
was Jesus tat, glaubten an ihn.
46 Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten
ihnen, was Jesus getan hatte.
47 Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat
und sprachen: Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen.

48 Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute.
49 Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,
50 bedenket auch nichts; es ist uns besser ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.
51 (Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern weil er desselben Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk;
52 und nicht für das Volk allein, sondern daß er auch die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammenbrächte.)
53 Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn töteten.
54 Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.
55 Es war aber nahe das Ostern der Juden; und es gingen viele aus der Gegend hinauf gen Jerusalem vor Ostern, daß sie sich reinigten.
56 Da standen sie und fragten nach Jesus und redeten miteinander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?
57 Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen: so jemand wüßte, wo er wäre, daß er's anzeige, daß sie ihn griffen.

12

1 Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Toten.
2 Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.
3 Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.
4 Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischariot, der ihn hernach verriet:

5 Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen
und den Armen gegeben?
6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er
war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward.
7 Da sprach Jesus: Laß sie in Frieden! Solches hat sie behalten zum
Tage meines Begräbnisses.
8 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht
allezeit.
9 Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war; und sie kamen
nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarus sähen,
welchen er von den Toten auferweckt hatte.
10 Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarus
töteten;
11 denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an
Jesus.
12 Des andern Tages, da viel Volks, das aufs Fest gekommen war,
hörte, daß Jesus käme gen Jerusalem,
13 nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen und
schrieen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des
HERRN, der König von Israel!
14 Jesus aber fand ein Eselein und ritt darauf; wie denn geschrieben
steht:
15 »Fürchte dich nicht du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt,
reitend auf einem Eselsfüllen.«
16 Solches verstanden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus
verklärt ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm
geschrieben war und sie solches ihm getan hatten.
17 Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarus aus dem Grabe rief
und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat.
18 Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, er hätte
solches Zeichen getan.
19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr sehet, daß ihr
nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach!
20 Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufgekommen
waren, daß sie anbeten auf dem Fest.

21 Die traten zu Philippus, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten
ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen.
22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas
sagten’s weiter Jesus.
23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen,
daß des Menschen Sohn verklärt werde.
24 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn
in die Erde falle und ersterbe, so bleibt’s allein; wo es aber erstirbt,
so bringt es viele Früchte.
25 Wer sein Leben liebhat, der wird’s verlieren; und wer sein Leben
auf dieser Welt haßt, der wird’s erhalten zum ewigen Leben.
26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll
mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein
Vater ehren.
27 Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir
aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in die Welt gekommen.
28 Vater verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel:
Ich habe ihn verklärt und will ihn abermals verklären.
29 Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es donnerte. Die
andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.
30 Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um
meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.
31 Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt
ausgestoßen werden.
32 Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu
mir ziehen.
33 (Das sagte er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde.)
34 Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß
Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: »Des Menschen
Sohn muß erhöht werden«? Wer ist dieser Menschensohn?
35 Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei
euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis
nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo
er hingeht.

36 Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes
Kinder seid.
37 Solches redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen. Und
ob er wohl solche Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie doch
nicht an ihn,
38 auf daß erfüllet werde der Spruch des Propheten Jesaja, den er
sagte: »Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm
des Herrn offenbart?«
39 Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja sagte abermals:
40 »Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie mit
den Augen nicht sehen noch mit dem Herzen vernehmen und sich
bekehren und ich ihnen hülfe.«
41 Solches sagte Jesaja, da er seine Herrlichkeit sah und redete von
ihm.
42 Doch auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der
Pharisäer willen bekannten sie's nicht, daß sie nicht in den Bann
getan würden.
43 Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen als die Ehre bei
Gott.
44 Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an
mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
45 Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.
46 Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich
glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.
47 Und wer meine Worte hört, und glaubt nicht, den werde ich nicht
richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte,
sondern daß ich die Welt selig mache.
48 Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat
schon seinen Richter; das Wort, welches ich geredet habe, das wird
ihn richten am Jüngsten Tage.
49 Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der
mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich tun und
reden soll.
50 Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, was ich
rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

13

1 Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit
gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater: wie hatte
er geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans
Ende.
2 Und beim Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas,
Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben, daß er ihn verriete,
3 und Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben
und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging:
4 stand er von Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm
einen Schurz und umgürtete sich.
5 Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die
Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er
umgürtet war.
6 Da kam er zu Simon Petrus; und der sprach zu ihm: Herr, sollst
du mir meine Füße waschen?
7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das weißt du jetzt
nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du meine Füße
waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so
hast du kein Teil mit mir.
9 So spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein,
sondern auch die Hände und das Haupt!
10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts denn die
Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber
nicht alle.
11 (Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid
nicht alle rein.)
12 Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er wieder seine
Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermals zu
ihnen: Wisset ihr, was ich euch getan habe?
13 Ihr heißet mich Meister und Herr und saget recht daran, denn ich
bin es auch.

14 So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen.
15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe.
16 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt hat.
17 So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's tut.
18 Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muß die Schrift erfüllt werden: »Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen.«
19 Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubt, daß ich es bin.
20 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
21 Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.
22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.
23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus liebhatte.
24 Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.
25 Denn derselbe lag an der Brust Jesu, und er sprach zu ihm: Herr, wer ist's?
26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, Simons Sohn, dem Ischariot.
27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!
28 Das aber wußte niemand am Tische, wozu er's ihm sagte.
29 Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe was uns not ist auf das Fest! oder daß er den Armen etwas gäbe.

30 Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und
es war Nacht.
31 Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des
Menschen Sohn verklärt, und Gott ist verklärt in ihm.
32 Ist Gott verklärt in ihm, so wird ihn auch Gott verklären in sich
selbst und wird ihn bald verklären.
33 Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet
mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: »Wo ich hin gehe, da
könnet ihr nicht hin kommen«, sage ich jetzt auch euch.
34 Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet,
wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander liebhabet.
35 Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr
Liebe untereinander habt.
36 Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus
antwortete ihm: Wo ich hin gehe, kannst du mir diesmal nicht
folgen; aber du wirst mir nachmals folgen.
37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht
folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.
38 Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen?
Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis
du mich dreimal habest verleugnet.

14

1 Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubet an Gott und glaubet an mich!
2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so
wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu
bereiten.
3 Und wenn ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, so will ich
wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich
bin.
4 Und wo ich hin gehe, das wißt ihr, und den Weg wißt ihr auch.
5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hin gehst;
und wie können wir den Weg wissen?

6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das
Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.
7 Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Und
von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
8 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genügt
uns.
9 Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich
nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater; wie sprichst
du denn: Zeige uns den Vater?
10 Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die
Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der
Vater aber, der in mir wohnt, der tut die Werke.
11 Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so
glaubet mir doch um der Werke willen.
12 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die
Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn
ich gehe zum Vater.
13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf
daß der Vater geehrt werde in dem Sohne.
14 Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.
15 Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote.
16 Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern
Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich:
17 den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen;
denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennet ihn;
denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
18 Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.
19 Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr
sehen; ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch
leben.
20 An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin
und ihr in mir und ich in euch.
21 Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer
mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und
ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

22 Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariot: HERR, was ist's, daß du dich uns willst offenbaren und nicht der Welt?
23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.
24 Wer mich aber nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.
25 Solches habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin.
26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.
27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.
28 Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: »Ich gehe zum Vater«; denn der Vater ist größer als ich.
29 Und nun ich es euch gesagt habe, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet.
30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.
31 Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also tue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

15

1 Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner.
2 Eine jeglich Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe.
3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine
Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also
auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.
5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und
ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr
nichts tun.
6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und
verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und müssen
brennen.
7 So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet
ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
8 Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringet und
werdet meine Jünger.
9 Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet
in meiner Liebe!
10 So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe,
gleichwie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner
Liebe.
11 Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und
eure Freude vollkommen werde.
12 Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie
ich euch liebe.
13 Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für
seine Freunde.
14 Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.
15 Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß
nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr
Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört,
habe ich euch kundgetan.
16 Ihr habt mich nicht erwählt; sondern ich habe euch erwählt und
gesetzt, daß ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibe,
auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, er’s euch gebe.
17 Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.
18 So euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat.

19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum haßt euch die Welt.
20 Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: »Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr.« Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.
21 Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.
22 Wenn ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.
23 Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater.
24 Hätte ich nicht die Werke getan unter ihnen, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch beide, mich und den Vater.
25 Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: »Sie hassen mich ohne Ursache.«
26 Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.
27 Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

16

1 Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.
2 Sie werden euch in den Bann tun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tötet, wird meinen, er tue Gott einen Dienst daran.
3 Und solches werden sie euch darum tun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.
4 Aber solches habe ich zu euch geredet, auf das, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich's euch gesagt habe. Solches aber habe ich von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

5 Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand
unter euch fragt mich: Wo gehst du hin?
6 Sondern weil ich solches geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns
geworden.
7 Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe.
Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so
ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.
8 Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde
und um die Gerechtigkeit und um das Gericht:
9 um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich;
10 um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich
hinfort nicht sehet;
11 um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.
12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht
tragen.
13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird
euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber
reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was
zukünftig ist, wird er euch verkünden.
14 Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's
nehmen und euch verkündigen.
15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich euch gesagt:
Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.
16 Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein
kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater.
17 Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist
das, was er sagt zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht
sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und:
Ich gehe zum Vater?
18 Da sprachen sie: Was ist das, was er sagt: Über ein kleines? Wir
wissen nicht, was er redet.
19 Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen:
Davon fragt ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Über ein
kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines,
so werdet ihr mich sehen.

20 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen,
aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein; doch eure
Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden.
21 Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde
ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht
mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt
geboren ist.
22 Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch
wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll
niemand von euch nehmen.
23 Und an dem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich,
wahrlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in
meinem Namen, so wird er's euch geben.
24 Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet
ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.
25 Solches habe ich zu euch durch Sprichwörter geredet. Es kommt
aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwörter mit euch
reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem
Vater.
26 An dem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage
euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will;
27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet
und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.
28 Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt;
wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.
29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und
sagst kein Sprichwort.
30 Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß
dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott
ausgegangen bist.
31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr?
32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr
zerstreut werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset.
Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33 Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

17

1 Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre;
2 Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.
3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.
4 Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte.
5 Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.
6 Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.
7 Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir.
8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben's angenommen und erkannt wahrhaftig, daß sie glauben, daß du mich gesandt hast.
9 Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.
10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verklärt.
11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien gleichwie wir.
12 Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren, als das verlorene Kind, daß die Schrift erfüllet würde.

13 Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, auf daß
sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.
14 Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haßte sie; denn
sie sind nicht von der Welt, wie ich denn auch nicht von der Welt
bin.
15 Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du
sie bewahrst vor dem Übel.
16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt
bin.
17 Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.
18 Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in
die Welt.
19 Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der
Wahrheit.
20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr
Wort an mich glauben werden,
21 auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in
dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du
habest mich gesandt.
22 Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben
hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind,
23 ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins
und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie,
gleichwie du mich liebst.
24 Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir
gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben
hast; denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward.
25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich,
und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.
26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und will ihn
kundtun, auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen und
ich in ihnen.

18

1 Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern
über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und
seine Jünger.
2 Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch; denn Jesus
versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.
3 Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der
Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln,
Lampen und mit Waffen.
4 Wie nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus
und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?
5 Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen:
Ich bin's! Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen.
6 Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's! wichen sie zurück und
fielen zu Boden.
7 Da fragte er sie abermals: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von
Nazareth.
8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr
denn mich, so lasset diese gehen!
9 (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der
keinen verloren, die du mir gegeben hast.)
10 Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach
des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und
der Knecht hieß Malchus.
11 Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll
ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?
12 Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden
nahmen Jesum und banden ihn
13 und führten ihn zuerst zu Hannas; der war des Kaiphas
Schwiegervater, welcher des Jahres Hoherpriester war.
14 Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, daß EIN
Mensch würde umgebracht für das Volk.

15 Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein anderer Jünger. Dieser
Jünger war den Hohenpriestern bekannt und ging mit Jesu hinein
in des Hohenpriesters Palast.
16 Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger,
der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der
Türhüterin und führte Petrus hinein.
17 Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch
dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin's nicht.
18 Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein
Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus
aber stand bei ihnen und wärmte sich.
19 Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine
Lehre.
20 Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt;
ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle
Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen
geredet.
21 Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was
ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.
22 Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabeistanden,
Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester
also antworten?
23 Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse
sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?
24 Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas.
25 Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm:
Bist du nicht seiner Jünger einer? Er leugnete aber und sprach: Ich
bin's nicht!
26 Spricht einer von des Hohenpriesters Knechten, ein Gefreunder
des, dem Petrus ein Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im
Garten bei Ihm?
27 Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krähte der Hahn.
28 Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus. Und es war
früh; und sie gingen nicht in das Richthaus, auf das sie nicht unrein
würden, sondern Ostern essen möchten.

29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für
Klage wider diesen Menschen?
30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein
Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.
31 Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn
nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen
niemand töten.
32 (Auf das erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er
deutete, welches Todes er sterben würde.)
33 Da ging Pilatus wieder hinein ins Richthaus und rief Jesus und
sprach zu ihm: Bist du der Juden König?
34 Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir
andere von mir gesagt?
35 Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die
Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?
36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein
Reich von dieser Welt, meine Diener würden kämpfen, daß ich
den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich
nicht von dannen.
37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus
antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren
und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll.
Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.
38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt,
ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde
keine Schuld an ihm.
39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern
losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König losgebe?
40 Da schrieen sie wieder allesamt und sprachen: Nicht diesen,
sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

19

1 Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn.

2 Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und
setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurkleid an
3 und sprachen: Sei gegrüßt, lieber Judenkönig! und gaben ihm
Backenstreiche.
4 Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich
führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennt, daß ich keine Schuld an
ihm finde.
5 Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und ein
Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!
6 Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und
sprachen: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr
ihn hin und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.
7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem
Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn
gemacht.
8 Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr
9 und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesus:
Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.
10 Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht,
daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich
loszugeben?
11 Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir
nicht wäre von obenherab gegeben; darum, der mich dir
überantwortet hat, der hat größere Sünde.
12 Von da an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber
schrieen und sprachen: Läßt du diesen los, so bist du des Kaisers
Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist wider den
Kaiser.
13 Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich
auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf
hebräisch aber Gabbatha.
14 Es war aber der Rüsttag auf Ostern, um die sechste Stunde. Und er
spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König!

15 Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn! Spricht Pilatus
zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester
antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser.
16 Da überantwortete er ihn, daß er gekreuzigt würde. Sie nahmen
aber Jesum und führten ihn ab.
17 Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt
Schädelstätte, welche heißt auf hebräisch Golgatha.
18 Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten,
Jesum aber mitteninne.
19 Pilatus aber schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz;
und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.
20 Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei
der Stadt, da Jesus gekreuzigt ward. Und es war geschrieben in
hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache.
21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe
nicht: »Der Juden König«, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der
Juden König.
22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich
geschrieben.
23 Die Kriegsknechte aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie
seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen
Kriegsknecht ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war
ungenäht, von obenan gewirkt durch und durch.
24 Da sprachen sie untereinander: Laßt uns den nicht zerteilen,
sondern darum losen, wes er sein soll. (Auf daß erfüllet würde die
Schrift, die da sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und
haben über meinen Rock das Los geworfen.«) Solches taten die
Kriegsknechte.
25 Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter
Schwester, Maria, des Kleophas Weib, und Maria Magdalena.
26 Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er
liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein
Sohn!
27 Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und
von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Darnach, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet!
29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Isop und hielten es ihm dar zum Munde.
30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.
31 Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über (denn desselben Sabbats Tag war groß), baten sie Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden.
32 Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war.
33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;
34 sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.
35 Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und dieser weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet.
36 Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: »Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.«
37 Und abermals spricht eine andere Schrift: »Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.«
38 Darnach bat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu herab.
39 Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe und Aloe untereinander bei hundert Pfunden.
40 Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit den Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben.
41 Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je gelegt war.

42 Dahin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil
das Grab nahe war.

20

1 Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, da es
noch finster war, zum Grabe und sieht, daß der Stein vom Grabe
hinweg war.
2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern
Jünger, welchen Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: Sie haben
den HERRN weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht,
wo sie ihn hin gelegt haben.
3 Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus zum Grabe.
4 Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief
zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe,
5 guckt hinein und sieht die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein.
6 Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und
sieht die Leinen gelegt,
7 und das Schweißtuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht
zu den Leinen gelegt, sondern beiseits, zusammengewickelt, an
einen besonderen Ort.
8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe
kam, und er sah und glaubte es.
9 Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten
auferstehen müßte.
10 Da gingen die Jünger wieder heim.
11 Maria aber stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun
weinte, guckte sie ins Grab
12 und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den
Häupten und eine zu den Füßen, da sie den Leichnam hin gelegt
hatten.
13 Und diese sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu
ihnen: Sie haben meinen HERRN weggenommen, und ich weiß
nicht, wo sie ihn hin gelegt haben.

14 Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus stehen
und weiß nicht, daß es Jesus ist.
15 Spricht er zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meint
es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn
weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hin gelegt, so will ich ihn
holen.
16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu
ihm: Rabbuni (das heißt: Meister)!
17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht
aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern
und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater,
zu meinem Gott und zu eurem Gott.
18 Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe
den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.
19 Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger
versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den
Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede
sei mit euch!
20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine
Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.
21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie
mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22 Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen:
Nehmet hin den Heiligen Geist!
23 Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und
welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.
24 Thomas aber, der Zwölf einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei
ihnen, da Jesus kam.
25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn
gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen
Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die
Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht
glauben.

26 Und über acht Tage waren abermals seine Jünger drinnen und
Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren,
und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch!
27 Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe
meine Hände, und reiche dein Hand her und lege sie in meine
Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HERR und mein
Gott!
29 Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas,
glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!
30 Auch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht
geschrieben sind in diesem Buch.
31 Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der
Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in
seinem Namen.

21

1 Darnach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern an den Meer
bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also:
2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der da heißt
Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des
Zebedäus und andere zwei seiner Jünger.
3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie
sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus
und traten in das Schiff alsobald; und in derselben Nacht fingen sie
nichts.
4 Da aber jetzt Morgen war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger
wußten nicht, daß es Jesus war.
5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie
antworteten ihm: Nein.
6 Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so
werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten's nicht mehr ziehen
vor der Menge der Fische.

7 Da spricht der Jünger, welchen Jesus liebhatte, zu Petrus: Es ist der
HERR! Da Simon Petrus hörte, daß es der HERR war, gürtete er das
Hemd um sich (denn er war nackt) und warf sich ins Meer.
8 Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff (denn sie waren
nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen
das Netz mit den Fischen.
9 Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und
Fische darauf und Brot.
10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt
gefangen habt!
11 Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll
großer Fische, hundert und dreiundfünfzig. Und wiewohl ihrer so
viel waren, zerriß das Netz nicht.
12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber
unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie
wußten, daß es der HERR war.
13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen,
desgleichen auch die Fische.
14 Das ist nun das drittemal, daß Jesus offenbart war seinen Jüngern,
nachdem er von den Toten auferstanden war.
15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon
Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben?
Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißt, daß ich dich liebhabe.
Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!
16 Spricht er wider zum andernmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich
lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißt, daß ich dich liebhabe.
Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!
17 Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb?
Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du
mich lieb? und sprach zu ihm: HERR, du weißt alle Dinge, du
weißt, daß ich dich liebhabe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine
Schafe!
18 Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da du jünger warst, gürtetest du
dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt

wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich
gürten und führen, wohin du nicht willst.
19 Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen
würde. Und da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!
20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen
Jesus liebhatte, der auch an seiner Brust beim Abendessen gelegen
war und gesagt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät?
21 Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was soll aber
dieser?
22 Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was
geht es dich an? Folge du mir nach!
23 Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt
nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: »Er stirbt nicht«, sondern:
»So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?«
24 Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und dies
geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugnis wahrhaftig ist.
25 Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; so sie aber
sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die
Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.

Die Apostelgeschichte

Apostelgeschichte

1

1 Die erste Rede habe ich getan, lieber Theophilus, von alle dem, das
Jesus anfing, beides, zu tun und zu lehren,
2 bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den
Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den Heiligen Geist Befehl
getan hatte,
3 welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch
mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig
Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
4 Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von
Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des
Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir;
5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem
Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.
6 Die aber, so zusammengekommen waren, fragten ihn und
sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das
Reich Israel?
7 Er aber sprach zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder
Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat;
8 sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen,
welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu
Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der
Erde.
9 Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine
Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.
10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da
standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern,
11 welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und
sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist
aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen
habt gen Himmel fahren.

12 Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt
Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbatweg
davon.
13 Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich
aufhielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus
und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, des Alphäus
Sohn, und Simon Zelotes und Judas, des Jakobus Sohn.
14 Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen
samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesus, und seinen
Brüdern.
15 Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach (es
war aber eine Schar zuhauf bei hundertundzwanzig Namen):
16 Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden,
welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund Davids
von Judas, der ein Führer war derer, die Jesus fingen;
17 denn er war zu uns gezählt und hatte dies Amt mit uns
überkommen.
18 Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn und ist
abgestürzt und mitten entzweigeborsten, und all sein Eingeweide
ausgeschüttet.
19 Und es ist kund geworden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß
dieser Acker genannt wird auf ihrer Sprache: Hakeldama (das ist:
ein Blutacker).
20 Denn es steht geschrieben im Psalmbuch: »Seine Behausung müsse
wüst werden, und sei niemand, der darin wohne«, und: »Sein
Bistum empfange ein anderer.«
21 So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind
die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus und
ein gegangen,
22 von der Taufe des Johannes an bis auf den Tag, da er von uns
genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.
23 Und sie stellten zwei, Joseph, genannt Barsabas, mit dem
Zunahmen Just, und Matthias,
24 beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an,
welchen du erwählt hast unter diesen zweien,

25 daß einer empfange diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas
abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort.
26 Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias; und
er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

2

1 Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig
beieinander.
2 Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines
gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen.
3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er
setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen;
4 und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu
predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab
auszusprechen.
5 Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren
gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel
ist.
6 Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen und
wurden bestürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner
Sprache redeten.
7 Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen
untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus
Galiläa?
8 Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darin wir geboren
sind?
9 Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in
Mesopotamien und in Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien,
10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und an den Enden von Lybien
bei Kyrene und Ausländer von Rom,
11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie mit
unsern Zungen die großen Taten Gottes reden.
12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre und sprachen einer zu
dem andern: Was will das werden?

13 Die andern aber hatten’s ihren Spott und sprachen: Sie sind voll
süßen Weins.
14 Da trat Petrus auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und redete zu
ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem
wohnet, das sei euch kundgetan, und lasset meine Worte zu euren
Ohren eingehen.
15 Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die
dritte Stunde am Tage;
16 sondern das ist’s, was durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist:
17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will
ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und
eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte
sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben;
18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselben
Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.
19 Und ich will Wunder tun oben im Himmel und Zeichen unten auf
Erden: Blut und Feuer und Rauchdampf;
20 die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut,
ehe denn der große und offenbare Tag des Herrn kommt.
21 Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, der
soll selig werden.«
22 Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth,
den Mann, von Gott unter euch mit Taten und Wundern und
Zeichen erwiesen, welche Gott durch ihn tat unter euch (wie denn
auch ihr selbst wisset),
23 denselben (nachdem er aus bedachtem Rat und Vorsehung Gottes
übergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der
Ungerechten und ihn angeheftet und erwürgt.
24 Den hat Gott auferweckt, und aufgelöst die Schmerzen des Todes,
wie es denn unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten
werden.
25 Denn David spricht von ihm: »Ich habe den Herrn allezeit
vorgesetzt vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf
daß ich nicht bewegt werde.

26 Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn
auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung.
27 Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen, auch nicht
zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.
28 Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich
erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.«
29 Ihr Männer, liebe Brüder, lasset mich frei reden zu euch von dem
Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei
uns bis auf diesen Tag.
30 Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott verheißen
hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf
seinem Stuhl sitzen,
31 hat er's zuvor gesehen und geredet von der Auferstehung Christi,
daß seine Seele nicht dem Tode gelassen ist und sein Fleisch die
Verwesung nicht gesehen hat.
32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen.
33 Nun er durch die Rechte Gottes erhöht ist und empfangen hat die
Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen
dies, das ihr sehet und höret.
34 Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: »Der
Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner
Rechten,
35 bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.«
36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus,
den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christus gemacht
hat.
37 Da sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und fragten
Petrus und die andern Apostel: Ihr Männer, was sollen wir tun?
38 Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen
auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet
ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.
39 Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die
ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.
40 Auch mit vielen anderen Worten bezeugte und ermahnte er: Lasset
euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!

41 Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und
wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.
42 Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der
Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.
43 Es kam auch alle Seelen Furcht an, und geschahen viel Wunder und
Zeichen durch die Apostel.
44 Alle aber, die gläubig waren geworden, waren beieinander und
hielten alle Dinge gemein.
45 Ihre Güter und Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle,
nach dem jedermann not war.
46 Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel
und brachen das Brot hin und her in Häusern,
47 nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem
Herzen und hatten Gnade beim ganzen Volk. Der Herr aber tat
hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.

3

1 Petrus aber und Johannes gingen miteinander hinauf in den
Tempel um die neunte Stunde, da man pflegt zu beten.
2 Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen;
und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Tür, die da heißt »die
schöne«, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel
gingen.
3 Da er nun sah Petrus und Johannes, daß sie wollten zum Tempel
hineingehen, bat er um ein Almosen.
4 Petrus aber sah ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an!
5 Und er sah sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfinge.
6 Petrus aber sprach: Gold und Silber habe ich nicht; was ich aber
habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe
auf und wandle!
7 Und griff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Alsobald
standen seine Schenkel und Knöchel fest;
8 sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den
Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott.

9 Und es sah ihn alles Volk wandeln und Gott loben.
10 Sie kannten ihn auch, daß er's war, der um Almosen gesessen hatte
vor der schönen Tür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns
und Entsetzens über das, was ihm widerfahren war.
11 Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petrus und
Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt
Salomos, und wunderten sich.
12 Als Petrus das sah, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel,
was wundert ihr euch darüber, oder was sehet ihr auf uns, als
hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsere eigene Kraft oder
Verdienst?
13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter,
hat seinen Knecht Jesus verklärt, welchen ihr überantwortet und
verleugnet habt vor Pilatus, da der urteilte, ihn loszulassen.
14 Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und batet, daß
man euch den Mörder schenkte;
15 aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott
auferweckt von den Toten; des sind wir Zeugen.
16 Und durch den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet
und kennet, sein Name stark gemacht; und der Glaube durch ihn
hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.
17 Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr's durch Unwissenheit getan
habt wie auch eure Obersten.
18 Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor
verkündigt hat, wie Christus leiden sollte, hat's also erfüllet.
19 So tut nun Buße und bekehrt euch, daß eure Sünden vertilgt
werden;
20 auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des
Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt
wird, Jesus Christus,
21 welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da
herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den
Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.

22 Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: »Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleich wie mich; den sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagen wird.
23 Und es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören wird, die soll vertilgt werden aus dem Volk.«
24 Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wieviel ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündigt.
25 Ihr seid der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: »Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.«
26 Euch zuvörderst hat Gott auferweckt seinen Knecht Jesus und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

4

1 Als sie aber zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer
2 (sie verdroß, daß sie das Volk lehrten und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Toten)
3 und legten die Hände an sie und setzten sie ein bis auf morgen; denn es war jetzt Abend.
4 Aber viele unter denen, die dem Wort zuhörten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bei fünftausend.
5 Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem,
6 Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und Alexander und wie viel ihrer waren vom Hohenpriestergeschlecht;
7 und stellten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das getan?
8 Petrus, voll des Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten von Israel,
9 so wir heute werden gerichtet über dieser Wohltat an dem kranken Menschen, durch welche er ist geheilt worden,

10 so sei euch und allem Volk von Israel kundgetan, daß in dem
Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzigt habt,
den Gott von den Toten auferweckt hat, steht dieser allhier vor
euch gesund.
11 Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein
geworden ist.
12 Und ist in keinem andern – Heil, ist auch kein andrer Name unter
dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig
werden.
13 Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes und
verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute
und Laien waren, kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen
waren.
14 Sie sahen aber den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen
stehen und hatten nichts dawider zu reden.
15 Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rat und handelten
miteinander und sprachen:
16 Was wollen wir diesen Menschen tun? Denn das offenbare
Zeichen, durch sie geschehen, ist allen kund, die zu Jerusalem
wohnen, und wir können's nicht leugnen.
17 Aber auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns
ernstlich sie bedrohen, daß sie hinfort keinem Menschen von
diesem Namen sagen.
18 Und sie riefen sie und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht
hören ließen noch lehrten in dem Namen Jesu.
19 Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen:
Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr
gehorchen denn Gott.
20 Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir
gesehen und gehört haben.
21 Aber sie drohten ihnen und ließen sie gehen und fanden nicht, wie
sie sie peinigten, um des Volkes willen; denn sie lobten alle Gott
über das, was geschehen war.
22 Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dies
Zeichen der Gesundheit geschehen war.

23 Und als man sie hatte gehen lassen, kamen sie zu den Ihren und
verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Ältesten zu ihnen
gesagt hatten.
24 Da sie das hörten, hoben sie ihre Stimme auf einmütig zu Gott und
sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und
das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat;
25 der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt hast:
»Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor,
was umsonst ist?
26 Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten
versammeln sich zuhauf wider den Herrn und wider seinen
Christus«:
27 wahrlich ja, sie haben sich versammelt über deinen heiligen
Knecht Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus
mit den Heiden und dem Volk Israel,
28 zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor bedacht hat, daß es
geschehen sollte.
29 Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen und gib deinen Knechten,
mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort,
30 und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und
Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes
Jesus.
31 Und da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie
versammelt waren; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes
und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.
32 Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch
keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war
ihnen alles gemein.
33 Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der
Auferstehung des Herrn Jesu, und war große Gnade bei ihnen
allen.
34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viel
ihrer waren, die da Äcker oder Häuser hatten, die verkauften sie
und brachten das Geld des verkauften Guts

35 und legten es zu der Apostel Füßen; und man gab einem jeglichen, was ihm not war.
36 Joses aber, mit dem Zunamen Barnabas (das heißt: ein Sohn des Trostes), von Geschlecht ein Levit aus Zypern,
37 der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es zu der Apostel Füßen.

5

1 Ein Mann aber, mit Namen Ananias samt seinem Weibe Saphira verkaufte sein Gut
2 und entwandte etwas vom Gelde mit Wissen seines Weibes und brachte einen Teil und legte ihn zu der Apostel Füßen.
3 Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du dem heiligen Geist lögest und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers?
4 Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.
5 Da Ananias aber diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies hörten.
6 Es standen aber die Jünglinge auf und taten ihn beiseite und trugen ihn hinaus und begruben ihn.
7 Und es begab sich über eine Weile, bei drei Stunden, daß sein Weib hineinkam und wußte nicht, was geschehen war.
8 Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir: Habt ihr den Acker so teuer verkauft? Sie sprach: Ja, so teuer.
9 Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Tür und werden dich hinaustragen.
10 Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihren Mann.

11 Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über
alle, die solches hörten.
12 Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk durch der
Apostel Hände; und sie waren alle in der Halle Salomos einmütig.
13 Der andern aber wagte keiner, sich zu ihnen zu tun, sondern das
Volk hielt groß von ihnen.
14 Es wurden aber immer mehr hinzugetan, die da glaubten an den
Herrn, eine Menge Männer und Weiber,
15 also daß sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und legten sie
auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, sein Schatten
ihrer etliche überschattete.
16 Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen
Jerusalem und brachten die Kranken und die von unsauberen
Geistern gepeinigt waren; und wurden alle gesund.
17 Es stand aber auf der Hohepriester und alle, die mit ihm waren,
welches ist die Sekte der Sadduzäer, und wurden voll Eifers
18 und legten die Hände an die Apostel und warfen sie in das gemeine
Gefängnis.
19 Aber der Engel des Herrn tat in der Nacht die Türen des
Gefängnisses auf und führte sie heraus und sprach:
20 Gehet hin und tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte
dieses Lebens.
21 Da sie das gehört hatten, gingen sie früh in den Tempel und
lehrten. Der Hohepriester aber kam und die mit ihm waren und
riefen zusammen den Rat und alle Ältesten der Kinder Israel und
sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen.
22 Die Diener aber kamen hin und fanden sie nicht im Gefängnis,
kamen wieder und verkündigten
23 und sprachen: Das Gefängnis fanden wir verschlossen mit allem
Fleiß und die Hüter außen stehen vor den Türen; aber da wir
auftaten, fanden wir niemand darin.
24 Da diese Rede hörten der Hohenpriester und der Hauptmann des
Tempels und andere Hohepriester, wurden sie darüber betreten,
was doch das werden wollte.

25 Da kam einer, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.
26 Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern und holten sie, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie gesteinigt würden.
27 Und als sie sie brachten, stellten sie sie vor den Rat. Und der Hohepriester fragte sie
28 und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.
29 Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.
30 Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, welchen ihr erwürgt habt und an das Holz gehängt.
31 Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.
32 Und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.
33 Da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und dachten, sie zu töten.
34 Da stand aber auf im Rat ein Pharisäer mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, in Ehren gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaustun
35 und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr tun sollt.
36 Vor diesen Tagen stand auf Theudas und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bei vierhundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreut und zunichte geworden.
37 Darnach stand auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schätzung und machte viel Volks abfällig ihm nach; und der ist auch umgekommen, und alle, die ihm zufielen sind zerstreut.

38 Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren! Ist der Rat oder das Werk aus den Menschen, so wird’s untergehen;
39 ist’s aber aus Gott, so könnet ihr’s nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider Gott streiten wollen.
40 Da fielen sie ihm zu und riefen die Apostel, stäupten sie und geboten ihnen, sie sollten nicht Reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen.
41 Sie gingen aber fröhlich von des Rats Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden,
42 und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

6

1 In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murmeln unter den Griechen wider die Hebräer, darum daß ihre Witwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.
2 Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen und zu Tische dienen.
3 Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerücht haben und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Notdurft.
4 Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Wortes.
5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Judengenossen von Antiochien.
6 Diese stellten sie vor die Apostel und beteten und legten die Hände auf sie.
7 Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

8 Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk.
9 Da standen etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner und der Kyrener und der Alexanderer, und derer, die aus Zilizien und Asien waren, und befragten sich mit Stephanus.
10 Und sie vermochten nicht, zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete.
11 Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerworte reden wider Mose und wider Gott.
12 Und sie bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten und traten herzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den Rat
13 und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf, zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz.
14 Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat.
15 Und sie sahen auf ihn alle, die im Rat saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

7

1 Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?
2 Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, höret zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er wohnte in Haran,
3 und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft und zieh in ein Land, das ich dir zeigen will.
4 Da ging er aus der Chaldäer Lande und wohnte in Haran. Und von dort, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dies Land, darin ihr nun wohnet,
5 und gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhieß ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

6 Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein in
einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen und
übel behandeln vierhundert Jahre;
7 und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott;
und darnach werden sie ausziehen und mir dienen an dieser Stätte.
8 Und gab ihm den Bund der Beschneidung. Und er zeugte Isaak und
beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die
zwölf Erzväter.
9 Und die Erzväter neideten Joseph und verkauften ihn nach
Ägypten; aber Gott war mit ihm
10 und errettete ihn aus aller seiner Trübsal und gab ihm Gnade und
Weisheit vor Pharao, dem König in Ägypten; der setzte ihn zum
Fürsten über Ägypten über sein ganzes Haus.
11 Es kam aber eine teure Zeit über das ganze Land Ägypten und
Kanaan und große Trübsal, und unsere Väter fanden nicht
Nahrung.
12 Jakob aber hörte, daß in Ägypten Getreide wäre, und sandte unsere
Väter aus aufs erstemal.
13 Und zum andernmal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern,
und ward dem Pharao Josephs Geschlecht offenbar.
14 Joseph aber sandte aus und ließ holen seinen Vater Jakob und seine
ganze Freundschaft, fünfundsiebzig Seelen.
15 Und Jakob zog hinab nach Ägypten und starb, er und unsere Väter.
16 Und sie sind herübergebracht nach Sichem und gelegt in das Grab,
das Abraham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemor zu
Sichem.
17 Da nun die Zeit der Verheißung nahte, die Gott Abraham
geschworen hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Ägypten,
18 bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wußte von Joseph.
19 Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlecht und behandelte
unsre Väter übel und schaffte, daß man die jungen Kindlein
aussetzen mußte, daß sie nicht lebendig blieben.
20 Zu der Zeit war Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott
und ward drei Monate ernährt in seines Vaters Hause.

21 Als er aber ausgesetzt ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf und
zog ihn auf, ihr selbst zu einem Sohn.
22 Und Moses ward gelehrt in aller Weisheit der Ägypter und war
mächtig in Werken und Worten.
23 Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu sehen nach seinen
Brüdern, den Kindern von Israel.
24 Und sah einen Unrecht leiden; da stand er bei und rächte den, dem
Leid geschah, und erschlug den Ägypter.
25 Er meinte aber, seine Brüder sollten's verstehen, daß Gott durch
seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie verstanden's nicht.
26 Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie miteinander
haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und
sprach: Liebe Männer, ihr seid Brüder, warum tut einer dem
andern Unrecht?
27 Der aber seinem Nächsten Unrecht tat, stieß in von sich und
sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?
28 Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet
hast?
29 Mose aber floh wegen dieser Rede und ward ein Fremdling im
Lande Midian; daselbst zeugte er zwei Söhne.
30 Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste an dem Berge
Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Busch.
31 Da es aber Mose sah, wunderte er sich des Gesichtes. Als er aber
hinzuging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm:
32 Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott
Isaaks und der Gott Jakobs. Mose aber ward zitternd und wagte
nicht anzuschauen.
33 Aber der Herr sprach zu ihm: Zieh die Schuhe aus von deinen
Füßen; denn die Stätte, da du stehest, ist heilig Land!
34 Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volkes, das in Ägypten
ist, und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgekommen, sie zu
erretten. Und nun komm her, ich will dich nach Ägypten senden.
35 Diesen Mose, welchen sie verleugneten, da sie sprachen: Wer hat
dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte Gott zu einem

Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien
im Busch.
36 Dieser führte sie aus und tat Wunder und Zeichen in Ägypten, im
Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre.
37 Dies ist der Mose, der zu den Kindern Israel gesagt hat: »Einen
Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren
Brüdern gleichwie mich; den sollt ihr hören.«
38 Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel war,
der ihm redete auf dem Berge Sinai und mit unsern Vätern; dieser
empfing lebendige Worte, uns zu geben;
39 welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern
stießen ihn von sich und wandten sich um mit ihren Herzen nach
Ägypten
40 und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hin gehen;
denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Lande
Ägypten geführt hat, widerfahren ist.
41 Und sie machten ein Kalb zu der Zeit und brachten dem Götzen
Opfer und freuten sich der Werke ihrer Hände.
42 Aber Gott wandte sich und gab sie dahin, das sie dienten des
Himmels Heer; wie denn geschrieben steht in dem Buch der
Propheten: »Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der
Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert?
43 Und ihr nahmet die Hütte Molochs an und das Gestirn eures
Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten.
Und ich will euch wegwerfen jenseit Babylon.«
44 Es hatten unsre Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie
ihnen das verordnet hatte, der zu Mose redete, daß er sie machen
sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte;
45 welche unsre Väter auch annahmen und mit Josua in das Land
brachten, das die Heiden innehatten, welche Gott ausstieß vor dem
Angesicht unsrer Väter bis zur Zeit Davids.
46 Der fand Gnade bei Gott und bat, daß er eine Wohnung finden
möchte für den Gott Jakobs.
47 Salomo aber baute ihm ein Haus.

48 Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:
49 »Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr, oder welches ist die Stätte meiner Ruhe?
50 Hat nicht meine Hand das alles gemacht?«
51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter also auch ihr.
52 Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid.
53 Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt's nicht gehalten.
54 Da sie solches hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie bissen die Zähne zusammen über ihn.
55 Wie er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.
56 Sie schrieen aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn.
57 Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus,
58 und steinigten Stephanus, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!
59 Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

8

1 Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem;

und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien,
außer den Aposteln.
2 Es bestatteten aber Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten
eine große Klage über ihn.
3 Saulus aber verstörte die Gemeinde, ging hin und her in die Häuser
und zog hervor Männer und Weiber und überantwortete sie ins
Gefängnis.
4 Die nun zerstreut waren, gingen um und predigten das Wort.
5 Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samarien und predigte
ihnen von Christo.
6 Das Volk aber hörte einmütig und fleißig zu, was Philippus sagte,
und sah die Zeichen, die er tat.
7 Denn die unsauberen Geister fuhren aus vielen Besessenen mit
großem Geschrei; auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden
gesund gemacht.
8 Und es ward eine große Freude in derselben Stadt.
9 Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt
Zauberei trieb und bezauberte das samaritische Volk und gab vor, er
wäre etwas Großes.
10 Und sie sahen alle auf ihn, beide, klein und groß, und sprachen:
Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist.
11 Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner
Zauberei bezaubert hatte.
12 Da sie aber den Predigten des Philippus glaubten vom Reich Gottes
und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen Männer und
Weiber.
13 Da ward auch Simon gläubig und ließ sich taufen und hielt sich zu
Philippus. Und als er sah die Zeichen und Taten, die da geschahen,
verwunderte er sich.
14 Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samarien das Wort
Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und
Johannes,
15 welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den
Heiligen Geist empfingen.

16 (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern sie waren allein
getauft auf den Namen Christi Jesu.)
17 Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen
Geist.
18 Da aber Simon sah, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die
Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an
19 und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich jemand die
Hände auflege, derselbe den Heiligen Geist empfange.
20 Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammt werdest mit deinem
Gelde, darum daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld
erlangt!
21 Du wirst weder Teil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein
Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.
22 Darum tue Buße für diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir
vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens.
23 Denn ich sehe, du bist voll bitterer Galle und verknüpft mit
Ungerechtigkeit.
24 Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den HERRN für mich,
daß der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt.
25 Sie aber, da sie bezeugt und geredet hatten das Wort des HERRN,
wandten sich wieder um gen Jerusalem und predigten das
Evangelium vielen samaritischen Flecken.
26 Aber der Engel des HERRN redete zu Philippus und sprach: Stehe
auf und gehe gegen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem geht
hinab gen Gaza, die da wüst ist.
27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus
Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Kandaze
in Mohrenland, welcher war über ihre ganze Schatzkammer, der
war gekommen gen Jerusalem, anzubeten,
28 und zog wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den
Propheten Jesaja.
29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Gehe hinzu und halte dich zu
diesem Wagen!
30 Da lief Philippus hinzu und hörte, daß er den Propheten Jesaja las,
und sprach: Verstehst du auch, was du liesest?

31 Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnte Philippus, daß er aufträte und setzte sich zu ihm.
32 Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: »Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt; und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgetan seinen Mund.
33 In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.«
34 Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? von sich selber oder von jemand anders?
35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesu.
36 Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, daß ich mich taufen lasse?
37 Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.
38 Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.
39 Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des HERRN Philippus hinweg, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.
40 Philippus aber ward gefunden zu Asdod und wandelte umher und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarea.

9

1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des HERRN und ging zum Hohenpriester
2 und bat ihn um Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führte gen Jerusalem.

3 Und da er auf dem Wege war und nahe an Damaskus kam,
umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel;
4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm:
Saul, Saul, was verfolgst du mich?
5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin
Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, wider den
Stachel zu lecken.
6 Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich
tun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt;
da wird man dir sagen, was du tun sollst.
7 Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren
erstarrt; denn sie hörten die Stimme, und sahen niemand.
8 Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen
auftat, sah er niemand. Sie nahmen ihn bei der Hand und führten
ihn gen Damaskus;
9 und er war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.
10 Es war aber ein Jünger zu Damaskus mit Namen Ananias; zu dem
sprach der Herr im Gesicht: Ananias! Und er sprach: Hier bin ich,
Herr.
11 Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Gasse, die da
heißt »die gerade«, und frage im Hause des Judas nach einem
namens Saul von Tarsus; denn siehe, er betet,
12 und hat gesehen im Gesicht einen Mann mit Namen Ananias zu
ihm hineinkommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder
sehend werde.
13 Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört von
diesem Manne, wieviel Übles er deinen Heiligen getan hat zu
Jerusalem;
14 und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle,
die deinen Namen anrufen.
15 Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein
auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den
Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel.
16 Ich will ihm zeigen wieviel er leiden muß um meines Namens
willen.

17 Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände
auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt
(der dir erschienen ist auf dem Wege, da du her kamst), daß du
wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest.
18 Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward
wieder sehend
19 und stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte
sich. Saulus aber war eine Zeitlang bei den Jüngern zu Damaskus.
20 Und alsbald predigte er Christus in den Schulen, daß derselbe
Gottes Sohn sei.
21 Sie entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das
nicht, der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen,
und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den
Hohenpriestern?
22 Saulus aber ward immer kräftiger und trieb die Juden in die Enge,
die zu Damaskus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der
Christus.
23 Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rat zusammen, daß
sie ihn töteten.
24 Aber es ward Saulus kundgetan, daß sie ihm nachstellten. Sie
hüteten aber Tag und Nacht an den Toren, daß sie ihn töteten.
25 Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht und taten ihn durch die
Mauer und ließen ihn in einem Korbe hinab.
26 Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er, sich zu den
Jüngern zu tun; und sie fürchteten sich alle vor ihm und glaubten
nicht, daß er ein Jünger wäre.
27 Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte ihn zu den Aposteln
und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen und
er mit ihm geredet und wie er zu Damaskus den Namen Jesus frei
gepredigt hätte.
28 Und er war bei ihnen und ging aus und ein zu Jerusalem und
predigte den Namen des Herrn Jesu frei.
29 Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stellten
ihm nach, daß sie ihn töteten.

30 Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarea und
schickten ihn gen Tarsus.
31 So hatte nun die ganze Gemeinde Frieden durch ganz Judäa und
Galiläa und Samarien und baute sich und wandelte in der Furcht
des Herrn und ward erfüllt mit Trost des Heiligen Geistes.
32 Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu
den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten.
33 Daselbst fand er einen Mann mit Namen Äneas, acht Jahre lang auf
dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.
34 Und Petrus sprach zu ihm: Äneas, Jesus Christus macht dich
gesund; stehe auf und bette dir selber! Und alsobald stand er auf.
35 Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und in Saron wohnten; die
bekehrten sich zu dem Herrn.
36 Zu Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabea (welches
verdolmetscht heißt: Rehe), die war voll guter Werke und
Almosen, die sie tat.
37 Es begab sich aber zu der Zeit, daß sie krank ward und starb. Da
wuschen sie dieselbe und legten sie auf den Söller.
38 Nun aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger hörten, daß
Petrus daselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm und
ermahnten ihn, daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu
kommen.
39 Petrus aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er
hingekommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und
traten um ihn alle Witwen, weinten und zeigten ihm die Röcke
und Kleider, welche die Rehe machte, als sie noch bei ihnen war.
40 Und da Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder,
betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe
auf! Und sie tat ihre Augen auf; und da sie Petrus sah, setzte sie sich
wieder.
41 Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf und rief die Heiligen
und die Witwen und stellte sie lebendig dar.
42 Und es ward kund durch ganz Joppe, und viele wurden gläubig an
den Herrn.

43 Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon,
der ein Gerber war.

10

1 Es war aber ein Mann zu Cäsarea, mit Namen Kornelius, ein
Hauptmann von der Schar, die da heißt die italische,
2 gottselig und gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, und gab
dem Volk viel Almosen und betete immer zu Gott.
3 Der sah in einem Gesicht offenbarlich um die neunte Stunde am
Tage einen Engel Gottes zu sich eingehen, der sprach zu ihm:
Kornelius!
4 Er aber sah ihn an, erschrak und sprach: Herr, was ist's? Er aber
sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind
hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott.
5 Und nun sende Männer gen Joppe und laß fordern Simon, mit
dem Zunamen Petrus,
6 welcher ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, des Haus am
Meer liegt; der wird dir sagen, was du tun sollst.
7 Und da der Engel, der mit Kornelius redete, hinweggegangen war,
rief er zwei seiner Hausknechte und einen gottesfürchtigen
Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarteten,
8 und erzählte es ihnen alles und sandte sie gen Joppe.
9 Des anderen Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur
Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller, zu beten, um die
sechste Stunde.
10 Und als er hungrig ward, wollte er essen. Da sie ihm aber
zubereiteten, ward er entzückt
11 und sah den Himmel aufgetan und herniederfahren zu ihm ein
Gefäß wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und
es ward niedergelassen auf die Erde.
12 Darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und
Gewürm und Vögel des Himmels.
13 Und es geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte
und iß!

14 Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas
Gemeines oder Unreines gegessen.
15 Und die Stimme sprach zum andernmal zu ihm: Was Gott
gereinigt hat, das mache du nicht gemein.
16 Und das geschah zu drei Malen; und das Gefäß ward wieder
aufgenommen gen Himmel.
17 Als aber Petrus sich in sich selbst bekümmerte, was das Gesicht
wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von
Kornelius gesandt, nach dem Hause Simons und standen an der
Tür,
18 riefen und forschten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda
zur Herberge wäre.
19 Indem aber Petrus nachsann über das Gesicht, sprach der Geist zu
ihm: Siehe, drei Männer suchen dich;
20 aber stehe auf, steig hinab und zieh mit ihnen und zweifle nicht;
denn ich habe sie gesandt.
21 Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Kornelius zu ihm
gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr sucht; was ist
die Sache, darum ihr hier seid?
22 Sie aber sprachen: Kornelius, der Hauptmann, ein frommer und
gottesfürchtiger Mann und gutes Gerüchts bei dem ganzen Volk der
Juden, hat Befehl empfangen von einem heiligen Engel, daß er
dich sollte fordern lassen in sein Haus und Worte von dir hören.
23 Da rief er sie hinein und beherbergte sie. Des anderen Tages zog
Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit
ihm.
24 Und des andern Tages kamen sie gen Cäsarea. Kornelius aber
wartete auf sie und hatte zusammengerufen seine Verwandten und
Freunde.
25 Und als Petrus hineinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel zu
seinen Füßen und betete ihn an.
26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein
Mensch.
27 Und als er sich mit ihm besprochen hatte, ging er hinein und fand
ihrer viele, die zusammengekommen waren.

28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein unerlaubtes Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu tun oder zu kommen zu einem Fremdling; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.
29 Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich ward hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?
30 Kornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet, bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinen Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem hellen Kleid
31 und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.
32 So sende nun gen Joppe und laß herrufen einen Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon an dem Meer; der wird, wenn er kommt, mit dir reden.
33 Da sandte ich von Stund an zu dir; und du hast wohl getan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.
34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahr ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht;
35 sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.
36 Ihr wißt wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und daß er hat den Frieden verkündigen lassen durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles),
37 die durchs ganze jüdische Land geschehen ist und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte:
38 wie Gott diesen Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist und hat wohlgetan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.
39 Und wir sind Zeugen alles des, das er getan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getötet und an ein Holz gehängt.

40 Den hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden,
41 nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.
42 Und hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott zum Richter der Lebendigen und der Toten.
43 Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.
44 Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.
45 Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward;
46 denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus:
47 Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir?
48 Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dabliebe.

11

1 Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.
2 Und da Petrus hinaufkam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus den Juden waren,
3 und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die unbeschnitten sind, und hast mit ihnen gegessen.
4 Petrus aber hob an und erzählte es ihnen nacheinander her und sprach:
5 Ich war in der Stadt Joppe im Gebete und war entzückt und sah ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herniederfahren, wie ein großes

leinenes Tuch mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom Himmel,
das kam bis zu mir.
6 Darein sah ich und ward gewahr und sah vierfüßige Tiere der Erde
und wilde Tiere und Gewürm und Vögel des Himmels.
7 Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petrus,
schlachte und iß!
8 Ich aber sprach: O nein, Herr; denn es ist nie etwas Gemeines
oder Unreines in meinen Mund gegangen.
9 Aber die Stimme antwortete mir zum andernmal vom Himmel:
Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein.
10 Das geschah aber dreimal; und alles ward wieder hinauf gen
Himmel gezogen.
11 Und siehe von Stund an standen drei Männer vor dem Hause,
darin ich war, gesandt von Cäsarea zu mir.
12 Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen und nicht
zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir
gingen in des Mannes Haus.
13 Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in
seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer
gen Joppe und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus;
14 der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein ganzes
Haus.
15 Indem aber ich anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie
gleichwie auf uns am ersten Anfang.
16 Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: »Johannes hat
mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft
werden.«
17 So nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die
da glauben an den Herrn Jesus Christus: wer war ich, daß ich
konnte Gott wehren?
18 Da sie das hörten schwiegen sie still und lobten Gott und sprachen:
So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben!
19 Die aber zerstreut waren in der Trübsal, so sich über Stephanus
erhob, gingen umher bis gen Phönizien und Zypern und

Antiochien und redeten das Wort zu niemand denn allein zu den
Juden.
20 Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Zypern und
Kyrene, die kamen gen Antiochien und redeten auch zu den
Griechen und predigten das Evangelium vom Herrn Jesus.
21 Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl
ward gläubig und bekehrte sich zu dem Herrn.
22 Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeinde zu
Jerusalem; und sie sandten Barnabas, daß er hinginge bis gen
Antiochien.
23 Dieser, da er hingekommen war und sah die Gnade Gottes, ward er
froh und ermahnte sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem
Herrn bleiben wollten.
24 Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes und
Glaubens. Und es ward ein großes Volk dem Herrn zugetan.
25 Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulus wieder zu suchen;
26 und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochien. Und sie blieben
bei der Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volks; daher die
Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.
27 In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochien.
28 Und einer unter ihnen mit Namen Agabus stand auf und deutete
durch den Geist eine große Teuerung, die da kommen sollte über
den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser
Klaudius.
29 Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er
vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in
Judäa wohnten;
30 wie sie denn auch taten, und schickten's zu den Ältesten durch die
Hand Barnabas und Saulus.

12

1 Um diese Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von
der Gemeinde, sie zu peinigen.
2 Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert.

3 Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrus
auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brote.
4 Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis und überantwortete
ihn vier Rotten, je von vier Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und
gedachte, ihn nach Ostern dem Volk vorzustellen.
5 Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeinde
betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.
6 Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselben Nacht schlief
Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten,
und die Hüter vor der Tür hüteten das Gefängnis.
7 Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien
in dem Gemach; und er schlug Petrus an die Seite und weckte ihn
und sprach: Stehe behende auf! Und die Ketten fielen ihm von
seinen Händen.
8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und tu deine Schuhe an!
Und er tat also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um
dich und folge mir nach!
9 Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß ihm
wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es deuchte
ihn, er sähe ein Gesicht.
10 Sie gingen aber durch die erste und andere Hut und kamen zu der
eisernen Tür, welche zur Stadt führt; die tat sich ihnen von selber
auf. Und sie traten hinaus und gingen hin eine Gasse lang; und
alsobald schied der Engel von ihm.
11 Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich
wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat und mich
errettet aus der Hand des Herodes und von allen Warten des
jüdischen Volkes.
12 Und als er sich besann, kam er vor das Haus Marias, der Mutter des
Johannes, der mit dem Zunamen Markus hieß, da viele
beieinander waren und beteten.
13 Als aber Petrus an die Tür des Tores klopfte, trat hervor eine Magd,
zu horchen, mit Namen Rhode.

14 Und als sie des Petrus Stimme erkannte, tat sie das Tor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Tor.
15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.
16 Petrus klopfte weiter an. Da sie aber auftaten, sahen sie ihn und entsetzten sich.
17 Er aber winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der HERR hatte aus dem Gefängnis geführt, und sprach: Verkündiget dies Jakobus und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort.
18 Da es aber Tag ward, war eine nicht kleine Bekümmernis unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petrus gegangen wäre.
19 Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ die Hüter verhören und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarea und hielt allda sein Wesen.
20 Denn er gedachte, wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmütig zu ihm und überredeten des Königs Kämmerer, Blastus, und baten um Frieden, darum daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königs Land.
21 Aber auf einen bestimmten Tag tat Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl und tat eine Rede zu ihnen.
22 Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen!
23 Alsbald schlug ihn der Engel des HERRN, darum daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf.
24 Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.
25 Barnabas aber und Saulus kehrten wieder von Jerusalem, nachdem sie überantwortet hatten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannes, mit dem Zunamen Markus.

13

1 Es waren aber zu Antiochien in der Gemeinde Propheten und
Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Luzius
von Kyrene und Manahen, der mit Herodes dem Vierfürsten
erzogen war, und Saulus.
2 Da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige
Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, dazu ich
sie berufen habe.
3 Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen
sie gehen.
4 Diese nun, wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen sie
gen Seleucia, und von da schifften sie gen Zypern.
5 Und da sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort
Gottes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannes zum
Diener.
6 Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden sie
einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-
Jesus;
7 der war bei Sergius Paulus, dem Landvogt, einem verständigen
Mann. Der rief zu sich Barnabas und Saulus und begehrte, das
Wort Gottes zu hören.
8 Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas (denn also wird sein
Name gedeutet) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben
wendete.
9 Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sah ihn an
10 und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller
Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörst nicht auf,
abzuwenden die rechten Wege des Herrn;
11 und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du
sollst blind sein und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen! Und von
Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsternis, und er ging umher
und suchte Handleiter.
12 Als der Landvogt die Geschichte sah, glaubte er und verwunderte
sich der Lehre des Herrn.

13 Da aber Paulus und die um ihn waren, von Paphos schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen und zog wieder gen Jerusalem.
14 Sie aber zogen weiter von Perge und kamen gen Antiochien im Lande Pisidien und gingen in die Schule am Sabbattage und setzten sich.
15 Nach der Lektion aber des Gesetzes und der Propheten sandten die Obersten der Schule zu ihnen und ließen ihnen sagen: Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so sagt an.
16 Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, höret zu!
17 Der Gott dieses Volkes hat erwählt unsre Väter und erhöht das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Ägypten, und mit einem hohen Arm führte er sie aus demselben.
18 Und vierzig Jahre lang duldete er ihre Weise in der Wüste,
19 und vertilgte sieben Völker in dem Lande Kanaan und teilte unter sie nach dem Los deren Lande.
20 Darnach gab er ihnen Richter vierhundert und fünfzig Jahre lang bis auf den Propheten Samuel.
21 Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin, vierzig Jahre lang.
22 Und da er denselben wegtat, richtete er auf über sie David zum König, von welchem er zeugte: »Ich habe gefunden David, den Sohn Jesse’s, einen Mann nach meinem Herzen, der soll tun allen meinen Willen.«
23 Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheißen hat, kommen lassen Jesum, dem Volk Israel zum Heiland;
24 wie denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfing.
25 Da aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: »Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, des ich nicht wert bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.«

26 Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27 Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten noch die Stimme der Propheten (die alle Sabbate gelesen werden), haben sie dieselben mit ihrem Urteil erfüllt.

28 Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu töten.

29 Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz und legten ihn in ein Grab.

30 Aber Gott hat ihn auferweckt von den Toten;

31 und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk.

32 Und wir verkündigen euch die Verheißung, die zu unseren Vätern geschehen ist,

33 daß sie Gott uns, ihren Kindern, erfüllt hat in dem, daß er Jesum auferweckte; wie denn im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.«

34 Daß er ihn aber hat von den Toten auferweckt, daß er hinfort nicht soll verwesen, spricht er also: »Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten.«

35 Darum spricht er auch an einem andern Ort: »Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.«

36 Denn David, da er zu seiner Zeit gedient hatte dem Willen Gottes, ist entschlafen und zu seinen Vätern getan und hat die Verwesung gesehen.

37 Den aber Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38 So sei es nun euch kund, liebe Brüder, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allem, wovon ihr nicht konntet im Gesetz Mose’s gerecht werden.

39 Wer aber an diesen glaubt, der ist gerecht.

40 Seht nun zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist:
41 »Seht, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte! denn ich tue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch jemand erzählen wird.«
42 Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß sie am nächsten Sabbat ihnen die Worte sagten.
43 Und als die Gemeinde der Schule voneinander ging, folgten Paulus und Barnabas nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen und ermahnten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes.
44 Am folgenden Sabbat aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.
45 Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides und widersprachen dem, was von Paulus gesagt ward, widersprachen und lästerten.
46 Paulus aber und Barnabas sprachen frei und öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.
47 Denn also hat uns der Herr geboten: »Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seist bis an das Ende der Erde.«
48 Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn und wurden gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.
49 Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.
50 Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber und der Stadt Oberste und erweckten eine Verfolgung über Paulus und Barnabas und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus.
51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie und kamen gen Ikonion.
52 Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

14

1 Es geschah aber zu Ikonion, daß sie zusammenkamen und
predigten in der Juden Schule, also daß eine große Menge der
Juden und Griechen gläubig ward.
2 Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen
der Heiden wider die Brüder.
3 So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit und lehrten
frei im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade und ließ
Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.
4 Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten's mit den
Juden und etliche mit den Aposteln.
5 Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden und ihrer
Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen,
6 wurden sie des inne und entflohen in die Städte des Landes
Lykaonien, gen Lystra und Derbe, und in die Gegend umher
7 und predigten daselbst das Evangelium.
8 Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen; denn er hatte
schwache Füße und war lahm von Mutterleibe, der noch nie
gewandelt hatte.
9 Der hörte Paulus reden. Und als dieser ihn ansah und merkte, daß
er glaubte, ihm möchte geholfen werden,
10 sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße! Und er
sprang auf und wandelte.
11 Da aber das Volk sah, was Paulus getan hatte, hoben sie ihre
Stimme auf und sprachen auf lykaonisch: Die Götter sind den
Menschen gleich geworden und zu uns herniedergekommen.
12 Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Merkurius, dieweil er
das Wort führte.
13 Der Priester aber Jupiters aus dem Tempel vor ihrer Stadt brachte
Ochsen und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk.
14 Da das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre
Kleider und sprangen unter das Volk, schrieen
15 und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch
sterbliche Menschen gleichwie ihr und predigen euch das

Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu
dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und
das Meer und alles, was darinnen ist;
16 der in den vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre
eigenen Wege;
17 und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel
Gutes getan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten
gegeben, unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude.
18 Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, daß sie ihnen
nicht opferten.
19 Es kamen aber dahin Juden von Antiochien und Ikonion und
überredeten das Volk und steinigten Paulus und schleiften ihn zur
Stadt hinaus, meinten, er wäre gestorben.
20 Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die
Stadt. Und den andern Tag ging er aus mit Barnabas gen Derbe;
21 und sie predigten der Stadt das Evangelium und unterwiesen ihrer
viele und zogen wieder gen Lystra und Ikonion und Antiochien,
22 stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, daß sie im
Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsale müssen in das
Reich Gottes gehen.
23 Und sie ordneten ihnen hin und her Älteste in den Gemeinden,
beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie
gläubig geworden waren.
24 Und zogen durch Pisidien und kamen nach Pamphylien
25 und redeten das Wort zu Perge und zogen hinab gen Attalien.
26 Und von da schifften sie gen Antiochien, woher sie verordnet
waren durch die Gnade Gottes zu dem Werk, das sie hatten
ausgerichtet.
27 Da sie aber hinkamen, versammelten sie die Gemeinde und
verkündigten, wieviel Gott mit ihnen getan hatte und wie er den
Heiden hätte die Tür des Glaubens aufgetan.
28 Sie hatten aber ihr Wesen allda eine nicht kleine Zeit bei den
Jüngern.

15

1 Und etliche kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wo
ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mose's, so könnt
ihr nicht selig werden.
2 Da sich nun ein Aufruhr erhob und Paulus und Barnabas einen
nicht geringen Streit mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus
und Barnabas und etliche andere aus ihnen hinaufzögen gen
Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten um dieser Frage willen.
3 Und sie wurden von der Gemeinde geleitet und zogen durch
Phönizien und Samarien und erzählten die Bekehrung der Heiden
und machten große Freude allen Brüdern.
4 Da sie aber hinkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von
der Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten. Und
sie verkündigten, wieviel Gott mit ihnen getan hatte.
5 Da traten auf etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig geworden
waren, und sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen
gebieten zu halten das Gesetz Mose's.
6 Aber die Apostel und die Ältesten kamen zusammen, über diese
Rede sich zu beraten.
7 Da man sich aber lange gestritten hatte, stand Petrus auf und sprach
zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wisset, das Gott lange vor
dieser Zeit unter uns erwählt hat, daß durch meinen Mund die
Heiden das Wort des Evangeliums hörten und glaubten.
8 Und Gott, der Herzenskündiger, zeugte über sie und gab ihnen den
heiligen Geist gleichwie auch uns
9 und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen und
reinigte ihre Herzen durch den Glauben.
10 Was versucht ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der
Jünger Hälse, welches weder unsre Väter noch wir haben können
tragen?
11 Sondern wir glauben, durch die Gnade des HERRN Jesu Christi
selig zu werden, gleicherweise wie auch sie.

12 Da schwieg die ganze Menge still und hörte zu Paulus und
Barnabas, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott
durch sie getan hatte unter den Heiden.
13 Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus und
sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret mir zu!
14 Simon hat erzählt, wie aufs erste Gott heimgesucht hat und
angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen.
15 Und damit stimmen der Propheten Reden, wie geschrieben steht:
16 »Darnach will ich wiederkommen und will wieder bauen die Hütte
Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen und
will sie aufrichten,
17 auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu
alle Heiden, über welche mein Name genannt ist, spricht der
Herr, der das alles tut.«
18 Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.
19 Darum urteile ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich
bekehren, nicht Unruhe mache,
20 sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit
der Abgötter und von Hurerei und vom Erstickten und vom Blut.
21 Denn Mose hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn
predigen, und wird alle Sabbattage in den Schulen gelesen.
22 Und es deuchte gut die Apostel und Ältesten samt der ganzen
Gemeinde, aus ihnen Männer zu erwählen und zu senden gen
Antiochien mit Paulus und Barnabas, nämlich Judas, mit dem
Zunamen Barsabas, und Silas, welche Männer Lehrer waren unter
den Brüdern.
23 Und sie gaben Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel und
Ältesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden,
die zu Antiochien und Syrien und Zilizien sind.
24 Dieweil wir gehört haben, daß etliche von den Unsern sind
ausgegangen und haben euch mit Lehren irregemacht und eure
Seelen zerrüttet und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen und
das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben,

25 hat es uns gut gedeucht, einmütig versammelt, Männer zu
erwählen und zu euch zu senden mit unsern liebsten Barnabas und
Paulus,
26 welche Menschen ihre Seele dargegeben haben für den Namen
unsers HERRN Jesu Christi.
27 So haben wir gesandt Judas und Silas, welche auch mit Worten
dasselbe verkündigen werden.
28 Denn es gefällt dem heiligen Geiste und uns, euch keine
Beschwerung mehr aufzulegen als nur diese nötigen Stücke:
29 daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom
Erstickten und von der Hurerei; so ihr euch vor diesen bewahrt, tut
ihr recht. Gehabt euch wohl!
30 Da diese abgefertigt waren, kamen sie gen Antiochien und
versammelten die Menge und überantworteten den Brief.
31 Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.
32 Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die
Brüder mit vielen Reden und stärkten sie.
33 Und da sie verzogen hatten eine Zeitlang, wurden sie von den
Brüdern mit Frieden abgefertigt zu den Aposteln.
34 Es gefiel aber Silas, daß er dabliebe.
35 Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochien, lehrten
und predigten des HERRN Wort samt vielen andern.
36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns
wiederum ziehen und nach unsern Brüdern sehen durch alle
Städte, in welchen wir des HERRN Wort verkündigt haben, wie sie
sich halten.
37 Barnabas aber gab Rat, daß sie mit sich nähmen Johannes, mit dem
Zunamen Markus.
38 Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen
solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylien und war nicht
mit ihnen gezogen zu dem Werk.
39 Und sie kamen scharf aneinander, also daß sie voneinander zogen
und Barnabas zu sich nahm Markus und schiffte nach Zypern.
40 Paulus aber wählte Silas und zog hin, der Gnade Gottes befohlen
von den Brüdern.

41 Er zog aber durch Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

16

1 Er kam aber gen Derbe und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen Vaters.
2 Der hatte ein gut Gerücht bei den Brüdern unter den Lystranern und zu Ikonion.
3 Diesen wollte Paulus mit sich ziehen lassen und nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die an den Orten waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen.
4 Wie sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen, zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Ältesten beschlossen war.
5 Da wurden die Gemeinden im Glauben befestigt und nahmen zu an der Zahl täglich.
6 Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehrt von dem heiligen Geiste, zu reden das Wort in Asien.
7 Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie, durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.
8 Sie zogen aber an Mysien vorüber und kamen hinab gen Troas.
9 Und Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Mazedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!
10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen nach Mazedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.
11 Da fuhren wir aus von Troas; und geradewegs kamen wir gen Samothrazien, des andern Tages gen Neapolis
12 und von da gen Philippi, welches ist die Hauptstadt des Landes Mazedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13 Am Tage des Sabbats gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen.
14 Und ein gottesfürchtiges Weib mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyathirer, hörte zu; dieser tat der Herr das Herz auf, daß sie darauf achthatte, was von Paulus geredet ward.
15 Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibt allda. Und sie nötigte uns.
16 Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist und trug ihren Herren viel Gewinnst zu mit Wahrsagen.
17 Die folgte allenthalben Paulus und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind die Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.
18 Solches tat sie manchen Tag. Paulus aber tat das wehe, und er wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselben Stunde.
19 Da aber die Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnstes war ausgefahren, nahmen sie Paulus und Silas, zogen sie auf den Markt vor die Obersten
20 und führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre; sie sind Juden
21 und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemt anzunehmen noch zu tun, weil wir Römer sind.
22 Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen und hießen sie stäupen.
23 Und da sie sie wohl gestäupt hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl verwahrte.
24 Der, da er solches Gebot empfangen hatte, warf sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Stock.
25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.

26 Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Türen aufgetan und aller Bande los.
27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr und sah die Türen des Gefängnisses aufgetan, zog er das Schwert aus und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinte die Gefangenen wären entflohen.
28 Paulus rief aber laut und sprach: Tu dir nichts Übles; denn wir sind alle hier!
29 Er forderte aber ein Licht und sprang hinein und ward zitternd und fiel Paulus und Silas zu den Füßen
30 und führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was soll ich tun, daß ich selig werde?
31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig!
32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.
33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsobald.
34 Und führte sie in sein Haus und setzte ihnen einen Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.
35 Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener und sprachen: Laß die Menschen gehen!
36 Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulus: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollt. Nun ziehet aus und gehet hin mit Frieden!
37 Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urteil öffentlich gestäupt, die wir doch Römer sind, und uns ins Gefängnis geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also; sondern lasset sie selbst kommen und uns hinausführen!
38 Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten. Und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß sie Römer wären,

39 und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie,
daß sie auszögen aus der Stadt.
40 Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und da
sie die Brüder gesehen hatten und getröstet, zogen sie aus.

17

1 Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren,
kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule.
2 Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete
mit ihnen an drei Sabbaten aus der Schrift,
3 tat sie ihnen auf und legte es ihnen vor, daß Christus mußte leiden
und auferstehen von den Toten und daß dieser Jesus, den ich
(sprach er) euch verkündige, ist der Christus.
4 Und etliche unter ihnen fielen ihm zu und gesellten sich zu Paulus
und Silas, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge,
dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige.
5 Aber die halsstarrigen Juden neideten und nahmen zu sich etliche
boshafte Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte und richteten
einen Aufruhr in der Stadt an und traten vor das Haus Jasons und
suchten sie zu führen vor das Volk.
6 Da sie aber sie nicht fanden, schleiften sie den Jason und etliche
Brüder vor die Obersten der Stadt und schrieen: Diese, die den
ganzen Weltkreis erregen, sind auch hergekommen;
7 die herbergt Jason. Und diese alle handeln gegen des Kaisers
Gebote, sagen, ein anderer sei der König, nämlich Jesus.
8 Sie bewegten aber das Volk und die Obersten der Stadt, die solches
hörten.
9 Und da ihnen Genüge von Jason und andern geleistet war, ließen
sie sie los.
10 Die Brüder aber fertigten alsobald ab bei der Nacht Paulus und Silas
gen Beröa. Da sie dahin kamen, gingen sie in die Judenschule.
11 Diese aber waren edler denn die zu Thessalonich; die nahmen das
Wort auf ganz willig und forschten täglich in der Schrift, ob sich's
also verhielte.

12 So glaubten nun viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren
Weiber und Männer nicht wenige.
13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa
das Wort Gottes von Paulus verkündigt würde, kamen sie und
bewegten auch allda das Volk.
14 Aber da fertigten die Brüder Paulus alsobald ab, daß er ginge bis an
das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da.
15 Die aber Paulus geleiteten, führten ihn bis gen Athen. Und
nachdem sie Befehl empfangen an den Silas und Timotheus, daß
sie aufs schnellste zu ihm kämen, zogen sie hin.
16 Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmte sein Geist in
ihm, da er sah die Stadt so gar abgöttisch.
17 Und er redete zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule,
auch auf dem Markte alle Tage zu denen, die sich herzufanden.
18 Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophen stritten mit
ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen?
Etliche aber: Es sieht, als wolle er neue Götter verkündigen. (Das
machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der
Auferstehung ihnen verkündigt.)
19 Sie nahmen ihn aber und führten ihn auf den Gerichtsplatz und
sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre
sei, die du lehrst?
20 Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir
gern wissen, was das sei.
21 (Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren
gerichtet auf nichts anderes, denn etwas Neues zu sagen oder zu
hören.)
22 Paulus aber stand mitten auf dem Gerichtsplatz und sprach: Ihr
Männer von Athen, ich sehe, daß ihr in allen Stücken gar sehr die
Götter fürchtet.
23 Ich bin herdurchgegangen und habe gesehen eure Gottesdienste
und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten
Gott. Nun verkündige ich euch denselben, dem ihr unwissend
Gottesdienst tut.

24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der
ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln mit
Händen gemacht;
25 sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der
jemandes bedürfe, so er selber jedermann Leben und Odem
allenthalben gibt.
26 Und er hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen
Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel
gesetzt und vorgesehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen;
27 daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und
finden möchten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem
jeglichen unter uns.
28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch etliche Poeten
bei euch gesagt haben: »Wir sind seines Geschlechts.«
29 So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen,
die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen
Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.
30 Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber
gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun,
31 darum daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er richten will den
Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in
welchem er's beschlossen hat und jedermann vorhält den Glauben,
nachdem er ihn hat von den Toten auferweckt.
32 Da sie hörten die Auferstehung der Toten, da hatten's etliche ihren
Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.
33 Also ging Paulus von ihnen.
34 Etliche Männer aber hingen ihm an und wurden gläubig, unter
welchen war Dionysius, einer aus dem Rat, und ein Weib mit
Namen Damaris und andere mit ihnen.

18

1 Darnach schied Paulus von Athen und kam gen Korinth
2 und fand einen Juden mit Namen Aquila, von Geburt aus Pontus,
welcher war neulich aus Italien gekommen samt seinem Weibe

Priscilla (darum daß der Kaiser Klaudius geboten hatte allen Juden,
zu weichen aus Rom).
3 Zu denen ging er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb
er bei ihnen und arbeitete. (Sie waren aber des Handwerks
Teppichmacher).
4 Und er lehrte in der Schule an allen Sabbaten und beredete beide,
Juden und Griechen.
5 Da aber Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen, drang Paulus
der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christus sei.
6 Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider
aus und sprach: Euer Blut sei über euer Haupt! Rein gehe ich von
nun an zu den Heiden.
7 Und machte sich von dannen und kam in ein Haus eines mit
Namen Just, der gottesfürchtig war; dessen Haus war zunächst an
der Schule.
8 Krispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn mit
seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die zuhörten, wurden
gläubig und ließen sich taufen.
9 Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus:
Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht!
10 denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu
schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.
11 Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monate und lehrte das Wort
Gottes.
12 Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empörten sich die Juden
einmütig wider Paulus und führten ihn vor den Richtstuhl
13 und sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen dem
Gesetz zuwider.
14 Da aber Paulus wollte den Mund auftun, sprach Gallion zu den
Juden: Wenn es ein Frevel oder eine Schalkheit wäre, liebe Juden,
so höre ich euch billig;
15 weil es aber eine Frage ist von der Lehre und von den Worten und
von dem Gesetz unter euch, so seht ihr selber zu; ich denke darüber
nicht Richter zu sein.
16 Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17 Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sich's nicht an.
18 Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er einen Abschied mit den Brüdern und wollte nach Syrien schiffen und mit ihm Priscilla und Aquila. Und er schor sein Haupt zu Kenchreä, denn er hatte ein Gelübde.
19 Und er kam gen Ephesus und ließ sie daselbst; er aber ging in die Schule und redete mit den Juden.
20 Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bei ihnen bliebe. Und er willigte nicht ein,
21 sondern machte seinen Abschied mit ihnen und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest in Jerusalem halten; will's Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus
22 und kam gen Cäsarea und ging hinauf (nach Jerusalem) und grüßte die Gemeinde und zog hinab gen Antiochien.
23 Und verzog etliche Zeit und reiste weiter und durchwandelte nacheinander das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Jünger.
24 Es kam aber gen Ephesus ein Jude mit namen Apollos, von Geburt aus Alexandrien, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift.
25 Dieser war unterwiesen im Weg des Herrn und redete mit brünstigem Geist und lehrte mit Fleiß von dem Herrn, wußte aber allein von der Taufe des Johannes.
26 Dieser fing an, frei zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.
27 Da er aber wollte nach Achaja reisen, schrieben die Brüder und vermahnten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er dahingekommen war, half er denen, die gläubig waren geworden durch die Gnade.
28 Denn er überwand die Juden beständig und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus Christus sei.

19

1 Es geschah aber, da Apollos zu Korinth war, daß Paulus
durchwandelte die oberen Länder und kam gen Ephesus und fand
etliche Jünger;
2 zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr
gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört,
ob ein heiliger Geist sei.
3 Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr getauft? Sie sprachen: Auf
die Taufe des Johannes.
4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße
und sagte dem Volk, daß sie glauben sollten an den, der nach ihm
kommen sollte, das ist an Jesum, daß der Christus sei.
5 Da sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des
HERRN Jesu.
6 Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf
sie, und sie redeten mit Zungen und weissagten.
7 Und aller der Männer waren bei zwölf.
8 Er ging aber in die Schule und predigte frei drei Monate lang,
lehrte und beredete sie vom Reich Gottes.
9 Da aber etliche verstockt waren und nicht glaubten und übel
redeten von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen und
sonderte ab die Jünger und redete täglich in der Schule eines, der
hieß Tyrannus.
10 Und das geschah zwei Jahre lang, also daß alle, die in Asien
wohnten, das Wort des HERRN Jesus hörten, beide, Juden und
Griechen.
11 und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände Paulus,
12 also daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Binden
über die Kranken hielten und die Seuchen von ihnen wichen und
die bösen Geister von ihnen ausfuhren.
13 Es unterwanden sich aber etliche der umherziehenden Juden, die
da Beschwörer waren, den namen des HERRN Jesus zu nennen
über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören
euch bei dem Jesus den Paulus predigt.

14 Es waren aber sieben Söhne eines Juden Skevas, des
Hohenpriesters, die solches taten.
15 Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesus kenne ich wohl,
und von Paulus weiß ich wohl; wer seid ihr aber?
16 Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie und
ward ihrer mächtig und warf sie unter sich, also daß sie nackt und
verwundet aus demselben Hause entflohen.
17 Das aber ward kund allen, die zu Ephesus wohnten, sowohl Juden
als Griechen; und es fiel eine Furcht über sie alle, und der Name
des Herrn Jesus ward hochgelobt.
18 Es kamen auch viele derer, die gläubig waren geworden, und
bekannten und verkündigten, was sie getrieben hatten.
19 Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die
Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und
überrechneten, was sie wert waren, und fanden des Geldes
fünfzigtausend Groschen.
20 Also mächtig wuchs das Wort des Herrn und nahm überhand.
21 Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geiste, durch
Mazedonien und Achaja zu ziehen und gen Jerusalem zu reisen,
und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich
auch nach Rom sehen.
22 Und sandte zwei, die ihm dienten, Timotheus und Erastus, nach
Mazedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.
23 Es erhob sich aber um diese Zeit eine nicht kleine Bewegung über
diesem Wege.
24 Denn einer mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte
silberne Tempel der Diana und wandte denen vom Handwerk
nicht geringen Gewinnst zu.
25 Dieselben und die Beiarbeiter des Handwerks versammelte er und
sprach: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir großen Gewinn von
diesem Gewerbe haben;
26 und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus sondern auch
fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks abfällig macht, überredet
und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht
sind.

27 Aber es will nicht allein unserm Handel dahin geraten, daß er
nichts gelte, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana
wird für nichts geachtet werden, und wird dazu ihre Majestät
untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis
Gottesdienst erzeigt.
28 Als sie das hörten, wurden sie voll Zorns, schrieen und sprachen:
Groß ist die Diana der Epheser!
29 Und die ganze Stadt war voll Getümmels; sie stürmten aber
einmütig zu dem Schauplatz und ergriffen Gajus und Aristarchus
aus Mazedonien, des Paulus Gefährten.
30 Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen's ihm die Jünger
nicht zu.
31 Auch etliche der Obersten in Asien, die des Paulus gute Freunde
waren, sandten zu ihm und ermahnten ihn, daß er sich nicht
begäbe auf den Schauplatz.
32 Etliche schrieen so, etliche ein anderes, und die Gemeinde war irre,
und die meisten wußten nicht, warum sie zusammengekommen
waren.
33 Etliche vom Volk zogen Alexander hervor, da ihn die Juden
hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte
sich vor dem Volk verantworten.
34 Da sie aber innewurden, daß er ein Jude war, erhob sich eine
Stimme von allen, und schrieen bei zwei Stunden: Groß ist die
Diana der Epheser!
35 Da aber der Kanzler das Volk gestillt hatte, sprach er: Ihr Männer
von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt
Ephesus sei eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des
himmlischen Bildes?
36 Weil das nun unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille sein und
nichts Unbedächtiges handeln.
37 Ihr habt diese Menschen hergeführt, die weder Tempelräuber noch
Lästerer eurer Göttin sind.
38 Hat aber Demetrius und die mit ihm sind vom Handwerk, an
jemand einen Anspruch, so hält man Gericht und sind Landvögte
da; lasset sie sich untereinander verklagen.

39 Wollt ihr aber etwas anderes handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeinde.
40 Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um diese heutige Empörung verklagt möchten werden, da doch keine Sache vorhanden ist, womit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen könnten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeinde gehen.

20

1 Da nun die Empörung aufgehört, rief Paulus die Jünger zu sich und segnete sie und ging aus, zu reisen nach Mazedonien.
2 Und da er diese Länder durchzogen und sie ermahnt hatte mit vielen Worten, kam er nach Griechenland und verzog allda drei Monate.
3 Da aber ihm die Juden nachstellten, als er nach Syrien wollte fahren, beschloß er wieder umzuwenden durch Mazedonien.
4 Es zogen aber mit ihm bis nach Asien Sopater von Beröa, von Thessalonich aber Aristarchus und Sekundus, und Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asien aber Tychikus und Trophimus.
5 Diese gingen voran und harrten unser zu Troas.
6 Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippi bis an den fünften Tag und kamen zu ihnen gen Troas und hatten da unser Wesen sieben Tage.
7 Am ersten Tage der Woche aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages weiterreisen und zog die Rede hin bis zu Mitternacht.
8 Und es waren viel Lampen auf dem Söller, da sie versammelt waren.
9 Es saß aber ein Jüngling mit namen Eutychus in einem Fenster und sank in tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf überwältigt und fiel hinunter vom dritten Söller und ward tot aufgehoben.
10 Paulus aber ging hinab und legte sich auf ihn, umfing ihn und sprach: Machet kein Getümmel; denn seine Seele ist in ihm.

11 Da ging er hinauf und brach das Brot und aß und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.
12 Sie brachten aber den Knaben lebendig und wurden nicht wenig getröstet.
13 Wir aber zogen voran auf dem Schiff und fuhren gen Assos und wollten daselbst Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuße gehen.
14 Als er nun zu uns traf zu Assos, nahmen wir ihn zu uns und kamen gen Mitylene.
15 Und von da schifften wir und kamen des andern Tages hin gegen Chios; und des folgenden Tages stießen wir an Samos und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Milet.
16 Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorüberzuschiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen; denn er eilte, auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so es ihm möglich wäre.
17 Aber von Milet sandte er gen Ephesus und ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde.
18 Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem Tage an, da ich bin nach Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen
19 und dem Herrn gedient habe mit aller Demut und mit viel Tränen und Anfechtung, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir nachstellten;
20 wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich's euch nicht verkündigt hätte und euch gelehrt, öffentlich und sonderlich;
21 und habe bezeugt, beiden, den Juden und Griechen, die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus.
22 Und nun siehe, ich, im Geiste gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird,
23 nur daß der heilige Geist in allen Städten bezeugt und spricht, Bande und Trübsal warten mein daselbst.
24 Aber ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst teuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesus, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25 Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, bei welchen ich durchgekommen bin und gepredigt habe das Reich Gottes.
26 Darum bezeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut;
27 denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündigt hätte all den Rat Gottes.
28 So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.
29 Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die die Herde nicht verschonen werden.
30 Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.
31 Darum seid wach und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Tränen zu vermahnen.
32 Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden.
33 Ich habe euer keines Silber noch Gold noch Kleid begehrt.
34 Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu meiner Notdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gedient haben.
35 Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des Herrn Jesus, daß er gesagt hat: »Geben ist seliger denn Nehmen!«
36 Und als er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen.
37 Es war aber viel Weinen unter ihnen allen, und sie fielen Paulus um den Hals und küßten ihn,
38 am allermeisten betrübt über das Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen; und geleiteten ihn in das Schiff.

21

1 Als nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahinfuhren,
kamen wir geradewegs gen Kos und am folgenden Tage gen Rhodus
und von da nach Patara.
2 Und da wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien fuhr, traten wir
hinein und fuhren hin.
3 Als wir aber Zypern ansichtig wurden, ließen wir es zur linken
Hand und schifften nach Syrien und kamen an zu Tyrus; denn
daselbst sollte das Schiff die Ware niederlegen.
4 Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die
sagten Paulus durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem
ziehen.
5 Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus
und reisten weiter. Und sie geleiteten uns alle mit Weib und
Kindern bis hinaus vor die Stadt, und wir knieten nieder am Ufer
und beteten.
6 Und als wir einander gesegnet, traten wir ins Schiff; jene aber
wandten sich wieder zu dem Ihren.
7 Wir aber vollzogen die Schiffahrt von Tyrus und kamen gen
Ptolemais und grüßten die Brüder und blieben einen Tag bei
ihnen.
8 Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulus waren, und
kamen gen Cäsarea und gingen in das Haus Philippus des
Evangelisten, der einer der sieben war, und blieben bei ihm.
9 Der hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissagten.
10 Und als wir mehrere Tage dablieben, reiste herab ein Prophet aus
Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.
11 Der nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und
Füße und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, des der
Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem und
überantworten in der Heiden Hände.
12 Als wir aber solches hörten, baten wir und die desselben Ortes
waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13 Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet
mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu
lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens
willen des Herrn Jesu.
14 Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen:
Des Herrn Wille geschehe.
15 Und nach diesen Tagen machten wir uns fertig und zogen hinauf
gen Jerusalem.
16 Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarea und
führten uns zu einem mit Namen Mnason aus Zypern, der ein alter
Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.
17 Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern
auf.
18 Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jakobus, und es
kamen die Ältesten alle dahin.
19 Und als er sie gegrüßt hatte, erzählte er eines nach dem andern,
was Gott getan hatte unter den Heiden durch sein Amt.
20 Da sie aber das hörten, lobten sie den Herrn und sprachen zu
ihm: Bruder, du siehst, wieviel tausend Juden sind, die gläubig
geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz;
21 sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von
Moses abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest,
sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselben
Weise wandeln.
22 Was denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammenkommen;
denn sie werden's hören, daß du gekommen bist.
23 So tue nun dies, was wir dir sagen.
24 Wir haben hier vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; die
nimm zu dir und heilige dich mit ihnen und wage die Kosten an
sie, daß sie ihr Haupt scheren, so werden alle vernehmen, daß es
nicht so sei, wie sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch
einhergehest und hältst das Gesetz.
25 Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und
beschlossen, daß sie der keines halten sollen, sondern nur sich

bewahren vor Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem und vor
Hurerei.
26 Da nahm Paulus die Männer zu sich und heiligte sich des andern
Tages mit ihnen und ging in den Tempel und ließ sich sehen, wie er
aushielte die Tage, auf welche er sich heiligte, bis daß für einen
jeglichen unter ihnen das Opfer gebracht ward.
27 Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die
Juden aus Asien im Tempel und erregten das ganze Volk, legten die
Hände an ihn und schrieen:
28 Ihr Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle
Menschen an allen Enden lehrt wider dies Volk, wider das Gesetz
und wider diese Stätte; dazu hat er auch Griechen in den Tempel
geführt und diese heilige Stätte gemein gemacht.
29 (Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimus, den Epheser
gesehen; den, meinten sie, hätte Paulus in den Tempel geführt.)
30 Und die ganze Stadt ward bewegt, und ward ein Zulauf des Volks.
Sie griffen aber Paulus und zogen ihn zum Tempel hinaus; und
alsbald wurden die Türen zugeschlossen.
31 Da sie ihn aber töten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den
obersten Hauptmann der Schar, wie das ganze Jerusalem sich
empörte.
32 Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich
und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die
Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen.
33 Als aber der Hauptmann nahe herzukam, nahm er ihn an sich und
hieß ihn binden mit zwei Ketten und fragte, wer er wäre und was
er getan hätte.
34 Einer aber rief dies, der andere das im Volk. Da er aber nichts
Gewisses erfahren konnte um des Getümmels willen, hieß er ihn in
das Lager führen.
35 Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte
tragen vor Gewalt des Volks;
36 denn es folgte viel Volks nach und schrie: Weg mit ihm!

37 Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch?
38 Bist du nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat und führte in die Wüste hinaus viertausend Meuchelmörder?
39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger einer namhaften Stadt in Zilizien. Ich bitte dich, erlaube mir, zu reden zu dem Volk.
40 Als er aber es ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf hebräisch und sprach:

22

1 Ihr Männer, liebe Brüder und Väter, hört mein Verantworten an euch.
2 Da sie aber hörten, daß er auf hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:
3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Zilizien und erzogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels, gelehrt mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr heute alle seid,
4 und habe diesen Weg verfolgt bis an den Tod. Ich band sie und überantwortete sie ins Gefängnis, Männer und Weiber;
5 wie mir auch der Hohepriester und der ganze Haufe der Ältesten Zeugnis gibt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder und reiste gen Damaskus; daß ich, die daselbst waren, gebunden führte gen Jerusalem, daß sie bestraft würden.
6 Es geschah aber, da ich hinzog und nahe Damaskus kam, um den Mittag, umleuchtete mich schnell ein großes Licht vom Himmel.
7 Und ich fiel zum Erdboden und hörte eine Stimme, die sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?
8 Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.

9 Die aber mit mir waren, sahen das Licht und erschraken; die
Stimme aber des, der mit mir redete, hörten sie nicht.
10 Ich sprach aber: HERR, was soll ich tun? Der HERR aber sprach zu
mir: Stehe auf und gehe gen Damaskus; da wird man dir sagen von
allem, was dir zu tun verordnet ist.
11 Als ich aber von der Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konnte,
ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und
kam gen Damaskus.
12 Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias,
der ein gut Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst wohnten;
13 der kam zu mir und trat her und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder,
siehe auf! Und ich sah ihn an zu derselben Stunde.
14 Er aber sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich verordnet, daß du
seinen Willen erkennen solltest und sehen den Gerechten und
hören die Stimme aus seinem Munde;
15 denn du wirst Zeuge zu allen Menschen sein von dem, das du
gesehen und gehört hast.
16 Und nun, was verziehst du? Stehe auf und laß dich taufen und
abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN!
17 Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam und betete im
Tempel, daß ich entzückt ward und sah ihn.
18 Da sprach er zu mir: Eile und mache dich behend von Jerusalem
hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugnis von mir.
19 Und ich sprach: HERR, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte
und stäupte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und her;
20 und da das Blut des Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward,
stand ich auch dabei und hatte Wohlgefallen an seinem Tode und
verwahrte denen die Kleider, die ihn töteten.
21 Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die
Heiden senden!
22 Sie hörten aber ihm zu bis auf dies Wort und hoben ihre Stimme
auf und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist
nicht billig, daß er leben soll.
23 Da sie aber schrieen und ihre Kleider abwarfen und den Staub in
die Luft warfen,

24 hieß ihn der Hauptmann ins Lager führen und sagte, daß man ihn
stäupen und befragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursache
willen sie also über ihn riefen.
25 Als man ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem
Hauptmann der dabeistand: Ist's auch recht bei euch, einen
römischen Menschen ohne Urteil und Recht zu geißeln?
26 Da das der Unterhauptmann hörte, ging er zum Oberhauptmann
und verkündigte ihm und sprach: Was willst du machen? Dieser
Mensch ist römisch.
27 Da kam zu ihm der Oberhauptmann und sprach zu ihm: Sage mir,
bist du römisch? Er aber sprach: Ja.
28 Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht
mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich bin
aber auch römisch geboren.
29 Da traten sie alsobald von ihm ab, die ihn befragen sollten. Und der
Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch
war, und er ihn gebunden hatte.
30 Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklagt
würde von den Juden, und löste ihn von den Banden und hieß die
Hohenpriester und ihren ganzen Rat kommen und führte Paulus
hervor und stellte ihn unter sie.

23

1 Paulus aber sah den Rat an und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder,
ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott bis auf
diesen Tag.
2 Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn standen,
daß sie ihm aufs Maul schlügen.
3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte
Wand! Sitzt du, mich zu richten nach dem Gesetz, und heißt mich
schlagen wider das Gesetz?
4 Die aber umherstanden sprachen: Schiltst du den Hohenpriester
Gottes?

5 Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wußte nicht, daß er der
Hohepriester ist. Denn es steht geschrieben: »Dem Obersten
deines Volkes sollst du nicht fluchen.«
6 Da aber Paulus wußte, daß ein Teil Sadduzäer war und der andere
Teil Pharisäer, rief er im Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein
Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der
Hoffnung und Auferstehung willen der Toten.
7 Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und
Sadduzäern, und die Menge zerspaltete sich.
8 (Denn die Sadduzäer sagen: Es sei keine Auferstehung noch Engel
noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.)
9 Es ward aber ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der
Pharisäer Teil standen auf, stritten und sprachen: Wir finden
nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel
mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.
10 Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste
Hauptmann, sie möchten Paulus zerreißen, und hieß das
Kriegsvolk hinabgehen und ihn von ihnen reißen und in das Lager
führen.
11 Des andern Tages aber in der Nacht stand der Herr bei ihm und
sprach: Sei getrost, Paulus! denn wie du von mir zu Jerusalem
gezeugt hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.
12 Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und
verschworen sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie
Paulus getötet hätten.
13 Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten.
14 Die traten zu den Hohenpriestern und Ältesten und sprachen: Wir
haben uns hart verschworen, nichts zu essen, bis wir Paulus getötet
haben.
15 So tut nun kund dem Oberhauptmann und dem Rat, daß er ihn
morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber
sind bereit, ihn zu töten, ehe er denn vor euch kommt.
16 Da aber des Paulus Schwestersohn den Anschlag hörte, ging er hin
und kam in das Lager und verkündete es Paulus.

17 Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten und
sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann; denn
er hat ihm etwas zu sagen.
18 Der nahm ihn und führte ihn zum Oberhauptmann und sprach:
der gebundene Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen
Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.
19 Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand und wich an einen
besonderen Ort und fragte ihn: Was ist's, das du mir zu sagen hast?
20 Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß
du morgen Paulus vor den Hohen Rat bringen lassest, als wollten
sie ihn besser verhören.
21 Du aber traue ihnen nicht; denn es lauern auf ihn mehr als vierzig
Männer unter ihnen, die haben sich verschworen, weder zu essen
noch zu trinken, bis sie Paulus töten; und sind jetzt bereit und
warten auf deine Verheißung.
22 Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich und gebot ihm,
daß niemand sagte, daß er ihm solches eröffnet hätte,
23 und rief zu sich zwei Unterhauptleute und sprach: Rüstet
zweihundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarea ziehen, und
siebzig Reiter und zweihundert Schützen auf die dritte Stunde der
Nacht;
24 und die Tiere richtet zu, daß sie Paulus draufsetzen und bringen
ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger.
25 Und schrieb einen Brief, der lautete also:
26 Klaudius Lysias dem teuren Landpfleger Felix Freude zuvor!
27 Diesen Mann hatten die Juden gegriffen und wollten ihn getötet
haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu und riß ihn von ihnen
und erfuhr, daß er ein Römer ist.
28 Da ich aber erkunden wollte die Ursache, darum sie ihn
beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rat.
29 Da befand ich, daß er beschuldigt ward von wegen Fragen ihres
Gesetzes, aber keine Anklage hatte, des Todes oder der Bande wert.
30 Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn lauerten, sandte
ich ihn von Stund an zu dir und entbot den Klägern auch, daß sie
vor Dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31 Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulus und führten ihn bei der Nacht gen Antipatris.
32 Des andern Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und wandten wieder um zum Lager.
33 Da die gen Cäsarea kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger und stellten ihm Paulus auch dar.
34 Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und da er erkundet, daß er aus Zilizien wäre sprach er:
35 Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause des Herodes.

24

1 Über fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Ältesten und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulus.
2 Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen und sprach:
3 Daß wir im großen Frieden leben unter dir und viel Wohltaten diesem Volk widerfahren durch dein Fürsichtigkeit, allerteuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.
4 Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wolltest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit.
5 Wir haben diesen Mann gefunden schädlich, und der Aufruhr erregt allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen vornehmsten der Sekte der Nazarener,
6 der auch versucht hat, den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen und wollten ihn gerichtet haben nach unserem Gesetz.
7 Aber Lysias, der Hauptmann, kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus unseren Händen
8 und hieß seine Verkläger zu dir kommen; von welchem du kannst, so du es erforschen willst, das alles erkunden, um was wir ihn verklagen.
9 Die Juden aber redeten auch dazu und sprachen, es verhielte sich also.

10 Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete:
Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein
Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten;
11 denn du kannst erkennen, daß es nicht mehr als zwölf Tage sind,
daß ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen, anzubeten.
12 Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit jemanden
reden oder einen Aufruhr machen im Volk noch in den Schulen
noch in der Stadt.
13 Sie können mir auch der keines beweisen, dessen sie mich
verklagen.
14 Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine
Sekte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube
allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten,
15 und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten,
nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, der
Gerechten und der Ungerechten.
16 Dabei aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen
allenthalben, gegen Gott und die Menschen.
17 Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen und habe ein Almosen
gebracht meinem Volk, und Opfer.
18 Darüber fanden sie mich, daß ich mich geheiligt hatte im Tempel,
ohne allen Lärm und Getümmel.
19 Das waren aber etliche Juden aus Asien, welche sollten hier sein vor
dir und mich verklagen, so sie etwas wider mich hätten.
20 Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir
gefunden haben, dieweil ich stand vor dem Rat,
21 außer um des einzigen Wortes willen, da ich unter ihnen stand und
rief: Über die Auferstehung der Toten werde ich von euch heute
angeklagt.
22 Da aber Felix solches hörte, zog er sie hin; denn er wußte gar wohl
um diesen Weg und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann,
herabkommt, so will ich eure Sache erkunden.
23 Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulus zu behalten und
lassen Ruhe haben und daß er niemand von den Seinen wehrte,
ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen.

24 Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die
eine Jüdin war, und forderte Paulus und hörte ihn von dem
Glauben an Christus.
25 Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der
Keuschheit und von dem Zukünftigen Gericht, erschrak Felix und
antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe,
will ich dich herrufen lassen.
26 Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulus sollte Geld gegeben
werden, daß er ihn losgäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ und
besprach sich mit ihm.
27 Da aber zwei Jahre um waren, kam Porcius Festus an Felix Statt.
Felix aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen und ließ Paulus
hinter sich gefangen.

25

1 Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage
hinauf von Cäsarea gen Jerusalem.
2 Da erschienen vor ihm die Vornehmsten der Juden wider Paulus
und ermahnten ihn
3 und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen
Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegs
umbrächten.
4 Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarea; aber er
würde in kurzem wieder dahin ziehen.
5 Welche nun unter euch (sprach er) können, die laßt mit
hinabziehen und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.
6 Da er aber bei ihnen mehr denn zehn Tage gewesen war, zog er
hinab gen Cäsarea; und des andern Tages setzte er sich auf den
Richtstuhl und hieß Paulus holen.
7 Da der aber vor ihn kam, traten umher die Juden, die von
Jerusalem herabgekommen waren, und brachten auf viele und
schwere Klagen wider Paulus, welche sie nicht konnten beweisen,
8 dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz
noch an dem Tempel noch am Kaiser mich versündigt.

9 Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen und antwortete
Paulus und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem und daselbst
über dieses dich vor mir richten lassen?
10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich
mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid getan, wie auch
du aufs beste weißt.
11 Habe ich aber jemand Leid getan und des Todes wert gehandelt, so
weigere ich mich nicht, zu sterben; ist aber der keines nicht, dessen
sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand übergeben. Ich
berufe mich auf den Kaiser!
12 Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: Auf den
Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.
13 Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Bernice
gen Cäsarea, Festus zu begrüßen.
14 Und da sie viele Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem
König den Handel von Paulus vor und sprach: Es ist ein Mann von
Felix hinterlassen gefangen,
15 um welches willen die Hohenpriester und Ältesten vor mir
erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn
richten lassen;
16 Denen antwortete ich: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein
Mensch übergeben werde, ihn umzubringen, ehe denn der
Verklagte seine Kläger gegenwärtig habe und Raum empfange, sich
auf die Anklage zu verantworten.
17 Da sie aber her zusammenkamen, machte ich keinen Aufschub und
hielt des andern Tages Gericht und hieß den Mann vorbringen;
18 und da seine Verkläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine
auf, deren ich mich versah.
19 Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben
und von einem verstorbenen Jesus, von welchem Paulus sagte, er
lebe.
20 Da ich aber mich auf die Frage nicht verstand, sprach ich, ob er
wollte gen Jerusalem reisen und daselbst sich darüber lassen
richten.

21 Da aber Paulus sich berief, daß er für des Kaisers Erkenntnis
aufbehalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum
Kaiser sende.
22 Agrippa aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen auch
gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.
23 Und am andern Tage, da Agrippa und Bernice kamen mit großem
Gepränge und gingen in das Richthaus mit den Hauptleuten und
vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward
Paulus gebracht.
24 Und Festus sprach: Lieber König Agrippa und alle ihr Männer, die
ihr mit uns hier seid, da seht ihr den, um welchen mich die ganze
Menge der Juden angegangen hat, zu Jerusalem und auch hier, und
schrieen, er solle nicht länger leben.
25 Aber, da ich vernahm, daß er nichts getan hatte, das des Todes wert
sei, und er sich selber auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen,
ihn zu senden.
26 Etwas Gewisses aber habe ich von ihm nicht, das ich dem Herrn
schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch,
allermeist aber vor dir, König Agrippa, auf daß ich nach
geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.
27 Denn es dünkt mich ein ungeschicktes Ding zu sein, einen
Gefangenen schicken und keine Ursachen wider ihn anzuzeigen.

26

1 Agrippa aber sprach zu Paulus: es ist dir erlaubt, für dich zu reden.
Da reckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich:
2 Es ist mir sehr lieb, König Agrippa, daß ich mich heute vor dir
verantworten soll über alles, dessen ich von den Juden beschuldigt
werde;
3 allermeist weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum
bitte ich dich, du wollest mich geduldig hören.
4 Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem
Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden,

5 die mich von Anbeginn gekannt haben, wenn sie es wollten
bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welches ist die
strengste Sekte unseres Gottesdienstes.
6 Und nun stehe ich und werde angeklagt über die Hoffnung auf die
Verheißung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern,
7 zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen
mit Gottesdienst emsig Tag und Nacht. Dieser Hoffnung halben
werde ich, König Agrippa, von den Juden beschuldigt.
8 Warum wird das für unglaublich bei euch geachtet, das Gott Tote
auferweckt?
9 Zwar meinte ich auch bei mir selbst, ich müßte viel zuwider tun
dem Namen Jesu von Nazareth,
10 wie ich denn auch zu Jerusalem getan habe, da ich viele Heilige in
das Gefängnis verschloß, darüber ich Macht von den
Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürgt wurden, half ich
das Urteil sprechen.
11 Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft und zwang sie zu
lästern; und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in
die fremden Städte.
12 Über dem, da ich auch gen Damaskus reiste mit Macht und Befehl
von den Hohenpriestern,
13 sah ich mitten am Tage, o König, auf dem Wege ein Licht vom
Himmel, heller denn der Sonne Glanz, das mich und die mit mir
reisten, umleuchtete.
14 Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden
zu mir, die sprach auf hebräisch: Saul, Saul, was verfolgst du mich?
Es wird dir schwer sein, wider den Stachel zu lecken.
15 Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den
du verfolgst; aber stehe auf und tritt auf deine Füße.
16 Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener
und Zeugen des, das du gesehen hast und das ich dir noch will
erscheinen lassen;
17 und ich will dich erretten von dem Volk und von den Heiden,
unter welche ich dich jetzt sende,

18 aufzutun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu
dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen
Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt
werden durch den Glauben an mich.
19 Daher, König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht
ungläubig,
20 sondern verkündigte zuerst denen zu Damaskus und Jerusalem und
in alle Gegend des jüdischen Landes und auch der Heiden, daß sie
Buße täten und sich bekehrten zu Gott und täten rechtschaffene
Werke der Buße.
21 Um deswillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen und
versuchten, mich zu töten.
22 Aber durch Hilfe Gottes ist es mir gelungen und stehe ich bis auf
diesen Tag und zeuge beiden, dem Kleinen und Großen, und sage
nichts außer dem, was die Propheten gesagt haben, daß es
geschehen sollte, und Mose:
23 daß Christus sollte leiden und der erste sein aus der Auferstehung
von den Toten und verkündigen ein Licht dem Volk und den
Heiden.
24 Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter
Stimme: Paulus, du rasest! Die große Kunst macht dich rasend.
25 Er aber sprach: Mein teurer Festus, ich rase nicht, sondern rede
wahre und vernünftige Worte.
26 Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede.
Denn ich achte, ihm sei der keines verborgen; denn solches ist
nicht im Winkel geschehen.
27 Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du
glaubst.
28 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, du überredest
mich, daß ich ein Christ würde.
29 Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehle nun an viel
oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute
hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.
30 Und da er das gesagt, stand der König auf und der Landpfleger und
Bernice und die die mit ihnen saßen,

31 und wichen beiseits, redeten miteinander und sprachen: Dieser
Mensch hat nichts getan, das des Todes oder der Bande wert sei.
32 Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können
losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen
hätte.

27

1 Da es aber beschlossen war, daß wir nach Italien schiffen sollten,
übergaben sie Paulus und etliche andere Gefangene dem
Unterhauptmann mit Namen Julius, von der »kaiserlichen« Schar.
2 Da wir aber in ein adramyttisches Schiff traten, daß wir an Asien
hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und mit uns war
Aristarchus aus Mazedonien, von Thessalonich.
3 Und des andern Tages kamen wir an zu Sidon; und Julius hielt sich
freundlich gegen Paulus, erlaubte ihm, zu seinen guten Freunden
zu gehen und sich zu pflegen.
4 Und von da stießen wir ab und schifften unter Zypern hin, darum
daß uns die Winde entgegen waren,
5 und schifften durch das Meer bei Zilizien und Pamphylien und
kamen gen Myra in Lyzien.
6 Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von
Alexandrien, das schiffte nach Italien, und ließ uns darauf
übersteigen.
7 Da wir aber langsam schifften und in vielen Tagen kaum gegen
Knidus kamen (denn der Wind wehrte uns), schifften wir unter
Kreta hin bei Salmone
8 und zogen mit Mühe vorüber; da kamen wir an eine Stätte, die
heißt Gutfurt, dabei war nahe die Stadt Lasäa.
9 Da nun viel Zeit vergangen war und nunmehr gefährlich war zu
schiffen, darum daß auch das Fasten schon vorüber war, vermahnte
sie Paulus
10 und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt
will mit Leid und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last
und des Schiffes sondern auch unsers Lebens.

11 Aber der Unterhauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr denn dem, was Paulus sagte.
12 Und da die Anfurt ungelegen war, zu überwintern, bestanden ihrer das mehrere Teil auf dem Rat, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Phönix, zu überwintern, welches ist eine Anfurt an Kreta gegen Südwest und Nordwest.
13 Da aber der Südwind wehte und sie meinten, sie hätten nun ihr Vornehmen, erhoben sie sich und fuhren näher an Kreta hin.
14 Nicht lange aber darnach erhob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennt Nordost.
15 Und da das Schiff ergriffen ward und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir's dahin und schwebten also.
16 Wir kamen aber an eine Insel, die heißt Klauda; da konnten wir kaum den Kahn ergreifen.
17 Den hoben wir auf und brauchten die Hilfe und unterbanden das Schiff; denn wir fürchteten, es möchte in die Syrte fallen, und ließen die Segel herunter und fuhren also.
18 Und da wir großes Ungewitter erlitten, taten sie des nächsten Tages einen Auswurf.
19 Und am dritten Tage warfen wir mit unseren Händen aus die Gerätschaft im Schiffe.
20 Da aber an vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien und ein nicht kleines Ungewitter uns drängte, war alle Hoffnung unsres Lebens dahin.
21 Und da man lange nicht gegessen hatte, trat Paulus mitten unter sie und sprach: Liebe Männer, man solltet mir gehorcht haben und nicht von Kreta aufgebrochen sein, und uns dieses Leides und Schadens überhoben haben.
22 Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn keines Leben aus uns wird umkommen, nur das Schiff.
23 Denn diese Nacht ist bei mir gestanden der Engel Gottes, des ich bin und dem ich diene,
24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du mußt vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen.

25 Darum, liebe Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es
wird also geschehen, wie mir gesagt ist.
26 Wir müssen aber anfahren an eine Insel.
27 Da aber die vierzehnte Nacht kam, daß wir im Adria-Meer fuhren,
um die Mitternacht, wähnten die Schiffsleute, sie kämen etwa an
ein Land.
28 Und sie senkten den Bleiwurf ein und fanden zwanzig Klafter tief;
und über ein wenig davon senkten sie abermals und fanden
fünfzehn Klafter.
29 Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Orte anstoßen, und
warfen hinten vom Schiffe vier Anker und wünschten, daß es Tag
würde.
30 Da aber die Schiffsleute die Flucht suchten aus dem Schiffe und den
Kahn niederließen in das Meer und gaben vor, sie wollten die
Anker vorn aus dem Schiffe lassen,
31 sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den
Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr
nicht am Leben bleiben.
32 Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn und
ließen ihn fallen.
33 Und da es anfing licht zu werden, ermahnte sie Paulus alle, daß sie
Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß
ihr wartet und ungegessen geblieben seid und habt nichts zu euch
genommen.
34 Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn
es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.
35 Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen
allen und brach's und fing an zu essen.
36 Da wurden sie alle gutes Muts und nahmen auch Speise.
37 Unser waren aber alle zusammen im Schiff zweihundert und
sechundsiebzig Seelen.
38 Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff und warfen
das Getreide in das Meer.

39 Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht; einer Anfurt aber wurden sie gewahr, die hatte ein Ufer; dahinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.
40 Und sie hieben die Anker ab und ließen sie dem Meer, lösten zugleich die Bande der Steuerruder auf und richteten das Segel nach dem Winde und trachteten nach dem Ufer.
41 Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vorderteil blieb feststehen unbeweglich; aber das Hinterteil zerbrach von der Gewalt der Wellen.
42 Die Kriegsknechte aber hatten einen Rat, die Gefangenen zu töten, daß nicht jemand, so er ausschwömme, entflöhe.
43 Aber der Unterhauptmann wollte Paulus erhalten und wehrte ihrem Vornehmen und hieß, die da schwimmen könnten, sich zuerst in das Meer lassen und entrinnen an das Land,
44 die andern aber etliche auf Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie alle gerettet zu Lande kamen.

28

1 Und da wir gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.
2 Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.
3 Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte, und legte sie aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze hervor und fuhr Paulus an seine Hand.
4 Da aber die Leutlein sahen das Tier an seiner Hand hangen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, den die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.
5 Er aber schlenkerte das Tier ins Feuer, und ihm widerfuhr nicht Übles.

6 Sie aber warteten, wenn er schwellen würde oder tot niederfallen. Da sie aber lange warteten und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, wurden sie anderes Sinnes und sprachen, er wäre ein Gott.
7 An diesen Örtern aber hatte der Oberste der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf und herbergte uns drei Tage freundlich.
8 Es geschah aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hand auf ihn und machte ihn gesund.
9 Da das geschah, kamen auch die andern auf der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen.
10 Und sie taten uns große Ehre; und da wir auszogen, luden sie auf, was uns not war.
11 Nach drei Monaten aber fuhren wir aus in einem Schiffe von Alexandrien, welches bei der Insel überwintert hatte und hatte ein Panier der Zwillinge.
12 Und da wir gen Syrakus kamen, blieben wir drei Tage da.
13 Und da wir umschifften, kamen wir gen Rhegion; und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteoli.
14 Da fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage dablieben. Und also kamen wir gen Rom.
15 Und von dort, da die Brüder von uns hörten, gingen sie aus, uns entgegen, bis gen Appifor und Tretabern. Da die Paulus sah, dankte er Gott und gewann eine Zuversicht.
16 Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der ihn hütete.
17 Es geschah aber nach drei Tagen, daß Paulus zusammenrief die Vornehmsten der Juden. Da sie zusammenkamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts getan wider unser Volk noch wider väterliche Sitten, und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18 Diese, da sie mich verhört hatten, wollten sie mich losgeben, dieweil keine Ursache des Todes an mir war.
19 Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk um etwas zu verklagen.
20 Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.
21 Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch ist ein Bruder gekommen, der von dir etwas Arges verkündigt oder gesagt habe.
22 Doch wollen wir von dir hören, was du hältst; denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.
23 Und da sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes; und er predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz Mose's und aus den Propheten von frühmorgens an bis an den Abend.
24 Und etliche fielen dem zu, was er sagte; etliche aber glaubten nicht.
25 Da sie aber untereinander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus das eine Wort redete: Wohl hat der heilige Geist gesagt durch den Propheten Jesaja zu unsern Vätern
26 und gesprochen: »Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr's hören, und nicht verstehen; und mit den Augen werdet ihr's sehen, und nicht erkennen.
27 Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleinst sehen und mit den Augen und hören mit den Ohren und verständig werden im Herzen und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.«
28 So sei es euch kundgetan, daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes; und sie werden's hören.
29 Und da er solches redete, gingen die Juden hin und hatten viel Fragens unter sich selbst.
30 Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eigenen Gedinge und nahm auf alle, die zu ihm kamen,

31 predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus mit
aller Freudigkeit unverboten.

Der Brief des Paulus an die Römer

Römer

1

1 Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel,
ausgesondert, zu predigen das Evangelium Gottes,
2 welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der
heiligen Schrift,
3 von seinem Sohn, der geboren ist von dem Samen Davids nach
dem Fleisch
4 und kräftig erwiesen als ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da
heiligt, seit der Zeit, da er auferstanden ist von den Toten, Jesus
Christus, unser HERR,
5 durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt,
unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter
seinem Namen,
6 unter welchen ihr auch seid, die da berufen sind von Jesu Christo,
7 allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen
Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem HERRN Jesus Christus!
8 Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christum euer aller
halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt sagt.
9 Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am
Evangelium von seinem Sohn, daß ich ohne Unterlaß euer
gedenke
10 und allezeit in meinem Gebet flehe, ob sich's einmal zutragen
wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen.
11 Denn mich verlangt, euch zu sehen, auf daß ich euch mitteile etwas
geistlicher Gabe, euch zu stärken;
12 das ist, daß ich samt euch getröstet würde durch euren und meinen
Glauben, den wir untereinander haben.
13 Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir oft
habe vorgesetzt, zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher),

daß ich auch unter euch Frucht schaffte gleichwie unter andern
Heiden.
14 Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen, der
Weisen und der Unweisen.
15 Darum, soviel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das
Evangelium zu predigen.
16 Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es
ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die
Juden vornehmlich und auch die Griechen.
17 Sintemal darin offenbart wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt,
welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben
steht: »Der Gerechte wird seines Glaubens leben.«
18 Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose
Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in
Ungerechtigkeit aufhalten.
19 Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es
ihnen offenbart,
20 damit daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und
Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken,
nämlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine
Entschuldigung haben,
21 dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen
als einen Gott noch ihm gedankt, sondern sind in ihrem Dichten
eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.
22 Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden
23 und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes
in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und
der vierfüßigen und der kriechenden Tiere.
24 Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in
Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an sich selbst,
25 sie, die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge und haben
geehrt und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der
da gelobt ist in Ewigkeit. Amen.

26 Darum hat sie auch Gott dahingegeben in schändliche Lüste: denn
ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den
unnatürlichen;
27 desgleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen
Brauch des Weibes und sind aneinander erhitzt in ihren Lüsten
und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihres
Irrtums (wie es denn sein sollte) an sich selbst empfangen.
28 Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten,
hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu tun, was
nicht taugt,
29 voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll
Neides, Mordes, Haders, List, giftig, Ohrenbläser,
30 Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hoffärtig, ruhmredig,
Schädliche, den Eltern ungehorsam,
31 Unvernünftige, Treulose, Lieblose, unversöhnlich, unbarmherzig.
32 Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, daß, die solches tun, des Todes
würdig sind, und tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen
an denen, die es tun.

2

1 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du
auch bist, der da richtet. Denn worin du einen andern richtest,
verdammst du dich selbst; sintemal du eben dasselbe tust, was du
richtest.
2 Denn wir wissen, daß Gottes Urteil ist recht über die, so solches
tun.
3 Denkst du aber, o Mensch, der du richtest die, die solches tun, und
tust auch dasselbe, daß du dem Urteil Gottes entrinnen werdest?
4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und
Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße
leitet?
5 Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen
häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zornes und der
Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

6 welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken:
7 Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld
in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;
8 aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht
gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Ungnade, und
Zorn;
9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses tun,
vornehmlich der Juden und auch der Griechen;
10 Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes tun,
vornehmlich den Juden und auch den Griechen.
11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.
12 Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz
verloren werden; und welche unter dem Gesetz gesündigt haben,
die werden durchs Gesetz verurteilt werden
13 (sintemal vor Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind,
sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein.
14 Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur
tun des Gesetzes Werk, sind dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht
haben, sich selbst ein Gesetz,
15 als die da beweisen, des Gesetzes Werk sei geschrieben in ihren
Herzen, sintemal ihr Gewissen ihnen zeugt, dazu auch die
Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen),
16 auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus
Christus richten wird laut meines Evangeliums.
17 Siehe aber zu: du heißest ein Jude und verlässest dich aufs Gesetz
und rühmest dich Gottes
18 und weißt seinen Willen; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet
bist, prüfest du, was das Beste zu tun sei,
19 und vermissest dich, zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer,
die in Finsternis sind,
20 ein Züchtiger der Törichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die
Form, was zu wissen und recht ist, im Gesetz.
21 Nun lehrst du andere, und lehrst dich selber nicht; du predigst,
man solle nicht stehlen, und du stiehlst;

22 du sprichst man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe; dir
greuelt vor den Götzen, und du raubest Gott, was sein ist;
23 du rühmst dich des Gesetzes, und schändest Gott durch
Übertretung des Gesetzes;
24 denn »eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden«,
wie geschrieben steht.
25 Die Beschneidung ist wohl nütz, wenn du das Gesetz hältst; hältst
du das Gesetz aber nicht, so bist du aus einem Beschnittenen schon
ein Unbeschnittener geworden.
26 So nun der Unbeschnittene das Gesetz hält, meinst du nicht, daß
da der Unbeschnittene werde für einen Beschnittenen gerechnet?
27 Und wird also, der von Natur unbeschnitten ist und das Gesetz
vollbringt, dich richten, der du unter dem Buchstaben und der
Beschneidung bist und das Gesetz übertrittst.
28 Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das
nicht eine Beschneidung, die auswendig am Fleisch geschieht;
29 sondern das ist ein Jude, der's inwendig verborgen ist, und die
Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und
nicht im Buchstaben geschieht. Eines solchen Lob ist nicht aus
Menschen, sondern aus Gott.

3

1 Was haben denn die Juden für Vorteil, oder was nützt die
Beschneidung?
2 Fürwahr sehr viel. Zum ersten: ihnen ist vertraut, was Gott geredet
hat.
3 Daß aber etliche nicht daran glauben, was liegt daran? Sollte ihr
Unglaube Gottes Glauben aufheben?
4 Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sei wahrhaftig und
alle Menschen Lügner; wie geschrieben steht: »Auf daß du gerecht
seist in deinen Worten und überwindest, wenn du gerichtet wirst.«
5 Ist's aber also, daß unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit
preist, was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, wenn
er darüber zürnt? (Ich rede also auf Menschenweise.)

6 Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?
7 Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu
seinem Preis, warum sollte ich denn noch als Sünder gerichtet
werden
8 und nicht vielmehr also tun, wie wir gelästert werden und wie
etliche sprechen, daß wir sagen: »Lasset uns Übles tun, auf das
Gutes daraus komme«? welcher Verdammnis ist ganz recht.
9 Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vorteil? Gar keinen.
Denn wir haben droben bewiesen, daß beide, Juden und Griechen,
alle unter der Sünde sind,
10 wie denn geschrieben steht: »Da ist nicht, der gerecht sei, auch
nicht einer.
11 Da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage.
12 Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig geworden. Da ist
nicht, der Gutes tue, auch nicht einer.
13 Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handeln sie
trüglich. Otterngift ist unter den Lippen;
14 ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.
15 Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen;
16 auf ihren Wegen ist eitel Schaden und Herzeleid,
17 und den Weg des Friedens wissen sie nicht.
18 Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.«
19 Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die
unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopft werde und alle
Welt Gott schuldig sei;
20 darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht
sein kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.
21 Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor
Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die
Propheten.
22 Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt
durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da
glauben.
23 Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und
mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten,

24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die
Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist,
25 welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den
Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm
gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergibt, welche bisher geblieben
war unter göttlicher Geduld;
26 auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm
gilt; auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist
des Glaubens an Jesum.
27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch das Gesetz?
Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens
Gesetz.
28 So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des
Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.
29 Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden
Gott? Ja freilich, auch der Heiden Gott.
30 Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die
Beschnittenen aus dem Glauben und die Unbeschnittenen durch
den Glauben.
31 Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei
ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.

4

1 Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden
habe nach dem Fleisch?
2 Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er
wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.
3 Was sagt denn die Schrift? »Abraham hat Gott geglaubt, und das ist
ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.«
4 Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade
zugerechnet, sondern aus Pflicht.
5 Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der
die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur
Gerechtigkeit.

6 Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke, da er spricht:
7 »Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und welchen ihre Sünden bedeckt sind!
8 Selig ist der Mann, welchem Gott die Sünde nicht zurechnet!«
9 Nun diese Seligkeit, geht sie über die Beschnittenen oder auch über die Unbeschnittenen? Wir müssen ja sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.
10 Wie ist er ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Nicht, als er beschnitten, sondern als er unbeschnitten war.
11 Das Zeichen der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er hatte, als er noch nicht beschnitten war, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben und nicht beschnitten sind, daß ihnen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit;
12 und würde auch ein Vater der Beschneidung, derer, die nicht allein beschnitten sind, sondern auch wandeln in den Fußtapfen des Glaubens, welcher war in unserm Vater Abraham, als er noch unbeschnitten war.
13 Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.
14 Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist abgetan.
15 Sintemal das Gesetz nur Zorn anrichtet; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.
16 Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater
17 (wie geschrieben steht: »Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker«) vor Gott, dem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Toten und ruft dem, was nicht ist, daß es sei.

18 Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß
er würde ein Vater vieler Völker, wie denn zu ihm gesagt ist: »Also
soll dein Same sein.«
19 Und er ward nicht schwach im Glauben, sah auch nicht an seinem
eigenen Leib, welcher schon erstorben war (weil er schon fast
hundertjährig war), auch nicht den erstorbenen Leib der Sara;
20 denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch
Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre
21 und wußte aufs allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er
auch tun.
22 Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.
23 Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm
zugerechnet ist,
24 sondern auch um unsertwillen, welchen es zugerechnet werden
soll, so wir glauben an den, der unsern HERRN Jesus auferweckt
hat von den Toten,
25 welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer
Gerechtigkeit willen auferweckt.

5

1 Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben
wir Frieden mit Gott durch unsern HERRN Jesus Christus,
2 durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser
Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der
zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.
3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale,
dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt;
4 Geduld aber bringt Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung;
5 Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe
Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist,
welcher uns gegeben ist.
6 Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist
für uns Gottlose gestorben.

7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten
willen dürfte vielleicht jemand sterben.
8 Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns
gestorben ist, da wir noch Sünder waren.
9 So werden wir ja viel mehr durch ihn bewahrt werden vor dem
Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.
10 Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da
wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch
sein Leben, so wir nun versöhnt sind.
11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch
unsern HERRN Jesus Christus, durch welchen wir nun die
Versöhnung empfangen haben.
12 Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in
die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen
Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben;
13 denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo
kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.
14 Doch herrschte der Tod von Adam an bis auf Moses auch über die,
die nicht gesündigt haben mit gleicher Übertretung wie Adam,
welcher ist ein Bild des, der zukünftig war.
15 Aber nicht verhält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn so
an eines Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade
und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einen
Menschen Jesus Christus.
16 Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einen
Sünders eine Sünde alles Verderben. Denn das Urteil ist
gekommen aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gabe aber hilft
auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.
17 Denn so um des einen Sünde willen der Tod geherrscht hat durch
den einen, viel mehr werden die, so da empfangen die Fülle der
Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch
einen, Jesum Christum.
18 Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen
gekommen ist, so ist auch durch eines Gerechtigkeit die
Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

19 Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder
geworden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viele
Gerechte.
20 Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde
mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist
doch die Gnade viel mächtiger geworden,
21 auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch
herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben
durch Jesum Christum, unsern Herrn.

6

1 Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde
beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?
2 Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir
abgestorben sind?
3 Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, die
sind in seinen Tod getauft?
4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf
daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die
Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben
wandeln.
5 So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so
werden wir auch seiner Auferstehung gleich sein,
6 dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt
ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde
nicht mehr dienen.
7 Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde.
8 Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch
mit ihm leben werden,
9 und wissen, daß Christus, von den Toten auferweckt, hinfort nicht
stirbt; der Tod wird hinfort nicht mehr über ihn herrschen.
10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem
Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.

11 Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christo Jesus, unserm Herrn.
12 So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.
13 Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.
14 Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.
15 Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!
16 Wisset ihr nicht: welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?
17 Gott sei aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid.
18 Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden.
19 Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienst der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zur andern, also begebet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.
20 Denn da ihr der Sünde Knechte wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit.
21 Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn ihr Ende ist der Tod.
22 Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben.
23 Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

7

1 Wisset ihr nicht, liebe Brüder (denn ich rede mit solchen, die das Gesetz wissen), daß das Gesetz herrscht über den Menschen solange er lebt?

2 Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, ist an ihn gebunden durch das Gesetz, solange der Mann lebt; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft.

3 Wo sie nun eines andern Mannes wird, solange der Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin geheißen; so aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird.

4 Also seid auch ihr, meine Brüder, getötet dem Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seid, nämlich des, der von den Toten auferweckt ist, auf daß wir Gott Frucht bringen.

5 Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündigen Lüste, welche durchs Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6 Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangenhielt, also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

7 Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, außer durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: »Laß dich nicht gelüsten!«

8 Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot und erregte in mir allerlei Lust; denn ohne das Gesetz war die Sünde tot.

9 Ich aber lebte weiland ohne Gesetz; da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig,

10 ich aber starb; und es fand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11 Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot und betrog mich und tötete mich durch dasselbe Gebot.

12 Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.

13 Ist denn, das da gut ist, mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirkt, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.

14 Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft.

15 Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern, was ich hasse, das tue ich.

16 So ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, daß das Gesetz gut sei.

17 So tue ich nun dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

18 Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

19 Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.

20 So ich aber tue, was ich nicht will, so tue ich dasselbe nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnt.

21 So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, daß mir das Böse anhangt.

22 Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

23 Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

24 Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

25 Ich danke Gott durch Jesum Christum, unserm Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde.

8

1 So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.
2 Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.
3 Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdammte die Sünde im Fleisch,
4 auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.
5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.
6 Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.
7 Denn fleischlich gesinnt sein ist wie eine Feindschaft wider Gott, sintemal das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.
8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.
9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
10 So nun aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.
11 So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deswillen, daß sein Geist in euch wohnt.
12 So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben.
13 Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.

14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.
15 Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr
euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen
Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!
16 Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Kinder Gottes
sind.
17 Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes
Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir
auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.
18 Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit
nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden.
19 Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die
Offenbarung der Kinder Gottes.
20 Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren
Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat, auf
Hoffnung.
21 Denn auch die Kreatur wird frei werden vom Dienst des
vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.
22 Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet
sich noch immerdar.
23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des
Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der
Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung.
24 Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung
aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des
hoffen, das man sieht?
25 So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein
durch Geduld.
26 Desgleichen auch der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir
wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der
Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.
27 Der aber die Herzen erforscht, der weiß, was des Geistes Sinn sei;
denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.
28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten
dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

29 Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß
sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß
derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.
30 Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er
aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber
hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.
31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider
uns sein?
32 welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern
hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht
alles schenken?
33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der
da gerecht macht.
34 Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja
vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes
und vertritt uns.
35 Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst
oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder
Schwert?
36 wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den
ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«
37 Aber in dem allem überwinden wir weit um deswillen, der uns
geliebt hat.
38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch
Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch
Zukünftiges,
39 weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns
scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm
Herrn.

9

1 Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir Zeugnis
gibt mein Gewissen in dem Heiligen Geist,

2 daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in
meinem Herzen habe.
3 Ich habe gewünscht, verbannt zu sein von Christo für meine
Brüder, die meine Gefreundeten sind nach dem Fleisch;
4 die da sind von Israel, welchen gehört die Kindschaft und die
Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst
und die Verheißungen;
5 welcher auch sind die Väter, und aus welchen Christus herkommt
nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit.
Amen.
6 Aber nicht sage ich solches, als ob Gottes Wort darum aus sei. Denn
es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind;
7 auch nicht alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder.
Sondern »in Isaak soll dir der Same genannt sein«.
8 Das ist: nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder
sind; sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen
gerechnet.
9 Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: »Um diese
Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.«
10 Nicht allein aber ist's mit dem also, sondern auch, da Rebekka von
dem einen, unserm Vater Isaak, schwanger ward:
11 ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses getan
hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl,
12 nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnade des Berufers,
ward zu ihr gesagt: »Der Ältere soll dienstbar werden dem
Jüngeren«,
13 wie denn geschrieben steht: »Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe
ich gehaßt.«
14 Was wollen wir denn hier sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei
ferne!
15 Denn er spricht zu Mose: »Welchem ich gnädig bin, dem bin ich
gnädig; und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich.«
16 So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an
Gottes Erbarmen.

17 Denn die Schrift sagt zum Pharao: »Ebendarum habe ich dich
erweckt, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name
verkündigt werde in allen Landen.«
18 So erbarmt er sich nun, welches er will, und verstockt, welchen er
will.
19 So sagst du zu mir: Was beschuldigt er uns denn? Wer kann seinem
Willen widerstehen?
20 Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten
willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst
du mich also?
21 Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein
Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren?
22 Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen und kundtun seine
Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die
da zugerichtet sind zur Verdammnis;
23 auf daß er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den
Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit,
24 welche er berufen hat, nämlich uns, nicht allein aus den Juden
sondern auch aus den Heiden.
25 Wie er denn auch durch Hosea spricht: »Ich will das mein Volk
heißen, daß nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht
meine Liebe war.«
26 »Und soll geschehen: An dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: 'Ihr
seid nicht mein Volk', sollen sie Kinder des lebendigen Gottes
genannt werden.«
27 Jesaja aber schreit für Israel: »Wenn die Zahl der Kinder Israel
würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch nur der Überrest
selig werden;
28 denn es wird ein Verderben und Steuern geschehen zur
Gerechtigkeit, und der HERR wird das Steuern tun auf Erden.«
29 Und wie Jesaja zuvorsagte: »Wenn uns nicht der HERR Zebaoth
hätte lassen Samen übrig bleiben, so wären wir wie Sodom und
Gomorra.«
30 Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden,
die nicht haben nach der Gerechtigkeit getrachtet, haben

Gerechtigkeit erlangt; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus
dem Glauben kommt.
31 Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet, und
hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht.
32 Warum das? Darum daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern aus
den Werken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestoßen an
den Stein des Anlaufens,
33 wie geschrieben steht: »Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des
Anlaufens und einen Fels des Ärgernisses; und wer an ihn glaubt,
der soll nicht zu Schanden werden.«

10

1 Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu
Gott für Israel, daß sie selig werden.
2 Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit
Unverstand.
3 Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und
trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der
Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht untertan.
4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist
gerecht.
5 Mose schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz
kommt: »Welcher Mensch dies tut, der wird dadurch leben.«
6 Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: »Sprich nicht
in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren?« (Das ist
nichts anderes denn Christum herabholen.)
7 Oder: »Wer will hinab in die Tiefe fahren?« (Das ist nichts anderes
denn Christum von den Toten holen.)
8 Aber was sagt sie? »Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in
deinem Herzen.« Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.
9 Denn so du mit deinem Munde bekennst Jesum, daß er der Herr
sei, und glaubst in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten
auferweckt hat, so wirst du selig.

10 Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man
mit dem Munde bekennt, so wird man selig.
11 Denn die Schrift spricht: »Wer an ihn glaubt, wird nicht zu
Schanden werden.«
12 Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller
zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen.
13 Denn »wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig
werden.«
14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie
sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?
wie sollen sie aber hören ohne Prediger?
15 Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie
denn geschrieben steht: »Wie lieblich sich die Füße derer, die den
Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen!«
16 Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja
sagt: »Herr, wer glaubt unserm Predigen?«
17 So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber aus dem
Wort Gottes.
18 Ich sage aber: Haben sie es nicht gehört? Wohl, es ist ja in alle
Lande ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.
19 Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Aufs erste spricht Mose:
»Ich will euch eifern machen über dem, das nicht ein Volk ist; und
über ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen.«
20 Jesaja aber darf wohl so sagen: »Ich bin gefunden von denen, die
mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht
nach mir gefragt haben.«
21 Zu Israel aber spricht er: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände
ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen läßt und
widerspricht.«

11

1 So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne!
Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams, aus
dem Geschlecht Benjamin.

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersehen hat.
Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er tritt vor
Gott wider Israel und spricht:
3 »Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre
zerbrochen; und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen mir
nach meinem Leben«?
4 Aber was sagt die göttliche Antwort? »Ich habe mir lassen übrig
bleiben siebentausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeugt
vor dem Baal.«
5 Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen, die
übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade.
6 Ist's aber aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst
würde Gnade nicht Gnade sein. Ist's aber aus Verdienst der Werke,
so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.
7 Wie denn nun? Was Israel sucht, das erlangte es nicht; die
Auserwählten aber erlangten es. Die andern sind verstockt,
8 wie geschrieben steht: »Gott hat ihnen gegeben eine Geist des
Schlafs, Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht
hören, bis auf den heutigen Tag.«
9 Und David spricht: »Laß ihren Tisch zu einem Strick werden und
zu einer Berückung und zum Ärgernis und ihnen zur Vergeltung.
10 Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren
Rücken allezeit.«
11 So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten?
Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil
widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten.
12 Denn so ihr Fall der Welt Reichtum ist, und ihr Schade ist der
Heiden Reichtum, wie viel mehr, wenn ihre Zahl voll würde?
13 Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heiden Apostel
bin, will ich mein Amt preisen,
14 ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen und ihrer
etliche selig machen.
15 Denn so ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre
Annahme anders sein als Leben von den Toten?

16 Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel
heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.
17 Ob aber nun etliche von den Zweigen ausgebrochen sind und du,
da du ein wilder Ölbaum warst, bist unter sie gepfropft und
teilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im Ölbaum,
18 so rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmst du dich aber wider
sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die
Wurzel trägt dich.
19 So sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen, das ich
hineingepfropft würde.
20 Ist wohl geredet! Sie sind ausgebrochen um ihres Unglaubens
willen; du stehst aber durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern
fürchte dich.
21 Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, daß er vielleicht
dich auch nicht verschone.
22 Darum schau die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen,
die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte
bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden.
23 Und jene, so nicht bleiben in dem Unglauben, werden eingepfropft
werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen.
24 Denn so du aus dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, bist
abgehauen und wider die Natur in den guten Ölbaum gepropft, wie
viel mehr werden die natürlichen eingepropft in ihren eigenen
Ölbaum.
25 Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimnis (auf
daß ihr nicht stolz seid): Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren,
so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei
26 und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben steht: »Es
wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose
Wesen von Jakob.
27 Und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden
werde wegnehmen.«
28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber
nach der Wahl sind sie Geliebte um der Väter willen.
29 Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

30 Denn gleicherweise wie auch ihr weiland nicht habt geglaubt an Gott, nun aber Barmherzigkeit überkommen habt durch ihren Unglauben,

31 also haben auch jene jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.

32 Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.

33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind sein Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?

35 Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wiedervergolten?

36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

12

1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

2 Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.

3 Denn ich sage euch durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern daß er von sich mäßig halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens.

4 Denn gleicherweise als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben,

5 also sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied,
6 und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.
7 Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehrt jemand, so warte er der Lehre.
8 Ermahnt jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältig. Regiert jemand, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's mit Lust.
9 Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.
10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit.
12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.
13 Nehmet euch der Notdurft der Heiligen an. Herberget gern.
14 Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.
15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.
16 Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.
17 Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißigt euch der Ehrbarkeit gegen jedermann.
18 Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.
19 Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«
20 So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.
21 Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

13

1 Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat.
Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist,
die ist von Gott verordnet.
2 Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes
Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil
empfangen.
3 Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den
bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der
Obrigkeit, so tue Gutes, so wirst du Lob von ihr haben.
4 Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Tust du aber Böses, so
fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist
Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut.
5 Darum ist's not, untertan zu sein, nicht allein um der Strafe willen,
sondern auch um des Gewissens willen.
6 Derhalben müßt ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes
Diener, die solchen Schutz handhaben.
7 So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der
Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht
gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.
8 Seid niemand nichts schuldig, als daß ihr euch untereinander liebt;
denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.
9 Denn was da gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht
töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben;
dich soll nichts gelüsten«, und so ein anderes Gebot mehr ist, das
wird in diesen Worten zusammengefaßt: »Du sollst deinen
Nächsten lieben wie dich selbst.«
10 Denn Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des
Gesetzes Erfüllung.
11 Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da
ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist,
denn da wir gläubig wurden;

12 die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen): so
lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen
des Lichtes.
13 Lasset uns ehrbar wandeln als am Tage, nicht in Fressen und
Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid;
14 sondern ziehet an den HERRN Jesus Christus und wartet des
Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

14

1 Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirrt die Gewissen
nicht.
2 Einer glaubt er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der
ißt Kraut.
3 Welcher ißt, der verachte den nicht, der da nicht ißt; und welcher
nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn
aufgenommen.
4 Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder
fällt seinem HERRN. Er mag aber wohl aufgerichtet werden; denn
Gott kann ihn wohl aufrichten.
5 Einer hält einen Tag vor dem andern; der andere aber hält alle Tage
gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß.
6 Welcher auf die Tage hält, der tut's dem HERRN; und welcher
nichts darauf hält, der tut's auch dem HERRN. Welcher ißt, der ißt
dem HERRN, denn er dankt Gott; welcher nicht ißt, der ißt dem
HERRN nicht und dankt Gott.
7 Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.
8 Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, so sterben wir
dem HERRN. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des
HERRN.
9 Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und
wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige HERR
sei.

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder, du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richtstuhl Christi dargestellt werden;
11 denn es steht geschrieben: »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.«
12 So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.
13 Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis darstelle.
14 Ich weiß und bin gewiß in dem Herrn Jesus, daß nichts gemein ist an sich selbst; nur dem, der es rechnet für gemein, dem ist's gemein.
15 So aber dein Bruder um deiner Speise willen betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.
16 Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde.
17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste.
18 Wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig und den Menschen wert.
19 Darum laßt uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und was zur Besserung untereinander dient.
20 Verstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es ißt mit einem Anstoß seines Gewissens.
21 Es ist besser, du essest kein Fleisch und trinkest keinen Wein und tust nichts, daran sich dein Bruder stößt oder ärgert oder schwach wird.
22 Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, was er annimmt.
23 Wer aber darüber zweifelt, und ißt doch, der ist verdammt; denn es geht nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.

15

1 Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit
tragen und nicht gefallen an uns selber haben.
2 Es stelle sich ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten
gefalle zum Guten, zur Besserung.
3 Denn auch Christus hatte nicht an sich selber Gefallen, sondern
wie geschrieben steht: »Die Schmähungen derer, die dich
schmähen, sind auf mich gefallen.«
4 Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben,
auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.
5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr
einerlei gesinnt seid untereinander nach Jesu Christo,
6 auf daß ihr einmütig mit einem Munde lobet Gott und den Vater
unseres HERRN Jesu Christi.
7 Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus
hat aufgenommen zu Gottes Lobe.
8 Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Juden
um der Wahrhaftigkeit willen Gottes, zu bestätigen die
Verheißungen, den Vätern geschehen;
9 daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie
geschrieben steht: »Darum will ich dich loben unter den Heiden
und deinem Namen singen.«
10 Und abermals spricht er: »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem
Volk!«
11 Und abermals: »Lobt den HERRN, alle Heiden, und preiset ihn,
alle Völker!«
12 Und abermals spricht Jesaja: »Es wird sein die Wurzel Jesse's, und
der auferstehen wird, zu herrschen über die Heiden; auf den
werden die Heiden hoffen.«
13 Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und
Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die
Kraft des heiligen Geistes.

14 Ich weiß aber gar wohl von euch, liebe Brüder, daß ihr selber voll
Gütigkeit seid, erfüllt mit Erkenntnis, daß ihr euch untereinander
könnet ermahnen.
15 Ich habe es aber dennoch gewagt und euch etwas wollen schreiben,
liebe Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von
Gott gegeben ist,
16 daß ich soll sein ein Diener Christi unter den Heiden, priesterlich
zu warten des Evangeliums Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer
werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist.
17 Darum kann ich mich rühmen in Jesus Christo, daß ich Gott diene.
18 Denn ich wollte nicht wagen, etwas zu reden, wo dasselbe Christus
nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen
durch Wort und Werk,
19 durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes
Gottes, also daß ich von Jerusalem an und umher bis Illyrien alles
mit dem Evangelium Christi erfüllt habe
20 und mich sonderlich geflissen, das Evangelium zu predigen, wo
Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen
fremden Grund baute,
21 sondern wie geschrieben steht: »Welchen ist nicht von ihm
verkündigt, die sollen's sehen, und welche nicht gehört haben,
sollen's verstehen.«
22 Das ist auch die Ursache, warum ich vielmal verhindert worden, zu
euch zu kommen.
23 Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber
Verlangen, zu euch zu kommen, von vielen Jahren her,
24 so will ich zu euch kommen, wenn ich reisen werde nach Spanien.
Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde und
von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor
mich ein wenig an euch ergötze.
25 Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem den Heiligen zu Dienst.
26 Denn die aus Mazedonien und Achaja haben willig eine
gemeinsame Steuer zusammengelegt den armen Heiligen zu
Jerusalem.

27 Sie haben's willig getan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die
Heiden sind ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden, ist's billig,
daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.
28 Wenn ich nun solches ausgerichtet und ihnen diese Frucht
versiegelt habe, will ich durch euch nach Spanien ziehen.
29 Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen
des Evangeliums Christi kommen werde.
30 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern HERRN Jesus
Christus und durch die Liebe des Geistes, daß ihr helfet kämpfen
mit Beten für mich zu Gott,
31 auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß
mein Dienst, den ich für Jerusalem tue, angenehm werde den
Heiligen,
32 auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes
und mich mit euch erquicke.
33 Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

16

1 Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist im
Dienste der Gemeinde zu Kenchreä,
2 daß ihr sie aufnehmet in dem HERRN, wie sich's ziemt den
Heiligen, und tut ihr Beistand in allem Geschäfte, darin sie euer
bedarf; denn sie hat auch vielen Beistand getan, auch mir selbst.
3 Grüßt die Priscilla und den Aquila, meine Gehilfen in Christo Jesu,
4 welche haben für mein Leben ihren Hals dargegeben, welchen
nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinden unter den Heiden.
5 Auch grüßet die Gemeinde in ihrem Hause. Grüßet Epänetus,
meinen Lieben, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in
Christo.
6 Grüßet Maria, welche viel Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.
7 Grüßet den Andronikus und den Junias, meine Gefreundeten und
meine Mitgefangenen, welche sind berühmte Apostel und vor mir
gewesen in Christo.
8 Grüßet Amplias, meinen Lieben in dem HERRN.

9 Grüßet Urban, unsern Gehilfen in Christo, und Stachys, meinen Lieben.
10 Grüßet Apelles, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von des Aristobulus Gesinde.
11 Grüßet Herodian, meinen Gefreundeten. Grüßet, die da sind von des Narzissus Gesinde in dem Herrn.
12 Grüßet die Tryphäna und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet die Persis, meine Liebe, welch in dem Herrn viel gearbeitet hat.
13 Grüßet Rufus, den Auserwählten in dem Herrn, und seine und meine Mutter.
14 Grüßet Asynkritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.
15 Grüßet Philologus und die Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen.
16 Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinden Christi.
17 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, daß ihr achtet auf die, die da Zertrennung und Ärgernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von ihnen.
18 Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem Bauche; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie unschuldige Herzen.
19 Denn euer Gehorsam ist bei jedermann kund geworden. Derhalben freue ich mich über euch; ich will aber, daß ihr weise seid zum Guten, aber einfältig zum Bösen.
20 Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch!
21 Es grüßen euch Timotheus, mein Gehilfe, und Luzius und Jason und Sosipater, meine Gefreundeten.
22 Ich, Tertius, grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.
23 Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirt. Es grüßt euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.

24 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.
25 Dem aber, der euch stärken kann laut meines Evangeliums und der
Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimnis offenbart ist,
das von der Welt her verschwiegen gewesen ist,
26 nun aber offenbart, auch kundgemacht durch der Propheten
Schriften nach Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des
Glaubens aufzurichten unter allen Heiden:
27 demselben Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum
Christum in Ewigkeit! Amen.

Der erste Brief des Paulus an die Korinther

1. Korinther

1

1 Paulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes,
und Bruder Sosthenes
2 der Gemeinde zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den
berufenen Heiligen samt allen denen, die anrufen den Namen
unsers HERRN Jesu Christi an allen ihren und unsern Orten:
3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem
HERRN Jesus Christus!
4 Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes,
die euch gegeben ist in Christo Jesu,
5 daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller
Lehre und in aller Erkenntnis;
6 wie denn die Predigt von Christus in euch kräftig geworden ist,
7 also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe und wartet
nur auf die Offenbarung unsers HERRN Jesu Christi,
8 welcher auch wird euch fest erhalten bis ans Ende, daß ihr
unsträflich seid auf den Tag unsers HERRN Jesu Christi.
9 Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur
Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers HERRN.
10 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers
HERRN Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führt und lasset
nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in
einem Sinne und in einerlei Meinung.
11 Denn es ist vor mich gekommen, liebe Brüder, durch die aus
Chloes Gesinde von euch, daß Zank unter euch sei.
12 Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin paulisch,
der andere: Ich bin apollisch, der dritte: Ich bin kephisch, der
vierte; Ich bin christisch.
13 Wie? Ist Christus nun zertrennt? Ist denn Paulus für euch
gekreuzigt? Oder seid ihr auf des Paulus Namen getauft?

14 Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe außer
Krispus und Gajus,
15 daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen
getauft.
16 Ich habe aber auch getauft des Stephanas Hausgesinde; weiter weiß
ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe.
17 Denn Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen, sondern das
Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht
das Kreuz Christi zunichte werde.
18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren
werden; uns aber, die wir selig werden ist's eine Gotteskraft.
19 Denn es steht geschrieben: »Ich will zunichte machen die Weisheit
der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich
verwerfen.«
20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die
Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit
gemacht?
21 Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit
nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch törichte Predigt selig zu
machen die, so daran glauben.
22 Sintemal die Juden Zeichen fordern und die Griechen nach
Weisheit fragen,
23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein
Ärgernis und den Griechen eine Torheit;
24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir
Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.
25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind; und
die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.
26 Sehet an, liebe Brüder, eure Berufung: nicht viel Weise nach dem
Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.
27 Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er
die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt,
das hat Gott erwählt, daß er zu Schanden mache, was stark ist;
28 und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt,
und das da nichts ist, daß er zunichte mache, was etwas ist,

29 auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.
30 Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,
31 auf daß (wie geschrieben steht), »wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!«

2

1 Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.
2 Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.
3 Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem Zittern;
4 und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft,
5 auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.
6 Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen.
7 Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit,
8 welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn so sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.
9 Sondern wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.«
10 Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des
Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott
ist, als der Geist Gottes.
12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den
Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben
ist;
13 welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche
Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist
lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich.
14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es
ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß
geistlich gerichtet sein.
15 Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet.
16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn
unterweisen?« Wir aber haben Christi Sinn.

3

1 Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit
Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern
in Christo.
2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr
konntet noch nicht. Auch könnt ihr jetzt noch nicht,
3 dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn sintemal Eifer und Zank
und Zwietracht unter euch sind, seid ihr nicht fleischlich und
wandelt nach menschlicher Weise?
4 Denn so einer sagt ich bin paulisch, der andere aber: Ich bin
apollisch, seid ihr nicht fleischlich?
5 Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollos? Diener sind sie, durch welche
ihr seid gläubig geworden, und das, wie der Herr einem jeglichen
gegeben hat.
6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das
Gedeihen gegeben.
7 So ist nun weder der da pflanzt noch der da begießt, etwas, sondern
Gott, der das Gedeihen gibt.

8 Der aber pflanzt und der da begießt, ist einer wie der andere. Ein
jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.
9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und
Gottes Bau.
10 Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt
als weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeglicher aber
sehe zu, wie er darauf baue.
11 Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt
ist, welcher ist Jesus Christus.
12 So aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, edle Steine,
Holz, Heu, Stoppeln,
13 so wird eines jeglichen Werk offenbar werden: der Tag wird's klar
machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und
welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.
14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er
Lohn empfangen.
15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden;
er selbst aber wird selig werden, so doch durchs Feuer.
16 Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes
in euch wohnt?
17 So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben;
denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.
18 Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise
zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein.
19 Denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott. Denn es steht
geschrieben: »Die Weisen erhascht er in ihrer Klugheit.«
20 Und abermals: »Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie
eitel sind.«
21 Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer:
22 es sei Paulus oder Apollos, es sei Kephas oder die Welt, es sei das
Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige,
alles ist euer;
23 ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

4

1 Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter
über Gottes Geheimnisse.
2 Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu
erfunden werden.
3 Mir aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder
von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.
4 Denn ich bin mir nichts bewußt, aber darin bin ich nicht
gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.
5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher
auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und
den Rat der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von
Gott Lob widerfahren.
6 Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet
um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich
halte, denn geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den
andern um jemandes willen aufblase.
7 Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht
empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmst du
dich denn, als ob du es nicht empfangen hättest?
8 Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr
herrschet ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschtet, auf daß auch
wir mit euch herrschen möchten!
9 Ich halte aber dafür, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten
dargestellt, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel
geworden der Welt und den Engeln und den Menschen.
10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo;
wir schwach, ihr aber seid stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.
11 Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nackt
und werden geschlagen und haben keine gewisse Stätte
12 und arbeiten und wirken mit unsern eigenen Händen. Man schilt
uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir's; man lästert
uns, so flehen wir;
13 wir sind stets wie ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute.

14 Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme; sondern ich
vermahne euch als meine lieben Kinder.
15 Denn obgleich ihr zehntausend Zuchtmeister hättet in Christo, so
habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in
Christo Jesu durchs Evangelium.
16 Darum ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger!
17 Aus derselben Ursache habe ich auch Timotheus zu euch gesandt,
welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß er
euch erinnere meiner Wege, die in Christo sind, gleichwie ich an
allen Enden in allen Gemeinden lehre.
18 Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.
19 Ich werde aber gar bald zu euch kommen, so der Herr will, und
kennen lernen nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die
Kraft.
20 Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.
21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder mit
Liebe und sanftmütigem Geist?

5

1 Es geht eine gemeine Rede, daß Hurerei unter euch ist, und eine
solche Hurerei, davon auch die Heiden nicht zu sagen wissen: daß
einer seines Vaters Weib habe.
2 Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht vielmehr Leid getragen,
auf daß, der das Werk getan hat, von euch getan würde?
3 Ich zwar, der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist
gegenwärtig, habe schon, als sei ich gegenwärtig, beschlossen über
den, der solches getan hat:
4 in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung
mit meinem Geist und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,
5 ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß
der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.
6 Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig
den ganzen Teig versäuert?

7 Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig
seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein
Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.
8 Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, auch
nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern im Süßteig
der Lauterkeit und der Wahrheit.
9 Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu
schaffen haben mit den Hurern.
10 Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt oder von
den Geizigen oder von den Räubern oder von den Abgöttischen;
sonst müßtet ihr die Welt räumen.
11 Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu
schaffen haben, so jemand sich läßt einen Bruder nennen, und ist
ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lästerer
oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit dem sollt ihr auch
nicht essen.
12 Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten?
Richtet ihr nicht, die drinnen sind?
13 Gott aber wird, die draußen sind, richten. Tut von euch selbst
hinaus, wer da böse ist.

6

1 Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem
andern, hadern vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen?
2 Wißt ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So nun
die Welt von euch soll gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut
genug, geringe Sachen zu richten?
3 Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie viel
mehr über die zeitlichen Güter.
4 Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmt
ihr die, so bei der Gemeinde verachtet sind, und setzet sie zu
Richtern.

5 Euch zur Schande muß ich das sagen: Ist so gar kein Weiser unter euch, auch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?

6 sondern ein Bruder hadert mit dem andern, dazu vor den Ungläubigen.

7 Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr miteinander rechtet. Warum laßt ihr euch nicht lieber Unrecht tun? warum laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen?

8 Sondern ihr tut Unrecht und übervorteilt, und solches an den Brüdern!

9 Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasset euch nicht verführen! Weder die Hurer noch die Abgöttischen noch die Ehebrecher noch die Weichlinge noch die Knabenschänder

10 noch die Diebe noch die Geizigen noch die Trunkenbolde noch die Lästerer noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

11 Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

12 Ich habe alles Macht; es frommt aber nicht alles. Ich habe alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13 Die Speise dem Bauche und der Bauch der Speise; aber Gott wird diesen und jene zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15 Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne!

16 Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hangt, der ist ein Leib mit ihr? Denn »es werden«, spricht er, »die zwei ein Fleisch sein.«

17 Wer aber dem Herrn anhangt, der ist ein Geist mit ihm.

18 Fliehet der Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außer seinem Leibe; wer aber hurt, der sündigt an seinem eigenen Leibe.

19 Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen
Geistes ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst.
20 Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preist Gott an eurem Leibe
und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

7

1 Wovon ihr aber mir geschrieben habt, darauf antworte ich: Es ist
dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.
2 Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und
eine jegliche habe ihren eigenen Mann.
3 Der Mann leiste dem Weib die schuldige Freundschaft, desgleichen
das Weib dem Manne.
4 Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann.
Desgleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das
Weib.
5 Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn aus beider
Bewilligung eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Muße
habt; und kommt wiederum zusammen, auf daß euch der Satan
nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen.
6 Solches sage ich aber aus Vergunst und nicht aus Gebot.
7 Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären, wie ich bin; aber ein
jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so.
8 Ich sage zwar den Ledigen und Witwen: Es ist ihnen gut, wenn sie
auch bleiben wie ich.
9 So sie aber sich nicht mögen enthalten, so laß sie freien; es ist
besser freien denn Brunst leiden.
10 Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der HERR, daß sich
das Weib nicht scheide von dem Manne;
11 so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe oder sich mit dem
Manne versöhne; und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.
12 Den andern aber sage ich, nicht der HERR: So ein Bruder ein
ungläubiges Weib hat, und sie läßt es sich gefallen, bei ihm zu
wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13 Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es sich
gefallen, bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.
14 Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durchs Weib, und das
ungläubige Weib ist geheiligt durch den Mann. Sonst wären eure
Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.
15 So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn scheiden. Es ist der
Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im
Frieden aber hat uns Gott berufen.
16 Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann wirst selig machen?
Oder du, Mann, was weißt du, ob du das Weib wirst selig machen?
17 Doch wie einem jeglichen Gott hat ausgeteilt, wie einen jeglichen
der Herr berufen hat, also wandle er. Und also schaffe ich's in
allen Gemeinden.
18 Ist jemand beschnitten berufen, der halte an der Beschneidung. Ist
jemand unbeschnitten berufen, der lasse sich nicht beschneiden.
19 Beschnitten sein ist nichts, und unbeschnitten sein ist nichts,
sondern Gottes Gebote halten.
20 Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darin er berufen ist.
21 Bist du als Knecht berufen, sorge dich nicht; doch, kannst du frei
werden, so brauche es viel lieber.
22 Denn wer als Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein
Freigelassener des Herrn; desgleichen, wer als Freier berufen ist,
der ist ein Knecht Christi.
23 Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.
24 Ein jeglicher, liebe Brüder, worin er berufen ist, darin bleibe er bei
Gott.
25 Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich sage
aber meine Meinung, als der ich Barmherzigkeit erlangt habe vom
Herrn, treu zu sein.
26 So meine ich nun, solches sei gut um der gegenwärtigen Not
willen, es sei dem Menschen gut, also zu sein.
27 Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du
los vom Weibe, so suche kein Weib.

28 So du aber freist, sündigst du nicht; und so eine Jungfrau freit,
sündigt sie nicht. Doch werden solche leibliche Trübsal haben; ich
verschonte euch aber gern.
29 Das sage ich aber, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz. Weiter ist das die
Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine;
und die da weinten, als weinten sie nicht;
30 und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die da kaufen, als
besäßen sie es nicht;
31 und die diese Welt gebrauchen, daß sie dieselbe nicht
mißbrauchen. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.
32 Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorgt,
was dem Herrn angehört, wie er dem Herrn gefalle;
33 wer aber freit, der sorgt, was der Welt angehört, wie er dem Weibe
gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer
Jungfrau:
34 welche nicht freit, die sorgt, was dem Herrn angehört, daß sie
heilig sei am Leib und auch am Geist; die aber freit, die sorgt, was
der Welt angehört, wie sie dem Manne gefalle.
35 Solches aber sage ich zu eurem Nutzen; nicht, daß ich euch einen
Strick um den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein zugehe und ihr
stets ungehindert dem Herrn dienen könntet.
36 So aber jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit
seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nichts
anders sein, so tue er, was er will; er sündigt nicht, er lasse sie
freien.
37 Wenn einer aber sich fest vornimmt, weil er ungezwungen ist und
seinen freien Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen,
seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der tut wohl.
38 Demnach, welcher verheiratet, der tut wohl; welcher aber nicht
verheiratet, der tut besser.
39 Ein Weib ist gebunden durch das Gesetz, solange ihr Mann lebt; so
aber ihr Mann entschläft, ist sie frei, zu heiraten, wen sie will, nur,
daß es im Herrn geschehe.
40 Seliger ist sie aber, wo sie also bleibt, nach meiner Meinung. Ich
halte aber dafür, ich habe auch den Geist Gottes.

8

1 Von dem Götzenopfer aber wissen wir; denn wir haben alle das
Wissen. Das Wissen bläst auf, aber die Liebe bessert.
2 So aber jemand sich dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch
nichts, wie er wissen soll.
3 So aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.
4 So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze
nichts in der Welt sei und daß kein andrer Gott sei als der eine.
5 Und wiewohl welche sind, die Götter genannt werden, es sei im
Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viele Götter und Herren),
6 so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle
Dinge sind und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesus Christus,
durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn.
7 Es hat aber nicht jedermann das Wissen. Denn etliche machen sich
noch ein Gewissen über dem Götzen und essen's für Götzenopfer;
damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt.
8 Aber die Speise fördert uns vor Gott nicht: essen wir, so werden wir
darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum
nicht weniger sein.
9 Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerate zum Anstoß der
Schwachen!
10 Denn so dich, der du die Erkenntnis hast, jemand sähe zu Tische
sitzen im Götzenhause, wird nicht sein Gewissen, obwohl er
schwach ist, ermutigt, das Götzenopfer zu essen?
11 Und also wird über deiner Erkenntnis der schwache Bruder
umkommen, um des willen doch Christus gestorben ist.
12 Wenn ihr aber also sündigt an den Brüdern, und schlagt ihr
schwaches Gewissen, so sündigt ihr an Christo.
13 Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollt ich nimmermehr
Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere.

9

1 Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unsern
Herrn Jesus Christus gesehen? Seid ihr nicht mein Werk in dem
Herrn?
2 Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel;
denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn.
3 Also antworte ich, wenn man mich fragt.
4 Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?
5 Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit
umherzuführen wie die andern Apostel und des Herrn Brüder
und Kephas?
6 Oder haben allein ich und Barnabas keine Macht, nicht zu
arbeiten?
7 Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt
einen Weinberg, und ißt nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet
eine Herde, und nährt sich nicht von der Milch der Herde?
8 Rede ich aber solches auf Menschenweise? Sagt nicht solches das
Gesetz auch?
9 Denn im Gesetz Mose's steht geschrieben: »Du sollst dem Ochsen
nicht das Maul verbinden, der da drischt.« Sorgt Gott für die
Ochsen?
10 Oder sagt er's nicht allerdinge um unsertwillen? Denn es ist ja um
unsertwillen geschrieben. Denn der da pflügt, der soll auf
Hoffnung pflügen; und der da drischt, der soll auf Hoffnung
dreschen, daß er seiner Hoffnung teilhaftig werde.
11 So wir euch das Geistliche säen, ist's ein großes Ding, wenn wir
euer Leibliches ernten?
12 So andere dieser Macht an euch teilhaftig sind, warum nicht viel
mehr wir? Aber wir haben solche Macht nicht gebraucht, sondern
ertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelium Christi ein
Hindernis machen.
13 Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Altar, und die am
Altar dienen, vom Altar Genuß haben?

14 Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren.
15 Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen.
16 Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!
17 Tue ich's gern, so wird mir gelohnt; tu ich's aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen.
18 Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich predige das Evangelium Christi und tue das frei umsonst, auf daß ich nicht meine Freiheit mißbrauche am Evangelium.
19 Denn wiewohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne.
20 Den Juden bin ich geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden wie unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne.
21 Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie ohne Gesetz geworden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin im Gesetz Christi), auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne.
22 Den Schwachen bin ich geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache.
23 Solches aber tue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich sein teilhaftig werde.
24 Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet!
25 Ein jeglicher aber, der da kämpft, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26 Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht
als der in die Luft streicht;
27 sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht
den andern predige, und selbst verwerflich werde.

10

1 Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter
sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Meer
gegangen
2 und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und dem Meer
3 und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen
4 und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken
aber vom geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.
5 Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie
wurden niedergeschlagen in der Wüste.
6 Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns
gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat.
7 Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie
geschrieben steht: »Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu
trinken, und stand auf, zu spielen.«
8 Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen
Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag dreiundzwanzigtausend.
9 Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von
jenen ihn versuchten und wurden von Schlangen umgebracht.
10 Murrt auch nicht, gleichwie jener etliche murrten und wurden
umgebracht durch den Verderber.
11 Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben
uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.
12 Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er
nicht falle.
13 Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten;
aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer
Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende
gewinne, daß ihr’s könnet ertragen.

14 Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst!
15 Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage.
16 Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die
Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das
nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?
17 Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines
Brotes teilhaftig sind.
18 Sehet an das Israel nach dem Fleisch! Welche die Opfer essen, sind
die nicht in der Gemeinschaft des Altars?
19 Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas
sei oder daß das Götzenopfer etwas sei?
20 Aber ich sage: Was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln,
und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel
Gemeinschaft sein sollt.
21 Ihr könnt nicht zugleich trinken des HERRN Kelch und der Teufel
Kelch; ihr könnt nicht zugleich teilhaftig sein des Tisches des
HERRN und des Tisches der Teufel.
22 Oder wollen wir dem HERRN trotzen? Sind wir stärker denn er?
23 Ich habe zwar alles Macht; aber es frommt nicht alles. Ich habe es
alles Macht; aber es bessert nicht alles.
24 Niemand suche das Seine, sondern ein jeglicher, was des andern
ist.
25 Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet
nicht, auf daß ihr das Gewissen verschonet.
26 Denn »die Erde ist des HERRN und was darinnen ist.«
27 So aber jemand von den Ungläubigen euch ladet und ihr wollt
hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet
nicht, auf daß ihr das Gewissen verschonet.
28 Wo aber jemand würde zu euch sagen: »Das ist Götzenopfer«, so
esset nicht, um des willen, der es anzeigte, auf daß ihr das Gewissen
verschonet.
29 Ich sage aber vom Gewissen, nicht deiner selbst, sondern des
andern. Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen richten von
eines andern Gewissen?

30 So ich's mit Danksagung genieße, was sollte ich denn verlästert
werden über dem, dafür ich danke?
31 Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes
Ehre.
32 Gebet kein Ärgernis weder den Juden noch den Griechen noch der
Gemeinde Gottes;
33 gleichwie ich auch jedermann in allerlei mich gefällig mache und
suche nicht, was mir, sondern was vielen frommt, daß sie selig
werden.

11

1 Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi!
2 Ich lobe euch, liebe Brüder, daß ihr an mich denkt in allen Stücken
und haltet die Weise, wie ich sie euch gegeben habe.
3 Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes
Haupt; der Mann aber ist des Weibes Haupt; Gott aber ist Christi
Haupt.
4 Ein jeglicher Mann, der betet oder weissagt und hat etwas auf dem
Haupt, der schändet sein Haupt.
5 Ein Weib aber, das da betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt,
die schändet ihr Haupt, denn es ist ebensoviel, als wäre es
geschoren.
6 Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr das Haar ab. Nun
es aber übel steht, daß ein Weib verschnittenes Haar habe und
geschoren sei, so lasset sie das Haupt bedecken.
7 Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist
Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.
8 Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom
Manne.
9 Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern
das Weib um des Mannes willen.
10 Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupt haben, um der
Engel willen.

11 Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den
Mann in dem Herrn;
12 denn wie das Weib vom Manne, also kommt auch der Mann durchs
Weib; aber alles von Gott.
13 Richtet bei euch selbst, ob es wohl steht, daß ein Weib unbedeckt
vor Gott bete.
14 Oder lehrt euch auch nicht die Natur, daß es einem Manne eine
Unehre ist, so er das Haar lang wachsen läßt,
15 und dem Weibe eine Ehre, so sie langes Haar hat? Das Haar ist ihr
zur Decke gegeben.
16 Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß
wir solche Weise nicht haben, die Gemeinden Gottes auch nicht.
17 Ich muß aber dies befehlen: Ich kann's nicht loben, daß ihr nicht
auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammenkommt.
18 Zum ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, höre
ich, es seien Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich's.
19 Denn es müssen Parteien unter euch sein, auf daß die, so
rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.
20 Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht des Herrn
Abendmahl.
21 Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein
eigenes vorhin, und einer ist hungrig, der andere ist trunken.
22 Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken könnt? Oder
verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämet die, so da nichts
haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe
ich euch nicht.
23 Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben
habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward,
nahm das Brot,
24 dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib,
der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.
25 Desgleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach:
Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches tut, so
oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch
trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.
27 Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch
des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des
Herrn.
28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot
und trinke von diesem Kelch.
29 Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich
selber zum Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des
Herrn.
30 Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und ein
gut Teil schlafen.
31 Denn so wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet.
32 Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn
gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.
33 Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammenkommt, zu
essen, so harre einer des andern.
34 Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht euch zum
Gericht zusammenkommt. Das andere will ich ordnen, wenn ich
komme.

12

1 Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht
verhalten.
2 Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen und hingegangen zu den
stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet.
3 Darum tue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch
den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn
heißen außer durch den heiligen Geist.
4 Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist.
5 Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein Herr.
6 Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirket
alles in allem.

7 In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum allgemeinen Nutzen.
8 Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselben Geist;
9 einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist;
10 einem andern, Wunder zu tun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen.
11 Dies aber alles wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will.
12 Denn gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber des Leibes, wiewohl ihrer viel sind, doch ein Leib sind: also auch Christus.
13 Denn wir sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt.
14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.
15 So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht, sollte er um deswillen nicht des Leibes Glied sein?
16 Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied, sollte es um deswillen nicht des Leibes Glied sein?
17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?
18 Nun hat aber Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat.
19 So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?
20 Nun aber sind der Glieder viele; aber der Leib ist einer.
21 Es kann das Auge nicht sagen zur Hand: Ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht.
22 Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nötigsten;

23 und die uns dünken am wenigsten ehrbar zu sein, denen legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten.
24 Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen's nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben,
25 auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder füreinander gleich sorgen.
26 Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.
27 Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.
28 Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wundertäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.
29 Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wundertäter?
30 Haben sie alle Gaben, gesund zu machen? Reden sie alle mancherlei Sprachen? Können sie alle auslegen?
31 Strebet aber nach den besten Gaben! Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

13

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle.
2 Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die
Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht,
5 sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt
sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,
6 sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der
Wahrheit;
7 sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.
8 Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören
werden und die Sprachen aufhören werden und die Erkenntnis
aufhören wird.
9 Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist
Stückwerk.
10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das
Stückwerk aufhören.
11 Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie
ein Kind und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann
ward, tat ich ab, was kindisch war.
12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann
aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise;
dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.
13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe
ist die größte unter ihnen.

14

1 Strebet nach der Liebe! Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am
meisten aber, daß ihr weissagen möget!
2 Denn der mit Zungen redet, der redet nicht den Menschen,
sondern Gott; denn ihm hört niemand zu, im Geist aber redet er
die Geheimnisse.
3 Wer aber weissagt, der redet den Menschen zur Besserung und zur
Ermahnung und zur Tröstung.
4 Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissagt,
der bessert die Gemeinde.

5 Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet; aber viel mehr, daß ihr weissagt. Denn der da weissagt, ist größer, als der mit Zungen redet; es sei denn, daß er's auch auslege, daß die Gemeinde davon gebessert werde.

6 Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme und redete mit Zungen, was wäre es euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre?

7 Verhält sich's doch auch also mit den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben; es sei eine Pfeife oder eine Harfe: wenn sie nicht unterschiedene Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was gepfiffen oder geharft wird?

8 Und so die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streit rüsten?

9 Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10 Es ist mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und derselben ist keine undeutlich.

11 So ich nun nicht weiß der Stimme Bedeutung, werde ich unverständlich sein dem, der da redet, und der da redet, wird mir unverständlich sein.

12 Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißigt der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr alles reichlich habet, auf daß ihr die Gemeinde bessert.

13 Darum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß er's auch auslege.

14 Denn so ich mit Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringt niemand Frucht.

15 Wie soll das aber dann sein? Ich will beten mit dem Geist und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.

16 Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, so an des Laien Statt steht, Amen sagen auf deine Danksagung, sintemal er nicht weiß, was du sagst?

17 Du danksagest wohl fein, aber der andere wird nicht davon
gebessert.
18 Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede denn ihr
alle.
19 Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem
Sinn, auf daß ich auch andere unterweise, denn zehntausend
Worte mit Zungen.
20 Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis; sondern an
der Bosheit seid Kinder, an dem Verständnis aber seid
vollkommen.
21 Im Gesetz steht geschrieben: »Ich will mit andern Zungen und mit
andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch
also nicht hören, spricht der HERR.«
22 Darum sind die Zungen zum Zeichen nicht den Gläubigen,
sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den
Ungläubigen, sondern den Gläubigen.
23 Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkäme an einen Ort und
redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder
Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?
24 So sie aber alle weissagen und käme dann ein Ungläubiger oder
Laie hinein, der würde von ihnen allen gestraft und von allen
gerichtet;
25 und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und er
würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen,
daß Gott wahrhaftig in euch sei.
26 Wie ist es denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so
hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat
Offenbarung, er hat Auslegung. Laßt alles geschehen zur
Besserung!
27 So jemand mit Zungen redet, so seien es ihrer zwei oder aufs meiste
drei, und einer um den andern; und einer lege es aus.
28 Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde, rede aber
sich selber und Gott.
29 Weissager aber lasset reden zwei oder drei, und die andern lasset
richten.

30 So aber eine Offenbarung geschieht einem andern, der da sitzt, so
schweige der erste.
31 Ihr könnt wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf daß sie
alle lernen und alle ermahnt werden.
32 Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.
33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des
Friedens.
34 Wie in allen Gemeinden der Heiligen lasset eure Weiber schweigen
in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß
sie reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz
sagt.
35 Wollen sie etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen.
Es steht den Weibern übel an, in der Gemeinde zu reden.
36 Oder ist das Wort Gottes von euch ausgekommen? Oder ist's allein
zu euch gekommen?
37 So sich jemand läßt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der
erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebote.
38 Ist aber jemand unwissend, der sei unwissend.
39 Darum, liebe Brüder, fleißiget euch des Weissagens und wehret
nicht, mit Zungen zu reden.
40 Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen.

15

1 Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich euch
verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem
ihr auch stehet,
2 durch welches ihr auch selig werdet: welchergestalt ich es euch
verkündigt habe, so ihr's behalten habt; es wäre denn, daß ihr
umsonst geglaubt hättet.
3 Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, was ich empfangen habe:
daß Christus gestorben sei für unsre Sünden nach der Schrift,
4 und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten
Tage nach der Schrift,

5 und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen.
6 Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen.
7 Darnach ist er gesehen worden von Jakobus, darnach von allen Aposteln.
8 Am letzten ist er auch von mir, einer unzeitigen Geburt gesehen worden.
9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.
10 Aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.
11 Es sei nun ich oder jene: also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.
12 So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts?
13 Ist die Auferstehung der Toten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.
14 Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.
15 Wir würden aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen.
16 Denn so die Toten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden.
17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden.
18 So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.
19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

20 Nun ist aber Christus auferstanden von den Toten und der Erstling
geworden unter denen, die da schlafen.
21 Sintemal durch einen Menschen der Tod und durch einen
Menschen die Auferstehung der Toten kommt.
22 Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo
alle lebendig gemacht werden.
23 Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus;
darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird;
24 darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater
überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und
alle Obrigkeit und Gewalt.
25 Er muß aber herrschen, bis daß er »alle seine Feinde unter seine
Füße lege«.
26 Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.
27 Denn »er hat ihm alles unter seine Füße getan«. Wenn er aber sagt,
daß es alles untertan sei, ist's offenbar, daß ausgenommen ist, der
ihm alles untergetan hat.
28 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der
Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles untergetan hat, auf
daß Gott sei alles in allen.
29 Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Toten, so
überhaupt die Toten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen
über den Toten?
30 Und was stehen wir alle Stunde in der Gefahr?
31 Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn,
ich sterbe täglich.
32 Habe ich nach menschlicher Meinung zu Ephesus mit wilden
Tieren gefochten, was hilft's mir? So die Toten nicht auferstehen,
»laßt uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!«
33 Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute
Sitten.
34 Werdet doch einmal recht nüchtern und sündigt nicht! Denn
etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.
35 Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Toten auferstehen,
und mit welchem Leibe werden sie kommen?

36 Du Narr: was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn.
37 Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa Weizen oder der andern eines.
38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib.
39 Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch; sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehs, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel.
40 Und es sind himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen Körper und eine andere die irdischen.
41 Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit.
42 Also auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich, und wird auferstehen unverweslich.
43 Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.
44 Es wird gesät ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib.
45 Wie es geschrieben steht: der erste Mensch, Adam, »ward zu einer lebendigen Seele«, und der letzte Adam zum Geist, der da lebendig macht.
46 Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; darnach der geistliche.
47 Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der HERR vom Himmel.
48 Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen.
49 Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

50 Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.
51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;
52 und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.
53 Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.
54 Wenn aber das Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht:
55 »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?«
56 Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.
57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!
58 Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

16

1 Was aber die Steuer anlangt, die den Heiligen geschieht; wie ich den Gemeinden in Galatien geordnet habe, also tut auch ihr.
2 An jeglichem ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei.
3 Wenn ich aber gekommen bin, so will ich die, welche ihr dafür anseht, mit Briefen senden, daß sie hinbringen eure Wohltat gen Jerusalem.
4 So es aber wert ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5 Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Mazedonien
gezogen bin; denn durch Mazedonien werde ich ziehen.
6 Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch überwintern,
auf daß ihr mich geleitet, wo ich hin ziehen werde.
7 Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe,
ich werde etliche Zeit bei euch bleiben, so es der Herr zuläßt.
8 Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis Pfingsten.
9 Denn mir ist eine große Tür aufgetan, die viel Frucht wirkt, und
sind viel Widersacher da.
10 So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei;
denn er treibt auch das Werk des Herrn wie ich.
11 Daß ihn nun nicht jemand verachte! Geleitet ihn aber im Frieden,
daß er zu mir komme; denn ich warte sein mit den Brüdern.
12 Von Apollos, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel
ermahnt habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war
durchaus sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber
kommen, wenn es ihm gelegen sein wird.
13 Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark!
14 Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen!
15 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennet das Haus des
Stephanas, daß sie sind die Erstlinge in Achaja und haben sich
selbst verordnet zum Dienst den Heiligen;
16 daß auch ihr solchen untertan seid und allen, die mitwirken und
arbeiten.
17 Ich freue mich über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und
Achaikus; denn wo ich an euch Mangel hatte, das haben sie
erstattet.
18 Sie haben erquickt meinen und euren Geist. Erkennet die an, die
solche sind!
19 Es grüßen euch die Gemeinden in Asien. Es grüßt euch sehr in dem
Herrn Aquila und Priscilla samt der Gemeinde in ihrem Hause.
20 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch untereinander mit dem
heiligen Kuß.
21 Ich, Paulus, grüße euch mit meiner Hand.

22 So jemand den HERRN Jesus Christus nicht liebhat, der sei
anathema. Maran atha! (das heißt: der sei verflucht. Unser HERR
kommt!)
23 Die Gnade des HERRN Jesu Christi sei mit euch!
24 Meine Liebe sei mit euch allen in Christo Jesu! Amen.

Der zweite Brief des Paulus an die Korinther

2. Korinther

1

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und
Bruder Timotheus der Gemeinde Gottes zu Korinth samt allen
Heiligen in ganz Achaja:
2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem
HERRN Jesus Christus!
3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der
Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,
4 der uns tröstet in aller unsrer Trübsal, daß auch wir trösten
können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir
getröstet werden von Gott.
5 Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir
auch reichlich getröstet durch Christum.
6 Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zugute.
Ist's Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil
sich beweist, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen, wie wir leiden.
Ist's Trost, so geschieht auch das euch zu Trost und Heil;
7 und unsre Hoffnung steht fest für euch, dieweil wir wissen, daß,
wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes
teilhaftig sein.
8 Denn wir wollen euch nicht verhalten, liebe Brüder, unsre Trübsal,
die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maßen beschwert
waren und über Macht, also daß wir auch am Leben verzagten
9 und bei uns beschlossen hatten, wir müßten sterben. Das geschah
aber darum, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst sollen
stellen, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt,
10 welcher uns von solchem Tode erlöst hat und noch täglich erlöst;
und wir hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,
11 durch Hilfe auch eurer Fürbitte für uns, auf daß über uns für die
Gabe, die uns gegeben ist, durch viel Personen viel Dank geschehe.

12 Denn unser Ruhm ist dieser: das Zeugnis unsers Gewissens, daß
wir in Einfalt und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher
Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt
haben, allermeist aber bei euch.
13 Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr leset und auch
befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also
befinden, gleichwie ihr uns zum Teil befunden habt.
14 Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser Ruhm seid auf
des HERRN Jesu Tag.
15 Und auf solch Vertrauen gedachte ich jenes Mal zu euch zu
kommen, auf daß ihr abermals eine Wohltat empfinget,
16 und ich durch euch nach Mazedonien reiste und wiederum aus
Mazedonien zu euch käme und von euch geleitet würde nach
Judäa.
17 Bin ich aber leichtfertig gewesen, da ich solches dachte? Oder sind
meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist Ja Ja,
und Nein ist Nein.
18 Aber, o ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein
gewesen ist.
19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns
gepredigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war
nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.
20 Denn alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in
ihm, Gott zu Lobe durch uns.
21 Gott ist's aber, der uns befestigt samt euch in Christum und uns
gesalbt
22 und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gegeben
hat.
23 Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euch
verschont habe in dem, daß ich nicht wieder gen Korinth
gekommen bin.
24 Nicht daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind
Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.

2

1 Ich dachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermals in
Traurigkeit zu euch käme.
2 Denn, so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache,
wenn nicht, der da von mir betrübt wird?
3 Und dasselbe habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich
käme, über die traurig sein müßte, über welche ich mich billig soll
freuen; sintemal ich mich des zu euch allen versehe, daß meine
Freude euer aller Freude sei.
4 Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens
mit viel Tränen; nicht, daß ihr solltet betrübt werden, sondern auf
daß ihr die Liebe erkennet, welche ich habe sonderlich zu euch.
5 So aber jemand eine Betrübnis hat angerichtet, der hat nicht mich
betrübt, sondern zum Teil, auf daß ich nicht zu viel sage, euch alle.
6 Es ist aber genug, daß derselbe von vielen also gestraft ist,
7 daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet und ihn tröstet, auf
daß er nicht in allzu große Traurigkeit versinke.
8 Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.
9 Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennte, ob
ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in allen Stücken.
10 Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn
auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um
euretwillen an Christi Statt,
11 auf daß wir nicht übervorteilt werden vom Satan; denn uns ist
nicht unbewußt, was er im Sinn hat.
12 Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi,
und mir eine Tür aufgetan war in dem Herrn,
13 hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titus, meinen
Bruder, nicht fand; sondern ich machte meinen Abschied mit
ihnen und fuhr aus nach Mazedonien.
14 Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo und
offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten!
15 Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter denen, die selig
werden, und unter denen, die verloren werden:

16 diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?
17 Denn wir sind nicht, wie die vielen, die das Wort Gottes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit und als aus Gott reden wir vor Gott in Christo.

3

1 Heben wir denn abermals an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie etliche, der Lobebriefe an euch oder Lobebriefe von euch?
2 Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen;
3 die ihr offenbar geworden seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, und geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.
4 Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.
5 Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott,
6 welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstaben, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.
7 So aber das Amt, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine gebildet war, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose's um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhört,
8 wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben!
9 Denn so das Amt, das die Verdammnis predigt, Klarheit hat, wie viel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit.
10 Denn auch jenes Teil, das verklärt war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen die überschwengliche Klarheit.
11 Denn so das Klarheit hatte, das da aufhört, wie viel mehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

12 Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voll großer
Freudigkeit
13 und tun nicht wie Mose, der die Decke vor sein Angesicht hing,
daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten das Ende des, das
aufhört;
14 sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag
bleibt diese Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn
sie es lesen, welche in Christo aufhört;
15 aber bis auf den heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird, hängt die
Decke vor ihrem Herzen.
16 Wenn es aber sich bekehrte zu dem Herrn, so würde die Decke
abgetan.
17 Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da
ist Freiheit.
18 Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit
aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärt in dasselbe Bild
von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

4

1 Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, wie uns denn
Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde,
2 sondern meiden auch heimliche Schande und gehen nicht mit
Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern mit
Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns wohl an aller
Menschen Gewissen vor Gott.
3 Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren
werden, verdeckt;
4 bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet
hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der
Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.
5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß
er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.
6 Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis
hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen

gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der
Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.
7 Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die
überschwengliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.
8 Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist
bange, aber wir verzagen nicht;
9 wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir
werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um;
10 und tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe,
auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar
werde.
11 Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um
Jesu willen, auf das auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm
sterblichen Fleische.
12 Darum ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.
13 Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem,
das geschrieben steht: »Ich glaube, darum rede ich«, so glauben wir
auch, darum so reden wir auch
14 und wissen, daß der, so den Herrn Jesus hat auferweckt, wird uns
auch auferwecken durch Jesum und wird uns darstellen samt euch.
15 Denn das geschieht alles um euretwillen, auf daß die
überschwengliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich
preise.
16 Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher
Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag
erneuert.
17 Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige
und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit
18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das
Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber
unsichtbar ist, das ist ewig.

5

1 Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen
wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht
mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.
2 Und darüber sehnen wir uns auch nach unsrer Behausung, die vom
Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden;
3 so doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden.
4 Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind
beschwert; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern
überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen
von dem Leben.
5 Der uns aber dazu bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den
Geist, gegeben hat.
6 So sind wir denn getrost allezeit und wissen, daß, dieweil wir im
Leibe wohnen, so wallen wir ferne vom Herrn;
7 denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.
8 Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu
wallen und daheim zu sein bei dem Herrn.
9 Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß
wir ihm wohl gefallen.
10 Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi,
auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei
Leibesleben, es sei gut oder böse.
11 Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir
schön mit den Leuten; aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber,
daß wir auch in eurem Gewissen offenbar sind.
12 Wir loben uns nicht abermals bei euch, sondern geben euch eine
Ursache, zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen wider
die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem
Herzen.
13 Denn tun wir zu viel, so tun wir's Gott; sind wir mäßig, so sind wir
euch mäßig.
14 Denn die Liebe Christi dringt in uns also, sintemal wir halten, daß,
so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben;

15 und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.
16 Darum kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.
17 Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!
18 Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat durch Jesum Christum und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.
19 Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.
20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.
21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

6

1 Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.
2 Denn er spricht: »Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils!
3 Und wir geben niemand irgend ein Ärgernis, auf daß unser Amt nicht verlästert werde;
4 sondern in allen Dingen beweisen wir uns als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten,
5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,
6 in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,

7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der
Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,
8 durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte:
als die Verführer, und doch wahrhaftig;
9 als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und
siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertötet;
10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die
doch viele reich machen; als die nichts innehaben, und doch alles
haben.
11 O ihr Korinther! unser Mund hat sich zu euch aufgetan, unser Herz
ist weit.
12 Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist's in euren Herzen.
13 Ich rede mit euch als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also
gegen mich stellet und werdet auch weit.
14 Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat
die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das
Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?
15 Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Teil hat der
Gläubige mit dem Ungläubigen?
16 Was hat der Tempel Gottes für Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber
seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: »Ich
will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr
Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.
17 Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der
Herr, und rührt kein Unreines an, so will ich euch annehmen
18 und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein,
spricht der allmächtige Herr.«

7

1 Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so
lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns
reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.
2 Fasset uns: Wir haben niemand Leid getan, wir haben niemand
verletzt, wir haben niemand übervorteilt.

3 Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben
zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mitzusterben und
mitzuleben.
4 Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch;
ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überschwenglich in Freuden und
in aller unsrer Trübsal.
5 Denn da wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine
Ruhe; sondern allenthalben waren wir in Trübsal: auswendig
Streit, inwendig Furcht.
6 Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete auch uns durch die
Ankunft des Titus;
7 nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den
Trost, mit dem er getröstet war an euch, da er uns verkündigte euer
Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also daß ich mich
noch mehr freute.
8 Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reut
mich nicht. Und ob's mich reute, dieweil ich sehe, daß der Brief
vielleicht eine Weile euch betrübt hat,
9 so freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt
worden, sondern daß ihr betrübt seid worden zur Reue. Denn ihr
seid göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden
irgendworin nehmet.
10 Denn göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit einen Reue, die
niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.
11 Siehe, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat das
in euch gewirkt, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen,
Eifer, Rache! Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein
seid in der Sache.
12 Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist's doch nicht geschehen
um des willen, der beleidigt hat, auch nicht um des willen, der
beleidigt ist, sondern um deswillen, daß euer Fleiß gegen uns
offenbar sein würde bei euch vor Gott.
13 Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seid.
Überschwenglicher aber haben wir uns noch gefreut über die
Freude des Titus; denn sein Geist ist erquickt an euch allen.

14 Denn was ich vor ihm von euch gerühmt habe, darin bin ich nicht
zu Schanden geworden; sondern, gleichwie alles wahr ist, was ich
von euch geredet habe, also ist auch unser Rühmen vor Titus wahr
geworden.
15 Und er ist überaus herzlich wohl gegen euch gesinnt, wenn er
gedenkt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern
habt aufgenommen.
16 Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles Guten versehen darf.

8

1 Ich tue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den
Gemeinden in Mazedonien gegeben ist.
2 Denn ihre Freude war überschwenglich, da sie durch viel Trübsal
bewährt wurden; und wiewohl sie sehr arm sind, haben sie doch
reichlich gegeben in aller Einfalt.
3 Denn nach allem Vermögen (das bezeuge ich) und über Vermögen
waren sie willig
4 und baten uns mit vielem Zureden, daß wir aufnähmen die
Wohltat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschieht
den Heiligen;
5 und nicht, wie wir hofften, sondern sie ergaben sich selbst, zuerst
dem Herrn und darnach uns, durch den Willen Gottes,
6 daß wir mußten Titus ermahnen, auf daß er, wie er zuvor
angefangen hatte, also auch unter euch solche Wohltat ausrichtete.
7 Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im
Wort und in der Erkenntnis und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe
zu uns, also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohltat reich seid.
8 Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern, dieweil andere so
fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei.
9 Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er
wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch
seine Armut reich würdet.

10 Und meine Meinung hierin gebe ich; denn solches ist euch
nützlich, die ihr angefangen habt vom vorigen Jahre her nicht
allein das Tun, sondern auch das Wollen;
11 nun aber vollbringet auch das Tun, auf daß, gleichwie da ist ein
geneigtes Gemüt, zu wollen, so sei auch da ein geneigtes Gemüt, zu
tun von dem, was ihr habt.
12 Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht
nach dem er nicht hat.
13 Nicht geschieht das in der Meinung, daß die andern Ruhe haben,
und ihr Trübsal, sondern daß es gleich sei.
14 So diene euer Überfluß ihrem Mangel diese teure Zeit lang, auf daß
auch ihr Überfluß hernach diene eurem Mangel und ein Ausgleich
geschehe;
15 wie geschrieben steht: »Der viel sammelte, hatte nicht Überfluß,
der wenig sammelte, hatte nicht Mangel.«
16 Gott aber sei Dank, der solchen Eifer für euch gegeben hat in das
Herz des Titus.
17 Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er fleißig war,
ist er von selber zu euch gereist.
18 Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am
Evangelium durch alle Gemeinden.
19 Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den
Gemeinden zum Gefährten unsrer Fahrt in dieser Wohltat, welche
durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren und zum Preis
eures guten Willens.
20 Also verhüten wir, daß uns nicht jemand übel nachreden möge
solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird;
21 und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem
Herrn sondern auch vor den Menschen.
22 Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft
erfunden haben in vielen Stücken, daß er fleißig sei, nun aber viel
fleißiger.
23 Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sei des Titus halben,
welcher mein Geselle und Gehilfe unter euch ist, oder unsrer

Brüder halben, welche Boten sind der Gemeinden und eine Ehre
Christi.
24 Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Rühmens von
euch an diesen auch öffentlich vor den Gemeinden!

9

1 Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschieht, ist mir nicht
not, euch zu schreiben.
2 Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bei denen aus
Mazedonien und sage: Achaja ist schon voriges Jahr bereit gewesen;
und euer Beispiel hat viele gereizt.
3 Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser
Rühmen von euch zunichte würde in dem Stücke, und daß ihr
bereit seid, gleichwie ich von euch gesagt habe;
4 auf daß nicht, so die aus Mazedonien mit mir kämen und euch
unbereit fänden, wir (will nicht sagen: ihr) zu Schanden würden
mit solchem Rühmen.
5 So habe ich es nun für nötig angesehen, die Brüder zu ermahnen,
daß sie voranzögen zu euch, fertigzumachen diesen zuvor
verheißenen Segen, daß er bereit sei, also daß es sei ein Segen und
nicht ein Geiz.
6 Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich
ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.
7 Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus
Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
8 Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich
sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu
allerlei guten Werken;
9 wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut und gegeben den Armen;
seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«
10 Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird auch das Brot
reichen zur Speise und wird vermehren euren Samen und wachsen
lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit,

11 daß ihr reich seid in allen Dingen mit aller Einfalt, welche wirkt
durch uns Danksagung Gott.
12 Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllt nicht allein den
Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darin, daß
viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst
13 und preisen Gott über euer untertäniges Bekenntnis des
Evangeliums Christi und über eure einfältige Steuer an sie und an
alle,
14 indem auch sie nach euch verlangt im Gebet für euch um der
überschwenglichen Gnade Gottes willen in euch.
15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

10

1 Ich aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmütigkeit und
Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin,
abwesend aber dreist gegen euch.
2 Ich bitte aber, daß mir nicht not sei, gegenwärtig dreist zu handeln
und der Kühnheit zu brauchen, die man mir zumißt, gegen etliche,
die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicherweise.
3 Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht
fleischlicherweise.
4 Denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern
mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen;
5 wir zerstören damit die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt
wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft
unter den Gehorsam Christi
6 und sind bereit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer
Gehorsam erfüllt ist.
7 Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich jemand darauf, daß er
Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bei sich, daß,
gleichwie er Christo angehöre, also auch wir Christo angehören.
8 Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unsrer Gewalt,
welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern, und nicht zu
verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden.

9 Das sage ich aber, daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schrecken mit Briefen.
10 Denn die Briefe, sprechen sie, sind schwer und stark; aber die Gegenwart des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich.
11 Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen abwesend, so werden wir auch wohl sein mit der Tat gegenwärtig.
12 Denn wir wagen uns nicht unter die zu rechnen oder zu zählen, so sich selbst loben, aber dieweil sie an sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.
13 Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel hinaus, sondern nur nach dem Ziel der Regel, mit der uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis zu euch.
14 Denn wir fahren nicht zu weit, als wären wir nicht gelangt zu euch; denn wir sind ja auch zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi;
15 und rühmen uns nicht übers Ziel hinaus in fremder Arbeit und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch wächst, daß wir in unsrer Regel nach wollen weiterkommen
16 und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit von euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, was mit fremder Regel bereitet ist.
17 Wer sich aber rühmt, der rühme sich des Herrn.
18 Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobt, sondern daß ihn der Herr lobt.

11

1 Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Torheit zugut! doch ihr haltet mir's wohl zugut.
2 Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch vertraut einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

3 Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer
Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfalt in
Christo.
4 Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesus predigte, den
wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget,
den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Evangelium, das ihr
nicht angenommen habt, so vertrüget ihr's billig.
5 Denn ich achte, ich sei nicht weniger, als die »hohen« Apostel sind.
6 Und ob ich nicht kundig bin der Rede, so bin ich doch nicht
unkundig der Erkenntnis. Doch ich bin bei euch allenthalben wohl
bekannt.
7 Oder habe ich gesündigt, daß ich mich erniedrigt habe, auf daß ihr
erhöht würdet? Denn ich habe euch das Evangelium Gottes
umsonst verkündigt
8 und habe andere Gemeinden beraubt und Sold von ihnen
genommen, daß ich euch predigte.
9 Und da ich bei euch war gegenwärtig und Mangel hatte, war ich
niemand beschwerlich. Denn mein Mangel erstatteten die Brüder,
die aus Mazedonien kamen, so habe ich mich in allen Stücken euch
unbeschwerlich gehalten und will auch noch mich also halten.
10 So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in
den Ländern Achajas nicht verstopft werden.
11 Warum das? Daß ich euch nicht sollte liebhaben? Gott weiß es.
12 Was ich aber tue und tun will, das tue ich darum, daß ich die
Ursache abschneide denen, die Ursache suchen, daß sie rühmen
möchten, sie seien wie wir.
13 Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich
zu Christi Aposteln.
14 Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt
sich zum Engel des Lichtes.
15 Darum ist es auch nicht ein Großes, wenn sich seine Diener
verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird
nach ihren Werken.

16 Ich sage abermals, daß nicht jemand wähne, ich sei töricht; wo aber nicht, so nehmet mich als einen Törichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17 Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn, sondern als in der Torheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind.

18 Sintemal viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

19 Denn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seid.

20 Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand gefangennimmt, so jemand euch trotzt, so euch jemand ins Angesicht streicht.

21 Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf aber jemand kühn ist (ich rede in Torheit!), darauf bin ich auch kühn.

22 Sie sind Hebräer? Ich auch! Sie sind Israeliter? Ich auch! Sie sind Abrahams Same? Ich auch!

23 Sie sind Diener Christi? Ich rede töricht: Ich bin's wohl mehr: Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, bin öfter gefangen, oft in Todesnöten gewesen;

24 von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins;

25 ich bin dreimal gestäupt, einmal gesteinigt, dreimal Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers;

26 ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch die Flüsse, in Gefahr durch die Mörder, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern;

27 in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße;

28 außer was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinden.

29 Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30 So ich mich ja rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit
rühmen.
31 Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobt
in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.
32 Zu Damaskus verwahrte der Landpfleger des Königs Aretas die
Stadt der Damasker und wollte mich greifen,
33 und ich ward in einem Korbe zum Fenster hinaus durch die Mauer
niedergelassen und entrann aus seinen Händen.

12

1 Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf
die Gesichte und Offenbarung des Herrn.
2 Ich kenne einen Menschen in Christo; vor vierzehn Jahren (ist er
in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem
Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; Gott weiß es) ward derselbe
entzückt bis in den dritten Himmel.
3 Und ich kenne denselben Menschen (ob er im Leibe oder außer
dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es);
4 der ward entzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche
Worte, welche kein Mensch sagen kann.
5 Für denselben will ich mich rühmen; für mich selbst aber will ich
mich nichts rühmen, nur meiner Schwachheit.
6 Und so ich mich rühmen wollte, täte ich daran nicht töricht; denn
ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, auf
daß nicht jemand mich höher achte, als er an mir sieht oder von
mir hört.
7 Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist
mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der
mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.
8 Dafür ich dreimal zum Herrn gefleht habe, daß er von mir wiche.
9 Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn
meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich
am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft
Christi bei mir wohne.

10 Darum bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten, um Christi willen; denn, wenn ich schwach bin, so bin ich stark.
11 Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt werden, sintemal ich nichts weniger bin, als die »hohen« Apostel sind, wiewohl ich nichts bin.
12 Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Taten.
13 Was ist's, darin ihr geringer seid denn die andern Gemeinden, außer daß ich selbst euch nicht habe beschwert? Vergebet mir diese Sünde!
14 Siehe, ich bin bereit zum drittenmal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.
15 Ich aber will sehr gern hingeben und hingegeben werden für eure Seelen; wiewohl ich euch gar sehr liebe, und doch weniger geliebt werde.
16 Aber laß es also sein, daß ich euch nicht habe beschwert; sondern, die weil ich tückisch bin, habe ich euch mit Hinterlist gefangen.
17 Habe ich aber etwa jemand übervorteilt durch derer einen, die ich zu euch gesandt habe?
18 Ich habe Titus ermahnt und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch etwa Titus übervorteilt? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerlei Fußtapfen gegangen?
19 Lasset ihr euch abermals dünken, wir verantworten uns vor euch? Wir reden in Christo vor Gott; aber das alles geschieht, meine Liebsten, euch zur Besserung.
20 Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt; daß Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr dasei;
21 daß mich, wenn ich abermals komme, mein Gott demütige bei euch und ich müsse Leid tragen über viele, die zuvor gesündigt und

nicht Buße getan haben für die Unreinigkeit und Hurerei und
Unzucht, die sie getrieben haben.

13

1 Komme ich zum drittenmal zu euch, so soll in zweier oder dreier
Zeugen Mund bestehen allerlei Sache.
2 Ich habe es euch zuvor gesagt und sage es euch zuvor, wie, als ich
zum andernmal gegenwärtig war, so auch nun abwesend schreibe
ich es denen, die zuvor gesündigt haben, und den andern allen:
Wenn ich abermals komme, so will ich nicht schonen;
3 sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet des, der in mir
redet, nämlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist,
sondern ist mächtig unter euch.
4 Und ob er wohl gekreuzigt ist in der Schwachheit, so lebt er doch in
der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben
wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.
5 Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst!
Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist?
Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.
6 Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.
7 Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Übles tut; nicht, auf daß wir als
tüchtig angesehen werden, sondern auf daß ihr das Gute tut und
wir wie die Untüchtigen seien.
8 Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die
Wahrheit.
9 Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seid.
Und dasselbe wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit.
10 Derhalben schreibe ich auch solches abwesend, auf daß ich nicht,
wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse nach der
Macht, welche mir der Herr, zu bessern und nicht zu verderben,
gegeben hat.
11 Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch,
habt einerlei Sinn, seid friedsam! so wird der Gott der Liebe und
des Friedens mit euch sein.

12 Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch
alle Heiligen.
13 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Paulus an die Galater

Galater

1

1 Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch
Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott, den Vater,
der ihn auferweckt hat von den Toten),
2 und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden in Galatien:
3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm
HERRN Jesus Christus,
4 der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete
von dieser gegenwärtigen, argen Welt nach dem Willen Gottes und
unseres Vaters,
5 welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
6 Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der
euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem anderen
Evangelium,
7 so doch kein anderes ist, außer, daß etliche sind, die euch
verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren.
8 Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde
Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben,
der sei verflucht!
9 Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir abermals: So jemand euch
Evangelium predigt anders, denn das ihr empfangen habt, der sei
verflucht!
10 Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder
gedenke ich, Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen
noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.
11 Ich tue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von
mir gepredigt ist, nicht menschlich ist.
12 Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernt,
sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

13 Denn ihr habt ja wohl gehört meinen Wandel weiland im
Judentum, wie ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte
und verstörte
14 und nahm zu im Judentum über viele meinesgleichen in meinem
Geschlecht und eiferte über die Maßen um das väterliche Gesetz.
15 Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe an
hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade,
16 daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs
Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr
ich zu und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut,
17 kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren,
sondern zog hin nach Arabien und kam wiederum gen Damaskus.
18 Darnach über drei Jahre kam ich nach Jerusalem, Petrus zu
schauen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.
19 Der andern Apostel aber sah ich keinen außer Jakobus, des Herrn
Bruder.
20 Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, ich lüge nicht!
21 Darnach kam ich in die Länder Syrien und Zilizien.
22 Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen
Gemeinden in Judäa.
23 Sie hatten aber allein gehört, daß, der uns weiland verfolgte, der
predigt jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörte,
24 und priesen Gott über mir.

2

1 Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermals hinauf gen
Jerusalem mit Barnabas und nahm Titus auch mit mir.
2 Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung und besprach mich mit
ihnen über das Evangelium, das ich predige unter den Heiden,
besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich
nicht vergeblich liefe oder gelaufen wäre.
3 Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich beschneiden zu
lassen, der mit mir war, obwohl er ein Grieche war.

4 Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrängt hatten und
neben eingeschlichen waren, auszukundschaften unsre Freiheit,
die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangennähmen,
5 wichen wir denselben nicht eine Stunde, ihnen untertan zu sein,
auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestünde.
6 Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherlei sie weiland
gewesen sind, daran liegt mir nichts; denn Gott achtet das Ansehen
der Menschen nicht, mich haben die, so das Ansehen hatten, nichts
anderes gelehrt;
7 sondern dagegen, da sie sahen, daß mir vertraut war das
Evangelium an die Heiden, gleichwie dem Petrus das Evangelium
an die Juden
8 (denn der mit Petrus kräftig gewesen ist zum Apostelamt unter den
Juden, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter den Heiden),
9 und da sie erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jakobus und
Kephas und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie
mir und Barnabas die rechte Hand und wurden mit uns eins, daß
wir unter die Heiden, sie aber unter die Juden gingen,
10 allein daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin
gewesen zu tun.
11 Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstand ich ihm unter
Augen; denn es war Klage über ihn gekommen.
12 Denn zuvor, ehe etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden;
da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich ab, darum daß
er die aus den Juden fürchtete.
13 Und mit ihm heuchelten die andern Juden, also daß auch Barnabas
verführt ward, mit ihnen zu heucheln.
14 Aber da ich sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit
des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen öffentlich: So du,
der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum
zwingst du denn die Heiden, jüdisch zu leben?
15 Wir sind von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden;
16 doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke
nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum
Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir

gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch
des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzeswerke wird kein
Fleisch gerecht.
17 Sollten wir aber, die da suchen, durch Christum gerecht zu werden,
auch selbst als Sünder erfunden werden, so wäre Christus ja ein
Sündendiener. Das sei ferne!
18 Wenn ich aber das, was ich zerbrochen habe, wiederum baue, so
mache ich mich selbst zu einem Übertreter.
19 Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott
lebe; ich bin mit Christo gekreuzigt.
20 Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.
Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des
Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich
dargegeben.
21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die
Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

3

1 O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der
Wahrheit nicht gehorchet, welchen Christus Jesus vor die Augen
gemalt war, als wäre er unter euch gekreuzigt?
2 Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen
durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?
3 Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr’s
denn nun im Fleisch vollenden?
4 Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist’s anders umsonst!
5 Der euch nun den Geist reicht und tut solche Taten unter euch, tut
er’s durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom
Glauben?
6 Gleichwie Abraham hat Gott geglaubt und es ist ihm gerechnet zur
Gerechtigkeit.
7 So erkennet ihr ja, daß, die des Glaubens sind, das sind Abrahams
Kinder.

8 Die Schrift aber hat es zuvor gesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht; darum verkündigte sie dem Abraham: »In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.«
9 Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.
10 Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: »Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alle dem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, daß er's tue.«
11 Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn »der Gerechte wird seines Glaubens leben.«
12 Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern »der Mensch, der es tut, wird dadurch leben.«
13 Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jedermann, der am Holz hängt!«),
14 auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben.
15 Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verwirft man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und tut auch nichts dazu.
16 Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: »durch die Samen«, als durch viele, sondern als durch einen: »durch deinen Samen«, welcher ist Christus.
17 Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist vierhundertdreißig Jahre hernach.
18 Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat's Abraham durch Verheißung frei geschenkt.
19 Was soll denn das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellt von den Engeln durch die Hand des Mittlers.
20 Ein Mittler aber ist nicht eines Mittler; Gott aber ist einer.

21 Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei
ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig
machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.
22 Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die
Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben
denen, die da glauben.
23 Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz
verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbart
werden.
24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß
wir durch den Glauben gerecht würden.
25 Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter
dem Zuchtmeister.
26 Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum
Jesum.
27 Denn wieviel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum
angezogen.
28 Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier,
hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in
Christo Jesu.
29 Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Same und nach der
Verheißung Erben.

4

1 Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, so ist zwischen ihm
und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller
Güter;
2 sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die Zeit,
die der Vater bestimmt hat.
3 Also auch wir, da wir unmündig waren, waren wir gefangen unter
den äußerlichen Satzungen.
4 Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren
von einem Weibe und unter das Gesetz getan,

5 auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die
Kindschaft empfingen.
6 Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines
Sohnes in eure Herzen, der schreit: Abba, lieber Vater!
7 Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sind’s
aber Kinder, so sind’s auch Erben Gottes durch Christum.
8 Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dientet ihr denen, die
von Natur nicht Götter sind.
9 Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid,
wie wendet ihr euch denn wiederum zu den schwachen und
dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem an dienen wollt?
10 Ihr haltet Tage und Monate und Feste und Jahre.
11 Ich fürchte für euch, daß ich vielleicht umsonst an euch gearbeitet
habe.
12 Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte
euch. Ihr habt mir kein Leid getan.
13 Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das
Evangelium gepredigt habe zum erstenmal.
14 Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr
nicht verachtet noch verschmäht; sondern wie ein Engel Gottes
nahmet ihr mich auf, ja wie Christum Jesum.
15 Wie wart ihr dazumal so selig! ich bin euer Zeuge, daß, wenn es
möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir
gegeben.
16 Bin ich denn damit euer Feind geworden, daß ich euch die
Wahrheit vorhalte?
17 Sie eifern um euch nicht fein; sondern sie wollen euch von mir
abfällig machen, daß ihr um sie eifern sollt.
18 Eifern ist gut, wenn’s immerdar geschieht um das Gute, und nicht
allein, wenn ich gegenwärtig bei euch bin.
19 Meine lieben Kinder, welche ich abermals mit Ängsten gebäre, bis
daß Christus in euch eine Gestalt gewinne,
20 ich wollte, daß ich jetzt bei euch wäre und meine Stimme wandeln
könnte; denn ich bin irre an euch.

21 Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Habt ihr das Gesetz nicht gehört?
22 Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte: einen von der Magd, den andern von der Freien.
23 Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren.
24 Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind zwei Testamente: eins von dem Berge Sinai, daß zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Hagar;
25 denn Hagar heißt in Arabien der Berg Sinai und kommt überein mit Jerusalem, das zu dieser Zeit ist und dienstbar ist mit seinen Kindern.
26 Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; die ist unser aller Mutter.
27 Denn es steht geschrieben: »Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist! Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat.«
28 Wir aber, liebe Brüder, sind, Isaak nach, der Verheißung Kinder.
29 Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war, also geht es auch jetzt.
30 Aber was spricht die Schrift? »Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.«
31 So sind wir nun, liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

5

1 So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.
2 Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so nützt euch Christus nichts.

3 Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß
er das ganze Gesetz schuldig ist zu tun.
4 Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht
werden wollt, und seid von der Gnade gefallen.
5 Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, auf
die man hoffen muß.
6 Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten
sein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.
7 Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu
gehorchen?
8 Solch Überreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.
9 Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.
10 Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders
gesinnt sein. Wer euch aber irremacht, der wird sein Urteil tragen,
er sei, wer er wolle.
11 Ich aber, liebe Brüder, so ich die Beschneidung noch predige,
warum leide ich denn Verfolgung? So hätte ja das Ärgernis des
Kreuzes aufgehört.
12 Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören!
13 Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen! Allein sehet zu,
daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet; sondern
durch die Liebe diene einer dem andern.
14 Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem: »Liebe
deinen Nächsten wie dich selbst.«
15 So ihr euch aber untereinander beißet und fresset, so seht zu, daß
ihr nicht untereinander verzehrt werdet.
16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des
Fleisches nicht vollbringen.
17 Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das
Fleisch; dieselben sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr
wollt.
18 Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.
19 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch,
Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht,

20 Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord,
21 Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.
22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.
23 Wider solche ist das Gesetz nicht.
24 Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.
25 So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.
26 Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen.

6

1 Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilt würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.
2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
3 So aber jemand sich läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.
4 Ein jeglicher aber prüfe sein eigen Werk; und alsdann wird er an sich selber Ruhm haben und nicht an einem andern.
5 Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.
6 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der teile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.
7 Irrt euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.
8 Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

9 Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner
Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.
10 Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann,
allermeist aber an des Glaubens Genossen.
11 Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit
eigener Hand!
12 Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen
euch zur Beschneidung, nur damit sie nicht mit dem Kreuz Christi
verfolgt werden.
13 Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz
nicht; sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß
sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.
14 Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein von dem
Kreuz unsers HERRN Jesu Christi, durch welchen mir die Welt
gekreuzigt ist und ich der Welt.
15 Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten
sein etwas, sondern eine neue Kreatur.
16 Und wie viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede
und Barmherzigkeit und über das Israel Gottes.
17 Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die
Malzeichen des HERRN Jesu an meinem Leibe.
18 Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sei mit eurem Geist, liebe
Brüder! Amen.

Der Brief des Paulus an die Epheser

Epheser

1

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den
Heiligen zu Ephesus und Gläubigen an Christum Jesum:
2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem
HERRN Jesus Christus!
3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns
gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern
durch Christum;
4 wie er uns denn erwählt hat durch denselben, ehe der Welt Grund
gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in
der Liebe;
5 und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen sich selbst durch Jesum
Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens,
6 zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm
gemacht in dem Geliebten,
7 an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung
der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,
8 welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und
Klugheit;
9 und er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach
seinem Wohlgefallen, so er sich vorgesetzt hatte in ihm,
10 daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge
zusammengefaßt würden in Christo, beide, das im Himmel und
auf Erden ist, durch ihn,
11 durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind, die wir zuvor
verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach
dem Rat seines Willens,
12 auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor
auf Christum hofften;
13 durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das
Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr

gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung,
14 welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.
15 Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den HERRN Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen,
16 höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet,
17 daß der Gott unsers HERRN Jesus Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis
18 und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eurer Berufung, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen,
19 und welche da sei die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke,
20 welche er gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel
21 über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein auf dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen;
22 und hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles,
23 welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allem erfüllt.

2

1 Und auch euch, da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden,
2 in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens,
3 unter welchen auch wir alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches und taten den Willen des Fleisches

und der Vernunft und waren auch Kinder des Zorns von Natur,
gleichwie auch die andern;
4 Aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, durch seine große
Liebe, damit er uns geliebt hat,
5 da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig
gemacht (denn aus Gnade seid ihr selig geworden)
6 und hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische
Wesen gesetzt in Christo Jesu,
7 auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den
überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen
uns in Christo Jesu.
8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und
das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,
9 nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.
10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten
Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin
wandeln sollen.
11 Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch
Heiden gewesen seid und die Unbeschnittenen genannt wurdet
von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleisch,
die mit der Hand geschieht,
12 daß ihr zur selben Zeit waret ohne Christum, fremd und außer der
Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung;
daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne Gott in der Welt.
13 Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne
gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi.
14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht und hat
abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem er durch sein
Fleisch wegnahm die Feindschaft,
15 nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellt war, auf daß er aus
zweien einen neuen Menschen in ihm selber schüfe und Frieden
machte,
16 und daß er beide versöhnte mit Gott in einem Leibe durch das
Kreuz und hat die Feindschaft getötet durch sich selbst.

17 Und er ist gekommen, hat verkündigt im Evangelium den Frieden
euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren;
18 denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in einem Geiste
zum Vater.
19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger
mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen,
20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus
der Eckstein ist,
21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem
heiligen Tempel in dem Herrn,
22 auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes
im Geist.

3

1 Derhalben ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden,
2 wie ihr ja gehört habt von dem Amt der Gnade Gottes, die mir an
euch gegeben ist,
3 daß mir ist kund geworden dieses Geheimnis durch Offenbarung,
wie ich droben aufs kürzeste geschrieben habe,
4 daran ihr, so ihr's leset, merken könnt mein Verständnis des
Geheimnisses Christi,
5 welches nicht kundgetan ist in den vorigen Zeiten den
Menschenkindern, wie es nun offenbart ist seinen heiligen
Aposteln und Propheten durch den Geist,
6 nämlich, daß die Heiden Miterben seien und mit eingeleibt und
Mitgenossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium,
7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe aus der Gnade
Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist;
8 mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese
Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen
Reichtum Christi
9 und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des
Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist,
der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum,

10 auf daß jetzt kund würde den Fürstentümern und Herrschaften in dem Himmel an der Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes,
11 nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserm Herrn,
12 durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.
13 Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.
14 Derhalben beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi,
15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,
16 daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,
17 daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet,
18 auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe;
19 auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle.
20 Dem aber, der überschwenglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt,
21 dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

4

1 So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebührt eurer Berufung, mit der ihr berufen seid,
2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe
3 und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens:

4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei
Hoffnung eurer Berufung;
5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe;
6 ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch
euch alle und in euch allen.
7 Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem
Maß der Gabe Christi.
8 Darum heißt es: »Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das
Gefängnis gefangengeführt und hat den Menschen Gaben
gegeben.«
9 Daß er aber aufgefahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist
hinuntergefahren in die untersten Örter der Erde?
10 Der hinuntergefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über
alle Himmel, auf daß er alles erfüllte.
11 Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten,
etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,
12 daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes,
dadurch der Leib Christi erbaut werde,
13 bis daß wir alle hinkommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis
des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei
im Maße des vollkommenen Alters Christi,
14 auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns bewegen und wiegen
lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen
und Täuscherei, womit sie uns erschleichen, uns zu verführen.
15 Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in
allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus,
16 von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied
am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern
Handreichung tut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in
seinem Maße und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst
Besserung, und das alles in Liebe.
17 So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr
wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres
Sinnes,

18 deren Verstand verfinstert ist, und die entfremdet sind von dem
Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist,
durch die Blindheit ihres Herzens;
19 welche ruchlos sind und ergeben sich der Unzucht und treiben
allerlei Unreinigkeit samt dem Geiz.
20 Ihr aber habt Christum nicht also gelernt,
21 so ihr anders von ihm gehört habt und in ihm belehrt, wie in Jesu
ein rechtschaffenes Wesen ist.
22 So legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten
Menschen, der durch Lüste im Irrtum sich verderbt.
23 Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts
24 und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in
rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.
25 Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit
seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.
26 Zürnet, und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn
untergehen.
27 Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.
28 Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr, sondern arbeite und
schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben
dem Dürftigen.
29 Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was
nützlich zur Besserung ist, wo es not tut, daß es holdselig sei zu
hören.
30 Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr
versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.
31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung
sei ferne von euch samt aller Bosheit.
32 Seid aber untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer
dem andern, gleichwie Gott euch auch vergeben hat in Christo.

5

1 So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder

2 und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebt und
sich selbst dargegeben für uns als Gabe und Opfer, Gott zu einem
süßen Geruch.
3 Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch
gesagt werden, wie den Heiligen zusteht,
4 auch nicht schandbare Worte und Narrenteidinge oder Scherze,
welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.
5 Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner oder
Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat in dem Reich
Christi und Gottes.
6 Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um
dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des
Unglaubens.
7 Darum seid nicht ihr Mitgenossen.
8 Denn ihr waret weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in
dem Herrn.
9 Wandelt wie die Kinder des Lichts, die Frucht des Geistes ist allerlei
Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit,
10 und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn.
11 und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der
Finsternis, strafet sie aber vielmehr.
12 Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch zu sagen
schändlich.
13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht gestraft wird; denn
alles, was offenbar ist, das ist Licht.
14 Darum heißt es: »Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den
Toten, so wird dich Christus erleuchten.«
15 So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die
Unweisen, sondern als die Weisen,
16 und kaufet die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.
17 Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei
des Herrn Wille.
18 Und saufet euch nicht voll Wein, daraus ein unordentlich Wesen
folgt, sondern werdet voll Geistes:

19 redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen
Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen
20 und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem
Namen unsers Herrn Jesu Christi,
21 und seid untereinander untertan in der Furcht Gottes.
22 Die Weiber seien untertan ihren Männern als dem Herrn.
23 Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das
Haupt ist der Gemeinde, und er ist seines Leibes Heiland.
24 Aber wie nun die Gemeinde ist Christo untertan, also auch die
Weiber ihren Männern in allen Dingen.
25 Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat
die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben,
26 auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad
im Wort,
27 auf daß er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich
sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas,
sondern daß sie heilig sei und unsträflich.
28 Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen
Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst.
29 Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehaßt; sondern er
nährt es und pflegt sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde.
30 Denn wir sind die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und
von seinem Gebein.
31 »Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und
seinem Weibe anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein.«
32 Das Geheimnis ist groß; ich sage aber von Christo und der
Gemeinde.
33 Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst;
das Weib aber fürchte den Mann.

6

1 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das
ist billig.

2 »Ehre Vater und Mutter«, das ist das erste Gebot, das Verheißung
hat:
3 »auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.«
4 Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht
sie auf in der Vermahnung zum Herrn.
5 Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht
und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als Christo;
6 nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen,
sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes tut
von Herzen, mit gutem Willen.
7 Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den
Menschen,
8 und wisset: Was ein jeglicher Gutes tun wird, das wird er von dem
Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier.
9 Und ihr Herren, tut auch dasselbe gegen sie und lasset das Drohen;
wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist und ist bei ihm kein
Ansehen der Person.
10 Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht
seiner Stärke.
11 Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die
listigen Anläufe des Teufels.
12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern
mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die
in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern
unter dem Himmel.
13 Um deswillen ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem
bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld
behalten möget.
14 So stehet nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und
angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit
15 und an den Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium
des Friedens.
16 Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit
welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes;

17 und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes,
welches ist das Wort Gottes.
18 Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist,
und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen
19 und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem
Auftun meines Mundes, daß ich möge kundmachen das Geheimnis
des Evangeliums,
20 dessen Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darin freudig handeln
möge und reden, wie sich's gebührt.
21 Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich steht und was ich
schaffe, wird's euch alles kundtun Tychikus, mein lieber Bruder
und getreuer Diener in dem Herrn,
22 welchen ich gesandt habe zu euch um deswillen, daß ihr erfahret,
wie es um mich steht, und daß er eure Herzen tröste.
23 Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem
Vater, und dem Herrn Jesus Christus!
24 Gnade sei mit euch allen, die da liebhaben unsern Herrn Jesus
Christus unverrückt! Amen.

Der Brief des Paulus an die Philipper

Philipper

1

1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in
Christo Jesu zu Philippi samt den Bischöfen und Dienern:
2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem
HERRN Jesus Christus!
3 Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke
4 (welches ich allezeit tue in allem meinem Gebet für euch alle, und
tue das Gebet mit Freuden),
5 über eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis
her,
6 und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen
hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu
Christi.
7 Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch halte,
darum daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem
Gefängnis, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige,
als die ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid.
8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von
Herzensgrund in Jesu Christo.
9 Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde
in allerlei Erkenntnis und Erfahrung,
10 daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter und
unanstößig auf den Tag Christi,
11 erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum
geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.
12 Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder, daß, wie es um mich steht,
das ist nur mehr zur Förderung des Evangeliums geraten,
13 also daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo in dem
ganzen Richthause und bei den andern allen,

14 und viele Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen haben und desto kühner geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.
15 Etliche zwar predigen Christum um des Neides und Haders willen, etliche aber aus guter Meinung.
16 Jene verkündigen Christum aus Zank und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden;
17 diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums hier liege.
18 Was tut's aber? Daß nur Christus verkündigt werde allerleiweise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich doch darin und will mich auch freuen.
19 Denn ich weiß, daß mir dies gelingt zur Seligkeit durch euer Gebet und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi,
20 wie ich sehnlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod.
21 Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.
22 Sintemal aber im Fleisch leben dient, mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.
23 Denn es liegt mir beides hart an: ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein, was auch viel besser wäre;
24 aber es ist nötiger, im Fleisch bleiben um euretwillen.
25 Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und Freude des Glaubens,
26 auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir, wenn ich wieder zu euch komme.
27 Wandelt nur würdig dem Evangelium Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch oder abwesend von euch höre, ihr steht in einem Geist und einer Seele und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangeliums
28 und euch in keinem Weg erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist ein Anzeichen, ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit, und das von Gott.

29 Denn euch ist gegeben, um Christi willen zu tun, daß ihr nicht
allein an ihn glaubet sondern auch um seinetwillen leidet;
30 und habet denselben Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt und
nun von mir höret.

2

1 Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist
Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,
2 so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe
habt, einmütig und einhellig seid.
3 Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte
einer den andern höher denn sich selbst,
4 und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das,
was des andern ist.
5 Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war:
6 welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für
einen Raub, Gott gleich sein,
7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward
gleich wie ein andrer Mensch und an Gebärden als ein Mensch
erfunden;
8 er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum
Tode am Kreuz.
9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen
gegeben, der über alle Namen ist,
10 daß in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im
Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
11 und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei,
zur Ehre Gottes, des Vaters.
12 Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht
allein in meiner Gegenwart sondern auch nun viel mehr in meiner
Abwesenheit, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und
Zittern.
13 Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das
Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

14 Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel,
15 auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder,
unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten
Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt,
16 damit daß ihr haltet an dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm
an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen noch
vergeblich gearbeitet habe.
17 Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures
Glaubens, so freue ich mich und freue mich mit euch allen.
18 Dessen sollt ihr euch auch freuen und sollt euch mit mir freuen.
19 Ich hoffe aber in dem HERRN Jesus, daß ich Timotheus bald werde
zu euch senden, daß ich auch erquickt werde, wenn ich erfahre, wie
es um euch steht.
20 Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sei, der so herzlich
für euch sorgt.
21 Denn sie suchen alle das ihre, nicht, das Christi Jesu ist.
22 Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist; denn wie ein Kind dem
Vater hat er mir gedient am Evangelium.
23 Ihn, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren
habe, wie es um mich steht.
24 Ich vertraue aber in dem HERRN, daß auch ich selbst bald kommen
werde.
25 Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu
euch zu senden, der mein Gehilfe und Mitstreiter und euer
Gesandter und meiner Notdurft Diener ist;
26 sintemal er nach euch allen Verlangen hatte und war hoch
bekümmert, darum daß ihr gehört hattet, daß er krank war
gewesen.
27 Und er war todkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmt; nicht
allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht
eine Traurigkeit über die andern hätte.
28 Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn seht und
wieder fröhlich werdet und ich auch der Traurigkeit weniger habe.
29 So nehmet ihn nun auf in dem HERRN mit allen Freuden und habt
solche Leute in Ehren.

30 Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode so nahe
gekommen, da er sein Leben gering bedachte, auf daß er mir diente
an eurer Statt.

3

1 Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem HERRN! Daß ich euch
immer einerlei schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch
desto gewisser.
2 Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die
Zerschneidung!
3 Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen
und rühmen uns von Christo Jesu und verlassen uns nicht auf
Fleisch,
4 wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen könnte. So
ein anderer sich dünken läßt, er könnte sich Fleisches rühmen, ich
könnte es viel mehr:
5 der ich am achten Tag beschnitten bin, einer aus dem Volk von
Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Hebräer von Hebräern und
nach dem Gesetz ein Pharisäer,
6 nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit
im Gesetz gewesen unsträflich.
7 Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für
Schaden geachtet.
8 Ja, ich achte es noch alles für Schaden gegen die überschwengliche
Erkenntnis Christi Jesu, meines HERRN, um welches willen ich
alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf daß ich
Christum gewinne
9 und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine
Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben
an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem
Glauben zugerechnet wird,
10 zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die
Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde,
11 damit ich gelange zur Auferstehung der Toten.

12 Nicht, daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei;
ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem
ich von Christo Jesu ergriffen bin.
13 Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's
ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist,
und strecke mich zu dem, was da vorne ist,
14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches
vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.
15 Wie viele nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnt
sein. Und solltet ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott
offenbaren;
16 doch soferne, daß wir nach derselben Regel, darin wir gekommen
sind, wandeln und gleich gesinnt seien.
17 Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie
ihr uns habt zum Vorbilde.
18 Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun
aber sage ich auch mit Weinen, daß sie sind die Feinde des Kreuzes
Christi,
19 welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist,
und deren Ehre zu Schanden wird, die irdisch gesinnt sind.
20 Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten
des Heilands Jesu Christi, des Herrn,
21 welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich
werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, mit der er kann
auch alle Dinge sich untertänig machen.

4

1 Also, meine lieben und ersehnten Brüder, meine Freude und meine
Krone, besteht also in dem Herrn, ihr Lieben.
2 Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, daß sie
eines Sinnes seien in dem Herrn.
3 Ja ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die samt
mir für das Evangelium gekämpft haben, mit Klemens und meinen
andern Gehilfen, welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.

4 Freuet euch in dem HERRN allewege! Und abermals sage ich:
Freuet euch!
5 Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen! der HERR ist
nahe!
6 Sorget nichts! sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet
und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.
7 Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!
8 Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht,
was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist
etwa ein Lob, dem denket nach!
9 Welches ihr auch gelernt und empfangen und gehört und gesehen
habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.
10 Ich bin aber höchlich erfreut in dem HERRN, daß ihr wieder
wacker geworden seid, für mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege
gesorgt habt, aber die Zeit hat's nicht wollen leiden.
11 Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernt,
worin ich bin, mir genügen zu lassen.
12 Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen
und bei allen geschickt, beides, satt sein und hungern, beides,
übrighaben und Mangel leiden.
13 Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.
14 Doch ihr habt wohl getan, daß ihr euch meiner Trübsal
angenommen habt.
15 Ihr aber von Philippi wisset, daß von Anfang des Evangeliums, da
ich auszog aus Mazedonien, keine Gemeinde mit mir geteilt hat
nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme als ihr allein.
16 Denn auch gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Notdurft
einmal und darnach noch einmal.
17 Nicht, daß ich das Geschenk suche; sondern ich suche die Frucht,
daß sie reichlich in eurer Rechnung sei.
18 Denn ich habe alles und habe überflüssig. Ich habe die Fülle, da ich
empfing durch Epaphroditus, was von euch kam: ein süßer
Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

19 Mein Gott aber fülle aus alle eure Notdurft nach seinem Reichtum
in der Herrlichkeit in Christo Jesu.
20 Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
21 Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder,
die bei mir sind.
22 Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Kaisers
Hause.
23 Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Paulus an die Kolosser

Kolosser

1

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus
2 den Heiligen zu Kolossä und den gläubigen Brüdern in Christo: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus!
3 Wir danken Gott und dem Vater unsers HERRN Jesu Christi und beten allezeit für euch,
4 nachdem wir gehört haben von eurem Glauben an Christum Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen,
5 um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit im Evangelium,
6 das zu euch gekommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr's gehört habt und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit;
7 wie ihr denn gelernt habt von Epaphras, unserm lieben Mitdiener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch,
8 der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist.
9 Derhalben auch wir von dem Tage an, da wir's gehört haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verständnis,
10 daß ihr wandelt würdig dem HERRN zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken
11 und wachset in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden,
12 und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht;

13 welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat
uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes,
14 an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung
der Sünden;
15 welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene
vor allen Kreaturen.
16 Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden
ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder
Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles
durch ihn und zu ihm geschaffen.
17 Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.
18 Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde; er,
welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Toten, auf
daß er in allen Dingen den Vorrang habe.
19 Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle
wohnen sollte
20 und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, es sei auf Erden
oder im Himmel, damit daß er Frieden machte durch das Blut an
seinem Kreuz, durch sich selbst.
21 Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret durch die
Vernunft in bösen Werken,
22 hat er nun versöhnt mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod,
auf daß er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor
ihm selbst;
23 so ihr anders bleibet im Glauben, gegründet und fest und
unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr
gehört habt, welches gepredigt ist unter aller Kreatur, die unter
dem Himmel ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.
24 Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und
erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in
Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde,
25 deren Diener ich geworden bin nach dem göttlichen Predigtamt,
das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich
predigen soll,

26 nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt
her und von den Zeiten her, nun aber ist es offenbart seinen
Heiligen,
27 denen Gott gewollt hat kundtun, welcher da sei der herrliche
Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist
Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.
28 Den verkündigen wir und vermahnen alle Menschen und lehren
alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen
jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu;
29 daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung des, der in mir
kräftig wirkt.

2

1 Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch
und um die zu Laodizea und alle, die meine Person im Fleisch nicht
gesehen haben,
2 auf daß ihre Herzen ermahnt und zusammengefaßt werden in der
Liebe und zu allem Reichtum des gewissen Verständnisses, zu
erkennen das Geheimnis Gottes, des Vaters und Christi,
3 in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der
Erkenntnis.
4 Ich sage aber davon, auf daß euch niemand betrüge mit
unvernünftigen Reden.
5 Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich doch
im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und euren
festen Glauben an Christum.
6 Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so
wandelt in ihm
7 und seid gewurzelt und erbaut in ihm und fest im Glauben, wie ihr
gelehrt seid, und seid in demselben reichlich dankbar.
8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und
lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt
Satzungen, und nicht nach Christo.
9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,

10 und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller
Fürstentümer und Obrigkeiten;
11 in welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne
Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich
mit der Beschneidung Christi,
12 indem ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr
auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt,
welcher ihn auferweckt hat von den Toten.
13 Und er hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret in
den Sünden und in eurem unbeschnittenen Fleisch; und hat uns
geschenkt alle Sünden
14 und ausgetilgt die Handschrift, so wider uns war, welche durch
Satzungen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem
Mittel getan und an das Kreuz geheftet;
15 und hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen und sie
schaugetragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht
durch sich selbst.
16 So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder
über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder
Sabbate;
17 welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der
Körper selbst ist in Christo.
18 Laßt euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl
einhergeht in Demut und Geistlichkeit der Engel, davon er nie
etwas gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem
fleischlichen Sinn
19 und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib
durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt und
zusammengehalten wird und also wächst zur göttlichen Größe.
20 So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Satzungen der
Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr
noch in der Welt?
21 »Du sollst«, sagen sie, »das nicht angreifen, du sollst das nicht
kosten, du sollst das nicht anrühren«,

22 was sich doch alles unter den Händen verzehrt; es sind der
Menschen Gebote und Lehren,
23 welche haben einen Schein der Weisheit durch selbst erwählte
Geistlichkeit und Demut und dadurch, daß sie des Leibes nicht
schonen und dem Fleisch nicht seine Ehre tun zu seiner Notdurft.

3

1 Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da
Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.
2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden
ist.
3 Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo
in Gott.
4 Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann
werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.
5 So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei,
Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher
ist Abgötterei,
6 um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des
Unglaubens;
7 in welchem auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darin lebtet.
8 Nun aber leget alles ab von euch: den Zorn, Grimm, Bosheit,
Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde.
9 Lüget nicht untereinander; zieht den alten Menschen mit seinen
Werken aus
10 und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach
dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat;
11 da nicht ist Grieche, Jude, Beschnittener, Unbeschnittener,
Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen
Christus.
12 So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und
Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut,
Geduld;

13 und vertrage einer den andern und vergebet euch untereinander, so
jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch
vergeben hat, also auch ihr.
14 Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der
Vollkommenheit.
15 Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr
auch berufen seid in einem Leibe; und seid dankbar!
16 Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller
Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und
Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singt dem
Herrn in eurem Herzen.
17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in
dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater
durch ihn.
18 Ihr Weiber, seid untertan euren Männern in dem Herrn, wie
sich's gebührt.
19 Ihr Männer, liebet eure Weiber und seid nicht bitter gegen sie.
20 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allen Dingen; denn das
ist dem Herrn gefällig.
21 Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu
werden.
22 Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen
Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen,
sondern mit Einfalt des Herzens und mit Gottesfurcht.
23 Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht
den Menschen,
24 und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die
Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christus.
25 Wer aber Unrecht tut, der wird empfangen, was er unrecht getan
hat; und gilt kein Ansehen der Person.

4

1 Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten,
und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

2 Haltet an am Gebet und wachet in demselben mit Danksagung;
3 und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Tür des
Wortes auftue, zu reden das Geheimnis Christi, darum ich auch
gebunden bin,
4 auf daß ich es offenbare, wie ich soll reden.
5 Wandelt weise gegen die, die draußen sind, und kauft die Zeit aus.
6 Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, daß ihr wißt,
wie ihr einem jeglichen antworten sollt.
7 Wie es um mich steht, wird euch alles kundtun Tychikus, der liebe
Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem Herrn,
8 welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es
sich mit euch verhält, und daß er eure Herzen ermahne,
9 samt Onesimus, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den
euren ist. Alles, wie es hier steht, werden sie euch kundtun.
10 Es grüßt euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der
Neffe des Barnabas, über welchen ihr etliche Befehle empfangen
habt (so er zu euch kommt, nehmt ihn auf!)
11 und Jesus, der da heißt Just, die aus den Juden sind. Diese sind
allein meine Gehilfen am Reich Gottes, die mir ein Trost geworden
sind.
12 Es grüßt euch Epaphras, der von den euren ist, ein Knecht Christi,
und allezeit ringt für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet
vollkommen und erfüllt mit allem Willen Gottes.
13 Ich gebe ihm Zeugnis, daß er großen Fleiß hat um euch und um die
zu Laodizea und zu Hierapolis.
14 Es grüßt euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.
15 Grüßet die Brüder zu Laodizea und den Nymphas und die
Gemeinde in seinem Hause.
16 Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so schafft, daß er auch in
der Gemeinde zu Laodizea gelesen werde und daß ihr den von
Laodizea lest.
17 Und saget Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in
dem Herrn, daß du es ausrichtest!
18 Mein Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenket meiner
Bande! Die Gnade sei mit euch! Amen.

Der erste Brief des Paulus an die Thessalonicher
1. Thessalonicher

1

1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonich
in Gott, dem Vater, und dem HERRN Jesus Christus: Gnade sei mit
euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus
Christus!
2 Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer im Gebet
ohne Unterlaß
3 und denken an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der
Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser HERR
Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater.
4 Denn, liebe Brüder, von Gott geliebt, wir wissen, wie ihr
auserwählt seid,
5 daß unser Evangelium ist bei euch gewesen nicht allein im Wort,
sondern auch in der Kraft und in dem heiligen Geist und in großer
Gewißheit; wie ihr denn wisset, welcherlei wir gewesen sind unter
euch um euretwillen;
6 und ihr seid unsre Nachfolger geworden und des HERRN und habt
das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im
heiligen Geist,
7 also daß ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in
Mazedonien und Achaja.
8 Denn von euch ist auserschollen das Wort des HERRN; nicht allein
in Mazedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer
Glaube an Gott bekannt geworden, also daß uns nicht not ist, etwas
zu sagen.
9 Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir
zu euch gehabt haben und wie ihr bekehrt seid zu Gott von den
Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott
10 und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, welchen er
auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem
zukünftigen Zorn erlöst.

2

1 Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingang zu euch,
daß er nicht vergeblich gewesen ist;
2 sondern, ob wir gleich zuvor gelitten hatten und geschmäht
gewesen waren zu Philippi, wie ihr wisset, waren wir freudig in
unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium Gottes mit großen
Kämpfen.
3 Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen aus Irrtum noch aus
Unreinigkeit noch mit List;
4 sondern, wie wir von Gott bewährt sind, daß uns das Evangelium
vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht, als wollten wir den
Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüft.
5 Denn wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr
wisset, noch mit verstecktem Geiz, Gott ist des Zeuge;
6 haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch
noch von andern;
7 hätten euch auch mögen schwer sein als Christi Apostel. Aber wir
sind mütterlich gewesen bei euch, gleichwie eine Amme ihr Kind
pflegt;
8 also hatten wir Herzenslust an euch und waren willig, euch
mitzuteilen nicht allein das Evangelium Gottes sondern auch unser
Leben, darum daß wir euch liebgewonnen haben.
9 Ihr seid wohl eingedenk, liebe Brüder, unsrer Arbeit und unsrer
Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter
euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das
Evangelium Gottes.
10 Des seid ihr Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und
unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind;
11 wie ihr denn wisset, daß wir, wie ein Vater seine Kinder, einen
jeglichen unter euch ermahnt und getröstet
12 und bezeugt haben, daß ihr wandeln solltet würdig vor Gott, der
euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.
13 Darum danken auch wir ohne Unterlaß Gott, daß ihr, da ihr
empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, es aufnahmt nicht

als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes
Wort, welcher auch wirkt in euch, die ihr glaubet.
14 Denn ihr seid Nachfolger geworden, liebe Brüder, der Gemeinden
Gottes in Judäa in Christo Jesu, weil ihr ebendasselbe erlitten habt
von euren Blutsfreunden, was jene von den Juden,
15 welche auch den Herrn Jesus getötet haben und ihre eigenen
Propheten und haben uns verfolgt und gefallen Gott nicht und sind
allen Menschen zuwider,
16 wehren uns, zu predigen den Heiden, damit sie selig würden, auf
daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon
über sie gekommen zum Ende hin.
17 Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt
gewesen sind nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben
wir desto mehr geeilt, euer Angesicht zu sehen mit großem
Verlangen.
18 Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich, Paulus) zweimal,
und Satan hat uns verhindert.
19 Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms?
Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesus Christus zu seiner
Zukunft?
20 Ihr seid ja unsre Ehre und Freude.

3

1 Darum haben wir's nicht weiter wollen ertragen und haben uns
lassen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelassen würden,
2 und haben Timotheus gesandt, unsern Bruder und Diener Gottes
und unsern Gehilfen im Evangelium Christi, euch zu stärken und
zu ermahnen in eurem Glauben,
3 daß nicht jemand weich würde in diesen Trübsalen. Denn ihr
wisset, daß wir dazu gesetzt sind;
4 und da wir bei euch waren, sagten wir's euch zuvor, wir würden
Trübsale haben müssen; wie denn auch geschehen ist und ihr
wisset.

5 Darum habe ich's auch nicht länger ertragen und ausgesandt, daß
ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht versucht
hätte der Versucher und unsre Arbeit vergeblich würde.
6 Nun aber, da Timotheus zu uns von euch gekommen ist und uns
verkündigt hat euren Glauben und eure Liebe, und daß ihr unser
gedenket allezeit zum besten und euch verlangt, uns zu sehen, wie
denn auch uns nach euch,
7 da sind wir, liebe Brüder, getröstet worden an euch in aller unsrer
Trübsal und Not durch euren Glauben;
8 denn nun sind wir lebendig, wenn ihr stehet im Herrn.
9 Denn was für einen Dank können wir Gott vergelten um euch für
alle diese Freude, die wir haben von euch vor unserm Gott?
10 Wir bitten Tag und Nacht gar sehr, daß wir sehen mögen euer
Angesicht und erstatten, so etwas mangelt an eurem Glauben.
11 Er aber, Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus schicke
unsern Weg zu euch.
12 Euch aber vermehre der Herr und lasse die Liebe völlig werden
untereinander und gegen jedermann (wie denn auch wir sind
gegen euch),
13 daß eure Herzen gestärkt werden und unsträflich seien in der
Heiligkeit vor Gott und unserm Vater auf die Zukunft unsers
Herrn Jesu Christi samt allen seinen Heiligen.

4

1 Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem
Herrn Jesus (nach dem ihr von uns empfangen habt, wie ihr
solltet wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet.
2 Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den
Herrn Jesus.
3 Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, und daß ihr meidet
die Hurerei
4 und ein jeglicher unter euch wisse sein Gefäß zu behalten in
Heiligung und Ehren.

5 nicht in der Brunst der Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen;
6 und daß niemand zu weit greife und übervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben.
7 Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.
8 Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.
9 Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht not euch zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch untereinander zu lieben.
10 Und das tut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Mazedonien sind. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr noch völliger werdet
11 und ringet darnach, daß ihr stille seid und das Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben,
12 auf daß ihr ehrbar wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet.
13 Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben.
14 Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.
15 Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und übrig bleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen.
16 denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst.
17 Darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.
18 So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

5

1 Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not euch
zu schreiben;
2 denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird
kommen wie ein Dieb in der Nacht.
3 Denn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird
sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein
schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.
4 Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag
wie ein Dieb ergreife.
5 Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind
nicht von der Nacht noch von der Finsternis.
6 So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns
wachen und nüchtern sein.
7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken
sind, die sind des Nachts trunken;
8 wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angetan mit
dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der
Hoffnung zur Seligkeit.
9 Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu
besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus,
10 der für uns alle gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen,
wir zugleich mit ihm leben sollen.
11 Darum ermahnet euch untereinander und bauet einer den andern,
wie ihr denn tut.
12 Wir bitten aber euch, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch
arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen;
13 habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit
ihnen.
14 Wir ermahnen aber euch, liebe Brüder, vermahnet die
Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid
geduldig gegen jedermann.

15 Sehet zu, daß keiner Böses mit Bösem jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem Guten nach, untereinander und gegen jedermann.
16 Seid allezeit fröhlich,
17 betet ohne Unterlaß,
18 seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.
19 Den Geist dämpfet nicht,
20 die Weissagung verachtet nicht;
21 prüfet aber alles, und das Gute behaltet.
22 Meidet allen bösen Schein.
23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.
24 Getreu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.
25 Liebe Brüder, betet für uns.
26 Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.
27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diesen Brief lesen lasset vor allen heiligen Brüdern.
28 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch! Amen.

Der zweite Brief des Paulus an die Thessalonicher

2. Thessalonicher

1

1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonich
in Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus:
2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem
HERRN Jesus Christus!
3 Wir sollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig
ist; denn euer Glauben wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen
unter euch allen nimmt zu gegeneinander,
4 also daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes über
eure Geduld und euren Glauben in allen Verfolgungen und
Trübsalen, die ihr duldet;
5 welches anzeigt, daß Gott recht richten wird und ihr würdig werdet
zum Reich Gottes, für das ihr auch leidet;
6 nach dem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch
Trübsal antun,
7 euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der
HERR Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln
seiner Kraft
8 und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht
erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelium
unsers HERRN Jesu Christi,
9 welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem
Angesichte des HERRN und von seiner herrlichen Macht,
10 wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen
Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen; denn unser Zeugnis
an euch von diesem Tage habt ihr geglaubt.
11 Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott
euch würdig mache zur Berufung und erfülle alles Wohlgefallen der
Güte und das Werk des Glaubens in der Kraft,

12 auf daß an euch gepriesen werde der Namen unsers Herrn Jesu
Christi und ihr an ihm, nach der Gnade unsres Gottes und des
Herrn Jesu Christi.

2

1 Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi und unsrer
Versammlung zu ihm bitten wir euch, liebe Brüder,
2 daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn noch
erschrecken, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief,
als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei.
3 Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise; denn er kommt
nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme und offenbart
werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens,
4 der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, was Gott
oder Gottesdienst heißt, also daß er sich setzt in den Tempel Gottes
als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott.
5 Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch
bei euch war?
6 Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbart werde zu
seiner Zeit.
7 Denn es regt sich bereits das Geheimnis der Bosheit, nur daß, der es
jetzt aufhält, muß hinweggetan werden;
8 und alsdann wird der Boshafte offenbart werden, welchen der
Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes und durch die
Erscheinung seiner Zukunft ihm ein Ende machen,
9 ihm, dessen Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit
allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern
10 und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die
verloren werden, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben
angenommen, auf daß sie selig würden.
11 Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, daß sie glauben
der Lüge,
12 auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben,
sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13 Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, von dem Herrn
geliebte Brüder, daß euch Gott erwählt hat von Anfang zur
Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der
Wahrheit,
14 darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum herrlichen
Eigentum unsers Herrn Jesu Christi.
15 So stehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, in denen
ihr gelehrt seid, es sei durch unser Wort oder Brief.
16 Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns
hat geliebt und uns gegeben einen ewigen Trost und eine gute
Hoffnung durch Gnade,
17 der ermahne eure Herzen und stärke euch in allerlei Lehre und
gutem Werk.

3

1 Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe
und gepriesen werde wie bei euch,
2 und daß wir erlöst werden von den unverständigen und argen
Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.
3 Aber der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor
dem Argen.
4 Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr tut und tun
werdet, was wir euch gebieten.
5 Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der
Geduld Christi.
6 Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unsers
Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entzieht von jedem Bruder, der
da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von
uns empfangen hat.
7 Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht
unordentlich unter euch gewesen,
8 haben auch nicht umsonst das Brot genommen von jemand;
sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirkt,
daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären.

9 Nicht darum, daß wir es nicht Macht haben, sondern daß wir uns
selbst zum Vorbilde euch gäben, uns nachzufolgen.
10 Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so
jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.
11 Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und
arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.
12 Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn
Jesus Christus, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen
Brot essen.
13 Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu tun.
14 So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeigt an
durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er
schamrot werde;
15 doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als
einen Bruder.
16 Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben
und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen!
17 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Das ist das Zeichen in
allen Briefen; also schreibe ich.
18 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Der erste Brief des Paulus an Timotheus

1. Timotheus

1

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unsers
Heilandes, und des HERRN Jesu Christi, der unsre Hoffnung ist,
2 dem Timotheus, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben:
Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und
unserm HERRN Jesus Christus!
3 Wie ich dich ermahnt habe, daß du zu Ephesus bliebest, da ich
nach Mazedonien zog, und gebötest etlichen, daß sie nicht anders
lehrten,
4 und nicht acht hätten auf die Fabeln und Geschlechtsregister, die
kein Ende haben und Fragen aufbringen mehr denn Besserung zu
Gott im Glauben;
5 denn die Hauptsumme des Gebotes ist Liebe von reinem Herzen
und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben;
6 wovon etliche sind abgeirrt und haben sich umgewandt zu
unnützem Geschwätz,
7 wollen der Schrift Meister sein, und verstehen nicht, was sie sagen
oder was sie setzen.
8 Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so es jemand recht braucht
9 und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist,
sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und
Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern
und Muttermördern, den Totschlägern
10 den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den
Lügnern, den Meineidigen und so etwas mehr der heilsamen Lehre
zuwider ist,
11 nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, welches mir
anvertrauet ist.
12 Ich danke unserm HERR Christus Jesus, der mich stark gemacht
und treu geachtet hat und gesetzt in das Amt,

13 der ich zuvor war ein Lästerer und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan im Unglauben.
14 Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist.
15 Das ist gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.
16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigte alle Geduld, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.
17 Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.
18 Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorherigen Weissagungen über dich, daß du in ihnen eine gute Ritterschaft übest
19 und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;
20 unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern.

2

1 So ermahne ich euch nun, daß man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,
2 für die Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
3 Denn solches ist gut und angenehm vor Gott, unserm Heiland,
4 welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.
5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,
6 der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde;

7 dazu ich gesetzt bin als Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht), als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.
8 So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.
9 Desgleichen daß die Weiber in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand,
10 sondern, wie sich's ziemt den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen wollen, durch gute Werke.
11 Ein Weib lerne in der Stille mit aller Untertänigkeit.
12 Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.
13 Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.
14 Und Adam ward nicht verführt; das Weib aber ward verführt und hat die Übertretung eingeführt.
15 Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.

3

1 Das ist gewißlich wahr: So jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk.
2 Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaft,
3 nicht ein Weinsäufer, nicht raufen, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht zänkisch, nicht geizig,
4 der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit,
5 (so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?);
6 Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase und ins Urteil des Lästerers falle.
7 Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in Schmach und Strick.

8 Desgleichen die Diener sollen ehrbar sein, nicht zweizüngig, nicht
Weinsäufer, nicht unehrliche Hantierungen treiben;
9 die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben.
10 Und diese lasse man zuvor versuchen; darnach lasse man sie
dienen, wenn sie unsträflich sind.
11 Desgleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen,
nüchtern, treu in allen Dingen.
12 Die Diener laß einen jeglichen sein eines Weibes Mann, die ihren
Kindern wohl vorstehen und ihren eigenen Häusern.
13 Welche aber wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe
und eine große Freudigkeit im Glauben an Christum Jesum.
14 Solches schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen;
15 so ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem
Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein
Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.
16 Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart
im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln,
gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die
Herrlichkeit.

4

1 Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden
etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den
verführerischen Geistern und Lehren der Teufel
2 durch die, so in Gleisnerei Lügen reden und Brandmal in ihrem
Gewissen haben,
3 die da gebieten, nicht ehelich zu werden und zu meiden die
Speisen, die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Danksagung, den
Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.
4 Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts ist verwerflich, das mit
Danksagung empfangen wird;
5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

6 Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist.
7 Aber der ungeistlichen Altweiberfabeln entschlage dich; übe dich selbst aber in der Gottseligkeit.
8 Denn die leibliche Übung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.
9 Das ist gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort.
10 Denn dahin arbeiten wir auch und werden geschmäht, daß wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen.
11 Solches gebiete und lehre.
12 Niemand verachte deine Jugend; sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.
13 Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.
14 Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Handauflegung der Ältesten.
15 Dessen warte, gehe damit um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei.
16 Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.

5

1 Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater, die Jungen als Brüder,
2 Die alten Weiber als Mütter, die jungen als Schwestern mit aller Keuschheit.
3 Ehre die Witwen, welche rechte Witwen sind.
4 So aber eine Witwe Enkel oder Kinder hat, solche laß zuvor lernen, ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohl getan und angenehm vor Gott.

5 Das ist aber die rechte Witwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf
Gott stellt und bleibt am Gebet und Flehen Tag und Nacht.
6 Welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig tot.
7 Solches gebiete, auf daß sie untadelig seien.
8 So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht
versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger denn ein
Heide.
9 Laß keine Witwe erwählt werden unter sechzig Jahren, und die da
gewesen sei eines Mannes Weib,
10 und die ein Zeugnis habe guter Werke: so sie Kinder aufgezogen
hat, so sie gastfrei gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen
hat, so sie den Trübseligen Handreichung getan hat, so sie in allem
guten Werk nachgekommen ist.
11 Der jungen Witwen aber entschlage dich; denn wenn sie geil
geworden sind wider Christum, so wollen sie freien
12 und haben ihr Urteil, daß sie den ersten Glauben gebrochen haben.
13 Daneben sind sie faul und lernen umlaufen durch die Häuser;
nicht allein aber sind sie faul sondern auch geschwätzig und
vorwitzig und reden, was nicht sein soll.
14 So will ich nun, daß die jungen Witwen freien, Kinder zeugen,
haushalten, dem Widersacher keine Ursache geben zu schelten.
15 Denn es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach.
16 So aber ein Gläubiger oder Gläubige Witwen hat, der versorge sie
und lasse die Gemeinde nicht beschwert werden, auf daß die, so
rechte Witwen sind, mögen genug haben.
17 Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zweifacher Ehre
wert, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.
18 Denn es spricht die Schrift: »Du sollst dem Ochsen nicht das Maul
verbinden, der da drischt;« und »Ein Arbeiter ist seines Lohnes
wert.«
19 Wider einen Ältesten nimm keine Klage an ohne zwei oder drei
Zeugen.
20 Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern
fürchten.

21 Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den
auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne eigenes
Gutdünken und nichts tust nach Gunst.
22 Die Hände lege niemand zu bald auf, mache dich auch nicht
teilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.
23 Trinke nicht mehr Wasser, sondern auch ein wenig Wein um
deines Magens willen und weil du oft krank bist.
24 Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie zuvor
richten kann; bei etlichen aber werden sie hernach offenbar.
25 Desgleichen auch etlicher gute Werke sind zuvor offenbar, und die
andern bleiben auch nicht verborgen.

6

1 Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehre
wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre
verlästert werde.
2 Welche aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht verachten,
weil sie Brüder sind, sondern sollen viel mehr dienstbar sein,
dieweil sie gläubig und geliebt und der Wohltat teilhaftig sind.
Solches lehre und ermahne.
3 So jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten
unsers Herrn Jesu Christi und bei der Lehre, die gemäß ist der
Gottseligkeit,
4 der ist aufgeblasen und weiß nichts, sondern hat die Seuche der
Fragen und Wortkriege, aus welchen entspringt Neid, Hader,
Lästerung, böser Argwohn.
5 Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und
der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein
Gewerbe. Tue dich von solchen!
6 Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich
genügen.
7 Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist,
wir werden auch nichts hinausbringen.
8 Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen.

9 Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und
Stricke und viel törichte und schädliche Lüste, welche versenken
die Menschen ins Verderben und Verdammnis.
10 Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; das hat etliche gelüstet und
sind vom Glauben irregegangen und machen sich selbst viel
Schmerzen.
11 Aber du, Gottesmensch, fliehe solches! Jage aber nach der
Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der
Geduld, der Sanftmut;
12 kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben,
dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein gutes Bekenntnis
vor vielen Zeugen.
13 Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor
Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat ein gutes
Bekenntnis,
14 daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die
Erscheinung unsers HERRN Jesu Christi,
15 welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige,
der König aller Könige und HERR aller Herren.
16 der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, da
niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat
noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen.
17 Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch
nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den
lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich, allerlei zu genießen;
18 daß sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gern geben,
behilflich seien,
19 Schätze sammeln, sich selbst einen guten Grund aufs Zukünftige,
daß sie ergreifen das wahre Leben.
20 O Timotheus! bewahre, was dir vertraut ist, und meide die
ungeistlichen, losen Geschwätze und das Gezänke der falsch
berühmten Kunst,
21 welche etliche vorgeben und gehen vom Glauben irre. Die Gnade
sei mit dir! Amen.

Der zweite Brief des Paulus an Timotheus

2. Timotheus

1

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes nach der
Verheißung des Lebens in Christo Jesu,
2 meinem lieben Sohn Timotheus: Gnade, Barmherzigkeit, Friede
von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm HERRN!
3 Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem
Gewissen, daß ich ohne Unterlaß dein gedenke in meinem Gebet
Tag und Nacht;
4 und mich verlangt, dich zu sehen, wenn ich denke an deine
Tränen, auf daß ich mit Freude erfüllt würde;
5 und wenn ich mich erinnere des ungefärbten Glaubens in dir,
welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und deiner
Mutter Eunike; ich bin aber gewiß, auch in dir.
6 Um solcher Ursache willen erinnere ich dich, daß du erweckest die
Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.
7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der
Kraft und der Liebe und der Zucht.
8 Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HERRN noch
meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide mit für das
Evangelium wie ich, nach der Kraft Gottes,
9 der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf,
nicht nach unsern Werken, sondern nach dem Vorsatz und der
Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt,
10 jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu
Christi, der dem Tode die Macht hat genommen und das Leben und
ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium,
11 für welches ich gesetzt bin als Prediger und Apostel der Heiden.
12 Um dieser Ursache willen leide ich auch solches; aber ich schäme
mich dessen nicht; denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin
gewiß, er kann mir bewahren, was mir beigelegt ist, bis an jenen
Tag.

13 Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört
hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu.
14 Dies beigelegte Gut bewahre durch den heiligen Geist, der in uns
wohnt.
15 Das weißt du, daß sich von mir gewandt haben alle, die in Asien
sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.
16 Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphorus; denn er
hat mich oft erquickt und hat sich meiner Kette nicht geschämt,
17 sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste und fand
mich.
18 Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn
an jenem Tage. Und wieviel er zu Ephesus gedient hat, weißt du am
besten.

2

1 So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.
2 Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl
treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren.
3 Leide mit als ein guter Streiter Jesu Christi.
4 Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er
gefalle dem, der ihn angenommen hat.
5 Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er
kämpfe denn recht.
6 Es soll aber der Ackermann, der den Acker baut, die Früchte am
ersten genießen. Merke, was ich sage!
7 Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.
8 Halt im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den
Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium,
9 für welches ich leide bis zu den Banden wie ein Übeltäter; aber
Gottes Wort ist nicht gebunden.
10 Darum erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch
sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit.
11 Das ist gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mitleben;

12 dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen wir, so wird
er uns auch verleugnen;
13 glauben wir nicht, so bleibt er treu; er kann sich selbst nicht
verleugnen.
14 Solches erinnere sie und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht
um Worte zanken, welches nichts nütze ist denn zu verkehren, die
da zuhören.
15 Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen
und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der
Wahrheit.
16 Des ungeistlichen, losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft
viel zum ungöttlichen Wesen,
17 und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs; unter welchen ist
Hymenäus und Philetus,
18 welche von der Wahrheit irregegangen sind und sagen, die
Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben
verkehrt.
19 Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der
Herr kennt die seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer
den Namen Christi nennt.
20 In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne
Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren,
etliche aber zu Unehren.
21 So nun jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein
geheiligtes Gefäß sein zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich und zu
allem guten Werk bereitet.
22 Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem
Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn
anrufen von reinem Herzen.
23 Aber der törichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du
weißt, daß sie nur Zank gebären.
24 Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch sein, sondern
freundlich gegen jedermann, lehrhaft, der die Bösen tragen kann
25 und mit Sanftmut strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott
dermaleinst Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen,

26 und sie wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

3

1 Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.
2 Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich,
3 lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig,
4 Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott,
5 die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide.
6 Aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schleichen und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben,
7 lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntnis kommen.
8 Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.
9 Aber sie werden's in die Länge nicht treiben; denn ihre Torheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener Torheit offenbar ward.
10 Du aber bist nachgefolgt meiner Lehre, meiner Weise, meiner Meinung, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meiner Geduld,
11 meinen Verfolgungen, meinen Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochien, zu Ikonien, zu Lystra. Welche Verfolgungen ich da ertrug! Und aus allen hat mich der Herr erlöst.
12 Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.
13 Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird's je länger, je ärger: sie verführen und werden verführt.

14 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertrauet ist,
sintemal du weißt, von wem du gelernt hast.
15 Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich
dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum
Jesum.
16 Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur
Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit,
17 daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk
geschickt.

4

1 So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesus Christus, der da
zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit seiner
Erscheinung und mit seinem Reich:
2 Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit;
strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.
3 Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden
werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst
Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken,
4 und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu
Fabeln kehren.
5 Du aber sei nüchtern allenthalben, sei willig, zu leiden, tue das
Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.
6 Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens
ist vorhanden.
7 Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf
vollendet, ich habe Glauben gehalten;
8 hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir
der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht
aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung
liebhaben.
9 Befleißige dich, daß du bald zu mir kommst.

10 Denn Demas hat mich verlassen und hat diese Welt liebgewonnen
und ist gen Thessalonich gezogen, Kreszens nach Galatien, Titus
nach Dalmatien.
11 Lukas allein ist bei mir. Markus nimm zu dir und bringe ihn mit
dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.
12 Tychikus habe ich gen Ephesus gesandt.
13 Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Karpus, bringe mit, wenn du
kommst, und die Bücher, sonderlich die Pergamente.
14 Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses bewiesen; der Herr
bezahle ihm nach seinen Werken.
15 Vor dem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr
widerstanden.
16 In meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern
sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet.
17 Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, auf daß durch mich
die Predigt bestätigt würde und alle Heiden sie hörten; und ich
ward erlöst von des Löwen Rachen.
18 Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und mir
aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
19 Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus.
20 Erastus blieb zu Korinth; Trophimus aber ließ ich zu Milet krank.
21 Tue Fleiß, daß du vor dem Winter kommst. Es grüßt dich Eubulus
und Pudens und Linus und Klaudia und alle Brüder.
22 Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit
euch! Amen.

Der Brief des Paulus an Titus

Titus

1

1 Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, nach dem
Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der
Wahrheit zur Gottseligkeit,
2 auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht
lügt, Gott, vor den Zeiten der Welt,
3 aber zu seiner Zeit hat er offenbart sein Wort durch die Predigt, die
mir vertrauet ist nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes,
4 dem Titus, meinem rechtschaffenen Sohn nach unser beider
Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und
dem HERRN Jesus Christus, unserm Heiland!
5 Derhalben ließ ich dich in Kreta, daß du solltest vollends
ausrichten, was ich gelassen habe, und besetzen die Städte hin und
her mit Ältesten, wie ich dir befohlen haben;
6 wo einer ist untadelig, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder
habe, nicht berüchtigt, daß sie Schwelger und ungehorsam sind.
7 Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes,
nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht raufen,
nicht unehrliche Hantierung treiben;
8 sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch,
9 und haltend ob dem Wort, das gewiß ist, und lehrhaft, auf daß er
mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen
die Widersprecher.
10 Denn es sind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer,
sonderlich die aus den Juden,
11 welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser
verkehren und lehren, was nicht taugt, um schändlichen Gewinns
willen.
12 Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: »Die Kreter sind
immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche.«

13 Dies Zeugnis ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf
daß sie gesund seien im Glauben
14 und nicht achten auf die jüdischen Fabeln und Gebote von
Menschen, welche sich von der Wahrheit abwenden.
15 Den Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist
nichts rein, sondern unrein ist ihr Sinn sowohl als ihr Gewissen.
16 Sie sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken verleugnen sie
es, sintemal sie es sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen
nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig.

2

1 Du aber rede, wie sich's ziemt nach der heilsamen Lehre:
2 den Alten sage, daß sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im
Glauben, in der Liebe, in der Geduld;
3 den alten Weibern desgleichen, daß sie sich halten wie den
Heiligen ziemt, nicht Lästerinnen seien, nicht Weinsäuferinnen,
gute Lehrerinnen;
4 daß sie die jungen Weiber lehren züchtig sein, ihre Männer lieben,
Kinder lieben,
5 sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern untertan, auf
daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.
6 Desgleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seien.
7 Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit
unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit,
8 mit heilsamem und untadeligem Wort, auf daß der Widersacher
sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.
9 Den Knechten sage, daß sie ihren Herren untertänig seien, in allen
Dingen zu Gefallen tun, nicht widerbellen,
10 nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die
Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.
11 Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen
12 und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen
und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben
in dieser Welt

13 und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der
Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi,
14 der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller
Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum,
das fleißig wäre zu guten Werken.
15 Solches rede und ermahne und strafe mit gutem Ernst. Laß dich
niemand verachten.

3

1 Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit untertan und
gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien,
2 niemand lästern, nicht hadern, gelinde seien, alle Sanftmütigkeit
beweisen gegen alle Menschen.
3 Denn wir waren weiland auch unweise, ungehorsam, verirrt,
dienend den Begierden und mancherlei Wollüsten, und wandelten
in Bosheit und Neid, waren verhaßt und haßten uns
untereinander.
4 Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes,
unsers Heilandes,
5 nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten,
sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das
Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes,
6 welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum
Christum, unsern Heiland,
7 auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des
ewigen Lebens nach der Hoffnung.
8 Das ist gewißlich wahr; solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß
die, so an Gott gläubig geworden sind, in einem Stand guter Werke
gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.
9 Der törichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zankes und
Streites über das Gesetz entschlage dich; denn sie sind unnütz und
eitel.
10 Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und
abermals ermahnt ist,

11 und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt, als der sich
selbst verurteilt hat.
12 Wenn ich zu dir senden werde Artemas oder Tychikus, so komm
eilend zu mir gen Nikopolis; denn daselbst habe ich beschlossen
den Winter zu bleiben.
13 Zenas, den Schriftgelehrten, und Apollos fertige ab mit Fleiß, auf
daß ihnen nichts gebreche.
14 Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stand guter Werke
sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht
unfruchtbar seien.
15 Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im
Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Paulus an Philemon

Philemon

1 Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder,
Philemon, dem Lieben und unserm Gehilfen,
2 und Appia, der Lieben, und Archippus, unserm Streitgenossen, und
der Gemeinde in deinem Hause:
3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem
HERRN Jesus Christus!
4 Ich danke meinem Gott und gedenke dein allezeit in meinem
Gebet,
5 nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welche du hast
an den HERRN Jesus und gegen alle Heiligen,
6 daß der Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde
durch Erkenntnis alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.
7 Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe; denn die
Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder.
8 Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu
gebieten, was dir ziemt,
9 so will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein
solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein
Gebundener Jesu Christi.
10 So ermahne ich dich um meines Sohnes willen, Onesimus, den ich
gezeugt habe in meinen Banden,
11 welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütze ist;
den habe ich wiedergesandt.
12 Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, annehmen.
13 Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt
diente in den Banden des Evangeliums;
14 aber ohne deinen Willen wollte ich nichts tun, auf daß dein Gutes
nicht wäre genötigt, sondern freiwillig.
15 Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir gekommen, daß
du ihn ewig wieder hättest,

16 nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen
Knecht, als einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie viel mehr aber
dir, beides, nach dem Fleisch und in dem Herrn.
17 So du nun mich hältst für deinen Genossen, so wollest du ihn als
mich selbst annehmen.
18 So er aber dir etwas Schaden getan hat oder schuldig ist, das rechne
mir zu.
19 Ich, Paulus, habe es geschrieben mit meiner Hand: Ich will's
bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.
20 Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem
Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn.
21 Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben; und ich
weiß, du wirst mehr tun, denn ich sage.
22 Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch
euer Gebet euch geschenkt werde.
23 Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu,
24 Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Gehilfen.
25 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist! Amen.

Der Brief an die Hebräer

Hebräer

1

1 Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherleiweise geredet
hat zu den Vätern durch die Propheten,
2 hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn,
welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch
die Welt gemacht hat;
3 welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das
Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen
Wort und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich
selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe
4 und ist so viel besser geworden den die Engel, so viel höher der
Name ist, den er von ihnen ererbt hat.
5 Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: »Du bist mein lieber
Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? und abermals: »Ich werde sein
Vater sein, und er wird mein Sohn sein«?
6 Und abermals, da er einführt den Erstgeborenen in die Welt,
spricht er: »Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.«
7 Von den Engeln spricht er zwar: »Er macht seine Engel zu Winden
und seine Diener zu Feuerflammen«,
8 aber von dem Sohn: »Gott, dein Stuhl währt von Ewigkeit zu
Ewigkeit; das Zepter deines Reichs ist ein richtiges Zepter.
9 Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit;
darum hat dich, o Gott, gesalbt dein Gott mit dem Öl der Freuden
über deine Genossen.«
10 Und: »Du, HERR, hast von Anfang die Erde gegründet, und die
Himmel sind deiner Hände Werk.
11 Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie werden alle
veralten wie ein Kleid;
12 und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich
verwandeln. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht
aufhören.«

13 Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: »Setze dich zu meiner
Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße«?
14 Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst
um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

2

1 Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir
hören, damit wir nicht dahinfahren.
2 Denn so das Wort festgeworden ist, das durch die Engel geredet ist,
und eine jegliche Übertretung und jeder Ungehorsam seinen
rechten Lohn empfangen hat,
3 wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht
achten? welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den
Herrn, auf uns gekommen ist durch die, so es gehört haben;
4 und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und
mancherlei Kräften und mit Austeilung des heiligen Geistes nach
seinem Willen.
5 Denn er hat nicht den Engeln untergetan die zukünftige Welt,
davon wir reden.
6 Es bezeugt aber einer an einem Ort und spricht: »Was ist der
Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du
auf ihn achtest?
7 Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen denn die Engel;
mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über
die Werke deiner Hände;
8 alles hast du unter seine Füße getan.« In dem, daß er ihm alles hat
untergetan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht untertan sei; jetzt
aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles untertan sei.
9 Den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel,
Jesum, sehen wir durchs Leiden des Todes gekrönt mit Preis und
Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckte.
10 Denn es ziemte dem, um deswillen alle Dinge sind und durch den
alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt,
daß er den Herzog der Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

11 Sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen,
12 und spricht: »Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeinde dir lobsingen.«
13 Und abermals: »Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.« und abermals: »Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.«
14 Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel,
15 und erlöste die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.
16 Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.
17 Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks.
18 Denn worin er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

3

1 Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch die himmlische Berufung, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christus Jesus,
2 der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause.
3 Dieser aber ist größerer Ehre wert denn Mose, soviel größere Ehre denn das Haus der hat, der es bereitete.
4 Denn ein jeglich Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet hat, das ist Gott.
5 Und Mose war zwar treu in seinem ganzen Hause als ein Knecht, zum Zeugnis des, das gesagt sollte werden,

6 Christus aber als ein Sohn über sein Haus; des Haus sind wir, so wir
anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende
fest behalten.
7 Darum, wie der heilige Geist spricht: »Heute, so ihr hören werdet
seine Stimme,
8 so verstocket eure Herzen nicht, wie geschah in der Verbitterung
am Tage der Versuchung in der Wüste,
9 da mich eure Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine
Werke vierzig Jahre lang.
10 Darum ward ich entrüstet über dies Geschlecht und sprach:
Immerdar irren sie mit dem Herzen! Aber sie erkannten meine
Wege nicht,
11 daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe
nicht kommen.«
12 Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges,
ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott;
13 sondern ermahnet euch selbst alle Tage, solange es »heute« heißt,
daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der
Sünde.
14 Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, so wir anders das
angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten.
15 Indem gesagt wird: »Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so
verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah«:
16 welche denn hörten sie und richteten eine Verbitterung an?
Waren's nicht alle, die von Ägypten ausgingen durch Mose?
17 Über welche aber ward er entrüstet vierzig Jahre lang? Ist's nicht
über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen?
18 Welchen schwur er aber, daß sie nicht zur Ruhe kommen sollten,
wenn nicht den Ungläubigen?
19 Und wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen um
des Unglaubens willen.

4

1 So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen
zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser keiner dahinten bleibe.
2 Denn es ist uns auch verkündigt gleichwie jenen; aber das Wort der
Predigt half jenen nichts, da nicht glaubten die, so es hörten.
3 Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: »Daß
ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht
kommen.« Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt
gemacht waren,
4 sprach er an einem Ort von dem siebenten Tag also: »Und Gott
ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken;«
5 und hier an diesem Ort abermals: »Sie sollen nicht kommen zu
meiner Ruhe.«
6 Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu ihr
kommen, und die, denen es zuerst verkündigt ist, sind nicht dazu
gekommen um des Unglaubens willen,
7 bestimmt er abermals einen Tag nach solcher langen Zeit und sagt
durch David: »Heute«, wie gesagt ist, »so ihr seine Stimme hören
werdet, so verstocket eure Herzen nicht.«
8 Denn so Josua hätte sie zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach
von einem andern Tage gesagt haben.
9 Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.
10 Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen
Werken gleichwie Gott von seinen.
11 So lasset uns nun Fleiß tun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß
nicht jemand falle in dasselbe Beispiel des Unglaubens.
12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn
kein zweischneidig Schwert, und dringt durch, bis daß es scheidet
Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der
Gedanken und Sinne des Herzens.
13 Und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und
entdeckt vor seinen Augen. Von dem reden wir.

14 Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den
Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an
dem Bekenntnis.
15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte
Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht
ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.
16 Darum laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl,
auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die
Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.

5

1 Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen
genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf
daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden;
2 der da könnte mitfühlen mit denen, die da unwissend sind und
irren, dieweil er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.
3 Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich
selbst opfern für die Sünden.
4 Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird berufen
von Gott gleichwie Aaron.
5 Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er
Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: »Du bist
mein lieber Sohn, heute habe ich dich gezeuget.«
6 Wie er auch am andern Ort spricht: »Du bist ein Priester in
Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.«
7 Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit
starkem Geschrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm von dem
Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum daß er Gott in
Ehren hatte.
8 Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt
Gehorsam gelernt.
9 Und da er vollendet war, ist er geworden allen, die ihm gehorsam
sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

10 genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung
Melchisedeks.
11 Davon hätten wir wohl viel zu reden; aber es ist schwer, weil ihr so
unverständig seid.
12 Und die ihr solltet längst Meister sein, bedürft wiederum, daß man
euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre und daß
man euch Milch gebe und nicht starke Speise.
13 Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem
Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind.
14 Den Vollkommenen aber gehört starke Speise, die durch
Gewohnheit haben geübte Sinne zu unterscheiden Gutes und
Böses.

6

1 Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt
lassen und zur Vollkommenheit fahren, nicht abermals Grund
legen von Buße der toten Werke, vom Glauben an Gott,
2 von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Toten
Auferstehung und vom ewigen Gericht.
3 Und das wollen wir tun, so es Gott anders zuläßt.
4 Denn es ist unmöglich, die, so einmal erleuchtet sind und
geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden
sind des heiligen Geistes
5 und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der
zukünftigen Welt,
6 wo sie abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße, als die sich selbst
den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und für Spott halten.
7 Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und
nützliches Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen von
Gott.
8 Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig und dem
Fluch nahe, daß man sie zuletzt verbrennt.
9 Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, eines Besseren zu euch und
daß die Seligkeit näher sei, ob wir wohl also reden.

10 Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und der Arbeit der Liebe, die ihr erzeigt habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dientet und noch dienet.
11 Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselben Fleiß beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende,
12 daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld ererben die Verheißungen.
13 Denn als Gott Abraham verhieß, da er bei keinem Größeren zu schwören hatte, schwur er bei sich selbst
14 und sprach: »Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren.«
15 Und also trug er Geduld und erlangte die Verheißung.
16 Die Menschen schwören ja bei einem Größeren, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen.
17 So hat Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen, daß sein Rat nicht wankte, einen Eid dazu getan,
18 auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge), einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung,
19 welche wir haben als einen sichern und festen Anker unsrer Seele, der auch hineingeht in das Inwendige des Vorhangs,
20 dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

7

1 Dieser Melchisedek aber war ein König von Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegenging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn;
2 welchem auch Abraham gab den Zehnten aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetscht: ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König Salems, das ist: ein König des Friedens;

3 ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht und hat weder Anfang
der Tage noch Ende des Lebens: er ist aber verglichen dem Sohn
Gottes und bleibt Priester in Ewigkeit.
4 Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch,
den Zehnten gibt von der eroberten Beute!
5 Zwar die Kinder Levi, die das Priestertum empfangen, haben ein
Gebot, den Zehnten vom Volk, das ist von ihren Brüdern, zu
nehmen nach dem Gesetz, wiewohl auch diese aus den Lenden
Abrahams gekommen sind.
6 Aber der, des Geschlecht nicht genannt wird unter ihnen, der
nahm den Zehnten von Abraham und segnete den, der die
Verheißungen hatte.
7 Nun ist's ohne alles Widersprechen also, daß das Geringere von
dem Besseren gesegnet wird;
8 und hier nehmen die Zehnten die sterbenden Menschen, aber dort
einer, dem bezeugt wird, daß er lebe.
9 Und, daß ich also sage, es ist auch Levi, der den Zehnten nimmt,
verzehntet durch Abraham,
10 denn er war ja noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek
entgegenging.
11 Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum
geschehen (denn unter demselben hat das Volk das Gesetz
empfangen), was ist denn weiter not zu sagen, daß ein anderer
Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedeks und
nicht nach der Ordnung Aarons?
12 Denn wo das Priestertum verändert wird, da muß auch das Gesetz
verändert werden.
13 Denn von dem solches gesagt ist, der ist von einem andern
Geschlecht, aus welchem nie einer des Altars gewartet hat.
14 Denn es ist offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser Herr, zu
welchem Geschlecht Mose nichts geredet hat vom Priestertum.
15 Und es ist noch viel klarer, so nach der Weise Melchisedeks ein
andrer Priester aufkommt,
16 welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht
ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17 Denn er bezeugt: »Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks.«
18 Denn damit wird das vorige Gebot aufgehoben, darum daß es zu schwach und nicht nütze war
19 (denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen); und wird eingeführt eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen;
20 und dazu, was viel ist, nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester geworden,
21 dieser aber mit dem Eid, durch den, der zu ihm spricht: »Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.«
22 Also eines so viel besseren Testaments Ausrichter ist Jesus geworden.
23 Und jener sind viele, die Priester wurden, darum daß sie der Tod nicht bleiben ließ;
24 dieser aber hat darum, daß er ewiglich bleibt, ein unvergängliches Priestertum.
25 Daher kann er auch selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar und bittet für sie.
26 Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sünden abgesondert und höher, denn der Himmel ist;
27 dem nicht täglich not wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünden Opfer zu tun, darnach für des Volkes Sünden; denn das hat er getan einmal, da er sich selbst opferte.
28 denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ward, setzt den Sohn ein, der ewig und vollkommen ist.

8

1 Das ist nun die Hauptsache, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel

2 und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaften Hütte, welche
Gott aufgerichtet hat und kein Mensch.
3 Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, zu opfern Gaben
und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.
4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da
Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern,
5 welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten des Himmlischen;
wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte
vollenden: »Schaue zu«, sprach er, »daß du machest alles nach dem
Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist.«
6 Nun aber hat er ein besseres Amt erlangt, als der eines besseren
Testaments Mittler ist, welches auch auf besseren Verheißungen
steht.
7 Denn so jenes, das erste, untadelig gewesen wäre, würde nicht
Raum zu einem andern gesucht.
8 Denn er tadelt sie und sagt: »Siehe, es kommen die Tage, spricht
der Herr, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein
neues Testament machen will;
9 nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern
an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus
Ägyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament,
so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.
10 Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel
nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben mein Gesetz
in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben, und will ihr
Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.
11 Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten noch jemand seinen
Bruder und sagen: Erkenne den Herrn! denn sie sollen mich alle
kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten.
12 Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und
ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.«
13 Indem er sagt: »Ein neues«, macht das erste alt. Was aber alt und
überjahrt ist, das ist nahe bei seinem Ende.

9

1 Es hatte zwar auch das erste seine Rechte des Gottesdienstes und
das äußerliche Heiligtum.
2 Denn es war da aufgerichtet das Vorderteil der Hütte, darin der
Leuchter war und der Tisch und die Schaubrote; und dies hieß das
Heilige.
3 Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das
Allerheiligste;
4 die hatte das goldene Räuchfaß und die Lade des Testaments
allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war der goldene Krug
mit dem Himmelsbrot und die Rute Aarons, die gegrünt hatte, und
die Tafeln des Testaments;
5 obendarüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die
überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen Dingen jetzt nicht
zu sagen ist insonderheit.
6 Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in
die vordere Hütte und richteten aus den Gottesdienst.
7 In die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester,
nicht ohne Blut, das er opferte für seine und des Volkes Versehen.
8 Damit deutete der heilige Geist, daß noch nicht offenbart wäre der
Weg zum Heiligen, solange die vordere Hütte stünde,
9 welche ist ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit, nach welchem
Gaben und Opfer geopfert werden, die nicht können vollkommen
machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst tut
10 allein mit Speise und Trank und mancherlei Taufen und
äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind
aufgelegt.
11 Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der
zukünftigen Güter, und ist durch eine größere und vollkommenere
Hütte, die nicht mit der Hand gemacht, das ist, die nicht von dieser
Schöpfung ist,
12 auch nicht der Böcke oder Kälber Blut, sondern sein eigen Blut
einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung
erfunden.

13 Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der
Kuh, gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit,
14 wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl
durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen
von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!
15 Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß
durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den
Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so
berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.
16 Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen des, der das
Testament machte.
17 Denn ein Testament wird fest durch den Tod; es hat noch nicht
Kraft, wenn der noch lebt, der es gemacht hat.
18 Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward.
19 Denn als Mose ausgeredet hatte von allen Geboten nach dem
Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut mit Wasser
und Scharlachwolle und Isop und besprengte das Buch und alles
Volk
20 und sprach: »Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten
hat.«
21 Und die Hütte und alles Geräte des Gottesdienstes besprengte er
gleicherweise mit Blut.
22 Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz; und
ohne Blut vergießen geschieht keine Vergebung.
23 So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem
gereinigt werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere
Opfer haben, denn jene waren.
24 Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen
gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen), sondern
in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes
für uns;
25 auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester
geht alle Jahre in das Heilige mit fremden Blut;

26 sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun
aber, am Ende der Welt, ist er einmal erschienen, durch sein eigen
Opfer die Sünde aufzuheben.
27 Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber
das Gericht:
28 also ist auch Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler
Sünden; zum andernmal wird er ohne Sünde erscheinen denen, die
auf ihn warten, zur Seligkeit.

10

1 Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern,
nicht das Wesen der Güter selbst; alle Jahre muß man opfern
immer einerlei Opfer, und es kann nicht, die da opfern,
vollkommen machen;
2 sonst hätte das Opfern aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind,
kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal
gereinigt wären;
3 sondern es geschieht dadurch nur ein Gedächtnis der Sünden alle
Jahre.
4 Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden
wegzunehmen.
5 Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: »Opfer und Gaben
hast du nicht gewollt; den Leib aber hast du mir bereitet.
6 Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.
7 Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Buch steht von mir
geschrieben), daß ich tue, Gott, deinen Willen.«
8 Nachdem er weiter oben gesagt hatte: »Opfer und Gaben,
Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir
auch nicht« (welche nach dem Gesetz geopfert werden),
9 da sprach er: »Siehe, ich komme, zu tun, Gott, deinen Willen.« Da
hebt er das erste auf, daß er das andere einsetze.
10 In diesem Willen sind wir geheiligt auf einmal durch das Opfer des
Leibes Jesu Christi.

11 Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er täglich Gottesdienst
pflege und oftmals einerlei Opfer tue, welche nimmermehr
können die Sünden abnehmen.
12 Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das
ewiglich gilt, sitzt nun zur Rechten Gottes
13 und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße
gelegt werden.
14 Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt
werden.
15 Es bezeugt uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er
zuvor gesagt hatte:
16 Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen
Tagen«, spricht der HERR: »Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben,
und in ihren Sinn will ich es schreiben,
17 und ihrer Sünden und Ungerechtigkeit will ich nicht mehr
gedenken.«
18 Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die
Sünde.
19 So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum Eingang
in das Heilige durch das Blut Jesu,
20 welchen er uns bereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch
den Vorhang, das ist durch sein Fleisch,
21 und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes:
22 so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen in völligem
Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen
Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;
23 und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht
wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat;
24 und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen
zur Liebe und guten Werken
25 und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen,
sondern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet,
daß sich der Tag naht.

26 Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein anderes Opfer mehr für die Sünden,
27 sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widersacher verzehren wird.
28 Wenn jemand das Gesetz Mose's bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei oder drei Zeugen.
29 Wie viel, meint ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmäht?
30 Denn wir kennen den, der da sagte: »Die Rache ist mein, ich will vergelten«, und abermals: »Der HERR wird sein Volk richten.«
31 Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.
32 Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet wart, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens
33 und zum Teil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel wurdet, zum Teil Gemeinschaft hattet mit denen, welchen es also geht.
34 Denn ihr habt mit den Gebundenen Mitleiden gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt.
35 Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.
36 Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget.
37 Denn »noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.
38 Der Gerechte aber wird des Glaubens leben, Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.«
39 Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

11

1 Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht.
2 Durch den haben die Alten Zeugnis überkommen.
3 Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.
4 Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer getan denn Kain; durch welchen er Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugte von seiner Gabe; und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.
5 Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht gefunden, darum daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, daß er Gott gefallen habe.
6 Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.
7 Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; und verdammte durch denselben die Welt und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.
8 Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und wußte nicht wo er hinkäme.
9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande als in einem fremden und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung;
10 denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, der Baumeister und Schöpfer Gott ist.
11 Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward und gebar über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte.

12 Darum sind auch von einem, wiewohl erstorbenen Leibes, viele
geboren wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande
des Meeres, der unzählig ist.
13 Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißung
nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich ihrer
getröstet und wohl genügen lassen und bekannt, daß sie Gäste und
Fremdlinge auf Erden wären.
14 Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein
Vaterland suchen.
15 Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren
ausgezogen, hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren.
16 Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen.
Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er
hat ihnen eine Stadt zubereitet.
17 Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht
ward, und gab dahin den Eingeborenen, da er schon die
Verheißungen empfangen hatte,
18 von welchem gesagt war: »In Isaak wird dir dein Same genannt
werden«;
19 und dachte, Gott kann auch wohl von den Toten auferwecken;
daher er auch ihn zum Vorbilde wiederbekam.
20 Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den
Jakob und Esau.
21 Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs
und neigte sich gegen seines Stabes Spitze.
22 Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da
er starb, und tat Befehl von seinen Gebeinen.
23 Durch den Glauben ward Mose, da er geboren war, drei Monate
verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, wie er ein
schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.
24 Durch den Glauben wollte Mose, da er groß ward, nicht mehr ein
Sohn heißen der Tochter Pharaos,
25 und erwählte viel lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden,
denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben,

26 und achtete die Schmach Christi für größern Reichtum denn die
Schätze Ägyptens; denn er sah an die Belohnung.
27 Durch den Glauben verließ er Ägypten und fürchtete nicht des
Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe
er ihn.
28 Durch den Glauben hielt er Ostern und das Blutgießen, auf daß,
der die Erstgeburten erwürgte, sie nicht träfe.
29 Durch den Glauben gingen sie durchs Rote Meer wie durch
trockenes Land; was die Ägypter auch versuchten, und ersoffen.
30 Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, da sie sieben Tage
um sie herumgegangen waren.
31 Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den
Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.
32 Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn
ich sollte erzählen von Gideon und Barak und Simson und
Jephthah und David und Samuel und den Propheten,
33 welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen,
Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen
verstopft,
34 des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe
entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark
geworden im Streit, haben der Fremden Heere darniedergelegt.
35 Weiber haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen.
Andere aber sind zerschlagen und haben keine Erlösung
angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist,
erlangten.
36 Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und
Gefängnis;
37 sie wurden gesteinigt, zerhackt, zerstochen, durchs Schwert
getötet; sie sind umhergegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen,
mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach
38 (deren die Welt nicht wert war), und sind im Elend umhergeirrt in
den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der
Erde.

39 Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen und
nicht empfangen die Verheißung,
40 darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, daß sie
nicht ohne uns vollendet würden.

12

1 Darum wir auch, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um
uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und
träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der
uns verordnet ist.
2 und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des
Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben,
erduldete das Kreuz und achtete der Schande nicht und hat sich
gesetzt zur Rechten auf den Stuhl Gottes.
3 Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern
wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mut matt werdet
und ablasset.
4 Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden in den
Kämpfen wider die Sünde
5 und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet als zu
Kindern: »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des
Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.
6 Denn welchen der Herr liebhat, den züchtigt er; und stäupt einen
jeglichen Sohn, den er aufnimmt.«
7 So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als
Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?
8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sind alle teilhaftig
geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder.
9 Und so wir haben unsre leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und
sie gescheut, sollten wir denn nicht viel mehr untertan sein dem
Vater der Geister, daß wir leben?
10 Denn jene haben uns gezüchtigt wenig Tage nach ihrem Dünken,
dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

11 Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude,
sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine
friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.
12 Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee
13 und tut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchle
wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.
14 Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne
welche wird niemand den HERRN sehen,
15 und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume; daß
nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte
und viele durch dieselbe verunreinigt werden;
16 daß nicht jemand sei ein Hurer oder ein Gottloser wie Esau, der
um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.
17 Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte,
verworfen ward; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er
sie mit Tränen suchte.
18 Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren
konnte und der mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel und
Finsternis und Ungewitter
19 noch zu dem Hall der Posaune und zu der Stimme der Worte, da
sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt
würde;
20 denn sie mochten's nicht ertragen, was da gesagt ward: »Und wenn
ein Tier den Berg anrührt, soll es gesteinigt oder mit einem
Geschoß erschossen werden«;
21 und also schrecklich war das Gesicht, daß Mose sprach: Ich bin
erschrocken und zittere.
22 Sondern ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt
des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu einer
Menge vieler tausend Engel
23 und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel
angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den
Geistern der vollendeten Gerechten
24 und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesus, und zu dem Blut
der Besprengung, das da besser redet denn das Abels.

25 Sehet zu, daß ihr den nicht abweiset, der da redet. Denn so jene
nicht entflohen sind, die ihn abwiesen, da er auf Erden redete, viel
weniger wir, so wir den abweisen, der vom Himmel redet;
26 dessen Stimme zu der Zeit die Erde bewegte, nun aber verheißt er
und spricht: »Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde
sondern auch den Himmel.«
27 Aber solches »Noch einmal« zeigt an, daß das Bewegliche soll
verwandelt werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das
Unbewegliche.
28 Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir
Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit
Zucht und Furcht;
29 denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer.

13

1 Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.
2 Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn dadurch haben etliche ohne
ihr Wissen Engel beherbergt.
3 Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen derer, die in
Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.
4 Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen und das Ehebett
unbefleckt; die Hurer aber und die Ehebrecher wird Gott richten.
5 Der Wandel sei ohne Geiz; und laßt euch genügen an dem, was da
ist. Denn er hat gesagt: »Ich will dich nicht verlassen noch
versäumen«;
6 also daß wir dürfen sagen: »Der HERR ist mein Helfer, ich will
mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch tun?«
7 Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr
Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.
8 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
9 Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben;
denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches
geschieht durch die Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen
Nutzen haben, die damit umgehen.

10 Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der
Hütte pflegen.
11 Denn welcher Tiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester
in das Heilige für die Sünde, deren Leichname werden verbrannt
außerhalb des Lagers.
12 Darum hat auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen
Blut, gelitten draußen vor dem Tor.
13 So laßt uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine
Schmach tragen.
14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige
suchen wir.
15 So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das
ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.
16 Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer
gefallen Gott wohl.
17 Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen; denn sie wachen über
eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie
das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht
gut.
18 Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben
und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen.
19 Ich ermahne aber desto mehr, solches zu tun, auf daß ich umso
schneller wieder zu euch komme.
20 Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den
großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments,
unsern Herrn Jesus,
21 der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun seinen Willen,
und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum
Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
22 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, haltet das Wort der
Ermahnung zugute; denn ich habe euch kurz geschrieben.
23 Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder frei ist; mit dem, so er
bald kommt, will ich euch sehen.
24 Grüßet alle eure Lehrer und alle Heiligen. Es grüßen euch die
Brüder aus Italien.

25 Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Jakobus

Jakobus

1

1 Jakobus, ein Knecht Gottes und des HERRN Jesu Christi, den zwölf
Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor!
2 Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in
mancherlei Anfechtungen fallet,
3 und wisset, daß euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld
wirkt.
4 Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid
vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.
5 So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da
gibt einfältig jedermann und rücket's niemand auf, so wird sie ihm
gegeben werden.
6 Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt,
der ist wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt
wird.
7 Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem HERRN
empfangen werde.
8 Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.
9 Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe;
10 und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine
Blume des Grases wird er vergehen.
11 Die Sonne geht auf mit der Hitze, und das Gras verwelkt, und seine
Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbt: also wird der
Reiche in seinen Wegen verwelken.
12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er
bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott
verheißen hat denen, die ihn liebhaben.
13 Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht
werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er
selbst versucht niemand.

14 Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen
Lust gereizt und gelockt wird.
15 Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die
Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.
16 Irret nicht, liebe Brüder.
17 Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von obenherab,
von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch
Wechsel des Lichtes und der Finsternis.
18 Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der
Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen.
19 Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell, zu hören,
langsam aber, zu reden, und langsam zum Zorn.
20 Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.
21 Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet
das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann
eure Seelen selig machen.
22 Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch
selbst betrügt.
23 Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Täter, der ist
gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel
beschaut.
24 Denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergißt von
Stund an, wie er gestaltet war.
25 Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und
darin beharrt und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein
Täter, der wird selig sein in seiner Tat.
26 So sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält
seine Zunge nicht im Zaum, sondern täuscht sein Herz, des
Gottesdienst ist eitel.
27 Ein reiner unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der:
Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von
der Welt unbefleckt erhalten.

2

1 Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum
Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person
leide.
2 Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem
goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber
auch ein Armer in einem unsauberen Kleide,
3 und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprächet zu
ihm: Setze du dich her aufs beste! und sprächet zu dem Armen:
Stehe du dort! oder setze dich her zu meinen Füßen!
4 ist's recht, daß ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht und
richtet nach argen Gedanken?
5 Höret zu, meine lieben Brüder! Hat nicht Gott erwählt die Armen
auf dieser Welt, die am Glauben reich sind und Erben des Reichs,
welches er verheißen hat denen, die ihn liebhaben?
6 Ihr aber habt dem Armen Unehre getan. Sind nicht die Reichen
die, die Gewalt an euch üben und ziehen euch vor Gericht?
7 Verlästern sie nicht den guten Namen, nach dem ihr genannt seid?
8 So ihr das königliche Gesetz erfüllet nach der Schrift: »Liebe
deinen Nächsten wie dich selbst«, so tut ihr wohl;
9 so ihr aber die Person ansehet, tut ihr Sünde und werdet überführt
vom Gesetz als Übertreter.
10 Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der
ist's ganz schuldig.
11 Denn der da gesagt hat: »Du sollst nicht ehebrechen«, der hat auch
gesagt: »Du sollst nicht töten.« So du nun nicht ehebrichst, tötest
aber, bist du ein Übertreter des Gesetzes.
12 Also redet und also tut, als die da sollen durchs Gesetz der Freiheit
gerichtet werden.
13 Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der
nicht Barmherzigkeit getan hat; und die Barmherzigkeit rühmt
sich wider das Gericht.

14 Was hilfst, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?
15 So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung,
16 und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurft ist: was hülfe ihnen das?
17 Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber.
18 Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen Werken.
19 Du glaubst, daß ein einiger Gott ist? Du tust wohl daran; die Teufel glauben's auch und zittern.
20 Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke tot sei?
21 Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?
22 Da siehst du, daß der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden;
23 und ist die Schrift erfüllt, die da spricht: »Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet«, und er ward ein Freund Gottes geheißen.
24 So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.
25 Desgleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht geworden, da sie die Boten aufnahm und ließ sie einen andern Weg hinaus?
26 Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.

3

1 Liebe Brüder, unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urteil empfangen werden.
2 Denn wir fehlen alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinem Wort fehlt, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.
3 Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Leib.
4 Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regiert.
5 Also ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet's an!
6 Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern und befleckt den ganzen Leib und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.
7 Denn alle Natur der Tiere und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder wird gezähmt und ist gezähmt von der menschlichen Natur;
8 aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll tödlichen Giftes.
9 Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind.
10 Aus einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.
11 Quillt auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter?
12 Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Ölbeeren oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salziges und süßes Wasser geben.
13 Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und Weisheit.
14 Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmt euch nicht und lügt nicht wider die Wahrheit.

15 Das ist nicht die Weisheit, die von obenherab kommt, sondern
irdisch, menschlich und teuflisch.
16 Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses
Ding.
17 Die Weisheit von obenher ist auf's erste keusch, darnach friedsam,
gelinde, läßt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte,
unparteiisch, ohne Heuchelei.
18 Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesät im Frieden denen, die
den Frieden halten.

4

1 Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher:
aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern?
2 Ihr seid begierig, und erlanget's damit nicht; ihr hasset und neidet,
und gewinnt damit nichts; ihr streitet und krieget. Ihr habt nicht,
darum daß ihr nicht bittet;
3 ihr bittet, und nehmet nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich
dahin, daß ihr's mit euren Wollüsten verzehrt.
4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der
Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund
sein will, der wird Gottes Feind sein.
5 Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Der Geist,
der in euch wohnt, begehrt und eifert?
6 Er gibt aber desto reichlicher Gnade. Darum sagt sie: »Gott
widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.«
7 So seid nun Gott untertänig. Widerstehet dem Teufel, so flieht er
von euch;
8 nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr
Sünder, und macht eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen.
9 Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich
in Weinen und eure Freude in Traurigkeit.
10 Demütiget euch vor Gott, so wir er euch erhöhen.
11 Afterredet nicht untereinander, liebe Brüder. Wer seinem Bruder
afterredet und richtet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz und

richtet das Gesetz. Richtest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12 Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern richtest?

13 Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt und wollen ein Jahr da liegen und Handel treiben und gewinnen;

14 die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währt, danach aber verschwindet er.

15 Dafür ihr sagen solltet: So der HERR will und wir leben, wollen wir dies und das tun.

16 Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmut. Aller solcher Ruhm ist böse.

17 Denn wer da weiß Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.

5

1 Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird!

2 Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind mottenfräßig geworden.

3 Euer Gold und Silber ist verrostet, und sein Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

4 Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth.

5 Ihr habt wohlgelebt auf Erden und eure Wollust gehabt und eure Herzen geweidet am Schlachttag.

6 Ihr habt verurteilt den Gerechten und getötet, und er hat euch nicht widerstanden.

7 So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des HERRN. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und

ist geduldig darüber, bis er empfange den Frühregen und den
Spätregen.
8 Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft
des Herrn ist nahe.
9 Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht
verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Tür.
10 Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der
Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des
Herrn.
11 Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt
ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der
Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.
12 Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei
dem Himmel noch bei der Erde noch mit einem andern Eid. Es sei
aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist, auf daß ihr
nicht unter das Gericht fallet.
13 Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muts, der
singe Psalmen.
14 ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde,
daß sie über ihm beten und salben ihn mit Öl in dem Namen des
Herrn.
15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der
Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden getan, werden sie
ihm vergeben sein.
16 Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet füreinander,
daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es
ernstlich ist.
17 Elia war ein Mensch gleich wie wir; und er betete ein Gebet, daß es
nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und
sechs Monate.
18 Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die
Erde brachte ihre Frucht.
19 Liebe Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit,
und jemand bekehrte ihn,

20 der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum
seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird
bedecken die Menge der Sünden.

Der erste Brief des Petrus

1. Petrus

1

1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin
und her in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien,
2 nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des
Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu
Christi: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!
3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns
nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen
Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,
4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen
Erbe, das behalten wird im Himmel
5 euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet
zur Seligkeit, die bereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten
Zeit.
6 In derselben werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit,
wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,
7 auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden
werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird,
zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus,
8 welchen ihr nicht gesehen und doch liebhabt und nun an ihn
glaubet, wie wohl ihr ihn nicht sehet, und werdet euch freuen mit
herrlicher und unaussprechlicher Freude
9 und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen
Seligkeit.
10 Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten,
die von der Gnade geweissagt haben, so auf euch kommen sollte,
11 und haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der
Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden,
die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit darnach;
12 welchen es offenbart ist. Denn sie haben's nicht sich selbst, sondern
uns dargetan, was euch nun verkündigt ist durch die, so euch das

Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, der vom
Himmel gesandt ist; was auch die Engel gelüstet zu schauen.
13 Darum so begürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und
setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird
durch die Offenbarung Jesu Christi,
14 als gehorsame Kinder, und stellt euch nicht gleichwie vormals, da
ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet;
15 sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch
ihr heilig in allem eurem Wandel.
16 Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin
heilig.«
17 Und sintemal ihr den zum Vater anruft, der ohne Ansehen der
Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führt euren Wandel,
solange ihr hier wallt, mit Furcht
18 und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst
seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise,
19 sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und
unbefleckten Lammes,
20 der zwar zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber
offenbart zu den letzten Zeiten um euretwillen,
21 die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferweckt hat von den
Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und
Hoffnung zu Gott haben möchtet.
22 Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch
den Geist zu ungefärbter Bruderliebe und habt euch untereinander
inbrünstig lieb aus reinem Herzen,
23 als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern
aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort
Gottes, das da ewig bleibt.
24 Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der
Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die
Blume abgefallen;
25 aber des HERRN Wort bleibt in Ewigkeit.« Das ist aber das Wort,
welches unter euch verkündigt ist.

2

1 So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und
Neid und alles Afterreden,
2 und seid begierig nach der vernünftigen, lautern Milch als die jetzt
geborenen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet,
3 so ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist,
4 zu welchem ihr gekommen seid als zu dem lebendigen Stein, der
von Menschen verworfen ist, aber bei Gott ist er auserwählt und
köstlich.
5 Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum
geistlichem Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern
geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.
6 Darum steht in der Schrift: »Siehe da, ich lege einen auserwählten,
köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht
zu Schanden werden.«
7 Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist
der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der zum Eckstein
geworden ist,
8 ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses; denn sie
stoßen sich an dem Wort und glauben nicht daran, wozu sie auch
gesetzt sind.
9 Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche
Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr
verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der
Finsternis zu seinem wunderbaren Licht;
10 die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid,
und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.
11 Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime:
enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele
streiten,
12 und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so
von euch afterreden als von Übeltätern, eure guten Werke sehen
und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.

13 Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen,
es sei dem König, als dem Obersten,
14 oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über
die Übeltäter und zu Lobe den Frommen.
15 Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohltun verstopft die
Unwissenheit der törichten Menschen,
16 als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der
Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.
17 Tut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb; fürchtet Gott, ehret den
König!
18 Ihr Knechte, seid untertan mit aller Furcht den Herren, nicht
allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.
19 Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott
das Übel verträgt und leidet das Unrecht.
20 Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missetat willen Streiche
leidet? Aber wenn ihr um Wohltat willen leidet und erduldet, das
ist Gnade bei Gott.
21 Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für
uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen
Fußtapfen;
22 welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem
Munde erfunden;
23 welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da
er litt, er stellte es aber dem anheim, der da recht richtet;
24 welcher unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe
auf das Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit
leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.
25 Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt
zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

3

1 Desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein, auf
daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber
Wandel ohne Wort gewonnen werden,

2 wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht.
3 Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und
Goldumhängen oder Kleideranlegen,
4 sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit
sanftem und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott.
5 Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber
geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren
Männern untertan waren,
6 wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; deren
Töchter ihr geworden seid, so ihr wohltut und euch nicht laßt
schüchtern machen.
7 Desgleichen, ihr Männer, wohnet bei ihnen mit Vernunft und
gebet dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeuge seine Ehre,
als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf daß eure
Gebete nicht verhindert werden.
8 Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich,
barmherzig, freundlich.
9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort,
sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß
ihr den Segen erbet.
10 Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine
Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht
trügen.
11 Er wende sich vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage
ihm nach.
12 Denn die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine
Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn steht wider
die, die Böses tun.
13 Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Gutem
nachkommt?
14 Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch
selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht und erschrecket
nicht;

15 heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seid allezeit bereit
zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung,
die in euch ist,
16 und das mit Sanftmütigkeit und Furcht; und habt ein gutes
Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden als von Übeltätern,
zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euren guten
Wandel in Christo.
17 Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohltat
wegen leidet als von Übeltat wegen.
18 Sintemal auch Christus einmal für unsre Sünden gelitten hat, der
Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führte, und
ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem
Geist.
19 In demselben ist er auch hingegangen und hat gepredigt den
Geistern im Gefängnis,
20 die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harrte und Geduld hatte zu
den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige,
das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser;
21 welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes
bedeutet ist, nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern der
Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu
Christi,
22 welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind
ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte.

4

1 Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch
auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der hört auf
von Sünden,
2 daß er hinfort die noch übrige Zeit im Fleisch nicht der Menschen
Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.
3 Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens
zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in

Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichen Abgöttereien.
4 Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbe wüste, unordentliche Wesen, und sie lästern;
5 aber sie werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Toten.
6 Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gott leben.
7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.
8 So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine inbrünstige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge.
9 Seid gastfrei untereinander ohne Murren.
10 Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes:
11 so jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort; so jemand ein Amt hat, daß er's tue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12 Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr versucht werdet), als widerführe euch etwas Seltsames;
13 sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.
14 Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet über den Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruht auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen.
15 Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder der in ein fremdes Amt greift.
16 Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Fall.

17 Denn es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So
aber zuerst an uns, was will's für ein Ende werden mit denen, die
dem Evangelium nicht glauben?
18 Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und
Sünder erscheinen?
19 Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre
Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

5

1 Die Ältesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und
Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und auch teilhaftig der
Herrlichkeit, die offenbart werden soll:
2 Weidet die Herde Christi, die euch befohlen ist und sehet wohl zu,
nicht gezwungen, sondern willig; nicht um schändlichen Gewinns
willen, sondern von Herzensgrund;
3 nicht als übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der
Herde.
4 So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die
unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.
5 Desgleichen, ihr Jüngeren, seid untertan den Ältesten. Allesamt
seid untereinander untertan und haltet fest an der Demut. Denn
Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er
Gnade.
6 So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er
euch erhöhe zu seiner Zeit.
7 Alle Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.
8 Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht
umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge.
9 Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß ebendieselben
Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.
10 Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen
Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit
leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.
11 Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12 Durch euren treuen Bruder Silvanus (wie ich achte) habe ich euch
ein wenig geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die
rechte Gnade Gottes ist, darin ihr stehet.
13 Es grüßen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylon, und
mein Sohn Markus.
14 Grüßet euch untereinander mit dem Kuß der Liebe. Friede sei mit
allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

Der zweite Brief des Petrus

2. Petrus

1

1 Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit
uns ebendenselben teuren Glauben überkommen haben in der
Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus:
2 Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis
Gottes und Jesu Christi, unsers HERRN!
3 Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und
göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis
des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend,
4 durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen
geschenkt sind, nämlich, daß ihr dadurch teilhaftig werdet der
göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt;
5 so wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem
Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis
6 und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und
in der Geduld Gottseligkeit
7 und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen
Liebe allgemeine Liebe.
8 Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch
unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers HERRN Jesu
Christi;
9 welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappt mit der
Hand und vergißt die Reinigung seiner vorigen Sünden.
10 Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und
Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht
straucheln,
11 und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu
dem ewigen Reich unsers HERRN und Heilandes Jesu Christi.
12 Darum will ich's nicht lassen, euch allezeit daran zu erinnern,
wiewohl ihr's wisset und gestärkt seid in der gegenwärtigen
Wahrheit.

13 Ich achte es für billig, solange ich in dieser Hütte bin, euch zu erinnern und zu erwecken;
14 denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.
15 Ich will aber Fleiß tun, daß ihr allezeit nach meinem Abschied solches im Gedächtnis halten könnt.
16 Denn wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgetan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen,
17 da er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit: »Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.«
18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel geschehen, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.
19 Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.
20 Und das sollt ihr für das Erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung.
21 Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

2

1 Es waren auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die nebeneinführen werden verderbliche Sekten und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst herbeiführen eine schnelle Verdammnis.
2 Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben; um welcher willen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.

3 Und durch Geiz mit erdichteten Worten werden sie an euch
Gewinn suchen; welchen das Urteil von lange her nicht säumig ist,
und ihre Verdammnis schläft nicht.
4 Denn Gott hat die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont,
sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstoßen und
übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden;
5 und hat nicht verschont die vorige Welt, sondern bewahrte Noah,
den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht und führte die Sintflut
über die Welt der Gottlosen;
6 und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Asche gemacht,
umgekehrt und verdammt, damit ein Beispiel gesetzt den
Gottlosen, die hernach kommen würden;
7 und hat erlöst den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute
alles Leid taten mit ihrem unzüchtigen Wandel;
8 denn dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnte, daß er's
sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tag zu
Tage mit ihren ungerechten Werken.
9 Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die
Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, sie zu
peinigen,
10 allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch in der
unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, frech, eigensinnig,
nicht erzittern, die Majestäten zu lästern,
11 so doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, kein
lästerlich Urteil wider sie fällen vor dem Herrn.
12 Aber sie sind wie die unvernünftigen Tiere, die von Natur dazu
geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern,
davon sie nichts wissen, und werden in ihrem verderblichen
Wissen umkommen
13 und den Lohn der Ungerechtigkeit davonbringen. Sie achten für
Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schandflecken und
Laster, prangen von euren Almosen, prassen mit dem Euren,
14 haben Augen voll Ehebruchs, lassen sich die Sünde nicht wehren,
locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz,
durchtrieben mit Geiz, verfluchte Leute.

15 Sie haben verlassen den richtigen Weg und gehen irre und folgen
nach dem Wege Bileams, des Sohnes Beors, welcher liebte den
Lohn der Ungerechtigkeit,
16 hatte aber eine Strafe seiner Übertretung: das stumme lastbare Tier
redete mit Menschenstimme und wehrte des Propheten Torheit.
17 Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken, vom Windwirbel
umgetrieben, welchen behalten ist eine dunkle Finsternis in
Ewigkeit.
18 Denn sie reden stolze Worte, dahinter nichts ist, und reizen durch
Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entronnen
waren denen, die im Irrtum wandeln,
19 und verheißen ihnen Freiheit, ob sie wohl selbst Knechte des
Verderbens sind. Denn von wem jemand überwunden ist, des
Knecht ist er geworden.
20 Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die
Erkenntnis des HERRN und Heilandes Jesu Christi, werden aber
wiederum in denselben verflochten und überwunden, ist mit
ihnen das Letzte ärger geworden denn das Erste.
21 Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit
nicht erkannt hätten, als daß sie erkennen und sich kehren von
dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.
22 Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: »Der Hund frißt
wieder, was er gespieen hat;« und: »Die Sau wälzt sich nach der
Schwemme wieder im Kot.«

3

1 Dies ist der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben, in
welchem ich euch erinnere und erwecke euren lautern Sinn,
2 daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den
heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des
HERRN und Heilandes.
3 Und wisset aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden
Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln

4 und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn nachdem
die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der
Kreatur gewesen ist.
5 Aber aus Mutwillen wollen sie nicht wissen, daß der Himmel
vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser
bestanden durch Gottes Wort;
6 dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die dieselben mit der
Sintflut verderbt.
7 Also auch der Himmel, der jetztund ist, und die Erde werden durch
sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden auf den Tag
des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.
8 Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem
Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.
9 Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen
Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß
jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße
kehre.
10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht,
an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen;
die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und
die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.
11 So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit
heiligem Wandel und gottseligem Wesen,
12 daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, an
welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor
Hitze zerschmelzen werden!
13 Wir aber warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach
seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.
14 Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt, so tut Fleiß,
daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden
werdet;
15 und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit, wie auch
unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist,
euch geschrieben hat,

16 wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche
Dinge schwer zu verstehen, welche die Ungelehrigen und
Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer
eigenen Verdammnis.
17 Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret
euch, daß ihr nicht durch den Irrtum der ruchlosen Leute samt
ihnen verführt werdet und entfallet aus eurer eigenen Festung.
18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers HERRN und
Heilandes Jesu Christi. Dem sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten!
Amen.

Der erste Brief des Johannes

1. Johannes

1

1 Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens
2 und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen:
3 was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.
4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei.
5 Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist und in ihm ist keine Finsternis.
6 So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.
7 So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.
8 So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.
9 So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.
10 So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2

1 Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

2 Und derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren sondern auch für die der ganzen Welt.
3 Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.
4 Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.
5 Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.
6 Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.
7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt.
8 Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.
9 Wer da sagt, er sei im Licht, und haßt seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis.
10 Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und ist kein Ärgernis bei ihm.
11 Wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wo er hin geht; denn die Finsternis hat seine Augen verblendet.
12 Liebe Kindlein, ich schreibe euch; denn die Sünden sind euch vergeben durch seinen Namen.
13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennt den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden.
14 Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr kennt den, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt bei euch, und ihr habt den Bösewicht überwunden.
15 Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

16 Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.
17 Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.
18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Widerchrist kommt, so sind nun viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.
19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind.
20 Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.
21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisset sie und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.
22 Wer ist ein Lügner, wenn nicht, der da leugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.
23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.
24 Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei dem Sohn und dem Vater bleiben.
25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.
26 Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.
27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und ihr bedürfet nicht, daß euch jemand lehre; sondern wie euch die Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibet bei ihm.
28 Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er offenbart wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm bei seiner Zukunft.
29 So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet ihr auch, daß, wer recht tut, der ist von ihm geboren.

3

1 Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennt euch die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht.
2 Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.
3 Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist.
4 Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.
5 Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsre Sünden wegnehme, und es ist keine Sünde in ihm.
6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.
7 Kindlein, laßt euch niemand verführen! Wer recht tut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist.
8 Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.
9 Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt bei ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.
10 Daran wird's offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder liebhat.
11 Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen.
12 Nicht wie Kain, der von dem Argen war und erwürgte seinen Bruder. Und warum erwürgte er ihn? Weil seine Werke böse waren, und die seines Bruders gerecht.
13 Verwundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt haßt.

14 Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode.
15 Wer seinen Bruder haßt, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger hat nicht das ewige Leben bei ihm bleibend.
16 Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.
17 Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?
18 Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.
19 Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm damit stillen,
20 daß, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz und erkennt alle Dinge.
21 Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott,
22 und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm gefällig ist.
23 Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi und lieben uns untereinander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.
24 Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

4

1 Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.
2 Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott;

3 und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist
in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der
Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er
kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.
4 Kindlein, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der
in euch ist, ist größer, als der in der Welt ist.
5 Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt
hört sie.
6 Wir sind von Gott, und wer Gott erkennt, der hört uns; welcher
nicht von Gott ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den
Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.
7 Ihr Lieben, lasset uns untereinander liebhaben; denn die Liebe ist
von Gott, und wer liebhat, der ist von Gott geboren und kennt
Gott.
8 Wer nicht liebhat, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.
9 Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen
eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn
leben sollen.
10 Darin steht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern
daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für
unsre Sünden.
11 Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch
untereinander lieben.
12 Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns untereinander
lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.
13 Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er
uns von seinem Geiste gegeben hat.
14 Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn
gesandt hat zum Heiland der Welt.
15 Welcher nun bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt
Gott und er in Gott.
16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.
Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott
und Gott in ihm.

17 Darin ist die Liebe völlig bei uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

19 Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.

20 So jemand spricht: »Ich liebe Gott«, und haßt seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

21 Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.

5

1 Wer da glaubt, daß Jesus sei der Christus, der ist von Gott geboren; und wer da liebt den, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.

2 Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.

3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

4 Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5 Wer ist aber, der die Welt überwindet, wenn nicht, der da glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6 Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeugt; denn der Geist ist die Wahrheit.

7 Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut;

8 und die drei sind beisammen.

9 So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeugt hat von seinem Sohn.

10 Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott zeugt von seinem Sohn.
11 Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben; und solches Leben ist in seinem Sohn.
12 Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.
13 Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.
14 Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.
15 Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.
16 So jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten; so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es gibt eine Sünde zum Tode; für die sage ich nicht, daß jemand bitte.
17 Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.
18 Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.
19 Wir wissen, daß wir von Gott sind und die ganze Welt im Argen liegt.
20 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.
21 Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern! Amen.

Der zweite Brief des Johannes

2. Johannes

1 Der Älteste: der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich liebhabe in der Wahrheit, und nicht allein ich sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,
2 um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und bei uns sein wird in Ewigkeit.
3 Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem HERRN Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch!
4 Ich bin erfreut, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.
5 Und nun bitte ich dich, Frau (nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern das wir gehabt haben von Anfang), daß wir uns untereinander lieben.
6 Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot; das ist das Gebot, wie ihr gehört habt von Anfang, daß ihr in derselben wandeln sollt.
7 Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist.
8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.
9 Wer übertritt und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn.
10 So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht.
11 Denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke.

12 Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen
und Tinte; sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich
mit euch reden, auf daß unsere Freude vollkommen sei.
13 Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten.
Amen.

Der dritte Brief des Johannes

3. Johannes

1 Der Älteste: Gajus, dem Lieben, den ich liebhabe in der Wahrheit.
2 Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohl gehe
und du gesund seist, wie es denn deiner Seele wohl geht.
3 Ich bin aber sehr erfreut worden, da die Brüder kamen und zeugten
von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.
4 Ich habe keine größere Freude denn die, daß ich höre, wie meine
Kinder in der Wahrheit wandeln.
5 Mein Lieber, du tust treulich, was du tust an den Brüdern und
Gästen,
6 die von deiner Liebe gezeugt haben vor der Gemeinde; und du
wirst wohl tun, wenn du sie abfertigst würdig vor Gott.
7 Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen und nehmen
von den Heiden nichts.
8 So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit
Gehilfen werden.
9 Ich habe der Gemeinde geschrieben, aber Diotrephes, der unter
ihnen hochgehalten sein will, nimmt uns nicht an.
10 Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die
er tut; denn er plaudert mit bösen Worten wider uns und läßt sich
an dem nicht genügen; er selbst nimmt die Brüder nicht an und
wehrt denen, die es tun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.
11 Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten.
Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der sieht Gott nicht.
12 Demetrius hat Zeugnis von jedermann und von der Wahrheit
selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, das unser Zeugnis wahr
ist.
13 Ich hatte viel zu schreiben; aber ich will nicht mit der Tinte und
der Feder an dich schreiben.
14 Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; so wollen wir mündlich
miteinander reden.

15 Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde
bei Namen.

Der Brief des Judas

Judas

1 Judas, ein Knecht Jesu Christi, ein Bruder aber des Jakobus, den Berufenen, die da geheiligt sind in Gott, dem Vater, und bewahrt in Jesu Christo:

2 Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe!

3 Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ich's für nötig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr für den Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen übergeben ist.

4 Denn es sind etliche Menschen nebeneingeschlichen, von denen vorzeiten geschrieben ist solches Urteil: Die sind Gottlose, ziehen die Gnade unsers Gottes auf Mutwillen und verleugnen Gott und unsern HERRN Jesus Christus, den einigen Herrscher.

5 Ich will euch aber erinnern, die ihr dies ja schon wisset, daß der HERR, da er dem Volk aus Ägypten half, das andere Mal umbrachte, die da nicht glaubten.

6 Auch die Engel, die ihr Fürstentum nicht bewahrten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis.

7 Wie auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicherweise wie diese Unzucht getrieben haben und nach einem andern Fleisch gegangen sind, zum Beispiel gesetzt sind und leiden des ewigen Feuers Pein.

8 Desgleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflecken, die Herrschaft aber verachten und die Majestäten lästern.

9 Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel stritt und mit ihm redete über den Leichnam Mose's, wagte er das Urteil der Lästerung nicht zu fällen, sondern sprach: Der HERR strafe dich!

10 Diese aber lästern alles, davon sie nichts wissen; was sie aber natürlich erkennen wie die unvernünftigen Tiere, darin verderben sie.

11 Weh ihnen! denn sie gehen den Weg Kains und fallen in den
Irrtum des Bileam um Gewinnes willen und kommen um in dem
Aufruhr Korahs.
12 Diese Unfläter prassen bei euren Liebesmahlen ohne Scheu,
weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde
umgetrieben, kahle, unfruchtbare Bäume, zweimal erstorben und
ausgewurzelt,
13 wilde Wellen des Meeres, die ihre eigene Schande ausschäumen,
irre Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsternis in
Ewigkeit.
14 Es hat aber auch von solchen geweissagt Henoch, der siebente von
Adam, und gesprochen: »Siehe, der HERR kommt mit vielen
tausend Heiligen,
15 Gericht zu halten über alle und zu strafen alle Gottlosen um alle
Werke ihres gottlosen Wandels, womit sie gottlos gewesen sind,
und um all das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet
haben.«
16 Diese murren und klagen immerdar und wandeln dabei nach ihren
Lüsten; und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen
der Person um Nutzens willen.
17 Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt
sind von den Aposteln unsers HERRN Jesu Christi,
18 da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die
nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.
19 Diese sind es, die da Trennungen machen, Fleischliche, die da
keinen Geist haben.
20 Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten
Glauben durch den heiligen Geist und betet,
21 und erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die
Barmherzigkeit unsers HERRN Jesu Christi zum ewigen Leben.
22 Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch etlicher erbarmet,
23 etliche aber mit Furcht selig machet und rücket sie aus dem Feuer;
und hasset auch den Rock, der vom Fleische befleckt ist.
24 Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl und stellen vor das
Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden,

25 dem Gott, der allein weise ist, unserm Heiland, sei Ehre und
Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung des Johannes

Offenbarung

1

1 Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat,
seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und er
hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht
Johannes,
2 der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesu Christo,
was er gesehen hat.
3 Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung
und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.
4 Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und
Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und
von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl,
5 und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene
von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden! Der uns geliebt
hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut
6 und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und
seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen.
7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle
Augen und die ihn zerstochen haben; und werden heulen alle
Geschlechter auf der Erde. Ja, amen.
8 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der
HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der
Allmächtige.
9 Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal
ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel,
die da heißt Patmos, um des Wortes Gottes willen und des
Zeugnisses Jesu Christi.
10 Ich war im Geist an des HERRN Tag und hörte hinter mir eine
große Stimme wie einer Posaune,

11 die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und
was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es zu den
Gemeinden in Asien: gen Ephesus und gen Smyrna und gen
Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia
und gen Laodizea.
12 Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir
redete. Und als ich mich umwandte sah ich sieben goldene
Leuchter
13 und mitten unter die sieben Leuchtern einen, der war eines
Menschen Sohne gleich, der war angetan mit einem langen
Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.
14 Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der
Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme
15 und seine Füße gleichwie Messing, das im Ofen glüht, und seine
Stimme wie großes Wasserrauschen;
16 und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem
Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein
Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.
17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter; und er
legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich
nicht! Ich bin der Erste und der Letzte
18 und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von
Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des
Todes.
19 Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen
soll darnach.
20 Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner
rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter: die sieben Sterne
sind Engel der sieben Gemeinden; und die sieben Leuchter, die du
gesehen hast, sind sieben Gemeinden.

2

1 Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält
die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter
den sieben goldenen Leuchtern:
2 Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld und daß
du die Bösen nicht tragen kannst; und hast versucht die, so da
sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht, und hast sie als Lügner
erfunden;
3 und verträgst und hast Geduld, und um meines Namens willen
arbeitest du und bist nicht müde geworden.
4 Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.
5 Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten
Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen
Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust.
6 Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, welche
ich auch hasse.
7 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer
überwindet, dem will ich zu essen geben vom Holz des Lebens, das
im Paradies Gottes ist.
8 Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: das sagt der
Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden:
9 Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist
aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seien
Juden, und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule.
10 Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst! Siehe, der Teufel
wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht
werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getrost bis an den
Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.
11 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer
überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.
12 Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das sagt, der
da hat das scharfe, zweischneidige Schwert:
13 Ich weiß, was du tust und wo du wohnst, da des Satans Stuhl ist;
und hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht

verleugnet auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer
Zeuge, bei euch getötet ist, da der Satan wohnt.
14 Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an
der Lehre Bileams halten, welcher lehrte den Balak ein Ärgernis
aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen Götzenopfer und
Hurerei zu treiben.
15 Also hast du auch, die an der Lehre der Nikolaiten halten: das hasse
ich.
16 Tue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen und mit
ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes.
17 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer
überwindet, dem will zu essen geben von dem verborgenen Manna
und will ihm geben einen weißen Stein und auf den Stein einen
neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn
empfängt.
18 Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der
Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße
sind gleichwie Messing:
19 Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und
deinen Glauben und deine Geduld und daß du je länger, je mehr
tust.
20 Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Isebel, die da
spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine
Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.
21 Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße tun für ihre
Hurerei; und sie tut nicht Buße.
22 Siehe, ich werfe sie in ein Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen
haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße tun für ihre Werke,
23 und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und alle Gemeinden
sollen erkennen, daß ich es bin, der die Nieren und Herzen
erforscht; und ich werde geben einem jeglichen unter euch nach
euren Werken.
24 Euch aber sage ich, den andern, die zu Thyatira sind, die nicht
haben solche Lehre und die nicht erkannt haben die Tiefen des

Satans (wie sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere
Last:
25 doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.
26 Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem
will ich Macht geben über die Heiden,
27 und er soll sie weiden mit einem eisernen Stabe, und wie eines
Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen,
28 wie ich von meinem Vater empfangen habe; und ich will ihm
geben den Morgenstern.
29 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

3

1 Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die
sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine
Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot.
2 Werde wach und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe
deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.
3 So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halte es
und tue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich
kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich
über dich kommen werde.
4 Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider
besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen
Kleidern, denn sie sind's wert.
5 Wer überwindet soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich
werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und
ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen
Engeln.
6 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!
7 Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt
der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der
auftut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut
auf:

8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet.
9 Siehe, ich werde geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.
10 Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.
11 Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!
12 Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.
13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!
14 Und dem Engel der Gemeinde zu Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes:
15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest!
16 Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.
17 Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.
18 Ich rate dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.

19 Welche ich liebhabe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig
und tue Buße!
20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine
Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen
und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.
21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu
sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem
Vater auf seinen Stuhl.
22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

4

1 Darnach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel;
und die erste Stimme, die ich gehört hatte mit mir reden wie eine
Posaune, die sprach: Steig her, ich will dir zeigen, was nach diesem
geschehen soll.
2 Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im
Himmel, und auf dem Stuhl saß einer;
3 und der dasaß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und
Sarder; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen
wie ein Smaragd.
4 Und um den Stuhl waren vierundzwanzig Stühle, und auf den
Stühlen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern
angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.
5 Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und
sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die
sieben Geister Gottes.
6 Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall, und
mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorn und
hinten.
7 Und das erste Tier war gleich einem Löwen, und das andere Tier
war gleich einem Kalbe, das dritte hatte ein Antlitz wie ein
Mensch, und das vierte Tier war gleich einem fliegenden Adler.
8 Und ein jegliches der vier Tiere hatte sechs Flügel, und sie waren
außenherum und inwendig voll Augen und hatten keine Ruhe Tag

und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr,
der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!
9 Und da die Tiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf
dem Stuhl saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,
10 fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem
Stuhl saß, und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu
Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl und sprachen:
11 Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn
du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie
das Wesen und sind geschaffen.

5

1 Und ich sah in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein
Buch, beschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben
Siegeln.
2 Und ich sah einen starken Engel, der rief aus mit großer Stimme:
Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?
3 Und niemand im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde
konnte das Buch auftun und hineinsehen.
4 Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das
Buch aufzutun und zu lesen noch hineinzusehen.
5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es
hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die
Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben
Siegel.
6 Und ich sah, und siehe, mitten zwischen dem Stuhl und den vier
Tieren und zwischen den Ältesten stand ein Lamm, wie wenn es
erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind
die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.
7 Und es kam und nahm das Buch aus der Hand des, der auf dem
Stuhl saß.
8 Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Tiere und die
vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm und hatten ein

jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räuchwerk, das sind die
Gebete der Heiligen,
9 und sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig, zu
nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist erwürget
und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht
und Zunge und Volk und Heiden
10 und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und
wir werden Könige sein auf Erden.
11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und
um die Tiere und um die Ältesten her; und ihre Zahl war
vieltausendmal tausend;
12 und sie sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürget ist,
ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und
Stärke und Ehre und Preis und Lob.
13 Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der
Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen:
Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre
und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!
14 Und die vier Tiere sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig
Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit
zu Ewigkeit.

6

1 Und ich sah, daß das Lamm der Siegel eines auftat; und hörte der
vier Tiere eines sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm!
2 Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der daraufsaß, hatte
einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus
sieghaft, und daß er siegte.
3 Und da es das andere Siegel auftat, hörte ich das andere Tier sagen:
Komm!
4 Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot. Und dem, der
daraufsaß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde und
daß sie sich untereinander erwürgten; und ward ihm ein großes
Schwert gegeben.

5 Und da es das dritte Siegel auftat, hörte ich das dritte Tier sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der daraufsaß, hatte eine Waage in seiner Hand.
6 Und ich hörte eine Stimme unter den vier Tieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen; und dem Öl und Wein tu kein Leid!
7 Und da es das vierte Siegel auftat, hörte ich die Stimme des vierten Tiers sagen: Komm!
8 Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der daraufsaß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben, zu töten das vierte Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden.
9 Und da es das fünfte Siegel auftat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.
10 Und sie schrieen mit großer Stimme und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächest unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?
11 Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruhten noch eine kleine Zeit, bis daß vollends dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch getötet werden gleich wie sie.
12 Und ich sah, daß es das sechste Siegel auftat, und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut;
13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird.
14 Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern.
15 Und die Könige auf Erden und die Großen und die Reichen und die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen

16 und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und
verbergt uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und
vor dem Zorn des Lammes!
17 Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann
bestehen?

7

1 Und darnach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde,
die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die
Erde bliese noch über das Meer noch über irgend einen Baum.
2 Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen von der Sonne
Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und schrie mit
großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben war zu
beschädigen die Erde und das Meer;
3 und er sprach: Beschädiget die Erde nicht noch das Meer noch die
Bäume, bis wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren
Stirnen!
4 Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden:
hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren von allen
Geschlechtern der Kinder Israel:
5 Von dem Geschlechte Juda zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Ruben zwölftausend versiegelt; von dem Geschlechte
Gad zwölftausend versiegelt;
6 von dem Geschlechte Asser zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Naphthali zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Manasse zwölftausend versiegelt;
7 von dem Geschlechte Simeon zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Levi zwölftausend versiegelt; von dem Geschlechte
Isaschar zwölftausend versiegelt;
8 von dem Geschlechte Sebulon zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Joseph zwölftausend versiegelt; von dem Geschlechte
Benjamin zwölftausend versiegelt.
9 Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand
zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor

dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen,
10 schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!
11 Und alle Engel standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an
12 und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
13 Und es antwortete der Ältesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen?
14 Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.
15 Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen.
16 Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze;
17 denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

8

1 Und da es das siebente Siegel auftat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde.
2 Und ich sah die sieben Engel, die da stehen vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.
3 Und ein andrer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er

es gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Stuhl.

4 Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott.

5 Und der Engel nahm das Räuchfaß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.

6 Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7 Und der erste Engel posaunte: und es ward ein Hagel und Feuer, mit Blut gemengt, und fiel auf die Erde; und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8 Und der andere Engel posaunte: und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer; und der dritte Teil des Meeres ward Blut,

9 und der dritte Teil der lebendigen Kreaturen im Meer starben, und der dritte Teil der Schiffe wurden verderbt.

10 Und der dritte Engel posaunte: und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen.

11 Und der Name des Sterns heißt Wermut. Und der dritte Teil der Wasser ward Wermut; und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie waren so bitter geworden.

12 Und der vierte Engel posaunte: und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, daß ihr dritter Teil verfinstert ward und der Tag den dritten Teil nicht schien und die Nacht desgleichen.

13 Und ich sah und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen!

9

1 Und der fünfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.
2 Und er tat den Brunnen des Abgrunds auf; und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen wie ein Rauch eines großen Ofens, und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.
3 Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben.
4 Und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigten das Gras auf Erden noch ein Grünes noch einen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.
5 Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern sie quälten fünf Monate lang; und ihre Qual war wie eine Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen schlägt.
6 Und in den Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen.
7 Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihrem Haupt wie Kronen, dem Golde gleich, und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz;
8 und hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen;
9 und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen;
10 und hatten Schwänze gleich den Skorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen; und ihre Macht war, zu beschädigen die Menschen fünf Monate lang.
11 Und hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds, des Name heißt auf hebräisch Abaddon, und auf griechisch hat er den Namen Apollyon.
12 Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem.

13 Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus
den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott,
14 die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die
vier Engel, die gebunden sind an dem großen Wasserstrom
Euphrat.
15 Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf die Stunde
und auf den Tag und auf den Monat und auf das Jahr, daß sie
töteten den dritten Teil der Menschen.
16 Und die Zahl des reisigen Volkes war vieltausendmal tausend; und
ich hörte ihre Zahl.
17 Und also sah ich die Rosse im Gesicht und die daraufsaßen, daß sie
hatten feurige und bläuliche und schwefelige Panzer; und die
Häupter der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus
ihrem Munde ging Feuer und Rauch und Schwefel.
18 Von diesen drei Plagen ward getötet der dritte Teil der Menschen,
von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde
ging.
19 Denn ihre Macht war in ihrem Munde; und ihre Schwänze waren
den Schlangen gleich und hatten Häupter, und mit denselben taten
sie Schaden.
20 Und die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen
Plagen, taten nicht Buße für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht
anbeteten die Teufel und goldenen, silbernen, ehernen, steinernen
und hölzernen Götzen, welche weder sehen noch hören noch
wandeln können;
21 und taten auch nicht Buße für ihre Morde, Zauberei, Hurerei und
Dieberei.

10

1 Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel
herabkommen; der war mit einer Wolke bekleidet, und ein
Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und
Füße wie Feuersäulen,

2 und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgetan. Und er setzte
seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde;
3 und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und da er
schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen.
4 Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich
sie schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu
mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben; schreibe es
nicht!
5 Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meer und der Erde, hob
seine Hand gen Himmel
6 und schwur bei dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den
Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was
darin ist, und das Meer und was darin ist, daß hinfort keine Zeit
mehr sein soll;
7 sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er
posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie er
hat verkündigt seinen Knechten, den Propheten.
8 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel abermals mit mir reden
und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des
Engels, der auf dem Meer und der Erde steht!
9 Und ich ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das
Büchlein! Und er sprach zu mir: Nimm hin und verschling es! und
es wird dich im Bauch grimmen; aber in deinem Munde wird's süß
sein wie Honig.
10 Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels und
verschlang es, und es war süß in meinem Munde wie Honig; und
da ich's gegessen hatte, grimmte mich's im Bauch.
11 Und er sprach zu mir: Du mußt abermals weissagen von Völkern
und Heiden und Sprachen und vielen Königen.

11

1 Und es ward ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und er
sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und
die darin anbeten.

2 Aber den Vorhof außerhalb des Tempels wirf hinaus und miß ihn
nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt
werden sie zertreten zweiundvierzig Monate.
3 Und ich will meinen zwei Zeugen geben, daß sie weissagen
tausendzweihundertundsechzig Tage, angetan mit Säcken.
4 Diese sind die zwei Ölbäume und die Fackeln, stehend vor dem
Herrn der Erde.
5 Und so jemand sie will schädigen, so geht Feuer aus ihrem Munde
und verzehrt ihre Feinde; und so jemand sie will schädigen, der
muß also getötet werden.
6 Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß es nicht
regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über das
Wasser, es zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerlei
Plage, so oft sie wollen.
7 Und wenn sie ihr Zeugnis geendet haben, so wird das Tier, das aus
dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten und wird sie
überwinden und wird sie töten.
8 Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der großen Stadt,
die da heißt geistlich »Sodom und Ägypten«, da auch der Herr
gekreuzigt ist.
9 Und es werden etliche von den Völkern und Geschlechter und
Sprachen ihre Leichname sehen drei Tage und einen halben und
werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.
10 Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über sie und
wohlleben und Geschenke untereinander senden; denn diese zwei
Propheten quälten die auf Erden wohnten.
11 Und nach drei Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des
Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße; und eine große
Furcht fiel über die, so sie sahen.
12 Und sie hörten eine große Stimme von Himmel zu ihnen sagen:
Steiget herauf! und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke,
und es sahen sie ihre Feinde.
13 Und zu derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und der
zehnte Teil der Stadt fiel; und wurden getötet in dem Erdbeben

siebentausend Namen der Menschen, und die andern erschraken
und gaben Ehre dem Gott des Himmels.
14 Das andere Wehe ist dahin; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.
15 Und der siebente Engel posaunte: und es wurden große Stimmen
im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers
Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von
Ewigkeit zu Ewigkeit.
16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen
saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an
17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du
bist und warest, daß du hast angenommen deine große Kraft und
herrschest;
18 und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein
Zorn und die Zeit der Toten, zu richten und zu geben den Lohn
deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen,
die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu
verderben, die die Erde verderbt haben.
19 Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade
seines Bundes ward im Tempel gesehen; und es geschahen Blitze
und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

12

1 Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib, mit der
Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem
Haupt eine Krone mit zwölf goldenen Sternen.
2 Und sie war schwanger und schrie in Kindesnöten und hatte große
Qual zur Geburt.
3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein
großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner
und auf seinen Häuptern sieben Kronen;
4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels
hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das
Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr
Kind fräße.

5 Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit eisernem Stabe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.

6 Und das Weib entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, bereitet von Gott, daß sie daselbst ernährt würde tausend zweihundertundsechzig Tage.

7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel
stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel,
8 und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im
Himmel.

9 Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

10 Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott.

11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod.

12 Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13 Und da der Drache sah, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.

14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel gegeben wie eines Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernährt würde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange.

15 Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser wie einen Strom, daß er sie ersäufte.

16 Aber die Erde half dem Weibe und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

17 Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu
streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote
halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.

13

1 Und ich trat an den Sand des Meeres und sah ein Tier aus dem
Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf
seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern Namen der
Lästerung.
2 Und das Tier, daß ich sah, war gleich einem Parder und seine Füße
wie Bärenfüße und sein Mund wie eines Löwen Mund. Und der
Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht.
3 Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und
seine tödliche Wunde ward heil. Und der ganze Erdboden
verwunderte sich des Tieres
4 und sie beteten den Drachen an, der dem Tier die Macht gab, und
beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer
kann mit ihm kriegen?
5 Und es ward ihm gegeben ein Mund, zu reden große Dinge und
Lästerungen, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währte
zweiundvierzig Monate lang.
6 und es tat seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern
seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen.
7 Und ward ihm gegeben, zu streiten mit den Heiligen und sie zu
überwinden; und ward ihm gegeben Macht über alle Geschlechter
und Sprachen und Heiden.
8 Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht
geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes, das erwürgt ist,
von Anfang der Welt.
9 Hat jemand Ohren, der höre!
10 So jemand in das Gefängnis führt, der wird in das Gefängnis gehen;
so jemand mit dem Schwert tötet, der muß mit dem Schwert
getötet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

11 Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei
Hörner gleichwie ein Lamm und redete wie ein Drache.
12 Und es übt alle Macht des ersten Tiers vor ihm; und es macht, daß
die Erde und die darauf wohnen, anbeten das erste Tier, dessen
tödliche Wunde heil geworden war;
13 und tut große Zeichen, daß es auch macht Feuer vom Himmel
fallen vor den Menschen;
14 und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die
ihm gegeben sind zu tun vor dem Tier; und sagt denen, die auf
Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die
Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.
15 Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist
gab, daß des Tiers Bild redete und machte, daß alle, welche nicht
des Tiers Bild anbeteten, getötet würden.
16 Und es macht, daß die Kleinen und die Großen, die Reichen und
die Armen, die Freien und die Knechte – allesamt sich ein
Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn,
17 daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das
Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines
Namens.
18 Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des
Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist
sechshundertsechsundsechzig.

14

1 Und ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm
hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den
Namen seines Vaters geschrieben an ihre Stirn.
2 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie eines großen Wassers
und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die
ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen
spielen.
3 Und sie sangen ein neues Lied vor dem Stuhl und vor den vier
Tieren und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen

denn die hundertvierundvierzigtausend, die erkauft sind von der
Erde.
4 Diese sind's, die mit Weibern nicht befleckt sind – denn sie sind
Jungfrauen – und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht. Diese
sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm;
5 und in ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind
unsträflich vor dem Stuhl Gottes.
6 Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der
hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden
wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und
Völkern,
7 und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die
Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an
den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und
Wasserbrunnen.
8 Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie
ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein
der Hurerei getränkt alle Heiden.
9 Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer
Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt sein
Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand,
10 der wird vom Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter
eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch, und wird gequält werden
mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem
Lamm;
11 und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu
Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier
haben angebetet und sein Bild, und so jemand hat das Malzeichen
seines Namens angenommen.
12 Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote
Gottes und den Glauben an Jesum.
13 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe:
Selig sind die Toten, die in dem HERRN sterben von nun an. Ja, der
Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke
folgen ihnen nach.

14 Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.
15 Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlag an mit deiner Sichel und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürr geworden!
16 Und der auf der Wolke saß, schlug mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet.
17 Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der hatte eine scharfe Hippe.
18 Und ein anderer Engel ging aus vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlag an mit deiner scharfen Hippe und schneide die Trauben vom Weinstock der Erde; denn seine Beeren sind reif!
19 Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde und schnitt die Trauben der Erde und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes.
20 Und die Kelter ward draußen vor der Stadt getreten; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde durch tausend sechshundert Feld Wegs.

15

1 Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes.
2 Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt; und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bild und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes
3 und sangen das Lied Mose’s, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke,

Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiden!
4 Wer sollte dich nicht fürchten, Herr und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urteile sind offenbar geworden.
5 Darnach sah ich, und siehe, da ward aufgetan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel;
6 und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reiner, heller Leinwand und umgürtet an ihren Brüsten mit goldenen Gürteln.
7 Und eines der vier Tiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8 Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

16

1 Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde!
2 Und der erste ging hin und goß seine Schale auf die Erde; und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Malzeichen des Tiers hatten und die sein Bild anbeteten.
3 Und der andere Engel goß aus seine Schale ins Meer; und es ward Blut wie eines Toten, und alle lebendigen Seelen starben in dem Meer.
4 Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserbrunnen; und es ward Blut.
5 Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist und der da war, und heilig, daß du solches geurteilt hast,
6 denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; denn sie sind's wert.
7 Und ich hörte einen anderen Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8 Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und ihm ward gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer.
9 Und den Menschen ward heiß von großer Hitze, und sie lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.
10 Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Tiers; und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen
11 und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüsen und taten nicht Buße für ihre Werke.
12 Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat; und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen vom Aufgang der Sonne.
13 Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tiers und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen, gleich den Fröschen;
14 denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf dem ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den Streit auf jenen Tag Gottes, des Allmächtigen.
15 Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe.
16 Und er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißt auf hebräisch Harmagedon.
17 Und der siebente Engel goß aus seine Schale in die Luft; und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.
18 Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und ward ein solches Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.
19 Und aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon, der großen, ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn.
20 Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden gefunden.

21 Und ein großer Hagel, wie ein Zentner, fiel vom Himmel auf die
Menschen; und die Menschen lästerten Gott über die Plage des
Hagels, denn seine Plage war sehr groß.

17

1 Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen
hatten, redete mit mir und sprach zu mir: Komm, ich will dir
zeigen das Urteil der großen Hure, die da an vielen Wassern sitzt;
2 mit welcher gehurt haben die Könige auf Erden; und die da
wohnen auf Erden, sind trunken geworden von dem Wein ihrer
Hurerei.
3 Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah ein Weib
sitzen auf einem scharlachfarbenen Tier, das war voll Namen der
Lästerung und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.
4 Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und
übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen und hatte einen
goldenen Becher in der Hand, voll Greuel und Unsauberkeit ihrer
Hurerei,
5 und an ihrer Stirn geschrieben einen Namen, ein Geheimnis: Die
große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden.
6 Und ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von
dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich
sie sah.
7 Und der Engel spricht zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich
will dir sagen das Geheimnis von dem Weibe und von dem Tier, das
sie trägt und hat sieben Häupter und zehn Hörner.
8 Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht und wird
wiederkommen aus dem Abgrund und wird fahren in die
Verdammnis, und es werden sich verwundern, die auf Erden
wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des
Lebens von Anfang der Welt, wenn sie sehen das Tier, daß es
gewesen ist und nicht ist und dasein wird.
9 Hier ist der Sinn, der zur Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind
sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige.

10 Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.
11 Und das Tier, das gewesen und ist nicht, das ist der achte und ist von den sieben und fährt in die Verdammnis.
12 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Tier.
13 Die haben eine Meinung und werden ihre Kraft und Macht geben dem Tier.
14 Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden (denn es ist der HERR aller Herren und der König aller Könige) und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.
15 Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Heiden und Sprachen.
16 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie einsam machen und bloß und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen.
17 Denn Gott hat's ihnen gegeben in ihr Herz, zu tun seine Meinung und zu tun einerlei Meinung und zu geben ihr Reich dem Tier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.
18 Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

18

1 Und darnach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.
2 Und er schrie aus Macht mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhaßten Vögel.

3 Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Wollust.

4 Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen!

5 Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.

6 Bezahlet sie, wie sie bezahlt hat, und macht's ihr zwiefältig nach ihren Werken; und in welchem Kelch sie eingeschenkt hat, schenkt ihr zwiefältig ein.

7 Wieviel sie herrlich gemacht und ihren Mutwillen gehabt hat, so viel schenket ihr Qual und Leid ein! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen.

8 Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen: Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9 Und es werden sie beweinen und sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und Mutwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand;

10 und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! In einer Stunde ist ihr Gericht gekommen.

11 Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird,

12 die Ware des Goldes und Silbers und Edelgesteins und die Perlen und köstliche Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechendes Holz und allerlei Gefäß von Elfenbein und allerlei Gefäß von köstlichem Holz und von Erz und von Eisen und von Marmor,

13 und Zimt und Räuchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Semmelmehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen der Menschen.

14 Und das Obst, daran deine Seele Lust hatte, ist von dir gewichen,
und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du
wirst solches nicht mehr finden.
15 Die Händler solcher Ware, die von ihr sind reich geworden,
werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen
16 und sagen: Weh, weh, die große Stadt, die bekleidet war mit
köstlicher Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet
war mit Gold und Edelstein und Perlen!
17 denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum. Und alle
Schiffsherren und der Haufe derer, die auf den Schiffen hantieren,
und Schiffsleute, die auf dem Meer hantieren, standen von ferne
18 und schrieen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und
sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt?
19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrieen, weinten und
klagten und sprachen: Weh, weh, die große Stadt, in welcher wir
reich geworden sind alle, die da Schiffe im Meere hatten, von ihrer
Ware! denn in einer Stunde ist sie verwüstet.
20 Freue dich über sie, Himmel und ihr Heiligen und Apostel und
Propheten; denn Gott hat euer Urteil an ihr gerichtet!
21 Und ein starker Engel hob einen großen Stein auf wie einen
Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: Also wird mit einem
Sturm verworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr
gefunden werden.
22 Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und
Posauner soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein
Handwerksmann irgend eines Handwerks soll mehr in dir
gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir
gehört werden,
23 und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die
Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört
werden! Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden; denn
durch deine Zauberei sind verführt worden alle Heiden.
24 Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden
worden und all derer, die auf Erden erwürgt sind.

19

1 Darnach hörte ich eine Stimme großer Scharen im Himmel, die
sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott,
unserm Herrn!
2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die große
Hure verurteilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte,
und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert.
3 Und sie sprachen zum andernmal: Halleluja! und der Rauch geht
auf ewiglich.
4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder
und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen,
Halleluja!
5 Und eine Stimme ging aus von dem Stuhl: Lobt unsern Gott, alle
seine Knechte und die ihn fürchten, beide, klein und groß!
6 Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine
Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die
sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich
eingenommen.
7 Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn
die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich
bereitet.
8 Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit reiner und schöner
Leinwand. (Die köstliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der
Heiligen.)
9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des
Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige
Worte Gottes.
10 Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er
sprach zu mir: Siehe zu, tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und
deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! (Das
Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)
11 Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd.
Und der daraufsaß, hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und
streitet mit Gerechtigkeit.

12 Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viele Kronen; und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wußte denn er selbst.
13 Und war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war; und sein Name heißt »das Wort Gottes«.
14 Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit weißer und reiner Leinwand.
15 Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, daß er damit die Heiden schlüge; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns Gottes, des Allmächtigen.
16 Und er hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.
17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er schrie mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem Abendmahl des großen Gottes,
18 daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die daraufsitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und der Großen!
19 Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer.
20 Und das Tier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen tat vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tiers nahmen und die das Bild des Tiers anbeteten; lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.
21 Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwert des, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

20

1 Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den
Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand.
2 Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel
und Satan, und band ihn tausend Jahre
3 und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und versiegelte
obendarauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß
vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden
eine kleine Zeit.
4 Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward
gegeben das Gericht; und die Seelen derer, die enthauptet sind um
des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die nicht
angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen
hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese
lebten und regierten mit Christo tausend Jahre.
5 Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß
tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.
6 Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung.
Über solche hat der andere Tod keine Macht; sondern sie werden
Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend
Jahre.
7 Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los
werden aus seinem Gefängnis
8 und wird ausgehen, zu verführen die Heiden an den vier Enden der
Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Streit, welcher
Zahl ist wie der Sand am Meer.
9 Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umringten das
Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer
von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie.
10 Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen
Pfuhl und Schwefel, da auch das Tier und der falsche Prophet war;
und sie werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

11 Und ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der daraufsaß; vor des Angesicht floh die Erde und der Himmel und ihnen ward keine Stätte gefunden.
12 Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.
13 Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken.
14 Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. das ist der andere Tod.
15 Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

21

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr.
2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.
3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;
4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
5 Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß!

6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O,
der Anfang und das Ende. Ich will den Durstigen geben von dem
Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.
7 Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott
sein, und er wird mein Sohn sein.
8 Der Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und
Totschläger und Hurer und Zauberer und Abgöttischen und aller
Lügner, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und
Schwefel brennt; das ist der andere Tod.
9 Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben
Schalen voll der letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir
und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des
Lammes.
10 Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg
und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem,
herniederfahren aus dem Himmel von Gott,
11 die hatte die Herrlichkeit Gottes. Und ihr Licht war gleich dem
alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis.
12 Und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und
auf den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben,
nämlich der zwölf Geschlechter der Kinder Israel.
13 Vom Morgen drei Tore, von Mitternacht drei Tore, vom Mittag drei
Tore, vom Abend drei Tore.
14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen
Namen der zwölf Apostel des Lammes.
15 Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, daß er die Stadt
messen sollte und ihre Tore und Mauer.
16 Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß als die
Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölftausend Feld
Wegs. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich.
17 Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, nach
Menschenmaß, das der Engel hat.
18 Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis und die Stadt von lauterm
Golde gleich dem reinen Glase.

19 Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt
mit allerlei Edelgestein. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere
ein Saphir, der dritte ein Chalzedonier, der vierte ein Smaragd,
20 der fünfte ein Sardonix, der sechste ein Sarder, der siebente ein
Chrysolith, der achte ein Berill, der neunte ein Topas, der zehnte
ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.
21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Tor war von
einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauteres Gold wie ein
durchscheinend Glas.
22 Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige
Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.
23 Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, daß sie
scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre
Leuchte ist das Lamm.
24 Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in ihrem Licht; und
die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen.
25 Und ihre Tore werden nicht verschlossen des Tages; denn da wird
keine Nacht sein.
26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden in sie
bringen.
27 Und es wird nicht hineingehen irgend ein Gemeines und das da
Greuel tut und Lüge, sondern die geschrieben sind in dem
Lebensbuch des Lammes.

22

1 Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar
wie ein Kristall; der ging aus von dem Stuhl Gottes und des
Lammes.
2 Mitten auf ihrer Gasse auf beiden Seiten des Stroms stand Holz des
Lebens, das trug zwölfmal Früchte und brachte seine Früchte alle
Monate; und die Blätter des Holzes dienten zu der Gesundheit der
Heiden.

3 Und es wird kein Verbanntes mehr sein. Und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darin sein; und seine Knechte werden ihm dienen
4 und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein.
5 Und wird keine Nacht da sein, und sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.
6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.
7 Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.
8 Und ich bin Johannes, der solches gehört hat. Und da ich's gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte.
9 Und er spricht zu mir: Siehe zu, tu es nicht! denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs. Bete Gott an!
10 Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!
11 Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.
12 Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.
13 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.
14 Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt.
15 Denn draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die liebhaben und tun die Lüge.

16 Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches zu bezeugen an die
Gemeinden. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle
Morgenstern.
17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört,
der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da
will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.
18 Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in
diesem Buch: So jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn
die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.
19 Und so jemand davontut von den Worten des Buchs dieser
Weissagung, so wird Gott abtun sein Teil von Holz des Lebens und
von der heiligen Stadt, davon in diesem Buch geschrieben ist.
20 Es spricht, der solches bezeugt: Ja, ich komme bald. Amen, ja
komm, Herr Jesu!
21 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.